

(K)EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN
SIE KÖNNEN DIE BIBEL VERSTEHEN (LERNEN)!

Lukas, der Geschichtsschreiber:
Die Apostelgeschichte

BOB UTLEY
PROFESSOR DER HERMENEUTIK
(BIBEL AUSLEGUNG)

MEHRTEILIGER KOMMENTAR ALS ARBEITSHILFE
NEUES TESTAMENT, BAND 3B

BIBLE LESSONS INTERNATIONAL, MARSHALL, TEXAS

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Autors: Wie kann dieser Bibelkommentar Ihnen helfen?	i
Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium: die eigene Suche nach der beweisbaren Wahrheit	iii
Übersicht über die in diesem Kommentar verwendeten Abkürzungen	xi
Kommentar:	
Einführung in die Apostelgeschichte	1
Apg 1	8
Apg 2	31
Apg 3	64
Apg 4	80
Apg 5	97
Apg 6	115
Apg 7	125
Apg 8	141
Apg 9	152
Apg 10	166
Apg 11	178
Apg 12	187
Apg 13	196
Apg 14	214
Apg 15	224
Apg 16	235
Apg 17	246
Apg 18	260
Apg 19	270
Apg 20	281
Apg 21	293
Apg 22	302
Apg 23	310
Apg 24	317
Apg 25	323
Apg 26	329
Apg 27	339
Apg 28	348
Anhang Eins: Kurze Erläuterungen zur griechischen Grammatik	355
Anhang Zwei: Textkritik	363
Anhang Drei: Alttestamentliche Erzählung	367
Anhang Vier: Glossar	369
Anhang Fünf: Glaubensbekenntnis	378

DIE OFFENBARUNG

INHALTSVERZEICHNIS THEMENSCHWERPUNKTE

Messias, 1,1	21
Baldige Wiederkehr, 1,3.....	21
Symbolische Zahlen in der Schrift, 1,4	23
Gemeinde (<i>Ekklesia</i>), 1,4	24
Sieben Geister, 1,4	25
Erstgeboren, 1,5	25
Das <i>Kerygma</i> der Urkirche, 1,5	26
Gemeinsamer christlicher Glaube, 1,6	27
In Ewigkeit (Griechische Redewendung), 1,6	27
In Ewigkeit (<i>'Olam</i>), 1,6	28
Amen, 1,6.....	29
Er kommt mit den Wolken, 1,7	30
Trauerriten, 1,7	31
Die Namen für das göttliche Wesen, 1,8.....	32
Das Königreich Gottes, 1,9	34
Von Israel verwendete Hörner, 1,10	35
Wo sind die Verstorbenen?, 1,18	39
Gott als Mensch dargestellt (Anthropomorphische Sprache), 2,1	47
Kennen (unter Verwendung von Beispielen überwiegend aus 5 Mose), 2,2	48
Ausharren, 2,2	48
Griechische Begriffe für „Prüfen“ und deren Bedeutungen, 2,2.....	50
Bedrängnis, 2,9.....	53
Stufen der Belohnung und Bestrafung, 2,10	55
Der Name des Herrn, 2,13.....	56
Glaube, 2,13	57
Israel (der Name), 2,14.....	58
Der Sohn Gottes, 2,18	60
Frauen in der Bibel, 2,20.....	61
Das Herz, 2,23.....	62
Bekennen, 3,5.....	66
Verwendung des Wortes „Tür“ im NT, 3,7	67
<i>Archē</i> , 3,14	70
Wohlstand, 3,17	71
Bob's evangelikale Vorurteile, 4,1.....	76
Die Himmel, 4,1	76
Älteste, 4,4	78
<i>Cherubim</i> , 4,6.....	79
Heilige, 5,8.....	83
Erlösen/Erretten, 5,9.....	84
Herrschen im Königreich Gottes, 5,10.....	86

In Palästina verwendete Münzen zur Zeit Jesu 6,6	91
Siegel, 7,2.....	95
Die Zahl Zwölf, 7,4.....	96
Geheimnis, 10,7	114
Prophetie des AT, 10,7.....	114
Zweiundvierzig Monate, 11,2	119
Geist in der Bibel, 11,11	121
Jener Tag, 11,18	124
Satan, 12,3.....	130
Krieg im Himmel, 12,7	133
Das Böse als Person, 12,9	134
Die jederzeit mögliche Wiederkehr Jesu vs. ihr bisher nicht geschehenes Eintreffen (NT Paradoxon), 12,12	136
Die Obrigkeit der Menschen, Einführung in Kap 13	138
Untadelig, unschuldig, schuldlos, ohne Fehl, 14,5	147
Die Stunde, 14,7.....	148
Die biblische Einstellung zu Alkohol und Alkoholismus, 14,10	149
Herrlichkeit (<i>doxa</i>), 15,8.....	158
Prophetie des Neuen Testaments, 16,6.....	160
Feuer, 16,8.....	162
Dämonen (unreine Geister), 16,1	164
Die Wiederkunft (Das Zweite Kommen), 16,14	165
Vernichten, zerstören, verderben (<i>phtheirō</i>), 19,2	180
Glauben, vertrauen, Glaube und Treue im AT, 19,4.....	180
Wahrheit (die Idee) in den Schriften des Johannes, 19,11	186
Wahr (das Wort) in den Schriften des Johannes, 19,11	186
Gerechtigkeit, 19,11	187
Hebräischer und griechischer Ursprung von <i>Logos</i> , 19,13	190
Jesus der Nazarener, 22,16.....	213
Die Dreieinigkeit, 22,17.....	214
<i>Maranatha</i> , 22,20.....	216

VORWORT DES AUTORS

WIE KANN DIESER BIBELKOMMENTAR IHNEN HELFEN?

Die Auslegung der Bibel ist ein rationaler und geistiger Prozess, mit dessen Hilfe man versucht, einen inspirierten Schreiber des Altertums so zu verstehen, dass Gottes Botschaft in unserer heutigen Zeit begriffen und angewendet werden kann.

Der geistige Prozess ist entscheidend, jedoch schwierig zu definieren. Dazu gehört, von sich selbst zurückzutreten und sich Gott zu öffnen. Es muss ein Verlangen bestehen (1) nach Ihm, (2) Ihn kennen zu lernen und (3) Ihm zu dienen. Zu diesem Prozess gehören Gebet, Bekenntnis und der Wille, seine Lebensführung zu ändern. Bei der Auslegung spielt der Heilige Geist eine entscheidende Rolle, aber weshalb aufrichtige gottesfürchtige Christen die Bibel auf unterschiedliche Art und Weise verstehen, bleibt ein Mysterium.

Der rationale Prozess ist einfacher zu beschreiben. Wir müssen uns dem Text beständig und angemessen nähern und dürfen uns nicht von unseren persönlichen konfessionellen Neigungen beeinflussen lassen. Keiner von uns ist ein objektiver, neutraler Interpret. Dieser Kommentar bietet einen sorgfältigen rationalen Prozess an, der drei Grundsätze der Auslegung beinhaltet, die so gestaltet sind, dass sie uns helfen, unsere Voreingenommenheit zu überwinden.

Der **erste Grundsatz** besteht darin, den historischen Hintergrund zu betrachten, vor dem ein biblisches Buch geschrieben wurde, sowie den besonderen geschichtlichen Anlass für den Verfasser. Der ursprüngliche Autor hatte ein Anliegen, eine Botschaft, die er kommunizieren wollte. Der Text kann für uns nicht eine Bedeutung haben, die der eigentliche frühere inspirierte Verfasser nicht beabsichtigt hatte. Seine Absicht – nicht unser historisches, emotionales, kulturelles, persönliches oder konfessionelles Bedürfnis – ist der Schlüssel. Die Anwendung ist ein wesentlicher Bestandteil der Auslegung, eine genaue Interpretation steht jedoch stets vor der Umsetzung. Wiederholt muss darauf hingewiesen werden, dass jeder biblische Text eine, und nur eine, Bedeutung inne hat. Diese lag in der Absicht des biblischen Verfassers, zu der er durch den Geist geleitet wurde und die uns heute mitgeteilt werden soll. Es mag für verschiedene Kulturen und Situationen vielerlei mögliche Umsetzungen für diese Bedeutung geben. Diese Anwendungen müssen im Zusammenhang mit der zentralen Wahrheit des ursprünglichen Verfassers stehen. Aus diesem Grund ist dieser Kommentar als Arbeitshilfe so gestaltet, dass er eine Einführung in jedes Buch der Bibel bietet.

Der **zweite Grundsatz** besteht darin, die literarischen Einheiten zu bestimmen. Jedes biblische Buch ist ein in sich geschlossenes Dokument. Jemand, der den Text interpretiert, ist nicht berechtigt, einen wahren Aspekt isoliert zu betrachten, während er andere ausklammert. Deshalb müssen wir bestrebt sein, den Zweck des gesamten biblischen Buches zu begreifen, bevor wir die individuellen literarischen Abschnitte auslegen. Es ist nicht möglich, dass die einzelnen Teile – Kapitel, Absätze oder Verse – eine Bedeutung haben, die der gesamte Textabschnitt nicht hat. Interpretation muss von einem deduktiven Ansatz gegenüber dem gesamten Text übergehen zu einer induktiven Herangehensweise an die einzelnen Teile. Aus diesem Grund ist dieser Kommentar als Arbeitshilfe so angelegt, dass er dem Studierenden hilft, die Struktur jedes literarischen Abschnitts nach Absätzen zu analysieren. Unterteilungen in Absätze und Kapitel sind nicht inspiriert, sie helfen uns jedoch dabei, gedankliche Einheiten zu bestimmen.

Eine Auslegung auf Basis der Textabschnitte – nicht nach Satz, Satzteil, einer bestimmten Formulierung oder eines Wortes – ist der Schlüssel bei der Suche nach der Absicht des ursprünglichen Verfassers. Textabschnitte enthalten ein grundlegendes Thema, auch Motiv oder thematische Erkenntnis genannt. Jedes Wort, jeder Ausdruck, Satzteil und Satz in dem Abschnitt bezieht sich in irgendeiner Art und Weise auf dieses einheitliche Thema. Sie begrenzen es, erweitern es und/oder stellen es in Frage. Von zentraler Bedeutung für die richtige Auslegung ist es, den Gedankengängen des eigentlichen Autors Abschnitt für Abschnitt durch die einzelnen literarischen Einheiten zu folgen, die das biblische Buch bilden. Dieser Kommentar als Arbeitshilfe ist so angelegt, dass er dem Studenten dabei hilft, indem er heutige englische Bibelübersetzungen vergleicht. Diese Versionen wurden ausgewählt, weil sie verschiedene Übersetzungsansätze verfolgen:

1. Der griechische Text der United Bible Society (UBS⁴) [Vereinigte Bibelgesellschaften] ist die überarbeitete vierte Auflage. Dieser Text wurde von heutigen Schriftgelehrten in Abschnitte unterteilt.
2. Bei der New King James Version (NKJV) handelt es sich um eine getreue Wort-für-Wort Übersetzung, basierend auf der Textform der griechischen Schriften, die unter dem Namen Textus Receptus bekannt sind. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Lutherbibel 1545*)
3. Die New Revised Standard Version (NRSV) [Neue Überarbeitete Standardausgabe] ist eine abgewandelte Form der Wort-für-Wort Übersetzung. Sie bildet eine Art Mittelweg zwischen den folgenden beiden heute gebräuchlichen Übersetzungen. Die Unterteilung in Textabschnitte bildet eine gute Hilfe bei der Bestimmung der Themen. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Lutherbibel 1912*)
4. Bei der Today's English Version (TEV) handelt es sich um eine gleichwertige dynamische Übersetzung, die von den Vereinigten Bibelgesellschaften herausgegeben wurde. In ihr wird versucht, die Bibel auf eine Art und Weise zu übersetzen, dass sich einem modernen englischsprachigen Leser oder Redner die Bedeutung des griechischen Textes erschließt. Es kommt oft vor, besonders in den Evangelien, dass die Textabschnitte nach Rednern und nicht nach

Themen gegliedert wurden, genau so wie in der NIV. Für die Aufgabe des Interpreten ist dies nicht hilfreich. Es ist interessant, wenn man feststellt, dass sowohl die UBS⁴ als auch die TEV aus dem gleichen Verlagshaus stammen, die Unterteilung in Textabschnitte jedoch abweicht. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Gute Nachricht Bibel***)

5. Die New Jerusalem Bible (NJB) ist eine gleichwertige dynamische Übersetzung, die auf einer französischen katholischen Textübertragung basiert. Diese erweist sich als sehr hilfreich bei der Betrachtung der Textabschnitte aus einer europäischen Sichtweise. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Einheitsübersetzung***)
6. Der verwendete gedruckte Text stammt aus der Updated New American Standard Bible (NASB) [Überarbeitete Neue Amerikanische Standardbibel], wobei es sich um eine Wort-für-Wort Übersetzung handelt. Die Vers-für-Vers Kommentare richten sich nach dieser Einteilung in Textabschnitte. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Elberfelder Bibel***)

Der **dritte Grundsatz** besteht darin, die verschiedenen Bibelübersetzungen zu lesen, um den größtmöglichen Umfang der Kernaussage (Bedeutungs-/Wortfeld) zu erfassen, die in den biblischen Worten oder Sätzen enthalten sein kann. Oftmals lässt sich ein griechischer Ausdruck oder Wort auf verschiedene Art und Weise interpretieren. Die unterschiedlichen Bibelübersetzungen bringen diese Möglichkeiten zum Vorschein und helfen dabei, die Abweichungen in den griechischen Urschriften zu erkennen und zu erklären. Sie wirken sich nicht auf die grundsätzliche Lehre aus, aber sie helfen uns bei dem Versuch, zurück zu dem Ursprungstext zu gelangen, der von einem inspirierten Schreiber vor langer Zeit niedergeschrieben wurde.

Der **vierte Grundsatz** besteht darin, das literarische Genre festzustellen. Die ursprünglichen inspirierten Verfasser beschlossen ihre Botschaft in unterschiedlichen Formen niederzuschreiben (z.B. historische Erzählung, Historiendrama, Gedichtform, Prophetie, Evangelium [Gleichnis], Brief, apokalyptisch). Für diese verschiedenen Arten gibt es bestimmte Herangehensweisen für die Bibelauslegung (siehe Gordon Fee und Doug Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth* [auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen*] oder Robert Stein *Playing by the Rules* [Nach den Regeln spielen]).

Dem Studenten bietet dieser Kommentar eine schnelle Möglichkeit, um seine Interpretationen zu überprüfen. Er gilt nicht als endgültig, sondern eher als informativ und herausfordernd. Oft helfen uns andere mögliche Auslegungsarten, in unserem Denken weniger beschränkt, dogmatisch und konfessionell zu sein. Interpretieren sollte ein breiteres Spektrum an Auslegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, um zu begreifen, wie vieldeutig ein altes Textdokument sein kann. Es ist erschütternd, wie wenig Übereinstimmung in diesem Punkt unter Christen besteht, während sie doch behaupten, die Bibel sei ihre Quelle der Wahrheit.

Diese Grundsätze haben mir dabei geholfen, viele meiner historisch bedingten Prägungen zu überwinden, indem sie mich dazu zwangen, mich mit den alten Schriften auseinanderzusetzen. Ich hoffe, dass sich dies für Sie ebenfalls als Segen erweist.

Bob Utley
East Texas Baptist University
27. Juni 1996

Anm. d. Ü.: Sofern ein vom Autor zitiertes Buch in deutscher Auflage erhältlich ist, wird nachstehend unter Angabe des deutschen Titels darauf hingewiesen. Überwiegend handelt es sich jedoch um Werke, die auf dem deutschen Markt noch nicht erschienen sind. Die Angaben in Klammern stellen daher lediglich eine wörtliche Übersetzung des Titels zum besseren Verständnis dar. (Beispiel: *Introduction to New Testament Textual Criticism* [Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments])

LEITFADEN FÜR EIN GEWINN BRINGENDES BIBELSTUDIUM: DIE EIGENE SUCHE NACH DER BEWEISBAREN WAHRHEIT

Können wir Wahrheit erkennen? Wo ist sie zu finden? Lässt sie sich logisch nachweisen? Gibt es eine höchste Autorität? Existieren absolute Gültigkeiten, die für unsere Leben, unsere Welt als Leitfaden dienen können? Hat das Leben einen Sinn? Weshalb sind wir hier? Wohin gehen wir? Diese Fragen – Fragen, über die alle rational denkenden Menschen nachsinnen – haben den menschlichen Geist seit Anbeginn der Zeit verfolgt (Pred 1,13-18; 3,9-11). Ich erinnere mich an meine persönliche Suche nach einem Zentrum, das sich in mein Leben einfügen sollte. In jungen Jahren kam ich zum Glauben an Christus, hauptsächlich wegen der Zeugnisse von Bezugspersonen in meiner Familie. Während ich zu einem Erwachsenen heranwuchs, nahmen auch die Fragen in Bezug auf mich selbst und meine Welt zu. Simple kulturelle und religiöse Klischees konnten den Erfahrungen, über die ich las oder die mir widerfuhren, keine Bedeutung beimessen. Es war eine Zeit der Verwirrung, Suche, Sehnsucht, und oftmals erfasste mich ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit angesichts der gefühllosen schwierigen Welt, in der ich lebte.

Viele behaupteten, sie hätten Antworten auf diese grundlegenden Fragen, ich befand jedoch durch Nachforschungen und Nachdenken, dass ihre Antworten auf (1) eigenen Philosophien, (2) altertümlichen Mythen, (3) persönlichen Erfahrungen oder (4) psychologischen Ansätzen beruhten. Ich brauchte irgendein Maß an Nachprüfbarkeit, Beweise, eine gewisse Rationalität, auf die ich meine Weltsicht, mein inneres Zentrum, meinen Lebenssinn aufbauen konnte.

Dies fand ich in meinem Studium der Bibel. Ich begann, nach Beweisen für ihre Glaubwürdigkeit zu suchen, und ich fand sie in (1) der historischen Zuverlässigkeit der Bibel, die durch die Archäologie bestätigt wird, (2) der Exaktheit der alttestamentlichen Prophetie, (3) der Einheitlichkeit der biblischen Botschaft über eine Entstehungsgeschichte von mehr als sechzehnhundert Jahren und (4) den persönlichen Glaubensbekenntnissen von Menschen, deren Leben durch die Beschäftigung mit der Bibel dauerhaft verändert wurde. Das Christentum, ein geschlossenes System aus Glaube und Vertrauen, vermag die komplexen Fragen des menschlichen Lebens zu bewältigen. Dies bildete nicht nur ein rationales Gerüst, der Aspekt der Erfahrbarkeit biblischen Glaubens brachte mir auch emotionale Freude und Stabilität.

Ich meinte, den inneren Mittelpunkt für mein Leben gefunden zu haben – Christus, wie Er in den Schriften verständlich gemacht wird. Es war eine berauschende Erfahrung, ein emotionaler Befreiungsschlag. Ich kann mich jedoch auch an die Betroffenheit und den Kummer erinnern, als mir dämmerte, wie viele verschiedene Interpretationen dieses Buches befürwortet wurden, manchmal sogar innerhalb der gleichen Kirche und Lehrmeinung. Eine Bejahung der Inspiration und Glaubwürdigkeit der Bibel war nicht das Ende, sondern nur der Anfang. Wie verifiziert oder verwirft man die verschiedenen und widersprüchlichen Auslegungen der vielen schwierigen Abschnitte in der Heiligen Schrift, die von denjenigen stammten, die deren Autorität und Vertrauenswürdigkeit geltend machten?

Dies wurde zu meinem Lebensziel und meiner Pilgerreise im Glauben. Ich wusste, dass mir mein Glaube an Christus enormen Frieden und Freude gebracht hatte. Mein Verstand sehnte sich nach absoluten Gültigkeiten inmitten (1) der Relativität meiner Kultur (Postmoderne), (2) des Dogmatismus rivalisierender religiöser Systeme (Weltreligionen) und (3) konfessioneller Arroganz. Während meiner Suche nach einer validen Herangehensweise an die Auslegung altertümlicher Literatur stellte ich überrascht fest, wie ich meine eigenen historischen, kulturellen, konfessionellen und auf Erfahrungen beruhenden Vorurteile entdeckte. Oft hatte ich die Bibel nur aus dem einfachen Grund gelesen, um meine eigenen Ansichten bestätigt zu sehen. Ich hatte sie als Quelle für eine unumstößliche Lehrmeinung betrachtet, um damit andere anzugreifen, während ich meine eigenen Unsicherheiten und Unzulänglichkeiten wiederholt bestätigt sah. Wie schmerzhaft ist diese Erkenntnis für mich gewesen!

Auch wenn ich nie gänzlich objektiv sein kann, so kann ich doch ein besserer Bibelleser werden. Indem ich meine Vorurteile erkenne und mir deren Vorhandensein eingestehe, begrenze ich sie. Noch bin ich nicht frei von ihnen, doch ich habe mich meinen eigenen Schwächen gestellt. Der Interpret ist oft der schlimmste Feind einer guten Bibellese!

Lassen Sie mich einige der Voraussetzungen auflisten, die ich für mein Bibelstudium mitbringe, so dass Sie, der/die Leser(in), diese zusammen mit mir genauer betrachten können:

I. Voraussetzungen

- A. Ich glaube, dass die Bibel die einzig inspirierte Selbstoffenbarung des einen wahren Gottes ist. Deshalb sollte sie im Lichte der Absichten des ursprünglichen göttlichen Autors (der Heilige Geist), der durch einen menschlichen Schreiber vor einem bestimmten geschichtlichen Hintergrund wirkte, ausgelegt werden.
- B. Ich glaube, dass die Bibel für den gewöhnlichen Menschen geschrieben wurde – für alle Menschen! Gott selbst kommt uns entgegen, um klar und deutlich zu uns, die wir uns innerhalb eines historischen und kulturellen Kontextes befinden, zu reden. Gott verbirgt die Wahrheit nicht – Er will, dass wir sie verstehen! Deshalb muss sie mit Blick auf die damalige Zeit ausgelegt werden, nicht im Hinblick auf unsere heutige. Für uns sollte die Bibel nicht etwas bedeuten, was sie nicht auch für diejenigen bedeutete, die sie zuerst lasen oder hörten. Sie lässt sich von dem normalen menschlichen Verstand begreifen und bedient sich menschlicher Kommunikationsformen und –techniken.

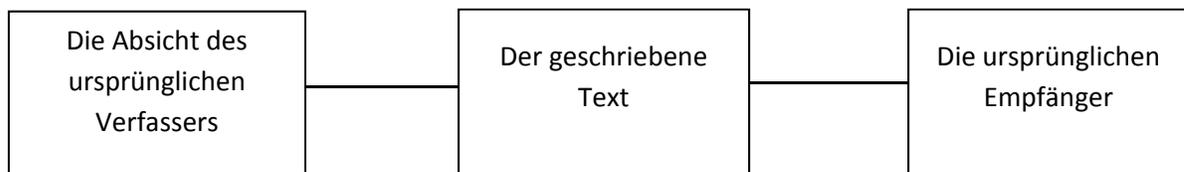
- C. Ich glaube, dass der Bibel eine einheitliche Botschaft und ein Zweck inne wohnt. Sie widerspricht sich nicht selbst, obwohl sie schwierige und paradox erscheinende Passagen enthält. Deshalb ist der beste Interpret der Bibel die Bibel selbst.
- D. Ich glaube, dass jeder Abschnitt (ausgenommen Prophetien) eine, und nur eine, Bedeutung hat, deren Grundlage die Absicht des ursprünglichen, inspirierten Verfassers ist. Auch wenn wir nie mit absoluter Sicherheit sagen können, dass wir die Absicht des eigentlichen Autors erkennen, so weisen jedoch viele Punkte darauf hin:
1. das Genre (literarische Gattung), das gewählt wurde, um die Botschaft zu verkünden
 2. die historische Kulisse und/oder das spezifische Ereignis, aufgrund dessen das Schreiben verfasst wurde
 3. der literarische Kontext des gesamten Buches sowie jeder literarischen Einheit
 4. die textliche Gestaltung (Gliederung) der literarischen Abschnitte in Bezug auf die Botschaft des Ganzen
 5. die zur Übermittlung der Botschaft verwendeten spezifischen grammatischen Besonderheiten
 6. die Worte, die gewählt wurden, um die Botschaft darzulegen
 7. Parallelstellen

Die Betrachtung jedes dieser Bereiche wird Gegenstand unseres Studiums eines Textabschnitts. Bevor ich damit beginne, meine Methodik für eine gute Bibellese zu erklären, lassen Sie mich einige der heute üblichen ungeeigneten Mittel skizzieren, die eine so große Bandbreite an Auslegungsmöglichkeiten hervorgebracht haben und die konsequent vermieden werden sollten.

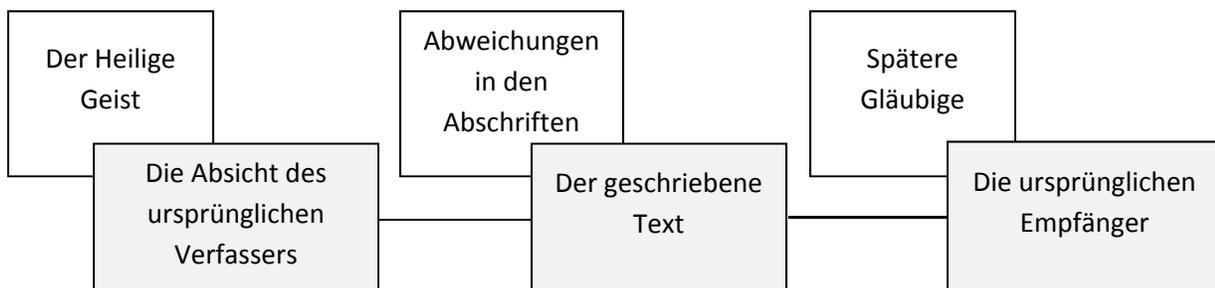
II. Ungeeignete Methoden

- A. Außerachtlassen des literarischen Zusammenhangs des biblischen Buches und der Gebrauch eines jeden Satzes, Satzteils oder gar einzelner Wörter als Wahrheitsbeleg ungeachtet der Absicht des Verfassers oder des gesamten Kontextes. Dies wird oft auch „Beweis-Texten“ genannt.
- B. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes des Buches im Austausch für eine angenommene historische Kulisse, für die es in dem eigentlichen Text nur wenig oder gar keine Belege gibt.
- C. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes der Bücher und deren Konsum als morgendliche Lokalzeitung, welche in erster Linie für individuelle Christen in der heutigen Zeit geschrieben wird.
- D. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes der Bücher durch eine Versinnbildlichung des Textes zu einer philosophisch-theologischen Botschaft, die überhaupt keinen Bezug auf die ersten Hörer und die Absicht des eigentlichen Verfassers nimmt.
- E. Außerachtlassen der ursprünglichen Botschaft im Austausch für das eigene Gedankengebilde aus Theologie, Lieblingslehrsatz oder aktuellen Themen ohne Bezug zu der ursprünglichen Absicht des eigentlichen Verfassers und dessen verkündeter Botschaft. Dieses Phänomen folgt oftmals auf das anfängliche Lesen der Bibel als Mittel zur Etablierung der Autorität des Redners. Oft wird dies als „Leserresonanz“ bezeichnet („was-mir-der-Text-bedeutet“-Auslegung).

In jeder von Menschen in schriftlicher Form verfassten Kommunikation finden sich mindestens drei zueinander in Beziehung stehende Komponenten:



Bisher konzentrierten sich die verschiedenen Lesetechniken auf einen der drei Aspekte. Um jedoch die einzigartige Inspiration der Bibel wahrlich zu bekräftigen, wäre ein etwas abgewandeltes Diagramm passender:



In Wirklichkeit gilt es in dem Auslegungsprozess alle drei Komponenten zu berücksichtigen. Im Zuge der Wahrheitsfindung konzentriert sich meine Interpretation auf die ersten beiden Aspekte: den ursprünglichen Verfasser und den Text. Wahrscheinlich reagiere ich damit auf die von mir bemerkte missbräuchliche Verwendung in Form von (1) Versinnbildlichung oder Vergeistigung des Textes und (2) „Leserresonanz“-Interpretation (was-er-mir-bedeutet). Ein missbräuchlicher Gebrauch ist in jedem Stadium möglich. Wir müssen stets unsere Motive, Vorurteile, Methoden und Anwendungen hinterfragen. Wie sollen wir sie jedoch prüfen, wenn es für die Auslegung keine Abgrenzung, keine Beschränkung, kein Kriterium gibt? Dabei bieten mir die Absicht des Verfassers und die Textstruktur einige Kriterien, um die Brandbreite möglicher gültiger Interpretationen einzugrenzen.

Angesichts dieser ungeeigneten Lesetechniken, was sind nun einige mögliche Herangehensweisen für eine gute Bibellese und Auslegung, die ein Maß an Nachprüfbarkeit und Stimmigkeit ermöglichen?

III. Mögliche Herangehensweisen für eine gute Bibellese

An dieser Stelle werde ich nicht die einzigartigen Methoden der Auslegung von bestimmten Genres erörtern, sondern allgemeine Grundsätze der Hermeneutik, die für alle Arten von Bibeltexten gelten. Ein gutes Buch, was die genrespezifische Herangehensweisen betrifft, ist *How to Read The Bible For All It's Worth* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*) von Gordon Fee und Douglas Stuart, herausgegeben von Zondervan.

Mein Ansatz konzentriert sich in erster Linie auf den Leser, der es dem Heiligen Geist in vier persönlichen Lesezyklen ermöglicht, Erleuchtung in den Bibeltext zu bringen. Dadurch stehen der Geist, der Text und der Leser an erster Stelle, nicht an zweiter. Dies bietet dem Leser auch Schutz, um nicht durch Kommentatoren übermäßig beeinflusst zu sein. Ich hörte folgenden Satz: „Die Bibel wirft einiges an Licht auf Kommentare.“ Dies soll keine herabwürdigende Bemerkung in Bezug auf Arbeitshilfen sein, sondern vielmehr eine eindringliche Bitte nach deren angemessener Verwendung.

Es muss uns gelingen, unsere Auslegung in dem Text selbst bestätigt zu finden. Drei Gesichtspunkte bieten zumindest eine begrenzte Möglichkeit der Nachprüfbarkeit:

1. des ursprünglichen Verfassers
 - a. geschichtlicher Hintergrund
 - b. literarischer Kontext
2. des ursprünglichen Verfassers Wahl der
 - a. grammatischen Struktur (Syntax)
 - b. zeitgenössischen Wörter
 - c. literarischen Gattung
3. unser Verständnis entsprechender
 - a. relevanter Parallelstellen
 - b. Zusammenhänge zwischen (paradox erscheinenden) Lehrsätzen

Die vier Lesezyklen sind dazu gedacht, die folgenden interpretativen Einsichten zu ermöglichen:

A. Erster Lesezyklus

1. Lesen Sie das Buch in einem Zug durch. Lesen Sie es nochmals in einer anderen Übersetzung, bestenfalls mit einem abweichenden Übersetzungsansatz.
 - a. Wort-für-Wort (NKJV, NASB, NRSV)
 - b. dynamische Entsprechung (TEV, JB)
 - c. zugängliche Sprache (Living Bible, Amplified Bible) (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit Neues Leben od. Hoffnung für alle*)
2. Suchen Sie die grundlegende Absicht des Gesamtwerks. Bestimmen Sie dessen Motiv.
3. Isolieren Sie (wenn möglich) eine literarische Einheit, ein Kapitel, einen Abschnitt oder Satz, in dem dieser zentrale Zweck bzw. das Thema deutlich wird.
4. Bestimmen Sie die vorherrschende literarische Stilrichtung.
 - a. Altes Testament
 - (1) hebräischer Bericht
 - (2) hebräische Poesie (Schriften der Weisheit, Psalmen)
 - (3) hebräische Prophetie (Prosa, Gedichte)
 - (4) Gesetzesbücher
 - b. Neues Testament
 - (1) Erzählungen (Evangelien, Apostelgeschichte)
 - (2) Gleichnisse (Evangelien)
 - (3) Briefe/Sendschreiben
 - (4) endzeitliche Schriften

- B. Zweiter Lesezyklus
1. Lesen Sie noch einmal das gesamte Buch durch und versuchen Sie, Hauptmotive oder –themen zu finden.
 2. Fassen Sie die Hauptmotive zusammen und geben Sie deren Inhalt kurz in einer einfachen Aussage wider.
 3. Überprüfen Sie Ihre Aussage über den Zweck und groben Umriss anhand von Arbeitsmaterialien.
- C. Dritter Lesezyklus
1. Lesen Sie noch einmal das gesamte Buch durch und versuchen Sie, darin den historischen Hintergrund und spezifischen Anlass zu bestimmen, aufgrund dessen es geschrieben wurde.
 2. Zählen Sie die geschichtlich relevanten Punkte auf, die in dem biblischen Buch erwähnt werden.
 - a. Verfasser
 - b. Zeitangabe
 - c. Empfänger
 - d. spezifischer Grund für das Schreiben
 - e. Aspekte des kulturellen Hintergrundes, die im Zusammenhang mit dem Zweck des Schreibens stehen
 - f. Bezug auf historische Persönlichkeiten und Ereignisse
 3. Dehnen Sie Ihre Kurzübersicht für diesen Teil des biblischen Buches, das Sie gerade auslegen, auf Abschnittsebene aus. Bestimmen und umreißen Sie stets die literarische Einheit. Es kann sich dabei um mehrere Kapitel oder Abschnitte handeln. Damit können Sie der Logik des ursprünglichen Verfassers und der textlichen Gestaltung folgen.
 4. Überprüfen Sie den von Ihnen bestimmten geschichtlichen Hintergrund mit Hilfe von Arbeitsmaterialien.
- D. Vierter Lesezyklus
1. Lesen Sie die einzelne literarische Einheit nochmals in verschiedenen Übersetzungen.
 - a. Wort-für-Wort (NKJV, NASB, NRSV)
 - b. dynamische Entsprechung (TEV, JB)
 - c. zugängliche Sprache (Living Bible, Amplified Bible) (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit Neues Leben od. Hoffnung für alle*)
 2. Achten Sie auf literarische oder grammatikalische Strukturen.
 - a. wiederholt verwendete Ausdrücke, Eph 1,6.12.14
 - b. wiederholt verwendete grammatikalische Konstruktionen, Rö 8,31
 - c. gegensätzliche Begriffe
 3. Zählen Sie folgende Punkte auf.
 - a. wichtige Begriffe
 - b. ungewöhnliche Begriffe
 - c. wichtige grammatikalische Konstruktionen
 - d. besonders schwierige Wörter, Satzteile und Sätze
 4. Suchen Sie relevante Parallelstellen heraus.
 - a. Finden Sie die deutlichste Lehraussage zu Ihrem Thema mittels
 - (1) Büchern über „systematische Theologie“
 - (2) Nachschlagewerke zur Bibel
 - (3) Konkordanzen
 - b. Suchen Sie nach einer möglichen paradoxen Wortpaarung zu Ihrem Thema. Viele biblische Wahrheiten werden in dialektischen Paaren dargestellt; zahlreiche konfessionelle Konflikte resultieren aus dem „Beweis-Texten“ mitten in dem biblischen Spannungsaufbau. Die gesamte Bibel ist inspiriert, und wir sollten ihre Gesamtaussage herausfinden, um unserer Auslegung ein schriftgemäßes Gleichgewicht zu verleihen.
 - c. Suchen Sie innerhalb des Buches nach Parallelstellen, nach dem gleichen Verfasser oder gleichen Genre; die Bibel ist sich selbst der beste Interpret, denn sie hat einen Autor, den Heiligen Geist.
 5. Verwenden Sie Arbeitshilfen, um Ihre Ausführungen zu historischen Hintergründen und Ereignissen zu überprüfen.
 - a. Studienbibeln
 - b. Bibellexika, Handbücher und Wörterbücher
 - c. Einführungen zur Bibel
 - d. Bibelkommentare (Gestatten Sie an diesem Punkt Ihres Studiums der vergangenen und gegenwärtigen Gemeinschaft der Gläubigen, Ihnen bei Ihrer persönlichen Analyse behilflich zu sein bzw. diese zu berichtigen.)

IV. Anwendung der Bibelauslegung

An diesem Punkt wenden wir uns der praktischen Anwendung zu. Sie haben sich Zeit dafür genommen, den Text vor dessen ursprünglichem Hintergrund zu erfassen; nun sind sie aufgefordert, ihn auf Ihr Leben, Ihre Kultur, anzuwenden.

Meine Definition biblischer Vollmacht heißt „verstehen, was der eigentliche Verfasser des biblischen Buches damals aussagte, und diese Wahrheit auf unsere heutige Zeit anwenden“.

Die Umsetzung muss der Auslegung der Absicht des ursprünglichen Autors sowohl in Bezug auf Zeit und Logik folgen. Wir können einen Bibelabschnitt nicht auf unsere Zeit überstülpen, solange wir nicht wissen, welche Aussage er für die damalige Zeit traf! Ein Bibelabschnitt sollte nicht etwas bedeuten, das er zu keiner Zeit bedeutete!

Ihre detaillierte Zusammenfassung auf Abschnittsebene (Lesezyklus #3) wird zu Ihrem Leitfaden. Die Anwendung sollte sich auf den Abschnitt beziehen, nicht auf ein Wort. Wörter haben nur im Kontext eine Bedeutung; Satzteilen wohnt nur im Zusammenhang eine Bedeutung inne; Sätze bedeuten nur im Textzusammenhang etwas. Die einzig inspirierte Person, die in den Auslegungsprozess eingebunden ist, ist der ursprüngliche Verfasser. Wir folgen nur seiner Spur dank der Erleuchtung durch den Heiligen Geist. Erleuchtung ist jedoch nicht gleichzusetzen mit Inspiration! Wir müssen bei der Absicht des eigentlichen Autors verbleiben, um sagen zu können „so spricht der Herr“. Im besonderen muss sich die Anwendung auf den allgemeinen Zweck des gesamten Schreibens beziehen sowie auf die spezifische literarische Einheit und die Entwicklung eines Gedankengangs in einem Textabschnitt.

Lassen Sie die Probleme unserer Zeit nicht die Bibel auslegen; lassen Sie die Bibel sprechen! Damit müssen wir vielleicht bestimmte Grundsätze aus dem Text heraus ableiten. Dies gilt dann, wenn der Text ein bestimmtes Prinzip unterstützt. Leider sind unsere Grundsätze oft genau das, „unsere“ Grundsätze – nicht die Grundsätze des Textes.

Bei der Anwendung der Bibel ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass (mit Ausnahme der Prophetie) für einen bestimmten biblischen Text eine, und nur eine, Bedeutung gilt. Diese Bedeutung bezieht sich auf die Absicht des eigentlichen Autors, wie dieser sich zu einer Krise oder einem Bedürfnis seiner damaligen Zeit äußerte. Aus dieser einen Bedeutung lassen sich viele mögliche Anwendungen ableiten. Die Umsetzung wird auf Grundlage der Bedürfnisse der Empfänger geschehen, muss jedoch im Zusammenhang mit der durch den ursprünglichen Verfasser verliehenen Bedeutung stehen.

V. Der Geistige Aspekt der Auslegung

Bisher habe ich den logischen und textbezogenen Prozess bei der Auslegung und Anwendung erörtert. Nun möchte ich kurz über den geistigen Aspekt der Auslegung sprechen. Die folgende Checkliste hat sich für mich als hilfreich erwiesen:

- A. um die Hilfe des Heiligen Geistes beten (s. 1 Kor 1,26-2,16)
- B. für persönliche Vergebung und die Reinigung von bekannten Sünden beten (s. 1 Joh 1,9)
- C. um ein größeres Bedürfnis nach der Erkenntnis Gottes beten (s. Ps 19,7-14; 42,1ff; 119,1ff)
- D. jede neue Einsicht umgehend auf das eigene Leben anwenden
- E. demütig und gelehrig bleiben

Es ist so schwierig, das Gleichgewicht zwischen dem rationalen Prozess und der geistigen Führung durch den Heiligen Geist zu wahren. Die folgenden Zitate haben mir geholfen, beides im Gleichgewicht zu halten:

- A. von James W. Sire, *Scripture Twisting [Die verdrehte Heilige Schrift]*, S. 17-18:

„Die Erleuchtung überkommt das Denken des Volkes Gottes – nicht nur das der geistigen Elite. Im biblischen Christentum gibt es keine Guruklasse, keine Illuminati, keine Menschen, zu der jegliche zulässige Auslegung gelangt. Während der Heilige Geist also besondere Gaben der Weisheit, Erkenntnis und geistigen Einsicht gibt, benennt er diese begabten Christen jedoch nicht zu einzig autorisierten Interpreten Seines Wortes. Es liegt an jedem, der zu Seinem Volk gehört, in Bezug auf die Bibel, die als oberste Instanz selbst für diejenigen gilt, denen Gott besondere Fähigkeiten geschenkt hat, zu lernen, zu beurteilen und zu erkennen. Zusammenfassend gilt, dass die Annahme, die ich dem ganzen Buch zugrunde lege, darin besteht, dass die Bibel Gottes wahre Offenbarung für die gesamte Menschheit ist, dass sie für uns als höchste Autorität für alle Belange gilt, worüber darin die Rede ist, dass es sich um kein völliges Mysterium handelt, sondern sie hinlänglich von gewöhnlichen Menschen in jeder Kultur verstanden werden kann.“

- B. über Kierkegaard, nachzulesen bei Bernard Ramm *Protestant Biblical Interpretation (Protestantische Bibelauslegung)*, S. 75:

Kierkegaard zufolge galt das Studium der Grammatik, Lexik und Geschichte der Bibel als notwendig, es ging jedoch der wahren Bibellese voraus. „Um die Bibel *als Gottes Wort* zu lesen, muss man sie mit klopfendem Herzen, auf Zehenspitzen, mit unbändiger Erwartung, im Gespräch mit Gott lesen. Die Bibel achtlos, nachlässig, akademisch oder berufsmäßig zu lesen, heißt nicht, die Bibel als Gottes Wort zu lesen. Lesen heißt, sie als einen Liebesbrief zu lesen, dann liest man sie als das Wort Gottes.“

- C. H. H. Rowley in *The Relevance of the Bible (Die Relevanz der Bibel)*, S. 19:

„Kein bloßes intellektuelles Verständnis der Bibel, wie vollständig auch immer, kann all ihre Schätze erfassen. Sie verschmäht derlei Erkenntnis nicht, denn für ein vollkommenes Begreifen ist dies notwendig. Sie muss jedoch zu einem geistigen Verständnis der geistlichen Schätze jenes Buches führen, damit sie zur Vollkommenheit gelangt. Und für dieses geistige Begreifen braucht es etwas mehr als die Aufmerksamkeit des Intellekts. Geistige Belange werden mit dem Geist erkannt, und der lernende Bibelleser benötigt eine

Gesinnung geistiger Aufnahmebereitschaft, ein Bestreben, Gott zu finden, um sich Ihm hinzugeben, wenn er sich jenseits seiner wissenschaftlichen Studien in das reichhaltige Erbe dieses großartigsten aller Bücher begibt.“

VI. Die Methodik dieses Kommentars

Der *Kommentar als Arbeitshilfe* ist so angelegt, dass er Ihnen bei Ihrer Auslegungsweise auf folgende Art hilft:

- A. Eine kurze historische Zusammenfassung leitet jedes Buch ein. Überprüfen Sie diese Angaben, nachdem Sie den „Lesezyklus #3“ abgeschlossen haben.
- B. Erkenntnisse aus dem Textzusammenhang finden Sie zu Beginn jedes Kapitels. Dies wird Ihnen dabei helfen zu erkennen, wie die literarische Einheit gegliedert ist.
- C. Am Anfang jedes Kapitels bzw. jeder wichtigen literarischen Einheit werden die Einteilungen der Textabschnitte und deren erklärende Untertitel aus verschiedenen heutigen Übersetzungen angegeben (*vgl. i-ii*):
 1. der griechische Text der United Bible Society in der vierten überarbeiteten Auflage (UBS⁴)
 2. New American Standard Bible, überarb. 1995 (NASB)
 3. New King James Version (NKJV)
 4. New Revised Standard Version (NRSV)
 5. Today's English Version (TEV)
 6. Jerusalem Bible (JB)

Unterteilungen in Textabschnitte sind nicht inspiriert. Sie müssen aus dem Textzusammenhang heraus bestimmt werden. Indem wir verschiedene heutige Übersetzungen aus unterschiedlichen Übersetzungsansätzen und theologischen Gesichtspunkten miteinander vergleichen, sind wir in der Lage, die mutmaßliche Gliederung der Gedankengänge des ursprünglichen Verfassers zu analysieren. Jedem Textabschnitt wohnt eine grundlegende Wahrheit inne. Dies wurde als „der Motivsatz“ oder „der zentrale Gedanke des Textes“ bezeichnet. In diesem einheitlichen Gedanken liegt der Schlüssel zur richtigen historischen und grammatikalischen Interpretation. Niemals sollte man über weniger als einen Abschnitt predigen oder lehren oder weniger Text auslegen! Bedenken Sie ebenfalls, dass jeder Textabschnitt in Verbindung zu den ihn umgebenden Abschnitten steht. Deshalb ist eine Zusammenfassung nach Textabschnitten eines Gesamtbuches so wichtig. Wir müssen imstande sein, dem logischen Gedankenfluss des Themas zu folgen, das von dem eigentlichen inspirierten Autor angesprochen wird.

- D. Bob's Herangehensweise an die Auslegung sind Notizen zu jedem Vers. Damit sind wir gezwungen, dem Gedankengang des ursprünglichen Verfassers zu folgen. Die Anmerkungen beinhalten Informationen aus verschiedenen Bereichen:
 1. literarischer Kontext
 2. Einblicke in Geschichte und Kultur
 3. Angaben zur Grammatik
 4. Wortstudien
 5. relevante Parallelstellen
- E. An bestimmten Stellen in diesem Kommentar wird der gedruckte Text der New American Standard Version (überarb. 1995) ergänzt durch Übersetzungen verschiedener anderer heutiger Versionen (*vgl. i-ii*):
 1. die New King James Version (NKJV), die auf den Textabschriften des „Textus Receptus“ basiert
 2. die New Revised Standard Version (NRSV), bei der es sich um eine Wort-für-Wort Überarbeitung der Revised Standard Version durch das Nationale Kirchenkonzil handelt
 3. die Today's English Version (TEV), die als eine dynamische Entsprechung gilt und eine Übersetzung der Amerikanischen Bibelvereinigung ist
 4. die Jerusalem Bible (JB), welche eine englische Übersetzung auf Grundlage einer französischen, katholischen, dynamischen, gleichwertigen Übersetzung ist
- F. Für diejenigen, die kein Griechisch lesen können, kann es hilfreich sein, deutsche Übersetzungen miteinander zu vergleichen, um textliche Problemstellungen zu bestimmen:
 1. abweichende Manuskripte
 2. andere Wortbedeutungen
 3. grammatikalisch schwierige Texte und Strukturen
 4. zweideutige Texte

Auch wenn die deutschen Übersetzungen diese Problematiken nicht lösen können, sind sie als Mittel tiefergehender und gründlicher Studien dafür dennoch zielführend.

- G. Am Ende jedes Kapitels stehen relevante Anmerkungen zur Diskussion, die dazu dienen sollen, die wichtigsten interpretativen Themen dieses Kapitels zu erfassen.

ÜBERSICHT ÜBER DIE IN DIESEM KOMMENTAR VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

AB	Anchor Bible Commentaries (<i>Kommentare zur Anchor Bible</i>), herausgegeben von William Foxwell Albright und David Noel Freedman
ABD	Anchor Bible Dictionary (6 Bände umfassendes <i>Wörterbuch der Anchor Bible</i>), herausgegeben von David Noel Freedman
AKOT	Analytical Key to the Old Testament (<i>Analytischer Schlüssel zum Alten Testament</i>) von John Joseph Owens
ANET	Ancient Near Eastern Texts (<i>Texte aus dem Alten Orient</i>) von James B. Pritchard
BAGD	Griechisch-Englisches Lexikon des Neuen Testaments und frühchristlicher Literatur, Walter Bauer, 2. Auflage, von F. W. Gingrich und Fredrick Danker
BDB	Hebräisch-Englisches Lexikon des Alten Testaments von F. Brown, S. R. Driver und C. A. Briggs
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia, GBS, 1997
IDB	The Interpreter's Dictionary of the Bible (4 Bände umfassendes <i>Wörterbuch der Bibel für den Ausleger</i>), herausgegeben von George A. Buttrick
ISBE	International Standard Bible Encyclopedia (5 Bände), herausgegeben von James Orr
JB	Jerusalem Bible
JPSOA	The Holy Scriptures According to the Masoretic Text: A New Translation (The Jewish Publication Society of America) (<i>Die Heilige Schrift nach dem Masoretischen Text: Eine neue Übersetzung [Die Jüdische Gesellschaft für Publikationen in Amerika]</i>)
KB	Hebräisch-Aramäisches Lexikon des Alten Testaments von Ludwig Köhler und Walter Baumgartner
LAM	The Holy Bible From Ancient Eastern Manuscripts (the Peshitta) (<i>Die Bibel nach alten Manuskripten aus dem Orient [die Peschitta]</i>), von George M. Lamsa
LXX	Septuaginta (Griechisch-Englisch), von Zondervan, 1970
MOF	Neue Bibelübersetzung nach James Moffatt
MT	Masoretischer Hebräischer Text
NAB	New American Bible Text
NASB	New American Standard Bible

NEB	New English Bible
NET	NET Bible: New English Translation, Zweite Beta-Ausgabe
NIDNTT	New International Dictionary of New Testament Theology (4 Bände umfassendes <i>Neues Internationales Wörterbuch der Theologie des Neuen Testaments</i>), von Colin Brown
NIDOTTE	New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis (5 Bände umfassendes <i>Neues Internationales Wörterbuch der Theologie und Exegese des Alten Testaments</i>), herausgegeben von Willem A. VanGemeren
NRSV	New Revised Standard Bible (<i>neue überarbeitete Standardversion</i>)
NIV	New International Version
NJB	New Jerusalem Bible
OTPG	Old Testament Parsing Guide (<i>Leitfaden zur Syntaxanalyse des Alten Testaments</i>) von Todd S. Beall, William A. Banks und Colin Smith
REB	Revised English Bible
RSV	Revised Standard Version
SEPT	Die Septuaginta (Griechisch-Englisch) von Zondervan, 1970
TCNT	The Twentieth Century New Testament (<i>Das Neue Testament im zwanzigsten Jahrhundert</i>)
TEV	Today's English Version der United Bible Societies (<i>Die Bibel im heutigen Englisch, herausgegeben von den Vereinigten Bibelgesellschaften</i>)
YLT	Young's Literal Translation of the Holy Bible (<i>Wörtliche Übersetzung der Bibel nach Young</i>), von Robert Young
ZPBE	Zondervan Pictorial Bible Encyclopedia (5 Bände umfassende <i>Illustrierte Enzyklopädie der Bibel von Zondervan</i>), herausgegeben von Merrill C. Tenney

EINFÜHRUNG IN DIE APOSTELGESCHICHTE

EINLEITENDE ERKLÄRUNGEN

- A. Die Apostelgeschichte bildet eine unverzichtbare Verknüpfung zwischen den Berichten über das Leben von Jesus (Evangelien) und dem, wie Seine Jünger Seine Taten und Worte in den Briefen des Neuen Testaments auslegen, darüber predigen und sie umsetzen.
- B. Die Urkirche erstellte zwei Sammlungen neutestamentlicher Schriften und brachte diese in Umlauf: (1) die Evangelien (vier Evangelien) sowie (2) das Corpus Paulinum (Paulusbriefe). Angesichts der ersten christologischen Irrlehren im zweiten Jahrhundert wurde jedoch klar, welchen Wert die Apostelgeschichte besaß. Die Apostelgeschichte legt Inhalte und Absichten der apostolischen Predigten dar (*kerygma*) als auch, welche erstaunlichen Folgen das Evangelium nach sich zog.
- C. Die historische Genauigkeit der Apostelgeschichte wurde durch neuzeitliche archäologische Funde nachdrücklich belegt, im Besonderen, was die Bezeichnung der römischen Staatsbeamten angeht:
1. *stratēgoi*, 16,20.22.35.36 (ebenfalls gebräuchlich für die Hauptleute der Tempelwache, Lk 22,4.52; Apg 4,1; 5,24-26)
 2. *politarchas*, 17,6.8; sowie *prōtō*, Apg 28,7, s. A. N. Sherwin-White, *Roman Society and Roman Law in the New Testament (Gesellschaftsform und Gesetz der Römer im Neuen Testament)*.
- Lukas protokolliert die Spannungen innerhalb der Urkirche, sogar die Auseinandersetzung zwischen Paulus und Barnabas (s. Apg 15,39). Dies zeigt eine faire, ausgewogene, recherchierte historisch-theologische schriftstellerische Leistung.
- D. Den Buchtitel findet man in den antiken griechischen Texten in leicht abgewandelter Form:
3. In Manuskript \aleph (Sinaiticus), bei Tertullian, Didymus und Eusebius steht „Apostelgeschichte“ (ASV, NIV).
 4. Die Manuskripte B (Vaticanus), D (Bezae) in einer Subskription, Irenäus, Tertullian, Cyprian und Athanasius sprechen von den „Taten der Apostel“ (KJV, RSV, NEB).
 5. Manuskripte A² (erste Korrektur des Codex Alexandrinus), E, G und Chrysostomos erwähnen die „Taten der Heiligen Apostel“.
- Es ist möglich, dass die griechischen Wörter *praxeis*, *praxis* (Taten, Wege, Handeln, Werke, Vorgehen) eine antike literarische Gattung im Mittelmeerraum wiedergeben, in der Leben und Wirken berühmter oder einflussreicher Menschen verzeichnet sind (z.B. Johannes, Petrus, Stephanus, Philippus, Paulus). Vermutlich trug das Buch im Original keinen Titel (wie das Lukasevangelium).
- E. Es existieren zwei unterschiedliche Textüberlieferungen der Apostelgeschichte. Der kürzere Text ist der Alexandrinische (MSS P⁴⁵, P⁷⁴, \aleph , A, B, C). Die Westlichen Manuskripttypen (P²⁹, P³⁸, P⁴⁸ und D) scheinen wesentlich mehr Details zu enthalten. Es ist unklar, ob sie vom Autor selbst stammen oder Schriftgelehrte diese auf den Überlieferungen der Urkirche basierenden Einzelheiten erst später einfügten. Die meisten Gelehrten, die sich mit diesen Texten beschäftigen, sind der Ansicht, dass es sich bei den Westlichen Manuskripten um später vorgenommene Ergänzungen handelt, weil
1. damit ungewöhnliche oder komplizierte Textstellen ausgeglichen wurden bzw. man versuchte, diese so zu bereinigen;
 2. zusätzliche Details eingefügt wurden;
 3. bestimmte Formulierungen hinzugefügt wurden, um Jesus als den Christus hervorzuheben;
 4. sie von keinem der frühchristlichen Schreiber zu irgendeinem Zeitpunkt in den ersten drei Jahrhunderten zitiert wurden (s. F. F. Bruce, *Acts: Greek Text [Apostelgeschichte: Griechischer Text]*, S. 69-80).
- Eine detailliertere Erörterung finden Sie in *A Textual Commentary on the Greek New Testament (Ein Textkommentar zum Griechischen Neuen Testament)* von Bruce M. Metzger, herausgegeben von den United Bible Societies, S. 259-272.
- Aufgrund der schieren Anzahl später vorgenommener Ergänzungen werde ich in diesem Kommentar nicht auf alle Textvarianten eingehen. Sollte eine textliche Abweichung von entscheidender Bedeutung für die Auslegung sein, dann, und nur dann, werde ich in diesem Kommentar darauf eingehen.

VERFASSER

- A. Der Name des Verfassers wird nicht angegeben, aber Lukas als Autor ist eine naheliegende Annahme.
1. Die unverwechselbaren und überraschenden Textstellen mit „wir“ (16,10-17 [zweite Missionsreise nach Philippi]; 20,5-15; 21,1-18 [Ende der dritten Missionsreise] sowie 27,1-28,16 [Paulus wird als Gefangener nach Rom geschickt] lassen deutlich auf Lukas als Verfasser schließen.
 2. Der Zusammenhang zwischen dem dritten Evangelium und der Apostelgeschichte wird offensichtlich, wenn man Lk 1,1-4 mit Apg 1,1-2 vergleicht.
 3. Lukas, ein nichtjüdischer Arzt, wird in Kol 4,10-14; Phil 24 sowie 2 Tim 4,11 als Begleiter von Paulus erwähnt. Lukas ist der einzige nichtjüdische neutestamentliche Schreiber.
 4. Das einhellige Zeugnis der Urkirche lautete, dass es sich bei dem Autor um Lukas handelte.
 - a. Kanon Muratori (180-200, aus Rom, dort heißt es „eingehalten von Lukas dem Arzt“)
 - b. die Schriften von Irenäus (130-200)
 - c. die Schriften von Clemens von Alexandria (156-215)
 - d. die Schriften von Tertullian (160-200)
 - e. die Schriften von Origenes (185-254)
 5. Schreibstil und Wortwahl (im Besonderen medizinische Fachausdrücke) sind inwendige Beweise für Lukas als Verfasser (Sir William Ramsay und Adolf von Harnack).
- B. Uns stehen drei Informationsquellen im Hinblick auf Lukas zur Verfügung.
1. die drei genannten Textstellen im NT (Kol 4,10-14; Phil 24; 2 Tim 4,11) sowie die Apostelgeschichte selbst
 2. der antimarcionitische Prolog zu Lukas (160-180)
 3. Der Kirchenhistoriker Eusebius schreibt im 4. Jhd. in seiner *Kirchengeschichte* „Lukas aber, aus der Gattung derer, die von Antiochien ausgingen, und eigentlich ein Arzt, lebte größtenteils in der Gesellschaft des Paulus und pflog auch sonst mit den übrigen Aposteln fleißigen Umgang. Von seiner Seelenheilkunde, welche eine Frucht desselben ist, hat er uns die Beweise in zwei von Gott eingegebenen Schriften hinterlassen, nämlich in seinem Evangelium...und in seiner Apostelgeschichte.“
 4. So lautet zusammengefasst Lukas' Profil:
 - a. Nichtjude (in Kol 4,12-14 im Zusammenhang mit Epaphras und Demas erwähnt, nicht gemeinsam mit den jüdischen Helfern)
 - b. entweder aus Antiochia in Syrien (antimarcionitischer Prolog zu Lukas) oder dem mazedonischen Philippi (Sir William Ramsay zu Apg 16,19)
 - c. Arzt (s. Kol 4,14) oder zumindest ein sehr gebildeter Mann
 - d. bekehrte sich im mittleren Erwachsenenalter nach Gründung der Gemeinde in Antiochia (antimarcionitischer Prolog)
 - e. Reisegefährte von Paulus (die „Wir“-Abschnitte in der Apostelgeschichte)
 - f. unverheiratet
 - g. schrieb das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte (ähnliche Einleitungsworte sowie ähnlicher Schreibstil und Wortwahl)
 - h. starb im Alter von 84 in Böotien
- C. Zweifel an Lukas als Urheber:
1. Paulus bedient sich in seiner Predigt auf dem Marshügel in Athen philosophischer Gattungen und Begrifflichkeiten der Griechen, um Gemeinsamkeiten herzustellen (s. Apg 17), in Rö 1-2 scheint Paulus jedoch jede Art von „Gemeinsamkeit“ (Wesen, innewohnende Moralvorstellungen) als nichtig anzusehen.
 2. Paulus' Predigten und Kommentare in der Apostelgeschichte schildern ihn als einen Juden-Christen, der Mose ernst nimmt, doch die Paulinischen Briefe lehnen das Gesetz als problematisch und vorübergehend ab.
 3. In den Predigten von Paulus in der Apostelgeschichte steht die Endzeit nicht so sehr im Mittelpunkt wie in seinen frühen Schriften (d.h. 1.+2. Thess).
 4. Dieser Gegensatz von Begriffen, Stilistik und Schwerpunkten ist interessant, aber nicht beweiskräftig. Wenn man dieselben Kriterien auf die Evangelien anwendet, dann redet der Jesus in den Synoptischen Evangelien ganz anders als der Jesus im Johannesevangelium. Dennoch würden nur sehr wenige Gelehrte leugnen, dass beide das Leben von Jesus wiedergeben.
- D. Wenn wir über die Urheberschaft der Apostelgeschichte diskutieren, ist es überaus wichtig, dass wir über Lukas' Quellen sprechen, denn viele Gelehrte (z.B. C. C. Torrey) sind der Ansicht, dass Lukas für weite Abschnitte der ersten fünfzehn Kapitel aramäische Textdokumente (bzw. mündliche Überlieferungen) als Quellen benutzte. Wenn das zutrifft, dann hat Lukas dieses Material bearbeitet, aber nicht geschrieben. Selbst bei den späteren Predigten von Paulus gibt uns Lukas nur eine Zusammenfassung von dem, was Paulus gesagt hat, keinen wörtlichen Bericht. Die Quellen, die Lukas verwendete, sind eine ebenso wichtige Frage wie die, ob er der Autor des Buches ist.

DATIERUNG

- A. Es gibt viele Debatten und Uneinigkeit hinsichtlich des Zeitpunkts, wann die Apostelgeschichte geschrieben wurde, doch die Geschehnisse selbst reichen zeitlich ca. von 30-63 n. Chr. (Paulus wurde Mitte der 60er Jahre n. Chr. aus dem Gefängnis in Rom entlassen und unter Nero erneut gefangen genommen und hingerichtet, vermutlich während der Verfolgungen im Jahre 65 n. Chr.).
- B. Wenn man den apologetischen Charakter des Buches im Hinblick auf die Obrigkeit der Römer als gegeben voraussetzt, dann gilt als passendste Datierung (1) vor 64 n. Chr. (Beginn der Christenverfolgung in Rom unter Nero) und/oder (2) der Aufstand der Juden zwischen 66-73 n. Chr.
- C. Wenn man davon ausgeht, dass die Apostelgeschichte ein nachfolgender Bericht zum Lukasevangelium ist, dann beeinflusst der Zeitpunkt, wann das Evangelium geschrieben wurde, die Datierung der Apostelgeschichte. Da der Fall Jerusalems an Titus im Jahre 70 n. Chr. vorhergesagt (s. Lk 21), jedoch nicht beschrieben wird, scheint eine Datierung vor 70 n. Chr. angebracht. Falls dem so ist, dann muss die Apostelgeschichte, wenn sie als Fortsetzung geschrieben wurde, auf irgendwann nach dem Evangelium datiert werden.
- D. Wenn man sich an dem abrupten Ende stört (Paulus ist immer noch im römischen Gefängnis, F. F. Bruce), dann ist einer Datierung auf das Ende von Paulus' erster Gefangenschaft im Rom, 58-63 n. Chr., der Vorzug zu geben.
- E. Hier einige historische Daten, die die geschichtlichen Ereignisse in der Apostelgeschichte betreffen:
 - 1. eine weit verbreitete Hungersnot unter Claudius (Apg 11,28; 44-48 n. Chr.)
 - 2. Tod von Herodes Agrippa I (Apg 12,20-23; 44 n. Chr. [Frühjahr])
 - 3. Sergius Paulus als Statthalter (Apg 13,7, ernannt 53 n. Chr.)
 - 4. Vertreibung der Juden aus Rom unter Claudius (Apg 18,2; 49 n. Chr. [?])
 - 5. Gallio als Statthalter, Apg 18,12 (51 oder 52 n. Chr. [?])
 - 6. Felix als Statthalter (Apg 23,26; 24,27; 52-26 [?])
 - 7. Festus als Nachfolger von Felix (Apg 24,27; 57-60 n. Chr. [?])
 - 8. Judäas römische Beamte:
 - a. Prokuratoren
 - (1) Pontius Pilatus, 26-36 n. Chr.
 - (2) Marcellus, 36-37 n. Chr.
 - (3) Marullus, 37-41 n. Chr.
 - b. 41 n. Chr. wurde die Verwaltung durch die Prokuratoren in eine königliche Regierung umgewandelt. Der römische Kaiser Claudius ernannte im Jahre 41 n. Chr. Herodes Agrippa I [zum König].
 - c. Nach dem Tode von Herodes Agrippa I 44 n. Chr. wurde der Verwaltungsapparat der Prokuratoren wieder eingeführt und galt bis 66 n. Chr.
 - (1) Antonius Felix
 - (2) Porzcius Festus

ZWECK UND AUFBAU

- A. Ein Anliegen, das mit der Apostelgeschichte verfolgt wurde, war es, das rapide Wachstum der Anhängerschaft von Jesus zu dokumentieren – von den Wurzeln im Judentum bis hin zu Missionen in der ganzen Welt, von den verschlossenen oberen Räumen bis zum Palaste des Cäsar:
 - 1. Dieses geographische Muster entspricht Apg 1,8, dem Missionsbefehl der Apostelgeschichte (Mt 28,19-20).
 - 2. Die genannte geographische Ausbreitung kommt auf verschiedene Weise zum Ausdruck.
 - a. Es ist von großen Städten und Ländergrenzen die Rede. In der Apostelgeschichte werden 32 Länder, 54 Städte und 9 Mittelmeerinseln erwähnt. Die drei größten Städte sind Jerusalem, Antiochia und Rom (s. Apg 9,15).
 - b. Es werden Schlüsselfiguren genannt. Man kann die Apostelgeschichte fast in zwei Hälften unterteilen: das Wirken von Petrus und Paulus. Von mehr als 95 Personen ist in der Apostelgeschichte die Rede, die wichtigsten sind jedoch: Petrus, Stephanus, Philippus, Barnabas, Jakobus und Paulus.
 - c. Zwei bzw. drei literarische Formen tauchen wiederholt in der Apostelgeschichte auf, was womöglich das bewusste Bemühen des Autors um Struktur zeigt:

(1) Zusammenfassende Berichte	(2) Angaben zum Wachstum	(3) Nennung von Zahlen
1,1 – 6,7 (Jerusalem)	2,47	2,41
6,8 – 9,31 (in Palästina)	5,14	4,4
9,32 – 12,24 (nach Antiochia)	6,7	5,14
12,25 – 15,5 (nach Kleinasien)	9,31	6,7
16,6 – 19,20 (nach Griechenland)	12,24	9,31
19,21 – 28,31 (nach Rom)	16,5	11,21.24
	19,20	12,24
		14,1
		19,20

- B. Die Apostelgeschichte steht ganz offensichtlich im Zusammenhang mit dem Missverständnis um Jesu Tod wegen Verrats. Augenscheinlich schreibt Lukas an Nichtjuden (Theophilus, womöglich ein römischer Beamter). Er verwendet (1) die Reden von Petrus, Stephanus und Paulus, um die Intrigen der Juden zu zeigen, sowie (2) die positive Gesinnung der römischen Regierungsbeamten gegenüber dem Christentum. Die Römer hatten von den Nachfolgern Jesu nichts zu befürchten.
1. Reden von Anführern unter den Christen
 - a. Petrus, 2,14-40; 3,12-26; 4,8-12; 10,34-43
 - b. Stephanus, 7,1-53
 - c. Paulus, 13,10-42; 17,22-31; 20,17-25; 21,40-22,21; 23,1-6; 24,10-21; 26,1-29
 2. Kontakte zu staatlichen Beamten
 - a. Pontius Pilatus, Lk 23,13-25
 - b. Sergius Paulus, Apg 13,7.12
 - c. Oberste Beamte von Philippi, Apg 16,35-40
 - d. Gallio, Apg 18,12-17
 - e. Asiarchen von Ephesus, Apg 19,23-41 (bes. V. 31)
 - f. Klaudius Lysias, Apg 23,29
 - g. Felix, Apg 24
 - h. Porzios Festus, Apg 24
 - i. Agrippa II, Apg 26 (bes. V. 32)
 - j. Publius, Apg 28,7-10
 3. Wenn man Petrus' Predigten mit denen von Paulus vergleicht, wird offensichtlich, dass Paulus kein Erneuerer ist, sondern ein treuer Verkünder der apostolischen Wahrheiten über das Evangelium. Wenn hier irgendwer irgendjemanden kopiert, dann ist das Petrus (s. 1 Pe), der sich Paulus' Redewendungen und Wortwahl bedient. Das *Kerygma* ist einheitlich!
- C. Lukas verteidigte nicht nur das Christentum vor der römischen Regierung, sondern auch Paulus vor der nichtjüdischen Gemeinde. Paulus wurde wiederholt von jüdischen Gruppierungen angegriffen (Judaisierer unter den Galatern, die „Superapostel“ aus 2 Kor 10-13) als auch von hellenistischen Gruppen (Gnostiker unter den Kolossern und Ephesern). Lukas zeigt, dass Paulus ein normaler Mensch war, indem er sein Innerstes und die theologischen Ansichten in seinen Reisen und Predigten offenlegt.
- D. Obgleich die Apostelgeschichte kein lehrhaftes Buch sein sollte, hält es für uns die Inhalte der ersten apostolischen Predigten fest, was C. H. Dodd als „das *Kerygma*“ (die essenziellen Wahrheiten über Jesus) bezeichnet hat. Das hilft uns dabei zu erkennen, was ihrer Meinung nach die Grundlagen des Evangeliums waren, im Besonderen, wenn es um den Tod und die Auferstehung von Jesus geht.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS *KERYGMA* DER URKIRCHE

- A. Die Zusagen, die Gott im Alten Testament getroffen hatte, haben sich nun mit dem Kommen von Jesus dem Messias erfüllt (Apg 2,30-31; 3,19.24; 10,43; 26,6-7.22; Rö 1,2-4; 1 Tim 3,16; Heb 1,1-2; 1 Pe 1,10-12; 2 Pe 1,18-19).
- B. Jesus wurde bei Seiner Taufe von Gott als Messias gesalbt (Apg 10,38).
- C. Jesus trat Seinen Dienst in Galiläa nach Seiner Taufe an (Apg 10,37).
- D. Sein Wirken war dadurch gekennzeichnet, dass Er Gutes tat und mit Hilfe der Macht Gottes große Werke vollbrachte (Mk 10,45; Apg 2,22; 10,38).
- E. Nach der ewigen Absicht Gottes wurde der Messias gekreuzigt (Mk 10,45; Joh 3,16; Apg 2,23; 3,13-15.18; 4,11; 10,39; 26,23; Rö 8,34; 1 Kor 1,17-18; 15,3; Gal 1,4; Heb 1,3; 1 Pe 1,2.19; 3,18; 1 Joh 4,10).

- F. Er ist von den Toten auferstanden und Seinen Jüngern erschienen (Apg 2,24.31-32; 3,15.26; 10,40-41; 17,31; 26,23; Rö 8,34; 10,9; 1 Kor 15,4-7.12ff; 1 Thess 1,10; 1 Tim 3,16; 1 Pe 1,2; 3,18.21).
- G. Jesus wurde von Gott erhöht und Ihm der Name „Herr“ verliehen (Apg 2,25-29.33-36; 3,13; 10,36; Rö 8,34; 10,9; 1 Tim 3,16; Heb 1,3; 1 Pe 3,22).
- H. Er schenkte den Heiligen Geist, um die neue Gemeinschaft Gottes zu gestalten (Apg 1,8; 2,14-18.38-39; 10,44-47; 1 Pe 1,12).
- I. Er wird wiederkommen, um Gericht zu halten und alle Dinge wiederherzustellen (Apg 3,20-21; 10,42; 17,31; 1 Kor 15,20-28; 1 Thess 1,10).
- J. Alle, die die Botschaft hören, sollen Buße tun und getauft werden (Apg 2,21.38; 3,19; 10,43.47-48; 17,30; 26,20; Rö 1,17; 10,9; 1 Pe 3,21).

Dieses Schema diente als die grundlegende Proklamation der frühen Kirche, auch wenn verschiedene Verfasser des Neuen Testaments einen Teil auslassen oder bestimmte andere in ihren Predigten hervorheben. Das gesamte Markusevangelium befolgt sehr genau den petrinischen Aspekt des *Kerygma*. Markus wird traditionell als derjenige betrachtet, der die in Rom gehaltenen Predigten von Petrus in ein schriftliches Evangelium gliederte. Sowohl Matthäus als auch Lukas richten sich nach dem grundlegenden Aufbau von Markus.

- E. Frank Stagg macht in seinem Kommentar zur Apostelgeschichte *The Book of Acts, the Early Struggle for an Unhindered Gospel (Die Apostelgeschichte, der frühe Kampf für ein ungehindertes Evangelium)*, geltend, dass deren Zweck vor allem darin bestand, die Verschiebung der Aussagen über Jesus (Evangelium) von einem streng nationalistischen Judentum hin zu einer universellen Botschaft für alle Menschen aufzuzeigen. Stagg's Kommentar konzentriert sich auf Lukas' Absicht(en) beim Schreiben der Apostelgeschichte. Eine gute Zusammenfassung und Analyse der verschiedenen Theorien findet sich auf den S. 1-18. Stagg entschied sich dafür, sein Hauptaugenmerk auf das Wort „ungehindert“ in 28,31 zu richten, was einen ungewöhnlichen Ansatz für den Schluss eines Buches darstellt, und sieht darin den Schlüssel zum Verstehen, dass Lukas hervorhebt, wie sich das Christentum ausbreitet und alle Grenzen überwindet.
- F. Obwohl vom Heiligen Geist mehr als fünfzig Mal in der Apostelgeschichte die Rede ist, sind es doch nicht „Die Taten des Heiligen Geistes“. Es gibt elf Kapitel, in denen der Heilige Geist nicht erwähnt wird. Er kommt hauptsächlich in der ersten Hälfte der Apostelgeschichte vor, in der Lukas aus anderen Quellen zitiert (möglicherweise im Original in Aramäisch geschrieben). Die Apostelgeschichte gilt nicht dem Heiligen Geist, wie die Evangelien Jesus gelten! Damit soll keineswegs die Stellung des Heiligen Geistes herabgewürdigt werden, sondern wir müssen uns davor in Acht nehmen, dass wir unsere theologischen Ansichten über den Heiligen Geist nicht primär oder ausschließlich aus der Apostelgeschichte entnehmen.
- G. Die Apostelgeschichte ist nicht dafür ausgelegt, eine Doktrin zu lehren (s. Fee und Stuart, *How to Read the Bible For All Its Worth* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*), S. 94-112). Ein Beispiel dafür wäre der Versuch, eine Bekehrungstheologie auf der Apostelgeschichte aufzubauen, was zum Scheitern verurteilt wäre. Reihenfolge und Elemente bei der Bekehrung variieren in der Apostelgeschichte, welches Vorbild ist also maßgebend? Um Hilfe bei der Etablierung von Glaubensgrundsätzen zu erhalten, müssen wir uns die Sendschreiben ansehen.
Es ist jedoch interessant, dass einige Gelehrte (Hans Conzelmann) zu erkennen meinen, Lukas hätte absichtlich die Annahme des ersten Jahrhunderts von einer unmittelbar bevorstehenden Eschatologie langsam neu ausgerichtet hin zu einer verspätet eintretenden *Parousia*. Das Königreich ist hier und jetzt, machtvoll und lebensverändernd. Die Gemeinde, die jetzt am Wirken ist, steht im Mittelpunkt, nicht eine eschatologische Hoffnung.
- H. Worauf die Apostelgeschichte möglicherweise noch zielt, ähnelt Rö 9,11: Weshalb lehnten die Juden den jüdischen Messias ab, und warum wurde die Gemeinde zum großen Teil nichtjüdisch? An mehreren Stellen in der Apostelgeschichte wird der weltumfassende Charakter des Evangeliums geradezu herausposaunt. Jesus entsendet sie alle hinaus in die Welt (s. 1,8). Die Juden lehnen Ihn ab, doch die heidnische Welt spricht auf Ihn an. Seine Botschaft erreicht Rom.
Ist es möglich, dass Lukas damit zeigen wollte, dass das jüdische Christentum (Petrus) und das nichtjüdische Christentum (Paulus) nebeneinander existieren und miteinander wachsen können? Sie stehen nicht im Wettbewerb zueinander, sondern verbunden in der Evangelisation der Welt.
- I. Was Lukas' Anliegen betrifft, stimme ich mit F. F. Bruce überein (*New International Commentary*, S. 18). Wenn es sich bei dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte ursprünglich um einen Buchband handelte, dann fungiert der Prolog im Lukasevangelium (1,1-4) ebenso als Prolog zur Apostelgeschichte. Lukas, obgleich kein Augenzeuge

aller Geschehnisse, hat diese sorgfältig recherchiert und präzise aufgezeichnet, unter Einbeziehung seines eigenen historischen, literarischen und theologischen Hintergrundes.

Lukas will also sowohl in seinem Evangelium als auch in seinem Erzählbericht die historische Tatsache und theologische Vertrauenswürdigkeit (s. Lk 1,4) von Jesus und der Gemeinde aufzeigen. Möglicherweise liegt der Fokus der Apostelgeschichte in dem Thema Erfüllung (ungehindert, s. 28,31, wo dieses Wort den Schluss des Buches darstellt). Dieses Thema wird weitergetragen mithilfe mehrerer unterschiedlicher Wörter und Redewendungen (s. Walter L. Liefeld, *Interpreting the Book of Acts [Auslegung der Apostelgeschichte]*, S. 23-24). Das Evangelium ist kein Nachgedanke, kein Plan B oder etwas Neues. Es ist Gottes vorbestimmter Plan (s. Apg 2,23; 3,18 4,28; 13,29).

GENRE

- A. Die Apostelgeschichte ist im NT das, was im AT Josua bis 2. Buch Könige darstellt: eine historische Erzählung (siehe Anhang 3). Ein biblisch-historischer Erzählbericht benennt zwar die Fakten, der Schwerpunkt liegt jedoch nicht auf der Chronologie der Ereignisse oder einer erschöpfenden Darstellung. Es werden bestimmte Geschehnisse ausgewählt, die erklären, wer Gott ist, wer wir sind, wie wir mit Gott ins Reine kommen und was Gottes Wille für unser Leben ist.
- B. Das Problem bei der Auslegung biblischer Erzählberichte liegt darin, dass die Autoren im Text nirgends benennen, (1) was sie beabsichtigten, (2) was die wichtigste Aussage ist und (3) wie wir das Niedergeschriebene nachahmen sollten. Der Leser muss sich die folgenden Fragen stellen:
 1. Weshalb wurde dieses Ereignis aufgezeichnet?
 2. In welchem Bezug steht es zu dem bisherigen Textmaterial in der Bibel?
 3. Was ist die zentrale theologische Aussage?
 4. Ist der literarische Kontext von Bedeutung? (Welche Ereignisse sind davor und danach passiert? Wurde dieses Thema an anderer Stelle behandelt?)
 5. Wie umfangreich ist der literarische Kontext? (Oftmals bilden große Abschnitte der Erzählung ein theologisches Thema bzw. Anliegen.)
- C. Historische Erzählberichte sollten nicht die einzige Quelle für einen Glaubenslehrsatz sein. Häufig werden darin Dinge niedergeschrieben, die für das Anliegen des Verfassers nebensächlich sind. Historische Erzählungen können Wahrheiten veranschaulichen, die an anderer Stelle in der Bibel stehen. Nur weil sich etwas Bestimmtes zugetragen hat, heißt das nicht, dass dies Gottes Wille für alle Gläubigen zu jeder Zeit ist (z.B. Selbstmord, Polygamie, Heiliger Krieg, Umgang mit Schlangen usw.).
- D. Die beste kurzgefasste Erörterung darüber, wie man eine historische Erzählung interpretiert, steht in *How to Read the Bible For All Its Worth* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*) von Gordon Fee und Douglas Stuart, S. 78-93 sowie 94-112.

BIBLIOGRAPHIE ÜBER DAS HISTORISCHE UMFELD

Altphilologen haben neue Bücher darüber verfasst, wie die Szenerie der Apostelgeschichte im ersten Jahrhundert einzuordnen ist. Dieser interdisziplinäre Ansatz hat sich als wahrhaft hilfreich für ein Verständnis des NT erwiesen. Die folgende Serie wird von Bruce M. Minter herausgegeben:

- A. *The Book of Acts in Its Ancient Literary Setting (Die Apostelgeschichte vor dem Hintergrund antiker Literatur)*
- B. *The Book of Acts in Its Graeco-Roman Setting (Die Apostelgeschichte vor dem Hintergrund griechisch-römischer Schauplätze)*
- C. *The Book of Acts and Paul in Roman Custody (Die Apostelgeschichte und Paulus unter römischer Bewachung)*
- D. *The Book of Acts in Its Palestinian Setting (Die Apostelgeschichte vor der Kulisse Palästinas)*
- E. *The Book of Acts in Its Diaspora Setting (Die Apostelgeschichte vor dem Hintergrund der Diaspora)*
- F. *The Book of Acts in Its Theological Setting (Die Apostelgeschichte und deren theologisches Umfeld)*

Äußerst hilfreich sind ebenfalls folgende Bücher:

1. A. N. Sherwin-White, *Roman Society and Roman Law in the New Testament (Gesellschaftsform und Gesetz der Römer im Neuen Testament)*
2. Paul Barnett, *Jesus and the Rise of Early Christianity (Jesus und das Aufkommen des ersten Christentums)*
3. James S. Jeffers, *The Greco-Roman World (Die griechisch-römische Welt)*

LESEZYKLUS EINS (s. S. v)

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch in einem Zug durch. Benennen Sie das zentrale Thema des gesamten Buches mit Ihren eigenen Worten.

1. Thema des gesamten Buches
2. literarischer Stil (Genre)

LESEZYKLUS ZWEI (s. S. vi) (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“ S. vi)

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch noch einmal in einem Zug durch. Umschreiben Sie die Hauptthemen und benennen Sie das jeweilige Thema in einem Satz.

1. Thema der ersten literarischen Einheit
2. Thema der zweiten literarischen Einheit
3. Thema der dritten literarischen Einheit
4. usw.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 1

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Ankündigung des Heiligen Geistes	Vorwort	Einleitung; der auferstandene Christus	Einleitung	Vorwort
1,1-5	1,1-3 Der Heilige Geist wird angekündigt	1,1-5	1,1-5	1,1-5
Die Himmelfahrt Jesu	1,4-8	Die Himmelfahrt	Jesus fährt in den Himmel auf	Die Himmelfahrt
1,6-11	Jesus fährt in den Himmel auf 1,9-11	1,6-11	1,6 1,7-9 1,10-11	1,6-8 1,9-11
Die Nachwahl für Judas	Zusammenkunft zum Gebet im Obergemach	Die Versammlung der Zwölf	Nachfolger für Judas	Die Gruppe der Apostel
1,12-14	1,12-14 Die Wahl fällt auf Matthias	1,12-14	1,12-14	1,12-14 Ersatz für Judas
1,15-26	1,15-26	1,15-26	1,15-17 1,18-19 1,20 1,21-22 1,23-26	1,15-20 1,21-22 1,23-26

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

*Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht durch göttliche Eingebung erfolgt, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. Jede heutige Übersetzung hat eine Unterteilung in Textabschnitte und Zusammenfassungen vorgenommen. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Wahrheit oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Leser der Bibel tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 1,1-5

¹Den ersten Bericht habe ich verfasst, Theophilus, von allem, was Jesus angefangen hat, zu tun und auch zu lehren, ²bis zu dem Tag, an dem Er in den *Himmel* aufgenommen wurde, nachdem Er den Aposteln, die Er sich auserwählt, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte. ³Diesen hat Er sich auch nach Seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem Er sich vierzig Tage *hindurch* von ihnen sehen ließ und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen. ⁴Und als Er mit ihnen versammelt war, befahl Er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten – „die ihr“, *sagte Er*, „von Mir gehört habt; ⁵denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.“

1,1 „Den ersten Bericht habe ich verfasst“ Hier handelt es sich um einen AORIST MITTLEREN INDIKATIV, wörtlich „Ich machte“. Lukas ist unverkennbar Verfasser sowohl des Evangeliums als auch der Apostelgeschichte (vgl. Lk 1,1-4 und Apg 1,1-2). Das Wort „Buch(band)“ gebrauchte man im Griechischen für einen historischen Erzählbericht. Vom Fachlichen her (d.h. im klassischen Griechisch) war damit eines von mindestens drei Werken gemeint. Es ist durchaus möglich, dass sich der unübliche Schluss der Apostelgeschichte damit erklären lässt, dass Lukas vorhatte, einen dritten Band zu verfassen. Einige mutmaßen gar, dass das, was wir als die Pastoralbriefe bezeichnen (1. Timotheusbrief, 2. Timotheusbrief und Titusbrief) womöglich von Lukas geschrieben wurde.

▣ **„Theophilus“** Dieser Name setzt sich zusammen aus (1) Gott (*Theos*) und (2) Bruderliebe (*philos*). Man kann ihn übersetzen mit „Gottlieb“, „Freund Gottes“ oder „geliebt von Gott“.

Bei der Anrede „hochgeehrter“ in Lk 1,3 könnte es sich um einen Ehrentitel für einen römischen Regierungsbeamten handeln (s. Apg 23,26; 24,3; 26,25), der möglicherweise für den gesellschaftlichen Stand der *Eques* (Ritter) in Rom verwendet wurde. Vielleicht war Theophilus der literarische Wohltäter, der Niederschrift, Abschriften und Verbreitung von Lukas' zwei Büchern stiftete. Die kirchliche Überlieferung benennt ihn als T. Flavius Clemens, einen Vetter Domitians (24-96 n. Chr.).

▣ **„von allem, was Jesus angefangen hat, zu tun“** Damit ist das Lukasevangelium gemeint. Es überrascht, dass Lukas von „allem“ spricht, was Jesus tat, denn das Lukasevangelium (wie alle Synoptischen Evangelien) ist sehr selektiv in dem, was darin über Jesu Leben und Lehren aufgezeichnet ist.

1,2 „bis zu dem Tag, an dem Er in den *Himmel* aufgenommen wurde“ Davon ist in Lk 24,51 die Rede. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE HIMMELFAHRT

Es existieren zahlreiche griechische Wörter, die verwendet werden, um Jesu Aufsteigen zurück in den Himmel zu beschreiben.

1. Apg 1,2.11.22; *analambanō*, aufnehmen (s. 1 Tim 3,16), was ebenfalls in der Septuaginta von 2 Kö 2,9 für Elia's Auffahrt in den Himmel und auch in 1 Makk 2,58 gebraucht wird
2. Apg 1,9, *epairō*, aufheben, erhöhen, erheben
3. Lk 9,51, *analēpsis* (Form von #1)
4. Lk 24,51, *diistēni*, weggehen
5. Joh 6,62, *anabainō*, aufsteigen

Dieses Ereignis wird im Matthäus- oder Markusevangelium nicht aufgezeichnet. Das Evangelium von Markus endet bei 16,8, doch eine der drei späteren Hinzufügungen von Schriftgelehrten beschreibt das Geschehnis in 16,19 (d.h. *analambanō*).

▣ „nachdem Er ... durch den Heiligen Geist“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE PERSÖNLICHKEIT DES GEISTES

Im AT war „der Geist Gottes“ (d.h. *ruach*) eine Kraft, die die Absicht Gottes ausführte, es gibt jedoch keinen Hinweis darauf, dass dieser eine Person war (d.h. Monotheismus des AT). Im NT werden die vollständige Persönlichkeit des Geistes und dessen Dasein als eine Person jedoch belegt.

1. Man kann über Ihn lästern (s. Mt 12,31; Mk 3,29)
2. Er lehrt (s. Lk 12,12; Joh 14,26)
3. Er legt Zeugnis ab (s. Joh 15,26)
4. Er überführt, leitet (s. Joh 16,7-15)
5. Er wird „*der*“ genannt (d.h. *hos*, s. Eph 1,14)
6. Er kann betrübt werden (s. Eph 4,30)
7. Er kann ausgelöscht werden (s. 1 Thess 5,19)

Trinitarische Textstellen reden ebenfalls von drei Personen.

1. Mt 28,19
2. 2 Kor 13,14
3. 1 Pe 1,2

Der Geist ist verbunden mit menschlicher Aktivität.

1. Apg 15,28
2. Rö 8,26
3. 1 Kor 12,11
4. Eph 4,30

Ganz am Anfang der Apostelgeschichte wird die Rolle des Geistes hervorgehoben. Pfingsten war nicht der Zeitpunkt, an dem das Wirken des Geistes begann, sondern es stellte ein neues Kapitel dar. Jesus besaß stets den Geist. Seine Taufe war nicht der Beginn des Wirkens des Geistes, sondern ein neues Kapitel. Lukas bereitet die Gemeinde auf ein neues Kapitel eines wirkungsvollen Predigens vor. Jesus steht immer noch im Mittelpunkt, der Geist ist immer noch der wirkende Mittler, und des Vaters Liebe, Vergebung und Wiederherstellung aller Menschen, die nach Seinem Bilde gemacht wurden, sind das Ziel!

▣ „Befehl gegeben“ Hier wird Bezug genommen auf Angaben, die im Lukasevangelium stehen, d.h. 24,44-49, in Mt 28,18-20 und in Apg 1,8.

▣ „Befehl“ Es handelt sich hier um ein MITTLERES (Deponens) AORIST PARTIZIP. Einige Gelehrte sehen darin einen Verweis auf 1,8 (s. Mt 28,19-20; Lk 24,45-47 oder Lk 24,49). Die Funktion der Gemeinde besteht aus zwei Säulen:

1. Evangelisation und christusgleiche geistliche Mündigkeit; Jeder Gläubige muss darauf warten, dass Gott ihn stärkt und ausstattet.
2. Andere sehen darin einen Bezug auf „wartet in Jerusalem auf das Kommen und die Vollmacht des Heiligen Geistes“ (s. V. 4; Lk 24,49).

▣ „die Er sich auserwählt“ „Auserwählt“ (*eklegō*, AORIST MITTLERER INDIKATIV) wird in zweierlei Bedeutungen verwendet. Für gewöhnlich ist damit im AT ein Dienst bzw. ein Amt gemeint, im NT geht es jedoch um geistliche Errettung. Hier ist anscheinend beides gemeint (s. Lk 6,13).

1,3 „Diesen hat Er sich...lebendig dargestellt“ Hier wird vermutlich auf das dreimalige Erscheinen von Jesus vor der gesamten Gruppe aus Jüngern in den oberen Räumlichkeiten an drei aufeinander folgenden Sonntagabenden verwiesen, es könnten allerdings auch andere Erscheinungen gemeint sein (s. 1 Kor 15,5-8). Die Auferstehung Jesu ist für die Wahrhaftigkeit des Evangeliums entscheidend (s. 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,35; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31 sowie bes. 1 Kor 15,12-19,20). Im Folgenden ein Überblick über Erscheinungen nach der Auferstehung aus *Jesus and the Rise of Early Christianity*, S. 185, von Paul Barnett:

Johannes	Matthäus	Lukas	1 Kor
Erscheinungen in Jerusalem			
Maria (Joh 20,15)	Frauen (Mt 28,9)	Simon (Lk 24,34) Zwei auf der Straße nach Emmaus (Lk 24,15)	Kephas (1 Kor 15,5)
Zehn Jünger (Joh 20,19) Elf Jünger (Joh 20,26)		Jünger (Lk 24,36)	die Zwölf (1 Kor 15,5)
Erscheinungen in Galiläa			
Sieben Jünger (Joh 21,1)	die Jünger (Mt 28,16-20)		> 500 Gläubige (1 Kor 15,6; womögl. Bezug auf Mt 28,16-20) Jakobus (1 Kor 15,7)
Erscheinungen in Jerusalem			
		Himmelfahrt (Lk 24,50-51)	Alle Apostel (1 Kor 15,7)

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV

NIV „durch viele überzeugende Beweise“

NKJV „durch viele unfehlbare Beweise“

TEV „vielmals, auf eine Weise, die zweifelsfrei bewies“

NJB „vielfach vorgeführt“

Das Wort *tekmērion* kommt nur an dieser Stelle des NT vor. Es existiert eine ansprechende Erörterung der in der griechischen Literatur verwendeten Termini in Moulton und Milligan's *The Vocabulary of the Greek Testament*, S. 628, wo die Bedeutung mit „demonstrativer Beweis“ angegeben ist. Das Wort wird auch im Buch der Weisheit (Weisheit Salomos) 5,11; 19,3 und im III Buch der Makkabäer 3,24 verwendet.

▣ **„nach Seinem Leiden“** Es kostete jüdische Gläubige große Anstrengungen, diesem Aspekt des Evangeliums Glauben zu schenken (s. 1 Kor 1,23). Das Leiden des Messias wird im AT angesprochen (s. 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 53; Sach 10,12 sowie der Hinweis in Lk 24,45-47). Dies war ein wichtiges theologisches Bekenntnis in den apostolischen Predigten (*kerygma*; siehe Themenschwerpunkt zu 2,14).

Im Hinblick auf Jesu Kreuzigung bedient sich Lukas häufig des AORIST AKTIV INFINITIVs von *paschō* (leiden) (s. Lk 9,22; 17,25; 22,15; 24,26; Apg 1,3; 3,18; 9,16; 17,3). Möglicherweise hat Lukas dies aus dem Markusevangelium übernommen (s. 8,31).

▣ **„sich ihnen dargestellt“** Im NT gibt es zehn oder elf Berichte über Erscheinungen Jesu nach der Auferstehung. Diese sind jedoch nur repräsentative Beispiele, sie stellen keine endgültige Aufzählung dar. Augenscheinlich war es so, dass Jesus während dieses Zeitraums kam und ging, aber Er blieb bei keiner Gruppe.

THEMENSCHWERPUNKT: JESU ERSCHEINUNGEN NACH DER AUFERSTEHUNG

Jesus zeigte sich mehreren Leuten, als Beweis Seiner Auferstehung.

1. den Frauen am Grab, Mt 28,9
2. den elf Jüngern, Mt 28,16
3. Simon, Lk 24,34
4. zwei Männern, Lk 24,15
5. Jüngern, Lk 24,36
6. Maria Magdalena, Joh 20,15
7. zehn Jüngern, Joh 20,20
8. elf Jüngern, Joh 20,26
9. sieben Jüngern, Joh 21,1
10. Kephas (Petrus), 1 Kor 15,5
11. den Zwölf (Aposteln), 1 Kor 15,5
12. 500 Brüdern, 1 Kor 15,6 in Zusammenhang mit Mt 28,16-17
13. Jakobus (Seiner Familie auf Erden), 1 Kor 15,7
14. allen Aposteln, 1 Kor 15,7
15. Paulus, 1 Kor 15,8 (Apg 9)

Augenscheinlich beziehen sich einige dieser Stellen auf dasselbe Erscheinen. Jesus wollte, dass sie mit Sicherheit wussten, dass Er lebendig war!

▣ „vierzig Tage“ Hierbei handelt es sich um eine Redewendung aus dem AT für einen größeren bzw. unbestimmten Zeitraum, der länger als einen Mondzyklus dauerte. Hier geht es um die Zeit zwischen dem jüdischen Passah und dem Wochenfest (also fünfzig Tage), die alljährlich stattfanden. Lukas ist dafür die einzige Informationsquelle. Da es nicht in erster Linie um den Zeitpunkt der Himmelfahrt geht (dieser blieb bis zum 4. Jhd von christlichen Schreibern unbeachtet), muss mit dieser Zahl etwas anderes gemeint sein. Es könnte sich um einen Hinweis auf Mose auf dem Berg Sinai handeln, Israel in der Wüste, Jesu Versuchung oder um etwas, von dem wir nicht wissen, aber augenscheinlich ist der Zeitpunkt selbst nicht von Bedeutung.

THEMENSCHWERPUNKT: SYMBOLISCHE ZAHLEN IN DER SCHRIFT

A. Bestimmte Zahlen fungierten sowohl als Numerale als auch Symbole.

1. Eins – Gott (z.B. 5 Mo 6,4; Eph 4,4-6)
2. Vier – die ganze Erde (d.h. vier Enden, vier Winde)
3. Sechs – das Unvollkommensein des Menschen (eins weniger als sieben, z.B. Offb 13,18)
4. Sieben – göttliche Vollkommenheit (die sieben Schöpfungstage). Achten Sie auf deren symbolische Verwendung in der Offenbarung:
 - a. sieben Leuchter, 1,12.20; 2,1
 - b. sieben Sterne, 1,16.20; 2,1
 - c. sieben Gemeinden, 1,20
 - d. sieben Geister Gottes, 3,1; 4,5; 5,6
 - e. sieben Feuerfackeln, 4,5
 - f. sieben Siegel, 5,1.5
 - g. sieben Hörner und sieben Augen, 5,6
 - h. sieben Engel, 8,2.6; 15,1.6.7.8; 16,1; 17,1
 - i. sieben Posaunen, 8,2.6
 - j. sieben Donner, 10,3.4
 - k. siebentausend, 11,13
 - l. sieben Köpfe, 13,1; 17,3.7.9
 - m. sieben Plagen, 15,1.6.8; 21,9
 - n. sieben Schalen, 15,7; 21,9
 - o. sieben Könige, 17,10
5. Zehn – Vollständigkeit
 - a. Verwendung in den Evangelien
 - (1) Mt 20,24; 25,1.28
 - (2) Mk 10,41

- (3) Lk 14,31; 15,8; 17,12.17; 19,13.16.17.24.25
- b. Verwendung in der Offenbarung
 - (1) 2,10, zehn Tage der Bedrängnis
 - (2) 12,3; 17,3.7.12.16; zehn Hörner
 - (3) 13,1, zehn Kronen
- c. Vielfaches von 10 in der Offenbarung
 - (1) 144.000 = 12x12x1000, s. 7,4; 14,1.3
 - (2) 1.000 = 10x10x10, s. 20,2.3.6
- 6. Zwölf – Menschliche Ordnung
 - a. zwölf Söhne Jakobs (d.h. zwölf Stämme Israels, 1 Mo 35,22; 49,28)
 - b. zwölf Säulen, 2 Mo 24,2
 - c. zwölf Steine auf der Brusttasche des Hohepriesters, 2 Mo 28,21; 39,14
 - d. zwölf Schaubrote, für den Tisch an heiliger Stätte (symbolisch für Gottes Versorgung der zwölf Stämme), 3 Mo 24,5; 2 Mo 25,30
 - e. zwölf Kundschafter, 5 Mo 1,23; Jos 3,22; 4,2.3.4.8.9.20
 - f. zwölf Apostel, Mt 10,1
 - g. Verwendung in der Offenbarung
 - (1) zwölftausend Versiegelte, 7,5-8
 - (2) zwölf Sterne, 12,1
 - (3) zwölf Tore, zwölf Engel, zwölf Stämme, 21,12
 - (4) zwölf Grundsteine, Namen der zwölf Apostel, 21,14
 - (5) das Neue Jerusalem maß Länge mal Breite zwölftausend Stadien, 21,16
 - (6) zwölf Tore aus zwölf Perlen, 21,21
 - (7) der Baum des Lebens mit zwölf Arten von Früchten, 22,2
- 7. Vierzig – Zahl der Zeit
 - a. bisweilen wörtlich (Exodus und die Wanderungen in der Wüste, z.B. 2 Mo 16,35); 5 Mo 2,7; 8,2
 - b. kann wörtlich oder symbolisch gemeint sein
 - (1) Sintflut, 1 Mo 7,4.17; 8,6
 - (2) Mose auf dem Berg Sinai, 2 Mo 24,18; 34,28; 5 Mo 9,9.11.18.25
 - (3) Abschnitte im Leben Mose
 - (a) vierzig Jahre in Ägypten
 - (b) vierzig Jahre in der Wüste
 - (c) vierzig Jahre als Führer Israels
 - (4) Jesus fastete vierzig Tage lang, Mt 4,2; Mk 1,13; Lk 4,2
 - c. Beachten Sie (mithilfe einer Konkordanz), wie oft diese Zahl im Hinblick auf Zeit in der Bibel erscheint!
- 8. Siebzig – eine runde Zahl in Bezug auf Menschen
 - a. Israel, 2 Mo 1,5
 - b. siebzig Älteste, 2 Mo 24,1.9
 - c. eschatologisch, Dan 9,2.24
 - d. Missionsteam, Lk 10,1.17
 - e. Vergebung (70x7), Mt 18,22
- B. Hilfreiche Literatur
 - 1. John J. Davis, *Biblical Numerology (Biblische Numerologie)*
 - 2. D. Brent Sandy, *Plowshares and Pruning Hooks (Pflugscharen und Rebmesser)*

☐ „über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen“ Die Gnostiker behaupten, dass Jesus ihrer Gruppe zwischen dem Passah- und Wochenfest geheime Informationen offenbarte. Das ist mit Sicherheit falsch. Der Bericht der Zwei auf der Straße nach Emmaus ist jedoch ein gutes Beispiel dafür, was Jesus bei Seinem Erscheinen nach der Auferstehung lehrte. Ich denke, Jesus zeigte den Gemeindevorstehern Stellen aus dem Alten Testament, die Vorhersagen und die Texte, die sich mit Seinem Leben, Seinem Tod, Seiner Auferstehung und der Wiederkunft beschäftigen. Siehe folgenden Themenschwerpunkt Das Königreich Gottes.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS KÖNIGREICH GOTTES

Im AT galt JHWH als der König von Israel (s. 1 Sam 8,7; Ps 10,16; 24,7-9; 29,10; 44,4; 89,18; 95,3; Jes 43,15; 44,6) und der Messias als der vollkommene König (s. Ps 2,6; Jes 9,6-7; 11,1-5). Mit der Geburt Jesu in Bethlehem (6-4 v. Chr.) brach das Königreich Gottes über die menschliche Geschichte mit neuer Kraft und Erlösung herein (neuer Bund, s. Jer 31,31-

34; Hes 36,27-36). Johannes der Täufer rief das nahende Königreich aus (s. Mt 3,2; Mk 1,15). Die Worte Jesu sagten klar und deutlich, dass das Königreich in Ihm und Seinen Lehren gegenwärtig war (s. Mt 4,17.23; 9,35; 10,7; 11,11-12; 12,28; 16,19; Mk 12,34; Lk 10,9.11; 11,20; 12,31-32; 16,16; 17,21). Doch das Reich ist auch ein zukünftiges (s. Mt 16,28; 24,14; 26,29; Mk 9,1; Lk 21,31; 22,16.18).

In den Parallelstellen der Synoptischen Evangelien finden wir bei Markus und Lukas den Ausdruck „das Königreich Gottes“. Dieses allgegenwärtige Thema in den Lehren Jesu sprach von der gegenwärtigen Herrschaft Gottes in den Herzen der Menschen, und eines Tages würde sie sich über die gesamte Welt erstrecken. Dies kommt in Jesu Gebet in Mt 6,10 zum Ausdruck. Matthäus, dessen Evangelium sich an die Juden richtete, gab einem Ausdruck den Vorzug, der den Namen Gottes nicht beinhaltete (Königreich des Himmels), während Markus und Lukas, die an Nichtjuden schrieben, die übliche Bezeichnung und damit den Namen Gottes verwendeten.

In den Synoptischen Evangelien ist dies ein wirklicher Schlüsselbegriff. Jesu erste und letzte Predigt und die meisten Seiner Gleichnisse handelten davon. Damit ist die jetzige Herrschaft Gottes in Menschenherzen gemeint! Es verwundert, dass Johannes diesen Ausdruck lediglich zweimal verwendet (und niemals in Jesu Gleichnissen). „Ewiges Leben“ ist für Johannes eine zentrale Metapher.

Die beiden Kommen Christi führen zu dem Spannungsfeld in diesem Ausdruck. Der Fokus im AT lag nur auf einem Kommen von Gottes Messias – ein militärisches, richtendes, ruhmreiches Kommen – doch das NT zeigt, dass Er beim ersten Mal als der Mann der Schmerzen aus Jes 53 und als der einfache König aus Sach 9,9 kam. Die beiden jüdischen Zeitalter, das Zeitalter der Bosheit und das neue Zeitalter der Gerechtigkeit, überkreuzen einander. Gegenwärtig herrscht Jesus in den Herzen der Gläubigen, doch eines Tages wird Er über die gesamte Schöpfung regieren. Er wird kommen, wie es das AT verheißen hat! Gläubige leben in „dem Jetzt-Schon“ im Gegensatz zum „Noch-Nicht“ des Königreichs Gottes (s. Gordon D. Fee und Douglas Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth* [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen“, S. 131-134).

1,4 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:

NASB	„ sie treffend “
NKJV	„ versammelt gemeinsam mit ihnen “
NRSV	„ während Er bei ihnen blieb “
TEV	„ als sie zusammenkamen “
TEV	„ während Er gerade bei ihnen blieb “
NIV	„ während Er gerade mit ihnen aß “
NJB	„ während Er mit ihnen bei Tisch war “

Die Verse 4-5 geben ein Erscheinen Jesu als Beispiel für Sein mehrfaches Auftauchen und die von Ihm gelieferten Beweise wieder. Die Schreibweisen des Wortes *sunalizomenos* können variieren, je nachdem ändert sich die Bedeutung:

1. Langes a – sich versammeln/treffen
2. Kurzes a – speisen mit (wörtlich „mit Salz“)
3. au (Diphthong) – bleiben bei

Es ist ungewiss, welche Bedeutung beabsichtigt war; Lukas 24,41-43 (s. Joh 21) schildert jedoch, dass Jesus gemeinsam mit der Gruppe von Aposteln aß, was ein Beweis für Seinen auferstandenen physischen Leib wäre (s. V. 3).

▣ „**sich nicht von Jerusalem zu entfernen**“ Davon ist in Lk 24,49 die Rede. Der erste Teil der Apostelgeschichte ist ein Rückblick auf das Ende des Lukasevangeliums; möglicherweise war dies eine literarische Möglichkeit, eine Verknüpfung zwischen den zwei Büchern herzustellen.

▣ „**auf die Verheißung des Vaters zu warten**“ In 2,16-21 verweist Petrus damit auf die endzeitliche Prophetie aus Joel 2,28-32. Sie warteten zehn Tage bis zum Wochenfest. Lukas spricht vom Heiligen Geist spezifisch als „Verheißung des Vaters“ (s. Lk 24,49; Apg 2,33). Jesus hatte laut Joh 14-16 vor kurzem zu ihnen über das Kommen des Geistes gesprochen. Es ist jedoch auch möglich, dass Lukas unter der Verheißung des Vaters nicht nur das Eine verstand (z.B. den Heiligen Geist), sondern auch, dass der Messias Israel das im AT verheißene Heil bescheren würde.

▣ „**Vater**“ Das AT führt die innige familiäre Metapher für Gott den Vater ein:

1. Die Nation Israel wird oftmals als JHWHs „Sohn“ beschrieben (s. Hos 11,1; Mal 3,17).
2. Im 5. Buch Mose wird die Analogie von Gott als Vater verwendet (1,31).
3. In 5 Mo 32,6 wird Israel „seine Kinder“ und Gott „dein Vater“ genannt.
4. Diese Analogie kommt in Ps 103,13 vor und wird in Ps 68,6 fortgeführt (Vater der Waisen).
5. Die Propheten sprachen häufig davon (s. Jes 1,2; 63,8; Israel als Sohn, Gott als Vater, 63,16; 64,8; Jer 3,4.19; 31,9).

Jesus sprach Aramäisch, was bedeutet, dass an vielen Stellen, in denen das Wort „Vater“ in Form des griechischen *Pater* vorkommt, womöglich das aramäische *Abba* (s. 14,36) wiedergegeben wird. Der familiäre Begriff „Papa“ oder „Vati“ zeigt Jesu inniges Verhältnis zum Vater; dass Er Seinen Nachfolgern dies offenbart, spornt uns zu unserer eigenen Vertrautheit mit dem Vater an. Der Terminus „Vater“ wurde im AT selten für JHWH verwendet (und nicht oft in der rabbinischen Literatur),

doch Jesus verwendet ihn oft und überall. Das ist für die neue Beziehung der Gläubigen durch Christus zu Gott eine enorme Offenbarung.

1,5 „Johannes“ Alle vier Evangelien (s. Mt 3,1-12; Mk 1,2-8; Lk 3,15-17; Joh 1,6-8.19-28) sprechen vom Wirken des Täufers Johannes. „Johannes“ war die verkürzte Form des hebräischen Namens Jochanan (BDB 220), was hieß „JHWH ist gnädig“ oder „Geschenk von JHWH“. Sein Name war von Bedeutung, denn, wie alle biblischen Namen, deutete er darauf hin, was Gott mit seinem Leben beabsichtigte. Johannes war der letzte der alttestamentlichen Propheten. Seit Maleachi, ca. 430 v. Chr., hatte es in Israel keinen Propheten gegeben. Allein sein Dasein führte unter dem Volk Israel zu großer geistlicher Erregung.

▣ **„taufte mit Wasser“** Die Taufe war unter den Juden des ersten und zweiten Jahrhunderts ein üblicher Initiationsritus, jedoch nur im Zusammenhang mit Konvertiten. Wenn jemand von heidnischer Herkunft vollständig zum Kind Israels werden wollte, musste er drei Aufgaben erfüllen:

1. Beschneidung, wenn es sich um einen Mann handelte
2. Eigen-Taufe durch Eintauchen, in Gegenwart dreier Zeugen
3. nach Möglichkeit eine Opfergabe im Tempel

In sektiererischen Gruppierungen im Palästina des ersten Jahrhunderts, wie z.B. unter den Essenern, war die Taufe anscheinend ein häufig und wiederholt vorkommendes Ereignis.

Für das Hauptjudentum lassen sich jedoch rituelle Beispiele für diese zeremonielle Waschungen nennen:

1. als ein Symbol für spirituelle Reinigung (s. Jes 1,16)
2. als regelmäßig von den Priestern durchgeführtes Ritual (s. 2 Mo 19,10; 3 Mo 15)
3. eine vorschrittmäßige Prozedur vor dem Betreten des Tempels zur Anbetung

▣ **„ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden“** Hier handelt es sich um einen FUTUR PASSIV INDIKATIV. Der Passivmodus bezieht sich möglicherweise auf Jesus aufgrund von Mt 3,11; Lk 3,16. Die Vorsilbe *ev* kann heißen „in“, „mit“ oder „durch“ (d.h. mittels, s. Mt 3,11). Mit diesem Satz können zwei Ereignisse gemeint sein: (1) Christ werden (s. 1 Kor 12,13) oder (2) in diesem Kontext die verheißene Ausgießung geistlicher Kraft für einen wirkungsvollen Dienst. Johannes der Täufer sprach mit diesem Ausdruck häufig vom Wirken Jesu (s. Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16-17; Joh 1,33).

Dieses steht im Gegensatz zur Taufe durch Johannes. Der Messias wird das neue Zeitalter des Geistes einläuten. Seine Taufe wird mit (oder „in“ oder „durch“) den Geist erfolgen. Viel wurde unter den Konfessionen darüber diskutiert, welches Ereignis im Leben eines christlichen Gläubigen hier gemeint ist. Manche sehen darin eine Befähigung nach der Errettung, eine Art zweiten Segen. Ich persönlich bin der Ansicht, dass es hier darum geht, Christ zu werden (s. 1 Kor 12,13). Ich leugne nicht, dass man später erfüllt oder ausgerüstet wird, aber ich glaube, dass es nur eine initiale geistliche Taufe in Christus gibt, bei der sich die Gläubigen mit Jesu Tod und Auferstehung identifizieren (s. Rö 6,3-4; Eph 4,5; Kol 2,12). Dieses beginnende Wirken des Geistes wird in Joh 16,8-11 beschrieben. Nach meinem Verständnis wirkt der Heilige Geist wie folgt:

1. Er überführt von Sünde.
2. Er offenbart die Wahrheit über Christus
3. Er führt zur Annahme des Evangeliums.
4. Er tauft in Christus.
5. Er überführt den Gläubigen von fortwährender Sünde.
6. Er bringt in dem Gläubigen Christusgleichheit hervor.

▣ **„nach diesen wenigen Tagen“** Hier wird auf das jüdische Wochenfest verwiesen, welches sieben Wochen nach dem Passah stattfand. Mit dem Wochenfest wird anerkannt, dass Gott die Getreideernte gehört. Es wurde fünfzig Tage nach dem Passahfest veranstaltet (s. 3 Mo 23,15-31; 2 Mo 34,22; 5 Mo 16,10).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 1,6-11

⁶Als sie nun beisammen waren, fragten sie Ihn: „Herr, stellst Du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?“ ⁷Er sagte zu ihnen: „Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in Seiner Macht festgesetzt hat. ⁸Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet Meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.“ ⁹Als Er das gesagt hatte, wurde Er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm Ihn auf und entzog Ihn ihren Blicken. ¹⁰Während sie unverwandt Ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen ¹¹und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr Ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“

1,6 „fragten sie Ihn“ Mit diesem IMPERFEKT wird entweder wiederholtes Handeln in der Vergangenheit oder der Beginn einer Handlung angezeigt. Augenscheinlich hatten die Jünger diese Frage schon viele Male gestellt.

▣ **„Herr“** Das griechische Wort „Herr“ (*kurios*) kann allgemein oder in einem weiterführenden theologischen Sinn verwendet werden. Es kann bedeuten „Herr“, „Sir“, „Meister“, „Eigentümer“, „Gemahl“ oder „der volle Gottesmann“ (s. Joh 9,36.38). Der Gebrauch dieses Wortes im AT (hebräisch *adon*) kam daher, dass es den Juden widerstrebt, den Bundesnamen Gottes, JHWH, auszusprechen. Dabei handelte es sich um eine Form des hebräischen VERBs „sein“ (s. 2 Mo 3,14). Sie fürchteten sich, das besagte Gebot zu verletzen „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen“ (s. 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11). Also meinten sie, wenn sie ihn nicht aussprachen, könnten sie ihn auch nicht missbräuchlich verwenden. Und so ersetzten sie das hebräische Wort *adon*, welches eine ähnliche Bedeutung hatte wie das griechische Wort *kurios* (Herr). Die Verfasser des NT verwendeten dieses Wort, um damit die volle Göttlichkeit des Christus zu beschreiben. Der Ausdruck „Jesus ist Herr“ war das öffentliche Glaubensbekenntnis und eine feste Formulierung bei der Taufe der Urkirche.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE NAMEN FÜR DAS GÖTTLICHE WESEN

A. *El* (BDB 42, KB 48)

1. Die ursprüngliche Bedeutung dieses allgemeinen alten Begriffs für Gott ist ungewiss, doch viele Schriftgelehrte meinen, dass der Wortstamm in dem Akkadischen „stark sein“ oder „mächtig sein“ liegt (s. 1 Mo 17,1; 4 Mo 23,19; 5 Mo 7,21; Ps 50,1).
2. In dem kanaanitischen Pantheon ist der Hochgott *El* (Ra's Schamra Texte)
3. In der Bibel wird *El* für gewöhnlich nicht mit anderen Begriffen zusammengesetzt. Diese Wortverbindungen wurden zu einer Möglichkeit, Gott zu beschreiben.
 - a. *El-Elyon* (Höchster Gott, BDB 42 & 751 II), 1 Mo 14,18-22; 5 Mo 32,8; Jes 14,14
 - b. *El-Roi* („Gott, der sieht“ oder „Gott, der sich selbst offenbart“, BDB 42 & 909), 1 Mo 16,13
 - c. *El-Shaddai* („Gott der Allmächtige“ oder „Gott der Allmitfühlende“ oder „Gott des Berges“, BDB 42 & 994), 1 Mo 17,1; 35,11; 43,14; 49,25; 2 Mo 6,3
 - d. *El-Olam* (der Ewige Gott, BDB 42 & 761), 1 Mo 21,33. Theologisch betrachtet steht dieser Begriff im Zusammenhang mit Gottes Verheißung an David, 2 Sam 7,13.16
 - e. *El-Berit* („Gott des Bundes“, BDB 42 & 136), Ri 9,46
4. *El* ist gleichbedeutend mit
 - a. JHWH in Ps 85,8; Jes 42,5
 - b. *Elohim* in 1 Mo 46,3; Hi 5,8; „Ich bin *El*, der *Elohim* deines Vaters“
 - c. *Shaddai* in 1 Mo 49,25
 - d. „Eifersucht“ in 2 Mo 34,14; 5 Mo 4,24; 5,9; 6,15
 - e. „Barmherzigkeit“ in 5 Mo 4,31; Neh 9,31
 - f. „groß und Ehrfurcht gebietend“ in 5 Mo 7,21; 10,17; Neh 1,5; 9,32; Dan 9,4
 - g. „Wissen“ in 1 Sam 2,3
 - h. „meine starke Festung“ in 2 Sam 22,33
 - i. „mein Rächer“ in 2 Sam 22,48
 - j. „der Heilige“ in Jes 5,16
 - k. „stark“ in Jes 10,21
 - l. „mein Heil“ in Jes 12,2
 - m. „groß und mächtig“ in Jer 32,18
 - n. „Vergeltung“ in Jer 51,56
5. Eine Zusammenstellung aller wichtigen Namen aus dem AT für Gott findet sich in Jos 22,22 (*El*, *Elohim*, *JHWH*, wiederholt)

B. *Elyon* (BDB 751, KB 832)

1. Die grundlegende Bedeutung ist „hoch“, „erhöht“ oder „erhoben“ (s. 1 Mo 40,17; 1 Kö 9,8; 2 Kö 18,17; Neh 3,25; Jer 20,2; 36,10; Ps 18,13).
2. Der Begriff wird parallel zu mehreren anderen Namen/Titeln für Gott gebraucht.
 - a. *Elohim* – Ps 47,1-2; 73,11; 107,11
 - b. *JHWH* – 1 Mo 14,22; 2 Sam 22,14
 - c. *El-Shaddai* – Ps 91,1.9
 - d. *El* – 4 Mo 24,16
 - e. *Elah* – kommt häufig bei Dan 2-6 und Esr 4-7 vor, Verbindung zu *illair* (aramäisch für „Hoher Gott“) in Dan 3,26; 4,2; 5,18.21
3. Der Name wird oft von Nicht-Israeliten verwendet.
 - a. Melchisedek, 1 Mo 14,18-22
 - b. Bileam, 4 Mo 24,16

- c. Mose, als er von den Nationen sprach, 5 Mo 32,8
 - d. Das für Nichtjuden geschriebene Lukasevangelium im NT gebraucht ebenfalls die griechische Entsprechung *Hupsistos* (s. 1,32.35.76; 6,35; 8,28; Apg 7,48; 16,17)
- C. *Elohim* (PLURAL), *Eloah* (SINGULAR), vorwiegend in der Dichtkunst verwendet (BDB 43, KB 52)
1. Dieser Begriff kommt nicht außerhalb des Alten Testaments vor.
 2. Dieses Wort kann den Gott Israels oder die Götter der Nationen bezeichnen (s. 2 Mo 12,12; 20,3). Abrahams Familie war polytheistisch (s. Jos 24,2).
 3. Es kann sich auf die israelischen Richter beziehen (s. 2 Mo 21,6; Ps 82,6).
 4. Der Begriff *elohim* wird auch für andere geisterhafte Wesen verwendet (Engel, Dämonen) wie in 5 Mo 32,8 (LXX); Ps 8,6; Hi 1,6; 38,7.
 5. In der Bibel ist dies der erste Titel/Name für das göttliche Wesen (s. 1 Mo 1,1). Er wird bis 1 Mo 2,4 ausschließlich gebraucht, dann wird er mit JHWH zusammengesetzt. Grundsätzlich (theologisch) meint das Wort Gott als Schöpfer, Erhalter und Versorger allen Lebens auf diesem Planeten (s. Ps 104).
Es verhält sich synonym zu *El* (s. 5 Mo 32,15-19). Ebenso kann es parallel zu JHWH stehen, denn Ps 14 (*Elohim*) ist exakt wie Ps 53 (JHWH), bis auf die Änderung der göttlichen Namen.
 6. Obwohl die PLURALform auch für andere Götter gebraucht wird, bezeichnet dieser Begriff oftmals den Gott Israels, doch für gewöhnlich steht er zusammen mit dem VERB im SINGULAR, um die monotheistische Bedeutung zu kennzeichnen.
 7. Diesen Begriff findet man in den Aussagen von Nicht-Israeliten als Name für Gott.
 - a. Melchisedek, 1 Mo 14,18-22
 - b. Bileam, 4 Mo 24,2
 - c. Mose, als er von den Nationen sprach, 5 Mo 32,8
 8. Es ist merkwürdig, dass ein gebräuchlicher Name für den monotheistischen Gott Israels im PLURAL steht! Obwohl darüber keine Klarheit besteht, sind hier die Theorien aufgezählt.
 - a. Im Hebräischen gibt es viele PLURALformen, oftmals als Hervorhebung gemeint. Im nahen Zusammenhang dazu steht die spätere hebräische grammatikalische Form des „Pluralis Majestatis“, wo der PLURAL gebraucht wird, um einen Begriff zu verstärken.
 - b. Dies könnte sich auf die Berufung der Engel beziehen, mit denen sich Gott im Himmel berät und die Seinen Willen abwarten (s. 1 Kö 22,19-23; Hi 1,6; Ps 82,1; 89,6.8).
 - c. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass dies die neutestamentliche Offenbarung eines Gottes in drei Personen wiedergibt. In 1 Mo 1,1 erschafft Gott, in 1 Mo 1,2 sinnt der Geist, und aus Sicht des NT ist Jesus der Mittler von Gott dem Vater bei der Schöpfung (s. Joh 1,3.10; Rö 11,36; 1 Kor 8,6; Kol 1,15; Heb 1,2; 2,10).
- D. JHWH (BDB 217, KB 394)
1. Dies ist der Name, der das göttliche Wesen als den Gott widerspiegelt, der den Bund geschaffen hat, Gott als Retter, Erlöser! Menschen brechen Bündnisse, doch Gott ist Seinem Wort, Versprechen, Bund treu (Ps 103).
Erstmalig erwähnt wird dieser Name in Verbindung mit *Elohim* in 1 Mo 2,4. Es gibt keine zwei Schöpfungsberichte in 1 Mo 1-2, sondern zwei Schwerpunkte: (1) Gott als Schöpfer des Universums (das physikalische) und (2) Gott als der spezielle Schöpfer der Menschen. Mit 1 Mo 2,4-3,24 beginnt die besondere Offenbarung über die privilegierte Stellung und den Zweck der Menschheit, ebenso wie das Problem der Sünde und Rebellion, die mit dieser einzigartigen Stellung verbunden sind.
 2. In 1 Mo 4,26 heißt es, die „Menschen begannen, den Namen des Herrn anzurufen“ (JHWH). 2 Mo 6,3 legt jedoch nahe, dass die Menschen zu Beginn des Bundes (die Patriarchen und deren Familien) Gott nur als *El-Shaddai* kannten. Der Name JHWH wird nur ein einziges Mal in 2 Mo 3,13-16 erklärt, besonders in V. 14. In den Schriften von Mose werden Wörter allerdings häufig durch populäre Wortspiele interpretiert, nicht durch Etymologien (s. 1 Mo 17,5; 27,36; 29,13-35). Es hat mehrere Theorien zur Bedeutung dieses Namens gegeben (aus IDB, Bd 2, S. 409-11).
 - a. aus dem Arabischen, „inbrünstige Liebe bezeugen“
 - b. aus dem Arabischen, „blasen“ (JHWH als Sturmgott)
 - c. aus dem Ugaritischen (Kanaanitischen), „sprechen“
 - d. nach einer phönizischen Inschrift ein KAUSATIVPARTIKEL mit der Bedeutung „der Eine, der erhält“ oder „der Eine, der errichtet“
 - e. abgeleitet von der hebräischen *Pa'al*-Form „der Eine, der ist“ oder „der Eine, der gegenwärtig ist“ (im zukünftigen Sinne „der Eine, der sein wird“)
 - f. abgeleitet von der hebräischen *Hif'il*-Form „der Eine, der Sein bewirkt“
 - g. aus dem Hebräischen, „leben“ z.B. 1 Mo 3,20), mit der Bedeutung „der ewig Lebende, einzige Lebende“
 - h. aus dem Kontext von 2 Mo 3,13-16 ein Spiel der IMPERFEKT-Form, die im Sinne des PERFEKT

gebraucht wird, „Ich werde weiter sein, was Ich gewesen bin“ oder „Ich werde weiter sein, was Ich immer gewesen bin“ (s. J. Wash Watts, *A Survey of Syntax in the Old Testament [Ein Überblick über die Syntax des Alten Testaments]*, S. 67). Der volle Name JHWH wird oft abgekürzt ausgedrückt oder möglicherweise in der Originalform.

(1) *Yah* (z.B. Hallelu – yah [Hallelu-ja], BDB 219; s. 2 Mo 15,2; 17,16; Ps 89,9; 104,35)

(2) *Yahu* („iah“-Endung von Namen, z.B. Isaiah [Jesaja])

(3) *Yo* („Jo“-am Anfang von Namen, z.B. Josua oder Joel)

3. Im späteren Judentum wurde dieser Bundesname so heilig (das Tetragramm), dass die Juden Angst davor hatten, ihn zu sagen, aus Furcht sie würden damit das Gebot aus 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11; 6,13 brechen. Also tauschten sie den hebräischen Begriff gegen „Eigner“, „Meister“, „Gatte“, „Herr“ aus – *adon* oder *adonai* (mein Herr). Wenn sie beim Lesen der AT-Texte zu JHWH gelangten, sprachen sie „Herr“ aus. Deshalb wird JHWH in deutschen Übersetzungen als HERR geschrieben.
4. Wie dies auch bei *El* der Fall ist, wird JHWH oft in Verbindung mit anderen Begriffen verwendet, um bestimmte Wesenszüge des Bundesgottes Israels hervorzuheben. Auch wenn es viele mögliche Begriffskombinationen gibt, hier einige davon:
 - a. *JHWH – Yireh* (JHWH wird versorgen, BDB 217 & 906), 1 Mo 22,14
 - b. *JHWH – Rophekha* (JHWH ist euer Heiler, BDB 217 & 950, *Pa'al* PARTIZIP), 2 Mo 15,26
 - c. *JHWH – Nissi* (JHWH ist mein Banner, BDB 217 & 651), 2 Mo 17,15
 - d. *JHWH – Meqaddishkem* (JHWH der Eine, der euch heiligt, BDB 217 & 872, *Pi'el* Partizip), 2 Mo 31,13
 - e. *JHWH – Shalom* (JHWH ist Friede, BDB 217 & 1022), Ri 6,24
 - f. *JHWH – Sabaoth* (JHWH der Heerscharen, BDB 217 & 878), 1 Sam 1,3.11; 4,4; 15,2; oft bei den Propheten
 - g. *JHWH – Ro'I* (JHWH ist mein Hirte, BDB 217 & 944, *Pa'al* PARTIZIP), Ps 23,1
 - h. *JHWH – Sidqenu* (JHWH ist unsere Gerechtigkeit, BDB 217 & 841), Jer 23,6
 - i. *JHWH – Shammah* (JHWH ist da, BDB 217 & 1027), Hes 48,35

▣ „**stellst Du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her**“ Immer noch war ihr Blick ganz auf eine jüdisch-nationalistische Perspektive gerichtet (s. Ps 14,7; Jer 33,7; Hos 6,11; Lk 19,11; 24,21). Womöglich befragten sie ihn gar, welche Stellung ihnen in der Verwaltung zukommen würde.

Zu dieser theologischen Frage wird weiterhin sehr kontrovers debattiert. An dieser Stelle möchte ich einen Auszug aus meinem Kommentar zur Offenbarung (siehe www.freebiblecommentary.org) einfügen, welcher sich dieser Thematik widmet.

„Die alttestamentlichen Propheten verheißen, dass in Palästina, im Zentrum Jerusalem, ein jüdisches Königreich wieder errichtet wird, wo alle Nationen der Erde zusammenkommen, um einen Herrscher aus der Linie Davids zu preisen und ihm zu dienen, doch weder Jesus noch die Apostel des NT richten ihr Hauptaugenmerk auf diese Geschehnisse. Ist das AT denn nicht inspiriert (s. Mt 5,17-19)? Ließen die Verfasser des NT entscheidende, die Endzeit betreffende Ereignisse weg?

Im Hinblick auf das Ende der Welt gibt es mehrere Informationsquellen:

1. Propheten des AT (Jesaja, Micha, Maleachi)
2. Apokalyptische Schreiber des AT (s. Hes 37-39; Dan 7-12; Sach)
3. nicht-kanonische jüdische apokalyptische Schreiber in der Zeit zwischen dem AT und NT (wie 1. Henoch, worauf im Judasbrief angespielt wird)
4. Jesus selbst (s. Mt 24; Mk 13; Lk 21)
5. die Schriften von Paulus (s. 1 Kor 15; 2 Kor 5; 1 Thess 4-5; 2 Thess 2)
6. die Schriften von Johannes (1. Johannesbrief sowie die Offenbarung)

Geben all diese eine deutliche Lehre über eine endzeitliche Agenda (Ereignisse, Chronologie, Personen) wieder? Wenn nicht, weshalb? Sind sie nicht alle inspirierte Schriften (mit Ausnahme der jüdischen aus der Zeit zwischen dem AT und NT)?

Der Geist offenbarte den Schreibern des AT Wahrheiten in Begriffen und Inhalten, die sie verstehen konnten. Durch eine zunehmende Offenbarung hat der Geist jedoch jenen eschatologischen Konzepten aus dem AT ein universelles Ausmaß verliehen („das Geheimnis Christi“, s. Eph 2,11-3,13. Siehe Themenschwerpunkt zu 10,7). Im Folgenden einige themenbezogene Beispiele:

1. Von der Stadt Jerusalem ist im AT als ein Bild für das Volk Gottes (Zion) die Rede, sie wird jedoch auf das NT als ein Begriff projiziert, der Gottes Annahme aller bußfertigen, gläubigen Menschen zum Ausdruck bringt (das neue Jerusalem in Offenbarung 21-22). Die theologische Ausweitung einer tatsächlichen, realen Stadt zu dem neuen Volk Gottes (gläubige Juden und Nichtjuden) lässt sich in Gottes Verheißung, die gefallene Menschheit zu erlösen, in 1 Mo 3,15 erahnen, noch bevor es überhaupt Juden oder eine jüdische Hauptstadt gab. Selbst die Berufung Abrahams (s. 1 Mo 12,1-3) schloss die Nichtjuden mit ein (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5).
2. Im AT sind die Feinde des Volkes Gottes die es umgebenden Nationen des alten Orients, im NT sind damit jedoch im erweiterten Sinne alle Menschen gemeint, die nicht glauben, sich gegen Gott stellen und von Satan angespornt

werden. Aus einem geographischen, regionalen Konflikt ist die Schlacht zu einer weltweiten, kosmischen Auseinandersetzung geworden (s. Kolosserbrief).

3. Aus der Verheißung eines Landstrichs, der im AT eine so große Bedeutung hat (die Verheißungen an die Stammesväter im 1. Buch Mose, s. 1 Mo 12,7; 13,15; 15,7.15; 17,8), ist jetzt die ganze Erde geworden. Das Neue Jerusalem kommt herab auf eine wiederhergestellte Erde, nicht nur oder ausschließlich in das Gebiet des Nahen Ostens (s. Offb 21-22).
4. Hier einige weitere Beispiele für erweiterte prophetische Vorstellungen aus dem AT:
 - a. der Same Abrahams sind nunmehr die geistlich Beschneitenen (s. Rö 2,28-29)
 - b. zu dem Bundesvolk gehören nun auch Nichtjuden (s. Hos 1,10; 2,23, zitiert in Rö 9,24-26; ebenso 3 Mo 26,12; 2 Mo 29,45, zitiert in 2 Kor 6,16-18 sowie 2 Mo 19,5; 5 Mo 14,2, zitiert in Tit 2,14)
 - c. der Tempel ist nun Jesus (s. Mt 26,61; 27,40; Joh 2,19-21) und durch Ihn die örtliche Gemeinde (s. 1 Kor 3,16) sowie der einzelne Gläubige (s. 1 Kor 6,19)
 - d. selbst Israel und dessen charakteristische beschreibende Formulierungen aus dem AT beziehen sich nunmehr auf das gesamte Volk Gottes (d.h. „Israel“, s. Rö 9,6; Gal 6,16; d.h. ein „Königreich von Priestern“, s. 1 Pe 2,5. 9-10; Offb 1,6)

Die Vorstellung der Propheten (d.h. D. Brent Sandy, *Plowshares and Pruning-Hooks [Pflugscharen und Rebmesser]*) hat sich erfüllt, ist erweitert worden und beinhaltet nun einiges mehr. Jesus und die apostolischen Schreiber stellen die Endzeit nicht auf dieselbe Weise dar wie die alttestamentlichen Propheten (s. Martin Wyngaarden, *The Future of The Kingdom in Prophecy and Fulfillment [Die Zukunft des Königreiches in der Prophetie und Erfüllung]*). Heutige Ausleger, die das Modell aus dem AT als wortwörtlich oder maßgebend betrachten wollen, verdrehen die Offenbarung und machen daraus ein sehr jüdisches Buch, und sie messen nebulösen, mehrdeutigen Aussagen von Jesus und Paulus zwanghaft eine bestimmte Bedeutung bei! Die Schreiber des NT leugnen die alttestamentlichen Propheten nicht, sondern sie zeigen deren letztgültige, allumfassende Bedeutung.“

1,7 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:

NASB	„Es steht euch nicht zu, Zeiten oder Zeiträume zu erfahren, die der Vater in Seiner Vollmacht festgesetzt hat“
NKJV	„Es steht euch nicht zu, Zeiten oder Jahreszeiten zu erfahren“
NRSV	„Es steht euch nicht zu, die Zeiten oder Zeitdauer zu erfahren“
TEV	„die Zeiten und Ereignisse“
NJB	„Es steht euch nicht zu, Zeiten oder Daten zu erfahren“

Das Wort „Zeiten“ (*chronos*) heißt „Zeitalter“ oder „Ären“ (d.h. der Ablauf der Zeit), während mit dem Begriff „Zeiträume“ (*kairos*) die „Zeit eines spezifischen Ereignisses oder Jahreszeiten“ (s. Tit 1,2-3) gemeint sind. Bei Louw und Nida in deren *Greek-English Lexicon (Griechisch-Englisches Lexikon)* heißt es, es handle sich um Synonyme, die einfach eine Zeitdauer angeben (s. 1 Thess 5,1). Offensichtlich sollen Gläubige nicht versuchen, bestimmte Daten festzulegen; selbst Jesus kannte den Zeitpunkt Seiner Wiederkehr nicht (s. Mt 24,36; Mk 13,32). Gläubige können etwas über die allgemein rechte Zeit erfahren, aber sie müssen jederzeit bereit und tatkräftig für das tatsächliche Ereignis sein (s. Mt 24,32-33). Der zweifache Schwerpunkt des NT im Hinblick auf die Wiederkunft heißt, **tatkräftig** und **bereit** zu **sein**. Der Rest liegt bei Gott!

1,8 „ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen“ Achten Sie darauf, dass das Kommen des Heiligen Geistes mit Kraft einhergeht und bezeugt wird. In der Apostelgeschichte geht es um das „Bezeugen“ (d.h. *martus*). Dies ist das vorherrschende Thema des Buches (s. 1,8.22; 2,32; 3,15; 5,32; 10,39.41; 13,31; 22,15.20; 26,16). Der Gemeinde wurde ihre Aufgabe übertragen – das Evangelium Christi zu bezeugen (s. Lk 24,44-49)! Die Apostel sind Zeugen von Jesu Leben und Lehren, jetzt bezeugten sie, wie Er lebte und was Er lehrte. Ein wirkungsvolles Zeugnis gibt es nur durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Es ist interessant, dass der *Jerome Biblical Commentary* (S. 169) anmerkt, Lukas tendiere dazu, eine „verzögerte Parusie“ zum Ausdruck zu bringen. Hier ein Zitat:

„Der Heilige Geist ersetzt die *Parusie*. Das bewirkt das *alla*, „aber“, die Konjunktion, die die zwei Teile von Jesu Antwort miteinander verbindet. Der Geist ist das Prinzip einer andauernden christlichen Existenz in einem neuen Zeitalter heiliger Geschichte, der Ära der Gemeinde und der Mission. Diese Gegebenheiten müssen den Platz einer baldigen *Parusie* als Fokus christlichen Bewusstseins einnehmen. Der Geist in der Gemeinde ist Lukas' Antwort auf die Problematik der verzögerten *Parusie* und dem Fortdauern der Geschichte.“

☐ **„Jerusalem...Judäa...Samaritanen...die Grenzen der Erde“** Das ist der geographische Grundriss der Apostelgeschichte:

1. Jerusalem, Kap 1-7
2. Judäa und Samaria, Kap 8-12
3. die Enden der Erde (d.h. Rom), Kap 13-28

Diese Gliederung zeigt möglicherweise den literarischen Aufbau und die Absicht des Autors an. Das Christentum ist keine Sekte des Judentums, sondern eine weltweite Bewegung des einen wahren Gottes, der Seine alttestamentlichen Verheißungen

erfüllt, um zwischen einer aufsässigen Menschheit und Ihm selbst wieder Gemeinschaft herzustellen (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5; Jes 2,2-4; 56,7; Lk 19,46).

Der Ausdruck „die Grenzen der Erde“ (*amerikan. Text: „die entlegensten Gebiete der Erde“*) kommt erneut in 13,47 vor, wo aus Jes 49,6 zitiert wird, aus einem messianischen Text, der auch von einem „Licht der Nationen“ spricht. Ein Retter (s. 1 Mo 3,15) der Nationen (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5-6; Jes 2,2-4) war seit jeher Gottes Plan gewesen.

Die ersten jüdischen Anführer, die die Septuaginta sowie die zahlreichen prophetischen Verheißungen JHWHs kannten, in denen es heißt, Jerusalem würde wiederhergestellt und erhöht werden, die Welt würde nach Jerusalem gebracht werden, erwarteten, dass sich diese Vorhersagen wörtlich erfüllten. Sie blieben in Jerusalem (s. 8,1). Das Evangelium wurde jedoch zu einer Revolution und übertraf die Vorstellungen des AT. Der weltumfassende Auftrag (s. Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8) an die Gläubigen lautete, in alle Welt hinauszugehen und nicht darauf zu warten, dass die Welt zu ihnen käme. Das Jerusalem des NT ist eine Metapher für den Himmel (s. Offb 21,2) und keine Stadt in Palästina.

THEMENSCHWERPUNKT: BOB'S EVANGELIKALE VORURTEILE

Ich muss Ihnen, dem Leser, gestehen, dass ich an diesem Punkt voreingenommen bin. Meine methodische Theologie ist kein Calvinismus oder Dispensationalismus, sondern das Evangelisieren nach dem Missionsauftrag (s. Mt 28,8-20; Lk 24,46-47; Apg 1,8). Ich glaube daran, dass Gott einen ewigen Plan zur Errettung der gesamten Menschheit hatte (z.B. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Jer 31,31-34; Hes 18; 36,22-38; Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29; Rö 3,9-18.19-20.21-31), für all jene, die nach Seinem Bilde und Ihm ähnlich geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27). Die Bündnisse vereinen sich in Christus (s. Gal 3,28-29; Kol 3,11). Jesus ist das Mysterium Gottes, verborgen, doch jetzt offenbart (s. Eph 2,11-3,13)! Das Evangelium des NT, nicht Israel, ist der Schlüssel zur Schrift.

Dieses Vor-Verständnis färbt auf alle meine Auslegungen der Schrift ab. Alle Texte lese ich durch diese Brille! Mit Sicherheit ist das ein Vorurteil (alle Ausleger haben Vorurteile!), aber es ist eine Vorannahme, die auf Informationen aus der Schrift beruht.

1,10 „sie unverwandt...emporschauten“ Hier steht ein PERIPHRASTISCHES IMPERFEKT. Sie streckten sich weiter aus, um Jesus so lange wie möglich zu sehen. Sogar nachdem Er ihren Blicken entschwunden war, schauten sie immer noch.

Dieser Ausdruck ist für Lukas' Schreibstil charakteristisch (s. Lk 4,20; 22,56; Apg 1,10; 3,4.12; 6,15; 7,55; 10,4; 11,6; 13,9; 14,9; 23,1, findet sich im NT außerhalb des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte nur zweimal, in 2 Kor 3). Er bedeutet „angespannt schauen“, „darauf starren“ oder „den Blick auf etwas richten“.

▣ **„zum Himmel“** In der Antike glaubte man, der Himmel sei oben, doch heute, da wir mehr über das Universum wissen, ist „oben“ relativ. In Lk 24,31 verschwand Jesus. Diese Vorstellung ist für unsere Kultur möglicherweise die bessere. Der Himmel ist nicht oben und da draußen, sondern womöglich eine andere Dimension von Zeit und Raum. Der Himmel ist keine Richtung, sondern eine Person!

▣ **„zwei Männer in weißen Gewändern“** Im NT werden Engel oftmals an ihrer hellen weißen Kleidung erkannt (s. Lk 24,4; Joh 20,12). Engel erschienen bei Jesu Geburt, Seiner Versuchung, in Gethsemane, am Grab und hier bei Seiner Himmelfahrt.

1,1 „Männer von Galiläa“ Mehrere Male verzeichnet Lukas in der Apostelgeschichte die galiläische Herkunft der Jünger (s. 2,7; 13,31). Alle Zwölf, mit Ausnahme von Judas Iskariot, waren aus Galiläa. Die Einwohner von Judäa sahen auf diese Gegend herab, da dort eine große Anzahl Heiden wohnte und es somit nicht als „koscher“ (d.h. „streng“) nach der Vorstellung der Mündlichen Überlieferung (Talmud) galt.

Man stellt sich die Frage, ob Lukas diesen Wortwechsel konstruiert hat, um später auftretende Fragen nach der verzögerten Wiederkunft zu beantworten. Christliche Gläubige sollten ihr Augenmerk nicht auf die *Parusie* richten, sondern auf ihren Dienst, Evangelisation und Missionsarbeit!

▣ **„Jesus wird...kommen“** Manche Theologen versuchen, zwischen „Jesus“ und „dem Christus“ zu differenzieren. Diese Engel beteuern, dass es Jesus ist, von dem sie wussten, Er würde wiederkommen. Der verherrlichte, in den Himmel erhobene Christus ist immer noch der verherrlichte Jesus von Nazareth. Er bleibt Gott/Mensch.

Jesus wird wiederkommen, so wie Er fortgegangen ist, auf den Wolken des Himmels (siehe Themenschwerpunkt zu 1,9; s. Mt 10,23; 16,27; 24,3.27.37.39; 26,64; Mk 8,38-39; 13,26; Lk 21,27; Joh 21,22; 1 Kor 15,23; 1 Thess 1,20; 4,16; 2 Thess 1,7; 10; 2,1.8; Jak 5,7-8; 2 Pe 1,16; 3,4.12; 1 Joh 2,28; Offb 1,7). Die Wiederkunft Jesu ist ein wiederkehrendes und wichtiges Thema im NT. Ein Grund, weshalb es so lang dauerte, das Evangelium in eine schriftliche Form zu bringen, war die Erwartungshaltung der Urkirche im Hinblick auf eine sehr baldige Rückkehr des Christus. Sein überraschender Aufschub, der Tod der Apostel und das Aufkommen von Irrlehren veranlasste die Kirche schließlich, Leben und Lehren von Jesus niederzuschreiben.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 1,12-14

¹²Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der heißt Ölberg und liegt nahe bei Jerusalem, einen Sabbatweg entfernt. ¹³Und als sie in die Stadt hineinkamen, stiegen sie hinauf in das Obergemach des Hauses, wo sie sich aufzuhalten pflegten: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon der Zelot und Judas, der Sohn des Jakobus. ¹⁴Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und Seinen Brüdern.

1,12 „kehrten...zurück“ In Lk 24,52 wird angefügt „mit großer Freude“.

▣ „Berg, der heißt Ölberg“ Dies scheint ein Widerspruch zu Lk 24,50 (d.h. Betanien) zu sein; vergleichen Sie jedoch bitte Lk 19,29 und 21,37 mit Mk 11,11-12 und 14,3. Die Erhöhung, die man als Ölberg bezeichnete, war eine Erhebung von etwa 2,5 Meilen (ca. 4km), 300-400 Fuß (90-120m) über Jerusalem gelegen und verlief von Betanien auf der anderen Seite des Kidrontals, gegenüber dem Tempel. Davon ist in der endzeitbezogenen Prophetie des AT die Rede (s. Sach 14,4). Jesus hatte die Jünger dort häufig getroffen, um zu beten und möglicherweise dort zu übernachten.

▣ „einen Sabbatweg entfernt“ Die Entfernung, die ein Jude an einem Sabbat zurücklegen konnte, war von den Rabbinern festgesetzt worden (s. 2 Mo 16,29; 4 Mo). Sie betrug etwa 2.000 Ellen (bzw. Schritte), was die Rabbiner als die maximale Strecke bestimmt hatten, die jemand am Sabbat gehen durfte, ohne das Gesetz Mose zu brechen.

1,13 „das Obergemach“ Vermutlich handelt es sich hier um denselben Ort, an dem auch das Abendmahl stattfand (s. Lk 22,12; Mk 14,14-15). Die Überlieferung besagt, dass dies das obere Stockwerk (1. oder 2. Geschoss) vom Haus des Johannes Markus war (s. Apg 12,12), der im Markusevangelium die Erinnerungen von Petrus geschrieben hatte. Es muss ein großer Raum mit Platz für 120 Personen gewesen sein.

▣ „sie“ Dies hier ist eine von vier Aufzählungen der Apostel (s. Mt 10,2-4; Mk 3,16-19 und Lk 6,14-16). Die Listen sind nicht identisch. Namen und Reihenfolge wechseln. Es handelt sich jedoch stets um dieselben Personen, die in drei Vierergruppen genannt werden. Petrus steht immer an erster Stelle, und Judas ist immer der Letztgenannte. Vielleicht hat es diese drei Gruppen zu je vier Personen gegeben, weil es diesen Männern in regelmäßigen Abständen ermöglicht wurde, nach ihren Familien zu sehen und für sie zu sorgen. Siehe folgenden Themenschwerpunkt:

THEMENSCHWERPUNKT: DIE NAMEN DER APOSTEL

	Mt 10,2-4	Mk 3,16-19	Lk 6,14-16	Apg 1,12-18
1. Gruppe	Simon (Petrus) Andreas (Petrus' Bruder)	Simon (Petrus) Jakobus (Sohn des Zebedäus)	Simon (Petrus) Andreas (Petrus' Bruder)	Petrus Johannes
	Jakobus (Sohn des Zebedäus) Johannes (Jakobus' Bruder)	Johannes (Jakobus' Bruder) Andreas	Jakobus Johannes	Jakobus Andreas
2. Gruppe	Philippus Bartholomäus Thomas Matthäus (Steuereintreiber)	Philippus Bartholomäus Matthäus Thomas	Philippus Bartholomäus Matthäus Thomas	Philippus Thomas Bartholomäus Matthäus
3. Gruppe	Jakobus (Sohn des Alphäus) Thaddäus Simon (der Kananäer)	Jakobus (Sohn des Alphäus) Thaddäus Simon (der Kananäer)	Jakobus (Sohn des Alphäus) Simon (der Zelot) Judas (Sohn des Jakobus)	Jakobus (Sohn des Alphäus) Simon (der Zelot) Judas (Sohn des Jakobus) Jakobus
	Judas (Iskariot)	Judas (Iskariot)	Judas (Iskariot)	

▣ „Petrus“ Die meisten Juden aus Galiläa hatten sowohl einen jüdischen Namen (z.B. Simon oder Simeon [BDB 1035, s. 1 Mo 29,33], was bedeutet „hörend“) als auch einen griechischen (der nie angegeben ist). Jesus verleiht ihm den Beinamen „Fels“. Im Griechischen heißt es *petros* und im Aramäischen *cephas* (s. Joh 1,42; Mt 16,16).

▣ „Andreas“ Das griechische Wort bedeutet „männlich“. Aus Joh 1,29-42 erfahren wir, dass Andreas ein Jünger von Johannes dem Täufer war und er seinen Bruder Petrus mit Jesus bekannt machte.

▣ **„Philippus“** Das griechische Wort bedeutet „Pferdefreund“. Über Philippus' Berufung wird ausführlich in Joh 1,43-51 berichtet.

▣ **„Thomas“** Das hebräische Wort bedeutet „Zwilling“ bzw. Didymus (s. Joh 11,16; 20,24; 21,2).

▣ **„Bartholomäus“** Das Wort bedeutet „Sohn des Ptolemäus“. Möglicherweise ist er der Nathanael („Gottesgabe“, BDB 681 und 41) aus dem Johannesevangelium (s. Joh 1,45-49; 21,20).

▣ **„Matthäus“** Möglicherweise gibt es einen Bezug zu dem hebräischen Namen *Mattenai*, der bedeutet „Gabe YHWHs“ (BDB 683). Es handelt sich hier um eine andere Bezeichnung für Levi (s. Mk 2,14; Lk 5,27).

▣ **„Jakobus“** Hier handelt es sich um den hebräischen Namen „Jakob“ (BDB 784, s. 1 Mo 25,26). In der Aufzählung finden sich unter den Zwölf zwei Männer namens Jakobus. Einer ist der Bruder von Johannes (s. Mk 3,17), er gehörte zum inneren Kreis (d.h. Petrus, Jakobus und Johannes). Diesen hier kennt man als Jakobus den Jüngeren.

▣ **„Simon der Zelot“** Im griechischen Text bei Markus heißt es der „Kananäer“ (s. auch Mt 10,4). Markus, dessen Evangelium für Römer geschrieben wurde, wollte womöglich nicht das politisch „heiße Eisen“ anfassen und das Wort „Zelot“ benutzen, was sich auf eine jüdische gegen Rom gerichtete Guerilla-Bewegung bezog. Lukas hingegen verwendet diesen Ausdruck (s. Lk 6,15 und Apg 1,13). Zu dem Wort „Kananäer“ gibt es möglicherweise mehrere Ableitungen:

1. jemand aus dem Gebiet Galiläa, bekannt als Kana
2. nach dessen Verwendung im AT im Hinblick auf die Kanaaniter, die Handelsleute waren
3. eine allgemeine Bezeichnung für jemanden, der aus Kanaan stammte

Wenn Lukas' Nennung richtig ist, dann leitet sich „Zelot“ von dem aramäischen Wort für „Enthusiast“ ab (s. Lk 6,15; Apg 1,17). Die zwölf von Jesus auserwählten Jünger kamen aus mehreren verschiedenen und rivalisierenden Gruppen. Simon gehörte einer nationalistischen Gruppierung an, die einen gewaltsamen Umsturz der römischen Oberherrschaft befürwortete. Normalerweise würden sich Simon und Levi (d.h. Matthäus der Steuereintreiber) nicht im gleichen Raum aufhalten.

▣ **„Thaddäus“** Er wurde auch „Lebbäus“ („Mann des Herzens“, s. Mt 10,3) genannt oder „Judas“ (s. Lk 6,16; Joh 14,22; Apg 1,13). Thaddäus bedeutet „geliebtes Kind“ (wrtl. „von der Brust“).

▣ **„Judas Iskariot“** Es gibt jeweils zwei Männer namens Simon, Jakobus und Judas. Zu „Iskariot“ gibt es zwei mögliche Herleitungen: (1) Mann aus Kerijot in Juda (s. Jos 15,23) oder (2) „Dolchträger“ bzw. Meuchelmörder, womit ein Zelot wie Simon gemeint sein könnte.

THEMENSCHWERPUNKT: ISKARIOT

Judas hatte den Herrn Jesus über mehrere Jahre aus der Nähe gehört, beobachtet und mit Ihm Gemeinschaft gehabt, doch augenscheinlich hatte er immer noch keine persönliche Glaubensbeziehung zu Ihm (s. Mt 7,21-23). Petrus durchlebt dieselbe Intensität an Versuchung wie Judas, jedoch mit drastisch anderem Ergebnis. Über die Motive von Judas' Verrat hat es viel Diskussion gegeben.

1. Sie waren in erster Linie finanziell bedingt (s. Joh 12,6).
2. Sie waren in erster Linie politisch bedingt (s. William Klassen, *Judas Betrayer or Friend of Jesus?*)
3. Sie waren geistiger Natur (s. Joh 13,27)

Zum Thema einer Beeinflussung durch Satan oder dämonischer Besessenheit gibt es mehrere gute Nachschlagewerke (aufgezählt in der Reihenfolge derer, denen ich vertraue):

1. Merrill F. Unger, *Biblical Demonology, Demons in the World Today (Biblische Dämonenlehre, Dämonen in der heutigen Welt)*
2. Clinton E. Arnold, *Three Crucial Questions About Spiritual Warfare (Drei wichtige Fragen zu geistiger Kriegsführung)*
3. Kurt Koch, *Christian Counseling and Occultism, Demonology Past and Present (auf Deutsch erschienen unter dem Titel Seelsorge und Okkultismus)*
4. C. Fred Dickason, *Demon Possession and the Christian (Besessenheit von Dämonen und der gläubige Christ)*
5. John P. Newport, *Demons, Demons, Demons (Dämonen, Dämonen, Dämonen)*
6. John Warwick Montgomery, *Principalities and Powers (Fürstentümer und Mächte)*

Seien Sie vorsichtig, was kulturelle Mythen und Aberglaube angeht. Auf genau dieselbe Weise beeinflusste Satan Petrus in Mt 16,23, Jesus in Versuchung zu führen – es ging um Seinen stellvertretenden Tod. Satan bleibt der gleiche. Er versucht auf alle mögliche Art und Weise, Jesu Erlösungswerk, das um unseretwillen geschah, aufzuhalten.

1. die Versuchung von Jesus, Lk 4
2. er benutzt Petrus
3. er benutzt Judas und den Sanhedrin

Jesus beschreibt Judas in Joh 6,70 sogar als einen Teufel. Was die Gläubigen angeht, so erörtert die Bibel das Thema Dämonenbesessenheit und deren Einfluss nicht. Doch Gläubige werden ganz offensichtlich durch persönliche Entscheidungen und die Person des Bösen beeinflusst!

Die Etymologie dieses Wortes ist ein wenig unklar, es gibt jedoch mehrere Möglichkeiten.

1. *Kariot (Kerijot)*, eine Stadt in Juda (s. Jos 15,25)
2. *Kartan*, eine Stadt in Galiläa (s. Jos 21,32)
3. *Karōides*, ein Hain aus Dattelpalmen in Jerusalem oder Jericho
4. *scortea*, ein Schutz oder Lederbeutel (s. Joh 13,29)
5. *ascara*, strangulieren (hebräisch) aus Mt 27,5
6. ein Messer des Meuchelmörders (griechisch), was bedeutet, er war wie Simon ein Zelot (s. Lk 6,15)

1,14 „diese alle...einmütig“ Dieses Wort setzt sich zusammen aus „dasselbe“ (*homo*) und „Gefühl der Seele“ (*thumos*). Es war weniger ein Erfordernis als eine Atmosphäre der gespannten Erwartung. Diese Gesinnung wird in der Apostelgeschichte wieder und wieder angeführt (d.h. in Bezug auf die Gläubigen, s. 1,14; 2,46; 4,24; 5,12; 15,25 sowie andere in 7,57; 8,6; 12,20; 18,12; 19,29).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

- NASB „sich fortwährend hingebend“
 NKJV „führen fort“
 NRSV „unentwegt sich hingebend“
 TEV „versammelten sich regelmäßig“
 NJB „gesellten sich stets zueinander“

Dieses Wort (*pros* und *kaptereō*) bedeutet, entschlossen zu sein oder ausdauernd oder aufmerksam beschäftigt. Lukas verwendet es häufig (s. 1,14; 2,42.46; 6,4; 8,13; 10,7). Es handelt sich um ein PERIPHRASTISCHES PRÄSENS AKTIV PARTIZIP.

▣ **„samt den Frauen“** Es gab eine Gruppe Frauen, die mit Jesus und den Aposteln umherzog und sie versorgte (s. Mt 27,55-56; Mk 15,40-41; Lk 8,2-3; 23,49 sowie Joh 19,25). Siehe folgenden Themenschwerpunkt:

THEMENSCHWERPUNKT: FRAUEN IN BEGLEITUNG VON JESUS UND SEINEN JÜNGERN

Mt 27,55-56	Mk 15,40-41	Lk 8,2-3; 23,49	Joh 19,25
Maria Magdalena	Maria Magdalena	Maria Magdalena	Maria, Mutter von Jesus
Maria, Mutter von Jakobus und Josef	Maria, Mutter von Jakobus dem Jüngeren, Joses und Salome	Johanna, Frau des Chuza (Herodes' Verwalter)	Schwester Seiner Mutter
Mutter der Söhne des Zebedäus (Jakobus und Johannes)		Susanna	Maria, Frau des Klopas
		und andere	Maria Magdalena

Im Folgenden finden Sie Hinweise zu diesen Frauen aus meinem Kommentar zu Mk 15,40-41:

„Es waren *viele* Frauen da, die von ferne zusahen“ Mehrere Frauen sorgten für die Gruppe der Apostel, sowohl in finanzieller Hinsicht als auch für das leibliche Wohl (d.h. Kochen, Waschen, usw. s. V. 41; Mt 27,55; Lk 8,3).

„**Maria Magdalena**“ Magdala war eine Kleinstadt an der Küste des Galiläischen Meeres, drei Meilen nördlich von Tiberias. Maria folgte Jesus von Galiläa aus, nachdem Er sie von Dämonen befreit hatte (s. Lk 8,2). Sie wurde ungerechterweise als Prostituierte bezeichnet, doch im NT gibt es dafür keinerlei Belege.

„**Maria, die Mutter von Jakobus dem Jüngeren und Joses**“ In Mt 27,56 wird sie „die Mutter von Jakobus und Josef“ genannt. In Mt 28,1 heißt es „die andere Maria“. Die eigentliche Frage lautet: mit wem war sie verheiratet? Laut Joh 19,25 war sie möglicherweise mit Klopas vermählt, von ihrem Sohn Jakobus heißt es jedoch, er sei der „Sohn

des Alphäus“ (s. Mt 10,3; Mk 3,18; Lk 6,15).

„**Salome**“ Sie war die Mutter von Jakobus und Johannes, die zum inneren Kreis von Jesu Jüngern gehörten, und sie war die Frau des Zebedäus (s. Mt 27,56; Mk 15,40; 16,1-2).

Im Folgenden finden Sie Hinweise zu diesen Frauen aus meinem Kommentar zu Joh 19,25:

„**es standen aber bei dem Kreuz Jesu Seine Mutter und die Schwester Seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena**“ Es gibt viel Diskussion darüber, ob hier vier Namen oder drei Namen angegeben sind. Es ist wahrscheinlich, dass es vier Namen sind, denn es würde keine zwei Schwestern mit Namen Maria geben. Marias Schwester, Salome, wird in Mk 15,40 und 16,1 namentlich genannt. Wenn dem so ist, dann hieße dies, dass Jakobus, Johannes und Jesus Vetter waren. Eine Überlieferung aus dem zweiten Jahrhundert (*Hegesippus*) besagt, dass Klopas Josefs Bruder war. Maria Magdalena war diejenige, von der Jesus sieben Dämonen ausgetrieben hatte, und die erste, die Er dazu auserwählt hatte, dass Er nach Seiner Auferstehung vor ihr erscheine (s. 20,1-2.11-18; Mk 16,1; Lk 24,1-10).

▣ „**Seine Brüder**“ Wir kennen die Namen von Jesu Halbbrüdern: Judas, Jakobus (siehe Themenschwerpunkt zu 12,17) und Simon (s. Mt 13,55; Mk 6,3 und Lk 2,7). Sie waren erst Ungläubige (s. Joh 7,5), doch jetzt gehörten sie zum inneren Kreis der Jünger. Eine interessante kurze Erörterung über die geschichtliche Entstehung der Doktrin der „immerwährenden Jungfrau“ Maria finden Sie in F. F. Bruce *New International Commentary, Acts*, S. 44, Fußnote 47.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 1,15-26

¹⁵Und zu dieser Zeit stand Petrus mitten unter den Brüdern auf und sprach (es waren aber etwa 120 Personen beisammen): ¹⁶Brüder, es musste dieses Schriftwort erfüllt werden, das der Heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt hat über Judas, welcher denen, die Jesus gefangen nahmen, zum Wegweiser wurde. ¹⁷„Denn er war zu uns gezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen. ¹⁸(Dieser erwarb einen Acker aus dem Lohn der Bosheit, und er stürzte kopfüber hinab, barst mitten entzwei, und alle seine Eingeweide traten heraus. ¹⁹Und das ist allen bekannt geworden, die in Jerusalem wohnen, so dass jener Acker in ihrer eigenen Sprache Akeldama genannt worden ist, das heißt: »Blutacker«. ²⁰Denn es steht geschrieben im Buch der Psalmen: »SEINE BEHAUSUNG SOLL ÖDE WERDEN, UND NIEMAND SOLL DARIN WOHNEN«, und: »SEIN AMT EMPFANGE EIN ANDERER«. ²¹So muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausging, ²²von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, da Er von uns hinweg aufgenommen wurde — einer von diesen muss mit uns Zeuge Seiner Auferstehung werden. ²³Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas (mit dem Beinamen Justus) und Matthias. ²⁴Und sie beteten und sprachen: „Herr, du Kenner aller Herzen, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast, ²⁵das Los dieses Dienstes und Apostelamtes zu empfangen, von dem Judas abgewichen ist, um hinzugehen an seinen eigenen Ort.“ ²⁶Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias, und er wurde zu den elf Aposteln hinzugezählt.

1,15 „zu dieser Zeit“ Wörtlich heißt es „in diesen Tagen“ (*en tais hēmerais*). Diese Formulierung kommt in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte öfter vor (s. 1,15; 2,18; 5,37; 6,1; 7,41; 9,37; 11,27; 13,41). Lukas bedient sich anderer Augenzeugen als Quelle. Ebenso benutzt er „von Tag zu Tag“ (*kath hēmeran*) als übliche uneindeutige Zeitangabe in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte (s. 2,46.47; 3,2; 16,5; 17,11.31; 19,9). Nachdem Lukas ab Kap 15 persönlich in viele Ereignisse eingebunden ist, dokumentiert er selbst. Er gebraucht noch oft das Wort „Tag“, doch nicht so häufig wie in diesen verschwommenen, idiomatischen Formulierungen.

▣ „**Petrus...stand auf**“ Offensichtlich ist Petrus Sprecher der Apostel (s. Mt 16). Er hielt die erste Predigt der Gemeinde nach dem Kommen des Heiligen Geistes (s. Apg 2) und die zweite in Apg 3. Er ist der erste, dem Jesus nach der Auferstehung erscheint (s. Joh 21 und 1 Kor 15,5). Sein hebräischer Name lautet „Simeon“ (s. Apg 15,14; 2 Pe 1,1). Im Griechischen wird der Name „Simon“ buchstabiert. Der Name „Petrus“ ist im Griechischen das Wort (*petros*) für einen „losgelösten Fels“. In Aramäisch heißt es „Kephas“ oder „Grundgestein“ (s. Mt 16,18).

▣ „**etwa 120 Personen beisammen**“ Bei diesem Satz handelt es sich in dem griechischen Text UBS⁴ um eine Einschlebung (nicht jedoch die Verse 18-19). Zu dieser Gruppe mussten die elf Apostel gehören, die Frauen, die bei Jesus gewesen waren, und andere Jünger aus der Zeit, in der Jesus predigte und heilte.

1,16 „dieses Schriftwort“ Jede Erwähnung der „Schrift“ verweist im NT (mit Ausnahme von 2 Pe 3,15-16) auf das AT (ausgenommen Mt 5,17-20; 2 Tim 3,15-17). In dieser Textstelle wird auch beteuert, dass David vom Heiligen Geist inspiriert war (s. 2 Pe 1,21). Außerdem wird damit die Kanonisierung der „Schriften“ in der hebräischen Bibel impliziert.

THEMENSCHWERPUNKT: INSPIRATION

Der Glaube daran, dass etwas „ein für alle Mal“ geschehen ist, bezieht sich auf die Wahrheiten, Prinzipien und die weltweiten Lehren des Christentums (s. 2 Pe 2,21). Dieses Hervorheben des „Einmal“ bildet die biblische Grundlage dafür, dass die Inspiration auf die Schriften des NT beschränkt wird und es nicht anerkannt ist, spätere oder andere Schriften als offenbarend zu erachten. Im NT gibt es viele mehrdeutige, unklare Grauzonen, doch Gläubige erkennen im Glauben an, dass alles, was für den Glauben und die praktische Umsetzung „nötig“ ist, im NT mit ausreichender Klarheit enthalten ist.

Diese Vorstellung wird mittels des sogenannten „revelatorischen Trigon“ umschrieben:

1. Gott hat sich selbst in der zeitlichen und räumlichen Geschichte offenbart (OFFENBARUNG).
2. Er hat bestimmte Menschen als Autoren auserwählt, damit sie Seine Taten niederschreiben und erklären (INSPIRATION).
3. Er hat Seinen Geist geschenkt, um die Herzen der Menschen und deren Denken zu öffnen, damit sie diese Schriften verstehen, nicht absolut, aber ausreichend zum Heil und für ein wirkungsvolles Leben als Christ (ERLEUCHTUNG).

Dabei geht es darum, dass sich die Inspiration auf die Verfasser der Heiligen Schrift beschränkt. Es gibt keine weiteren verlässlichen Schreiben, Visionen oder Offenbarungen. Der Kanon ist abgeschlossen. Wir haben alles an Wahrheit, was wir brauchen, um Gott in geeigneter und gefälliger Weise Antwort zu geben.

Diese Wahrheit lässt sich am besten in der Übereinstimmung der biblischen Schreiber im Gegensatz zur Uneinigkeit unter aufrichtigen gottesfürchtigen Gläubigen ablesen. Kein Schreiber oder Redner in der heutigen Zeit verfügt über dieses Maß an göttlicher Führung, wie es für die Verfasser der Heiligen Schrift galt.

▣ „**es musste**“ Hier steht *dei*, was bedeutet „Notwendigkeit“. Es handelt sich um einen IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, der sich auf das erste Zitat in V. 20 bezieht.

Das Wort ist charakteristisch für Lukas' Verständnis hinsichtlich Jesu Leben und der Urkirche als eine Ausweitung der alttestamentlichen Schriften (s. Lk 18,31-34; 22,37; 24,44). Lukas verwendet diesen Ausdruck häufig (s. Lk 2,49; 4,43; 9,22; 11,42; 12,12; 13,14.16.33; 15,32; 17,25; 18,1; 19,5; 21,9; 22,7.37; 24,7.26.44; Apg 1,16.21; 3,21; 4,12; 5,29; 9,6.16; 14,27; 15,5; 16,30; 17,3; 19,21.36; 20,35; 23,11; 24,19; 25,10.24; 26,9; 27,21.24.26). Das Wort bedeutet „es ist bindend“, „es ist notwendig“, „es ist unvermeidlich“. Das Evangelium und dessen Verbreitung sind keine zufällige Begebenheit, sondern Gottes vorherbestimmter Plan und eine Erfüllung alttestamentlicher Aussagen (LXX).

▣ „**erfüllt**“ Wenn man dieses Zitat aus dem AT liest (V. 20), dann hatte der Psalmenschreiber nicht den Verrat von Judas im Sinn (d.h. Ps 69,26; 109,8). Die Apostel interpretierten das AT angesichts dessen, was sie mit Jesus erlebt hatten. Dies nennt man typologische Auslegung (s. V. 20). Jesus selbst hat diesen Ansatz womöglich geprägt, als Er mit den zwei Männern auf der Straße nach Emmaus ging und redete (s. Lk 24,13-35, im Bes. V. 25-27). Die ersten Christen, die sich der Auslegung widmeten, erkannten Parallelen zwischen den Geschehnissen des AT und Jesu Leben und Lehren. Sie sahen Jesus als die prophetische Erfüllung des gesamten AT. Heutige Gläubige sollten sich vor dieser Herangehensweise hüten! Jene inspirierten Verfasser des NT unterlagen einem gewissen Maß an Inspiration und waren vertraut mit dem Leben und den Lehren von Jesus. Wir erkennen die Wahrheit und Vollmacht ihres Zeugnisses an, aber wir können ihre Methodik nicht kopieren.

THEMENSCHWERPUNKT: TYPOLOGIE

Die Art und Weise, wie Philo und die Urkirche Allegorien verwendeten, unterscheidet sich deutlich von dem, wie Paulus sich dieses Stilmittels bediente. Erstgenannte ließen den historischen Hintergrund völlig außer Acht und formten Lehren, die der ursprünglichen Absicht des Verfassers völlig fremd waren. Die Herangehensweise des Paulus lässt sich besser als Typologie bezeichnen. Paulus sah die historische Kulisse und die Einheitlichkeit des Alten und Neuen Bundes als gegeben an, also konnte er auf deren Ähnlichkeiten aufbauen, weil es einen Autor gibt – Gott. In diesem genannten Zusammenhang verglich Paulus die Bündnisse mit Abraham und Mose zieht daraus Rückschlüsse auf den Neuen Bund in Jer 31,31-34 sowie das NT.

Vier Verknüpfungen lassen sich aus 4,21-31 herleiten:

1. Die zwei Mütter stehen für zwei Familien, die eine auf natürliche Weise geformt, die andere durch eine übernatürliche Verheißung.
2. Zwischen diesen zwei Müttern und deren Kindern herrschte eine Spannung, so wie es zwischen der Botschaft der Judaisierer und dem Evangelium von Paulus der Fall war.

3. Beide Gruppierungen beanspruchten für sich, Nachfahren Abrahams zu sein, doch eine war unter der Knechtschaft des Mosaischen Gesetzes, und die andere war frei in dem vollendeten Werk Christi.
4. Zwei Berge standen in Zusammenhang mit diesen unterschiedlichen Bündnissen, der Berg Sinai bei Mose und bei Abraham der Berg Zion. Auf dem Berge Zion bzw. Morija opferte Abraham Isaak (s. 1 Mo 22), dort entstand später Jerusalem. Abraham erwartete eine himmlische Stadt (Heb 11,10; 12,22; 13,14; das Neue Jerusalem, Jes 40-66), nicht ein irdisches Jerusalem.

Womöglich verwendete Paulus diese Typologie aus folgenden Gründen:

1. Die falschen Lehrer nutzten denselben Ansatz zu ihrem Vorteil und behaupteten, der wahre Samen Abrahams zu sein.
2. Die falschen Lehrer bedienten sich vielleicht einer Allegorie aus den Mosaischen Schriften, um ihre Theologie eines jüdischen Bundes zu forcieren, also spricht Paulus von Abraham als dem Vater des jüdischen Glaubens.
3. Womöglich dachte Paulus an 1 Mo 21,9-10 – diese Stellen werden in V. 30 zitiert – und sagt damit „vertreibt“ die natürliche Sohnschaft; in der Analogie von Paulus wären damit die Judaisierer gemeint.
4. Vielleicht macht Paulus hier davon Gebrauch, weil die falschen jüdischen Lehrer das alleinige Heil für sich beanspruchten, im Besonderen im Hinblick auf ihre Verachtung für Nichtjuden. Nach der Typologie von Paulus werden die Heiden angenommen und diejenigen, die sich ihrer Herkunft nach sicher fühlen, von Gott abgewiesen (s. Mt 8,11-12).
5. Paulus benutzt diese Typologie womöglich, weil er in den Kapiteln 3 & 4 „Sohnschaft“ und „Erbschaft“ hervorgehoben hat. Darin lag der Kern seiner Argumentation: unser Angenommensein als Kinder in der Familie Gottes aus Glauben durch Jesus Christus allein, nicht aufgrund einer natürlichen Nachkommenschaft.

▣ **„Judas“** Es war Judas' Abfall vom Glauben, nicht sein Tod, der zu dieser Wahl um einen Nachfolger als Apostel führte. Laut V. 20b sah man Judas' Handeln als Erfüllung einer Prophetie an. Im NT ist keine weitere Wahl zum Apostel nach dem Tode von Jakobus verzeichnet (s. Apg 12,2). Viel Geheimnisvolles und Tragisches umgibt das Leben von Judas. Er war womöglich der einzige Apostel, der kein Galiläer war. Er wurde zum Kassenverwalter der Apostel-Gruppe ernannt (s. Joh 12,6). Er wurde beschuldigt, während der Zeit, in der Jesus unter ihnen weilte, Geld gestohlen zu haben. Von ihm heißt es, er sei die Erfüllung einer Prophetie und ein Ziel für die Angriffe Satans gewesen. Seine Motive werden nirgends genannt, aber sein schlechtes Gewissen brachte ihn soweit, dass er sich das Leben nahm, nachdem er das Bestechungsgeld zurückgegeben hatte.

Viel wird über Judas und seine Motive spekuliert. Im Johannesevangelium wird er oft erwähnt und geschmäht (s. 6,70-71; 12,4; 13,2.26.27; 18,2.3.5). In dem modernen Stück „Jesus Christ Superstar“ wird er als ein treuer, aber desillusionierter Nachfolger dargestellt, der Jesus dazu zwingen wollte, die Rolle des jüdischen Messias aus dem AT zu erfüllen – das heißt, die Römer zu stürzen, die Gottlosen zu strafen und Jerusalem als Hauptstadt der Welt zu errichten. Johannes nennt seine Motive jedoch Gier und Niedertracht.

Das Hauptproblem ist die theologische Frage nach Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen. Hatte Gott oder Jesus Judas beeinflusst? Ist Judas für seine Taten verantwortlich, wenn Satan die Kontrolle über ihn hatte, oder hatte Gott ihn dazu bestimmt und bewirkt, dass er Jesus verriet? Die Bibel widmet sich diesen Fragen nicht direkt. Gott hat die Kontrolle über die Geschichte; Er weiß um zukünftige Ereignisse, aber die Menschheit ist für ihre Entscheidungen und Handlungen verantwortlich. Gott ist fair, aber nicht manipulativ.

Es gibt ein neues Buch, das den Versuch unternimmt, Judas zu verteidigen – *Judas Betrayer or Friend of Jesus?* (*Judas, Verräter oder Freund von Jesus?*) von William Klassen, Fortress Press, 1996. Ich stimme nicht mit diesem Buch überein, weil es Johannes' Zeugnis über Judas abwertet, aber es ist höchst interessant und regt zum Nachdenken an.

▣ **„denen, die Jesus gefangen nahmen, zum Wegweiser wurde“** Im Folgenden einige Anmerkungen aus meinem Kommentar zu Mt 26,47-50 (siehe www.freebiblecommentary.org).

„Viel wurde über Judas' Beweggründe diskutiert. Dazu ist zu sagen, dass diese im Unklaren bleiben. Dass er Jesus laut V. 49 küsste, war entweder (1) ein Zeichen für die Soldaten, dass sie diesen Mann verhaften sollten (s. V. 48), oder (2) stützt die moderne These, dass er versuchte, Jesus zum Handeln zu zwingen (s. 27,4). An anderer Stelle in dem Evangelium heißt es, er sei von Anfang an ein Räuber und Ungläubiger gewesen (s. Joh 12,6).

Aus Lk 22,52 wissen wir, wer zu dieser Menschenmenge gehörte. Da waren römische Soldaten, denn ihnen war es als einzigen rechtlich erlaubt, Schwerter zu tragen. Außerdem war die Tempelpolizei mit dabei, denn sie führte für gewöhnlich Knüppel mit sich. Auch Vertreter des Sanhedrin waren bei der Verhaftung mit anwesend (s. V. 47.51).“

1,17 Judas war von Jesus erwählt worden, er hatte Jesus reden gehört, Jesu Wunder gesehen, Er wurde von und für Jesus ausgesendet, war in den Obergemächern dabei und war Teil dieser Geschehnisse, und dennoch verriet er Jesus!

1,18 *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*
NASB, NKJV

NRSV, NJB,
NIV „stürzte kopfüber, barst entzwei“
NJB „wo er zu Tode stürzte und entzwei barst“

Es ist möglich, dass „kopfüber stürzen“ ein medizinischer Fachbegriff für „anschwellen/aufquellen/aufblähen“ war (s. Moulton und Milligan, *The Vocabulary of the Greek Testament*, S. 535-536), was in einigen englischen Übersetzungen steht. Eine ansprechende Erörterung der verschiedenen Versionen von Judas' Tod (Mt 27,5 vs. Apg 1,18) finden Sie in *Hard Sayings of the Bible*, S. 511-512.

▣ „Dieser erwarb einen Acker“ Die Verse 18-19 stehen in Klammern (s. NASB, NKJV, NRSV, NJB, NIV). Der Autor stellte dem Leser diese Information für dessen Verständnis zur Verfügung. Aus Mt 27,6-8 erfahren wir, dass die Priester in Erfüllung des AT dieses Stück Land kauften (s. Mt 27,9). Es war das Geld von Judas, das die Priester als unrein ansahen und deshalb davon ein Feld erwarben, um dort nicht abgeholte Leichen zu verbrennen. Die Verse 18-19 erzählen uns davon, dass es genau dieses Feld war, in dem Judas zu Tode kam. Diese Angaben über Judas' Tod kommen nirgendwo sonst vor.

1,19 „in ihrer eigenen Sprache“ Viele Juden zu Lebzeiten Jesu konnten Hebräisch weder lesen noch sprechen, sondern eine ähnliche semitische Sprache, Aramäisch, welche sie in den vielen Jahren, die sie unter Persischer Herrschaft verbrachten, gelernt hatten. Die Gebildeten konnten Hebräisch sprechen und lesen. Jesus redete in der Sprache, wenn Er in den Synagogen aus der Schrift liest.

Viele Einwohner Palästinas sprachen wohl zwei Sprachen (Koine-Griechisch und Aramäisch) oder drei (Koine-Griechisch, Aramäisch und Hebräisch).

Jesus sprach zumeist Aramäisch. Die in den Evangelien transliterierten Ausdrücke und Wörter sind allesamt Aramäisch.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „Akeldama, das heißt Blutacker“
NKJV „Akel dama, das heißt Blutacker“
TEV „Akeldama, was bedeutet Blutacker“
NJB „Blutiger Acker...Akel-dama“

Hier steht eine griechische Übersetzung eines aramäischen Wortes. Es erweist sich immer als schwierig, etwas einheitlich von einer Sprache in eine andere zu übertragen. Ungeachtet der verschiedenen griechischen Schreibweisen lautet die aramäische Bedeutung „Blutacker“. Folgende Bedeutungen sind möglich:

1. ein Acker, der mit Blutgeld gekauft wurde (s. Mt 27,7a)
2. ein Acker, auf dem Blut vergossen wurde (s. Apg 1,18)
3. ein Acker, auf dem Mörder oder Fremdstämmige begraben wurden (s. Mt 27,7b)

1:20 Diese zwei Zitate stammen aus den Psalmen. Bei dem ersten handelt es sich um Ps 69,26. Ursprünglich stand dort der PLURAL. Die Aussage ergibt einen Fluchspruch über Judas. Das zweite Zitat entstammt Ps 109,8 (LXX). Es bietet den vorhergesagten Präzedenzfall für Judas' Nachfolge, wie in den V. 21-26 angesprochen. Die Gläubigen von Heute können diese Methode der typologischen Hermeneutik nicht kopieren, weil keiner von uns der Inspiration in dieser Periode der Geschichte unterliegt. Der Geist leitete jene Autoren/Schreiber der Bibel in einem Maße an, wie Er es späteren Gläubigen nicht zugesteht. Wir werden durch Ihn erleuchtet, doch manchmal herrscht unter uns Uneinigkeit (siehe Themenschwerpunkt: Inspiration zu V. 16).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV
NIV „Amt“
NRSV „Stellung als Aufseher“
TEV „Dienstplatz“

In der Septuaginta wohnt dem Wort *episkopē* die Bedeutung Verantwortung oder Aufgabe eines Beamten inne (s. 4 Mo 4,16; Ps 109,8). Später wurde so ein Amt des römisch-katholischen Klerikus bezeichnet, im Griechischen ging es dabei jedoch lediglich um den Ausdruck aus den griechischen Stadtstaaten für Leitender (s. NIV), so wie „Ältester“ (*presbuteros*) das jüdische Wort dafür war (ex. 1 Mo 50,7; 2 Mo 3,16.18; 4 Mo 11,16.24.25.39; 5 Mo 21,2.3.4.6.19.20 u.a.). Somit verweisen „Aufseher“ und „Ältester“ nach dem Tod der Apostel auf den Pastor (s. Apg 20,17.28; Tit 1,5.7; Phil 1,1), wobei Jakobus eine mögliche Ausnahme bildet.

1,21 „muss“ Hier steht das Wort *dei* (siehe vollständige Anmerkungen zu V. 16). Augenscheinlich war Petrus der Ansicht, dass die Zwölf Apostel auf irgendeine Art die zwölf Stämme oder eine andere Symbolik darstellten, die nicht verloren gehen durfte.

1,21-22 So lauten die Qualifikationen für ein Apostelamt (siehe Themenschwerpunkt: Senden [*apostellō*] zu 14,4). Achten Sie darauf, dass hier die Anwesenheit anderer Gläubiger neben den Zwölfen angezeigt wird, die Jesus während Seines Wirkens auf Erden nachfolgten. Manche lehnten Paulus als Apostel anhand dieser Kriterien später ab.

Lukas gibt diese zwei Verse offenbar deshalb an, um zu zeigen, dass das Zeugnis der Apostel Vorrang hat. Es geht nicht um die Wahl von Matthias, von dem wir nichts mehr hören. Die Gemeinde und die neutestamentlichen Schriften bauen auf Jesu Leben und Lehre auf, doch dies wird durch Augenzeugen vermittelt, durch bevollmächtigte Zeugen, ausgewählte theologische Zeugen, durch das NT. Darum geht es aus theologischer Sicht, nicht um die Symbolik der „Zwölf“!

THEMENSCHWERPUNKT: DIE ZAHL ZWÖLF

Die Zwölf war schon seit jeher eine symbolische Zahl der Ordnung.

- A. außerhalb der Bibel
 - 1. zwölf Sternzeichen
 - 2. zwölf Monate des Jahres
- B. im AT (BDB 1040 und 797)
 - 1. die Söhne Jakobs (die jüdischen Stämme)
 - 2. dargestellt als
 - a. zwölf Säulen des Altars in 2 Mo 24,4
 - b. zwölf Edelsteine auf der Brusttasche des Hohepriesters (die für die Stämme Israels stehen) lt. 2 Mo 28,21
 - c. zwölf Brotlaibe an der heiligen Stätte der Stiftshütte nach 3 Mo 24,5
 - d. zwölf Kundschafter, die nach Kanaan geschickt wurden, laut 4 Mo 13 (einer aus jedem Stamm)
 - e. zwölf Stäbe (Stammeszeichen) nach Korachs Rebellion in 4 Mo 17,17
 - f. zwölf Steine Josuas in Jos 4,3.9.20
 - g. zwölf Verwaltungsbezirke unter Salomos Ordnung in 1 Kö 4,7
 - h. zwölf Steine von Elias Altar für JHWH in 1 Kö 18,31
- C. im NT
 - 1. zwölf erwählte Apostel
 - 2. zwölf Körbe Brot (einer für jeden Apostel) in Mt 14,20
 - 3. zwölf Throne, auf denen die Jünger des NT sitzen (als Verweis auf die 12 Stämme Israels) in Mt 19,28
 - 4. zwölf Legionen Engel zur Rettung Jesu in Mt 26,53
 - 5. der Symbolismus der Offenbarung
 - a. 24 Älteste auf 24 Thronen in 4,4
 - b. 144.000 (12 x 12.000) in 7,4; 14,1.3
 - c. zwölf Sterne auf der Krone der Frau in 12,1
 - d. zwölf Tore, zwölf Engel, die die zwölf Stämme darstellen, 21,12
 - e. zwölf Grundsteine des neuen Jerusalems und darauf die Namen der zwölf Apostel in 21,14
 - f. 12.000 Stadien in 21,16 (Größe der neuen Stadt, das Neue Jerusalem)
 - g. Mauer von 144 Ellen in 21,17
 - h. zwölf Tore aus Perlen in 21,21
 - i. der Baum im neuen Jerusalem mit zwölf Arten von Früchten (eine für jeden Monat) in 22,2

1,23 „sie stellten zwei dar“ Hierzu gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten, die die theologische Thematik dieses Satzes aufzeigt:

1. *estēsan* („sie bestimmten“) in MSS κ , A, B, C, D¹, E
2. *estesēn* („er bestimmte“) in MS D* (5. Jhd.), Lektionar 156 (10. Jhd.), zwei altlateinische Manuskripte (5. und 13. Jhd.) sowie bei Augustinus (354-430)

Sofern 1. zutrifft, ist dies ein Beispiel dafür, wie die ganze Gruppe der Jünger über die mögliche Nachfolge für Judas abstimmte (eine Form der gemeindlichen Ordnung (s. 15,22); wenn jedoch 2. stimmt, dann ist dies ein Beweis für die Vormachtstellung von Petrus (s. 15,7-11.14). Was die Belege in den griechischen Schriften angeht, gilt der Wortlaut aus 1. als sicher (UBS⁴ verleiht dem eine „A“-Wertung).

▣ **„Joseph...Matthias“** Aus dem NT erfahren wir nichts über diese Männer. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Evangelien und die Apostelgeschichte keine westlich geprägten Geschichten sind, sondern ausgewählte theologische Schriften, um Jesus vorzustellen und zu zeigen, welchen Einfluss Seine Botschaft auf die Welt hatte.

1,24 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:

NASB „der die Herzen aller Menschen kennt“
NKJV „der die Herzen aller kennt“

NRSV „du kennst das Herz eines jeden“
TEV „du kennst eines jeden Gedanken“
NJB „du kannst in eines jeden Herz lesen“

Hierbei handelt es sich um ein zusammengesetztes Wort aus „Herzen“ und „kennen“ (s. 15,8). Damit wird eine alttestamentliche Wahrheit wiedergegeben (s. 1 Sam 2,7; 16,7; 1 Kö 8,39; 1 Chr 28,9; 2 Chr 6,30; Ps 7,10; 44,22; Spr 1,511; 21,2; Jer 11,20; 17,9-10; 20,12; Lk 16,15; Apg 1,24; 15,8; Rö 8,27). Gott kennt uns durch und durch, und dennoch liebt Er uns (s. Rö 8,27).

Die Jünger bekräftigen, dass JHWH ihre Beweggründe als auch die Motive der zwei Kandidaten kennt. Sie suchen in dieser Wahl nach Gottes Willen (MITTLERER AORIST). Jesus hatte die Zwölf erwählt, doch Er ist jetzt beim Vater.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS HERZ

Das griechische Wort *kardia* wird in der Septuaginta und dem NT verwendet, um das hebräische Wort *leb* (BDB 523) wiederzugeben. Es wird auf mehrere Art und Weise gebraucht (s. Bauer, Arndt, Gingrich und Danker, *A Greek-English Lexicon*, S. 403-404).

1. das Zentrum des physischen Lebens, eine Metapher für die Person (s. Apg 14,17; 2 Kor 3,2-3; Jak 5,5)
2. das Zentrum des geistigen Lebens (d.h. Moral)
 - a. Gott kennt das Herz (s. Lk 16,15; Rö 8,27; 1 Kor 14,25; 1 Thess 2,4; Offb 2,23)
 - b. für das geistige Leben der Menschen verwendet (s. Mt 15,18-19; 18,35; Rö 6,17; 1 Tim 1,5; 2 Tim 2,22; 1 Pe 1,22)
3. das Zentrum der Gedankenwelt (d.h. Intellekt, s. Mt 13,15; 24,48; Apg 7,23; 16,14; 28,27; Rö 1,21; 10,6; 16,18; 2 Kor 4,6; Eph 1,18; 4,18; Jak 1,26; 2 Pe 1,19; Offb 18,7; Herz ist ein Synonym für Sinn/Verstand in 2 Kor 3,14-15 und Phil 4,7)
4. das Zentrum des Willens (d.h. Wille, s. Apg 5,4; 11,23; 1 Kor 4,5; 7,37; 2 Kor 9,7)
5. das Zentrum der Emotionen (s. Mt 5,28; Apg 2,26.37; 7,54; 21,13; Rö 1,24; 2 Kor 2,4; 7,3; Eph 6,22; Phil 1,7)
6. einziger Ort für das Wirken des Geistes (s. Rö 5,5; 2 Kor 1,22; Gal 4,6 [d.h. Christus in unseren Herzen, Eph 3,17])
7. Das Herz ist eine metaphorische Möglichkeit, die ganze Person auszudrücken (s. Mt 22,37, Zitat aus 5 Mo 6,5). Die Gedanken, Motive und Handlungen, die dem Herz zugeschrieben werden, offenbaren zur Gänze das Wesen des Einzelnen. Im AT gibt es einige bemerkenswerte Verwendungen zu diesem Begriff.
 - a. 1 Mo 6,6; 8,21 „es bekümmerte Gott in Sein Herz hinein“, siehe auch Hos 11,8-9
 - b. 5 Mo 4,29; 6,5 „mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele“
 - c. 5 Mo 10,16 „unbeschnittenes Herz“ und Rö 2,29
 - d. Hes 18,31-32, „ein neues Herz“
 - e. Hes 36,26, „ein neues Herz“ vs. „ein steinernes Herz“

1,25 „an seinen eigenen Ort“ Das ist ein Euphemismus für „Verdammnis“. Satan hatte ihn für seine Zwecke benutzt (s. Lk 22,3; Joh 13,2; 27), doch Judas ist für seine Entscheidungen und Sein Handeln verantwortlich (s. Gal 6,7).

1,26 „sie warfen das Los über sie“ Hierzu existiert eine entsprechende Vorgeschichte im AT, die sich auf den Hohenpriester bezieht und dessen Verwendung der Urim und Thummim laut 3 Mo 16,8 bzw. auf einzelne Personen, die sich einer ähnlichen Methode bedienten (s. Spr 16,33; 18,18). Auch die römischen Soldaten hatten über Jesu Gewänder das Los geworfen (s. Lk 23,34). Dies hier ist jedoch die letzte Stelle im NT, an der diese Methodik zur Erkenntnis von Gottes Willen genannt wird. Wenn jemand zum Beweistexten neigt, könnte diese Verfahrensweise maßgeblich für geistliche Entscheidungen werden, was sehr bedauerenswert wäre (z.B. die Bibel aufschlagen und einen Finger auf einen Vers legen, um damit Gottes Willen zu erfahren). Gläubige sollen aus Glauben leben, nicht mittels schematischer Vorgänge, um Gottes Willen zu erkennen (z.B. Widdervlies, s. Ri 6,17.36-40).

☐ **„Matthias“** Bei Eusebius heißt es, er wäre bei der Mission der Siebzig mit dabei gewesen (s. Lk 10). Spätere Überlieferungen geben an, dass er in Äthiopien als Märtyrer starb.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb blieb Jesus 40 Tage bei den Jüngern?
2. Was ist die „Taufe des Geistes“?
3. Weshalb ist Vers 7 so bedeutsam?
4. Warum ist die Himmelfahrt wichtig?
5. Warum meinte Petrus, er müsste Judas' Platz neu besetzen?
6. Wie kann Paulus ein Apostel sein, wenn er die Qualifikationen dafür nicht erfüllte? (1,21-22)

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 2

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Das Kommen des Heiligen Geistes 2,1-4	Kommen des Heiligen Geistes 2,1-4	Der Pfingsttag 2,1-4	Das Kommen des Heiligen Geistes 2,1-4	Pfingsten 2,1-4
2,5-13	Die Reaktion der Menge 2,5-13	2,5-13	2,5-13	2,5-13
Petrus' Pfingstrede 2,14-21	Petrus' Predigt 2,14-39	Petrus' Predigt 2,14-21	Petrus' Predigt 2,14-21	Petrus spricht zur Menge 2,14-21
2,22-28		2,22-28	2,22-28	2,22-28
2,29-36		2,29-36	2,29-35 2,36	2,29-35 2,36
2,37-42		Aufruf zur Buße 2,37-42	2,37	Die ersten Bekehrungen 2,37-41
	Eine lebendige Gemeinde wächst 2,40-47		2,38-39 2,40-42	Die ersten christlichen Bekehrungen
Leben unter den Gläubigen 2,43-47		2,43-47	Leben unter den Gläubigen 2,43-47	2,42 2,43 2,44-45 2,46-47

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Das ist die erste Predigt eines neuen Zeitalters. Achten Sie in Kap 2 auf die Zitate und Anspielungen aus dem AT. Petrus predigt vor Juden aus dem gesamten Mittelmeerraum. Die von ihm gewählten Schriftstellen spiegeln wider, was Jesus die Zwei auf der Straße nach Emmaus lehrte (s. Lk 24,21-32), als auch Seine Erscheinungen vor den Jüngern nach der Auferstehung (s. Lk 24,45).
1. V. 16-21 – Joel 2,28-32
 2. V. 25-28 – Ps 16,8-11
 3. V. 30 – eine Anspielung auf 2 Sam 7,11-16 und Ps 89,35 oder 132,11
 4. V. 34-35 – Ps 110,1
- B. Die Erfüllung von Joels Endzeitprophetie ist eine physische Manifestation dessen, dass das Gericht Gottes, wodurch sich Sein Geist nach Maleachi (bzw. dem Autor der Chroniken) von Israel zurückzog, vorbei ist! Der Geist ist zurückgekehrt in der Kraft und für das Ziel des Missionsbefehls!
- C. Die Sprachverwirrung vom Turmbau zu Babel (s. 1 Mo 11) wird nun umgekehrt (zumindest symbolisch). Das Neue Zeitalter hat begonnen.
- D. Die „Zungen“ der Apostelgeschichte sind vorerst anders als die Zungen von Korinth. Dafür braucht man keinen Ausleger. Die Botschaft ist ausschließlich evangelistisch.
- Die Zungen in der Apostelgeschichte gelten den gläubigen Juden, damit sie erkennen, dass Gott eine neue ethisch-geographische Gruppe von Menschen in Sein Reich aufnimmt (d.h. Samariter, Römer, usw.).
- Die Korinthischen Zungen passen zum kulturellen Modell des Orakels von Delphi. Sie sind an Gott gerichtet, nicht an Menschen (s. 1 Kor 14,2). Sie erbauen den Sprecher (s. 1 Kor 14,4). Bitte erachten Sie diese Feststellungen im Hinblick auf das Modell von Korinth in keinster Weise negativ (s. 1 Kor 14,5.18). Ich glaube, dass es sich dabei um eine fortwährende geistliche Gabe handelt. Aufgrund der Fragen aus 1 Kor 12,28-29, die von einem „Nein“ als Antwort ausgehen, sind sie jedoch nicht für jeden Gläubigen bestimmt! Siehe vollständige Anmerkungen zu diesem Thema zu 1 Kor 12 und 14 auf www.freebiblecommentary.org.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 2,1-4

¹Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. ²Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. ³Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und sie setzten sich auf einen jeden von ihnen, ⁴und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

2,1 „Pfingsten“ Dieses jährlich wiederkehrende jüdische Fest wird auch „Wochenfest“ genannt (s. 2 Mo 34,22; 5 Mo 16,10). Das Wort „Pfingsten“ bedeutet „fünfzigst“. Dieses Fest fand fünfzig Tage (sieben Wochen) nach dem Passah statt (d.h. gezählt ab dem 2. Tag des Fests der Ungesäuerten Brote). Zu Jesu Zeit diente es dreierlei Zweck:

1. Gedenken an die Gesetzgebung durch Mose (s. Buch der Jubiläen 1,1)
2. Danksagung an Gott für die Ernte
3. Gabe der Erstlingsfrüchte (d.h. ein Zeichen, dass JHWH die ganze Ernte gehörte) der Weizenernte; Der alttestamentliche Hintergrund dazu findet sich in 2 Mo 23,16-17; 34,22; 3 Mo 15-21; 4 Mo 28,26-31 sowie 5 Mo 16,9-12.

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:*

NASB, NRSV „gekommen war“

NKJV „vollends gekommen war“

TEV „kam“

NJB „herbei kam“

Wörtlich heißt es „gefüllt worden war“. Es handelt sich um einen PRÄSENS PASSIV INFINITIV. Dies war ein von Gott bestimmter Zeitpunkt und die Erfüllung einer göttlichen Absicht. Nur in den Schriften von Lukas ist davon die Rede (s. Lk 8,23; 9,51; hier sowie eine ähnliche Metapher in Lk 2,6). Der Kalender der menschlichen Geschichte wird von JHWH geführt.

M. R. Vincent erinnert uns in *Word Studies*, Bd. 1, S. 224, daran, dass die Juden den Tag als ein zu befüllendes Behältnis sahen. Die Zeit für Pfingsten war vollends gekommen! Außerdem war es die Zeit, in der Gott im Besonderen das Zeitalter des Geistes einläutete, den Anfang der Gemeinde.

▣ „**waren sie alle an einem Ort beieinander**“ Dieser Ausdruck impliziert, dass sie wie eins waren, sowohl alle am selben Platz als auch einig in ihrem Ansinnen (s. 1,14). Es ist unklar, wo sich dies zutrug. Wahrscheinlich war es in dem „Obergemach“ (s. Apg 1,13; „Haus“, V. 2), aber an einer Stelle kommt der Tempel ins Spiel (s. Lk 24,53; Größe der Gruppe lt. V. 47).

2,2 „geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind“ In diesem gesamten Abschnitt liegt die Betonung auf dem Geräusch, es geht nicht um den Wind oder das Feuer. Damit gibt es Ähnlichkeiten zu 1 Mo 3,8. Im AT meinte das Wort *ruah* (BDB 924) Atem, Wind und Geist (s. Hes 37,9-14); im NT verwendete man für Wind und den Heiligen Geist *pneuma* (s. Joh 3,5-8). Das Wort für Wind lautet in diesem Vers *pnoē*. Es kommt nur an dieser Stelle vor und in 17,25. In V. 4 spricht das Wort *pneuma* vom Geist.

THEMENSCHWERPUNKT: GEIST (PNEUMA) IM NT

Das griechische Wort für „Geist“ wird auf verschiedene Weise im NT verwendet. Im Folgenden stehen stellvertretend einige Klassifizierungen und Beispiele.

- A. der Dreieine Gott
 - 1. der Vater (s. Joh 4,24)
 - 2. der Sohn (s. Rö 8,9-10; 2 Kor 3,17; Gal 4,6; 1 Pe 1,11)
 - 3. der Heilige Geist (s. Mk 1,11; Mt 3,16; 10,20; Joh 3,5.6.8; 7,39; 14,17; Apg 2,4; 5,9; 8,29.35; Rö 1,4; 8,11.16; 1 Kor 2,4.10.11.13.14; 12,7)
- B. menschliche Lebenskraft
 - 1. Jesus (s. Mk 8,12; Joh 11,33.38; 13,21)
 - 2. Menschheit (s. Mt 22,43; Apg 7,59; 17,16; 20,22; Rö 1,9; 8,16; 1 Kor 2,11; 5,3-5; 7,34; 15,45; 16,18; 2 Kor 2,13; 7,13; Phil 4,23; Kol 2,5)
- C. das geistige Reich
 - 1. geistige Wesen
 - a. gute (d.h. Engel, s. Apg 23,8-9; Heb 1,14)
 - b. böse (d.h. Dämonen, s. Mt 8,16; 10,1; 12,43.45; Apg 5,16; 8,7; 16,16; 19,12-21; Eph 6,12)
 - c. Geister (s. Lk 24,37)
 - 2. geistige Einsicht (s. Mt 5,3; 26,41; Joh 3,6; 4,23; Apg 18,25; 19,21; Rö 2,29; 7,6; 8,4.10; 12,11; 1 Kor 14,37)
 - 3. geistige Dinge (s. Joh 6,63; Rö 2,29; 8,2.5.9.15; 15,27; 1 Kor 9,11; 14,12)
 - 4. geistige Gaben (s. 1 Kor 12,1; 14,1)
 - 5. Inspiration des Geistes (s. Mt 22,43; Lk 2,27; Eph 1,17)
 - 6. geistlicher Leib (s. 1 Kor 15,44-45)
- D. kennzeichnend
 - die Einstellung der Welt (s. Rö 8,15; 11,8; 1 Kor 2,12)
 - der menschliche Denkprozess (s. Apg 6,10; Rö 8,6; 1 Kor 4,2)
- E. die physische Welt
 - 1. Wind (s. Mt 7,25.27; Joh 3,8; Apg 2,2)
 - 2. Atem (s. Apg 17,25; 2 Thess 2,8)

Es ist offensichtlich, dass dieser Begriff in Anbetracht des unmittelbaren Kontextes interpretiert werden muss. Es gibt verschiedene Abstufungen in der Bedeutung, die sich auf (1) die physische Welt, (2) die unsichtbare Welt und (3) sowohl auf Personen dieser realen Welt als auch des geistigen Reiches beziehen können.

Der Heilige Geist ist jener Teil des Dreieinen Gottes, der in diesem Stadium der Geschichte in höchstem Maße wirkt. Das neue Zeitalter des Geistes ist gekommen. Alles, was gut, heilig, recht und wahrhaft ist, steht in Bezug zu Ihm. Seine Gegenwart, Gaben und Sein Wirken sind für die Verbreitung des Evangeliums und den Triumph des Königreiches Gottes von größter Bedeutung (s. Joh 14 und 16). Er zieht die Aufmerksamkeit nicht auf sich selbst, sondern auf Christus (s. Joh 16,13-14). Er überführt, überzeugt, wirbt, tauft und lässt alle Gläubigen reifer werden (s. Joh 16,8-11).

2,3 „Zungen, zerteilt wie von Feuer“ Es scheint, als beschreibe der Text ein Geräusch oder ein Lichtspiel. Zuerst war das lichtartige Feuer eins, doch dann brach es auf, manifestierte sich vielfach und sammelte sich auf jedem Gläubigen. Jeder Person in dem oberen Raum – Apostel, Jesu Familienmitglieder und Jünger – wurde sichtbar bestätigt, dass sie dazu gehörten. Die Gemeinde war eins!

Das Wochenfest hatte sich im Judentum zu einem Festtag entwickelt, bei der die Gesetzgebung durch Mose auf dem Berg Sinai gefeiert wurde (wann diese Tradition aufkam, ist nicht sicher, definitiv vor dem 2. Jhd., aber vermutlich

wesentlich früher). Daher könnten der laute Wind und das Feuer eine Erinnerung an den ehrfurchtgebietenden JHWH sein, der sich auf den Berg Horeb herabließ (s. 2 Mo 19,16).

Im AT symbolisiert Feuer (1) die Gegenwart des Göttlichen, (2) Gericht (s. Jes 66,15-18) oder (3) Reinigung (s. 2 Mo 3,2; 5 Mo 5,4 sowie Mt 3,11). Lukas verwendet eine Analogie und versucht damit, eine einzigartige Begebenheit, eine physische Manifestation des Geistes, zum Ausdruck zu bringen. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: FEUER

Feuer hat in der Schrift sowohl positive als auch negative Bedeutungen.

A. positiv

1. es wärmt (s. Jes 44,15; Joh 18,18)
2. es erleuchtet (s. Jes 50,11; Mt 25,1-13)
3. man kocht damit (s. 2 Mo 12,8; Jes 44,15-16; Joh 21,9)
4. es reinigt (s. 4 Mo 31,22-23; Spr 17,3; Jes 1,25; 6,6-8; Jer 6,29; Mal 3,2-3)
5. Heiligkeit (s. 1 Mo 15,17; 2 Mo 3,2; 19,18; Hes 1,27; Heb 12,29)
6. Gottes Führung (s. 2 Mo 13,21; 4 Mo 14,14; 1 Kö 18,24)
7. Gottes Befähigung (s. Apg 2,3)
8. Schutz (s. Sach 2,5)

B. negativ

1. es brennt (s. Jos 6,24; 8,8; 11,11; Mt 22,7)
2. es zerstört (s. 1 Mo 19,24; 3 Mo 10,1-2)
3. Zorn (s. 4 Mo 21,28; Jes 10,16; Sach 12,6)
4. Strafe (s. 1 Mo 38,24; 3 Mo 20,14; 21,9; Jos 7,15)
5. falsche endzeitliche Zeichen (s. Offb 13,13)

C. Gottes Zorn über Sünde wird in Bildern mit Feuer ausgedrückt.

1. Sein Zorn brennt (s. Hos 8,5; Zef 3,8)
2. Er schüttet Feuer aus (s. Nah 1,6)
3. ewiges Feuer (s. Jer 15,14; 17,4)
4. endzeitliches Gericht (s. Mt 3,10; 13,40; Joh 15,6; 2 Thess 1,7; 2 Pe 3,7-10; Offb 8,7; 16,8)

D. Wie so viele Metaphern in der Bibel (d.h. Sauerteig, Löwe) kann Feuer je nach Kontext ein Segen oder ein Fluch sein.

▣ „einen jeden von ihnen“ Es wurde kein Unterschied gemacht zwischen den Aposteln, Männern oder Frauen (s. Joel 2,28-32; Apg 2,16-21).

2,4 „sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist“ Von diesem Ereignis ist in Lk 24,49 die Rede, dort heißt es „die Verheißung Meines Vaters“. Das „Erfüllt-werden“ ist wiederholbar (s. 2,4; 4,8.31; 6,3.5; 7,55; 9,17; 11,24; 13,9). Es legt nahe, dass wir täglich Christus ähnlich werden (s. Eph 5,18 vgl. mit Kol 3,16). Dies unterscheidet sich von der Geistestaufe, was das initiale christliche Erleben bzw. die Verkörperung in Christus bezeichnet (s. 1 Kor 12,13; Eph 4,45). Erfüllt zu werden heißt, zu einem wirkungsvollen Dienst geistlich bevollmächtigt zu werden (s. Eph 5,18-20), hier bedeutet es Evangelisation! Siehe Anmerkungen zu 3,10.

Einige Segmente der evangelikalen Bewegung haben in mancherlei Hinsicht auf das reagiert, was sie als Exzess auf dem Gebiet spirituellen Erlebens ansehen und die Hervorhebung des Heiligen Geistes im NT abgelehnt. Zwei Bücher von Gordon Fee haben mir geholfen, mich durch dieses Thema zu arbeiten:

1. *Gospel and Spirit [Evangelium und Geist]*
2. *Paul, the Spirit, and the People of God [Paulus, der Geist und das Volk Gottes]*

Siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV „fingen an zu sprechen in anderen Zungen“

NRSV „fingen an zu sprechen in anderen Sprachen“

TEV „redeten in anderen Sprachen“

NJB „fingen an zu sprechen in verschiedenen Sprachen“

Wörtlich heißt es „andere Zungen“ (*heterais glōssais*). Die Übersetzung „verschiedene Sprachen“ vermittelt, wie dieser Terminus im Zusammenhang mit den Versen 6 und 11 zu verstehen ist. Eine weitere mögliche Übersetzung lautet „ekstatische Aussprachen“, basierend auf 1 Kor 12-14 und möglicherweise Apg 2,13. Es ist ungewiss, wie viele Sprachen gesprochen wurden, aber es waren viele. Wenn man versucht, all die Länder und Regionen aus den Versen 9-11 zusammenzuzählen, dann müssen es weit mehr als zwanzig gewesen sein. Etliche der 120 Gläubigen müssen dieselbe Sprache gesprochen haben.

Gott tat etwas Einzigartiges und Mächtiges, um diese kleine Gruppe aus verängstigten Männern und Frauen, die in einem verschlossenen Obergemach warteten, zu inspirieren, damit sie mutige Verkünder des Evangeliums würden (sowohl Männer als auch Frauen). Was auch immer dieses initiale Zeichen für das Kommen des verheißenen Heiligen Geistes war, Gott bekräftigte damit auch, dass Er andere Gruppen annahm (z.B. Samariter, römische Heeresbeamte und Heiden).

„Zungen“ galten in der Apostelgeschichte stets als Zeichen dafür, dass das Evangelium andere ethnische und geographische Barrieren überwunden hatte. Es gibt einen unverkennbaren Unterschied zwischen den Zungen in der Apostelgeschichte und Paulus' späterem Wirken in Korinth (s. 1 Kor 12-14).

Theologisch betrachtet, besteht die Möglichkeit, dass Pfingsten die direkte Umkehrung des Turmbaus zu Babel ist (s. 1 Mo 10-11). Als die hochmütigen aufbegehrenden Menschen ihre Unabhängigkeit geltend machten (d.h. ihre Weigerung, sich zu verbreiten und die Erde zu füllen), setzte Gott Seinen Willen dadurch um, dass Er eine Vielzahl von Sprachen einführte. Und nun, im Zeitalter des Geistes, wird das nationalistische Denken, das die Menschen daran hindert, sich zu vereinigen (z.B. eine Weltregierung in der Endzeit), für die Gläubigen umgekehrt. Christliche Gemeinschaft über jede menschliche Grenze hinweg (d.h. Alter, Geschlecht, Klasse, Örtlichkeit, Sprache) ist die Umkehrung der Folgen aus 1 Mo 3.

☐ „**wie der Geist ihnen gab auszusprechen**“ Bei dem VERB handelt es sich um einen IMPERFEKT AKTIVEN INDIKATIV, was bedeutet, der Geist fing an, ihnen zu geben. Das Wort „Aussprache“ (*apophtheggomai*) steht als PRÄSENS PASSIV (Deponens) INFINITIV. Dieses Wort kommt nur bei Lukas in der Apostelgeschichte vor (s. 2,4.14; 26,25). In der Septuaginta steht es für das Reden der Propheten (d.h. vom Geist inspirierte Rede, s. 5 Mo 32,2; 1 Chr 25,1; Hes 13,9.19; Mi 5,11; Sach 10,2).

Ich bevorzuge diese Interpretation gegenüber der klassischen griechischen etymologischen Bedeutung „erhöhte Lautstärke“, „erregtes Sprechen“ oder „gehobenes rhetorisches Sprechen“. Lukas kannte die Septuaginta und war von deren Terminologie beeinflusst. Die Septuaginta war die Bibel des Mittelmeerraums und wurde zur Bibel der Gemeinde.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 2,5-13

⁵Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, von jeder Nation unter dem Himmel. ⁶Als aber dieses Geräusch aufkam, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt, weil jeder Einzelne sie in seiner eigenen Mundart reden hörte. ⁷Sie entsetzten sich aber alle und wunderten sich und sagten: „Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? ⁸Und wie hören wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind: ⁹Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner von Mesopotamien und von Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien ¹⁰und Phrygien und Pamphylien, Ägypten und den Gegenden von Libyen gegen Kyrene hin und die hier weilenden Römer, sowohl Juden als auch Proselyten, ¹¹Kreter und Araber - wir hören sie von den großen Taten Gottes in unseren eigenen Sprachen reden.“ ¹²Sie entsetzten sich aber alle und waren in Verlegenheit und sagten einer zum anderen: Was mag dies wohl sein? ¹³ andere aber sagten spottend: Sie sind voll süßen Weines..

2,5 „gottesfürchtige“ Dieser Begriff bedeutet „etwas gut ergreifen“ (s. LXX 3 Mo 15,31; Mi 7,2). Im Falle des Judentums im ersten Jahrhundert heißt dies Ehrfurcht vor Gott und den Überlieferungen der Ältesten (d.h. Mündliche Überlieferungen, aus denen der Talmud wurde). Hier handelte es sich um fromme religiöse Männer (s. 8,2; 22,12; Lk 2,25). Die Bedeutung ähnelt dem „untadelig“, mit dem Noah und Hiob beschrieben wurden.

☐ „**von jeder Nation unter dem Himmel**“ Alle jüdischen Männer wurden eindringlich gemahnt, die drei wichtigsten Jahresfeste im Tempel zu besuchen (s. 3 Mo 23). Diese Menschen waren

1. vermutlich Pilger aus dem gesamten Mittelmeerraum, die wegen des Passahfestes nach Jerusalem gekommen waren und bis zum Wochenfest blieben;
2. ansässige Bewohner, die von irgendwo außerhalb Jerusalems zuzogen waren (s. Wortverwendung in 4,16; 7,24; 9,22.32).

Die Tragweite dessen ist theologisch von großer Bedeutung (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

2,6 „als aber dieses Geräusch aufkam“ Damit könnte gemeint sein (1) das Rauschen des Windes (s. V. 2) oder (2) die in anderen Sprachen redenden Gläubigen (s. V. 4).

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV

NJB	„bestürzt“
NKJV	„verwirrt“
TEV	„aufgeregt“

Dasselbe Wort wird in der Septuaginta in 1 Mo 11,7.9 verwendet, im Zusammenhang mit der Sprachverwirrung beim Turmbau zu Babel. Ich bin der Ansicht, Pfingsten ist die symbolische Umkehrung des nationalistischen Denkens, das mit dem Turmbau zu Babel begann, zuerst als Strafe dafür, dass sich die Menschen frevlerisch Gottes Willen verweigerten, sich zu zerstreuen, und zweitens zum Schutz der Menschen vor einer einzigen Weltherrschaft. Laut dem *Jerome Biblical*

Commentary, Bd 2, S. 172, wird diese Ansicht noch verstärkt durch die Verwendung von *diamezizō* in Apg 2,3, wobei es sich um ein seltenes Wort handelt, das jedoch auch in der Septuaginta von 5 Mo 32,8 im Hinblick auf die Zerstreuung durch den Turmbau zu Babel vorkommt. Gläubige sind nicht länger durch ihre Nationalität getrennt! Siehe Anmerkungen zu 9,22.

▣ „**kam die Menge zusammen**“ Das bedeutet, dass sich dies im Tempel abspielte, da eine große Menschenmenge nicht in ein kleines Obergemach oder die engen Straßen Jerusalems gepasst hätte.

▣ „**Und wie hören wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind**“ Womöglich ist dies ein Hörwunder gewesen, nicht unbedingt ein Sprachwunder (s. V. 8 und 11). Wenn so viele Menschen, die alle in anderen Sprachen redeten, alle gleichzeitig sprachen, dann wäre das ein ziemliches Durcheinander. Dies ist die theologische Umkehrung des Turmbaus zu Babel (s. 1 Mo 11).

Hier steht das griechische Wort *dialektos* (s. V. 8), aus dem sich unser deutsches Wort „Dialekt“ ableitet. Lukas gebraucht diesen Begriff häufig in der Apostelgeschichte (s. 1,19; 2,6.8; 21,40; 22,2; 26,14). Es wird im Sinne von „Sprache“ verwendet. In diesem Zusammenhang ist damit allerdings wohl eher Dialekt gemeint. Jene Juden hörten Jesus in ihrer eigenen Mundart reden. Dies sollte für sie ein Zeichen für die Wahrhaftigkeit der neuartigen Botschaft über Gott und dessen universelle Annahme von Menschen sein!

2,7.12 Beachten Sie all die verschiedenen Begriffe, die in diesem Text gesteigerte Emotionen zum Ausdruck bringen:

1. *sunechō*, „bestürzt“ (V. 6)
2. *existēmi*, „entsetzt“ (V. 7)
3. *thaumazō*, „verwundert“ (V. 7)
4. *diaporeō*, „verblüfft“ (V. 12)

▣ „**Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer**“ Diese rhetorische Frage (die von einem „Ja“ als Antwort ausgeht) wurde wegen ihres Akzents aus dem Norden gestellt (d.h. Dialekt, s. Mt 26,73). Das Wort „siehe“ gibt das griechische *idou* wieder, das 23mal in der Apostelgeschichte und im Lukasevangelium vorkommt.

2,9 „Parther, Meder, Elamiter und die Bewohner von Mesopotamien“ All diese Gebiete gehörten zum „Fruchtbaren Halbmond“ (Mesopotamien), aus dem Abraham berufen wurde (Ur der Chaldäer, s. 1 Mo 11,28) und Israel und Juda ins Exil vertrieben wurden (Assyrien, Babylonien).

▣ „**Judäa**“ Warum wird Judäa hier zwischen zwei anderen Ländern ohne Zusammenhang aufgeführt? Weshalb steht es hier ohne ARTIKEL, wie es grammatikalisch korrekt wäre? Warum kam es für Menschen aus Judäa überraschend, dass Galiläer Aramäisch sprachen? Wegen dieser Fragen wurde angenommen, dass sich früh ein Fehler beim Abschreiben einschlich und dieses Wort eine andere Nation meinte.

1. Tertullian, Augustinus – Armenien
2. Hieronymus – Syrien
3. Chrysostomos, Erasmus – Indien
4. mehrere aktuelle Vermutungen finden Sie bei Bruce M. Metzger in *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, S. 293.

2,9-10 „Kappadozien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien“ Diese Gebiete gehören zur heutigen Türkei.

2,10 „Ägypten und den Gegenden von Libyen gegen Kyrene hin“ Diese Gebiete lagen in Nordafrika.

▣ „**Römer**“ Möglicherweise waren jüdische Pilger, die sich aus diesem Anlass heraus bekehrten, der Ursprung der Gemeinde in Rom.

▣ „**Proselyten**“ Damit sind Heiden gemeint, die sich zum Judentum bekehrt hatten. Von ihnen war verlangt, dass

1. sie sich an das Gesetz Mose hielten
2. die Männer sich beschneiden ließen
3. sie sich vor Zeugen taufen ließen
4. wenn möglich im Tempel ein Opfer geben sollten

Sie waren in Jerusalem, weil von allen jüdischen Männern verlangt wurde, dass sie an den drei großen jährlich stattfindenden Festlichkeiten teilnahmen (s. 2 Mo 23 und 3 Mo 23).

2,11 „Kreter“ Kreta war eine große Insel im Mittelmeer nahe der Türkei. Möglicherweise war dies ein Sammelbegriff für alle Inseln der Ägäis.

▣ „**Araber**“ Damit waren die Nachfahren von Esau gemeint. Unzählige arabische Stämme waren über das südliche Gebiet des Nahen Ostens verteilt. Diese Aufzählung stellte für das jüdische Volk im ersten Jahrhundert die gesamte bekannte Welt dar. Möglicherweise war es eine Metapher, ähnlich den siebzig Weltsprachen, als ein jüdisches Symbol für die gesamte Menschheit (s. Lk 10). Dieselbe Vorstellung kommt in 5 Mo 32,8 in der LXX zum Ausdruck.

2,12 Jene Pilger erkannten dieses besondere Ereignis als ein bedeutsames Zeichen. Petrus nutzt die Gunst der Stunde, um auf ihre Fragen einzugehen.

2,13 „**Sie sind voll**“ Dies ist ein PERIPHRASTISCHER PERFEKT PASSIV INDIKATIV, womit behauptet wird, dass sich diese Jünger durch Alkohol in ein Stadium der Trunkenheit befördert hatten und sie weiterhin berauscht waren.

▣ „**süßen Weines**“ Eine Erklärung der Situation lautete, dass jene Nachfolger Jesu betrunken waren (s. Eph 5,18a). Inwiefern erklärte Trunkenheit ihre linguistischen Fähigkeiten? Ich bin überzeugt davon, dass außerdem eine Atmosphäre von Erregung und Freude herrschte.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE BIBLISCHE EINSTELLUNG ZU ALKOHOL UND ALKOHOLISMUS

- I. Begriffe in der Bibel
 - A. Altes Testament
 1. *Yayin* – Dies ist der allgemeine Begriff für Wein (BDB 406), der 141 mal benutzt wird. Die Wortherkunft ist ungewiss, da es keinen hebräischen Stamm besitzt. Immer ist damit fermentierter Obstsaft, für gewöhnlich Traubensaft, gemeint. Einige typische Textpassagen sind 1 Mo 9,21; 2 Mo 29,40, 4 Mo 15,5.10.
 2. *Tirosh* – Dies bedeutet „neuer Wein“ (BDB 440). Wegen der klimatischen Bedingungen im Vorderen Orient beginnt die Fermentierung bereits sechs Stunden nach der Entsaftung. Mit diesem Begriff wird Wein während des Prozesses der Fermentation bezeichnet. Einige typische Textpassagen finden sich in 5 Mo 12,17; 18,4; Jes 62,8-9; Hos 4,11.
 3. *Asis* – Damit sind offensichtlich alkoholische Getränke gemeint („süßer Wein“, BDB 779, z.B. Joel 1,5; Jes 49,26).
 4. *Sekar* – Das ist der Begriff für „starkes Getränk“ (BDB 1016). Der hebräische Wortstamm findet sich in den Begriffen „betrunken“ oder „Trunkenbold“. Dem Getränk wurde etwas hinzugefügt, um ihm damit eine berauschendere Wirkung zu verleihen. Das Wort verhält sich parallel zu *yayin* (s. Spr 20,1; 31,6; Jes 28,7).
 - B. Neues Testament
 1. *Oinos* – die griechische Entsprechung zu *yayin*
 2. *Neos oinos* (neuer Wein) – die griechische Entsprechung zu *tirosh* (s. Mk 2,22)
 3. *Gleuchos vinos* (süßer Wein, *asis*) – Wein im frühen Stadium der Fermentation (s. Apg 2,13)
- II. Gebrauch in der Bibel
 - A. Altes Testament
 1. Wein ist eine Gabe Gottes (1 Mo 27,28; Ps 104,14-15; Pred 9,7; Hos 2,8-9; Joel 2,19.24; Am 9,13; Sach 10,7).
 2. Wein ist Teil der Opfern (2 Mo 29,40; 3 Mo 23,13; 4 Mo 15,7.10; 28,14; 5 Mo 14,26; Ri 9,13).
 3. Wein wird als Medizin benutzt (2 Sam 16,2; Spr 31,6-7).
 4. Wein kann ein echtes Problem darstellen (Noah – 1 Mo 9,21; Lot – 1 Mo 19,33.35; Simson – Ri 16; Nabal – 1 Sam 25,36; Uria – 2 Sam 11,13; Amnon – 2 Sam 13,28; Ela – 1 Kö 16,9; Ben-Hadad – 1 Kö 20,12; Herrscher – Am 6,6 und Frauen – Am 4).
 5. Wein kann missbräuchlich verwendet werden (Spr 20,1; 23,29-35; 31,4-5; Jes 5,11.22; 19,14; 28,7-8; Hos 4,11).
 6. Bestimmten Gruppen war Wein verboten (Priestern im Dienst, 3 Mo 10,9; Hes 44,21; Nasiräern, 4 Mo 6; und Herrschern, Spr 31,4-5; Jes 56,11-12, Hos 7,5).
 7. Wein kommt vor einer endzeitlichen Kulisse vor (Am 9,13; Joel 4,18; Sach 9,17).
 - B. Deuterokanon (interbiblisch)
 1. Gemäßigter Weingenuss ist sehr nützlich (Jesus Sirach 31,27-30).
 2. Die Rabbis sagen „Wein ist die größte aller Medizin, wo es an Wein fehlt, wird Rauschgift benötigt.“ (BB 58b).
 - C. Neues Testament
 1. Jesus verwandelte eine große Menge Wasser in Wein (Joh 2,1-11).
 2. Jesus trank Wein (Mt 11,18-19; Lk 7,33-34; 22,17ff).
 3. Petrus wird zu Pfingsten der Trunkenheit an „neuem Wein“ beschuldigt (Apg 2,13).
 4. Wein kann als Medizin gebraucht werden (Mk 15,23; Lk 10,34; 1 Tim 5,23).
 5. Führende Persönlichkeiten sollten Alkohol nicht missbräuchlich verwenden. Dies bedeutet nicht, dass sie Abstinenzler sein sollen. (1 Tim 3,3.8; Tit 1,7; 2,3; 1 Pe 4,3).
 6. Wein kommt vor endzeitlicher Kulisse vor (Mt 22,1ff, Offb 19,9).
 7. Trunkenheit wird missbilligt (Mt 24,49; Lk 12,45; 21,34; 1 Kor 5,11-13; 6,10; Gal 5,21; 1 Pe 4,3; Rö 13,13-14).

- III. Theologische Erkenntnis
- A. Dialektische Spannung
 1. Wein ist eine Gabe Gottes.
 2. Trunkenheit stellt ein großes Problem dar.
 3. In manchen Kulturen müssen Gläubige ihre Freiheit zum Wohle des Evangeliums einschränken (Mt 15,1-20; Mk 7,1-23; 1 Kor 8-10; Rö 14).
 - B. Tendenz zur Überschreitung gegebener Grenzen
 1. Gott ist die Quelle aller guten Dinge.
 2. Die gefallene Menschheit hat alle Gaben Gottes missbraucht, indem sie sie über die von Gott gegebenen Grenzen hinaus gebrauchte.
 - C. Missbrauch geschieht in uns, nicht in Dingen. In der physischen Schöpfung ist nichts Schlechtes (s. Mk 7,18-23; Rö 14,14.20; 1 Kor 10,25-26; 1 Tim 4,4, Tit 1,15).
- IV. Jüdische Kultur im Ersten Jahrhundert und die Fermentation
- A. Fermentierung setzt sehr früh ein, etwa 6 Stunden, nachdem die Trauben ausgedrückt wurden.
 - B. Die jüdische Tradition besagt, dass, wenn ein schwacher Schaum auf der Oberfläche (ein Anzeichen für die Fermentierung) auftaucht, der Wein dem Zehnten unterliegt (*Ma aseroth* 1,7). Er wurde „neuer Wein“ oder „süßer Wein“ genannt.
 - C. Die primäre heftige Fermentation war nach einer Woche abgeschlossen.
 - D. Die zweite Fermentation dauert etwa 40 Tage. In diesem Stadium galt der Wein als „gealtert“ und konnte auf dem Altar dargereicht werden (*Edhuyyoth* 6,1).
 - E. Wein, dessen Bodensatz geruht hatte (alter Wein), galt als gut, musste jedoch vor Gebrauch gut gefiltert werden.
 - F. Nach einem Jahr Fermentation hatte der Wein das richtige Alter. Die längste Zeit, in der Wein sicher gelagert werden konnte, waren 3 Jahre. Er wurde „alter Wein“ genannt und musste mit Wasser verdünnt werden.
 - G. Erst in den vergangenen 100 Jahren wurde die Fermentierung durch eine sterile Umgebung und chemische Zusätze hinausgezögert. In der Antike konnte der natürliche Verlauf der Fermentierung nicht aufgehalten werden.
- V. Abschließende Erklärungen
- A. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Erfahrung, Theologie und Auslegung der Bibel Jesus und die jüdische/christliche Kultur des ersten Jahrhunderts nicht herabwürdigt! Ganz offensichtlich waren sie keine totalen Abstinenzler.
 - B. Ich plädiere nicht für den gesellschaftlichen Gebrauch von Alkohol. Viele haben jedoch den Standpunkt der Bibel zu diesem Thema überbewertet und beanspruchen nun aufgrund kultureller/konfessioneller Voreingenommenheit überlegene Rechtschaffenheit.
 - C. Mir gaben Rö 14 und 1 Kor 8-10 Einsicht und eine Richtschnur auf Basis von Liebe und Respekt für andere Gläubige und die Verbreitung des Evangeliums in unserer Kultur, nicht persönliche Freiheit oder verurteilende Kritik. Wenn die Bibel unsere einzige Quelle für Glaube und praktische Ausübung ist, dann müssen wir vielleicht alle bei diesem Thema umdenken.
 - D. Wenn wir totale Abstinenz als Gottes Wille proklamieren, welche Aussage treffen wir damit über Jesus und jene moderne Kulturen, die Wein regelmäßig konsumieren (z.B. Europa, Israel, Argentinien)?

NASB (überarbeiteter) TEXT: APOKALYPSE 2,14-21

14Petrus aber stand auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: **Männer von Judäa und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, dies sei euch kund, und hört auf meine Worte!** **15**Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, denn es ist die dritte Stunde des Tages; **16**sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist: **17**„UND ES WIRD GESCHEHEN IN DEN LETZTEN TAGEN, spricht Gott, DASS ICH VON MEINEM GEIST AUSGIEßEN WERDE AUF ALLE MENSCHEN, UND EURE SÖHNE UND EURE TÖCHTER WERDEN WEISSAGEN, UND EURE MÄNNER WERDEN GESICHTE SEHEN, UND EURE ÄLTESTEN WERDEN IN TRÄUMEN VISIONEN HABEN; **18**UND SOGAR AUF MEINE KNECHTE, MÄNNER UND FRAUEN, WERDE ICH IN JENEN TAGEN VON MEINEM GEIST AUSGIEßEN, UND SIE WERDEN WEISSAGEN. **19**UND ICH WERDE WUNDER TUN OBEN AM HIMMEL UND ZEICHEN UNTEN AUF DER ERDE: BLUT UND FEUER UND QUALMENDER RAUCH; **20**DIE SONNE WIRD VERWANDELT WERDEN IN FINSTERNIS UND DER MOND IN BLUT, EHE DER GROBE UND HERRLICHE TAG DES HERRN KOMMT. **21**UND ES WIRD GESCHEHEN: JEDER, DER DEN NAMEN DES HERRN ANRUFT, WIRD GERETTET WERDEN.“

2,14 „Petrus“ Denken Sie nur, von allen Jüngern war Petrus derjenige, der die erste christliche Predigt hielt! Derjenige, der dreimal geaugnet hatte, Jesus überhaupt zu kennen (s. Lk 23)! Petrus' Wandlung vom Feigling und Leugner hin zu einem Mann von Kühnheit und geistlicher Einsicht ist ein weiterer Beweis dafür, dass das Zeitalter des Geistes mit lebensverändernder Kraft angebrochen war. Dies hier ist die erste in der Apostelgeschichte verzeichnete Predigt. Sie zeigt uns Inhalte und Schwerpunkte der apostolischen Predigten. Jene Verkündigungen der Apostel bilden einen wichtigen Teil der Apostelgeschichte.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS KERYGMA DER URKIRCHE

- A. Die Zusagen, die Gott im Alten Testament getroffen hatte, haben sich nun mit dem Kommen von Jesus dem Messias erfüllt (Apg 2,30-31; 3,19.24; 10,43; 26,6-7.22; Rö 1,2-4; 1 Tim 3,16; Heb 1,1-2; 1 Pe 1,10-12; 2 Pe 1,18-19).
- B. Jesus wurde bei Seiner Taufe von Gott als Messias gesalbt (Apg 10,38).
- C. Jesus trat Seinen Dienst in Galiläa nach Seiner Taufe an (Apg 10,37).
- D. Sein Wirken war dadurch gekennzeichnet, dass Er Gutes tat und mit Hilfe der Macht Gottes große Werke vollbrachte (Mk 10,45; Apg 2,22; 10,38).
- E. Nach der ewigen Absicht Gottes wurde der Messias gekreuzigt (Mk 10,45; Joh 3,16; Apg 2,23; 3,13-15.18; 4,11; 10,39; 26,23; Rö 8,34; 1 Kor 1,17-18; 15,3; Gal 1,4; Heb 1,3; 1 Pe 1,2.19; 3,18; 1 Joh 4,10).
- F. Er ist von den Toten auferstanden und Seinen Jüngern erschienen (Apg 2,24.31-32; 3,15.26; 10,40-41; 17,31; 26,23; Rö 8,34; 10,9; 1 Kor 15,4-7.12ff; 1 Thess 1,10; 1 Tim 3,16; 1 Pe 1,2; 3,18.21).
- G. Jesus wurde von Gott erhöht und Ihm der Name „Herr“ verliehen (Apg 2,25-29.33-36; 3,13; 10,36; Rö 8,34; 10,9; 1 Tim 3,16; Heb 1,3; 1 Pe 3,22).
- H. Er schenkte den Heiligen Geist, um die neue Gemeinschaft Gottes zu gestalten (Apg 1,8; 2,14-18.38-39; 10,44-47; 1 Pe 1,12).
- I. Er wird wiederkommen, um Gericht zu halten und alle Dinge wiederherzustellen (Apg 3,20-21; 10,42; 17,31; 1 Kor 15,20-28; 1 Thess 1,10).
- J. Alle, die die Botschaft hören, sollen Buße tun und getauft werden (Apg 2,21.38; 3,19; 10,43.47-48; 17,30; 26,20; Rö 1,17; 10,9; 1 Pe 3,21).

Dieses Schema diente als die grundlegende Proklamation der frühen Kirche, auch wenn verschiedene Verfasser des Neuen Testaments einen Teil auslassen oder bestimmte andere in ihren Predigten hervorheben. Das gesamte Markusevangelium befolgt sehr genau den petrinischen Aspekt des *Kerygma*. Markus wird traditionell als derjenige betrachtet, der die in Rom gehaltenen Predigten von Petrus in ein schriftliches Evangelium gliederte. Sowohl Matthäus als auch Lukas richten sich nach dem grundlegenden Aufbau von Markus.

▣ **„mit den Elfen“** Hierin zeigen sich zwei Dinge: (1) Petrus ist der Sprecher, aber immer noch Teil der Apostel-Gruppe. Er spricht nicht für sich oder aus eigener Autorität heraus. Der Geist spricht einheitlich durch diese ganze Gruppe von Berufenen, Augenzeugen. (2) Matthias wird, auch wenn wir nichts über seinen Dienst erfahren, Mitglied der Apostel-Gruppe.

▣ **„Männer von Judäa und ihr alle, die ihr in Jerusalem wohnt“** Bei den hier Angesprochenen scheint es sich um andere Leute zu handeln als die nach Nationalitäten beschriebenen Pilger aus den Versen 7-11.

▣ **„dies sei euch kund, und hört“** Beides sind IMPERATIVE, der erste ein PRÄSENS AKTIV und der zweite ein MITTLERER AORIST (Deponens). Petrus will ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Bei diesem Ausdruck handelt es sich augenscheinlich um eine semitische Redewendung. Sie kommt zweimal in Petrus' Predigten vor (s. 2,14; 4,10) und zweimal bei Paulus (s. 13,38; 28,28). Als Erwachsener war Lukas ein nichtjüdischer Konvertit. Diese Spuren semitischer Redewendungen zeigen, dass Lukas die Predigten in der Apostelgeschichte nicht für seine eigenen theologischen Zwecke kreiert, sondern getreu seine Quellen sammelt.

2,15 „diese sind nicht betrunken“ Petrus antwortet auf die Anklage in V. 13 und sagt, es wäre noch viel zu früh für orthodoxe Juden, um Wein zu trinken. Dies schließt sich an die rabbinische Auslegung von 2 Mo 16,8 an (s. E. M. Blaiklock, Tyndale NT Kommentarreihe, *Acts*, S. 58).

▣ **„dritte Stunde“** Das hieße 9 Uhr morgens. Es war die Zeit des täglichen Morgenopfers im Tempel. Daraus war eine besondere Gebetszeit für die Juden geworden. Die „dritte Stunde“ ist eine jüdische Zeitangabe. Neutestamentliche Verfasser (insbesondere Johannes) verwendeten sowohl jüdische als auch römische Zeitangaben.

2,16 „dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist“ Das Zitat stammt aus Joel 2,28-32 in der Septuaginta. Vielleicht hatte Jesus selbst diesen prophetischen Text als nun erfüllt bezeichnet (s. Lk 24,27.45).

2,17 „IN DEN LETZTEN TAGEN“ Dieser Ausdruck ist Lukas' Abänderung des Textes in der Septuaginta und sollte nicht in Großbuchstaben stehen. Im AT war damit die Endzeit und das Kommen des Messianischen Zeitalters gemeint. Im NT bezogen sich die „letzten Tage“ auf die Überschneidung der zwei jüdischen Zeitalter. Das Neue Zeitalter begann mit Jesu Menschwerdung in Bethlehem und wird bis zu Seiner Wiederkunft andauern. Wir leben in dem Spannungsfeld aus „schon“ und „noch-nicht“, was Gottes Reich angeht. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIESES UND DAS KOMMENDE ZEITALTER

Die Propheten des AT sahen die Zukunft als eine Erweiterung der Gegenwart. Für sie heißt die Zukunft die Wiederherstellung des geographischen Israels. Doch sogar sie betrachteten dies als einen neuen Tag (s. Jes 65,17; 66,22). Da die Nachkommen Abrahams JHWH weiterhin willentlich zurückwiesen (sogar nach dem Exil), entstand in der jüdischen apokalyptischen Literatur zwischen dem AT und NT (d.h. I Henoch, IV Esra, II Baruch) ein neues Muster. Jene Schriften beginnen damit, zwischen zwei Zeitaltern zu unterscheiden: einem gegenwärtigen bösen, das von Satan beherrscht wird, und einem kommenden Zeitalter der Gerechtigkeit, in dem der Geist herrscht und das durch den Messias (häufig ein dynamischer Krieger) eingesetzt würde.

Auf diesem Gebiet der Theologie (Eschatologie) gibt es eine offensichtliche Weiterentwicklung. Theologen bezeichnen diese als „progressive Offenbarung“. Das NT bestätigt diese neue kosmische Wirklichkeit zweier Zeitalter (d.h. ein temporärer Dualismus).

<u>Jesus</u>	<u>Paulus</u>	<u>Hebräerbrieff</u>
Mt 12,32	Rö 12,2	1,2
Mt 13,22.39	1 Kor 1,20; 2,6.8; 3,18	6,5
Mk 10,30	2 Kor 4,4	11,3
Lk 16,8	Gal 1,4	
Lk 18,30	Eph 1,21; 2,1.7; 6,12	
Lk 20,34-35	1 Tim 6,17	
	2 Tim 4,10	
	Tit 2,12	

In der Theologie des NT haben sich aufgrund der unerwarteten und übersehenen Vorhersagen über das zweifache Kommen des Messias diese beiden jüdischen Zeitalter überschritten. Die Menschwerdung Jesu erfüllte die Prophetien aus dem AT über die Einsetzung des neuen Zeitalters (Dan 2,44-45). Das AT sah jedoch Sein Kommen auch als das eines Richters und Überwinders, doch in erster Linie kam Er als der Mann der Schmerzen (s. Jes 53; Sach 12,10), demütig und sanftmütig (s. Sach 9,9). Er wird mit Macht zurückkehren, wie es das AT verheißen hat (s. Offb 19). Durch diese zweistufige Erfüllung ist das Königreich gegenwärtig (eingeläutet), aber zukünftig (nicht vollständig vollendet). Das ist das Spannungsfeld des NT zwischen dem „schon“ und „noch nicht“!

▣ „**spricht Gott**“ Codex Bezae, MS D, gibt *kurios* (Herr) an. Ist mit *Kurios* JHWH im AT oder Jesus, der Messias, gemeint? Es besteht gewiss die Möglichkeit, dass es sich bei *Theos* (Gott) um den Versuch von Schriftgelehrten handelte, den Redner klarzustellen.

▣ „**ICH VON MEINEM GEIST AUSGIEßEN WERDE AUF ALLE MENSCHEN**“ Achten Sie auf das universelle Element (s. V. 39). All die alten traditionellen Barrieren sind in Christus niedergerissen (s. 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Eph 3,6; Kol 3,11). Obwohl in Joel 2 nicht zwischen Juden/Nichtjuden unterschieden wird, beachten Sie V. 38, der nahelegt, dass es keine Unterschiede gibt. JHWH schenkt Seinen Geist allen Menschen, die nach Seinem Bild geschaffen wurden (wörtlich „alles Fleisch“), was in 1 Mo 1,26-27 bestätigt steht.

▣ „**SÖHNE UND EURE TÖCHTER WERDEN WEISSAGEN...MÄNNER UND FRAUEN, WERDE ICH IN JENEN TAGEN VON MEINEM GEIST AUSGIEßEN**“ Möglicherweise ist dies eine spezifische Erfüllung von 4 Mo 11,29. Beachten Sie, dass kein Unterschied gemacht wird zwischen den Geschlechtern.

THEMENSCHWERPUNKT: FRAUEN IN DER BIBEL

I. Altes Testament

A. Kulturell betrachtet galten Frauen als Besitz.

1. Sie waren in einer Aufzählung von Besitztümern enthalten (2 Mo 20,17).
2. Umgang mit Sklavinnen (2 Mo 21,7-11)
3. Schwüre von Frauen konnten von Männern, die soziale Zuständigkeit hatten, aufgehoben werden (4 Mo 30)
4. Frauen als Kriegsbeute (5 Mo 20,10-14; 21,10-14)

B. Eigentlich gab es Gemeinsamkeiten.

1. Männer und Frauen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen (1 Mo 1,26-27)
2. Ehre Vater und Mutter (2 Mo 20,12 [5 Mo 5,16])
3. Ehrerbietung vor Mutter und Vater (3 Mo 19,3; 20,9)
4. Männer und Frauen konnten Nasiräer sein (4 Mo 6,2-3)
5. Töchter besaßen ein Erbrecht (4 Mo 27,1-11)

6. Sie gehörten zum Volk des Bundes (5 Mo 29,10-12)
 7. die Unterweisungen von Vater und Mutter galt es zu befolgen (Spr 1,8; 6,20)
 8. Söhne und Töchter des Heman (Familie der Leviten) führten die Musik im Tempel an (1 Chr 25,5-6)
 9. Söhne und Töchter werden im neuen Zeitalter weissagen (Joel 2,28-29)
- C. Frauen hatten leitende Positionen inne
1. Moses Schwester Mirjam wurde eine Prophetin genannt (2 Mo 15,20-21, siehe auch Mi 6,4)
 2. Frauen, die von Gott mit einer Gabe gesegnet waren, spannen Materialien für die Stiftshütte (2 Mo 35,25-26)
 3. Eine Frau, Debora, ebenfalls eine Prophetin (s. Ri 4,4), führte alle Stämme an (Ri 4,4-5; 5,7)
 4. Hulda war eine Prophetin, die von König Josia berufen wurde, um das neu gefundene „Gesetzbuch“ zu lesen und auszulegen (2 Kö 22,14; 2 Chr 34,22-27)
 5. Königin Esther, eine gottesfürchtige Frau, rettete Juden in Persien

II. Neues Testament

- A. Vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, galten Frauen sowohl im Judentum als auch in der griechisch-römischen Welt als Bürger zweiter Klasse mit nur wenigen Rechten oder Vorrechten (Mazedonien war die Ausnahme).
- B. Frauen in leitenden Ämtern
1. Elisabeth und Maria, gottesfürchtige Frauen, die sich Gott zur Verfügung stellten (Lk 1-2)
 2. Hanna, eine gottesfürchtige Frau, die im Tempel diente (Lk 2,36)
 3. Lydia, eine Gläubige, die eine Hausgemeinde leitete (Apg 16,14.40)
 4. Die vier jungfräulichen Töchter des Philippus waren Prophetinnen (Apg 21,8-9)
 5. Phöbe, Leiterin der Gemeinde in Kenchreä (Rö 16,1)
 6. Priska (Priszilla), Paulus' Mitarbeiterin und Lehrerin des Apollos (Apg 18,26; Rö 16,3)
 7. Maria, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Julia, die Schwester des Nereus, mehrere Frauen, die mit Paulus zusammenarbeiteten (Rö 16,6-16)
 8. Junias (KJV), möglicherweise ein weiblicher Apostel (Rö 16,7)
 9. Evodia und Syntyche, Mitarbeiter von Paulus (Phil 4,2-3)

III. Wie bringt ein heutiger Gläubiger diese abweichenden biblischen Beispiele in ein Gleichgewicht?

- A. Wie bestimmt man historische oder kulturelle Wahrheiten, die nur auf den Originalkontext zutreffen, wie gelangt man zu ewigen Wahrheiten, die für alle Gemeinden gelten, für alle Gläubigen jeden Alters?
1. Wir müssen die Absicht des ursprünglichen inspirierten Verfassers sehr ernst nehmen. Die Bibel ist das Wort Gottes und die einzige Quelle für den Glauben und dessen Umsetzung.
 2. Wir müssen uns mit den inspirierten Texten, die offensichtlich von der Geschichte bedingt wurden, auseinandersetzen.
 - a. der Kultus (d.h. Rituale und Liturgien) von Israel (s. Apg 15; Gal 3)
 - b. das Judentum des ersten Jahrhunderts
 - c. Paulus' Aussagen in 1 Kor, die augenscheinlich durch die geschichtlichen Umstände bedingt waren
 - (1) das Rechtssystem des heidnischen Roms (1 Kor 6)
 - (2) ein Sklave zu bleiben (1 Kor 7,20-24)
 - (3) Zölibat (1 Kor 7,1-35)
 - (4) Jungfrauen (1 Kor 7,36-38)
 - (5) Speiseopfer an Götzen (1 Kor 8; 10,23-33)
 - (6) unwürdiges Verhalten beim Herrenmahl (1 Kor 11)
 3. Gott hat sich selbst klar in einer bestimmten Kultur, zu einer bestimmten Zeit offenbart. Wir müssen die Offenbarung ernst nehmen, aber nicht jeden Aspekt derer historischer Gegebenheiten. Das Wort Gottes wurde in menschlichen Worten niedergeschrieben, die sich an eine bestimmte Kultur zu einer bestimmten Zeit richteten.
- B. Die Bibelauslegung muss nach der Absicht des ursprünglichen Autors suchen. Was sagte er zu seiner Zeit? Für die richtige Auslegung ist das die Grundlage und von entscheidender Bedeutung. Dann jedoch müssen wir dies auf unsere Zeit anwenden. Und hierin liegt das Problem von Frauen in leitenden Positionen (das wahre Problem bei der Auslegung könnte den Terminus bestimmen. Gab es mehr Dienste als Pastoren, die als Führung angesehen wurden? Wurden Diakoninnen oder Prophetinnen als Leiter betrachtet? In 1 Kor 14,34-35 und 1 Tim 2,9-15 wird ziemlich deutlich, dass Paulus aussagt, Frauen sollten bei der öffentlichen Anbetung keine leitende Rolle ausüben! Aber wie setze ich das auf die heutige Zeit um? Ich will nicht, dass Paulus' oder meine Kultur Gottes Wort und Wille verstummen lässt. Vielleicht schränkte die Zeit von Paulus zu sehr ein, aber vielleicht ist auch meine Zeit zu offen. Ich fühle mich dabei so unwohl, wenn ich sage, dass Paulus' Worte und Lehren bedingte Wahrheiten nach örtlichen Gegebenheiten des ersten Jahrhunderts sind. Wer bin ich, dass ich mein Denken oder meine Kultur einen inspirierten Verfasser leugnen ließe?!

Was mach' ich jedoch, wenn es Beispiele aus der Bibel für Frauen in Führungsrollen gibt (sogar in den Schriften des Paulus, s. Rö 16)? Ein gutes Beispiel dafür ist Paulus' Erörterung zum Thema Anbetung in

1 Kor 11-14. In 11,5 scheint es, als würde er zulassen, dass Frauen im öffentlichen Dienst predigen und beten, wenn ihre Köpfe bedeckt sind, in 14,34-35 jedoch verlangt er, dass sie stille sein mögen! Es gab Diakoninnen (s. Rö 16,1) und Prophetinnen (s. Apg 21,9). Es ist diese Verschiedenartigkeit, die mir die Freiheit zugesteht, Paulus' Kommentare als begrenzt auf das erste Jahrhundert in Korinth und Ephesos zu betrachten (was die Einschränkungen für Frauen betrifft). In beiden Gemeinden gab es Probleme, weil Frauen ihre neu gefundene Freiheit auslebten (s. Bruce Winter, *After Paul Left Korinth [Nachdem Paulus Korinth verlassen hatte]*, was zu Schwierigkeiten für die Gemeinde geführt haben könnte, ihre Umgebung für Christus zu gewinnen. Ihre Freiheit musste eingeschränkt werden, damit das Evangelium wirksamer werden konnte.

Meine Zeit ist genau das Gegenteil von der Zeit des Paulus. In meiner Zeit könnte das Evangelium genau dadurch eingeschränkt werden, wenn es redogewandten, ausgebildeten Frauen nicht gestattet wird, das Evangelium zu verkünden, wenn es ihnen nicht erlaubt wird, eine Führung zu übernehmen! Was ist letzten Endes das Ziel öffentlichen Dienstes? Ist es nicht die Evangelisation und Jüngerschaft? Kann Gott geehrt werden, kann es Gott gefallen, wenn Frauen leiten? Die Bibel als ein Ganzes scheint „Ja“ zu sagen!

Ich will Paulus den Vortritt lassen; meine Theologie ist in erster Linie die von Paulus. Ich will mich nicht übermäßig von dem heutigen Feminismus beeinflussen oder manipulieren lassen! Ich habe jedoch das Gefühl, dass die Kirche langsam dabei gewesen ist, auf offensichtliche biblische Wahrheiten zu reagieren, wie beispielsweise, dass Sklaverei, Rassismus, Bigotterie und Sexismus unangebracht sind. Sie ist auch behäbig gewesen, als es darum ging, auf den Missbrauch von Frauen in der heutigen Welt angemessen zu reagieren. Gott hat den Sklaven und die Frau in Christus frei gemacht. Ich will nicht zulassen, dass ein an eine Kultur gebundener Text ihnen wieder Fesseln anlegt.

Noch etwas: Als jemand, der die Bibel auslegt, weiß ich, dass Korinth eine sehr zerrissene Gemeinde war. Die charismatischen Gaben wurden geschätzt und zur Schau gestellt. Frauen sind vielleicht dabei ertappt worden. Ich glaube auch, dass Ephesos von falschen Lehrern beeinflusst worden war, die sich Frauen zunutze machten und sie als stellvertretende Sprecher in den Hausgemeinden von Ephesos einsetzten.

C. weitere Literaturempfehlungen

How to Read the Bible for All Its Worth von Gordon Fee und Doug Stuart (s. 61-77)

Gospel and Spirit: Issues in the New Testament Hermeneutics von Gordon Fee

Hard Sayings of the Bible von Walter C. Kaiser, Peter H. Davids, F. F. Bruce und Manfred T. Branch (S. 613-616; 665-667)

▣ „weissagen“ Es gibt mindestens zwei Möglichkeiten zum Verständnis dieses Begriffes: (1) In den Briefen an Korinth bezieht sich dieses Wort auf die Verkündigung des Evangeliums (s. 14,1; Apg 2,17), (2) in der Apostelgeschichte sind Propheten gemeint (s. 12,27; 13,1; 15,32; 22,10), sogar Prophetinnen, (21,9), die die Zukunft vorhersagen (siehe Themenschwerpunkt zu 11,27).

Das Problem mit diesem Terminus besteht darin, in welchem Zusammenhang die neutestamentliche Gabe der Prophetie mit den alttestamentlichen Propheten steht. Im AT sind die Propheten die Verfasser der Schrift. Im NT wird diese Aufgabe an die ursprünglichen zwölf Apostel und deren Helfer übertragen. So wie das Wort „Apostel“ eine fortwährende Gabe beinhaltet (s. Eph 4,11), jedoch mit veränderten Aufgaben nach dem Tod der Zwölf, so verhält es sich auch mit dem Amt des Propheten. Die Inspiration hat aufgehört, es gibt keine weitere inspirierte Schrift (s. Jud 3,20). Die primäre Aufgabe der neutestamentlichen Propheten besteht darin, das Evangelium zu verkünden, jedoch gibt es darüber hinaus vielleicht noch eine andere Aufgabe, die neutestamentlichen Aussagen auf aktuelle Situationen und Bedürfnisse zu übertragen.

▣ „JUNGEN MÄNNER...ÄLTESTEN“ Beachten Sie, dass das Alter keine Rolle spielt.

2,18 „SOGAR AUF MEINE KNECHTE“ Achten Sie darauf, dass keine sozioökonomische Diskriminierung herrscht. Petrus hat das Wort „weissagen“ zu Joels Prophetie hinzugefügt. Dies steht nicht im masoretisch-hebräischen Text oder in der griechischen Septuaginta, geht jedoch aus V. 17 hervor.

So wie es zu Lk 24 (V. 3,6,12,17,32,36,40,51) mehrere Textvarianten gibt, so trifft dies ebenfalls auf die Apostelgeschichte zu (d.h. 2,11.17.37,44). Jene Abweichungen stehen häufig im Zusammenhang mit einem kürzeren Text aus MS D (Bezae aus dem 5. Jhd.) sowie in ein paar altlateinischen Versionen (it^d aus dem 5. Jhd.). Für gewöhnlich finden sich in der westlichen Gruppe der griechischen Manuskripte Zusätze, doch im Lukasevangelium/der Apostelgeschichte steht die kürzere Fassung. Die meisten englischen Übersetzungen enthalten die gesamte längere Fassung der alexandrinischen Manuskriptfamilie.

Siehe Einführung in die Apostelgeschichte, „Einleitende Erklärungen“, E.

2,19-20 Hierbei handelt es sich offensichtlich um apokalyptische Rede, weil Petrus aussagt, dies alles hätte sich erfüllt, jedoch hat sich keines dieser spezifischen Naturphänomene bereits ereignet, ausgenommen vielleicht die Finsternis, während Jesus am Kreuz hing. Hier spricht die bildhafte Sprache vom Kommen des Schöpfers und Richters. Im AT konnte Sein Kommen Segen oder Gericht bedeuten. Die gesamte Schöpfung wird durch Sein Herannahen erschüttert (s. Jes 13,6ff und

Am 5,18-20). In der alttestamentlichen Prophetie gibt es keine offensichtliche Unterscheidung zwischen der Menschwerdung (erstes Kommen) und der *Parusie* (zweites Kommen). Die Juden gingen lediglich von einem Kommen aus, von einem mächtigen Richter/Erlöser. Ein hilfreiches Buch über apokalyptische Rede ist *Plowshares and Pruning Hooks: Rethinking Prophetic and Apocalyptic Language* von D. Brent Sandy.

THEMENSCHWERPUNKT: APOKALYPTISCHE LITERATUR

(Dieser Themenschwerpunkt ist meinem Kommentar zur Offenbarung entnommen.)

Die Offenbarung ist ein rein jüdisches literarisches Genre, ein apokalyptisches. Häufig verwendete man es in angespannten Zeiten (d.h. wenn Israel von nichtjüdischen Mächten beherrscht wurde), um die Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, dass Gott die Kontrolle über die Geschichte hatte und Sein Volk befreien würde. Diese Art von Literatur zeichnet sich aus durch

1. ein deutliches Gefühl der allumfassenden Souveränität Gottes (Monotheismus und Determinismus)
2. einen Kampf zwischen Gut und Böse, diesem verdorbenen Zeitalter und dem kommenden Zeitalter der Gerechtigkeit (Dualismus)
3. den Gebrauch geheimer kodierter Wörter (üblicherweise aus dem AT oder jüdischer apokalyptischer Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT)
4. die Verwendung von Farben, Zahlen, Tieren, gelegentlich Tieren/Menschen
5. Engelsmittler in Visionen und Träumen, für gewöhnlich jedoch erfolgte eine Auslegung durch Engel
6. das Hauptaugenmerk richtet sich auf die Endzeit (neues Zeitalter)
7. eine festgelegte Reihe von Symbolen, nicht die Wirklichkeit, vermitteln die endzeitliche Botschaft von Gott
8. einige Beispiele für diese Art von Genre sind:
 - a. Altes Testament
 - (1) Jesaja 13-14; 24-27; 56-66
 - (2) Hesekeil 1; 26-28; 33-48
 - (3) Daniel 7-12
 - (4) Joel 2,28-3,21
 - (5) Sacharja 1-6, 12-14
 - b. Neues Testament
 - (1) Matthäus 24, Markus 13, Lukas 21 sowie 1. Korintherbrief 15 (in gewissem Maße)
 - (2) Thessalonicherbrief (zumeist)
 - (3) Offenbarung (Kap 4-22)
 - c. nicht-kanonisch (aus D. S. Russell, *The Method and Message of Jewish Apocalyptic [Methodik und Botschaft jüdisch-apokalyptischer Literatur]*, S. 37-38)
 - (1) 1. Henoch, 2. Henoch (Die Bücher der Geheimnisse des Henoch)
 - (2) das Buch der Jubiläen
 - (3) Die Sibyllinischen Orakel III, IV, V
 - (4) Die Testamente der 12 Patriarchen
 - (5) Psalmen Salomos
 - (6) Die Himmelfahrt des Mose
 - (7) Das Martyrium des Jesaja
 - (8) Die Apokalypse Mose (Leben Adams und Evas)
 - (9) Die Apokalypse Abrahams
 - (10) Das Testament Abrahams
 - (11) 2. Esra (4. Esra)
 - (12) 2. & 3. Baruch
9. Diesem Genre wohnt in einem gewissen Sinne Dualität inne. Sie sieht die Wirklichkeit als eine Reihe von Dualismen, Gegensätzen bzw. Spannungen (wie so typisch in den Schriften von Johannes) zwischen:
 - a. Himmel – Erde
 - b. dem bösem Zeitalter (böse Menschen und böse Engel) – dem neuen Zeitalter der Gerechtigkeit (gott-gefällige Menschen und gottgefällige Engel)
 - c. der gegenwärtigen Existenz – der zukünftigen Existenz

All diese bewegen sich auf eine Vollendung zu, die Gott herbeiführt. Das hier ist nicht die Welt, wie Gott sie sich vorgestellt hatte, doch Er plant, agiert und vermittelt weiter Seinen Willen zur Wiederherstellung der innigen Gemeinschaft, die im Garten Eden begonnen hatte. Die Ereignisse um Christus bilden den Wendepunkt in Gottes Plan, doch dessen zweimaliges Kommen hat zu dem jetzigen Dualismus geführt.

2,20 „der große und herrliche Tag des Herrn“ Das Wort „herrlich“ leitet sich von dem gleichen Stamm her wie *epiphaneia*, was oftmals im Hinblick auf Jesu Wiederkunft verwendet wird (s. 1 Tim 6,14; 2 Tim 4,1; Tit 2,13). Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE WIEDERKUNFT (DAS ZWEITE KOMMEN)

Wörtlich heißt es „bis zur *Parousia*“ (dt. *Parusie*), was „Anwesenheit/Gegenwart“ bedeutet und man in Bezug auf einen königlichen Besuch verwendete. Andere Begriffe im NT für das Zweite Kommen lauten (1) *epiphaneia*, „von Angesicht zu Angesicht erscheinend“, (2) *apokalupsis*, „unverschleiert“ und (3) „der Tag des Herrn“ und Abwandlungen dieses Ausdrucks.

Das NT als Ganzes ist innerhalb der Weltsicht des AT verfasst, die folgendes bestätigt:

1. ein jetziges böses Zeitalter der Rebellion
2. ein kommendes neues Zeitalter der Gerechtigkeit
3. ein Zeitalter, das durch das Wirken des Messias (des Gesalbten) und mithilfe des Geistes hervorgebracht wird

Die theologische Annahme einer zunehmenden Offenbarung ist notwendig, da die Verfasser des NT Israels Erwartungen leicht abändern. Anstelle eines militärischen, nationalistischen (Israel) Erscheinens eines Messias gibt es zwei Ankünfte. Das erste Kommen ist die Menschwerdung Gottes durch die Empfängnis und Geburt des Jesus von Nazareth. Er kam als der nicht-militärische, nicht-richtende „Mann der Schmerzen“ aus Jes 53; auch als der sanfte Reiter auf einem Eselsfüllen (nicht einem Kriegross oder königlichen Maulesel) aus Sach 9,9. Das erste Kommen läutete das neue messianische Zeitalter ein, das Königreich Gottes auf Erden. In gewissem Sinne ist das Königreich da, andererseits ist es natürlich noch weit entfernt. Es ist diese Spannung zwischen den beiden Ankünften des Messias, die in gewisser Weise die Überlappung der zwei jüdischen Zeitalter bildet, die im AT nicht erkannt wurde oder zumindest undeutlich war. Tatsächlich betont dieses zweifache Kommen JHWHs Zusage, die gesamte Menschheit zu erlösen (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5 sowie die Predigten der Propheten, besonders Jesaja und Jona).

Die Gemeinde wartet nicht auf die Erfüllung der Prophezie aus dem AT, denn die meisten Vorhersagen beziehen sich auf das erste Kommen (s. *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 165-166). Worauf Gläubige jedoch warten, ist das herrliche Kommen des auferstandenen Königs der Könige und Herrn der Herren, die erwartete historische Erfüllung des neuen Zeitalters der Gerechtigkeit auf Erden wie im Himmel (s. Mt 6,10). Die Darstellungen im AT waren nicht unzutreffend, sondern unvollständig. Er wird wiederkommen, wie es die Propheten in der Macht und Vollmacht JHWHs geweissagt haben.

Das Zweite Kommen ist kein biblischer Begriff, die Vorstellung dessen bildet jedoch die Weltsicht und den Rahmen des gesamten NT. Gott wird alles richtigstellen. Die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, wird wiederhergestellt werden. Das Böse wird gerichtet und beseitigt werden. Gottes Absichten werden nicht und können nicht fehlschlagen!

2,21 „JEDER“ Hier sehen wir erneut das universale Element (s. V. 17 und 39). Jesus starb für die Sünde/Sünden der ganzen Welt (s. Joh 1,12; 3,16; 4,42; 1 Tim 2,4; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,1; 4,14). Achten Sie darauf, dass der Heilige Geist auf alle Menschen ausgegossen wird (s. V. 17).

▣ **„DER...ANRUFT“** Es handelt sich hier um einen AORIST MITTLEREN KONJUNKTIV. Die Antwort des Menschen gehört zu Gottes Heilsplan (s. Joel 2,32; Joh 1,12; 3,16 und Rö 10,9-13). Der Einzelne wird gerufen (s. 2,39) zur Buße (s. 2,38) und zum Glauben an das Evangelium sowie zu einer persönlichen Beziehung zu Gott durch Christus (s. 3,16.19; 20,21; Mk 1,15). Jesus starb für die ganze Welt; das Mysterium besteht darin, warum einige auf das Werben des Geistes antworten (s. Joh 6,44.65) und manche nicht (s. 2 Kor 4,4).

▣ **„DEN NAMEN DES HERRN“** Damit ist das Wesen Jesu bzw. die Lehren über Ihn gemeint. Darin sind sowohl das persönliche als auch das doktrinale Element enthalten.

THEMENSCHWERPUNKT: DER NAME DES HERRN

Dies galt als ein geläufiger Ausdruck im NT für die persönliche Anwesenheit und wirkende Kraft des Dreieinen Gottes in der Gemeinde. Es war keine magische Formel, sondern eine Bitte an das Wesen Gottes.

Häufig bezieht sich dieser Ausdruck auf Jesus als den Herrn (s. Phil 2,11)

1. wenn man seinen Glauben an Jesus bei der Taufe bekundet (s. Rö 10,9-13; Apg 2,38; 8,12.16; 10,48; 19,5; 22,16; 1 Kor 1,13.15; Jak 2,7)
2. bei einer Dämonenaustreibung (s. Mt 7,22; Mk 9,38; Lk 9,49; 10,17; Apg 19,13)
3. bei einer Heilung (s. Apg 3,6.16; 4,10; 9,34; Jak, 5,14)
4. bei einer dienenden Handlung (s. Mt 10,42; 18,5; Lk, 9,48)

5. bei einer Maßregelung durch die Gemeinde (s. Mt 18,15-20)
6. während den Nichtjuden gepredigt wurde (s. Lk 24,47; Apg 9,15; 15,17; Rö 1,5)
7. im Gebet (s. Joh 14,13-14; 15,2.16; 16,23; 1 Kor 1,2)
8. damit verwies man auf die christlichen Gläubigen (s. Apg 26,9; 1 Kor 1,10; 2 Tim 2,19; Jak 2,7; 1 Pe 4,14)

Was immer wir tun, als Verkünder, Pastoren, Helfer, Heiler, Dämonenaustreiber usw., wir tun es in Seinem Wesen, Seiner Kraft, Seiner Zuteilung – in Seinem Namen!

☐ „WIRD GERETTET WERDEN“ In diesem Kontext ist die geistliche Errettung gemeint, während es bei Joel vermutlich um die physische Erlösung von Gottes Zorn geht (s. V. 40). Mit dem Wort „gerettet“ war im AT eine physische Rettung gemeint (s. Mt 9,22; Mk 6,56; Jak 5,14.20). Im NT bezog es sich jedoch metaphorisch auf geistliches Heil bzw. Errettung von Gottes Zorn (ausgenommen Jak 1,21; 2,14; 4,12). Gottes Herz schlägt für die Errettung aller Männer und Frauen, die nach Seinem Bild (s. 1 Mo 1,26-27), zur Gemeinschaft geschaffen wurden!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 2,22-28

²²Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, den Nazarener, einen Mann, der von Gott euch gegenüber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch Ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisst - ²³diesen Mann, der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von gottlosen Menschen an das Kreuz geschlagen und Ihn umgebracht. ²⁴Den hat Gott auferweckt, nachdem Er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass Er von ihm behalten würde. ²⁵Denn David sagt über Ihn: "ICH SAH DEN HERRN ALLEZEIT VOR MIR; DENN ER IST ZU MEINER RECHTEN; DAMIT ICH NICHT WANKE. ²⁶DARUM FREUTE SICH MEIN HERZ, UND MEINE ZUNGE JUBELTE; JA, AUCH MEIN FLEISCH WIRD IN HOFFNUNG RUHEN; ²⁷DENN DU WIRST MEINE SEELE NICHT IM HADES ZURÜCKLASSEN NOCH ZULASSEN, DASS DEIN HEILIGER VERWESUNG SEHE. ²⁸DU HAST MIR KUNDGETAN WEGE DES LEBENS; DU WIRST MICH MIT FREUDE ERFÜLLEN VOR DEINEM ANGESICHT."

2,22 „Männer von Israel“ Jene Zuhörer waren Augenzeugen der Ereignisse in Jesu letzter Woche auf Erden. Sie besaßen Wissen aus erster Hand hinsichtlich dessen, worüber Petrus da sprach. Jene mit geistlicher Einsicht antworteten auf das Evangelium, etwa 3.000 bei der ersten Predigt (s. V. 41).

☐ „hört“ Hierbei handelt es sich um einen AORIST AKTIV IMPERATIV. Durch die physische Manifestation des Geistes war ihre Aufmerksamkeit geweckt worden; nun folgt die Botschaft des Evangeliums.

☐ „Jesus, den Nazarener“ Es wird für geläufig angenommen, dass dieser Ausdruck einfach eine Parallele zu „Jesus von Nazareth“ ist. Dennoch ist das eine etwas unübliche Art und Weise, das zum Ausdruck zu bringen. Es besteht lediglich die Möglichkeit, dass dieser Begriff den Messianischen Titel „der Zweig“ wiedergibt (BDB 666, s. Jes 4,2; 6,13; 11,1.10; 14,19; 53,2; Jer 23,5; 33,15-16; Sach 3,8; 6,12-13). Das hebräische Wort für „Zweig“ ist *nezer*.

THEMENSCHWERPUNKT: JESUS DER NAZARENER

Es gibt einige unterschiedliche griechische Bezeichnungen, die im NT für Jesus verwendet werden.

A. Bezeichnungen im NT

1. Nazareth – die Stadt in Galiläa (s. Lk 1,26; 2,4.39.51; 4,16; Apg 10,38). Diese Stadt wird in zeitgenössischen Quellen nicht erwähnt, wurde jedoch in späteren Inschriften gefunden.
Dass Jesus aus Nazareth kam, galt nicht als ehrenwerte Nennung (s. Joh 1,46). Der Schriftzug über Jesu Kreuz, der diesen Ort nannte, war ein Zeichen jüdischer Verachtung.
2. *Nazarēnos* – Dies bezieht sich anscheinend auch auf einen geographischen Ort (s. Lk 4,34; 24,19).
3. *Nazōraios* – könnte sich auf eine Stadt beziehen, es könnte sich jedoch auch um ein Wortspiel des hebräischen messianischen Ausdrucks „Zweig“ (*netzer*, s. Jes 4,2; 11,1; 53,2; Jer 23,5; 33,15; Sach 3,8; 6,12; im NT Offb 22,16) handeln. Lukas verwendet diesen Begriff für Jesus in 18,37 und Apg 2,22; 3,6; 4,10; 6,14; 22,8; 24,5; 26,9).
4. in Bezug auf #3 *nāzīr*, was so viel wie „der durch einen Schwur Geweihte“ bedeutet

B. historischer Gebrauch außerhalb des NT

1. Bezeichnung für eine jüdische (vor-christliche) häretische Gruppierung (aramäisch *nāsōrayyā*)
2. Der Begriff wurde in jüdischen Kreisen für diejenigen gebraucht, die an Christus glaubten (s. Apg 24,5.14;

28,22, *nosri*).

3. Der Begriff wurde zu einem gebräuchlichen Ausdruck für die Gläubigen der Syrischen (Aramäischen) Kirche. Als „Christen“ wurden die Gläubigen in der griechischen Kirche bezeichnet.
4. Einige Zeit nach dem Fall Jerusalems kam es in Jamnia zu einer Neuordnung der Pharisäer, die eine formelle Trennung der Synagoge und der Kirche anregten. Ein Beispiel für die Art von Fluchsprüchen gegen Christen findet sich in den „Achtzehn Benediktionen“ von *Berakot* 28b-29a, worin die Gläubigen „Nazarener“ genannt werden.
„Mögen die Nazarener und Ketzer in einem Augenblick verschwinden; sie sollen ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens und nicht geschrieben sein bei den Getreuen.“
5. Justin, der Märtyrer, verwendete den Begriff in *Dial.* 126,1 und gebraucht das Wort *netzer* aus Jesaja für Jesus.

C. Ansicht des Verfassers

Ich bin überrascht angesichts so vieler Schreibweisen dieses Begriffs, auch wenn mir bekannt ist, dass dies für das AT nicht unüblich ist, da es für „Josua“ unterschiedliche Schreibweisen im Hebräischen gibt. Aufgrund der folgenden Punkte bin ich weiterhin unsicher, was die genaue Bedeutung angeht:

1. der naheliegende Bezug zu dem messianischen Ausdruck „Zweig“ (*netzer*) bzw. der ähnliche Ausdruck *nāzir* (der durch einen Schwur Geweihte)
2. die negative Assoziation von Galiläa
3. wenig oder gar keine zeitgenössischen Belege für die Stadt Nazareth in Galiläa
4. aus dem Maul eines Dämonen kommend, mit eschatologischem Bezug (d.h. „Bist du gekommen, uns zu zerstören?“

Um die vollständigen Quellenangaben zu Studien über diese Wortgruppe zu betrachten, siehe Colin Brown (ed.) *New International Dictionary of New Testament Theology* (*Neues Internationales Wörterbuch der Theologie des Neuen Testaments*), Vol 2, S. 346 oder Raymond E. Brown *Birth (Geburt)*, S. 209-213, 223-225

☐ **„einen Mann, der von Gott euch gegenüber erwiesen worden ist“** Jesus ist gewiss Mensch (d.h. V. 23; Rö 1,3) als auch göttlich (s. 1 Joh 4,1-3).

Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Das Wort bedeutet „nachweislich gezeigt“. Gott hat sich selbst in Jesus deutlich und wiederholt offenbart, in Seinen Worten, Taten und Seiner Lebensweise. Diese Zuhörerschaft aus Jerusalem hatte es gesehen und gehört!

☐ **„durch Machttaten und Wunder und Zeichen“** Jene Zuhörer waren Augenzeugen von allem, was Jesus in der letzten Woche Seines Lebens in Jerusalem getan hatte.

Das Wort „Wunder“ (*teras*) bedeutete ein ungewöhnliches Zeichen, für gewöhnlich am Himmel erscheinend, wie in den V. 19-20.

Das Wort „Zeichen“ (*sēmeion*) benennt ein besonderes Ereignis, das etwas Bedeutsames oder Wichtiges vermittelt. Dieser Begriff ist ein Schlüsselwort im Johannesevangelium (sieben besondere Zeichen, s. 2,1-11; 4,46-54; 5,1-18; 6,1-15.16-21; 9,1-41; 11,1-57). Zeichen werden nicht immer als etwas Positives angesehen (s. Joh 2,18; 4,48; 6,2). Hier geht es um eine Reihe von machtvollen Manifestationen, die offenbaren, dass das neue Zeitalter des Geistes begonnen hat!

Es ist interessant, dass Petrus in seiner ersten Predigt keine Zeit dafür verschwendet (zumindest in der Zusammenfassung in Apg 2), etwas über Jesu irdisches Leben und Seine Lehre zu erzählen. Hauptsächlich geht es um die Erfüllung alttestamentlicher Prophetie, Seinen vorherbestimmten Opfertod und Seine glorreiche Auferstehung.

2,23 „diesen Mann“ Möglicherweise ist dies eine Redewendung für einen Verachteten (s. 5,28; 6,13; Lk 23,14; Joh 9,16; 18,29), in Apg 23,9 und 20,31-32 ist es jedoch kein negativer Ausdruck. Erneut wird Jesu Menschsein betont (s. V. 22).

☐ **„hingegen worden“** Dieses Wort (*ekdotos*) steht nur hier im NT.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„dem vorherbestimmten Plan“
NKJV	„dem bestimmten Ratschluss“
NRSV	„endgültigem Plan“
TEV	„Gottes eigenem Plan“
NJB	„der bewussten Absicht“

Das Wort *horizō* steht hier in der Form eines PERFEKT PASSIV PARTIZIPs. Seine grundlegende Bedeutung lautet festzulegen, ernennen oder bestimmen. Im AT waren damit festgesetzte Grenzen von Land oder Wünschen gemeint. Lukas gebraucht das Wort häufig (s. Lk 22,22; Apg 2,23; 10,42; 11,29; 17,26.31). Das Kreuz war für Gott keine Überraschung, es

war seit jeher Sein gewähltes Instrument gewesen (d.h. das Opfersystem nach 3 Mo 1-7), um den aufbegehrenden Menschen Erlösung zu bringen (s. 1 Mo 3,15; Jes 53,10; Mk 10,45; 2 Kor 5,21).

Jesu Tod war kein Zufall. Es war der ewigliche Rettungsplan Gottes (s. Lk 22,22; Apg 3,18; 4,28; 13,29; 26,22-23). Jesus war gekommen, um zu sterben (s. Mk 10,45)! Das Kreuz war kein Zufall!

▣ **„Vorkenntnis Gottes“** Hier steht das Wort *prognosis* (vorher wissen), das nur an dieser Stelle und in 1 Pe 1,2 vorkommt. Diese Vorstellung von Gottes Wissen um die ganze Geschichte der Menschheit ist schwer für uns in Einklang zu bringen mit dem freien Willen des Menschen. Gott ist ein ewiges geistliches Wesen, das nicht durch zeitliche Abläufe begrenzt ist. Obwohl Er die Geschichte lenkt und gestaltet, sind die Menschen für ihre Motive und ihr Handeln verantwortlich. Vorkenntnisse beeinflussen nicht Gottes Liebe und Erwählung. Wenn dem so wäre, dann wären sie abhängig von zukünftigen Bemühungen und Leistungen des Menschen. Gott ist souverän und hat entschieden, dass die Nachfolger Seines Bundes frei wählen können, Ihm zu antworten (s. Rö 8,29; 1 Pe 1,20).

Auf diesem Gebiet der Theologie gibt es zwei Extreme: (1) überzogene Freiheit: Manche sagen, Gott kenne die zukünftigen Entscheidungen und Handlungen der Menschen nicht (Offener Theismus, wobei es sich um eine philosophische Erweiterung der Prozesstheologie handelt); (2) überzogene Souveränität, woraus man ableitet, Gott entscheide, dass manche in den Himmel und manche in die Hölle gelangen (Supralapsarianismus, zweischneidiger Calvinismus). Ich ziehe Psalm 139 vor!

▣ **„ihr“** Petrus behauptet vor diesen Zuhörern in Jerusalem, sie seien schuld an Jesu Tod und hätten doppelzünftig gehandelt (s. 3,13-15; 4,10; 5,30; 10,39; 13,27.28). Sie gehörten nicht zu dem Mob, der nach Seiner Kreuzigung rief, sie waren keine Mitglieder des Sanhedrin, der Ihn vor Pilatus brachte, sie waren keine römischen Beamte oder Soldaten, die Ihn kreuzigten, doch sie sind verantwortlich, so wie wir verantwortlich sind. Die Sünde und die Auflehnung der Menschen erzwangen Seinen Tod!

▣ **„an das Kreuz geschlagen“** Wörtlich bedeutet der Begriff „befestigen“ (*prospēgnumi*). Er kommt nur an dieser Stelle im NT vor. Er bezeichnet sowohl ein Annageln als auch ein Anbinden an ein Kreuz. In 5,30 wird derselbe Vorgang als „an einen Baum hängen“ beschrieben. Die jüdischen Obersten wollten nicht, dass Jesus wegen Blasphemie gesteinigt wird, wie es später bei Stephanus geschah (s. Apg 7), sondern sie wollten Ihn gekreuzigt sehen (Louw und Nida behaupten, dieses *hapax legomenon* entspreche *stauroō*, kreuzigen [S. 237 Fußnote 9]). Womöglich gibt es hier einen Zusammenhang mit dem Fluch aus 5 Mo 21,23. Ursprünglich ging es bei diesem Fluch um ein öffentliches Aufspießen und ein Begräbnis, welches somit nicht den Sitten entsprach, doch bis zu der Zeit von Jesus hatten die Rabbiner dies mit Kreuzigung in Verbindung gebracht. Jesus trug den Fluch des alttestamentlichen Gesetzes für alle Gläubigen (s. Gal 3,13; Kol 2,14).

▣ **„gottlosen Menschen“** Wörtlich heißt es „Gesetzlosen“, damit sind die Römer gemeint.

2,24 „hat Gott auferweckt“ Das NT bestätigt, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit aktiv an Jesu Auferstehung beteiligt waren:

1. der Geist (s. Rö 8,11)
2. der Sohn (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. und am meisten der Vater (s. Apg 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9)

Das Handeln des Vaters war Bestätigung dafür, dass Er Jesu Leben, Tod und Lehren akzeptierte. Das war ein wichtiger Aspekt in den ersten Predigten der Apostel. Siehe Themenschwerpunkt: Das *Kerygma* zu 2,14.

▣ **„die Wehen des Todes aufgelöst hatte“** Dieses Wort kann bedeuten (1) wörtlich Geburtswehen (klassisches Griechisch, s. Rö 8,22), (2) metaphorisch die Probleme vor der Wiederkunft (s. Mt 24,8; Mk 13,8; 1 Thess 5,3). Womöglich gibt der Begriff die hebräischen Wörter „Fallstricke“ oder „Schlingen“ in Ps 18,5-6 und 116,3 wieder, welches alttestamentliche Bilder für Gericht waren (s. Jes 13,6-8; Jer 4,31).

▣ **„wie es denn nicht möglich war, dass Er von ihm behalten würde“** Das ist ein Zitat aus Ps 16,8-11. Petrus versichert, dass Psalm 16 messianisch ist (so wie bei Paulus in 13,36; dies sind die einzigen zwei Zitate aus Psalm 16 im NT) und damit ganz direkt Jesus gemeint ist. Jesu Auferstehung ist die Hoffnung des Psalmisten und die Hoffnung der neutestamentlichen Gläubigen.

2,26 „Hoffnung“ Das Wort kommt in den Evangelien nicht vor, in der Apostelgeschichte wird damit jedoch der Glaube der Gläubigen an die zukünftige Vollendung der Verheißungen des Evangeliums beschrieben (s. 23,6; 24,15; 26,6.7; 28,20). Es kommt oft in den Schriften von Paulus vor, jedoch mehrfach im Zusammenhang mit dem ewigen Rettungsplan Gottes. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: HOFFNUNG

Paulus benutzte dieses Wort oft mit verschiedenen, jedoch miteinander verwandten Bedeutungen. Oftmals verband man damit die Glaubensvollendung des Gläubigen (z.B. 1 Tim 1,1). Diese kann durch Herrlichkeit, ewiges Leben, letzte Erlösung, Wiederkunft usw. zum Ausdruck gebracht werden. Die Vollendung ist gewiss, aber das zeitliche Element liegt in der Zukunft und ist nicht bekannt. Häufig assoziierte man damit „Glaube“ und „Liebe“ (s. 1 Kor 13,13; 1 Thess 1,3; 2 Thess 2,15). Hier eine unvollständige Auflistung darüber, wie Paulus das Wort verwendete:

1. die Wiederkunft, Gal 5,5; Eph 1,18; 4,4; Tit 2,13
2. Jesus ist unsere Hoffnung, 1 Tim 1,1
3. der Gläubige wird Gott vorgeführt, Kol 1,22-23; 1 Thess 2,19
4. Hoffnung wird im Himmel aufbewahrt, Kol 1,5
5. Vertrauen in das Evangelium, Kol 1,23; 1 Thess 2,19
6. letzte Erlösung, Kol 1,5; 1 Thess 4,13; 5,8
7. die Herrlichkeit Gottes, Rö 5,2; 2 Kor 3,12; Kol 1,27
8. die Erlösung der Nichtjuden durch Christus, Kol 1,27
9. Gewissheit der Errettung, 1 Thess 5,8
10. Ewiges Leben, Tit 1,2; 3,7
11. Folgen von christlicher Mündigkeit, Rö 5,2-5
12. Erlösung der gesamten Schöpfung, Rö 8,20-22
13. Vollendung der Annahme als Kinder, Rö 8,23-25
14. Titel Gottes, Rö 15,13
15. Paulus' Wunsch für die Gläubigen, 2 Kor 1,7
16. das AT als ein Leitfaden für die Gläubigen des NT, Rö 15,4

2,27 „HADES“ Hier steht das griechische Wort für den Ort, an dem die Toten festgehalten werden. Es entspricht dem hebräischen Wort *Sheol* im AT. Im AT wird das Jenseits als bewusste Existenz, umgeben von den Familienangehörigen, geschildert, doch es gab weder Freude noch Gemeinschaft. Nur die zunehmende Offenbarung des NT definiert das Leben nach dem Tod deutlicher (d.h. Himmel und Hölle).

THEMENSCHWERPUNKT: WO SIND DIE VERSTORBENEN?

- I. Altes Testament
 - A. Alle Menschen kommen in den *Scheol* (Etymologie ungewiss, BDB 1066), damit war der Tod oder das Grab gemeint, meist in der Weisheitsliteratur und in Jesaja. Im AT bedeutete er ein schattenhaftes, bewusstes, aber freudloses Dasein (s. Hi 10,21-22; 38,17).
 - B. Kennzeichen des *Scheol*
 1. verbunden mit Gottes Gericht (Feuer), 5 Mo 32,22
 2. verbunden mit Strafe sogar vor dem Tag des Gerichts, Ps 18,5-6
 3. verbunden mit *abaddon* (Vernichtung), bei der auch Gott gegenwärtig ist, Hi 26,6; Ps 139,8; Am 9,2
 4. verbunden mit „der Grube“ (Grab), Ps 16,10; Jes 14,15; Hes 31,15-17
 5. Gottlose fahren lebendig in den *Scheol* hinab, 4 Mo 16,30.44; Ps 55,16
 6. häufig personifiziert als ein Tier mit einem großen Maul, 4 Mo 16,30; Jes 5,14; Hab 2,5
 7. Menschen dort werden *Repha'im* genannt, Jes 14,9-11
- II. Neues Testament
 - A. Das hebräische *Scheol* wird mit dem griechischen *Hades* (die unsichtbare Welt) übersetzt
 - B. Kennzeichen des *Hades*
 1. bezieht sich auf den Tod, Mt 16,18
 2. steht in Verbindung mit Tod, Offb 1,18; 6,8; 20,13-14
 3. häufig analog dem Ort andauernden Gerichts (*Gehenna*), Mt 11,23 (Zitat AT); Lk 10,15; 16,23-24
 4. häufig analog dem Grab, Lk 16,23
 - C. möglicherweise geteilt (Rabbiner)
 1. der Teil der Gerechten wird Paradies genannt (tatsächlich ein anderer Name für Himmel, s. 2 Kor 12,4; Offb 2,7), Lk 23,43
 2. der Teil der Gottlosen wird *Tartarus* genannt, 2 Pe 2,4, wo es ein Platz ist, an dem die bösen Engel gehalten werden (s. 1 Mo 6; 1 Henoch)
 - D. *Gehenna*
 1. Gibt den Ausdruck aus dem AT wider, „das Tal der Söhne des Hinnom“, (südlich von Jerusalem). Es war

der Ort, an dem der phönizische Feuergott, *Moloch* (BDB 574), mit der Opferung von Kindern angebetet wurde (s. 2 Kö 16,3; 21,6; 2 Chr 28,3; 33,6), was laut 3 Mo 18,21; 20,2-5 verboten war.

2. Jeremia wandelt ihn um von einem heidnischen Ort der Anbetung zu einer Stätte von JHWHs Gericht (s. Jer 7,32; 19,6-7). Er wurde zu dem Ort feurigen ewigen Gerichts in 1 Henoch 90,26-27 und Sib. 1,103.
3. Die Juden zu Jesu Zeit waren so erschüttert darüber, dass ihre Vorfahren an heidnischer Anbetung mit Kinderopfern teilgenommen hatten, dass sie dieses Gebiet zur Müllhalde Jerusalems machten. Viele von Jesu Metaphern für ewiges Gericht kamen von dieser Mülldeponie (Feuer, Rauch, Würmer, Gestank, s. Mk 9,44.46). Der Begriff *Gehenna* wird nur von Jesus verwendet (ausgenommen in Jak 3,6).
4. Jesu Gebrauch von *Gehenna*
 - a. Feuer, Mt 5,22; 18,9; Mk 9,43
 - b. von Dauer, Mk, 9,48 (Mt 25,46)
 - c. Ort der Zerstörung (sowohl von Körper als auch Seele), Mt 10,28
 - d. parallel zu *Scheol*, Mt 5,29-30; 18,9
 - e. charakterisiert den Gottlosen als „Sohn der Hölle“, Mt 23,15
 - f. Folge eines Gerichtsurteils, Mt 23,33; Lk, 12,5
 - g. Die Vorstellung von *Gehenna* steht parallel zu dem zweiten Tod (s. Offb 2,11; 20,6.14) oder dem Feuersee (s. Mt 13,42.50; Offb 19,20; 20,10.14-15; 21,8). Es ist möglich, dass der Feuersee zur dauerhaften Wohnstätte von Menschen (aus dem *Scheol*) und bösen Engeln (aus dem *Tartarus*, 2 Pe 2,4; Jud V. 6 oder dem Abgrund, s. LK, 8,31; Offb 9,1-11; 20,1.3) wird.
 - h. war nicht für Menschen gedacht, sondern für Satan und seine Engel, Mt 25,41
- E. Wegen der Überlappung von *Scheol*, *Hades* und *Gehenna* besteht die Möglichkeit, dass
 1. ursprünglich alle Menschen in den *Scheol/Hades* fuhren
 2. ihre Erfahrungen (gut/böse) dort nach dem Tag des Gerichts verstärkt werden, doch die Stätte der Gottlosen bleibt dieselbe (deshalb übersetzt die KJV *hades* (Grab) als *gehenna* (Hölle)).
 3. Die einzige Stelle im NT, die eine Qual vor dem Gericht erwähnt, ist das Gleichnis in Lk 16,19-31 (Lazarus und der reiche Mann). Der *Scheol* wird auch als eine Stätte jetzigen Gerichts beschrieben (s. 5 Mo 32,22; Ps 18,2-6). Man kann jedoch aus einem Gleichnis keine Doktrin aufstellen.

III. Zwischenstadium zwischen Tod und Auferstehung

- A. Das NT lehrt keine „Unsterblichkeit der Seele“, was eine von mehreren altertümlichen Ansichten über das Leben nach dem Tod darstellt.
 1. Die Seelen der Menschen existieren vor deren körperlichem Leben.
 2. Die Seelen der Menschen sind vor und nach dem körperlichen Tod ewig.
 3. Oftmals wird der Leib als ein Gefängnis betrachtet und der Tod als eine Befreiung zurück zu dem vorzeitlichen Stadium.
- B. Das NT deutet ein entkörperlichtes Stadium zwischen Tod und Auferstehung an.
 1. Jesus spricht von einer Trennung zwischen Körper und Seele, Mt 10,28
 2. Abraham könnte jetzt einen Körper besitzen, Mk 12,26-27; Lk 16,23
 3. Mose und Elia haben bei der Verklärung einen physischen Körper, Mt 17
 4. Paulus behauptet, dass bei dem zweiten Kommen die Seelen in Christus zuerst ihre neuen Körper erlangen werden, 1 Thess 4,13-18
 5. Paulus behauptet, dass die Gläubigen ihre neuen geistigen Körper am Tag der Auferstehung erhalten, 1 Kor 15,23.52
 6. Paulus behauptet, dass Gläubige nicht in den *Hades* fahren, sondern im Tode bei Jesus sind, 2 Kor 5,6.8; Phil 1,23. Jesus hat den Tod überwunden und die Gerechten mit sich in den Himmel genommen, 1 Pe 3,18-22.

IV. Himmel

- A. Dieser Begriff wird in der Bibel auf dreierlei Art gebraucht.
 1. die Atmosphäre über der Erde, 1 Mo 1,1.8; Jes 42,5; 45,18
 2. der Sternenhimmel, 1 Mo 1,14; 5 Mo 10,14; Ps 148,4; Heb 4,14; 7,26
 3. die Stätte von Gottes Thron, 5 Mo 10,14; 1 Kö 8,27; Ps 148,4; Eph 4,10; Heb 9,24 (3. Himmel, 2 Kor 12,2)
- B. Die Bibel gibt nicht viel über das Leben nach dem Tod preis, wahrscheinlich, weil die gefallenen Menschen nicht die Möglichkeiten oder Fähigkeiten haben, dies zu begreifen (s. 1 Kor 2,9).
- C. Der Himmel ist sowohl ein Ort (s. Joh 14,2-3) als auch eine Person (s. 2 Kor 5,6.8). Vielleicht ist der Himmel ein wiederhergestellter Garten Eden (1 Mo 1-2; Offb 21-22). Die Erde wird gereinigt und wieder aufgerichtet werden (s. Apg 3,21; Rö 8,21; 2 Pe 3,10). Das Bild Gottes (1 Mo 1,26-27) ist in Christus wiederhergestellt. Nun ist die innige Gemeinschaft des Gartens Eden wieder möglich.

Möglicherweise ist dies jedoch metaphorisch gemeint (der Himmel als eine riesige Stadt hoch drei in Offb 21,9-27) und nicht wörtlich. 1 Kor 15 beschreibt den Unterschied zwischen dem physischen Leib und dem

geistigen Körper als Samen bis hin zu einem gereiften Gewächs. Wiederum ist 1 Kor 2,9 (ein Zitat aus Jes 64,4 und 65,17) eine großartige Verheißung und Hoffnung! Ich weiß, dass wir, wenn wir Ihn sehen, wie Er sein werden (s. 1 Joh 3,2).

V. Hilfreiche Literaturquellen

- A. William Hendriksen *The Bible on the Life Hereafter* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Das Jenseits*)
- B. Maurice Rawlings, *Beyond Death's Door* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Jenseits der Todeslinie*)

☐ „NOCH ZULASSEN, DASS DEIN HEILIGER VERWESUNG SEHE“ Offensichtlich ist hier der Tod des Messias gemeint, jedoch kein Verderben des Verheißenen, des Gesalbten, des Heiligen (s. Ps 49,15 und 86,13).

2,28 „DU WIRST MICH MIT FREUDE ERFÜLLEN VOR DEINEM ANGESICHT“ Dieser Satz deutet auf ein persönliches freudvolles Erleben mit dem Vater im Himmel hin, das durch den Tod des Messias ermöglicht wird (s. Jes 53,10-12). Dieselbe positive Sichtweise einer persönlichen Gemeinschaft mit Gott im Leben nach dem Tod ist in Hi 14,14-15; 19,25-27 aufgezeichnet.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 2,29-36

²⁹Ihr Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, dass er gestorben und begraben und sein Grab bis auf diesen Tag unter uns ist. ³⁰Da er nun ein Prophet war und wusste, DASS GOTT IHM MIT EINEM EID GESCHWOREN HATTE, EINEN SEINER NACHKOMMEN AUF SEINEN THRON ZU SETZEN, ³¹hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet, dass ER WEDER IM HADES ZURÜCKGELASSEN WORDEN IST NOCH Sein Fleisch DIE VERWESUNG GESEHEN HAT. ³²Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. ³³Nachdem Er nun zur rechten Hand Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat Er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört. ³⁴Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: "DER HERR SPRACH ZU MEINEM HERRN: SETZE DICH ZU MEINER RECHTEN, ³⁵BIS ICH DEINE FEINDE LEGE ZUM SCHEMEL DEINER FÜßE!" ³⁶Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

2,29-31 Heutigen westlichen Lesern fällt es nicht leicht, Petrus' Analyse dieses Psalms zu folgen, weil er rabbinisch-hermeneutische Vorgehensweisen anwendet (das gilt auch für den Hebräerbrief). Womöglich hatte Petrus dieser Argumentation über den kommenden Messias in der Synagoge zugehört und weiß nun, dass es um Jesus von Nazareth geht.

2,29 Petrus zeigt, dass Psalm 16, obwohl er sich in gewisser Weise auf David bezieht (im Bes. 16,10b), nicht nur David meinen kann.

2,30 „er nun ein Prophet war“ Die Juden glaubten, dass Gott durch Propheten redete. Mose wird ein Prophet genannt (s. 5 Mo 18,18). Die alttestamentlichen Bücher Josua, Richter, 1. und 2. Buch Samuel sowie 1. und 2. Buch der Könige waren im jüdischen Kanon als „die frühen Propheten“ bekannt. Nach dem Tod des letzten Propheten, Maleachi, neigte sich die Offenbarung aus Sicht der Rabbiner dem Ende zu. Nach diesem jüdischen Verständnis des Begriffes (d.h. Verfasser der Schrift) wurde David für einen Propheten gehalten. Zuvor hatte Gott Mose gegenüber offenbart (s. 1 Mo 49), dass der Messias aus dem Stamme Juda sein würde. In 2 Sam 7 offenbarte Gott, dass Er aus der königlichen Linie Davids stammen würde. In Psalm 110 offenbarte Gott außerdem, dass Er auch aus der priesterlichen Nachkommenschaft von Melchisedek sein würde (s. V. 34-35).

☐ „GOTT IHM MIT EINEM EID GESCHWOREN HATTE, EINEN SEINER NACHKOMMEN AUF SEINEN THRON ZU SETZEN“ Dies ist eine Zusammenfassung oder ein zusammengesetzter Verweis auf 2 Sam 7,11-16; Ps 89,4-5 oder 132,11 dar. Darin zeigt sich, dass Gottes vorzeitlicher Plan in Jesus von Nazareth erfüllt werden sollte. Sein Tod und Seine Auferstehung waren kein Plan B, sondern Gottes vorherbestimmter, vor der Schöpfung existierender Erlösungsplan (s. Eph 2,11-3,13).

2,13 „des Christus“ So lautet die griechische Übersetzung zu „des Messias“ oder wörtlich „des Gesalbten“. Jesus war nicht nur Sohn Davids, König von Israel, sondern Sohn Gottes, und Er saß auf dem himmlischen Thron (s. Ps 110).

THEMENSCHWERPUNKT: MESSIAS

Dies ist den Notizen meines Kommentars zu Daniel 9,6 entnommen. Die Schwierigkeit bei der Auslegung dieses Verses besteht in den möglichen Bedeutungen, die mit dem Begriff Messias oder dem Gesalbten in Verbindung gebracht werden (BDB 603).

1. für jüdische Könige gebraucht (z.B. 1 Sam 2,10; 12,3)
2. für jüdische Priester gebraucht (z.B. 3 Mo 4,3,5)
3. für Kyrus gebraucht (s. Jes 45,1)
4. #1 und #2 zusammen in Ps 110 und Sach 4
5. für Gottes besonderes Kommen gebraucht, der König aus dem Geschlechte Davids sollte das neue Zeitalter der Gerechtigkeit bringen
 - a. die Linie Judas (s. 1 Mo 49,10)
 - b. das Haus Isai (s. 2 Sam 7)
 - c. weltumfassende Herrschaft (s. Ps 2; Jes 9,6; 11,1-5; Mi 5,1-4ff)

Ich persönlich neige zu der Bezeichnung als einen „Gesalbten“ für Jesus von Nazareth aufgrund

1. des Beginns eines ewigen Königreichs in Dan 2 zur Zeit des vierten Königreichs
2. der Vorstellung eines „Sohn des Menschen“ in Dan 7,13, dem ein ewiges Königreich gegeben wird
3. der Erlösenden Stellen in Dan 9,24, die auf einen Höhepunkt in der Geschichte der gefallenen Welt hinweisen
4. Jesu Gebrauch des Buches Daniels im NT (s. Mt 24,15; Mk 13,14)

☐ „ER WEDER IM HADES ZURÜCKGELASSEN WORDEN IST NOCH Sein Fleisch DIE VERWESUNG GESEHEN HAT“ In der NASB (überarbeiteten) Fassung von 1995 wird dieser Text nicht als Zitat aus dem AT kenntlich gemacht. Augenscheinlich bezieht er sich auf Psalm 16.

Zu „Fleisch“ siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: FLEISCH (*sarx*)

Dieser Begriff wird von Paulus am häufigsten im Galaterbrief und dessen theologischer Weiterentwicklung im Römerbrief verwendet. Wissenschaftler sind unterschiedlicher Ansicht darüber, wie die verschiedenen Bedeutungen des Begriffes zu kennzeichnen sind. Mit Sicherheit gibt es dabei Überschneidungen. Die folgende Auflistung stellt lediglich einen Versuch dar, das breite Wortfeld des Begriffes aufzuzeichnen.

- A. der menschliche Körper, Joh 1,14; Rö 2,28; 1 Kor 5,5; 7,28; 2 Kor 4,11; 7,5; 12,7; Gal 1,16; 2,16.20; 4,13; Phil 1,22; Kol 1,22.24; 2,5; 1 Tim 3,16
- B. Nachkomme des Menschen, Joh 3,6; Rö 1,3; 4,1; 9,3.5.8; 11,14; 1 Kor 10,18; Gal 4,23.29
- C. die Person des Menschen, Rö 3,20; 7,5; 8,7-8; 1 Kor 1,29; 2 Kor 10,3; Gal 2,16; 5,24
- D. menschlich gesprochen, Joh 8,15; 1 Kor 1,26; 2 Kor 1,12; 5,16; 10,2; Gal 6,12
- E. menschliche Schwäche, Rö 6,19; 7,18; 8,5-6.9; 2 Kor 10,4; Gal 3,3; 5,13.16.19-21; Kol 2,18
- F. Feindschaft des Menschen gegen Gott in Folge des Sündenfalls, Rö 7,14; 13,14; 1 Kor 3,1.3; Eph 2,3; Kol 2,18; 1 Pe 2,11; 1 Joh 2,16

2,32-33 „Jesus...Gott...Geist“ Obwohl das Wort „Dreieinigkeit“ nirgends in der Bibel verwendet wird, ist die Vorstellung eines dreieinen Gottes erforderlich aufgrund der (1) Göttlichkeit Jesu und (2) Persönlichkeit des Heiligen Geistes. Die Bibel vermittelt diese Vorstellung, indem sie von den drei Personen der Dreieinigkeit in einem einzigen Kontext spricht (s. Apg 2,32-33; Mt 28,19; 1 Kor 12,4-6; 2 Kor 1,21-22; 13,14; Eph 4,4-6 und 1 Pe 1,2).

THEMENSCHWERPUNKT: DIE DREIEINIGKEIT

Achten Sie in vereinheitlichten Kontexten auf das Wirken aller drei Personen der Dreieinigkeit. Der Begriff „Dreieinigkeit“, der erstmals von Tertullian geprägt wurde, ist kein biblisches Wort, die Vorstellung davon ist jedoch weit verbreitet.

- A. die Evangelien
 1. Mt 3,16-17; 28,19 (sowie Parallelstellen)
 2. Joh 14,26
- B. Apostelgeschichte – Apg 2,32-33. 38-39
- C. Paulus
 1. Rö 1,4-5; 5,1.5; 8,1-4.8-10
 2. 1 Kor 2,8-10; 12,4-6
 3. 2 Kor 1,21-22; 13,14
 4. Gal 4,4-6
 5. Eph 1,3-14.17; 2,18; 3,14-17; 4,4-6

6. 1 Thess 1,2-5
7. 2 Thess 2,13
8. Tit 3,4-6

- D. Petrus – 1 Pe 1,2
- E. Judas – V. 20-21

Eine Pluralität in Gott wird im AT angedeutet.

- A. Gebrauch von PLURALformen für Gott
 1. Der Name *Elohim* ist PLURAL, wenn er aber für Gott verwendet wird, steht das VERB im SINGULAR.
 2. „uns“ in 1 Mo 1,26-27; 3,22; 11,7
- B. Der Engel des Herrn war ein sichtbarer Vertreter der Gottheit.
 1. 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16
 2. 2 Mo 3,2.4; 13,21; 14,19
 3. Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22
 4. Sach 3,1-2
- C. Gott und Sein Geist sind getrennt voneinander, 1 Mo 1,1-2; Ps 104,30; Jes 63,9-11; Hes 38,13-14
- D. Gott (JHWH) und der Messias (*Adon*) sind getrennt voneinander, Ps 45,7-8; 110,1; Sach 2,8-11; 10,9-12
- E. Der Messias und der Geist sind getrennt voneinander, Sach 12,10
- F. Alle drei werden in Jes 48,16; 61,1 erwähnt.

Die Göttlichkeit Jesu und die Persönlichkeit des Geistes bereiteten den streng monotheistischen anfänglichen Gläubigen Probleme.

1. Tertullian – ordnete den Sohn dem Vater unter
 2. Origenes – stufte das göttliche Wesen des Sohnes und des Geistes niedriger ein
 3. Arius – bestritt die Göttlichkeit des Sohnes und des Geistes
 4. Monarchianismus – glaubten an eine sukzessive Manifestation des einen Gottes als Vater, Sohn und dann Geist
- Die Dreieinigkeit ist eine historisch entstandene Auffassung, die aus den biblischen Belegen hervorgeht.

1. Jesu vollständige Göttlichkeit, die dem Vater gleichgestellt ist, wurde 325 n. Chr. durch das Konzil von Nicäa bestätigt.
2. Die vollständige Persönlichkeit und Gottheit des Geistes, die dem Vater und Sohn gleichgestellt ist, wurde durch das Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.) bestätigt.
3. Die Glaubenslehre der Dreieinigkeit kommt in Augustinus' Werk *De Trinitate (Über die Dreieinigkeit)* vollständig zum Ausdruck.

Hierin liegt ein wahres Mysterium. Doch das NT scheint ein göttliches Wesen in drei ewigen persönlichen Erscheinungsformen zu bejahen.

2,32 „Diesen Jesus hat Gott auferweckt“ Siehe vollständige Anmerkungen zu 2,24.

▣ **„wovon wir alle Zeugen sind“** Damit sind diejenigen gemeint, die den auferstandenen Christus gesehen haben. Siehe Überblick über die Erscheinungen nach der Auferstehung von Paul Barnett, *Jesus and the Rise of Early Christianity*, S. 185, zu 1,3 (S. 11).

2,33 „zur rechten Hand Gottes“ Es handelt sich hier um ein anthropomorphisches Bild für den Platz der Macht, Vollmacht und Fürsprache (s. 1 Joh 2,1), welches Ps 110,1 entnommen wurde (dieser wird häufiger als jeder andere Psalm im NT zitiert) oder Ps 118,16. Gott ist ewiger Geist, gegenwärtig durch die physische und geistliche Schöpfung. Menschen müssen sich, wenn sie von Ihm sprechen, einer an das Irdische gebundenen Sprache und Vorstellungen bedienen, doch das sind alles (1) Negationen, (2) Analogien oder (3) Metaphern. Selbst das Wort „Vater“, das Gott beschreibt, oder „Sohn“, womit Jesus dargestellt wird, sind metaphorischer Natur. Alle Bilder brechen an irgendeinem Punkt in sich zusammen. Sie sollen eine zentrale Wahrheit oder Vorstellung vom Göttlichen vermitteln. Hüten Sie sich davor, alles wörtlich zu nehmen! Gewiss erwarten Sie nicht, dass ein alter Mann und ein junger Mann auf einem Thron sitzen, über denen ein weißer Vogel kreist, wenn Sie in den Himmel kommen. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: GOTT ALS MENSCH DARGESTELLT (ANTHROPOMORPHISCHE SPRACHE)

- I. Diese Sprachform ist im AT sehr geläufig (einige Beispiele).
 - A. äußere Körperteile

1. Augen – 1 Mo 1,4,31; 6,8; 2 Mo 33,17; 4 Mo 14,14; 5 Mo 11,12; Sach 4,10
2. Hände – 2 Mo 15,17; 4 Mo 11,23; 5 Mo 2,15
3. Arm – 2 Mo 6,6; 15,16; 5 Mo 4,34; 5,15
4. Ohren – 4 Mo 11,18; 1 Sam 8,21; 2 Kö 19,16; Ps 5,1; 10,17; 18,6
5. Gesicht – 2 Mo 33,11; 4 Mo 6,25; 5 Mo 34,10; Ps 114,7
6. Finger – 2 Mo 8,19; 31,18; 5 Mo 9,10; Ps 8,3
7. Stimme – 1 Mo 3,8.10; 2 Mo 15,26; 19,19; 5 Mo 26,17; 27,10
8. Füße – 2 Mo 24,10; Hes 43,7
9. menschliche Form – 2 Mo 24,9-11; Ps 47; Jes 6,1; Hes 1,26
10. der Engel des Herrn – 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16; 2 Mo 3,4.13-21; 14,19; Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22

B. körperliche Tätigkeiten

1. Sprechen als der Schöpfungsmechanismus – 1 Mo 1,3.6.9.11.14.20.24.26
2. Wandeln (d.h. das Geräusch) im Garten Eden – 1 Mo 3,8; 18,33; 3 Mo 26,12; 5 Mo 23,14
3. die Türe von Noahs Arche schließen – 1 Mo 7,16
4. Opfertgaben riechen – 1 Mo 8,21; 3 Mo 26,31; Am 5,21
5. herab kommen – 1 Mo 11,5; 18,21; 2 Mo 3,8; 19,11.18.20
6. Mose begraben – 5 Mo 34,6

C. menschliche Emotionen (einige Beispiele)

1. Bedauern/Reue – 1 Mo 6,6.7; 2 Mo 32,14; Ri 2,18; 1 Sam 15,29.35; Am 7,3.6
2. Zorn – 2 Mo 4,14; 15,7; 4 Mo 11,10; 12,9; 22,22; 25,3.4; 32,10.13.14; 5 Mo 6,15; 7,4; 29,20
3. Eifersucht – 2 Mo 20,5; 34,14; 5 Mo 4,24; 5,9; 6,15; 32,16.21; Jos 24,19
4. Ekel/Abscheu – 3 Mo 20,23; 26,30; 5 Mo 32,19

D. Familiäre Begriffe (einige Beispiele)

1. Vater
 - a. von Israel – 2 Mo 4,22; 5 Mo 14,1; Jes 1,2; 63,16; 64,8; Jer 31,9; Hos 11,1
 - b. des Königs – 2 Sam 7,11-16; Ps 2,7
 - c. Metaphern für väterliche Handlungen – 5 Mo 1,31; 8,5; 32,6-14; Ps 27,10; Spr 3,12; Jer 3,4.22; 31,20; Hos 11,1-4; Mal 3,17
2. Eltern – Hos 11,1-4
3. Mutter – Jes 49,15; 66,9-13 (Analogie für eine stillende Mutter)
4. junger treuer Liebhaber – Hos 1-3

II. Gründe für die Verwendung dieser Sprachform

- A. Gott muss sich den Menschen offenbaren. Die weit verbreitete Vorstellung von Gott als ein Mann ist ein Anthropomorphismus, denn Gott ist Geist!
- B. Gott bedient sich der wichtigsten Aspekte menschlichen Lebens und gebraucht diese, um sich der gefallenen Menschheit zu offenbaren (Vater, Mutter, Eltern, Liebhaber).
- C. Selbst wenn eine physische Form unumgänglich ist, so will Gott doch nicht darauf beschränkt werden (s. 2 Mo 20; 5 Mo 5).
- D. Der höchste Anthropomorphismus ist die Menschwerdung Jesu! Gott wurde körperlich, berührbar (s. 1 Joh 1,1-3). Die Botschaft Gottes wurde zum Wort Gottes (s. Joh 1,1-18).

☐ „die Verheißung des Heiligen Geistes“ Das AT verheißt einen neuen Tag einer vom Geist geleiteten Gerechtigkeit, die durch das Wirken des Messias möglich gemacht wird.

1. Joh 7,39, der neue Tag ist gekommen
2. Gal 3,14, der Segen Abrahams (s. 1 Mo 12,3) ist jetzt der ganzen Welt zugänglich
3. Eph 1,13, Gläubige jenes neuen Zeitalters sind durch den Geist versiegelt

☐ „was ihr seht und hört“ Darauf liegt weiterhin der Schwerpunkt dieser Rede: die Zuhörer waren Augenzeugen (14,22,32,33,36). Sie wussten, dass das, was Petrus sagte, die Wahrheit war, weil sie dabei gewesen sind. Rechtsanwält bezeichnen dies als erstklassigen Beweis.

2,34 „DER HERR SPRACH ZU MEINEM HERRN“ Dieses Zitat entstammt Ps 110,1 (JHWH...Adon). Jesus spricht davon in Mt 22,41-46. Im NT zeigt sich darin der duale Aspekt des Königreiches: Jesus sitzt bereits zur Rechten Gottes, doch Seine Feinde sind noch nicht Sein Schemel. Siehe Themenschwerpunkt: Das Königreich Gottes zu 1,3.

2,36 „Das ganze Haus Israel wisse nun“ Damit sind die jüdischen Obersten und das Volk gemeint, genau diejenigen, zu denen Petrus spricht. Er macht geltend, dass sich die Prophezeiung aus dem AT erfüllt und ihren Höhepunkt in Jesus von Nazareth erreicht hat. Siehe Themenschwerpunkt: Das Königreich Gottes zu 1,3.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB „wisse bestimmt“
NKJV „wisse mit Sicherheit“
NRSV „wisse mit Bestimmtheit“
TEV „wisse sicher“
NJB „kann gewiss sein“

Hier werden zwei griechische Wörter wiedergegeben, das ADVERB *aphalōs*, was bedeutet „sicher befestigen“ (metaphorisch mit Gewissheit, s. 16,23), und der PRÄSENS AKTIV IMPERATIV von *ginōskō*, „wissen“. Jene Augenzeugen von Jesu letzter Woche, Seinem Tod und Seiner Auferstehung konnten keinen Zweifel an dem Wahrheitsgehalt von Petrus' Worten haben.

▣ **„zum Herrn als auch zum Christus“** Das griechische Wort „Herr“ (*kurios*) kann allgemein oder mit einer spezifischen theologischen Bedeutung verwendet werden. Es kann heißen „Herr“, „Sir“, „Meister“, „Eigentümer“, „Gemahl“ oder „der volle Gottesmann“ (s. Joh 9,36.38). Die Verwendung dieses Wortes im AT (hebräisch *adon*) kam daher, dass es den Juden widerstrebt, den Bundesnamen Gottes, JHWH, auszusprechen. Dabei handelte es sich um eine Form des hebräischen VERBs „sein“ (s. 2 Mo 3,14). Sie fürchteten sich, das besagte Gebot zu verletzen „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen“ (s. 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11). Also meinten sie, wenn sie ihn nicht aussprachen, könnten sie ihn auch nicht missbräuchlich verwenden. Und so ersetzten sie das hebräische Wort *adon*, welches eine ähnliche Bedeutung hatte wie das griechische Wort *kurios* (Herr). Die Verfasser des NT verwendeten dieses Wort, um damit die volle Göttlichkeit des Christus zu beschreiben. Der Ausdruck „Jesus ist Herr“ war das öffentliche Glaubensbekenntnis und eine feste Formulierung bei der Taufe der Urkirche (s. Rö 10,9-13; 1 Kor 12,3; Phil 2,11). Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,6.

„Christus“ lautete die griechische Entsprechung des hebräischen Wortes *messiah*, was bedeutete „ein Gesalbter“ (s. 2,31.36; 3,18.20; 4,26; 5,42; 8,5; 9,22; 17,3; 18,5.28; 26,23). Es wies hin auf „jemanden, der von Gott für eine bestimmte Aufgabe berufen und ausgerüstet wurde“. Im AT wurden drei Gruppen von Anführern gesalbt: Priester, Könige und Propheten. Jesus erfüllte alle drei dieser Ämter (s. Heb 1,2-3). Siehe Themenschwerpunkt: Messias zu 2,31.

Indem Lukas diese beiden Titel aus dem AT für Jesus von Nazareth verwendet, unterstreicht Er sowohl Seine Göttlichkeit (s. Phil 2,6-11, siehe Themenschwerpunkt zu 2,32) als auch Seine Rolle als Messias (s. Lk 2,11). Gewiss wurde damit der Weg bereitet für die Verkündigung (*kerygma*) der anderen Predigten in der Apostelgeschichte! Siehe Themenschwerpunkt: Das *Kerygma* der Urkirche zu 2,14.

▣ **„diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt“** Petrus bezichtigte jene Bewohner von Jerusalem der Doppelzüngigkeit, was Jesu Tod betraf. Alle gefallenen Menschen sind gleich schuldig geworden. Siehe Anmerkungen zu 2,23.

▣ **„diesen Jesus“** Die Bezeichnung „dieser Jesus“ (s. 2,23.32.36) stellt in Petrus' Verkündigung eine Verbindung her zwischen dem historischen Jesus und dem auferstandenen erhöhten Christus. Beide Vorstellungen sind wahr. Es gibt keine biblische Unterscheidung zwischen dem anfänglichen Jesus und dem Jesus des Glaubens!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 2,37-42

³⁷Als sie aber *dies* hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder? ³⁸Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. ³⁹Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird. ⁴⁰Und mit vielen anderen Worten legte er feierlich Zeugnis ab und ermahnte sie und sagte: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht! ⁴¹Die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan. ⁴²Sie widmeten sich aber beständig der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

2,37 „drang es ihnen durchs Herz“ Hier steht das griechische Wort *kata* und dazu *nussō*. Das Stammwort kommt in Joh 19,34 vor, dabei geht es um Jesus, der ans Kreuz genagelt wird. Petrus' Predigt nagelte jene Zuhörer an die Wahrheit des Evangeliums. Hier wird ganz offenbar darauf Bezug genommen, dass eine Überführung durch den Heiligen Geist notwendig ist und vor der Erlösung steht (s. Joh 16,8-11; Rö 3,21-31).

2,38 „Tut Buße“ Es handelt sich hier um einen AORIST AKTIV IMPERATIV, was bedeutet, sie sollten entschlossen eine Entscheidung treffen. Das hebräische Wort für Buße bedeutete ein verändertes Verhalten. Mit dem griechischen Begriff war

eine Veränderung im Denken gemeint. Buße heißt, sich ändern zu wollen. Es bedeutet nicht, dass Sünde völlig aufhört, sondern man sich wünscht, Gott zu gefallen und nicht sich selbst. Als gefallene Menschen leben wir für uns selbst, doch als Gläubige leben wir für Gott! Buße und Glaube sind Gottes Voraussetzungen für eine Errettung (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21). Jesus hat gesagt „Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle umkommen“ (s. Lk 13,3.5). Buße ist es, was Gott von den gefallenen Menschen will (s. 2 Pe 3,9; Hes 18,23.30.32). Das Geheimnis um die Souveränität Gottes und den freien Willen des Menschen lässt sich deutlich veranschaulichen anhand der Buße, die Voraussetzung für eine Errettung ist. Das Paradox bzw. das dialektische Paar besteht jedoch darin, dass Buße ebenfalls eine Gabe Gottes ist (s. 5,31; 11,18 und 2 Tim 2,25). Es gibt immer eine Spannung in der biblischen Darstellung von Gottes initiativer Gnade und der notwendigen Erwidern durch den Menschen in diesem Bund. Der neue Bund ist so wie der alte nach einem „wenn-dann“ Schema aufgebaut. Mehrere im NT vorkommende Wörter beziehen sich auf das Konzept Buße.

THEMENSCHWERPUNKT: BUßE

Buße (zusammen mit Glaube) ist eine Bedingung des Bundes, sowohl des Alten Bundes (*Nacham*, BDB 636, z.B. 13,12; 32,12.14; *Shuv*, BDB 996, z.B. 1 Kö 8,47; Hes 14,6; 18,30) als auch des Neuen Bundes.

1. Johannes der Täufer (Mt 3,2; Mk 1,4; Lk 3,3.8)
2. Jesus (Mt 4,7; Mk 1,15; Lk 5,32; 13,3.5; 15,7; 17,3)
3. Petrus (Apg 2,38; 3,19; 8,22; 11,18; 2 Pe 3,9)
4. Paulus (Apg 13,24; 17,30; 20,21; 26,20; Rö 2,4; 2 Kor 2,9-10)

Aber was ist Buße? Ist es Bedauern? Oder heißt es, mit Sünden aufzuhören? Das beste Kapitel im NT, wenn es darum geht, die verschiedenen Bedeutungen dieses Konzeptes zu begreifen, ist 2 Kor 7,8-11, in dem drei verwandte, jedoch unterschiedliche griechische Wörter verwendet werden.

1. „Betrübnis“ (*lupē*, s. V. 8 [zweimal], 9 [dreimal], 10 [zweimal], 11). Es bedeutet Kummer oder Betrübnis und verhält sich theologisch betrachtet neutral.
2. „Buße“ (*metanoō*, s. V. 9.10). Es handelt sich um eine Zusammensetzung aus „nach“ und „Denken“, was ein neues Denken nahelegt, eine neue Denkart, eine neue Einstellung zum Leben und zu Gott. Dies ist wahre Buße.
3. „Bedauern“ (*metamelomai*, s. V. 8 [zweimal], 10). Es ist eine Zusammensetzung aus „nach“ und „Sorge“. Das Wort wird in Mt 27,3 in Bezug auf Judas und in Heb 12,16-17 für Esau verwendet. Es verweist auf Kummer über die Konsequenzen, nicht hinsichtlich der Taten.

Buße und Glaube sind die notwendigen Bündnishaftungen (s. Mk 1,15; Apg 2,38.41; 3,16.19; 20,21). Es gibt einige Textstellen, die nahelegen, dass Gott Buße schenkt (s. Apg 5,31; 11,18; 2 Tim 2,25). Die meisten Texte sehen darin jedoch eine notwendige Bundeserwidern des Menschen auf Gottes Angebot des umsonst gegebenen Heils.

Die Definitionen sowohl der hebräischen als auch der griechischen Begriffe sind nötig, um die volle Bedeutung von Buße zu erfassen. Das Hebräische verlangt „ein verändertes Handeln“, während das Griechische „ein verändertes Denken“ fordert. Die gerettete Person erhält einen neuen Verstand und ein neues Herz. Der Mensch denkt und lebt anders. Anstelle von „Was ist für mich drin?“ lautet die Frage jetzt „Was ist Gottes Wille?“ Buße ist kein Gefühl, das verblasst, oder eine völlige Sündlosigkeit, sondern eine neue Beziehung zu dem Heiligen, das den Gläubigen schrittweise in einen Heiligen verwandelt.

▣ „lasse sich taufen“ Hier findet sich ein weiterer AORIST PASSIV IMPERATIV. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: TAUF

Bei Curtis Vaughan gibt es in *Acts (Apostelgeschichte)* eine interessante Fußnote auf S. 28.

„Das griechische Wort für 'getauft' ist ein Imperativ in der dritten Person; das Wort für 'Buße tun' ein Imperativ in der zweiten Person. Dieser Wechsel von einem Gebot in der direkteren zweiten Person zu der weniger direkten dritten Person in 'getauft' deutet darauf hin, dass Petrus grundlegend und in erster Linie Buße verlangt.“

Dies schließt sich an die Betonung bei der Verkündigung von Johannes dem Täufer (s. Mt 3,2) und Jesus (s. Mt 4,17) an. Buße scheint ein geistlicher Schlüssel zu sein und die Taufe ein äußerlicher Ausdruck dieser geistlichen Veränderung. Das Neue Testament wusste nichts von ungetauften Gläubigen! Für die erste Gemeinde war die Taufe die öffentliche Glaubensbekundung. Sie ist der Anlass für das öffentliche Bekenntnis zum Glauben an Christus, nicht der Mechanismus für eine Errettung! Man muss sich vor Augen halten, dass Taufe in Petrus' zweiter Predigt nicht erwähnt wird, Buße hingegen schon (s. 3,19; Lk 24,17). Die Taufe war ein Vorbild, das Jesus gesetzt hatte (s. Mt 3,13-18). Die Taufe wurde von Jesus verlangt (s. Mt 28,19). Die heutige Frage über die Notwendigkeit der Taufe für die Errettung wird im Neuen Testament nicht angesprochen, von allen Gläubigen wird erwartet, dass sie getauft werden. Man muss jedoch auch auf der Hut sein vor einem sakramentlichen Schema! Errettung ist eine Glaubenssache, nicht Sache eines Aktes am rechten Ort, mit den richtigen Worten, dem richtigen Ritual!

▣ **„auf den Namen Jesu Christi“** Dabei handelt es sich um eine hebräische Redensart (wiedergegeben in Joel 2,32), die sich auf die Person und den Charakter von Jesus bezieht. Es ist möglich, dass die Taufformel in der Urkirche, die vermutlich durch den Täufling wiederholt wurde, lautete „Ich glaube daran, Jesus ist Herr“ (s. Rö 10,9-13; 1 Kor 1,13.15). Das war sowohl eine theologische Bekräftigung als auch eine persönliche Vertrauenszusage. Im Missionsauftrag in Mt 28,19-20 ist der dreieine Name die Taufformel. Wiederum müssen wir uns hüten vor einem mechanisch übernommenen Sakramentalismus! Die Schlüssel liegt nicht in dem Titel oder der Formel, sondern im Herzen desjenigen, der sich taufen lässt!

Zu „Christus“ siehe Themenschwerpunkt zu 2,31.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NJB,

NIV „zur Vergebung eurer Sünden“

NKJV „zum Erlass von Sünden“

NRSV „damit eure Sünden vergeben werden können“

TEV „damit eure Sünden vergeben werden“

Die theologische Frage lautet: Wie funktioniert das „zur“ (*eis*)? Hängt Vergebung mit „Buße tun“ oder mit „sich taufen lassen“ zusammen? Ist Vergebung abhängig von Buße und/oder Taufe?

Die möglichen Verwendungen von *eis* sind vielzählig. Am häufigsten kommt vor „in der Absicht zu“ oder „zum Zwecke von“. Die meisten Baptistengelehrten entscheiden sich aus theologischen Gründen für „wegen“, aber das ist nur eine untergeordnete Möglichkeit. Häufig ist es so, dass unsere Vorannahmen auf diesem grammatikalisch-analytischen Level greifen. Wir müssen die Bibel im Zusammenhang sprechen lassen, dann die Parallelstellen überprüfen und danach unsere systematischen Theologien formen. Alle Ausleger werden eingeschränkt durch ihre Geschichte, Konfession und Erfahrung.

Vergebung durch den Glauben an Christus kommt wiederholt als Thema jener Predigten in der Apostelgeschichte vor (d.h. Pe 2,38; 3,19; 5,31; 10,43 sowie bei Paulus 13,38).

▣ **„die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“** Hier steht ein MITTLERER (Deponens) FUTUR INDIKATIV. Die Gabe des Geistes war

1. eine zugesicherte Erlösung
2. eine inwendige Präsenz
3. ein Ausgerüstwerden zum Dienst
4. eine sich entwickelnde Christusgleichheit

Wir dürfen die Punkte oder die Reihenfolge der Geschehnisse bei der Erlösung nicht forcieren, denn sie stehen oft unterschiedlich in der Apostelgeschichte. Die Apostelgeschichte war nicht dazu gedacht, eine Standardformel oder theologische Reihenfolge zu lehren (s. *How to Read the Bible for All Its Worth*, S. 94-112), sondern um aufzuzeichnen, was geschehen ist.

Sollte ein Ausleger diesen Text hinzunehmen, um eine Abfolge von Handlungen geltend zu machen, die zur Erlösung gehören: Buße, Taufe, Vergebung und dann die Gabe des Geistes? Meine Theologie verlangt, dass der Geist von Anfang an wirkt (s. Joh 6,44.65) und entscheidend für den gesamten Prozess der Überführung ist (s. Joh 16,8-12), zur Buße (s. 5,31; 11,18; 2 Tim 2,25) und zum Glauben. Der Geist ist das Wichtigste und notwendig (s. Rö 8,9) von Anfang bis zum Ende. Gewiss kann er nicht als letzter in einer Reihe stehen!

Eines der Bücher, die mir helfen, meine konfessionelle Indoktrination loszuwerden und die Bibel mit Macht sprechen zu lassen, ist *Answers to Questions (Antworten auf Fragen)* von F. F. Bruce. Darin gibt er mehrere hilfreiche Anmerkungen zu Apg 2,38. Eine, die mich gepackt hat, ist die folgende:

„Jene Aufnahme des Geistes kann man vor der Taufe (Apg 10,44), danach (Apg 2,38) oder nach der Taufe *und* dem zusätzlichen Handauflegen durch Apostel (Apg 8,16; 19,54) erleben“ (S. 167).

Heutzutage will man klare Lehrgrundsätze, die man bejahen kann, doch für gewöhnlich sind diese eine Folge der Methode des „Beweis-Textens“ bei der Auslegung, und dabei werden nur jene Stellen isoliert betrachtet, die zu den jeweiligen Vorannahmen und Vorurteilen passen (siehe Seminar zur Bibelauslegung, www.freebiblecommentary.org)

2,39 „euch gilt die Verheißung und euren Kindern“ Diese Vorstellung von einer gemeinsamen, sich über viele Generationen erstreckenden Familie entstammt den AT (s. 2 Mo 20,5-6 sowie 5 Mo 5,9-10; 7,9). Der Glaube der Kinder wurde durch die Eltern beeinflusst und lag in der Verantwortung der Eltern (s. 5 Mo 4,9; 6,6-7; 20,25; 11,19; 32,46). Dieser gemeinschaftliche Einfluss hat auch eine beängstigende Seite, wenn man sich Mt 27,45 ansieht („Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“).

Die Verheißung, dass der Glaube viele Generationen beeinflusst, hilft mir, darauf zu vertrauen, dass Gott durch meinen Glauben meine Nachkommen prägt, segnet und beschützt (s. 5 Mo 7,9). Damit leugne ich nicht meine persönliche Verantwortung, aber dazu kommt als Element eine gemeinschaftliche Wirkung. Mein Glaube und mein treuer Dienst in Christus wirken sich auf meine Familie und deren Familie usw. aus (s. 5 Mo 7,9). Welch eine tröstliche Hoffnung und motivierende Verheißung. Der Glaube zieht sich durch Familien hindurch!

In der Apostelgeschichte beinhaltet die Verheißung mehrere Aspekte, die sich auf das AT beziehen:

1. Sündenvergebung – 2,38; 3,19; 5,31; 10,43; 13,38-39; 26,18

2. Heil – 2,21; 4,12; 11,14; 13,26; 16,31
3. der Geist – 2,38-39; 3,19; 5,32; 8,15-18; 10,44-48; 19,6
4. Zeiten der Erquickung – 3,20

▣ „**allen, die in der Ferne sind**“ Petrus richtet sein Wort an das jüdische Volk. Mit diesem Ausdruck waren ursprünglich Exiljuden gemeint, die zurück in das Verheißene Land geführt würden (s. Jes 57,19). In einigen Passagen geht es jedoch um die Heiden, die so weit von einem Wissen um JHWH entfernt waren (s. Jes 49,1; Sach 6,15). Die frohe Botschaft des Evangeliums lautet, dass der eine wahre Gott (d.h. Monotheismus), der alle Menschen nach Seinem Bilde geschaffen hat (s. 1 Mo 1,26-27), sich nach Gemeinschaft mit ihnen allen sehnt (s. 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9). Darin liegt die Hoffnung auf die Einheit aller Menschen in Christus. In Ihm gibt es keine Juden/Nichtjuden, Sklaven/Freie, Männer/Frauen mehr, sondern alle sind eins (s. Eph 2,11-3,13). Paulus zitiert eben das, als er sich an die Nichtjuden in Eph 2,13 & 17 wendet. Das neue Zeitalter des Geistes hat eine unerwartete Einigkeit mit sich gebracht!

THEMENSCHWERPUNKT: MONOTHEISMUS

Das Konzept des „Monotheismus“ (ein und nur ein Gott), nicht nur der „Hochgott“ des Polytheismus oder der gute Gott des iranischen Dualismus (Zoroastrismus), betrifft nur Israel (Abraham, 2000 v. Chr.). Es gibt nur eine kurze rare Ausnahme in Ägypten (Amenhotep IV, auch bekannt als Achenaton, 1367-1350 oder 1386-1361 v. Chr.)

Diese Vorstellung kommt in mehreren Versen im AT zum Ausdruck.

1. „keiner wie JHWH unser *Elohim*“, 2 Mo 8,6; 9,14; 5 Mo 33,26; 1 Kö 8,23
2. „kein anderer neben Ihm“, 5 Mo 4,35.39; 32,39; 1 Sam 2,2; 2 Sam 22,32; Jes 45,21; 44,6.8; 45,6.21
3. „JHWH ist einer“, 5 Mo 6,4; Rö 3,30; 1 Kor 8,4.6; 1 Tim 2,5; Jak 2,19
4. „keiner wie du“, 2 Sam 7,22; Jer 10,6
5. „Du allein bist Gott“, Ps 86,10; Jes 37,10
6. „Vor Mir wurde kein Gott gebildet, und nach Mir wird keiner sein“, Jes 43,10
7. „es gibt sonst keinen; außer Mir... gibt es keinen anderen“, Jes 45,5.6.22
8. „es gibt keinen sonst, keinen anderen Gott“, Jes 45,14.18
9. „sonst gibt es keinen außer Mir“, Jes 45,21
10. „es gibt keinen sonst; ... keinen gleich Mir“, Jes 46,9

Man muss zugeben, dass diese entscheidende Lehre auf progressive Weise offenbart wurde. Die anfänglichen Aussagen lassen sich als „Henotheismus“ oder praktischer Monotheismus verstehen (es gibt andere Götter, aber nur einen Gott für uns, s. 2 Mo 15,11; 20,2-5; 5 Mo 3,28; 5,7; 6,4.14; 10,17; 32,12; 1 Kö 8,23; Ps 83,19; 86,8; 136,2-3).

Die ersten Textstellen, die damit beginnen, eine Singularität anzuzeigen (philosophischer Monotheismus), tauchen früh auf (s. 2 Mo 8,10; 9,14; 5 Mo 4,35.39; 33,26). Die Ansprüche einer Gänze und Vollkommenheit finden sich in Jes 43-46 (s. 43,11; 44,6.8; 45,7.14.18.22; 46,5.9).

In Rö 3,30; 1 Kor 8,4.6; Eph 4,6; 1 Tim 2,5 und Jak 2,19 verweist das NT auf 5 Mo 6,4. In Mt 22,36-37; Mk 12,29-30; Lk 10,27 zitiert Jesus diese Stelle als das erste Gebot. Das AT, wie auch das NT, bestätigt die reale Existenz anderer geistiger Wesen (Dämonen, Engel), aber nur einen Gott als Schöpfer/Erlöser (JHWH, 1 Mo 1,1).

Biblischer Monotheismus zeichnet sich aus durch folgendes

1. Gott ist eins und einzigartig (Ontologie wird vorausgesetzt, aber nicht spezifiziert)
2. Gott ist persönlich (s. 1 Mo 1,26-27; 3,8)
3. Gott ist sittlich (s. 2 Mo 34,6; Neh 9,17; Ps 103,8-10)
4. Gott schuf die Menschen nach Seinem Bilde (1 Mo 1,26-27) für eine Gemeinschaft (d.h. #2). Er ist ein eifersüchtiger Gott (s. 2 Mo 20,2-3)

Aus dem NT

1. Gott besitzt drei ewige, persönliche Erscheinungsformen (siehe Themenschwerpunkt: Die Dreieinigkeit zu 8,11)
2. Gott wird vollkommen und vollständig in Jesus offenbart (s. Joh 1,1-14; Kol 1,15-19; Heb 1,2-3)
3. Gottes ewiger Plan zur Erlösung der gefallenen Menschheit besteht in dem Opfer Seines einzigen Sohnes (Jes 53; Mk 10,45; 2 Kor 5,21; Phil 2,6-11; Hebräerbrief)

▣ „**so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird**“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) AORIST KONJUNKTIV. Ursprünglich waren damit die zerstreuten Juden gemeint. Gott ergreift immer die Initiative (MITTLERER MODUS, s. Joh 6,44.65). Aus Hes 18,32; Joh 3,16; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9 wissen wir, dass Er alle Menschen auf irgendeine Weise zu sich ruft. Aber sie müssen darauf Antwort geben (d.h. KONJUNKTIV-MODUS).

Die Begriffe „viele“ und „alle“ sind biblische Parallelen, vgl. Jes 5,6; „alle“ bei Jes 53,11.12, „viele“ oder Rö 5,18, „alle“ Rö 5,19, „viele“). Gottes Herz schlägt für die gefallenen Menschen, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27), zur Gemeinschaft mit Ihm (s. 1 Mo 3,8)!

2,40 „mit vielen anderen Worten“ Hier finden wir den textlichen Beweis dafür, dass es sich bei den Predigten, die in der Apostelgeschichte verzeichnet sind, um Zusammenfassungen handelt. Dies trifft ebenfalls auf Jesu Lehren und Predigten in den Evangelien zu. Durch unsere Vorannahmen bestätigen wir die Inspiration und Genauigkeit dieser Kurzdarstellungen. Die Welt war im ersten Jahrhundert an mündliche Darlegungen und deren Speicherung im Gedächtnis gewohnt.

▣ **„legte er feierlich Zeugnis ab“** Dieser griechische Ausdruck (*dia plus marturomai*) wird gern von Lukas verwendet (s. 2,40; 8,25; 10,42; 18,5; 20,21.23.24; 23,11; 28,23; Lk 16,28. Dem Evangelium wohnen eine Dringlichkeit und Endgültigkeit inne, die man nicht ausklammern kann, wenn man es verkündet oder hört.

▣ **„ermahnte sie“** Man muss auf Gottes Angebot in Christus reagieren (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13). Darin liegt das Paradoxon von Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen (s. Phil 2,12-13).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV **„Lasst euch retten“**

NRSV, TEV,

NJB **„Rettet euch selbst“**

Die gebeugte Form dieses Wortes ist ein AORIST PASSIV IMPERATIV, wie Sie jedoch sehen, wird es in der NRSV, TEV und NJB mit einem MITTLEREN MODUS übersetzt. Darin liegt die theologische Spannung hinsichtlich der Errettung (s. Phil 2,12-13). Kommt alles von Gott oder muss der Hörer zulassen, dass Gott in seinem/ihrem Leben wirkt?

Das griechische Wort „gerettet“ (*sōsō*) gibt eine hebräische Vorstellung von physischer Erlösung wieder (*yasha*, BDB 446, s. 2 Mo 14,30 Jak 5,15.20), während es im NT geistliche Erlösung oder Heil bedeutet (s. Jak 1,21; 2,14; 4,12).

THEMENSCHWERPUNKT: GRIECHISCHE ZEITFORMEN DES VERBS FÜR ERRETTUNG

Errettung ist keine Ware, sondern eine Beziehungsform. Sie ist nicht fertig, wenn man Christus vertraut, sie hat gerade begonnen! Sie ist keine Versicherungspolizze gegen Feuerschäden oder ein Fahrschein in den Himmel, sondern ein Leben, das dem Christi immer ähnlicher wird. Hier in Amerika haben wir ein Sprichwort, was besagt, dass Paare, je länger sie zusammen leben, mit der Zeit einander immer ähnlicher sehen. Das ist das Ziel der Errettung!

ERRETTUNG ALS EINE VOLLENDETE HANDLUNG (AORIST)

- Apg 15,11
- Rö 8,24
- 2 Tim 1,9
- Tit 3,5
- Rö 13,11 (verbindet den AORIST mit einer Ausrichtung in die ZUKUNFT)

ERRETTUNG ALS EIN ISTZUSTAND (PERFEKT)

- Eph 2,5.8

ERRETTUNG ALS EIN FORTWÄHRENDER PROZESS (GEGENWART)

- 1 Kor 1,18; 15,2
- 2 Kor 2,15
- 1 Pe 3,21

ERRETTUNG ALS ZUKÜNFTIGE VOLLENDUNG (FUTUR des Verbs oder Kontextes)

- Rö 5,9.10; 10,9.13
- 1 Kor 3,15; 5,5
- Phil 1,28
- 1 Thess 5,8-9
- Heb 1,14; 9,28
- 1 Pe 1,5.9

Deshalb beginnt Errettung mit einer ersten Glaubensentscheidung (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13), diese muss jedoch in eine fortwährende Lebensweise aus Glaube münden (s. Rö 8,29; Gal 2,19-20; Eph 1,4; 2,10), die eines Tages sehend zur Vollendung kommen wird (s. 1 Joh 3,2). Dieses Endstadium wird als Verherrlichung bezeichnet. Dies lässt sich wie folgt veranschaulichen:

1. initiale Errettung – Rechtfertigung (gerettet von der Strafe der Sünde)
2. progressive Errettung – Heiligung (gerettet von der Macht der Sünde)
3. finale Errettung – Verherrlichung (gerettet von der Gegenwart der Sünde)

▣ **„diesem verkehrten Geschlecht“** Womöglich wird hier auf 5 Mo 32,5 und Ps 78,8 angespielt. Der Wortstamm für die Begriffe „richtig“, „gerecht“, „redlich“, „Gerechtigkeit“ lautete „ein Schilfrohr“ (siehe Themenschwerpunkt zu 3,14). Daraus

wurde eine Metapher im Bauwesen, ein Messstab oder eine gerade Norm. Gott wählte dieses Bild, um Sein eigenes Wesen zu beschreiben. Gott ist der Maßstab! Im Hebräischen und Griechischen beziehen sich die meisten Wörter für Sünde auf eine Abweichung von diesem Standard (d.h. krumm, verdreht). Alle Menschen müssen gerettet und wiederhergestellt werden.

2,41 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:

NASB	„aufnahmen“
NKJV	„bereitwillig aufnehmen“
NRSV	„empfangen“
TEV	„glaubten“
NJB	„annahmen“

Es handelt sich hier um ein AORIST MITTLERES PARTZIP von *apodechomai*. Louw und Nida führen in ihrem *Greek-English Lexicon* drei Verwendungsformen dieses Wortes an (s. Bd. 2, S. 28).

1. eine Person willkommen heißen
2. etwas oder jemanden als wahr annehmen und entsprechend darauf reagieren
3. die Wahrheit oder den Wert von etwas oder jemandem bestätigen

Lukas verwendet dieses Wort häufig (s. Lk 8,40; 9,11; Apg 2,41; 18,27; 24,3; 28,30). Das Evangelium ist eine Person, die es willkommen zu heißen gilt, es ist die Wahrheit über jene Person, die es zu glauben gilt, und es ist ein Leben, wie es jener Mensch gelebt hat. Alle drei sind entscheidend.

▣ „**wurden getauft**“ Die Taufe war etwas, das die Juden aus religiöser Sicht erwarteten, wenn sie den Tempel betreten. Konvertiten waren Selbstgetaufte. Für jene Zuhörer war die Taufe ein zu erwartendes religiöses Geschehen, hier jedoch mit einer neuen Bedeutung. Jesus war getauft (Mt 3,13-17), Jesus hat uns geboten zu taufen (Mt 28,19) – und damit war die Sache erledigt! Das NT weiß nichts von ungetauften Gläubigen. Mir scheint, dies war ein klarer Bruch mit dem Judentum und der Beginn eines neuen Gottesvolkes (d.h. der Gemeinde, s. Gal 6,16).

▣ „**dreitausend Seelen**“ Das ist eine runde Zahl, aber eine sehr große Zahl. Bei jenen Augenzeugen saß die Botschaft von Petrus. Sie waren bereit, den Glaubenssprung zu wagen, der notwendig ist, um zu glauben.

1. Jesus war der Messias.
2. Der Messias war dazu bestimmt zu leiden.
3. Glaube an Ihn war der einzige Weg zur Vergebung.
4. Die Taufe gehörte dazu.

Dafür war eine entschlossene, sofortige, lebensverändernde Entscheidung notwendig (wie auch heute)! Siehe Themenschwerpunkt: *Kerygma* zu 2,14

2,42 „sie widmeten sich aber beständig“ Lukas geht häufig auf diese Vorstellung ein (s. 1,14; 2,42.46; 6,4; 8,13; 10,7). Achten Sie darauf, was sie taten, wenn sie zusammen waren:

1. lehren (s. 2,42; 4,2.18; 5,21.2.28.42)
2. Gemeinschaft haben
3. das Brot brechen (d.h. möglicherweise ist damit das Mahl des Herrn gemeint, siehe Anmerkungen zu V. 46)
4. beten (s. V. 43-47)

Das müssen wir neue Gläubige lehren! Jene Neubekehrte waren hungrig nach der Wahrheit und Gemeinschaft. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: KOINŌNIA

Das Wort „Gemeinschaft“ (*koinōnia*) bedeutet

1. eine enge Verbindung mit einer Person
 - a. mit dem Sohn (s. 1 Joh 1,6; 1 Kor 1,9)
 - b. mit dem Geist (s. 2 Kor 13,14; Phil 2,1)
 - c. mit dem Vater und dem Sohn (s. 1 Joh 1,3)
 - d. mit anderen Brüdern/Schwestern des Bundes (s. 1 Joh 1,7; Apg 2,42; Gal 2,9; Phlm 17)
2. eine enge Verbindung zu Dingen oder Gruppen
 - a. zu dem Evangelium (s. Phil 1,5; Phlm 6)
 - b. mit dem Blut Christi (s. 1 Kor 10,16)
 - c. nicht mit der Finsternis (s. 2 Kor 6,14)
 - d. zu Leid (s. Phil 3,10; 4,14; 1 Pe 4,13)
3. eine großzügige Gabe oder Zuwendung (s. Rö 12,13; 15,26; 2 Kor 8,4; 9,13; Phil 4,15; Heb 13,16)
4. Gottes Gnadengabe durch Christus, die die Gemeinschaft des Menschen mit Ihm und seinen Brüdern und Schwestern wiederherstellt

Dadurch wird die horizontale Beziehungsebene (Mensch zu Mensch) zur Geltung gebracht, die durch die vertikale Beziehung (Mensch zu Schöpfer) bewirkt wird. Auch das Bedürfnis nach und die Freude durch christliche Gemeinschaft wird hierin hervorgehoben. Die Zeitform des Verbs unterstreicht den Beginn und die Dauerhaftigkeit dieser Gemeinschaftserfahrung (s. 1,3 [zweimal].6.7). Christlicher Glaube ist eine gemeinsame Sache!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 2,43-47

⁴³Jeden überkam eine Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. ⁴⁴Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; ⁴⁵und sie *begannen*, ihr Eigentum und ihre Besitztümer zu verkaufen, und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. ⁴⁶Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Freude und Aufrichtigkeit des Herzens, ⁴⁷lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu jene, die gerettet wurden.

2,43-47 Hierbei handelt es sich anscheinend um den ersten von vielen redaktionellen Kommentaren von Lukas (d.h. 6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20). Siehe Einleitung „Zweck und Aufbau“, A.

2,43 „Jeden überkam eine Furcht“ Das ist ein IMPERFEKT PASSIV (Deponens) INDIKATIV. Von diesem Wort für „Ehrfurcht“ oder „Furcht“ leitet sich das deutsche Wort „Phobie“ ab. Gottes Gegenwart und Macht schufen eine heilige Atmosphäre, selbst nicht erlöste Sünder waren sich der Heiligkeit dieser Zeit und dieses Ortes bewusst!

2,44 „alle Gläubiggewordenen“ Siehe Anmerkungen zu 3,16.

☐ **„und hatten alles gemeinsam“** Dieses erste Experiment von „Gemeinschaft“ war nicht erfolgreich (s. 4,32-5,11). Es war nicht als universelles Prinzip gedacht, aber es war ein Versuch, eine liebende, sich gegenseitig unterstützende Glaubensgemeinschaft herzustellen. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass nicht alles, was in der Bibel aufgeschrieben ist, als universell einsetzbar gedacht ist! Jene ersten Gläubigen empfanden eine große Liebe füreinander. Oh, könnten wir doch diese Liebe und dieses Gefühl der Gegenwart und Macht Gottes unter uns wiedererlangen (s. Joh 17,11.21.22.23)!!

2,46 „einmütig“ Die Urkirche zeichnete sich durch diese Zweckeinheit aus (s. 1,14; 2,46; 4,24; 5,12). Das soll nicht heißen, dass sie in allem übereinstimmten, sondern dass ihre Herzen und ihr Denken miteinander verbunden waren und sich auf das Wichtige in Gottes Reich ausrichteten, anstatt auf persönliche Vorlieben oder Pläne.

☐ **„im Tempel“** Vermutlich trafen sie sich in der Säulenhalle Salomos (s. 3,11; 5,12). Jesus hatte dort gelehrt (s. Joh 10,23). Salomos Säulen- bzw. Vorhalle war ein überdachter Säulengang entlang der Ostseite des äußeren Vorhofes der Heiden im Tempel des Herodes (s. Josephus *Altertümer*, 15.11.3). Die Rabbiner lehrten dort. Das Volk versammelte sich regelmäßig an dieser Stelle, um den Unterweisungen zuzuhören.

Achten Sie darauf, dass die Urkirche den Tempel besuchte sowie vermutlich auch die örtlichen Synagogen, bis die Rabbiner eine Fluchformel einführten (ca. 70 n. Chr.), die Mitglieder der Synagoge dazu zwangen, Jesus zu verfluchen. Dies führte zum Bruch zwischen der Gemeinde und dem Judentum. Die ersten Gläubigen behielten ihre wöchentliche Anbetungszeit bei, doch sie trafen sich auch am Sonntag, um Jesu Auferstehung zu gedenken. Vergessen Sie nicht, Jesus selbst traf sich mit den Jüngern, an drei Sonntagabenden in Folge.

☐ **„brachen zu Hause das Brot“** Wenn „Brotbrechen“ eine spezifische Bezeichnung für das Mahl des Herrn ist (s. Lk 22,19 und besonders im Kontext der Agape-Mahle [1 Kor 11,17-22; 2 Pe 2,13-14; Jud V. 12] in der Urkirche, mit Ausnahme von Apg 20,7), dann ist hier die tägliche Mahlgemeinschaft in den örtlichen Wohnungen gemeint (es muss jedoch eingeräumt werden, dass damit in Lk 24,30.35 auch eine reguläre Mahlzeit bezeichnet wird). Hüten Sie sich vor Ihren dogmatischen konfessionellen Traditionen im Hinblick auf das Wenn, Wo, Häufigkeit und Form des Abendmahls. Der Schlüssel liegt im Herzen!

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB	„Freude und Aufrichtigkeit des Herzens“
NKJV	„Freude und Schlichtheit des Herzens“
NRSV	„freudigen und freigiebigen Herzen“
TEV	„freudigen und demütigen Herzen“
NJB	„freudig und freigiebig“

Die verschiedenen Übersetzungen des zweiten Begriffes zeigen, dass es schwierig ist, das Wort *aphelotēs* zu übertragen. Wörtlich bedeutet es glatt oder eben, doch es wurde metaphorisch gebraucht, um „schlicht“, „aufrichtig“ oder „demütig“ anzuzeigen (Louw und Nida). Siehe Themenschwerpunkt: Das Herz zu 1,24.

2,47 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:

NASB, NKJV „hatten Gunst beim ganzen Volk“

NRSV „hatten das Wohlwollen des ganzen Volkes“

TEV „erfreuten sich an dem Wohlwollen des ganzen Volkes“

NJB „ein jeder blickte zu ihnen auf“

Dieser Ausdruck bezieht sich darauf, wie das Volk Jerusalem die ersten Christen annahm. Alle die verschiedenen Typen und Ebenen der Gesellschaft hatten eine gute Meinung von jenen ersten Gläubigen. Die Christen stellten für die römische Obrigkeit und den römischen Frieden keine Bedrohung dar (dies war ein Anliegen der Apostelgeschichte). Zu Beginn der Gemeinde gab es keinen Bruch mit dem rabbinischen Judentum.

▣ „**der Herr tat hinzu**“ Hier steht ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV. Die Bibel hebt die Souveränität Gottes hervor. Nichts geschieht getrennt von Gottes Willen. Nichts überrascht Gott. Jedoch wurde diese alttestamentliche Sichtweise des Monotheismus (d.h. ein ursächlicher Zusammenhang, siehe Themenschwerpunkt zu 2,39) missverstanden. Ich möchte an dieser Stelle zwei Themenschwerpunkte einfügen, einen über die Notwendigkeit eines Gleichgewichts und einen zum Thema Bund. Ich hoffe, dies bringt Klarheit hervor, und keine hitzige Debatte!

THEMENSCHWERPUNKT: ERWÄHLUNG/VORHERBESTIMMUNG UND DIE NOTWENDIGKEIT EINES THEOLOGISCHEN GLEICHGEWICHTS

Erwählung ist ein wunderbarer Glaubensgrundsatz. Sie ist jedoch kein Aufruf der Bevorzugung, sondern ein Ruf danach, für die Errettung anderer ein Wegbereiter, Werkzeug oder Mittler zu sein! Im Alten Testament wurde der Begriff in erster Linie für einen Dienst gebraucht; im Neuen Testament wird er vorrangig für die Erlösung verwendet, die in einen Dienst mündet. Nirgends bringt die Bibel den scheinbaren Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen miteinander in Einklang, sie bestätigt jedoch beides! Ein gutes Beispiel für die biblische Spannung wäre Rö 9 über Gottes souveräne Wahl und Rö 10 über die notwendige Erwidern durch die Menschen (s. 10,11.13).

Der Schlüssel zu diesem theologischen Spannungsfeld findet sich vielleicht in Eph 1,4. Jesus ist Gottes Erwählter, und in Ihm sind alle potenziell Erwählte (Karl Barth). Jesus ist Gottes „Ja“ zum Verlangen der gefallenen Menschheit (Karl Barth). Eph 1,4 hilft ebenfalls bei der Verdeutlichung dieses Themas, weil es darin heißt, dass das Ziel der Vorherbestimmung nicht der Himmel ist, sondern Heiligkeit (Christus ähnlich zu sein). Oftmals fühlen wir uns von den Vorzügen des Evangeliums angezogen und ignorieren die Verantwortlichkeiten! Gottes Ruf (Erwählung) gilt für eine Zeit als auch in Ewigkeit!

Glaubensgrundsätze entstehen in Verbindung mit anderen Wahrheiten, nicht als einzelne, unzusammenhängende Wahrheiten. Ein guter Vergleich wäre ein Sternbild im Gegensatz zu einem einzelnen Stern. Gott legt Wahrheit in Genres der östlichen Welt, nicht des Westens, dar. Wir dürfen die Spannung, die durch dialektische (paradoxe) Paarungen von gelehrten Glaubenswahrheiten entsteht, nicht wegnehmen.

1. Vorherbestimmung vs. freier Wille des Menschen
2. Gewissheit des Gläubigen vs. die Notwendigkeit des Ausharrens
3. Erbsünde vs. willentliche Sünde
4. Sündlosigkeit (Perfektionismus) vs. weniger sündigen
5. initiale unmittelbare Rechtfertigung und Heiligung vs. zunehmende Heiligung
6. die Freiheit des Christen vs. die Verantwortung des Christen
7. Gottes Erhabenheit vs. Gottes Immanenz
8. Gott, der letztlich nicht erkennbar ist, vs. Gott, der in der Schrift erkennbar wird
9. das Königreich Gottes ist gegenwärtig vs. zukünftige Vollendung
10. Bußfertigkeit als eine Gabe Gottes vs. Buße als eine notwendige Bündniserwidern des Menschen
11. Jesus als göttlich vs. Jesus als menschlich
12. Jesus ist dem Vater gleichgestellt vs. Jesus ist dem Vater untertan

Das theologische Konzept eines „Bundes“ vereint die Souveränität Gottes (der stets die Initiative ergreift und den Zeitplan festlegt) mit einer notwendigen ersten und fortwährenden, bußfertigen Glaubenserwidern durch die Menschen. Seien Sie auf der Hut, dass Sie nicht auf der einen Seite des Paradoxons Beweis-Texten betreiben und die andere abwerten! Geben Sie Acht, dass Sie nicht nur Ihre bevorzugte Lehre oder theologische Ordnung bestätigt sehen wollen!

THEMENSCHWERPUNKT: BUND

Das Wort *berith* aus dem AT (BDB 136), Bund, ist nicht leicht zu definieren. Im Hebräischen gibt es dazu kein entsprechendes VERB. Alle Versuche, eine etymologische Definition herzuleiten, haben sich als nicht überzeugend

erwiesen. Die augenscheinliche zentrale Bedeutung des Konzepts hat jedoch Schriftgelehrte dazu genötigt, die Verwendung des Wortes genauer zu betrachten, um so dessen funktionale Bedeutung zu bestimmen.

Der Bund ist das Mittel, durch den der eine wahre Gott sich mit Seiner menschlichen Schöpfung einlässt. Die Vorstellung eines Bundes, eines Abkommens bzw. einer Vereinbarung ist für ein Verständnis der biblischen Offenbarung von grundlegender Bedeutung. Die Spannung zwischen der Souveränität Gottes und dem freien Willen des Menschen lässt sich klar in der Vorstellung eines Bundes erkennen. Einige Bündnisse basieren allein auf Gottes Wesen und Handlungen.

1. die Schöpfung selbst (s. 1 Mo 1-2)
2. die Berufung Abrahams (s. 1 Mo 12)
3. der Bund mit Abraham (s. 1 Mo 15)
4. die Bewahrung und Verheißung gegenüber Noah (s. 1 Mo 6-9)

Das eigentliche Wesen eines Bundes verlangt jedoch nach einer Erwiderung.

1. Aus Glauben muss Adam Gott gehorchen und darf nicht von dem Baum in der Mitte von Eden essen.
2. Aus Glauben muss Abraham seine Familie verlassen, Gott folgen und an zukünftige Nachkommen glauben.
3. Aus Glauben muss Noah ein riesiges Boot weit weg vom Wasser bauen und die Tiere versammeln.
4. Aus Glauben brachte Mose die Israeliten aus Ägypten zum Berg Sinai und erhielt bestimmte Richtlinien für das religiöse und gesellschaftliche Leben zusammen mit Verheißungen von Segen und Fluch (s. 5 Mo 27-28).

Um dieselbe Spannung in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen geht es in dem „neuen Bund“. Die Spannung ist deutlich erkennbar, wenn man Hes 18 mit Hes 36,27-37 (JHWHs Handeln) vergleicht. Basiert der Bund auf Gottes gnädigem Handeln oder der erforderlichen Erwiderung durch den Menschen? So lautet die dringliche Frage des Alten Bundes und des Neuen. Die Zielstellung beider ist dieselbe: (1) die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit JHWH, die in 1 Mo 3 verloren ging, und (2) die Gründung eines gerechten Volkes, das Gottes Wesen widerspiegelt.

Der neue Bund aus Jer 31,31-34 löst die Spannung, indem er die Leistung des Menschen als Mittel, um ein Angenommensein zu erlangen, beiseite stellt. Gottes Gesetz wird zu einem inneren Verlangen anstelle eines äußerlichen Gesetzeskodex. Das Ziel eines frommen, gerechten Volkes bleibt dasselbe, doch die Methodik ändert sich. Die gefallene Menschheit hat sich als unzulänglich erwiesen, um Gottes gespiegeltes Bild zu sein. Das Problem war nicht Gottes Bund, sondern die Sündhaftigkeit und Schwachheit des Menschen (s. Rö 7; Gal 3).

Dieselbe Spannung aus bedingungslosen und bedingten Bündnissen bleibt im NT erhalten. Errettung ist völlig kostenlos in dem vollbrachten Werk Jesu Christi, doch sie erfordert Buße und Glauben (sowohl zu Beginn als auch fortwährend). Sie ist sowohl eine rechtliche Verkündigung als auch ein Ruf danach, Christus gleich zu sein, ein Indikativ des Angenommenseins und ein Imperativ der Heiligkeit! Gläubige werden nicht durch ihre Leistung gerettet, sondern zum Gehorsam (s. Eph 2,8-10). Ein gottgefälliges Leben wird zu dem Beweis der Errettung, nicht zu dem Mittel der Errettung. Ewiges Leben trägt jedoch erkennbare Merkmale! Diese Spannung sieht man deutlich im Hebräerbrief.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NRSV „zu ihrer Zahl“

NKJV „zur Gemeinde“

TEV „zu ihrer Gruppe“

NJB „zu ihrer Gemeinschaft“

Der Ausdruck *epi to auto* kommt im klassischen Griechisch und Koine-Griechisch vor (Septuaginta und Apg 1,15; 2,1,47; 1 Kor 11,20; 14,23) und bedeutet „zusammenkommen“ (Metzger, *Textual Commentary*, S. 305). Hier im NT geht es um eine Gemeindeversammlung. Daher fügte der Herr täglich zur Gemeinde (d.h. der Zusammenkunft) hinzu. Hier zeigt sich die lebensstilbezogene Evangelisation jener ersten Generation aus Gläubigen!

▣ „**jene, die gerettet wurden**“ Bei dem Ausdruck „der Herr (Gott oder Christus) fügte hinzu“, der zuvor in V. 47 verwendet wurde, handelt es sich um einen IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, aber hier steht ein PRÄSENS PASSIV PARTIZIP. Der Mittler, der hier durch den PASSIVMODUS zum Ausdruck gebracht wird, ist der Herr. Die „Geretteten“ befinden sich in einem Prozess. Die Erlösung beginnt mit dem Glauben/Vertrauen (d.h. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13). Die Errettung ist eine Beziehung, die von Gott/dem Geist initiiert wird (s. Joh 6,44.65), aber sie muss fortwährend erlebt werden. Sie ist keine Fahrkarte in den Himmel oder eine Lebensversicherungspolizze, sie ist eine Glaubensbeziehung, die wächst, Tag für Tag. Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 2,40.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Fassen Sie Petrus' Predigt zusammen.
2. Worin bestand der Zweck von Pfingsten?
3. Inwiefern bezog sich Joels Prophetie auf diesen Kontext?
4. Beschreiben Sie, wie Petrus von alttestamentlichen Texten Gebrauch machte.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 3

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der Gelähmte an der Pforte des Tempels wird geheilt 3,1-10	Ein Gelähmter wird geheilt 3,1-10	Heilung an der Schönen Pforte 3,1-10	Ein gelähmter Bettler wird geheilt 3,1-10	Die Heilung eines Gelähmten 3,1-10
Petrus' Rede in der Säulenhalle Salomos 3,11-26	Predigt in Salomos Säulenhalle 3,11-26	Petrus' Predigt 3,11-16 3,17-26	Petrus' Botschaft im Tempel 3,11-16 3,17-26	Petrus richtet sein Wort an das Volk 3,11-16 3,17-24 3,26-26

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

In den Kapiteln 3-5 herrscht in Jerusalem eine gespannte Atmosphäre hinsichtlich der Lehren Jesu und der Wunder der Apostel. Der Zeitrahmen der ersten fünf Kapitel umfasst etwa ein Jahr.

- A. Petrus und Johannes heilen den Gelähmten, 3,1-4,31 (ein Beispiel für Apg 2,43)
 1. die Heilung selbst
 2. Petrus' zweite Predigt erklärt die Heilung
 3. die Reaktion und Gerichtsverhandlung (Petrus' dritte Rede vor dem Sanhedrin)
 4. die Verfolgung beginnt
- B. Bemühen um ein Gemeindeleben
 1. die Einheit der ersten Gläubigen (ein Beispiel für Apg 2,43-47)
 2. die Probleme mit Hananias und Saphira
- C. das Verhältnis der Urgemeinde zum rabbinischen Judentum, 5,12-42
 1. Gemeindeleben
 2. Missgunst des Sanhedrin

3. ein Engel als Fürsprecher
4. Petrus' vierte Rede
5. Reaktion und Strafe

FÜR JESUS VERWENDETE TITEL IN DEN KAP 3-4

- A. Jesus Christus der Nazarener, 3,6; 4,10
- B. Sein Knecht Jesus, 3,13.26; 4,27
- C. Der Heilige und Gerechte, 3,14
- D. Der Fürst des Lebens, 3,15
- E. Der Christus, 3,18.20; 4,10 (s. „Herr und Christus“, 2,36)
- F. Prophet, 3,22
- G. Womöglich eine Anspielung auf den Titel „Same Abrahams“, 3,25-26
- H. Der Eckstein, 4,11

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 3,1-10

¹Petrus aber und Johannes gingen um die neunte *Stunde*, die Stunde des Gebets, zusammen hinauf in den Tempel. ²Und ein Mann, der von seiner Mutter Leibe an lahm war, wurde herbeigetragen; man setzte ihn täglich an die Pforte des Tempels, die man die schöne nennt, damit er Almosen erbat von denen, die in den Tempel gingen. ³Als dieser Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel eintreten wollten, bat er, dass er ein Almosen empfinde. ⁴Petrus aber mit Johannes blickte fest auf ihn hin und sprach: Sieh uns an! ⁵Er aber gab acht auf sie, in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. ⁶Petrus aber sprach: Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners: Geh umher! ⁷Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sofort aber wurden seine Füße und seine Knöchel stark, ⁸er sprang auf, konnte stehen und ging umher. Und er trat mit ihnen in den Tempel, ging umher und sprang und lobte Gott. ⁹Und das ganze Volk sah ihn umhergehen und Gott loben; ¹⁰und sie erkannten ihn, dass er der war, der um das Almosen an der schönen Pforte des Tempels gesessen; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfüllt über das, was sich mit ihm ereignet hatte. ¹¹Während er aber den Petrus und Johannes festhielt, lief das ganze Volk voller Erstaunen zu ihnen zusammen in der Säulenhalle, die Salomonshalle genannt wird.

3,1 „Petrus aber und Johannes gingen...zusammen hinauf in den Tempel“ Hier steht ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV. Die ersten Jünger gingen in der Regel täglich zum Tempel (s. Lk 24,53; Apg 2,46). Die ersten Nachfolger Jesu in Palästina huldigten Gott

1. im Tempel (zumindest an besonderen Tagen, wenn nicht täglich)
2. in der örtlichen Synagoge (jeden Sabbat)
3. zusammen mit den Gläubigen am Sonntag

So war es eine lange Zeit. Jene Gläubige sahen keine Trennung zwischen ihrem Glauben an Jesus als dem Verheißenen Messias und dem Judentum. Sie sahen sich selbst als das „Volk bzw. die Versammlung Israels“. Deshalb wählten sie den Namen *ekklesia* für ihre Gruppierung. In der Septuaginta wurde so der hebräische Bundesausdruck „die Versammlung (*qahal*) Israels“ übersetzt.

Nach dem Fall Jerusalems leiteten die Juden offizielle Maßnahmen ein und führten eine Schwurformel ein (die Jesus als den Messias ablehnte), um die Zugehörigkeit zur örtlichen Synagoge einzuschränken. Damit festigte die Gemeinde den Sonntag als ihren Lobpreistag (den Tag des Gedenkens an Jesus Auferstehung; der Tag, an dem Jesus den Jüngern dreimal im Obergemach erschien).

Johannes wird in der Apostelgeschichte oft mit Petrus identifiziert (s. 1,13; 3,1.3.4.11; 4,13.19; 8,14). Es ist sicherlich möglich, dass die Urkirche in Jerusalems Gruppen von Leitenden hatte, die verschiedene Blickwinkel und Schwerpunkte des Evangeliums vertraten. Vielleicht waren Petrus und Johannes offener für die Evangelisation der Heiden (s. V. 8,10), während Jakobus (der Halbbruder von Jesus) eher mit einem konservativen Judentum identifiziert wird. All dies änderte sich bis zu einem gewissen Ausmaß nach dem Konzil von Jerusalem in Apg 15.

☐ **„um die neunte Stunde, die Stunde des Gebets“** So würde man neun Stunden nach Sonnenaufgang bezeichnen. Die Juden (d.h. Phariseer) beteten traditionell jeden Tag um 9 Uhr morgens, um 12 Uhr am Mittag und um 15 Uhr (womöglich aufgrund von Ps 55,18). Dieser Text hier bezieht sich auf die Zeit des Abendopfers, welches um 15 Uhr am Nachmittag stattfand (das Morgenopfer erfolgte um 9 Uhr morgens). Um diese Zeit wären viele Leute im Tempel gewesen (s. 10,30).

3,2 „ein Mann, der von seiner Mutter Leibe an lahm war“ Alle, die regelmäßig zum Tempel kamen, wussten, wie es um diesen Mann stand („er wurde wiederholt herbeigetragen“ ist ein IMPERFEKT PASSIV); es konnte also bei der Heilung keine Trickerei im Spiel gewesen sein (s. 3,10; 4,22). Hier ging eine messianische Prophetie aus dem AT in Erfüllung (s. Jes 35,6). Die Juden wollten ein Zeichen; Jesus gab ihnen viele, nun haben sie ein weiteres, wenn sie denn nur Augen hätten, es zu sehen.

Hier sehen wir das erschütternde Paradox der Kranken, die jeden Tag beim Hause Gottes saßen. Tatsächlich gab es sogar ein Verbot, dass diesen Menschen eine aktive Teilnahme an der Anbetungszeremonie untersagte (d.h. Dienst als Priester, s. 3 Mo 21,16-24). Durch das Evangelium bricht ein neuer Tag an. Selbst ein äthiopischer (keine Rassenschranken) Eunuch (keine physischen Begrenzungen) ist in dem neuen Königreich willkommen (s. 8,26-40).

▣ **„die Pforte des Tempels, die man die schöne nennt“** Almosen bzw. den Armen geben im jüdischen Glauben vorgeschrieben (s. Mt 6,1-14; Lk 11,41; 12,33; Apg 10,2.4.31; 24,17). Für gewöhnlich wurden wöchentlich in den örtlichen Synagogen Geldspenden gesammelt und dann Lebensmittel verteilt, doch augenscheinlich bettelten manche jeden Tag auf dem eigentlichen Tempelareal.

THEMENSCHWERPUNKT: ALMOSENGEBEN

- I. Begrifflichkeit
 - A. Dieser Begriff entstand innerhalb des Judentums (d.h. in der Zeit der Septuaginta).
 - B. Es geht darum, den Armen und/oder Bedürftigen zu geben.
 - C. Das deutsche Wort, Almosengeben, stammt von dem verkürzten griechischen Wort *eleēmosunē*.
- II. Alttestamentliche Vorstellung
 - A. Die Idee, den Armen zu helfen, kommt früh in der Thora zum Ausdruck.
 1. Typischer Kontext, 5 Mo 15,7-11
 2. „Ährenlese“, ein Teil der Ernte wird den Armen gelassen, 3 Mo 19,9; 23,22; 5 Mo 24,20
 3. „Sabbatjahr“, es war den Armen erlaubt zu essen, was das siebte Jahr, das Brachjahr, hervorbrachte; 2 Mo 23,10-11; 3 Mo 25,2-7
 - B. Die Idee wurde in der Weisheitsliteratur weiterentwickelt (ausgewählte Beispiele).
 1. Hi 5,8-16; 29,12-17 (die Gottlosen werden in 24,1-12 beschrieben)
 2. die Psalmen, 11,7
 3. Spr 11,4; 14,21.31; 16,6; 21,3.13
- III. Weitere Entwicklung im Judentum
 - A. Die erste Unterteilung der Mischna handelt davon, wie man mit den Armen, Bedürftigen und ortsansässigen Leviten umgehen sollte.
 - B. Ausgewählte Zitate
 1. Ecclesiasticus (also bekannt als Weisheit Ben Sira) 3,30 „Wie Wasser loderndes Feuer löscht, so löschen milde Gaben manche Verfehlung aus“ (GNB)
 2. Ecclesiasticus 29,12 „Wohltaten, die du anderen erwiesen hast, kannst du als Juwelen in deiner Schatzkammer betrachten; sie werden dir aus jedem Unglück heraushelfen“ (GNB)
 3. Tobit 4,6-11 „⁶denn Menschen, die rechtschaffen leben, haben Erfolg bei allem, was sie tun. ⁷Unterstütze aus deinen Mitteln die Armen, die nach Gottes Geboten leben, und schau nicht verdrießlich drein, wenn du ihnen etwas gibst. Siehst du einen Menschen in Not, so wende dich nicht ab; dann wird auch Gott sich nicht von dir abwenden. ⁸Tu, was in deinen Kräften steht; gib reichlich, wenn du viel hast, und wenn du wenig hast, dann gib von dem wenigen und mach dir keine Sorgen dabei. ⁹Damit sammelst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not. ¹⁰Denn Freigebigkeit gegenüber Armen rettet vor einem frühen Tod und bewahrt davor, ins ewige Dunkel gehen zu müssen. ¹¹er den Armen hilft, bringt Gott, dem Höchsten, eine Opfergabe, die ihm Freude macht.“ (GNB)
 4. Tobit 12,8-9 „⁸Gebete, die von Herzen kommen, und milde Gaben aus bescheidenem, aber ehrlich erworbenem Besitz – das ist besser als großer Reichtum, an dem Unrecht klebt. Arme unterstützen ist besser als Schätze aufhäufen. ⁹Freigebigkeit gegenüber Armen rettet vor einem frühen Tod und reinigt von allen Sünden. Menschen, die gerne geben, werden ein langes und erfülltes Leben haben.“ (GNB)
 - C. Das letzte Zitat aus Tobit 12,8-9 zeigt, wie sich die Problematik entwickelte. Menschliches Handeln/Verdienst wurden als Mittel zu Vergebung und Wohlstand angesehen.

Diese Vorstellung bildete sich in der Septuaginta noch weiter heraus, als das griechische Wort für „Almosengeben“ (*eleēmosunē*) zu einem Synonym für „Gerechtigkeit“ (*dikaïosunē*) wurde. Die Wörter konnte man bei der Übersetzung des hebräischen „Gerechtigkeit“ gegeneinander austauschen (BDB 842, Gottes Bundesliebe und –treue, s. 5 Mo 6,25; 24,13; Jes 1,27; 28,17; 59,16; Dan 4,27).
 - D. Mitfühlendes Handeln wurde zum Selbstziel der Menschen, um hier persönlichen Wohlstand und im Tode Erlösung zu erlangen. Theologisch stach nun die Handlung selbst hervor, anstatt das Motiv hinter der Tat. Gott

sieht das Herz an und richtet dann das Werk der Hände. So lautete die Lehre der Rabbiner, doch irgendwie ging das in der Selbstgerechtigkeit des Einzelnen verloren (s. Mi 6,8).

IV. Umsetzung im Neuen Testament

A. Das Wort steht in

1. Mt 6,1-4
2. Lk 11,41; 12,33
3. Apg 3,2-3.10; 10,2.4.31; 24,17

B. Jesus spricht das traditionelle Verständnis von Gerechtigkeit an mit (s. 2 Clem 16,4)

1. Almosengeben
2. Fasten
3. Gebet

C. Jesu Bergpredigt (s. Mt 5-7): Einige Juden vertrauten auf ihr Handeln. Jenes Handeln sollte der Liebe zu Gott, zu Seinem Wort und den Brüdern und Schwestern des Bundes entspringen, nicht aus Eigennutz oder Selbstgerechtigkeit! Bescheidenheit und Verschwiegenheit werden zum Leitfaden für richtiges Handeln. Auf die Herzenseinstellung kommt es an. Das Herz ist wirklich verdorben. Gott muss das Herz verändern. Das neue Herz ahmt Gott nach!

3,3 Das Motiv des Mannes war erst einmal nur die Bitte um Geld (s. V. 5).

3,4 „blickte fest auf“ Siehe Anmerkungen zu 1,10.

☐ „Sich uns an“ Sie wollten seine ungeteilte Aufmerksamkeit (*blepō* ist ein Form des AORIST AKTIV IMPERATIVS).

3,5 Die Aposteln waren, was Geld anbelangte, keine reichen Männer, aber sie hatten Zugang zu den spirituellen Ressourcen Gottes (s. V. 6).

3,6 „Im Namen Jesu Christi“ Der „Name“ ist eine hebräische Redewendung und erzählt von jemandes Charakter (s. Lk 9,48.49; 10,17; 21,12.17; 24,47; siehe Themenschwerpunkt zu 2,21). Das muss den Mann erschüttert haben. Jesus war erst vor kurzem verdammt und als Krimineller gekreuzigt worden, und dieser Fremde (d.h. Petrus) bezeichnete ihn als den „Messias“ (d.h. „Christus“, wobei es sich um die griechische Übersetzung handelt, siehe Themenschwerpunkt zu 2,31).

☐ „des Nazareners“ Siehe Themenschwerpunkt zu 2,22.

☐ „Geh umher“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Petrus und Johannes nutzten, so wie Jesus, eine zufällige Begegnung, um Gottes Liebe und Kraft zu demonstrieren und auch, um die Botschaft des Evangeliums zu bestätigen (s. V. 9). Diese Heilung erregte die Aufmerksamkeit der jüdischen Tempelgänger (s. V. 12ff).

3,7 Das hier ist ein Augenzeugenbericht über mehrere zusammenhängende Ereignisse. Jemand, der dabei war, hatte Lukas Einzelheiten darüber mit lebhaften Worten geschildert.

☐ „sofort“ Es handelt sich hier um das griechische Wort *parachrēma*. Lukas verwendet es zehnmal in seinem Evangelium und sechsmal in der Apostelgeschichte (s. 3,7; 5,10; 12,23; 13,11; 16,26.33). Es kommt nur zweimal bei Matthäus vor und sonst nirgends im NT. In der Septuaginta kommt es mehrfach vor. Lukas verwendet häufig Redewendungen und Begriffe aus dieser griechischen Übersetzung des hebräischen AT. Er musste das AT gut gekannt haben, womöglich durch seinen Kontakt zum Apostel Paulus oder über seine Beteiligung an dem christlichen Katechismus bei den Neubekehrten.

3,8 „er sprang auf und konnte stehen und ging umher“ Hier steht ein PRÄSENS MITTLERES PARTIZIP (s. V. 9). Jener Mann begann auf dem ganzen Tempelbereich umherzugehen. Welch eine Gelegenheit, von der Frohen Botschaft zu erzählen!

3,10 Sie kannten diesen Mann (IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, sie erkannten ihn langsam). Er war kein Fremdling oder Besucher. Sie hatten ihn Tag für Tag an der Pforte gesehen und waren vorbei gegangen! Doch Jesu Stellvertreter gingen nicht einfach vorbei, sie agierten in der Kraft, die Pfingsten gebracht hatte!

☐ „sie wurden erfüllt“ Lukas verwendet diesen Begriff häufig (siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17). Die Menschen können von vielen Dingen „erfüllt“ sein (d.h. was sie charakterisiert):

1. Heiliger Geist, Lk 1,15.41.67; Apg 2,4; 4,8.31; 9,17; 13,9
2. Wut, Lk 4,28; 6,11
3. Furcht, Lk 5,26

4. Verwunderung und Erstaunen, Apg 3,10
5. Missgunst, Apg 5,17; 13,45
6. Verwirrung, Apg 19,29

Petrus und Johannes wollten, dass diejenigen, die erstaunt waren (sie hatten ihre Aufmerksamkeit), mit dem Evangelium erfüllt wurden!

▣ „**Verwunderung und Erstaunen**“ Auch diese Dinge kommt öfter bei Lukas vor.

1. Verwunderung, *thambos*, Lk 3,6; 5,9; Apg 3,10 und *ekthambos* in 3,11
2. Erstaunen
 - a. *ekstasis*, Lk 5,26; Apg 3,10; 10,10; 11,5; 22,17
 - b. *existēmi*, Lk 2,47; 8,56; 24,22; Apg 2,7.1; 8,9.11; 9,21; 10,45; 12,16

Gottes Liebe und Handeln lösen stets Erstaunen aus (diese griechischen Wörter wurden in der Septuaginta für Furcht und Ehrfurcht vor Gott verwendet, s. 1 Mo 15,12; 2 Mo 23,27; 5 Mo 28,28).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 3,11-16

¹¹Während er aber an Petrus und Johannes festhielt, lief das ganze Volk voller Erstaunen zu ihnen zusammen in der sogenannten Säulenhalle Salomos. ¹²Als aber Petrus dies sah, antwortete er dem Volk: „Männer von Israel, warum verwundert ihr euch hierüber, oder warum seht ihr so gespannt auf uns, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass er gehen kann? ¹³Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat Seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser entschieden hatte, ihn loszugeben. ¹⁴Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und um einen Mörder gebeten; ¹⁵den Fürsten des Lebens aber habt ihr getötet, den Gott aus den Toten auferweckt hat, eine Tatsache, wovon wir Zeugen sind. ¹⁶Und durch den Glauben an Seinen Namen ist es der Name Jesus, der diesen Mann stark gemacht hat, den ihr seht und kennt; und Glaube, der durch ihn kommt, hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen.“

3,11 „während er aber an Petrus...festhielt“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Ich stelle mir vor, dass er sich an Petrus festhielt, wie Maria sich im Garten an Jesus hielt (s. Joh 20,16-17).

▣ „**Säulenhalle Salomos**“ Dabei handelte es sich um einen langen überdachten Bereich entlang der Ostseite des äußeren Vorhofes der Heiden (s. Josephus *Altertümer* 20.9.7). Das Dach wurde von zahlreichen Säulen getragen. Der Name stammte daher, dass sich die alten Grundmauern von Salomos Tempel in etwa auf demselben Areal befanden. Jesus hatte oft dort gelehrt (s. Joh 10,23).

3,12 „Als aber Petrus dies sah“ Sie sahen das Erstaunen und die Neugier der Menge, machten sie sich zunutze (s. Kol 4,3; 2 Tim 4,2) und nahmen die Gelegenheit wahr, vom Evangelium zu erzählen (d.h. dies war die zweite Predigt der neuen Gemeinde).

▣ „**Männer von Israel**“ Petrus rief sie so in 2,22. Petrus spricht weiterhin zu Juden.

▣ „**warum...warum**“ Petrus fragt, weshalb sie so überrascht waren von einer wundersamen Heilung. Hatte Jesus nicht derlei Wunder während der letzten Woche Seines Lebens verbracht?

Außerdem, weshalb sahen sie Petrus und Johannes so bewundernd an, als hätten sie das getan? Dies war ein Zeichen für die Vertrauenswürdigkeit des Evangeliums und dafür, welche Kraft von dem Namen des auferstandenen Messias ausging.

Der Geist vollbrachte dieses Wunder aus mehreren Gründen:

1. um Petrus und Johannes als Wortführer zu bestätigen
2. um einem Bedürftigen zu helfen
3. um den Juden am Tempel ein Zeugnis zu geben

3,13 „Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ Hier zeigt sich, dass das Wirken Jesu und das Evangelium wesentlich mit dem Gott des Bundes und dem Bundesvolk des Alten Testaments verbunden war (s. 2 Mo 3,6.15; Lk 20,37).

Das Christentum muss als die wahre Erfüllung des Judentums bezeichnet werden (s. Mt 5,17-19). Viele Juden würden darin eine Perversion sehen, aber die Schreiber des NT sahen es als Erfüllung an. Die Nachfolger Jesu sind die verheißene Verwirklichung des „neuen Bundes“ aus Jer 31,31-34 (s. Gal 6,16). Israel hatte seine Missionsaufgabe als Königreich von Priestern für die Welt nicht beendet (s. 2 Mo 19,5-6; 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6). Der Gemeinde wurde der Auftrag erteilt (s. Mt 28,18-20; Lk 24,46-47; Apg 1,8). Gottes Ziel ist die Wiederherstellung Seines Bildes in den Menschen, sodass Sein eigentliches Anliegen, Gemeinschaft, möglich werden konnte. Wenn es nur einen Gott gibt (d.h. Monotheismus, siehe Themenschwerpunkt zu 2,39), dann kann es kein besonderes Volk geben, nur Dienende, die Gottes universellen Auftrag unter allen Menschen ausführen (siehe Themenschwerpunkt zu 1,8).

▣ „**hat verherrlicht**“ Dieser Begriff kann verschiedenartig interpretiert werden:

1. Der unmittelbare Textzusammenhang spricht von der Heilung eines Gelähmten in Seinem Namen.
2. In dem größeren Kontext von Petrus' Predigt geht es um den auferstandenen und damit verherrlichten Jesus.
3. Das At spricht von Jesus als dem kommenden Messias.
4. Im Johannesevangelium verwendet Jesus dieses Wort stets selbst im Hinblick auf Seine Kreuzigung (s. 7,39; 12,10.23; 13,31-32; 16,14; 17,1).

THEMENSCHWERPUNKT: HERRLICHKEIT (DOXA)

Es ist schwierig, die biblische Vorstellung von „Herrlichkeit“ genau zu beschreiben. Die Herrlichkeit der Gläubigen bedeutet, dass sie das Evangelium und die Herrlichkeit in Gott, nicht in sich selbst, erkennen (s. 1,29-31; Jer 9,23-24).

Im AT war das gebräuchlichste hebräische Wort für „Herrlichkeit“ (*kbd*, BDB 217) ursprünglich ein Handelsbegriff, der sich auf eine Waage bezog („von schwerem Gewicht sein“). Das, was schwer war, galt als wertvoll oder hatte einen innewohnenden Wert. Oft wurde dem Wort der Begriff Leuchtkraft hinzugefügt, um Gottes Majestät auszudrücken (s. 2 Mo 19,16-18; 24,17; Jes 60,1-2). Er allein ist würdig und zu ehren. Er strahlt ein zu helles Licht aus, als dass Ihn die gefallene Menschheit anblicken könnte (s. 2 Mo 33,17-23; Jes 6,5). JHWH kann wahrhaft nur durch Christus erkannt werden (s. Jer 1,14; Mt 17,2; Heb 1,3; Jak 2,1).

Das Wort „Herrlichkeit“ hat gewissermaßen mehrere Bedeutungen.

1. Es kann der „Gerechtigkeit Gottes“ entsprechen.
2. Es kann sich auf die „Heiligkeit“ oder „Vollkommenheit“ Gottes beziehen.
3. Es könnte sich auf das Ebenbild Gottes beziehen, nach dem die Menschheit erschaffen wurde (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1; 9,6), das aber später durch Aufbegehren beschädigt wurde (s. 1 Mo 3,1-22). Das Wort wird erstmals im Zusammenhang mit der Gegenwart JHWHs während der Zeit der Wanderung Seines Volkes durch die Wüste in 2 Mo 16,7.10; 3 Mo 9,23 und 4 Mo 14,10 verwendet.

▣ „**Seinen Knecht**“ Das Wort „Knecht“ (*pais*) kommt regelmäßig in der LXX vor:

1. als Ehrentitel im AT für Jakob, Mose, Josua und David (s. Ps 105; Lk 1,69)
2. in den Gottesknechtliedern bei Jesaja (d.h. 42,1-5; 49,1-7; 50,4-11; 52,13-53,12)
3. die Nation Israel (s. 41,8-9; 42,19; 43,10; 44,1.21, außerdem LXX erkennbar in Lk 1,54)
4. Gottes Messias (s. 42,1; 52,13; 53,11)
5. *Pais* spricht von Jesus als dem Knecht/Messias in Apg 3,13.26; 4,27.30.

Es gibt keinen klaren Unterschied zwischen dem gemeinschaftlichen und dem individuellen Aspekt, besonders in dem letzten Gottesknechtlied (d.h. Jes 52,13-53,12). Dem Kontext nach kann es nicht um Israel gehen:

1. Die Nation kann nicht der Unschuldige sein, der Erlösung bringt, weil die Nation das Gericht verdient (s. Jes 41,18-22; 53,8d).
2. In der Septuaginta wird das „dich“ in Jes 52,14“ zu „Ihn“ (auch in V. 15). Die jüdischen Übersetzer sahen diesen Text vor Jesu Geburt (womöglich 250-150 v. Chr.) als messianisch und auf eine Einzelperson bezogen an.

▣ „**Jesus**“ Wenn der Name Jesus für sich steht, hebt er für gewöhnlich Sein Menschsein hervor (s. V. 6).

▣ „**den ihr überliefert und verleugnet habt**“ Das „ihr“ wird betont! Es waren nicht nur die jüdischen Obersten verantwortlich für Jesu Tod (s. V. 17; 2,23). Petrus verweist spezifisch auf die Antwort der Menge vor Pilatus (s. Lk 23,18-25). Es ist möglich, dass einige von ihnen dort waren, doch Petrus spricht zu dieser Volksmenge, als wären sie als Gruppe verantwortlich (s. V. 15). Gottes erwähltes Volk (Juden) hatten Gottes Messias (s. Joh 1,11) „überliefert“ und „verleugnet“.

▣ „**Pilatus**“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: PONTIUS PILATUS

- I. Der Mensch
 - A. Geburtsort und –datum unbekannt
 - B. gehörte zum Ritterstand (obere Mittelschicht der römischen Gesellschaft)
 - C. verheiratet, Kinder sind nicht bekannt
 - D. frühere verwaltende Ämter (von denen es mehrere gegeben haben muss) unbekannt
- II. Seine Persönlichkeit
 - A. Zwei verschiedene Betrachtungsweisen
 1. Philo (*Legatio ad Gaium*, 299-305) und Flavius Josephus (*Jüd. Altert.* 18.3.1 und *Vom Jüd. Kriege* 2.9.2-4)

stellen ihn als einen grausamen und mitleidslosen Gewaltherrscher dar.

2. Das NT (Evangelien, Apostelgeschichte) schildert einen schwachen, leicht beeinflussbaren römischen Prokurator.
- B. Paul Barnett, *Jesus and the Rise of Early Christianity (Jesus und der Aufstieg des frühen Christentums)*, S. 143-148, gibt für diese zwei Sichtweisen eine plausible Erklärung.
1. Pilatus wurde 26 n. Chr. nicht unter Tiberius, der pro-jüdisch eingestellt war (s. Philo, *Legatio ad Gaium*, 160-161), zum Prokurator ernannt, sondern aufgrund der Empfehlung von Seianus, Tiberius' jüdenfeindlichem obersten Ratgeber.
 2. Tiberius erlitt einen politischen Machtverlust durch L. Aelius Seianus, seinen Prätorianerpräfekten, der zur eigentlichen Macht hinter dem Thron wurde und Juden hasste (Philo, *Legatio ad Gaium*, 159-160).
 3. Pilatus war ein Protegé von Seianus und versuchte, ihn zu beeindrucken, indem er
 - a. in Jerusalem (26 n. Chr.) römische Standards einführte, was andere Prokuratoren nicht getan hatten. Jene Symbole römischer Götter erzürnten die Juden (s. Josephus *Jüd. Altert.*, 18.3.1; *Vom Jüd. Kriege* 2.9.2-3).
 - b. Münzen prägte (29-31 n. Chr.), in die Bildnisse römischer Gottesverehrung eingraviert waren. Flavius Josephus sagt, dass er absichtlich versuchte, jüdische Gesetze und Bräuche aufzuheben (s. Josephus, *Jüd. Altert.*, 18.3.2)
 - c. Geld aus der Schatzkammer des Tempels nahm, um in Jerusalem ein Aquädukt zu bauen (s. Josephus, *Jüd. Altert.*, 18.3.2; *Vom Jüd. Kriege* 2.9.3).
 - d. mehrere Galiläer töten ließ, während er zum Passa in Jerusalem ein Opfer darbrachte
 - e. im Jahre 31 n. Chr. römische Schilder nach Jerusalem brachte. Der Sohn von Herodes des Großen bat ihn, sie zu entfernen, aber das tat er nicht, also schrieben sie an Tiberius, der verlangte, dass man die Schilder entfernte und zurück nach Caesarea Maritima brachte (s. Philo, *Legatio ad Gaium*, 299-305).
 - f. viele Samariter auf dem Berg Garizim abschlachten ließ (36/37 n. Chr.), als diese nach verloren gegangenen Heiligtümern ihres Glaubens suchten. Dies veranlasste den dortigen Vorgesetzten von Pilatus (Vitellius, Präfekt von Syrien), ihn seines Amtes zu entbinden und nach Rom zu schicken (s. Josephus, *Jüd. Altert.*, 18.4.1-2).
 4. Im Jahre 31 wurde Seianus hingerichtet, und Tiberius erhielt wieder volle politische Macht; deshalb veranlasste Pilatus #a, b, c and d, um Seianus' Vertrauen zu gewinnen; #e und f könnten der Versuch gewesen sein, Tiberius' Vertrauen zu gewinnen, was möglicherweise fehlschlug.
 5. Mit einem wiederhergestellten pro-jüdisch gesinnten Kaiser plus einem offiziellen von Tiberius an Prokuratoren gerichteten Brief, der dazu aufrief, die Juden mit Freundlichkeit zu behandeln (s. Philo, *Legatio ad Gaium*, 160-161), ist es offenkundig, dass die jüdische Führung in Jerusalem Vorteil aus der politischen Angreifbarkeit von Pilatus in Bezug auf Tiberius Nutzen zog und ihn dahingehend beeinflusste, Jesus kreuzigen zu lassen. Diese Theorie von Barnett bringt die zwei Sichtweisen über Pilatus auf plausible Weise miteinander in Einklang.

III. Sein Schicksal

- A. Er wurde zurück berufen und gelangte kurz nach Tiberius' Tod (37 n. Chr.) nach Rom.
- B. Er wurde nicht wieder eingesetzt.
- C. Nach diesem Vorfall ist nichts über sein Leben bekannt. Später gibt es vielerlei Theorien, aber keine gesicherten Fakten.

▣ „als dieser entschieden hatte, Ihn loszugeben“ Hier wird auf Lk 23,4.14.22 verwiesen, als Pilatus dreimal sagt: „Ich finde keine Schuld an Ihm“, außerdem versuchte er dreimal, Jesus loszugeben (s. Lk 23,16.20.22). Viele Gelehrte sind der Ansicht, dass die Apostelgeschichte geschrieben wurde, um zu zeigen, dass die römischen Beamten Jesus nicht für einen Verräter hielten. Pilatus wurde von der jüdischen Obrigkeit gezwungen, etwas zu tun, was ihm selbst widerstrebt.

3,14 „den Heiligen und Gerechten“ Hier wird ganz klar die Unschuld und Sündlosigkeit von Jesus unterstrichen. Das Gerichtsverfahren war eine Farce. Es handelt sich bei den Begriffen um einen weiteren Titel für den Messias aus dem AT (s. Jes 53,11; Apg 7,52; 22,14; Joh 6,69). Die Dämonen in Mk 1,24; Lk 4,34 nannten Jesus den Heiligen Gottes. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DER HEILIGE

„Der Heilige“ kann sich beziehen auf

1. Gott den Vater (s. unzählige Textstellen im AT über „den Heiligen Israels“)

2. Gott den Sohn (s. Mk 1,24; Lk 4,34; Joh 6,69; Apg 3,14)
3. Gott den Geist (Seinen Titel, „Heiliger Geist“, s. Joh 1,33; 14,26; 20,22)

Apg 10,38 stellt einen Vers dar, in dem alle drei Personen der Gottheit an der Salbung beteiligt sind. Jesus wurde gesalbt (s. Lk 4,18; Apg 4,27; 10,38). Hier wird das Konzept erweitert und schließt alle Gläubigen ein (s. 1 Joh 2,27). Der Heilige ist zu den Geheiligten geworden! Damit könnte es sich parallel zu dem Antichrist und den Antichristen verhalten (s. 1 Joh 2,18). Der symbolische Akt der physischen Salbung mit Öl im AT (s. 2 Mo 29,7; 30,25; 37,39) weist auf diejenigen hin, die von Gott für eine bestimmte Aufgabe berufen und dafür ausgerüstet wurden (d.h. Propheten, Priester und Könige). Das Wort „Christus“ ist eine Übersetzung des hebräischen Begriffs „der Gesalbte“ oder Messias.

THEMENSCHWERPUNKT: GERECHTIGKEIT

„Gerechtigkeit“ ist ein derart wichtiges Thema, dass sich jemand dieses Begriffs in einem persönlichen ausgiebigen Bibelstudium widmen müsste.

Im AT wird Gottes Wesen als „recht“ oder „gerecht“ beschrieben (BDB 841). Der aus Mesopotamien stammende Begriff leitet sich von einem Schilfrohr ab, das man als Werkzeug beim Bauen benutzte, um zu beurteilen, ob Mauern und Zäune horizontal eine Gerade bildeten. Gott wählte dieses Wort, damit es auf metaphorische Art Sein eigenes Wesen kennzeichnete. Er ist das Richtscheit (das Maß), mit dem alle Dinge bewertet werden. Diese Vorstellung bekräftigen Gottes Gerechtigkeit als auch Sein Recht zu richten.

Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1.3; 9,6). Die Menschheit war dafür gemacht, mit Gott Gemeinschaft zu haben. Die gesamte Schöpfung bildet eine Bühne oder Kulisse für eine Interaktion von Gott und Mensch. Gott wollte, dass Seine höchste Schöpfung, der Mensch, Ihn kennt, liebt, Ihm dient und wie Er ist! Die Treue der Menschen wurde auf den Prüfstand gestellt (s. 1 Mo 3), und das Ur-Paar bestand den Test nicht. Dies führte zu einem Bruch in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen (s. 1 Mo 3; Rö 5,12-21).

Gott versprach, die Gemeinschaft wieder instand zu setzen, sie wiederherzustellen (s. 1 Mo 3,15). Dies geschieht durch Seinen eigenen Willen und Seinen eigenen Sohn. Die Menschen waren nicht dazu in der Lage, die Lücke zu schließen (s. Rö 1,18-3,20).

Nach dem Sündenfall war Gottes erster Schritt in Richtung einer Wiederherstellung die Idee eines Bundes, der auf Seiner Einladung und der bußfertigen, treuen, gehorsamen Erwidern des Menschen beruhte. Wegen des Sündenfalls waren die Menschen nicht instande, richtig zu handeln (s. Rö 3,21-31; Gal 3). Gott selbst musste die Initiative ergreifen, um die bündnisbrecherischen Menschen wieder zurück zu bringen. Dies tat Er, indem Er

1. die Menschen durch das Werk Christi für gerecht erklärte (d.h. juristische Gerechtigkeit)
2. den Menschen durch das Werk Christi umsonst Gerechtigkeit gab (d.h. zugerechnete Gerechtigkeit)
3. den innewohnenden Geist gab, der Gerechtigkeit hervorbringt (d.h. Christus gleich sein, die Wiederherstellung des Bildes Gottes in den Menschen)

Gott verlangt jedoch eine Bündnisantwort. Gott erlässt (d.h. gibt umsonst) und sorgt vor, aber die Menschen müssen etwas erwidern und fortwährend eine Antwort geben in

1. Buße
2. Glaube
3. einem Leben aus Gehorsam
4. Ausharren

Gerechtigkeit ist deshalb ein reziprokes Handeln in einem Bündnis zwischen Gott und Seiner höchsten Schöpfung. Sie gründet sich auf das Wesen Gottes, das Werk Christi und die Ermächtigung durch den Geist, worauf jeder Einzelne persönlich und beständig angebracht reagieren muss. Das Konzept nennt sich „Rechtfertigung durch Glauben“. Die Vorstellung davon wird in den Evangelien offenbart, aber nicht in diesen Begrifflichkeiten. In erster Linie wird sie durch Paulus definiert, der das griechische Wort „Gerechtigkeit“ in seinen vielfältigen Formen mehr als 100 mal verwendet.

Paulus, der ein gelehrter Rabbiner war, benutzt das Wort *dikaionē* in dessen hebräischem Sinne für den Begriff *SDQ*, der in der Septuaginta gebraucht wird, nicht aus der griechischen Literatur. In griechischen Schriften steht das Wort im Zusammenhang mit jemandem, der den Erwartungen Gottes und der Gesellschaft entsprach. In der hebräischen Bedeutung steht es stets eingereiht in Bündnisbegriffe. JHWH ist ein gerechter, ethischer, moralischer Gott. Er will, dass Sein Volk Sein Wesen widerspiegelt. Die erlöste Menschheit wird zu einer neuen Kreatur. Diese Neuartigkeit führt zu einem neuen Leben der Frömmigkeit (der Fokus der Römisch-Katholischen Kirche liegt auf der Rechtfertigung). Da Israel eine Theokratie bildete, gab es keine klare Abgrenzung zwischen dem Säkularen (gesellschaftliche Normen) und dem Geheiligten (Gottes Wille). Diese Unterscheidung kommt in den hebräischen und griechischen Wörtern zum Ausdruck, die ins Deutsche mit „Recht“ (bezogen auf die Gesellschaft) und „Gerechtigkeit“ (bezogen auf Religion) übersetzt werden.

Das Evangelium (Gute Nachricht) Jesu heißt, dass die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet wurde, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dies geschah durch die Liebe, Barmherzigkeit und Gnade des Vaters, das Leben, den Tod und die Auferstehung des Sohnes sowie das Werben und Ziehen des Geistes hin zum Evangelium. Rechtfertigung ist Gottes freies Handeln, aber sie muss in Frömmigkeit münden (Augustinus' Ansicht, die sowohl die Hervorhebung des umsonst gewährten Heils durch das Evangelium während der Reformationsbewegung als auch die Betonung eines veränderten Lebens aus Liebe und Treue durch die Römisch-Katholische Kirche widerspiegelt). Für die Anhänger der Reformation bildet der Begriff „die Gerechtigkeit Gottes“ einen GENITIVUS OBIJECTIVUS (d.h. die Handlung, die sündige Menschen vor Gott annehmbar macht [positionelle Rechtfertigung]), während er für die Katholiken einen GENITIVUS SUBIECTIVUS darstellt, was den Vorgang abbildet, in dessen Verlauf man mehr wie Gott wird [erfahrbare progressive Rechtfertigung]. In Wirklichkeit ist es mit Sicherheit beides!!

Aus meiner Sicht stellt die Bibel von 1 Mo 4 bis zur Offenbarung 20 eine Niederschrift dessen dar, wie Gott die Gemeinschaft von Eden wiederherstellt. Die Bibel beginnt mit der Gemeinschaft von Gott und den Menschen vor einer irdischen Kulisse (s. 1 Mo 1-2), und die Bibel endet mit derselben Szenerie (s. Offb 21-22). Gottes Bild und Absicht werden wiederhergestellt!

Um die zuvor genannte Erörterung zu dokumentieren, beachten Sie die folgenden ausgewählten Passagen aus dem NT, die die griechische Wortgruppe veranschaulichen:

1. Gott ist gerecht (oftmals im Zusammenhang mit Gott als Richter)
 - a. Rö 3,26
 - b. 2 Thess 1,5-6
 - c. 2 Tim 4,8
 - d. Offb 16,5
2. Jesus ist gerecht
 - a. Apg 3,14; 7,52; 22,14 (Titel für den Messias)
 - b. Mt 27,19
 - c. 1 Joh 2,1.29; 3,7
3. Gottes Wille für Seine Schöpfung ist gerecht
 - a. 3 Mo 19,2
 - b. Mt 5,48 (s. 5,17-20)
4. Gottes Wege, Gerechtigkeit zu geben und hervorzubringen
 - a. Rö 3,21-31
 - b. Rö 4
 - c. Rö 5,6-11
 - d. Gal 3,6-14
 - e. gegeben durch Gott
 - 1) Rö 3,24; 6,23
 - 2) 1 Kor 1,30
 - 3) Eph 2,8-9
 - f. empfangen durch Glauben
 - 1) Rö 1,17; 3,22.26; 4,3.5.13; 9,30; 10,4.6.10
 - 2) 2 Kor 5,7.21
 - g. durch Taten des Sohnes
 - 1) Rö 5,21
 - 2) 2 Kor 5,21
 - 3) Phil 2,6-11
5. Es ist Gottes Wille, dass Seine Nachfolger gerecht sind.
 - a. Mt 5,3-48; 7,24-27
 - b. Rö 2,13; 5,1-5; 6,1-23
 - c. 1 Tim 6,11
 - d. 2 Tim 2,22; 3,16
 - e. 1 Joh 3,7
 - f. 1 Pe 2,24
6. Gott wird die Welt mit Gerechtigkeit richten.
 - a. Apg 17,31
 - b. 2 Tim 4,8

Gerechtigkeit ist ein kennzeichnendes Merkmal Gottes, das den sündigen Menschen durch Christus frei gegeben wird. Sie ist

1. eine Verordnung Gottes

2. eine Gabe Gottes
3. eine Tat Christi

Es ist jedoch auch ein Prozess, gerecht zu werden, und dem muss man energisch und unerschütterlich nachjagen, eines Tages gelangt er zur Vollendung bei der Wiederkunft. Gemeinschaft mit Gott wurde durch die Erlösung wiederhergestellt, sie nimmt jedoch im Laufe des Lebens zu, bis sie zu einer Begegnung von Angesicht zu Angesicht im Tod oder bei der *Parousia* wird!

Hier finden Sie ein gutes Zitat, um diese Erläuterung abzuschließen. Es entstammt dem *Dictionary of Paul and His Letters (Wörterbuch zu Paulus und Seinen Briefen)* von IVP.

„Calvin betont, mehr noch als Luther, den relationalen Aspekt von Gottes Gerechtigkeit. Luthers Ansicht über die Gerechtigkeit Gottes beinhaltet anscheinend den Standpunkt, es sei ein Freispruch. Calvin hebt die wunderbare Besonderheit dessen hervor, wie uns Gottes Gerechtigkeit kommuniziert bzw. vermittelt wird“ (S. 834).

Für mich beinhaltet die Beziehung des Gläubigen zu Gott drei Aspekte:

1. Das Evangelium ist eine Person (Betonung der Ostkirche und durch Calvin).
2. Das Evangelium ist Wahrheit (Betonung durch Augustinus und Luther).
3. Das Evangelium ist ein verändertes Leben (Betonung durch den Katholizismus).

Sie alle sind wahr und müssen zu einer gesunden, soliden und biblischen christlichen Lehre zusammen gehalten werden. Sobald ein Teil davon überbetont oder abgewertet wird, gibt es Probleme.

Wir müssen Jesus willkommen heißen!

Wir müssen das Evangelium glauben!

Wir müssen dem nachjagen, wie Christus zu sein!

▣ „um einen Mörder gebeten“ Es ist so ironisch, dass Barabbas genau des Verbrechens schuldig war, dessen sie Jesus bezichtigten – Volksverhetzung (s. Lk 23,18-19.23-25).

3,15 „getötet“ Es überrascht, dass in den vielen Textstellen der Apostelgeschichte, in denen es um Jesu Tod geht (s. 2,23.36; 3,15; 4,10; 5,30; 7,52; 10,39; 13,28), nur sehr wenig auf 1 Mo 3,15 oder Jes 53 eingegangen wird.

Auch Sein Sterben wird unterschiedlich bezeichnet:

1. an ein Kreuz geschlagen – 2,23
2. gekreuzigt – 2,36; 4,10
3. getötet – 3,15; 13,28
4. getötet, indem sie Ihn an ein Kreuz hängten – 5,30; 10,39
5. umgebracht – 7,52

Die Auferstehung wird betont, nicht jedoch die stellvertretende Sühnung.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB, NKJV „den Fürsten des Lebens“ (als Eigenname)

NRSV, NIV „den Urheber des Lebens“

TEV „den, der zum Leben führt“

NJB „den Fürsten des Lebens“ (kein Eigenname)

Moffatt „den Wegbereiter des Lebens“

Dieser Titel gibt eine von drei möglichen Bedeutungen von *archēgos* wieder:

1. Urheber oder Ursprung (s. NRSV, Heb 2,10; 12,2)
2. Mittler der Schöpfung (s. Joh 1,3; 1 Kor 8,6; Kol 1,16; Heb 1,2)
3. der zuerst geht, einen Wegbereiter (s. TEV, NEB, Moffatt, Apg 5,31)

Der Begriff steht als offensichtlicher Kontrast zu „Mörder“ (V. 14). Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: URHEBER/ANFÜHRER (ARCHĒGOS)

Der Begriff „Urheber“ oder „Anführer“ stellt das griechische Wort *archēgos* dar. Es leitet sich ab von dem griechischen Wortstamm „Anfang/Beginn“ (*archē*) und „gehen“ oder „leiten/führen“ (*agō*). Die Zusammensetzung wurde mit der Zeit verwendet im Hinblick auf einen Herrscher, Fürsten oder Anführer (Mensch oder Engel). Das Wort kommt nur an drei anderen Stellen im NT vor:

1. Fürst oder Urheber in Apg 3,15
 2. Fürst oder Anführer (s. Apg 5,21)
 3. der Ursprung (oder Wegbereiter) und Vollender des Glaubens in Heb 12,2
- Jesus ist der Urheber, Träger und Vollbringer des Heils.

▣ **„den Gott aus den Toten auferweckt hat“** Im NT ist es für gewöhnlich der Vater, der den Sohn von den Toten auferweckt, als Zeichen dafür, dass Er Jesu Leben, Lehren und stellvertretenden Tod anerkannte. Das NT bestätigt auch, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit aktiv an Jesu Auferstehung beteiligt waren:

1. der Geist (s. Rö 8,11)
2. der Sohn (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. der Vater (s. Apg 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9)

Das ist ein wichtiger theologischer Aspekt des *Kerygma* (siehe Themenschwerpunkt zu 2,14). Wenn das nicht wahr ist, dann ist alles andere nicht wahr (s. 1 Kor 15,12-19).

▣ **„eine Tatsache, wovon wir Zeugen sind“** Hierbei geht es entweder darum,

1. hervorzuheben, dass erstklassige Beweise vorlagen; jene Zuhörer waren Augenzeugen (s. 2,22) oder
2. es ist ein Verweis auf die Apostel und Jünger im Obergemach (s. 1,22; 2,32).

Dem Kontext nach erscheint 2. am besten.

3,16 „durch den Glauben“ Dieselbe Formulierung kommt in Phil 3,9 vor. Das griechische Wort für „Glaube“ (*pistis*) kann mit „Glaube“, „Vertrauen“ oder „glauben“ übersetzt werden. Es ist die bedingte Antwort des Menschen auf Gottes bedingungslose Gnade (s. Eph 2,8-9). Im Grunde genommen ist es das Vertrauen des Gläubigen in die Vertrauenswürdigkeit Gottes (d.h. Sein Wesen, Seine Verheißungen, Seinen Messias) oder der Glaube an Gottes Treue!

In den Berichten über Heilungen in den Evangelien und in der Apostelgeschichte ist es schwierig, den geistlichen (d.h. auf den Bund bezogenen) Aspekt des Geschehens zu belegen. Jene, die geheilt wurden, sind nicht immer „gerettet“ (s. Joh 5). Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

Wenn es um jemandes Glauben an Christus geht, kommt die griechische PRÄPOSITION, die in diesem Satzteil verwendet wird, *eis*, eher selten vor (ein ähnlicher Ausdruck findet sich in Apg 2,38). Für gewöhnlich kommt eine von mehreren PRÄPOSITIONEN zur Anwendung:

1. *dia* – Rö 3,22.25.30; Gal 2,16; 3,14.26; Eph 2,8; 3,12.17; Kol 2,12; 2 Tim 3,15; 1 Pe 1,5
2. *ek* – Rö 9,30; 14,23; Gal 3,8.9.22; 5,5; Jak 2,24
3. *en* – 1 Kor 16,13; 2 Kor 13,5; Gal 2,20; 1 Tim 3,13
4. sowohl *eis* als auch *ek* werden in Rö 1,17 verwendet

Es gab keinen standardisierten Ausdruck für „errettenden Glauben“.

THEMENSCHWERPUNKT:

GLAUBE, GLAUBEN ODER VERTRAUEN (*Pistis* [SUBSTANTIV], *Pisteuō* [VERB], *Pistos* [ADJEKTIV])

A. Es handelt sich hier um einen überaus wichtigen Begriff in der Bibel (s. Heb 11,1.6). Dieser ist Thema von Jesu ersten Verkündigungen (s. Mk 1,15). Es gibt mindestens zwei neue Voraussetzungen für den Bund: Buße und Glaube (Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21).

B. Etymologie

1. Im AT bedeutete der Ausdruck „Glaube“ Loyalität, Treue oder Vertrauenswürdigkeit und galt als Beschreibung für das Wesen Gottes, nicht für das unsere.
2. Der Begriff leitete sich aus dem hebräischen Wort (*emun, emunah*) ab, was soviel bedeutet wie „sicher oder beständig sein“. Errettender Glaube ist eine Zustimmung des Verstandes (eine Reihe von Wahrheiten), ein sittliches Leben (ein Lebensstil) und in allererster Linie eine Beziehung (Aufnahme einer Person) sowie eine willentliche Zusage (eine Entscheidung) für diese Person.

C. Verwendung im AT

Es muss betont werden, dass Abrahams Glaube sich nicht auf einen zukünftigen Messias richtete, sondern auf Gottes Zusage, dass er ein Kind und Nachkommen haben würde (s. 1 Mo 12,2; 15,2-5; 17,4-8; 18,14). Auf dieses Versprechen reagierte Abraham, indem er Gott vertraute. Er hatte immer noch Zweifel und seine Schwierigkeiten mit dieser Zusage, die sich erst nach dreizehn Jahren erfüllte. Sein mangelhafter Glaube wurde

jedoch von Gott akzeptiert. Gott ist gewillt, sich mit unvollkommenen Menschen abzugeben, die auf Ihn und Seine Zusagen mit Glaube antworten, selbst wenn dieser nur die Größe eines Senfkorns hat (s. Mt 17,20).

D. Verwendung im NT

Der Ausdruck „glaubte“ leitet sich aus dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das SUBSTANTIV beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwiderung. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).

E. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN

1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
 - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
 - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
 - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
 - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
 - e. in Jesus (Joh 12,11, Apg 19,4; Gal 2,16)
 - f. in das Licht (Joh 12,36)
 - g. in Gott (Joh 14,1)
2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15, Mk 1,15; Apg 5,14
3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
4. der DATIV OHNE PRÄPOSITION, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
5. *hoti*, was soviel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
 - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)
 - b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
 - c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
 - d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
 - e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
 - f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)
 - g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
 - h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27.30)
 - i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
 - j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
 - k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

☐ Der zweite Teil von V. 16 wird in synonymen Parallelismen angegeben, was typisch ist für die hebräische Weisheitsliteratur.

1.
 - a. „der Name Jesus“
 - b. „hat diesen Mann stark gemacht“
 - c. „den ihr seht und kennt“
2.
 - a. „Glaube, der durch Ihn kommt“
 - b. „hat ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben“
 - c. „vor euch allen“

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 3,17-26

¹⁷Und jetzt, Brüder, ich weiß, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obersten. ¹⁸Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, dass Sein Christus leiden sollte. ¹⁹So tut nun Buße und kehrt um, dass eure Sünden ausgetilgt werden, ²⁰damit Zeiten der Erquickung kommen von der Gegenwart des Herrn und Er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende. ²¹den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. ²²Mose hat gesagt: "EINEN PROPHETEN WIRD EUCH DER HERR, EUER GOTT, AUS EUREN BRÜDERN ERWECKEN, GLEICH MIR. AUF IHN SOLLT IHR HÖREN in allem, was Er zu euch reden wird! ²³Es wird aber geschehen: Jede Seele, die auf jenen Propheten nicht hören wird, soll vollständig aus dem Volk vernichtet werden." ²⁴Und ebenso

alle Propheten, die geredet haben, von Samuel und seinen Nachfolgern an, haben auch diese Tage verkündigt.²⁵ Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit euren Vätern geschlossen hat, als Er zu Abraham sprach: "UND IN DEINEM SAMEN WERDEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER DER ERDE."²⁶ Euch zuerst hat Gott Seinen Knecht erweckt und Ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von euch von seinen Bosheiten abwendet.

3,17 „ich weiß, dass ihr in Unwissenheit gehandelt habt“ Hierin spiegeln sich Jesu Worte am Kreuz (s. Lk 23,34). Doch selbst in ihrer Unwissenheit waren die Menschen geistlich immer noch verantwortlich! In gewisser Weise war diese Entschuldigung eine Möglichkeit, dass die Menschen ihre eigene Verantwortung annahmen (s. 13,27; 17,30; 26,9; 1 Kor 2,8). Eine ansprechende Erörterung dieser Idee finden Sie bei Millard Erickson, *Christian Theology*, 2. Aufl., S. 583-585.

▣ **„wie auch eure Obersten“** Lukas unterscheidet häufig zwischen dem Volk und deren Herrschern (s. Lk 7,29-30; 23,35; Apg 13,27; 14,5). **The real issue in trying to do this may be the mutual responsibility of both groups.** Es wird häufig behauptet, dass Jesus die Juden nicht in ihrer Gesamtheit verurteilte, sondern ihre unrechtmäßigen (d.h. es waren keine Nachfahren Aarons) Anführer. Es erweist sich gewiss als schwierig zu erkennen, ob der Fluch über den Feigenbaum (s. Mk 11,12-14.20-24) und das Gleichnis des ungerechten Weingärtners (s. Lk 20,9-18) eine Verurteilung des Judentums im ersten Jahrhundert darstellen oder nur dessen Obrigkeit. Lukas versichert, dass beides zutrifft!

3,18 „vorher verkündigt“ Das Evangelium war kein nachträglicher Einfall Gottes, sondern Sein ewiglicher, beabsichtigter Plan (s. 1 Mo 3,15; Mk 10,45; Lk 22,22; Apg 2,23; 3,18; 4,28; Rö 1,2; siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Die ersten Predigten in der Apostelgeschichte (das *Kerygma*, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14) stellen Jesus als die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen und Prophezeiungen dar.

In diesen Versen kommen mehrere Aspekte des *Kerygma* (d.h. die wichtigsten theologischen Punkte in den Predigten der Apostelgeschichte) vor:

1. Der Glaube an Jesus ist maßgeblich.
2. Die Propheten des AT hatten Jesus als Person und Sein Wirken vorhergesagt.
3. Der Messias musste leiden.
4. Sie müssen Buße tun.
5. Jesus wird wiederkommen.

▣ **„Gott aber hat durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt“** Jesus hat die Prophetie des AT erfüllt (s. V. 34; Mt 5,17-48). Ich bin der Ansicht, dass Jesus den Zweien auf der Straße nach Emmaus (s. Lk 24,13-35) die alttestamentlichen Prophetien gezeigt hat, die Sein Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung betreffen. Die beiden erzählten den Aposteln davon, die daraus einen Teil ihrer Predigt machten (s. Lk 24,45).

▣ **„Christus“** Das ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“ (siehe Themenschwerpunkt zu 2,31), was „Gesalbter“ bedeutet. Damit ist Gottes besonderer Mittler gemeint, dessen Leben und Tod das neue Zeitalter der Gerechtigkeit einläuten würden, die neue Ära des Geistes.

Die Bestätigung, dass Jesus der von JHWH verheißene Christus/Messias war/ist, wird zum wiederkehrenden Thema der Predigten in der Apostelgeschichte.

1. Petrus – 2,31; 3,18; 5,42; 8,5
2. Paulus – 9,22; 17,3; 18,5.28

▣ **„leiden“** Darauf wird in mehreren Texten des AT hingedeutet (s. 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 53; Sach 12,10). Dieses Erscheinen eines leidenden Messias ist es, was die Juden überraschte (s. 1 Kor 1,23). Sie erwarteten einen siegreichen Kriegsherrn (s. Offb 20,11-16). Dieses Thema wird wiederholt in den Predigten der Apostel in der Apostelgeschichte angesprochen.

1. Paulus (s. Apg 17,3; 26,23)
2. Petrus (s. Apg 3,18; 1 Pe 1,10-12; 2,21; 3,18)

3,19 „tut Buße und kehrt um“ Das griechische Wort „Buße tun“ bedeutet ein verändertes Denken. Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV von *metanoēō*. Das hebräische Wort für „Buße“ bedeutet ein „verändertes Handeln“ („umkehren“ [*emistraphō*] gibt möglicherweise das hebräische „umdrehen“ *shub* wieder, s. 4 Mo 30,36; 5 Mo 30,2.10) laut Septuaginta. Buße ist ein notwendiges Element des Bundes zur Erlösung, neben dem Glauben (s. Mk 1,15 und Apg 3,16.19; 20,21). In der Apostelgeschichte ist davon häufig die Rede (s. Petrus – 2,38; 3,19.26 und Paulus – 14,15; 17,30; 20,21; 26,20). Buße ist unbedingt erforderlich (s. Lk 13,3 und 2 Pe 3,9). Sie ist im Grunde genommen die Bereitwilligkeit, etwas zu verändern. Sie ist sowohl eine willentliche Tat des Menschen als auch eine Gabe Gottes (s. Apg 5,31; 11,18; 2 Tim 2,25). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,38.

▣ **„Sünden ausgetilgt“** Dieser Begriff bedeutet „auslöschen“, „tilgen“ oder „wegwischen“ (s. Kol 2,14; Offb 3,5; 7,17; 21,4). Welch eine Verheißung! In der alten Welt bestand Tinte aus Säure und konnte somit unmöglich ausgelöscht werden. Dies ist wahrhaft ein Wunder von Gottes Gnade (s. Ps 51,3; 103,11-13; Jes 1,18; 38,17; 43,25; 44,22; Jer 31,34; Mi 7,19). Wenn Gott vergibt, dann vergisst Gott (löscht aus)!

▣ **„Zeiten der Erquickung“** Das griechische Wort (*anapsuchō, anapsuxis*) bedeutet im Wesentlichen „Atempause, Erholung, Entlastung“ (Baker, Arndt, Gingrich und Danker, *A Greek-English Lexicon*, S. 63), „durch Luft erfrischen“ oder „eine Wunde mit Luft behandeln“ (Kittle, *Theological Dictionary of the New Testament*, Bd 9, S. 663). Die Ausweitung als Metapher lautet körperliche oder geistliche Erfrischung oder Wiederherstellung.

In der Septuaginta geht es darum, nach einer Schlacht zu körperlicher Stärke zurückzuerlangen (2 Mo 23,12; Ri 15,19; 2 Sam 16,14) oder in 1 Sam 16,23 um emotionale Erquickung.

Petrus' Verweis scheint auf ein alttestamentliches Versprechen hinzudeuten, doch dieser Ausdruck kommt im AT nicht vor. Für Wüstenvölker bedeutete weiter Raum gleichermaßen Freiheit als auch Freude, währenddessen verschlossene Räume ein Zeichen für Elend und Schwierigkeiten waren. Gott würde eine ausgedehnte erfrischende Zeit geistlicher Aktivität bringen. Jenes Wirken des Messias war mit dem Evangelium gekommen. Die „Zeiten der Erquickung“ waren mit Jesus von Nazareth gekommen. Die künftige Vollendung würde jedoch das neue Zeitalter des Geistes mit sich bringen. In diesem spezifischen Textzusammenhang bezieht sich Petrus auf die Wiederkunft. Bei diesem Ausdruck scheint es sich um eine parallele Formulierung zu „Zeiten der Wiederherstellung“ (V. 21) zu handeln. Siehe Themenschwerpunkt: *Kerygma* zu 2,14.

3,20 „Er...Jesus Christus sende“ Hier steht ein AORIST AKTIV KONJUNKTIV, was ein Element des Möglichen anzeigt. Die Handlungen der Zuhörer von Petrus bestimmten in gewisser Weise den Zeitpunkt der geistlichen Vollendung (s. F. F. Bruce, *Answers to Questions*, worin er Apg 3,19-21 mit Rö 11,25-27 verknüpft, S. 201).

Das Nebeneinander von „Jesus“ zu „der Christus/der Messias“ scheint darauf hinzudeuten, dass Petrus spezifisch geltend macht, Jesus von Nazareth sei der Messias gewesen. Später kommt „Herr“, „Jesus“ und „Christus“ häufiger im NT vor, mehr als eine mit Jesus verbundene Referenz (d.h. der Herr Jesus Christus) als eine Hervorhebung des Titels Messias. Dies gilt im Besonderen für überwiegend nichtjüdische Gemeinden.

▣ **„euch vorausbestimmten Christus“** Dieses VERB ist ein PERFECT PASSIV PARTIZIP. Dasselbe Wort wird in 10,41; 22,14; 26,16 für Gottes Voraus-Wahl benutzt; Kommen und Sterben von Jesus war seit jeher Gottes ewiglicher Erlösungsplan gewesen (s. 2,23; 3,18; 4,28; 13,29).

In der Septuaginta gibt dieser Begriff eine Wahl bzw. Entscheidung wieder, jedoch ohne das Vorwissen (d.h. für Lukas bedeutet „pro“ zuvor, s. 2 Mo 4,13 und Jos 3,12), was durch den Gebrauch dieses Wortes in der Apostelgeschichte offensichtlich wird. Damit wird vermittelt, dass es Gottes Entscheidung zum Segen und zum Heil war, Jesus zu senden!

3,21 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV **„den der Himmel aufnehmen muss“**

NRSV **„der im Himmel verbleiben muss“**

TEV **„Er muss im Himmel verbleiben“**

NJB **„den der Himmel behalten muss“**

Das SUBJEKT dieses Satzes ist „Himmel“, das OBJEKT lautet „den“ (d.h. Jesus). Es gibt zwei VERBEN in diesem Satz. Das erste lautet *dei*, von *deō*, was bedeutet „es ist notwendig“ oder „es ist richtig“. Siehe vollständige Anmerkungen zu 1,16.

Das zweite VERB ist ein MITTLERER (Deponens) AORIST INFINITIV von *dechomai*. Bei Harold K. Moulton, *The Analytical Greek Lexicon Revised*, heißt es, dass es in diesem Kontext bedeute „hinein aufnehmen und verbleiben“ (S. 88). Sie können erkennen, wie die englischen Übersetzungen den kontextbezogenen Aspekt aufgreifen. Lukas verwendet diesen Begriff mehr als jeder andere Schreiber des NT (13mal im Lukasevangelium und 8mal in der Apostelgeschichte). Wörter müssen in Anbetracht des Kontextes und ihrer Bedeutung definiert werden, nicht nach deren Etymologie. Lexika (Wörterbücher) zeigen nur deren Verwendung an. Sie bestimmen nicht ihre Definition!

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen:**

NASB **„bis“ (engl. „until“)**

NKJV, NRSV

TEV **„bis“ (engl. „until“)**

NJB **„bis“ (engl. „til“)**

Dieses Wort steht im griechischen Text der UBS⁴. Ich weiß nicht, weshalb die Ausgabe der NASB von 1995 die Kursivschrift verwendet, womit angezeigt wird, dass es sich nicht um den griechischen Text handelt, sondern für das Verständnis des englischen Lesers hinzugefügt wurde.

In der Ausgabe der NASB von 1995 ist das „den“ kursiv gedruckt und nicht „bis“, was richtig ist.

▣ **„Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“** Hier wird Bezug genommen auf die Schöpfung (s. Mt 17,11; sowie im Besonderen Rö 8,13-23). Das Böse, das durch den Aufstand der Menschen in 1 Mo 3 aufkam, wird null und nichtig gemacht, und die Schöpfung wird wiederhergestellt; Gemeinschaft mit Gott wird erneut möglich. Der ursprüngliche Zweck der Schöpfung hat sich letztendlich erfüllt.

▣ **„von denen Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“** Das Markusevangelium beginnt mit einem Zitat aus Mal 3,1. Mt 1,22-23 bezieht sich auf die Prophetie aus Jes 7,14. Lukas benutzte dieselbe Formulierung in Lk 1,70. Ein Aspekt des *Kerygma* (d.h. eine wiederholt vorkommende theologische Aussage in den Predigten der Apostelgeschichte, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14) lautet, dass Jesu Geburt, Leben, Tod und Auferstehung die Erfüllung alttestamentlicher Prophetien waren (s. Mt 5,17-19). Jesu Wirken war keine nachträgliche Idee oder ein Plan B. Es war Gottes vorherbestimmter Plan (s. 2,23; 3,18; 4,28; 13,29; siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Alle Dinge wirken hin zur Erfüllung der völligen Wiederherstellung von Gottes Willen für die Schöpfung.

3,22 „Mose hat gesagt“ Der Titel „Der Prophet“ wurde im Hinblick auf den kommenden Messias verwendet (s. 5 Mo 18,14-22, im Bes. 15,18; Joh 1,21,25). Jene Dokumentation über Jesus vom Gesetz Mose her (d.h. für die Juden, sowohl Sadduzäer als auch Pharisäer der Teil aus dem alttestamentlichen Kanon von höchster Autorität) wäre für jene jüdische Zuhörerschaft ausgesprochen wichtig gewesen. Jesus war seit jeher Gottes Erlösungsplan gewesen (d.h. 1 Mo 3,15). Er war gekommen, um zu sterben (s. Mk 10,45; 2 Kor 5,21).

3,23 Das waren ernste Worte der Warnung. Sie verweisen auf 5 Mo 18,19. Jesus abzulehnen, war und ist immer noch eine ernste bis in die Ewigkeit hineinreichende Angelegenheit.

Diese Anspielung auf 5 Mo 18,14-22 birgt auch einige wichtige theologische Einsichten:

1. Beachten Sie den individuellen als auch gemeinschaftlichen Aspekt. Jeder Einzelne muss dem Messias persönlich antworten. Es reicht nicht, Teil der Gemeinschaft Israels zu sein.
2. Der Ausdruck „vollständig vernichtet“ deutet auf den „heiligen Krieg“ hin. Gott wird Seinen eigenen Weinstock (d.h. Israel, s. Joh 15; Rö 9-11) zurechtstutzen. Jene, die „den Propheten“ zurückweisen, werden von Gott zurückgewiesen. Der entscheidende Punkt bei der Erlösung ist die eigene Glaubenserwiderung gegenüber Gottes Messias. Familienzugehörigkeit, Herkunft, Moral und die übergenaue Einhaltung von Regeln sind keine Heilskriterien des neuen Bundes, sondern der Glaube an Christus (s. 1 Joh 5,12).

3,24 „Samuel“ Dem jüdischen Kanon nach wird er (d.h. 1 Sam) als einer der „Frühen Propheten“ angesehen, ein Teil des zweiten Abschnitts im hebräischen Kanon. Samuel wird in 1 Sam 3,20 ein Prophet genannt und in 1 Sam 9,9; 1 Chr 29,29 auch als Seher bezeichnet (d.h. ein anderer Begriff für Prophet).

▣ **„diese Tage“** Mit den „Zeiten der Erquickung“ (V. 20) und „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ (V. 21) ist die Vollendung von Gottes Reich bei der Wiederkehr Christi gemeint, aber dieser Ausdruck bezieht sich auf den Beginn des Messianischen Königreiches, der bei der Menschwerdung Jesu in Bethlehem eintrat, oder zumindest auf den gesamten Zeitraum der letzten Tage, welches den Zeitraum zwischen den beiden Kommen des Christus auf dem Planeten Erde bezeichnet. Das AT ließ in erster Linie erkennen, dass es nur ein Kommen des Messias geben würde. Sein erstes Kommen als der „Leidende Knecht“ (V. 18) war eine Überraschung, Seine glorreiche Rückkehr als Kriegsherr und Richter wurde erwartet.

3,25 Petrus spricht jene Juden als die Kinder Abrahams an, das Bundesvolk. Dieses Bundesvolk muss jedoch durch Glaube und Buße auf Jesus und das Evangelium reagieren, oder es wird zurückgewiesen (V. 23)!

Das NT (neuer Bund) konzentriert sich in einer Person, nicht in einer ethnischen Gruppe. In der eigentlichen Berufung Abrahams gab es ein universelles Element (s. 1 Mo 12,3). Das universelle Angebot war in Christus gekommen und steht allen offen (d.h. Lukas schrieb in erster Linie an Nichtjuden. In seinem Evangelium und der Apostelgeschichte wird diese Einladung wiederholt und spezifisch ausgesprochen.)

▣ **„Bund“** Siehe Themenschwerpunkt: Bund zu 2,47.

▣ **„WERDEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER DER ERDE“** Hier wird Bezug genommen auf Gottes Verheißung gegenüber Abraham in 1 Mo 12,1-3. Achten Sie darauf, dass das universelle Element auch in 1 Mo 22,18 vorkommt. Gott erwählte Abraham, um ein Volk, um die Welt zu erwählen (s. 2 Mo 19,5-6; Eph 2,11-3,13). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,8.

3,26 „Euch zuerst“ Den Juden bietet sich aufgrund ihres Erbteils durch das Bündnis als ersten die Gelegenheit, die Botschaft des Evangeliums zu hören und zu verstehen (s. Rö 1,16; 9,5). Sie müssen jedoch auf dieselbe Weise antworten wie jeder andere: Buße, Glaube, Taufe, Gehorsam und Ausharren.

▣ „**Seinen Knecht erweckt und Ihn gesandt**“ Siehe Anmerkungen zu 2,24 und 3,13.

▣ „**euch zu segnen**“ Das ist es, was Gott von allen Menschen will (s. 1 Mo 12,3). Er hat jedoch Jesus zuerst zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt!

▣ „**indem er einen jeden von euch von seinen Bosheiten abwendet**“ Zur Erlösung gehört ein verändertes Denken im Hinblick auf Sünde mit dem Ergebnis, dass sich das eigne Handeln und die Prioritäten verändern. Diese Veränderung ist Beweis für eine wahrhafte Bekehrung! Ewiges Leben trägt erkennbare Merkmale!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Was wird immer wieder wiederholt?
2. Warum war diese Heilung so machtvoll?
3. Weshalb versetzte ein leidender Messias den Juden solch einen Schock?
4. Warum zitiert Lukas 1 Mo 12,3?
5. Werden Juden anders errettet als die Nichtjuden?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 4

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat 4,1-4	Petrus und Johannes werden gefangen genommen 4,1-4	Verhaftung und Freilassung von Petrus und Johannes 4,1-4	Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat 4,1-4	Petrus und Johannes vor dem Sanhedrin 4,1-4
4,5-22	Ansprache vor dem Sanhedrin 4,5-12 Der Name Jesus wird verboten 4,13-22	4,5-12 4,13-22	4,5-7 4,8-12 4,13-17 4,18-22	4,5-12 4,13-17 4,18-22
Die Gläubigen beten um Kühnheit 4,23-31	Gebet um Kühnheit 4,23-31	4,23-31	Die Gläubigen beten um Kühnheit 4,23-30 4,31	Das Gebet der Apostel unter Verfolgung 4,23-26 4,27-31
Alles gemeinsam 4,32-37	Alles wird geteilt 4,32-37	Güter werden geteilt (4,32-5,6) 4,32-5,11	Die Gläubigen teilen ihre Besitztümer 4,32-35 4,36-37	Die Gemeinschaft der ersten Christen 4,32 4,33 4,34-35 Die Freigebigkeit des Barnabas 4,36-37

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Es ist offensichtlich, dass die Einteilung der Kapitel in der Apostelgeschichte so nicht passt. Vergessen Sie nicht, die Unterteilung in Kapitel, Verse, Großschreibung, Absätze sowie die Zeichensetzung sind im Originaltext im Griechischen nicht vorhanden und daher das Werk neuzeitlicher Übersetzungskomitees.
- B. In den Versen 1-31 geht es um die Heilung des Gelähmten in Kapitel 3 und die Folgen.
- C. Die Verse 32-37 sollten zu Kap 5,1-11 gehören.
- D. Die Probleme der Urgemeinde dauern an und nehmen zu, doch ebenso die Gnade und Kraft des Heiligen Geistes.
- E. Wenn man sieht, wie Lukas den liebenden und gebenden Charakter der Urkirche in Jerusalem hervorhebt, muss man als heutiger westlicher Bibelausleger auf der Hut sein vor „kapitalistischen“ Vorurteilen. Lukas scheint ein freiwilliges auf Gegenseitigkeit beruhendes Verhalten zu bejahen. Die Apostelgeschichte kann weder den Kommunismus noch Kapitalismus stützen, weil weder das eine noch das andere zu dieser Zeit bekannt war. Der Text muss in Anbetracht der damaligen Zeit, mit Blick auf die Absicht des Verfassers und die Welt der Zuhörer ausgelegt werden.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 4,1-4

¹Während sie aber zu dem Volk redeten, kamen die Priester und der Hauptmann der Tempelwache und die Sadduzäer auf sie zu, ²überaus empört darüber, dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung von den Toten verkündigten. ³Und sie legten Hand an sie und brachten sie ins Gefängnis bis zum nächsten Tag, denn es war schon Abend. ⁴Viele aber von denen, die die Botschaft gehört hatten, glaubten; und die Zahl der Männer kam auf etwa fünftausend.

4,1 „die Priester“ Dieses Wort kommt in den alten griechischen Unzialschriften N, A, D und E vor, in MS C steht jedoch „Hohenpriester“ (*archiereis*). Die UBS⁴ verleiht dem Wort „Priester“ eine B-Wertung (nahezu sicher). Der Kontext von Kap 4 zeigt, dass der Widerstand nicht von den Hohenpriestern kam (s. V. 6).

Im AT war der Stamm Levi (d.h. der Stamm von Mose und Aaron) dazu auserwählt worden, JHWH anstelle der „Erstgeborenen“ (s. 2 Mo 13) zu dienen. Innerhalb dieses Stammes gab es bestimmte Familien, die wie folgt ihren Dienst ausübten:

1. als örtliche Lehrer des Gesetzes
2. als Tempeldiener
3. als Priester, die ihr Amt im Tempel verrichteten; sie waren im Besonderen mit den zeremoniellen Opfertätigkeiten beschäftigt (s. 3 Mo 1-7).

Das besondere Geschlecht, aus dem der Hohenpriester stammen musste, war die Nachkommenschaft von Mose und Aaron. Der gesamte Stamm erhielt kein Land zugewiesen wie die anderen Stämme von Jakob/Israel. Zum Teil wurden ihnen bestimmte Städte (d.h. 48 levitische Städte, s. Jos 20). Diese levitischen Familien waren abhängig von den anderen Stämmen, die sie durch den Tempelzehnten und den örtlichen Zehnten in jedem dritten Jahr unterstützen mussten.

All das änderte sich, als die Römer Palästina einnahmen. Das Amt des Hohenpriesters wurde von Rom gekauft. Es war nicht länger ein geistliches Amt wie im AT, sondern ein kommerzielles Amt von politischer Macht.

Der aktuelle Hohenpriester war Kaiphas (s. Mt 25,3; Lk 3,2; Joh 18), doch die tatsächliche Macht hinter dem Amt war der frühere Hohenpriester Hannas (s. Lk 3,2; Joh 18,13.24; Apg 4,6). Diese Familie kam aus der jüdischen Religionsgemeinschaft der Sadduzäer.

☐ **„Hauptmann der Tempelwache“** Dieses levitische Amt kam hinsichtlich seiner Macht direkt nach dem Hohenpriester (s. Josephus, *Geschichte des jüdischen Krieges* 6.5.3). Der Hauptmann kontrollierte die Tempelpolizei (s. 1 Chr 9,11; Neh 11,11; Lk 22,4.52; Apg 5,24.26). Im Hebräischen wurde er „der Mann vom Berg des Hauses“ genannt.

☐ **„Sadduzäer“** Jene waren die wohlhabenden politischen Anführer des Sanhedrin.

THEMENSCHWERPUNKT: SADDUZÄER

I. Ursprung der Gruppierung

- A. Die meisten Gelehrten sind der Ansicht, dass der Name sich von Zadok herleitet, der einer von Davids Hohenpriestern war (s. 2 Sam 8,17; 15,24). Später verbannte Salomo Abjatar ins Exil, weil er den Aufstand von Adonija unterstützt hatte, und erkannte Zadok als alleinigen Hohenpriester an (s. 1 Kö 2,35). Nach dem Babylonischen Exil wurde die Priesterlinie in Jeschua wieder eingesetzt (s. Hag 1,1). Jenes Levitengeschlecht war auserwählt worden, den Tempel zu verwalten. Später wurden dann diejenigen, die dieser Priestertradition und deren Anhängern angehörten, Zadokiden oder Sadduzäer genannt.
- B. Eine rabbinische Überlieferung aus dem 9. Jhd. (*Aboth* von Rabbi Nathan) besagt, dass Zadok ein Schüler des Antigonos von Socho war (2. Jhd. v. Chr.). Demnach unterlag Zadok einem Missverständnis hinsichtlich eines berühmten Ausspruchs seines Mentors über „Lohn nach dem Tod“ und leitete daraus eine Theologie ab, die ein Leben nach dem Tod verneinte und somit auch die Auferstehung des Leibes.
- C. Später wurden die Sadduzäer im Judentum mit den Boethusianern gleichgesetzt. Boethius war ebenfalls ein Schüler des Antigonos von Socho. Er entwickelte eine ähnliche Theologie wie Zadok, die ein Leben nach dem Tod ebenfalls bestritt.
- D. Der Name Sadduzäer taucht vor Johannes Hyrcanos (135-104 v. Chr.), der von Josephus zitiert wird, nicht auf (s. *Jüd. Altertümer* 13:10:5-6). In *Jüdische Altertümer* gibt Josephus an, dass „drei Denkrichtungen“ existierten, die Pharisäer, Sadduzäer und Essener.
- E. Es gibt eine damit konkurrierende Theorie, wonach die Sadduzäer aus der Zeit herrührten, als die Seleukidischen Herrscher unter Antiochus IV Ephiphanes (175-163 v. Chr.) versuchten, das Priestertum zu hellenisieren. Während des Aufstands der Makkabäer wurde mit Simon (142-135 v. Chr.) und seinen Nachkommen eine neue Priesterschaft errichtet (s. 1 Makk 14,41). Diese neuen Hohenpriester der Hasmonäer bildeten womöglich den Anfang der adeligen Sadduzäer. In dieser Zeit gingen auch die Pharisäer aus den Chassidim hervor (d.h. „die Abgesonderten“, s. 1 Makk 2,42; 7,5-23).
- F. Es existiert eine neuzeitliche Theorie (d.h. T. W. Manson), wonach es sich bei den Sadduzäern um eine Transliteration des griechischen Wortes *sundikoi* handelt. Mit diesem Begriff waren die örtlichen Behörden gemeint, die mit der römischen Obrigkeit zu tun hatten. Das mag eine Erklärung dafür sein, weshalb manche Sadduzäer keine vornehmen Priester waren, sondern Mitglieder des Sanhedrin.

II. Besonderheiten

- A. Zur Zeit der Hasmonäer und Römer waren sie die priesterlich-konservative Splittergruppe unter den jüdischen Religionsgemeinschaften.
- B. Ihnen oblagen im Besonderen die Tempelzeremonien, protokollarische Abläufe, Rituale und die Liturgie.
- C. Sie hielten sich an die geschriebene Thora (d.h. 1 Mo – 5 Mo), die sie als verbindlich ansahen, sie lehnten jedoch die Mündlichen Überlieferungen (d.h. Talmud) ab.
- D. Daher lehnten sie viele der von den Pharisäern entwickelten und hochgeschätzten Doktrinen ab.
 1. die Auferstehung des Leibes (s. Mt 22,23; Mk 12,18; Lk 20,27; Apg 4,1-2; 23,8)
 2. die Unsterblichkeit der Seele (s. *Jüd. Alt.* 18.1.3-4; *Geschichte d. Jüd. Krieges* 2.8.14)
 3. die Existenz einer durchorganisierten Hierarchie von Engeln (s. Apg 23,8)
 4. sie verstanden „Auge um Auge“ (d.h. *lex talionis*) wörtlich und befürworteten körperliche Bestrafungen sowie die Todesstrafe (anstelle eines monetären Vergleichs)
- E. Ein weiteres Feld für theologische Strittigkeiten war das Thema Vorherbestimmung im Gegensatz zum freien Willen. Von den drei Gruppierungen, die Flavius Josephus erwähnte,
 1. bestätigten die Essener eine Art von Determinismus,
 2. betonten die Sadduzäer den freien Willen des Menschen (s. *Altertümer*, 13.5.9; *Geschichte d. Jüd. Krieges* 2.8.14),
 3. nahmen die Pharisäer eine Position zwischen den anderen beiden ein
- F. In gewisser Hinsicht gaben die Konflikte zwischen den beiden Gruppen (d.h. Sadduzäer – Pharisäer) die Spannungen zwischen Priestern und Propheten im AT wieder.

Ein weiteres Spannungsfeld ergab sich aus der Tatsache, dass die Sadduzäer die soziale Oberschicht mit Grundbesitz repräsentierte. Sie waren die Adeligen (s. Josephus *Altertümer* 13.10.6; 18.1.4-5; 20.9.1.), während die Pharisäer und Schreiber die Gelehrten und Frommen innerhalb des Volkes waren. Diese Spannung entspricht in etwa dem Tempel in Jerusalem im Vergleich zu den örtlichen über das Land verteilten Synagogen.

Noch ein Spannungsfeld ergab sich möglicherweise dadurch, dass die Sadduzäer den Einfluss des Zoroastrismus auf die Theologie der Pharisäer ablehnten. Ein Beispiel dafür: eine hochkomplexe Engellehre, ein Dualismus zwischen JHWH und Satan sowie durchdachte Ansichten über das Leben nach dem Tod in leuchtenden physischen Begriffen. Dieses Übermaß bei den Essenern und Pharisäern führte zu einer Reaktion bei den Sadduzäern. Sie kehren zurück zu der konservativen Haltung einer Theologie, die allein auf Mose beruhte, in dem Versuch, den Erwartungen anderer jüdischer Gruppen entgegenzuwirken.

III. Informationsquellen

- A. Die Hauptquelle an Informationen über die Sadduzäer bildet Flavius Josephus. Er war sowohl durch sein Bekenntnis zu den Pharisäern als auch seine Interessen bei der Darstellung eines positiven Images jüdischen Lebens gegenüber den Römern voreingenommen.
- B. Die andere Informationsquelle ist die rabbinische Literatur. Jedoch werden auch hier starke Vorurteile offensichtlich. Die Sadduzäer leugneten die Bedeutung und Vollmacht der Mündlichen Überlieferungen durch die Ältesten (d.h. den Talmud). Diese Pharisäischen Schriften beschreiben ihre Gegner offensichtlich negativ und möglicherweise überzeichnet (d.h. Strohmann, Taktiken).
- C. Es gibt keine bekannten Schriften der Sadduzäer selbst, die die Zeiten überdauert hätten. Mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahre 70 n. Chr. wurden alle Dokumente und der Einfluss der priesterlichen Elite vernichtet.

Man wollte den Frieden in der Region erhalten, und der einzige Weg, dies im ersten Jahrhundert zu erreichen, war eine Kooperation mit Rom (s. Joh 11,48-50).

4,2 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „überaus empört“

NRSV „sehr ungehalten“

TEV „waren ungehalten“

NJB „äußerst ungehalten“

Dieses selten verwendete griechische Wort (hier als MITTLERES [Deponens] PRÄSENS PARTIZIP) bedeutet „hart an etwas arbeiten“. Man findet es nur noch an einer anderen Stelle in der Apostelgeschichte (16,18). Es kommt weder in der Septuaginta noch in den Koine-Papyri aus Ägypten vor.

Die Obrigkeit der Sadduzäer war verärgert, weil die christlichen Anführer die Volksmengen beim Tempel in Jesu Namen belehrte und Seine Auferstehung verkündete (welche die Sadduzäer bestritten, ebenso wie die theologische Vorstellung der Auferstehung im Allgemeinen). Aus der Wortwahl in V. 2 geht möglicherweise auch hervor, dass die Apostel nicht nur Jesu Auferstehung beteuerten, sondern das volle Maß an Auswirkungen für die Auferstehung aller Gläubigen (s. 1 Kor 15).

4,3 „sie“ In V. 2 war das jeweilige Bezugswort Petrus, Johannes und möglicherweise sogar der geheilte Gelähmte. In V. 3 stellen die Priester und die Tempelpolizei das Bezugswort dar.

☐ „legten Hand an sie“ Zu diesem griechischen VERB gibt es ein breites semantisches Spektrum, doch Lukas verwendet es oftmals im Sinne einer Gefangennahme (s. Lk 20,19; 21,12; Apg 5,18; 12,1; 21,27).

☐ „bis zum nächsten Tag“ Das jüdische Gesetz untersagte Gerichtsverhandlungen nach Einbruch der Dämmerung. Jene Obersten wollten diese Predigten/Lehren stoppen und zwar sofort. Also sperrten sie die Apostel über Nacht auf dem Areal des Tempels ein, anstatt sie in ein öffentliches Gefängnis zu werfen (s. 5,18).

4,4 „denen, die gehört hatten, glaubten“ Beide VERBEN stehen in der ZEITFORM AORIST. Glaube beginnt mit dem Hören (s. Rö 10,17). Das Hören des Evangeliums führt (mit Hilfe des Geistes, s. Joh 6,44,65; 16,8-11) zum Glauben an das Evangelium. Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 2,40.

☐ „die Zahl der Männer kam auf etwa fünftausend“ Achten Sie darauf, dass diese Zahlenangabe keine Frauen und Kinder beinhaltet. Oft wird im NT impliziert, dass der Glaube des Vaters sich auf die ganze Familie ausweitete und diese mit einschloss (s. 11,14; 16,15.31.33). Die Gruppe im Obergemach zählte etwa 120 Leute. Zu Pfingsten wurden 3.000 hinzugefügt (s. 2,41), und jetzt betrug die Zahl der Gläubigen um die 5.000! Die Gemeinde in Jerusalem wächst zusehends!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 4,5-12

⁵Am folgenden Tag versammelten sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten in Jerusalem, ⁶und Hannas, der Hohepriester, *war da* und Kaiphas und Johannes und Alexander und alle, die vom hohenpriesterlichen Geschlecht waren. ⁷Nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, *begannen sie zu fragen*: „In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan?“ ⁸Da sprach Petrus, erfüllt mit dem Heiligem Geist, zu ihnen: „Oberste und Älteste des Volkes, ⁹wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden, wodurch dieser gesund geworden ist, ¹⁰so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten - in diesem *Namen* steht dieser Mensch hier gesund vor euch. ¹¹Er ist DER STEIN, DER von euch, DEN BAULEUTEN, VERACHTET, *aber* DER ZUM ECKSTEIN GEWORDEN IST. ¹²Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“

4,5 „ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten“ Der Sanhedrin (d.h. der Hohe Rat, 5,21, aus der Gegend um Jerusalem, der Hohe Rat der Ältesten, 22,5) bestand aus siebzig führenden Juden. Innerhalb des Judentums zur Zeit von Jesus war es das höchste politische/religiöse Komitee (das die Römer zuließen). Das Prinzip (d.h. die jüdische Tradition) wurde von Esra und durch die „Männer der Großen Synagoge“ begonnen. Für gewöhnlich erkennt man sie im NT in der Formulierung „die Schriftgelehrten, Ältesten und Hohenpriester“ (s. Lk 23,13; Apg 3,17; 4,5.8; 13,27).

THEMENSCHWERPUNKT: DER SANHEDRIN

I. Informationsquellen

- A. Das Neue Testament selbst
- B. Flavius Josephus' *Antiquities of the Jews* (in Dt. erschienen unter dem Titel „Jüdische Altertümer“)
- C. Die Mischna im Talmud (d.h. Traktat „Sanhedrin“)

Leider stimmen das NT und Flavius Josephus nicht mit den rabbinischen Schriften überein, die anscheinend zwei Sanhedrin in Jerusalem bestätigen, einen priesterlichen (d.h. die Sadduzäer), der von dem Hohepriester kontrolliert wurde und sich mit ziviler und strafrechtlicher Justiz beschäftigte, und ein zweiter unter dem Einfluss der Pharisäer und Schriftgelehrten, die sich mit religiösen und traditionellen Angelegenheiten auseinandersetzten. Die rabbinischen Schriften datieren jedoch aus dem Jahre 200 n. Chr. und spiegeln die kulturellen Gegebenheiten nach dem Fall Jerusalems an den römischen General Titus 70 n. Chr. wider. In einer Stadt namens Jamnia errichteten die Juden ihr religiöses Leben erneut, und später (d.h. 118 n. Chr.) zogen sie weiter nach Galiläa.

II. Terminologie

Das Problem, diese Gerichtsbehörde zu kennzeichnen, liegt in den unterschiedlichen Namen, unter denen sie bekannt war. Es wurden verschiedene Wörter verwendet, um die Gerichtsbarkeiten innerhalb der jüdischen Gesellschaft von Jerusalem zu bezeichnen.

- A. *Gerousia* – „Senat“ oder „Konzil“. Es handelt sich um den ältesten verwendeten Begriff gegen Ende der persischen Ära (s. Flavius Josephus *Antiquities* [Altertümer] 12.3.3 und *II Makkabäer* 11,27). Lukas gebraucht ihn im Zusammenhang mit „Sanhedrin“ in Apg 5,21. Vielleicht wollte er damit den Begriff griechischsprachigen Lesern erklären (s. *I Makk* 12,35).
- B. *Synedrion* – „Sanhedrin“. Hier werden die Wörter *syn* (zusammen mit) und *hedra* (Sitz) miteinander verbunden. Überraschenderweise wird dieser Begriff im Aramäischen verwendet, er gibt jedoch ein griechisches Wort wieder. Zum Ende der Makkabäischen Ära war dies zur allgemein anerkannten Bezeichnung für das Oberste Gericht der Juden in Jerusalem geworden (s. Mt 26,59; Mk 15,1; Lk 22,66; Joh 11,47; Apg 5,27). Die Problematik beginnt, wenn dasselbe Wort für lokale Justizbehörden außerhalb von Jerusalem verwendet wird (s. Mt 5,22; 10,17).
- C. *Presbyterion* – „Rat der Ältesten“ (s. Lk 22,66). Dies ist eine Bezeichnung für Stammesführer im AT. Später bezog sie sich jedoch auf das Oberste Gericht in Jerusalem (s. Apg 22,5).
- D. *Boulē* – Dieser Begriff taucht bei Flavius Josephus auf (d.h. *Wars*, auf Dt. erschienen *Vom jüdischen Kriege*, 2.16.2; 5.4.2, jedoch nicht im NT), womit verschiedene Gerichtsbarkeiten beschrieben wurden: (1) der Senat in Rom, (2) örtliche römische Gerichte, (3) das jüdische Oberste Gericht in Jerusalem und (4) örtliche jüdische Gerichte. Mittels einer Abwandlung dieses Wortes (d.h. *bouleutēs*, was soviel wie „Ratsmitglied“ bedeutet, s. Mk 15,43; Lk 23,50), wird Josef von Arimathäa als Mitglied der Sanhedrin dargestellt.

III. Historische Entstehung

Ursprünglich wird davon berichtet, dass Esra in der Zeit nach dem Exil die Große Versammlung (s. Targumim über das Hohelied 6,1) begründete, offenbar war sie zu den Sanhedrin zu Jesu Zeiten geworden.

- A. Die Mischna (d.h. der Talmud) gibt an, dass es in Jerusalem zwei Hauptgerichte gab (s. Sanh. 7,1).
 - 1. Eines bestand aus 70 (oder 71) Mitgliedern (*Sand.* 1,6 gibt sogar an, dass Mose in 4 Mo 11 den ersten Sanhedrin gegründet hat, s. 4 Mo 11,16-25).
 - 2. Zu einem gehörten 23 Mitglieder (dies könnte sich jedoch auf ein örtliches Versammlungsgericht beziehen).
 - 3. Einige jüdische Gelehrte nehmen an, dass es in Jerusalem drei Sanhedrin zu je 23 Mitgliedern gegeben hatte. Als sich die drei zusammen schlossen, gründeten sie, gemeinsam mit den beiden Vorsitzenden, „den Großen Sanhedrin“ mit 71 Mitgliedern (d.h. *Nasi* und *Av Beth Din*).
 - a. einen priesterlichen (d.h. Sadduzäer)
 - b. einen gesetzmäßigen (d.h. Pharisäer)
 - c. einen aristokratischen (d.h. Älteste)
- B. In der Ära nach dem Exil war Serubbabel der zurück gekehrte Spross aus dem Davidsgeschlecht, während Josua der heimgekehrte Nachfahre Aarons war. Nach dem Tod Serubbabels gab es keine Nachkommen aus dem Geschlechte Davids mehr, und so ging die gerichtliche Verantwortung allein auf die Priester (s. *I Makk* 12,6) und die örtlichen Ältesten (s. Neh 2,16; 5,7) über.

- C. Die Rolle des Priesters bei gerichtlichen Entscheidungen wurde während der Hellenistischen Ära durch Diodor 40.3.4-5 dokumentiert.
- D. Die beherrschende Rolle der Priester setzte sich in der Seleukidischen Ära fort. In *Antiquities* (dt. *Altertümer*) 12.138-142 zitiert Flavius Josephus Antiochos „den Großen“ III (223-187 v. Chr.).
- E. Laut Flavius Josephus *Antiquities* (dt. *Altertümer*) 13.10.5-6; 13.15.5 hielt diese Macht der Priester auch während der Zeit der Makkabäer hindurch an.
- F. Zur Zeit der Römer setzte der Statthalter von Syrien (d.h. Gabinius von 57-55 v. Chr.) fünf regionale „Sanhedrin“ ein (s. Flavius Josephus *Antiquities* [dt. *Altertümer*] 14.5.4 und *Wars* [dt. *Vom Jüdischen Kriege*] 1.8.5), dies wurde später jedoch von Rom annulliert (d.h. 47 v. Chr.).
- G. Es kam zu einer politischen Auseinandersetzung zwischen dem Sanhedrin und Herodes (d.h. *Antiquities* 14.9.3-5), und letzterer rächte sich im Jahre 37 v. Chr. und ließ den Großteil des Hohen Rats töten (s. Flavius Josephus *Antiquities* 14.9.4; 15.1.2).
- H. Von Flavius Josephus (d.h. *Antiquities* 20.200,251) erfahren wir, dass die Sanhedrin unter den römischen Prokuratoren erneut erhebliche Macht und Einfluss erhielten (s. Mk 14,55). Im NT gibt es drei Aufzeichnungen über Gerichtsverhandlungen, bei denen der Sanhedrin unter der Führung der Hohepriester Recht sprach.
 - 1. Jesu Verhör (s. Mk 14,53-15,1; Joh 18,12-23.28-32)
 - 2. Petrus und Johannes (s. Apg 4,3-6)
 - 3. Paulus (s. Apg 22,25-30)
- I. Als die Juden sich im Jahre 66 zum Aufstand erhoben, zerstörten die Römer daraufhin im Jahre 70 n. Chr. die jüdische Gesellschaft und Jerusalem. Der Sanhedrin wurde endgültig aufgelöst, auch wenn die Pharisäer in Jamnia versuchten, wieder einen Hohen Gerichtshof (d.h. *Beth Din*) in das jüdische religiöse (aber nicht das zivile oder politische) Leben zu integrieren.

IV. Zugehörigkeit

- A. Die erstmalige Erwähnung eines Hohen Gerichts in Jerusalem findet sich in 2 Chr 19,8-11. Es bestand aus (1) Leviten, (2) Priestern und (3) den Oberhäuptern der Familien (d.h. Älteste, s. I Makk 14,20; II Makk 4,44).
- B. Zur Zeit der Makkabäer dominierten darin (1) Priestergeschlechter der Sadduzäer und (2) die örtliche Aristokratie (s. I Makk 7,33; 11,23; 14,28). Im Verlaufe dieser Ära kamen zu einem späteren Zeitpunkt „Schriftgelehrte“ (Berater in Fragen des Mosaischen Gesetzes, üblicherweise Pharisäer) hinzu, offenbar initiiert durch Alexander Jannäus' Ehefrau Salome (76-67 v. Chr.). Von ihr wird sogar behauptet, sie hätte die Pharisäer zur vorherrschenden Gruppe gemacht (s. Flavius Josephus *Wars of the Jews* [dt. *Vom Jüdischen Kriege*] 1.5.2).
- C. Zur Zeit Jesu bestand das Gericht aus
 - 1. den Geschlechtern der Hohepriester
 - 2. ortsansässigen Männern aus wohlhabenden Familien
 - 3. Schriftgelehrten (s. Lk 19,47)

V. Verwendete Literaturquellen

- A. *Dictionary of Jesus and the Gospels (Wörterbuch zu Jesus und den Evangelien)*, IVP, S. 728-732
- B. *The Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible (Die Illustrierte Enzyklopädie der Bibel von Zondervan)*, Bd 5, S. 268-273
- C. *The New Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge (Die neue Schaff-Herzog Enzyklopädie religiöser Erkenntnisse)*, Bd 10, S. 203-204
- D. *The Interpreter's Dictionary of the Bible (Wörterbuch der Bibel für die Auslegung)*, Bd 4, S. 214-218
- E. *Encyclopedia Judaica*, Bd 14, S. 836-839

4,6 „Hannas“ Hannas lautet sein griechischer Name, Josephus nennt ihn Hannanos (Jonathan). Der Name scheint sich aus dem Hebräischen „barmherzig“ oder „gnädig“ abzuleiten (*hānān*, BDB 336).

Im AT galt die Hohenpriesterschaft ein Leben lang und verblieb in der Linie Aarons. Die Römer hatten dieses Amt jedoch zu einem politischen Preis gemacht, der von einer levitischen Familie gekauft wurde. Der Hohenpriester kontrollierte und betrieb den Handel auf dem Frauenhof. Als Jesus den Tempel säuberte, war diese Familie darüber erbost.

Laut Flavius Josephus war Hannas von 6-14 n. Chr. Hohenpriester. Er wurde von Quirinius ernannt, dem Statthalter von Syrien, und von Valerius Gratus abgesetzt. Seine Verwandtschaft (5 Söhne und 1 Enkel) trat sein Erbe sein. Kaiphas (18-36), sein Schwiegersohn (s. Joh 18,13), wurde sein unmittelbarer Nachfolger. Hannas war die eigentliche Macht hinter dem Amt. Johannes beschreibt ihn als die erste Person, zu der Jesus gebracht wird (s. 18,13.19.22).

▣ **„Kaiphas“** Er wurde von Valerius Gratus, Prokurator von Judäa (s. MS D, *Ἰωνᾶθας*, s. NEB, NJB) von 18-36 n. Chr., zum Hohenpriester ernannt.

▣ **„Johannes“** Womöglich ist hier „Jonathan“ gemeint, von dem uns Josephus berichtet, er wäre ebenfalls einer von Hannas' Söhnen gewesen, der im Jahre 36 nach Kaiphas Hohenpriester wurde. Die UBS⁴ verleiht *Iōannēs* (d.h. Johannes) jedoch eine A-Wertung (sicher), sogar die Revised English Bible greift zurück auf „Johannes“.

▣ **„Alexander“** Nichts ist über diesen Mann bekannt, er war jedoch, wie Johannes, vermutlich ein Mitglied von Hannas' Familie oder führendes Mitglied der Fraktion der Sadduzäer.

4,7 „Nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten“ Diejenigen, die dem Sanhedrin angehörten, saßen im Halbkreis auf einem erhöhten Podest.

▣ **„begannen sie zu fragen“** Hier steht ein IMPERFEKT; dies bedeutet entweder (1) fortwährendes Handeln in der Vergangenheit oder (2) den Beginn einer Handlung.

▣ **„In welcher Kraft oder in welchem Namen“** Sie deuteten an, dass die Heilung durch magische Kräfte geschehen wäre (s. 19,13). Denselben Trick hatten sie bei Jesus versucht (s. Lk 11,14-26; Mk 3,20-30): Sie konnten die Wunder nicht leugnen, also versuchten sie, die Methode oder Kraftquelle anzufechten.

4,8 „erfüllt mit dem Heiligem Geist“ Der Heilige Geist war für die Apostel Quelle an Weisheit und Freimütigkeit (s. Lk 12,11-12; 21,12-15). Vergessen Sie nicht, das hier war derselbe Mann, der erst ein paar Tage zuvor den Herrn aus Furcht verleugnet hatte (s. 4,13). Achten Sie darauf, dass Petrus „erfüllt“ war (s. 2,4; 4,8.31). Hierin zeigt sich, dass dieses Erleben wiederholbar war (s. Eph 5,18). Siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17.

4,9 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ KATEGORIE I, wobei davon ausgegangen wird, dass der Inhalt für das Anliegen des Verfassers wahr ist.

▣ **„wenn wir heute verhört werden“** Wörtlich bedeutet diese griechische Wendung „untersucht durch ein Gericht“ (s. 12,19; 24,8; 28,18; Lk 23,14). Die jüdischen Beröer benutzten diesen Ausdruck, als sie die Schriften untersuchten, um zu sehen, ob Paulus sie richtig auslegte (s. 17,11).

▣ **„über die Wohltat an einem kranken Menschen“** Petrus macht geltend, dass dieses offizielle Verhör in solch einer feindseligen Umgebung unangemessen ist in Anbetracht eines großartigen Wunders der Heilung und Barmherzigkeit. Sie sollten stattdessen Gott lobpreisen!

▣ **„wodurch dieser gesund geworden ist“** Es handelt sich hier um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV, gemeint war eine vollständige Heilung und Wiederherstellung seiner Beine.

4,10 „sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund“ Hier steht ein PERFEKT AKTIV IMPERATIV. Der Heilige Geist hat Petrus den Mut verliehen. Er lässt sich nicht von diesem Justizschauplatz einschüchtern. Jene Anführer konnten Christus nicht im Grab halten, und sie konnten nicht leugnen, dass der Geheilte vor ihnen stand!

▣ **„im Namen Jesu Christi, des Nazareners“** Petrus greift ihre Fragen auf und antwortet spezifisch darauf, wie sich das Wunder ereignete. Siehe Themenschwerpunkt: Jesus der Nazarener zu 2,22.

▣ **„den ihr gekreuzigt habt“** Das war die offensichtliche Wahrheit. Sie hatten Seinen Tod angezettelt. Achten Sie auf das „von euch“ in V. 11, was ebenso auf ihre Schuld hinweist.

▣ **„den Gott auferweckt hat“** Das NT bestätigt, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit aktiv an Jesu Auferstehung beteiligt waren:

1. der Heilige Geist, Rö 8,11
2. Jesus, Joh 2,19-22; 10,17-18
3. der Vater, Apg 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9

Hierin bestätigte sich, dass Jesu Leben und Seine Lehren über Gott wahr waren, als auch, dass der Vater Jesu stellvertretenden Tod vollständig annahm. Das war ein wichtiger Aspekt des Kerygma (d.h. der Predigten in der Apostelgeschichte, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14).

▣ **„steht dieser Mensch hier“** Es handelt sich hier um ein Wortspiel zu „steht“. Der Gelähmte steht auf und steht vor ihnen.

4,11 Dies ist ein Zitat aus Ps 118,22, jedoch nicht aus dem Masoretischen Text oder der Septuaginta (s. Eph 2,20; 1 Pe 2,4ff). In Mk 12,10 und Lk 20,17 spricht Jesus so über sich selbst; diese Texte sind der Septuaginta entnommen. Die Worte stehen für die Erfüllung der Prophetie aus dem AT von einem abgelehnten Messias, der zum Mittelpunkt von Gottes ewiglichem Erlösungsplan für Israel und die Welt wurde (siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Für die jüdische Obrigkeit war das eine schockierende Aussage (s. 1 Tim 2,5).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB	„der oberste Eckstein“
NKJV	„der oberste Eckstein“
NRSV, NJB	„der Eckstein“
TEV	„Stein...der wichtigste von allen“

THEMENSCHWERPUNKT: ECKSTEIN

- I. Verwendungen im AT
 - A. Mit der Vorstellung eines Steines als ein fester, beständiger Gegenstand, der ein gutes Fundament bildete, wurde YHWH beschrieben (s. Ps 18,3).
 - B. Daraus wurde dann ein Titel für den Messias (s. 1 Mo 29,24; Ps 118,22; Jes 28,16).
 - C. Mit der Zeit stellte er JHWHs Gericht durch den Messias dar (s. Jes 8,14; Dan 2,34-35.44-45).
 - D. Daraus entstand ein bildhafter Vergleich aus dem Bauwesen.
 1. Ein Grundstein, der zuerst gelegt wurde, der gesichert war und die Winkel für den Rest des Gebäudes festlegte, wurde „der Eckstein“ genannt.
 2. Es könnte damit auch der zuletzt platzierte Stein gemeint sein, der die Wände zusammenhält (s. Sach 4,7; Eph 2,20.21), ihn nannte man „den Deckstein“, abgeleitet von dem hebräischen *rush* (d.h. Kopf/Haupt).
 3. Der Begriff könnte sich auf den „Schlussstein“ beziehen, der den Mittelpunkt des Torbogens bildet und das Gewicht der gesamten Wand trägt.
- II. Verwendungen im NT
 - A. Jesus zitierte Psalm 118 mehrfach im Hinblick auf sich selbst (s. Mt 21,41-46; Mk 12,10-11; Lk 20,17).
 - B. Paulus benutzt Psalm 118 im Zusammenhang mit JHWHs Zurückweisung des untreuen, aufbegehrenden Israels (s. Rö 9,33).
 - C. Paulus verwendet die Idee eines „Ecksteins“ in Eph 2,20-22 in Bezug auf Christus.
 - D. Petrus bedient sich dieser Vorstellung von Jesus in 1 Pe 2,1-10. Jesus ist der Eckstein, und die Gläubigen sind die lebendigen Steine (d.h. Gläubige als Tempel, s. 1 Kor 6,19), auf Ihm gebaut (d.h. Jesus ist der neue Tempel, s. Mk 14,58; Mt 12,6; Joh 2,19-20). Die Juden lehnten die eigentliche Grundlage ihrer Hoffnung ab, als sie Jesus als Messias ablehnten.
- III. Theologische Aussagen
 - A. JHWH gestattete David/Salomo, einen Tempel zu bauen. Er sagte ihnen, Er würde sie segnen und bei ihnen sein, wenn sie den Bund einhielten (s. 2 Sam 7), doch dass der Tempel eine Trümmerstätte werden würde, wenn sie dies nicht taten (s. 1 Kö 9,1-9)!
 - B. Das Judentum der Rabbiner richtete das Hauptaugenmerk auf Form und Zeremonie und vernachlässigte den persönlichen Aspekt des Glaubens (s. Jer 31,31-34; Hes 36,22-38). Gott sucht eine tägliche, persönliche, gottgefällige Verbindung zu jenen, die nach Seinem Bild geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27). In Lk 29,17-18 sind beängstigende Worte des Gerichts enthalten, wie auch in Mt 5,20, die sich an das Judentum richten.
 - C. Jesus gebrauchte die Vorstellung eines Tempels als Darstellung Seines physischen Leibes (s. Joh 2,19-22). Damit wird das Konzept eines persönlichen Glaubens an Jesus als den Messias fortgesetzt und erweitert, er ist der Schlüssel zu einer Beziehung mit JHWH (d.h. Joh 14,6; 1 Joh 5,10-12).
 - D. Erlösung soll das zerstörte Bild Gottes in den Menschen wiederherstellen (1 Mo 1,26-27 und Kap 3), damit eine Gemeinschaft mit Gott möglich ist. Das Ziel des christlichen Glaubens ist es, jetzt wie Christus zu sein. Gläubige sollen lebendige Steine werden (d.h. kleine Tempel, die auf Christus und nach Seinem Vorbild gebaut sind).
 - E. Jesus ist die Grundlage unseres Glaubens und der Deckstein unseres Glaubens (d.h. das Alpha und Omega). Doch auch der Stein des Anstoßes und der Fels des Ärgernisses. Ihn zu verpassen, heißt alles zu verpassen. Hier kann es keinen Mittelweg geben!

4,12 „es ist in keinem anderen das Heil“ Hier steht eine starke DOPPELTE NEGATION. Es gibt kein Heil in Abraham oder Mose (s. Joh 14,6; 1 Tim 2,5; 1 Joh 5,10-12). Welch eine schockierende Behauptung! Das schränkt das Ganze ein, aber es wird auch offensichtlich, dass Jesus glaubte, dass man nur durch eine persönliche Beziehung zu Ihm Gott erkennen könne. Petrus verkündet dies freimütig vor jenen jüdischen Elite-Obersten. Oft wurde dies als das Ärgernis des Exklusivismus der Christenheit bezeichnet. Hier gibt es keinen Mittelweg. Entweder gilt diese Aussage, oder das Christentum ist falsch!

▣ **„denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben“** Das PARTZIP „ist gegeben“ steht hier als PERFEKT PASSIV. Gott hat das so gewollt! Jesus ist Seine Antwort auf die geistliche Not der Menschen. Es gibt keinen Plan B! Ein ansprechendes Buch im Hinblick auf die exklusivistischen Ansprüche des Christentums ist *Dissonant Voices: Religious Pluralism and the Question of Truth (Misstöne: Religiöser Pluralismus und die Frage der Wahrheit)* von H. A. Netland.

▣ **„den Menschen“** Achten Sie auf das universelle Element (s. Joh 3,16; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9).

▣ **„in dem wir gerettet werden müssen“** In diesem Satzteil gibt es zwei VERBEN:

1. *dei*, PRÄSENS AKTIV INDIKATIV, „wir müssen“ (siehe vollständige Anmerkungen zu *dei* zu 1,16)
2. *sōthēnai*, AORIST PASSIV INFINITIV von *sōzō*, „gerettet sein“

Im NT wird das Wort „retten“ mit zweierlei Bedeutung verwendet:

1. physische Befreiung (im Sinne des AT, s. Mt 9,22; Mk 6,56; Lk 1,71; 6,9; 7,50; Apg 27,20.31; Jak 1,21; 2,14; 4,12; 5,20)
2. geistliche Erlösung (nach dem Verständnis des NT, s. Lk 19,10; Apg 2,21.40.47; 11,14; 15,11; 16,30-31)

Der Gelähmte erlebte beides. Die religiösen Anführer mussten Jesus vertrauen, Er war ihre einzige Hoffnung auf Angenommensein und Vergebung! Die Menschen müssen gerettet werden (s. Rö 1,18-3,20), und Jesus ist der einzige Weg, durch den das möglich ist (s. Rö 3,21-31). Das Zitat aus dem AT in V. 12 zeigt, dass Er seit jeher Gottes Plan gewesen ist (s. Jes 8,14-15; 28,14-19; 52,13-53,12).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 4,13-22

¹³Als sie aber die Zuversicht des Petrus und Johannes beobachteten und erkannten, dass es ungebildete und ungelehrte Menschen seien, wunderten sie sich; und sie *fangen an* zu begreifen, dass sie mit Jesus gewesen waren. ¹⁴Und da sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, konnten sie nichts dagegen sagen. ¹⁵Nachdem sie ihnen aber befohlen hatten, aus dem Hohen Rat zu gehen, *begannen* sie miteinander zu beratschlagen ¹⁶und sagten: „Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn dass wirklich ein bemerkenswertes Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen offenbar, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen. ¹⁷Aber damit es nicht weiter unter dem Volk ausgebreitet werde, wollen wir sie warnen, dass sie nicht mehr in diesem Namen zu irgendeinem Menschen reden.“ ¹⁸Und als sie sie herbeigerufen hatten, geboten sie ihnen, sich überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu äußern noch zu lehren. ¹⁹Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: „Ob es vor den Augen Gottes recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, darüber seiet ihr Richter; ²⁰denn wir können nicht aufhören, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ ²¹Sie aber bedrohten sie noch mehr und entließen sie (da sie nicht fanden, auf welche Weise sie sie bestrafen sollten), um des Volkes willen, denn alle verherrlichten Gott um dessentwillen, was geschehen war; ²²denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

4,13 „Zuversicht“ Siehe Themenschwerpunkt: Kühnheit (*parrhēsia*) zu 4,29.

▣ **„ungebildete“** Der Terminus lautet *agrammatos*, wobei es sich um das Wort „schreiben“ mit dem ALPHA PRIVATIVUM handelt. Dies könnte bedeuten, dass sie

1. unwissend oder ungebildet waren (s. Moulton, Milligan, *Vocabulary*, S. 6) oder
2. ohne Ausbildung an den Schulen der Rabbiner (s. A. T. Robertson, *Word Pictures in the Greek New Testament*, Bd. 3, S. 52 sowie Louw und Nida, *Lexicon*, Bd. 1, S. 328)

▣ **„ungelehrte“** Hier steht das Wort *idiōtēs*, was für gewöhnlich mit „Laie“ oder „auf einem bestimmten Gebiet nicht ausgebildet“ übersetzt wird. Ursprünglich war damit ein normaler Mensch im Gegensatz zu einem leitenden oder Wortführer gemeint. Mit der Zeit wurde daraus ein Wort, das einen Außenseiter bezeichnete, im Gegensatz zu einem Gruppenmitglied (s. 1 Kor 14,16.23-24; 2 Kor 11,6).

Beachten Sie, wie verschiedenen englischen Übersetzungen diesen Ausdruck behandeln:

NASB, NKJV	„ungebildete und ungelehrte Menschen“
NRSV	„ungebildete und gewöhnliche Menschen“
TEV	„gewöhnliche Menschen ohne Bildung“
NJB	„ungebildete Laien“

▣ „**verwunderten sie sich**“ Es handelt sich hier um einen IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV (wie bei den nachfolgenden zwei Verben). Sie verweisen entweder auf den Beginn einer Handlung oder ein wiederholtes Handeln in der Vergangenheit (INDIKATIV-MODUS). Lukas verwendet dieses Wort oft (18mal im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte); für gewöhnlich, jedoch nicht immer, liegt ihm eine positive Bedeutung zugrunde (s. Lk 11,38; 20,26; Apg 4,13; 13,41).

▣ „**fingen an zu begreifen, dass sie mit Jesus gewesen waren**“ Das war fürwahr ein Kompliment. Jesus war ebenfalls nicht in den Schulen der Rabbiner ausgebildet worden, und dennoch kannte Er das Alte Testament sehr wohl. Wie es von allen jüdischen Kindern verlangt war, hatte Er die Synagogenschulen besucht (wie auch Petrus und Johannes).

Jene Obrigkeit erkannte die Kühnheit und Kraft von Petrus und Johannes. Sie hatten dasselbe bei Jesus gesehen.

4,14 Jedermann kannte diesen Gelähmten, weil er Tag für Tag beim Tempeltor saß. Doch er saß nicht mehr! Die Menge im Tempel konnte das nicht leugnen (s. V. 16,22).

4,15 Sie forderten die drei auf zu gehen, währenddessen sie ihre Möglichkeiten besprachen und planten, wie sie alles leugnen und die Menschen täuschen konnten (s. V. 17-18).

4,17-18 Das war also ihr Plan! Hört auf, von Jesus zu reden, und hört auf, Menschen in Seinem Namen zu helfen! Und was war mit all den Menschen, die Gott wegen dieser Heilung lobpreisten (s. 3,8-9; 4,16)?

4,19 „Ob“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, in dem es nicht um Tatsachen geht, sondern um die Argumentation. Petrus und Johannes waren nicht der Ansicht, dass die Gebote der Obersten galten (s. 5,28).

▣ „**recht**“ Siehe Themenschwerpunkt: Gerechtigkeit zu 3,14.

▣ „**seiet ihr Richter**“ Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Jene Obersten verurteilten sich selbst durch ihre Worte, Motive und Taten.

4,20 Petrus und Johannes versichern, dass sie nicht leugnen können, was sie erlebten, und dass sie nicht aufhören würden, davon zu erzählen!

4,21 „sie aber bedrohten sie noch mehr“ Ich frage mich, womit sie sie bedrohten. Jesus war von den Toten auferstanden. Der Mann war von seinem Bett erhoben worden; was wollte die Obrigkeit Petrus und Johannes antun?

▣ „**(da sie nicht fanden, auf welche Weise sie sie bestrafen sollten)**“ Hier findet sich womöglich ein Hinweis darauf, weshalb Lukas dies aufschrieb. Das Christentum stellte für Rom oder den Jerusalemer Frieden keine Bedrohung dar. Selbst der Sanhedrin konnte keinen Grund finden, die Anführer zu verurteilen.

▣ „**um des Volkes willen**“ Die Augenzeugen der Ereignisse in Jerusalem hatten eine hohe Meinung von der Urgemeinde (s. 2,47). Die jüdische Obrigkeit fühlte sich von dieser Popularität bedroht (s. 5,13,26).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 4,23-31

²³Als sie entlassen worden waren, gingen sie zu ihren *Gefährten* und berichteten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. ²⁴Als sie *dies* hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimmen zu Gott und sprachen: „O Herr, Du bist es, DER DEN HIMMEL UND DIE ERDE UND DAS MEER GEMACHT HAT UND ALLES, WAS IN IHNEN IST; ²⁵der Du durch den Heiligen Geist *durch* den Mund unseres Vaters, Deines Knechtes David, gesagt hast: "WARUM TOBTEN DIE HEIDEN UND SANNEN EITLES DIE VÖLKER? ²⁶DIE KÖNIGE DER ERDE STANDEN AUF UND IHRE HERRSCHER VERSAMMELTEN SICH GEGEN DEN HERRN UND SEINEN CHRISTUS." ²⁷Denn in dieser Stadt versammelten sich wahrhaft gegen Deinen heiligen Knecht Jesus, den Du gesalbt hast, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus, zusammen mit den Nationen und den Völkern Israels, ²⁸zu tun, was immer Deine Hand und Dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte. ²⁹Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib Deinen Knechten, Dein Wort mit aller Zuversicht zu reden; ³⁰indem Du Deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen Deines heiligen Knechtes Jesus.“ ³¹Und als sie gebetet hatten, wurde die Stätte erschüttert, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und *begannen*, das Wort Gottes mit Kühnheit zu reden.

4,23 Sie gingen zurück ins Obergemach, um die Jünger zu treffen.

4,24 „einmütig“ Diese Einigkeit im Herzen und im Denken war charakteristisch für die Urgemeinde (s. 1,14; 2,46; 4,24; 5,12; 15,25). Es liegt spirituelle Kraft und konzentriertes Handeln in dieser Atmosphäre aus zweckgerichteter Einmütigkeit.

▣ **„Herr“** Hier steht das griechische Wort *despota*, von dem sich unser deutsches Wort Despot ableitet. Es bezeichnete jemanden von absoluter Autorität! Hier ist damit Gott der Vater gemeint (s. Lk 2,29 und Offb 6,10). Es wird auch im Hinblick auf Jesus verwendet (s. 2 Pe 2,1 und Jud 4).

▣ **„DER DEN HIMMEL UND DIE ERDE UND DAS MEER GEMACHT HAT UND ALLES, WAS IN IHNEN IST“** Womöglich ist dies ein Verweis auf 2 Mo 20,11. Der Satz wird ebenfalls in 14,15 zitiert, und die Aussage wird in 17,24 wiedergegeben. JHWH ist der Schöpfer!

4,25 Zum ersten Teil dieses Verses gibt es zahlreiche Lesarten. Die ältesten Manuskripte P⁷⁴, **N**, A und B beinhalten bereits die uneindeutige Textvariante. Obgleich der exakte Wortlaut ungewiss ist, ist der Tenor des Textes jedoch offensichtlich. Eine ausführliche Darstellung der Problematik und Theorien hinsichtlich des Vorgefallenen finden Sie in *A Textual Commentary on the Greek New Testament* von Bruce M. Metzger, S. 321-323.

▣ **„der Du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vaters, Deines Knechtes David“** Hier wird die Inspiration des Alten Testaments geltend gemacht (s. Mt 5,17-19). Das Zitat entstammt der Septuaginta von Ps 2,1-2, einem Psalm über den königlichen Messias. Das Christentum ist nichts Neues, sondern die Erfüllung des Alten Testaments (s. Mt 5,17-48). Der Widerstand der Welt ist zu erwarten, doch ebenso der Sieg von JHWH.

4,25-26 „Heiden...die Völker...die Könige...Herrscher“ Es sieht aus, als gäben die Jünger eine rabbinische Wortassoziation zu „Herrscher“ wieder. In gewisser Weise benennen sie den Sanhedrin *Goyim* (d.h. Heiden) bzw. assoziieren zumindest diese Angaben aus dem AT mit gegenwärtigen Gruppen (d.h. Pilatus, Herodes, Sanhedrin und der jüdische Mob), die an Jesu Verhandlung und Kreuzigung beteiligt gewesen waren.

▣ **„TOBTEN“** Wörtlich heißt es „durch die Nase schnauben“. Dies impliziert eine hochmütige Überheblichkeit.

4,26 „den Herrn...Seinen Christus“ Achten Sie darauf, dass hier von JHWH und dem Messias zusammen gesprochen wird. Es überrascht mich, dass sie nicht Psalm 110,1 zitierten.

Es ist so schwierig, Monotheist zu sein (siehe Themenschwerpunkt zu 2,39) und die völlige Gottheit von Christus und die Persönlichkeit des Heiligen Geistes zu bejahen (s. V. 25, siehe Themenschwerpunkt zu 2,32). Diese drei göttlichen ewigen Personen erscheinen im NT jedoch mehrfach in einheitlichem Kontext. Vergessen Sie nicht, dass alle Schreiber mit Ausnahme von Lukas monotheistisch gläubige Juden-Christen waren. Es musste etwas Radikales geschehen sein, dass sie eine Dreieinigkeit beteuerten (d.h. das Evangelium). Siehe Themenschwerpunkt: Die Dreieinigkeit zu 2,32.

4,27 „Deinen heiligen Knecht Jesus, den Du gesalbt hast“ Achten Sie auf die Titel, die dem Messias zugeschrieben werden:

1. heilig (s. 3,14; 4,30)
2. Knecht (*pais*, s. 3,13.26; 4,25.27.30. Siehe Anmerkungen zu 3,13)
3. gesalbt (*chriō*, wovon sich Christus ableitet, s. Lk 4,18; Apg 4,27; 10,38)

Dieser Vers macht verschiedentlich geltend, dass Jesus von JHWH gesandt und mit Vollmacht ausgestattet worden war. Jesus ist Gottes ewiglicher Heilsplan und Sein Weg zu Erlösung und Wiederherstellung (s. V. 28, siehe Themenschwerpunkt zu 1,8).

THEMENSCHWERPUNKT: SALBUNG IN DER BIBEL (BDB 603)

- A. zur Verschönerung (s. 5 Mo 28,40; Rut 3,3; 2 Sam 12,20; 14,2; 2 Chr 28,15; Dan 10,3; Am 6,6; Mi 6,15)
- B. für Gäste (s. Ps 23,5; Lk 7,38.46; Joh 11,2)
- C. für Heilungszwecke (s. Jes 61,1; Jer 51,8; Mk 6,13; Lk 10,34; Jak 5,14) [im Sinne von Hygiene bei Hes 16,9]
- D. für die Begräbnisvorbereitung (s. 1 Mo 50,2; 2 Chr 16,14; Mk 16,1; Joh 12,3.7; 19,39-40)
- E. in einem religiösen Sinne (eines Objektes, s. 1 Mo 28,18; 31,13 [eine Säule]; 2 Mo 29,36 [der Altar]; 2 Mo 30,26; 40,9-16; 3 Mo 8,10-13; 4 Mo 7,1 [die Stiftshütte])
- F. zur Einsetzung von Anführern
 1. Priester
 - a. Aaron (2 Mo 28,41; 29,7; 30,30)
 - b. Aarons Söhne (2 Mo 40,15; 3 Mo 7,36)
 - c. üblicher Ausdruck oder Titel (4 Mo 3,3; 3 Mo 16,32)
 2. Könige
 - a. durch Gott (s. 1 Sam 2,10; 2 Sam 12,7; 2 Kö 9,3.6.12; Ps 45,8; 89,21)
 - b. durch die Propheten (s. 1 Sam 9,16; 10,1; 15,1.17; 16,3.12-13; 1 Kö 1,45; 19,15-16)

- c. durch Priester (s. 1 Kö 1,34.39; 2 Kö 11,12)
- d. durch die Ältesten (s. Ri 9,8.15; 2 Sam 2,7; 5,3; 2 Kö 23,30)
- e. von Jesus als Messianischer König (s. Ps 2,2; Lk, 4,18 [Jes 61,1]; Apg 4,27; 10,38; Heb 1,9 [Ps 45,8])
- f. Jesu Nachfolger (s. 2 Kor 1,21; 1 Joh 2,20.27 [*chrisma*])
- 3. eventuell von Propheten (s. Jes 61,1)
- 4. ungläubige Werkzeuge göttlicher Errettung
 - a. Kyrus (s. Jes 45,1)
 - b. König von Tyrus (s. Hes 28,14, worin er Metaphern von Edom verwendet)
- 5. der Begriff bzw. Titel „Messias“ bedeutet „ein Gesalbter“ (BDB 603)

☐ „versammelten sich gegen Deinen heiligen Knecht“ Hier eine Aufzählung der Gegner von Jesus in Jerusalem:

1. Herodes, der von den Römern ernannte idumäische Herrscher von Palästina (siehe nachfolgenden Themenschwerpunkt)
2. Pontius Pilatus, der leitende römische Verwalter über Palästina (siehe Themenschwerpunkt zu 3,13)
3. Heiden, womit die römische Armee oder zum Judentum Konvertierte gemeint sein könnten
4. das „Volk von Israel“, damit wären die jüdische Obrigkeit und der jüdische Mob gemeint, die verlangt hatten, dass Barabbas freigelassen und Jesus gekreuzigt würde

THEMENSCHWERPUNKT: HERODES DER GROSSE UND DESSEN FAMILIE

A. Herodes der Große

1. König von Judäa (37-4 v. Chr.), ein Idumäer (aus Edom), dem es durch politische Schachzüge und die Unterstützung von Marcus Antonius gelang, vom römischen Senat im Jahre 40 v. Chr. zum Herrscher über einen großen Teil Palästinas (Kanaan) ernannt zu werden.
2. Er wird in Mt 2,1-19 und Lk 1,5 erwähnt.
3. Seine Söhne
 - a. Herodes Philippos (Sohn von Mariamne, Tochter des Simon)
 - (1) Gatte von Herodias (4 v. Chr. – 34 n. Chr.)
 - (2) Erwähnung in Mt 14,3; Mk 6,17
 - b. Herodes Philippos I (Sohn von Kleopatra)
 - (1) Tetrarch über das Gebiet nördlich und westlich des Sees Genezareth (4 v. Chr. – 34 n. Chr.)
 - (2) in Lk 3,1 erwähnt
 - c. Herodes Antipas
 - (1) Tetrarch von Galiläa und Peräa (4 v. Chr. – 39 n. Chr.)
 - (2) erwähnt in Mt 14,1-12; Mk 6,14.29; Lk 3,1.19; 9,7-9; 13,31; 23,6-12.15; Apg 4,27; 13,1
 - d. Archelaos, Herodes der Ethnarch
 - (1) Herrscher über Judäa, Samaria und Idumäa (4 v. Chr. – 6 n. Chr.)
 - (2) erwähnt in Mt 2,22
 - e. Aristobulos (Sohn von Mariamne)
 - (1) Erwähnung als Vater von Herodes Agrippa I; letzterer war
 - (a) König von Judäa (37-44 n. Chr.)
 - (b) erwähnt in Apg 12,1-24; 23,35
 - (i) sein Sohn Herodes Agrippa II
 - Tetrarch über das nördliche Territorium (50-70 n. Chr.)
 - (ii) seine Tochter Bernice
 - Gemahlin ihres Bruders
 - erwähnt in Apg 25,13-26,32
 - (iii) seine Tochter Drucilla
 - Gattin von Felix
 - erwähnt in Apg 24,24

B. Biblische Verweise auf die Herodianer

1. Herodes der Tetrarch, von ihm ist die Rede in Mt 14,1ff; Lk 3,1; 9,7; 13,31 und 23,7, war der Sohn von Herodes dem Großen. Nach dem Tode Herodes des Großen wurde sein Königreich auf mehrere seiner

- Söhne aufgeteilt. Der Begriff „Tetrarch“ bedeutet „Herrscher der Vierheit“. Dieser Herodes wurde bekannt als Herodes Antipas, was die Kurzform von Antipater ist. Er kontrollierte Galiläa und Peräa. Dies bedeutet, dass Jesu Wirkungsbereich zum Großteil auf dem Gebiet dieser zweiten Generation aus idumäischen Herrschern lag.
2. Herodias war die Tochter von Herodes Antipas' Bruder Aristobulos. Zuvor war sie bereits mit Philippos verheiratet gewesen, dem Halbbruder von Herodes Antipas. Dieser war nicht Philippos der Tetrarch, der das Gebiet nördlich von Galiläa kontrollierte, sondern der andere Bruder Philippos, der in Rom lebte. Herodias hatte eine Tochter von Philippos. Als Herodes Antipas Rom besuchte, traf er auf Herodias und wurde von ihr verführt, da sie auf einen politischen Aufstieg aus war. Daher ließ sich Herodes Antipas von seiner Frau scheiden, welche eine nabatäische Prinzessin war, und Herodias ließ sich von Philippos scheiden, sodass sie und Herodes Antipas vermählt werden konnten. Sie war auch die Schwester von Herodes Agrippa I (s. Apg 12).
 3. Aus Flavius Josephus' Buch *Jüdische Altertümer* 8:5:4 erfahren wir, dass der Name von Herodias' Tochter Salome lautete. Sie muss zu diesem Zeitpunkt zwischen 12 und 17 gewesen sein. Augenscheinlich wurde sie von ihrer Mutter kontrolliert und manipuliert. Später heiratete sie Philippos den Tetrarchen, sie wurde jedoch bald Witwe.
 4. Etwa zehn Jahre, nachdem Johannes dem Täufer der Kopf abgeschlagen worden war, ging Herodes Antipas auf Veranlassung seiner Frau nach Rom, um den Königstitel zu beanspruchen, weil ihr Bruder Agrippa I diesen Titel erhalten hatte. Doch Agrippa I schrieb nach Rom und bezichtigte Antipas, die Parther zu unterstützen, verhasste Feinde Roms aus dem Gebiet des Fruchtbaren Halbmondes (Mesopotamien). Der Kaiser schenkte augenscheinlich Agrippa I Glauben, und Herodes Antipas wurde zusammen mit seiner Frau Herodias nach Spanien ins Exil verbannt.
 5. Vielleicht fällt es leichter, die verschiedenen Herodes im NT auseinanderzuhalten, wenn man sich vor Augen hält, dass Herodes der Große für den Kindermord in Bethlehem verantwortlich war; Herodes Antipas ließ Johannes den Täufer töten; Herodes Agrippa I ließ den Apostel Jakobus töten, und Herodes Agrippa II hörte sich das Gesuch von Paulus an, welches in der Apostelgeschichte verzeichnet ist.
- C. Hintergrundinformationen über die Familie von Herodes dem Großen finden Sie im Inhaltsverzeichnis von Flavius Josephus' *Jüdische Altertümer*.

4,28 „Deine Hand und Dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte“ Vor der Schöpfung hatte Gott bereits Seinen Erlösungsplan (s. Mt 25,34; Joh 17,24; Eph 1,4; 1 Pe 1,20; Offb 13,8; Apg 2,13; 3,18; 13,29). Jene Feinde Christi taten nur das, was Gott von ihnen wollte. Jesus war gekommen, um zu sterben (s. Mk 10,45). Das Wort, das hier mit „vorherbestimmt“ wiedergegeben wird, ist eine Zusammensetzung der PRÄPOSITION „zuvor“ und „Grenzen setzen“ (s. Rö 8,29.30; 1 Kor 2,7; Eph 1,5.11).

Die konkreten Textpassagen zu Vorherbestimmung im NT sind Rö 8,28-30; Rö 9 und Eph 1,3-14. In jenen Textstellen wird ganz offensichtlich betont, dass Gott souverän ist. Er hat alles unter Kontrolle, einschließlich der Geschichte der Menschen. Es gibt einen vorher festgelegten göttlichen Erlösungsplan, der zur rechten Zeit aufgehen wird. Dieser Plan ist jedoch nicht willkürlich oder selektiv. Er basiert nicht nur auf Gottes Souveränität und Vorherwissen, sondern auch auf Seinem unveränderlichen Wesen der Liebe, Barmherzigkeit und unverdienten Gnade.

Wir müssen vorsichtig sein, was unseren westlich geprägten (amerikanischen) Individualismus oder unseren evangelikalen Eifer angeht, die diese wunderbare Wahrheit schönfärben. Wir müssen uns auch davor hüten, in die historisch-theologischen Strittigkeiten zwischen Augustinus und Pelegius oder Calvinismus und Arminianismus hinein zu polarisieren.

Vorherbestimmung ist kein Glaubenslehrsatz, der Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit einschränken oder gar jemanden vom Evangelium ausschließen soll. Er ist dazu gedacht, die Gläubigen zu stärken und ihre Weltsicht zu formen. Gottes Liebe gilt allen Menschen (s. 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9). Gott hat alles unter Kontrolle. Wer oder was kann uns von Ihm trennen (s. Rö 8,31-39)? Die Vorherbestimmung bildet eine von zwei Betrachtungsweisen über das Leben. Gott sieht die gesamte Geschichte als gegenwärtig. Die Menschen sind an die Zeit gebunden. Unsere Perspektive und gedanklichen Möglichkeiten sind beschränkt. Es gibt keinen Widerspruch zwischen Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen. Es ist das Wesen eines Bündnisses. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, wie biblische Wahrheiten in Form von paradoxen, dialektischen, spannungsgeladenen Paarungen dargelegt werden. Biblische Glaubenslehrsätze werden aus verschiedenen Perspektiven dargestellt. Oftmals erscheinen sie paradox. Die Wahrheit ist ein Gleichgewicht aus den scheinbar gegensätzlichen Paarungen. Wir dürfen diese Spannung nicht dadurch beseitigen, dass wir uns eine der Wahrheiten herausuchen. Wir dürfen keine biblische Wahrheit isoliert in einer eigenen Schublade betrachten.

Außerdem ist es wichtig anzufügen, dass das Ziel der Erwählung nicht der Himmel ist, wenn wir sterben, sondern dass wir jetzt Christus ähnlich werden (s. Eph 1,4; 2,10)! Wir wurden dazu erwählt, „heilig und untadelig“ zu sein. Gott beschließt, uns zu verändern, sodass andere die Veränderung sehen und durch Glauben an Gott in Christus darauf reagieren können. Vorherbestimmung ist kein persönliches Privileg, sondern eine Verantwortung, die der Bund mit sich bringt! Wir sind gerettet, um zu dienen! Siehe Themenschwerpunkt zu 2,47!

4,29 „gib Dein Wort“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INFINITIV. Es ist ein Gebet um fortwährende Kühnheit (s. Eph 6,19 und Kol 4,3) sowie eine Bestätigung der Inspiration (s. 2 Tim 3,15-17).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „mit aller Zuversicht“

NKJV, NRSV,

TEV „mit aller Kühnheit“

NJB „mit aller Furchtlosigkeit“

Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: KÜHNHEIT (PARRHĒSIA)

Dieses griechische Wort ist eine Zusammensetzung aus „alle“ (*pan*) und „Rede“ (*rhēsis*). Diese Freiheit oder Kühnheit der Rede hatte oft den Beiklang einer Kühnheit inmitten von Opposition oder Ablehnung (s. Joh 7,13; 1 Thess 2,2).

In den Schriften des Johannes (13 Mal verwendet) kennzeichnet es häufig eine öffentliche Verkündigung (s. Joh 7,4, auch in den Schriften des Paulus, Kol 2,15). Manchmal bedeutet es jedoch einfach „geradeheraus“ (s. Joh 10,24; 11,14; 16,25,29).

In der Apostelgeschichte reden die Apostel in der gleichen Weise von der Botschaft über Jesus (mit Kühnheit), wie Jesus über den Vater und Seine Pläne und Zusagen gesprochen hatte (s. Apg 2,29; 4,13,29,31; 9,27-28; 13,46; 14,3; 18,26; 19,8; 26,26; 28,31). Paulus bat auch um Gebet, dass er das Evangelium freimütig verkünden (s. Eph 6,19; 1 Thess 2,2) und das Evangelium leben könne (s. Phil 1,20).

Paulus' endzeitliche Hoffnung in Christus verlieh ihm Kühnheit und Zuversicht, um das Evangelium in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter zu predigen (s. 2 Kor 3,11-12). Er war auch zuversichtlich, dass Jesu Nachfolger recht handeln würden (s. 2 Kor 7,4).

Es gibt zu diesem Wort einen weiteren Gesichtspunkt. Das Hebräische verwendet es auf einzigartige Weise für die Kühnheit in Christus, sich Gott zu nähern und zu Ihm zu sprechen (s. Heb 3,6; 4,16; 10,19,35). Die Gläubigen sind ganz angenommen und in die innige Verbindung mit dem Vater durch den Sohn willkommen geheißen!

Im NT wird es auf verschiedene Weise gebraucht.

1. eine Zuversicht, Kühnheit oder Zusage in Bezug auf
 - a. Menschen (s. Apg 2,29; 4,13,31; 2 Kor 3,12; Eph 6,19)
 - b. Gott (s. 1 Joh 2,28; 3,21; 4,12; 5,14; Heb 3,6; 4,16; 10,19)
2. offen, freimütig oder unzweideutig reden (s. Mk 8,32; Joh 7,4,13; 10,24; 11,14; 16,25; Apg 28,31)
3. öffentlich reden (s. Joh 7,26; 11,54; 18,20)
4. Die verwandte Form (*parrhēsiazomai*) wird verwendet, wenn freimütig unter schwierigen Umständen gepredigt wird (s. Apg 18,26; 19,8; Eph 6,20; 1 Thess 2,2).

In diesem Kontext bezieht es sich auf eine endzeitliche Zuversicht. Gläubige fürchten das Zweite Kommen Christi nicht, sie begrüßen es mit zuversichtlichem Eifer, weil sie in Christus bleiben und ein Leben leben, das Christus ähnlich ist.

4,30 „indem Du Deine Hand ausstreckst zur Heilung“ Dies ist ein anthropomorphischer Satz (siehe Themenschwerpunkt zu 2,33), und damit wird umschrieben, wie Gott Sein Mitgefühl und Seine Macht offenbart. Die Zeichen waren eine Möglichkeit, die Botschaft des Evangeliums zu bekräftigen. Diese Botschaft unterschied sich radikal von dem, was sie ihr ganzes Leben lang in der Synagoge gehört hatten.

4,31 „wurde die Stätte erschüttert, wo sie versammelt waren“ Gott ermutigte jene Zeugen durch eine weitere physische Demonstration Seiner Macht und Gegenwart, genau wie Er es zu Pfingsten getan hatte. Mit dem o.g. Wort wird ein Wind bezeichnet, der über ein Segelboot bläst.

▣ **„alle mit dem Heiligen Geist erfüllt“** Achten Sie darauf, dass hier erneut alle erfüllt wurden (s. 2,4; 4,8,31; 9,17; 13,9,52; siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17). Dieses Erfüllen diente dazu, das Evangelium freimütig zu verkünden. Beachten Sie auch, dass Zungen nicht erwähnt werden. Wenn in der Apostelgeschichte von Zungen die Rede ist, dann für gewöhnlich im Zusammenhang mit Evangelisation und dem Evangelium, wie es kulturell-ethnische und/oder geographische Grenzen überwindet.

▣ **„das Wort Gottes“** Zu diesem Begriff gibt es im *Jerome Biblical Commentary* (S. 180) einen guten Hinweis: „So bringt Lukas bevorzugt die christliche Botschaft zum Ausdruck (siehe 6,2,7; 8,14; 11,1; 13,5,7,44,46,48; 16,32; 17,13; 18,11). Varianten dessen sind „das Wort des Herrn“ (8,25; 13,49; 15,35,36; 19,10,20; 20,35) oder einfach „das Wort“ (4,29; 6,4; 8,4; 10,44; 11,19; 14,25; 16,6).“

Das ist die zentrale Glaubensfrage: „Ist das Evangelium, wie es im NT dargelegt wird, das Wort Gottes?“ Der durch den Heiligen Geist angeregte Glaube sagt „Ja“!

☐ „mit Kühnheit“ Siehe Themenschwerpunkt zu 4,29.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 4,32-35

³²Die Versammlung derer aber, die glaubten, war ein Herz und eine Seele; und nicht einer von ihnen sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern alles war ihr gemeinsamer Besitz. ³³Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und überreiche Gnade war auf ihnen allen. ³⁴Denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen, denn so viele Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkauften ³⁵und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel; es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Bedürfnis hatte.

4,32 „die glaubten, war ein Herz und eine Seele“ Der Geist der Einigkeit unter den Gläubigen (s. 1,14) spiegelt die Einheit des Dreieinen Gottes wider (s. Joh 17,11.21.23; Eph 4,4-6). Genau mit diesen Worten wird in Mk 12,30 das erste Gebot aus 5 Mo 6,4-5 wiedergegeben.

☐ „alles war ihr gemeinsamer Besitz“ Sie fühlten und handelten wie eine Familie. So sahen die ersten Versuche der Gemeinde aus, ihren Dienst zu finanzieren. Die Vorgehensweise beruhte auf Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit, es gab keine Verpflichtung. Liebe und Fürsorge, nicht staatlicher oder sozialer Ausgleich, waren hier das Motiv!

4,33 „legten das Zeugnis von der Auferstehung ab“ So lautete die zentrale Aussage ihrer Botschaft (s. 1 Kor 15). Jesus lebte!

☐ „und überreiche Gnade war auf ihnen allen“ Aus den Paulusbriefen erfahren wir, dass diese Gemeinde später sehr arm war (s. Rö 15,3; Gal 2,10). Übergroße Gnade hat, wie Leben im Überfluss (s. Joh 10,10), wenig mit materiellen Dingen zu tun. Achten Sie darauf, dass der Überfluss auf allen lag, nicht nur auf den Leitenden, denen, die bestimmte Gaben besaßen, oder jenen, die einem gewissen sozioökonomischen Stand entsprachen.

4,34 Die Gemeindeglieder fühlten sich füreinander verantwortlich. Jene, die etwas hatten, gaben großzügig denjenigen, die etwas benötigten (s. V. 35). Das ist kein Kommunismus, sondern Liebe, die handelt.

4,35 „legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel“ So lautete eine kulturbezogene Redewendung, wenn jemand einem anderen etwas gab. Sie legten ihre Güter und ihr Geld nieder vor den Füßen der Apostel, weil sie Jesus ihr Leben zu Füßen gelegt hatten.

☐ „es wurde zugeteilt“ Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV, der fortwährendes Handeln in der Vergangenheit anzeigt. Dieses Vorgehen schließt sich an das Modell der Synagoge an, dass den Armen und Bedürftigen geholfen werde.

☐ „so wie einer Bedürfnis hatte“ Es gibt einen interessanten Kommentar in der *Introduction to Biblical Interpretation (Einführung in die Bibelauslegung)* von Klein, Blomberg und Hubbard, S. 451-453, dass das Manifest von Marx zwei Zitate aus der Apostelgeschichte enthalte:

1. „jeder entsprechend seinen Möglichkeiten“ bzw. „jeder nach seinem Vermögen“ – 11,29
2. „jedem nach seinem Bedürfnis“ bzw. „jedem wie er nötig hatte“

Das hermeneutische Problem liegt darin, dass die Menschen heute versuchen, die Bibel auf eine Art und Weise zu benutzen, sodass sie das stützt, was die Bibel selbst nie angesprochen oder dargestellt hat. Die Bibel kann für uns nicht eine bestimmte Bedeutung haben, wenn sie das für den ursprünglichen Verfasser oder Zuhörer nicht bedeutete. Wir können den Text verschiedenartig auf unsere Kultur und Lebenssituation anwenden, doch das muss untrennbar mit der Absicht des eigentlichen Autors verbunden sein. Jeder Bibeltext hat nur eine Bedeutung, jedoch viele Anwendungsmöglichkeiten bzw. Wertigkeiten. (Siehe auch mein Seminar zur Bibelauslegung auf www.freebiblecommentary.org).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 4,36-37

³⁶Josef aber, ein Levit, ein Zyprer von Geburt, der von den Aposteln auch Barnabas genannt wurde (was übersetzt heißt Sohn des Trostes), ³⁷der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel nieder.

4,36 „Josef, ein Levit“ Das Alte Testament verbot Priestern Landbesitz, doch die römische Obrigkeit hatte Vieles in Palästina verändert.

☐ **„von den Aposteln auch Barnabas genannt wurde (was übersetzt heißt Sohn des Trostes)“** So lautet die allgemeine Übersetzung von „Barnabas“. In Aramäisch könnte es heißen „Sohn der Prophezeiung“ und im Hebräischen möglicherweise „Sohn von Nebo“ (AB, Bd. 1). Er war einer der ersten Leiter der Jerusalemer Gemeinde sowie ein Freund und Missionsgefährte von Paulus. Eusebius, ein früher Kirchenhistoriker, gibt an, dass er einer der Siebzig in Lk 10 gewesen sei.

THEMENSCHWERPUNKT: BARNABAS

- I. Der Mensch
 - A. geboren auf Zypern (s. Apg 4,36)
 - B. vom Stamm Levi (s. Apg 4,36)
 - C. Beiname „Sohn des Trostes“ (s. Apg 4,36; 11,23)
 - D. Mitglied der Gemeinde in Jerusalem (s. Apg 11,22)
 - E. Er besaß die geistliche Gabe der Prophetie und Lehre (s. Apg 13,1).
 - F. wurde als Apostel bezeichnet (s. Apg 14,14)
- II. Sein Wirken
 - A. in Jerusalem
 - 1. verkaufte seinen Besitz und gab das gesamte Geld den Aposteln, um den Armen zu helfen (s. Apg 4,37)
 - 2. Leiter der Jerusalemer Gemeinde (s. Apg 11,22)
 - B. gemeinsam mit Paulus
 - 1. Er war der Erste, der Paulus' Bekehrung Glauben schenkte (s. Apg 9,27).
 - 2. Er ging nach Tarsus, um dort Paulus aufzusuchen und ihm mit der neuen Gemeinde in Antiochia zu helfen (s. Apg 11,24-26).
 - 3. Die Gemeinde in Antiochia sandte Barnabas und Saulus mit einem Beitrag für die Armen zur Jerusalemer Gemeinde (s. Apg 11,29-30).
 - 4. Barnabas und Paulus begeben sich auf die erste Missionsreise (s. Apg 13,1-3).
 - 5. Barnabas war auf Zypern (seiner Heimatinsel) Leiter des Teams, doch schon bald wurde Paulus als Leitender anerkannt (s. Apg 13,13).
 - 6. Sie berichteten der Gemeinde in Jerusalem und erklärten und dokumentierten ihre Missionsarbeit unter den Nichtjuden (s. Apg 15, genannt das Konzil von Jerusalem).
 - 7. Barnabas und Paulus hatten ihre erste Meinungsverschiedenheit im Hinblick auf die jüdischen Speisevorschriften und die Gemeinschaft mit Nichtjuden; davon ist in Gal 2,11-14 die Rede.
 - 8. Barnabas und Paulus planten eine zweite Missionsreise, doch es brach ein Streit aus wegen Barnabas' Vetter Johannes Markus (s. Kol 4,10), der die Arbeit auf der ersten Missionsreise verlassen hatte (s. Apg 13,13). Paulus weigerte sich, ihn mit auf die zweite Missionsreise zu nehmen, und so löste sich dieses Team auf (s. Apg 15,36-41). Daraus gingen zwei Teams hervor (d.h. Barnabas und Johannes Markus sowie Paulus und Silas).
- III. Kirchliche Überlieferung (Eusebius)
 - A. Barnabas war einer der Siebzig, die von Jesus ausgesandt wurden (s. Lk 10,1-20).
 - B. Er starb als christlicher Märtyrer auf seiner Heimatinsel Zypern.
 - C. Tertullian gibt an, dass er den Hebräerbrief geschrieben hätte.
 - D. Clemens von Alexandria gibt an, er hätte den nichtkanonischen Barnabasbrief verfasst.

4,37 „der einen Acker besaß“ Er war ein vermögender Mann (so wie Nikodemus und Josef von Arimathäa). Kapitel 5 zeigt, wie diese Art der Finanzierung des Gemeindedienstes zu Missbrauch führen kann (z.B. Missgunst, Lüge und Tod).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wer waren die Sadduzäer? Weshalb waren sie so wütend?
2. Was ist der Sanhedrin?
3. Worin liegt die Bedeutung von Psalm 118?
4. Weshalb ist V. 12 so bedeutsam?
5. Bezieht sich die Vorherbestimmung in V. 28 auf einzelne Menschen oder Gottes Erlösungsplan? Warum?
6. Versucht Lukas in 4,32-5,11 der Gemeinde ein Beispiel zur Nachahmung zu geben?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 5

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Hananiah und Saphira 5,1-11	Lügen vor dem Heiligen Geist 5,1-11	Die Verteilung der Güter (4,32-5,11) 4,32-5,6 5,7-11	Hananiah und Saphira 5,1-6 5,7-8 5,9-11	Der Betrug von Hananiah und Saphira 5,1-6 5,7-11
Viele Zeichen und Wunder geschehen 5,12-16	Die Kraft der Gemeinde dauert an 5,12-16	Zweite Gefangennahme der Apostel 5,12-21a	Zeichen und Wunder 5,12-16	Die allgemeine Situation 5,12-16
Verfolgung der Apostel 5,17-26	Die inhaftierten Apostel werden befreit 5,17-21		Die Apostel werden verfolgt 5,17-21a	Gefangennahme und Befreiung der Apostel 5,17-18 5,19-21a Aufforderung, vor dem Sanhedrin zu erscheinen
	Die Apostel erneut vor Gericht 5,22-32	5,21b-26	5,21b-26	5,21b-26
5,27-32		5,27-32	5,27-28	5,27-33
	Gamaliels Rat	Gamaliel	5,29-32	
5,33-42	5,33-42	5,33-39a	5,33-39a	Gamaliels Intervention 5,34-39a
		5,39b-42	5,39b-42	5,39b-41 5,42

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 5,1-6

¹Ein Mann aber mit Namen Hananias, mit seiner Frau Saphira, verkaufte ein Gut ²und hielt von dem Kaufpreis *etwas* zurück, wovon seine Frau wusste; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel. ³Petrus aber sprach: „Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes etwas *zurückgehalten* hast? ⁴Blieb es nicht dein, während es *unverkauft* blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfügung? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. ⁵Als aber Hananias diese Worte hörte, fiel er hin und tat seinen letzten Atemzug; und es kam große Furcht über alle, die es hörten. ⁶Die jungen Männer standen auf, hüllten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn.

5,1 „Hananias“ Der vollständige hebräische Name lautete Hananja, was bedeutet „JHWH hat gnädig gegeben“ oder „JHWH ist gnädig“ (BDB 337).

☐ **„Saphira“** Sie war Hananias' Frau. Im Aramäischen bedeutet der Name „wunderschön“. Beide waren gläubig.

5,2 „hielt zurück“ Dasselbe selten verwendete VERB (*nosphizomai*) kommt in der Septuaginta (LXX) in Jos 7,1 vor und beschreibt dort die Sünde von Achan. F. F. Bruce bemerkt in seinem Kommentar zur Apostelgeschichte (NIC), dass Hananias für die Urkirche das war, was Achan für die Eroberung Kanaans bedeutete. Diese Sünde hatte das Potenzial, der gesamten Gemeinde Schaden zuzufügen. Das Wort wird auch in Tit 2,10 verwendet, dabei geht es um Sklaven, die von ihren Herren stehlen.

☐ **„brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel“** Er ahmt nach, was Barnabas in 4,37 getan hatte. Diesem Ehepaar stand es frei, ihren persönlichen Besitz zu verkaufen oder eben nicht (s. V. 4). Es stand ihnen frei, etwas oder alles für die Arbeit des Herrn zu geben. Sie hatten nicht das Recht, einen Teil zu geben, aber zu behaupten, sie hätten alles gegeben. Ihre Motive und ihr scheinheiliges Handeln offenbarten, was in ihren Herzen vorging (s. V. 4c, Lk 21,14). Gott sieht das Herz an (s. 1 Sam 16,7; 1 Kö 8,39; 1 Chr 28,9; Spr 21,2; Jer 17,10; Lk 16,15; Apg 1,24; Rö 8,27).

5,3 „Satan...Heiligen Geist“ Hier zeigt sich die Gegenwart zweier geistlicher Mächte, die aktiv in der Welt und in unserem Leben am Wirken sind. In Eph 2,2-3 (s. Jak 4) werden die drei Feinde des Menschen nach dem Sündenfall aufgezählt:

1. die gefallene Weltordnung
2. ein personifizierter Versucher
3. unsere gefallene Natur

THEMENSCHWERPUNKT: SATAN

Aufgrund einer Vielzahl von Gründen ist dies ein äußerst schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt. Im AT gibt es nur einen Gott (Monotheismus), eine Macht, einen Verursacher – JHWH.
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum und die Gemeinschaft der Essener (d.h. die Schriftrollen vom Toten Meer).
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.

Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche

Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich in seinen Vorannahmen jedoch an die göttliche Vollmacht der Schrift hält, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine Niederlage verkündet!

Im AT kann sich der Begriff „Satan“ oder „Ankläger“ (BDB 966) auf drei verschiedene Gruppen beziehen:

1. menschliche Ankläger (s. 1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.20.29; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (s. 4 Mo 22,22-23; Hi 1-2; Sach 3,1)
3. Dämonen-Ankläger (s. 1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. *Buch der Weisheit* 2,23-24; 2 *Henoch* 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 *Henoch* 54,6. Ich erwähne dies nicht, um eine theologische Richtigkeit dahinter geltend zu machen, sondern um die diesbezügliche Weiterentwicklung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (s. 2 Kor 11,3; Offb 12,9).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14 und Hesekiel 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekiel gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Ich stimme Alfred Edersheim darin zu (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]), dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht, was dies betrifft, radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs aus den zwei Hochgöttern des iranischen Dualismus, *Ahriman* und *Ormazd*, entstand, was dann von den Rabbinern zu einem biblischen Dualismus von JHWH und Satan weiter ausgeführt wurde.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk 22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

THEMENSCHWERPUNKT: DAS BÖSE ALS PERSON

Aus mehreren Gründen ist das ein sehr schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt (A. B. Davidson, *Old Testament Theology*, S. 300-306).
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum.
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.

Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich in seinen Vorannahmen jedoch an die göttliche Vollmacht der Schrift hält, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine Niederlage verkündet!

Im AT bezieht sich der Begriff Satan (BDB 969) oder Ankläger anscheinend auf drei getrennte Gruppen.

1. menschliche Ankläger (1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.23.25; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (4 Mo 22,22-23; Sach 3,1)
3. dämonische Ankläger (1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. Buch der Weisheit 2,23-24; 2 Henoch 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 Henoch 54,6. In der rabbinischen Theologie werden sie zum Ursprung des Bösen. Ich erwähne dies nicht, um deren theologische Exaktheit zu beteuern, sondern um die Entstehung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun in 2 Kor 11,3; Offb 12,9 dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (d.h. Satan).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14, Hesekeil 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekeil gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Alfred Edersheim (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]) sagt, dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die rabbinische Auffassung von engelhaften Mittlern und Gegnern bei der Übergabe des Gesetzes an Mose auf dem Berg Sinai die Tür für die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs als auch der Menschheit öffnete. Im persischen (zoroastrischen) Dualismus gibt es zwei Hochgötter, *Ahriman* und *Ormazd*, Gut und Böse. Dieser Dualismus entwickelte sich zu dem beschränkten Dualismus im Judentum von JHWH und Satan.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk 22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

▣ **„erfüllt“** Dasselbe Wort spricht vom Heiligen Geist (s. Eph 5,18). Erfüllen erfordert, dass der Betreffende mitmacht! Wir werden von etwas erfüllt (siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17)! Satan hat daran seinen Anteil, aber wir tragen die Verantwortung (s. Lk 22,3-6). Ich empfehle als Lektüre das Buch *Three Crucial Questions About Spiritual Warfare (Drei entscheidende Fragen zu geistlicher Kriegsführung)* von Clinton E. Arnold. Überraschenderweise hält der Einfluss Satans im Leben der Gläubigen an (s. Eph 6,10-19; 1 Joh 5,18-19). Siehe ausführlichere Anmerkungen zu 2,4 und 3,10.

Dieser Ausdruck (d.h. erfüllt dein Herz) gibt möglicherweise eine hebräische Redewendung wieder (s. Est 7,5; Pred 8,11; 9,3). Viele Gelehrte vermuten, dass es zu den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte ein aramäisches Original gibt.

▣ **„den Heiligen Geist belogen“** Sie hatten Petrus und die Gemeinde angelogen, in Wirklichkeit jedoch vor dem Heiligen Geist. Aus theologischer Sicht ähnelt dies sehr der Frage, die Jesus Paulus auf der Straße nach Damaskus stellt „Warum verfolgst du Mich?“ (s. Apg 9,4). Paulus verfolgte einzelne Gläubige, aber Jesus nahm das persönlich, so wie es der Heilige Geist hier tut. Diese Worte sollten für die Gläubigen heutzutage eine Warnung sein.

5,4 Dieser Vers beinhaltet zwei Fragen, die von einem „Ja“ als Antwort ausgehen. Es handelt sich um eine grammatikalische Besonderheit, nicht um ein Thema für die Auslegung.

▣ **„Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott“** Es ging nicht darum, dass sie einen Teil des Geldes behielten, sondern dass sie gelogen hatten, um geistlich einen guten Anschein zu erwecken. Beachten Sie, dass selbst eine gutgemeinte, großzügige Geste, die auf einem falschen Motiv beruht, Sünde ist (s. Rö 14,23c). Achten Sie darauf, dass der Heilige Geist, von dem in V. 3 die Rede ist, hier Gott genannt wird.

5,5 „fiel er hin und tat seinen letzten Atemzug“ In der Welt der Antike war jemandes letzter Atemzug Beweis dafür, dass der Geist des Menschen den Betreffenden verlassen hatte (s. Ri 4,2; Hes 21,7 in der LXX). Dieses selten benutzte Wort kommt im NT nur in der Apostelgeschichte vor (s. 5,4.10; 12,23). Hier sehen wir ein Beispiel für ein Gericht im Diesseits. Es ähnelt Gottes Gerichtsurteil über Aarons Söhne in 3 Mo 10. Gott nimmt Sünde ernst. Der Preis dafür war ein Leben (s. 2 Kö 14,6; Hes 18,4.20).

▣ **„es kam große Furcht über alle“** Möglicherweise war das der Sinn dieses diesseitigen Gerichts. Dies würde im AT dem Tod von Nadab und Abihu in 3 Mo 10 sowie von Usa in 2 Sam 6 entsprechen. Aufgrund von 1 Kor 11,30; Jak 5,20 und 1 Joh 5,16-17 kann man davon ausgehen, dass einige von Gläubigen begangene Sünden zu einem frühen Tod führen. Es ist schwierig, zwischen der Heiligkeit Gottes (Transzendenz) und Gott als Vater (Immanenz) das Gleichgewicht zu finden.

5,6 „begruben ihn“ Die Juden im ersten Jahrhundert nahmen an den Verstorbenen keine Einbalsamierung vor (das tun sie immer noch nicht), vermutlich aufgrund von 1 Mo 3,19 (s. Ps 103,14; 104,29). Die Toten mussten schnell begraben werden, normalerweise innerhalb eines Tages.

Wegen des Vergehens gab es keinen Gedenkgottesdienst oder andere christliche Beerdigungsriten.

THEMENSCHWERPUNKT: BESTATTUNGSBRÄUCHE

- I. Mesopotamien
 - A. Die richtige Bestattung war von großer Bedeutung für ein glückliches Leben nach dem Tod.
 - B. Ein Beispiel für einen mesopotamischen Fluchspruch lautet „Möge die Erde eure Leichname nicht aufnehmen“
- II. Altes Testament
 - A. Die richtige Bestattung war sehr wichtig (s. Pred 6,3).
 - B. Sie wurde sehr rasch vollzogen (s. Sara in 1 Mo 23 und Rahel in 1 Mo 35,19, beachten Sie auch 5 Mo 21,23).
 - C. Ein unangemessenes Begräbnis war ein Zeichen für Ablehnung und Sünde.
 1. 5 Mo 28,26
 2. Jes 14,20
 3. Jer 8,2; 22,19
 - D. Wenn möglich, wurde die Bestattung in der Familiengruft in der Umgebung des Zuhauses vollzogen.
 - E. Es gab keine Einbalsamierung, wie in Ägypten. Der Mensch kam aus dem Staube, und zum Staub sollte er zurückkehren (aus 1 Mo 3,19; Ps 103,14; 104,29).
 - F. Im rabbinischen Judentum war es schwierig, angesichts der Vorstellung einer zeremoniellen Entweihung der toten Körper ein Gleichgewicht zwischen angemessenem Respekt und Umgang mit dem Leichnam zu finden.
- III. Neues Testament
 - A. Das Begräbnis erfolgte bald, nachdem der Tod eingetreten war, für gewöhnlich innerhalb von vierundzwanzig Stunden. Oftmals bewachten die Juden das Grab drei Tage lang, weil sie glaubten, dass die Seele innerhalb dieser Zeitspanne in den Körper zurückkehren könnte (s. Joh 11,39).
 - B. Zur Bestattung gehörten die Säuberung und Umwicklung des Leichnams mit Gewürzen (s. Joh 11,44; 19,39-40).

C. Es gab keine typischen jüdischen oder christlichen Begräbnisabläufe oder Gegenstände, die im Palästina des ersten Jahrhunderts dem Grab beigegeben wurden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 5,7-11

⁷Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, dass seine Frau hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war. ⁸Petrus aber antwortete ihr: „Sag mir, ob ihr für so viel das Feld verkauft habt?“ Sie aber sprach: „Ja, für so viel.“ ⁹Petrus aber sprach zu ihr: „Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu prüfen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich auch hinaustragen.“ ¹⁰Sie fiel aber sofort zu seinen Füßen nieder und tat ihren letzten Atemzug; und als die jungen Männer hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann. ¹¹Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, welche dies hörten.

5,7 „etwa drei Stunden“ Hier zeigt sich, wie klar das Zeugnis eines Augenzeugen ist. Lukas' Schreibstil zeichnet sich dadurch aus, dass er auf Details achtet. Man sieht dies sowohl in seiner Schreibweise als auch in seinen Recherchemethoden (d.h. Befragung von Augenzeugen).

5,8 Das Lügen, die Heuchelei geht weiter!

5,9 „prüfen“ In gewisser Weise wurde hier die Anwesenheit und Kraft des Heiligen Geistes auf die Probe gestellt, die persönliche Gegenwart von Gott dem Vater auf Erden (siehe Themenschwerpunkt zu 1,2). Es hat Folgen im Diesseits als auch im Jenseits, wenn man den Heiligen Geist herausfordert! Diese Zwei begriffen nicht, dass sie den Heiligen Geist anlogen, doch Petrus sah es.

Es gibt zwei griechische Wörter, mit denen eine Prüfung bezeichnet wird. Das eine trägt die Bedeutung von „prüfen im Hinblick auf Vernichtung“. Dies gibt möglicherweise 2 Mo 17,2 und 5 Mo 6,16 wieder, wo davor gewarnt wird, JHWH zu versuchen/auf die Probe zu stellen (s. Ps 78,19.42.57).

THEMENSCHWERPUNKT: GRIECHISCHE BEGRIFFE FÜR PRÜFEN UND DEREN BEDEUTUNGEN

Es gibt zwei griechische Wörter, die so viel bedeuten wie jemanden für eine Aufgabe prüfen.

1. *Dokimazō, Dokimion, Dokimasia*

Dieses Wort ist ein Begriff aus der Metallurgie für etwas (d.h. metaphorisch jemanden), das (der) durch Feuer auf seine Echtheit geprüft wird. Das Feuer bringt das wahre Metall zum Vorschein und brennt (d.h. reinigt) die Schlacke weg. Dieser physikalische Vorgang wurde zu einer eindringlichen Redewendung in Bezug auf Gott und/oder Satan und/oder Menschen, die andere prüfen. Dieser Begriff wird nur in einem positiven Sinne verwendet im Hinblick auf eine Prüfung in Richtung einer Zustimmung. Im NT wird er für ein Prüfen der im folgenden genannten Punkte gebraucht:

- a. Ochsen – Lk 14,19
- b. uns selbst – 1 Kor 11,28
- c. unseren Glauben – Jak 1,3
- d. sogar Gott – Heb 3,9

Es wurde angenommen, dass diese Prüfungen zu einem positiven Ergebnis führten (s. Rö 2,18; 14,22; 16,10; 2 Kor 10,18; 13,3; Phil 2,27; 1 Pe 1,7), deshalb umfasst der Begriff die Vorstellung davon, dass jemand geprüft und für geeignet befunden wird.

- a. lohnend sein
- b. gut sein
- c. echt sein
- d. wertvoll sein
- e. geehrt sein

2. *Peirazō, Peirasmus*

Dieser Begriff trägt oftmals den Beiklang einer Überprüfung, um dadurch einen Fehler zu finden oder etwas abzulehnen. Häufig wird er im Zusammenhang mit Jesu Versuchung in der Wüste verwendet.

- a. Er besagt, dass jemand versuchte, Jesus eine Falle zu stellen (s. Mt 4,1; 16,1; 19,3; 22,18.35; Mk 1,13; Lk 4,2; Heb 2,18).
- b. Dieses Wort (*peirazōn*) wird in Mt 4,3; 1 Thess 3,5 als Titel für Satan benutzt.
- c. Jesus gebraucht es, als Er uns warnt, Gott nicht auf die Probe zu stellen (s. Mt 14,7; Lk 4,12) [oder Christus

s. 1 Kor 10,9]. Damit wird auch der Versuch bezeichnet, etwas tun zu wollen, was gescheitert ist (s. Heb 11,29). Das Wort wird im Zusammenhang mit der Versuchung und Anfechtungen von Gläubigen gebraucht (s. 1 Kor 7,5; 10,9.13; Gal 6,1; 1 Thess 3,5; Heb 2,18; Jak 1,2.13.14; 1 Pe 4,12; 2 Pe 2,9). Gott gestattet es, den drei Feinden der Menschen (d.h. der Welt, dem Fleische und dem Teufel), sich zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort zu zeigen.

5,10 Der Begriff, mit dem in V. 6 „die jungen Männer“ beschrieben werden, ist ein anderer als das Wort *neanikoi* in V. 10. Es ist nicht klar, ob es sich dabei nur um eine Wortvariation durch den Verfasser handelt oder ob damit eine andere Gruppe junger Männer in der Gemeinde gemeint ist. Beide griechischen Wörter leiten sich von demselben Wortstamm ab (*neos*).

5,11 „große Furcht...über alle, welche dies hörten“ Lukas verwendet das geläufige Wort *phobos* mehrfach mit der gleichen allgemeinen Bedeutung (s. Lk 1,69; 3,37; Apg 19,17). Für Gläubige meint es in etwa Ehrerbietung, Respekt und Ehrfurcht, im Hinblick auf Ungläubige geht es um eine unheilvolle Vorahnung, Furcht und Schrecken (s. Lk 12,4-5; Heb 10,31).

▣ „Gemeinde“ Hier wird zum ersten Mal in der Apostelgeschichte dieser Begriff benutzt, obwohl er im Textus Receptus in 2,47 vorkommt. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: GEMEINDE (*EKKLESIA*)

Dieses griechische Wort, *ekklesia*, leitet sich von zwei Wörtern ab, „heraus“ und „gerufen“, deshalb weist der Begriff auf die von Gott Herausgerufenen hin. Die erste Gemeinde entlehnte dieses Wort aus dessen säkularem Gebrauch (s. Apg 19,32.39.41) und weil in der Septuaginta mit diesem Begriff von der „Versammlung“ Israels die Rede war (*Pa'al*, BDB 874, s. 4 Mo 16,3; 20,4). Diesen Namen hatten sie sich selbst als eine Weiterführung von Gottes Volk aus dem AT gegeben. Sie waren das neue Israel (s. Rö 2,28-29; Gal 6,16; 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6), die Erfüllung von Gottes weltweitem Auftrag (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

In den Evangelien und der Apostelgeschichte wird der Begriff in verschiedenem Sinne verwendet.

1. säkulare Stadtversammlung, Apg 19,32.39.41
2. das allgemeine Volk Gottes in Christus, Mt 16,18 und Epheserbrief
3. eine ortsgebundene Versammlung von Gläubigen in Christus, Mt 18,17; Apg 5,11 (in diesen Versen die Gemeinde in Jerusalem)
4. insgesamt das Volk Israel, Apg 7,38, in der Predigt von Stephanus
5. das Volk Gottes in einer Region, Apg 8,3 (Juda oder Palästina)

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 5,12-16

¹²Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmütig in der Säulenhalle Salomos. ¹³Von den Übrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschließen; doch das Volk hatte eine hohe Meinung von ihnen. ¹⁴Aber umso mehr wurden solche, die an den Herrn glaubten, beständig hinzugetan zu ihrer Zahl, Scharen von Männern und Frauen, ¹⁵so weit, dass sie sogar die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten auf einen von ihnen fallen möge. ¹⁶Es kam aber auch die Menge aus den Städten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.

5,12-16 Es handelt sich hier um eine kurze Zusammenfassung, eine typische Eigenart der Apostelgeschichte (s. 2,43-47 und 4,32-35).

5,12 „viele Zeichen und Wunder“ Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV (Deponens) INDIKATIV. Diese zwei Begriffe kommen in Petrus' Zitat aus Joel in Apg 2,19 vor. Wiederholt geschahen Wunder (s. 2,43; 4,30; 5,12; 6,8; 7,36; 14,3; 15,20). Vergessen Sie nicht, dass Wunder nicht automatisch göttliche Zeichen sind (s. Mt 24,24 und 2 Thess 2,9), aber sie waren und sind eine Möglichkeit, die christliche Botschaft zu bekräftigen, die sich so radikal von dem unterschied, worauf das Judentum ausgerichtet war und was es betonte.

▣ „sie waren alle einmütig“ Siehe Anmerkungen zu 1,14. Lukas ist es wichtig, dies immer und immer wieder hervorzuheben. Es war ein Idealzustand, der nicht lange anhielt!

▣ **„in der Säulenhalle Salomos“** Es handelte sich dabei um einen offenen Säulengang innerhalb des Tempelbereichs entlang der Ostmauer zum Vorhof der Heiden. Jesus hatte dort oft gelehrt (s. Joh 10,23). Dort waren Petrus und Johannes zum ersten Mal gefangengenommen worden.

5,13 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „von den Übrigen wagte keiner, sich zu ihnen zu gesellen“
NKJV, NRSV „von den Übrigen wagte keiner, sich ihnen anzuschließen“
TEV „Von außerhalb der Gruppe wagte keiner, sich ihnen anzuschließen“
NJB „Kein anderer wagte es, sich ihnen anzuschließen“

Diese Formulierung ist ungewöhnlich. Es scheint, als würde hier die negative Seite der „Furcht“ beschrieben werden. In diesem Kontext ist von mehreren Gruppen die Rede (s. V. 12-16). Die meisten wurden durch das Geschehene vom Glauben an Christus angezogen (s. #5 und möglicherweise #6 und #7), oder sie sahen den Glauben an Christus bestätigt (d.h. #3).

1. die Apostel, V. 12
2. das Volk, V. 12,13
3. die Gläubigen (d.h. einmütig in der Säulenhalle Salomos), V. 12
4. die Übrigen (d.h. die jüdische Obrigkeit), V. 13
5. neubekehrte Gläubige, V. 14
6. die Kranken in Jerusalem, V. 15
7. die Kranken und Besessenen aus den umliegenden Ortschaften, V. 16

Der MITTLERE PRÄSENS INFINITIV „sich anschließen“ heißt wörtlich „festkleben“. Lukas benutzt dieses Wort häufig, jedoch mit einer breiten Palette an Bedeutungen. Hier geht es darum, dass sie nicht Teil der neuen Gruppe wurden (d.h. Menschen, die an Jesus als den verheißenen Messias glaubten).

5,14 „die glaubten“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, was auf ein fortwährendes Handeln hindeutet. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,40 und 3,16.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, TEV
NJB, NIV „an den Herrn“
NKJV, NRSV „zu dem Herrn“

Diese grammatikalische Form (d.h. es gibt acht Fälle) lässt sich als DATIV („zum“) oder LOKATIV („in“) verstehen. Ich bin der Meinung, hier soll auf eine Art dargestellt werden, dass die Gläubigen zu dem Herrn gehören. Wir sind Sein Eigentum, und Er ist das unsrige!

▣ **„Frauen“** Lukas hebt die „Frauen“ besonders hervor, sowohl in seinem Evangelium als auch in der Apostelgeschichte (d.h. 1,14; 8,12; 16,1,13; 17,4; 12,34; 18,2; 21,5). Jesus bringt für die Frauen und Kinder ein neues Gefühl der Würde.

▣ **„wurden beständig hinzugetan zu ihrer Zahl“** Lukas macht häufig von zusammenfassenden Angaben hinsichtlich des Gemeindegewachstums Gebrauch (s. 2,47; 5,14; 6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20).

5,15 „wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten“ Zu diesem Zeitpunkt waren Wunder eine verbreitete Möglichkeit, das Evangelium zu bestätigen. Petrus war offensichtlich der Sprecher der Apostel. Dieselbe Art von Bestätigung durch Heilungen geschah bei Paulus (s. 19,12).

Bei der Bibelauslegung müssen wir uns vor Augen halten, dass diese Wunder und Zeichen deshalb geschahen, um

1. die Barmherzigkeit Gottes zu zeigen
2. die Wahrheit des Evangeliums deutlich zu machen
3. zu zeigen, wer die von Gott berufenen Anführer waren

Jene Zeichen geschahen vor einem bestimmten kulturellen Hintergrund, zu einem bestimmten Zweck. Dass Gott sie dort geschehen ließ, heißt nicht automatisch, dass Er dasselbe in jedem Abschnitt der Geschichte in jeder Kultur tun wird. Nicht dass Gott nicht in jedem Zeitalter am Wirken wäre oder weniger barmherzig, aber das Volk Gottes muss im Glauben wandeln, nicht durch Schauen! Wunder geschehen weiterhin, doch das größte Ziel muss die Rettung von Sündern sein, nicht die körperliche Heilung derer, die dennoch sterben werden!

Für mich hat es den Anschein, dass sich Gott nicht verändert. Sein Wesen, Seine Kraft und Barmherzigkeit sowie Sein Wunsch, dass alle gerettet werden, bleiben gleich, doch wenn man die Geschichte aus theologischer Sicht betrachtet, gibt es zwei große Zeitabschnitte mit intensiven übernatürlichen Zeichen, sowohl von Gott als auch von Satan.

1. um die Zeit der Menschwerdung und Entstehung der Urgemeinde
2. der Endzeit vorausgehend, wenn die Gläubigen schrecklicher Verfolgung ausgesetzt sein werden

Im Folgenden möchte ich aus *Word Pictures in the New Testament* von A. T. Robertson, Bd. III, S. 62, zitieren:

„Natürlich lag in Petrus' Schatten keine Kraft oder Macht. Das war natürlich nur Glaube mit Aberglaube vermischt, wie es auch ähnliche Fälle in den Evangelien gibt (Mt 9,20; Mk 6,56; Joh 9,5) oder im Zusammenhang mit dem

Schweiß Tuch des Paulus (Apg 19,12). Gott erkennt selbst abergläubischen Glauben an, wenn jemand wahrhaft an Ihn glaubt. Nur wenige Menschen sind gänzlich frei von abergläubischen Vorstellungen.“

5,16 „die alle geheilt wurden“ Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV, der aussagt, dass jeder geheilt wurde (der Mittler wird nicht angegeben, aber es ist vermutlich der Heilige Geist), einer nach dem anderen, immer wieder und immer wieder, bis keiner mehr übrig war!

Diese Aussage gehört zum Typ Zusammenfassung. Sollen wir sie wörtlich nehmen (d.h. jeder Einzelne)? Jesus verlangte Glauben oder benutzte Heilungen, um (1) die Jünger zu schulen oder (2) um die Menge zum Zuhören zu bewegen.

Es schockiert mich, dass nicht alle, die im NT geheilt wurden, auch gleichzeitig „gerettet“ waren (d.h. Christus vertrauten und ewiges Leben besaßen). Physische Heilung ist ein armseliger Ersatz für geistliches Heil. Wunder sind nur dann wirklich von Nutzen, wenn sie uns zu Gott bringen. Alle Menschen leben in einer gefallenen Welt. Schlimme Dinge geschehen. Gott entscheidet sich oft dafür, nicht einzugreifen, aber das sagt nichts über Seine Liebe und Fürsorge aus. Hüten Sie sich davor, von Gott zu verlangen, dass Er in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter jedes Mal Wunder vollbringt. Er ist souverän, und wir wissen nicht, welche Auswirkungen eine bestimmte Situation nach sich zieht.

An dieser Stelle möchte ich meine Anmerkungen aus dem Kommentar zu 2 Tim 4,20 über Paulus und körperliche Heilung einfügen (siehe www.freebiblecommentary.org):

„Es gibt so viele Fragen, die wir den Schreibern des NT gern stellen möchten. Ein Thema, über das alle Gläubigen nachdenken, ist körperliche Heilung. In der Apostelgeschichte (s. 19,12; 28,7-9) kann Paulus heilen, aber an dieser Stelle und in 2 Kor 12,7-10 sowie Phil 2,25-30 scheint er dazu nicht in der Lage zu sein. Warum werden einige geheilt und nicht alle, und gibt es im Zusammenhang mit Heilung ein Zeitfenster, das sich geschlossen hat?

Ich glaube gewiss an einen übernatürlichen barmherzigen Vater, der körperlich als auch geistlich geheilt hat und heilt, doch warum ist dieser Aspekt der Heilung scheinbar vorhanden und dann wiederum auffallend nicht? Ich bin nicht der Ansicht, dass es etwas mit dem Glauben des Menschen zu tun hat, denn Paulus besaß gewiss Glauben (s. 2 Kor 12). Ich habe das Gefühl, dass Wunder, die Heilung und Glauben hervorbrachten, die Wahrhaftigkeit und Gültigkeit des Evangeliums bekräftigten, was in Gegenden der Welt, in denen es zum ersten Mal verkündet wird, immer noch passiert. Ich habe jedoch den Eindruck, Gott will von uns, dass wir im Glauben und nicht im Schauen wandeln. Außerdem lässt Er physische Krankheit im Leben von Gläubigen oft zu (1) als zeitliche Strafe für Sünde, (2) als Folge eines Lebens in einer gefallenen Welt und (3) um Gläubigen zu geistlicher Reife zu verhelfen. Mein Problem ist, dass ich nie weiß, welches davon gerade zutrifft! Mein Gebet, dass Gottes Wille in jedem Fall geschehen soll, ist nicht mangelnder Glaube, sondern das aufrichtige Bemühen darum, es dem gnädigen barmherzigen Gott zu ermöglichen, Seinen Willen im Leben eines jeden auszuführen.“

▣ „**unreinen Geistern**“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DÄMONEN (UNREINE GEISTER)

- A. Die Menschen des Altertums waren Animisten. Sie schrieben menschliche Persönlichkeitsmerkmale Naturgewalten, Tieren und natürlichen Objekten zu. Leben wurde durch die Interaktion dieser Geisterwesen und der Menschheit erklärt.
- B. Aus dieser Personifizierung wurde der Polytheismus (viele Götter). Für gewöhnlich waren die Dämonen (*genii*) niedrigere Götter oder Halbgötter (gut oder böse), die auf einzelne menschliche Leben Einfluss übten.
 1. Mesopotamien, Chaos und Konflikt
 2. Ägypten, Ordnung und Funktion
 3. Kanaan, siehe W. F. Albright *Archaeology and the Religion of Israel (Archäologie und die Religion Israels)*, 5. Aufl., S. 67-92
- C. Das AT befasst sich nicht näher oder ausführlicher mit dem Thema niedrigerer Götter, Engel oder Dämonen, wahrscheinlich aufgrund seines strikten Monotheismus (s. 2 Mo 8,10; 9,14; 15,11; 5 Mo 4,35.39; 6,4; 33,26; Ps 35,10; 71,19; 86,8; Jes 46,9; Jer 10,6-7; Mi 7,18). Es erwähnt die falschen Götter der heidnischen Nationen (*Shedim*, s. 5 Mo 32,17; Ps 106,37) und benennt einige von ihnen.
 1. *Se'im* (Satyre oder behaarte Dämonen, s. 3 Mo 17,7; 2 Chr 11,15)
 2. *Lilit* (weiblich, ein verführender Dämon, s. Jes 34,14)
 3. *Mavet* (hebräisches Wort für Tod, gebraucht für den kanaanitischen Gott der Unterwelt, *Mot*, s. Jes 28,15.18; Jer 9,21; und möglicherweise 5 Mo 28,22)
 4. *Resheph* (Plage, s. 5 Mo 32,24; Ps 78,48; Hab 3,5)
 5. *Dever* (Pestilenz, s. Ps 91,5-6; Hab 3,5)
 6. *Az'azel* (Name ungewiss, aber möglicherweise ein Wüstendämon oder Ortsname, s. 3 Mo 16,8.10.26)
(Diese Beispiele sind der *Encyclopaedia Judaica*, Bd 5, S. 1523, entnommen.)

Es gibt jedoch im AT keinen Dualismus oder eine Unabhängigkeit der Engel von JHWH. Satan ist ein Diener JHWHs (s. Hi 1-2; Sach 3), kein eigenständiger, selbstlenkender Feind (s. A. B. Davidson, *A Theology of*

the Old Testament, S. 300-306).

- D. Das Judentum kam während des babylonischen Exils auf (586-538 v. Chr.). Theologisch wurde es durch den persischen personifizierten Dualismus des Zoroastrismus beeinflusst, ein guter Gott namens *Mazda* oder *Ormazd* und ein böser Gegner mit Namen *Ahriman*. Dies ermöglichte innerhalb des Judentums nach dem Exil den personifizierten Dualismus zwischen JHWH und Seinen Engeln und Satan und dessen Engeln oder Dämonen.

Die Theologie des Judentums eines personifizierten Bösen wird in Alfred Edersheim's *The Life and Times of Jesus the Messiah (Das Leben und Zeitalter von Jesus dem Messias)*, Bd 2, Anhang XIII (s. 749-863) und

XVI

(S. 770-776) gut erklärt und dokumentiert. Im Judentum wurde das Böse auf dreierlei Art personifiziert.

1. Satan oder Sammael
2. der böse Vorsatz (*yetzer hara*) innerhalb der Menschheit
3. der Todesengel

Edersheim kennzeichnet diese als (1) den Ankläger, (2) den Versucher und (3) den Bestrafer (Bd 2, S. 756). Zwischen dem Judentum nach dem Exil und der Darstellung und Erklärung des Bösen im AT gibt es einen markanten theologischen Unterschied.

- E. Das NT, im Besonderen die Evangelien, bestätigen die Existenz und den Widerstand von bösen Geisterwesen gegen die Menschheit und JHWH (im Judentum war Satan ein Feind der Menschen, aber nicht Gottes). Sie widersetzen sich Gottes Willen, Herrschaft und Königreich.

Jesus konfrontierte und vertrieb diese Dämonenwesen, auch (1) unreine Geister (s. Lk ,36; 6,18) oder (2) böse Geister (s. Lk 7,21; 8,2) genannt, aus Menschen. Jesus unterschied deutlich zwischen Krankheit (physisch und mental) und Dämonen. Er demonstrierte Seine Macht und geistliche Einsicht, indem Er diese bösen Geister erkannte und austrieb. Oftmals erkannten diese Ihn und wollten Ihn anreden, doch Jesus lehnte ihr Zeugnis ab, verlangte ihr Stillschweigen und vertrieb sie. Dämonenaustreibungen sind ein Zeichen der Niederlage von Satans Königreich.

In den Briefen der Apostel im NT herrscht ein überraschender Mangel an Informationen zu diesem Thema. Dämonenaustreibung wird nirgends als eine geistliche Gabe aufgezählt, es wird auch für zukünftige Generationen von Geistlichen oder Gläubigen keine Methode oder Verfahrensweise dafür genannt.

- F. Das Böse ist real, das Böse ist persönlich, das Böse ist gegenwärtig. Es wird weder seine Herkunft noch sein Zweck offenbart. Die Bibel bestätigt sein Dasein und widersetzt sich vehement seinem Einfluss. In Wahrheit gibt es keinen ultimativen Dualismus. Gott hat die totale Kontrolle, das Böse ist besiegt und gerichtet und wird aus der Schöpfung entfernt werden.
- G. Gottes Volk muss dem Bösen widerstehen (s. Jak 4,7). Sie können davon nicht kontrolliert werden (s. 1 Joh 5,18), doch man kann sie in Versuchung führen und ihr Zeugnis und ihren Einfluss schädigen (s. Eph 6,10-18). Das Böse ist ein offenbarer Teil der christlichen Weltansicht. Heutige Christen haben kein Recht, das Böse neu zu definieren (die Entmythologisierung von Rudolf Baltmann), zu entpersönlichen (die sozialen Strukturen von Paul Tillich) oder den Versuch zu unternehmen, es ausschließlich in psychologischen Termini zu erklären (Sigmund Freud). Sein Einfluss ist tiefgreifend, aber besiegt. Gläubige müssen im Siege Christi wandeln!

THEMENSCHWERPUNKT: DÄMONENAUSTREIBUNG

Dämonenaustreibungen kamen zu Jesu Zeit häufig vor, doch Seine Methoden waren radikal anders. Seine Dämonenaustreibungen waren Zeichen des Neuen Zeitalters. Die Rabbiner benutzten magische Beschwörungsformeln (siehe Alfred Edersheim, *The Life and Times of Jesus, The Messiah*, Bd. 2, Appendix XIII, S. 748-763; XVI, S. 770-776), doch Jesus machte von Seiner Vollmacht Gebrauch. Zum Thema Dämonenaustreibung und Dämonen an sich kursieren heute so viele verworrene und schlechte Informationen. Teil dieses Problems ist, dass das NT diese Themen nicht anspricht. Ich als Pastor wünschte, mir würden zu diesem Thema mehr Informationen zur Verfügung stehen. Im Folgenden einige Bücher, deren Aussagen ich vertraue:

1. *Christian Counseling and the Occult*, Kurt E. Koch (deutscher Titel *Seelsorge und Okkultismus*)
2. *Demons in the World Today*, Merrill F. Unger
3. *Biblical Demonology*, Merrill F. Unger
4. *Principalities and Powers*, John Warwick Montgomery
5. *Christ and the Powers*, Hendrik Berkhof
6. *Three Crucial Questions About Spiritual Warfare*, Clinton Anton

Es überrascht mich, dass Dämonenaustreibung nicht als eine der geistlichen Gaben aufgeführt wird und dass das Thema in den Briefen der Apostel nicht angesprochen wird. Ich glaube an eine biblische Sicht der Welt, zu der das geistliche Reich gehört (d.h. Gutes und Böses), das in der fassbaren Welt gegenwärtig und am Wirken ist (d.h. Hi 1-2; Dan

10; Eph 6,10-18). Gott hat jedoch entschieden, die spezifischen Einzelheiten nicht zu offenbaren. Als Gläubige stehen uns alle Informationen zur Verfügung, die wir benötigen, um gottesfürchtig und gewinnbringend für Ihn zu leben! Manche Themen werden jedoch nicht offenbart oder ausführlicher angesprochen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 5,17-26

¹⁷Der Hohepriester aber trat auf und alle, die mit ihm waren (nämlich die Sekte der Sadduzäer), und sie wurden von Eifersucht erfüllt. ¹⁸Sie legten Hand an die Apostel und setzten sie in öffentlichen Gewahrsam. ¹⁹Ein Engel des Herrn aber öffnete während der Nacht die Türen des Gefängnisses, führte sie hinaus und sprach: ²⁰„Geht und stellt euch hin und redet im Tempel zu dem Volk die ganze Botschaft dieses Lebens.“ ²¹Als sie dies aber hörten, gingen sie bei Tagesanbruch in den Tempel und *begannen* zu lehren. Als aber der Hohepriester kam und die, die mit ihm waren, beriefen sie den Hohen Rat und den Senat der Söhne Israel zusammen und sandten *Order* ins Gefängnis, dass sie vorgeführt würden. ²²Als aber die Wachhabenden hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnis; und sie kehrten zurück, berichteten ²³und sagten: „Wir fanden das Gefängnis sicher verschlossen und die Wachen an den Türen stehen; als wir aber geöffnet hatten, fanden wir niemand darin.“ ²⁴Als aber der Hauptmann der Tempelwache wie auch die Hohenpriester diese Worte hörten, waren sie ihretwegen sehr verlegen, was dies doch werden möchte. ²⁵Es kam aber jemand und berichtete ihnen: „Die Männer, die ihr ins Gefängnis gesetzt habt, stehen im Tempel und lehren das Volk!“ ²⁶Da ging der Hauptmann mit den Wachhabenden hin, *sie schritten voran* und brachten sie zurück, ohne Gewalt (denn sie fürchteten das Volk, sie könnten gesteinigt werden).

5,17 „sie wurden von Eifersucht erfüllt“ Das griechische Wort bedeutet einfach „kochen/sieden“. Deshalb muss für uns aus dem Kontext hervorgehen, ob damit Eifer oder Missgunst gemeint ist. Hierin zeigt sich das wahre Motiv der religiösen Obersten: Eifersucht! Im Lukasevangelium waren Jesu größte Feinde die Pharisäer, in der Apostelgeschichte waren es allerdings die Sadduzäer.

Lukas verwendet das VERB „erfüllt“ auf verschiedene Weise, um aufzuzeigen, was eine Person oder ein personifiziertes Wesen charakterisiert oder beschreibt:

1. Johannes der Täufer war sogar noch vor seiner Geburt mit dem Heiligen Geist erfüllt. – Lk 1,15
2. Elisabeth war mit dem Heiligen Geist erfüllt. – Lk 1,41
3. Zacharias war mit dem Heiligen Geist erfüllt. – Lk 1,61
4. Alle, die Jesus in der Synagoge reden hörten, wurden von Zorn erfüllt. – Lk 4,28
5. Diejenigen, die sich in dem Haus aufhielten, durch dessen Dach der Gelähmte hernieder gelassen wurde, waren von Furcht erfüllt. – Lk 5,26
6. Die Pharisäer und Schriftgelehrten, die an einem Sabbat bei Jesus waren, wurden mit Wut erfüllt. Lk 6,11
7. Jene Menschen, die sich zu Pfingsten im Obergemach befanden, wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. – Apg 2,4
8. Jene, die Petrus im Tempel reden hörten, wurden mit Erstaunen erfüllt. – Apg 3,10
9. Petrus wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt, als er vor dem Sanhedrin sprach. – Apg 4,8
10. Alle, die sich im Obergemach befanden, wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt. – Apg 4,31
11. Satan hatte Hananias' und Saphiras Herzen erfüllt. – Apg 5,3
12. Petrus und Johannes sprachen erneut vor dem Sanhedrin, dessen Mitglieder von Eifersucht erfüllt wurden. Apg 5,17
13. Jerusalem war vom Evangelium erfüllt. – Apg 5,28
14. Die Sieben waren voller Geist und Weisheit. – Apg 6,3
15. Stephanus war voller Glaube und erfüllt mit dem Heiligen Geist. – Apg 6,5.8; 7,55
16. Hananias legt die Hände auf Saulus/Paulus und wird mit dem Heiligen Geist erfüllt. – Apg 9,17
17. Paulus predigt und ist erfüllt mit dem Heiligen Geist. – Apg 13,9
18. Die Juden in der Volksmenge, zu denen Paulus predigte, wurden mit Eifersucht erfüllt. – Apg 13,45
19. Die Jünger wurden beständig mit Freude und dem Heiligen Geist erfüllt. – Apg 13,52
20. Ephesus wurde mit Verwirrung erfüllt. – Apg 19,29

Wovon sind Sie in Gegenwart des Evangeliums „erfüllt“?

5,18 In diesen ersten Kapiteln der Apostelgeschichte zeigen sich die Schwierigkeiten, denen sich die Urgemeinde gegenüber sah. Die Probleme unterscheiden sich von Epoche zu Epoche, von Kultur zu Kultur, doch Gott ist für uns, mit uns, und Er bevollmächtigt uns, damit wir sie überwinden. Nichts – Gefängnis, versuchte Erniedrigungen, Drohungen usw. – kann die Gläubigen der Gegenwart und des Friedens durch Christus berauben (s. Rö 8,31-39).

5,19 „ein Engel des Herrn“ Dieser Ausdruck bezeichnet im AT zweierlei:

1. einen Engel (s. 1 Mo 24,7.40; 2 Mo 23,20-23; 32,34; 4 Mo 22,22; Ri 5,23; 1 Sam 24,16; 1 Chr 21,5ff; Sach 1,28)
2. einen Verweis auf JHWH (s. 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16; 2 Mo 3,2.4; 13,21; 14,19; Ri 2,1; 6,22-24; 13,3-23; Sach 3,1-2)

Lukas macht öfters von dieser Formulierung Gebrauch (s. Lk 1,11.13; 2,9; Apg 5,19; 7,30; 8,26; 12,7.11.23; 10,3; 27,23), aber im Sinne der o.g. ersteren Bedeutung. Im NT kommt die zweite Bedeutung nicht vor, ausgenommen in Apg 8,26 und 29, wobei „ein Engel des Herrn“ einen gleichbedeutenden Ausdruck für den Heiligen Geist darstellt.

▣ „**öffnete die Türen des Gefängnisses**“ Dieses Erlebnis ähnelt dem, was Paulus und Silas in Philippi widerfuhr (s. Apg 16,26). In vielerlei Hinsicht gleicht das Leben von Petrus dem des Paulus. Womöglich lag darin Lukas' literarische Intention.

5,20 „Geht und stellt euch hin und redet“ Diese Wörter fungieren als drei IMPERATIVE:

1. gehen, MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV
 2. hinstellen, AORIST PASSIV PARTIZIP, welches als IMPERATIV verwendet wird (Friberg *Analytical Greek New Testament*, S. 379)
 3. reden, PRÄSENS AKTIV IMPERATIV
- Der Engel hatte einen evangelistischen Auftrag für die Urgemeinde (und für die heutige Gemeinde).

▣ „**redet zu dem Volk**“ Darin lag der wesentliche Tenor im Wirken der Apostel. Kühnheit (siehe Themenschwerpunkt zu 4,29), nicht Furcht, zeichnet dieses neue vom Geist erfüllte Leben aus.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „**die ganze Botschaft des Lebens**“

NKJV „**alle Worte dieses Lebens**“

NRSV „**die ganze Botschaft über dieses Leben**“

TEV „**alles über dieses neue Leben**“

NJB „**alles über dieses neue Leben**“ („*Life*“ im englischen Text hier als großgeschriebener Eigenname)

Hier ist die Rede von dem neuen Leben (*zōe*, ewiges Leben), das sich nur in dem Evangelium Jesu Christi finden lässt. Sie waren sowohl in geistlicher Hinsicht (Heil) als auch physisch (aus dem Gefängnis) befreit worden. Jetzt sollten sie allen alles erzählen (s. Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8)!

5,21 Achten Sie darauf, dass ihre übernatürliche Befreiung nicht implizierte, dass sie nicht wieder eingesperrt würden. Selbst wenn Gott für einen sorgt, heißt das nicht, dass durch einen geistlichen Dienst alle Schwierigkeiten gelöst oder beseitigt werden (s. Mt 5,10-12, Rö 8,17; 1 Pe 4,12-16).

▣ „**den Hohen Rat...den Senat der Söhne Israels**“ Siehe Themenschwerpunkt: Sanhedrin zu 4,5. Wer ist mit dem „Senat“ gemeint? Curtis Vaughan gibt in *Acts*, S. 39-40, an, dass es sich um die Ältesten in Jerusalem handelte, die zu dieser Zeit nicht dem Sanhedrin angehörten (s. M. R. Vincent, *Word Studies*, Bd. 1; S. 234), doch die Übersetzungen der NASB und NIV legen nahe, dass es sich bei den Begriffen Hoher Rat und Senat um Synonyme handelt.

5,23 „verschlossen“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Es sagt aus, dass die Gefängnistüren sicher geschlossen und die Wachen aufgestellt waren (PERFEKT AKTIV PARTIZIP), die Gefangenen waren jedoch verschwunden.

5,24 „waren sie sehr verlegen“ Lukas verwendet dieses Wort mehrmals. Es handelt sich um eine verstärkte Form von *aporeō* (s. Lk 24,4; Apg 25,20) in Verbindung mit *dia* (s. Lk 9,7; Apg 2,12; 5,24; 10,17). Die grundlegende Bedeutung lautet Zweifel, Ungewissheit oder Verblüfftheit.

▣ „**was dies doch werden möchte**“ Die grammatikalische Satzform ist ein unvollständiger KONDITIONALSATZ KATEGORIE IV (*an* plus MITTLERER (Deponens) AORIST OPTATIV). Der OPTATIV-MODUS bringt Perplexität zum Ausdruck (s. Lk 1,61-62; 3,15; 8,9; 15,26; 22,23; Apg 5,24; 8,31; 10,17; 21,33; siehe James Allen Hewett, *New Testament Greek*, S. 195).

5,26 „sie fürchteten das Volk, sie könnten gesteinigt werden“ Hier zeigt sich die Popularität der Urgemeinde (s. V. 13; 2,47; 4,21) sowie der Grund für die anhaltende Missgunst unter der jüdischen Obrigkeit.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 5,27-32

²⁷Als sie sie aber herbeiführten, stellten sie sich vor den Hohen Rat. Der Hohepriester befragte sie ²⁸und sprach: „Wir haben euch strenge Order gegeben, in diesem Namen nicht mehr zu lehren, und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen.“ ²⁹Petrus und die Apostel aber antworteten: „Wir müssen Gott mehr gehorchen als Menschen.“ ³⁰Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ermordet habt, indem ihr ihn an ein Kreuz hängtet. ³¹Er ist der, den Gott durch Seine rechte Hand zum Fürsten und Retter erhöht hat, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren. ³²Und wir sind Zeugen von diesen Dingen; und so ist es auch der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die Ihm gehorchen.“

5,28

NASB, NRSV

TEV

„strenge Order“

NKJV

„streng geboten“

NJB

„ausdrückliche Warnung“

In der NKJV steht „Haben wir euch nicht streng geboten, nicht in diesem Namen zu lehren“; dabei handelt es sich um eine Variante in den griechischen Manuskripten, die sich in den griechischen Texten \aleph^2 , D und E findet, nicht jedoch in den MSS P⁷⁴, \aleph^* , A und B. Die UBS⁴ gibt die NKJV als Option im Text an, das „nicht“ steht jedoch in Klammern. Diese Frage geht von einem „Ja“ als Antwort aus. Die Apostel waren gewarnt worden!

Bei diesem Satzaufbau handelt es sich um eine semitische Redewendung (s. Lk 22,15), ähnlich dem artverwandten AKKUSATIV im Koine-Griechisch, bei dem das VERB (*parangellō*) und das DIREKTE OBJEKT (*parangelia*) den gleichen Wortstamm besitzen. Diese Satzkonstruktion verstärkt die Grundbedeutung der Begriffe. Es ist interessant, dass dieses Wort in den Koine-Papyri aus Ägypten eine offizielle Vorladung vor Gericht oder eine Aufforderung von Seiten des Gerichts meinte (s. Moulton und Milligan, *Vocabulary of the Greek New Testament*, s. 481).

▣ „**dieses Menschen**“ Dieser Ausdruck zeigt die Verachtung der jüdischen Obersten. Sie sprechen den Namen Jesus nicht aus. Im Talmud wird Er sogar „soundso“ genannt (s. M. R. Vincent, *Word Studies*, Bd. 1, S. 234).

▣ „**Blut auf uns**“ Petrus und Johannes behaupteten weiterhin, dass jene jüdischen Obersten verantwortlich für Jesu Tod waren (s. V. 30; 2,33; 3,14-15; 4,10). Darin lag auch der Vorwurf von Stephanus in 7,52.

5,29 „**müssen**“ Dieses Wort *dei* meint, dass etwas moralisch notwendig ist. Hier zeigt sich, dass sich die Apostel verpflichtet fühlten, die Wahrheit zu predigen, egal welche Folgen dies nach sich ziehen würde (s. 4,19). Siehe vollständige Anmerkungen zu 1,16.

5,30 „**Der Gott unserer Väter**“ Jene ersten Christen glaubten, dass sie die wahren geistlichen Erben und Nachkommen des Volkes Gottes aus dem AT waren (s. 3,13; Rö 2,28-29; Gal 6,16; 1 Pe 3,5.9; Offb 1,6).

▣ „**hat Jesus auferweckt**“ Das NT versichert, dass der Vater Jesus auferweckt hat (s. Apg 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9), um den Wahrheitsgehalt von Jesu Leben und Lehren zu bestätigen. Darin lag ein wichtiger Aspekt des *Kerygma* (s. 1 Kor 15).

An dieser Stelle soll auch angemerkt werden, dass das NT die Beteiligung des Sohnes und des Geistes bei diesem Geschehen, welches eine großartige Bestätigung war, beteuert.

1. der Sohn – Joh 2,19-22; 10,17-18
2. der Heilige Geist – Rö 8,11

▣ „**den ihr ermordet habt, indem ihr Ihn an ein Kreuz hängtet**“ Diese Aussage geht zurück auf den Fluch in 5 Mo 21,23. Jene religiösen Anführer wollten, dass Jesus, der vorgab, der Messias zu sein, den Fluch JHWHs trug. Jesus nahm für uns (s. Gal 3,13; Kol 1,14) den Fluch des alttestamentlichen Gesetzes auf sich (d.h. der Mensch, der sündigt, wird gewiss sterben [s. Hes 18,4.20], und alle Menschen haben gesündigt, s. Rö 3,9-18.23). Jesus war das unschuldige Lamm Gottes, der sich selbst für die entfremdete Welt hingegeben hat (s. Joh 1,29; 2 Kor 5,21).

5,31 „**Gott durch Seine rechte Hand erhöht hat**“ Das Wort „erhöht“ wird in Joh 3,14 mit „emporgehoben“ und in Phil 2,9 mit „hoch erhoben“ übersetzt. Das Kreuz war Christi Instrument, das Ihn erheben und triumphieren ließ (s. Kol 1,15; 2 Kor 2,14).

Die anthropomorphe Formulierung „rechte Hand“ war eine Metapher für die Stätte der Macht und Autorität (s. Mt 26,64). Gott ist ein ewiges Geistwesen. Er besitzt keinen physischen Leib. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,33.

▣ „**Fürsten**“ Dieser Vers versichert deutlich und spezifisch, dass Jesus der Messias war. Dasselbe Wort wurde in 3,15 im Hinblick auf Jesus benutzt, wo man es mit „Urheber“ (NRSV) übersetzen kann. Es kann bedeuten „Oberster“, „Wegbereiter“ oder „Fürst“. Man gebrauchte es ebenfalls im Zusammenhang mit dem Begründer einer Schule oder Familie (s. Heb 2,10; 12,2). Siehe Themenschwerpunkt zu 3,15.

▣ „**Retter**“ Dieses Wort wurde in der griechisch-römischen Welt des ersten Jahrhunderts für Cäsar verwendet. Er beanspruchte für sich, der Retter von Kultur und Frieden zu sein. Ein weiterer Begriff, den Cäsar für sich selbst beanspruchte, den die Christen jedoch einzig für Jesus benutzten, war Herr (*kurios*).

Dieses Wort „Retter“ wurde im AT als Bezeichnung für JHWH verwendet (s. 2 Sam 22,3; Ps 106,21; Jes 43,4.11; 45,15.21; 49,26; 60,16; 63,8). Die Schreiber des NT machen häufig die Göttlichkeit Jesus dadurch geltend, dass sie Ihm alttestamentliche Titel für JHWH zuschreiben. Achten Sie darauf, wie Paulus dies in seinem Brief an Titus handhabt:

1. 1,3 „Gott unser Retter“

2. 1,4 „Christus Jesus unser Retter“
3. 2,10 „Gott unser Retter“
4. 2,13 „unser großer Gott und Retter, Christus Jesus“
5. 3,4 „Gott unser Retter“
6. 3,6 „Jesus Christus unser Retter“

▣ **„um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren“** Hier zeigt sich, worin der Sinn von Jesu Sterben lag (s. Lk 24,47 sowie Apg 2,38). Es ist ungewöhnlich für die Verfasser des NT, Buße als eine Gabe Gottes zu bezeichnen (s. Apg 11,18 [zu den Heiden]; 2 Tim 2,25 und vielleicht auch Rö 2,4). Normalerweise ist es eine Bedingung des Neuen Bundes, wenn Menschen das Evangelium annehmen (s. Mk 1,15 sowie Apg 3,16.19; 20,21). Ich bin der Ansicht, es handelt sich hier um ein literarisches Mittel, um aufzuzeigen, dass Gott alle Menschen, die nach Seinem Bild geschaffen wurden, gerettet sehen will. Hier geht es nicht um Gottes Souveränität.

Oft benutzen diejenigen, die ihren Blick allein auf Gottes Anteil an dem Neuen Bund richten, diesen Vers, um damit zu beweisen, dass Errettung allein aus Gott geschieht und keinerlei Beteiligung von Seiten des Menschen involviert. Das ist allerdings ein gutes Beispiel dafür, wie man eine Bibelstelle „beweis-textet“, damit es in das eigene voreingenommene theologische Gebilde passt. Die Bibel verdeutlicht klar, dass in erster Linie Gott die Initiative ergreift und diese nötig ist, aber sie offenbart auch, dass das Konzept eines „Bundes“ am besten das von Ihm gewählte Modell im Hinblick auf die Not des Menschen beschreibt. Freiheit ist ein Geschenk, das Gott in der Schöpfung gegeben hat. Gott missachtet diese Gabe/Verantwortung nicht (s. Rö 2,4; 2 Kor 7,10). Er zieht uns, umwirbt uns, wirkt in uns und bietet einen Weg der Erlösung an (s. Joh 6,44.65). Die gefallenen Menschen müssen jedoch darauf reagieren und Ihm beständig in Buße, Glauben, Gehorsam und Ausharren Antwort geben.

Im Folgenden ein interessantes Zitat von Frank Stagg, *New Testament Theology*, S. 119:

„Die Menschen können Buße nicht erlangen, sondern nur empfangen, doch sie müssen sie entgegennehmen. Durch Glauben nimmt ein Mensch Christus in sein Innerstes auf; und durch Seine verwandelnde Gegenwart kehrt der Mensch den Kurs seines Lebens, in dem er auf sich selbst vertraut, um in ein Vertrauen auf Gott, von Selbstsicherheit hin zu Selbstverleugnung. Diese Bekehrung ist die Umkehr des Sündenfalls, durch den der Mensch danach trachtete, die ganze Bedeutung seiner Existenz in sich selbst zu finden.“

5,32 Mehrfach verweist Petrus in der Apostelgeschichte auf die Tatsache, dass die Apostel und Jünger Zeugen von Jesu Leben, Sterben und Auferstehung sind. In diesem Kontext fügt er „den Heiligen Geist“ als Zeugen hinzu. Damit sollen womöglich die zwei im AT erforderlichen Zeugen geltend gemacht werden, die nötig waren, um eine Angelegenheit zu bestätigen (s. 4 Mo 35,30; 5 Mo 17,6).

Lukas / die Apostelgeschichte spricht von der Gabe des Geistes:

1. bei der Taufe – 2,38
2. durch Gehorsam dem Evangelium gegenüber – 5,32
3. lässt sich nicht erkaufen – 8,19-20
4. den Heiden – 10,45; 11,17
5. von dem Vater – Lk 11,13 (s. Jak 1,17)

▣ **„denen, die Ihm gehorchen“** Gehorsam ist eine Entscheidung für einen Lebensstil! Wir müssen gehorchen, indem wir dem Evangelium glauben. Wir müssen fortfahren zu gehorchen, um in den Genuss der Früchte zu gelangen (s. Mt 7,24-27; Lk 6,46-48). Das seltene Wort „gehorsam“ (*peithomai* plus *archē*, s. 27,21; Tit 3,1), welches in den V. 29 und 32 verwendet wird, stellte eine Zusammensetzung aus den Begriffen „Herrscher“ (*archē*) und „gehorsam“ dar.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 5,33-39

³³Sie aber waren tief gekränkt, als sie dies hörten, und beabsichtigten, sie umzubringen. ³⁴Es stand aber im Hohen Rat ein Pharisäer mit Namen Gamaliel auf, ein Gesetzesgelehrter, angesehen bei dem ganzen Volk, und befahl, die Leute für kurze Zeit hinauszutun. ³⁵Und er sprach zu ihnen: „Männer von Israel, seht euch vor, was ihr diesen Menschen tun wollt. ³⁶Denn vor einiger Zeit erhob sich Theudas, behauptete, er sei etwas, und eine Anzahl von etwa vierhundert Männern schloss sich ihm an. Er wurde jedoch getötet, und alle, die ihm gefolgt waren, sind zerstreut worden, und es führte zu nichts. ³⁷Nach diesem erhob sich Judas der Galiläer, in den Tagen der Volkszählung, und zog *einige* Menschen fort und brachte sie hinter sich; auch er kam um, und alle, die ihm nachfolgten, wurden zerstreut. ³⁸Und in dem vorliegenden Fall sage ich euch, lasst ab von diesen Menschen und lasst sie laufen, denn wenn dieser Plan oder dieses Werk aus Menschen ist, so wird es umgeworfen; ³⁹wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht stürzen können; damit ihr nicht gar als solche befunden werdet, die gegen Gott kämpfen.“

5,33

NASB

„sie waren tief gekränkt“

NKJV

„sie waren ergrimmt“

NRSV „sie waren erzürnt“
TEV „sie waren so ergrimmt“
NJB „dies ergrimmte sie derart“

Wörtlich genommen bedeutet dieser Begriff „mit einer Säge zerschneiden“ oder „mit den Zähnen knirschen“. Dasselbe Wort kommt in der gleichen Form auch in 7,54 vor, wo der beigefügte Ausdruck, „wurden ihre Herzen durchbohrt“, die ganze metaphorische Breite aufzeigt (siehe auch Lk 2,35). Der ausdrucksstarke Terminus (d.h. *diaprō*) ähnelt in seiner Bedeutung 2,37a.

☐ „beabsichtigten, sie umzubringen“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) IMPERFEKT INDIKATIV, wodurch impliziert wird, dass (1) sie an diesem Punkt mit dem Versuch begannen, sie umzubringen, oder (2) dass es sich dabei um einen wiederholten Plan und Wunsch handelte. Durch unser Wissen über das Wachstum der Urgemeinde aus der Apostelgeschichte passt #1 am besten. Beachten Sie, dass es die Sadduzäer waren, die diese Wut und Tötungsabsicht durchblicken ließen. Es ist durchaus möglich, dass die Pharisäer (d.h. Gamaliel) die Urgemeinde als nützlichen Dorn ansahen, mit dem sie in der allgemeinen Ablehnung der Auferstehung durch die Sadduzäer herumstochern konnten. Die Pharisäer hätten keine Bestätigung von Jesu Auferstehung gewollt, doch sie bejahten die Vorstellung einer Auferstehung, auf die danach ein Leben mit Gott folgte.

Es überrascht heutige Bibelleser, dass religiöse Führer einen Mord planen konnten. Vergessen Sie nicht, dies hier waren Sadduzäer, die sich den Schriften von Mose verschrieben hatten, die verlangten, dass ein Gotteslästerer zu Tode gesteinigt werden muss. Jene Obersten dachten, sie würden im Auftrag Gottes und gemäß Seinem Wort handeln (s. 3 Mo 24,10-16).

5,34 „Pharisäer“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: PHARISÄER

- I. Diesem Wort lässt sich eine der folgenden möglichen Bedeutungen zuordnen:
 - A. „die Abgesonderten“ Diese Gruppierung entstand während der Zeit der Makkabäer. (Diese Sichtweise ist weitgehend anerkannt.)
 - B. „sich teilen“ Hierbei handelt es sich um eine weitere Bedeutung des gleichen hebräischen Wortstammes. Einige meinen, es stehe für einen Wortdeuter (s. 2 Tim 2,15).
 - C. „Perser“ Hierbei handelt es sich um eine weitere Bedeutung des gleichen aramäischen Wortstammes. Einige der pharisäischen Grundsätze haben viel mit dem persisch-zoroastrischen Dualismus gemeinsam.

- II. Die Pharisäer entwickelten sich in der Makkabäischen Ära aus den *Chassidim* (die Frommen). Einige unterschiedliche Gruppierungen wie die Essener entstanden aus der anti-hellenistischen Gegenbewegung zu Antiochos IV. Epiphanes. Die Pharisäer werden erstmals in Flavius Josephus' *Antiquitates Judaicae* (*Jüdische Altertümer*) 8.5.1-3 erwähnt.

- III. Ihre wichtigsten Grundsätze:
 - A. der Glaube an einen kommenden Messias, beeinflusst von jüdischer apokalyptischer Literatur wie 1. Henoch
 - B. Gott wirkt im täglichen Leben. Diese Auffassung stand in direktem Gegensatz zu den Sadduzäern. Viele Lehren der Pharisäer waren theologische Kontrapunkte zu denen der Sadduzäer.
 - C. ein körperbezogenes Leben nach dem Tod in Abhängigkeit vom irdischen Leben, dies hatte Belohnung und Bestrafung zur Folge (s. Dan 12,2).
 - D. Vollmacht des AT und der mündlichen Überlieferungen (*Talmud*). Sie achteten darauf, die Anweisungen Gottes aus dem AT zu befolgen, so wie diese in den Schulen für rabbinische Gelehrte gedeutet und angewandt wurden. (Schammai, der Konservative, und Hillel, der Liberale). Die rabbinische Auslegung basierte auf einem Dialog zwischen Rabbinern zweier unterschiedlicher Philosophien, einer konservativen und einer liberalen. Diese mündlichen Debatten über die Bedeutung der Schrift wurden am Ende in zwei Formen niedergeschrieben: der Babylonische Talmud und der unvollständige Palästinische Talmud. Sie glaubten, Mose hätte diese mündlichen Deutungen auf dem Berge Sinai empfangen. Der historische Beginn dieser Debatten lag bei Esra und den Männern der „Großen Versammlung“ (später bezeichnet als die Sanhedrin).
 - E. eine hochentwickelte Engellehre. Diese umfasste sowohl gute als auch böse geisterhafte Wesen und leitete sich aus dem persischen Dualismus und der apokryphen jüdischen Literatur ab.

THEMENSCHWERPUNKT: GAMALIEL

- I. Name
 - A. Der Name bedeutet „Gott ist mein Lohn/Vergelter“.
 - B. Man kennt ihn als „den Älteren“ oder Gamaliel I, um ihn von einem späteren Verwandten zu unterscheiden, der sich ebenfalls sehr aktiv innerhalb der jüdischen Obrigkeit engagierte.
- II. Mensch
 - A. Die Überlieferung besagt, er sei der Enkel von Hillel gewesen.
 - B. Andere Überlieferungen besagen, er hätte Verbindungen zur königlichen Familie des Herodes gehabt (d.h. Agrippa I).
 - C. Die Überlieferung besagt, er hätte den Vorsitz über den Sanhedrin innegehabt, doch damit war vermutlich Gamaliel II gemeint.
 - D. Er war einer der siebzig hochangesehenen Rabbiner, denen der Titel Rabban verliehen wurde.
 - E. Er starb vor 70 n. Chr.
- III. Seine Theologie
 - A. Er war ein hochangesehener Rabbiner.
 - B. Er war bekannt dafür, dass er sich um die verstreuten Juden der Diaspora kümmerte und mit ihnen in Kontakt stand.
 - C. Er war auch für sein Bemühen um die sozial Entrechteten bekannt (seine Taqqanot begannen oft mit den Worten „zum Wohle der Menschheit“).
 1. Waisen
 2. Witwen
 3. Frauen
 - D. In Jerusalem unterrichtete er als Rabbiner den Apostel Paulus (s. Apg 22,3).
 - E. In Apg 5,33-39 trifft er eine kluge und weise Aussage darüber, wie man mit der Urgemeinde in Palästina umgehen solle.
 - F. Von diesem Rabbiner hatte man eine derart hohe Meinung, dass bei seinem Tode gesagt wurde: „Mit dem Tode Rabban Gamaliels des Alten hörte die Ehrfurcht vor dem Gesetze auf und starben Reinheit und Enthaltensamkeit (wörtlich: Abtrennung).“ (Sota 9,15), *Encyclopedia Judaica*, Bd. 7, S. 296.
 - G. An dieser Stelle muss angefügt werden, dass die Motive von Gamaliel in diesem Falle unklar sind. Vielleicht hob er die Weisheit der Pharisäer gegenüber der Impulsivität der Sadduzäer hervor. Diese zwei mächtigen jüdischen Sekten instrumentalisieren einander bei jeder Gelegenheit!

5,36-37 „Theudas...Judas der Galiläer“ Josephus erwähnt dieselben beiden Namen (s. *Jüd. Altertümer*, 20.5.1). Er zählt sie jedoch in umgekehrter Reihenfolge auf. Weiterführende historische Daten zeigen auf, dass es zwei Personen dieses Namens gab, die jüdische Zeloten waren und sich gegen Rom gestellt hatten. Daher können sowohl die Angaben im NT als auch bei Josephus richtig sein. Der eine, von dem Gamaliel spricht, zettelte im Jahre 6 n. Chr. einen Aufstand an, wohingegen der von Josephus erwähnte sich im Jahre 44 n. Chr. erhob.

5,37 „in den Tagen der Volkszählung“ Josephus (s. *Jüd. Altertümer* 18.1.1; *Geschichte des jüdischen Krieges* 2.8.1) berichtet uns, dass Augustus eine Steuer erließ, die von den Juden erhoben wurde, kurz nachdem Archelaos entthront und Quirinius zum Legaten von Syrien ernannt wurde (d.h. ca. 6-7 n. Chr.). Diese Volkszählungen zum Zwecke der Steuererhebung fanden alle vierzehn Jahre statt; es dauerte jedoch Jahre, bis man die vollständigen Daten gesammelt hatte.

▣ **„Judas der Galiläer“** Von ihm ist mehrfach bei Josephus die Rede (s. *Jüd. Altertümer* 18.1.1-6; 20.5.2 sowie auch *Geschichte des jüdischen Krieges* 2.8.1; 2.17.8-9). Sein Aufstand erfolgte ca. 6 oder 7 n. Chr. Er begründete die Bewegung der Zeloten. Bei den Zeloten (Josephus nennt sie „die vierte Philosophie“) und den Sikariern (d.h. Assassinen) handelt es sich möglicherweise um dieselbe politische Bewegung.

5,38 „lasst ab von diesen Menschen und lasst sie laufen“ Welch ein überraschender Rat! In diesem Satz gibt es zwei AORIST AKTIV IMPERATIVE.

1. *aphistēmi*, trennen, wegstellen
2. *aphiēmi*, fortschicken, entlassen

▣ **„wenn“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint.

5,39 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ KATEGORIE I, der für gewöhnlich eine Aussage bestätigt, hier kann dies jedoch nicht zutreffen. Darin zeigt sich, wie diese grammatikalische Form verwendet wurde.

☐ „damit ihr nicht gar als solche befunden werdet, die gegen Gott kämpfen“ Man muss sich vor Augen halten, dass diese religiösen Führer der Ansicht waren, sie würden im Auftrag Gottes handeln. Allein die Tatsache, dass Gamaliel die Möglichkeit ausspricht, sie könnten ernstlich falsch liegen, bedeutete für sie eine erschütternde Aussage (s. 11,17).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 5,40-42

⁴⁰Und sie befolgten seinen Rat; und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, peitschten sie sie aus und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und entließen sie dann. ⁴¹So gingen sie aus dem Hohen Rat fort, voller Freude, dass sie für würdig befunden worden waren, für *Seinen* Namen Schmach zu leiden. ⁴²Und jeden Tag, im Tempel und von Haus zu Haus, lehrten sie weiter und verkündigten Jesus als den Christus.

5,40 „sie befolgten seinen Rat“ In einigen Übersetzungen (s. NRSV) gehört dieser Satz zu V. 39, in anderen zu V. 40 (s. NASB, NKJV). In der TEV und NJB ist er in V. 39 enthalten, danach beginnt jedoch ein neuer Absatz.

☐ „peitschten sie aus“ Das hier war nicht dasselbe wie das Auspeitschen durch die Römer (*mastix*, s. Apg 22,24-25), was Jesus ertragen hatte. Hier geht es um Schläge, die die Juden mit einem Stock ausführten (s. 5 Mo 25,3; d.h. *derō*, Lk 12,47-48; 20,10-11; 22,63). Die Schmerzen dabei waren groß, doch es bestand keine Lebensgefahr.

Das Problem bei der Auslegung besteht darin, dass diese zwei griechischen Wörter oft gegeneinander austauschbar waren. Die Septuaginta von 5 Mo 25,3 gibt *mastix* an, doch da geht es um eine jüdische Strafmaßnahme. Lukas verwendet regelmäßig das Wort *derō* für diese durch die jüdische Synagoge angeordneten Schläge (wörtlich „ein Tier häuten“).

☐ „geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden“ Genau dieser Hohe Rat hatte das gleiche bereits zuvor getan (s. 4,17.21). Diesmal schlugen sie sie und wiederholten ihre Warnung.

5,41 Jesus hatte vorausgesagt, wie man sie behandeln würde (s. Mt 10,16-23; Mk 13,9-13; Lk 12,1-12; 21,10-19; Joh 15,18-27; 16,2-4).

☐ „voller Freude, dass sie für würdig befunden worden waren, für *Seinen* Namen Schmach zu leiden“ Dieses Verhalten erscheint uns heute überraschend, weil wir in einer Gesellschaft leben, in der physische Verfolgung eher selten vorkommt, doch auf die große Mehrheit der Gläubigen im Laufe der Jahrhunderte traf dies zu.

Jesus hatte deutlich gesagt, dass Seine Nachfolger leiden würden. Lesen Sie dazu bitte Mt 5,10-12; Joh 15,18-21; 16,1-2; 17,14; Apg 14,22; Rö 5,3-4; 8,17; 2 Kor 4,16-18; Phil 1,29; 1 Thess 3,3; 2 Tim 3,12; Jak 1,2-4. Achten Sie auch darauf, wie im 1. Petrusbrief Jesu Leiden (s. 1,11; 2,21.23; 3,18; 4,1.13; 5,1) von Seinen Nachfolgern nachgeahmt werden sollte s. 1,6-7; 2,19; 3,13-17; 4,1.12-19; 5,9-10).

5,42 „jeden Tag, im Tempel“ Diese ersten Zeugen Jesu ließen sich nicht zum Schweigen bringen, nicht einmal im Herzen des Judentums, im Tempel zu Jerusalem.

☐ „von Haus zu Haus“ Die Urgemeinde traf sich in Privathäusern, die über die Stadt verteilt waren (s. 2,46). Bis etwa 700 Jahre später gab es keine Kirchengebäude.

☐

NASB, NKJV „den Christus“

NRSV, TEV

REB „den Messias“

Vor diesem jüdischen Hintergrund ist der Titel „Messias“ (siehe Themenschwerpunkt zu 2,31) eher angebracht (s. 2,31; 3,18; 5,42; 8,5; 9,22), so wie ihn Petrus in Mt 16,16 verwendet. Wenn Paulus zu den Juden predigte, sprach er ebenso von dem verheißenen Gesalbten (s. 17,3; 18,5.28).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION ZU APG 3-5

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb verblieben die Apostel so lang innerhalb des Judentums?

2. Zählen Sie die Titel für Jesus sowie ihre Bedeutungen auf, die in Kap 3 verwendet werden.
3. Welche zwei Mindestanforderungen gehören zur Erlangung des Heils?
4. Weshalb wird Mose so oft im NT zitiert?
5. Worin liegt die Bedeutung des Bundes mit Abraham für die Gemeinde des NT?
6. Weshalb wurden Petrus und Johannes verhaftet?
7. Fassen Sie Petrus' dritte Predigt zusammen.
8. Was ist das Wesentliche an dem Gebet in 4,24-31?
9. Muss man kommunistisch sein, um wahrhaft nach dem Neuen Testament zu leben (s. 4,32)?
10. Zählen Sie die Gründe auf, weshalb Lukas den Bericht über Hananias und Saphira einfügt.
11. Erkannte Hananias, dass er vom Satan erfüllt war? Begriff er, dass Er Gott angelogen hatte?
12. Weshalb handelte Gott scheinbar so rigoros?
13. Was ist mit Wundern (im Besonderen Heilungen) in der heutigen Zeit?
14. Warum waren die Sadduzäer so verärgert?
15. Weshalb befreite der Engel die Apostel aus dem Gefängnis?
16. Fassen Sie Petrus' vierte Predigt zusammen. Zählen Sie auf, was sie mit seinen anderen in der Apostelgeschichte verzeichneten Predigten gemeinsam hatte.
17. Wer war Gamaliel?
18. Warum sollten Christen im Leid frohlocken?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 6

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Ernennung der Sieben 6,1-6	Sieben werden zum Dienst gewählt 6,1-7	Wahl der Sieben 6,1-7	Die sieben Helfer 6,1-4 6,5-6 6,7	Die Einsetzung der Sieben 6,1-6
Die Verhaftung des Stephanus 6,8-15	Stephanus wird wegen Gotteslästerung angeklagt 6,8-15	Predigt und Märtyrertod des Stephanus (6,8-7,2a) 6,8-7,2a	Die Verhaftung des Stephanus 6,8-15	Stephanus' Verhaftung 6,8-15

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. In literarischer/historischer Hinsicht beginnt Lukas in den Kapiteln 6 und 7 damit, über die Mission unter den Heiden zu berichten.
- B. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Gemeinde in Jerusalem zahlenmäßig rapide gewachsen (s. 6,1).
- C. Die Gemeinde bestand aus Aramäisch sprechenden Juden aus Palästina und Juden aus der Diaspora, die Griechisch sprachen.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 6,1-6

¹Zu dieser Zeit aber, als die Jünger sich *in Zahl* mehrten, entstand ein Murren seitens der hellenistischen Juden gegen die *gebürtigen* Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung *von Speisen* übersehen wurden.

²Die Zwölf riefen also die Versammlung der Jünger herbei und sprachen: „Es ist für uns nicht wünschenswert, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen, um die Tische zu bedienen.“³So erwählt euch nun, Brüder, sieben Männer unter euch, von gutem Ruf, voll Geist und Weisheit, die wir über diese Aufgabe setzen wollen.⁴Wir aber werden uns dem Gebet und Dienst des Wortes widmen.“⁵Die Rede fand Anklang bei der ganzen Versammlung; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.⁶Diese brachten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.

6,1 „Jünger“ Wörtlich heißt es „Lernende“, von dem VERB *manthanō* abgeleitet. Wichtig ist zu begreifen, dass das NT betont, dass man zum „Jünger wird“ (s. Mt 28,19; Apg 14,21), es geht nicht einfach nur darum, eine Entscheidung zu treffen. Dass die Gläubigen als Jünger bezeichnet werden, ist einzig in den Evangelien und in der Apostelgeschichte so. In den Briefen werden die Nachfolger Jesu „Brüder“ und „Heilige“ genannt.

▣ **„sich in Zahl mehrten“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP. Wachstum bringt immer Spannungen hervor.

▣ **„Murren“** Das Wort bedeutet „insgeheim mit gesenkter Stimme reden“ (d.h. eine private Unterhaltung zwischen einzelnen Personen; Moulton, *Analytical Lexicon*, S. 81). Es kommt mehrfach in 2. Mo in der Septuaginta vor und beschreibt damit die Zeit der Wüstenwanderung (s. 2 Mo 16,7,8; 17,3; sowie 4 Mo 11,1; 14,27). Dasselbe Wort findet man bei Lk 5,30 und mehrere Male im Johannesevangelium (s. 6,41.43.61; 7,12.32).

▣ **„der hellenistischen Juden gegen die gebürtigen Hebräer“** Damit sind gläubige Juden gemeint, jene, die aus Palästina stammten und in erster Linie Aramäisch sprachen, und diejenigen, die in der Diaspora aufgewachsen waren und hauptsächlich Koine-Griechisch redeten. Mit Sicherheit gab es hier angesichts dieser Situation kulturelle und ethnische Untertöne.

▣ **„der täglichen Bedienung von Speisen“** Die Urkirche folgte dem Muster der Synagogen. Jede Woche wurden Geldmittel (d.h. Almosen) eingesammelt, um die Armen zu speisen. Das Geld wurde verwendet, um Lebensmittel einzukaufen, die wöchentlich von der Synagoge sowie täglich von der ersten Gemeinde ausgegeben wurden. Siehe Themenschwerpunkt: Almosengeben zu 3,2.

Von der Geschichte her hat es den Anschein, dass viele jüdische Familien, die in anderen Ländern lebten, nach Palästina zurückkehrten, wenn sich der Vater in fortgeschrittenem Alter befand, damit er im Gelobten Land begraben werden konnte. Daher gab es in Palästina viele Witwen, besonders in der Gegend um Jerusalem.

Im Judentum gab es ein institutionelles (d.h. durch den Mosaischen Bund bedingtes) Interesse an den Armen, Fremdlingen und Witwen (s. 2 Mo 22,21-24; 5 Mo 10,18; 24,17). Aus den Schriften von Lukas geht hervor, dass sich Jesus auch um die Witwen sorgte (s. Lk 7,11-15; 18,7-8; 21,1-4). Daher ist es nur natürlich, dass die Urgemeinde, die sich nach dem Vorbild sowohl der sozialen Dienste der Synagogen als auch der Lehren Jesu richtete, offensichtlich um die Witwen der Gemeinde besorgt war.

6,2 „Die Zwölf“ So lautete die zusammenfassende Bezeichnung für die Apostel in der Apostelgeschichte. Sie waren die ersten eigens erwählten Gefährten von Jesus während Seines irdischen Dienstes, der in Galiläa begann.

▣ **„riefen die Versammlung der Jünger herbei“** Es ist nicht ganz klar, was hier gemeint ist, da die Gemeinde zu diesem Zeitpunkt aus mehreren tausend Menschen bestand, also war kein Privathaus oder Laden groß genug, um diese Versammlung unterzubringen. Das hier muss sich im Tempel zugetragen haben, vermutlich in der Säulenhalle Salomos (s. 3,11; 5,12).

Dies ist das erste Beispiel für das, was später als kongregationalistische Ordnung bezeichnet wurde (s. V. 3,5; 15,22). Sie stellt eine von drei biblischen Möglichkeiten dar, wie sich die Gemeinde aufstellt:

1. episkopal (d.h. es gibt einen obersten Leiter)
2. presbyterianisch (d.h. es gibt eine Gruppe von Leitern)
3. kongregationalistisch (d.h. die gesamte Menge der Gläubigen)

Alle kommen in Apg 15 vor.

▣ **„Es ist für uns nicht wünschenswert, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen, um die Tische zu bedienen“** Dies ist kein abfälliges Wort über eine Bedienung, sondern der Beginn des spürbaren Bedürfnisses nach einer Verteilung der pastoralen Verantwortlichkeiten unter dem Volk Gottes. Dabei handelte es sich nicht um Ämter, sondern um delegierte Aufgaben. Die Verkündigung des Evangeliums muss Vorrang haben vor manchen notwendigen Diensten. Die Apostel waren einzig für ihre Aufgabe berufen und befähigt worden. Nichts sollte sie von dieser Aufgabe abhalten. Das hier war keine „entweder/oder“-Situation, sondern es ging um ein „sowohl als auch“.

Bei dem Wort „bedienen“ handelt es sich um das geläufige griechische Wort für Dienst, *diakonia*. Leider verwendeten viele neuzeitliche Kommentatoren, die auf der Suche nach Richtlinien für das spätere Amt des Diakon waren (s. Phil 1,1; 1

Tim 3,8-10.12-13), diese Textstelle dazu, einen entsprechenden Wirkungsbereich zu definieren. Das hier waren jedoch keine „Diakone“, Diakone sind Laienprediger. Nur mittels Eisegeese kann man in Apg 6 Diakone entdecken.

Ich finde es interessant, wie diese erste Gemeinde ihren Dienst ohne Gebäude verrichtete.

1. Wenn sie alle zusammenkamen, dann muss das im Tempel gewesen sein.
2. An Sabbattagen trafen sie sich mit Sicherheit bei ihrer örtlichen Synagoge und an Sonntagen vermutlich in den Hausgemeinschaften.
3. Unter der Woche (jeden Tag) gingen die Apostel vom Haus eines Gläubigen zum nächsten (s. 2,46).

6,3 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV „erwählt“

NKJV „suchet heraus“

TEV „wählt“

NJB „müsst auswählen“

Hier steht ein MITTLERER (Deponens) AORIST IMPERATIV. Etwas musste getan werden, um die Einheit und den Geist der Einmütigkeit wiederherzustellen. Dieser pastoralen Angelegenheit wohnte das Potenzial inne, das Vorankommen des Evangeliums zu beeinträchtigen. Die Gemeinde musste sich für den Dienst organisieren. Jeder Gläubige ist ein berufener, begabter Vollzeitdiener (s. Eph 4,11-16).

▣ „**sieben Männer**“ Es gibt keinen Grund für diese Zahl, außer dass die Zahl Sieben aufgrund ihres Bezugs zu den sieben Schöpfungstagen im AT häufig die symbolische Zahl für Vollkommenheit war (s. 1 Mo 1; Ps 104). Im AT gibt es einen Präzedenzfall für die gleiche Vorgehensweise, um eine nachrangige Leitungsebene zu bilden (s. 4 Mo 18). Siehe Themenschwerpunkt: Symbolische Zahlen in der Schrift zu 1,3.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NJB „von gutem Ruf“

NKJV „von gutem Ruf“

NRSV „von gutem Stand“

TEV „die man kennt als“

Die Unterschiede bei diesen englischen Übersetzungen geben die zwei verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten dieses Wortes wieder:

1. „Zeugnis geben vor“ oder „Angaben machen über“ (s. TEV, NIV)
2. „gut über jemanden sprechen“ (s. Lk 4,22)

▣ „**voll Geist**“ Mehrfach ist in der Apostelgeschichte das Erfüllen durch den Geist erwähnt worden, für gewöhnlich im Zusammenhang mit den Zwölfen und ihren Predigten/Lehren/Verkündigungsdiensten. Damit wird die Kraft zur Verkündigung bezeichnet. Die Gegenwart des Geistes ist im Leben eines Menschen erkennbar. Er beweist sich in der Gesinnung, im Handeln und wirkungsvollem Tun. Die Witwen sind wichtig, aber die Verkündigung des Evangeliums hat Vorrang (s. V. 4). Siehe vollständige Anmerkungen zu „erfüllt“ zu 5,17.

▣ „**und Weisheit**“ Im AT gibt es zwei Arten von Weisheit:

1. Erlangen von Wissen (akademisch)
2. ein weiser Lebensstil (praktisch)

Jene sieben Männer besaßen beides!

▣ „**die wir über diese Aufgabe setzen wollen**“ Sie wurden mit Blick auf ihre Aufgabe ernannt. Man kann diesen Text nicht hernehmen und damit geltend machen, dass Diakone sich um die geschäftlichen Angelegenheiten (KJV „dieses Geschäft“) der Gemeinde kümmern! Das Wort „Aufgabe“ (*chraomai*) bedeutet „Notwendigkeit“/„Erfordernis“, nicht „Amt“ (Alfred Marshall, *RSV Interlinear*, S. 468).

6,4 „uns widmen“ Dieser griechische Terminus wird verschiedentlich benutzt:

1. sich eng an jemanden anschließen, Apg 8,13
2. jemandem persönlich dienen, Apg 10,7
3. sich getreu etwas oder jemandem hingeben
 - a. die ersten Jünger einander und im Gebet, Apg 1,14
 - b. die ersten Jünger der Lehre der Apostel, Apg 2,42
 - c. die ersten Jünger einander, Apg 2,46
 - d. die Apostel dem Dienst im Gebet und im Wort Gottes, Apg 6,4 (Paulus verwendet dasselbe Wort, um die Gläubigen zur Standhaftigkeit im Gebet aufzurufen, Rö 12,12; Kol 4,2).

▣ „**Gebet und Dienst des Wortes**“ Dieser Ausdruck steht im griechischen Satz der Hervorhebung wegen am Anfang. Erscheint es nicht paradox, dass es jene „Sieben“ waren, die als erste die Vision der Weltmission des Evangeliums erfassten, und nicht die Apostel? Es waren „die Sieben“, deren Verkündigungen den Bruch mit dem Judentum erzwangen, nicht die Predigten der Apostel.

Es ist erschütternd, dass die Apostel nicht die Initiatoren des Missionsbefehls waren, sondern jene griechischsprachigen Juden. In der Apostelgeschichte ist nirgends verzeichnet, dass sie die ihnen von den Aposteln übertragene Aufgabe erfüllten, sondern stattdessen werden sie als Prediger des Evangeliums dargestellt. Ihre Qualifikationen scheinen eher dieser Aufgabe zu entsprechen als der Verwaltung und pastoralen Fürsorge, die die Jerusalemer Gemeinde brauchte.

Anstatt Frieden zu stiften, brachte ihr Dienst Konflikte und Verfolgung mit sich!

6,5 „Stephanus“ Sein Name bedeutet „Siegerkrone“. Alle „Sieben“ hatten griechische Namen, doch die meisten Juden in der Diaspora hatten einen hebräischen und einen griechischen Namen. Allein die Namen bedeuten nicht, dass sie alle griechischsprachige Juden waren. Die Vernunft sagt, dass hier wohl beide Gruppen vertreten waren.

▣ „**voll Glaubens**“ Der Begriff Glaube leitete sich von einem Wort aus dem AT ab (d.h. *emeth*), das ursprünglich jemanden meinte, dessen Füße einen stabilen Stand hatten. Mit der Zeit wurde es als Metapher für jemanden verwendet, der vertrauenswürdig, treu, verlässlich und ergeben war. Im NT beschreibt dieser Begriff die Erwidern eines Gläubigen auf Gottes Verheißung durch Christus. Wir vertrauen Seiner Vertrauenswürdigkeit! Wir glauben Seiner Treue. Stephanus vertraute auf Gottes Vertrauenswürdigkeit, deshalb zeichnete er sich durch Gottes Wesenszug aus (d.h. voll Glaubens, voller Treue).

THEMENSCHWERPUNKT: GLAUBEN, VERTRAUEN, GLAUBE UND TREUE IM AT (אמן)

I. Einleitender Kommentar

Man stellt fest, dass dieser theologische Gedanke, der im NT von so großer Bedeutung ist, in dieser klaren Beschreibung im AT nicht verwendet wird. Er findet sich durchaus darin, wird jedoch in ausgewählten zentralen Abschnitten und Personen dargelegt.

Das AT vermischt

1. die Einzelperson und die Gemeinschaft
2. die persönliche Begegnung und Gehorsam aufgrund des Bundes

Glaube ist sowohl persönliche Begegnung als auch alltäglicher Lebensstil! Es ist einfacher, dies anhand einer Person als in Wortform (d.h. Analyse des Wortes) zu beschreiben. Dieser persönliche Aspekt findet sich am deutlichsten in

1. Abraham und seinen Nachkommen
2. David und Israel

Diese Männer trafen/begegneten Gott, und ihre Leben wurden dauerhaft verändert (keine fehlerfreien Leben, aber beständiger Glaube). Versuchungen offenbarten Schwächen und Stärken ihrer Glaubensbegegnung mit Gott, doch die innige, vertrauensvolle Beziehung hielt über die Zeit an! Sie wurde auf die Probe gestellt und geläutert, aber sie blieb bezeugt durch ihre Hingabe und Lebensweise.

II. Verwendung des primären wörtlichen Ursprungs

A. אמן (BDB 52)

1. VERB

- a. *Pa'al* Wortstamm – unterstützen, versorgen (z.B. 2 Kö 10,15; Est 2,7; Verwendung nicht im theologischen Sinne)
- b. *Nif'al* Wortstamm – absichern oder befestigen, begründen, bestätigen, treu oder vertrauenswürdig sein
 - (1) bezogen auf Menschen, Jes 8,2; 53,1; Jer 40,14
 - (2) bezogen auf Gegenstände, Jes 22,23
 - (3) bezogen auf Gott, 5 Mo 7,9; Jes 49,7; Jer 42,5
- c. *Hif'il* Wortstamm – standhalten, glauben, vertrauen
 - (1) Abraham glaubte Gott, 1 Mo 15,6
 - (2) die Israeliten in Ägypten glaubten, 2 Mo 4,31; 14,31 (verneint in 5 Mo 1,32)
 - (3) die Israeliten glaubten, dass JHWH durch Mose redete, 2 Mo 19,9; Ps 106,12.24
 - (4) Ahas vertraute Gott nicht, Jes 7,9
 - (5) wer daran/an ihn glaubt, Jes 28,16
 - (6) Wahrheiten über Gott glauben, Jes 43,10-12

2. SUBSTANTIV (männlich) – Treue (z.B. 5 Mo 32,20; Jes 25,1; 26,2)

3. ADVERB – wahrhaft, fürwahr, Ich stimme zu, so sei es (s. 5 Mo 27,15-26; 1 Kö 1,36; 1 Chr 16,36; Jes 65,16; Jer 11,5; 28,6). Hierin findet sich die liturgische Verwendung von „Amen“ im AT und NT.

B. אמת (BDB 54) WEIBLICHES SUBSTANTIV, Bestimmtheit, Treue, Wahrheit

1. bezogen auf Menschen, Jes 10,20; 42,3; 48,1
2. bezogen auf Gott, 2 Mo 34,6; Ps 117,2; Jes 38,18.19; 61,8
3. bezogen auf Wahrheit, 5 Mo 32,4, 1 Kö 22,16; Ps 33,4; 98,3; 100,5; 119,30; Jer 9,5; Sach 8,16

C. אמונה (BDB 53), Bestimmtheit, Standhaftigkeit, Treue

1. bezogen auf Hände, 2 Mo 17,12
2. bezogen auf Zeiten, Jes 33,6
3. bezogen auf Menschen, Jer 5,3; 7,28; 9,2
4. bezogen auf Gott, Ps 40,12; 88,12; 89,2.3.6.9; 119,138

III. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Paulus

A. Paulus' Verständnis von JHWH und dem AT basierte auf seiner persönlichen Begegnung mit Jesus auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,22; 26).

B. Er fand seine neue Auffassung durch zwei Schlüsselabschnitte des AT untermauert, die den Wortstamm אמן verwenden.

1. 1 Mo 15,6 – Abrams durch Gott herbeigeführte persönliche Begegnung (1 Mo 12) führte zu einem gehorsamen Leben im Glauben (1 Mo 12-22). In Rö 4 und Gal 3 spielt Paulus darauf an.
2. Jes 28,16 – diejenigen, die daran (d.h. an Gottes bewährten und fest begründeten Eckstein) glauben, werden niemals
 - a. Rö 9,33 „zuschanden werden“ oder „enttäuscht sein“
 - b. Rö 10,11, wie oben
3. Hab 2,4 – diejenigen, die den treuen Gott kennen, sollen ein Leben in Treue führen (s. Jer 7,28). Paulus verwendet diese Textstelle in Rö 1,17 und Gal 3,11 (siehe auch Heb 10,38).

IV. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Petrus

A. Petrus verknüpft

1. Jes 8,14 – 1 Pe 2,8 (Stein des Anstoßes)
2. Jes 28,16 – 1 Pe 2,6 (Eckstein)
3. Ps 118,22 – 1 Pe 2,7 (der Stein, der verworfen wurde)

B. Er kehrt die einzigartige Sprache in den u.g. Textstellen um, die Israel als „eine auserwählte Rasse, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein zu Gott gehörendes Volk“ beschreibt

1. 5 Mo 10,15; Jes 43,21
2. Jes 61,6; 66,21
3. 2 Mo 19,6; 5 Mo 7,6

und verwendet sie nun für den Glauben der Gemeinde an Christus.

V. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Johannes

A. Verwendung im NT

Der Ausdruck „glaubt“ leitet sich von dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das HAUPTWORT beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwiderung. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).

B. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN

1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
 - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
 - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
 - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
 - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
 - e. in Jesus (Joh 12,11; Apg 19,4; Gal 2,16)
 - f. in das Licht (Joh 12,36)
 - g. in Gott (Joh 14,1)
2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15; Mk 1,15; Apg 5,14
3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
4. der DATIV OHNE PRÄPOSITION, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
5. *hoti*, was so viel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
 - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)

- b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
- c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
- d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
- e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
- f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)
- g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
- h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27.30)
- i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
- j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
- k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

VI. Schlussfolgerung

Biblischer Glaube ist die menschliche Antwort auf ein Göttliches Wort/Versprechen. Gott ist immer der Auslöser (d.h. Joh 6,44.65), ein Teil dieser Göttlichen Kommunikation besteht jedoch in dem Bedürfnis der Menschen, Antwort darauf zu geben.

A. Vertrauen

B. Gehorsam aufgrund des Bundes

Biblischer Glaube ist

1. eine persönliche Beziehung (initialer Glaube)
2. eine Bekenntnis der biblischen Wahrheit (Vertrauen in Gottes Offenbarung)
3. eine angemessene gehorchende Antwort darauf (alltäglicher Glaube)

Biblischer Glaube ist keine Fahrkarte in den Himmel oder eine Versicherungspolizze. Er ist eine persönliche Beziehung. Dies ist das Ziel der Schöpfung und der Grund, warum Menschen nach dem Bilde Gottes und Ihm ähnlich gemacht worden sind (s. 1 Mo 1,26-27). Es geht um „Innigkeit“. Gott sehnt sich nach Gemeinschaft, nicht nach einem bestimmten theologischen Standpunkt! Eine Gemeinschaft mit dem heiligen Gott macht es jedoch erforderlich, dass die Kinder die Eigenschaft der „Familie“ darstellen (d.h. Heiligkeit, s. 3 Mo 19,2; Mt 5,48; 1 Pe 1,15-16). Der Sündenfall (s. 1 Mo 3) hat unsere Fähigkeit, entsprechende Antwort zu geben, beeinträchtigt. Deshalb hat Gott unseretwegen gehandelt (s. Hes 46,27-38) und uns ein „neues Herz“ und einen „neuen Geist“ geschenkt, der es uns ermöglicht, durch Glaube und Buße Gemeinschaft mit Ihm zu haben und Ihm gehorsam zu sein!

Alle drei Punkte sind außerordentlich wichtig. Alle drei gilt es zu pflegen. Das Ziel besteht darin, Gott (sowohl im hebräischen als auch griechischen Sinne) zu erkennen und Sein Wesen in unserem Leben widerzuspiegeln. Das Ziel des Glaubens ist nicht irgendwann der Himmel, sondern jeden Tag Christus ähnlich zu sein!

Menschliche Treue ist das Resultat (NT), nicht die Grundlage (AT) für eine Beziehung zu Gott: der Glaube des Menschen ist Seine Treue, das Vertrauen des Menschen ist Seine Vertrauenswürdigkeit. Das Herzstück der Sichtweise des NT in Bezug auf die Errettung besteht darin, dass Menschen zuerst und beständig auf die initiale Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die in Christus offenbart wurde, zu antworten. Er hat geliebt, Er hat gesandt, Er hat gegeben; wir sind aufgefordert, in Glaube und Treue darauf zu antworten (s. Eph 2,8-9 und 10)!

Der treue Gott will ein treues Volk, das Ihn einer treulosen Welt offenbart und sie zu einem persönlichen Glauben an Ihn führt.

▣ **„voll...Heiligen Geistes“** Es gibt viele verschiedene Ausdrücke, die das Wirken des Heiligen Geistes an den Gläubigen beschreiben:

1. das Umwerben durch den Heiligen Geist (s. Joh 6,44.65)
2. die Taufe durch den Heiligen Geist (s. 1 Kor 12,13)
3. die Frucht des Geistes (s. Gal 5,22-23)
4. die Gaben des Geistes (s. 1 Kor 12)
5. das Erfülltwerden durch den Heiligen Geist (s. Eph 5,18)

Voll Heiligen Geistes zu sein, impliziert zweierlei: (1) dass der jeweilige Mensch gerettet ist (s. Rö 8,9) und (2) dass die betreffende Person vom Heiligen Geist geleitet wird (s. Rö 8,14). Es scheint, als hinge jemandes „Fülle“ damit zusammen, dass man beständig erfüllt wird (PRÄSENS PASSIV IMPERATIV von Eph 5,18). Zu „erfüllt“ siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17.

▣ **„Philippus“** Im NT gibt es mehrere Personen mit Namen Philippus. Dieser hier war einer, der zu den Sieben gehörte. Sein Name bedeutet „Pferdefreund“. Von seinem Wirken wird in Apg 8 berichtet. Er war von entscheidender Bedeutung für die Erweckung in Samarien, und er gab persönlich Zeugnis vor einem Regierungsbeamten aus Äthiopien. In Apg 21,8 wird er „der Evangelist“ genannt, und auch seine Töchter waren aktiv im Dienst mit dabei (d.h. Prophetinnen, s. Apg 21,9; siehe Themenschwerpunkt: Frauen in der Bibel zu 2,17).

▣ „**Prochorus**“ Wenig weiß man über diese Person. In *The International Standard Bible Encyclopedia*, Bd. 4, James Orr (Hrsg.), heißt es, dass er Bischof von Nikomedia wurde und als Märtyrer in Antiochia starb (S. 2457).

▣ „**Nicanor**“ Über diesen Mann ist in der Kirchengeschichte nichts bekannt. Sein Name ist griechisch und bedeutet „Sieger“.

▣ „**Timon**“ Nichts ist aus der Kirchengeschichte über diesen Mann bekannt. Sein Name ist griechisch und bedeutet „ehrenwert“.

▣ „**Parmenas**“ Das ist die Kurzform von *Parmenides*. Die Überlieferung der Kirche besagt, dass er während der Regentschaft von Trajan als Märtyrer in Philippi starb (s. *The International Standard Bible Encyclopedia*, Bd. 4, S. 2248).

▣ „**Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia**“ Vielleicht wurden über ihn mehr Angaben gemacht, weil sein Geburtsort womöglich Lukas' Heimatstadt gewesen ist. Drei rituelle Handlungen waren nötig, um als jüdischer Proselyt zu gelten:

1. Derjenige musste sich selbst in Gegenwart von Zeugen taufen.
2. Derjenige musste, wenn es sich um einen Mann handelte, beschnitten sein.
3. Derjenige sollte nach Möglichkeit ein Opfer im Tempel darbringen.

Im Hinblick auf diesen Mann herrscht ein wenig Verwirrung in der Kirchengeschichte, weil es eine Gruppe ähnlichen Namens in Offb 2,14-15 gibt. Einige der ersten Kirchenväter (d.h. Irenäus und Hippolyt) waren der Ansicht, er sei der Gründer dieser irrgläubigen Gruppierung gewesen. Die meisten der Kirchenväter, die ihn überhaupt damit in Verbindung bringen, gehen davon aus, dass die Gruppe womöglich versuchte, seinen Namen zu benutzen, um zu versichern, dass ihr Gründer ein Leiter der Jerusalemer Gemeinde war.

6,6 „legten sie ihnen die Hände auf“ Die Grammatik deutet darauf hin, dass die gesamte Gemeinde ihnen die Hände auflegte (s. 13,1-3), obgleich der Bezug auf das PRONOMEN mehrdeutig ist.

Die Römisch-Katholische Kirche hat Stellen wie diese dazu benutzt, um eine Reihenfolge unter den Aposteln geltend zu machen. Unter Baptisten nimmt man dergleichen Texte her, um eine Ordinierung zu bekräftigen (d.h. Menschen für einen bestimmten Dienst zu weihen). Wenn es wahr ist, dass alle Gläubigen berufene begabte Diener sind (s. Eph 4,11-12), dann gibt es im NT keinen Unterschied zwischen „Klerikern“ und „Laien“. Das durch kirchliche Überlieferungen begründete und propagierte elitäre Denken, das sich nicht auf die Bibel stützt, muss im Lichte der neutestamentlichen Schriften nochmals einer Prüfung unterzogen werden. Das Händeauflegen mag eine Aufgabe bezeichnen, jedoch keinen speziellen Stand oder Vollmacht. Viele unserer konfessionsbezogenen Traditionen beruhen auf historischen oder konfessionellen Vorurteilen und entsprechen nicht einer klaren biblischen Lehre oder einem Auftrag. Traditionen sind nicht das Problem, solange sie nicht auf dieselbe Ebene wie die Vollmacht der Heiligen Schrift erhoben werden.

THEMENSCHWERPUNKT: HÄNDEAUFLEGEN IN DER BIBEL

Diese Geste, an der jemand persönlich beteiligt ist, kommt in der Bibel verschiedentlich vor.

1. schwören (d.h. Hand unter die Hüfte [1 Mo 24,2.9; 47,29])
2. Weiterreichen der Familienleitung (s. 1 Mo 48,14.17.18)
3. Identifizierung mit dem stellvertretenden Tod eines Opfertieres
 - a. Priester (s. 2 Mo 29,10.15.19; 3 Mo 16,21; 4 Mo 8,12)
 - b. Laien (s. 3 Mo 1,4; 3,2.8; 4,4.15.24; 2 Chr 29,23)
4. Absondern von Personen, um Gott mit einer speziellen Aufgabe zu dienen (s. 4 Mo 8,10; 27,18.23; 5 Mo 34,9; Apg 6,6; 13,3; 1 Tim 4,14; 5,22; 2 Tim 1,6)
5. Beteiligung an der justiziellen Steinigung eines Sünders (s. 3 Mo 24,14)
6. Die Hand auf dem Mund bedeutet Schweigen oder Zustimmung (s. Ri 18,19; Hi 21,5; 29,9; 40,4; Mi 7,16).
7. Die Hand auf dem Haupt bedeutet Kummer/Gram (2 Sam 13,19).
8. einen Segen empfangen für Gesundheit, Zufriedenheit und Gottseligkeit (s. Mt 19,13.15; Mk 10,16)
9. im Zusammenhang mit physischen Heilungen (s. Mt 9,18; Mk 5,23; 6,5; 7,32; 8,23; 16,18; Lk 4,40; 13,13; Apg 9,17; 28,8)
10. Empfangen des Heiligen Geistes (s. Apg 8,17-19; 9,17; 19,16)

Überraschenderweise fehlt es den Textstellen, die historisch dazu herangezogen wurden, um die kirchliche Einsetzung von Leitenden (d.h. Ordinierung) zu stützen, an Einheitlichkeit.

- a. In Apg 6,6 sind es die Apostel, die den Sieben für ihren Dienst vor Ort die Hand auflegen.
- b. In Apg 13,3 sind es die Propheten und Lehrer, die Barnabas und Paulus für ihren Missionsdienst die Hände auflegen.
- c. In 1 Tim 4,14 sind es die Ältesten vor Ort, die bei Timotheus' initialer Berufung und Einsetzung dabei waren.

d. In 2 Tim 1,6 legt Paulus Timotheus die Hände auf.

Diese Vielfalt und Unklarheit veranschaulichen den Mangel an Organisation innerhalb der Gemeinde des ersten Jahrhunderts. Die Urgemeinde war eher dynamisch und machte regelmäßig Gebrauch von den geistlichen Gaben der Gläubigen (s. 1 Kor 14). Das NT wurde schlichtweg nicht dazu verfasst, ein amtliches Modell oder eine Vorgehensweise bei der Ordinierung zu befürworten oder zu schildern.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 6,7

⁷Das Wort Gottes breitete sich weiter aus, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

6,7 „das Wort Gottes“ Hiermit ist das Evangelium Jesu Christi gemeint. Sein Leben, Sein Tod, Seine Auferstehung und Seine Lehren formten die neue Sichtweise über Gott im Hinblick auf den Alten Bund (s. Mt 5,17-48). Jesus ist das Wort (s. Joh 1,1; 14,6). Der christliche Glaube ist eine Person! Siehe vollständige Anmerkungen zu 4,31.

☐ **„breitete sich weiter aus“** Alle drei VERBEN in V. 7 stehen in der ZEITFORM IMPERFEKT. Was hier steht, ist ein zentrales Thema der Apostelgeschichte. Gottes Wort breitet sich aus, durch Menschen, die Christus vertrauen und Teil des neuen Bundesvolkes Gottes werden (s. 6,7; 12,24; 19,20).

Womöglich ist dies eine Anspielung auf Gottes Verheißung an Abraham hinsichtlich des zahlenmäßigen Wachstums seiner Familie, aus der das Volk Gottes des alten Bundes geworden war (s. 7,17; 1 Mo 17,4-8; 18,18; 28,3; 35,11).

☐ **„eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam“** Darin lag einer der Gründe, weshalb die jüdischen Obersten (d.h. die Sadduzäer) keine Ruhe im Hinblick auf das Christentum hatten. Jene, die das AT gut kannten, waren überzeugt worden, dass Jesus von Nazareth tatsächlich der verheißene Messias war. Der innere Kreis des Judentums bröckelte!

Die zusammenfassenden Angaben zum Wachstum bilden womöglich den Schlüssel zum Aufbau des Buches (s. 9,31; 12,24; 16,5; 19,20; 28,31).

☐ **„dem Glauben“** Zu diesem Wort existieren mehrere Bedeutungen:

1. Im AT bedeutet es „Treue“ oder „Vertrauenswürdigkeit“; daher wird es für unseren Glauben an die Treue Gottes oder unser Vertrauen in die Vertrauenswürdigkeit Gottes verwendet (siehe Themenschwerpunkt zu 6,5).
2. wenn wir Gottes kostenloses Angebot der Vergebung in Christus annehmen oder empfangen
3. ein getreues, frommes Leben
4. als Sammelbegriff für den christlichen Glauben oder die doktrinellen Aussagen über Jesus (s. Rö 1,5; Gal 1,23 und Jud 3 & 20); In mehreren Textstellen, wie etwa 2 Thess 3,2, ist es schwierig zu erkennen, welche Bedeutung Paulus im Sinn hatte.

Siehe Themenschwerpunkt: Glaube, glauben, Vertrauen (SUBSTANTIV, VERB, ADJEKTIV) zu 3,16.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 6,8-15

⁸Stephanus aber, voller Gnade und Kraft, tat große Wunder und Zeichen unter dem Volk. ⁹Es erhoben sich aber einige aus der sogenannten Synagoge der Libertiner, darunter sowohl die Kyrenäer als auch die Alexandriner, und einige von Zilizien und Asien und stritten mit Stephanus. ¹⁰Und sie waren der Weisheit und dem Geist, womit er redete, nicht gewachsen. ¹¹Da schoben sie heimlich Männer vor, die sagten: „Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und gegen Gott.“ ¹²Und sie wiegelten das Volk auf und die Ältesten und die Schriftgelehrten; und sie fielen über ihn her und zertritten ihn mit sich fort und brachten ihn vor das Konzil. ¹³Und sie stellten falsche Zeugen auf, die sagten: „Dieser Mensch spricht unentwegt Worte gegen die heilige Stätte und das Gesetz; ¹⁴denn wir haben ihn sagen hören, dass dieser Nazarener Jesus diese Stätte zerstören und die Gebräuche verändern wird, die uns Mose überliefert hat.“ ¹⁵Und alle, die in dem Konzil saßen, schauten gespannt auf ihn und sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.

6,8 „voller Gnade und Kraft“ „Voller Gnade“ verweist auf den Segen Gottes, der über seinem Leben und Wirken stand. Siehe Themenschwerpunkt zu 5,17.

Dieser Begriff „Kraft“ bezieht sich auf den nächsten Teil des Satzes, „tat große Wunder und Zeichen“.

☐ **„tat große Wunder und Zeichen“** Hier steht die ZEITFORM IMPERFEKT (wie in V. 7). Möglicherweise geschah dies vor seiner Wahl als einer der Sieben. Stephanus' Botschaft vom Evangelium wurde stets durch seine Person (d.h. voller Gnade) und Kraft (d.h. Zeichen und Wunder) untermauert.

6,9 „einige aus...einige von“ Hier stellt sich die Frage der Auslegung, wie viele Gruppen sich gegen Stephanus erhoben hatten:

1. eine Synagoge (Männer aus allen Ländern werden aufgezählt)
2. zwei Synagogen
 - a. von Juden aus Kyrene und Alexandria
 - b. von Juden aus Zilizien und Asien (Paulus stammte aus Zilizien)
3. eine Synagoge, aber zwei Gruppierungen
4. fünf verschiedene Synagogen

Der griechische GENITIV MASKULIN PLURAL ARTIKEL (*tōn*) wird zweimal wiederholt.

▣ **„aus der sogenannten“** Der Grund für diese Formulierung liegt darin, dass der Begriff „Libertiner“ ein lateinisches Wort ist, deshalb musste es der Klarstellung wegen übersetzt werden. Augenscheinlich waren dies Juden, die als Sklaven in ein fremdes Land verschleppt worden waren (für das Militär oder aus wirtschaftlichen Gründen); jetzt waren sie aber nach Palästina als Libertiner zurückgekehrt, doch Koine-Griechisch war immer noch ihre Muttersprache.

6,10 Nicht nur wurde Stephanus' Botschaft vom Evangelium durch machtvolle Zeichen bekräftigt, augenscheinlich war sie auch logisch überzeugend. Kapitel 7 ist ein Beispiel für seine Predigten.

▣ **„dem Geist“** Im Griechischen gibt es keine Möglichkeit, Großbuchstaben zu unterscheiden, daher liegt dies in der Interpretation des Übersetzers. Mit einem großgeschriebenen „S“ wäre der Heilige Geist gemeint (engl.: *Spirit*), ein klein geschriebenes „s“ würde auf den Geist des Menschen verweisen (engl.: *spirit*) (KJV, NRSV Fußnote, REB, s. 7,59; 17,16; 18,25; Rö 1,9; 8,16; 1 Kor 2,11; 5,4; 16,18; 2 Kor 2,13; 7,13; 12,18; Gal 6,18; Phil 4,23). Womöglich wird hier auf Spr 20,27 angespielt.

Siehe Themenschwerpunkt: Geist (*pneuma*) im NT zu 2,2.

6,11 „da schoben sie heimlich Männer vor“ Das Wort „vorschieben“ kann bedeuten (1) jmdn. bestechen (s. Louw und Nida, *Lexicon*, Bd. 1, S. 577-578) oder (2) heimlich aushecken (s. Bauer, Arndt, Gingrich und Danker, *A Greek-English Lexicon*, S. 843). Dieselbe Vorgehensweise hatten sie bei Jesus angewendet (s. Mt 26,61) sowie auch bei Paulus (s. Apg 21,28). Dieser Vorwurf stellte eine Übertretung von 2 Mo 20,7 dar, auf den die Todesstrafe stand.

▣ **„Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose“** In Stephanus' Predigt in Apg 7 wird auf diesen Anklagepunkt reagiert. Ob Apg 7 typisch für Stephanus' Verkündigung des Evangeliums war oder eine besondere Predigt, um diesem konkreten Vorwurf zu begegnen, ist unklar, doch Stephanus machte vermutlich vom AT Gebrauch, um Jesu Anspruch, Er sei der Messias, geltend zu machen.

▣ **„und gegen Gott“** Jene Juden stellen Gott hinten an hinter Mose! Eben dieser Satzaufbau offenbart das Problem in der Betrachtungsweise. Das Gesetz Mose war zum höchsten erhoben worden.

6,12 „die Ältesten und die Schriftgelehrten...das Konzil“ Der Ausdruck „Älteste und Schriftgelehrte“ ist häufig eine verkürzte Bezeichnung für die Mitglieder des Sanhedrin; in diesem Kontext ist damit „das Konzil“ gemeint. Es stellte die religiöse Autorität des jüdischen Volkes zur Zeit der Römer vor 70 n. Chr. dar. Der Sanhedrin setzte sich zusammen aus

1. dem/den Hohenpriester(n) und dessen Familie
2. örtlichen wohlhabenden Grundbesitzern und führenden Bürgern
3. örtlichen Schriftgelehrten

Insgesamt waren es siebenzig Führende aus der Gegend von Jerusalem. Siehe Themenschwerpunkt: Der Sanhedrin zu 4,5.

6,13 „dieser Mensch“ So zeigten die Juden ihre Verachtung. Dieser Ausdruck wird oft im Zusammenhang mit Jesus benutzt.

▣ **„spricht gegen die heilige Stätte und das Gesetz“** Dieser Satz erweitert die Anklage aus V. 11. Womöglich geht es hier darum, dass Stephanus Jesu Worte über die Zerstörung des Tempels bestätigt, die in Lk 19,44-48 (sowie Mk 13,2) wiedergegeben werden, bzw. Jesu Androhung in Mt 26,61; 27,40; Mk 14,58; 15,29; Joh 2,19 (s. V. 14). Jesus betrachtete sich selbst als den „neuen Tempel“, das neue Zentrum der Anbetung, die neue Stätte, an der sich Gott und Mensch begegnen (s. Mk 8,31; 9,31; 10,34). Gottes Gericht würde über das Gebäude des Herodes kommen.

Vermutlich lag die Ursache für die Worte „spricht gegen das Gesetz“ darin, dass Stephanus eine vollständige und kostenlose Vergebung in Jesus predigte. Die Botschaft des Evangeliums reduziert „den Mosaischen Bund“ auf ein historisches Zeugnis anstelle eines Mittels zum Heil (s. Gal 3 und Hebräerbrief im NT).

Für die Juden des ersten Jahrhunderts waren das radikale Lehren, Gotteslästerung! Dies hier wich von dem ab, was man im AT typischerweise unter Monotheismus, Heil und der einzigartigen Stätte Israels verstand. Das NT richtet den Fokus radikal neu aus (d.h. Jesus – nicht Israel, Gnade – nicht menschlicher Verdienst).

6,14 In gewisser Weise trafen diese Vorwürfe zu! Diese beiden Anklagen waren dazu gedacht, sowohl die Sadduzäer anzustacheln (d.h. „diese Stätte zerstören“) als auch die Pharisäer (d.h. „die Gebräuche verändern wird, die uns Mose überliefert hat“).

▣ „**dieser Nazarener Jesus**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 2,22.

6,15 „**schauten gespannt auf ihn**“ Dieses literarische Mittel benutzt Lukas häufig. Es zeigt ungebrochene Aufmerksamkeit an (s. Lk 4,20; 22,56; Apg 1,10; 3,4.12; 6,15; 7,55; 10,4; 11,6; 13,9; 14,9; 23,1).

▣ „**sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels**“ Hiermit verhält es sich womöglich ähnlich wie mit

1. dem Angesicht Mose, das nach seiner Begegnung mit JHWH strahlte (s. 2 Mo 34,29-35; 2 Kor 3,7)
2. Jesu Antlitz und Leib, die bei Seiner Verklärung leuchteten
3. dem Engelsboten in Dan 10,5-6

Dies war eine metaphorische Möglichkeit anzuzeigen, dass jemand in der Gegenwart Gottes gewesen war.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb erwähnte die Urkirche ihre in geistlicher Hinsicht besten Männer, um an den Tischen zu bedienen?
2. Weshalb liegt in rapidem Wachstum eine Spannung?
3. Wozu dient das Auflegen der Hände?
4. Warum wurde Stephanus angegriffen?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 7

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Rede des Stephanus	Ansprache des Stephanus: die Berufung Abrahams	Predigt und Märtyrertod des Stephanus (6,8-8,1-a)	Rede des Stephanus	Rede des Stephanus
7,1-8	7,1-8		7,1 7,2-8	7,1-8
	Die Patriarchen in Ägypten	7,2b-8		
7,9-16	7,9-16	7,9-16	7,9-16	7,9-16
7,17-22	7,17-36	7,17-22	7,17-22	7,17-22
7,23-29		7,23-29	7,23-29	7,23-29
7,30-43		7,30-34	7,30-34	7,30-34
	Israel lehnt sich gegen Gott auf	7,35-43	7,35-38	7,35-43
	7,37-43			
	Gottes wahre Stiftshütte		7,39-43	
7,44-50	7,44-50	7,44-50	7,44-47	7,44-50
	Israel widersetzt sich dem Heiligen Geist		7,48-50	
7,51-53	7,51-53	7,51-53	7,51-53	7,51-53
Die Steinigung des Stephanus	Stephanus der Märtyrer		Die Steinigung des Stephanus	Die Steinigung des Stephanus, Saulus als Verfolger
7,54-8,1a	7,54-60	7,54-8,1-a	7,54-8,1-a	7,54-8,1

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Die Rede des Stephanus in Apg 7 ist die längste, die in der Apostelgeschichte niedergeschrieben wurde. Sie bildet den theologischen Anfang dafür, wie Paulus (und die Gemeinde) verstanden, in welcher Beziehung das Evangelium zum AT steht. Stephanus' Predigt reagiert auf die gegen ihn erhobenen Anklagen und zeigt auf, dass
- a. Gott außerhalb des Tempels gehandelt hat
 - b. Gott unter den Heiden wirkt
 - c. die Juden seit jeher Gottes Botschaft und Menschen abgewiesen haben, und jetzt haben sie den Messias abgelehnt!
- B. Stephanus' Verteidigungsrede hatte Auswirkungen auf die Gesinnung des Paulus von Tarsus und die Theologie von Paulus.
- C. Stephanus offenbart die anhaltende Untreue des jüdischen Volkes gegenüber dem Bund sowie Gottes Offenbarungen außerhalb des Gelobten Landes und fernab vom Tempel in Jerusalem, der zum Zentrum jüdischer Anbetung des ersten Jahrhunderts geworden war.
- D. Das jüdische Volk hatte Gottes Sprecher oft zurückgewiesen, und nun taten sie es erneut. Sie hatten Jesus von Nazareth mit Gewalt abgelehnt, und jetzt waren sie dabei, Stephanus, Seinen Zeugen gewaltsam abzuweisen.
- E. Stephanus wird von derselben Gruppe mit ähnlichen Vorwürfen der Gotteslästerung angeklagt wie Jesus. Als Stephanus gesteinigt wird, sagt er Ähnliches wie Jesus und ahmt damit Jesu Worte und Handeln am Kreuz nach. War dies ein von Lukas absichtlich eingesetztes literarisches Mittel? Es scheint so!
- F. Stephanus' Sichtweise im Hinblick auf die Beziehung zwischen Juden und Christen bereitete der Verfolgung ihren Weg (s. 8,1-3) sowie auch dem endgültigen Bruch dieser beider Gruppen (d.h. Fluchsprüche 70 n. Chr.). Es ist durchaus möglich, dass Gott Stephanus benutzte, wie Er es auch mit Simson im AT getan hatte, um einen Streit auszulösen und damit die Ausbreitung des Evangeliums über Palästina hinaus zu forcieren.
- G. Stephanus' Rede/Verteidigung/Predigt enthält etliche Details, die vom hebräischen AT abweichen (er zitiert aus der Septuaginta). Sollten Gelehrte versuchen, Stephanus' Aussagen zu verteidigen oder sie als jüdische Überlieferungen oder gar historische Fehler durchgehen lassen? Diese Frage zeigt die emotionalen und intellektuellen Vorurteile von Auslegern. Ich glaube, dass die Bibel wahre Geschichte darstellt, dass das Christentum mit den Ereignissen der Bibel steht oder fällt. Der Anfang der Bibel (d.h. 1 Mo 1-11) als auch deren Ende (d.h. die Offenbarung) sind jedoch keine „typische Geschichte“! Was die Berichte dazwischen angeht, bin ich der Ansicht, dass sie genau und wahr sind. Dabei wird berücksichtigt, dass sie gelegentlich
1. zahlenmäßig voneinander abweichen
 2. vom Genre her voneinander abweichen
 3. in Einzelheiten voneinander abweichen
 4. rabbinische Auslegungsmethoden enthalten (z.B. zwei oder mehr Textstellen miteinander kombinieren)
- Dies hat keine Auswirkungen darauf, dass ich die historische Exaktheit bzw. Vertrauenswürdigkeit biblischer Erzählberichte bejahe. Vielleicht hat Stephanus nacherzählt, was er in der Synagogenschule gelernt hatte, oder vielleicht hat er Textstellen so verändert, dass sie zu seinem Anliegen passten! Wenn wir uns auf ein oder zwei Einzelheiten fokussieren und dabei den Kern seiner Botschaft

verpassen, dann zeigt sich darin unser heutiges Verständnis von Geschichtsschreibung und nicht das geschichtliche Verständnis des ersten Jahrhunderts.

H. Hier eine einfache Darstellung von Stephanus' geschichtlichem Überblick über Gottes Handeln mit Israel in Kap 7:

1. die Patriarchen, V. 2-16
2. der Auszug aus Ägypten und die Wanderung durch die Wüste, V. 17-43
3. die Stiftshütte und der Tempel, V. 44-50
4. was diese Zusammenfassung alttestamentlicher Geschichte umgesetzt für sie bedeutete, V. 51-53

I. Stephanus verwendet mehrere Textstellen aus dem AT (Zitate und Anspielungen):

1. 7,3 – 1 Mo 12,1
2. 7,5 – 1 Mo 12,7 oder 17,8
3. 7,6-7a – 1 Mo 15,13-14
4. 7,7b – 2 Mo 3,12
5. 7,8a – 1 Mo 17,9-14
6. 7,8b – 1 Mo 21,2-4
7. 7,8c – 1 Mo 25,26
8. 7,8d – 1 Mo 35,22-26
9. 7,9 – 1 Mo 3,10.28; 45,4
10. 7,10 – 1 Mo 39,21; 41,40-46
11. 7,11 – 1 Mo 41,54-55; 42,5
12. 7,12 – 1 Mo 42,2
13. 7,13 – 1 Mo 45,1-4
14. 7,13 – 1 Mo 45,9-10
15. 7,15 – 1 Mo 46,5; 49,33; 2 Mo 1,6
16. 7,16 – 1 Mo 23,16; 50,13
17. 7,17 – 2 Mo 1,7-8
18. 7,18 – 2 Mo 1,8
19. 7,19 – 2 Mo 1,10-11
20. 7,20 – 2 Mo 2,2
21. 7,21 – 2 Mo 2,5.6.10
22. 7,22 – 2 Mo 2,10
23. 7,23 – 2 Mo 2,11-12
24. 7,26 – 2 Mo 2,13
25. 7,27-28 – 2 Mo 2,14
26. 7,30 – 2 Mo 3,1-2
27. 7,29a – 2 Mo 2,15
28. 7,29b – 2 Mo 2,22; 4,20; 18,3-4
29. 7,32 – 2 Mo 3,6
30. 7,33.34 – 2 Mo 3,5.7-10
31. 7,36 – 2 Mo 12,41; 33,1
32. 7,37 – 5 Mo 18,15
33. 7,38 – 2 Mo 19,17
34. 7,39 – 4 Mo 14,3-4
35. 7,40 – 2 Mo 32,1.23
36. 7,41 – 2 Mo 32,4.6
37. 7,42-43 – Am 5,25-27
38. 7,44 – 2 Mo 25,31.36-40
39. 7,45 – Jos 3,14ff; 18,1; 23,9
40. 7,46 – 2 Sam 7,8ff
41. 7,47 – 1 Kö 6-8; 2 Chr 1-6
42. 7,49-50 – Jes 66,1-2

Eine weitere gute biblische Zusammenfassung der Geschichte Israels stellt Neh 9 dar:

1. 9,6 – 1 Mo 1-11

2. 9,7-8 – 1 Mo 12-50
3. 9,9-14 – 2 Mo (der Exodus)
4. 9,15-21 – 4 Mo (die Zeit der Wüstenwanderung)
5. 9,22-25 – Josua (die Eroberung Kanaans)
6. 9,26-31 – Richter
7. 9,32-38 – Samuel, Könige, Chroniken (Zeit der Königsherrschaft)

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 7,1-8

¹Der Hohepriester aber sprach: „Ist das so?“ ²Er aber sprach: „Hört mich an, ihr Brüder und Väter! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, ³und sprach zu ihm: "VERLASSE DEIN LAND UND DEINE VERWANDTSCHAFT, UND KOMM IN DAS LAND, DAS ICH DIR ZEIGEN WERDE." ⁴Da verließ er das Land der Chaldäer und ließ sich in Haran nieder. Und von da siedelte Gott ihn, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land um, in dem ihr jetzt wohnt. ⁵Doch Er gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fußbreit Boden, und obwohl er kein Kind hatte, verhiess Er, ES IHM ZUM BESITZTUM ZU GEBEN UND SEINEN NACHKOMMEN NACH IHM. ⁶Gott aber sprach dazu: "SEINE NACHKOMMEN WERDEN FREMDLINGE SEIN IN FREMDEM LAND, UND MAN WIRD SIE KNECHTEN UND MISSHANDELN VIERHUNDERT JAHRE. ⁷UND DIEJENIGE NATION, DER SIE GEKNECHTET WERDEN, WERDE ICH RICHTEN", sprach Gott, "UND DANACH WERDEN SIE AUSZIEHEN UND MIR AN DIESEM ORT DIENEN." ⁸Und Er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so zeugte Abraham den Isaak und beschnitt ihn am achten Tag, und Isaak wurde Vater von Jakob und Jakob der zwölf Patriarchen.“

7,1 „Der Hohepriester“ Damit war Kaiphas gemeint. Siehe Anmerkungen zu 4,6.

7,2 „Er aber sprach“ Stephanus' Verteidigungsrede ähnelt sehr dem Hebräerbrief. Er nahm auf zweierlei Art Stellung zu den Anklagepunkten: (1) Das jüdische Volk hatte Mose in der Vergangenheit fortwährend abgelehnt, und (2) der Tempel war nur einer von verschiedenen Wegen, durch die Gott zu Israel gesprochen hatte. Seine Worte sind die direkte Antwort auf die Vorwürfe, die in 6,13 gegen ihn erhoben worden waren.

▣ **„Hört“** Hier steht der AORIST AKTIV IMPERATIV des griechischen Wortes *akouō*. In der Septuaginta wurde damit das berühmte jüdische Gebet, das *Sch'ma* (s. 5 Mo 6,4-5), übersetzt. Auch kommt es bei den Propheten vor und gibt dort die Bedeutung von „hören um zu antworten“ wieder (s. Mi 12; 6,1). Es ist schwierig sicherzugehen, ob diese fachsprachliche Konnotation vorhanden war, als diese jüdischen Männer ihre hebräischen Gedanken in Koine-Griechisch zum Ausdruck brachten, doch in manchem Kontext wie hier mag das zutreffen.

▣ **„Der Gott der Herrlichkeit“** Dieser Gott der Herrlichkeit (s. Ps 29,3) war dem Stammesvater Abraham erschienen (s. 1 Mo 12,1; 15,1,4; 17,1; 18,1; 22,1) und begründete somit das jüdische Volk. Siehe Themenschwerpunkt zu 3,13.

▣ **„Abraham“** Abraham galt als Vater des jüdischen Volkes. Er war der erste Patriarch. Seine Berufung und sein anschließender Weg mit Gott werden in 1 Mo 12,1-25,11 beschrieben. In Gal 3 und später in Rö 4 spricht Paulus von ihm als ein Musterbeispiel für Rechtfertigung aus Gnade durch Glauben.

▣ **„als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte“** 1 Mo 11,31 legt nahe, dass sich Abraham in der Stadt Haran befand, als JHWH zu ihm sprach. Der Zeitpunkt, als Gott mit Abraham in Kontakt trat, wurde jedoch nicht spezifisch angegeben. Abraham stammte aus Ur, der Stadt der Chaldäer (s. 1 Mo 11,28.31), später zog er jedoch nach Haran (s. 1 Mo 11,31.32; 29,4) und befolgte damit Gottes Anweisung. Es geht darum, dass Gott außerhalb Kanaans zu Abraham redete. Zu Lebzeiten nannte Abraham kein Stück des Heiligen Landes sein eigen (s. V. 5), (mit Ausnahme einer Höhle, um seine Familie zu begraben, s. 1 Mo 23,9).

Mit dem Begriff „Mesopotamien“ können verschiedene ethnische Gruppen gemeint sein:

1. eine Volksgruppe im nördlichen Gebiet des Euphrat und Tigris (d.h. „Syrien inmitten der Flüsse“)
2. eine Volksgruppe nahe der Mündung des Euphrat und Tigris

7,3 „VERLASSE DEIN LAND UND DEINE VERWANDTSCHAFT, UND KOMM IN DAS LAND, DAS ICH DIR ZEIGEN WERDE“ Dieses Zitat stammt aus 1 Mo 12,1. Die theologische Frage bei diesem Zitat dreht sich darum, wann Gott dies zu Abram sagte:

1. während er in Ur war, bevor er seinen Vater Terach und Neffen Lot mit nach Haran nahm
2. als er in Haran war und wartete, bis sein Vater gestorben war, um Gott in den Süden nach Kanaan zu folgen?

7,4 „verließ er das Land der Chaldäer“ Chaldäa (BDB 505) war womöglich der Name eines Gebiets nahe der Mündung der Flüsse Euphrat und Tigris (siehe Anmerkungen zu 7,2). Später bezeichnete man damit das Volk, das sich in dieser Region herausbildete, auch bekannt als Babylon (BDB 93). Dieses Volk brachte auch viele Gelehrten hervor, die mathematische Formeln zur Bewegung der Nachtlichter entwickelten (d.h. Planeten, Sterne, Kometen, usw.). Jene Gruppe Weiser (d.h. Astrologen) kannte man auch unter dem Namen Chaldäer (s. Dan 2,2; 4,7; 5,7-11).

☐ **„Haran“** Haran (BDB 357) ist die Stadt, in die Terach, Abraham und Lot zogen (s. 1 Mo 11,31-32). Ein weiterer Bruder Abrams ließ sich dort nieder, und die Stätte ist nach seinem Namen benannt (d.h. Stadt Nahor, s. 1 Mo 24,10; 27,43). Diese Stadt im oberen Teil des Euphrat (d.h. Nebenfluss, Belich) wurde im 3. Jahrhundert v. Chr. begründet und hat ihren Namen bis heute beibehalten. Interessenthaler sei hier angefügt, dass Abrahams Bruder Haran (BDB 248) im Hebräischen anders buchstabiert wird als die Stadt.

☐ **„nachdem sein Vater gestorben war“** Viele haben hier einen Widerspruch zwischen 1 Mo 11,26.32 und 12,4 gesehen. Es gibt mindestens zwei mögliche Erklärungen:

1. Abraham war vielleicht nicht der älteste Sohn, aber der Lieblingssohn (d.h. er wurde zuerst genannt).
2. Der samaritanische Pentateuch benennt Terachs Alter bei seinem Tod mit 145, nicht 205 wie im hebräischen Text.

Siehe Gleason L. Archer, *Encyclopedia of Bible Difficulties*, S. 378.

☐ **„verhieß Er, ES IHM ZUM BESITZTUM ZU GEBEN UND SEINEN NACHKOMMEN NACH IHM“** Das ist ein Verweis auf 1 Mo 12,7 oder 17,8. Der Schlüssel in theologischer Hinsicht ist nicht nur Gottes Verheißung, sondern Abrahams Glaube daran, dass Gott ihm einen Nachkommen schenken würde wie auch ein Land. Dieser Glaube wird in 1 Mo 1,56 betont (s. Gal 3,6; Rö 4,3).

7,6 Diese vorausschauende Prophezeiung steht in 1 Mo 15,13.14 und wird in 2 Mo 3,12 nochmals beteuert. In 2 Mo 12,40 steht jedoch „430 Jahre“ anstatt „400 Jahre“. Die Septuaginta (LXX) gibt 2 Mo 12,40 wieder mit „Aber die Wohnzeit der Söhne Israels, die in Ägypten und Kanaan wohnten, war 430 Jahre.“

Die Rabbiner sagten, dass die Zahl „vierhundert Jahre“ mit der Opferung Isaaks in 1 Mo 22 begannen. Johannes Calvin bezeichnete die 400 Jahre als runde Zahl. Vielleicht sind damit die vier Generationen von je 100 Jahren gemeint (s. 1 Mo 15,16).

7,7 „UND DIEJENIGE NATION“ Dieses Zitat stammt aus der Septuaginta von 1 Mo 15,14. Das ist keinesfalls stumpfsinnig gemeint, sondern als allgemeine Aussage. Mit der Nation war offensichtlich Ägypten gemeint. Andere Nationen (d.h. Philistäa, Syrien, Assyrien, Babylon) würden zu Israels Unterdrückern werden, und Gott würde auch sie richten.

☐ **„UND DANACH“** Dieser gesamte Satz ist ein Zitat aus 2 Mo 3,12. Stephanus sagt eine lose fortlaufende Geschichte Israels auf.

Dieser Text versichert, dass einzig Kanaan und Jerusalem zu JHWHs besonderer Stätte würden. Das passt zu dem, was 5 Mo hervorhebt.

☐ **„AN DIESEM ORT“** Im Kontext des Zitats aus 2 Mo 3,12 geht es hier um den Berg Sinai (siehe Themenschwerpunkt zu 7,30), der ebenfalls außerhalb des Gelobten Landes liegt und der Ort ist, an dem sich eines der wichtigsten Ereignisse im Geschehen Israels ereignete (Mose wurde das Gesetz gegeben).

7,8 „Bund“ Siehe Themenschwerpunkt zu 2,47.

☐ **„Beschneidung“** Alle Nachbarn Israels, mit Ausnahme der Philister (Volk der griechischen Ägäis), praktizierten diesen Brauch. Für die meisten Kulturen stellte dies normalerweise ein Ritual für den Übergang ins Mannesalter dar, nicht jedoch für Israel, dort galt es als Initiationsritus für eine Aufnahme in das Bundesvolk. Die Beschneidung war Zeichen einer besonderen Glaubensbeziehung zu JHWH (s. 1 Mo 17,9-14). Jeder Stammesvater beschnitt seine eigenen Söhne (d.h. er agierte als Priester der gesamten Familie). Robert Girdlestone schreibt in *Synonyms of the Old Testament*, S. 214, der Beschneidungsritus hänge zusammen mit dem rituellen Blutvergießen bei dem Akt der Beschneidung. Blut war mit der Bildung des Bundes verbunden (s. 1 Mo 15,17), mit dem Bruch des Bundes (s. 1 Mo 2,17) und mit der Erlösung in dem Bund (s. Jes 53).

☐ **„zwölf Patriarchen“** Für gewöhnlich sind damit Abraham, Isaak und Jakob gemeint, hier geht es jedoch um Jakobs zwölf Söhne, aus denen die Stämme Israels wurden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 7,9-10

⁹Die Patriarchen WURDEN NEIDISCH AUF JOSEF UND VERKAUFTEN IHN NACH ÄGYPTEN. Gott jedoch war MIT

IHM¹⁰ und rettete ihn aus allen seinen Bedrängnissen und GAB IHM GUNST und Weisheit VOR PHARAO, DEM KÖNIG VON ÄGYPTEN; UND ER SETZTE IHN ALS STATTHALTER ÜBER ÄGYPTEN UND SEIN GANZES HAUS EIN.

7,9 „Josef“ Diesen Bericht findet man in 1 Mo 37,11.28; 45,4. Stephanus versucht aufzuzeigen, dass das jüdische Volk und deren Obersten Gottes auserwählte Anführer oft abgelehnt hatten (s. Mose in V. 35).

7,10 Dies wird in 1 Mo 39,21; 41,40-46 geschildert.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 7,11-16

¹¹Nun KAM EINE HUNGRSNOT ÜBER GANZ ÄGYPTEN UND KANAAN und *damit einher eine große Bedrängnis, und unsere Väter konnten keine Speise finden.* ¹²Als aber Jakob hörte, dass in Ägypten Getreide sei, sandte er unsere Väter zum ersten Mal *dorthin.* ¹³Beim zweiten *Besuch* gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen, und dem Pharao wurde Josefs Herkunft enthüllt. ¹⁴Josef sandte sodann *Wort* und lud seinen Vater Jakob und die ganze Verwandtschaft ein, zu ihm zu kommen, *insgesamt fünfundsiebzig Personen.* ¹⁵Und Jakob ZOG NACH ÄGYPTEN HINAB, und *dort* starben er und unsere Väter. ¹⁶*Von dort* wurden sie nach Sichem hinübergebracht und in die Grabstätte gelegt, die Abraham für eine Summe Geld von den Söhnen Hamors in Sichem gekauft hatte.

7,11 Der Bericht ist nachzulesen in 1 Mo 41,54-55; 52,5.

7,12 Davon wird in 1 Mo 42,4 erzählt.

7,13 Hierüber wird in 1 Mo 45,1-4 berichtet.

7,14 „fünfundsiebzig“ Diese Angabe schließt sich an die Septuaginta und die Schriftrollen vom Toten Meer an, währenddessen der Masoretische Text die Zahl mit „siebzig“ benennt (s. 1 Mo 46,27; 2 Mo 1,5; 5 Mo 10,22). Auf den ersten Blick scheint es ein Problem der Manuskripte zu sein, zwischen der LXX, die Stephanus zitiert, und dem hebräischen Text von 2 Mo 1,5. Bei genauerer Betrachtung sind jedoch zwei Wege denkbar, wie man die Nachkommenschaft Jakobs zusammenzählt. Das Problem ergibt sich aus 1 Mo 46,26 und 27:

1. Der MT von Vers 27 gibt an, dass Josef in Ägypten zwei Söhne geboren wurden, während die LXX die Zahl mit neun benennt, was bedeutet, dass Ephraim und Manasse hernach noch mehr Kinder hatten.
2. Im hebräischen Text werden Jakob und seine Frau mitgezählt, die Kinder von Ephraim und Manasse jedoch nicht.

Im griechischen Text (LXX) werden Jakob und seine Frau nicht gezählt, die Kinder von Ephraim und Manasse jedoch werden mit eingerechnet. Beides sind genaue Angaben, doch in Summe ergibt die Nachkommenschaft zu verschiedenen Zeitpunkten in Jakobs Leben eine andere Zahl. In den hebräischen Texten, bekannt als die Schriftrollen vom Toten Meer, steht ebenfalls die Angabe „fünfundsiebzig Personen“ in 1 Mo 46,7 und 2 Mo 1,5. Philo von Alexandria waren beide Zahlen geläufig.

Wir profitieren alle von der heutigen Wissenschaft, wenn es um schwierige Textstellen oder Zahlenprobleme wie dieses geht. Es steht uns heute eine neue Art von Hilfsmitteln zur Bibel zur Verfügung, die sich mit derartigen schwierigen Texten auseinandersetzt. Ich empfehle davon folgende:

1. *Hard Sayings of the Bible*, IVP
 2. *More Hard Sayings of the Bible*, IVP
 3. *Encyclopedia of Bible Difficulties* von Gleason Archer
- Eine Erörterung zu Apg 7,14-15 finden Sie bei #1 auf den S. 521-522.

7,15 Der Bericht dazu findet sich in 1 Mo 46,5; 49,33; 2 Mo 1,6.

7,16 „nach Sichem“ Den Berichten der Genesis zufolge, die (1) das Begräbnis von Josef, verzeichnet in Jos 24,32, sowie (2) die Beerdigung Jakobs behandeln, die in 1 Mo 50,13 niedergeschrieben ist, scheint es eine Diskrepanz in Stephanus' Predigt zu geben. Das Problem ist (1) die Stadt; es sollte Hebron heißen, nicht Sichem, oder (2) der Stammesvater; es sollte Jakob heißen, nicht Abraham. Jedoch erwarben beide, Abraham und Jakob, Land (s. 1 Mo 23,16; 33,19). In Hebron wurden Sara und Abraham beigesetzt (s. 1 Mo 23,19; 25,9), ebenso wie Isaak und Rebekka (s. 1 Mo 49,29,31) als auch Jakob (s. 1 Mo 50,13). Obwohl unklar ist, ob es in Sichem eine Grabstätte gab, besteht die Möglichkeit, dass Abraham zuvor während seines Aufenthaltes laut 1 Mo 12,6-7 dort ein Feld gekauft hatte. Später löste Jakob eben dieses Stück Land aus (s. 1 Mo 33,19; Jos 24,32). Augenscheinlich ist das reine Spekulation, doch Stephanus wirkt, als kenne er die Geschichte des AT sehr wohl, und das wäre die einzige Möglichkeit, die verschiedenen Berichte miteinander in Einklang zu bringen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 7,17-29

¹⁷Als aber die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham zugesagt hatte, wuchs das Volk und vermehrte sich in Ägypten, ¹⁸BIS EIN ANDERER KÖNIG ÜBER ÄGYPTEN AUFSTAND, DER NICHTS VON JOSEF WUSSTE. ¹⁹Dieser nutzte unser Geschlecht arglistig aus und misshandelte unsere Väter, sodass sie ihre Säuglinge aussetzten, damit sie nicht am Leben blieben. ²⁰In dieser Zeit wurde Mose geboren, und er war vor Gott angenehm; und er wurde drei Monate aufgezogen im Haus seines Vaters. ²¹Als er aber ausgesetzt worden war, nahm ihn die Tochter Pharaos fort und zog ihn auf als ihren eigenen Sohn. ²²Mose wurde unterwiesen in allem Wissen der Ägypter; er war aber ein mächtiger Mann in Worten und Taten. ²³Als er aber das Alter von vierzig Jahren erreichte, kam es ihm in den Sinn, nach seinen Brüdern, den Söhnen Israel, zu sehen. ²⁴Und als er einen von ihnen ungerecht behandelt sah, verteidigte er ihn und rächte den Unterdrückten, indem er den Ägypter erschlug. ²⁵Er meinte aber, seine Brüder würden verstehen, dass Gott sie durch ihn befreien würde; sie aber verstanden es nicht. ²⁶Am folgenden Tag erschien er bei ihnen, als sie sich stritten, und er versuchte, sie zum Frieden zu versöhnen, indem er sagte: „Ihr Männer, ihr seid Brüder, warum verletzt ihr einander?“ ²⁷Der aber seinen Nächsten verletzte, stieß ihn weg und sprach: „WER HAT DICH ALS OBERSTEN UND RICHTER ÜBER UNS EINGESETZT?“ ²⁸WILLST DU MICH ETWA UMBRINGEN, WIE DU GESTERN DEN ÄGYPTER UMGEBRACHT HAST?“ ²⁹Bei diesen Worten FLOH MOSE UND WURDE EIN FREMDLING IM LAND MIDIAN, WO ER VATER ZWEIER SÖHNE WURDE.

7,17 Hierin wird wohl verwiesen auf 1 Mo 15,12-16 (die Verheißung) sowie 2 Mo 1,7 (ihre große Zahl).

7,18 „BIS EIN ANDERER KÖNIG AUFSTAND“ Dieses Zitat entstammt 2 Mo 1,8. Was den Zeitpunkt des Auszugs aus Ägypten angeht, darüber wurde und wird unter Gelehrten viel debattiert. Die Meinungsverschiedenheiten drehen sich um die Identität dieses ägyptischen Königs. Man könnte in ihm einen ägyptischen Herrscher aus der XVIII. Dynastie sehen (1445 v. Chr.) oder aus der XIX. Dynastie (1290 v. Chr.). Eine Theorie bringt diesen ägyptischen König mit der ersten in Ägypten gebürtigen Dynastie in Verbindung, durch die die (semitischen) Hyksos-Herrscher Ägyptens gestürzt wurden. Das würde die Verwendung von *heteros* in V. 18 erklären. Ein gebürtiger Ägypter hätte nicht gewollt, dass sich auf seinem Territorium eine große Zahl von Semiten wie die Hebräer befände, denn man hätte eine weitere Invasion wie die der Hyksos befürchtet.

THEMENSCHWERPUNKT: ZEITPUNKT DES AUSZUGS AUS ÄGYPTEN

- A. Unter Gelehrten herrschen zwei Ansichten im Hinblick auf den Zeitpunkt des Exodus:
1. laut 1 Kö 6,1, wo es heißt „480 Jahre von dem Auszug aus Ägypten bis zum Bau von Salomos Tempel“:
 - a. Salomo trat seine Regentschaft 970 v. Chr. an. Dies ergibt sich, wenn man die Schlacht von Qarqar (853 v. Chr.) als sicheres Ausgangsdatum hernimmt.
 - b. Der Tempel wurde in seinem vierten Jahr errichtet (965 v. Chr.), also begab sich der Auszug aus Ägypten etwa 1445/6 v. Chr.
 2. Daraus ergäbe sich ein Zeitpunkt, der in der 18. Dynastie Ägyptens lag.
 - a. Somit wäre der unterdrückerische Pharao *Thutmosis III* (1490-1436 v. Chr.).
 - b. Der Pharao des Exodus wäre also *Amenhotep II* (1436-1407 v. Chr.).
 - (1) Manche sehen dies durch Jericho belegt, aufgrund der Tatsache, dass es zwischen Jericho und Ägypten während der Herrschaft von *Amenhotep III* (1413-1377 v. Chr.) keinerlei diplomatische Korrespondenz gab.
 - (2) Die *Amarna*-Texte verzeichnen diplomatischen Schriftwechsel auf Ostraka über die *Apiru*, die das Land Kanaan während der Regentschaft von *Amenhotep III* überrannten. Daher ereignete sich der Exodus während der Herrschaft *Amenhoteps II*.
 - (3) Die Zeit der Richter ist nicht lang genug, falls das 13. Jhd. den Zeitpunkt des Exodus bildete.
 3. Die möglichen Probleme im Hinblick auf diese Datierungen sind folgende:
 - a. Die Septuaginta (LXX) gibt 440 Jahre an, nicht 480.
 - b. Es ist möglich, dass die 480 Jahre stellvertretend für 12 Generationen von je 40 Jahren stehen und somit eine symbolische Zahl darstellen.
 - c. Es gibt 12 Generationen an Priestern von Aaron bis Salomo (s. 1 Chr 6), danach 12 von Salomo bis zum Zweiten Tempel. Die Juden rechneten, wie die Griechen, eine Generation als vierzig Jahre. Es gibt also einen Zeitraum von 480 Jahren zurück und nach vorn (symbolische Verwendung von Zahlen, s. Bimson *Redating the Exodus and Conquest (Neudatierung des Auszugs aus Ägypten und der Eroberung Kanaans)*).
 4. Es gibt drei weitere Texte, in denen Daten angegeben sind:
 - a. 1 Mo 15,13.16 (s. Apg 7,6), 400 Jahre Knechtschaft
 - b. 2 Mo 12,40-41 (s. Gal 3,17)
 - (1) MT – 430 Jahre in Ägypten

- (2) LXX – 215 Jahre in Ägypten
 - c. Ri 11,26 – 300 Jahre zwischen dem Tag Jephtahs und der Einnahme des Landes (stützt das Datum 1445 v. Chr.)
 - d. Apg 13,19, Exodus, Wüstenwanderung und Eroberung Kanaans – 450 Jahre
 - 5. Der Verfasser des 1. und 2. Buchs der Könige machte spezifische historische Angaben und verwendete keine gerundeten Zahlen (Edwin Thiele, *A Chronology of the Hebrew Kings*, S. 83-85).
- B. Die vorläufigen archäologischen Beweise scheinen auf eine Datierung von 1290 v. Chr. bzw. die 19. Dynastie Ägyptens zu verweisen.
1. Josef konnte seinen Vater und Pharaon am selben Tag aufsuchen. Der erste in Ägypten gebürtige Pharaon, der damit begann, die Hauptstadt von Theben zurück ans Nildelta zu verlegen, eine Stätte genannt *Auaris/Zoan/Tanis*, die alte Hauptstadt der Hyksos, war *Seti I* (1309-1290 v. Chr.). Er wäre damit der Pharaon der Unterdrückung.
 - a. Das scheint zu zwei Informationen über die Herrschaft der Hyksos in Ägypten zu passen.
 - (1) Man hat eine Stele aus der Zeit Ramses II gefunden, auf der der Gründung Auaris 400 Jahre zuvor gedacht wird (gg. 1700 v. Chr. durch die Hyksos).
 - (2) Die Prophetie aus 1 Mo 15,13 spricht von 400 Jahren der Unterdrückung.
 - b. Dies impliziert, dass Josef unter einem Pharaon der *Hyksos* (Semiten) an die Macht kam. Auf die neue ägyptische Dynastie wird in 2 Mo 1,8 Bezug genommen.
 2. Die *Hyksos*, das ägyptische Wort bedeutet „Herrscher über fremde Länder“, waren eine Gruppe nichtägyptischer semitischer Machthaber, die Ägypten während der 15. und 16. Dynastie (1720-1570 v. Chr.) beherrschten. Einige wollen sie mit Josefs Aufstieg zur Macht in Verbindung bringen. Wenn wir die 430 Jahre von 2 Mo 12,40 von 1720 v. Chr. abziehen, gelangt man zu einer Datierung auf etwa 1290 v. Chr.
 3. Ramses II (1290-1224) war der Sohn von Seti I. Ramses taucht als Name einer der Speicherstädte auf, die von den hebräischen Sklaven gebaut wurden, 2 Mo 1,11. Derselbe Distrikt in Ägypten nahe Goschen heißt ebenfalls Ramses, 1 Mo 47,11. *Auaris/Zoan/Tanis* kannte man als „Haus des Ramses“ von 1300-1100 v. Chr.
 4. Thutmosis III war als ein großer Bauherr bekannt, ebenso wie Ramses II.
 5. Ramses II hatte 47 Töchter, die in verschiedenen Palästen lebten.
 6. Archäologische Funde haben gezeigt, dass der Großteil der riesigen von Mauern umgebenen Städte Kanaans (Hazor, Debir, Lachisch) zerstört und gg. 1250 v. Chr. zügig wiederaufgebaut worden war. Wenn man 38 Jahre Wüstenwanderung einräumt, passt das zu einer Datierung um 1290 v. Chr.
 7. Archäologen fanden auf einer Gedenkstele von Ramses' Nachfolger *Merenptah* (1224-1214 v. Chr. [siehe Stele von Merenptah, datiert 1220 v. Chr.] einen Hinweis auf die Israeliten im Süden Kanaans.
 8. Anscheinend gelangten Edom und Moab in den späten Jahren des 13. Jhd. v. Chr. zu einer starken Identität als Nation. Im 15. Jhd. (Glueck) waren diese Länder noch nicht organisiert.
 9. In dem Buch *Redating the Exodus and Conquest* von John J. Bimson, herausgegeben von der University of Sheffield, 1978, wird gegen alle archäologischen Belege, die auf eine frühe Datierung verweisen, argumentiert.
- C. Es gibt eine neue mögliche Datierung, die sogar noch früher als 1445 v. Chr. liegt. Siehe History Channel „The Exodus Decoded“, worin behauptet wird, es hätte eine nördliche Route gegeben.

7,19 Dieser Bericht steht in 2 Mo 1,10ff.

7,20 „wurde Mose geboren“ Davon wird in 2 Mo 2 erzählt.

☐ „war vor Gott angenehm“ Hierbei handelt es sich um eine hebräische Redensart, die von Schönheit spricht (s. 2 Mo 2,2). Selbst Josephus erwähnt die Anmut Moses (s. *Jüd. Altertümer* 2.9.6).

7,21 Diesen Bericht findet man in 2 Mo 2,5-6.10.

☐ „ausgesetzt worden war“ Hier steht das griechische Wort *ektithēmi*, was bedeutet „offen darlegen“ (s. V. 19) oder „außerhalb setzen“. Die Ägypter zwangen die Hebräer, ihre männlichen Kinder den Elementen und wilden Tieren zu überlassen, um ihr rapides Bevölkerungswachstum unter Kontrolle zu halten.

☐ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV „nahm ihn die Tochter des Pharaos fort“
NSRV, NJB „nahm ihn die Tochter des Pharaos an Kindes statt an“
TEV „nahm ihn die Königstochter an Kindes statt an“

Das Wort *anaireō* bedeutet wörtlich „hochheben“. Mose wurde wörtlich aus dem Fluss „hochgehoben“ und wurde somit der angenommene Sohn der Tochter des Pharaos.

7,22 Mose genoss die beste akademische und militärische Ausbildung, die es seinerzeit am Hofe des Pharaos gab.

☐ „war aber ein mächtiger Mann in Worten und Taten“ Dabei muss es sich um eine zusammenfassende Aussage über Moses späteres Leben handeln, denn bei seiner Begegnung mit JHWH am brennenden Dornbusch behauptete er, er könne nicht gut reden (s. 2 Mo 4,10-17).

7,23-24 Dieser Bericht steht in 2 Mo 2,11-12.

7,23 „das Alter von vierzig Jahren erreichte“ Ich glaube, es war D. L. Moody, der gesagt hat, dass man Moses Leben in drei Abschnitte zu je vierzig Jahren unterteilen kann:

1. Die ersten vierzig Jahre war er der Meinung, er sei „Jemand“ (d.h. er war am Hof des Pharaos ausgebildet).
2. Die zweiten vierzig Jahre dachte er, er sei ein „Niemand“ geworden (d.h. er wurde nach Midian ins Exil verbannt und verinnerlichte die Wege und das Terrain der Wüste Sinai).
3. In den dritten vierzig Jahren fand er heraus, was Gott mit einem Niemand tun konnte (d.h. er führte das Volk Gottes ins Gelobte Land).

7,25 Dieser Vers gibt wieder, was Stephanus vermutete (womöglich jüdische Überlieferungen); dazu werden in 2 Mo keine Angaben gemacht.

7,26-29 Der Bericht dazu steht in 2 Mo 2,13-14.

7,28 Die Frage geht von einem „Nein“ als Antwort aus.

7,29 „Bei diesen Worten FLOH“ Davon wird in 2 Mo 2,15,22 erzählt. Moses Angst, als er einen Ägypter getötet hatte, zeigt, dass Pharao nicht davon angetan war, dass er das Adoptivkind einer seiner Töchter war. Dennoch ist die Aussage in Heb 11,27 deutlich!

☐ „UND WURDE EIN FREMDLING IM LAND MIDIAN“ Gott erschien Mose im brennenden Dornbusch im Lande Midian (s. 2 Mo 3-4) und offenbarte ihm Sein Gesetz auf dem Berg Sinai im Lande Midian (s. 2 Mo 19-20), was zeigt, dass Gott in dem, wo Er sich offenbarte, nicht eingeschränkt war. Genauso wird in Apg 7,36.44.48 und 53 betont, wie Gott sich außerhalb des Tempels in Jerusalem offenbarte.

☐ „Vater zweier Söhne wurde“ Davon wird in 2 Mo 2,22; 4,20; 18,3-4 berichtet.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 7,30-34

³⁰Als vierzig Jahre vergangen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel in der Flamme eines brennenden Dornbusches. ³¹Als Mose es sah, wunderte er sich über die Erscheinung; und als er hinzutrat, sie näher zu betrachten, erging die Stimme des Herrn: ³²„Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs.“ Mose aber erzitterte vor Furcht und wagte es nicht hinzusehen. ³³Der Herr aber sprach zu ihm: „Löse die Sandalen von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land. ³⁴Gewiss habe Ich gesehen die Unterdrückung Meines Volkes in Ägypten und ihr Seufzen gehört, und Ich bin herabgekommen, sie zu retten; und nun komm, Ich will dich nach Ägypten senden.“

7,30 Diesen Bericht findet man in 2 Mo, in den Kapiteln 3 und 4.

☐ „ein Engel“ Im AT ist dieser Engel in Wirklichkeit JHWH. Siehe vollständige Anmerkungen zu 5,19. Beachten Sie, was diesen Engel ausmacht:

1. 2 Mo 3,2 „der Engel des Herrn erschien ihm in einer brennenden Flamme“
2. 2 Mo 3,4 „als aber der Herr (d.h. JHWH) sah, dass er hinging, um zu sehen“
3. 2 Mo 3,4 „rief ihn Gott (d.h. *Elohim*) mitten aus dem Busch“

Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,6.

☐ „Berges Sinai“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE LAGE DES BERGES SINAI

- A. Wenn Mose den Pharaon wörtlich und nicht bildhaft gesprochen um eine „Drei-Tages-Reise“ bat (3,18; 5,3; 8,27), dann wäre nicht genug Zeit gewesen, um zu der traditionellen Stätte auf der südlichen Halbinsel Sinai zu gelangen. Daher vermuten einige Gelehrte den Berg in der Nähe von Kadesch-Barnea.
- B. Für die traditionelle Stätte genannt „Dschebel Musa“ in der Wüste Sin sprechen mehrere Umstände:
 - 1. eine große Ebene vor dem Berg
 - 2. In 5 Mo 1,2 heißt es, es wäre eine Reise von elf Tagen vom Berg Sinai bis nach Kadesch-Barnea.
 - 3. „Sinai“ ist kein hebräisches Wort. Möglicherweise gibt es einen Zusammenhang mit der Wüste Zin, deren Name sich auf einen kleinen Wüstenbusch bezieht. Der hebräische Name für den Berg lautet Horeb (d.h. Wüste).
 - 4. Seit dem vierten Jhd. ist der Berg Sinai die traditionell überlieferte Stätte. Es ist das „Land Midian“, wozu ein großes Gebiet der Halbinsel Sinai und Arabien gehörte.
 - 5. Die Archäologie hat anscheinend die Lage einiger der Städte bestätigt, die in den Berichten von 2 Mo erwähnt werden (Elim, Dofka, Refidim), sie lagen auf der Westseite der Halbinsel Sinai.
- C. Die Juden zeigten nie ein Interesse an der geographischen Lage des Berges Sinai. Sie glaubten daran, dass Gott ihnen das Gesetz gegeben und Seine Verheißung aus 1 Mo 15,12-21 erfüllt hatte. Es ging nicht um das „Wo“, und sie hatten nicht die Absicht, zu dieser Stätte zurückzukehren (d.h. es gab keine jährlichen Pilgerreisen).
- D. Bis zur *Pilgerreise von Egeria*, geschrieben um 385-8, hatte es keine festgesetzte traditionelle Stätte für den Berg Sinai gegeben (s. F. F. Bruce, *Commentary on the Book of Acts*, S. 151).
- E. Heutzutage wird viel über eine weitere mögliche Lage jenseits des Golfes von Akaba in Arabien spekuliert. Es wird geltend gemacht,
 - 1. dass das Land Midian allezeit nur in Arabien lag,
 - 2. dass Paulus in Gal 4,25 Arabien angibt
 - 3. dass Satellitenaufnahmen eine alte Straße zeigten, die von Ägypten über die Halbinsel Sinai führte, auf der es eine erhöhte Felsplatte gegeben habe, die den Golf von Akaba überquere.
 - 4. dass die Spitze des höchsten Gipfels in diesem Gebiet schwarz sei (s. 2 Mo 19,16.18)Hier muss noch einmal gesagt werden, dass wir die genaue Lage einfach nicht wissen!

7,32 Davon wird in 2 Mo 3,6 erzählt.

☐ „Väter“ Sowohl im hebräischen Text als auch in der griechischen Übersetzung (d.h. Septuaginta) steht das Wort im SINGULAR. Wo immer dieser Ausdruck sonst vorkommt, handelt es sich um den PLURAL. Gott kannte Moses Sklavenvater.

7,33 In 2 Mo 3,5 steht diese Begebenheit. Mose näherte sich dem Busch aus Neugier, nicht aus religiöser Demut.

Der genaue Grund dafür, seine Schuhe abzulegen, ist unklar:

- 1. Die Schuhe waren vielleicht verschmutzt (d.h. durch Tierexkrementen).
- 2. Womöglich war es ein Zeichen von inniger oder familiärer Vertrautheit, die Schuhe auszuziehen (z.B. zuhause).
- 3. eine kulturelle Praktik der Patriarchen oder ein ägyptisches Ritual

7,34 Nachlesen kann man darüber in 2 Mo 3,7. Aus folgendem Grund ist dieser Vers für mich von theologischer Bedeutung: JHWH hörte ihre Gebete, sah das Leid und antwortete darauf. Er kam hernieder, um sie zu retten, doch beachten Sie, dass Seine Rettung durch ein menschliches Werkzeug geschah. Gott sandte einen zögernden Mose. Gott hat beschlossen, sich durch Menschen der Menschen anzunehmen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 7,35-43

³⁵Diesen Mose, den sie verleugneten, indem sie sagten: „WER HAT DICH ALS OBERSTEN UND RICHTER EINGESETZT?“ Den hat Gott gesandt, sowohl Oberster als auch Retter zu sein, mit Hilfe des Engels, der ihm in dem Dornbusch erschien. ³⁶Dieser führte sie heraus, indem er Wunder und Zeichen tat im Land Ägypten und im Roten Meer und in der Wüste, vierzig Jahre. ³⁷Das ist der Mose, der zu den Söhnen Israels sprach: „EINEN PROPHETEN WIE MICH WIRD EUCH GOTT AUS EUREN BRÜDERN ERWECKEN.“ ³⁸Dieser ist es, der in der Versammlung in der Wüste gewesen ist mit dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete und der mit unseren Vätern war; und er empfing lebendige Aussprüche, um sie an euch weiterzugeben. ³⁹Unsere Väter aber wollten ihm nicht gehorsam sein, sondern stießen ihn von sich und wandten sich in ihren Herzen nach Ägypten zurück ⁴⁰UND SAGTEN ZU AARON: „MACH UNS GÖTTER, DIE VOR UNS HERZIEHEN; DENN DIESER MOSE, DER UNS AUS DEM LAND ÄGYPTEN GEFÜHRT HAT - WIR WISSEN

NICHT, WAS IHM GESCHEHEN IST." ⁴¹Zu jener Zeit machten sie ein Kalb und brachten dem Götzenbild ein Opfer und ergötzen sich an den Werken ihrer Hände. ⁴²Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin, dem Heer des Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Buch der Propheten: „HABT IHR MIR ETWA VIERZIG JAHRE IN DER WÜSTE OPFERTIERE UND SCHLACHTOPFER DARGEBRACHT, HAUS ISRAEL? ⁴³IHR NAHMT AUCH DAS ZELT DES MOLOCH MIT UND DAS STERNBILD DES GOTTES RÄFAN, DIE BILDER, DIE IHR GEMACHT HATTET, SIE ANZUBETEN. ICH WERDE EUCH WEGFÜHREN ÜBER BABYLON HINAUS."

7,35 „Diesen Mose, den sie verleugneten“ Gottes Volk lehnt Gottes Wortführer immer wieder ab (s. V. 51-52). Womöglich ist das sogar die beabsichtigte Aussage von V. 27!

☐ **„mit Hilfe des Engels, der ihm in dem Dornbusch erschien“** Wiederum kam Gott außerhalb des Verheißenen Landes zu einem Israeliten. Gottes Handeln beschränkte sich nicht auf irgendeinen Ort. Vieles in der Geschichte Israels geschah außerhalb Kanaans und bevor es den Tempel in Jerusalem gab. Im Laufe der gesamten Geschichte der Israeliten wurden Gottes Anführer von ihresgleichen abgelehnt (s. V. 9.27-28.35.39). Dieser Thema kommt wiederholt vor.

Dieser Engel wird als Gottheit dargestellt (s. 2 Mo 3,2,4). Diese göttliche physische Manifestation erkennt man ebenfalls in 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16; 2 Mo 13,21; 14,19; Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22; Sach 3,1-2. Es muss jedoch gesagt werden, dass „der Engel des Herrn“ nicht immer eine physische Manifestation des Göttlichen ist, manchmal ist es einfach ein Engel, ein Bote (s. 1 Mo 24,7,40; 2 Mo 23,20-23; 32,34; 4 Mo 22,22; Ri 5,23; 2 Sam 24,16; 1 Chr 21,15ff; Sach 1,11; 12-13).

7,36 Hier wird Gottes wundertätige Kraft, die durch Mose und Aaron wirkte, zusammenfassend beschrieben (d.h. Moses Stab).

7,37-38 Dieses messianische Zitat entstammt 5 Mo 18,15. Stephanus sieht Gottes Gegenwart während des Auszugs aus Ägypten und der Wüstenwanderung sowohl in Gottes Engel als auch in dem besonderen von Gott eingesetzten Nachfolger Moses (d.h. dem Messias, dem Propheten). Stephanus wertet Mose nicht ab, sondern er hört wahrhaft auf Mose!

7,38 „Versammlung“ Hier steht das griechische Wort *ekklesia*, es wird jedoch im Sinne einer Versammlung verwendet, nicht im Sinne von Gemeinde. Siehe Themenschwerpunkt: Gemeinde zu 5,11.

☐ **„dem Engel, der auf dem Berg Sinai zu ihm redete“** Die Theologie der Rabbiner sagte aus, dass Engel Mittler zwischen JHWH und der Gesetzgebung waren (siehe Anmerkungen zu 7,53). Auch erscheint es möglich, dass mit dem Engel JHWH selbst gemeint ist (s. 2 Mo 3,21 vgl. 14,19 sowie 2 Mo 32,34; 4 Mo 20,16; Ri 2,1).

7,39 „unsere Väter aber wollten ihm nicht gehorsam sein“ Stephanus verbindet die einzelnen Punkte des Aufbegehrens im AT miteinander. Er verweist darauf, dass die Juden Gottes Anführer schon immer zurückgewiesen hatten, und jetzt hatten sie den Messias abgelehnt.

☐ **„stießen ihn von sich“** Davon ist in 4 Mo 14,3-4 die Rede.

7,40-41 Dieser Bericht steht in 2 Mo 32. Das hier war keine Götzenanbetung, sondern die Erschaffung eines physischen Abbildes Gottes. Später wurde daraus ein Fruchtbarkeitskult.

7,41 Stephanus sieht in dem goldenen Kalb ein Götzenbild und bedient sich dieses historischen Ereignisses, um ein Zitat aus Amos 5 einzubringen, welches nahelegt, dass Israel Götzen anbetete und aufsässig war, sogar schon zur Zeit des Auszugs aus Ägypten und während der Wüstenwanderung.

7,42 „Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin...zu dienen“ Bei den Versen 42 und 43 handelt es sich um Zitate aus Am 5,25-27, in denen Amos vorbringt, dass Israel schon immer fremden Göttern Opfer brachte. Dieses Muster kommt früh und regelmäßig in ihrer Geschichte vor (s. Jos 24,20). Man wird hier an die drastischen Aussagen in Rö 1,24.26.28 erinnert, die von Ablehnung sprechen.

☐ **„dem Heer des Himmels“** Damit ist die Anbetung der Sterne durch die Assyrer und Babylonier gemeint (s. 5 Mo 17,3; 2 Kö 17,16; 27,3; 2 Chr 33,3,5; Jer 8,2; 19,13). Hinsichtlich des hebräischen (MT) und griechischen Textes (LXX) zu Am 5,25-27 gibt es mehrere textliche Schwierigkeiten bezüglich dessen, was Stephanus zitiert:

1. der Name des Sternengottes: Im MT steht *kywn* oder *kaiwann*, der assyrische Name für den Planeten Saturn. Die LXX gibt *rypn* oder *raiphān* an, was möglicherweise *repa* heißt, wie der ägyptische Name für den Planetengott des Saturn lautete.

2. Im hebräischen (MT) und griechischen Text (LXX) steht „über Damaskus hinaus“, während Stephanus „über Babylon hinaus“ zitiert.

Es existiert kein bekanntes Manuskript zu Amos, das diese Lesart angibt. Möglicherweise verknüpft Stephanus das Exil in Assyrien, von dem Amos spricht, mit dem späteren Exil Judas nach Babylon und tauschte dabei die Orte der Vertreibung aus.

Die Anbetung von gestirnenbezogenen Gottheiten begann in Mesopotamien, breitete sich jedoch aus über Syrien und Kanaan (s. Hi 31,26.27). In den archäologischen Funden zu Tell el-Amarna, wozu hunderte Briefe von Kanaan nach Ägypten aus dem 14. Jhd. v. Chr. gehörten, wurden ebenfalls diese Sternengottheiten als Namen von Stätten verwendet.

▣ „im Buch der Propheten“ Damit ist die Schriftrolle gemeint, die die zwölf kleinen Propheten enthält (s. 13,40). Das Zitat in den V. 42-43 stammt aus der Septuaginta von Am 5,25-27.

Der nächste Satz in V. 42 ist eine Frage, die von einem „Nein“ als Antwort ausgeht.

7,43 „MOLOCH“ Die hebräischen Konsonanten für das Wort König lauten *mlk* (BDB 574). Es gibt mehrere kanaanitische Götter, deren Namen ein Wortspiel aus diesen drei Konsonanten sind: *Milkom*, *Molech* bzw. *Moloch*. *Moloch* war der oberste Fruchtbarkeitsgott der Amoriter, dem Kinder geopfert wurden, um Gesundheit und Wohlstand der Gemeinschaft oder Nation zu sichern (s. 3 Mo 20,2-5; 5 Mo 12,31; 1 Kö 11,5.7.33; 2 Kö 23,10.13.14; Jer 7,31; 32,35). In *Word Pictures of the New Testament* von A. T. Robertson, Bd. 3, S. 93, heißt es, *Moloch* war ein „ochsenköpfiges Bildnis mit ausgestreckten Armen, in die Kinder hineingelegt waren, und darunter war ein Hohlraum, sodass darin ein Feuer brennen konnte“. Die Erwähnung des Wortes *Moloch* in 3 Mo 18,21 im Zusammenhang mit ungehörigen sexuellen Verbindungen hat einige Gelehrten zu der Annahme geführt, dass *Moloch* keine Kinder geopfert, sondern ihm Jungen und Mädchen zur Prostitution im Tempel geweiht wurden. Diese Vorstellung passt zu den generellen Praktiken des Fruchtbarkeitskultes.

▣ „Bilder“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: FORM (TUPOS)

Die Problematik liegt in dem Wort *tupos*, das vielfältig eingesetzt wird.

1. Moulton und Milligan, *The Vocabulary of the Greek New Testament*, S. 645
 - a. Muster
 - b. Plan
 - c. Form oder Schreibart
 - d. Erlass oder Bescheid
 - e. Urteil oder Entscheidung
 - f. Abbild des menschlichen Körpers als Weihopfer für den Gott der Heilung
 - g. VERB im Sinne von ‘die Vorgaben des Gesetzes durchsetzen’
2. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, Bd. 2, S. 249
 - a. Narbe (s. Joh 20,25)
 - b. Bild (s. Apg 7,43)
 - c. Modell (s. Heb 8,5)
 - d. Beispiel (s. 1 Kor 10,6; Phil 3,17)
 - e. Archetyp (s. Rö 5,14)
 - f. Art (s. Apg 23,25)
 - g. Inhalte (s. Apg 23,25)
3. Harold K. Moulton, *The Analytical Greek Lexicon Revised*, S. 411
 - a. ein Schlag, ein Abdruck, ein Mal (s. Joh 20,25)
 - b. eine Schilderung
 - c. ein Bild (s. Apg 7,43)
 - d. eine Formel, ein Schema (s. Rö 6,17)
 - e. Form, Bedeutung (s. Apg 23,25)
 - f. eine Darstellung, Gegenpart (s. 1 Kor 10,6)
 - g. eine vorgreifende Darstellung, Typ (s. Rö 5,14; 1 Kor 10,11)
 - h. ein modellhaftes Muster (s. Apg 7,44; Heb 8,5)
 - i. ein moralisches Muster (s. Phil 3,17; 1 Thess 1,7; 2 Thess 3,9; 1 Tim 4,12; 1 Pe 5,3)

In diesem Textzusammenhang erscheint o.g. #i am besten. Das Evangelium bedeutet sowohl Glaubensgrundsätze als auch eine Lebensweise. Das kostenlose Geschenk der Erlösung in Christus verlangt ebenso ein Christus gleiches Leben!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 7,44-50

⁴⁴Unsere Väter hatten das Zelt des Zeugnisses in der Wüste, so wie Er, der zu Mose redete, *ihm* befohlen hatte, es nach dem Muster zu machen, das er gesehen hatte. ⁴⁵Und unsere Väter nahmen es an und brachten es mit Josua hinein bei der Vertreibung der Nationen, die Gott austrieb vor unseren Vätern, bis zur Zeit Davids. ⁴⁶David fand Gnade vor Gott und bat, eine Wohnstätte zu finden für den Gott Jakobs. ⁴⁷Es war jedoch Salomo, der für Ihn ein Haus baute. ⁴⁸Aber der Höchste wohnt nicht in Häusern, die von Menschen gemacht sind; wie der Prophet spricht: ⁴⁹„DER HIMMEL IST MEIN THRON UND DIE ERDE DER SCHEMEL MEINER FÜßE. WAS FÜR EIN HAUS WOLLT IHR MIR BAUEN, spricht der Herr, „ODER WELCHE STÄTTE IST DA FÜR MEINE RUHE? ⁵⁰HAT NICHT MEINE HAND DIES ALLES GEMACHT?“

7,44 Darüber wird in 2 Mo, Kap 25,31; 36-40 berichtet. Diese detaillierten Pläne für die Stiftshütte wurden Mose auf dem Berg Sinai gezeigt. Der neutestamentliche Hebräerbrief spricht von einem himmlischen Zelt bzw. Heiligtum (s. 8,5-6; 9,11.23), zu dem das irdische nur eine Kopie darstellt. Hatte sich Stephanus zuvor in Kap 6 noch der Anklage gestellt, er wäre gegen Mose (s. 6,11), so begegnet er ab hier dem zweiten Vorwurf, er wäre gegen den Tempel (s. 6,13).

▣ „nach dem Muster“ Siehe Themenschwerpunkt zu 7,43.

7,45 Dies schließt einen Zeitraum von der Eroberung Kanaans (entweder 1400 oder 1250 v. Chr.) bis zur Zeit Davids ein (± 1011 v. Chr. bis 971/70 v. Chr., Harrison; 973 v. Chr., Young; 961 v. Chr., Bright).

7,46 Dies gib 2 Sam 7 wieder, einen überaus bedeutsamen Text. Er behandelt die göttliche Einsetzung der Königslinie Davids.

7,47 „Salomo, der für Ihn ein Haus baute“ Nachzulesen sind diese Geschehnisse in 1 Kö 6-8 und 2 Chr 1-6.

7,48 Diese Aussage ähnelt derer von Salomo in 1 Kö 8,27 und 2 Chr 6,18.

7,49-50 Dieses Zitat entstammt der Septuaginta von Jes 66,1-2. Es geht darum, dass selbst Salomo erkannte, dass ein Gebäude den Schöpfergott nicht fassen konnte!

Steht in diesen Versen ein Argument dafür, die Nichtjuden mit aufzunehmen? Wenn dem so ist, dann scheint es etwas verschleiert zu sein. Salomo selbst sah jedoch den Tempel als einen Ort, an dem die Welt zu JHWH kommen würde (s. 1 Kö 8,41-43). Es waren die griechischsprachigen Juden (d.h. die Sieben in Apg 6), die die Weltmission vor Augen sahen und verkündigten, noch bevor die Apostel diesen Aspekt von Jesu Lehren begriffen (s. Mt 28,18-20; Apg 1,8). Womöglich verweist Stephanus in V. 50 auf diese Tatsache.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 7,51-53

⁵¹Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren, die ihr allezeit widerstrebt dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr. ⁵²Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, welche das Kommen des Gerechten vorher ankündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid; ⁵³ihr, die ihr das Gesetz wie bestimmt von Engeln empfangen und nicht befolgt habt.“

7,51 „Ihr“ Stephanus wendet sich nun ab von den aufbegehrenden jüdischen Obersten und deren Volk in der Vergangenheit hin zu den jetzigen Anführern und dem Volk im Tempel, die seiner Botschaft lauschten. Sie waren und sind Aufbegehrende gegen JHWH!

▣ „Halsstarrigen“ Stephanus spielt hier darauf an, wie Mose die Kinder Jakobs/Israels charakterisierte (s. 2 Mo 32,9; 33,3.5; 34,9; 5 Mo 9,6).

▣ „Unbeschnittenen an Herz“ Diese hebräische Redewendung bedeutet untreu, illoyal und des Vertrauens nicht würdig (s. 3 Mo 26,41; Jer 9,25-26; Hes 44,7). Das ist das Gegenteil von 5 Mo 10,16; Jer 4,4!

▣ „und Ohren“ Diese Redensart bezieht sich darauf, dass sie nicht gewillt waren, Gottes Boten anzuhören und auf sie zu reagieren (s. Jer 6,10).

▣ „allezeit widerstrebt dem Heiligen Geist“ Diese Aussage ähnelt durchaus Jes 63,10. In Jes 63,9.11-14 werden Gottes Liebe und Treue gepriesen, doch das Volk reagierte mit Treulosigkeit!

7,51b-52 Das ist ein hartes Urteil über die gegenwärtige jüdische Obrigkeit, ebenso wie über die israelische Führung der Vorzeit! Das alte Volk Gottes hatte Gottes Boten umgebracht, und jetzt hatten sie den Messias getötet (s. 3,14; 5,28).

7,52 „Gerechten“ Dieser Titel wird in 3,14 und 22,14 für Jesus verwendet. Siehe umfangreichere Anmerkungen zu 3,14 und Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 3,14.

7,53 „wie bestimmt von Engeln“ Dies bezieht sich auf die rabbinische Auslegung zu 5 Mo 33,2 aus der Septuaginta, wonach Gott Mose das Gesetz durch Engelsmittler übergeben hatte, was anscheinend durch Gal 3,19 und Heb 2,2 bestätigt wird.

☐ **„und nicht befolgt habt“** Stephanus hatte seine Verteidigungsrede mit „hört“ eröffnet (BDBD 1033), womöglich gibt dies das hebräische *Sch'ma* wieder, „zu hören um zu antworten“ (s. 5 Mo 6,4). Stephanus und später Jakobus (Jesu Halbbruder) sagen beide aus, man solle „nicht nur Hörer des Wortes, sondern Täter sein“ (s. Jak 1,22-23; Mt 7,24-27; Lk 11,48; Joh 13,17 sowie Paulus in Rö 2,13).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 7,54-60

⁵⁴Als sie aber dies hörten, waren sie tief gekränkt, und sie *begannen*, mit ihren Zähnen gegen ihn zu knirschen. ⁵⁵Voll Heiligen Geistes aber schaute er fest in den Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; ⁵⁶und er sprach: „Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.“ ⁵⁷Sie schrien aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu und stürzten einmütig auf ihn los. ⁵⁸Als sie ihn aus der Stadt vertrieben hatten, *fingen sie an, ihn zu steinigen*; und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Mannes mit Namen Saulus. ⁵⁹Sie steinigten Stephanus weiter, der *den Herrn anrief und sprach*: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ ⁶⁰Auf die Knie fallend rief er mit lauter Stimme: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“ Und als er dies gesagt hatte, *entschlief er*.

7,54 „sie“ Damit müssen die Mitglieder des Sanhedrin gemeint sein (s. 6,15).

☐ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„tief gekränkt“
NKJV	„ihre Herzen durchbohrt“
NRSV	„wurden sie erzürnt“
TEV	„wurden sie zornig“
NJB	„waren sie wütend“

Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV. Wörtlich heißt es „ins Herz getroffen“ (s. 5,33). Stephanus' Botschaft setzte diesen Obersten wirklich zu, doch anstatt Buße zu tun, wandten sie sich, wie immer, Verweigerung und Mord zu (s. 5,33).

☐ **„mit ihren Zähnen zu knirschen“** Das ist ein Zeichen von Rage (s. Hi 16,9; Ps 35,16; 37,12; Klgl 2,16).

7,55 „Heiligen Geistes...Gottes...Jesus“ Achten Sie darauf, dass hier von dem Dreieinen Gott die Rede ist. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,32-33.

☐ **„Voll Heiligen Geistes“** Die Vorstellung, dass jemand vom Heiligen Geist erfüllt ist, um das Evangelium zu verkünden, kommt einzig in der Apostelgeschichte vor (d.h. *plēroō*, s. 2,4; 4,8,31; *plērēs*, s. 6,3,5,8; 7,55; 11,24). Siehe vollständige Anmerkungen zu 5,17.

Die biblischen Aussagen in Bezug auf den Heiligen Geist zeichnen sich aus durch:

1. die Person des Heiligen Geistes (s. Joh 14-16)
2. die Taufe des Geistes (s. 1 Kor 12,13)
3. die Frucht des Geistes (s. Gal 5,22-23)
4. die Gaben des Geistes (s. 1 Kor 12)
5. das Erfüllen durch den Heiligen Geist (s. Eph 5,18)

Von all diesen Punkten konzentriert sich die Apostelgeschichte auf #5. Die ersten Gemeindeleiter waren bevollmächtigt, augenscheinlich wieder und wieder, um machtvoll und freimütig das Evangelium Jesu Christi zu verkünden. Im Falle von Stephanus kostete ihn die wirkungsvolle Darlegung seiner Predigt das Leben.

☐ **„schaute er fest“** Lukas verwendet diesen Ausdruck gern (s. Lk 4,20; 22,56; Apg 1,10; 3,4,12; 6,15; 7,55; 10,4; 11,6; 13,9; 14,9; 23,1). Stephanus sah nach oben, wie es typisch für Juden beim Gebet war, doch anstelle dessen ließ ihn Gott in den Himmel blicken.

☐ **„sah die Herrlichkeit Gottes“** Achten Sie darauf, es heißt nicht, Stephanus hätte Gott gesehen, sondern Seine Herrlichkeit. Niemand konnte Gott schauen und weiterleben (s. 2 Mo 33,20-23). Hiob glaubte daran, dass er Gott sehen

würde (s. Hi 19,25-27; Apg 7,55). Jesus verspricht, dass die, die reinen Herzens sind, eines Tages Gott sehen werden (s. Mt 5,8). Siehe Themenschwerpunkt: Herrlichkeit zu 3,13.

▣ **„Jesus zur Rechten Gottes stehen“** Dass Jesus zur Rechten Gottes steht, ist ein anthropomorphischer idiomatischer Ausdruck (siehe Themenschwerpunkt zu 2,33) für die Stätte göttlicher Kraft und Vollmacht. Die Tatsache, dass Jesus stand, zeigt Seine Anteilnahme und Sorge um die ersten christlichen Märtyrer.

Gott offenbarte sich Stephanus in Form und Erscheinen so, dass Stephanus es verstehen konnte. Das bedeutet nicht,

1. dass der Himmel „oben“ ist
2. dass Gott auf einem Thron sitzt

Diese Darstellung soll Jesu Sorge und Fürsorge vermitteln. Wir müssen uns davor hüten, die kulturell bedingte anthropomorphische Sprache als Grundlage für eine Doktrin anzusehen. Dass heutige westlich geprägte Leser versuchen, jede Textpassage wörtlich zu nehmen, um so ihr Vertrauen oder ihre Ergebenheit im Hinblick auf die Bibel zu zeigen, ist ein bedauerlicher kultureller Trend. Gott offenbart sich wahrhaft Seiner Schöpfung, doch das tut Er auf irdische Weise und in Formen, die man verstehen kann. Sicher liegt hierin ein gewisses Entgegenkommen. Die gefallenen, endlichen, menschlichen Geschöpfe sind nicht in der Lage, das geistliche Reich vollends zu begreifen. Gott wählt sich Dinge aus unserer kulturellen und erfahrbaren Welt aus und benutzt sie als Analogien und Metaphern, um mit uns zu kommunizieren. Diese sind gewiss wahr, nicht jedoch vollständig.

7,56 „Sohn des Menschen“ Augenscheinlich sieht Stephanus in dem „Gerechten“ aus 5,52 Jesus. Seinen Zuhörern wäre diese Bestätigung, dass Er der Messias sei, nicht entgangen. Der Begriff „Menschensohn“ wird auf zweierlei Art im AT verwendet:

1. als allgemeine Bezeichnung für eine Person (s. Hes 2,1; Ps 8,5)
2. für den Göttlichen (d.h. den Messias) in Dan 7,13-14 und Ps 110,1

Daher schwang in diesem Ausdruck sowohl etwas Menschliches als auch Göttliches mit. Deshalb bezeichnete sich Jesus selbst so, und auch deshalb, weil die Rabbiner diesen Begriff nicht verwendeten, die eher dazu neigten, alttestamentliche Titel exklusivistisch, nationalistisch und militärisch zu benutzen. Jesu Worte ausgenommen (s. Joh 12,34) wird dieser Begriff nur hier von Stephanus und ein weiteres Mal verwendet.

7,57-58 Jene Zuhörer glaubten, dass Stephanus Gott lästerte, indem er behauptete, Jesus wäre der kommende Sohn des Menschen (s. Dan 7,13). Das war einfach zu viel für diese monotheistisch-gläubigen Juden (siehe Themenschwerpunkt zu 2,39)! Sie taten, was Mose im Falle einer Gotteslästerung geboten hatte (s. 3 Mo 24,14-16; 5 Mo 13,9; 17,7). Stephanus' Behauptung war entweder wahr, oder er ist ein Gotteslästerer und hatte den Tod verdient! Im Hinblick auf die Ansprüche, wer Jesus ist, kann es keinen Mittelweg geben (s. Joh 14,6-9).

7,57 „stürzten einmütig auf ihn los“ Das ist genau das Wort, mit dem Lukas so oft die Einheit unter den ersten Jüngern beschreibt (s. 1,14; 2,46; 5,12; 15,25). Der Sanhedrin war sich einig in dem, wie sie erzürnten und Stephanus ablehnten (siehe auch 18,12, wo die Juden von Achaja Paulus ablehnen, sowie 19,29, als die Heiden von Ephesus von Wut gegen die Christen ergriffen werden).

7,58 „aus der Stadt vertrieben“ Niemand konnte inmitten von Jerusalem getötet werden, weil es „heiliger“ Boden war!

▣ **„ihn zu steinigen“** Oft heißt es, die Juden hätten zur Zeit der Besatzung durch die Römer nicht das Recht gehabt, die Todesstrafe zu vollstrecken. Hier zeigt sich, dass dies nicht immer zutrifft. Die Gewalt der Volksmenge konnte man nicht so schnell aufhalten.

▣ **„eines jungen Mannes mit Namen Saulus“** In jüdischen Kreisen galt man bis zum Alter von 40 Jahren als „jung“. Hier begegnen wir erstmals namentlich Saulus von Tarsus, der später Paulus der Apostel wurde. Paulus hörte Stephanus' Überblick über das AT, und womöglich hatte er ihn bereits früher in der Synagoge von Zilizien in Jerusalem gehört (s. 6,9). Man stellt sich die Frage, ob hier Paulus' Zweifel begannen, die er dadurch zu bekämpfen versuchte, indem er Christen verfolgte.

7,59 „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf“ Das ist ein MITTLERER AORIST IMPERATIV. Beachten Sie, dass Stephanus daran glaubte, dass er in den Himmel gelangen würde, um bei Jesus zu sein (s. 2 Kor 5,6.8), und nicht in den Hades (d.h. die Stätte, an der die Toten gehalten wurden, wie der hebräische *Scheol*, siehe Themenschwerpunkt zu 2,27). Vielleicht war Stephanus bei Jesu Kreuzigung dabei gewesen, oder er hatte zumindest Einzelheiten darüber gehört, weil er zwei ähnliche Formulierungen verwendet (d.h. V. 59 und 60, s. Lk 23,34.46).

Interessant ist die Feststellung, dass Stephanus zu Jesus betet, wie es auch die Jünger in 1,24 getan hatten. Im übrigen NT richtet sich das Gebet jedoch an den Vater im Namen des Sohnes.

7,60 „auf die Knie fallend“ Eine Steinigung verlief nicht immer rasch. Der Text impliziert, dass sie mehrere Minuten andauerte.

▣ **„rief er mit lauter Stimme“** Hier wird ebenfalls nachgeahmt, was Jesus getan hatte. Jene Worte richteten sich gleichfalls an die Menge wie auch zu JHWH. Diese Worte klangen wohl noch in Saulus‘ Ohren nach.

▣ **„entschlief er“** So lautet eine biblische Metapher für den Tod (ausgen. Hi 3,13; 14,12; Ps 76,6; 2 Sam 7,12; 1 Kö 2,10; Jer 51,39.57; Dan 12,2; Mt 27,52; Joh 11,11; Apg 7,60; 13,36; 1 Kor 15,6.18.20; 1 Thess 4,13; 2 Pe 3,4). Hiermit wird nicht die Doktrin der “schlafenden Seele” bejaht.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Welchem Zweck diene Stephanus‘ Aussage?
Was verrät sie über die Juden?
Weshalb waren sie so aufgebracht?
2. Inwiefern war Jesus wie Mose, siehe Vers 37?
3. Warum ist das Zitat aus Jes 66,1-2 in den Versen 49-50 so bedeutsam?
4. Was war so wichtig an Stephanus‘ Vision von Jesus?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 8

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Saulus verfolgt die Gemeinde 8,1b-3	Saulus verfolgt die Gemeinde 8,1-3	Verbreitung des Evangeliums bis nach Samaria und zur Küste des Meeres 8,1b-3	Saulus verfolgt die Gemeinde 8,1b-2 8,3	Die Steinigung des Stephanus, Saulus als Verfolger (7,55-8,3) 8,2 8,3
Das Evangelium wird in Samaria gepredigt 8,4-8	Christus wird in Samaria gepredigt 8,4-8	8,4-8	Das Evangelium wird in Samaria gepredigt 8,4-8	Philippus in Samaria 8,4-8
8,9-13	Das Glaubensbekenntnis des Zauberers 8,9-13	8,9-13	8,9-13	Simon der Magier 8,9-13
8,14-24	Die Sünde des Zauberers 8,14-24	8,14-24	8,14-17 8,18-19 8,20-24	8,14-17 8,18-24
8,25	8,25	8,25	8,25	8,25
Philippus und der äthiopische Eunuch 8,26-33	Einem Äthiopier wird der Christus gepredigt 8,26-40	8,26-40	Philippus und der äthiopische Beamte 8,26-30 8,31-33	Philippus tauft einen Eunuchen 8,26-33
8,34-40			8,34-37 8,38-40	8,34-40

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt

4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 8,1a

^{1a}Saulus aber war im Innersten damit einverstanden, ihn zu töten.

8,1 „Saulus aber war im Innersten damit einverstanden, ihn zu töten“ Dieser Satz schließt Kapitel 7 ab. Er enthält ein PERIPHRASTISCHES IMPERFEKT AKTIV. Paulus erinnerte sich voll Scham an dieses Erlebnis (s. Apg 22,20; 1 Kor 15,9; Gal 1,13.23; Phil 3,6; 1 Tim 1,13). Einige bringen diesen Abschnitt mit 26,10 in Verbindung, wobei angenommen wird, dass Paulus im Sanhedrin dafür stimmte, Christen zu töten.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 8,1b-3

^{1b}An jenem Tag begann aber eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem; und sie wurden alle in die Regionen von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel. ²Einige gottesfürchtige Männer bestatteten Stephanus und klagten laut über ihn. ³Saulus aber *begann*, die Gemeinde zu verwüsten, indem er der Reihe nach in die Häuser ging; und er schleppte sowohl Männer als auch Frauen fort und sperrte sie ins Gefängnis.

▣ „An jenem Tag begann aber eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem“ Hier wird vermutlich das Handeln der jüdischen Obrigkeit (zumeist Sadduzäer) dargestellt. Der Grund dafür lag in dem explosionsartigen Wachstum und der Bekanntheit der Urgemeinde in Jerusalem. Es war jedoch auch Gottes Weg, die Gemeinde dazu zu zwingen, Apg 1,8 umzusetzen! Wenn nicht 1,8, dann 8,1!

Lukas verwendet den Begriff *ekklesia* (siehe Themenschwerpunkt zu 5,11) für den neuen Leib aus Gläubigen nicht zufällig. Jene Männer und Frauen sahen sich nicht als etwas, das getrennt von Gottes Verheißungen aus dem AT geschah, sondern als deren Erfüllung! In der Septuaginta wurde dieses Wort mit „die Versammlung“ Israels übersetzt (MT – *kehillah*); jetzt wird so die Gemeinschaft der Gläubigen in Jerusalem bezeichnet.

Lukas verwendet gern den Terminus „groß“ (*megas*). Er gebraucht ihn fünfundzwanzigmal in seinem Evangelium und neunundzwanzigmal in der Apostelgeschichte. In Kapitel 8 benutzt er es in folgenden Begriffen:

1. große Verfolgung, V. 1
2. große Klage, V. 2
3. laute Stimme, V. 7
4. jemand Großes, V. 9
5. bis zum Großen, V. 10
6. große Wunder, V. 13

▣ „sie wurden alle in die Regionen von Judäa und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel“ Es ist äußerst interessant, dass die Verfolgung an den Aposteln vorüberging und direkt die hellenistisch-jüdischen Christen traf. Offenbar waren die Apostel zu diesem Zeitpunkt noch zufrieden damit, innerhalb des Judentums zu verbleiben. Diese Geschehnisse trugen sich einige Zeit nach ihrer Begegnung mit Jesus in Galiläa (s. Mt 28,18-20) und nach Pfingsten zu, und dennoch gaben sich die führenden Apostel damit ab, dort zu bleiben und nur vor Juden oder Proselyten zu predigen und das auch nur in der Gegend um Jerusalem.

▣ „in die Regionen von Judäa und Samaria zerstreut“ Damit erfüllt sich Lukas' Missionsbefehl aus Apg 1,8. Einige Zeit war vergangen, seit Jesus diese Worte ausgesprochen hatte, und augenscheinlich war Verfolgung das einzige Mittel, damit die Gemeinde sich hinaus in die ganze Welt aufmachte. Die Gemeinde ist immer noch zögerlich!

8,2 „Einige gottesfürchtige Männer bestatteten Stephanus“ Der Begriff „gottesfürchtige Männer“ bezeichnet für gewöhnlich Juden, die in geistlichen Dingen feinfühlig waren (s. Lk 2,25). Womöglich sind hier jüdische Christen gemeint oder einfach Juden, die mit dem unrechtmäßigen Vorgehen (d.h. Gewalt durch den Pöbel) und Stephanus' Tötung nicht einverstanden waren. Die *Mischna* gestattet es, Gotteslästerer zu begraben, allerdings nicht begleitet von lauten Klagerufen derjenigen, die sie bestatteten. Jene gottesfürchtigen Männer trauerten offen

1. ungeachtet dessen, was geschehen war
2. um der Tatsache Geltung zu verleihen, dass die Behörden das, was hier passiert war, offiziell nicht genehmigt hatten.

8,3 „Saulus aber begann, die Gemeinde zu verwüsten“ Bei diesem VERB handelt es sich um einen MITTLEREN IMPERFEKT INDIKATIV. Damit kann der Anfang einer Handlung in der Vergangenheit gemeint sein (s. NASB, NJB) oder wiederholtes Handeln (s. NKJV, NRSV, TEV).

Das Wort „verwüsten“ bedeutete, dass „ein Leib von einem Tier zerfetzt“ wurde. In der Septuaginta ging es in 2 Mo 22,13 sowie Ps 74,14 um Tiere und in Jer 28,2 sowie 31,18 um eine militärische Niederlage. Paulus machte der Wahrheitsgehalt von Stephanus' Aussagen augenscheinlich zu schaffen, und womöglich wollte er seine innere Zerrissenheit dadurch verschleiern, dass er die Gemeinde aggressiv verfolgte (s. Apg 9,1.13.21; 22,4.19; 26,10-11; 1 Kor 15,9; Gal 1,13; Phil 3,6; 1 Tim 1,13).

Siehe Themenschwerpunkt: Gemeinde zu 5,11.

☐ **„der Reihe nach in die Häuser ging“** Dieser Satz lässt sich auf zweierlei Art interpretieren:

1. Paulus fand heraus, welche Häuser die Apostel besucht hatten (s. 5,42).
2. Es gab bereits zu dieser Zeit mehrere Hauskreise in Jerusalem, wo sich die Gläubigen regelmäßig trafen.

Die ersten Christen trafen sich

1. an jedem Sabbat in den Synagogen vor Ort,
2. an besonderen Tagen bzw sogar an den meisten Tagen im Tempel
3. sonntags an besonderen Orten oder in einem der zahlreichen Privathäuser

☐ **„schleppte sowohl Männer als auch Frauen fort“** In Offb 12,4 beschreibt dieses VERB, wie Satan ein Drittel der Sterne vom Himmel fegt. In der Apg kommt das Wort mehrfach vor (s. 8,3; 14,19; 17,6). Saulus ging bei seinen Verfolgungen grausam vor (s. 26,10). Beweis dafür ist der Ausdruck „Männer als auch Frauen“. Er riss Familien von aufrichtigen Gläubigen auseinander und ließ sie ins Gefängnis werfen, einige sogar töten (s. 9,1.13.21; 22,4.19; 26,10.11; Gal 1,13.23; 1 Tim 1,13). Deshalb bezeichnete er sich später als „den geringsten der Heiligen (s. 1 Kor 15,9; Eph 3,8).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 8,4-8

⁴Die Zerstreuten nun gingen umher und predigten das Wort. ⁵Philippus aber ging hinab in die Stadt von Samaria und begann ihnen den Christus zu verkünden. ⁶Die Volksmengen achteten einmütig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. ⁷Denn bei vielen, die unreine Geister hatten, fuhren sie aus ihnen heraus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt. ⁸Und es war große Freude in jener Stadt.

8,4 „die Zerstreuten nun gingen umher und predigten das Wort“ Achten Sie darauf, es waren nicht die Apostel, da sie in Jerusalem geblieben waren, sondern die in der Region zerstreuten hellenistischen Judenchristen, die die ersten Evangelisten wurden. Es ist erstaunlich, dass die weltweite Missionierung durch die Gemeinde nicht von den Aposteln, sondern von Stephanus und Philippus in Gang gebracht wurde.

Mit dem „Wort“ muss hier natürlich das Evangelium gemeint sein, jedoch wohl auch die Tatsache, dass Stephanus das Augenmerk auch auf die Nichtjuden in der ganzen Welt richtete (Missionsbefehl, 1,8; Mt 28,18-20; Lk 24,47).

8,5 „Philippus“ Er ist einer der „Sieben“, von denen in 6,5 die Rede ist (s. 21,8-9). Er wird an drei evangelistischen Schauplätzen dargestellt: (1) Samaria, (2) mit dem äthiopischen Eunuchen und (3) sein Wirken an der Küstenregion Palästinas. Das Herz der „Sieben“ schlug für die Evangelisation.

☐ **„ging hinab in die Stadt von Samaria“** Hierzu stellt sich aus den Manuskripten die Frage, ob es in dem Text um „die Stadt Samaria“ oder „eine Stadt von Samaria“ geht. Die Manuskriptangaben stehen zugunsten des BESTIMMTEN ARTIKELS (s. MSS P⁷⁴, N, A, B). Jedoch kannte man diese Stadt zu jenem Zeitpunkt nicht als Samaria, sondern als Sebaste. Während der Zeit der Römer stand der Begriff Samaria für den Distrikt. Die größte Stadt Samarias wäre Sichem gewesen, die später Neapolis hieß und heute Nablus. Es gibt eine Theorie, wonach es sich bei dieser Stadt um Gitta handeln könnte, weil diese der Überlieferung nach als Heimatstadt von Simon dem Zauberer gilt. Diese Theorie stammt von Justin dem Märtyrer, der auch aus dieser Gegend stammte.

☐ **„und begann ihnen den Christus zu verkünden“** Die Samariter wurden von den Juden gehasst, weil man sie als Mischlinge ansah (s. Esr 4,1-3), was sich zurückführen lässt auf das Exil in Assyrien um 722 v. Chr., wodurch das Gebiet der nördlichen zehn Stämme neu von Heiden bevölkert wurde, die sich mit der kleineren verbliebenen jüdischen Population verheirateten (s. 2 Kö 17,24-41).

Jesus hatte ebenfalls unter dieser Volksgruppe gewirkt. Einer Frau aus Samaria und deren Dorf hatte Jesus offenbart, dass Er der Messias sei (s. Joh 4). Und nun predigte Philippus über „den Christus“ (BESTIMMTER ARTIKEL), wobei es sich um die griechische Übersetzung von „Der Messias“ handelt (siehe Themenschwerpunkt zu 2,31). Dieser Titel aus dem AT bezieht sich darauf, dass JHWH verheißt hatte, den Einen zu senden, der das neue Königreich einsetzen und das neue

Zeitalter des Geistes einläuten würde. Jesu Wirken lässt diese Geschehnisse bereits erahnen, und der Auftrag wird spezifisch in Jesu Abschiedsworten erteilt (1,8).

8,6 „Die Volksmengen...einmütig“ Bei Lukas ist dieser Ausdruck „einmütig“ weit verbreitet. Siehe Anmerkungen zu 1,14.

▣ **„indem sie zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat“** Damit sind die Wunder gemeint, die Philippus' Botschaft untermauerten (s. V. 7). Eben diese Manifestationen des Heiligen Geistes sah man bei Jesus, den Zwölfen, den Siebzig sowie bei den Predigten von Petrus und Johannes.

8,7 Dass Menschen von Dämonen besessen sind, ist auch in unserer Welt eine Tatsache (s. Merrill F. Unger's zwei Bücher: [1] *Biblical Demonology* sowie [2] *Demons in the World Today*. Siehe die beiden Themenschwerpunkte zu 5,16.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 8,9-13

⁹Ein Mann aber, mit Namen Simon, befand sich vorher in der Stadt und trieb dort Zauberei und versetzte das Volk von Samaria in Erstaunen, indem er von sich selbst sagte, dass er jemand Großes sei; ¹⁰und sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, beachteten ihn und sagten: „Dieser ist, was man die Große Kraft Gottes nennt.“ ¹¹Sie beachteten ihn, weil er sie lange Zeit mit seinen Zaubereien erstaunt hatte. ¹²Als sie aber Philippus glaubten, wie er die frohe Botschaft vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen, sowohl Männer als auch Frauen. ¹³Selbst Simon glaubte, und als er getauft war, hielt er sich zu Philippus; und als er die Zeichen und großen Wunder sah, die geschahen, war er unentwegt verblüfft.

8,9 „ein Mann mit Namen Simon“ Ob nun dieser Mann wahrhaft glaubte (s. V. 13.18) oder einfach nur ein Scharlatan war, der nach Macht gierte, ist ungewiss. Im Zweifelsfall will ich zu seinen Gunsten sprechen, wegen V. 24. Es ist erstaunlich, wie viele Überlieferungen sich laut der Frühkirche um diesen Mann spannen, doch all das ist nur Spekulation (s. *The Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible*, Bd. 5, S. 442-444).

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV „Magie“

NKJV, TEV „Zauberei“

NJB „Zauberkünste“

THEMENSCHWERPUNKT: MAGIE

Im Altertum gab es anscheinend mehrere Typen von Personen und Gruppierungen, die mit unterschiedlichen Arten von Magie zu tun hatten.

1. Eine Priesterkaste aus Medea, genannt die Chaldäer, gab sich mit Astrologie ab (s. Dan 1,20; 2,2.10.27; 4,7.9; 5,11; Mt 2,1.7.16). Herodot nennt sie die „Priester von Medea“. Sie befassten sich mit Wahrsagerei und der Kontrolle über zukünftige Ereignisse, basierend auf den Bewegungen und Konstellationen von Sternengottheiten (d.h. Planeten, Sterne, Sternbilder, Kometen).
2. Parallelen dazu gab es eine philosophisch-mathematisch orientierte Gruppierung unter den Griechen, die bekannt war als die Pythagoräer.
3. Die meisten Zauberergruppen bildeten Menschen, die behaupteten, sie wären imstande, die übernatürlichen oder natürlichen Kräfte der Natur zu beeinflussen (s. 1 Mo 41,8.24; 2 Mo 7,11.22; 8,7.19; 9,11). Oft ging man davon aus, dass diese Kräfte (oder Götter) im Widerstreit mit den Menschen waren, und indem man sich auf diese oder jene Seite schlug, konnte derjenige, der über das nötige Wissen verfügte, die Kräfte zu seinem persönlichen Vorteil kontrollieren (s. die magischen Papyri aus dem 3. und 4. Jhd. n. Chr.). Jene Personen wollten:
 - a. zukünftige Ereignisse voraussagen
 - b. zukünftige Ereignisse kontrollieren
 - c. zukünftige Ereignisse und Visionen auslegen
 - d. andere Menschen, Städte, Nationen, Armeen usw. verfluchen oder ihnen Schutz zusprechen
4. Magier wie in Apg 8,9.11 behaupteten, sie könnten die gesichtslosen Kräfte der Natur oder die personengebundenen Mächte (Dämonen) so beeinflussen, dass sie ihnen gehorchten. Oft gehörten dazu magische Rituale und Zaubersprüche.
5. „Wahre“ Zauberer griffen häufig andere Magier an, die die Riten und Liturgien nicht korrekt vollzogen. Diese wurden Scharlatane oder Betrüger genannt (s. Apg 13,6.8; 19,13).
6. Die Macht des Evangeliums erkennt man im Wirken von Paulus in Ephesus, wo sich ehemalige Zauberer zum Glauben an Christus bekehrten und ihre kostbaren magischen Bücher verbrannten (d.h. wie man

Beschwörungsformeln, Rituale und Liturgien richtig vollzieht, s. App 19,19).

7. weiterführende Literatur:

- a. Susan Garrett, *The Demise of the Devil*, Fortress Press, 1989
- b. Merrill Unger, *Biblical Demonology*, Scripture Press, 1967
- c. Hendrik Berkhof, *Christ and the Powers*, Herald Press, 1977
- d. Waller Wink, *Naming the Powers*, Fortress Press, 1984
- e. Clinton Arnold, *Three Crucial Questions About Spiritual Warfare*, Baker, 1997

8,10 „Dieser ist, was man die Große Kraft Gottes nennt“ So lautete ein Titel für den Hochgott des griechisch-römischen Pantheons (d.h. Zeus). In Aramäisch hieß es „Dies ist die Kraft des Gottes, der der Große genannt wird.“ Jener Mann hatte die Menschen vor Ort gründlich hinters Licht geführt. Vielleicht hatte er sich gar selbst betrogen (s. V. 9.13).

8,12 „glaubte“ Siehe Themenschwerpunkt: Glauben, Glaube, Vertrauen zu 3,16 und Glauben im AT zu 6,5.

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „die frohe Botschaft...verkündigte“

NKJV „die Dinge verkündigte“

NRSV „verkündete die frohe Botschaft“

TEV „Botschaft über die gute Nachricht“

Hier steht das griechische VERB *euangelizō*, wobei es sich um eine Zusammensetzung aus den Wörtern gut (*eu*) und Botschaft (*angelizō*) handelt. Unsere deutschen Wörter Evangelium, evangelisieren und Evangelisation leiten sich von diesem griechischen Terminus ab. Philippus erläuterte vor diesen Samaritern die Geschichte Jesu, und sie reagierten darauf, indem sie sie in errettem Glauben annahmen.

▣ **„vom Reich Gottes“** Siehe die beiden entsprechenden Themenschwerpunkte zu 1,3.

▣ **„dem Namen Jesu Christi“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2,21.

▣ **„ließen sie sich taufen“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2,38.

▣ **„sowohl Männer als auch Frauen“** Kontextbezogen gibt es zu diesem Ausdruck zwei Punkte von Bedeutung:

1. Paulus verfolgte „Männer als auch Frauen“, aber das Evangelium rettete auch „Männer und Frauen“.
2. Im Judentum wurde das jüdische Initiationsritual der Beschneidung nur an Männern vollzogen, doch jetzt, beim Evangelium, hatten beide Geschlechter Anteil an dem Aufnahme-ritual der Taufe.

8,13 „Simon glaubte“ Die meisten Evangelisten benutzen diesen Begriff „glaubte“ (siehe Themenschwerpunkt zu 3,16) in einem sehr bestimmten Sinne, doch es gibt Stellen im NT (z.B. Joh 8,31), wo dieses Wort weniger als eine Bekehrung bezeichnet (s. Joh 8,59).

Initialer Glaube ist nicht das einzige Kriterium (s. Mt 13,1-9.10-23; 24,13). Auch Beständigkeit und Gehorsam sind Beweis für eine wahre Beziehung zu Christus.

THEMENSCHWERPUNKT: AUSHARREN

Die biblischen Lehrsätze im Zusammenhang mit dem christlichen Leben sind schwierig zu erklären, weil sie in typisch östlichen dialektischen Paarungen dargelegt werden. Diese Paare scheinen sich zu widersprechen, doch sie sind beide biblisch. Westliche Christen neigten dazu, eine Wahrheit herauszugreifen und die entgegengesetzte Wahrheit zu ignorieren oder abzuwerten. Lassen Sie mich dies erläutern.

1. Ist die Errettung eine anfängliche Entscheidung, Christus zu vertrauen, oder eine lebenslange Verpflichtung zur Jüngerschaft?
2. Ist die Errettung eine Erwählung durch die Gnade eines souveränen Gottes oder der Glaube des Menschen und seine bußfertige Erwidern auf ein göttliches Angebot?
3. Ist es unmöglich, die Errettung, die man einmal erlangt hat, zu verlieren, oder bedarf es fortwährenden Eifers?

Das Thema Ausharren war während der gesamten Kirchengeschichte umstritten. Das Problem beginnt bei augenscheinlich widersprüchlichen Abschnitten des NT:

1. Textstellen über Gewissheit
 - a. Aussagen von Jesus (Joh 6,37; 10,28-29)
 - b. Aussagen von Paulus (Rö 8,35-39; Eph 1,13; 2,5.8-9; Phil 1,6; 2,13; 2 Thess 3,3; 2 Tim 1,12; 4,18)
 - c. Aussagen von Petrus (1 Pe 1,4-5)
2. Textstellen über die Notwendigkeit des Ausharrens
 - a. Aussagen von Jesus in den Synoptischen Evangelien (Mt 10,22; 13,1-9.24-30; 24,13; Mk 13,13)
 - b. Aussagen von Jesus im Johannesevangelium (Joh 8,31; 15,4-10)
 - c. Aussagen von Paulus (Rö 11,22; 1 Kor 15,2; 2 Kor 13,5; Gal 1,6; 3,4; 5,4; 6,9; Phil 2,12; 3,18-20; Kol 1,23; 2 Tim 3,2)
 - d. Aussagen des Verfassers des Hebräerbriefes (2,1; 3,6.14; 4,14; 6,11)
 - e. Aussagen von Johannes (1 Joh 2,6; 2 Joh 9; Offb 2,7.17.26; 3,5.12.21; 21,7)

Biblische Errettung geht von der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade eines souveränen Dreieinen Gottes aus. Kein Mensch kann ohne den Anstoß durch den Geist gerettet werden (s. Joh 6,44.65). Gott kommt zuerst und legt den Plan fest, doch Er verlangt, dass Menschen in Glaube und Buße, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, eine Erwidern geben müssen. Gottes Wirken mit der Menschheit ist eine Bündnisbeziehung. Es gibt Vorrechte und Verantwortlichkeiten!

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen! Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

Mehr zu diesem Thema:

1. Dale Moody, *The Word of Truth*, Eerdmans, 1981 (S. 348-365)
2. Howard Marshall, *Kept by the Power of God*, Bethany Fellowship, 1969
3. Robert Shank, *Life in the Son*, Westcott, 1961

Die Bibel widmet sich auf diesem Gebiet zwei verschiedenen Problemen: (1) Gewissheit als einen Freibrief für ein fruchtloses, selbstsüchtiges Leben zu sehen und (2) jene zu ermutigen, die mit Dienst und persönlicher Sünde hadern. Die Problematik liegt darin, dass die falschen Gruppen die falsche Botschaft überbringen und theologische Gebilde auf begrenzten biblischen Passagen errichten. Einige Christen benötigen dringend die Botschaft der Gewissheit, während andere die ernststen Warnungen auszuharren brauchen! Zu welcher Gruppe gehören Sie?

Es gibt eine historisch-theologische Kontroverse, in die Augustinus versus Pelagius sowie Calvin versus Arminius (semi-pelagianisch) eingebunden sind. Der Streitpunkt umfasst die Frage der Errettung: Wenn man wahrhaft errettet ist, muss man dann in Glaube und Fruchtbringen ausharren?

Die Calvinisten reihen sich hinter jenen Bibeltexten auf, die Gottes Souveränität und bewahrende Macht bekräftigen (Joh 10,27-30; Rö 8,31-39; 1 Joh 5,13.18; 1 Pe 1,3-5), sowie hinter ZEITFORMEN des VERBs wie den PERFEKT PASSIV PARTIZIPIEN aus Eph 2,5.8.

Die Arminianer stellen sich hinter jene Bibeltexte, die Gläubige warnen, „festzuhalten“, „auszuhalten“ oder „zu bleiben“ (Mt 10,22; 24,9-13; Mk 13,13; Joh 15,4-6; 1 Kor 15,2; Gal 6,9; Offb 2,7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7). Ich persönlich glaube nicht, dass man Heb 6 und 10 anwenden kann, viele Arminianer verwenden diese Stellen jedoch als eine Warnung vor Apostasie. In dem Gleichnis des Sämanns in Mt 13 und Mk 4 geht es um sichtbaren Glauben, wie auch in Joh 8,31-59. So wie die Calvinisten die PERFEKTFORM des VERBs zur Beschreibung der Errettung zitieren, so führen die Arminianisten die in der ZEITFORM PRÄSENS gehaltenen Passagen wie 1 Kor 1,18; 15,2; 2 Kor 2,15 an.

Dies ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie theologische Gebilde die Methode des Beweistextens bei der Auslegung missbrauchen. Üblicherweise zieht man einen Leitgedanken oder -text heran, um ein theologisches Raster zu konstruieren, anhand dessen alle anderen Textstellen betrachtet werden. Hüten Sie sich vor Rastern irgendeiner Herkunft. Sie entstammen westlich geprägter Logik, nicht einer Offenbarung. Die Bibel ist ein Buch aus dem Morgenland. Sie stellt Wahrheit in spannungsvollen, paradox erscheinenden Paarungen dar. Christen sollen beide Seiten bekräftigen und inmitten des Spannungsfeldes leben. Das NT präsentiert sowohl die Gewissheit des Gläubigen als auch die Aufforderung nach anhaltendem Glauben und Frömmigkeit. Christlicher Glaube ist eine erste Buß- und Glaubenserwidern, auf die eine fortwährende Buß- und Glaubenserwidern folgt. Errettung ist keine Ware (eine Fahrkarte in den Himmel oder eine Versicherungspolizze gegen Feuerschäden), sondern eine Beziehung. Sie ist eine Entscheidung und Jüngerschaft. Im NT wird sie mit allen ZEITFORMEN des VERBs beschrieben:

AORIST (vollendete Handlung), Apg 15,11; Rö 8,24; 2 Tim 1,9; Tit 3,5

PERFEKT (vollendete Handlung mit fortwährenden Resultaten), Eph 2,5.8

PRÄSENS (fortwährende Handlung), 1 Kor 1,18; 15,2; 2 Kor 2,15

FUTUR (zukünftige Geschehnisse oder bestimmte Ereignisse), Rö 5,8.10; 10,9; 1 Kor 3,15; Phil 1,28; 1 Thess 5,8-9; Heb 1,14; 9,28)

☐ „hielt er sich zu Philippus“ Hier steht ein PERIPHRASTISCHES IMPERFEKT. Achten Sie auf die Reihenfolge:

1. er hörte, V. 6-7.12

2. er sah, V. 6-7.13
3. er glaubte, V. 13
4. er wurde getauft, V. 13
5. er ging mit Philippus mit, V. 13

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 8,14-24

¹⁴Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen, ¹⁵die hinab kamen und für sie beteten, dass sie den Heiligen Geist empfangen mögen. ¹⁶Denn Er war noch auf keinen von ihnen gefallen; sie waren nur getauft worden auf den Namen des Herrn Jesus. ¹⁷Dann *begannen* sie, ihnen die Hände aufzulegen, und sie empfingen den Heiligen Geist. ¹⁸Als aber Simon sah, dass der Geist gegeben wurde durch das Auflegen der Hände der Apostel, bot er ihnen Geld an ¹⁹und sagte: „Gebt auch mir diese Vollmacht, sodass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfängt.“ ²⁰Petrus aber sprach zu ihm: „Dein Silber fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, du könntest die Gabe Gottes mit Geld erlangen. ²¹Du hast weder Teil noch Anteil an dieser Sache, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. ²²Tu nun Buße über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir wenn möglich die Absicht deines Herzens vergeben werden kann. ²³Denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Banden des Frevels bist.“ ²⁴Simon aber antwortete und sprach: „Bittet ihr für mich den Herrn, damit nichts von dem, was ihr gesagt habt, über mich komme.“

8,14 „Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen“ Den Jüngern war es zu Jesu Lebzeiten untersagt gewesen, unter den Samaritern zu dienen (s. Mt 10,5). Augenscheinlich wollten die Apostel diese radikale und ungewöhnliche Strömung des Heiligen Geistes unter dieser traditionell verhassten ethnischen Gruppe ausdrücklich gutheißen. Von diesem Gebiet war in Apg 1,8 ausdrücklich die Rede. Typischerweise erfasste Philippus die Bedeutung einer weltweiten Evangelisation schneller als die Zwölf.

Achten Sie darauf, dass der Glaube an Jesus parallel steht zur „Annahme des Wortes Gottes“. Das Wort Gottes kann für mehrere Dinge stehen:

1. alle Mitteilungen Gottes an die Menschen
2. Gottes gesamte niedergeschriebene Botschaft an die Menschen (d.h. die Heilige Schrift)
3. Gottes Sohn (d.h. das Wort, s. Joh 1,1), welcher die höchste Offenbarung Gottes ist (s. Heb 1,3)

Beachten Sie, dass Petrus und Johannes ausgesendet wurden. Petrus war der bestätigte Anführer der Apostelgruppe, und Johannes war derjenige, der zuvor vom Himmel Feuer über die Samariter herabrufen wollte (s. Lk 9,54).

8,15 „die hinab kamen und für sie beteten, dass sie den Heiligen Geist empfangen mögen“ Es ergeben sich gewaltige Probleme, wollte man aus der Apostelgeschichte eine Heilstheologie aufstellen, und zwar aus folgenden Gründen: Die mit der Errettung verbundene Reihenfolge der Geschehnisse sowie die Ereignisse selbst variieren in verschiedenen Textstellen. Der Heilige Geist verweist in diesem Abschnitt auf eine Bestätigung, wie zu Pfingsten, und zeigt, dass Gott jene Samariter angenommen und errettet hatte. In erster Linie konnten sie ohne das Wirken des Heiligen Geistes (s. Rö 8,9) nicht wahrhaft erlöst werden (d.h. annehmen steht als MITTLERER PERFEKT INDIKATIV).

Ich bin der Ansicht, das Geschehen an Pfingsten begründete ein Muster, welches Gott im Erleben verschiedener Volksgruppen anderer Herkunft und an anderen Orten reproduzierte, um den gläubigen Juden zu zeigen und zu bestätigen, dass Gott selbst einen neuen Menschenschlag ganz und gar angenommen hatte. Die Manifestation des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte (d.h. Pfingsten) unterscheidet sich theologisch somit von den Zungen in Korinth.

Diesen Text kann man nicht dazu hernehmen, eine Erfahrung, wie sie die Korinther machten, als Bestätigung des Heils einzufordern (s. 1 Kor 12,29-30, wobei es sich um eine Reihe von Fragen handelt, die von einem „Nein“ als Antwort ausgehen). Lukas zeichnet auf, was sich zugetragen hat, nicht, was sich jedes Mal zugetragen sollte.

8,16-17 Dieser Text unterscheidet sich von der in Apg 2,38 angegebenen Reihenfolge der Ereignisse. Die Diskrepanz ergibt sich aus dem spezifischen Handeln des Heiligen Geistes: (1) in 2,38 in Bezug auf das Heil und (2) in 8,16 in Bezug auf das Erleben zu Pfingsten. Das gleiche „Heilige-Geist-Erlebnis“ von Apg 2 passierte nun unter den Samaritern. Dies geschah nicht allein zu deren Nutzen, sondern hauptsächlich für die jüdisch-christliche Gemeinschaft. Dadurch zeigte sich, dass Gott die Samariter vollständig angenommen hatte! Damit soll nicht eine initiale Heilserfahrung in zwei Schritten geltend gemacht werden.

Bitte beachten Sie, dass es Petrus und Johannes waren, die die fehlende besondere Manifestation des Heiligen Geistes bemerkten, die sie zu Pfingsten erlebt hatten. Das soll nicht heißen, dass die Wunderzeichen, die Philippus' Verkündigungen begleiteten, keine wahren Manifestationen des Geistes waren (s. V. 13). Petrus und Johannes wollten ein samaritisches Pfingsten! Das ist deshalb so wichtig, weil Petrus, als Cornelius die gleiche Erfahrung machte (d.h. Apg 10), erkannte, dass Gott einen römischen Kriegsherrn und seine Familie angenommen hatte. Das Evangelium gilt allen Menschen. So lautet die großartige Wahrheit, die durch dieses Geschehen in der Apostelgeschichte offenbart wird!

8,16 Man könnte sagen, das hier war das samaritische Pfingsten.

8,17 Dieser Text kann nicht als Beweis dafür herhalten, dass das Händeauflegen notwendig ist. Diese Vorgehensweise kommt zu diesem Zweck in der Apostelgeschichte nicht mehr vor. Hierin kommen die Kraft und Vollmacht der Apostel zum Ausdruck. Siehe Themenschwerpunkt: Händeauflegen zu 6,6.

8,20 Der Punkt aus theologischer Sicht liegt für uns in der soteriologischen Frage im Hinblick auf Simon: War er nun errettet oder nicht? Petrus' Worte kann man als Fluch oder als Warnung verstehen. Alle Neubekehrten besitzen nur unzureichende und unrichtige Informationen über das Evangelium, aber kommt bei Simon auch eine Spur Egotismus hinzu? Können Menschen errettet sein, wenn dies im Konflikt zu anderen Prioritäten in ihrem Leben steht?

☐ **„die Gabe Gottes“** Hier steht der Heilige Geist für Gottes gesamtes Tun, das um der sündigen aufsässigen Menschheit willen geschah (s. Jes 55,1-2; Jer 31,31-34; Hes 36,22-38; Lk 11,13; Apg 2,38).

8,21 „Du hast weder Teil noch Anteil an dieser Sache“ Das erste Wort „Teil“ (d.h. *meris*) bedeutet einen Anteil im Allgemeinen. Die Konnotation ist hier und in 2 Kor 6,15 eher negativ.

Bei dem zweiten Begriff „Anteil“ (d.h. *klēros*) handelt es sich um das alttestamentliche Wort für „Los“, womit man den Willen Gottes herausfand (d.h. *Urim und Tummim*). Man hatte sie benutzt, um das Gelobte Land unter den Stämmen aufzuteilen (s. Jos 12-19). Daher geht es in gewisser Weise um ein Erbe. Im Englischen wurde der Begriff später für den „Klerus“ verwendet, im NT sind damit jedoch alle Gläubigen gemeint.

☐ **„dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott“** Womöglich wird hier auf Ps 78,37 angespielt. Die Begriffe „recht“ und „gerecht“ (siehe Themenschwerpunkt zu 3,14) sowie deren zahlreiche Formen leiten sich von einem Wort für ein Schilfgras in Mesopotamien ab. Es war etwa 4,5-6m hoch und gerade. Gott bediente sich dieses Wortes, das man im Baugewerbe verwendete (um die horizontale Geradheit von Mauern/Wänden zu überprüfen), um damit Seinen eigenen moralischen Charakter zu beschreiben. Gott ist das Maß, das Lineal, der Richtscheit, nachdem alle Menschen gerichtet werden. Im Lichte dessen scheitern alle an dieser Prüfung (s. Rö 3,9-18,23).

8,22 „tu Buße“ Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV, der auf eine Dringlichkeit hindeutet. Siehe Anmerkungen sowie Themenschwerpunkt zu 2,38.

☐ **„bitte“** Es handelt sich hier um einen AORIST PASSIV (Deponens) IMPERATIV. Das Gespräch mit Gott ist Beweis für eine persönliche Beziehung, gleichwie die Überführung, die zur Buße führt, Beweis für den innewohnenden Heiligen Geist ist!

☐ **„ob“** Das ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der für das literarische Anliegen des Autors oder aus dessen Sicht als wahr anzunehmen ist. In diesem Satz wird dadurch eine Möglichkeit angezeigt, die auf Simons Bereitschaft zur Buße und zum Gebet um Vergebung beruht. Sein Denken und Handeln stellen ein ernsthaftes Abweichen von der christlichen Norm dar.

☐ **„die Absicht deines Herzens“** Sünde beginnt in den Gedanken. Die Rabbiner sagen, dass die Gedanken wie ein gepflegter Garten sind, der bereit dafür ist, Samen aufzunehmen. Was wir durch unsere Augen und Ohren einlassen, schlägt dort Wurzeln. Wenn wir länger daran verweilen, werden diese Gedanken zu Handlungen. Deshalb sagt das NT, wir sollen „umgürten die Lenden unserer Gesinnung“ (s. 1 Pe 1,13) bzw. „unsere Gedanken erneuern“ (s. Rö 12,2; Eph 4,23).

8,23 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV **„die Galle der Bitterkeit“**

NKJV **„vergiftet von Bitterkeit“**

TEV **„voll bitteren Neids“**

NJB **„galliger Bitterkeit“**

Die Wörter „Galle“ (*cholē*) und „Bitterkeit“ (*pikros*) beziehen sich beide auf einen verbitterten Geist, man assoziiert damit für gewöhnlich Zorn und Apostasie (s. 5 Mo 29,18; 32,28-33; Heb 12,15). Paulus verwendet das Wort „bitter“ mehrfach in Aufzählungen von Dingen, die man meiden sollte (s. Rö 3,14; Eph 4,31).

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB **„in den Banden des Frevels“**

NKJV **„gebunden durch Frevel“**

NRSV **„Fesseln der Bosheit“**

TEV **„ein Gefangener der Sünde“**

NJB **„Fesseln der Sünde“**

Womöglich wird hier auf das Wirken des Messias hingedeutet (s. Jes 58,6). Jesus konnte Simon von diesen üblen Banden befreien, hin zu eigener Kraft, so wie Er ihn von der Strafe der Sünde befreit hatte. Zur Sünde gehören zwei Aspekte:

(1) Tod, sowohl physischer als auch geistlicher; (2) wer übt im Leben des Sünders die Kontrolle aus (davon können sowohl Erlöste als auch Verlorene beeinflusst sein, s. 1 Kor 3,1-3). Sünde muss behandelt werden, jetzt und in Ewigkeit, ihrer Strafe und Macht muss entgegengewirkt werden, doch das können nur Christus und der Heilige Geist, wir als Gläubige müssen es Ihnen jedoch erlauben!

8,24 „Bittet ihr für mich den Herrn“ Hier steht ein AORIST PASSIV IMPERATIV (PLURAL, womit womöglich das gesamte Missionsteam gemeint ist). Simon wiederholt Petrus' Worte aus V. 22. Petrus' Worte haben ihm Angst eingejagt. Ich denke schon, dass Simon ein Gläubiger war, aber ein Neubekehrter, ein Baby-Christ.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 8,25

²⁵Nachdem sie nun das Wort des Herrn feierlich bezeugt und geredet hatten, machten sie sich auf zurück nach Jerusalem und verkündigten das Evangelium vielen Dörfern der Samariter.

8,25 „feierlich bezeugten“ Siehe Anmerkungen zu 2,40.

☐ **„und verkündigten das Evangelium vielen Dörfern der Samariter“** Hier zeigt sich die markant veränderte Gesinnung seitens der Apostel gegenüber den Samaritern.

Es scheint, dass „das Wort des Herrn“ und „das Evangelium“ Synonyme sind.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 8,26-40

²⁶Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: „Steh auf und geh nach Süden auf der Straße, die hinabführt von Jerusalem nach Gaza.“ (Das ist eine einsame Straße.) ²⁷Also stand er auf und ging hin; und ein äthiopischer Eunuch, ein Hofbeamter der Kandake, Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz gesetzt war, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten; ²⁸und er war auf der Rückreise und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. ²⁹Der Geist aber sprach zu Philippus: „Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an.“ ³⁰Philippus aber lief hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen und sprach: „Verstehst du, was du liest?“ ³¹Er aber sprach: „Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet?“ Und er lud Philippus ein, dass er aufsteige und sich zu ihm setze. ³²Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: „ER WURDE WIE EIN SCHAF ZUR SCHLACHTUNG GEFÜHRT, UND WIE EIN LAMM STUMM IST VOR SEINEM SCHERER, SO TUT ER SEINEN MUND NICHT AUF. ³³IN ERNIEDRIGUNG WURDE SEIN GERICHT WEGGENOMMEN; WER WIRD SEIN GESCHLECHT BESCHREIBEN? DENN SEIN LEBEN IST VON DER ERDE WEGGENOMMEN.“ ³⁴Der Eunuch aber antwortete Philippus und sprach: „Bitte erzählt mir, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen?“ ³⁵Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus. ³⁶Als sie aber auf der Straße fortzogen, kamen sie an ein Wasser, und der Eunuch spricht: „Siehe! Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden?“ ³⁷Und Philippus sprach: „Wenn du mit deinem ganzen Herzen glaubst, so kann es geschehen.“ Und er antwortete und sprach: „Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ ³⁸Und er befahl, den Wagen anzuhalten; und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als auch der Eunuch, und er taufte ihn. ³⁹Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, ergriff der Geist des Herrn den Philippus fort, und der Eunuch sah ihn nicht länger, doch er zog seinen Weg mit Freuden weiter. ⁴⁰Philippus aber fand sich zu Aschdod wieder; und er zog hindurch und verkündigte weiter das Evangelium allen Städten, bis er nach Cäsarea kam.

8,26 „ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus“ Hier scheint es sich bei dem „Engel des Herrn“ und dem „Heiligen Geist“ um Synonyme zu handeln (s. V. 29). Dies findet man häufig in der Apostelgeschichte. Siehe Anmerkungen zu 5,19.

☐ **„Steh auf und geh nach Süden“** Beides sind IMPERATIVE. Hier könnte eine von zwei Straßen gemeint sein, die nach Ägypten führten. Möglicherweise war die Botschaft wegen ihrer Spezifität hörbar. Offensichtlich handelt es sich hier um ein von göttlicher Hand vorbereitetes evangelistisches Zusammentreffen (wie bei Paulus).

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „(Das ist eine einsame Straße.)“
NKJV „Diese ist einsam“
NRSV „(Dies ist eine Wüstenstraße)“
TEV „(Diese Straße wird heutzutage nicht benutzt)“
NJB „die einsame Straße“

Falls dieser Kommentar von Lukas stammt, verdeutlicht er damit die Information seiner Quelle oder ist es ein Kommentar von Lukas' Quelle selbst (vermutlich Philippus, s. Apg 21,8)? Diese Frage lässt sich nicht mit Gewissheit beantworten. Die Inspiration überdeckt die biblischen Inszenierungen, egal wie viele verschiedene Personen daran beteiligt sind.

8,27 „ein Hofbeamter“ Der Begriff „Beamter“ ist wörtlich genommen das Wort „Eunuch“. Es ist jedoch unklar, ob er in physischer Hinsicht ein Eunuch war oder einfach nur ein Beamter bei Hofe (abgeleitete Bedeutung). Im AT wird Potifar als Eunuch bezeichnet, und dennoch ist er verheiratet (s. 1 Mo 39,1). Im AT ist es laut 5 Mo 23,1 Eunuchen untersagt, Teil der jüdischen Gemeinschaft zu werden; in Jes 56,3-5 wird dieser Bann jedoch aufgehoben. Hierin zeigt sich deutlich, dass das neue Zeitalter des Heiligen Geistes angebrochen war. Ob nun dieser Mann gottesfürchtig oder ein Proselyt war, ist schlichtweg ungewiss, aber wahrscheinlich. Die Beschreibung legt nahe, dass er ein hoher Regierungsbeamter war.

▣ **„Kandake, Königin der Äthiopier“** Kandake ist ein Titel, so wie „Pharao“ oder „Cäsar“. Der Grund, weshalb die Königin hier erwähnt wird, ist, dass der äthiopische Herrscher als Gottheit galt und es daher unter dessen Würde lag, sich mit simplen administrativen oder politischen Angelegenheiten zu befassen.

8,28 „las den Propheten Jesaja“ Augenscheinlich hatte dieser Mann eine kostbare lederne Schriftrolle von Jesaja erworben, die fast 9m lang gewesen sein musste (d.h. eine wurde unter den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden). Der Heilige Geist hatte ihn dazu angeleitet, die Textpassage von Jes 53,7-8 über den Messias aufzuschlagen, und diese las er nun.

8,29 „der Geist aber sprach zu Philippus: „Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an“ Hier steht ein AORIST PASSIV IMPERATIV. Wörtlich heißt es „angeklebt sein“. Der Heilige Geist leitete Philippus ganz spezifisch an.

8,30 „Philippus aber lief hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen“ Im Altertum las man laut vor, auch wenn man allein war.

▣ **„Verstehst du, was du liest?“** Welch große Frage! Es ist durchaus möglich, die Heilige Schrift zu lesen und die Absicht darin nicht klar zu erkennen. Der Heilige Geist leitete Philippus hin zu einem „göttlichen Zusammentreffen“, wodurch

1. sich zeigt, dass das neue Zeitalter angebrochen war
2. einer anderen Volksgruppe ein machtvolles Zeugnis gegeben wurde

8,31 In A. T. Robertson's *Word Pictures of the New Testament* wird zu diesem Vers angemerkt: „Es handelt sich hier um eine Vermischung von Konditionalsatzkonstruktionen; die an vorderer Stelle stehende Schlussfolgerung gehört zur Kategorie IV...mit ‚an‘ und dem Optativ, doch die Kondition gehört zur Kategorie I...ein durchaus geläufiges Phänomen in Koine“ (S. 110). Diese Kondition der Kategorie I verwendet, wie bei Lk 19,40, *ean* anstelle von *ei*. Die KONDITION wird durch den Modus bestimmt, nicht durch den Aufbau (s. Lk 19,40).

8,32-33 Dieses Zitat entstammt der Textpassage über den Messias aus der Septuaginta von Jes 53,7-9. Ich bin überrascht, dass diese Verse hervorgehoben werden und andere messianische in diesem Kontext des AT nicht. Philippus beginnt jedoch genau dort, wo der Kämmerer gerade las, und erklärt ihm den gesamten Text vor dem Hintergrund des Lebens, Wirkens, Todes und der Auferstehung des Jesus von Nazareth. Die Prophezeiung aus dem AT hatte sich erfüllt, und Vergebung durch Christus wird jedem angeboten!

8,35 „Philippus tat seinen Mund auf“ Hier zeigt sich, dass die Passage aus dem AT über den „Leidenden Gottesknecht“ für die Verkündigung des Evangeliums eine zentrale Rolle spielt. Ich glaube, dass Jesus selbst der Urgemeinde gezeigt hatte, wie diese alte Weissagung auf Ihn selbst zutraf (s. Lk 24,27).

8,36 „Siehe! Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden?“ In Philippus' Botschaft vom Evangelium kam die Taufe auch vor (s. Mt 3; 28,19; Apg 2,38; Rö 6,1-11; Kol 2,12). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,38. Achten Sie darauf, er benötigte keine Erlaubnis von den Aposteln in Jerusalem, um einen Bekehrten zu taufen. Die Taufe ist kein konfessionelles Thema, sondern eine Angelegenheit, die in Gottes Reich gehört. Wir müssen uns hüten vor konfessionellen Traditionen, die das biblische Wasser so sehr eingetrübt haben, so weit, dass man heutzutage bestimmte Abläufe erwartet!

Machte sich der Eunuch Sorgen darüber, er könne vielleicht nicht angenommen werden?

1. aufgrund seiner ethnischen Herkunft
2. aufgrund seiner körperlichen Beschaffenheit
3. aufgrund seines sozioökonomischen Standes
4. wegen des Katechismus

Alle Schranken sind durch Jesus Christus aufgehoben (s. Eph 2,11-3,13). Jeder, der kommen will, kann kommen (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13)!

8,37 Dieser Vers, in dem das Glaubensbekenntnis des Eunuchen steht, ist in den alten griechischen Papyrusmanuskripten P⁴⁵ (Chester Beatty Papyri), P⁷⁴ (Bodmer Papyri) bzw. den alten griechischen Unzialmanuskripten \aleph , A, B und C nicht enthalten. Er steht auch nicht in der alten Vulgata, den Syrischen, Koptischen oder Äthiopischen Übersetzungen. Vers 37 gehört ursprünglich nicht zur Apostelgeschichte. Die UBS⁴ verleiht dessen Auslassung eine „A“-Wertung, was bedeutet, dies gilt als sicher. Er steht nicht einmal im Text der NASB-Ausgabe von 1970, in der überarbeiteten von 1995 jedoch in Klammern.

8,38-39 „stiegen in das Wasser hinab...aus dem Wasser heraufstiegen“ Das hier ist kein Beweistext für ein Untertauchen bei der Taufe. Der Kontext deutet an, dass sie in ein Gewässer hineingingen, es geht nicht um die Taufmethode. Hüten Sie sich vor Ihren voreingenommenen Ansichten!

8,39 „ergriff der Geist des Herrn den Philippus fort“ Ob es sich hier um ein übernatürliches Ereignis wie bei Elia (s. 1 Kö 18,12; 2 Kö 2,16) oder Hesekiel (s. Hes 3,14; 8,3) handelte oder ob hier einfach nur auf seine unmittelbar erfolgte Abreise verwiesen wird, ist unklar. Der Heilige Geist war aufs Engste in diese Konversation mit eingebunden. Beachten Sie auch, dass ein extensives Nachfassen sowie ein Katechismus augenscheinlich nicht erfolgten, doch der Bekehrte besaß die Jesaja-Rolle und innewohnend den Heiligen Geist!

▣ **„zog seinen Weg mit Freuden weiter“** Die Frohe Botschaft wird immer von Freude begleitet (s. 8,8). Irenäus überliefert in seinen Aufzeichnungen, dass dieser Kämmerer seinem eigenen Volk ein Missionar des Evangeliums wurde. Der Heilige Geist selbst muss hier das Nachfassen in der Jüngerschaft übernommen haben!

8,40 Philippus setzte sein evangelistisches Wirken fort (MITTLERER IMPERFEKT INDIKATIV), in der Philisterstadt Aschdod (d.h. *Azotus*), auf seinem Weg in die Heimat nach Caesarea Maritima. Es ist offensichtlich, dass Philippus verstand, welche Implikationen sich durch die Samariter und Äthiopier für die weltweite Evangelisation ergeben hatten. Durch das Evangelium wurden sogar die Philister aufgenommen!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb ließ Gott zu, dass die Urkirche verfolgt wurde?
2. Warum war es von solcher Bedeutung, dass das Evangelium den Samaritern verkündigt wurde?
3. War Simon ein Glaubender?
4. Weshalb empfangen die Samariter nicht den Heiligen Geist, als sie glaubten?
5. Welchen Menschentyp repräsentiert der Eunuch (Kämmerer)?
6. Weshalb steht Vers 37 nicht in allen Bibeln?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 9

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Bekehrung des Saulus	Die Straße nach Damaskus: Saulus bekehrt sich	Bekehrung des Saulus von Tarsus	Die Bekehrung des Saulus	Die Bekehrung des Saulus
9,1-9	9,1-9	9,1-9	9,1-2 9,3-4 9,5a 9,5b-6	9,1-2 9,3-9
9,10-19a	Hananiaus tauft Saulus 9,10-19	9,10-19a	9,7-9 9,10a 9,10b 9,11-12 9,13-14 9,15-16 9,17-19a	9,10-12 9,13-14a
Saulus predigt in Damaskus	Saulus verkündigt Christus		Saulus predigt in Damaskus	Saulus' Predigt in Damaskus
9,19b-22	9,20-22	9,19b-22	9,19b-20 9,21 9,22	9,19b-22
Saulus entkommt den Juden	Saulus entkommt dem Tod	Saulus' erster Besuch in Jerusalem		
9,23-25	9,23-25	9,23-25	9,23-25	9,23-25
Saulus in Jerusalem	Saulus in Jerusalem		Saulus in Jerusalem	Saulus' Besuch in Jerusalem
9,26-30	9,26-30	9,26-30	9,26-30	9,26-30
9,31	Die Gemeinde kommt voran 9,31	9,31	9,31	Eine Ruhepause 9,31
Die Heilung von Äneas	Äneas wird geheilt	Petrus' Reise nach Lydda und Joppe	Petrus besucht Lydda und Joppe	Petrus heilt einen Gelähmten in Joppe
9,32-35	9,32-35	9,32-35	9,32-35	9,32-35
Dorkas wird wieder zum Leben erweckt	Dorkas wird wieder zum Leben erweckt			Petrus erweckt eine Frau in Joppe wieder zum Leben
9,36-43	9,36-43	9,36-43	9,36-43	9,36-38 9,39-42 9,43

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Der Schwerpunkt der Apostelgeschichte verlagert sich
 1. vom Apostel Petrus zum Apostel Paulus
 2. von Palästina in den Mittelmeerraum
 3. von den Juden zu den Nichtjuden
- B. Die Bekehrung von Paulus ist ein derart wichtiger Punkt in der Kirchengeschichte, dass davon dreimal in der Apostelgeschichte berichtet wird:
 1. Lukas' Erzählung, 9,1-30
 2. Paulus' Bericht vor der Volksmenge in Jerusalem, 22,3-16
 3. Paulus' Bericht vor Agrippa II in Caesarea, 26,4-18
 4. Paulus spricht eben diesen Zeitraum auch kurz in Gal 1,13-17 und 2 Kor 11,32-33 an.
- C. Die Ähnlichkeiten in den Verkündigungen von Stephanus und Paulus sind offensichtlich. Paulus begann mit seinem Wirken bei denselben hellenistischen Juden, vor denen Stephanus gepredigt hatte. Paulus hatte Stephanus' Predigt aus Apg 7 gehört (s. 7,58; 8,1; 22,20). Es ist sogar möglich, dass Paulus einer der Obersten in der Hellenistischen Synagoge in Jerusalem war, die mit Stephanus debattiert und verloren hatten!
- D. Hier einige mögliche Faktoren, die Paulus' Bekehrung beeinflussten:
 1. Das Judentum hatte es nicht geschafft, ihm inneren Frieden und Freude zu geben.
 2. Leben und Lehren von Jesus waren wohl bekannt und wurden in rabbinischen Kreisen diskutiert (besonders in Jerusalem).
 3. Er hatte Stephanus' Predigt gehört und war Zeuge seines Todes (womöglich hatte er gar mit Stephanus argumentiert).
 4. Er sah das Verhalten und den Glauben von Christen, die verfolgt wurden.
 5. Seine persönliche Begegnung mit dem wiederauferstandenen Herrn veränderte alles.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 9,1-19

¹Saulus aber schnaubte immer noch Drohungen und Mord gegen die Jünger des Herrn, ging zu dem Hohenpriester ²und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er einige, die zu dem

Weg gehörten, fände, Männer wie auch Frauen, er sie gebunden nach Jerusalem bringen könne. ³Als er aber hinreiste, geschah es, dass er sich Damaskus näherte, und plötzlich strahlte um ihn ein Licht aus dem Himmel; ⁴und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: „Saul, Saul, warum verfolgst du Mich?“ ⁵Er aber sprach: „Wer bist du, Herr?“ Er aber sagte: „Ich bin Jesus, den du verfolgst, ⁶doch steh auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun musst.“ ⁷Die Männer, die mit ihm reisten, standen sprachlos, da sie wohl die Stimme hörten, aber niemanden sahen. ⁸Saulus aber stand von der Erde auf, und obwohl seine Augen geöffnet waren, konnte er nichts sehen; und sie führten ihn bei der Hand und brachten ihn nach Damaskus. ⁹Und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.

9,1 „Saulus aber schnaubte immer noch Drohungen und Mord“ Es heißt wörtlich „schnauben“ (*Anm. d. Ü.:* im Engl. wrtl. „*atmete Drohungen und Mord*“). In Apg 26,11 sagt Paulus von sich selbst, er sei voll blinder Wut gegen sie aufgebracht gewesen. Offenbar hatte Paulus sogar einige Christen umgebracht (s. 8,1).

▣ **„die Jünger des Herrn“** Das Wort bedeutet Lernende. Es kommt nur in den Evangelien und in der Apostelgeschichte vor. Dieser Begriff wird schon bald durch das Wort „Heilige“ ersetzt. Achten Sie auf die Anzahl von Begriffen, mit denen in diesem Kapitel das Volk Gottes beschrieben wird:

1. Jünger, V. 1.19.25.26.36.38
2. der Weg, V. 2
3. Heilige, V. 13.32.41
4. Brüder, V. 17

▣ **„ging zu dem Hohenpriester“** Augenscheinlich geht es hier um den Sanhedrin (s. Apg 26,10). Siehe Anmerkungen zu Sanhedrin zu 4,5.

9,5 „Briefe nach Damaskus an die Synagogen“ Die römische Regierung hatte dem Sanhedrin beschränkte Vollmacht übertragen, um das Geschehen in den Synagogen bzw. das Leben der Juden im Römischen Reich zu steuern und zu kontrollieren (s. 1 Makk 15,16-21, oder bei Flavius Josephus *Jüd. Altertümer* 14.10.2). Das Judentum war eine anerkannte rechtsgültige Religion in der griechisch-römischen Welt.

Augenscheinlich ging es in diesen Briefen um die Auslieferung von jüdischen Christen, die angesichts der Verfolgung durch die Juden aus Jerusalem geflohen waren (s. 9,14.21; 22,5; 26,10).

▣ **„wenn“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln impliziert.

▣ **„dem Weg“** „Der Weg“, so lautete die erste Bezeichnung für die Gläubigen (s. 19,9.23; 22,4; 24,14.22 sowie möglicherweise 18,25.26). Der Hintergrund dafür findet sich im AT, es geht um Glaube als Lebensstil (s. Ps 1,1; 16,1; 119,105; 139,24; Spr 4,10-19). In Mt 7,14 nimmt Jesus diesen Gedanken auf und verwendet den Titel für sich selbst in Joh 14,6. Der christliche Glaube ist eine persönliche Begegnung, aus der eine tägliche Beziehung hervorgeht.

▣ **„Frauen“** Frauen werden dreimal in Gruppen erwähnt, die von Paulus verfolgt wurden; daran zeigt sich die Intensität, mit der Paulus vorging (s. 8,3; 22,4). Lukas waren die Frauen ein besonderes Anliegen!

9,3 „Damaskus“ Diese altertümliche Stadt war Hauptstadt der römischen Provinz Syrien und befand sich etwas nördlich/nordöstlich von Galiläa, etwa 150 km von Jerusalem.

▣ **„und plötzlich“** Diesem Terminus schwingt auch die Bedeutung von „unerwartet“ bei.

▣ **„ein Licht aus dem Himmel“** Paulus erzählt in seinen drei Berichten in der Apostelgeschichte mit unterschiedlichen Worten davon, wie er dieses Licht erlebte:

1. „strahlte um ihn ein Licht aus dem Himmel“ (9,3)
2. „plötzlich aus dem Himmel ein helles Licht um mich strahlte“ (22,6)
3. „sah ich ... auf dem Weg ... vom Himmel her ein Licht, heller als die Sonne, welches um mich strahlte“ (26,13)

Paulus erinnerte sich lebhaft an dieses Ereignis! Es ist durchaus möglich, dass dieses Licht, theologisch/physikalisch betrachtet, etwas mit der *Schechina*-Herrlichkeit von JHWHs Gegenwart an Israels Seite während der Wanderschaft durch die Wüste zu tun hatte. Die hebräische Vorstellung von „Herrlichkeit“ übernimmt aus diesem historischen Geschehen den Aspekt hellen Lichtes (siehe Themenschwerpunkt: Herrlichkeit zu 3,13). Dieses Licht zeigte dem Rabbiner Saulus, dass dies hier der persönlich gegenwärtige Gott war.

9,4 „hörte eine Stimme“ Diese himmlische Stimme war etwas, mit der das Judentum vertraut war. Man kennt sie unter dem Namen *Bat Qol*. Sie bot den Juden die Möglichkeit, Informationen und/oder Bestätigung von Gott zu empfangen (während

der Zeit zwischen dem Abschluss von Maleachi (bzw. Chroniken) und dem Beginn des Wirkens von Johannes dem Täufer). Diese Form der Offenbarung war notwendig, weil es während dieses Zeitraums keine inspirierten Propheten gab.

▣ „Saul, Saul“ Im Hebräischen zeigte die Wiederholung des Namens Eindringlichkeit an.

▣ „warum verfolgst du Mich“ Diese Frage ist aus theologischer Sicht extrem wichtig, weil sie die Kontinuität und Innigkeit zwischen Jesus und Seiner Gemeinde zeigt (s. Mt 10,40; 25,40.45). Paulus verfolgte die Gemeinde, doch Jesus nahm es persönlich. In Apg 26,14 erfahren wir, dass Jesus zu Paulus in Aramäisch sprach.

Es ist ebenfalls von theologischer Bedeutung, dass der christliche Glaube sowohl eine Person (Jesus) als auch eine Gruppe (Gemeinde) ist. Die gemeinschaftlichen Metaphern, die im NT für die Gemeinde verwendet werden, lauten:

1. Leib
2. Familie
3. Gebäude
4. Heilige

Alle heben das Gemeinschaftswesen des Glaubens hervor (s. 1 Kor 12,7). Es beginnt mit einem Einzelnen, doch dann geht der Schritt hin zur Gruppe (Pflichtgefühl und Interesse). Diese individuelle Gemeinschaftlichkeit kann man in Paulus' Erörterung über Adam und Christus in Rö 5,12-21 sehen. Einer ist Teil des Ganzen, einer kann Einfluss auf das Ganze nehmen (s. Jos 7).

9,5a „Wer bist du, Herr?“ Was wollte Paulus damit aussagen, dass er das Wort „Herr“ verwendete?

1. Herr als respektvolle Ansprache (Bsp. Joh 4,11)
2. JHWH, Übersetzung von Herr im AT (Bsp. 1 Mo 2,4)

Wenn es zentral um das Überraschungsmoment geht, dann trifft vermutlich #1 zu, doch wenn das Licht aus dem Himmel Gottes Handeln anzeigt, dann gilt #2. Wenn #2 zutrifft, dann hat sich Paulus' rabbinische Theologie plötzlich verändert. Welch verwirrende und beängstigende Zeit muss das gewesen sein! Siehe Themenschwerpunkt: Die Namen für das göttliche Wesen zu 1,6.

9,5b-6b Diese Verse stehen in keinem der frühen griechischen Manuskripte. Man findet sie nur in einer lateinischen Manuskriptfamilie. Erasmus, der aus der Vulgata übersetzte, fügt die Verse im Jahre 1516 in seine erste Ausgabe des griechischen Neuen Testaments ein. Diese Worte stehen in Apg 26,14. Dass sie hier eingefügt werden, zeigt, dass es eine gewisse Tendenz unter Schriftgelehrten gab, Parallelstellen gleichförmig und mit allen Einzelheiten zu gestalten.

9,5 „Ich bin Jesus, den du verfolgst“ Paulus behauptet, er habe den verherrlichten Christus gesehen (s. Apg 22,14; 1 Kor 9,1; 15,8-9). Später begreift Paulus dieses Erlebnis als integralen Bestandteil seiner Berufung als Apostel unter den Heiden.

Der gekreuzigte Zimmermann aus Nazareth ist der verherrlichte Messias!

9,6 Dieser Vers wird im Detail in den V. 10-19 erklärt.

▣ „tun musst“ Siehe vollständige Anmerkungen zu *dei* zu 1,16.

9,7 „Die Männer, die mit ihm reisten“ Womöglich geht es hier um

1. die Tempelpolizei, die Paulus begleitete
2. andere jüdischen Zeloten, vermutlich aus den hellenistischen Synagogen
3. andere Theologieschüler aus Jerusalem

▣ „die Stimme hörten, aber niemand sahen“ Zwischen 9,7 und 22,9 liegt scheinbar eine Diskrepanz, was die Einzelheiten dieses Ereignisses betrifft. Es gibt dazu mehrere Theorien:

1. Der Grund liegt in der Syntax. Das VERB „hören“ kann einen GENITIV (9,7) oder einen AKKUSATIV (22,9) nach sich ziehen. Diese unterschiedlichen Formen führen zu unterschiedlichen Implikationen bzw. Konnotationen. In einer Fußnote der NRSV steht „Im Griechischen wird angedeutet, dass seine Begleiter den Klang der Stimme hörten, nicht aber die gesprochenen Worte.“
2. Andere behaupten, dieses Erlebnis würde Joh 12,29-30 ähneln, wo Jesus in Jerusalem einzieht und eine Stimme vom Himmel ertönt.
3. Wiederum andere meinen, dass es um Paulus' Stimme geht, nicht die Stimme von Jesus. Sie hörten, wie Paulus redete, aber sie vernahmen nicht das, was Jesus sprach.
4. Andere sind der Ansicht, dies hier ähnelt der Problematik hinsichtlich der Synoptischen Evangelien. Verschiedene Evangelisten schreiben über dasselbe Ereignis, die gleichen Predigten und Jesu Handeln, jedoch auf unterschiedliche Weise, weil es sich um verschiedene Augenzeugenberichte handelte.

9,8 „obwohl seine Augen geöffnet waren, konnte er nichts sehen“ Augenscheinlich hatte Paulus von diesem Zeitpunkt an Probleme mit seiner Sehkraft (s. Gal 4,13-15; 6,11). Ich persönlich bin der Ansicht, dass es sich bei Paulus' „Dorn im Fleisch“ (s. 2 Kor 12,7-10; Gal 4,13-15; 6,11) um eine im Orient auftretende Form der Ophthalmie handelte, die möglicherweise durch dieses Ereignis verursacht wurde. Hierin liegt eine gewisse Ironie. Paulus erlebt eine Neuorientierung. Er dachte, er könne sehen (physisch und geistlich, s. Joh 9), doch dann fand er heraus, dass er blind war. Nach seiner Begegnung mit Christus war er körperlich eine Zeitlang erblindet, doch seine geistlichen Augen waren weit geöffnet!

9,9 „Und er konnte drei Tage nicht sehen“ Hier steht ein PERIPHRASTISCHES IMPERFEKT. Einige Kommentatoren sehen hierin den Anlass für Paulus' Himmelsvision, die in 2 Kor 12,1-4 steht.

☐ **„und aß nicht und trank nicht“** Paulus fastete und betete (s. V. 11). Welch eine Neuorientierung spielte sich hier in Paulus' Denken (Theologie) und Herzen (Verlangen) ab! Hier beginnt seine Verwandlung vom Verfolger des Evangeliums zum Verkündiger des Evangeliums!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 9,10-19a

¹⁰Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Vision: „Hananias.“ Er aber sprach: „Hier bin ich, Herr.“ ¹¹Der Herr aber sprach zu ihm: „Steh auf und geh zu der Straße, welche die Gerade genannt wird, und frage im Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus, denn er betet; ¹²und er hat in einer Vision einen Mann mit Namen Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Hände auflegte, damit er wieder sehend werde. ¹³Hananias aber antwortete: „Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wie viel Leid er Deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; ¹⁴und hier hat er Vollmacht von den obersten Priestern, alle zu binden, die Deinen Namen anrufen. ¹⁵Der Herr aber sprach zu ihm: „Geh, denn er ist Mir ein auserwähltes Werkzeug, Meinen Namen zu tragen vor den Nationen und Königen und den Söhnen Israels; ¹⁶denn Ich werde ihm zeigen, wie viel er um Meines Namens willen leiden muss.“ ¹⁷Hananias ging also hin und betrat das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: „Bruder Saul, der Herr Jesus, der dir erschienen ist auf der Straße, die du kamst, hat mich gesandt, damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfüllt werdest. ¹⁸Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde wieder sehend, und er stand auf und ließ sich taufen, ¹⁹und er nahm Speise zu sich und kam zu Kräften.

9,10 „Hananias“ Der Name bedeutet „JHWH ist gnädig“. Augenscheinlich war er ein gläubiger Jude von gutem Ruf und kein Flüchtling (s. 22,12).

☐ **„Hier bin ich, Herr“** Das ist eine jüdische Redensart, die Einsatzbereitschaft, Verfügbarkeit zum Ausdruck bringt (s. Jes 6,8). Bei Vers 11 handelt es sich offensichtlich um eine mündliche Aussage, da darin sehr spezifische Anweisungen enthalten sind.

9,12 „er hat in einer Vision einen Mann mit Namen Hananias gesehen“ „In einer Vision“ steht nicht in den antiken griechischen Manuskripten P⁷⁴, \aleph und A, findet sich jedoch in den MSS B und C. Die UBS⁴ geben die kürzere Lesart in ihrem Text an, verleihen dieser jedoch eine „C“-Wertung (schwierig zu bestimmen). Dieser Vers zeigt, dass Hananias' Kommen, Handeln und Botschaft Jesu vorherige Worte Paulus gegenüber bestätigten (s. V. 6).

☐ **„ihm die Hände auflegte“** Siehe Themenschwerpunkt zu 6,6.

9,13 „ich habe von vielen...gehört“ Offenbar hatte Hananias von den jüdischen Flüchtlingen aus Jerusalem die üblen Berichte von Paulus' grausamer Verfolgung der Gläubigen gehört.

☐ **„Deinen Heiligen“** Der Terminus *hagioi* ist verwandt mit dem griechischen Wort „heilig“ (*hagios*). Der alttestamentliche Hintergrund dazu (*kadosh*) bezieht sich auf etwas, jemanden oder eine Stätte, die von Gott für eine besondere Aufgabe abgesondert war. Der Begriff „Heilige“ steht immer im Plural, mit einer Ausnahme in Phil 4,21, doch selbst da spricht der Kontext von der Mehrzahl. Christ zu sein, heißt Teil einer Familie, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Im Glauben gibt es keine Einzelgänger.

THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGE

Dieses Wort ist das griechische Äquivalent zu dem hebräischen *kadosh*, was die grundlegende Bedeutung trägt, dass jemand, etwas oder ein Ort ausschließlich für JHWH abgesondert wird (BDB 871). Es bezeichnet im Deutschen die Vorstellung von „Geweihem“. Aufgrund Seines Wesens (ewiger nicht-geschaffener Geist) und Seines Charakters

(moralische Vollkommenheit) ist JHWH von der Menschheit abgesondert. Er ist das Maß, nach dem alles andere gemessen und gerichtet wird. Er ist der alles übersteigende Heilige.

Gott schuf den Menschen zur Gemeinschaft, aber der Sündenfall (1 Mo 3) führte zu einer Barriere in der Beziehung und auf der moralischen Ebene zwischen einem Heiligen Gott und der sündigen Menschheit. Gott beschloss, Seine bewusste Schöpfung wiederherzustellen, deshalb ruft Er Sein Volk dazu auf, „heilig“ zu sein (s. 3 Mo 11,44; 19,2; 20,7.26; 21,8). Durch eine Glaubensbeziehung zu JHWH wird Sein Volk heilig aufgrund ihrer Bundesstellung in Ihm, sie werden jedoch auch dazu aufgerufen, ein heiliges Leben zu führen (s. Mt 5,48).

Dieses heilige Leben ist möglich, weil die Gläubigen durch Jesu Leben und Werk und die Gegenwart des Heiligen Geistes in ihren Gedanken und Herzen vollständig angenommen sind und ihnen vergeben wurde. Das begründet die folgende paradoxe Situation:

1. sie sind heilig aufgrund Christi zugerechneter Gerechtigkeit
2. sie sind dazu aufgerufen, heilig zu leben aufgrund der Gegenwart des Geistes

Gläubige sind „Heilige“ (*hagioi*) aufgrund

- (1) des Willens des Heiligen (des Vaters, s. Joh 6,29.40)
- (2) des Werkes des Heiligen Sohnes (Jesus, s. 2 Kor 5,21)
- (3) der Gegenwart des Heiligen Geistes (s. Rö 8,9-11)

Das NT verweist stets mit dem PLURAL auf Heilige (mit Ausnahme einer Stelle in Phil 4,21, aber selbst dort macht es der Kontext zum PLURAL). Gerettet zu sein, heißt, Teil einer Familie, eines Leibs, eines Bauwerkes zu sein! Biblischer Glaube beginnt mit einer persönlichen Annahme, mündet jedoch in eine gemeinsame Gemeinschaft. Jeder von uns ist mit Gaben ausgestattet (s. 1 Kor 12,11), zum Heil, Wachstum und Wohlergehen des Leibes Christi – der Gemeinde (s. 1 Kor 12,7). Wir sind gerettet, um zu dienen! Heiligkeit ist ein Familienmerkmal!

9,14 „den obersten Priestern“ Im AT galt die Priesterschaft ein Leben lang und wurde an eine besondere levitische Familie weitergegeben (s. 3 Mo 8-10). Während der Zeit der Römer wurde dieses Amt jedoch von den römischen Beamten gekauft. Daher gab es innerhalb der Sadduzäerfamilie von Hannas mehrere Hohenpriester.

▣ **„die Deinen Namen anrufen“** Dieser Ausdruck ergibt wichtige theologische Implikationen. Lukas benutzt ihn mehrfach in der Apostelgeschichte in Bezug auf

1. jemanden, der zu Jesus spricht (s. 7,59)
2. jemanden, der Jesus als Retter angenommen hat (s. 9,14.21)
3. ein Zitat aus dem AT, aus Am 9,12, wo es um jemanden geht, über den JHWHs Name ausgerufen wird (d.h. Gläubige, s. 15,17)
4. jemanden, der öffentlich seinen Glauben an Jesus bekräftigt (s. 22,16)

Auch Paulus' Appell an Israel aus Joel 2,32 in Rö 10,9-13 (s. 2 Tim 2,22) enthält diese Formulierung. Petrus verwendet dieselbe Textpassage (Joel 2,28-32) in seiner Pfingstpredigt und lud die Anwesenden gemäß Joel 2,32 ein, „den Namen den Herrn anzurufen“.

Der Name steht für eine Person. Indem sie sich auf den Namen berufen, flehen die Sünder Jesus an, um ihretwillen zu handeln und sie in Seine Familie aufzunehmen. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,22.

9,15 „Geh“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV. Mit Bestimmtheit schickt Jesus den zögernden Hananias zu Saulus.

▣ **„denn er ist Mir ein auserwähltes Werkzeug“** Oh, wie groß sind Gottes Gnade und Auserwählung! Paulus entspricht keineswegs dem evangelikalen Vorbild an freiwilliger gewollter Bekehrung. Auf dramatische Weise wurde er einberufen!

▣ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „vor den Nationen“

NRSV, NJB „Meinen Namen zu bringen vor die Nationen“

TEV „Meinen Namen den Nationen kundzutun“

Einem Juden das zu sagen, war schon etwas Erstaunliches (s. Eph 3,7)! Doch das war seit jeher Gottes Plan gewesen (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5-6; Eph 2,11-3,13, siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Israel war nur ein Werkzeug, um die Welt zu erreichen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27), doch gefallen war (s. 1 Mo 3,15).

▣ **„und Königen“** Paulus sprach vor führenden Regierungsbeamten, weniger bedeutenden und wichtigen, und letztendlich sogar vor dem Cäsar!

▣ „**und den Söhnen Israels**“ Das reguläre Muster, nach dem Paulus missionierte, war, zuerst in den örtlichen Synagogen in jeder Stadt zu predigen (s. Rö 1,16). Dadurch hatten die Juden und gottesfürchtigen Menschen, die das AT kannten, als Erste die Möglichkeit, auf das Evangelium zu reagieren. Danach wandte sich Paulus den Heiden zu.

9,16 „denn Ich werde ihm zeigen, wie viel er um Meines Namens willen leiden muss“ Leiden ist das nicht die Ausnahme, sondern für Christen in einer gefallenen Welt die Norm (s. Mt 5,10-12; Joh 15,18-21; 16,1-2; 17,14; Apg 1,422; Rö 5,3-4; 8,17-18; 2 Kor 4,7-12; 6,3-10; 11,24-33; Phil 1,29; 1 Thess 3,3; 2 Tim 3,12; Jak 1,2-4; 1 Pe 4,12-16).

Es gibt einen theologischen Zusammenhang zwischen dem Leiden Christi und dem Leid Seiner Nachfolger in diesem gefallenen Weltreich. Der 1. Petrusbrief zeigt diese Parallele auf:

1. Jesu Leiden, 1,11; 2,21.23; 3,18; 4,1.13; 5,1
2. das Leiden Seiner Nachfolger, 1,6-7; 2,19; 3,13-17; 4,1.12-19; 5,9-10

Wenn die Welt Ihn abgelehnt hat, wird sie auch die Seinen ablehnen (s. Joh 7,7; 15,18-19; 17,14).

9,17 „und er legte ihm die Hände auf“ Es gibt keine biblische Grundlage für die Auffassung, eine „apostolische Vollmacht“ sei nötig, um jemandem geistliche Gaben zu verleihen. Hananias ist ein unbekannter laienhafter Gläubiger in Damaskus, der

1. zu Gottes Sprecher und Mittler wird, durch den
2. Paulus mit dem Heiligen Geist erfüllt wird (s. V. 17)
3. Paulus körperlich geheilt wird (s. V. 18)
4. Paulus getauft wird (s. V. 18)

▣ „**Bruder Saul**“ Welch großartiges Beispiel für Gehorsam und Liebe!

9,18 „fiel es wie Schuppen von seinen Augen“ Hierbei handelt es sich um einen medizinischen Fachausdruck, der beschreibt, wie die Haut von einer Wunde abplatzt. Lukas beschreibt damit, was mit Paulus' Augen in diesem Moment der Heilung geschah. Mit dem Wort Schuppen sind in der Septuaginta Fischschuppen gemeint (s. 3 Mo 11,9.10.12; 5 Mo 14,9). Die erweiterte Metapher kann man in 4 Mo 16,38 erkennen, wo es um abgeflachte Metallplatten geht. In diesem Textzusammenhang handelte es sich vermutlich um Hautschuppen oder Blutschorf, der aus Paulus' Augen heraussickerte.

▣ „**ließ sich taufen**“ Offenbar war es so, dass Hananias Paulus auch taufte (s. 8,36.38). Die neutestamentliche Taufe war ein Akt des Gehorsams, nach dem Vorbild Jesu (s. Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Lk 3,21-22) und nach Seinem Gebot (s. Mt 28,19). Sie markiert eine Veränderung der Eigentumsverhältnisse und Treuepflicht.

9,19a „nahm Speise zu sich und kam zu Kräften“ Paulus hatte, seitdem das Licht ihn zu Boden geworfen hatte (s. V. 9), gefastet und gebetet. Nach drei Tagen völligen Fastens (kein Essen, kein Wasser) musste er sehr geschwächt gewesen sein.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 9,19b-22

^{19b}Er war aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus, ²⁰und sogleich *begann er, in den Synagogen Jesus zu verkünden, indem er sprach: „Er ist der Sohn Gottes.“* ²¹Alle aber, die ihn hörten, waren wiederum erstaunt und sagten: „Ist dieser nicht der, welcher in Jerusalem die zugrunde richtete, die diesen Namen anrufen, und *der dazu hierher gekommen war, dass er sie gebunden vor die obersten Priester bringe?*“ ²²Saulus aber erstarkte noch mehr und verwirrte die Juden, die in Damaskus wohnten, indem er bewies, dass dieser *Jesus der Christus ist.*

9,20 „begann er, in den Synagogen Jesus zu verkünden“ Hier steht ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV. Das kann bedeuten: (1) den Beginn einer Handlung oder (2) wiederholtes Handeln. Welche Ironie! Zuvor kam er mit einem Brief von den Hohenpriestern in Jerusalem zu den Synagogen in Damaskus, um die Nachfolger Jesu zu verfolgen, und jetzt war er in dieselben Synagogen gekommen, um Jesus als den Messias zu verkündigen (s. V. 21).

▣ „**Er ist der Sohn Gottes**“ Dies ist das einzige Mal in der Apostelgeschichte, dass der Titel „Sohn Gottes“ verwendet wird (ausgenommen das Zitat aus Ps 2,7 in Apg 13,33). Der alttestamentliche Hintergrund dazu verdeutlicht dessen Bedeutung: (1) die Nation Israel (s. Hos 11,1); (2) der König Israels (s. 2 Sam 7,14; sowie (3) der Messias (s. Mt 2,15). Paulus' strenger Monotheismus (siehe Themenschwerpunkt zu 2,39) wird soeben neu definiert!

THEMENSCHWERPUNKT: DER SOHN GOTTES

Das ist einer der wichtigsten Titel im NT für Jesus. Ihm wohnen auf jeden Fall göttliche Bedeutungen inne. Der Ausdruck enthält Jesus als „den Son“ oder „Meinen Sohn“ und richtet sich an Gott als den „Vater“. Die Formulierung kommt mehr als 124 mal im NT vor. Selbst in der Bezeichnung „Sohn des Menschen“, die Jesus sich selbst verlieh,

schwingt eine himmlische Bedeutung aus Dan 7,13-14 mit.

Im AT konnten mit der Bezeichnung „Sohn“ vier bestimmte Gruppen gemeint sein:

1. Engel (üblicherweise im PLURAL, s. 1 Mo 6,2; Hi 1,6; 2,1)
2. der König von Israel (s. 2 Sam 7,14; Ps 2,7; 89,27-28)
3. die Nation Israel als Ganzes (s. 2 Mo 4,22-23; 5 Mo 14,1; Hos 11,1; Mal 2,10)
4. die Richter Israels (s. Ps 82,6)

Die zweite Verwendung steht im Zusammenhang mit Jesus. So beziehen sich „Sohn Davids“ und „Sohn Gottes“ beide auf 2 Sam 7, Ps 2 und 89. Im AT wird nirgends von dem Messias als „Sohn Gottes“ gesprochen, ausgenommen im Hinblick auf den endzeitlichen König als eines der „gesalbten Ämter“ Israels. In den Schriftrollen vom Toten Meer ist der Titel mit seinen messianischen Bedeutungen jedoch geläufig (siehe ausführliche Angaben in *Dictionary of Jesus and the Gospels [Wörterbuch über Jesus und die Evangelien]*, S. 770). „Sohn Gottes“ stellt außerdem in den zwei jüdischen apokalyptischen Werken aus der Zeit zwischen dem AT und NT einen Titel für den Messias dar (s. 2 Esr 7,28; 13,32.37.52; 14,9 und I Henoch 105,2).

Dessen Bedeutung im NT in Bezug auf Jesus lässt sich am besten in mehreren Rubriken zusammenfassen:

1. Seine vorzeitliche Existenz (s. Joh 1,1-18)
2. Seine einzigartige (jungfräuliche) Geburt (s. Mt 1,23; Lk 1,31-35)
3. Seine Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11; Lk 3,22. Gottes Stimme aus dem Himmel verbindet den König aus Ps 2 mit dem Mann der Schmerzen aus Jes 53).
4. Seine Versuchung durch Satan (s. Mt 4,1-11; Mk 1,12.13; Lk 4,1-13. Er wird in Versuchung geführt, Seine Sohnschaft anzuzweifeln oder zumindest deren Sinn auf andere Art als das Kreuz zu verwirklichen.)
5. Seine Bestätigung durch untragbare Bekenner
 - a. Dämonen (s. Mk 1,23-25; Lk 4,31-37.41; Mk 3,11-12; 5,7)
 - b. Ungläubige (s. Mt 27,43; Mk 14,61; Joh 19,7)
6. Seine Bestätigung durch Seine Jünger
 - a. Mt 14,33; 16,16
 - b. Joh 1,34.49; 6,69; 11,27
7. Seine Selbstbestätigung
 - a. Mt 11,25-27
 - b. Joh 10,36
8. Seine Verwendung der familienbezogenen Metapher von Gott als Vater
 - a. Er gebraucht „abba“ für Gott.
 - 1) Mk 14,36
 - 2) Rö 8,15
 - 3) Gal 4,6
 - b. Er spricht wiederholt von Vater (*patēr*), um Seine Beziehung zu Gott zu beschreiben.

In Summe war der Titel „Sohn Gottes“ von großer Bedeutung für diejenigen, die das AT und dessen Verheißungen und Ordnungen kannten, die Schreiber des NT scheuten sich jedoch davor, diesen Titel vor Nichtjuden zu verwenden, da deren heidnische „Götter“ sich Frauen nahmen und die daraus hervorgegangenen Nachkommen „die Titanen“ oder „Giganten“ waren.

9,21 Dieser Vers steht in Form einer Frage, die von einem „Ja“ als Antwort ausgeht.

▣ **„zugrunde richtete“** Dieses selten verwendete und heftige Wort bedeutet verwüsten, in Schutt und Asche legen oder vollends zerstören. Man findet es nur hier und in Gal 1,13.23 im NT sowie in IV Makk 4,23. Paulus war ein grausamer Verfolger!

9,22 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„Saulus nahm weiter an Stärke zu“
NKJV	„Saulus nahm umso mehr an Stärke zu“
NRSV	„Saulus wurde zunehmend kraftvoller“
TEV	„Saulus' Verkündigung wurde gar noch kraftvoller“
NJB	„Saulus' Kraft nahm stetig zu“

Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV. Es dauerte einige Zeit, bis sich Saulus' Gaben und Fähigkeiten entwickelten. Dem Kontext nach geht es hier um Paulus' Fähigkeit zu predigen und zu debattieren (s. TEV).

▣ **„verwirrte“** Es handelt sich hier um einen IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, der wiederholtes Handeln in der Vergangenheit anzeigt. Es ist ein zusammengesetztes Wort aus „zusammen“ (*sun*) und „ausgießen/schütten“ (*cheō*). Dieses Wort findet man nur in der Apostelgeschichte.

1. 2,6 bestürzt
2. 9,22 verwirrte
3. 19,32 Verwirrung
4. 21,27 aufwiegeln, aufstacheln
5. 21,31 Verwirrung

Die Juden konnten Paulus' Bekehrung oder seine machtvolle Verkündigung Jesu als den verheißenen Messias des AT nicht erklären.

☐ „bewies“ Dieses Wort bedeutet schlussfolgern (s. Apg 16,10; 19,33) bzw. in der erweiterten Bedeutung beweisen. Paulus' Methodik war in etwa wie die von Stephanus. Beide griffen Passagen aus dem AT auf, zeigten deren Erfüllung im Leben von Jesus auf und bewiesen so, dass Er der im AT verheißene Messias war.

☐ „der Christus“ Das war eine Möglichkeit, den Messias zu benennen (der Gesalbte, der kommende Verheißene, siehe Themenschwerpunkt zu 2,31). Unzählige Male steht in der Apostelgeschichte der BESTIMMTE ARTIKEL vor dem SUBSTANTIV (Bsp. 2,31.36; 3,18.20). Saulus untermauerte kraftvoll und überzeugend, dass Jesus von Nazareth, den man in Jerusalem getötet hatte, wahrhaftig Gottes Sohn, der Messias, war. Wenn das der Wahrheit entsprach, änderte es alles für die Juden (und Nichtjuden)! Sie hatten Ihn missverstanden und zurückgewiesen. Sie hatten Gottes Geschenk nicht gesehen und blieben in geistlicher Finsternis und Not.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 9,23-25

²³Als aber viele Tage verflossen waren, planten die Juden insgeheim miteinander, ihn umzubringen, ²⁴es wurde aber dem Saulus ihr Komplott bekannt. Sie bewachten auch die Tore bei Tag und bei Nacht, damit sie ihn umbrächten; ²⁵ seine Jünger aber nahmen ihn bei Nacht und ließen ihn durch *eine Öffnung in der Mauer* hinab, indem sie ihn in einem großen Korb hinunterließen.

9,23 „Als aber viele Tage verflossen waren“ Wir müssen Paulus' persönlichen Bericht in Gal 1,15-24 berücksichtigen, wonach er lange Zeit in Arabien verbrachte. In diesem Textzusammenhang bezieht sich Arabien auf das nabatäische Reich (unter der Herrschaft von Aretas IV, welcher von 9 v. Chr. bis 40 n. Chr. regierte), südöstlich von Damaskus. Der Zeitraum von drei Jahren gibt vermutlich in etwa achtzehn Monate an. Die Juden zählten einen Tagesabschnitt als ganzen Tag (s. Mt 26,61; 27,40.63), diese Zählweise benutzte man auch im Hinblick auf Jahre.

☐ „planten die Juden insgeheim miteinander, ihn umzubringen“ Augenscheinlich hetzten die Juden die zivilen Obrigkeiten auf (s. 2 Kor 11,32-33). Für Paulus muss das sehr demütigend gewesen sein, denn in seiner Erörterung über Schwachheit in 2 Kor 11 spricht er von eben diesem Ereignis.

9,25 „durch eine Öffnung in der Mauer“ Damit muss wohl ein Fenster in einem Privathaus gemeint sein, dessen rückseitige Wand Teil der Stadtmauer war (s. 2 Kor 11,33; Jos 2,15; 1 Sam 19,12).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 9,26-30

²⁶Als er nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; doch alle fürchteten sich vor ihm, da sie nicht glaubten, dass er ein Jünger sei. ²⁷Barnabas aber ergriff ihn und brachte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass Er zu ihm geredet und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu gesprochen habe. ²⁸Und er bewegte sich nach Belieben in Jerusalem und sprach freimütig im Namen des Herrn. ²⁹Und er redete und stritt mit den hellenistischen *Juden*; sie aber trachteten, ihn umzubringen. ³⁰Als die Brüder aber *davon* erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea hinab und sandten ihn fort nach Tarsus.

9,26 „er nach Jerusalem kam“ Augenscheinlich geschah dies etwa achtzehn bis sechsunddreißig Monate später (s. Gal 1,15-24). Dieser Vers zeigt, wie skeptisch die Gläubigen in Jerusalem hinsichtlich ihres ehemaligen Verfolgers waren. Die Apostelgeschichte verzeichnet offenbar mehrere von Paulus' Besuchen in Jerusalem nach seiner dramatischen Bekehrung.

1. 9,26, erster Besuch
2. 11,30, Besuch um zu helfen
3. 12,25, nach dem Missionseinsatz
4. 15,2, Konzil von Jerusalem
5. 18,22, Kurzbesuch bei der Gemeinde
6. 21,17, Besuch bei Jakobus und den Ältesten, infolgedessen Nasiräer-Eid und Gefangennahme

9,27 „Barnabas“ Die bekanntere Bedeutung, obwohl nicht etymologisch, lautete „Sohn des Trostes“. Er war der große Heilige, von dem zuvor in 4,36 die Rede gewesen ist, der später Paulus‘ Begleiter auf der ersten Missionsreise wurde. Siehe vollständige Anmerkungen und Themenschwerpunkt zu 4,36.

☐ **„brachte ihn zu den Aposteln“** Der einzige andere Bericht dazu steht in Gal 1,18.

☐ **„und erzählte ihnen“** Barnabas kannte Saulus‘ Zeugnis und berichtete den anderen davon. Damit wurde der Weg bereitet, und man nahm Saulus an (s. V. 28).

9,28

NASB „bewegte sich nach Belieben“
NKJV „kam hinein und ging hinaus“
NRSV „ging ein und aus“
TEV „ging überall umher“
NJB „ging umher“

Diese alttestamentliche Redewendung meinte das alltägliche Leben oder Tun (s. 4 Mo 27,17; 1 Kö 3,7).

9,29 „redete und stritt mit den hellenistischen Juden“ Damit ist genau die Menschengruppe gemeint (Synagogen griechischsprachiger Juden in Jerusalem), die Stephanus umgebracht hatte; jetzt planten sie Saulus zu töten, der ebenfalls ein Jude aus der Diaspora war. Sie mussten gedacht haben, Stephanus sei zurückgekehrt!

9,30 „als die Brüder aber davon erfuhren“ Aus 22,17-21 erfahren wir, dass Jesus Paulus in dieser Zeit erschien und ihm sagte, er solle aus Jerusalem fliehen. Jesus erschien Paulus mehrere Male im Laufe seines Wirkens, um ihn zu ermutigen und anzuleiten (s. 18,9-11; 22,17-21; sowie ein Engel des Herrn in 27,23).

☐ **„Cäsarea“** Damit ist die römische Hafenstadt an der Mittelmeerküste Palästinas gemeint. Sie war der offizielle Hauptsitz der römischen Regierung in Palästina.

☐ **„Tarsus“** Paulus verschwindet nun für einige Jahre aus dem Blickfeld und bleibt in seiner Heimatstadt. Tarsus war eine freie Stadt und außerdem nach Alexandria und Athen das drittgrößte Zentrum, wenn es um Erwerb von Wissen in der Welt der Antike ging. Die Universitäten in Tarsus richteten den Schwerpunkt auf Philosophie, Rhetorik und Rechtskunde. Paulus war augenscheinlich sowohl in griechischer Rhetorik und Philosophie als auch im rabbinischen Judentum ausgebildet.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 9,31

³¹So hatte denn die Gemeinde durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria hin Frieden und wurde erbaut und wandelte weiter in der Furcht des Herrn und mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes.

9,31 Dieser Vers stellt eine Zusammenfassung dar, welche den Bericht über Paulus‘ Bekehrung abschließt und sich fortan Petrus‘ Reisen widmet. Lukas benutzt in der Apostelgeschichte häufig solche zusammenfassenden Verse. Siehe Einleitung IV Zweck und Aufbau, A.

☐ **„die Gemeinde“** Siehe Anmerkungen und Themenschwerpunkt zu 5,11, und achten Sie darauf, wie mit der „Gemeinde“ – Einzeln – viele individuelle Kongregationen gemeint sind. Der Begriff „Gemeinde“ kann eine Ortsgemeinde bezeichnen (Bsp. Kol 1,18.24; 4,15.16), alle Kirchen und Gemeinden in einer Region (Bsp. Eph 1,22; 3,10.21; 5,23.24.25.27.29.32) sowie alle Kirchen und Gemeinden weltweit (Bsp. Mt 16,18).

☐ Achten Sie auf die Begriffe, die Lukas erwähnt sehen will:

1. Frieden in allen Gemeinden
2. wachsen und mehren
3. Trost vom Heiligen Geist

Welch eine Veränderung im Vergleich zu der Verfolgung in 8,1! Es gab immer noch Probleme, aber Gott hatte für alles gesorgt!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum verfolgt Paulus die Gemeinde so vehement?
2. Weshalb gibt es in der Apostelgeschichte drei Berichte über Paulus' Bekehrung?
3. Was ist so bedeutsam daran, wie Hananias Paulus bevollmächtigte, ihm die Hände auflegte und ihn taufte?
4. Was ist so bedeutsam daran, dass Paulus von Jesus als „Der Sohn Gottes“ spricht?
5. Warum schreibt Lukas nichts über Paulus' dreijährigen Abstecher nach Arabien?

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 9,32-10,48

- A. Auch wenn die Apostelgeschichte von Petrus zu Paulus übergeht, zeigt der Abschnitt von Kap 9,32-12,25 das Wirken von Petrus als umher ziehender Prediger.
- B. In diesem Abschnitt geht es um Petrus in Lydda (9,32-35), Joppe (9,36-43; 10,9-23), Cäsarea (10,1-8.23-48) und Jerusalem (11,1-18; 12-1,17).
- C. Dieser Textabschnitt ist äußerst bedeutsam, weil es darin um den fortwährenden Streit über die Mission unter den Heiden und Petrus' Anteil dabei geht (er war der Kopf der Apostelgruppe). Lukas hält den Bericht über Kornelius für so wichtig, dass er ihn dreimal in diesem Abschnitt wiederholt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 9,32-35

³²Als aber Petrus durch all *diese Regionen* reiste, kam er auch hinab zu den Heiligen, die zu Lydda wohnten.
³³Er fand aber dort einen Menschen mit Namen Aneas, der seit acht Jahren bettlägerig war; denn er war gelähmt.
³⁴Petrus sprach zu ihm: „Aneas, Jesus Christus heilt dich; steh auf und mach dein Bett.“ Und sogleich stand er auf.
³⁵Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Scharon wohnten; und sie bekehrten sich zum Herrn.

9,32 „Petrus...reiste“ Offensichtlich predigten die Apostel in ganz Palästina und in den benachbarten Ländern.

▣ „die Heiligen“ In der Apostelgeschichte bezeichnet dieser Begriff die Gemeinde. Siehe Themenschwerpunkt: Heilige zu 9,13. Das Wort „Jünger“ wird nach und nach durch den Terminus „Heilige“ ersetzt. Der Begriff ist verwandt mit dem Wort „heilig“ im AT, wo es „abgesondert“ für einen Dienst für Gott bedeutet. Es kommt nirgends im SINGULAR vor, ausgenommen in Phil 4,21, wobei der Kontext ebenfalls von Gemeinschaftlichkeit spricht. Darin zeigt sich, dass Heiliger sein bedeutet, „in Gemeinschaft“ zu sein. Siehe Themenschwerpunkt zu 9,13. Alle Gläubigen sind im NT berufene „Heilige“! Es ist unsere Stellung in Christus, die dadurch hervorgehoben wird.

THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGUNG

Das NT bestätigt, dass Sünder, die sich in Buße und Glauben an Jesus wenden, sofort gerechtfertigt und geheiligt werden. Das ist ihre neue Stellung in Christus. Seine Gerechtigkeit wurde ihnen zugerechnet (s. Rö 4). Sie werden für recht und heilig erklärt (ein juristischer Akt Gottes).

Das NT ermahnt Gläubige jedoch auch zur Heiligkeit bzw. Heiligung. Sie ist sowohl eine theologische Stellung in dem vollendeten Werk Jesu Christi als auch ein Aufruf, in der Gesinnung und in den Handlungen des täglichen Lebens Christus gleich zu sein. So wie Erlösung ein umsonst gewährtes Geschenk ist als auch ein Lebensstil, der alles kostet, so ist es auch mit der Heiligung.

Erste Erwiderung

Apg 26,18
Rö 15,16
1 Kor 1,2-3; 6,11
2 Thess 2,13
Heb 2,11; 10,10.14; 13,12
1 Pe 1,12

stufenweise hin zu einem Christus gleichen Leben

Rö 6,19
2 Kor 7,1
Eph 1,4; 2,10
1 Thess 3,13; 4,3-4.7; 5,23
1 Tim 2,15
2 Tim 2,21
Heb 12,14
1 Pe 1,15-16

▣ „**Lydda**“ Die Stadt Lydda lag auf dem Handelsweg von Babylon nach Ägypten. Im AT kannte man sie unter dem Namen „Lod“ (s. 1 Chr 8,12). Sie befand sich etwa 18km vom Mittelmeer aus im Inland. Philippus stattete eben dieser Region in 8,40 einen Besuch ab.

9,33 „einen Menschen mit Namen Äneas“ Sein griechischer Name bedeutet „preisen/rühmen“. Ob er ein Gläubiger oder Ungläubiger war, ist ungewiss, aber offenbar stattet Petrus den von Philippus gegründeten Gemeinden erneut einen Besuch ab.

▣ „**der seit acht Jahren bettlägerig war; denn er war gelähmt**“ Diese Übersetzung entspricht der geläufigsten Auslegung dieses griechischen Satzes (NASB, NKJV, NRSV, TEV, NJB). Die griechische Formulierung kann jedoch auch bedeuten „seit er acht Jahre alt war“ (s. Newman und Nida, *A Translator's Handbook on the Acts of the Apostles*, S. 199).

9,34 „Jesus Christus heilt dich“ Hier steht kein ARTIKEL, was darauf hindeutet, dass diese zwei Begriffe zu einer geläufigen Bezeichnung geworden waren. Diese literarische Form kannte man als AORIST PRÄSENS, was bedeutet „in diesem Augenblick heilt dich der Messias“.

▣ „**steh auf und mach dein Bett**“ Hier stehen zwei AORIST AKTIV IMPERATIVE, die Intensität und Dringlichkeit anzeigen!

▣ „**sogleich stand er auf**“ Hier sieht man den Glauben des Mannes in Erwidern auf Petrus' Botschaft über Jesus.

9,35 „alle, die zu Lydda...wohnten“ Das hier ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Ausdruck „alle“ in der Bibel als Übertreibung verwendet wird (s. 1 Mo 41,37; 5 Mo 2,25; Lk 2,1; Rö 11,26).

▣ „**Scharon**“ Damit ist die nördliche Tiefebene an der Küste Palästinas gemeint. Sie erstreckt sich mit etwa 48km Ausdehnung von Joppe bis nach Cäsarea.

▣ „**und sie bekehrten sich zum Herrn**“ Der Ausdruck „bekehrten“ gibt womöglich das alttestamentliche Wort für Buße wieder (*shub*). Es deutet darauf hin, dass sich jemand von der Sünde und dem eigenen Ich abkehrt (Buße) und sich dem (Glauben an den) Herrn zuwendet (s. 11,21).

Diese kurze zusammenfassende Aussage kommt mehrfach in diesem Textabschnitt vor und zeigt, was der Geist Gottes Großartiges durch Petrus und später durch Paulus bewirkte. Dieses Wunder bereitete den Weg für die Verkündigung des Evangeliums.

THEMENSCHWERPUNKT: BUßE IM ALTEN TESTAMENT

Die Idee dahinter ist entscheidend, aber schwierig zu definieren. Die meisten von uns tragen in sich eine Definition, die von unserer konfessionellen Zugehörigkeit herrührt. Für gewöhnlich wird jedoch mehreren hebräischen (und griechischen) Wörtern eine „vorgefertigte“ theologische Definition aufgezwungen, die nicht spezifisch auf diese „vorgefertigte“ Definition hindeuten. Man muss sich in Erinnerung rufen, dass die Schreiber des NT (mit Ausnahme von Lukas) hebräische Denker waren, die sich Begrifflichkeiten aus dem Koine-Griechisch bedienten, also muss man bei den hebräischen Wörtern anfangen, von denen es vornehmlich zwei gibt:

1. *nhm* (BDB 636, KB 688)
2. *swb* (BDB 996, KB 1427)

Das erstere, *nhm*, welches ursprünglich anscheinend „tief einatmen“ meinte, wird verschiedenartig verwendet:

- a. „Ruhe“ oder „Trost“ (z.B. 1 Mo 5,29; 24,67; 27,42; 37,35; 38,12; 50,2; kommt häufig in Namen vor, s. 2 Kö 15,14; 1 Chr 4,19; Neh 1,1; 7,7; Nah 1,1)
- b. „betrübt“ (z.B. 1 Mo 6,6.7)
- c. „verändertes Denken“ (z.B. 2 Mo 13,17; 32,12.14; 4 Mo 23,19)
- d. „Erbarmen“ (z.B. 5 Mo 32,36)

Achten Sie darauf, allen o.g. Begriffen wohnen tiefe Emotionen inne! Hierin liegt der Schlüssel: tiefe Gefühle, die Handeln zur Folge haben. Dieses veränderte Handeln ist häufig auf andere Personen gerichtet, aber auch auf Gott. Es ist diese Veränderung im Verhalten und Handeln gegenüber Gott, das diesem Wort eine solche theologische Wichtigkeit verleiht. Es gilt jedoch Vorsicht walten zu lassen. Es heißt von Gott, es hätte Ihn „gereut“ (s. 1 Mo 6,6.7; 2 Mo 32,14; Ri 2,18; 1 Sam 15,11.35; Ps 106,45), doch dies geschah nicht deshalb,

weil Gott sich wegen der Sünde oder Fehler grämte, sondern auf diese literarische Weise wird Gottes Barmherzigkeit und Fürsorge gezeigt (s. 4 Mo 23,19; 1 Sam 15,29; Ps 110,4; Jer 4,27-28; Hes 24,14). Die gebührende Strafe für Sünde und Rebellion ist vergeben, wenn sich der Sünder wahrhaft von seiner/ihrer Sünde abkehrt und sich Gott zuwendet.

Zu diesem Wort gibt es ein breites Wortfeld. Der Kontext ist ausschlaggebend, wenn es die beabsichtigte Bedeutung festzustellen gilt.

Das zweite Wort, *swb*, bedeutet „sich wenden“ (abwenden, zurückwenden, zuwenden). Wenn es wahr ist, dass die beiden Bündnisbedingungen „Buße“ und „Glaube“ sind (z.B. Mt 3,2; 4,17; Mk 1,4.15; 2,17; Lk 3,3.8; 5,32; 13,3.5; 15,7; 17,3), dann bezieht sich *nhm* auf die intensiven Gefühle, die denjenigen überkommen, der die eigene Sünde erkennt und sich davon abwendet, währenddessen *swb* meint, dass sich jemand von der Sünde abwendet und Gott zuwendet (ein Beispiel für diese zwei geistlichen Handlungen ist Am 4,6-11, „seid ihr nicht zu Mir umgekehrt“ [fünffmal] sowie Am 5,4.6.14 „sucht Mich...sucht den Herrn...sucht das Gute und nicht das Böse“).

Das erste große Beispiel für die Kraft der Buße ist David, nachdem er mit Batseba gesündigt hatte (s. 2 Sam 12; Ps 32,51). Es gab weitreichende Folgen für David, seine Familie und Israel, doch Davids Gemeinschaft mit Gott war wiederhergestellt worden! Selbst der böse Manasse konnte Buße tun, und ihm wurde vergeben (s. 2 Chr 33,12-13).

Beide Wörter werden parallel in Ps 90,13 verwendet. Man muss Sünde erkennen und sich bewusst und persönlich davon abwenden als auch das Verlangen empfinden, Gott und Seine Gerechtigkeit zu suchen (s. Jes 1,16-20). Zur Buße gehört ein kognitiver, ein persönlicher und ein moralischer Aspekt. Alle drei sind nötig, sowohl um eine neue Beziehung mit Gott anzufangen als auch die neue Beziehung aufrechtzuerhalten. Aus dem tiefen Gefühl des Bedauerns wird eine bleibende Hingabe an Gott und für Gott!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 9,36-43

³⁶In Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabita (die übersetzt im Griechischen heißt: Dorkas); diese Frau war überreich an guten Werken und Almosen, die sie fortwährend übte. ³⁷Es geschah aber zu jener Zeit, dass sie krank wurde und starb; und als man ihren Leib gewaschen hatte, legte man sie in ein Obergemach. ³⁸Da aber Lydda nahe bei Joppe war, sandten die Jünger, als sie gehört hatten, dass Petrus dort sei, zwei Männer zu ihm und baten: „Zögere nicht, zu uns zu kommen.“ ³⁹Petrus also stand auf und ging mit ihnen. Als er angekommen war, brachten sie ihn in das Obergemach; und alle Witwen standen weinend neben ihm und zeigten ihm all die Unter- und Oberkleider, die Dorkas gemacht hatte, während sie bei ihnen war. ⁴⁰Petrus aber schickte sie alle hinaus, kniete nieder und betete, und er wandte sich zu dem Leichnam und sprach: „Tabita, erhebe dich.“ Und sie öffnete ihre Augen, und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf. ⁴¹Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf; und er rief die Heiligen und Witwen und stellte sie lebend vor. ⁴²Es wurde aber durch ganz Joppe hin bekannt, und viele glaubten an den Herrn. ⁴³Und Petrus blieb viele Tage in Joppe bei einem Gerber *namens* Simon.

9,36 „Joppe“ Heute kennt man diese Stadt unter dem Namen Jaffa (*Yafo*). Sie war in der Antike der Seehafen Jerusalems. Heute ist sie Teil der jetzigen Innenstadt von Tel Aviv-*Yafo*.

▣ **„Jüngerin“** Das Wort „Jünger“ wird in diesem Abschnitt der Apostelgeschichte recht häufig verwendet. Wörtlich bedeutet es „Lernende“, doch man gebrauchte es im Sinne von „Gläubige“.

▣ **„Tabita...Dorkas“** Der aramäische Name dieser Dame lautete *Tabita*, ihr griechischer Name *Dorkas*. Die meisten Juden, die soziale oder Handelskontakte zu Nichtjuden pflegten, hatten zwei Namen, einen aramäischen und einen griechischen. In diesem Fall bedeuten beide Namen „Gazelle“, ein Symbol für Anmut und Schönheit (s. Hohelied 2,9; 17; 4,5; 7,3).

▣ **„an guten Werken und Almosen“** Hier geht es um das jüdische Almosengeben. Die Juden verstanden darunter wöchentliche Spenden, die in den Synagogen erhoben wurden, um die bedürftigen Juden in der Gemeinschaft zu versorgen. Unter den Juden zu Jesu Zeit erachtete man sie in geistlicher Hinsicht für wichtig. Die Gemeinde schloss sich diesem Vorbild an (s. Apg 6). Siehe Themenschwerpunkt zu 3,2.

▣ **„die sie fortwährend übte“** Hier steht ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, er spricht von gewohnheitsmäßigem Handeln in der Vergangenheit.

9,37 „als man ihren Leib gewaschen hatte, legte man sie in ein Obergemach“ Die Leibeswaschung war typisch für die jüdische Vorbereitung eines Begräbnisses. In Jerusalem musste jemand noch am gleichen Tage beerdigt werden, an dem er gestorben war, jedoch außerhalb von Jerusalem, das Begräbnis konnte sonst um drei Tage hinausgezögert werden. Siehe Themenschwerpunkt zu 5.6.

9,38 „sandten...zwei Männer zu ihm“ Jene Gläubige hatten von großen Wundern gehört, die Gott durch Petrus vollbracht hatte, und sie glaubten daran, dass er noch etwas für diese herausragende jüdisch-christliche Dame tun konnte.

9,39 „und alle Witwen standen weinend neben ihm“ Augenscheinlich trugen sie die Kleider, die Dorkas für sie gemacht hatte und von denen es zwei Arten gab: (1) das innenliegende Unterkleid und (2) das außen getragene Obergewand.

9,40 „Petrus schickte sie alle hinaus“ Wörtlich heißt es „warf sie hinaus“. Genau das hatte Jesus in Mk 5,40 getan. Tatsächlich gibt es große Ähnlichkeiten zwischen den Wundern, die in diesem Textabschnitt vollbracht werden, und denen, die Jesus zu Lebzeiten bewirkte. Jesu Dienst war das einzige Vorbild, das die Apostel hatten.

Die Frage ist: „Warum wollte Petrus, dass alle den Raum verließen?“ Jesus hatte so gehandelt, weil Er nicht wollte, dass man Ihn nur als Heiler ansah, und das Evangelium war noch nicht vollendet. Doch warum tat Petrus das? Es scheint, als hätten diese Wunder dem Glauben den Weg bereitet, man würde also meinen, er hätte gewollt, dass so viele wie möglich zusahen.

▣ **„kniete nieder“** Für gewöhnlich standen die Juden beim Gebet mit den Armen und Augen erhoben gen Himmel. In der Apostelgeschichte ist jedoch mehrfach die Rede davon, dass die Jünger niederknieten, um zu beten. Offensichtlich geschah dies aus Emphase (s. 7,60; 20,36; 21,5), wie bei Jesus im Garten Gethsemane (s. Lk 22,41):

▣ **„Tabita, erhebe dich“** Offenbar sprach er Aramäisch. Jesus und die Juden im Palästina des ersten Jahrhunderts sprachen alle Aramäisch, nicht Hebräisch. Diese Tatsache reicht zurück bis Esra-Nehemia (s. Neh 8,4-8).

9,41 „Heiligen“ Siehe Themenschwerpunkt: Heilige zu 9,13.

9,42 „und viele glaubten an den Herrn“ Dies ist eine weitere zusammenfassende Aussage, die zeigt, welche weitreichenden Folgen Petrus' Wunder und Predigten hatten. Siehe Themenschwerpunkte zu 2,40 und 3,16.

9,43 „Petrus blieb viele Tage in Joppe bei einem Gerber namens Simon“ Petrus' jüdische Gesetzlichkeit begann hier wohl bereits zu bröckeln, wenn er bei einem Gerber wie Simon blieb, der zeremoniell als unrein galt (weil dieser mit den Häuten toter Tiere hantierte).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum wird die Bekehrung von Paulus dreimal in der Apostelgeschichte erwähnt?
2. Weshalb unterscheiden sich die drei Berichte über Paulus' Bekehrung geringfügig?
3. Welche Wahl blieb Paulus denn, als sich zu bekehren? Ist das, was er erlebte, die Norm?
4. Weshalb versuchten die hellenistischen Juden, Paulus umzubringen?
5. Wenn Petrus und Paulus Wunder benutzten, um die Tür für das Evangelium zu öffnen, weshalb wendet Gott heute diese Methode nicht an?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 10

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Petrus und Kornelius 10,1-8	Kornelius schickt eine Gesandtschaft 10,1-8	Die Bekehrung des Kornelius 10,1-8	Petrus und Kornelius 10,1-3 10,4a	Petrus besucht eine römischen Centurio 10,1-2 10,3-8
10,9-16	Petrus' Vision 10,9-16	10,9-16	10,4b-8 10,9-13 10,9-14	10,9-16
10,17-23a	Aufruf nach Cäsarea 10,17-23	10,17-23a	10,15-16 10,17-18 10,19-21	10,17-23a
10,23b-33	Petrus trifft Kornelius 10,24-33	10,23b-29 10,30-33	10,22-23a 10,23b-29 10,30-33	10,23b-33
Petrus spricht in Kornelius' Haus 10,23-43	Verkündigung vor Kornelius' Hausgemeinschaft 10,34-43	10,34-43	Petrus' Rede 10,34-43	Petrus wendet sich an das Haus Kornelius 10,34-35 10,36-43
Heiden empfangen den Heiligen Geist 10,44-48	Der Heilige Geist fällt auf die Heiden 10,44-48	10,44-48	Die Heiden empfangen den Heiligen Geist 10,44-48	Taufe der ersten Heiden 10,44-48

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt

4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Das Evangelium tritt über seine jüdischen Wurzeln hinaus.
 - 1. Kornelius – ein gottesfürchtiger Kriegsherr Roms
 - 2. der äthiopische Kämmerer – ein gottesfürchtiger Heide
- B. Die Arbeit der griechischsprachigen Juden (die Sieben aus Apg 6) zeigt Wirkung.
- C. Die Wiederholung der Geschehnisse an Pfingsten zeigt, dass Gott alle Menschen annimmt.
 - 1. Samariter (Kap 8)
 - 2. Römer (Kap 10)
 - 3. Äthiopier (Kap 8)
- D. Der Weg wird bereitet für das Jerusalemer Konzil in Kap 15. Hier wird ein Wendepunkt erreicht, das Evangelium steht der ganzen Welt offen!

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 10,1-8

¹Es war aber ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, ein Centurio von der sogenannten Italischen Kohorte, ²ein frommer Mann, ein Gottesfürchtiger mit seinem ganzen Haushalt, der dem jüdischen Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete. ³Ungefähr um die neunte Stunde des Tages sah er deutlich in einer Vision einen Engel Gottes, der *soeben* hereingekommen war und zu ihm sagte: „Kornelius!“ ⁴Er aber sah ihn gespannt an und wurde von Furcht erfüllt und sagte: „Was ist, Herr?“ Er sprach aber zu ihm: „Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen als ein Gedächtnis vor Gott. ⁵Und jetzt sende *einige* Männer nach Joppe und lass einen Mann *namens* Simon holen, der auch Petrus genannt wird; ⁶er herbergt bei einem Gerber *mit Namen* Simon, dessen Haus am Meer ist. ⁷Als aber der Engel, der mit ihm redete, weggegangen war, rief er zwei seiner Knechte und einen frommen Soldaten von denen, die seine persönlichen Diener waren, ⁸und als er ihnen alles erklärt hatte, sandte er sie nach Joppe.

10,1 „Es war aber ein Mann in Cäsarea“ Die Bekehrung von Kornelius war ein großes Ereignis. Es gilt jedoch zu bedenken, dass er nicht die erste soziale Barriere darstellte, die das Evangelium überwunden hatte.

- 1. Die ersten waren die Samariter.
- 2. Dann war da der äthiopische Eunuch, der vielleicht auch gottesfürchtig gewesen ist.
- 3. Und dann kam Kornelius, der nicht nur ein Heide war, sondern ein römischer Heeresbediensteter, der zur militärischen Besatzungsmacht über das Gelobte Land gehörte.

Dieser Bericht betont nicht so sehr, dass Kornelius sich bekehrte, weil er ja bereits gottesfürchtig war, sondern es geht, wie bei dem äthiopischen Kämmerer, um die große Zahl an Verwandten und Freunden, von denen in den Versen 1,24,27,44,48 die Rede ist, die ebenfalls errettet wurden. Bei dem Konzil von Jerusalem in Apg 15,7-9 bezieht sich Petrus auf diesen Bericht, und damit wird der Weg bereitet für die Missionsbestrebungen der Gemeinde unter den Heiden.

☐ **„Kornelius“** In Fußnote 1 in F. F. Bruce's *Commentary on the Book of Acts*, S. 214, heißt es „Kornelius war in Rom ein besonders geläufiger Name, seit Publius Cornelius Sulla im Jahre 82 v. Chr. 10.000 Sklaven befreite, die in die *gens Cornelia* eingeschrieben wurden, der er angehörte. Eine *gens* war ein Clan oder eine Gruppe aus Familien, die einen gemeinsamen Namen trugen als auch den Glauben an einen Vorfahren oder Helden teilten (wie hier).

☐ **„Centurio“** Von Centurionen (Hauptmännern) ist im NT mehrfach die Rede, und immer werden sie in einem positiven Licht dargestellt (s. Mt 8,5; Lk 7,2; 23,47; Apg 10,1; 22,5; 27,3 usw.). Aus fachsprachlicher Sicht waren sie Anführer über hundert Männer, tatsächlich waren sie jedoch Unteroffiziere, in etwa wie unsere Stabsfeldwebel.

☐ **„sogenannten Italischen Kohorte“** Für gewöhnlich bestand eine römische Kohorte aus 600 Männern. Diese spezielle Kohorte setzte sich jedoch aus tausend römischen Freiwilligen zusammen, die in Syrien stationiert waren. Aus historischen

Belegen wissen wir, dass sie als Auxiliartruppe (Behelfstruppe) bezeichnet wurden. Vielleicht waren sie Bogenschützen. Wegen der aufständischen Juden mussten in Palästina römische Truppen stationiert werden.

10,2 „ein frommer Mann“ Dreimal wird die Hingabe dieses Mannes beschrieben:

1. Er verehrte Gott (s. Anmerkungen zu V. 22), gemeinsam mit allen, die zu seinem Haushalt gehörten.
2. Er war freigebig und erwies den Menschen viele Wohltaten.
3. Er hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, zu Gott zu beten (s. V. 22; 13,16.26).

Dieser Mann war in religiöser, emotionaler und sozialer Hinsicht mit der Synagoge verbunden, obgleich er kein vollständiger Konvertit war. Um gänzlich als Konvertit zu gelten, musste man

1. als Mann beschnitten sein
2. sich in Gegenwart von Zeugen taufen
3. nach Möglichkeit im Tempel eine Opfergabe bringen

Diese Anforderungen hielten viele interessierte Nichtjuden davon ab, volle Konvertiten zu werden.

☐ **„mit seinem ganzen Haushalt“** Hier wird erstmals eine Familie als religiöse Einheit erwähnt, was in der Apostelgeschichte häufig vorkommt (s. Apg 10,2; 11,14; 16,15.31; 18,8). Hier zeigt sich der kulturelle Kontext, wonach der Glaube des Vaters stets der Glaube der Hausgemeinschaft war und selbst den erweiterten Familienkreis mit einschloss, wozu auch die Dienerschaft zählte.

☐ **„viele Almosen“** Hier geht es um das Almosengeben. Dadurch sahen die Juden, dass sich Kornelius aktiv in die örtliche Synagoge einbrachte und augenscheinlich ein gottesfürchtiger Mann war. Siehe Themenschwerpunkt: Almosengeben zu 3,2.

☐ **„allezeit zu Gott betete“** Hier stehen drei PRÄSENS PARTIZIPIEN, die auf ein fortwährendes Tun hinweisen und somit Kornelius' Frömmigkeit zeigen.

1. fürchtend, MITTLERER (Deponens) PRÄSENS
2. Almosen gebend, PRÄSENS AKTIV
3. betend, MITTLERER (Deponens) PRÄSENS

Die Hingabe dieses Mannes geschah täglich und persönlich. Er tat eben die zwei Dinge, die im rabbinischen Judentum am meisten geachtet wurden – Almosengeben und Gebet.

10,3 „ungefähr um die neunte Stunde“ Hier ist die Zeit des Abendopfers gemeint (d.h. 15 Uhr, s. 2 Mo 29,39.41; 4 Mo 28,3-31; 1 Kö 18,29-36; Ps 55,18; 141,2; Dan 6,10; Josephus *Jüd. Altertümer* 11.4.1; *Geschichte des jüd. Krieges* 1.1.1). Diese galt traditionell als Zeit des Gebets.

☐ **genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV,

TEV „deutlich sah“
NKJV „sah deutlich“
NJB, NIV „eindeutig sah“

In den Evangelien bedeutet das ADVERB *phanerōs* „in aller Öffentlichkeit auftreten“ (s. Mk 1,45; Joh 7,10). Diese Erscheinung geschah am helllichten Tage und war sehr spezifisch und eindeutig.

☐ **„in einer Vision einen Engel Gottes“** In gewisser Weise gleicht diese Bekehrung der von Saulus. Dieser Mensch war ein frommer religiöser Mann. Gott schickt einen übernatürlichen Mittler, um ihn zum Glauben zu leiten. Wer könnte da „Nein“ sagen? Diese Bekehrungen sind ein Zeichen für Gottes Erwählung, nicht für den freien Willen des Menschen. Jene Personen reagieren auf überwältigende Beweise und weil sie die Wirklichkeit des Evangeliums erlebt haben.

10,4 Die Botschaft des Engels enthält zwei Begriffe aus dem Opferwesen: „hinaufgestiegen“ und „Gedächtnis vor Gott“. Augenscheinlich nahm Gott die Verehrung durch diesen Mann an (d.h. Gebet und Almosengeben), noch bevor er überhaupt das Evangelium gehört hatte.

☐ **„sah ihn gespannt an“** Siehe Anmerkungen zu 1,10.

☐ **„Was ist, Herr“** Es ist äußerst schwierig zu erkennen, wie man dieses Wort Herr übersetzen soll. Es kann bedeuten (1) „Mister“ oder „Sir“ (Anrede) oder (2) „Herr“ im theologischen Sinne als Meister/Eigner/Herrscher. Eine andere Passage im NT, die diese Ambiguität gut aufzeigt, ist Joh 4,1.11.15.19.49.

In der Apostelgeschichte gibt es sogar noch eine weitere Möglichkeit. Kornelius spricht den Engel als Herr an (s. Offb 7,14), und Petrus wendet sich mit dem Wort Herr an „die Stimme“ (s. 10,13-15). Daher könnte der Begriff auch jegliche übernatürliche personalifizierte Manifestation meinen, im Hinblick speziell auf Jesus. In 8,26 und 29 wird ein Engel des Herrn

mit dem Heiligen Geist gleichgesetzt. Dieselben fließenden Übergänge und Transferenz kommen in 10,13.14.15 und 19.20 zwischen der „Stimme“ und dem Geist vor.

10,15 „jetzt sende *einige Männer nach Joppe*“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) AORIST IMPERATIV. Achten Sie darauf, der Engel erzählte nichts vom Evangelium, sondern sandte nach Petrus. Gott benutzt menschliche Werkzeuge (s. 2 Mo 3,7-10). Dieser Mann musste, obgleich er ein frommer aufrichtiger religiöser Mann war (wie Saulus), das Evangelium von Jesus Christus hören und darauf reagieren.

10,7 „rief er zwei seiner Knechte und einen frommen Soldaten“ Somit sind es drei Leute, in Vers 19 ist jedoch nur von zweien die Rede. Vielleicht stellte der Soldat die Wache dar, und die zwei Hausknechte übernahmen das Reden.

10,8 Kornelius bezog seine Familie und Freunde mit ein, wenn es um seinen Glauben ging. Dieser Mann lebte nach dem, woran er glaubte. Eine ganze Hausgemeinschaft kommt durch ihn zum Glauben an Christus.

Jene drei Männer gingen wohl bei Nacht auf ihrem Weg, waren verwundert und diskutierten über die Botschaft des Engels und über den Glauben ihres Herrn und Freundes.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 10,9-16

⁹Am nächsten Tag aber, während sie reisten und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach, um zu beten. ¹⁰Er wurde aber hungrig und verlangte zu essen; während sie ihm aber zubereiteten, verfiel er in eine Verzückerung; ¹¹und er sah den Himmel geöffnet und ein Gefäß, gleich einem großen Leintuch, herabkommen, an vier Zipfeln auf die Erde herabgelassen; ¹²darin waren allerlei *Arten* vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. ¹³Und eine Stimme erging an ihn: „Steh auf, Petrus, schlachte und iss!“ ¹⁴Petrus aber sprach: „Keineswegs, Herr, denn niemals habe ich irgendetwas Unheiliges oder Unreines gegessen.“ ¹⁵Und wieder *erging* eine Stimme zum zweiten Mal an ihn: „Was Gott gereinigt hat, erachte du nicht *länger* als unheilig.“ ¹⁶Dies aber geschah dreimal, und das Gefäß wurde sogleich hinaufgenommen in den Himmel.

10,9 „um die sechste Stunde...um zu beten“ Obwohl das rabbinische Judentum die Zeiten 9 Uhr morgens und 15 Uhr nachmittags zum Gebet festgesetzt hatte (das waren die Zeiten des täglichen Opfers im Tempel), hatten die Pharisäer zusätzlich noch die Mittagszeit als geeigneten Zeitpunkt angegeben. Augenscheinlich handelte Petrus gemäß der Tradition der Ältesten und betete zur Mittagszeit, oder er machte vor dem Mittagessen ein Nickerchen.

10,10 „wurde aber hungrig“ Die Szenerie um Petrus' Vision besteht aus seinem Hungergefühl und dem Blick vom Dach von Simons Haus über das Mittelmeer.

Das Wort, das an dieser Stelle für „Hunger“ benutzt wird, kommt in der gesamten bekannten griechischen Literatur nur hier vor. Es ist unmöglich, dessen exakte Konnotation zu wissen, doch mit der beigefügten PRÄPOSITION *pros* kann es „extremer Hunger“ bedeuten, das überrascht jedoch in diesem Textzusammenhang. Die Bedeutung dieses *hapax legomenon* (Wörter, die nur einmal im NT verwendet werden) muss wohl im Ungewissen bleiben, bis mehr lexikalische Informationen darüber gefunden werden. Es bleibt wohl unklar, weshalb Lukas diesen seltenen Begriff benutzte, der allgemeine Tenor des Kontextes ist jedoch offensichtlich.

☐ „verfiel er in eine Verzückerung“ Wörtlich heißt es „aus sich selbst heraus“ oder „neben sich selbst“, oft bedeutet es Erstaunen/Verwunderung (s. Mk 5,42; 16,8; Lk 5,26 sowie mehrere Texte in der LXX). Das deutsche Wort „Ekstase“ leitet sich von diesem griechischen Wort ab. In diesem Vers sowie in 11,5 und 22,17 meint es ein mentales Stadium im Halbbewusstsein, wodurch es Gott ermöglicht wird, zum Unterbewusstsein zu sprechen. Dieses Wort ist ein anderes als das, welches in Vers 3 verwendet wurde, um Kornelius' Vision zu beschreiben.

10,11 genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „den Himmel geöffnet“
NKJV „öffnete sich der Himmel“
NRSV „der Himmel öffnete sich“
NJB „den Himmel aufgerissen“

Dieses PERFEKT PASSIV PARTIZIP bedeutet wörtlich „die Himmel sind geöffnet worden und sind weiterhin offen“. Im AT steht Himmel im PLURAL. Dieses Öffnen der Atmosphäre ist ein Idiom dafür, dass die geistliche, unsichtbare Dimension in die fassbare Realität hereinbricht (s. Hes 1,1; Mt 3,16; Mk 1,10; Lk 3,21; Joh 1,51; Apg 7,56; 10,11; Offb 4,1; 19,11).

☐ „gleich einem großen Leintuch“ Derselbe Begriff wird für die Segel auf einem Schiff verwendet.

10,12 „allerlei Arten vierfüßige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels“ Dieselbe dreifache Unterteilung von Tieren findet man in 1 Mo 1 und 6,20. Augenscheinlich kamen hier reine und unreine Tiere vor, gemäß den jüdischen Speisevorschriften aus 3 Mo 11.

10,13 „eine Stimme erging an ihn“ Vom Schluss Maleachis bis hin zum NT gab es bei den Juden keine verbindliche prophetische Stimme vonseiten Gottes. Während dieses Zeitraums verließen sich die Juden, wenn sie etwas als Gottes Offenbarung bestätigt sehen wollten, auf etwas, das man unter dem Namen *Bat Qol* kannte. Man erkennt dies im NT in Mt 3,17; 17,5 sowie auch in der Apg 9,7 und hier.

10,14 „Keineswegs, Herr, denn niemals habe ich irgendetwas Unheiliges oder Unreines gegessen“ „Keineswegs“ ist ein ausdrucksstarker griechischer Begriff, der mehrfach in der Septuaginta vorkommt und verschiedene hebräische Redewendungen wiedergibt. Petrus rang immer noch mit seiner jüdischen Orthodoxie. Sein Handeln begründete er mit 3 Mo 11. Es scheint jedoch, als hätte sich Jesus in Mk 7,14ff speziell diesem Thema gewidmet, im Besonderen in Vers 19. Es ist interessant, wenn man feststellt, dass das Markusevangelium offensichtlich die späteren Erinnerungen bzw. Predigten des Apostel Petrus aus Rom darstellt.

10,15 „Was Gott gereinigt hat, erachte du nicht länger als unheilig“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV mit einem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich darauf hindeutet, dass eine bereits im Verlauf befindliche Handlung zu unterlassen ist. Gott bekundet ganz klar das Ende der mosaischen Speisegesetze (d.h. 3 Mo 11). Für die Gläubigen des neuen Bundes sind sie nicht mehr zeitgemäß. Hier werden sie als Analogie dargestellt, um aufzuzeigen, dass alle Menschen angenommen sind!

10,16 „Dies aber geschah dreimal“ In der Bibel ist es nicht ungewöhnlich, dass bedeutsame Gebete, Lobgesänge oder Handlungen dreimal wiederholt werden.

1. Jesu Gebet im Garten Gethsemane (s. Mk 14,36.39)
2. Jesu Unterredung mit Petrus nach der Auferstehung (s. Joh 21,17)
3. Paulus' Gebet vom „Dorn im Fleisch“ (s. 2 Kor 12,8)

Auf semitische Art wurde damit etwas hervorgehoben (s. Jes 6,3; Jer 7,4). In diesem Falle geht es spezifisch um Petrus' Weigerung, dieser himmlischen Stimme zu gehorchen!

Bei A. T. Robertson in *Word Pictures in the New Testament* gibt es zu diesem Punkt eine treffende Aussage:

„Hier sehen wir eine bemerkenswerte Veranschaulichung dessen, wie verbohrt jemand ist, der sich eingesteht, dass Gottes Stimme zu ihm spricht, das Gebot des Herrn jedoch die eigenen Vorlieben und Vorurteile durchkreuzt. Genau dafür gibt es heutzutage unzählige Beispiele. Eigentlich behielt Petrus eine fromme Haltung bei, die außerhalb von Gottes Willen lag“ (S. 137).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 10,17-23a

¹⁷Während aber Petrus in seinen Gedanken überaus verlegen war, was wohl diese Vision bedeuten möchte, die er gesehen hatte, siehe, da erschienen die Männer, die von Kornelius gesandt waren und den Weg zu Simons Haus erfragt hatten, am Tor; ¹⁸und als sie gerufen hatten, erkundigten sie sich, ob Simon, der auch Petrus genannt wurde, dort herberge. ¹⁹Während aber Petrus über die Vision nachsann, sprach der Geist zu ihm: „Siehe, drei Männer suchen dich. ²⁰Steh aber auf, geh hinab und zieh mit ihnen, ohne zu zweifeln, denn Ich selbst habe sie gesandt.“ ²¹Petrus aber ging zu den Männern hinab und sprach: „Siehe, ich bin's, den ihr sucht. Was ist der Grund, weshalb ihr gekommen seid?“ ²²Sie aber sprachen: „Kornelius, ein Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, von dem die ganze Nation der Juden Gutes spricht, wurde göttlich von einem heiligen Engel angewiesen, dich zu seinem Haus kommen zu lassen und eine Botschaft von dir zu hören.“ ^{23a}Also bat er sie herein und gab ihnen Unterkunft.

10,17 „Petrus ... überaus verlegen war“ Hier steht ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, der an dieser Stelle den Beginn eines Handelns in der Vergangenheit anzeigt.

Der Begriff wird mehrere Male von Lukas verwendet, um gedankliche Verwirrung zu zeigen (s. Lk 9,7; Apg 2,12; 5,24; 10,17). Petrus begriff den Sinn der Vision nicht sofort.

▣ **„die Vision“** Das Wort, das hier verwendet wird, um Petrus' Erlebnis zu beschreiben, *horama*, ist dasselbe, mit dem auch Kornelius' Vision in V. 3 wiedergegeben wird (s. V. 19).

10,19 „sprach der Geist zu ihm“ Die genaue Beziehung in dem gesamten Kontext zwischen dem Sprechenden „Geist“ (V. 19) und dem Sprechenden „Engel“ (V. 3,22) ist unklar (s. V. 29; „Ich selbst habe sie gesandt“). Offensichtlich sprach der Engel im Namen des Heiligen Geistes, oder die beiden werden wie eine alttestamentliche Theophanie gleichgesetzt (s. 2 Mo 3,2,4; Apg 8,26.29).

10,20 Dieser Vers ist sehr eindringlich.

1. steh auf; ein PARTIZIP, das als IMPERATIV fungiert
2. geh hinab; AORIST AKTIV IMPERATIV
3. zieh mit ihnen; MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV
4. ohne zu zweifeln; Partizip, das als IMPERATIV fungiert
5. Ich selbst habe sie gesandt; *ego* mit einem PERFEKT AKTIV INDIKATIV

Petrus blieb keine Wahl, als zu gehen! Das war ein göttliches Zusammentreffen. Der Geist war verantwortlich für Kornelius' Vision, dafür, dass Kornelius die Männer sandte, für Petrus' Vision, und jetzt dafür, dass Petrus auf ihr Anliegen einging.

10,22 Getreu erzählen sie, was geschehen war.

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „ein rechtschaffener“
NKJV „ein gerechter“
NRSV, NJB „aufrechter“
TEV „ein guter Mann“

Dieser Begriff wurde wohl im alttestamentlichen Sinne von „untadelig“ verwendet. Es geht hier nicht um Sündlosigkeit (s. 1 Mo 6,1; Hi 1,1; Lk 1,6; 2,25) oder um die zugerechnete Gerechtigkeit durch Christus (s. Rö 4). Dieser Mann lebte nach all dem, was er über den Willen Gottes verstanden hatte. Siehe Themenschwerpunkt: Gerechtigkeit zu 3,14.

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NRSV
NJB „gottesfürchtig“
NKJV „einer, der Gott fürchtet“
TEV „der Gott anbetet“

Mit diesem Ausdruck (bzw. einem in etwa gleichen) wird Kornelius häufig beschrieben (s. 10,2.22.35). In Apg 13,16.26.43.50 werden damit jene bezeichnet, die der Herkunft nach keine Juden und keine vollständigen Proselyten waren, die jedoch regelmäßig die Synagogen besuchten. Sie wurden „Gottesfürchtige“ genannt (s. 16,14; 17,4.17; 18,7).

10,23 „Also bat er sie herein und gab ihnen Unterkunft“ Hier sehen wir ein weiteres Beispiel dafür, wie Petrus sich weiter von seiner jüdischen Gesetzlichkeit entfernt. Es ist klar, dass der begleitende Soldat Römer war, und dennoch lud ihn Petrus zu Mahl und Gemeinschaft ein. Beachten Sie, wie Petrus in V. 48 einige Tage in einem römischen Haus weilte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 10,23b-29

^{23b}Am nächsten Tag aber machte er sich auf und zog mit ihnen fort, und einige der Brüder von Joppe begleiteten ihn. ²⁴Am folgenden Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius aber erwartete sie und hatte seine Verwandten und nahestehenden Freunde zusammengerufen. ²⁵Als Petrus aber eintrat, ging Kornelius ihm entgegen, fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm. ²⁶Petrus aber richtete ihn auf und sprach: „Steh auf; auch ich bin *nur* ein Mensch.“ ²⁷Und während er sich mit ihm unterhielt, ging er hinein und fand viele versammelt. ²⁸Und er sprach zu ihnen: „Ihr selbst wisst, wie unerlaubt es für einen Juden ist, sich einem Fremdling anzuschließen oder ihn zu besuchen; und *doch* hat Gott mir gezeigt, dass ich keinen Menschen unheilig oder unrein nennen soll. ²⁹Darum kam ich auch, ohne Einwände zu erheben, als nach mir geschickt wurde. Ich frage nun, aus welchem Grund ihr mich habt holen lassen.“

10,24 „einige der Brüder von Joppe begleiteten ihn“ In Kap 11,12 heißt es, dass sie zu sechst waren. Petrus wusste, dass dieser Vorfall unter einigen der jüdischen Nachfolger von Jesus zu Problemen führen würde. Deshalb nahm er mehrere Zeugen mit (s. 11,12).

▣ „Cäsarea“ Cäsarea war die großartige Stadt am Meer. Sie war zu Ehren des römischen Kaisers so genannt worden. Sie bildete das Hauptquartier für die römische Besatzungsmacht. Die Römer hatten aus Cäsarea einen kleinen Hafen gemacht.

▣ „hatte seine Verwandten und nahestehenden Freunde zusammengerufen“ Kornelius, der auf einen Sprecher Gottes wartete, hatte seine gesamte Familie, Freunde, Diener und möglicherweise auch andere Soldaten herbeigerufen. Vielleicht hatten sie alle bereits stundenlang gewartet. Welche Atmosphäre von gespannter Erwartung und Vorahnung musste dieses Haus erfüllt haben! Alle Anwesenden sprachen vermutlich über die Vision und ihre Botschaft.

Das ist es, was die führenden Juden der Gemeinde schockierte, dass eine große Anzahl von Nichtjuden, viele davon nicht gottesfürchtig, mit dabei waren, als der Heilige Geist sie erfüllte und sie getauft wurden (s. V. 27).

10,25.27 „Als Petrus aber eintrat...ging er hinein“ Hier gibt es augenscheinlich eine Diskrepanz in dem griechischen Text. Das erste Mal, als in V. 25 von „eintreten“ die Rede ist, könnte sich jedoch auf das Stadttor oder den Hof vor dem Haus beziehen, wohingegen in V. 27 dann Kornelius' Haus selbst gemeint ist. Wie auch immer, erneut missachtet Petrus den jüdisch-zeremoniellen Ritualismus, indem er das Haus eines Heiden betritt.

10,25 „fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm“ Dieser idiomatische Ausdruck kommt regelmäßig in der Septuaginta und in den Evangelien vor und meint Anbetung. In diesem Kontext bringt „Achtung entgegenbringen“ den Sachverhalt jedoch vermutlich besser zum Ausdruck. Ein Engel hatte Petrus' Kommen vorbereitet, selbstverständlich wollte Kornelius diesem Boten Ehrerbietung und Respekt zollen (s. Offb 19,10; 22,8-9).

10,28 „Ihr selbst wisst, wie unerlaubt es für einen Juden ist, sich...anzuschließen“ Petrus zitiert aus dem, was er durch die Lehren der Rabbiner oder an der Synagogenschule gelernt hatte. Man findet dazu jedoch nichts im AT, lediglich in den Überlieferungen der Rabbiner.

▣ **„einem Fremdling“** Dieses Wort stellt ein weiteres einzigartiges Textstück dar, das nur hier im NT vorkommt. Lukas hat in diesem Kapitel mehrere sehr selten vorkommende Wörter gewählt.

1. *eusebēs*, V. 2,7; fromm (s. 2 Pe 2,9)
2. *propeinos*, V. 10; hungrig
3. *dienthumeomai*, V. 19, nachsinnen
4. *sunomileō*, V. 27; unterhalten
5. *athemiton*, V. 28; unerlaubt
6. *allophulō*, V. 28; Fremdling
7. *anantirrētos*, V. 29; ohne Einwände zu erheben
8. *prosōpolēmpēs*, V. 34; kein Ansehen der Person (ähnlich wie in Rö 2,11; Eph 6,9; Jak 2,19)
9. *katadunastēuō*, V. 38; unterdrücken (s. Jak 2,6)
10. *procheirotoneō*, V. 41, zuvor erwählt

Es ist unklar, ob Lukas einige dieser ersten Predigten und Ereignisse in der Apostelgeschichte aus anderen Quellen kopierte oder Unterredungen mit Menschen niederschrieb, die mit dabei gewesen waren.

▣ **„doch hat Gott mir gezeigt, dass ich keinen Menschen unheilig oder unrein nennen soll“** Petrus hatte die Botschaft verstanden! Die Tiere in dem Leintuch standen für alle Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27). Gottes Liebe für Kornelius und seine Familie und Freunde hatte Petrus gezeigt, dass das Evangelium weltweite Ausmaße hatte! Damit hätte sich das Zeugnis des Stephanus und die Predigt von Philippus bestätigt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 10,30-33

³⁰Kornelius sprach: „Vor vier Tagen betete ich in meinem Haus bis zu dieser, der neunten Stunde; und siehe, ein Mann stand vor mir in glänzendem Gewand, ³¹und er sprach: ‚Kornelius! Dein Gebet wurde erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. ³²Sende nun nach Joppe und lass Simon holen, der auch Petrus genannt wird, dass er zu dir komme; er herbergt im Hause von Simon dem Gerber am Meer.‘ ³³Sofort nun sandte ich nach dir, und du warst so freundlich zu kommen. Jetzt sind wir nun alle vor Gott zugegen, um alles zu hören, was dir vom Herrn aufgetragen wurde.“

10,30 „in glänzendem Gewand“ Engel erscheinen häufig in dieser Form (s. 1,10; Mt 28,3; Mk 16,5; Joh 20,12; Lk 24,4).

10,31 Zum dritten Mal in diesem Kapitel wird Kornelius' Frömmigkeit bekräftigt (s. V. 4,22). Die eigentliche Überraschung ist nicht Kornelius, sondern seine Freunde, Knechte und seine Familie, die Christus ebenfalls ihr Vertrauen schenken. Dies ist eines von mehreren Beispielen in der Apostelgeschichte für die „Errettung ganzer Haushalte“.

Diejenigen unter uns, die mit dem westlich-evangelikalen Evangelisationsmodell aufgewachsen sind, das eine individuelle willentliche Erwidern hervorhebt, sind von dieser Art gemeinschaftlicher Reaktion überrascht, doch der Großteil der Welt legt Wert auf den Stamm, die Familie, die Gruppe. Gott kann durch viele Modelle wirken, um die Menschen zu erreichen, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden. Das eine Evangelisationsmodell gibt es nicht!

10,33 Jene Menschen waren bereit zu hören! Sie begriffen, dass sie sich inmitten eines göttlichen Augenblicks vor einem von Gott gesandten Boten befanden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 10,34-43

³⁴Petrus aber tat den Mund auf und sprach: „Ganz gewiss begreife ich nun, dass Gott die Person nicht ansieht, ³⁵sondern in jeder Nation ist, wer Ihn fürchtet und tut, was recht ist, Ihm willkommen. ³⁶Das Wort, das Er

den Söhnen Israels gesandt hat, indem Er Frieden verkündigte durch Jesus Christus (Er ist aller Herr) --- ³⁷ihr selbst wisst von den Dingen, die in ganz Judäa geschehen sind, angefangen von Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. ³⁸Ihr wisst von Jesus von Nazareth, wie Gott Ihn mit Heiligem Geist und Kraft gesalbt hat, und wie Er umherging und Gutes tat und alle heilte, die von dem Teufel niedergedrückt waren, denn Gott war mit Ihm. ³⁹Wir sind Zeugen alles dessen, was Er sowohl im Lande der Juden als auch in Jerusalem getan hat. Sie haben Ihn auch umgebracht, indem sie Ihn an ein Kreuz hängten. ⁴⁰Gott hat Ihn am dritten Tag auferweckt und Ihn sichtbar werden lassen, ⁴¹nicht dem ganzen Volk, sondern vor Zeugen, die Gott zuvor erwählte hatte, uns, die wir mit Ihm gegessen und getrunken haben, nachdem Er von den Toten auferstanden war. ⁴²Und Er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und feierlich zu bezeugen, dass Er der ist, der von Gott als Richter der Lebenden und der Toten eingesetzt wurde. ⁴³Von Ihm geben alle Propheten Zeugnis, dass durch Seinen Namen jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt.“

10,34 „dass Gott die Person nicht ansieht“ So beginnt Petrus' Predigt vor Kornelius. Sie ist ein gutes Beispiel für die Predigten der Urgemeinde vor nichtjüdischen Zuhörern. Im AT war dieser Begriff aus dem Rechtswesen kennzeichnend für Gott (s. 5 Mo 10,17; 2 Chr 19,7), und eben das wird von Seinem Volk verlangt (s. 5 Mo 1,17; 16,19). Auch im NT ist das ein häufiges Merkmal Gottes (s. Rö 2,11; Gal 2,6; Eph 6,9; Kol 3,24-25; 1 Pe 1,17). Im AT bedeutete dieser Begriff wörtlich „das Angesicht erheben“. In hebräischen Gerichtsräumen hielten die Angeklagten ihren Kopf gesenkt, sodass der Richter die Person nicht erkennen würde und somit voreingenommen wäre.

Gott hat keine Lieblinge (Nationen, Rassen oder Einzelpersonen)! Wenn das wahr ist, wie funktioniert dann die Vorherbestimmung? Und inwiefern ist Israel etwas Besonderes? Hüten Sie sich vor neuzeitlichen theologischen Gebilden!

10,35 „in jeder Nation ist, wer Ihn fürchtet und tut, was recht ist, Ihm willkommen“ Diese Beschreibung meint nicht das Konzept geistlicher Errettung, sondern offensichtlich die Idee hinter dem Almosengeben, Gebet und Frömmigkeit. Siehe Themenschwerpunkt zu 3,2. Dieser Satz muss im theologischen Gleichgewicht stehen zu dem Auftrag, das Evangelium anzunehmen (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13).

Die grundlegende Wahrheit lautet, dass Gott die Heiden annimmt, ohne dass sie Proselyten-Juden werden müssen. Damit war der Weg für Apg 15 bereitet, für das Konzil von Jerusalem.

10,36-39 Im *Jerome Biblical Commentary* (Bd II, S. 188) gibt es mehrere gute Kommentare im Hinblick auf diese Bezeichnungen:

1. Sie bilden Petrus' Zusammenfassung des Evangeliums (d.h. *Kerygma*).
2. Sie weisen eine eher schlechte Syntax auf, was zeigt, dass Lukas seine Quellen präzise wiedergibt und nichts erfindet oder bearbeitet.

10,36 „Das Wort, das Er den Söhnen Israels gesandt hat“ Hier geht es nicht um das AT, sondern um Jesus und die Predigten der Apostel.

▣ **„indem Er Frieden verkündigte durch Jesus Christus“** Womöglich wird hier auf Jes 52,7 angespielt. Im NT wird der Begriff „Frieden“ auf dreierlei Weise verwendet:

1. Frieden zwischen Gott und den Menschen (s. Kol 1,20)
2. der subjektive Frieden des einzelnen Gläubigen (s. Joh 14,27; 16,33; Phil 4)
3. Frieden zwischen Gruppen von Menschen, die auf Christus reagieren (s. Eph 2,14-3,6; Kol 3,16)

Alle menschlichen Barrieren sind in Christus niedergerissen (s. Gal 3,28; Kol 3,11)!

▣ **„(Er ist aller Herr)“** Dabei handelt es sich um einen redaktionellen Kommentar des Verfassers. Hierin liegt das universelle Element der Botschaft und Einladung des Evangeliums von Jesus Christus, das im Munde orthodoxer Juden immer noch so radikal klingt (s. Apg 2,36; Mt 28,18; Rö 10,12; Eph 1,20-22; Kol 2,10; 1 Pe 3,22). Er ist Herr aller Rassen und aller Dinge (d.h. kosmisches Herrschertum)!

10,37.39 „ihr selbst wisst von den Dingen, die...geschehen sind“ Petrus benutzt dieselbe Form wie in seiner Pfingstpredigt (s. 2,22.23). Sie hatten von Jesus gehört und von dem, was mit Ihm in Jerusalem passiert war.

Man fragt sich, wie diese Menschen an all diese Informationen hätten gelangen sollen. Ist das, was Petrus sagt, eine Übertreibung? Hatten sie etwas mit einigen der Geschehnisse in Jerusalem zu tun? Waren einige der Hausdiener Juden? Der Text ist zu kurz, und wir wissen es einfach nicht.

Manche machten Folgendes anhand dieser Predigt geltend:

1. Lukas schrieb alle Predigten der Apostelgeschichte (aber Lukas ist ein guter Koine-Schreiber, und die Verse 36-38 stellen kein gutes, akzeptables Griechisch dar).
2. Lukas gab seine Quellen getreu wieder und zitierte sie akkurat, ohne die schlechte Grammatik darin zu korrigieren.

3. Dieser Satz soll von späteren Lesern der Apostelgeschichte verstanden werden (s. *The Jerome Commentary*, Bd. II, s. 189).

10,37 „nach der Taufe, die Johannes predigte“ Weshalb Jesus sich taufen ließ, darüber machten sich die Gläubigen seit jeher Gedanken, weil die Taufe von Johannes eine Bußtaufe war. Jesus hatte Buße oder Vergebung nicht nötig, denn Er war ohne Sünde (s. 2 Kor 5,21; Heb 4,15; 7,26; 1 Pe 2,22; 1 Joh 3,5). Die Theorien dazu lauten wie folgt:

1. Er gab ein Beispiel, dem die Gläubigen folgen sollten.
2. So identifizierte Er sich mit der Not der Gläubigen.
3. Damit wurde Er für Seinen Dienst geweiht und ausgerüstet.
4. Die Taufe war ein Symbol für Sein Erlösungswerk.
5. Damit bestätigte Er das Wirken und die Botschaft von Johannes dem Täufer.
6. Die Taufe ließ Seinen Tod, Sein Begräbnis und Seine Auferstehung auf prophetische Weise vorausahnen (s. Rö 6,4; Kol 2,12).

Die Taufe durch Johannes wurde als der Beginn von Jesu vom Geist erfülltes öffentliches Wirken betrachtet. Alle drei Synoptischen Evangelien verzeichnen dieses Inaugurationsereignis. Markus beginnt sein Evangelium (Petrus' Augenzeugenbericht) mit diesem Geschehen. Die Urkirche sah darin den besonderen Anfang des neuen Zeitalters des Geistes, da es sich auf das öffentliche Wirken von Jesus bezieht.

10,38 „Jesus von Nazareth, wie Gott Ihn mit Heiligem Geist und Kraft gesalbt hat“ Achten Sie darauf, was Petrus über Jesus aussagt:

1. Gott hat Ihn gesalbt („salben“ bildet den im Hebräischen den Wortstamm von „Messias“)
2. mit dem Heiligen Geist (das neue Zeitalter ist das Zeitalter des Geistes)
3. mit Kraft (wirkungsvoller Dienst)
 - a. Er tat Gutes.
 - b. Er heilte alle, die vom Teufel unterdrückt wurden (durch die Kraft des Bösen und Satan).
4. Gott war mit Ihm (Er redete und handelte im Namen JHWHs, s. Joh 3,2; 9,33; 10,38; 14,10-11).

Augenscheinlich geht es hier um Jesu Taufe (s. F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 171-172).

Robert B. Girdlestone trifft in *Synonyms of the Old Testament* folgende interessante Aussage:

„Das Verb *χρίειν* kommt im NT fünfmal vor. Viermal geht es dabei um die Salbung Christi durch Seinen Vater, und zwar: Lk 4,18, einem Zitat aus Jes 6,1; Heb 1,9, zitiert aus Ps 45,8; Apg 4,27, wo es im Besonderen um die Wiedergabe des zweiten Psalms geht, was dem unmittelbar vorausgeht; sowie Apg 10,38, wo uns gesagt wird, dass Gott Jesus mit dem Geist gesalbt hat“ (S. 183).

Siehe Themenschwerpunkt: *Kerygma* zu 2,14.

▣ **„alle heilte, die von dem Teufel niedergedrückt waren“** Siehe Themenschwerpunkte zu 5,3 und 5,16.

10,39 „Sie haben Ihn auch umgebracht, indem sie Ihn an ein Kreuz hängten“ Mit „sie“ ist die jüdische Obrigkeit gemeint, die Volksmenge sowie die römischen Behörden. Siehe Anmerkungen zu 2,23. Diese Vorstellung davon, jemanden an einem Baum aufzuhängen, wird in 5,30 erwähnt und spiegelt 5 Mo 21,23 wider (wo es ursprünglich darum geht, jemanden nach dem Tod als Schmach zu pfählen, doch die Rabbiner zu Jesu Zeit sahen darin die römische Kreuzigung), wodurch Jesus den Fluch des alttestamentlichen Gesetzes für uns (s. Gal 3,13) auf Sich nahm (s. Jes 53).

10,40 „Gott hat Ihn...aufgeweckt“ Es ist theologisch betrachtet von Interesse, wenn es in Jes 53,4-6.10 heißt, es wäre JHWHs Wille und Ziel gewesen, dass Jesus leiden und sterben würde (s. 1 Mo 3,15). Dafür benutzt JHWH folgende Mittler:

1. Satan
2. übel gesinnte jüdische Obersten
3. die manipulierte römische Obrigkeit
4. einen wütenden jüdischen Pöbel

Das Böse gehört zu Gottes Willen! Er benutzt es, um Sein höchstes Ziel für die Menschen zu erreichen, die nach Seinem Bild/Ihm gleich geschaffen wurden. Wow! Welche Theologie von Souveränität! Er lässt den Tod zu und bringt dann Jesus und damit allen das Leben der Auferstehung!

Das AT bekräftigt, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit aktiv an Jesu Auferstehung beteiligt waren:

1. der Geist (Rö 8,11)
2. Jesus (Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. der Vater (Apg 2,24.32; 3,15.25; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 27,31; Rö 6,4,9)

Damit wurde die Wahrheit über Jesu Leben, Seinen Tod und Seine Lehren von Gott bestätigt. Das war ein wichtiger Aspekt des *Kerygma* (d.h. in den Predigten der Apostelgeschichte, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14).

▣ **„am dritten Tag“** Aufgrund von 1 Kor 15,4 sehen einige hierin einen Bezug auf Ps 16,10 oder Hos 6,2, wegen Mt 12,40 ist jedoch Jona 1,17 wahrscheinlicher.

10,40-41 „Ihn sichtbar werden lassen, nicht dem ganzen Volk“ Jesus erschien mehreren ausgewählten Gruppen von Menschen (s. Joh 14,19.24; 15,27; 16,16.22; 1 Kor 15,5-9).

10,41 „die wir mit Ihm gegessen und getrunken haben, nachdem Er von den Toten auferstanden war“ Obgleich Jesu Auferstehungsleib keiner körperlicher Stärkung bedurfte, aß und trank Er, um Seinen besonderen Zeugen zu zeigen, dass Er real war und um Seiner Gemeinschaft mit Ihnen Ausdruck zu verleihen (s. Lk 24,35.41-43; Joh 21,9-13).

10,42 „Er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen“ Das PRONOMEN bezieht sich auf Jesus (s. Mt 28,18-20; Lk 24,47-48; Joh 15,27). Dieser Zeuge sollte in Jerusalem beginnen, doch hernach die ganze Welt erreichen (s. 1,8).

☐ **„Richter der Lebenden und der Toten“** Christus ist im Gericht der Mittler des Vaters (s. Dan 7,13-14; Joh 5,22.27; Apg 17,31; 2 Kor 5,10; 2 Tim 4,1; 1 Pe 4,5), so wie Er bei der Schöpfung Mittler des Vaters gewesen war (s. Joh 1,3; Kol 1,16; Heb 1,2). Jesus war nicht gekommen, um zu richten, sondern um zu retten (s. Joh 3,17-19).

Der Ausdruck „Lebende und Tote“ bezieht sich auf das Endzeitgericht, die Wiederkunft. Einige Gläubige werden dann am Leben sein (s. 1 Thess 4,13-18).

THEMENSCHWERPUNKT: RICHTEN, GERICHT UND GERECHTIGKEIT (דן) IN JESAJA

Im AT ist dieser Begriff weit verbreitet (BDB 1047). Im NIDOTTE, Bd. 4, s. 214, sind dessen Verbreitung und Bedeutung wie folgt angegeben:

1. Pentateuch, 13%, menschliche Richter
2. Geschichtsbücher, 34%, menschliche Anführer
3. Weisheitsliteratur, 22%, göttliches Handeln
4. Propheten, 31%, zumeist göttliches Handeln

Beachten Sie folgende Übersicht:

	JHWH	Messias	Israels Richter	Israels Richter
	als Richter	als Richter	wie sie hätten sein sollen	wie sie tatsächlich waren
	2,4	9,7	1,17.21.23	3,2
	3,14	11,3.4	26,8	5,7
	4,4	16,5	56,1	10,2
	5,16	32,1	58,2.8	59.4.9.11.14.15
	28,6.17.26	40,14		
	30,18	42,1.3.4		
	33,5.22	51,4.5		
	61,8	53,8		
	66,16			

Israels sollte vor den Nationen JHWHs Charakter widerspiegeln. Israel scheiterte, also erhob JHWH einen „idealen“ Israeliten, um Seine persönliche Offenbarung vor der Welt zu erfüllen (d.h. den Messias, Jesus von Nazareth, den Christus, s. Jes 52,11-53,12)!

10,43 „Von Ihm geben alle Propheten Zeugnis“ Jesus zeigte den beiden Jüngern auf der Straße nach Emmaus (die einzige Aufzeichnung darüber steht in Lk 24,13-35), an welcher Stelle und wie das AT Ihn selbst meint. Diese zeigten es den Jüngern in den oberen Räumlichkeiten, und diese Aussage wurde zum Standardvorgehen, wenn es darum ging, vor Juden Zeugnis abzulegen (s. 3,18). Jesus hatte die Jünger dazu gebracht, ihre Denkweise zu öffnen (s. Lk 24,45).

☐ **„durch Seinen Namen“** (s. Joel 2,32 und Lk 24,47)

☐ **„jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt“** Das ist die Botschaft des Evangeliums:

1. Jeder
2. durch Seinen Namen
3. der an Ihn glaubt
4. empfängt Vergebung der Sünden (s. Lk 24,46-47)

Im Mittelpunkt steht Jesus, nicht die Leistung (d.h. der neue Bund aus Jer 31,31-34; s. Hes 36,22-38). Alles, was nötig war, um jeden, egal wen, zu retten, ist getan worden! Gott hat entschieden, mit den gefallen Menschen durch ein Bündnis zu wirken. Er setzt es auf und legt den Plan fest, aber Er hat auch verlangt, dass die Menschen durch Buße, Glauben,

Gehorsam und Ausharren darauf reagieren. Die Menschen müssen Gottes Geschenk in Christus annehmen (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13). Es gibt keine automatische Übertragung.

Bei Frank Stagg, *New Testament Theologe*, gibt es einen interessanten Kommentar über Vergebung und deren angenommenes Verhältnis zur Buße:

„Vergebung erfordert ein neues Sündenbewusstsein und die Abkehr von der Sünde. Es wird versichert, dass Vergebung und Reinigung gewiss auf das Sündenbekenntnis folgen werden (1 Joh 1,9), es gibt jedoch keine geltende Zusage, wo kein Bekenntnis besteht. Im Haus des Kornelius bezieht Petrus Vergebung auf Glauben und erklärt, dass alle Propheten von Ihm (Jesus) Zeugnis geben: ‚dass durch Seinen Namen jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt‘ (Apg 10,43). In diesem Vertrauen, mit der dazu gehörenden Buße und dem Bekennen, ‚anerkennt und leugnet‘ man gleichermaßen seine Sünde. Das bedeutet nicht, dass Buße Vergebung *gewinnt*; selbst die Buße macht einen nicht der Vergebung würdig. Wie es ein anderer gesagt hat, muss der Sünder seine Ablehnung annehmen und seine Annahme annehmen, obwohl er selbst weiß, dass er nicht annehmbar ist. Dem Sünder kann nicht vergeben werden, solange er nicht bereit ist, Gottes *Nein* zu akzeptieren, um sein *Ja* zu hören (s. 94).

Zu „an Ihn glauben“ siehe Themenschwerpunkt zu 3,16.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 10,44-48

⁴⁴Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die die Botschaft hörten. ⁴⁵Alle beschnittenen Gläubigen, die mit Petrus gekommen waren, waren verblüfft, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch auf die Nationen ausgegossen worden war. ⁴⁶Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott erheben. Dann antwortete Petrus: ⁴⁷„Sicher kann niemand das Wasser verwehren, dass diese getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, wie auch wir es taten?“ ⁴⁸Und er befahl ihnen, dass sie getauft würden im Namen Jesu Christi. Dann baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

10,44 Achten Sie darauf, dass Petrus noch nicht mit seiner Predigt fertig war, als der Geist herabfiel (s. 8,16-17; 10,44; 11,15).

☐ **„auf alle, die die Botschaft hörten“** Das wirklich theologisch Spannende war nicht Kornelius. Er war von der örtlichen Synagoge gänzlich angenommen worden. Es ging um die Freunde! Offensichtlich gab es vorher keinerlei Kontakt, nicht einmal innerhalb des Judentums, und jetzt hatte Gott sie vollkommen angenommen. Diese Annahme wurde durch dieselbe Manifestation der geistlichen Macht und Gegenwart demonstriert und bestätigt, die sich auch an Pfingsten gezeigt hatte.

Achten Sie darauf, dass sich die Abfolge der Ereignisse verändert. Der Geist kommt vor der Wassertaufe, nicht in Verbindung damit (s. 2,38) oder danach (s. 8,17). Lukas zeichnet auf, was geschehen ist, nicht was „hätte geschehen sollen“. Hüten Sie sich vor dem Versuch, aus einem dieser evangelistischen Zusammentreffen, die in der Apostelgeschichte aufgeschrieben sind, „die“ evangelistische Begegnung zu machen!

10,45 Dieselbe übernatürliche Manifestation des Geistes (s. V. 46), die sich zu Pfingsten zugetragen hatte, begab sich nun erneut, und dabei waren Römer beteiligt! Dieses besondere Zeichen galt nicht nur Kornelius und seinen Freunden, sondern in erster Linie den Gläubigen, die beschnitten waren (s. V. 47). Darin zeigt sich in machtvoller unumstrittener Weise, dass Gott Heiden angenommen hatte (s. 11,17), sogar Römer!

Lukas bereitet die literarische Bühne für Apg 15, das Konzil von Jerusalem. Sowohl Petrus als auch Paulus waren zusammen mit den hellenistischen gläubigen Juden davon überzeugt worden, dass Gott durch Christus die Heiden vollständig annahm.

☐ **„die Gabe des Heiligen Geistes“** Das Wirken des Geistes kann man deutlich in Joh 16,8-14 sehen. In gewisser Hinsicht ist die Überführung von Sünde eine Gabe des Geistes. Das Heil selbst ist eine Gabe des Geistes. Die innewohnende Gegenwart ist eine Gabe des Geistes. Das ist das neue Zeitalter des Geistes (s. 2,38; 8,20; 11,17). Nichts Dauerhaftes oder Wirkungsvolles geschieht ohne die Gegenwart und Kraft des Geistes.

☐ **„ausgegossen worden“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Das Ausgießen war Teil des alttestamentlichen Opfersystems. Es wurde in Joel 2,28 vorhergesagt, dass er ausgegossen werden würde, und Petrus zitiert dies in seiner Pfingstpredigt (s. 2,17.33). Der Geist wurde den Gläubigen von Gott vollständig und auf Dauer geschenkt.

10,47 Diese rhetorische Frage geht von einem „Nein“ als Antwort aus. Mit dieser Frage wollte man zu einer Einigung mit den jüdischen Gläubigen gelangen, die Petrus von Joppe aus begleitet hatten. Siehe Themenschwerpunkt: Taufe zu 2,38.

10,48 „er befahl ihnen, dass sie getauft würden im Namen Jesu Christi“ Achten Sie darauf, die Taufe erfolgte umgehend. Beachten Sie auch, dass sie in Jesu Namen geschah, wie in 2,38 und 19,5. Die Taufformel in der Apostelgeschichte lautete „im Namen Jesu“, während sie in Mt 28,19 auf den Namen des Dreieinen Gottes geschah. Der Schlüssel ist nicht die Formel, sondern die Herzenseinstellung des Täuflings.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum ist die Errettung des Kornelius so bedeutsam?
2. Inwiefern gleicht die Heilserfahrung von Kornelius der von Paulus?
3. Welche theologische Bedeutung hatte das Leintuch mit all den Tieren und Petrus' Bemerkungen dazu in Bezug auf Kornelius?
4. Weshalb stellte die Bekehrung von Kornelius „Freunden“ ein derartiges Problem dar?
5. Fassen Sie Petrus' Predigt zusammen und vergleichen Sie sie mit anderen heilsbezogenen Ereignissen in der Apostelgeschichte. Sie sind alle unterschiedlich und doch gleich.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 11

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Petrus' Bericht an die Gemeinde in Jerusalem 11,1-18	Petrus verteidigt Gottes Gnade 11,1-18	Petrus' Verteidigungsrede 11,1-18	Petrus' Bericht an die Gemeinde in Jerusalem 11,1-4 11,5-17	Jerusalem: Petrus rechtfertigt sein Tun 11,1-10 11,11-14 11,15-17 11,18
Die Gemeinde in Antiochia 11,19-26	Barnabas und Saulus in Antiochia 11,19-26	Mission unter den Griechen in Antiochia 11,19-26	Die Gemeinde in Antiochia 11,19-26	Gründung der Gemeinde in Antiochia 11,19-21 11,22-24 11,25-26
11,27-30	Hilfe für Judäa 11,27-30	Wegen einer Hungersnot werden Geldspenden nach Jerusalem geschickt 11,27-30	11,27-30	Barnabas und Saulus werden stellvertretend nach Jerusalem gesandt 11,27-30

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 11,1-18

¹Die Apostel aber und die Brüder, die in ganz Judäa waren, hörten, dass auch die Nationen das Wort Gottes

angenommen hatten. ²Und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, erhoben jene Widerspruch, die beschnitten waren, ³und sagten: „Du bist bei unbeschnittenen Männern eingekehrt und hast mit ihnen gegessen.“ ⁴Petrus aber fing an zu reden und fuhr fort es ihnen der Reihe nach zu erklären, und sprach: ⁵„Ich war in der Stadt Joppe und betete; und in einer Verückung sah ich eine Vision, wie ein Gefäß herabkam, gleich einem großen Leintuch, an vier Zipfeln herabgelassen aus dem Himmel; und es kam geradewegs bis zu mir, ⁶und als ich gespannt darauf schaute und es betrachtete, sah ich die vierfüßigen Tiere der Erde und die wilden Tiere und die kriechenden und die Vögel des Himmels. ⁷Ich hörte aber auch eine Stimme, die zu mir sagte: ‚Steh auf, Petrus, schlachte und iss.‘ ⁸Ich sprach aber: ‚Keineswegs, Herr, denn niemals ist Unheiliges oder Unreines in meinen Mund geraten. ⁹Eine Stimme aus dem Himmel aber antwortete zum zweiten Mal: ‚Was Gott gereinigt hat, erachte du nicht länger als unheilig.‘ ¹⁰Dies aber geschah dreimal, und alles wurde wieder hinaufgezogen in den Himmel. ¹¹Und siehe, in diesem Augenblick erschienen drei Männer vor dem Haus, in dem ich *herbergte*, die von Cäsarea zu mir gesandt worden waren. ¹²Der Geist aber sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Diese sechs Brüder kamen aber auch mit mir, und wir kehrten in das Haus des Mannes ein. ¹³Und er berichtete uns, wie er den Engel in seinem Haus habe stehen sehen und sagen: ‚Sende nach Joppe und lass Simon, der auch Petrus genannt wird, hierher bringen; ¹⁴und er wird Worte zu dir reden, durch die du gerettet werden wirst, du und dein ganzes Haus.‘ ¹⁵Und als ich aber zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, so wie *Er* es auch bei uns im Anfang *tat*. ¹⁶Ich gedachte aber an das Wort des Herrn, wie *Er* sagte: ‚Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit dem Heiligem Geist getauft werden.‘ ¹⁷Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat, wie *Er* auch uns *gab*, nachdem wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, dass ich hätte Gott im Wege stehen können?“ ¹⁸Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: „Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben, *welche zum Leben führt*.“

11,1 Dieser Vers lässt darauf schließen, dass sich die Leiter der Jerusalemer Gemeinde von diesem Verlauf der Ereignisse überrascht zeigten. Sie waren schockiert und wollten die Sache nicht unterstützen! So hatten sie den Missionsbefehl nicht verstanden (s. Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8), dass nun auch Heiden mit aufgenommen werden sollten. Dieselbe Formulierung kommt in 8,14 vor, als die Samariter das Evangelium annahmen.

▣ **„Brüder“** In der Anfangszeit wurden so die Gläubigen bezeichnet, wodurch betont wird, dass wir uns als eine gesamte Familie betrachten (s. 1,15; 6,3; 9,30; 10,23; 11,1.12.29; 12,17; 14,2; 15,1.3.22.23.32-33.40; 16,2.40; 17,6.10.14; 18,27; 21,7.17; 22,5; 28,14-15). Christ zu sein, heißt Teil einer Familie zu sein (s. 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Kol 3,11).

▣ **„in ganz Judäa“** Hier zeigt sich, dass die Gemeinde in dieser Zeit in geographischer Hinsicht eingeschränkt war. Selbst viele Jahre später hatte sich die Gemeinde nicht über ihre kulturellen Grenzen hinaus bewegt. Was Jesus in 1,8 geboten hatte, war nicht befolgt worden! Das ist „fast“ eine Parallele zu 1 Mo 10-11.

▣ **„die Nationen das Wort Gottes angenommen hatten“** Hier steht ein MITTLERER (Deponens) AORIST INDIKATIV. Darin zeigt sich, dass es notwendig ist, die Botschaft des Evangeliums persönlich anzunehmen (s. Joh 1,12; 3,16; Rö 10,9-13; Eph 2,8-9).

Der Ausdruck „das Wort Gottes“ ist gleichbedeutend wie „das Evangelium“. Die Verheißungen/Prophetien aus dem AT, die die ganze Welt betreffen, erfüllen sich gerade. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,8.

11,2 „als Petrus nach Jerusalem hinaufkam“ Augenscheinlich stellte die Frage der Heidenmission, die sich in Kap 15 fortsetzt, immer wieder ein Problem für die Leitung der Jerusalemer Urgemeinde dar. Viele derer, die sich zum Christentum bekehrt hatten, waren immer noch sehr nationalistisch eingestellt (s. 15,5; 21,18-26).

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„jene, die beschnitten waren“
NKJV	„jene aus der Beschneidung“
NRSV, NJB	„die beschnittenen Gläubigen“
TEV	„jene, die dafür waren, die Heiden zu beschneiden“
Williams	„die Meister der Beschneidung“

Dieser Ausdruck wird verschiedentlich verwendet:

1. In 10,45 werden damit die sechs jüdischen Begleiter von Petrus beschrieben.
2. Hier geht es um eine Gruppe von Gläubigen in der Jerusalemer Gemeinde (s. 11,18 oder 15,5).
3. Im Galaterbrief sind damit Gläubige aus der Gemeinde in Jerusalem gemeint (s. 2,12) sowie Ungläubige unter den Juden (s. 1,7; 2,4; 5,10.12).

Es besteht kein Zweifel daran, dass dies hier aufrichtige Gläubige waren, auch die Logik ihrer Argumentation steht außer Frage. Die Radikalität des Evangeliums hatte jedoch allen Menschen die Tür geöffnet, die keinerlei Bezug zu dem Mosaikgesetz hatten (d.h. Rö 3,21-31). Das ist die Botschaft (Gnade, nicht Leistung, bringt Errettung), die viele Gläubige heutzutage hören und beherzigen sollten!

▣ *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„erhoben Widerstand“
NKJV	„stritten“
NRSV, TEV	„kritisierten“
NJB	„protestierten“

Hier steht ein MITTLERER IMPERFEKT INDIKATIV. Diese grammatikalische Form kann wiederholtes Handeln in der Vergangenheit oder den Beginn einer Handlung anzeigen. Achten Sie darauf, dass jene gläubigen Traditionalisten Widerstand gegen Petrus erhoben, nicht gegen das Evangelium. Sie erkannten nicht, dass es hier um das Evangelium ging.

11,3 „Du bist bei unbeschnittenen Männern eingekehrt und hast mit ihnen gegessen“ Offensichtlich ist Petrus nicht der unangefochtene Anführer. Grammatikalisch betrachtet, kann dieser Vers eine Aussage oder eine Frage darstellen (NRSV).

Die Frage der Tischgemeinschaft war dem jüdischen Volk ausgesprochen wichtig. Genau darum ging es womöglich bei den Speisegesetzen in 3 Mo 11. Juden sollten sich zu gesellschaftlichen Anlässen nicht mit den Kanaanitern zusammentun. Im Alten Orient war das Mahl eine Art Gemeinschaftsbündnis. In Mt 9,11; 11,19; Lk 5,30; 15,2 war Jesus beschuldigt worden, auf ähnliche Weise mit den Traditionen zu brechen.

Petrus haderte mit diesem Aspekt seines Dienstes (s. Gal 2,12). Das hier war für die ersten Gläubigen wirklich ein sensibles Thema. Es fällt uns so schwer, Traditionen, Kultur und persönliche Vorlieben zu überdenken, doch das Evangelium verlangt es von uns (s. 1 Kor 12,13; Gal 3,23-29; Kol 3,11). Das Konzept „Jude“ oder „Nichtjude“ aus dem AT ist nun komplett ausgetauscht worden, jetzt heißt es „gläubig“ oder „ungläubig“!

11,4-18 Petrus erzählt den jüdischen Leitern in Jerusalem noch einmal, was er im Haus von Simon und Kornelius (Apg 10) erlebt hatte. Mit dieser Wiederholung (s. Jerusalemer Konzil in Kap 15) zeigt Lukas, wie wichtig dieses Thema (weltweite Evangelisation) für das Gemeindeleben war. Hier wurde ein theologischer Wendepunkt erreicht!

11,4 *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„der Reihe nach“
NKJV	„der Reihe nach von Anfang an“
NRSV	„Schritt für Schritt“
TEV	„einen vollständigen Bericht“
NJB	„die Einzelheiten Punkt für Punkt“

Nur Lukas verwendet im NT das Wort *kathexēs* (s. Lk 1,3; 8,1; Apg 3,24; 11,4; 18,23). Die Konnotation heißt „etwas in logischer, zeitlicher Reihenfolge bzw. der Reihe nach erklären“. Das passt zu Lukas' Recherchemethode (s. Lk 1-4), Persönlichkeit und beruflicher Ausbildung (Arzt).

11,6 „gespannt darauf schaute“ Siehe Anmerkungen zu 1,10.

11,12 *genauer Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„ohne Bedenken“
NKJV	„nichts anzweifeln“
NRSV	„keinen Unterschied machen“
TEV	„ohne Zögern“
NJB	„keine Vorbehalte haben“

In den griechischen Manuskripten gibt es im Hinblick auf die ZEITFORM dieses PARTIZIPs (MITTLERER PRÄSENS aus 10,20 oder MITTLERER AORIST in MSS P⁷⁴, N², B) mehrere Varianten. In den griechischen Manuskripten P⁴⁵, D und einigen altlateinischen und einer syrischen Version wird es sogar ausgelassen. Schriftgelehrte neigten dazu, Parallelstellen miteinander abzugleichen. Wie bei den meisten der textlichen Abweichungen im NT wirkt sich das jedoch nicht auf die Bedeutung des Satzes aus. Die UBS⁴ gibt das MITTLERE AORIST PARTIZIP im Text an, verleiht dem jedoch eine „C“-Wertung (schwierig zu bestimmen).

11,14 „gerettet werden wirst“ Kornelius' Frömmigkeit und Freigebigkeit hatten aus ihm keinen Christen gemacht! Er und seine Familie und Freunde wurden durch den Glauben an Christus gerettet!

11,15 Dieser Vers ist in theologischer Hinsicht von entscheidender Bedeutung, um den Sinn des sich wiederholenden Pfingsterlebnisses in der Apostelgeschichte zu erkennen. Gott benutzte die Einweihung in Jerusalem, um zu zeigen, dass Er andere ethnische, geographische und kulturelle Gruppen annimmt (s. V. 17). Das Erlebnis galt nicht nur Kornelius, sondern

1. Petrus
2. den gläubigen jüdischen Begleitern
3. der Gemeinde in Jerusalem

11,16 „Ich gedachte aber an das Wort des Herrn“ Das ist ein Hinweis auf die Worte von Jesus in Apg 1,5. Hier zeigt sich das theologische Muster, nach dem die ersten Apostel vorgehen:

1. Jesus zitieren
2. Jesus zum Vorbild nehmen
3. das AT zitieren (s. Mt 3,11; Apg 1,5).

Petrus stellt fest, dass der Herr selbst diese Entwicklung vorausgesehen hatte (d.h. Zeichen).

11,17 „wenn“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ KATEGORIE I, dessen Inhalt aus Sicht des Verfassers oder für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist.

▣ **„Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat“** Hier ist, wie in V. 15, das Pfingstgeschehen gemeint (s. 2,1-4; 8,15; 10,46; 15,8). Das Heil ist, wie der Geist, auch eine Gabe von Gott (s. Rö 3,24; 5,15-17; 6,23; Eph 2,8).

▣ **„nachdem wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben“** Man muss Gottes Wort annehmen (s. 11,1; Joh 1,12; Eph 2,8-9). Achten Sie darauf, wie in V. 17 bekräftigt wird, dass einerseits Gott souverän ist und es andererseits einer Erwidern durch den Menschen bedarf. Im NT gibt es mehrere PRÄPOSITIONEN, mit denen der Glaube an Jesus beschrieben wird:

1. *epi* = an (hier)
2. *eis* = hinein
3. *en* = in
4. *hoti* = Aussage über Jesus
5. DATIV ohne PRÄPOSITION

Diese Vielzahl an Ausdrücken scheint darauf hinzudeuten, dass es im Zusammenhang mit dem Wort „glauben“ (*pisteuō*) keine spezifische grammatikalische Form gab. Normalerweise wird der persönliche Willensaspekt hervorgehoben (ausgenommen *hoti*, was den Inhalt des Evangeliums oder Lehrsätze meint). Jesus ist eine Person, die man aufnehmen muss! Siehe Themenschwerpunkt zu 2,40 und 3,16.

11,18 „beruhigten sie sich und verherrlichten Gott“ Das Zeugnis von Petrus sorgte nicht nur dafür, dass sich die negative Atmosphäre legte, sondern es brachte Lobpreis hervor! Die meisten dieser ersten Leiter ließen sich belehren und waren anpassungsfähig. Sie waren gewillt, ihre theologischen Ansichten zu korrigieren und auf Gottes Führung zu vertrauen.

▣ **„Dann hat Gott also auch den Nationen die Buße gegeben, welche zum Leben führt“** Im NT gibt es mehrere Textpassagen, die darauf hindeuten, dass der souveräne Gott die Quelle der Buße und auch Gnade ist (s. Apg 55,31; 8,22; 2 Tim 2,25).

Die theologische Frage zu diesem Satz lautet: „Was hat die Souveränität Gottes mit dem Heil zu tun, und was ist mit der notwendigen Antwort durch den Menschen?“ Sind Glaube und Buße (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21) Erwidern des Menschen oder Gaben von Gott? Es gibt Bibelstellen, die deutlich darauf hinweisen, dass sie Gottes Gaben sind (s. Apg 5,31; 11,18; Rö 2,4 und 2 Tim 2,25). Ich glaube daran, dass alle Schrift eingegeben ist (s. 2 Tim 3,16), daher muss man alle Textstellen, die sich auf irgendein theologisches Thema beziehen, miteinander vergleichen und sich nicht der Beweistexterei oder einer konfessionsabhängigen Methode hingeben. Es ist offensichtlich, dass der eine wahre Gott die Kontrolle über alles hat! In der Apostelgeschichte wird das immer wieder betont. Er hat jedoch beschlossen, mit Seiner höchsten Schöpfung eine Bündnisbeziehung einzugehen. Gott ergreift stets die Initiative und bestimmt den Plan, doch die Menschen müssen darauf eingehen, und zwar fortwährend. Es ist nie eine Entweder-oder-Frage. Es geht immer um eine Sowohl-als-auch-Beziehung. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,47. Zu „Buße“ siehe Themenschwerpunkt zu 2,38.

Bei Michael Magill, *NT TransLine* (S. 435, #24), gibt es eine gute Zusammenfassung darüber, was die ersten gläubigen Juden in Jerusalem über den weiteren Verlauf der Geschehnisse dachten.

„Die jüdischen Gläubigen wussten, dass die Botschaft für die Welt bestimmt war. Doch dass das Heil zu den Heiden kommen sollte, weg vom Judentum, mit all den Folgen, die sich daraus ergeben würden, das war für sie ein neuer Gedanke. Sie waren der Annahme, das Heil würde der Welt durch ein spirituelles Judentum und als ein Teil davon verkündet werden; dass das Judentum herrschen würde und alle Menschen Juden würden, indem sie das Leben in Christus fänden, dass Israels Kultur auf herrliche Weise zur Weltkultur würde.“

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 11,19-26

¹⁹Jene nun, die zerstreut waren wegen der Verfolgung, die im Zusammenhang mit Stephanus entstanden war, zogen hindurch bis nach Phönizien und Zypern und Antiochia und redeten zu niemand das Wort als allein zu Juden. ²⁰Es waren aber unter ihnen einige Männer von Zypern und Kyrene, die nach Antiochia kamen und *begannen*, auch zu den Griechen zu reden, indem sie den Herrn Jesus verkündigten. ²¹Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl, die gläubig wurde, bekehrte sich zum Herrn. ²²Die Neuigkeiten von ihnen kamen der Gemeinde in Jerusalem zu Ohren, und sie sandten Barnabas aus nach Antiochia. ²³Als er hingekommen war und Zeuge der Gnade Gottes wurde, freute er sich und *begann*, sie alle zu ermutigen, mit entschlossenem Herzen *getreu* bei dem Herrn zu

bleiben; ²⁴denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens. Und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn hinzugetan. ²⁵Er zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen; ²⁶und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Und ein ganzes Jahr kamen sie in der Gemeinde zusammen und lehrten eine zahlreiche Menge; und die Jünger wurden zuerst in Antiochia Christen genannt.

11,19-30 Bei diesen Versen handelt es sich anscheinend um eine historische Rückblende und theologische Zusammenfassung. Sie beziehen sich auf 8,4.

11,19 „jene nun, die zerstreut waren wegen der Verfolgung“ Für diese Verfolgung gibt es in der Apostelgeschichte mehrere Beispiele aus der Anfangszeit (s. 5,17ff; 6,8-15; 8,1-3; 9,1-2). Stephanus' Verständnis von den radikalen Folgen des Evangeliums zwang alle jüdischen Gläubigen in Palästina, ihren Glauben und den Sinn des Evangeliums neu zu bewerten.

▣ **„Antiochia“** Antiochia war die drittgrößte Stadt im Römischen Reich, nach Rom und Alexandria. Sie war die Hauptstadt von Syrien, und die jüdische Population war groß. Antiochia war weithin bekannt für sein Universitätsleben, Unmoral und sexuelle Ausschweifungen. Außerdem war Antiochia in der ganzen Welt berühmt für seine Wagenrennen. Antiochia wurde ein wichtiges Zentrum des christlichen Glaubens!

▣ **„redeten zu niemand das Wort als allein zu Juden“** Hier zeigt sich, dass sich die Urkirche nicht sicher war, ob es richtig sei, vor den Heiden zu predigen. Die konservativ Eingestellten zitierten wohl die Worte Jesu aus Mt 10,5, während die Visionäre Mt 28,18-20 oder Apg 1,8 anführten. Diese theologische Frage wird noch einmal in Apg 15 aufkommen.

11,20 „Männer von Zypern und Kyrene“ Das sind eben jene griechischsprachigen jüdischen Gläubigen aus Apg 6-8, die die universellen Auswirkungen des christlichen Evangeliums in Jerusalem verkündigten. Auch Barnabas stammte aus dieser geographischen Region.

▣ **„den Griechen“** Dieses Wort (*Hellēn*) bezieht sich normalerweise auf Heiden (s. 14,1; 16,1.3; 18,4; 19,10.17; 20,21; 21,28). In 17,4 sind damit jedoch die Nichtjuden gemeint, die mit den Synagogen verbunden (Gottesfürchtige), jedoch keine Mitglieder waren (d.h. Proselyten).

Die Frage ist: „Wen meint Lukas hier, wem wurde gepredigt?“

1. den griechischsprachigen Juden, wie in 6,1 und 9,29 (*Hellēnists*)
2. den Nichtjuden, die mit der Synagoge verbunden waren (*Hellēn*)
3. tatsächlichen Heiden (s. TEV, NJB)?

Bei all dem Tumult, der dadurch ausgelöst wurde, bezieht sich der Begriff möglicherweise auf diejenigen, die Griechisch sprachen, einige waren vielleicht Juden aus der Diaspora und andere wirkliche Heiden.

▣ **„den Herrn Jesus verkündigten“** Hier steht ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP. Es bezieht sich auf das VERB, von dem sich die deutschen Wörter „Evangelium“ und „Evangelisation“ ableiten. Sie erzählten nichts von alttestamentlichen Gesetzen und Prozeduren, sondern sprachen über Jesus von Nazareth, den Messias (siehe Themenschwerpunkt zu 2,31)!

11,21 „die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl, die gläubig wurde, bekehrte sich zum Herrn“ Hier wird eine weitere zusammenfassende Aussage getroffen über die riesige Bewegung, die Gott durch die evangelistischen Verkündigungen auslöste. Letztendlich hatte sich Apg 1,8 erfüllt (s. V. 24b).

Hier handelt es sich um eine alttestamentliche Redewendung, die JHWHs Gegenwart und Macht bekräftigt, damit Sein Willen im Handeln der Menschen erfüllt werde (s. 2 Sam 3,12).

Interessant ist die Feststellung, dass der Begriff „Herr“ (*Kurios*) im ersten Teil dieses Verses im Hinblick auf JHWH verwendet wird (s. LXX 2 Mo 3,14; 2 Sam 3,12; Jes 59,1; siehe Themenschwerpunkt zu 1,6). Im letzten Teil des Verses geht es jedoch um Jesus Christus. Bei dieser Übertragung von Titeln handelt es sich um eine geläufige literarische Methode der Verfasser des NT, um die Göttlichkeit Jesu zu unterstreichen. Achten Sie darauf, an welchen Stellen Paulus aus dem AT zitiert und die Texte auf Jesus überträgt (d.h. Rö 10,13; 1 Kor 2,16; Phil 2,10-11).

Die „Hand des Herrn“ ist eine anthropomorphe Redensart aus dem AT (siehe Themenschwerpunkt zu 2,33). JHWH ist ein ewiges Geistwesen, das durch Zeit und Schöpfung hindurch existiert. Er besitzt keinen physischen Leib. Die einzigen Vokabeln, die den Menschen zur Verfügung stehen, um von einer Person zu sprechen, sind jedoch Wörter im Zusammenhang mit dem menschlichen Körper. Wir müssen uns die Grenzen der gefallenen, temporären, irdisch-gebundenen menschlichen Sprache vor Augen halten. Sie erzählt von dem geistlichen Reich in Metaphern, Analogien und Negationen. Sie bringen Wahrheit zum Ausdruck, jedoch nicht in erschöpfender Weise. Gott ist weit größer als das, was wir wissen oder ausdrücken können. Er kommuniziert wahrhaft mit uns, jedoch nicht in allen Einzelheiten. Wir können der Bibel als Gottes Selbstoffenbarung vertrauen, doch wir müssen anerkennen, dass Gott immer noch größer ist! Die Sprache der Menschen offenbart und beschränkt zugleich!

THEMENSCHWERPUNKT: HAND (NACH HESEKIEL)

Zu dem Wort „Hand“ (BDB 388) gibt es mehrere Konnotationen und Verwendungsmöglichkeiten:

1. wörtlich (d.h. menschliche Hand)
 - a. Symbol für die gesamte Person, 3,18; 18,8.17; 33,6.8
 - b. Symbol menschlicher Schwäche, 7,17.27; 21,7; 22,14
 - c. Symbol fremdländischer Feinde, 7,21; 11,9; 16,39; 21,31; 23,9.28; 28,10; 30,12; 34,27; 38,12; 39,23
 - d. die tatsächliche Hand, 8,11; 12,7; 16,11; 37,17.19.20
 - e. Symbol für die Kraft falscher Anführer, 13,21.22.23; 34,10
 - f. Symbol einer Nation, 23,31.37.42.45; 25,14; 27,15; 28,9; 30,10.22.24.25; 31,11; 39,3
2. anthropomorphisch im Hinblick auf das Göttliche
 - a. Annahme einer Offenbarung, 1,3; 3,14.22; 8,1; 33,22; 37,1; 40,1 (2,9 ist eine weitere Metapher – Schriftrolle auf einer Hand)
 - b. JHWHs Macht im Gericht, 6,14; 13,9; 14,9.13; 16,27; 20,33; 25,7.13.16; 35,3; 39,21
 - c. JHWH selbst (Seine persönliche Gegenwart), 20,22
 - d. JHWH Macht zu erlösen, 20,34 (womöglich die wichtigste Verwendung in 2 Mo, s. 3,20; 4,17; 6,1; 7,19; 13,3)
3. anthropomorphisch im Hinblick auf Cherubim, 1,8; 8,3; 10,7.8.12.21
4. anthropomorphisch im Hinblick auf zerstörerische Engel, 9,1-2; 21,11
5. Symbol für einen Schwur oder Eid, 17,18; 20,5 (zweimal).6.15.23.28; 36,7; 44,12; 47,14
6. Symbol der Freude, 25,6
7. anthropomorphisch im Hinblick auf einen Engel, 40,3.5; 47,3

11,22 „Barnabas“ Barnabas ist in der Apostelgeschichte eine der Hauptfiguren (s. 4,36-37; 9,27). Sein Name spricht von einem Ermutiger, was deutlich aus V. 23 hervorgeht. Die Gemeinde in Jerusalem fühlte sich immer noch nicht wohl bei dem Gedanken, die Nichtjuden aufzunehmen! Siehe Themenschwerpunkt zu 4,36.

11,23 Interessant ist die Feststellung, dass Barnabas, als er die aktive Gegenwart von Gottes Gnade durch den Geist sah, sie alle dazu ermutigte, im Glauben zu bleiben (s. 14,22). Darin zeigt sich deutlich, dass es auf Seiten von Gottes Volk Eifer benötigt, um zielgerichtet auszuharren (siehe Themenschwerpunkt zu 14,22). Die Juden und die Gemeinde waren überaus besorgt über die kulturell bedingte Unmoral unter den Heiden. Das Evangelium war nicht nur das Heil, das umsonst gegeben wird, sondern auch der Ruf nach einem gottesfürchtigen Leben (s. Mt 5,48; Rö 8,28-29; 2 Kor 3,18; Gal 4,19; Eph 4,1; 1 Thess 3,13; 4,3; 1 Pe 1,15). Gott will ein Volk, das Seinen Charakter vor einer verlorenen Welt widerspiegelt. Das Ziel des christlichen Glaubens ist nicht nur der Himmel, wenn wir sterben, sondern ein christusgleiches Leben im Hier und Jetzt, sodass andere zum Glauben an Christus kommen können!

„er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens“ Diese Beschreibung ähnelt sehr dem, was in Apg 6,3.5 über die griechischsprachigen jüdischen Gläubigen gesagt wurde (die Sieben). Die Urkirche war voll solcher Männer! Oh, möge das doch auch für unsere heutige Zeit, unsere Kultur und unsere Gemeinden gelten!

11,25 „Er zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen“ Dieses VERB in den ägyptischen Koine-Papyri (nicht jedoch in der LXX) impliziert, dass es nicht leicht war, Saulus zu finden. Nur Lukas verwendet dieses Wort im NT (s. Lk 2,44.45; Apg 11,25). Offensichtlich geht es in Gal 1,21 um jene Jahre der Zurückgezogenheit. Der genaue Zeitrahmen ist unbekannt, aber es waren ungefähr zehn Jahre.

11,26 „Gemeinde“ Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

☐ **„brachte er ihn nach Antiochia... die Jünger wurden zuerst in Antiochia Christen genannt“** Zu Beginn war „Christ“ eine von den Heiden geprägte abwertende Bezeichnung für Gläubige. Überraschenderweise kommt der Begriff im NT sehr selten vor. Die Wortzusammensetzung (Endung *ianos*) ist angelehnt an ein Muster, nach dem man einen Begriff bildet, der Menschen bezeichnet, die jemanden unterstützen und ihm nachfolgen; Herodes (und seine Familie) werden „Herodianer“ genannt (s. Mk 3,6; 12,13; Mt 22,16). Die Verwendung des Wortes in diesem hellenistischen Umfeld zeigt, wie der Titel für den Messias (hebräisch), der im Griechischen übersetzt Christus heißt, zu einem Namen für die Nachfolger Christi geworden ist (Christen).

Vor diesem hellenistischen Hintergrund besteht die Möglichkeit, dass die Bezeichnung von den Regierungsbeamten benutzt wurde, um die Juden von den (christlichen) Gläubigen zu unterscheiden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 11,27-30

²⁷Zu dieser Zeit aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia herab. ²⁸Einer von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und *begann*, durch den Geist anzuzeigen, dass es mit Sicherheit eine große Hungersnot über die ganze Welt geben würde. Und dies geschah aber unter der *Herrschaft* von Klaudius. ²⁹Und je nachdem, wie jeder der Jünger begütert war, beschloss ein jeder von ihnen *einen Beitrag* zur Hilfeleistung den Brüdern, die in Judäa wohnten, zu senden. ³⁰Das taten sie auch, indem sie es in der Verantwortung von Barnabas und Saulus an die Ältesten sandten.

11,27 „Propheten“ Von Propheten ist im NT mehrfach die Rede (s. 13,1; 15,32; 21,10; 1 Kor 12,28; 14,1-5.29-33; Eph 2,20; 4,10). Es lässt sich nicht immer mit Gewissheit sagen, ob ihre Aufgabe vorrangig die Vorhersage der Zukunft war, wie es hier der Fall ist, oder Weissagung wie in 1 Kor 14 und Apg 2,17 (s. 13,6; 15,32; 1 Kor 12,28; 14,1-5.29-33; Eph 2,20; 4,10).

Im AT gelten Propheten als Sprecher Gottes, die Seine Offenbarung erklären; im NT sind Propheten jedoch nicht die Mittler von Gottes Offenbarung. Dies bleibt den Autoren des NT vorbehalten, von denen die meisten Apostel waren bzw. jene, die in Verbindung mit einem Apostel standen (Markus, Lukas). Die neutestamentliche Gabe der Prophetie muss begrenzt sein. Die inspirierte Offenbarung hat aufgehört (s. Jud 3 und 20).

THEMENSCHWERPUNKT: PROPHETIE DES NEUEN TESTAMENTS

- I. Sie ist nicht das gleiche wie alttestamentliche Prophetie (BDB 611), welche die rabbinische Bedeutung inspirierter Offenbarungen von JHWH trägt (s. Apg 3,18.21; Rö 16,26). Nur Propheten konnten die Schrift verfassen.
 - A. Mose wurde ein Prophet genannt (s. 5 Mo 18,15-21).
 - B. Die Geschichtsbücher (Josua – Könige [mit Ausnahme von Rut]) wurden die „alten Propheten“ genannt (s. Apg 3,24).
 - C. Die Propheten verdrängten den Platz des Hohepriesters als Quelle von Gottes Mitteilungen (s. Jes – Mal).
 - D. Der zweite Abschnitt des hebräischen Kanons sind „die Propheten“ (s. Mt 5,17; 22,40; Lk 16,16; 24,25.27; Rö 3,21).
- II. Im NT kommt das Konzept auf verschiedene Art und Weise vor.
 - A. Hinweis auf die Propheten des AT und deren inspirierte Botschaft (s. Mt 2,23; 5,12; 11,13; 13,14; Rö 1,2)
 - B. Hinweis auf eine Botschaft für eine Einzelperson anstatt einer gemeinschaftlichen Gruppe (d.h. die Propheten des AT redeten hauptsächlich zu Israel)
 - C. in Bezug auf sowohl Johannes den Täufer (s. Mt 11,9; 14,5; 21,26; Lk 1,76) als auch Jesus als Verkünder des Königreichs Gottes (s. Mt 13,57; 21,11.46; Lk 4,24; 7,16; 13,33; 24,19). Auch behauptete Jesus, größer als die Propheten zu sein (s. Mt 11,9; 12,41; Lk 7,26).
 - D. weitere Propheten des NT
 1. Jesu Kindheit gemäß den Aufzeichnungen des Lukasevangeliums (d.h. die Erinnerungen Marias)
 - a. Elisabeth (s. Lk 1,41-42)
 - b. Zacharias (s. Lk 1,67-79)
 - c. Simeon (s. Lk 2,25-35)
 - d. Hanna (s. Lk 2,36)
 2. ironische Vorhersagen (s. Kaiphas, Joh 11,51)
 - E. als Bezeichnung für jemanden, der das Evangelium verkündet (die Auflistung der Verkündigungsgaben in 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
 - F. als Bezeichnung für eine dauerhafte Gabe in der Gemeinde (s. Mt 23,34; Apg 13,1; 15,32; Rö 12,6; 1 Kor 12,10.28-29; 13,2; Eph 4,11). Gelegentlich kann sich dies auf Frauen beziehen (s. Lk 2,36; Apg 2,17; 21,9; 1 Kor 11,4-5).
 - G. in Bezug auf das apokalyptische Buch der Offenbarung (s. Offb 1,3; 22,7.10.18.19)
- III. Propheten des NT
 - A. Sie verkünden keine inspirierte Offenbarung in dem Sinne, wie es die Propheten des AT taten (d.h. Schrift). Durch die Verwendung des Ausdrucks „der Glaube“ (im Sinne eines vollendeten Evangeliums) in Apg 6,7; 13,8; 14,22; Gal 1,23; 3,23; 6,10; Phil 1,27; Jud 3,20 ist diese Aussage möglich.

Aus dem vollständigen Satz in Jud 3, „den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben“, geht dieses Konzept klar hervor. Der Glaube „ein für alle Mal“ bezieht sich auf die Wahrheiten, Glaubenssätze, Vorstellungen, weltanschauliche Lehren des Christentums. Dieser einmal gegebene Schwerpunkt bildet die biblische Grundlage für die theologisch begrenzende Inspiration der Schriften des NT und gestattet es damit nicht, spätere oder andere Schriften als offenbarend zu betrachten. Im NT gibt es viele zweideutige, ungewisse Abschnitte und Grauzonen, doch die Gläubigen bekräftigen durch Glauben, dass alles, was für den Glauben und die praktische Umsetzung „notwendig“ ist, mit ausreichender Deutlichkeit im NT enthalten ist. Diese Auffassung wird in dem sogenannten „offenbarenden Trigon“ beschrieben.

 1. Gott hat sich in der Geschichte aus Raum und Zeit offenbart (OFFENBARUNG).

2. Er wählte bestimmte menschliche Schreiber, um Seine Taten zu dokumentieren und zu erklären (INSPIRATION).
 3. Er hat Seinen Geist gegeben, um den Verstand und die Herzen der Menschen für das Verständnis dieser Schriften zu öffnen, nicht absolut, aber in ausreichendem Maße für die Erlösung und ein erfolgreiches christliches Leben (ERLEUCHTUNG). Worauf es dabei ankommt, ist, dass Inspiration sich auf die Schreiber der Schrift beschränkt. Es gibt keine weiteren verbindlichen Schriften, Visionen oder Offenbarungen. Der Kanon ist abgeschlossen. Uns steht jede Wahrheit zur Verfügung, die wir benötigen, um Gott entsprechend Antwort zu geben. Diese Wahrheit lässt sich am ehesten in der Übereinstimmung biblischer Schreiber gegenüber den Unstimmigkeiten unter aufrichtigen, gottesfürchtigen Gläubigen erkennen. Kein heutiger Schreiber oder Redner besitzt den Grad an göttlicher Führerschaft, den die Schreiber der Schrift besaßen.
- B. In mancher Weise ähneln die Propheten des NT denen des AT.
1. Vorhersage zukünftiger Ereignisse (s. Paulus, Apg 27,22; Agabus, Apg 11,27-28; 21,10-11; andere nicht genannte Propheten, Apg 20,23)
 2. Verkündigung des Gerichts (s. Paulus, Apg 13,11; 28,25-28)
 3. symbolische Handlungen, die anschaulich ein Ereignis darstellen (s. Agabus, Apg 21,11)
- C. Manchmal verkündigen sie tatsächlich die Wahrheiten des Evangeliums in einer Art Vorhersehung (s. Apg 11,27-28; 20,23; 21,10-11), doch darum geht es nicht vorrangig. Laut 1 Kor heißt prophetisches Reden im Grunde genommen, das Evangelium zu verkündigen (s. 14,24.39).
- D. Sie sind das gegenwärtige Mittel des Geistes, die zeitgenössische und praktische Umsetzung von Gottes Wahrheit in jeder neuartigen Situation, Kultur oder Zeitperiode zu offenbaren (s. 1 Kor 14,3).
- E. Sie wirkten in den frühen paulinischen Gemeinden (s. 1 Kor 11,4-5; 12,28.29; 13,2.8.9; 14,1.3.4.5.6. 22.24.29.31.32.37.39; Eph 2,20; 3,5; 4,11; 1 Thess 5,20) und werden in der *Didache* (im späten ersten oder zweiten Jahrhundert verfasst, Datierung ungewiss) und im Montanismus des zweiten und dritten Jahrhunderts in Nordafrika erwähnt.
- IV. Hörten die Gaben des NT auf?
- A. Diese Frage ist schwer zu beantworten. Es hilft bei der Klärung des Problems, wenn man den Zweck der Gaben bestimmt. Sind sie dazu gedacht, die anfänglichen Predigten des Evangeliums zu bestätigen, oder handelt es sich dabei um fortwährende Möglichkeiten für die Gemeinde, sich selbst und einer verlorenen Welt zu dienen?
- B. Blickt man auf die Geschichte der Kirche, um die Frage zu beantworten, oder das NT selbst? Es gibt keinen Hinweis im NT, dass die geistlichen Gaben zeitlich begrenzt wären. Diejenigen, die versuchen, sich dieser Fragestellung mittels 1 Kor 13,8-13 zu widmen, missbrauchen die Absicht des Verfassers dieser Textpassage, der behauptet, dass alles außer Liebe vergehen wird.
- C. Ich bin versucht zu sagen, dass Gläubige anerkennen müssen, dass die Gaben weiterhin bestehen, denn die Vollmacht liegt im NT, nicht in der Kirchengeschichte. Ich glaube jedoch auch, dass Kultur die Interpretation beeinflusst. Einige sehr klare Textstellen lassen sich nicht mehr anwenden (d.h. der heilige Kuss, verschleierte Frauen, Gemeindeversammlungen zuhause, usw.). Wenn Kultur sich auf die Texte auswirkt, weshalb dann nicht Kirchengeschichte?
- D. Es handelt sich hier einfach um eine Frage, die nicht endgültig beantwortet werden kann. Einige Gläubige werden ein „Erlöschen“ befürworten und andere ein „Nicht-Erlöschen“. Auf diesem Gebiet, wie in vielen Fragen der Auslegung, spielt das Herz des Gläubigen die Schlüsselrolle. Das NT ist mehrdeutig und kulturell. Die Schwierigkeit besteht darin, entscheiden zu können, welche Texte durch Kultur/Geschichte beeinflusst sind und welche für alle Zeiten und alle Kulturen gelten (s. Fee und Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth* [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen], S. 14-19 und 69-77). Hierbei sind die Diskussionen über Freiheit und Verantwortlichkeit, die man in Rö 14,1-15,13 und 1 Kor 8-10 findet, von entscheidender Bedeutung. Wie wir die Frage beantworten, ist auf zweierlei Art bedeutsam.
1. Jeder Gläubige muss im Glauben in dem Licht wandeln, das ihm zur Verfügung steht. Gott sieht auf unser Herz und unsere Motive.
 2. Jeder Gläubige muss anderen Gläubigen gestatten, in deren Glaubensverständnis zu wandeln. Innerhalb biblischer Grenzen muss es Toleranz geben. Gott will, dass wir einander lieben, wie Er es tut.
- E. Zusammenfassend sei gesagt, dass das Christentum ein Leben aus Glaube und Liebe ist, nicht eine perfekte Theologie. Eine Beziehung zu Ihm, die sich auf unsere Beziehung zu anderen auswirkt, ist wichtiger als endgültiges Wissen oder die Vollkommenheit des Bekenntnisses.

11,28 „große Hungersnot über die ganze Welt...Klaudius“ Mit diesem geographischen Ausdruck ist das römische Kaiserreich gemeint (s. 17,6.31; 19,27; 24,5). Klaudius regierte von 41-54 n. Chr. Er war der Nachfolger von Caligula und

Vorgänger Neros. Während seiner Herrschaft gab es mehrere schwere Hungersnöte (s. Sueton *De Vita Caesarum*). Die schlimmste Hungersnot Palästinas lag etwa in der Zeit von 44-48 n. Chr., nach Josephus *Jüd. Altertümer* 20.5.2.

11,29 „je nachdem, wie jeder der Jünger begütert war, beschloss ein jeder von ihnen einen Beitrag“ Das ist eine der wichtigsten Strategien der nichtjüdischen Gemeinden, die Gemeinschaft mit ihren Schwestergemeinden in Jerusalem zu fördern. Damit war ein Muster gesetzt für die paulinischen Gemeinden (s. 24,17; Rö 15,2-28; 1 Kor 16,1-4; 2 Kor 8-9; Gal 2,10).

11,30 „an die Ältesten sandten“ Das ist das erste Mal, dass die „Ältesten“ der Gemeinde erwähnt werden (s. 14,23; 15,2.4.6.22.23; 16,4; 20,17; 21,18). Der Ausdruck „Älteste“ ist ein Synonym für die Begriffe „Aufseher“, „Bischöfe“ und „Pastoren“ (s. Apg 20,17.28 sowie Tit 1,5.7). Zu dem Wort Ältester (*presbuteros*) gibt es einen Hintergrund im AT, der sich auf die Stämme bezieht, während der Wortursprung für Aufseher (*episkopos*) in der griechischen Stadtstaat-Regierung liegt. Augenscheinlich geht es hier um eine spezifische Gruppe von Leitern der Jerusalemer Gemeinde (s. 15,2.6.22.23). Die eher jüdisch geprägten Abschnitte des NT, wie der Jakobus- und Hebräerbrief, verwenden weiters die Vorstellung der Juden von älteren, ortsansässigen Leitern, nicht unbedingt jedoch Pastoren.

▣ **„von Barnabas und Saulus“** Viel wird darüber diskutiert, ob der Besuch in Jerusalem, der in Gal 2,20.10 erwähnt wird, sich auf diesen Besuch bezieht oder das Konzil von Jerusalem, wovon in Apg 15 die Rede ist. Wir wissen so wenig über das Leben und den Dienst von Paulus in der Anfangszeit.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum war es ein derart großes theologisches Problem, dass Nichtjuden Christus aufnehmen sollten?
2. Ist Buße eine Gabe von Gott (V. 18) oder eine Bündnisvoraussetzung (Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21)?
3. Weshalb ging Barnabas fort, um nach Saulus (Paulus) zu suchen?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 12

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Jakobus getötet und Petrus gefangen genommen 12,1-5	Herodes gewaltsames Vorgehen gegenüber der Gemeinde 12,1-5	Verfolgung durch Herodes Agrippa 12,1-5	Mehr Verfolgung 12,1-5	Petrus' Verhaftung und wundersame Befreiung 12,1-5
Petrus wird aus dem Gefängnis befreit 12,6-17	Petrus wird aus dem Gefängnis befreit 12,6-19	12,6-11	Petrus wird aus dem Gefängnis befreit 12,6-10 12,11	12,6-11
12,18-19		12,12-17 12,18-19	12,12-15 12,16-17 12,18-19a 12,19b	12,12-17 12,18-19
Tod des Herodes 12,20-23	Herodes' gewaltsamer Tod 12,20-24	Tod des Herodes Agrippa 12,20-23	Tod des Herodes 12,20 12,21-23	Tod des Verfolgers 12,20-23
12,24-25	Barnabas und Saulus werden berufen 12,25-13,3	Barnabas und Saulus auf Zypern (12,24-13,12) 12,24-25	12,24 12,25	Barnabas und Saulus kehren nach Antiochia zurück 12,24 12,25

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

Herodes der Große und seine Familie (ausführlichere Informationen finden Sie in der Inhaltsübersicht in „Jüdische Altertümer“ von Flavius Josephus):

- I. Herodes der Große
 - A. König von Judäa (37-4 v. Chr.)
 - B. Mt 2,1-19; Lk 1,5
- II. Seine Söhne
 - A. Herodes Philippos (Sohn von Mariamne, Tochter des Simon)
 - 1. Gatte von Herodias
 - 2. Tetrarch von Ituräa (4 v. Chr. – 34 n. Chr.)
 - 3. Mt 14,3; Mk 6,17
 - B. Herodes Philippos (Sohn der Kleopatra)
 - 1. Tetrarch über das Gebiet nördlich und westlich des Sees Genezareth (4 v. Chr. – 34 n. Chr.)
 - 2. Lk 3,1
 - C. Herodes Antipas
 - 1. Tetrarch von Galiläa und Peräa (4 v. Chr. – 39 n. Chr.)
 - 2. ließ Johannes den Täufer enthaupten
 - 3. Mt 14,1-12; Mk 6,14.29; Lk 3,19; 9,7-9; 13,31; 23,6-12.15; Apg 4,27; 13,1
 - D. Archelaos, Herodes der Ethnarch
 - 1. Herrscher über Judäa, Samaria und Idumäa (4 v. Chr. – 6 n. Chr.)
 - 2. Mt 2,22
 - E. Aristobulos (Sohn von Mariamne)
 - 1. Sein einziger Sohn war Herodes Agrippa I
 - 2. herrschte über ganz Palästina (41-44 n. Chr.)
 - 3. ließ Jakobus töten und Petrus gefangen nehmen
 - 4. Apg 12,1-24; 23,35
 - (a) Sein Sohn war Herodes Agrippa II, Tetrarch des nördlichen Territoriums (50-70 n. Chr.).
 - (b) seine Tochter Bernice
 - (1) Gemahlin ihres Bruders
 - (2) Apg 25,13-26,32
 - (c) seine Tochter Drucilla
 - (1) Gattin von Felix
 - (2) Apg 24,24

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 12,1-5

¹Um jene Zeit aber legte Herodes, der König, Hand an einige von der Gemeinde, um sie zu misshandeln. ²Und er ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert töten. ³Als er sah, dass es den Juden gefiel, ließ er weiters auch Petrus festnehmen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote. ⁴Nachdem er ihn ergriffen hatten, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn an vier Abteilungen von je vier Soldaten, die ihn bewachen sollten, wobei er beabsichtigte, ihn nach dem Passah dem Volk vorzuführen. ⁵Petrus wurde also im Gefängnis verwahrt, aber von der Gemeinde geschah ein inbrünstiges Gebet für ihn zu Gott.

12,1 „Herodes“ Hier ist Herodes Agrippa I gemeint. Er herrschte von 37-44 n. Chr. über verschiedene Gebiete Palästinas. Er stammte aus Rom und freundete sich mit dem Nachfolger von Kaiser Tiberius, Gaius, an, der später Kaiser Caligula wurde. Die Juden nahmen Herodes bereitwillig als Anführer an, weil seine Großmutter (Mariamne) eine hasmonäisch-makkabäische (d.h. von den jüdischen Stammesvätern abstammende) Prinzessin war. Herodes war ein strikter Anhänger des Judentums (möglicherweise jedoch aus politischen Motiven). Eine umfangreiche Erörterung zu Herodes finden Sie in *Jüdische Altertümer* 19.7.3; 19.8.2 von Flavius Josephus.

▣ „Gemeinde“ Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

▣ „um sie zu misshandeln“ Dies tat Herodes, um vonseiten der jüdischen Obrigkeit Unterstützung und Anerkennung zu erhalten (s. V. 3,11). Römische Anführer taten das gleiche (s. 24,27; 25,9).

Lukas verwendet diesen Begriff mehrfach (s. 7,6.19; 12,1; 14,2; 18,10). In der Septuaginta war das ein geläufiges Wort für schlechte Behandlung. Die Wortwahl von Lukas zeigt eindeutig Einflüsse durch die Septuaginta.

12,2 „ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert töten“ Hier geht es um den Apostel Jakobus, den Bruder von Johannes (s. Lk 5,10; 6,14; 8,51; 9,28.54). Er gehörte zum inneren Kreis der Jünger (s. Mt 17,1; 26,37; Mk 5,37; 9,2; 14,33; Lk 9,28). Weshalb Jakobus sterben musste und Petrus verschont wurde, bleibt Gottes Geheimnis. Enthaupten durch das Schwert war die übliche Methode, wenn an römischen Bürgern die Todesstrafe vollzogen werden sollte, offenbar galt sie jedoch unter den Juden als verabscheuungswürdig.

Interessant ist, dass die Urgemeinde zu diesem Zeitpunkt nicht das Gefühl hatte, Jakobus ersetzen zu müssen, wie es bei Judas der Fall gewesen war (s. 1,15-20). Die Gründe dafür sind unklar, aber möglicherweise war es der Verrat durch Judas und nicht sein Tod, der dazu geführt hatte, einem Nachfolger zu suchen (s. 1,15-26).

Einige mögen anführen, dass die Bezeichnung „Apostel“ im Hinblick auf Jakobus, den Halbbruder von Jesus und Leiter der Jerusalemer Gemeinde, durch Paulus auf eine Nachfolgerschaft hinweist (s. Gal 1,19). Diese Frage dreht sich um die offizielle Stellung der ursprünglichen Zwölf im Gegensatz zu der andauernden Gabe des Apostelamtes (s. Eph 4,11).

Die Lektüre von *Unity and Diversity in the New Testament* von James D. G. Dunn hat mich zum Nachdenken gebracht über die womöglich anders aufgebaute autoritätsbezogene Struktur der Gemeinde des 1. Jhd.

1. die Jerusalemer Apostel
2. der innere Kreis (Petrus, Jakobus, Johannes) der Apostel
3. Jakobus, der Halbbruder des Herrn, welcher die Jerusalemer Gemeinde leitete
4. die Sieben (Apg 6), die den griechischsprachigen Juden vorstanden
5. später Paulus und Barnabas und ihr Entsendungsauftrag zur Gemeinde in Antiochia zu Syrien

An dieser Stelle könnte man noch die Sekten anführen, die mit dem Christentum zusammenhingen, die Judaisierer, Gnostiker, Ebioniten. Jede von diesen besaß ihre eigenen Anführer. Die Einheit unter Christen, auf die sich Lukas so oft bezieht, war schwer aufrechtzuerhalten. Die Predigten von Jesus und die Schriften waren mehrdeutig genug, um eine Vielzahl an Interpretationen zuzulassen. Darin liegt der Grund, dass in den ersten Jahrhunderten die „Glaubensregel“ entstand. Es musste eine Norm geben, um die Theologie einer Gruppierung zu bewerten. Aus der dynamischen vom Geist geleiteten Hervorhebung des NT wurde die organisierte Struktur der Kirchenzentren im Osten und Westen. Orthodoxie ist ein wichtiges Thema für jene Generationen, die sich von dem Begründer und Augenzeugen entfernt haben.

12,3 „Petrus festnehmen“ Das ist nun Petrus' dritte Verhaftung (s. 4,3; 5,18). Christen werden nicht verschont von Verfolgung.

▣ **„die Tage der ungesäuerten Brote“** Hier ist das Passahfest gemeint (s. V. 4), zusammen mit dem Fest der Ungesäuerten Brote, welches 8 Tage andauerte (s. 2 Mo 12,18; 23,15; Lk 22,1). Beide Anlässe feierten Israels Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten. Begangen wurde das Fest vom 14.-21. Nisan, was unserem März bzw. April entspricht, abhängig vom jüdischen Mondkalender.

12,4 „vier Abteilungen von je vier Soldaten“ Hier sind vier Abteilungen von Soldaten gemeint, viermal pro Tag, also sechzehn Männer. Die Zahl zeigt, wie sehr Herodes darüber besorgt war, dass Petrus entkommen könnte (s. 5,19).

12,5 „von der Gemeinde geschah ein inbrünstiges Gebet für ihn zu Gott“ Die Gemeinde betet (s. V. 12), ist dann jedoch überrascht, als Gott antwortet! „Inbrünstig“ stellt ein sehr ausdrucksstarkes ADVERB dar (s. Lk 22,44). Es kommt dreimal im NT vor (s. 1 Pe 1,22).

THEMENSCHWERPUNKT: FÜRBITTGEBET

- I. Einleitung
 - A. Gebet ist deshalb wichtig, weil Jesus es uns vorgelebt hat.
 1. persönliches Gebet, Mk 1,35; Lk 3,21; 6,12; 9,29; 22,29-46
 2. Tempelreinigung, Mt 21,13; Mk 11,17; Lk 19,46
 3. beispielhaftes Gebet, Mt 6,5-13; Lk 11,2-4
 - B. Gebet heißt, dass wir unseren Glauben an einen persönlichen, umsorgenden Gott, der gegenwärtig, gewillt und in der Lage ist, unseretwegen und um anderer wegen durch unsere Gebete zu handeln, in die Tat umsetzen.
 - C. Auf vielerlei Weise (s. Jak 4,2) hat sich Gott selbst beschränkt, um aufgrund der Gebete Seiner Kinder zu handeln.
 - D. Der wichtigste Zweck des Gebets ist unsere Gemeinschaft und Zeit mit dem Dreieinen Gott.
 - E. Der Umfang des Gebets ist alles bzw. jeder, das/der den Gläubigen ein Anliegen ist. Vielleicht beten wir einmal und glauben, oder wir beten wieder und wieder, wenn sich der Gedanke oder die Sorge erneut einstellt.
 - F. Gebet beinhaltet verschiedene Elemente:

1. Lobpreis und Bewunderung für den Dreieinen Gott
 2. Dankbarkeit gegenüber Gott für Seine Gegenwart, Gemeinschaft und Versorgung
 3. Bekenntnis unserer Sündhaftigkeit, sowohl in der Vergangenheit als auch Gegenwart
 4. Bitte um unsere Bedürfnisse bzw. Wünsche, die wir empfinden
 5. Fürsprache, wenn wir die Nöte anderer vor den Vater bringen
- G. Das Fürbittgebet ist ein Mysterium. Gott liebt all die, für die wir beten, viel mehr, als wir es tun, doch unsere Gebete bewirken oft eine Veränderung, Reaktion oder ein Bedürfnis, nicht nur in uns selbst, sondern auch in ihnen.

II. Biblische Aussagen

A. Altes Testament

1. einige Beispiele für Fürbittgebete:
 - a. Abraham betet für Sodom, 1 Mo 18,22ff
 - b. Moses Gebete für Israel
 - (1) 2 Mo 5,22-23
 - (2) 2 Mo 32,31ff
 - (3) 5 Mo 5,5
 - (4) 5 Mo 9,18.25ff
 - c. Samuel betet für Israel:
 - (1) 1 Sam 7,5-6.8-9
 - (2) 1 Sam 12,16-23
 - (3) 1 Sam 15,11
 - d. David betet für sein Kind, 2 Sam 12,16-18
2. Gott hält Ausschau nach Fürsprechern, Jes 59-16
3. Sünde, die einem bewusst ist und die man nicht bekannt hat, wirkt sich auf unsere Gebete aus.
 - a. Ps 66,18
 - b. Spr 28,9
 - c. Jes 59,1-2; 64,7

B. Neues Testament

1. das Wirken des Sohnes und des Geistes als Fürsprecher
 - a. Jesus
 - (1) Rö 8,34
 - (2) Heb 7,25
 - (3) 1 Joh 2,1
 - b. Heiliger Geist, Rö 8,26-27
2. Paulus' Dienst als Fürsprecher
 - a. Gebete für die Juden
 - (1) Rö 9,1ff
 - (2) Rö 10,1
 - b. Gebete für die Gemeinden
 - (1) Rö 1,9
 - (2) Eph 1,16
 - (3) Phil 1,3-4.9
 - (4) Kol 1,3.9
 - (5) 1 Thess 1,2-3
 - (6) 2 Thess 1,11
 - (7) 2 Tim 1,3
 - (8) Phil V. 4
 - c. Paulus bat die Gemeinden, für ihn zu beten
 - (1) Rö 15,30
 - (2) 2 Kor 1,11
 - (3) Eph 6,19
 - (4) Kol 4,3
 - (5) 1 Thess 5,25
 - (6) 2 Thess 3,1
3. das Wirken der Gemeinde als Fürsprecher
 - a. beten füreinander
 - (1) Eph 6,18
 - (2) 1 Tim 2,1

- (3) Jak 5,16
- b. Gebet, das für bestimmte Gruppen verlangt wird
 - (1) unsere Feinde, Mt 5,44
 - (2) christliche Arbeiter, Heb 13,18
 - (3) Herrschende, 1 Tim 2,2
 - (4) die Kranken, Jak 5,13-16
 - (5) vom Glauben abgefallene, 1 Joh 5,16

III. Bedingungen für erhörtes Gebet

- A. unsere Beziehung zu Christus und dem Heiligen Geist
 - 1. in Ihm bleiben, Joh 15,7
 - 2. in Seinem Namen, Joh 14,13.14; 15,16; 16,23-24
 - 3. im Geist, Eph 6,18; Jud 20
 - 4. nach Gottes Willen, Mt 6,10; 1 Joh 3,22; 5,14-15
- B. Motive
 - 1. nicht schwankend, Mt 21,22; Jak 1,6-7
 - 2. Demut und Buße, Lk 18,9-14
 - 3. in böser Absicht, Jak 4,3
 - 4. selbstsüchtig, Jak 4,2-3
- C. andere Aspekte
 - 1. ausharren
 - a. Lk 18,1-8
 - b. Kol 4,2
 - 2. weiterbeten
 - a. Mt 7,7-8
 - b. Lk 11,5-13
 - c. Jak 1,3
 - 3. Streit zuhause, 1 Pe 3,7
 - 4. frei von Sünden, die einem bewusst sind
 - a. Ps 66,18
 - b. Spr 28,9
 - c. Jes 59,1-2
 - d. Jes 64,7

IV. theologische Schlussfolgerungen

- A. Welch ein Vorrecht. Welch eine Chance. Welche eine Verpflichtung und Verantwortung.
- B. Jesus ist unser Vorbild. Der Geist führt uns. Der Vater wartet voll Ungeduld.
- C. Gebet kann verändern – Sie, Ihre Familie, Ihre Freunde und die Welt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 12,6-17

⁶In jener Nacht, als Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, gebunden mit zwei Ketten, und Wächter vor der Tür bewachten das Gefängnis. ⁷Und siehe, plötzlich erschien ein Engel des Herrn, und ein Licht leuchtete im Verlies; und er schlug Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: „Steh schnell auf.“ Und die Ketten fielen von seinen Händen. ⁸Und der Engel sprach zu ihm: „Gürte dich und zieh deine Sandalen an.“ Er aber tat es. Und er sprach zu ihm: „Wirf dein Oberkleid um und folge mir.“ ⁹Und er ging hinaus und folgte und wusste nicht, dass das, was durch den Engel geschah; wirklich war, er meinte aber, eine Erscheinung zu sehen. ¹⁰Als sie aber an der ersten und zweiten Wache vorbei gegangen waren, kamen sie an das eiserne Tor, das in die Stadt führt, das sich ihnen von selbst öffnete; und sie traten hinaus und gingen eine Straße entlang, und sogleich schied der Engel von ihm. ¹¹Und als Petrus zu sich selbst kam, sprach er: „Nun weiß ich mit Sicherheit, dass der Herr Seinen Engel gesandt und mich gerettet hat aus der Hand des Herodes und von allem, was das Volk der Juden erwartete.“ ¹²Und als er *dies* erkannte, ging er zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes, der auch Markus genannt wurde, wo viele versammelt waren und beteten. ¹³Als er an die Tür des Tores klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode herbei, um zu öffnen. ¹⁴Als sie die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor Freude das Tor nicht; sondern lief hinein und verkündete, Petrus stehe vor dem Tor. ¹⁵Sie aber sprachen zu ihr: „Du bist von Sinnen!“ Sie aber beteuerte, dass es so sei. Sie aber sprachen wiederum: „Es ist sein Engel.“ ¹⁶Petrus aber fuhr fort zu klopfen; und als sie aber *die Tür* geöffnet hatten, sahen sie ihn und waren erstaunt. ¹⁷Er aber deutete ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt habe. Und er sprach: „Berichtet dies Jakobus und den Brüdern.“ Dann ging er hinaus und zog an einen anderen Ort.

12,6 „in jener Nacht“ Die Schriften von Lukas zeichnen sich durch Zeitangaben aus (s. V. 3,4,5,6,7,8,10,18). Hüten Sie sich jedoch davor, darin eine westlich-chronologische, der Reihe nach erzählte Geschichte zu sehen. Lukas verfolgt ein theologisch-evangelistisches Ziel.

▣ **„zwischen zwei Soldaten“** Dieser Vers zeigt, dass Petrus' Flucht unmöglich war. Es wirkt fast so, als erwarteten sie, dass jemand versuchen würde, ihn zu befreien (s. 5,19).

12,7 „plötzlich erschien ein Engel des Herrn“ Es ist ungewöhnlich, dass in der Apostelgeschichte das übernatürliche Eingreifen durch den Engel des Herrn (s. 5,19; 7,30.35.38.53; 8,26; 10,3.7.22) und durch den Heiligen Geist (s. 8,29.39; 10,19) wechseln. Offensichtlich spricht der Geist aus dem inneren Gefühl, der Engel hingegen ist eine äußerliche reale Manifestation. Es ist interessant, in diesem Bericht die Kombination des Natürlichen und Übernatürlichen zu sehen (ähnlich wie bei den Plagen im 2. Buch Mose).

▣ **„Steh schnell auf“** Hier steht ein AKTIVER AORIST IMPERATIV, der eine Dringlichkeit anzeigt. Weshalb hat es der Engel so eilig? Hat er das Geschehen nicht unter Kontrolle?

12,8 „Gürte dich und zieh deine Sandalen an“ Beides sind MITTLERE AORIST IMPERATIVE.

▣ **„Wirf dein Oberkleid um und folge mir“** Hier steht ein MITTLERER AORIST IMPERATIV, gefolgt von einem PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Der Engel hatte es wirklich eilig, diese Aufgabe zu erfüllen! Dieser Engel war wohl nervös!

12,9 Petrus war sich nicht sicher, ob das hier eine Vision, Traum oder Realität war (s. V. 11-12; 10,17.19; 11,5).

12,11 „als Petrus zu sich selbst kam“ Lukas benutzt einen ähnlichen Ausdruck, als er von dem Verlorenen Sohn erzählt (s. Lk 15,17). Plötzlich wird ihm klar (s. V. 12), dass dieses Erlebnis echt war und was das bedeutete.

12,12 „Haus der Maria“ Maria war ein recht geläufiger Name. In den Evangelien werden mehrere Personen mit Namen Maria erwähnt:

1. die Mutter von Jesus (s. Lk 1,27)
2. Maria Magdalena, eine Jüngerin aus Galiläa (s. Lk 8,2; 24,10)
3. die Mutter von Jakobus und Johannes (s. Lk 24,10)
4. die Schwester von Marta und Lazarus (s. Lk 10,39.42)
5. die Gemahlin des Klopas (s. Joh 19,25)
6. die Mutter von Johannes Markus (hier)

▣ **„Mutter des Johannes“** Hier ist die Mutter von Johannes Markus gemeint. Die Urkirche traf sich im Haus dieser Familie in Jerusalem (s. Apg 12,12). Außerdem war dies der Ort, an dem der Herr nach Seiner Auferstehung dreimal erschien und der Heilige Geist zu Pfingsten über sie kam.

Johannes Markus begleitete Paulus und seinen Vetter Barnabas (s. Kol 4,10) auf der ersten Missionsreise (s. Apg 12,25-13,13). Aus irgendeinem Grund verließ er das Team und kehrte nach Hause zurück (s. Apg 15,38). Barnabas wollte ihn auf die zweite Missionsreise mitnehmen, doch Paulus war dagegen (s. Apg 15,36-41). Dies führte dazu, dass Paulus und Barnabas getrennte Wege gingen. Barnabas nahm Johannes Markus mit nach Zypern (s. Apg 15,39). Später, als Paulus im Gefängnis ist, erwähnt er Johannes Markus und stellt ihn in einem positiven Licht dar (s. Kol 4,10), und wiederum einige Zeit später, während Paulus zum zweiten Mal in Rom gefangen war, kurz vor seinem Tod, spricht er erneut von Johannes Markus (s. 2 Tim 4,11).

Offensichtlich gehörte Johannes Markus später zu Petrus' Missionsteam (s. 1 Pe 5,13). Bei Eusebius finden wir in dessen *Kirchengeschichte* 3.39.12 einen interessanten Bericht im Hinblick auf die Beziehung von Johannes Markus zu Petrus.

„Noch anderes teilt Papias in seinem Werke aus des oben erwähnten Aristion Auslegungen der Herrenworte sowie aus der Überlieferung des Presbyters mit. Nachdem wir nun die wißbegierigen Leser darauf aufmerksam gemacht haben, halten wir es für unsere Pflicht, außer seinen obigen Bemerkungen nun auch noch die Überlieferung anzuführen, welche er bezüglich Markus, des Verfassers des Evangeliums, aufgezeichnet hat.

Er schreibt: „Auch dies lehrte der Presbyter: Markus hat die Worte und Taten des Herrn, an die er sich als Dolmetscher des Petrus erinnerte, genau, allerdings nicht ordnungsgemäß, aufgeschrieben. Denn nicht hatte er den Herrn gehört und begleitet; wohl aber folgte er später, wie gesagt, dem Petrus, welcher seine Lehrvorträge nach den Bedürfnissen einrichtete, nicht aber so, daß er eine zusammenhängende Darstellung der Reden des Herrn gegeben hätte. Es ist daher keineswegs ein Fehler des Markus, wenn er einiges so aufzeichnete, wie es ihm das Gedächtnis eingab. Denn für eines trug er Sorge: nichts von dem, was er gehört hatte, auszulassen oder sich im Berichte keiner Lüge schuldig zu machen.“

In diesem Zitat bezieht sich Papias auf den „älteren Johannes“. Irenäus schreibt: „Dies bezeugt schriftlich Papias, ein Hörer des Johannes, ein Freund des Polykarp.“ Dies deutet darauf hin, dass Papias durch Johannes den Apostel davon gehört hatte.

▣ **„viele versammelt waren und beteten“** Aus der grammatikalischen Form dieser Wörter geht hervor, dass sich die Gemeinde versammelt und vor hatte, im Gebet zu verbleiben (PERFEKT PASSIV PARTIZIP, auf das ein MITTLERES [Deponens] PRÄSENS PARTIZIP folgt).

12,13 „Tür des Tores“ Das hier war eine kleines Türchen an der Straße. Oben gab es eine größere Tür.

▣ **„Rhode“** Ihr Name bedeutet „Rose“. Es ist unklar, ob sie für die Besitzer des Hauses arbeitete oder zu dem Gebetstreffen gehörte.

12,15 „Du bist von Sinnen“ Die Gemeinde betete darum, dass Gott handeln möge, doch dann, als Er es tut, sind sie sehr überrascht (s. V. 16).

▣ **„Sie aber sprachen wiederum“** Engel spielen bei Lukas eine auffällige Rolle. Offensichtlich glaubten die Juden, dass jemandes Schutzengel dessen physische Gestalt annehmen konnte (eine anschauliche Erörterung jüdischer Quellen und Glaubensvorstellungen im Hinblick auf Schutzengel finden Sie in der *Encyclopaedia Judaica*, Bd. 2, S. 963). Diese Ansichten entbehren jeglicher biblischer Grundlage. Womöglich leitet sich diese Engelslehre von der zoroastrischen Vorstellung eines Faravahar ab. Vieles in der rabbinischen Angelologie lässt sich auf den Einfluss der Perser zurückführen. Es gibt gewisse Belege in der Schrift, was Schutzengel für Neubekehrte betrifft (s. Mt 18,10). Engel sind Diener der Erlösten (s. Heb 1,14).

12,17 „deutete ihnen mit der Hand zu schweigen“ Hieran erkennt man, dass Jakobus, der Halbbruder von Jesus, bereits Leiter der Jerusalemer Gemeinde war (s. 15,13-21).

THEMENSCHWERPUNKT: JAKOBUS, HALBBRUDER VON JESUS

- A. Er wurde „Jakobus der Gerechte“ genannt und erhielt später den Spitznamen „Kamelknie“, weil er immer auf seinen Knien betete (nach Hegesippus, zitiert von Eusebius).
- B. Jakobus war bis zur Auferstehung kein Glaubender (s. Mk 3,21; Joh 7,5). Jesus war ihm nach Seiner Auferstehung persönlich erschienen (s. 1 Kor 15,7).
- C. Er war mit den Jüngern im Obergemach (s. Apg 1,14) und womöglich auch anwesend, als der Geist an Pfingsten auf sie kam.
- D. Er war verheiratet (s. 1 Kor 9,5).
- E. Paulus bezeichnet ihn als eine feste Stütze (möglicherweise Apostel, s. Gal 1,19), aber er gehörte nicht zu den Zwölfen (s. Gal 2,9; Apg 12,17; 15,13ff).
- F. Bei Flavius Josephus heißt es in *Jüd. Altertümer* 20.9.1, dass er im Jahre 62 n. Chr. auf Geheiß der Sadduzäer im Sanhedrin gesteinigt wurde, währenddessen eine andere Überlieferung (durch Clemens von Alexandria bzw. Hegesippus, Schreiber des 2. Jahrhunderts) besagt, dass er von der Tempelmauer gestoßen wurde.
- G. Noch viele Generationen nach Jesu Tod wurde ein Verwandter von Jesus zum Leiter der Gemeinde in Jerusalem ernannt.

▣ **„zog an einen anderen Ort“** Niemand weiß, wohin Petrus zog, doch offensichtlich ging er nicht nach Rom, wie einige annahmen, da er beim Konzil von Jerusalem, welches in Apg 15 verzeichnet ist, mit dabei ist.

Obwohl Gott Petrus auf übernatürliche Weise befreit hatte, hieß das nicht, dass er leichtsinnig sein oder jedes Mal so ein wundersames Eingreifen erwarten konnte. Vergessen Sie nicht, Jakobus war getötet worden! Petrus lässt die Gemeinde auch wissen, dass sie wegen seiner Befreiung mit noch mehr physischer Verfolgung rechnen müssten!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 12,18-19

¹⁸Als es nun Tag geworden war, gab es eine nicht geringe Bestürzung unter den Soldaten hinsichtlich dessen, was wohl aus Petrus geworden sei. ¹⁹Als aber Herodes nach ihm suchen ließ und ihn nicht fand, untersuchte er die Wächter und befahl, sie abzuführen zur Hinrichtung. Danach ging er von Judäa nach Cäsarea hinab und verweilte dort.

12,18 „gab es eine nicht geringe Bestürzung“ Interessant ist, dass Lukas die Dinge als Negativ formuliert, oft mittels einer Untertreibung (s. 12,18; 15,2; 19,11.23.24; 20,12; 26,19.26; 27,30; 28,2; siehe Fußnote #8, S. 134 bei G. B. Caird *The*

Language and Imagery of the Bible). Dieses literarische Mittel kennt man in der hebräischen Literatur nicht, es kommt jedoch häufig in der griechischen Literatur vor. Lukas war ein Grieche von hoher Bildung!

12,19 „untersuchte er die Wächter und befahl, sie abzuführen zur Hinrichtung“ Der Text deutet es an (s. NKJV, NRSV, TEV), es wird jedoch nicht ausdrücklich erwähnt (s. NJB). In einigen Übersetzungen stehen Wörter, die nicht zum griechischen Text gehören, in Kursivschrift. Wenn einer Wache ein Gefangener abhandelte, musste der Wachmann die Strafe des Gefangenen auf sich nehmen (s. 16,27; 27,42, Codex Justinianus 9.4.4).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 12,20-23

²⁰Er war aber sehr erbost gegen das Volk der Tyrer und Sidonier; und sie kamen einmütig zu ihm, und nachdem sie Blastus, den Kammerherrn des Königs, überredet hatten, baten sie um Frieden, weil ihr Land von dem königlichen Land ernährt wurde. ²¹An einem festgesetzten Tag aber fing Herodes, der königliche Kleider angelegt und sich auf die Tribüne gesetzt hatte, an das Wort an sie zu richten. ²²Das Volk aber rief: „Die Stimme Gottes und nicht eines Menschen!“ ²³Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er nicht Gott die Ehre gab, und er wurde von Würmern zerfressen und verschied.

12,20 „Er war aber sehr erbost gegen das Volk der Tyrer und Sidonier“ Herodes war überaus erzürnt, und das blieb auch so (PERIPHRASTISCHES IMPERFEKT). Was genau der historische Vorfall und wer die darin verwickelte Person war, geht aus der Geschichte nicht hervor, aber die Region um Tyrus und Sidon war abhängig von den landwirtschaftlichen Produkten aus dem Raum Galiläa (s. 1 Kö 5,11; Esr 3,7 und möglicherweise Hes 27,17).

12,21 „An einem festgesetzten Tag...Herodes, der königliche Kleider angelegt“ Diese Begebenheit geschah im Jahre 44 n. Chr. Eine ausführliche Schilderung dieses Ereignisses findet man bei Flavius Josephus in *Jüd. Altertümer* 19.8.2 (wiedergegeben nach „Geschichte des Urchristentums“ von Hans Conzelmann):

„Das dritte Jahr seiner Herrschaft über ganz Judäa war abgelaufen. Er begab sich in die Stadt Cäsarea, die früher Strantonsturm hieß. Dort veranstaltete er Schauspiele zu Ehren des Kaisers, da er wußte, daß dieses Fest für sein Heil begangen wurde. Dazu strömten in großer Zahl die zusammen, die in der Provinz in Amt und Würden standen. Am zweiten Tag der Schauspiele begab sich Agrippa bei Tagesanbruch ins Theater. Er trug ein Gewand, das ganz aus Silber gefertigt war, ein wunderbares Gewebe. Als die ersten Strahlen der Sonne darauf fielen, leuchtete das Silber auf und strahlte wunderbar, so daß es durch sein erschreckendes Funkeln allen, die es sahen, Schauer erregte. Sogleich erhoben die Schmeichler von allen Seiten ihr Geschrei – es sollte ihm nichts Gutes einbringen – und riefen ihn als Gott an und sprachen: „Sei gnädig! Wenn wir dich bisher als Menschen fürchteten, von jetzt an bekennen wir dich als überirdisches Wesen.“ Der König gebot ihnen nicht Einhalt und wies ihre gotteslästerliche Schmeichelei nicht zurück. Doch als er gleich darauf nach oben blickte, sah er die Eule über seinem Kopf auf einem Seil sitzen. Er begriff sofort, daß sein einstiger Glücksbote zum Unglücksboten geworden war, und Gram erfüllte sein Herz. Starke Leibschmerzen stellten sich ein, die sofort heftig wurden. Da sprang er auf und sagte zu seinen Freunden: „Ich euer Gott, muß jetzt das Leben lassen. Augenblicklich überführt das Schicksal eure Lügen von vorhin. Unsterblich nanntet ihr mich – schon werde ich zum Tod geführt...“

Aus dem *Jerome Biblical Commentary* (Bd. 2, S. 191) erfahren wir, dass die Schreiber der Antike solch grausame Details zum Tod einer Person beschrieben, um zu zeigen, was denen widerfuhr, die sich Gott widersetzen.

1. Antiochos IV Epiphanes – 2 Makk 9,5-18
2. Herodes der Große – Josephus, *Jüd. Altertümer*, 17.6.5

12,23 „ein Engel des Herrn“ Damit ist der Todesengel gemeint (s. 2 Mo 12,23; 2 Sam 24,16; 2 Kö 19,35). Der Tod liegt in Gottes Hand, nicht in der Hand Satans. Hier sehen wir ein Beispiel für irdisches Gericht.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 12,24

²⁴Das Wort Gottes aber wuchs weiter und mehrte sich.

12,24 Hier finden wir eine für Lukas typische zusammenfassende Aussage (s. 6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20; 28,31).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 12,25

²⁵Barnabas und Saulus aber kehrten von Jerusalem zurück, nachdem sie ihre Mission erfüllt hatten, und nahmen mit sich Johannes, der auch Markus genannt wurde.

12,25 Damit beginnt der Bericht über die Missionsreisen von Paulus. Zu diesem Vers existiert eine Abweichung in den alten Texten im Hinblick darauf, ob sie „nach“ Jerusalem (s. *eis*, MSS **Ń** und B) oder „aus“ Jerusalem (s. *apo*, MS D bzw. *ek*, MSS P⁷⁴, A) zurückkehrten. Kapitel 13 beginnt mit Barnabas und Saulus in Antiochia („aus Jerusalem nach Antiochia“, s. MS E sowie die Altlatinische, Syrische und Koptische Versionen).

▣ „**Markus**“ Siehe Anmerkungen zu „genannte Personen“, Apg 16, Einleitung

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum verschonte Gott Petrus, aber Jakobus nicht?
2. War die versammelte Gemeinde überrascht, als ihre Gebete erhört wurden? Erläutern Sie, was das bedeutet.
3. Brauchen Gläubige Engel, wenn den Heiligen Geist in sich tragen?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 13

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Barnabas und Saulus bekommen einen Auftrag	Barnabas und Saulus werden ernannt (12,25-13,3)	Barnabas und Saulus in Zypern (12,23-13,12) 13,1-3	Barnabas und Saulus werden ausgewählt und entsendet 13,1-2 13,3	Das Missionsteam wird ausgesandt 13,13
Die Apostel predigen auf Zypern 13,4-12	Verkündigung auf Zypern 13,4-12	13,4-12	Auf Zypern 13,4-5 13,6-11a 13,11b-12	Zypern: Der Magier Elymas 13,4-5 13,6-12
Paulus und Barnabas in Antiochia in Pisidien 13,13-16a 13,16b-25 13,26-41	In Antiochia in Pisidien 13,13-41	Reise nach Antiochia in Pisidien und nach Ikonion 13,13-16a 13,16b-25 13,26-41	In Antiochia in Pisidien 13,13-16a 13,16b-20a 13,20b-25 13,26-41	Sie gelangen nach Antiochia in Pisidien 13,13-16a 13,16b-25 13,26-31 13,32-37 13,38-39 13,40-41
13,42-43	Segen und Konflikt in Antiochia 13,42-52	13,42-43	13,42-43	13,42-43
13,44-52		13,44-47 13,48-52	13,44-47 13,48 13,49-52	Paulus und Barnabas predigen zu den Nichtjuden 13,44-47 13,48-49 13,50-52

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Hier wird etwas über die erste Missionsreise von Paulus und Barnabas berichtet. In dem übrigen Teil der Apostelgeschichte geht es dann um das Wirken von Paulus.
- B. An dieser Stelle erweist es sich als äußerst hilfreich, die Karte im hinteren Teil Ihrer Bibel oder den Atlas aufzuschlagen und die geographischen Stationen nachzuverfolgen, von denen in Kap. 13 und 14 die Rede ist.
- C. Erst ist Barnabas der Wortführer, dann Paulus. Es gibt in den Kap 13 und 14 keinen erkennbaren Übergang.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 13,1-3

¹Es waren aber in Antiochia, in der *dortigen* Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus. ²Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: „Sondert nun aus für Mich Barnabas und Saulus zu dem Werk, für das Ich sie berufen habe.“ ³Sodann, als sie gefastet und gebetet und ihnen die Hände aufgelegt hatten, sandten sie sie hinfort.

13,1 „Herodes“ Siehe Anmerkungen zu 11,19.

☐ „Gemeinde“ Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

☐ „Propheten und Lehrer“ In 1 Kor 12,28 und Eph 4,11 werden diese zwei Geistesgaben aufgezählt. Der grammatikalische Aufbau ist hier so gestaltet, dass nicht klar daraus hervorgeht, ob die fünf genannten Männer sowohl Propheten als auch Lehrer oder die ersten drei Propheten und die letzten beiden Lehrer waren.

Das Problem mit diesem Begriff ist Folgendes: „Wie hängt die neutestamentliche Gabe der Prophetie mit den Propheten des AT zusammen?“ Im AT sind Propheten Verfasser der Schrift. Im NT kam diese Aufgabe den ursprünglichen zwölf Aposteln und deren Helfern zu. So wie das Wort „Apostel“ als eine fortwährende Gabe blieb (s. Eph 4,11), nach dem Tod der Zwölf jedoch mit einer anderen Aufgabenstellung, so verhält es sich auch mit dem Amt des Propheten. Die Inspiration hat aufgehört; es gibt keine weitere inspirierte Schrift. Die primäre Aufgabe der neutestamentlichen Propheten ist die Verkündigung des Evangeliums, jedoch gibt es auch eine andere Aufgabe, die womöglich darin besteht zu erklären, wie man die neutestamentlichen Aussagen auf gegenwärtige Situationen und Nöte anwendet. Siehe Themenschwerpunkt zu 11,27.

Die Gabe des Lehrens wird in Apg 13,1 neben der Prophetie erwähnt, in Eph 4,11 wird sie jedoch im Zusammenhang mit Pastoren aufgeführt. In 2 Tim 1,11 sagt Paulus, er sei ein Prediger, Apostel und Lehrer. Hier scheint das Wort für sich zu stehen, so wie in Rö 12,7. Auch in Jak 3,1ff wird es einzeln thematisiert. Dies deutet darauf hin, dass jene Gaben des Leitens in verschiedenen Gläubigen auf unterschiedliche Weise kombiniert werden können, abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gemeinde zu einer bestimmten Zeit oder in einem bestimmten Gebiet. Jeder dieser mit Gaben ausgestatteten Leiter (s. Eph 4,11) verkündete das Evangelium, jedoch auf verschiedenliche Weise (Verordnungen, Verkündigung, Unterweisung).

THEMENSCHWERPUNKT: INSPIRATION

Der Glaube „ein für alle Mal“ bezieht sich auf die Wahrheiten, Glaubenssätze, Vorstellungen, weltanschauliche Lehren des Christentums (s. 2 Pe 2,21). Dieser einmal gegebene Schwerpunkt bildet die biblische Grundlage für die theologisch begrenzende Inspiration der Schriften des NT und gestattet es damit nicht, spätere oder andere Schriften als offenbarend zu betrachten. Im NT gibt es viele zweideutige, ungewisse Abschnitte und Grauzonen, doch die Gläubigen bekräftigen durch Glauben, dass alles, was für den Glauben und die praktische Umsetzung „notwendig“ ist, mit ausreichender Deutlichkeit im NT enthalten ist.

Diese Auffassung wird in dem sogenannten „offenbarenden Trigon“ beschrieben.

1. Gott hat sich in der Geschichte aus Raum und Zeit offenbart (OFFENBARUNG).
2. Er wählte bestimmte menschliche Schreiber, um Seine Taten zu dokumentieren und zu erklären (INSPIRATION).
3. Er hat Seinen Geist gegeben, um den Verstand und die Herzen der Menschen für das Verständnis dieser Schriften zu öffnen, nicht absolut, aber in ausreichendem Maße für die Erlösung und ein erfolgreiches christliches Leben (ERLEUCHTUNG).

Worauf es dabei ankommt, ist, dass Inspiration sich auf die Schreiber der Schrift beschränkt. Es gibt keine weiteren verbindlichen Schriften, Visionen oder Offenbarungen. Der Kanon ist abgeschlossen. Uns steht jede Wahrheit zur Verfügung, die wir benötigen, um Gott entsprechend Antwort zu geben. Diese Wahrheit lässt sich am ehesten in der Übereinstimmung biblischer Schreiber gegenüber den Unstimmigkeiten unter aufrichtigen, gottesfürchtigen Gläubigen erkennen. Kein heutiger Schreiber oder Redner besitzt den Grad an göttlicher Leitung, den die Schreiber der Schrift besaßen.

THEMENSCHWERPUNKT: ERLEUCHTUNG

„Gott hat in der Vergangenheit gehandelt, um sich der Menschheit deutlich zu erkennen zu geben. In der Theologie wird dies Offenbarung genannt. Er hat bestimmte Menschen ausgewählt, dass sie über diese Selbstoffenbarung schreiben und sie erklären sollten. In der Theologie wird dies Inspiration genannt. Er hat Seinen Geist gesandt, um Lesern dabei zu helfen, Sein Wort zu verstehen. In der Theologie wird dies Erleuchtung genannt. Das Problem entsteht, wenn wir sagen, dass der Geist beim Verstehen des Wortes Gottes eine Rolle spielt – weshalb gibt es dazu also so viele Auslegungen?

Ein Teil des Problems liegt in dem Vor-Verständnis des Lesers oder persönlichen Erfahrungen. Oftmals geht es um eine persönliche Agenda, indem man die Bibel in einer Art Beweis-Text- oder Detailsuche benutzt. Häufig wird über die Bibel ein theologisches Raster gelegt, was lediglich zulässt, dass sie nur in bestimmten Bereichen und auf selektierende Art und Weise spricht. Erleuchtung kann einfach nicht mit Inspiration gleichgesetzt werden, obwohl der Heilige Geist an beidem Anteil hat.

Der Versuch, das zentrale Thema eines Abschnitts zu bestimmen und nicht jede Einzelheit des Textes zu interpretieren, ist vielleicht die beste Herangehensweise. Es ist der thematische Gedanke, der die zentrale Wahrheit des ursprünglichen Verfassers vermittelt. Es hilft, der Absicht des eigentlichen inspirierten Autors zu folgen, wenn man das Buch oder die literarische Einheit kurz zusammenfasst. Kein Ausleger ist inspiriert. Wir können die Methodik der Auslegung des biblischen Schreibers nicht kopieren. Wir können und müssen versuchen zu verstehen, was sie zu ihrer Zeit sagten und diese Wahrheit dann auf unsere Zeit übertragen. Es gibt Abschnitte in der Bibel, die zweideutig oder vor uns verborgen sind (bis zu einer bestimmten Zeit oder Periode). In Bezug auf einige Texte oder Themen wird es immer Dissens geben, doch wir müssen die zentralen Wahrheiten feststellen und Freiheit bei den individuellen Auslegungen innerhalb der Grenzen der Absicht des ursprünglichen Verfassers zulassen. Diejenigen, die die Bibel auslegen, müssen in dem Licht wandeln, das sie haben, und stets für mehr Licht aus der Bibel und dem Geist offen sein. Gott wird uns nach dem Grad unseres Verständnisses und nach dem, wie wir dieses Verständnis leben, richten.

▣ „**Simeon genannt Niger**“ Das Wort *niger* ist lateinisch und bedeutet dunkel oder schwarz. Manche Kommentatoren bringen diesen Simeon mit Mk 15,21 in Verbindung.

▣ „**Luzius von Kyrene**“ Womöglich ist dies hier einer der hellenistischen Juden, die vor den Heiden in Antiochia predigten (s. 11,20). Wahrscheinlich handelt es sich hier nicht um den Luzius, von dem in Rö 16,21 die Rede ist.

▣ „**Manaën, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war**“ *Manaen* ist eine griechische Form des hebräischen *Manahem*, was „Tröster“ bedeutet. Dieser Mann war entweder ein Pflegebruder (griech. Literatur) von Herodes Antipas (siehe Einleitung zu Kap 12), oder er wuchs zusammen mit ihm auf (Koine-Papyri). Vermutlich erhielt Lukas einen Großteil seiner Informationen über Herodes Antipas (den Tetrarchen) aus Gesprächen mit diesem Mann.

13,2

NASB „dienten“ (engl. *ministering*)

NKJV „dienten“ (engl. *ministered*)

NRSV „lobpreisten“

TEV „dienten“ (engl. *servng*)

NJB „Lobpreis darbrachten“

Hier steht das griechische Wort *leitourgia* (zusammengesetzt aus „öffentlich“ und „Arbeit“), aus dem sich das deutsche Wort Liturgie ableitet. Ursprünglich war damit jemand gemeint, der auf eigene Kosten ein öffentliches Amt ausübte. In

diesem Textzusammenhang geht es um einen Zeitraum während einer Lobpreisversammlung, in dem jemand Gottes Willen zu erkennen sucht. Das VERB könnte sich auf die gesamte Gemeinde beziehen oder nur auf die fünf genannten Männer.

☐ „**gefastet**“ Im AT gibt es nur einen Fastentag im Jahr, den Versöhnungstag, 3 Mo 16. Im Laufe des ersten Jahrhunderts hatten sich im rabbinischen Judentum jedoch zwei Fastentage pro Woche durchgesetzt. Obwohl Fasten von Gläubigen nicht verlangt wird, erweist es sich oftmals als hilfreich, um Gottes Willen zu erkennen (s. 14,23).

THEMENSCHWERPUNKT: FASTEN

Obwohl es nirgends im NT vorgeschrieben wird, erwartete man von den Jüngern Jesu, dass sie zur angemessenen Zeit fasteten (s. Mt 6,16.17; 9,15; Mk 2,19; Lk 5,35). Vom richtigen Fasten ist in Jes 58 die Rede. Jesus selbst hatte dafür einen Präzedenzfall geschaffen (s. Mt 4,2). In der Urgemeinde wurde gefastet (s. Apg 13,2-3; 14,23; 2 Kor 6,5; 11,27). Entscheidend dafür sind die Motive und die Art und Weise des Fastens; Zeitpunkt, Dauer und Häufigkeit sind freigestellt. Das alttestamentliche Fasten wird von den Gläubigen im NT nicht verlangt (s. Apg 15,19-29). Fasten dient nicht dazu, mit der eigenen Spiritualität zu prahlen, sondern es geht darum, Gott näher zu kommen und Seinen Willen zu suchen. In geistlicher Hinsicht kann es sich als hilfreich erweisen.

Weil die Urgemeinde zum Asketentum neigte, fügten Schriftgelehrte „fasten“ in mehrere Textpassagen ein (d.h. Mt 17,21; Mk 9,29; Apg 10,30; 1 Kor 7,5). Wenn Sie mehr über diese fraglichen Texte erfahren wollen, lesen Sie bitte *A Textual Commentary on the Greek New Testament* von Bruce Metzger, herausgegeben von den United Bible Societies.

☐ „**sprach der Heilige Geist**“ Hier sehen wir einen weiteren biblischen Beweis für die Persönlichkeit des Heiligen Geistes (siehe Themenschwerpunkt zu 1,2). Ob es sich hier um eine hörbare Botschaft oder eine innere Eingebung handelte, ist unklar (s. 8,29; 10,19; 11,12; 20,23; 21,11). Offensichtlich war es eine sehr spezifische Botschaft (s. 16,6-7), wahrscheinlich übermittelt durch einen der Propheten.

☐ „**Sondert nun aus**“ Hier steht ein AKTIVER AORIST IMPERATIV. Das Wort *aphorizō* hat dieselbe Bedeutung wie „heilig“ (*hagiazō*). Es weist darauf hin, dass jemand für eine ihm zugewiesene göttliche Aufgabe abgesondert und ausgerüstet wird (s. Rö 1,1; Gal 1,15).

☐ Nach „aussondern“ steht im griechischen Text das PARTIZIP *dē*, was auf eine Dringlichkeit hindeutet (s. Lk 2,15; 1 Kor 6,20). Es verleiht dem Rufen des Geistes eine gewisse Ernsthaftigkeit. Eine Parallele dazu finden wir ein Paulus' Aussage in 5,36.

☐ „**dem Werk, für das Ich sie berufen habe**“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN (Deponens) PERFEKT INDIKATIV. Der Geist ist es, der jemanden zum Missionsdienst beruft und dafür ausrüstet (s. 1 Kor 12,7.11).

13,3 In dem Vers gibt es drei AORIST PARTIZIPIEN, die beschreiben, was die Gemeinde in Antiochia an geistlicher Vorbereitung unternahm, um die ersten Missionare auszusenden.

1. sie fasteten
2. sie beteten
3. sie legten ihnen die Hände auf

Es hat den Anschein, dass die ganze Versammlung einmütig so handelte, nicht nur die Propheten und Lehrer. Die ganze Gemeinde sollte in die Aktivitäten mit einbezogen sein, die den Missionsbefehl betreffen!

☐ „**ihnen die Hände aufgelegt hatten**“ Eben dieser Vers enthält einen der mehrdeutigen Texte, auf denen unsere heutige Praxis der Amtsweihe beruht. Als biblische Grundaussage für unsere konfessionsbezogenen Praktiken eignet sich der Text jedoch nicht. Es gibt in der Bibel viele Beispiele, was das „Händeauflegen“ angeht:

1. im AT als
 - a. Gleichstellung mit dem Opfer (s. 3 Mo 1,4; 3,2; 4,4; 16,21)
 - b. ein Segen (s. 1 Mo 48,13ff; Mt 19,13.15)
 - c. Einsetzung eines Nachfolgers (s. 4 Mo 27,23; 5 Mo 34,9)
2. Im NT sind die Bedeutungen gleichermaßen verschiedenartig:
 - a. zur Heilung (s. Lk 4,40; 13,13; Apg 9,17; 28,8)
 - b. Einsetzung bzw. Weihung für eine bestimmte Aufgabe (s. Apg 6,6; 13,3)
 - c. im Zusammenhang mit dem Empfangen des Heiligen Geistes oder geistlicher Gaben (s. Apg 8,17; 19,6; 1 Tim 4,14; 2 Tim 1,6)
 - d. ein Verweis auf die grundlegenden Lehren des Judentums bzw. der Gemeinde (s. Heb 6,2)

Das Händeauflegen war keine Inaugurationserfahrung. Jene Männer waren bereits berufene, mit Gaben ausgestattete, amtierende Leiter. Sie werden nicht zu etwas Neuem berufen, sondern die Aufgabe, der sie bereits nachgingen, wird erweitert.

Eine Amtsweihe führt eher zu einer Abgrenzung unter den Gläubigen. Man schenkt der Dichotomie des Laien-Klerus Glauben. Das griechische Wort *cleros* (durch Los erben) bzw. *laos* (griech. Volk) bezeichnet im NT immer die gesamte Gruppe der Gläubigen. Alle Gläubigen sind berufene und mit Gaben ausgestattete vollzeitliche Diener des Evangeliums (s. Eph 4,11-12). Es gibt keine biblische Grundlage dafür, die Gläubigen in hierarchische Gruppen aufzuteilen. Alle Gläubigen sind für den Dienst am Leib Christi ausgerüstet (s. 1 Kor 12,7.11).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 13,4-12

⁴Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia, und von dort segelten sie nach Zypern. ⁵Als sie Salamis erreichten, *begannen* sie, das Wort Gottes in den Synagogen der Juden zu verkündigen; und sie hatten auch Johannes als Helfer. ⁶Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Magier, einen falschen Propheten, einen Juden, dessen Name war Barjesus, ⁷der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war, einem Mann von Verstand. Dieser Mann berief Barnabas und Saulus und begehrte das Wort Gottes zu hören. ⁸Elymas aber, der Magier (denn so wird sein Name übersetzt), widersetzte sich ihnen und suchte den Prokonsul vom Glauben abzubringen. ⁹Saulus aber, der auch *als Paulus bekannt* war, blickte, mit Heiligem Geist erfüllt, fest auf ihn hin und sprach: „Du, voll aller List und Betrügerei, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit, willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn krumm zu machen?“ ¹¹Jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir, und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen.“ Und sogleich fielen Nebel und Finsternis auf ihn, und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten. ¹²Dann glaubte der Prokonsul, als er sah, was geschehen war, *erstaunt über die Lehre des Herrn*.

13,4 „ausgesandt von dem Heiligen Geist“ Dieser Kontext beteuert nicht die Vollmacht der lokalen Gemeinde, sondern die Vollmacht des Geistes. Er ist der Teil der Dreieinigkeit (siehe Themenschwerpunkt zu 2,32), der in der Apostelgeschichte hervorgehoben wird. Das „neue messianische Zeitalter“ war bekannt als „das Zeitalter des Geistes“. Er beruft, begabt, leitet, überführt und befähigt (s. Joh 14,16-17.26; 15,26; 16,7-15). Ohne Seine Gegenwart und Seinen Segen kann auf lange Sicht kein wirkungsvoller Dienst geschehen.

▣ **„Seleuzia“** Seleuzia war die Hafenstadt von Antiochia in Syrien, etwa 24km im Südwesten gelegen. Ihr Name geht zurück auf den Feldherrn von Alexander dem Großen (Seleukos), der nach Alexanders Tod über dieses Gebiet herrschte.

▣ **„Zypern“** Zypern war Barnabas' Heimat (s. 4,36), und dort gab es eine große jüdische Population. Im AT kannte man diesen Landstrich als *Kittim*. Es war nicht das erste Mal, dass Christen auf dieser Insel Zeugnis ablegten (s. 11,19-20).

13,5 „Salamis“ Salamis war die an der Ostküste der Insel Zypern gelegene Hafenstadt und Handelszentrum der Insel.

▣ **„begannen sie, das Wort Gottes in den Synagogen der Juden zu verkündigen“** Der Grund dafür liegt auf der Hand:

1. Diese Juden kannten das AT bereits.
2. Die Juden waren das auserwählte Volk (s. 1 Mo 12,1-3) und hatten als erste Gelegenheit zu reagieren (s. 3,26; 13,46; 17,2; 18,4.19; 19,8; Rö 1,6).
3. In den Versammlungen der Synagogen waren Nichtjuden, die [a] bereits zu dem einen wahren Gott hingezogen worden waren und [b] das AT kannten. Dieses Vorgehen wurde zu Paulus' regulärer Missionierungsmethode, wo immer es eine Synagoge gab.

▣ **„Johannes“** Hier ist Johannes Markus gemeint, in dessen Zuhause sich die Jünger trafen (s. Apg 12,12). Er gilt traditionell auch als Schreiber des Markusevangeliums, wobei es scheint, als gäbe dieses den Augenzeugenbericht des Apostel Petrus wieder. Johannes Markus ist auch der Grund für den großen Streit zwischen Paulus und Barnabas, woraufhin sich das Missionsteam aufspaltete (s. 15,36-41). Später spricht Paulus jedoch positiv von Johannes Markus (s. Kol 4,10; 2 Tim 4,11 und Phil V. 24). Siehe ausführlichere Anmerkungen in der Einleitung zu Kap 16.

13,6 „als sie aber die ganze Insel...durchzogen hatten“ Vermutlich ist damit gemeint, dass sie in jeder Synagoge auf der Insel Halt gemacht und dort gepredigt haben.

▣ **„Paphos“** Hier ist das neue Paphos gemeint, im Gegensatz zu der alten phönizischen Stadt, die 11km entfernt lag. Beide Städte sind nach der phönizischen Göttin *Paphian* benannt. Sie war die Liebesgöttin, auch bekannt als *Aphrodite*, *Astarte*, *Venus* usw. Diese Stadt war die offizielle politische Hauptstadt von Zypern.

▣ **„Barjesus“** Dieser Mann war ein Jude und falscher Prophet. Sein Name bedeutet „Sohn Jesu“. Aus V. 8 erfahren wir, dass er unter dem Namen Elymas der Magier auftrat. Mit dem Wort Magier wird im Griechischen wiedergegeben, was dem aramäischen Wortstamm nach „Zauberer“ bedeutet (s. V. 10). Siehe Themenschwerpunkt zu 8,9.

13,7 „dem Prokonsul Sergius Paulus“ Viel wurde über die Historizität von Lukas‘ Erzählung diskutiert. Hier sehen wir ein gutes Beispiel dafür, wie akkurat Lukas als Geschichtsschreiber arbeitete. Er bezeichnet diesen Mann als „Prokonsul“, was bedeutet, dass Zypern eine senatorische Provinz Roms war. Dies geschah auf Erlass von Augustus im Jahre 22 n. Chr. Auch erfahren wir aus einer lateinischen Inschrift in Soloi, dass Sergius Paulus im Jahre 53 n. Chr. sein Amt als Prokonsul antrat. Je mehr Daten die Archäologie aus dem Mittelmeerraum des ersten Jhd. zu Tage fördert, desto stärker wird die historische Genauigkeit von Lukas untermauert.

▣ **„einem Mann von Verstand“** Zu diesem Wort existiert ein breites Spektrum an Bedeutungen. In diesem Kontext wird darauf verwiesen, dass er imstande war, effizient zu herrschen. Dass er so beschrieben wird, zeigt auch, dass das Evangelium nicht nur Auswirkungen auf die Armen und Ungebildeten hatte, sondern auch die Wohlhabenden und Gebildeten betraf (s. *Manaën* 13,1). Es ist außerdem möglich, dass Lukas die Apostelgeschichte in der Absicht schrieb, aufzuzeigen, dass das Evangelium keine Bedrohung für die römische Oberherrschaft darstellte.

13,8 „Elymas“ Es hat den Anschein, dass dieser griechische Name eine Transliteration ist, und zwar

1. von einem arabischen Wort für einen klugen Mann (ein Weiser, Göttlicher, jemand, der die Zukunft vorhersagen und kontrollieren kann, indem er die unsichtbaren Mächte/Kräfte des unsichtbaren Reiches beeinflusst, AB, Bd. 2, S. 487)
2. von einem aramäischen Wort für jemanden, der Träume auslegt

▣ **„Magier“** Dieses Wort (engl. magician) ist verwandt mit dem Begriff „Weise“ (engl. „magi“), womit weise Männer aus Chaldäa-Medien gemeint waren, wie bei Daniel (s. Dan 2,2; 4,9; Mt 2,1). Zur Zeit von Paulus gebrauchte man das Wort jedoch für umherziehende Magier und Quacksalber in der griechisch-römischen Welt. Siehe Themenschwerpunkt zu 8,9.

▣ **„Glauben“** Dieses Wort wird in dreierlei Hinsicht im NT verwendet:

1. persönliches Vertrauen in Jesus Christus als Retter
2. getreues, gottesfürchtiges Leben
3. theologische Inhalte des Evangeliums (d.h. Doktrin, s. Jud 3.20)

Dieselbe Mehrdeutigkeit findet man in Apg 6,7. Hier scheint aufgrund des Artikels und Kontextes #3 gemeint zu sein. Siehe Themenschwerpunkt zu 3,16 und 6,5.

13,9 „Paulus“ Das ist das erste Mal, dass sein römisches Kognomen in der Apostelgeschichte benutzt wird. Paulus leitet sich von einem griechischen Wort ab, welches „klein“ bedeutet. Manche sind der Ansicht, damit sei Paulus‘ körperliche Größe gemeint, andere beziehen es auf seine eigene Selbsteinschätzung als „der geringste der Apostel“, weil er die Gemeinde verfolgt hatte. Vermutlich war es der Zweitname, den seine Eltern ihm zur Geburt gegeben hatten.

▣ **„Paulus,... mit Heiligem Geist erfüllt“** Die Kraft des Geistes, die die Urkirche leitete, wird mit dem Terminus „erfüllen“ beschrieben (s. 2,4; 4,8.31; 6,3; 7,55; 9,17; 13,9.52). Für alle Gläubigen ist es ein normaler Zustand, dass der Geist sie beständig und täglich erfüllt (s. Eph 5,18). In der Apostelgeschichte steht das Wort für gewöhnlich im Zusammenhang mit einer Freimütigkeit, das Evangelium zu verkündigen.

▣ **„blickte fest“** Siehe ausführlichere Anmerkungen zu 1,10.

13,10 Anhand mehrerer Begriffe charakterisiert Paulus diesen falschen Judenpropheten:

1. „voller List“, was bedeutet, jemanden mit einem Köder in eine Falle zu locken (das ist das einzige Mal, dass Lukas in seinen Schriften dieses Wort benutzt)
2. „voll Betrügerei“ Dieser Begriff leitet sich von dem griechischen Wort ab, was bedeutet, etwas leichtthin bzw. leichtfertig zu tun, mit der Zeit erhielt es jedoch einen üblen Beigeschmack (s. 18,14). Diesen Ausdruck findet man nur in der Apostelgeschichte (s. 13,10; 18,14).
3. „Sohn des Teufels“ Dabei handelt es sich um eine semitische Redewendung (s. 3,25; 4,36) im Hinblick auf jemanden, der sich durch teuflisches Handeln auszeichnet (s. Mt 13,38; Joh 8,38.41.44, siehe Themenschwerpunkt zu 5,3).
4. „Feind aller Gerechtigkeit“, Dieser Ausdruck kommt mehrfach in Lukas‘ Schriften vor, im Zusammenhang mit Zitaten aus dem AT (s. Lk 1,71.74; 20,43; Apg 2,35). Dieser Mann richtete sich gegen alles, was wie Gott war. Siehe Themenschwerpunkt: Gerechtigkeit zu 3,14.
5. Paulus benutzt dreimal den einschließlichen Ausdruck „aller“, um die völlig gewollte Bosheit dieses Mannes aufzuzeigen.

☐ **„die geraden Wege des Herrn krumm zu machen“** Diese Frage erwartet ein „Ja“ als Antwort. Die Wörter „gerecht“ bzw. „gerade“ geben im NT die alttestamentliche Vorstellung von Gerechtigkeit wieder, womit eine Norm bzw. ein Maßstab gemeint war. Die neutestamentlichen Begriffe „krumm“ bzw. „verkehrt“ sind Spiegel des alttestamentlichen Ausdrucks für Sünde, was als Abweichung von der Norm, also von Gott selbst, galt. Dieser Mann machte alles krumm (d.h. das Gegenteil von Gerechtigkeit). Siehe Themenschwerpunkt zu 3,14.

13,11 „die Hand des Herrn“ Dieser semitisch-anthropomorphe Ausdruck bezieht sich auf die Kraft und Gegenwart von JHWH (s. Lk 1,66; Apg 11,21). Im AT geht es dabei oftmals um Gottes Gericht (s. 2 Mo 9,3; 1 Sam 5,6; Hi 19,21; 23,2; Ps 32,5; 38,2; 39,12), wie an dieser Stelle hier.

☐ **„du wirst blind“** Womöglich sind diese kraftvollen Begriffe von Bosheit und Rebellion, mit denen Paulus diesen Mann beschreibt, als auch die Form seines temporären göttlichen Gerichts Spiegelbilder dessen, wie sein eigenes Leben zuvor gewesen war. Jetzt blickt er zurück und sieht sich selbst in diesem falschen jüdischen Lehrer und wie er manipulierte (s. 9,8).

Blindheit wird oft als Allegorie für einen Mangel an geistlicher Aufnahmefähigkeit benutzt (s. Joh 9; Apg 9; beachten Sie auch 5 Mo 28,28-29).

13,12 „glaubte...als er sah, was geschehen war“ Hier steht dasselbe griechische Wort (*pisteuō*, das SUBSTANTIV lässt sich mit Glauben/Vertrauen übersetzen), das im NT im Hinblick auf echten Glauben verwendet wird. Dieser Statthalter reagierte auf die Botschaft des Evangeliums. Die Augen eines Mannes wurden geschlossen (wörtlich), die Augen eines anderen Mannes geöffnet (metaphorisch). Darin liegt das Geheimnis von Glauben und Unglauben (s. Joh 9). Siehe Themenschwerpunkte: Glauben (SUBSTANTIV, VERB und ADJEKTIV) zu 3,16 und Glaube im AT zu 6,5.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 13,13-16a

¹³Nun fuhren Paulus und seine Begleiter von Paphos hinaus auf's Meer und kamen nach Perge in Pamphylien; Johannes aber verließ sie und kehrte nach Jerusalem zurück. ¹⁴Sie aber zogen von Perge aus hindurch und kamen nach Antiochia in Pisidien, und sie gingen am Tag des Sabbats in die Synagoge und setzten sich. ¹⁵Aber nach dem Vorlesen des Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und sagten: „Brüder, wenn ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk habt, so sagt es.“ ¹⁶Paulus aber stand auf, gab mit der Hand ein Zeichen und sprach:

13,13 „Paulus und seine Begleiter“ Augenscheinlich hatte sich die Führung geändert. Von nun an wird Paulus' Name in der Apostelgeschichte zuerst genannt.

☐ **„Perge in Pamphylien“** Perge war die größte Stadt der an der Küste gelegenen römischen Provinz Pamphylien (mittlerer Süden der Türkei). Sie war mehrere Kilometer im Inland gelegen, um räuberische Seefahrer davon abzuhalten, sie anzugreifen.

Offenbar predigte Paulus diesmal nicht, er tat es jedoch zu einem späteren Zeitpunkt (s. 14,25). Es gibt keine historischen Belege dafür, dass es in dieser Gegend über mehrere Jahrhunderte hinweg eine christliche Gruppierung gegeben hätte. Paulus befand sich hier lediglich auf der Durchreise.

☐ **„Johannes aber verließ sie und kehrte nach Jerusalem zurück“** Lukas verzeichnet dieses Ereignis, gibt jedoch keinen Hinweis darauf, wie es dazu kam (wie auch kein anderer Schreiber des NT). Siehe Einleitung zu Kap 16 – er kehrte zurück in den Dienst des Herrn!

13,14 „Antiochia in Pisidien“ Wörtlich heißt es „Antiochia gen Pisidien hin“, da es von der Zugehörigkeit her in der Gegend von Phrygien, der römischen Provinz Galatien, lag. Hier gab es eine andere ethnische Volksgruppe, vermutlich aus Europa.

☐ **„am Tag des Sabbats“** Das würde einen Zeitpunkt von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag anzeigen. Die Juden zählten die Zeit von Abend zu Abend, nach 1 Mo 1.

☐ **„setzten sich“** Womöglich handelt es sich hier um eine Redensart, die darauf hindeutete, dass jemand in der Synagoge reden sollte. Die Rabbiner lehrten stets im Sitzen (s. Mt 5,1; Lk 4,20). In den Synagogen war es umherziehenden Besuchern regulär erlaubt zu sprechen, wenn sie den Wunsch äußerten (s. V. 15).

13,15 „dem Vorlesen des Gesetzes und der Propheten“ Dies war zu Jesu Zeit Teil der typischen Ordnung in einer Versammlung der Synagoge. Ursprünglich wurde nur aus dem Gesetz Mose gelesen, Antiochos IV Epiphanes ließ dies jedoch im Jahre 163 n. Chr. verbieten. Danach lasen die Juden stattdessen aus den Propheten. Während des Aufstands der

Makkabäer wurde des Judentum wiederhergestellt, und fortan wurden das Gesetz und die Propheten zusammen vorgelesen, das war ein grundlegendes Format der Synagogenversammlung (s. V. 27). Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: HEBRÄISCHER KANON

Die hebräische Bibel wird in drei Abschnitte unterteilt (die englische Bibel ist angelehnt an die Anordnung der Septuaginta).

1. die Thora (Pentateuch), 1.-5. Buch Mose
2. die Propheten
 - a. „vordere“ Propheten, Josua - Könige (mit Ausnahme von Rut)
 - b. „hintere“ Propheten, Jesaja - Maleachi (mit Ausnahme der Klagelieder und Daniel)
3. die Schriften
 - a. Weisheitsliteratur, Hiob – Sprüche
 - b. Nachexilische Literatur, Esra – Ester
 - c. Megillot (fünf Schriftrollen)
 - (1) Rut (gelesen zu Pfingsten)
 - (2) Prediger (gelesen zum Laubhüttenfest)
 - (3) Hohelied (gelesen zum Passahfest)
 - (4) Klagelieder (gelesen zum Gedenken an den Fall Jerusalems im Jahre 586 v. Chr.)
 - (5) Ester (gelesen zu Purim)
 - d. Daniel
 - e. I und II Chronik

☐ „die Vorsteher der Synagoge“ Dies waren die Männer, die verantwortlich waren für die Instandhaltung des Gebäudes und die Lobpreisordnung (s. 8,41.49). Häufig forderten sie Gäste auf, etwas zu sagen.

☐ „wenn ihr ein Wort der Ermahnung...habt“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus der Sicht des Verfassers oder für dessen literarische Zwecke als wahr anzunehmen ist. Das hier war üblich in der Synagogenversammlung. Paulus nutzte die sich bietende Gelegenheit vollends aus.

13,16 „Paulus aber stand auf“ Normalerweise sitzen jüdische Lehrer, wenn sie unterrichten; es war jedoch griechisch-römische Sitte, im Stehen zu lehren. Paulus passte sein Verhalten und seinen Vortrag der Zuhörerschaft an.

☐ „gab mit der Hand ein Zeichen“ Paulus bat um Ruhe. Lukas erwähnt häufig derlei Details, die von einem Augenzeugen stammten (s. 12,17; 13,16; 19,33; 21,40).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 13,16b-25

^{16b}„Männer von Israel und ihr, die ihr Gott fürchtet, hört: ¹⁷Der Gott dieses Volkes Israel erwählte unsere Väter und machte das Volk groß, während sie im Land Ägypten waren, und mit erhobenem Arm führte Er sie von dort heraus. ¹⁸Einen Zeitraum von etwa vierzig Jahren ertrug Er sie in der Wüste. ¹⁹Nachdem Er sieben Nationen im Land Kanaan vernichtet hatte, teilte Er ihr Land als ein Erbe auf – *all dies dauerte* etwa vierhundertfünfzig Jahre. ²⁰Danach gab er *ihnen* Richter bis zu Samuel, dem Propheten. ²¹Dann beehrten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig Jahre lang. ²²Nachdem Er ihn verworfen hatte, erweckte Er ihnen David zum König, welchem Er auch Zeugnis gab und sprach: "ICH HABE DAVID GEFUNDEN, den Sohn Isais, EINEN MANN NACH MEINEM HERZEN, der Meinen ganzen Willen tun wird." ²³Aus den Nachkommen dieses Mannes hat Gott, nach Verheißung, Israel einen Retter gebracht, Jesus, ²⁴nachdem Johannes vor Seinem Kommen eine Bußtaufe dem ganzen Volk Israel verkündigt hatte. ²⁵Als aber Johannes seinen Lauf vollendete, sprach er: „Was meint ihr, dass ich sei? Ich bin nicht Er. Sondern siehe, es kommt einer nach mir, dem ich nicht würdig bin, die Sandale an den Füßen zu lösen.““

13,16b „Männer von Israel und ihr, die ihr Gott fürchtet, hört“ Hier waren zwei Gruppen anwesend, Juden und nichtjüdische „Gottesfürchtige“ (s. V. 26; 10,2.22.35). Diese Predigt ähnelt durchaus derer von Stephanus in Apg 7. In vielerlei Hinsicht war Paulus stark beeinflusst von dem, wie Stephanus das AT und das Evangelium verstand.

13,17 Paulus begann seine Rückschau über die Geschichte des AT bei der Berufung der Stammesväter (Abraham, Isaak und Jakob im 1. Buch Mose) sowie der Gefangenschaft und Befreiung aus Ägypten (2.-5. Buch Mose).

▣ „mit erhobenem Arm führte Er sie von dort heraus“ Diese Bildersprache im Hinblick auf JHWH in körperbezogenen Worten ist typisch für das AT (s. LXX 2 Mo 6,1.6). Sie ähnelt dem anthropomorphischen Ausdruck „Sein rechter Arm“. Die Bibel erzählt mit menschlichem Vokabular von Gott (d.h. Anthromorphismen), obgleich Er ein ewiger, nicht-körperlicher, alles durchdringender Geist ist. Diese biblischen Analogien sind der Grund für viele Missverständnisse und wörtliche Übertreibungen. Die Bibel spricht von Gott in Analogien, Metaphern und Negationen. Gott ist weitaus größer, als es die gefallenen, an Zeit und Raum gebundenen Menschen begreifen oder ausdrücken könnten! Siehe Themenschwerpunkt zu 2,33.

13,18 „einen Zeitraum von etwa vierzig Jahren ertrug Er sie in der Wüste“ Hier wird 5 Mo 1,31 wiedergegeben, und man könnte die Stelle übersetzen mit „nährte sie wie eine Kindsmagd“ (s. MSS A, C). Hier geht es um das 2. und 4. Buch Mose im AT.

Das Wort „vierzig“ ist häufig eine gerundete Zahl. Wortgetreu betrug der Zeitraum von Horeb bis Schittim 38 Jahre, wobei sich 2 Jahre am Horeb (Sinai) abspielten. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

13,19 „sieben Nationen vernichtet“ Die Nationen Palästinas lassen sich verschiedentlich darstellen:

1. Sammelbegriffe, Kanaaniter (d.h. Flachlandbewohner, s. 1 Mo 10,18-29; Ri 1,1) oder Amoriter (d.h. Hochlandbewohner, s. 1 Mo 15,16)
2. zwei Nationen (Kanaaniter, Perisiter, s. 1 Mo 13,7; 34,30; Ri 1,4-5)
3. drei Nationen (Hiwiter, Kanaaniter, Hetiter, s. 2 Mo 23,28)
4. sechs Nationen (Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter, Jebusiter, s. 2 Mo 3,8.17; 33,2; 34,11; 5 Mo 20,17; Jos 9,1; 12,8)
5. sieben Nationen (Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hewiter, Jebusiter, s. 5 Mo 7,1; Jos 3,10; 24,11)
6. zehn Nationen (Keniter, Kenasiter, Kadmoniter, Hetiter, Perisiter, Refaïter, Amoriter, Kanaaniter, Girgaschiter, Jebusiter, s. 1 Mo 15,19-21)

THEMENSCHWERPUNKT: DIE BEWOHNER PALÄSTINAS VOR ISRAEL

- A. Es gibt mehrere Aufzählungen von Völkern.
1. 1 Mo 15,19-21 (10)

a. Keniter	d. Hetiter	g. Amoriter	j. Jebusiter
b. Kenasiter	e. Perisiter	h. Kanaaniter	
c. Kadmoniter	f. Refaïter	i. Girgaschiter	
 2. 2 Mo 3,17 (6)

a. Kanaaniter	d. Perisiter
b. Hetiter	e. Hewiter
c. Amoriter	f. Jebusiter
 3. 2 Mo 23,28 (3)

a. Hewiter	c. Hetiter
b. Kanaaniter	
 4. 5 Mo 7,1 (7)

a. Hetiter	d. Kanaaniter	g. Jebusiter
b. Girgaschiter	e. Perisiter	
c. Amoriter	f. Hewiter	
 5. Jos 24,11 (7)

a. Amoriter	d. Hetiter	g. Jebusiter
b. Perisiter	e. Girgaschiter	
c. Kanaaniter	h. Hewiter	
- B. Es ist zweifelhaft, welchen Ursprung diese Namen haben, weil es zu wenig historische Daten darüber gibt. In 1 Mo 10,15-19 sind mehrere davon im Zusammenhang mit Kanaan, einem Sohn von Ham, angegeben.
- C. Hier einige kurze Angaben zu der längsten Aufzählung in 1 Mo 15,19-21:
1. Keniter
 - BDB 884
 - nicht-israelitisch
 - Name abgeleitet von „Schmied“, was sich auf Metallarbeiten oder Musik beziehen kann (s. 1 Mo 4,19-22)

- im Zusammenhang mit dem Gebiet Sinais nördlich von Hebron
 - der Name steht im Zusammenhang mit Jitro, Moses Schwiegervater (s. Ri 1,16; 4,11)
2. Kenasiter
- BDB 889
 - mit den Juden verwandt
 - ein Stamm von Edom (s. 1 Mo 15,19)
 - lebten in der Negev
 - womöglich in Juda aufgegangen (s. 4 Mo 32,12; Jos 14,6.14)
3. Kadmoniter
- BDB 870 II
 - nicht-israelitisch, möglicherweise ein Nachkomme von Ismael (s. 1 Mo 25,15)
 - der Name bezieht sich auf „Ostländer“
 - lebten in der Negev
 - womöglich gibt es einen Zusammenhang mit den „Bewohnern des Ostens“ (s. Hi 1,3)
4. Hetiter
- BDB 366
 - nicht-israelitisch
 - Nachkommen von Het
 - aus dem Königreich Anatolien (Kleinasien, Türkei)
 - waren bereits sehr früh in Kanaan (s. 1 Mo 23; Jos 11,3)
5. Perisiter
- BDB 827
 - nicht-israelitisch, möglicherweise Hurriter
 - lebten in einem baumreichen Gebiet von Juda (s. 1 Mo 34,40; Ri 1,4; 16,10)
6. Refaïter
- BDB 952
 - nicht-israelitisch, womöglich Riesen (s. 1 Mo 14,5; 4 Mo 33,33; 5 Mo 2,10-11.20)
 - lebten am Ostufer des Jordan (s. 1 Mo 15,20; Jos 12,4; 13,12; 5 Mo 2,8-11.20; 3,13) bzw. am Westufer (s. Jos 15,8; 17,15; 2 Sam 5,18.22; 23,13; 1 Chr 20,4)
 - ein Geschlecht von Kriegern/Helden
7. Amoriter
- BDB 57
 - nordwestlich angesiedelte semitische Volksgruppe von Ham (s. 1 Mo 10,16)
 - später wurden so allgemein die Bewohner Kanaans bezeichnet (s. 1 Mo 15,16; 5 Mo 1,7; Jos 10,5; 24,15; 2 Sam 21,2)
 - der Name bedeutet „der Westen“
 - in der ISBE, Bd. 1, S. 119, heißt es, der Begriff bezeichne:
 - a. allgemein die Einwohner von Palästina
 - b. die Bevölkerung in den Bergen des Landes, im Gegensatz zur Küstenebene
 - c. eine spezifische Volksgruppe mit eigenem König
8. Kanaaniter
- BDB 489
 - von Ham abstammend (s. 1 Mo 10,15)
 - allgemeine Bezeichnung für alle Stämme in Kanaan westlich des Jordan
 - Bedeutung von Kanaan unklar, möglicherweise „Händler“ oder „rot-violette Farbe“
 - als Volksgruppe lebten sie entlang der Küstenebene (s. 4 Mo 13,29)
9. Girgaschiter
- BDB 173
 - von Ham abstammend (s. 1 Mo 10,16) bzw. zumindest „von einem Sohn“ [d.h. aus dem Lande] Kanaan“, ISBE, Bd. 2, S. 1232
10. Jebusiter
- BDB 101
 - von Ham abstammend (s. 1 Mo 10,16)
 - aus der Stadt Jebus/Salem/Jerusalem (s. Jos 15,63; Ri 19,10)

11. Hewiter
- Hes 16,3.45 sagt aus, dass sie eine Mischrasse aus Amoritern und Hetitern waren
 - BDB 295
 - von Ham abstammend (s. 1 Mo 10,17)
 - in der LXX übersetzt mit Horiter (s. 1 Mo 34,2; 36,20-30; Jos 9,7)
 - womöglich abgeleitet von dem hebräischen Wort „Höhle“, daher Höhlenbewohner
 - sie lebten im Hochland des Libanon (s. Jos 11,3; Ri 3,3). In 2 Sam 24,7 werden sie nach Tyrus und Sidon angeführt.

▣ **„ein Erbe“** Das aus drei Begriffen zusammengesetzte Wort *kata + klēros + nemō* kommt in der Septuaginta häufig vor, jedoch nur an dieser Stelle im NT (in anderen Texten heißt es *kata + klēros + didōmi*). Es verweist darauf, dass das Gelobte Land per Los unter den Stämmen aufgeteilt wurde (s. Jos 13-19). Von dem Wort *klēros* leitet sich das deutsche Wort „Klerus“ ab, im NT bezieht es sich jedoch immer auf den Leib aus Gläubigen, nicht auf eine elitäre Gruppe!

▣ **„vierhundertfünfzig“** Offenbar ergibt sich diese Zahl wie folgt:

1. 400 Jahre Gefangenschaft in Ägypten (s. 1 Mo 15,13)
2. 40 Jahre Wanderschaft durch die Wüste (s. 2 Mo 16,35; 4 Mo 14,33-34; 32,13)
3. 7-10 Jahre Eroberung Kanaans (s. Jos 14,7.10)

Im Textus Receptus (KJV) verschiebt sich die Zahl auf V. 20, und es hat den Anschein, als wäre darin die Richterzeit mit eingeschlossen (nach Josephus, *Jüd. Altertümer*, 8.3.1), diese Fassung findet man jedoch nicht in den älteren und besseren griechischen Unzialschriften (s. \aleph , A, B, C), die eher zur Datierung in 1 Kö 6,1 passen. Der Gedankenstrich in der NASB soll hervorheben, an welche Stelle die Zahl richtigerweise hingehört.

13,20 Hier geht es um den Zeitraum vom Buch der Richter bis hin zu 1 Sam 7.

13,21 Diese Stelle bezieht sich auf 1 Sam 8-10.

▣ **„von etwa vierzig Jahren“** Diesen zeitbezogenen Ausdruck findet man im AT nicht, es sei denn, die problematischen alttestamentlichen Manuskripte im Zusammenhang mit 1 Sam 13,1 enthalten die Zahl „vierzig“ (NIV). Josephus erwähnt in *Jüd. Altertümer* 6.14.9 ebenfalls, dass Saulus „vierzig“ Jahre herrschte. In der Septuaginta wird der gesamte Satz jedoch ausgelassen, und es geht los bei 1 Sam 3,2. „Vierzig“ war offenbar eine rabbinische Überlieferung.

13,22 „ICH HABE DAVID GEFUNDEN, den Sohn Isais, EINEN MANN NACH MEINEM HERZEN“ Hierbei handelt es sich nicht direkt um ein Zitat aus dem AT, es scheint eher eine Kombination aus Ps 89,21 und 1 Sam 13,14 darzustellen. Man sollte sich vor Augen halten, dass diese Predigt von Paulus sich nach dem Grundschemata richtet, wie Stephanus die Geschichte in Apg 7 wiedergibt. Dass David als ein Mann nach dem Herzen Gottes bezeichnet werden konnte, wo er doch ein notorischer Sünder war (s. Ps 32,5; 2 Sam 11), sollte allen Gläubigen Mut machen.

Dieses kombinierte Zitat impliziert Mehreres:

1. Unter den Rabbinern war dies eine Standardpraxis, wodurch sich viele der ungewöhnlichen alttestamentlichen Zitate im NT erklären lassen.
2. Diese Vorgehensweise war bereits Teil des christlichen Katechismus. Paulus zitiert häufig aus christlichen Lobpreisliedern und möglicherweise anderer Literatur.
3. Dieses Zitat betrifft nur Paulus und zeigt, dass Lukas seine Zusammenfassung dieser ersten aufgezeichneten Botschaft von Paulus von diesem selbst gehört haben musste.

▣

NASB, NKJV „der Meinen ganzen Willen tun wird“
NRSV „der alle meine Wünsche verwirklichen wird“
TEV „der alles tun wird, was Ich von ihm will“
NJB „der meinen ganzen Willen ausführen wird“

Dieser Vers ist ein zusammengesetzter Verweis auf das AT. Dieser Satzteil stammt nicht aus den Textpassagen des AT. Nach dem Kontext im AT war Saul ungehorsam und zurückweisend. Aber auch in Davids Leben hatte es Ungehorsam gegeben. Gott wirkt durch unvollkommene Menschen, um Seinen Erlösungsplan umzusetzen.

13,23 Dies ist eine Parallelstelle zu Apg 7,52. Sie verweist zurück auf all die Verheißungen aus dem AT.

1. Erlösung durch den Samen einer Frau, 1 Mo 3,15
2. ein Herrscher aus Juda, 1 Mo 49,10

3. ein kommender Anführer wie Mose, der Prophet, 5 Mo 18,15.18
4. ein Herrscher aus dem Hause David, 2 Sam 7; Ps 132,11; Jes 11,1.10; Mt 1,1
5. ein leidender Knecht, Jes 52,13-53,12
6. ein Retter, Lk 2,11; Mt 1,21; Joh 1,29; 4,42; Apg 5,31

Für Lukas sticht Punkt #4 hervor (s. 1,32.69; 2,4; 3,31; Apg 2,29-31; 13,22-23). Der Messias würde aus der Linie Isais sein (s. Jes 9,7; 11,1.10; 16,5).

13,24 Das Wirken und die Botschaft von Johannes dem Täufer werden in Mk 1,1-8; Mt 3,1-11; Lk 3,2-17; Joh 1,6-8.19-28 beschrieben. Johannes erfüllte die Prophetien aus Mt 3,1; 4,5-6. Seine Bußpredigten bildeten auch das Muster für die ersten Verkündigungen von Jesus (s. Mt 4,17; MK 1,14-15).

Johannes sprach von Einem, der da kommt und größer als er selbst sei (s. Mt 3,11; Mk 1,7; Lk 3,16; Joh 1,27.30; Apg 13,25).

13,25 „als aber Johannes seinen Lauf vollendete“ Gott wollte, dass Johannes eine bestimmte Aufgabe erfüllte. Das öffentliche Wirken von Johannes dauerte nur achtzehn Monate. Aber auch, wenn es nur anderthalb Jahre waren, sie waren erfüllt von der Kraft des Heiligen Geistes und bereiteten den Weg für den Messias.

Paulus kannte das AT aus seiner Jugendzeit in der Synagogenschule und durch seine Ausbildung als Rabbi unter Gamaliel in Jerusalem. Er hatte das Evangelium gehört:

1. von Stephanus
2. von Gläubigen, die er verfolgt hatte
3. durch eine besondere Vision von Jesus
4. von einem gläubigen jüdischen Laien aus Damaskus
5. von Jesus in Arabien
6. als er die anderen Apostel aufsuchte

Er versucht, wo immer es möglich ist, Jesus zu einem Thema zu zitieren. Hier gibt er wieder, was das Evangelium über Sein Leben aussagt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 13,26-41

²⁶„Brüder, Söhne des Geschlechts Abrahams, und jene unter euch, die Gott fürchten, uns ist die Botschaft dieser Rettung gesandt worden. ²⁷Denn jene, die in Jerusalem wohnen, und ihre Herrscher, die weder Ihn noch die Äußerungen der Propheten, die sie jeden Sabbat lesen, erkannten, erfüllten *diese*, indem sie *Ihn* verdamnten. ²⁸Und obwohl sie keine Veranlassung fanden, *Ihn* töten zu lassen, baten sie Pilatus, dass Er hingerichtet werde. ²⁹Als sie alles ausgeführt hatten, was über Ihn geschrieben ward, nahmen sie Ihn vom Kreuz herab und legten Ihn in ein Grab. ³⁰Gott aber hat Ihn von den Toten auferweckt; ³¹und viele Tage erschien Er denen, die mit ihm hinaufgezogen waren von Galiläa nach Jerusalem, eben jene, die jetzt Seine Zeugen an das Volk sind. ³²Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, ³³dass Gott diese Verheißung unseren Kindern erfüllt hat, indem Er Jesus erweckte, wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: „DU BIST MEIN SOHN, HEUTE HABE ICH DICH GEZEUGT.“ ³⁴Was die Tatsache betrifft, dass Er Ihn aber von den Toten auferweckt hat, nicht länger zur Verwesung zurückzukehren, hat Er so gesprochen: "ICH WERDE EUCH DIE HEILIGEN und ZUVERLÄSSIGEN Segnungen DAVIDS GEBEN." ³⁵Deshalb sagt Er auch in einem anderen Psalm: "DU WIRST NICHT ZULASSEN, DASS DEIN HEILIGER VERWESUNG SEHE." ³⁶Denn David entschlief, nachdem er seinem eigenen Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte, und wurde inmitten seiner Väter gelegt und sah Verwesung; ³⁷der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht. ³⁸So sei es euch nun kund, ihr Brüder, dass euch durch Ihn Vergebung der Sünden verkündigt wird; ³⁹und durch Ihn wird jeder, der glaubt, von allem befreit, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht befreit werden konntet. ⁴⁰So beherzigt dies, damit nicht über *euch* komme, was in den Propheten gesagt ist: ⁴¹"SEHT, IHR SPÖTTER, UND WUNDERT EUCH UND VERGEHT; DENN ICH WIRKE EIN WERK IN EUREN TAGEN, EIN WERK, DAS IHR NIEMALS GLAUBEN WERDET, WENN ES EUCH JEMAND ERZÄHLT."

13,26 „Söhne des Geschlechts Abrahams, und jene unter euch, die Gott fürchten“ Hier sind sowohl die jüdischen Zuhörer gemeint (bzw. Proselyten) als auch die Nichtjuden unter ihnen, die dem Monotheismus und den Moralvorstellungen des Judentums anhängen.

▣ „dieser Rettung“ Damit ist Gottes Verheißung gemeint, die gefallene Menschheit durch einen Messias zu erretten (s. 1 Mo 3,15). Dazu gehören auch die Nichtjuden (s. 1 Mo 12,5; 2 Mo 19,5-6 und Apg 28,28 und 13,46).

13,27 Dieser Vers ist wirklich tragisch. Er fasst prägnant die Blindheit der Juden in Jerusalem zusammen, was die Schriften betraf, die sie doch beständig lasen. Indem sie die prophetischen Zeichen (s. Ps 22; Jes 53; Sacharja, Maleachi) und Prophetien (Jesaja, Jona) nicht erkannten, wurden sie selbst das prophetische Zeichen! Er kam zu den Seinen, doch die Seinen nahmen Ihn nicht auf (s. Joh 1,11-12).

13,28 Immer wieder steht in der Apostelgeschichte etwas über die geistliche Verantwortung der Juden in Jerusalem (s. 2,23.36; 3,13-15; 4,10; 5,30; 7,52; 10,39; 13,27-28).

13,29 „sie...sie“ Hier müssen verschiedene Gruppen gemeint sein. Die erste davon waren jene, die Seinen Tod wollten (d.h. die jüdischen Obersten, die Volksmenge vor Pilatus). Zur zweiten Gruppe gehörten jene, die eine ordentliche Bestattung wollten. Darunter waren möglicherweise aufrichtige Juden, die die Ungerechtigkeit erkannten (ähnlich Apg 8,2 und die Bestattung des Stephanus), oder auch heimliche Jünger wie Josef von Arimathäa und Nikodemus (s. Joh 19,38-42).

▣ **„was über Ihn geschrieben ward“** Jesu Leben war voll erfüllter Prophetie. Ein überzeugender Beweis für die Inspiration der Bibel und die Tatsache, dass Jesus von Nazareth der Messias war, ist die voraussagende Prophetie (s. Lk 22,22; Apg 2,23; 3,18; 4,28; 10,43; 13,29; 24,14; 26,22).

Gewiss trifft es zu, dass viele Einzelheiten aus Jesu Leben, die wir in der Kirche heutzutage Prophetie nennen, in gewisser Weise Typologie sind. Vieles trug sich in der Geschichte Israels zu, was sich später scheinbar auch im Leben von Jesus ereignete (ein Beispiel Hos 11,1). Oftmals ist es so, dass vieldeutige versteckte Textpassagen, die man dem Kontext nach nicht als prophetisch verstehen würde, ins Auge springen, wenn man Jesu irdisches Leben ansieht (Bsp. Ps 22; Jes 53). Es gehört Inspiration dazu und ein Gespür für den Verlauf der Erlösungsgeschichte, um vollends wahrzunehmen, dass das AT Jesus errahnen lässt. Außerdem möchte ich anfügen, dass, obgleich inspirierte Schreiber des NT Typologie und sogar Allegorien benutzten, Lehrer und Prediger in der heutigen Zeit diese Methode der Auslegung nicht verwenden sollten! Siehe Bob's Seminar zur Bibelauslegung online unter www.freebiblecommentary.org.

▣ **„Kreuz“** Siehe Anmerkungen zu 5,30 und 10,29.

13,30.33.34.37 „Gott aber hat Ihn von den Toten auferweckt“ Das NT behauptet, dass alle drei Personen der Dreieinigkeit aktiv an Jesu Auferstehung beteiligt waren:

1. der Geist (s. Rö 8,11)
2. der Sohn (s. Joh 2,19-22; 10,17-18)
3. der Vater (s. Apg 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 6,4.9; 10,9; 1 Kor 6,14; 2 Kor 4,14; Gal 1,1; Eph 1,20; Kol 2,12; 1 Thess 1,10).

Hiermit bestätigte der Vater den Wahrheitsgehalt von Jesu Leben und Lehren. Das ist ein wichtiger Aspekt des *Kerygma* (d.h. Inhalt der Predigten in der Apostelgeschichte). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,14.

13,31 „viele Tage“ In Apg 1,3 heißt es „vierzig Tage“. Vierzig ist jedoch im AT eine übliche gerundete Zahl. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

▣ **„erschien Er“** Siehe Themenschwerpunkt: Jesu Erscheinungen nach der Auferstehung zu 1,3.

13,32 „zu den Vätern geschehenen Verheißung“ Hier geht es um die initiale Verheißung von JHWH an Abraham im Hinblick auf ein Land und einen Samen (s. 1 Mo 12,1-3; Rö 4). Dasselbe Versprechen von Gottes Gegenwart und Segen wurde gegenüber den Stammesvätern und deren Kindern wiederholt (s. Jes 44,3; 54,13; Joel 2,32). Das AT legt den Schwerpunkt auf das Land, während das NT den Blick auf „den Samen“ richtet. Auf eben diese Verheißung spielt Paulus in Rö 1,2-3 an.

13,33 Dieses Zitat stammt aus Ps 2,7, und das ist der königlich-messianische Psalm über den Konflikt und Sieg von Gottes verheißenem Messias. Jesus war von bösen Mächten getötet worden (Menschen und Dämonen), doch Gott hatte Ihn zum Sieg auferweckt (s. Rö 1,4).

Die ersten Häretiker (Adoptianisten) machten mit diesem Vers und Rö 1,4 geltend, dass Jesus bei der Auferstehung der Messias geworden sei. Gewiss wird im NT hervorgehoben, dass Jesus aufgrund Seines Gehorsams bestätigt und verherrlicht wurde, doch darf man diese Tatsache nicht isoliert von Seiner präexistenten Herrlichkeit und Göttlichkeit betrachten (s. Joh 1,1-5.9-18; Phil 2,6-11; Kol 1,13-18; Heb 1,2-3).

Dasselbe VERB, „auferweckt hat“ (*anistēmi*), wird in Apg 3,26 im Hinblick auf Gott verwendet, der „Seinen Knecht“ auferweckt, und in Apg 3,22, wenn Gott den Propheten auferweckt (s. 7,37; 5 Mo 18,19). „Auferweckt hat“ von den Toten scheint hier eindeutig verwendet zu werden (s. V. 30.34.37). Jesus wurde „auferweckt“, bevor Er starb!

13,34 „nicht länger zur Verwesung zurückzukehren“ Diese Aussage bezieht sich auf Jesu Tod und Auferstehung. Er war der erste, der auferweckt (Erstling der Entschlafenen, s. 1 Kor 15,20) und nicht wiederbelebt wurde. Viele Menschen der Bibel wurden ins physische Leben zurückgebracht, doch sie alle mussten sterben. Henoch und Elia wurden, ohne zu sterben, in den Himmel entrückt, aber sie wurden nicht auferweckt.

▣ „**ICH WERDE EUCH DIE HEILIGEN und ZUVERLÄSSIGEN Segnungen DAVIDS GEBEN**“ Das ist ein Zitat aus Jes 55,3 aus der Septuaginta. In dem Zitat steht der Plural, „zuverlässige Segnungen“, aber es wird nicht spezifisch angegeben, was damit gemeint ist. Es handelt sich um etwas, das von Gott auf David übergang, dann auf Jesus und wiederum auf Seine Nachfolger („euch“). Der Textzusammenhang im AT zeigt, wie wichtig das „euch“ (*Anmrg. d. Ü.: das engl. „you“ kann sowohl „dir“ als auch „euch“ heißen*) an dieser Stelle ist (s. Jes 55,4-5 LXX, „Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.“ (Septuaginta).

Die Segnungen und Verheißungen für David (d.h. den Juden) gelten jetzt den Nichtjuden (d.h. der gesamten Menschheit).

13,35-37 Das hier ist dieselbe Argumentation, die bereits zuvor in Petrus‘ Pfingstrede (s. 2,24-32) verwendet wird, ebenfalls aus Psalm 16. Jene ersten Predigten in der Apostelgeschichte geben einen frühchristlichen Katechismus wieder. Mehrere messianische Texte aus dem AT wurden aneinandergereiht. Daher erscheint es oft so, dass PRONOMEN und Einzelheiten für das zentrale Anliegen der Verfasser des NT nicht relevant sind, nämlich zu bestätigen, dass Jesu Körper auferstanden ist und David verwest.

13,38 Paulus bedient sich einer erweiterten Argumentation aus dem AT, so wie Petrus (Apg 2) und Stephanus (Apg 7), um jene hier anwesenden Zuhörer in der Synagoge zu erreichen.

Paulus verspricht eine umfassende und vollständige Vergebung der Sünden, was das Judentum nicht bieten konnte (s. V. 39), für alle, die Jesus als dem Christus vertrauen (d.h. „durch Ihn“, V. 38.39).

13,39 „und durch Ihn wird jeder“ Achten Sie auf das universelle Element. Gott liebt alle Menschen, und alle Menschen haben Gelegenheit, Ihm durch Glauben zu antworten (s. 10,43; Jes 42,1.4.6.10-12; 55; Hes 18,23.32; Joel 2,28.32; Joh 3,16; 4,42; Rö 3,22.29.30; 10,9-13; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,1; 4,14).

▣ „**der glaubt**“ Siehe Themenschwerpunkt zu 3,16 und 6,5.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV „**wird von allem befreit**“ (V. 39)

NRSV „**wird freigelassen von allen diesen Sünden**“ (V. 39)

TEV „**wird freigelassen von allen Sünden**“ (V. 39)

NJB „**Rechtfertigung von allen Sünden**“ (V. 38)

Wörtlich heißt es „gerechtfertigt“ (PRÄSENS PASSIV INDIKATIV). Dabei handelt es sich um einen Rechtsbegriff, der unseren Stand vor Gott durch Jesu Christi Gerechtigkeit beschreibt (s. 2 Kor 5,21). Im Hebräischen war damit ursprünglich ein „Schilfrohr“ gemeint (siehe Themenschwerpunkt zu 3,14). Das Wort gibt einen alttestamentlichen Begriff aus dem Bauwesen wieder, der metaphorisch im Hinblick auf Gott als Maßstab bzw. Herrscher über Gericht verwendet wurde.

▣ „**wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht befreit werden konntet**“ Das war Paulus‘ wichtigstes theologisches Argument (s. Rö 3,21-30). Das Mosaische Gesetz war ein Lehrmeister, der uns ein Verständnis unserer persönlichen Sünde nahebringen sollte und uns dazu veranlassen, ein Verlangen nach Christus zu entwickeln (s. Gal 3,23-29). Durch das Gesetz gelangt man nicht zum Heil, weil alle gesündigt haben (s. Rö 3,9-18.23; Gal 3,22). Es war zur Todesstrafe, zu einem Fluch geworden (s. Gal 3,13; Kol 2,14).

THEMENSCHWERPUNKT: PAULUS‘ SICHTWEISE DES MOSAISCHEN GESETZES

Es ist gut und kommt von Gott (s. Rö 7,12.16).

- A. Es ist nicht der Weg, um von Gott gerechtfertigt und angenommen zu werden (es kann sogar ein Fluch sein, s. Gal 3).
- B. Dennoch ist es Gottes Wille für die Gläubigen, denn es ist Gottes eigene Offenbarung (Paulus zitiert des Öfteren das AT, um Gläubige zu überzeugen und/oder zu ermutigen).
- C. Gläubige erhalten durch das AT Informationen (s. Rö 4,23-24; 15,4; 1 Kor 10,6.11), aber sie werden nicht durch das AT gerettet (s. Apg 15; Rö 4; Gal 3; Hebräerbrief).
- D. In dem neuen Bündnis hat es die Aufgabe
 1. Sündhaftigkeit aufzuzeigen (s. Gal 3,15-29)
 2. die erlöste Menschheit in der Gesellschaft anzuleiten
 3. über christlich-ethische Entscheidungen zu informieren

Es ist dieses theologische Spektrum von Fluch und Vergänglichkeit zu Segen und Dauerhaftigkeit, was die Problematik

verursacht, wenn man versucht, Paulus' Sichtweise des Mosaischen Gesetzes zu begreifen. In *A Man in Christ (Ein Mann in Christus)* zeigt James Stewart die paradoxe Denk- und Schreibweise des Paulus auf:

„Normalerweise würde man einen Mann erwarten, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Gebilde aus Gedanken und Lehrsätzen aufzubauen, um die Bedeutungen der Begriffe, die er gebrauchte, so starr wie möglich festzuhalten. Man würde erwarten, dass sein Ziel in der präzisen Benennung seiner wichtigsten Ansichten lag. Man würde verlangen, dass ein Wort, das der Schreiber einmal in einem bestimmten Sinne gebraucht hat, auch weiterhin diese Bedeutung trägt. Wenn man jedoch bei Paulus danach sucht, wird man enttäuscht. Viele seiner Ausdrucksweisen sind fließend und nicht starr... Er schreibt ‚Das Gesetz ist heilig‘, ‚In meinem Inneren freue ich mich am Gesetz Gottes‘ (s. Rö 7,12.22), aber es ist mit Sicherheit ein anderer Aspekt von *nomos*, der ihn an anderer Stelle sagen lässt ‚Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes freigekauft‘ (s. Gal 3,13)“ (S. 26).

13,40-41 Paulus ruft seine Zuhörer zu einer Erwiderung auf (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV), Jesus als dem Verheißenen Messias zu vertrauen, als dem einzigen Weg, um Vergebung zu empfangen (s. Joh 14,6; Apg 4,12; 1 Tim 2,5).

Er zitiert Hab 1,5 aus der Septuaginta als eine Warnung. An anderer Stelle in den Paulinischen Schriften zitiert er Hab 2,4 als richtige Antwort (s. Rö 1,17; Gal 3,11). Paulus predigt von einer Entscheidung. Eine verstandesgemäße Zustimmung reicht nicht, man muss sich als Person Jesus völlig hingeben, Er ist die einzige Hoffnung. Dieser initiale Glaube und eine Bußhaltung müssen zu einem täglichen christusgleichen Lebensstil passen.

Vers 41 beschreibt die erschütternde neue Rettungsmethode durch den neuen Bund in Christus.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 13,42-43

⁴²Als Paulus und Barnabas aber hinausgingen, baten die Leute, dass am folgenden Sabbat noch einmal von diesen Dingen zu ihnen geredet werden möchte. ⁴³Als aber die Synagogenversammlung sich aufgelöst hatte, folgten viele der Juden und der gottesfürchtigen Proselyten dem Paulus und Barnabas, die zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, beharrlich in der Gnade Gottes zu bleiben.

13,42 Hierin zeigt sich die Kraft des Geistes, (1) durch Paulus' Predigt und (2) in dem Hunger nach Vergebung und Wiederherstellung bei Gott in den Herzen der Menschen, die nach Gottes Bild geschaffen wurden.

13,43 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „gottesfürchtigen Proselyten“
NKJV „gläubigen Proselyten“
NRSV „gläubigen zum Judentum konvertierten“
TEV „Heiden, die zum Judentum konvertiert waren“
NJB „gläubigen Konvertiten“

Wörtlich heißt dieser Ausdruck „verehrende Proselyten“. Dabei handelt es sich um eine andere Gruppe als jene „Gottesfürchtigen“ in den V. 16.26 (s. 10,2.22.35).

Vers 43 bezieht sich auf jene Nichtjuden, die offiziell Juden geworden waren. Dafür wurde Folgendes verlangt:

1. Eigentaufe in Gegenwart von Zeugen
2. Beschneidung bei den Männern
3. wenn möglich eine Opfergabe im Tempel von Jerusalem

Im NT gibt es einige wenige Hinweise auf jüdische Proselyten (s. Mt 23,15; Apg 2,11; 6,5; 13,43).

☐ „zuredeten, beharrlich in der Gnade Gottes zu bleiben“ Dem Kontext nach ist es schwierig, diesen Ausdruck zu erklären.

1. Vielleicht hatten einige der Zuhörer bereits in ihren Herzen auf das Evangelium reagiert.
2. Jene, die sich getreu an das hielten, was sie von der Gnade Gottes im AT verstanden hatten, werden dazu gedrängt, Gott zu suchen und Paulus noch einmal zuzuhören (s. V. 44).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 13,44-47

⁴⁴Am nächsten Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören. ⁴⁵Als die Juden jedoch die Volksmengen sahen, wurden sie von Eifersucht erfüllt und *begannen* zu bestreiten, was Paulus sagte, und sie lästerten. ⁴⁶Paulus und Barnabas sprachen freimütig und sagten: „Es war notwendig, dass das Wort Gottes zuerst vor euch geredet werde; da ihr es aber von euch stoßt und euch selbst des ewigen Lebens unwürdig richtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. ⁴⁷Denn so hat uns der Herr geboten: »ICH HABE DICH ZUM LICHT FÜR DIE HEIDEN GESETZT, DAMIT DU DAS HEIL BRINGST BIS AN DAS ENDE DER ERDE.«

13,44 Paulus' Botschaft hatte offensichtlich Wirkung gezeigt. Hierbei handelt es sich außerdem um eine Übertreibung. Nicht jeder in der Stadt war gekommen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV

TEV „das Wort des Herrn“

NKJV, NJB

REB „das Wort Gottes“

Zu diesem Punkt gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten.

1. „Herrn“ heißt es in MSS P⁷⁴, N, A, B2.

2. „Gott“ steht in MSS B, C, E.

Die UBS⁴ gibt „Herrn“ im Text an, bewertet jedoch mit „C“ (schwierig zu bestimmen). Wie es bei so vielen textlichen Abweichungen der Fall ist, ändert sich auch hier nichts an dem Sinn des Textes. Das Evangelium ist eine göttliche Offenbarung von Jesus, dem Messias/Christus.

13,45 „als die Juden die Volksmengen sahen...Eifersucht“ Ob es nun die zahlreiche Beteiligung oder die große Menge Nichtjuden in der Volksmenge war, die sie zur Eifersucht veranlasste, ist in diesem Textzusammenhang unklar. Eifersucht wird sowohl den jüdischen Obersten in Jerusalem als auch in der Diaspora zugeschrieben (s. Mt 27,18; Mk 15,10; Apg 17,5).

Später im Römerbrief widmet sich Paulus der theologischen Problematik des jüdischen Unglaubens (s. Rö 9-11). Er legt dar, dass Gott Israel vorübergehend hat erblinden lassen, damit die Nichtjuden gerettet werden könnten. Gott wird jedoch das Heil der Nichtjuden als Mittel benutzen (d.h. Eifersucht), um Israel dazu zu bringen, auf Christus zu reagieren, damit alle Gläubigen durch das Evangelium vereint werden (s. Eph 2,11-3,13).

Das Problem ist: Wann geschieht das? Dieselbe Frage könnte man bzgl. Sach 12,10 stellen. Bezieht sich diese Prophezeiung auf die Urkirche, die aus gläubigen Juden bestand, oder auf einen späteren Zeitraum in der Zukunft? Eifersucht dient dem Ziel der Erlösung (s. Rö 10,19; 11,11.14), doch die Eifersucht in diesem Text bringt Unglauben hervor!

▣ **„wurden sie von Eifersucht erfüllt“** Siehe Anmerkungen zu 3,10.

▣ **„sie lästerten“** Als jene Juden ihre Traditionen verteidigten und Paulus' Verkündigung angriffen, machten sie sich selbst der Blasphemie schuldig. Hier gibt es keinen Mittelweg. Entweder das Judentum oder das Christentum spiegeln wahrhaft Gottes Willen wider. Das eine schließt das andere aus!

13,46 „sprach freimütig“ In der Apostelgeschichte ist dies eines der Zeichen, dass jemand vom Heiligen Geist erfüllt ist.

▣ **„es war notwendig, dass das Wort Gottes zuerst vor euch geredet werde“** Nach diesem Muster verliefen die ersten missionarischen Predigten. Die Juden hatten Vorrang, (s. Rö 9-11), doch Gott hatte auch die Nichtjuden eingeplant. Jene in der Synagoge kannten ihr AT und konnten die Prophezeiungen nachprüfen. In der Apostelgeschichte gibt es eine Reihe von Textstellen zu diesem Konzept und Muster (s. 3,26; 9,20; 13,5.14; 16,13; 17,2.10.17).

▣ **„ihr es aber von euch stoßt“** Hierbei handelt es sich um ein ausdrucksstarkes VERB (MITTLERER PRÄSENS INDIKATIV), das mehrfach in der Septuaginta vorkommt. Die Grundbedeutung lautet „von sich weg stoßen“. Es bezog sich in Stephanus' Predigt (s. 7,39) auf die Israeliten. Auch Paulus verwendet das Wort in Rö 11,1-2, um geltend zu machen, dass Gott Sein Volk nicht zurückgewiesen hatte, doch sie hatten Seinen Sohn abgelehnt, Seinen einzigen Weg zum Heil, Seine vollständige Offenbarung.

▣ **„euch selbst des ewigen Lebens unwürdig richtet“** Es ist schwierig, an dem Konzept der Vorherbestimmung festzuhalten, was so oft in der Apostelgeschichte betont wird, wenn demgegenüber das Konzept einer notwendigen persönlichen Antwort des Einzelnen steht. Keiner kann zum Glauben kommen, ohne dass der Geist ihn zieht (s. Joh 6,4.65), aber wir werden danach gerichtet, ob wir darauf etwas erwidern oder nicht. Indem sie Paulus' Verkündigung des Evangeliums ablehnten, offenbarten sie ihr wahres Ich (s. Joh 3,17-21). Die Schuld für eine fehlende Antwort kann man nicht Gott in die Schuhe schieben. Er hat für einen Weg gesorgt, Seinen Sohn, aber Er ist der einzige Weg! Das ist das Geheimnis des „Unglaubens“!

▣ **„wenden wir uns zu den Heiden“** Daraus wurde ein wiederkehrendes Muster bei der Verkündigung des Evangeliums (s. 18,6; 22,21; 26,20; 28,28; Rö 1,16).

13,47 Dieses Zitat ist aus Jes 49,6 in der Septuaginta. Simeon verwendete dieses Zitat, als er Jesus in Lk 2,32 segnete, um zu bestätigen, dass es Seine Aufgabe als Messias war, der ganzen Welt das Heil zu bringen (siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Es ist sogar möglich, dass sich das „Licht“ in diesem Kontext auf Paulus' und Barnabas' Verkündigung des Evangeliums vor jenen Nichtjuden bezieht (s. „Use of the Old Testament in the New“, von Darrell Boch, S. 97, in *Foundations for Biblical*

Interpretation, Broadman & Holman Publishers, 1994). Hier benutzt es Paulus, um die weltumfassende Verkündigung des universell geltenden Evangeliums zu zeigen!

Der abschließende Ausdruck „bis an das Ende der Erde“ ist womöglich eine Anspielung auf 1,8. Damit wird die Allgemeingültigkeit des Evangeliums hervorgehoben.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 13,48-52

⁴⁸Als die Nichtjuden dies hörten, *begannen sie, sich zu freuen und das Wort des Herrn zu verherrlichen; und so viele zum ewigen Leben berufen waren, glaubten.* ⁴⁹Und das Wort des Herrn wurde ausgebreitet durch die ganze Gegend. ⁵⁰Die Juden aber stifteten die frommen Frauen von Ansehen und die Führenden der Stadt an und zettelten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas an und vertrieben sie aus ihrem Distrikt. ⁵¹Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen ab *aus Protest* gegen sie und gingen nach Ikonion. ⁵²Und die Jünger wurden beständig mit Freude und Heiligem Geist erfüllt.

13,48 „Als die Nichtjuden dies hörten, *begannen sie, sich zu freuen und das Wort des Herrn zu verherrlichen*“ Viele unter ihnen waren jahrelang in der Synagoge gewesen und hatten niemals die allumfassende, universale Botschaft gehört, dass Gott alle Menschen durch Glauben an den Messias liebt und annimmt. Als sie davon hörten, nahmen sie das Gesagte enthusiastisch an (s. 28,28) und erzählten es anderen weiter (s. V. 49).

▣ **„und so viele zum ewigen Leben berufen waren, glaubten“** Das ist eine klare Aussage zur Vorherbestimmung (üblich in der rabbinischen und jüdischen Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT), aber es geht hier um dieselbe uneindeutige Beziehung wie bei allen Textpassagen im NT, die sich auf das Paradoxon von Gottes Wahl und dem freien Willen des Menschen beziehen (s. Phil 2,12.13). Es handelt sich um ein PASSIVES PERIPHRASTISCHES PLUSQUAMPERFEKT, das sich von einem militärischen Begriff (*tassō*) ableitet, der „einschreiben“ bzw. „ernennen“ bedeutet.

Bei dieser Vorstellung von einer Einschreibung geht es um die zwei metaphorischen Bücher, die Gott aufbewahrt (s. Dan 7,10; Offb 20,12). Erstens, das Buch der Taten der Menschheit (s. Ps 56,9; 139,16; Jes 65,6; Mal 3,16). Das andere Buch ist das Buch des Lebens (s. 2 Mo 32,32; Ps 69,29; Jes 4,3; Dan 12,1; Lk 10,20; Phil 4,3; Heb 12,23; Offb 3,5; 13,8; 17,8; 20,12-15; 21,27). Siehe Themenschwerpunkt: Erwählung/Vorherbestimmung und die Notwendigkeit eines theologischen Gleichgewichts zu 2,47.

13,50 „die Juden aber stifteten die frommen Frauen von Ansehen...an“ Dieser Text gibt in historischer und kultureller Hinsicht Aufschluss darüber, welche erhöhte Stellung die Frauen Kleinasiens im ersten Jahrhundert inne hatten (s. 16,14; 17,4).

In diesem Textzusammenhang geht es um jüdische Proselyten, die auch in der Gemeinschaft eine führende Rolle spielten oder mit zivilen Obersten verheiratet waren. In *Word Pictures in the New Testament* von A. T. Robertson, Bd. 3, S. 201, wird angemerkt, dass sich die nichtjüdischen Frauen wegen der darin herrschenden Moral sehr zum Judentum hingezogen fühlten (s. *Strabon* 7,2 und *Juvenal* 6.542).

▣ **„zettelten eine Verfolgung gegen Paulus...an“** In 2 Tim 3,11 bezieht sich Paulus darauf.

13,51 „sie schüttelten den Staub von ihren Füßen ab“ Damit zeigten die Juden ihre Ablehnung (s. Mt 10,14; Mk 6,11; Lk 9,5; 10,11). Es ist unklar, ob damit gemeint ist (1) Staub auf ihren Füßen und Sandalen vom Gehen oder (2) Staub auf ihren Gewändern, der beim Arbeiten aufstob.

▣ **„Ikonion“** Ikonion war eine wichtige Stadt in Lycaonia, welches in der römischen Provinz Galatien gelegen war. Sie befand sich etwa 130 km östlich/südöstlich von Antiochia in Pisidien und direkt nördlich von Lystra.

13,52 „beständig mit Freude...erfüllt“ Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV, was den Beginn einer Handlung oder wiederholtes Handeln in der Vergangenheit bedeuten kann. Die NASB, überarbeitete Fassung von 1995, benennt die zweite Bedeutung. Nur der Heilige Geist kann Freude inmitten von Verfolgung verleihen (s. Rö 5,3; Jak 1,2ff; 1 Pe 4,12ff).

Der Ausdruck „die Jünger“ ist mehrdeutig. Sind damit die neuen Gläubigen gemeint, das Missionsteam, oder beides?

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum kann man 13,2-3 nicht als Beweistext für die Einsetzung durch eine auserwählte Gruppe heranziehen?
2. Weshalb predigte Paulus zuerst in der Synagoge?
3. Warum verließ Johannes Markus das Missionsteam (s. V. 13)?
4. Inwiefern steht V. 39 im Zusammenhang mit Gal 3?
5. Erläutern Sie V. 48b im Verhältnis zu Vorherbestimmung und dem freien Willen des Menschen.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 14

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus und Barnabas in Ikonion 14,1-7	In Ikonion 14,1-7	Wirken in der Region Ikonion und Rückkehr 14,1-7	In Ikonion 14,1-4 14,5-7	Evangelisation in Ikonion 14,1 14,2 14,3 14,4-7
Paulus und Barnabas in Lystra 14,8-18	Abgötterei in Lystra 14,8-18	14,8-18	In Lystra und Derbe 14,8-13 14,14-18	Heilung eines Lahmen 14,8-10 14,11-18
14,19-20	Steinigung, Flucht nach Derbe 14,19-20	14,19-20	14,19-20	Ende der Mission 14,19-20
Rückkehr nach Antiochia in Syrien 14,21-28	Stärkung der Bekehrten 14,21-28	14,21-23 14,24-28	Rückkehr nach Antiochia in Syrien 14,21-23 14,24-26 14,27-28	14,21-23 14,24-26 14,27-28

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

Was hat Paulus' Mission mit dem Galaterbrief zu tun?

- A. Man muss diese beiden Aspekte hinsichtlich des Hintergrundmaterials zusammen betrachten, weil es zwei sich widersprechende Theorien gibt, was die Identität der Empfänger angeht, die sich auf die Datierung des Briefes auswirkt. Beide Theorien fallen der Logik nach ins Gewicht und greifen eingeschränkt auf biblische Belege zurück.

B. Die beiden Theorien besagen Folgendes:

1. die traditionelle Theorie, die einstimmig bis zum 18. Jhd. galt
 - a. Man nennt sie die „nordgalatische Theorie“.
 - b. Dabei geht man davon aus, dass sich „Galatien“ herkunftsbezogen auf die Galater der zentralnördlichen Hochebene in der Türkei bezieht (s. 1 Pe 1,1). Diese Galater waren der Herkunft nach Kelten (griech. *Keltoi* bzw. latein. *Gall*), die im 3. Jhd. v. Chr. in dieses Gebiet eingefallen waren. Man nannte sie „Gallo-Griechen“, um sie von ihren westeuropäischen Brüdern zu unterscheiden. Sie wurden 230 v. Chr. von Attalus I, König von Pergamon, besiegt. Ihr geographischer Einfluss beschränkte sich auf das zentralnördliche Kleinasien bzw. die heutige Türkei.
 - c. Wenn man sich bei der Datierung nach dieser Volksgruppe richtet, dann hieße das Mitte der 50er während Paulus' zweiter oder dritter Missionsreise. Paulus' Reisebegleiter wären dann Silas und Timotheus.
 - d. Manche bringen Paulus' Erkrankung in Gal 4,13 mit Malaria in Verbindung. Sie behaupten, dass Paulus nach Norden ins Hochland zog, um von den morastigen von Malaria befallenen Küstenebenen wegzugelangen.
2. Die zweite Theorie wird von Sir Wm. M. Ramsay vertreten, *St. Paul the Traveler and Roman Citizen (Der Heilige Paulus, Reisender und Bürger Roms)*, New York: G. P. Putman's Sons, 1896.
 - a. Während die traditionelle Theorie „Galatien“ auf die Herkunft bezieht, definiert diese Theorie das Wort im Zusammenhang mit einem Verwaltungsgebiet. Es hat den Anschein, dass Paulus häufig die Namen römischer Provinzen verwendete (s. 1 Kor 16,19; 2 Kor 1,1; 8,1 usw.). Die römische Provinz „Galatien“ umfasste ein weit größeres Gebiet als das herkunftsbezogene „Galatien“. Dieser Volksstamm der Kelten unterstützte Rom bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt, und sie wurden mit mehr lokaler Autonomie und erweiterter territorialer Autorität belohnt. Wenn dieses große Gebiet unter dem Namen „Galatien“ bekannt war, dann besteht die Möglichkeit, dass sich die Gemeinden jener südlich gelegenen Städte Antiochia in Pisidien, Lystra, Derbe und Ikonion auf Paulus' erster Missionsreise, die in Apg 13-14 verzeichnet ist, dort befanden.
 - b. Wenn man von dieser „südlichen Theorie“ ausgeht, dann läge die Datierung bei einem sehr frühen Zeitpunkt – nahe an, aber vor dem „Konzil von Jerusalem“ in Apg 15, das sich dem gleichen Thema widmet wie der Galaterbrief. Das Konzil fand 48-49 n. Chr. statt, und der Brief wurde vermutlich während eben dieses Zeitraums verfasst. Wenn das zutrifft, dann ist der Galaterbrief der erste Brief von Paulus in unserem Neuen Testament.
 - c. Hier einige Indizien, die für die südgalatische Theorie sprechen:
 - (1) Paulus' Reisebegleiter werden namentlich nicht genannt, Barnabas wird jedoch dreimal erwähnt (s. 2,1.9.13). Das passt zu Paulus' erster Missionsreise.
 - (2) Es wird erwähnt, dass Titus nicht beschnitten war (s. 2,1-5). Das passt am besten zu einem Zeitpunkt vor dem Jerusalemer Konzil in Apg 15.
 - (3) Dass Petrus erwähnt wird (s. 2,11-14) und die Problematik der Gemeinschaft mit Nichtjuden, passt am besten zu einem Zeitpunkt vor dem Konzil von Jerusalem.
 - (4) Als das Geld nach Jerusalem überbracht wurde, werden mehrere Begleiter von Paulus aus unterschiedlichen Gebieten aufgezählt (s. Apg 20,4). Keiner der Genannten ist jedoch aus Städten von Nordgalatien, obgleich wir wissen, dass sich jene zu Galatien gehörigen Gemeinden mit beteiligten (s. 1 Kor 16,1).

Eine detaillierte Darlegung der verschiedenen Argumente hinsichtlich dieser Theorien können Sie in einem Fachkommentar nachlesen. In jeder davon finden sich valide Punkte. Zu diesem Zeitpunkt gibt es keinen Konsens, doch die „Südliche Theorie“ scheint am besten mit allen Fakten übereinzustimmen.

C. Zusammenhang zwischen Galaterbrief und Apostelgeschichte

1. Lukas berichtet in der Apostelgeschichte von fünf Besuchen, die Paulus Jerusalem abstattete.
 - a. 9,26-30, nach seiner Bekehrung
 - b. 11,30; 12,25, um Spenden von den nichtjüdischen Gemeinden gegen die Hungersnot zu überbringen
 - c. 15,1-30, das Konzil von Jerusalem
 - d. 18,22, Kurzbesuch
 - e. 21,15ff, ein weiterer Bericht über das Wirken unter den Nichtjuden
2. Im Galaterbrief sind zwei Besuche in Jerusalem verzeichnet:
 - a. 1,18, nach drei Jahren
 - b. 2,1, nach vierzehn Jahren
3. Es erscheint überaus wahrscheinlich, dass es einen Zusammenhang zwischen Apg 9,26 und Gal 1,18 gibt. Apg 11,30 & 15,1ff bilden den Hintergrund für nicht dokumentierte Treffen, von denen in Gal 2,1 die Rede ist.
4. Zwischen Apg 15 und Gal 2 gibt es einige Unterschiede, diese lassen sich jedoch vermutlich wie folgt erklären:
 - a. verschiedene Blickwinkel
 - b. unterschiedliche Absichten von Lukas und Paulus

- c. die Tatsache, dass sich Gal 2 womöglich einige Zeit vor der Zusammenkunft in Apg 15, jedoch in Verbindung damit, zugetragen hat

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 14,1-7

¹In Ikonion aber betraten sie zusammen die Synagoge der Juden und redeten so, dass eine große Menge, sowohl von Juden als auch von Griechen, glaubte. ²Die Juden aber, die nicht glaubten, reizten die Gedanken der Nichtjuden und erbitterten sie gegen die Brüder. ³Daher verweilten sie lange Zeit dort und sprachen freimütig im Vertrauen auf den Herrn, der dem Wort Seiner Gnade Zeugnis gab, indem Er Zeichen und Wunder geschehen ließ durch ihre Hände. ⁴Die Menge der Stadt aber war entzweit; und die einen standen auf der Seite der Juden, die anderen mit den Aposteln. ⁵Als sich aber ein Ansturm erhob, sowohl von denen aus den Nichtjuden als auch von den Juden samt ihren Obersten, sie zu misshandeln und zu steinigen, ⁶bemerkten sie es und flohen in die Städte von Lykaonien, Lystra und Derbe und die Umgegend; ⁷und dort verkündigten sie weiter das Evangelium.

14,1 „Ikonion“ Es existiert ein nichtkanonisches Buch aus dem 2. Jhd., bekannt als „Die Akten des Paulus und der Thekla“, und angeblich geht es darin um Paulus' Wirken in Ikonion. Dieses Buch enthält die womöglich einzige jemals dokumentierte Beschreibung über Paulus' Körperbau: klein, glatzköpfig, O-Beine, kräftige Augenbrauen und hervorquellende Augen. Die Schrift ist eher nicht inspiriert und gibt dennoch wieder, welche Auswirkungen der Apostel Paulus dieser Region Kleinasiens brachte. Der Großteil dieses Gebietes gehörte zur römischen Provinz Galatien.

▣ **„betraten sie...die Synagoge“** Nach diesem Muster gingen Paulus und Barnabas üblicherweise vor. Die Zuhörer dort, sowohl Juden als auch Griechen, würden vertraut sein mit den alttestamentlichen Prophetien und Verheißungen.

▣ **„eine große Menge, sowohl von Juden als auch von Griechen, glaubte“** Dieser Satz zeigt, welchem Zweck die Apostelgeschichte diene. Mit Macht verbreitet sich das Evangelium in unterschiedlichen Volksgruppen. Was die Verheißungen aus dem AT im Hinblick auf die gesamte Menschheit andeuteten (s. 1 Mo 3,15; 12,3), tritt nunmehr ein.

Diese zusammenfassenden Aussagen, die das rapide Wachstum der Gemeinde zum Inhalt haben, sind charakteristisch für Lukas' Schriften.

14,2 „Die Juden aber, die nicht glaubten“ Heil zeichnet sich durch „glauben“ aus (s. V. 1), geistliche Blindheit und Widerspenstigkeit hingegen durch „Ungehorsam“ oder „Unglauben“. Wenn man sich weigert, auf das Evangelium einzugehen, verdammt einen dies zu Blindheit und Verlorensein!

Lukas dokumentiert die heftige Feindseligkeit der Juden, deren Unglauben und aktive Verfolgung. Ihr ablehnendes Verhalten öffnet den Heiden die Tür zum Glauben (s. Rö 9-11).

▣ **„reizten“** In der Septuaginta wird dieses VERB häufig für Rebellieren verwendet (s. 1 Sam 3,12; 22,8; 2 Sam 18,31; 22,49; 1 Chr 5,26), im NT kommt es jedoch nur in der Apostelgeschichte hier und in 13,50 vor.

▣ **„erbitterten“** Hierbei handelt es sich um ein weiteres geläufiges Wort in der Septuaginta, mit dem böse, unterdrückerische Menschen beschrieben werden, die andere schlecht behandeln. Lukas verwendet diesen Begriff öfters in der Apostelgeschichte (s. 7,6.19; 12,1; 14,2; 18,10).

14,3 Gott machte sich das Übernatürliche zunutze, um in diesem neuen Gebiet Seinen gnadenvollen Charakter und die Wahrhaftigkeit des Evangeliums in Jesus Christus zu bestätigen (s. 4,29-30; Heb 2,4).

14,4 „Die Menge der Stadt aber war entzweit“ Das Wort der Wahrheit entzweit immer (s. 17,4-5; 19,9; 28,24; Mt 10,34-36). Einige der Juden in der Synagoge glaubten, andere wurden jedoch zu Kämpfern wider das Evangelium.

▣ **„mit den Aposteln“** Damit sind sowohl Paulus als auch Barnabas gemeint. In diesem Kapitel (d.h. 14,4 und 14) ist es das einzige Mal, dass Lukas dieses Wort in Bezug auf jemand anders verwendet und nicht auf die ursprünglichen Zwölf. Barnabas wird als Apostel bezeichnet (s. V. 14). Dies wird auch in 1 Kor 9,5-6 angedeutet. Offensichtlich wird der Begriff „Apostel“ mit einer weitergreifenden Bedeutung als nur auf die Zwölf bezogen verwendet. In Gal 1,19 wird Jakobus der Gerechte (Halbbruder Jesu) Apostel genannt, Silvanus und Timotheus werden in 1 Thess 1,1 in Kombination mit 2,6 als Apostel bezeichnet, Andronikus und Junius (Junia in der KJV) werden in Rö 16,6-7 Apostel genannt, und Apollos ist in 1 Kor 4,6-9 der Bezeichnung nach ein Apostel.

Die zwölf Apostel waren einzigartig. Als sie starben, wurden sie durch niemanden ersetzt (ausgenommen Matthias für Judas, s. Apg 1). Es gibt jedoch die fortwährende Gabe des Apostelamtes, von der in 1 Kor 12,28 und Eph 4,11 die Rede ist.

Das NT gibt nicht genug Informationen her, um darzustellen, auf welche Weise diese Gabe fungiert. Siehe folgenden Themenschwerpunkt: Senden (*Apostellō*).

THEMENSCHWERPUNKT: SENDEN (*APOSTELLŌ*)

Dies ist ein geläufiges griechisches Wort für „senden“ (d.h. *apostellō*). Der Begriff wird im mehrfachen theologischen Sinne gebraucht.

1. Die Rabbis verwendeten ihn für jemanden, der gerufen und als offizieller Stellvertreter für einen anderen gesandt wurde, in etwa wie unser deutscher „Botschafter“ (s. 2 Kor 5,20).
2. Häufig wird dieser Begriff in den Evangelien für Jesus gebraucht, der vom Vater gesandt wurde. Bei Johannes erhält der Begriff einen Messianischen Beiklang (s. Mt 10,40; 15,24; Mk 9,37; Lk 9,48 und im besonderen Joh 5,36.38; 6,29.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21). Damit wird das Aussenden der Gläubigen durch Jesus bezeichnet (s. Joh 17,18; 20,21 [beide Begriffe, sowohl *apostellō* als auch dessen Synonym *pempō* werden in V. 21 verwendet]).
3. Im NT wird das Wort für die Jünger gebraucht.
 - a. der ursprüngliche innere Kreis der Jünger (z.B. Mk 6,30; Lk 6,13; Apg 1,2.26)
 - b. eine besondere Gruppe aus apostolischen Helfern und Mitarbeitern
 - (1) Barnabas (s. Apg 14,4.14)
 - (2) Andronikus und Junias (KJV, Junia, s. Rö 16,7)
 - (3) Apollos (s. 1 Kor 4,6-9)
 - (4) Jakobus, der Bruder des Herrn (s. Gal 1,19)
 - (5) Silvanus und Timotheus (s. 1 Thess 1,1)
 - (6) möglicherweise Titus (s. 2 Kor 8,23)
 - (7) möglicherweise Epaphroditus (s. Phil 2,25)
 - c. eine dauerhafte Gabe in der Gemeinde (s. 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
4. Paulus wendet diesen Titel in den meisten seiner Briefe auf sich selbst an, um damit seine von Gott gegebene Vollmacht als Christi Stellvertreter zu bekräftigen (s. Rö 1,1; 1 Kor 1,1; 2 Kor 1,1; Gal 1,1; Eph 1,1; Kol 1,1; 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1; Tit 1,1).

14,5 „samt ihren Obersten“ Damit könnten die Führenden der Stadt oder die Leiter der Synagoge gemeint sein. Einige frühe Schriftgelehrte und heutige Kommentatoren behaupten, es hätte zweierlei Verfolgung gegeben, (1) V. 2 und (2) V. 5, der Kontext impliziert jedoch nur eine.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV

TEV „misshandeln“
NKJV „schmähen“
NJB „anzugreifen“

Das griechische Wort *hubrizō* spricht eine heftigere Sprache als „misshandeln“, womöglich „Amok laufen“ oder „gewaltsame Taten verüben“. In der Septuaginta kommt es recht häufig vor. Lukas verwendet diesen Begriff oftmals mit dreierlei Bedeutung.

1. beleidigen, Lk 11,45
2. gewaltsames Vorgehen, Lk 18,32; Apg 14,5
3. Verlust materiellen Besitzes, Apg 27,10.21

▣ „steinigen“ Dieses zweite anschauliche Wort zeigt, wie gewalttätig die Opposition vorging und einen Angriff auf die Gläubigen plante. Vermutlich entschied die jüdische Seite sich spezifisch für dieses Vorgehen wegen des Bezugs zur Blasphemie im AT (d.h. 3 Mo 24,16; Joh 8,59; 10,31-33).

14,6 „und flohen in die Städte von Lykaonien, Lystra und Derbe“ Ikonion befand sich in Phrygien. Es war nahe der Grenze zu einer anderen Volksgruppe gelegen. Dieses Detail zeigt die geschichtliche Genauigkeit der Apostelgeschichte.

14,7 Bei dem VERB handelt es sich um ein PERIPHRASTISCHES MITTLERES PERFEKT, was bedeutet, dass sie ein ums andere Mal predigten. Das ist das Thema von Paulus' Missionsreisen (s. 14,21; 16,10). Jene, die aufgrund seiner Verkündigung Christus ihr Vertrauen aussprachen, spürten auch die Dringlichkeit und den Auftrag, das Evangelium anderen weiterzuerzählen. Das war/ist das Wichtigste (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8)!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 14,8-18

⁸In Lystra saß ein Mann, der hatte keine Kraft in seinen Füßen, gelähmt von Mutterleib an und hatte noch nie gehen können. ⁹Dieser Mann hörte Paulus zu, während er redete. Und als dieser ihn ansah und merkte, dass er glaubte, ihm könne geholfen werden, ¹⁰sprach er mit lauter Stimme: „Stell dich aufrecht auf deine Füße.“ Und er sprang auf und *ging an* zu gehen. ¹¹Als aber die Volksmengen sahen, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und riefen auf Lykaonisch: „Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen.“ ¹²Und sie *gingen an*, Barnabas Zeus und Paulus Hermes zu rufen, weil er der Wortführer war. ¹³Der Priester des Zeus, dessen Tempel knapp vor der Stadt war, brachte Stiere und Kränze zu den Toren und wollte opfern samt den Volksmengen. ¹⁴Als aber die Apostel Barnabas und Paulus davon hörten, zerrissen sie ihre Gewänder und stürmten hinaus unter die Volksmenge und schrien: ¹⁵Ihr Männer, warum tut ihr diese Dinge? Wir sind auch Menschen von gleicher Art wie ihr und predigen euch das Evangelium, dass ihr euch bekehren sollt von diesen vergeblichen Dingen zu dem lebendigen Gott, DER DEN HIMMEL UND DIE ERDE UND DAS MEER UND ALLES, WAS DARIN IST, GEMACHT HAT. ¹⁶In den vergangenen Geschlechtern hat Er allen Nationen gestattet, ihre eigenen Wege zu gehen; ¹⁷und doch hat Er sich selbst nicht ohne Zeugen gelassen, Er tat Gutes und gab euch Regen vom Himmel und fruchtbare Zeiten, sättigte eure Herzen mit Nahrung und Freude.“ ¹⁸Obwohl sie dies sagten, hielten sie die Volksmengen nur mit Mühe davon ab, ihnen zu opfern.

14,8 „In Lystra“ Dieser Ort war Timotheus' Heimatstadt (s. 16,1). Die römische Kolonie wurde 6 n. Chr. von Augustus begründet. Vermutlich gab es dort keine Synagoge, also predigten Paulus und Barnabas auf den Straßen.

☐ „gelähmt von Mutterleib an und hatte noch nie gehen können“ Ein Trick oder Schwindel war also unmöglich (s. 3,2). Es gibt drei spezifische anschauliche Ausdrücke, die beschreiben, dass der Zustand dieses Mannes dauerhaft war:

1. keine Kraft in seinen Füßen
2. gelähmt von Mutterleib an
3. hatte noch nie gehen können

☐ „keine Kraft“ Das Wort *adunatos* bedeutet normalerweise „unmöglich“ oder wörtlich „außerstande“ (s. Lk 18,27; Heb 6,4.18; 10,4; 11,6), an dieser Stelle verwendet es Lukas jedoch wie die medizinischen Schreiber im Sinne von unfähig oder schwach (s. Rö 8,3; 15,1).

Interessant ist, dass Lukas auf vielerlei Weise das Wirken von Petrus und Paulus in Parallelen beschreibt. Petrus und Johannes heilen einen Gelähmten in 3,1-10, und jetzt tun Paulus und Barnabas das gleiche.

14,9 „als dieser ihn ansah“ Lukas verwendet diesen Ausdruck öfters (s. 3,4; 10,4). Siehe Anmerkungen zu 1,10. Paulus sah, dass dieser Mann angestrengt zuhörte. Daher gebot er ihm, er solle aufstehen und umhergehen (s. V. 10), und das tat er!

☐ „dass er glaubte, ihm könne geholfen werden“ Dieser Ausdruck, „errettet“, wird im Sinne des AT verwendet, womit physische Erlösung gemeint ist. Beachten Sie, dass Paulus' Fähigkeit zu heilen auf dem Glauben des Mannes beruhte. Das ist im NT oft, allerdings nicht ausschließlich, der Fall (s. Lk 5,20; Joh 5,5-9). Wunder erfüllten mehrere Aufgaben:

1. Gottes Liebe zu zeigen
2. die Kraft und Wahrheit des Evangeliums zu demonstrieren
3. die anderen anwesenden Gläubigen zu schulen und zu ermutigen

14,11 „auf Lykaonisch“ Offensichtlich verstanden Paulus und Barnabas nicht, was die Menge da sprach. Das war die Sprache der Einheimischen in der Region.

14,12 „Barnabas Zeus und Paulus Hermes zu rufen, weil er der Wortführer war“ Eine lokale Überlieferung besagt, dass die griechischen Götter die Menschen des Öfteren in menschlicher Gestalt aufsuchten (s. Ovid, *Metamorphosen* 8,626ff). Aus Inschriften in dieser Gegend wissen wir, dass in diesem Gebiet Zeus und Hermes angebetet wurden (s. V. 13).

Achten Sie darauf, dass Barnabas zuerst genannt wird. Vermutlich weil Paulus als der Sprecher von diesen Heiden als die Entsprechung von Hermes (Merkur) angesehen wurde, der schweigsame Barnabas musste dementsprechend der Hochgott Zeus (Jupiter) sein.

14,13 „Toren“ Das könnte sich auf die Stadt beziehen, oder, was eher wahrscheinlich ist, auf den Tempel des Jupiter (Zeus), der direkt vor der Stadt ihr zugewandt lag. Es war eine Zeit großer Verwirrung und Missverständnisse.

14,14 „Apostel“ Siehe Anmerkungen zu 14,4.

☐ „zerrissen sie ihre Gewänder“ Damit zeigten die Juden Klage und Gotteslästerung (s. Mt 26,65; Mk 14,63). Mit Sicherheit hätten selbst diese Heiden verstanden, dass hier ein Problem vorlag.

▣ **„stürmten hinaus“** In der Septuaginta kommt dieser Begriff öfter vor und bedeutet „hinausspringen“, im NT steht er jedoch nur an dieser Stelle. Paulus und Barnabas sprangen auf und hinein in die Menschenmenge.

14,15-17 Hier steht zusammengefasst Paulus' erste Predigt vor Nichtjuden. Sie ähnelt durchaus seiner Predigt auf dem Marshügel [Aeropag] (s. 17,22-33).

14,15

NASB, NKJV „Menschen von gleicher Art wie ihr“

NRSV „wir sind Sterbliche, genau wie ihr“

TEV „wir selbst sind auch nur Menschen wie ihr“

NJB „wir sind nur sterbliche Menschen, wie ihr selbst“

Das Wort lautet *homoiopathēs*, wobei es sich um eine Zusammensetzung aus „gleichartig“ und „Gefühle“ handelt. Dieser Begriff kommt im NT nur hier und in Jak 5,17 vor. Die Ortsansässigen dachten, Paulus und Barnabas wären Götter (*homoiōthentes*, s. V. 11), was bedeutet „gemacht wie“ Menschen. Paulus gebraucht denselben Wortstamm, um anzuzeigen, dass sie alle nur Menschen waren. Lukas zeigt, dass Paulus und Barnabas im Gegensatz zu Herodes Antipas in 12,20-23 bescheiden waren.

▣ **„dass ihr euch bekehren sollt von diesen vergeblichen Dingen“** Das Wort „vergeblich“ bedeutet leer, nichtig, nicht existent. Paulus konfrontiert sie direkt mit ihrem abergläubischen Heidentum.

▣ **„zu dem lebendigen Gott“** Hierbei handelt es sich um ein Wortspiel zu dem Namen JHWH, der sich von dem hebräischen VERB für „sein“ ableitet (s. 2 Mo 3,14). JHWH ist der ewig lebende, einzig lebendige Gott. Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,6.

▣ **„DER...GEMACHT HAT“** Dieses Zitat stammt aus 2 Mo 20,11 oder Ps 146,6. Das hebräische Wort *Elohim* (s. 1 Mo 1,1) beschreibt Gott als Schöpfer und Versorger (s. *The Expositor's Bible Commentary*, Bd. 1, S. 468-469), so wie JHWH Ihn als Retter, Erlöser (s. *The Expositor's Bible Commentary*, Bd. 1, S. 471-472) und Bündnis schließenden Gott umschreibt. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,6.

14,16 „In den vergangenen Geschlechtern hat Er allen Nationen gestattet, ihre eigenen Wege zu gehen“ Dieser Satz ist womöglich ein Verweis auf 5 Mo 32,7-8, worin Mose angibt, dass JHWH die Grenzen der Nationen festsetzt. Theologisch gesehen, wird damit bestätigt, dass Gott sich um die Nationen sorgt und ihnen Beachtung schenkt (Heiden, s. Girdlestone, *Synonyms of the Old Testament*, S. 258-259). Gott wollte, dass sie Ihn kennen, aber durch den Sündenfall des Menschen kam es zu Aberglaube und Abgötterei (s. Rö 1,18-2,29). Dennoch ging Gott ihnen weiter nach (s. V. 17).

Die Unwissenheit der Heiden im Hinblick auf Gott steht im Kontrast zu dem, was die Juden über Gott wussten. Die Ironie liegt darin, dass eine große Zahl von Nichtjuden dem Evangelium Glauben schenkte, während die Juden in großer Zahl mit Ablehnung und Verfolgung reagierten (s. Rö 9-11).

14,17 „hat Er sich selbst nicht ohne Zeugen gelassen“ So lautet das Konzept der natürlichen Offenbarung (s. Ps 19,2-7; Rö 1,19-20; 2,14-15). Alle Menschen wissen etwas über Gott aus der Schöpfung und einem inwendigen moralischen Zeugen.

▣ **„Regen...Nahrung“** Die Überlieferung der Heiden aus der Gegend besagte, dass Zeus derjenige war, der Regen schenkte, und Hermes gab ihnen Nahrung. Paulus behauptet, gemäß 5 Mo 27-29, dass Gott die Natur kontrolliert.

Jene Heiden kannten Gott nicht, also werden die Fluchsprüche des Bundes aus 5 Mo ausgetauscht, und an ihre Stelle tritt Gottes Geduld (s. Apg 17,30; Rö 3,25; 4,15; 5,13). Gott hatte Paulus (Apostel den Heiden) auf einzigartige Weise erwählt, um die Nationen zu erreichen! Paulus spricht von Gottes Schöpfung und Seiner Versorgung durch die Natur (s. Ps 145,15-16; 147,8; Jer 5,24; Jona 1,9), das ist sein Anknüpfungspunkt.

Interessant ist, dass in dieser Zusammenfassung der Predigt nichts vom Evangelium an sich steht. Es wird angenommen, dass Paulus in gleicher Weise mit seiner Argumentation fortfuhr wie in seinen Athener Predigten in Apg 17,16-34. Man stellt sich die Frage, ob Lukas diese Kurzversion von Paulus oder womöglich von Timotheus (dies war seine Heimat) erhalten hatte.

14,18 Diese Einzelheit stammt von einem Augenzeugen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 14,19-23

¹⁴Es kamen aber Juden aus Antiochia und Ikonion, und nachdem sie die Volksmengen überredet hatten, steinigten sie Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, da sie ihn für tot hielten. ²⁰Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt hinein. Am folgenden Tag ging er mit Barnabas fort nach Derbe.

²¹Nachdem sie jener Stadt das Evangelium verkündigt und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurück ²²und stärkten die Seelen der Jünger und ermutigten sie, im Glauben zu bleiben, und sprachen: „Durch viele Bedrängnisse müssen wir in das Reich Gottes hineingehen.“ ²³Als sie für sie aber in jeder Gemeinde Älteste ernannt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

14,19 Die jüdische Opposition vereinigte sich in den Städten, in denen Paulus predigte, zu wiederholten Angriffen gegen ihn (s. 2 Kor 4,7-15; 6,3-10; 11,23-30). Achten Sie darauf, dass sich die Angriffe gegen Paulus richteten, nicht Barnabas. Beachten Sie auch, wie wankelmütig die heidnische Volksmenge war. Eben werden Paulus und Barnabas als Götter geehrt, und nun steinigt man sie!

☐ „steinigten sie Paulus“ Hier gab es kein Wunder einer Wiederbelebung, sondern hier wird von Paulus' physischer Kondition und seinem Mut berichtet (s. V. 20-21). Auch in 2 Kor 11,25 und Gal 6,17 geht es um dieses Geschehnis. Die Steinigung, die man in V. 5 geplant hatte, ist nun eingetroffen!

14,20 „als aber die Jünger ihn umringten“ Obwohl es nicht spezifisch gesagt wird, bin ich der Meinung, dass das hier ein Gebetstreffen war, auf das Gott auf wundersame Weise antwortete. Beachten Sie, wie die Verfolgung erneut Mechanismus/treibende Kraft für die Verbreitung des Evangeliums war (d.h. eine neue Stadt).

14,21 „Nachdem sie jener Stadt das Evangelium verkündigt“ Hier ist Derbe gemeint (s. V. 20). Diese Stadt lag ebenfalls im lykaonischen Teil der römischen Provinz Galatien. Das war der östlichste Punkt, an den Paulus und Barnabas während dieser Missionsreise gelangten.

Diese Stadt nahm das Evangelium auf wundersame Weise an, und viele wurden gerettet.

☐ „kehrten sie nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurück“ Augenscheinlich predigten sie auf dieser Rückreise nicht in der Öffentlichkeit, sondern organisierten private Treffen und ermutigten die Gläubigen (s. V. 22-23).

14,22 Dieser Vers fasst Paulus' Botschaft vom Jüngerdasein zusammen. Beachten Sie, dass es dabei um (1) Ausharren und (2) Bedrängnis geht. Gläubige gelangen durch Prüfungen zu geistlicher Reife (s. Rö 5,3-4; 8,17-18; 1 Thess 3,3; 2 Tim 3,12; Jak 1,2-4; 1 Pe 4,12-16).

☐ „stärkten“ Dieser Begriff wird mehrfach in der Septuaginta im Sinne von „aufstützen lassen“ oder „bestehend sein“ verwendet. Lukas benutzt dieses Wort mehrere Male, um zu beschreiben, wie Paulus denen nachging, die er zu Jüngern gemacht hatte (s. 14,22; 15,32.41; 18,23).

☐ „die Seelen der Jünger“ Der Ausdruck Seele (*psuchē*) wird im Sinne der Person oder deren Gedanken gebraucht. Hier geht es nicht um die Vorstellung der Griechen, dass jeder Mensch eine unsterbliche Seele besitzt, sondern hier ist die hebräische Vorstellung von Seele gemeint (*nephesh*, BDB 659, KB 711-714, s. 1 Mo 2,7), was sich auf das menschliche Wesen bezieht (s. Apg 2,41; 3,23; 7,14; 14,2.22; 15,24; 27,37).

☐ „ermutigten sie, im Glauben zu bleiben“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt: Ausharren.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE NOTWENDIGKEIT DES AUSHARRENS

Die biblischen Lehrsätze im Zusammenhang mit dem christlichen Leben sind schwierig zu erklären, weil sie in typisch östlichen dialektischen Paarungen dargelegt werden. Diese Paare scheinen sich zu widersprechen, doch sie sind beide biblisch. Westliche Christen neigten dazu, eine Wahrheit herauszugreifen und die entgegengesetzte Wahrheit zu ignorieren oder abzuwerten. Lassen Sie mich dies erläutern.

- A. Ist die Errettung eine anfängliche Entscheidung, Christus zu vertrauen, oder eine lebenslange Verpflichtung zur Jüngerschaft?
- B. Ist die Errettung eine Erwählung durch die Gnade eines souveränen Gottes oder der Glaube des Menschen und seine bußfertige Erwidern auf ein göttliches Angebot?
- C. Ist es unmöglich, die Errettung, die man einmal erlangt hat, zu verlieren, oder bedarf es fortwährenden Eifers?

Das Thema Ausharren war während der gesamten Kirchengeschichte umstritten. Das Problem beginnt bei augenscheinlich widersprüchlichen Abschnitten des NT:

- A. Textstellen über Gewissheit
 - 1. Aussagen von Jesus (Joh 6,37; 10,28-29)
 - 2. Aussagen von Paulus (Rö 8,35-39; Eph 1,13; 2,5.8-9; Phil 1,6; 2,13; 2 Thess 3,3; 2 Tim 1,12; 4,18)

3. Aussagen von Petrus (1 Pe 1,4-5)
- B. Textstellen über die Notwendigkeit des Ausharrens
 1. Aussagen von Jesus (Mt 10,22; 13,1-9.24-30; 24,13; Mk 13,13, Joh 8,31; 15,4-10; Offb 2,7.17.26; 3,5.12.21)
 2. Aussagen von Paulus (Rö 11,22; 1 Kor 15,2; 2 Kor 13,5; Gal 1,6; 3,4; 5,4; 6,9; Phil 2,12; 3,18-20; Kol 1,23)
 3. Aussagen des Verfassers des Hebräerbriefes (2,1; 3,6.14; 4,14; 6,11)
 4. Aussagen von Johannes (1 Joh 2,6; 2 Joh 9)
 5. Aussagen des Vaters (Offb 21,7)

Biblische Errettung geht von der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade eines souveränen Dreieinen Gottes aus. Kein Mensch kann ohne den Anstoß durch den Geist gerettet werden (s. Joh 6,44.65). Gott kommt zuerst und legt den Plan fest, doch Er verlangt, dass Menschen in Glaube und Buße, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, eine Erwidern geben müssen. Gottes Wirken mit der Menschheit ist eine Bündnisbeziehung. Es gibt Vorrechte und Verantwortlichkeiten!

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen. Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

Wenn Sie gern mehr zu diesem Thema aus nicht-calvinistischer Sicht lesen möchten:

1. Dale Moody, *The Word of Truth (Das Wort der Wahrheit)*, Eerdmans, 1981 (S. 348-365)
2. Howard Marshall, *Kept by the Power of God (Bewahrt durch die Macht Gottes)*, Bethany Fellowship, 1969
3. Robert Shank, *Life in the Son (Leben in dem Sohn)*, Westcott, 1961

Die Bibel widmet sich auf diesem Gebiet zwei verschiedenen Problemstellungen: (1) Gewissheit als einen Freibrief anzusehen, um ein fruchtloses, selbststüchtiges Leben zu führen, (2) Ermutigung für diejenigen, die mit ihrem Dienst und persönlicher Sünde hadern. Das Problem besteht darin, dass die falschen Gruppen die falsche Botschaft hernehmen und ein theologisches Lehrgebilde auf einzelnen Passagen der Bibel errichten. Einige Christen brauchen die Botschaft der Gewissheit dringend, während andere die ernststen Warnungen benötigen! Zu welcher Gruppe gehören Sie?

▣ **„das Reich Gottes“** Dieser Ausdruck erweist sich als schwierig bei der Auslegung. Jesus benutzte ihn oft in Verbindung mit Seinem eigenen Wirken. Die Apostel missverstanden jedoch offensichtlich dessen Bedeutung (s. 1,3.6). In der Apostelgeschichte wird das Wort fast wie ein Synonym für das Evangelium verwendet (s. 8,12; 19,8; 20,25; 28,23.31). In 14,22 deutet es jedoch auf eine endzeitliche Bedeutung hin. Es ist diese Spannung aus dem „Schon“ (s. Mt 12,28; Lk 16,16) und dem „Noch-nicht“ (s. Mt 24,14.30.36-37; 25,30.31; 2 Pe 1,11), die charakteristisch für dieses Zeitalter ist. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,17. Das Reich ist in Jesus Christus gekommen (d.h. das Erste Kommen), doch es vollendet sich in der Zukunft (d.h. Wiederkunft, Zweites Kommen).

14,23 „Älteste ernannt hatten“ Der Begriff „Älteste“ (*presbuteros*) ist im NT (s. Apg 20,17.28 und Tit 1,5.7) ein Synonym für die Wörter „Bischof“ (*episkopos*) und „Pastoren“ (*poimenos*). Zu dem Wort „Älteste“ gibt es einen jüdischen Hintergrund (s. Girdlestone *Synonyms of the Old Testament*, S. 244-246 und Frank Stagg *New Testament Theology*, S. 262-264), während der Ursprung für den Ausdruck „Bischof“ bzw. „Aufseher“ in den griechischen Stadtstaaten liegt. Im NT werden nur zwei Amtsträger der Gemeinde aufgezählt: Pastoren und Dekane (s. Phil 1,1).

Das Wort „ernennen“ kann bedeuten „wählen durch Handzeichen“ (s. 2 Kor 8,19 sowie Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, S. 363, 484). Später wird der Begriff von den ersten Kirchenvätern im Sinne von „Amtsweihe“ verwendet. Die eigentliche Frage lautet, inwiefern passt „wählen durch Abstimmung“ in diesen Kontext? Eine Abstimmung scheint in diesen neuen Gemeinden nicht angebracht (obwohl die Gemeinde in Jerusalem für die Sieben in Apg 6 abstimmte und die Gemeinde in Apg 15 abstimmt, um Paulus' Mission unter den Heiden zu befürworten).

Bei F. F. Bruce in *Answers to Questions* heißt es auf S. 79: „ursprünglich ein Hinweis auf Ernennung oder Erwählung durch Handzeichen (wörtlich durch das Ausstrecken der Hand), ging diese spezifische Kraft in der neutestamentlichen Zeit verloren, und daraus wurde einfach „ernennen“, egal durch welchen Vorgang.“ Man kann aufgrund dieser Begriffsverwendung im NT nicht eine kirchengeschichtliche Ordnung befürworten oder ablehnen.

Achten Sie darauf, dass Paulus Titus anweist, auch auf Kreta „Älteste“ zu benennen, zu Timotheus in Ephesos sagt Paulus jedoch, die Gemeinde solle Personen mit bestimmten Qualifikationen auswählen (s. 1 Tim 3). In neuen Gebieten wurden Leitende ernannt, in etablierten Gegenden gab es hingegen die Chance, dass die Merkmale, die Führungspersonen haben sollten, von der örtlichen Gemeinde bekanntgegeben und bestätigt wurden.

Achten Sie darauf, es war Paulus' Missionsstrategie, lokale Gemeinden zu etablieren, deren Aufgabe es dann war, weiter zu evangelisieren und in diesem Gebiet Menschen zu Jüngern zu machen (s. Mt 28,19-20). Das ist Gottes Methode, um die ganze Welt zu erreichen (d.h. über ortsansässige Gemeinden)!

▣ **„Gemeinde“** Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

▣ „beteten sie mit Fasten“ Womöglich ist diese Parallele zu 13,2-3 beabsichtigt. Paulus hatte die Kraft und Leitung durch die Kraft des Geistes in Antiochia erlebt. Er verfuhr nach demselben geistlichen Muster. Sie mussten sich für Gott vorbereiten, damit Er Seinen Willen offenbarte. Siehe Themenschwerpunkt: Fasten zu 13,2.

▣ „an den sie gläubig geworden waren“ Hier steht ein AKTIVER PLUSQUAMPERFEKT INDIKATIV, der auf eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit hinweist. Diese neuen Ältesten waren seit einiger Zeit gläubig und hatten bewiesen, dass sie getreue Führungsqualitäten vorweisen konnten.

Diese grammatikalische Verbindung aus *eis* zusammen mit *pisteuō* (s. Apg 10,43) ist charakteristisch für die Schriften von Johannes, sie kommt jedoch auch bei Paulus (s. Rö 10,14; Gal 2,16; Phil 1,29) und Petrus (s. 1 Pe 1,8) vor. Siehe die wichtigen Themenschwerpunkte zu 3,16 und 6,5.

▣ „befahlen sie dem Herrn“ Hier geht es nicht um irgendeine Art von Amtsweihe. Dasselbe VERB wird in V. 26 im Zusammenhang mit Paulus und Barnabas verwendet, in 20,32 jedoch im Hinblick auf diejenigen, die bereits Älteste waren. Eine Amtsweihe ist hilfreich in dem Sinne, dass sie hervorhebt, dass Gott Menschen in Führungsrollen beruft. Sie ist jedoch negativ und unbiblisch, wenn sie zu einer Unterscheidung zwischen den Gläubigen führt. Alle Gläubigen sind für den Dienst berufen und mit Gaben ausgestattet (s. Eph 4,11-12). Im NT wird nicht zwischen Klerus und Laienstand unterschieden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 14,24-28

²⁴Sie reisten durch Pisidien und kamen nach Pamphylien. ²⁵Als sie das Wort in Perga geredet hatten, gingen sie hinab nach Attalia. ²⁶Von da segelten sie nach Antiochia, von wo sie der Gnade Gottes befohlen worden waren zu dem Werk, das sie erfüllt hatten. ²⁷Als sie aber angekommen waren und die Gemeinde versammelt hatten, *begannen sie, alles zu berichten, was Gott mit ihnen getan und wie Er den Nationen eine Tür des Glaubens geöffnet hatte.* ²⁸Und sie verweilten eine lange Zeit bei den Jüngern.

14,24 Die Hochlandprovinz von Pisidien liegt etwas nördlich von der Küstenprovinz Pamphylien. Perga war die wichtigste Stadt in der Region. Paulus hatte diese Stadt zuvor offensichtlich nur passiert (s. 13,13), war jetzt jedoch zurückgekehrt und predigte das Evangelium (s. V. 25).

14,25 „Attalia“ Attalia war der Seehafen von Perga.

14,26 „segelten sie nach Antiochia“ Sie kehrten nicht nach Zypern zurück. Barnabas würde nach dem Streit mit Paulus wegen Johannes Markus dorthin zurückkehren (s. 15,36-39).

▣ „sie der Gnade Gottes befohlen worden waren“ Das VERB steht im PERIPHRASTISCHEN PLUSQUAMPERFEKT PASSIV. Diese erste Missionsreise, initiiert und getragen durch den Geist, war ein erstaunlicher Erfolg.

14,27 „die Gemeinde versammelt hatten, *begannen sie, alles zu berichten, was Gott mit ihnen getan*“ Achten Sie darauf, dass sie der Gemeinde gegenüber verantwortlich waren. „Sogar die Apostel den Heiden“ berichteten der örtlichen Gemeinde (siehe Themenschwerpunkt zu 5,11). Sie unterstrichen auch, wer hier Großes geleistet hatte – JHWH/der Heilige Geist.

Sie berichteten nicht den Leitenden (s. 13,1), sondern der Versammlung, und später erzählen sie von ihren Missionsbestrebungen vor der Versammlung in Jerusalem (s. 15,4), und übrigens auch vor allen anderen Versammlungen, die sich auf dem Weg befanden (s. 15,3). Ich glaube, dass die ganze Versammlung ihnen die Hände aufgelegt und sie für ihre Reise bevollmächtigt hatte.

▣ „und wie Er den Nationen eine Tür des Glaubens geöffnet hatte“ Paulus benutzt diesen Ausdruck „Tür des Glaubens“ recht häufig (s. 1 Kor 16,9; 2 Kor 2,12; Kol 4,3; siehe auch Offb 3,8). Gott öffnete allen Menschen mit dem Evangelium eine Tür, die niemand schließen konnte. Die volle Bedeutung von Jesu Worten in 1,8 erfüllt sich jetzt.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Skizzieren Sie Paulus' erste Missionsreise nach geographischen Punkten.
2. Fassen Sie sowohl Paulus' Predigt vor den Juden als auch vor den Nichtjuden zusammen.
3. Was hat Fasten mit den Christen von heute zu tun?
4. Warum verließ Johannes Markus das Missionsteam?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 15

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Das Konzil von Jerusalem	Streit um die Beschneidung	Kontroverse um die Aufnahme von Nichtjuden	Die Versammlung in Jerusalem	Kontroverse in Antiochia
15,1-5	15,1-5	15,1-5	15,1-2 15,3-5	15,1-2 15,3-4 Kontroverse in Jerusalem
15,6-11	Das Jerusalemer Konzil 15,6-21	15,6-21	15,6-11	15,5-7a Petrus' Rede 15,7b-11
15,12-21			15,12-18 15,19-21	15,12 Jakobus' Rede 15,13-18 15,19-21
Die Antwort des Konzils	Das Jerusalemer Dekret		Der Brief an die nichtjüdischen Gläubigen	Der Brief der Apostel
15,22-29	15,22-29	15,22-29	15,22-29	15,22-29
15,30-31	Weiteres Wirken in Syrien 15,30-35	15,30-35	15,30-34 15,35	Die Abgesandten in Antiochia 15,30-35
Paulus und Barnabas trennen sich	Spaltung wegen Johannes Markus	Aufbruch zur zweiten Missionsreise	Paulus und Barnabas trennen sich	Paulus trennt sich von Barnabas und holt Silas
15,36-41	15,36-41	15,36-41	15,36-41	15,36-38 15,39-40

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt

2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Dieses Kapitel wird oft als „Das Jerusalemer Konzil“ bezeichnet.
- B. Das hier war ein wichtiges einschneidendes Ereignis, ein theologischer Wendepunkt, was die Methoden und Ziele der Urgemeinde betrifft. In gewisser Weise verschmelzen hier die zwei Zentren des Christentums, Jerusalem und Antiochia, miteinander.
- C. Offenbar war es ausnahmsweise gestattet worden, dass sich Nichtjuden bekehrten, siehe Apg 8-11 (das hier waren keine Ungläubigen, die sich gänzlich heidnischen Praktiken verschrieben hatten). Das war jedoch keine neue Leitlinie, die man nun energisch verfolgt hätte (s. 11,19).
- D. Der Zusammenhang zwischen diesem Kapitel und Gal 2 ist umstritten. Apg 15 oder Apg 11,27-30 könnten den Hintergrund zu Gal 2 bilden. Siehe Einleitung zu Kap 14, C.
- E. Interessant ist, dass das sich wiederholende Zeichen von Pfingsten, die Zungenrede (Kap 2, 8 & 10; womöglich V. 8) überhaupt nicht erwähnt wird, wenn es um Beweise für die Gewissheit des Heils für die Nichtjuden (d.h. Heiden) geht.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 15,1-5

¹Einige kamen von Judäa herab und *begannen*, die Brüder zu lehren, „Wenn ihr nicht beschnitten seid nach der Weise Moses, könnt ihr nicht gerettet werden.“ ²Als nun zwischen ihnen und Paulus und Barnabas ein großer Zwispalt und Wortwechsel entstand, ordneten *die Brüder* an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen hinaufgehen sollten zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem wegen dieser Streitfrage. ³Somit wurden sie von der Gemeinde ihres Wegs gesandt, und sie durchzogen Phönizien und Samaria und beschrieben in Einzelheiten die Bekehrung der Nationen; und sie bereiteten allen Brüdern große Freude. ⁴Als sie in Jerusalem ankamen, wurden sie von der Gemeinde und den Aposteln und Ältesten empfangen, und sie berichteten von allem, was Gott mit ihnen getan hatte. ⁵Einige aber von der Sekte der Pharisäer, die gläubig geworden waren, standen auf und sagten: „Man muss sie bescheiden und anweisen, das Gesetz Moses zu halten.“

15,1 „Einige kamen von Judäa herab“ In diesem Absatz geht es um die Geschehnisse in Antiochia. „Einige“ bezieht sich auf eine Gruppe gläubiger Juden, die sich sowohl dem Judentum als auch Jesus verpflichtet fühlten. Sie sahen in Jesus die Erfüllung des alttestamentlichen Glaubens (s. Mt 5,17-19), nicht jemanden, der mit diesem rivalisierte oder ihn ersetzte (s. 11,2; 15,5; Gal 2,12). Die Theologie jener Menschen hängt mit den falschen Judenlehrern (Judaisierern) zusammen, um die es im Galaterbrief geht. Diese Leute standen in irgendeiner Beziehung zu der Gemeinde in Jerusalem (s. V. 24), doch sie waren keine offiziellen Abgesandten.

Beachten Sie, dass es „herab“ heißt. Wenn Sie sich eine Karte anschauen, dann sollte es wohl eher „hinauf“ heißen, doch für die Juden lag, theologisch gesehen, alles von Jerusalem aus „darunter“.

▣ **„begannen...zu lehren“** Hier steht ein IMPERFEKT, was bedeuten kann (1) fingen an zu lehren oder (2) lehrten wiederholt.

▣ **„Wenn ihr nicht beschnitten seid“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint. Beschneidung war das Zeichen des Bundes mit Abraham und seinen Nachkommen (s. 1 Mo 17,10-11). Im Judentum war das keine Nebensächlichkeit, sondern es ging um das Heil an sich. Diese Leute waren der Meinung, dass der einzige Weg zu JHWH über das Judentum führte (s. V. 5). Dieser Menschentyp wurde als Judaisierer

bekannt (s. Gal 1,7; 2,4). Sie glaubten an Christus plus die Einhaltung des Mosaischen Bundes (s. V. 5). Rechtfertigung beruhte auf dem eigenen Verhalten, nicht auf Gottes freier Gabe. Zu einer Beziehung mit Gott gelangte man durch Leistung (s. Rö 3,21-30; Gal 5,2-9). Die eigentliche Frage lautete: Wer ist „das Volk Gottes“ und wodurch zeichnet es sich aus?

15,2 „zwischen ihnen und Paulus und Barnabas ein großer Zwiespalt und Wortwechsel entstand“ Lukas verwendet den Ausdruck „großer Zwiespalt“, um zu zeigen, dass hier höchste Emotionen im Spiel waren (s. Lk 23,19.25; Apg 15,2; 19,40; 23,7.10; 24,5). Diese Debatte war von entscheidender Bedeutung! Sie richtete sich an das Herzstück der Evangeliumsbotschaft:

1. Wie erlangt man den rechten Stand vor Gott?
2. Ist der Neue Bund untrennbar mit dem Mosaischen Gesetz verbunden?

Die Formulierung in der NASB, „entstand ein großer Zwiespalt und Wortwechsel“, heißt wörtlich „Uneinigkeit und keinerlei kritische Fragen“. In *Young's Literal Translation of the Bible* (S. 95) heißt es „keine kleine Auseinandersetzung und Debatte“. Diese literarische Methode, etwas in einer negativen Untertreibung auszudrücken, ist charakteristisch für die Schriften von Lukas. Siehe vollständige Anmerkungen zu 12,18.

▣ **„ordneten die Brüder an“** Damit ist „die Gemeinde“ gemeint (s. V. 3). In Kap 15 gibt es mehrere Gruppen, die sich auf die verschiedenen Führungsriegen bzw. Gemeindeordnungen beziehen:

1. In V. 2, 3, 12 und 22 ist die Rede von der Vollmacht der Versammlung.
2. In den Versen 6 und 22 geht es um die Vollmacht der Apostel bzw. Bischöfe (d.h. Jakobus), was der Kirchenordnung der Römisch-Katholischen oder Anglikanischen Kirche entspricht.
3. In den Versen 6 und 22 wird die Vollmacht der Ältesten ins Spiel gebracht. Das ist anscheinend eine Parallele zur Ordnung der Presbyterianer.

Im Neuen Testament sind alle o.g. Strukturen genannt, die sich auf die Kirchenordnung beziehen. Die Entwicklung geht von der Vollmacht der Apostel (die eines Tages sterben würden) hin zur Vollmacht der Versammlung, wobei die Pastoren die leitenden Initiatoren sind (s. V. 19).

Meiner Meinung nach ist die Struktur der Gemeindeordnung nicht so wichtig wie die Spiritualität der Leitenden. Der Missionsauftrag, vom Heiligen Geist erfüllte Führungspersonen sind für das Evangelium von entscheidender Bedeutung. Bestimmte Ordnungsformen kommen und gehen, was für gewöhnlich mit dem kulturpolitischen System zusammenhängt.

▣ **„und einige andere“** Bei A. T. Robertson gibt es in *Word Pictures in the New Testament*, S. 224, einen interessanten Kommentar zu diesem Vers: „...bestimmt Titus (Gal 2,1.3), ein Grieche und vermutlich Lukas' Bruder, der in der Apostelgeschichte nicht erwähnt wird.“ Natürlich besteht diese Möglichkeit, aber sie beruht auf mehreren Annahmen. Wir müssen aufpassen, denn ein Text kann (zusammen mit unseren Vorannahmen) etwas bedeuten oder implizieren, muss es aber nicht! Wir müssen uns mit den Originalschriften des Verfassers zufrieden geben und diese nicht um unsere Vermutungen ausweiten, auch wenn sie vielleicht valide sind.

▣ **„zu den Aposteln“** Wie die Jerusalemer Gemeindeleitung aufgebaut sein soll, ist noch nicht festgelegt. In mehreren Textstellen sieht es so aus, als ob Jakobus, Jesu Halbbruder, der Leiter war. Das scheint auch auf dieses Kapitel zuzutreffen. Es gab jedoch auch andere leitende Gruppen (s. V. 4,22):

1. die Zwölf
2. die Ältesten vor Ort
3. die Versammlung als Ganzes

Was im Unklaren bleibt, ist, in welchem Verhältnis Jakobus zu diesen Gruppen stand. In Gal 1,19 wird er als Apostel bezeichnet. Es ist auch möglich, dass die Ältesten ihn als Leiter befürwortet hatten (s. Petrus, der sich selbst in 1 Pe 5,1 Ältester nennt, sowie Johannes, der sich in 2 Joh 1 und 3 Joh 1 als Ältester bezeichnet).

▣ **„Ältesten“** In diesem Kontext würde sich „Älteste“ auf eine ältere Gruppe von Leitern nach dem Vorbild der Synagoge beziehen. Siehe Anmerkungen zu 11,30 bzw. 14,23.

15,3 „Gemeinde“ Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

▣ **„sie durchzogen Phönizien und Samaria“** Hier steht ein MITTLERER IMPERFEKT INDIKATIV. Phönizien war zum großen Teil heidnisch, während die Population in Samaria eine Mischung aus Juden und Nichtjuden umfasste. In diesen Gegenden war bereits zuvor evangelisiert worden (s. 8,5ff; 11,19).

▣ **„beschrieben in Einzelheiten die Bekehrung der Nationen“** Es hat den Anschein, dass Paulus und Barnabas jeder Versammlung, zu der sie Kontakt hatten, von dem großartigen Wirken Gottes unter den „Nationen“ berichteten. Menschen, die sich gut im AT auskannten, sahen in der Bekehrung der „Nationen“ erfüllte Prophetien (d.h. Jes 2,2-4; 42,6; 49,6)!

Auch besteht die Möglichkeit, dass die Gemeinde in Jerusalem die Angelegenheit somit nicht still und heimlich vom Tisch fegen konnte, wenn man weithin von dem Erfolg der Missionsbemühungen berichtete (s. 21,18-20).

☐ „**sie machten allen Brüdern große Freude**“ Das hier waren nichtjüdische Gebiete. Die Gemeinde bestand wohl aus einer Mischung von Juden und Nichtjuden. Deren Antwort ist eine prophetische Erinnerung an die Jerusalemer Gemeinde. Die weltweite Mission, die von Hellenisten in Gang gesetzt wurde, wird von hellenistischen Gemeinden bekräftigt.

15,4 „von der Gemeinde und den Aposteln und Ältesten“ Hier werden, wie in V. 22, alle ihre Gruppen aus den verschiedenen Ordnungen genannt.

☐ „**sie berichteten von allem, was Gott mit ihnen getan hatte**“ Das war zu ihrer regulären Vorgehensweise geworden!

15,5 „einige aber von der Sekte der Pharisäer, die gläubig geworden waren“ Die Grundfeste der Gemeinde war der Glaube (PERFEKT AKTIV PARTIZIP) an Jesus als den verheißenen Messias. Innerhalb der Gemeinde gab es jedoch unterschiedliche Ansichten darüber, in welcher Beziehung dieser Glaube an Christus zu den Bündnissen und Verheißungen mit Israel stand. Diese lautstarke Gruppe („standen auf“ steht im Griechischen zur Hervorhebung am Satzanfang) geretterter Pharisäer war der Ansicht, dass das AT inspiriert und ewig war und daher aufrechterhalten werden müsse (s. Mt 5,17-19)! Man muss Jesus vertrauen und Mose gehorchen (d.h. *dei*, es ist notwendig [1] zu beschneiden, [2] sie anzuweisen und [3] zu halten; alle drei sind PRÄSENS INFINITIVE). Eben diese Frage bildet den theologischen Inhalt von Rö 1-8 und des Galaterbriefes! Siehe Themenschwerpunkt: Pharisäer zu 5,34.

☐ „**man muss**“ Siehe vollständige Anmerkungen zu *dei* zu 1,16.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 15,6-11

“Die Apostel und die Ältesten kamen zusammen, um diese Angelegenheit zu besehen. ⁷Als aber viel Wortwechsel entstanden war, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: „Brüder, ihr wisst, dass Gott in den ersten Tagen unter euch eine Wahl getroffen hat, dass die Nationen durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. ⁸Und Gott, der das Herz kennt, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab wie auch uns; ⁹und Er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, da Er durch Glauben ihre Herzen reinigte. ¹⁰Nun denn, warum stellt ihr Gott auf die Probe, indem ihr ein Joch auf den Hals der Jünger legt, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten? ¹¹Wir aber glauben, dass wir durch die Gnade des Herrn Jesus gerettet werden, in derselben Weise wie auch sie.“

15,6 „Die Apostel und die Ältesten kamen zusammen“ Hier traf sich die Führungsriege zuerst im privaten Kreis. Das spricht für die Ordnung der Presbyterianer.

15,7 „Als aber viel Wortwechsel entstanden war“ Die Leitenden waren nicht einer Meinung. Einige stimmten der Aussage in V. 5 zu. Allesamt waren es aufrichtige Gläubige. Manche hielten jedoch an Vertrautem fest und waren blind für das radikale Wesen des Evangeliums. Selbst die Apostel begriffen die vollen Implikationen nur sehr langsam (s. 8,1). Achten Sie darauf, welche Elemente damit verbunden sind, ein Regelwerk aufzustellen: (1) private Gespräche, (2) offene Diskussion, (3) Votum durch die Versammlung.

☐ „**stand Petrus auf**“ So sprach man wohl die versammelte Gruppe an (s. V. 5). Hier wird Petrus das letzte Mal in der Apostelgeschichte erwähnt. Er erinnert an sein Erlebnis bei Kornelius (s. Kap 10-11).

☐ „**die Nationen...das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten**“ Gott gebrauchte Petrus, um zu bezeugen, dass Er die Nationen liebte und annahm! Nach und nach ließ Gott dieses neue radikale Verständnis aufkommen:

1. zuerst die Samariter, Kap 8
2. der äthiopische Kämmerer, Kap 8
3. Kornelius, Kap 10-11

Das hier waren keine vollpraktizierenden Heiden, sondern sie standen alle in Verbindung mit dem Judentum. Die Personen unter Punkt 1 und 3 waren jedoch durch das Pfingsterlebnis bestätigt worden, was für die Urgemeinde Beweis war, dass Gott andere Gruppen angenommen hatte.

15,8 „Gott, der das Herz kennt“ Damit wurde bekräftigt, dass Gott alles über den Glauben dieser nichtjüdischen Konvertiten wusste (s. 1 Sam 1,24; 16,7; Ps 26,2; Ps 139,1; Spr 21,2; 24,12; Jer 11,20; 17,10; Lk 16,15; Rö 8,27; Offb 2,23).

☐ „**ihnen den Heiligen Geist gab**“ Hier geht es augenscheinlich um dieselbe Art geistlicher Erfahrung wie an Pfingsten („wie auch uns“). Eben diese Manifestation des Geistes geschah in Jerusalem, in Samaria und in Caesarea. Dies war das Zeichen für die jüdischen Gläubigen, dass Gott andere Volksgruppen angenommen hatte (s. V. 9; 11,17).

15,9 „Er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen“ Zu dieser theologischen Schlussfolgerung war Petrus in 10,28.34; 11,12 gekommen. Gott sieht die Person nicht an (s. Gal 3,28; Eph 3,11-4,13; Kol 3,11). Alle Menschen wurden nach dem Bild Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27). Gott will, dass alle Menschen gerettet werden (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5-6; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9)! Gott liebt die ganze Welt (s. Joh 3,16-17).

▣ **„da Er durch Glauben ihre Herzen reinigte“** Mit diesem Begriff wird in der Septuaginta die Reinigung gemäß 3 Mo bezeichnet. Er zeigt an, dass das, was uns von Gott trennt, hinfortgenommen wird.

Eben dieses VERB beschreibt Petrus' Erlebnis mit dem reinen und unreinen Getier in 10,15 und 11,19 (entsprechend der LXX von 1 Mo 7,2.8; 8,20).

Im Lukasevangelium bezieht sich das Wort auf die Reinigung eines Leprakranken (s. 4,27; 5,12.13; 7,22; 17,14.17). Mit der Zeit wurde es zu einer ausdrucksstarken Metapher in Bezug das Gereinigtwerden von Sünde (s. Heb 9,22.23; 1 Joh 1,7).

Das Herz meint im AT den ganzen Menschen. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,24. Diese Nichtjuden waren vollständig gereinigt worden und waren von Gott durch Christus angenommen. Der Glaube an die Evangeliumsbotschaft hatte sie gereinigt. Sie haben der Person und dem Wirken Jesu geglaubt, es angenommen und Ihm völlig vertraut (s. Rö 3,21-5,11; Gal 2,15-21).

15,10 „warum stellt ihr Gott auf die Probe“ Der alttestamentliche Hintergrund zu dieser Aussage steht in 2 Mo 17,2.7 und 5 Mo 6,16. Dieses griechische Wort für „prüfen“ (*peirazō*) trägt die Bedeutung von „etwas prüfen, in der Absicht, es zu zerstören“. Das hier war eine ernsthafte Diskussion! Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Begriffe für „prüfen“ und deren Bedeutungen zu 5,9.

▣ **„Joch“** Damit trugen die Rabbiner das *Sch'ma* vor, 5 Mo 6,4-5; daher steht es für das Gesetz, in schriftlicher oder mündlicher Form (s. Mt 23,4; Lk 11,46; Gal 5,1). Jesus benutzt es in Mt 11,29, um auszudrücken, was der Neue Bund in Ihm bedingt.

▣ **„das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten“** Das gibt Jesu Lehre wieder (s. Lk 11,46). Paulus widmet sich diesem Thema in Gal 3. Doch hier ist es Petrus, der, wie Jakobus, spürt, wie schwer das Judentum wiegt (s. Gal 2,11-21).

Mit diesem Satz wird als wahr anerkannt, dass das Gesetz keine Errettung bringen konnte, weil die gefallenen Menschen nicht in der Lage waren, ein heiliges Gesetz zu halten (s. Rö 7)! Errettung konnte und kann nicht auf der Leistung des Menschen beruhen. Der errettete, mit Gaben ausgestattete und inwendig vom Geist erfüllte Gläubige muss jedoch ein frommes Leben führen (s. Mt 11,30; Eph 1,4; 2,10). Gottesfürchtigkeit (Christusgleichheit, d.h. Rö 8,29; Gal 4,19; Eph 4,13) ist immer das Ziel des christlichen Glaubens, um Gelegenheit zum Evangelisieren zu geben, nicht für persönlichen Stolz oder verurteilende Gesetzlichkeit.

15,11 Hier wird zusammengefasst, dass die Errettung (d.h. „gerettet“, AORIST PASSIV INFINITIV) durch Gnade aus Glauben erfolgt (Petrus s. Apg 2-3; Paulus s. 13,38-39; Rö 3-8; Gal 3; Eph 1,2). Achten Sie darauf, der Weg zur Errettung ist derselbe für Juden wie für Nichtjuden (s. Rö 3,21-31; Eph 2,1-10).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 15,12-21

¹⁵Die ganze Menge schwieg und hörte Barnabas und Paulus zu, als sie erzählten, welche Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Nationen getan hatte. ¹³Als sie aber zu reden geendet hatten, antwortete Jakobus und sprach: „Brüder, hört mich an. ¹⁴Simon hat erzählt, wie Gott zuerst darauf geachtet hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für Seinen Namen. ¹⁵Hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: ¹⁶„NACH DIESEM werde Ich zurückkehren, UND ICH WERDE WIEDER AUFBAUEN DIE STIFTSHÜTTE DAVIDS, DIE VERFALLEN IST, UND ICH WERDE WIEDER AUFBAUEN IHRE TRÜMMER UND SIE WIEDER AUFRICHTEN; ¹⁷DAMIT DIE ÜBRIGEN DER MENSCHEN DEN HERRN SUCHEN UND ALLE NATIONEN, DIE DURCH MEINEN NAMEN BERUFEN SIND, ¹⁸SPRICHT DER HERR, DER DIESES TUT, WAS SEIT LANGEM BEKANNT IST. ¹⁹Deshalb ist es mein Urteil, dass wir jene nicht beunruhigen, die sich von den Nationen zu Gott hinwenden, ²⁰sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von dem durch Götzen Verunreinigten und von Unzucht und von Ersticktem und Blut. ²¹Denn Mose hat von alten Geschlechtern her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.“

15,12 „Die ganze Menge schwieg und hörte...zu“ Petrus' Worte hatten die Gruppe der Wortführer beruhigt. Dem Kontext nach scheint es so, dass die zwei Missionare an dieser Stelle ihren Bericht über die Missionsreise ein zweites Mal wiederholten. Diesmal hörten die Leitenden zu! Der *Jerome Biblical Commentary* (Bd. 2, S. 195) geht davon aus, dass es sich hier um ein anderes Treffen, unabhängig von dem Kirchenkonzil in den V. 6-11, handelte. Ich bin der Ansicht, dass es dasselbe war.

▣ **„Barnabas und Paulus“** Achten Sie darauf, dass die Namen nun vertauscht sind, denn das hier war Barnabas' Heimatgemeinde.

▣ **„erzählten, welche Zeichen und Wunder“** Die Zungenrede zu Pfingsten diente in der Apostelgeschichte, theologisch gesehen, dem Zweck zu zeigen, dass Gott sie angenommen hatte, und so stellt man sich die Frage, ob sich dieses besondere Zeichen häufig im Sinne einer Bestätigung wiederholte.

Die Zeichen selbst wurden von Jesus (s. 2,22), von den Aposteln (s. 2,43; 3,7; 4,16.30; 5,12), den Sieben (s. 6,8; 8,6.13) sowie Paulus und Barnabas (s. 14,3; 15,12) vorgeführt. Durch diese Zeichen und Wunder bekräftigte Gott Seine Gegenwart und Kraft durch das Evangelium. Vor der Gruppe aus Judaisierern gab es weitere Beweise dafür, dass Gott die Heiden aus Gnade allein, durch Glauben, vollständig annahm.

15,13 „Jakobus“ Hier handelt es sich nicht um den Apostel Jakobus, denn dieser war laut Apg 12,1-2 getötet worden. Das hier ist Jesu Halbbruder, der Leiter der Jerusalemer Gemeinde geworden war und den Jakobusbrief im NT verfasst hat. Man kannte ihn unter dem Namen „Jakobus der Gerechte“. Manchmal nannte man ihn „Kamelknie“, weil er so oft auf Knien betete. Die beiden wichtigsten Leiter in Jerusalem (Petrus und Jakobus) äußerten sich lautstark zu diesem Thema. Siehe Themenschwerpunkt zu 12,17.

15,14 „Simeon“ Dies ist die aramäische Form von Simon, was Petrus heißt (s. 2 Pe 1,1).

▣ **„aus den Nationen ein Volk zu nehmen für Seinen Namen“** Das ist es, was die Propheten des AT durchgängig betonen (Bsp: Jes 2,2-4; 42,6; 45,20-23; 49,6; 52,10). Dem Volk Gottes sollten seit jeher sowohl Juden als auch Nichtjuden angehören (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 9,16; Eph 2,11-3,13).

Mit dem Ausdruck „für Seinen Namen“ wird womöglich angespielt auf Jer 13,11 und 32,20 oder Jes 63,12.14.

15,15-18 „wie geschrieben steht“ Hierbei handelt es sich um eine freie Wiedergabe eines Zitats aus Am 9,11-12 in der Septuaginta. Das Wort „Menschen“ in V. 17 heißt in dem Masoretischen Text *Edom* (die Nation), die Septuaginta gibt jedoch *anthropos* (Menschheit) an. Jakobus zitiert aus der Septuaginta, weil sie in diesem Fall auf einzigartige Weise zu dem passt, was er beabsichtigte zum Ausdruck zu bringen, nämlich, dass Gottes Erlösungsversprechen universell galt.

Beachten Sie, dass die verheißenen Taten von JHWH ausgehen. Diese Aussage ähnelt Hes 36,22-38. Achten Sie darauf, wie oft hier das Wort „Ich“ steht!

Dieses Zitat aus der LXX, das offensichtlich im Widerspruch zum NT steht, zeigt, dass es bei wahrhaftigem Glauben nicht um einen fehlerfreien Text geht, sondern um einen vollkommenen Gott und Seinen Plan für die Menschen. Keinem von uns gefallen die textlichen Abweichungen im AT oder NT, sie haben jedoch keine Auswirkungen auf das Vertrauen der Gläubigen in die Vertrauenswürdigkeit der Schrift. Gott hat sich den gefallen Menschen treu und wirkungsvoll offenbart! Von Hand kopierte antike Texte kann man nicht als Ausrede dafür hernehmen, diese Offenbarung zurückzuweisen. Siehe Manfred Brauch *Abusing Scripture*, Kap 1, „The Nature of Scripture“ (*Das Wesen der Heiligen Schrift*), S. 23-32.

15,16 Aus dem Kontext geht klar hervor, dass Jakobus seine Zitate aus der Septuaginta auswählt und abwandelt, um zu belegen, dass die Nationen mit eingeschlossen sind. Hat er diese Textstelle auch deshalb ausgewählt, weil sie die Vernichtung der alttestamentlichen Religion Moses bezeugt? Der Neue Bund ist radikal anders.

1. Er basiert auf Gnade, nicht auf menschlicher Leistung (eine Gabe, kein Verdienst).
2. Im Zentrum steht der Messias, nicht der Tempel (Jesus ist der neue Tempel).
3. Er betrifft die ganze Welt und fokussiert sich nicht auf die jüdische Rasse.

Diese Veränderungen waren niederschmetternd für die „Seite der Beschneider“ unter den Gläubigen. Jetzt stellen sich der oberste Apostel (Petrus), der konvertierte Rabbiner-Apostel (Paulus) und der Leiter der Jerusalemer Gemeinde (Jakobus) allesamt gegen sie, und so lautet auch die übereinstimmende Ansicht (Votum) der Muttergemeinde und der missionierten Gemeinden!

15,17 Welch eine wunderbare universelle Aussage. Achten Sie jedoch auch auf den Ausdruck, der auf „Erwählung“ hinweist, „alle Nationen, die durch Meinen Namen berufen sind“ (s. Dan 9,19). Das steht für eine Art von Gottesverehrung (s. LXX zu 5 Mo 28,10; siehe auch Jes 63,19; Jer 14,9).

15,18 Dass die Nationen mit eingeschlossen sein sollten, war seit jeher Gottes Plan gewesen (s. Gal 3,26-29; Eph 3,3-6; siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Das Heil würde aus der Linie König Davids kommen (s. V. 16; 2 Chr 6,33).

15,19 Zu dieser Schlussfolgerung gelangt Jakobus.

15,20 Mit diesen Leitlinien sollte (1) die Tischgemeinschaft in Mischgemeinden gesichert werden und (2) die Möglichkeiten für eine Evangelisation unter den Juden vor Ort ausweiten. Diese Dinge haben nichts mit der individuellen persönlichen

Errettung von Nichtjuden zu tun! Diese Leitlinien waren sowohl auf die jüdische Empfindsamkeit als auch die ausufernden heidnischen Kultpraktiken gerichtet (s. V. 29; 21,25).

Die Gesetze aus 3 Mo sollten betonen, dass es einen Unterschied (sozial und religiös) zwischen Juden und Kanaanitern gab. Ihr eigentlicher Zweck hieß Ausschluss, hier ist jedoch das Gegenteil beabsichtigt. Diese „Grundlagen“ sollen helfen, die Gemeinschaft zwischen Gläubigen zweier Kulturen aufrechtzuerhalten!

In Bezug auf dieses Apostolische Dekret gibt es zahlreiche Abweichungen in den griechischen Manuskripten. Manche geben zwei Punkte an, manche drei oder vier. Eine umfangreiche Erörterung der verschiedenen Möglichkeiten finden Sie bei Bruce M. Metzger, *A Textual Commentary on the Greek New Testament*, S. 429-434). In den meisten englischen Übersetzungen werden vier Punkte aufgezählt.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV,

REV „von Unzucht“

NKJV, REV

NET „von sexueller Unmoral“

NJB

„von unerlaubten Ehelichungen“

Es ist schwierig, mit Sicherheit zu sagen, wogegen sich dieses Verbot genau richtete:

1. gegen kultische unmoralische Praktiken unter den Heiden (d.h. Unmoral)
2. gegen die Empfindsamkeit der Juden im Hinblick auf Inzest (s. 3 Mo 18; siehe F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 43; NJB)

▣ **„von Ersticktem und Blut“** Einige Kommentatoren beziehen beide Angaben auf die Speisegesetze Moses (s. 3 Mo 17,8-16). Es ist jedoch möglich, dass mit „Blut“ Mord gemeint ist, was auch ein großes Thema in den Mosaischen Schriften ist.

15,21 Dieser Vers soll

1. den Gesetzestreuen versichern, dass die Thora den Nichtjuden an allen Orten gelehrt würde oder
2. da es an jedem Ort Juden gab, sollten deren Bedenken beachtet werden, sodass unter ihnen effektiv evangelisiert werden konnte (s. 2 Kor 3,14-15).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 15,22-29

²²Dann schien es den Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Gemeinde gut, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden – Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern, ²³ und sie sandten diesen Brief durch ihre Hand: „Die Apostel und die Brüder, die Älteste sind, an die Brüder in Antiochia und Syrien und Zilizien, die aus den Nationen sind, ihren Gruß. ²⁴Weil wir gehört haben, dass einige aus unserer Zahl, denen wir keine Anweisung gegeben haben, euch mit *ihren* Worten verstört und eure Seelen beunruhigt haben, ²⁵schien es uns, nachdem wir einstimmig geworden, gut, Männer auszuwählen und sie zu euch zu senden mit unseren geliebten Brüdern Barnabas und Paulus, ²⁶Männer, die ihr Leben riskiert haben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus. ²⁷Wir haben nun Judas und Silas gesandt, die auch selbst *mündlich* dasselbe berichten werden. ²⁸Denn es hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen, euch keine größere Last aufzuerlegen als diese wesentlichen Punkte: ²⁹euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Unzucht; wenn ihr euch vor solchem bewahrt, werdet ihr wohl tun. Lebt wohl.“

15,22 Diese Delegation wollte Einheit bezwecken (s. V. 23), nicht Regelbefolgung anmahnen.

▣ **„Judas, genannt Barsabbas“** Dieser getreue Leiter ist uns, wie so viele andere im NT, unbekannt. Das NT berichtet nichts weiter über ihn. Doch Gott kennt ihn gut!

Es ist durchaus möglich, dass dieser Mann der Bruder von Josef Barsabbas war, der laut 1,23 einer der Kandidaten für die Nachfolge von Judas Iskariot gewesen ist. Wenn das zutrifft, dann waren beide Söhne eines Mannes namens Barsabbas.

▣ **„Silas“** Er war, wie Barnabas, ein Leiter der Jerusalemer Gemeinde. Paulus nennt ihn Silvanus, und er wird später Barnabas als Paulus' Gefährte auf der zweiten Missionsreise ersetzen. Paulus hat ihn vielleicht deshalb ausgewählt, damit Silas, wenn jemand Paulus bezichtigen sollte, (1) er würde ein anderes Evangelium als die Zwölf lehren, oder (2) sich aus der Gemeinschaft der Mutterkirche begeben, diesen Bedenken und Vorwürfen begegnen konnte.

THEMENSCHWERPUNKT: SILAS/SILVANUS

Silas, bzw. Silvanus, war derjenige, den Paulus auserwählt hatte, ihn auf der zweiten Missionsreise zu begleiten, nachdem Barnabas und Johannes Markus zurück nach Zypern gereist waren:

- A. Er wird das erste Mal in der Bibel in Apg 15,22 erwähnt, wo er als einer der führenden Männer unter den Brüdern von Jerusalem bezeichnet wird.
- B. Er war außerdem ein Prophet (s. Apg 15,32).
- C. Wie Paulus war er Bürger Roms (s. Apg 16,37).
- D. Er und Judas Barsabbas wurden von der Jerusalemer Gemeinde nach Antiochia gesandt, um dort die Lage zu inspizieren (s. Apg 15,22.30-35).
- E. Paulus spricht von ihm in 2 Kor 1,19 als Mitverkünder des Evangeliums.
- F. Später wird er in Zusammenhang mit Petrus und der Niederschrift des 1. Petrusbriefes genannt (s. 1 Pe 5,12).
- G. Sowohl Paulus als auch Petrus nennen ihn Silvanus, während Lukas ihn Silas nennt (die aramäische Form von Saul). Es ist möglich, dass Silas sein jüdischer Name und Silvanus sein lateinischer Name war (s. F. F. Bruce, Paul: *Apostle of the Heart Set Free*, S. 213).

15,23 Der Brief des Jerusalemer Konzils richtet sich nur an bestimmte Gemeinden, offensichtlich an jene, in denen es eine große Zahl an jüdischen Gläubigen gab. Jakobus zeigt, indem er nur bestimmte Regionen aufzählt, dass dies hier nicht als Regelwerk für alle nichtjüdischen Gemeinden gedacht war. Der Brief sollte Gemeinschaft und Evangelisation fördern und keine Richtlinien für ethisches Verhalten oder Errettung darstellen!

Meidet man als christlicher Gläubiger in der heutigen Zeit komplett nicht-koscheres Fleisch? Siehe

1. Manfred Brauch, *Abusing Scripture*, Kap 7, „The Abuse of Context: Historical Situation and Cultural Reality“, S. 202-249
2. Gordon Fee, *Gospel and Spirit*
3. *Hard Sayings of the Bible*, „How Kosher Should Christians Live?“, S. 527-530, sowie „To Eat or Not to Eat“, S. 576-578.

Diese Artikel erweisen sich allesamt als hilfreich. Es ist so tröstlich, wenn man liest, dass andere gut informierte, aufrichtige und bibelgläubige Christen mit diesen Themen hadern. Was sie schreiben, gibt anderen Gläubigen die Freiheit, gemäß dem Licht, das sie haben, zu denken und danach zu leben. Einheit, nicht Uniformität, ist der Schlüssel zu gesunden, wachsenden Gemeinden, die den Missionsbefehl leben.

▣ „Zilizien“ Das war die Heimatregion von Paulus (s. 22,3).

15,24 Dieser Vers zeigt, dass es der Gemeinde in Jerusalem zu Ohren gekommen war, dass einige ihrer Mitglieder, die weder Vollmacht noch offiziellen Stand besaßen (s. V. 1), (1) jene missionierten Gemeinden bereisten und (2) von ihnen die Einhaltung des Mosaïschen Gesetzes einforderten (s. V. 1). Das hier verwendete VERB (*anaskeuazō*) ist ein ausdrucksstarker militärischer Begriff für die Plünderung einer Stadt, der nur an dieser Stelle im NT verwendet wird.

15,25 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „wir einstimmig geworden“
NKJV „geschlossen versammelt“
NRSV, NJB „wir haben einhellig entschieden“
TEV „wir haben uns getroffen und sind alle übereingekommen“

Diese Einheit unter Gläubigen war kennzeichnend für die Gegenwart des Geistes (s. V. 28). Achten Sie darauf, damit war nicht gemeint, dass es keine Diskussion oder heftigen Meinungs austausch gegeben hätte, aber, nachdem alle angehört worden waren, sind die Gläubigen zu einem einheitlichen Beschluss gekommen.

Diese geschlossene theologische Übereinkunft musste über die Grenzen hinweg bekannt gemacht werden, damit nicht dieselbe Spannung und Argumentation wieder und wieder aufkommen würden. Die Jerusalemer Gemeinde hat nun offiziell Stellung bezogen, was den Inhalt des Evangeliums angeht und was dieser für die Nichtjuden bedeutet!

15,26 Paulus und Barnabas trugen miteinander nicht nur die Siege aus, sondern auch die Härten der Missionsarbeit. Diese Angreifbarkeit war kein vorübergehendes Gefühl, sondern eine permanente Verpflichtung (PERFEKT AKTIV PARTIZIP).

15,28 „dem Heiligen Geist und uns“ Gott war gegenwärtig bei dieser entscheidenden Zusammenkunft. Durch die Diskussion bekundete Er Seinen Willen! Der Heilige Geist ist derjenige, der Einheit hervorbringt. Hier werden beide Aspekte des biblischen Bundes hervorgehoben – Gottes Handeln und die entsprechende Reaktion des Menschen. Beachten Sie, das hier war ein Kompromiss; jede Seite bekam etwas. Das Evangelium, allein-aus-Gnade, allein-durch-Glauben, wurde bekräftigt, doch auch die Empfindsamkeit der Juden wurde respektiert. Siehe Themenschwerpunkt: Die Persönlichkeit des Geistes zu 1,2.

▣ „diese wesentlichen Punkte“ Hier geht es nicht um das persönliche Heil des Einzelnen, sondern um die Gemeinschaft zwischen gläubigen Juden und gläubigen Nichtjuden in den örtlichen Gemeinden.

15,29 Für die Nichtjuden bedeutete das, dass sie komplett mit ihrer götzendienerischen Vergangenheit brechen mussten. Es ist schwer, die Freiheit des Christen und seine Verantwortung in ein Gleichgewicht zu bringen, aber es muss sein (s. Rö 14,1-5,13; 1 Kor 8,1-13; 10,23-28). Zu dem bis dahin praktizierten heidnischen Kult gehörten alle drei genannten Dinge, die jetzt ausgeschlossen waren!

In den verschiedenen griechischen Manuskripten werden diese „wesentlichen Punkte“ unterschiedlich aufgezählt. Die eigentliche Frage heißt, auf was beziehen sie sich?

1. Mit „Götzenopfern“ wäre Fleisch gemeint (s. 1 Kor 8; 10,23-33).
2. Blut könnte stehen für
 - a. nicht-koscheres Fleisch
 - b. vorsätzlichen Mord
3. Ersticktes bezieht sich mit Sicherheit darauf, wie Tiere auf nicht-koschere Art getötet wurden, was impliziert, dass sich die zuvor genannten zwei Punkte ebenfalls auf die Empfindlichkeiten der Juden im Hinblick auf Speisen beziehen (d.h. 3 Mo 11).
4. Mit Unzucht könnte gemeint sein
 - a. Beteiligung an heidnisch-kultischen Ritualen (und Mahlzeiten)
 - b. das alttestamentliche Gesetz aus 3 Mo gegen Inzucht (s. 3 Mo 17,10-14, siehe F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 43)

Alle diese „wesentlichen Punkte“ haben nicht das Heil im Blick, sondern die Gemeinschaft mit Mischgemeinden und mehr Möglichkeiten, unter den Juden zu evangelisieren. Siehe F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 80-81.

THEMENSCHWERPUNKT: CHRISTLICHE FREIHEIT VS. VERANTWORTUNG

- A. Dieses Kapitel versucht, das Paradoxon christlicher Freiheit und Verantwortung in ein Gleichgewicht zu bringen. Die literarische Einheit zieht sich durch bis Apg 15,31.
- B. Die Problematik, die zu diesem Kapitel führte, lag möglicherweise in den Spannungen zwischen nichtjüdischen und jüdischen Gläubigen in der Gemeinde zu Rom. Vor ihrer Bekehrung neigten die Juden zu Gesetzlichkeit und die Heiden zu Unmoral. Denken Sie daran, dieses Kapitel ist an aufrichtige Nachfolger Jesu gerichtet, nicht an fleischliche Gläubige (s. 1 Kor 3,1). Beiden Gruppen werden die lautersten Motive zugeschrieben. Auf beiden Seiten liegt die Gefahr im Extremen. Diese Erörterung ist kein Freibrief für pingelige Gesetzlichkeit oder zur Schau gestellte Freizügigkeit.
- C. Die Gläubigen müssen sich davor in Acht nehmen, dass sie nicht ihre Theologie oder Ethik zum Standard für alle anderen Gläubigen machen (s. 2 Kor 10,12). Gläubige müssen in dem Licht wandeln, das sie haben, aber sie müssen auch verstehen, dass ihre Theologie nicht automatisch Gottes Theologie ist. Gläubige stehen immer noch unter dem Einfluss der Sünde. Wir müssen einander aus der Schrift, nach Vernunft und Erfahrung ermutigen, ermahnen und belehren, immer jedoch in Liebe. Je mehr jemand weiß, desto mehr erkennt er, dass er nichts weiß (s. 1 Kor 13,12)!
- D. Die Gesinnung und Motive vor Gott sind der wahre Schlüssel, wenn es darum geht, sein/ihr Handeln zu beurteilen. Christen werden vor Christus stehen und nach dem gerichtet werden, wie sie einander behandelt haben (s. V. 10.12 und 2 Kor 5,10).
- E. Martin Luther hat einmal gesagt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Biblische Wahrheit wird oft in einem spannungsgeladenen Paradoxon dargestellt.
- F. Diesem schwierigen und doch überaus wichtigen Thema widmet sich die gesamte literarische Einheit von Rö 14,1-15,13 als auch 1 Kor 8-10 sowie Kol 2,8-23.
- G. Es muss jedoch gesagt werden, dass Pluralismus unter aufrichtigen Gläubigen keine schlechte Sache ist. Jeder Gläubige besitzt Stärken und Schwächen. Jeder muss in dem ihm/ihr zur Verfügung stehenden Licht wandeln, stets offen für den Geist und die Bibel, um mehr Licht zu empfangen. In dieser Zeit, in der man durch einen undeutlichen Spiegel blickt (1 Kor 13,8-13), muss man in der Liebe wandeln (V. 15), als auch im Frieden (V. 17.19), zur gegenseitigen Erbauung.
- H. Dass Paulus diese Gruppen als „stark“ bzw. „schwach“ bezeichnet, lässt uns ihnen gegenüber voreingenommen sein. Das lag gewiss nicht in Paulus' Absicht. In beiden Gruppen waren aufrichtige Gläubige. Wir sind nicht dazu angehalten, andere Christen nach unserer Vorstellung zu formen! Wir nehmen einander in Christus an!
- I. Die gesamte Argumentation könnte man wie folgt zusammenfassen:
 1. Nehmt einander an, weil Gott uns in Christus angenommen hat (s. 14,1.3; 15,7).
 2. Lasst uns nicht über andere urteilen, denn Christus allein ist unser Herr und Richter (s. 14,3-12).
 3. Liebe ist wichtiger als persönliche Freiheit (s. 14,13-23).
 4. Folgt dem Beispiel Christi und legt eure Rechte nieder zur Erbauung und zum Wohl anderer (s. 15,1-13).

☐ „**wenn**“ Grammatikalisch gesehen handelt es sich hier nicht um einen KONDITIONALSATZ. In der NJB steht „Meidet dies, und ihr werdet tun, was recht ist.“

☐ „**Lebt wohl**“ Hier steht ein PERFEKT PASSIV IMPERATIV, den man üblicherweise als Schlussformel gebrauchte und dem Empfänger somit Kraft und Gesundheit wünschte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 15,30-35

³⁰Nachdem sie nun entsendet waren, kamen sie hinab nach Antiochia; und sie ließen die Versammlung zusammenkommen und übergaben den Brief. ³¹Als sie ihn aber gelesen hatten, frohlockten sie über die Ermutigung. ³²Judas und Silas, die auch selbst Propheten waren, ermunterten und stärkten die Brüder mit einer ausführlichen Botschaft. ³³Nachdem sie sich aber eine Zeit lang dort aufgehalten hatten, wurden sie fortgeschickt in Frieden von den Brüdern zu denen, die sie gesandt hatten. ³⁴Es erschien Silas aber gut, dort zu bleiben. ³⁵Paulus aber und Barnabas verweilten in Antiochia und lehrten und verkündigten, auch mit vielen anderen, das Wort des Herrn.

15,30 Hier trifft sich die Versammlung noch einmal. Es zeigt, wie wichtig es ist, dass die örtliche Gemeinde zusammenkommt.

15,31 Diese zweite Versammlung (d.h. die nichtjüdische Gemeinde in Antiochia) sah nichts Negatives oder Restriktives in diesen wesentlichen Punkten.

15,32 Dieser Vers definiert den Tenor neutestamentlicher Prophetie. Primär meint sie die Verkündigung des Evangeliums und dessen Umsetzung; wer weiß, vielleicht ist das der Beweis im NT, dass die Predigten sehr lang waren! Siehe Themenschwerpunkt: Prophetie des NT zu 11,27.

15,33 „in Frieden“ Die Übersetzung in der NASB ist etwas ungünstig. Lesen Sie bitte die NKJV oder NRSV, dort ist dieser Vers klarer übersetzt. Möglicherweise wird hier die hebräische Verabschiedung, *shalom* (d.h. „Friede“, BDB 1022) wiedergegeben. Hier zeigt sich erneut, dass die Jerusalemer Gemeinde und deren Leitung die Sache voll unterstützten.

15,34 Weder die griechischen Manuskripte P⁷⁴, \aleph , A, B, E noch die lateinische Vulgata-Übersetzung enthalten diesen Vers. Auch in der NRSV, TEV, NJB und NIV wird er weggelassen. Es handelt sich um eine abgeänderte Form in den anderen griechischen Unzialmanuskripten (d.h. C und D). Wahrscheinlich war der Satz ursprünglich nicht Teil der Apostelgeschichte. Die UBS⁴ bewerten dessen Auslassung als „sicher“ (A).

15,35 Dieser Vers zeigt, wie viele andere Prediger und Lehrer es im 1. Jhd. gab, über die wir heute nichts wissen. Das NT ist sehr selektiv in seinem Zeugnis über das Leben der anderen Apostel, Missionare und Prediger. Gott kennt sie! In der Apostelgeschichte geht es nicht um Biographien.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 15,36-41

³⁶Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: „Lass uns zurückkehren und die Brüder besuchen in jeder Stadt, in der wir das Wort des Herrn verkündigt haben, und sehen, wie es ihnen geht.“ ³⁷Barnabas aber wollte auch Johannes, mit dem Beinamen Markus, mitnehmen. ³⁸Paulus aber bestand darauf, dass sie ihn nicht mitnehmen sollten, der sie in Pamphylien verlassen hatte und nicht mit ihnen gegangen war zu dem Werk. ³⁹Es entstand nun ein derart heftiger Streit, dass sie sich voneinander trennten, und Barnabas nahm den Markus mit und segelte fort nach Zypern. ⁴⁰Paulus aber wählte Silas und zog aus, von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen. ⁴¹Er durchreiste aber Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

15,36 „Lass uns zurückkehren“ Paulus und Barnabas beabsichtigten, zurückzukehren und die neuen Gemeinden zu stärken, die während ihrer ersten Reise begründet worden waren. Beachten Sie, dass diese Mission nicht auf göttliche Weise bekundet worden war wie die erste (s. 13,2).

15,38 „Paulus aber bestand darauf“ Hier steht ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV. Offensichtlich verließ Paulus seiner Zurückhaltung wiederholt Ausdruck.

☐ „**der sie...verlassen hatte**“ Unklar ist, warum genau Johannes Markus sie auf der ersten Missionsreise im Stich gelassen hatte (s. 13,13).

15,39 „Es entstand nun ein derart heftiger Streit, dass sie sich voneinander trennten“ Die grundlegende Wortbedeutung dieses Begriffes lautet „scharf“ im Sinne von „als eine Klinge schärfen“. In Heb 10,24 wird das Wort positiv verwendet. Das VERB kommt auch in Apg 17,6 und 1 Kor 13,5 vor. Die beiden hatten wirklich Streit!

▣ **„Barnabas nahm den Markus mit und segelte fort nach Zypern“** Nun gab es zwei Missionsteams.

15,40 „Paulus aber wählte Silas“ Paulus wählte einen anderen Leiter aus der Jerusalemer Gemeinde.

▣ **„von den Brüdern der Gnade Gottes befohlen“** Dazu bedurfte es wohl einer Art Weihgottesdienst mit Gebet (s. 6,6; 13,3; 14,26; 20,32). Dies impliziert die ganze Gemeinde, nicht eine ausgewählte Gruppe.

15,41 „Zilizien“ Warum und wie diese Gemeinden entstanden waren, ist unklar. Möglicherweise hatte Paulus selbst sie während der Jahre, in denen er zurückgezogen in Tarsus lebte, gegründet. Zilizien war Paulus' Heimatprovinz.

▣ **„Gemeinden“** Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum ist dieses Kapitel so wichtig?
2. Wer sind die Judaisierer-Christen?
3. Warum wurde Jakobus' Meinung so viel Gewicht beigemessen?
4. Wer sind die Ältesten?
5. Geht es bei den Restriktionen in den Versen 28-29 um das Heil oder um Gemeinschaft?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 16

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Timotheus begleitet Paulus und Silas 16,1-5	Timotheus schließt sich Paulus und Silas an 16,1-5	Timotheus schließt sich Paulus an 16,1-5	Timotheus reist mit Paulus und Silas 16,1-5	Lykaonien: Paulus holt Timotheus 15,41-16,3 16,4 16,5
Paulus' Vision von dem Mann in Mazedonien 16,6-10	Der Ruf nach Mazedonien 16,6-10	Durch Kleinasien nach Troas 16,6-10	In Troas: Paulus' Vision 16,6-10	Überfahrt nach Kleinasien 16,6-8 16,9-10
Die Bekehrung der Lydia 16,11-15	Lydia wird in Philippi getauft 16,11-15	Paulus und Silas in Philippi 16,11-15	In Philippi: die Bekehrung der Lydia 16,11-15	Ankunft in Philippi 16,11-15
Gefangennahme in Philippi 16,16-24	Paulus und Silas im Gefängnis 16,16-24	16,16-18 16,19-24	Im Gefängnis in Philippi 16,16-22a 16,22b-24	Gefangennahme von Paulus und Silas 16,16-18 16,19-24
16,25-34	Der Kerkermeister in Philippi wird gerettet 16,25-34	16,25-34	16,25-28 16,29-30	Die wundersame Befreiung von Paulus und Silas 16,25-28 16,29-34
16,35-40	Paulus weigert sich, in aller Heimlichkeit abzureisen 16,35-40	16,35-40	16,31-34 16,35 16,36 16,37 16,38-40	16,35-37 16,38-40

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU APG 15,36-16,40

I. DIE ERSTE MISSIONSREISE (15,36-18,23)

- A. Diese Mission dauerte wesentlich länger als die erste Reise, möglicherweise 3-4 Jahre.
- B. Hauptsächlich konzentrierte sie sich auf Mazedonien und Achaja, was im heutigen Griechenland liegt.
- C. Kurzer Überblick
 1. Barnabas und Paulus trennen sich, 15,36-40 (Streit wegen Johannes Markus)
 2. Syrien und Zilizien, 15,41 (wann und wie diese Gemeinden entstanden, ist unklar)
 3. Lystra und Derbe, 16,1-5 (Timotheus schließt sich dem Team an)
 4. Troas (Troja), 16,6-10 (Paulus empfängt eine Vision, er solle westwärts ziehen)
 5. Philippi, 16,11-40
 6. Thessalonich, 17,1-9
 7. Beröa, 17,10-14
 8. Athen, 17,15-34
 9. Korinth, 18,1-17
 10. zurück in Antiochia zu Syrien, 18,18-22

PAULUS' MITSTREITER

- A. Johannes Markus (Johannes ist ein jüdischer, Markus ein römischer Name. Apg 12,25)
 1. Er wuchs in Jerusalem auf. Das Haus seiner Mutter wird in Apg 12,12 erwähnt. Dort traf sich die Urgemeinde in Jerusalem zum Gebet.
 2. Viele haben behauptet, dass in seinem Haus das Abendmahl gehalten wurde und es sich bei dem unbekleideten Mann in Mk 14,51-52 um Johannes Markus handelt. Beides ist durchaus möglich, aber reine Spekulation.
 3. Er war der Vetter von Barnabas (s. Kol 4,10).
 4. Er begleitete Barnabas und Paulus (s. Apg 13,5).
 5. Er verließ das Team frühzeitig und kehrte nach Jerusalem zurück (s. Apg 13,13).
 6. Barnabas wollte ihn auf der zweiten Reise mitnehmen, aber Paulus weigerte sich (s. Apg 15,36-41).
 7. Später waren Paulus und Johannes Markus augenscheinlich wieder miteinander versöhnt (s. 2 Tim 4,11; Phil 24).
 8. Offensichtlich wurde er ein enger Freund von Petrus (s. 1 Pe 5,13).
 9. Die Überlieferung besagt, dass er das Markusevangelium verfasst hat und er darin Predigten von Petrus niederschrieb, die dieser in Rom gehalten hatte. Diese Überlieferung geht auf Papias von Hierapolis zurück, nachzulesen in Eusebius' *Kirchengeschichte* 3.39.15.

10. Der Überlieferung nach wird er mit der Gründung der Gemeinde in Alexandria in Verbindung gebracht.

B. Silas

1. In der Apostelgeschichte wird er Silas genannt, in den Sendschreiben Silvanus.
2. Er war, wie Barnabas, ein Leiter der Gemeinde in Jerusalem (s. Apg 15,22-23).
3. Er wird eng mit Paulus assoziiert (s. Apg 15,40; 16,19ff; 17,1-15; 1 Thess 1,1).
4. Er war, wie Barnabas und Paulus, ein Prophet (s. Apg 15,32).
5. Er wird als Apostel bezeichnet (s. 1 Thess 2,6).
6. Wie Paulus war er Bürger Roms (s. Apg 16,37-38).
7. Er wird, wie Johannes Markus, ebenfalls mit Petrus in Verbindung gebracht und agierte möglicherweise als Schreiber (s. 1 Pe 5,12).

C. Timotheus

1. Sein Name bedeutet „der Gott ehrt“.
2. Er war das Kind einer jüdischen Mutter und eines griechischen Vaters und lebte in Lystra. Die lateinische Übersetzung von Origenes' Kommentar zu Rö 16,21 besagt, dass Timotheus Bürger von Derbe war. Möglicherweise wird dies aus Apg 20,4 abgeleitet. Er wurde von seiner Mutter und Großmutter im jüdischen Glauben unterwiesen (s. 2 Tim 1,5; 3,14-15).
3. Man bat ihn, sich dem Team von Paulus und Silas auf der zweiten Missionsreise anzuschließen (s. Apg 16,1-5). Er wurde durch ein prophetisches Wort bestätigt (s. 1 Tim 1,18; 4,14).
4. Er wurde von Paulus beschnitten, um sowohl unter Juden als auch Griechen arbeiten zu können.
5. Er war ein hingebungsvoller Begleiter und Mitarbeiter von Paulus. Paulus erwähnt ihn namentlich öfter als jeden anderen seiner Helfer (17mal in 10 Briefen, s. 1 Kor 4,17; 16,10; Phil 1,1; 2,19; Kol 1,5; 1 Thess 1,1; 2,6; 3,2; 1 Tim 1,2.18; 4,14; 2 Tim 1,2; 3,14-15).
6. Er wird als „Apostel“ bezeichnet (s. 1 Thess 2,6).
7. Zwei der drei Pastoralbriefe sind an ihn gerichtet.
8. Zuletzt ist von ihm in Heb 13,23 die Rede.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 16,1-5

¹Paulus aber kam auch nach Derbe und Lystra. Und dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber sein Vater war ein Grieche, ²und die Brüder in Lystra und Ikonion sprachen wohl von ihm. ³Paulus wollte, dass dieser Mann mit ihm ginge; und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jenen Gebieten waren, denn sie alle wussten, dass sein Vater ein Grieche war. ⁴Als sie aber die Städte durchzogen, überreichten sie ihnen die Beschlüsse, die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem entschieden worden waren, dass sie sie einhielten. ⁵Die Gemeinden nun wurden im Glauben gestärkt und nahmen täglich an Zahl zu.

16,1 „Derbe und Lystra“ Diese Städte befanden sich im südlichen Teil der römischen Provinz Galatien (heutige Türkei). Paulus hatte dieses Gebiet auf seiner ersten Missionsreise besucht (s. V. 14).

▣ **„Und dort war ein Jünger“** Lukas verwendet das Wort *idou*, um diesen Satz einzuleiten. Damit zeigt er dessen Bedeutung. Timotheus würde für das weitere Wirken von Paulus eine wichtige Rolle spielen.

▣ **„der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber sein Vater war ein Grieche“** Aus 2 Tim 1,5 erfahren wir, dass auch seine Großmutter eine jüdische Gläubige bzw. eine Jüdin war, die ihr Leben nach dem Glauben ausrichtete. Timotheus' Großmutter hieß Lois und seine Mutter Eunike. Letztere war während Paulus' erster Missionsreise zum Glauben gekommen, und vielleicht auch seine Großmutter.

16,2 „sprachen wohl von ihm“ Hier steht ein IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV. Die Leute sprachen immer wieder positiv von Timotheus. Eine der Qualifikationen, die einen Gemeindeleiter ausmachen sollte, war, dass er „keinen Anlass zu Kritik“ geben sollte, sowohl in der Gemeinschaft von Gläubigen als auch unter Ungläubigen (s. 1 Tim 3,2; 7.10).

▣ **„in Lystra“** Lystra war Timotheus' Heimatstadt. Einige griechische Manuskripte von Apg 20,4 (sowie die Schriften von Origenes) weisen jedoch darauf hin, dass er aus Derbe stammte.

16,3 „Paulus wollte, dass dieser Mann mit ihm ginge“ Achten Sie darauf, dass Paulus Timotheus beruft. Das hier war nicht allein Timotheus' Entscheidung (s. 1 Tim 3,1). In gewisser Weise wird Timotheus Paulus' Gesandter bzw. Stellvertreter der Apostel.

▣ **„beschnitt ihn“** Paulus wollte, dass er unter den Juden wirken konnte (s. 1 Kor 9,20; Apg 15,27-29). Das hier war kein Kompromiss mit den Judaisierern,

1. da das Jerusalemer Konzil bereits zu einem Ergebnis gekommen war (s. V. 15),
2. da er sich weigerte, Titus zu beschneiden (s. Gal 2,3).

Was Paulus tat, brachte das Thema jedoch mit Sicherheit etwas durcheinander! Bei Paulus hat der Mensch und seine Errettung Priorität, seine Methode hieß, allen alles zu werden, um einige zu gewinnen (s. 1 Kor 9,19-23)!

▣ **„Vater ein Grieche war“** Die Zeitform IMPERFEKT deutet darauf hin, dass er verstorben war.

16,4 Paulus und Silas (d.h. IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV) berichteten von den Ergebnissen des Jerusalemer Konzils (s. 15,22-29). Denken Sie daran, diese „wesentlichen Punkte“ dienten zweierlei:

1. Gemeinschaft innerhalb der Gemeinden
2. Evangelisation unter den Juden (wie auch die Beschneidung von Timotheus)

16,5 Es handelt sich hier um eine weitere von Lukas' zusammenfassenden Aussagen (s. 6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20; 28,31). Paulus' Herz schlug für die Evangelisation, er wollte Menschen zu neuen Jüngern machen (s. 14,22; 15,36; 15,5). Evangelisation ohne Jüngerschaft missachtet den Missionsauftrag (s. Mt 28,18-20) und führt zu „geistlichen Fehlschlägen“!

▣ **„Gemeinden“** Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 16,6-10

⁶Sie durchzogen die Region Phrygien und Galatien, nachdem es ihnen von dem Heiligen Geist verboten worden war, das Wort in Asien zu reden; ⁷nachdem sie aber nach Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht; ⁸als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, kamen sie nach Troas hinab. ⁹Es erschien dem Paulus in der Nacht eine Vision: Ein Mann aus Mazedonien stand da und sprach ihn an und sagte: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns.“ ¹⁰Als er aber die Vision gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlussfolgerten, dass Gott uns gerufen hat, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

16,6 „durchzogen die Region Phrygien und Galatien“ In diesem Textzusammenhang spricht Lukas eher von ethnisch-linguistischen Gruppierungen als von römisch-politischen Unterteilungen bzw. Provinzen. Diese Redensart bezieht sich auf die inoffizielle Grenze zwischen diesen Völkergruppen.

▣ **„verboten worden war“** Hier steht ein AORIST PASSIV PARTIZIP. In der Septuaginta und im NT kommt dieses Wort häufig vor. Der Geist war eng in das Tun und die Entscheidungen der Urgemeinde mit eingebunden (s. 2,4; 8,29.39; 10,19; 11,12.28; 15,28; 16,6.7; 21,4; Rö 1,13). Der heutigen Kirche ist die Dynamik der Urgemeinde verloren gegangen.

▣ **„in Asien“** Damit ist die römische Provinz Kleinasien gemeint, die das westliche Ende der heutigen Türkei bildete.

16,6.7 „dem Heiligen Geist...Geist Jesu“ Zur Persönlichkeit des Geistes lesen Sie bitte den Themenschwerpunkt zu 1,2. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: JESUS UND DER GEIST

Zwischen dem Wirken des Geistes und des Sohnes gibt es fließende Übergänge. G. Campbell Morgan sagte, der beste Name für den Geist sei „der andere Jesus“ (sie sind jedoch unterschiedliche ewige Personen). Im Folgenden finden Sie einen vergleichenden Überblick über das Wirken und Titel des Sohnes und des Geistes.

1. Der Geist wird „Geist Jesu“ genannt oder mit ähnlichen Ausdrücken benannt (s. Rö 8,9; 2 Kor 3,17; Gal 4,6; 1 Pe 1,11).
2. Beide werden mit denselben Begriffen bezeichnet.
 - a. „Wahrheit“
 - 1) Jesus (Joh 14,6)
 - 2) Geist (Joh 14,17; 16,13)
 - b. „Beistand“
 - 1) Jesus (1 Joh 2,1)
 - 2) Geist (Joh 14,16.26; 15,26; 16,7)
 - c. „der Heilige“
 - 1) Jesus (Mk 1,24; Lk 1,35; Apg 3,14; 4,27.30)
 - 2) Geist (Lk 1,35; 4,34)
3. Beide sind innewohnend in den Gläubigen.
 - a. Jesus (Mt 28,20; Joh 14,20.23; 15,4-5; Rö 8,10; 2 Kor 13,5; Gal 2,20; Eph 3,17; Kol 1,27)
 - b. Geist (Joh 14,16-17; Rö 8,9.11; 1 Kor 3,16; 6,19; 2 Tim 1,14)
 - c. Vater (Joh 14,23; 2 Kor 6,16)

16,7 „Mysien“ Dieses ethnische Gebiet lag im Nordwesten der römischen Provinz Kleinasien. Die Region war bergig, und es gab mehrere wichtige römische Straßen. Die wichtigsten Städte waren Troas, Assos und Pergamon.

▣ **„Bithynien“** Diese Region lag ebenfalls im Nordwesten von Kleinasien, nordöstlich von Mysien. Als Lukas lebte, war dies keine römische Provinz, sondern bildete zusammen mit Pontus eine politische Einheit. Petrus evangelisierte später in dieser Gegend (s. 1 Pe 1,1). Von Philo erfahren wir, dass es in diesem Gebiet zahlreiche jüdische Kolonien gab.

16,8 „an Mysien vorübergezogen“ In diesem Kontext muss es heißen „passierten hindurch“ oder „außen herum“ (s. BAGD 625). Vergessen Sie nicht, der Textzusammenhang legt die Bedeutung fest und nicht Lexika/Wörterbücher.

▣ **„Troas“** Diese Stadt lag etwa 6,5 km entfernt vom Troja der Antike. Sie wurde etwa 400 Jahre zuvor gegründet und blieb eine freie griechische Stadt, bis sie römische Kolonie wurde. Von diesem Seehafen aus reiste man für gewöhnlich von Mysien nach Mazedonien.

16,9 „erschien dem Paulus...eine Vision“ Gott gab Paulus mehrfach Wegweisung durch übernatürliche Geschehnisse:

1. helles Licht und Jesu Stimme, 9,3-4
2. eine Vision, 9,10
3. eine Vision, 16,9.10
4. eine Vision, 18,9
5. eine Verzückung (Trance), 22,17
6. ein Engel Gottes, 27,23

▣ **„ein Mann aus Mazedonien“** Woher Paulus wusste, dass er aus Mazedonien war, ist unklar. Vielleicht war es sein Akzent, seine Kleidung, Schmuck, oder es wurde einfach in der Vision gesagt. Manche Kommentatoren glauben, dass es sich bei diesem Mann um Lukas handelte (s. V. 10).

In geographischer Hinsicht war das eine weitreichende Entscheidung. Das Evangelium gelangt nach Europa!

▣ **„komm herüber...hilf uns“** Bei dem ersten Ausdruck handelt es sich um ein AKTIVES AORIST PARTIZIP, das als IMPERATIV fungiert, während der zweite ein AKTIVER AORIST IMPERATIV ist. Die Vision war sehr spezifisch und eindringlich.

16,10 „wir“ Hier kommt erstmals in der Apostelgeschichte ein Textabschnitt mit „wir“ vor. Lukas war zu dem Missionsteam um Paulus, Silas und Timotheus dazugestoßen (s. 16,10-17; 20,5-15; 21,1-18; 27,1-28,16). Einige Kommentatoren sind der Auffassung, dass es sich bei dem Mann, den Paulus laut V. 9 sah, um Lukas handelte, den nichtjüdischen Arzt sowie Verfasser des Evangeliums und der Apostelgeschichte.

▣ **„Mazedonien“** Das heutige Griechenland war in zwei römische Provinzen aufgeteilt.

1. Achaja im Süden (Athen, Korinth, Sparta)
2. Mazedonien im Norden (Philippi, Thessalonich, Beröa)

▣ **„schlussfolgerten“** Hier steht das Wort *sumbibazō*, was wörtlich zusammenbringen oder vereinen bedeutet. Es wird impliziert, dass alles, was geschehen war, darauf hinwies, dass Gott sie nach Mazedonien schicken wollte.

1. Der Geist ließ sie nicht in Asien predigen, s. V. 6.
2. Der Geist verwehrte ihnen Bithynien, s. V. 6.
3. als auch die Vision in V. 9

▣ **„Gott uns gerufen hat“** Es handelt sich um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Die Leitung durch den Geist galt nicht der Sicherheit, sondern der Evangelisation. Das ist es, was Gott zu jeder Zeit will.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 16,11-15

¹¹Da stachen wir von Troas in See und fuhren geradewegs nach Samothrake und am nächsten Tag nach Neapolis; und von da nach Philippi, eine führende Stadt des Distrikts von Mazedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. ¹³Am Sabbat gingen wir hinaus vor die Stadt an einen Fluss, wo wir annahmen, dass dort ein Ort zum Gebet wäre; und wir setzten uns und begannen mit den Frauen zu reden, die sich dort versammelt hatten. ¹⁴Eine Frau mit Namen Lydia, aus der Stadt Thyatira, eine Purpurhändlerin, die Gott anbetete, hörte zu; und der Herr öffnete ihr Herz, dass sie achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde. ¹⁵Und als sie und ihr Haus getauft worden waren, drängte sie uns und sagte: „Wenn ihr geurteilt habt, dass ich dem Herrn treu bin, so kehrt in mein Haus ein und bleibt.“ Und sie überredete uns.

16,11 „fuhren geradewegs“ Das ist einer der vielen Seefahrtsbegriffe, die Lukas verwendete (s. Kap 27). Die Reisenden nahmen ein Segelschiff, das direkten Kurs nahm, nicht eines, das entlang der Küste fuhr. Lukas kannte sich mit Segelbegriffen aus oder er hatte die Seeleute befragt.

▣ **„Samothrake“** Samothrake ist eine kleine felsige Insel, die sich etwa 1.500m aus der Ägäis empor erhebt. Sie lag etwa auf halber Strecke zwischen Troas und Philippi.

▣ **„Neapolis“** Wörtlich heißt es „neue Stadt“. Im Mittelmeerraum gab es mehrere Städte mit diesem Namen. Diese hier war der Seehafen von Philippi, welches etwa 16 km entfernt lag. Bei diesem Seehafen endete der Osttreck des Ignatius-Weges, der wichtigsten römischen Verbindungsstraße von Ost nach West.

16,12 „Philippi“ Im Griechischen steht hier ein PLURAL, vermutlich um anzuzeigen, dass mehrere Siedlungen zu einer einzigen Stadt vereint worden waren. Philippi befand sich auf der berühmten römischen Hochstraße, dem Ignatius-Weg. Ursprünglich hieß die Stadt Kreinides (Brunnen). Philipp II von Makedonien eroberte sie wegen ihrer Goldvorräte und verlieh ihr sodann seinen Namen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV **„eine führende Stadt des Distrikts von Mazedonien“**
NKJV **„die vorderste Stadt in diesem Teil von Mazedonien“**
TEV **„eine Stadt im ersten Distrikt von Mazedonien“**
NJB **„die bedeutendste Stadt in diesem Distrikt“**

Was dieser Satz aussagen soll, ist höchst unklar. Amphipolis war die „führende Stadt in Mazedonien“. Viel wurde darüber debattiert, was Lukas damit wohl gemeint hat. Vielleicht ist es ein Ehrentitel von Bedeutung gewesen.

▣ **„eine römische Kolonie“** Im Jahre 42 v. Chr. besiegten Oktavian und Markus Antonius nahe dieser Stadt Cassius und Brutus. Im Gedenken an diesen Sieg machte Oktavian Philippi zur römischen Kolonie und brachte dort seine Truppen in Stellung. 31 v. Chr. siedelte Oktavian noch mehr Truppen an, nachdem er Antonius und Kleopatra bei Attium besiegt hatte. Weitere römische Kolonien, die im NT erwähnt werden, sind Pisidien in Antiochia, Lystra, Troas, Korinth und Ptolemaïs. Sie kamen in den Genuss aller Privilegien italienischer Städte:

1. eigene Stadtverwaltung
2. keine Steuern
3. bestimmte legale Vergünstigungen

Paulus hatte oft in diesen römischen Kolonien gepredigt und dort Gemeinden gegründet.

16,13 „am Sabbat“ Augenscheinlich gab es in Philippi keine Synagogen. Da es eine römische Kolonie war, gab es in der Stadt vermutlich keine zehn männlichen Juden, was die Mindestanzahl für eine Synagoge gewesen wäre. Offensichtlich gab es einige Gottesfürchtige bzw. Proselyten (s. V. 14; 13,43; 17,4.17; 18,7). Viele Frauen fühlten sich von den Moralvorstellungen und ethischen Verhaltensregeln des Judentums angezogen.

▣ **„an einen Fluss“** Anscheinend war das ein üblicher Ort religiöser Anbetung (s. Josephus, *Jüd. Altertümer* 14.10.23).

▣ „**setzten uns**“ Das war die typische Haltung der Rabbiner, wenn sie lehrten, aber hier sind sie in einer römischen Stadt, und daher ist dem vermutlich keine Bedeutung beizumessen. Es ist nur ein weiteres Augenzeugendetail bei Lukas.

16,14 „eine Frau mit Namen Lydia, aus der Stadt Thyatira“ Die römische Provinz Mazedonien bot mehr Möglichkeiten für Frauen als jeder andere Ort im Mittelmeerraum des ersten Jahrhunderts. Lydia stammte aus einer Stadt in Kleinasien (s. Offb 2,17ff). Diese war bekannt für ihre purpurrote Farbe, die man aus Schneckengehäusen gewann. Die Farbe war bei den Römern überaus beliebt. In Lydias Heimatstadt gab es eine Synagoge. Der Name Lydia war abgeleitet von Lydien, der antiken Provinz, in der sich die Stadt befand. In Paulus' späteren Briefen wird Lydia nicht mehr erwähnt, also war sie vermutlich gestorben.

▣ „**die Gott anbetete**“ Damit sind Gottesfürchtige gemeint, die sich zum Judentum hingezogen fühlten, aber noch keine vollen Proselyten geworden waren.

▣ „**der Herr öffnete ihr Herz**“ Die Bibel beschreibt die Beziehung zwischen Gott und den Menschen als einen Bund. Gott ergreift stets die Initiative, er begründet die Beziehung und legt die Bedingungen des Bündnisses fest (siehe Themenschwerpunkt zu 2,47). Das Heil ist eine Bündnisbeziehung. Niemand kann errettet werden, wenn Gott nicht den Anstoß dafür gibt (s. Joh 6,44.65). Gott will jedoch, dass alle Menschen gerettet werden (s. Joh 3,16; 4,42; Tit 2,11; 1 Tim 2,4; 4,10; 4,10; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,1; 4,14); das deutet darauf hin, dass Gott an irgendeinem bestimmten Punkt (natürliche Offenbarung, s. Ps 19,2-7 oder besondere Offenbarung, s. Ps 19,8-15) jeden Menschen mit dessen Sünden (s. Rö 1-3) und Seinem Charakter konfrontiert.

Das Mysterium liegt darin, warum einige darauf reagieren und manche nicht! Ich persönlich kann nicht akzeptieren, dass die Antwort darin liegt, Gott würde einige auserwählen, andere wiederum nicht. Alle Menschen sind nach dem Bild Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27), und Gott verspricht in 1 Mo 3,15, sie alle zu erlösen.

Vielleicht ist es nicht so wichtig, dass wir das Warum verstehen, sondern dass wir gewissenhaft allen das Evangelium erklären und es in den Herzen und Gedanken der Zuhörer wirken lassen (s. Mt 13,1-23). Paulus predigte vor Lydia, und sie und ihr Haus gaben darauf Antwort.

16,15 „ihr Haus getauft worden waren“ Augenscheinlich ist damit ihre Familie, ihre Diener und Arbeiter gemeint (s. Kornelius, Apg 10,2; 11,14; der Gefängniswärter in Philippi, Apg 16,33). Achten Sie auch darauf, dass Lydia, wie andere im NT, sofort getauft wurde. Taufe ist keine Option! Siehe Themenschwerpunkt: Taufe zu 2,38.

Die theologische Frage, die dieser Vers aufwirft, ist folgende: „Waren auch Kinder mit dabei bei diesen Bekehrungen ganzer Haushalte in der Apostelgeschichte?“ Wenn dies der Fall ist, dann gibt es einen biblischen Präzedenzfall für die Kindertaufe bei jenen „Familienerrettungen“. Diejenigen, die dies als Beweis anführen, verweisen auch auf die alttestamentliche Praktik, Kinder als Säuglinge mit in die Nation Israel aufzunehmen (d.h. Beschneidung im Alter von 8 Tagen, siehe James D. G. Dunn, S. 175-176).

Obleich es sicherlich möglich ist, dass der Glaube an Christus vor diesem sozialen Hintergrund unmittelbare Auswirkungen auf die ganze Familie hatte (s. 5 Mo 5,9 und 7,9), bleibt doch die Frage: „Gilt das universell und ist daher in jeder Kultur so zu praktizieren?“ Ich würde sagen, dass NT ist eine Offenbarung über persönliche willentliche Entscheidungen, die damit zu tun haben, dass ein Schuldgefühl in jemandem erwacht. Man muss erkennen, dass man einen Retter braucht. Das wiederum führt zur nächsten Frage: „Sind die Menschen von Geburt an Sünder in Adam, oder sündigen sie, wenn sie sich dafür entscheiden, Gott gegenüber ungehorsam zu sein?“ In Judentum wird einem Menschen eine Zeit kindlicher Unschuld zuerkannt, bis jemand das Gesetz kennt und sich verpflichtet, es zu halten. Bei den Männern ist dieser Zeitpunkt mit 13 erreicht, bei den Frauen mit 12. Die Rabbiner betonen 1 Mo 3 nicht so sehr, wie es die Kirche tut.

Das NT ist ein Buch für Erwachsene. Es unterstreicht Gottes Liebe zu den Kindern, aber die Botschaft richtet sich an Erwachsene! Wir leben jedoch in einer demokratischen Gesellschaft, die den Einzelnen in den Mittelpunkt stellt, der Nahe Osten ist hingegen eine familienbezogene Gesellschaft mit Stämmen und Klans!

▣ „**wenn**“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, nach Ansicht des Verfassers bzw. für dessen literarische Absichten ist der Sprecher eine wahrhaft gläubige Person.

▣ „**ihr geurteilt habt, dass ich dem Herrn treu bin**“ Das erste VERB ist ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Lydia sagt, dass sie jetzt gläubig ist. Sie lud jene Missionare ein, von ihrem Haus und ihren Mitteln Gebrauch zu machen, zur Verbreitung des Evangeliums. Dies stimmt mit der Botschaft von Jesus überein, die Er den Siebzig mitgab, als Er sie in die Mission aussandte (s. Lk 10,5-7).

▣ „**kehrt in mein Haus ein und bleibt**“ Lydia war eine selbstbewusste Person, eine Businessfrau! Das erste VERB ist ein AKTIVES AORIST PARTIZIP, verwendet als IMPERATIV, das zweite ein AKTIVER PRÄSENS IMPERATIV.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 16,16-18

¹⁶Es geschah aber, als wir zur Gebetsstätte gingen, dass uns eine Sklavin begegnete, die einen Wahrsagegeist hatte, sie brachte ihren Herren großen Gewinn durch Wahrsagen. ¹⁷Diese folgte Paulus und uns nach und schrie immerfort und sprach: „Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch den Weg des Heils verkündigen.“ ¹⁸Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber war überaus verärgert, er wandte sich um und sprach zu dem Geist: „Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren!“ Und er fuhr aus in eben diesem Moment.

16,16 „es geschah“ Offensichtlich trug sich dies an einem anderen Tag zu, womöglich am nächsten Sabbat. Das hier war eine zufällige Begegnung, doch Gott hatte gänzlich Anteil daran, um Seine Absichten zu verfolgen, so wie Er bei jedem Ereignis, jedem persönlichen Zusammentreffen, jeden Tag beteiligt ist!

▣ **„einen Wahrsagegeist“** Mit zwei Wörtern wird die Sklavin in diesem Satz beschrieben. Zu dem ersten, „Wahrsagerei“ (nur an dieser Stelle im NT), gibt es einen Hintergrund im AT, dafür werden in der Septuaginta jedoch unterschiedliche griechische Wörter verwendet (s. 3 Mo 19,31; 20,6,27; 5 Mo 18,11; 1 Sam 28,3,7; 2 Kö 21,6; 1 Chr 10,13). Das hier war eine von Dämonen besessene Person, die durch Gesänge, Beschwörungsformeln oder Auslegung von natürlichen Ereignissen (d.h. Vogelflug, Wolken, Bodensatz in einem Trinkgefäß, Tierleber usw.) die Zukunft voraussagen und bis zu einem gewissen Grad beeinflussen konnte.

Vor diesem kulturellen Hintergrund lautet das Wort *puṭhōn*, das der griechischen Mythologie entstammt, wo eine riesige Schlange von Apollo getötet wird. Aus diesem Mythos wurde ein Orakelritual (d.h. Delphi), wo Menschen die Götter befragen konnten. Diese Stätte war bekannt für ihre Tempelschlangen (d.h. Pythons), die über die im Tempel am Boden liegenden Menschen krochen und so die Zukunft erkennen und beeinflussen sollten.

▣ **„durch Wahrsagen“** Dieses Wort (PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, WEIBLICH, SINGULAR) kommt nur an dieser Stelle im NT vor. Der Wortstamm wird in der Septuaginta für gewöhnlich im Hinblick auf „Wahrsager, Seher, Prophet“ verwendet, üblicherweise in einem negativen Kontext. Damit ist jemand gemeint, der im Delirium spricht; dadurch zeigt sich die emotionale Trance, von der dessen Weissagung begleitet wird. Hier bezeichnet das Wort jemanden, der die Zukunft gegen Geld voraussagt. Die kontextbezogene und lexikalische Implikation lautet, dass das Mädchen von einem unreinen Geist besessen war.

16,17 „folgte Paulus...schrie immerfort“ Hier stehen ein AKTIVES PRÄSENS PARTIZIP und ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV. Sie folgte ihm immer weiter und stieß wiederholt diese lauten Rufe aus (s. V. 18).

▣ **„diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten“** Jesus nahm das Zeugnis von Dämonen nicht an (s. Lk 8,28; Mk 1,24; 3,11; Mt 8,29), und Paulus wollte dies ebenso wenig, weil man somit annehmen könnte, dass Dämonen ihn unterstützten.

Das Wort „Höchster“ (s. Mk 5,7; Lk 8,28) bezieht sich in 1 Mo 14,18-19; 2 Sam 22,14 auf JHWH (d.h. *El, Elyon*) (siehe Themenschwerpunkt zu 1,6), in diesem Kulturkreis verwendete man es allerdings auch für Zeus. Dieser Geist gab kein Zeugnis, um Gott zu verherrlichen, sondern um das Evangelium mit dem Dämonischen in Verbindung zu bringen.

▣ **„die euch den Weg des Heils verkündigen“** Zu „Weg“ steht hier kein ARTIKEL (s. NRSV). Womöglich wollte sie damit sagen, dass sie einen von mehreren Wegen zu Gott dem Höchsten boten. Dieser Dämon versucht nicht, Paulus in seinem Wirken zu helfen. Mit dieser Aussage will er

1. Paulus mit Wahrsagerei in Verbindung bringen,
2. einen alternativen Weg aufzeigen, nicht den Weg zum Heil (d.h. Glaube an Christus)

In der NET Bibel (s. 2022 #16) gibt es eine gute Erörterung der grammatikalischen Punkte, die mit der Übersetzung von „der Weg“ vs. „ein Weg“ zusammenhängen. Darin wird der Formulierung „den Weg“ der Vorzug gegeben.

Die eigentliche Frage ist, was die Zuhörer im Philippi des ersten Jahrhunderts wohl verstanden. Vor diesem kulturellen Hintergrund wäre mit „Gott, der Höchste“ *Zeus* gemeint, daher ist der fehlende BESTIMMTE ARTIKEL zu „Weg“ nicht das Thema bei der Exegese.

16,18 „Paulus aber war überaus verärgert“ In diesem Moment handelte Paulus nicht aus Liebe, sondern aus Ärger. Paulus war auch ein Mensch! Dasselbe ausdrucksstarke VERB findet sich in der Septuaginta von Pred 10,9, wo es harte Arbeit bedeutet. Im NT kommt es nur an dieser Stelle und in 4,2 vor. Es bezeichnet jemanden, der komplett ausgepowert ist.

▣ **„zu dem Geist“** Beachten Sie, dass Paulus nicht die Sklavin anspricht, sondern den Dämon in ihr, der die Kontrolle über das Mädchen hatte. Paulus sprach bei der Dämomenaustreibung dieselben Worte wie in anderen Fällen im NT (d.h. im Namen Jesu). Siehe Themenschwerpunkt: Dämonen und Dämomenaustreibung zu 5,16.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 16,19-24

¹⁹Als aber ihre Herren sahen, dass ihre Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war, ergriffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Marktplatz zu den Behörden, ²⁰und als sie sie vor die obersten Magistraten gebracht hatten, sprachen sie: „Diese Menschen, die Juden sind, verwirren ganz und gar unsere Stadt, ²¹und sie verkündigen Gebräuche, die anzunehmen oder auszuüben uns von Rechts wegen nicht erlaubt ist, da wir Römer sind. ²²Die Volksmenge erhob sich zusammen gegen sie, und die obersten Magistrate rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen. ²³Als sie sie mit vielen Schlägen getroffen hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren; ²⁴und er warf sie, da er solchen Befehl empfangen hatte, in das innere Gefängnis und befestigte ihre Füße im Block.

16,19 „sahen, dass ihre Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war“ Diese „Herren“ scherten sich einen Dreck darum, dass hier ein Mensch von der Knechtschaft des Bösen befreit worden war. Sie waren verzweifelt wegen des finanziellen Verlusts (s. V. 16), ungefähr so wie das Volk in Lk 8,26-39.

☐ „ergriffen sie Paulus und Silas“ Warum Lukas und Timotheus nicht gefangen genommen wurden, ist unklar.

16,20 „obersten Magistraten“ Hier steht das Wort *praetors*. Offiziell lauteten ihre Titel *duumvirs*, von Cicero erfahren wir jedoch, dass viele lieber *Praetoren* genannt wurden. Lukas ist sehr präzise, wenn es um die Benennung römischer Regierungsbeamte geht. Das hier ist einer von mehreren Beweisen für seine geschichtliche Genauigkeit.

16,20.21 „die Juden sind...da wir Römer sind“ Hier zeigt sich ihr Rassenstolz und ihre Voreingenommenheit. Womöglich lag der Zeitpunkt, als Paulus sich in Philippi aufhielt, nahe an dem Erlass von Klaudius im Jahre 49-50 n. Chr., der damit die Juden aus Rom vertreiben ließ (tatsächlich ließ er jegliche jüdische Anbetungszeremonien verbieten). Der Antisemitismus der Römer ist in Cicero's *Pro Fiasco* 28 sowie *Javenal* 14.96-106 zu erkennen.

☐ „verkündigen Gebräuche, die anzunehmen...uns von Rechts wegen nicht erlaubt ist“ Achten Sie darauf, diese Anklage hat nichts mit der Dämonenaustreibung des Sklavenmädchens zu tun. Augenscheinlich geht es darum, dass hier das Evangelium Jesu Christi verkündigt wurde. Das Judentum war im Römischen Reich eine gesetzlich erlaubte Religion, es wurde jedoch offenkundig, dass das Christentum zu etwas Eigenständigem bestimmt war, und daher war es eine illegale Religion. Es war Juden gesetzlich nicht gestattet, den Versuch zu unternehmen, Römer zu bekehren, und das gleiche galt auch für Paulus.

16,22 „rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie“ Die Verbformen implizieren, dass die zwei *Praetoren*, von dem Aufruhr der Menge dazu bewogen, Paulus und Silas selbst die Kleider herunterrissen (AORIST AKTIV PARTIZIP, PLURAL). Das wäre höchst unüblich für sie gewesen, sich selbst derart aktiv an einem justiziellen Vorgang zu beteiligen.

1. sie rissen ab (AORIST AKTIV PARTIZIP)
2. sie befahlen, sie auspeitschen zu lassen (d.h. ein IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV, gefolgt von einem PRÄSENS AKTIV INFINITIV).

☐ „mit Ruten zu schlagen“ Diese Art der Bestrafung (d.h. *verberatio*, vollstreckt von der städtischen Gerichtsbehörde) war nicht so schlimm wie das Geißeln bei den Römern. Es gab keine festgesetzte Anzahl von Hieben. Paulus wurde dreimal so geschlagen (s. 2 Kor 11,25). Das hier ist die einzige schriftliche Aufzeichnung darüber (s. 1 Thess 2,2).

16,24 „innere Gefängnis“ Das bedeutete die maximale Sicherheitsstufe. Hier war auch Angst mit im Spiel (s. V. 29). Die Dämonenaustreibung durch Paulus hatte ihre Aufmerksamkeit erregt.

☐ „Füße im Block“ Die meisten Gefängnisse zu jener Zeit hatten Ketten, die an der Wand befestigt waren, an die der Gefangene gefesselt war. Die Türen waren also nur eingeklinkt, nicht abgeschlossen. In diesen Blöcken wurden die Beine weit auseinander gespreizt, was äußerst unbequem war und zu erhöhter Sicherheit beitrug.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 16,25-34

²⁵Gegen Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobsangten Gott; und die Gefangenen hörten ihnen zu; ²⁶plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden; und sofort öffneten sich alle Türen, und aller Fesseln wurden gelöst. ²⁷Als aber der Kerkermeister aufwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, da er annahm, die Gefangenen wären entflohen. ²⁸Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: „Tu dir kein Leid an, denn wir sind alle hier!“ ²⁹Er aber forderte Lichter und stürzte hinein; und zitternd vor Angst fiel er vor Paulus und Silas nieder, ³⁰und nachdem er sie herausgeführt hatte, sprach er: „Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ ³¹Sie aber sprachen:

„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.“³²Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren.³³Und er nahm sie in eben jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihre Wunden; und er ließ sich sogleich taufen, sich und die Seinen seines *Haushalts*.³⁴Und er brachte sie in sein Haus und setzte ihnen Speise vor und frohlockte sehr, da er an Gott gläubig geworden war, mit seinem ganzen Haus.

„Gegen Mitternacht“ Wahrscheinlich konnten sie wegen der Schmerzen, die von den Schlägen und dem Fußblock herrührten, nicht schlafen.

▣ **„beteten...und lobsangten Gott“** Es ist möglich, dass der theologische Inhalt dieser Gebete und Loblieder die Gefangenen dazu veranlasste, Christus zu vertrauen (d.h. „die Gefangenen hörten ihnen zu“), weil keiner der Gefangenen entflohen, als die Türen durch das Erdbeben geöffnet wurden (s. V. 26.28 „wir sind alle hier“).

▣ **„die Gefangenen hörten ihnen zu“** Hier steht ein MITTLERER IMPERFEKT (Deponens) INDIKATIV, was impliziert, dass sie Paulus und Silas unablässig zuhörten. Das VERB *epakroaomai* kommt äußerst selten im NT und in der Septuaginta vor. Seine Verwendung in 1 Sam 15,22 bezeichnet intensives mit Freude erfülltes Zuhören. Diese heruntergekommenen Gefängnisinsassen hörten begierig der Botschaft zu, dass Gott sie liebt, für sie sorgt und sie annimmt, und sie sprachen darauf an!

16,26 „Erdbeben“ Das hier war ein Naturereignis, jedoch mit übernatürlichem Zweck, Zeitpunkt und Wirkung (s. Mt 27,51.54; 28,2). Gott hatte Petrus durch einen Engel aus dem Gefängnis befreit (s. 4,31), hier war jedoch ein Ereignis gewählt worden, das Paulus die Möglichkeit gab, sowohl vor den Gefangenen als auch den Wachen das Evangelium zu verkündigen.

16,27 „Schwert“ Dabei handelte es sich um das kleine, zweischneidige Schwert, das man am Gürtel trug und das wie eine Zunge geformt war. Damit wurde an römischen Bürgern die Todesstrafe vollzogen. Wenn ein Gefängniswärter Gefangene entkommen ließ, büßte er mit dem, was ihnen bestimmt gewesen war (s. 12,19).

16,28 Der Glaube und der Inhalt ihrer Gebete hinterließen bei den anderen Gefangenen einen bleibenden Eindruck (Ich glaube, dass sie auch gerettet wurden)!

16,29 „forderte Lichter“ Achten Sie auf den PLURAL. Es waren noch andere Gefängniswärter zugegen.

16,30 „Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde“ Hier spiegeln sich des Menschen (1) Angst vor dem Übernatürlichen und (2) Sehnsucht nach Frieden mit Gott! Er wollte den Frieden und Frohsinn haben, den Paulus und Silas zur Schau gestellt hatten, selbst unter diesen unfairen und schmerzlichen Umständen. Achten Sie darauf, dass dieser Mann, wie so viele, wusste, dass es einer Art Antwort durch den Menschen bedurfte (s. LK 3,10.12.14; Apg 2,37; 22,10).

16,31 „Glaube an den Herrn Jesus“ Das VERB (AKTIVER AORIST IMPERATIV) *pisteuō* kann man übersetzen mit „glauben“, „Glaube“ oder „Vertrauen“. Siehe Themenschwerpunkte zu 2,40; 3,16 und 6,5. In erster Linie ist es eine willentliche vertrauensvolle Antwort (s. 10,43). Beachten Sie auch, dass es um Vertrauen in eine Person geht, nicht an eine Doktrin oder ein theologisches Gebilde. Dieser Mann hatte keinen jüdischen Hintergrund (d.h. Niniviten bei Jona). Doch was für eine vollständige Errettung notwendig ist, ist ausgesprochen einfach und genau dasselbe! Das hier ist die kürzeste Zusammenfassung des Evangeliums im NT (s. 10,43). Seine Buße (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21) zeigte sich in dem, was er tat.

▣ **„und du wirst gerettet werden, du und dein Haus“** In der Welt der Antike war die Religion des Oberhauptes im Haus die Religion aller seiner Mitglieder (s. 10,2; 11,14; 16,15; 18,8). Inwiefern das auf der Ebene des Einzelnen funktionierte, ist unklar, doch augenscheinlich gehörte ein gewisses Maß an persönlichem Glauben jedes Einzelnen mit dazu. Daraufhin predigte Paulus die ganze Botschaft des Evangeliums vor dem Kerkermeister und dessen Haushalt (s. V. 32).

In diesem Moment tat er das nicht nur seinem Haus, sondern auch seinem Gefängnis!

16,32 „das Wort des Herrn“ Zu diesem Satzteil gibt es eine Abweichung in den Manuskripten.

1. „das Wort des Herrn“ steht in den MSS P^{45,74}, **ℵ**², A, C, D, E. Die UBS⁴ verleihen dem eine „B“-Wertung (beinahe sicher)
2. „das Wort Gottes“ steht in den MSS **ℵ**^{*}, B.

Im Hinblick auf den Kontext lautet die Frage, auf wen bezieht sich „Herr“?

1. Jesus, V. 31
2. JHWH (s. V. 24.34; 13,44.48; der Ausdruck stammt aus dem AT, s. 1 Mo 15,14; 1 Sam 15,10; Jes 1,10; Jon 1,1)

16,33 „er ließ sich sogleich taufen, sich und die Seinen seines *Haushalt*“ Hier sieht man, wie wichtig die Taufe ist. In der Apostelgeschichte ist immer wieder die Rede davon. Siehe Themenschwerpunkt: Taufe zu 2,38. Jesus ließ sich taufen (s. Lk 3,21), und Er hat es geboten (s. Mt 28,19), und damit ist die Sache erledigt (s. Apg 2,38). Diese Ansicht stimmt auch mit anderen Beispielen in der Apostelgeschichte überein, wonach die Taufe unmittelbar erfolgte, nachdem derjenige seinen Glauben bekundet hatte (s. Apg 10,47-48). In gewisser Weise verkündeten sie damit sichtbar und mündlich in der Öffentlichkeit, dass sie sich zum Glauben an Christus bekannten (d.h. Rö 10,9-13).

16,34 „und frohlockte sehr, da er an Gott gläubig geworden war, mit seinem ganzen Haus“ Die beiden VERBEN stehen im SINGULAR und beziehen sich auf den Kerkermeister. Der ADVERBIALAUSDRUCK deutet jedoch darauf hin, dass auch die erweiterte Familie und die Diener des Mannes mit dazu gehörten.

Bei dem VERB „gläubig geworden“ handelt es sich um ein PERFEKT AKTIV PARTIZIP, das auf einen abgeschlossenen Zustand hinweist. Achten Sie auf die veränderte ZEITFORM in V. 31.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 16,35-40

³⁵Als aber der Tag herankam, sandten die obersten Magistraten ihre Amtsdienere und sagten: „Lass jene Menschen los.“ ³⁶Der Kerkermeister aber berichtete dem Paulus diese Worte und sprach: „Die obersten Magistraten haben hergesandt, damit ihr losgelassen werdet. So kommt denn jetzt heraus und zieht hin in Frieden.“ ³⁷Paulus aber sprach zu ihnen: „Sie haben uns öffentlich ohne Verfahren geschlagen, Männer Roms, und haben uns ins Gefängnis geworfen; und jetzt schicken sie uns heimlich fort? Nicht doch! Sondern lass sie selbst kommen und uns hinausbringen.“ ³⁸Die Amtsdienere aber meldeten diese Worte den obersten Magistraten. Sie fürchteten sich, als sie hörten, dass sie Römer waren, ³⁹und sie kamen und appellierten an sie; und als sie sie hinausgeführt hatten, baten sie sie immer wieder, die Stadt zu verlassen. ⁴⁰Sie gingen aber aus dem Gefängnis heraus und kehrten in *das Haus von Lydia ein*, und als sie die Brüder sahen, ermutigten sie sie und zogen fort.

16,35 „Amtsdienere“ Wörtlich heißt es „Rutenträger“ (*hrabdouchosta lictor*). Damit sind jene gemeint, die für amtliche Ordnung sorgten (s. V. 20). Die italienische „Faschisten“-Partei hat ihren Namen von diesem Wort abgeleitet. Ein Bündel dieser Ruten (aus dem Lateinischen *fasces*) war das Symbol politischer Vollmacht.

16,37 „Männer Roms“ Philippi war eine römische Kolonie mit vielen rechtlichen Zusatzprivilegien, die in Gefahr sein könnten, wenn diese unfaire Behandlung römischer Bürger nach oben berichtet würde. Römische Bürger zu schlagen, war eine ernsthafte Verletzung ihres Rechtsstandes in einer Kolonie (s. V. 39; siehe Livy „*History*“ 10.9.4 oder Cicero „*Pro Rabirio*“ 4.12-13).

16,39 Was Paulus mit seinem Protest womöglich beabsichtigte, war, die junge Gemeinde in Philippi zu schützen und für sie einen gewissen Status der Anerkennung zu erreichen. Die Obersten implizieren mit ihrem Handeln, dass es nicht illegal war, das Evangelium zu predigen! Die Tür stand nun offen, um in Zukunft in Philippi zu evangelisieren.

16,40 „und zogen fort“ Offensichtlich blieb Lukas zurück. Laut 20,5-6 ist er immer noch dort.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum wird der Heilige Geist der Geist Jesu genannt?
2. Weshalb ließ Gott zu, dass den Missionaren so viel Gegenwind und Bedrängnis widerfuhr?
3. Warum nahm Paulus das Zeugnis des Sklavenmädchens nicht an?
4. Zählen Sie die Menschen auf, die in Philippi gerettet wurden.
5. Warum wurden nur Paulus und Silas verhaftet?
6. Weshalb entflohen die anderen Gefängnisinsassen nicht?
7. Zählen Sie auf, welche Elemente laut diesem Kapitel zur Errettung gehören. Unterscheiden sie sich von denen in anderen Kapiteln der Apostelgeschichte?
8. Hatte dieser Kerkermeister irgendeinen jüdischen oder christlichen Hintergrund?
9. Was bedeutet es, dass „sein Haus gerettet“ wurde?
10. Weshalb wollte Paulus, dass sich die städtischen Beamten persönlich entschuldigen?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 17

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Aufbruch in Thessalonich 17,1-9	Christus wird in Thessalonich verkündigt 17,1-4 Angriff auf Jasons Haus 17,5-9	Von Thessalonich nach Athen 17,1-9	In Thessalonich 17,1-4 17,5-9	Thessalonich: Schwierigkeiten mit den Juden 17,1-4 17,5-9 Erneut
Die Apostel in Beröa 17,10-15	Einsatz in Beröa 17,10-15	17,10-15	In Beröa 17,10-15	Schwierigkeiten in Beröa 17,10-12 17,13-15
Paulus in Athen 17,16-21 17,22-28a 17,28b-31 17,32-34	Die Philosophen in Athen 17,16-21 Rede auf dem Areopag 17,22-34	Paulus in Athen 17,16-21 17,22-31	In Athen 17,16-21 17,22-31	Paulus in Athen 17,16-18 17,19-21 17,22a Paulus' Rede vor der Versammlung auf dem Areopag 17,22b-23 17,24-28 17,29 17,30-31 17,32-34

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

Übersicht über die Paulus' Rede vor den gebildeten Griechen Athens (17,15-34). Sie ähnelt Apg 14,15-18.

- A. Es gibt einen Gott, den Schöpfer des Himmels (Geist) und der Erde (Materie),
 1. von dem sie nichts wissen
 2. der nicht in von Menschenhand erschaffenen Tempeln oder Götzenbildern wohnt
 3. der nichts von den Menschen braucht
 4. der die einzige Quelle echten Lebens ist
- B. Er lenkt die Geschichte der Menschen.
 1. Er hat alle Nationen aus einem Menschen gemacht.
 2. Er hat die Grenzen der Nationen festgesetzt.
- C. Er hat in die Menschen den Wunsch hineingelegt, Ihn kennenzulernen, und es ist nicht schwer, Ihn zu finden.
- D. Sünde hat uns von Ihm getrennt.
 1. In Zeiten der Unwissenheit war Er mit Sünden nachsichtig.
 2. Wir müssen Buße tun.
- E. Er wird Seine Schöpfung richten.
 1. Es wird einen Tag des Gerichts geben.
 2. Das Gericht wird durch den Messias erfolgen.
 3. Dieser Messias ist von den Toten auferweckt worden, damit Er und Sein Werk bezeugt würden.

Die Stadt Thessalonich

- A. Geschichtlicher Überblick über Thessalonich
 1. Thessalonich lag am obersten Ausläufer des Thermaischen Golfes. Thessalonich war eine Küstenstadt auf der Via Ignatia (der Weg der Nationen), der wichtigsten römischen Straße, die östlich von Rom verlief. Thessalonich war ein Seehafen, sie lag auch nahe bei der reichen, gut bewässerten Küstenebene. Diese drei Vorzüge machten Thessalonich zum größten und wichtigsten Zentrum für Handel und Politik in Mazedonien.
 2. Ursprünglich hieß Thessalonich Therma, benannt nach den heißen Quellen, die sich in dieser Gegend befanden. Ein früher Historiker, Plinius der Ältere, schreibt, dass es sowohl Therma als auch Thessalonich gegeben habe. Wenn das der Fall ist, dann war Therma einfach von Thessalonich umgeben und wurde eingegliedert (Leon Morris, *The First and Second Epistles to the Thessalonians*, Grand Rapids: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1991, S. 11). Die meisten Historiker sind jedoch der Ansicht, dass Kassander, einer der Feldherren Alexanders des Großen, Therma 315 n. Chr. einen neuen Namen gab und sie nach Thessalonike benannte, der Tochter von Philipp von Makedonien, Alexanders Halbschwester, die Kassander geheiratet hatte (Strabo VII Fragment 21). Irgendwann während der ersten Jahrhunderte, in denen sich das Christentum ausbreitete, erhielt Thessalonich aufgrund seines christlichen Charakters den Beinamen „die orthodoxe Stadt“ (Dean Farrar, *The Life and Work of St. Paul*, New York: Cassell and Company, Limited, 1904, S. 364). Heute kennt man Thessalonich unter dem Namen Saloniki, und der Ort ist immer noch eine wichtige Stadt in Griechenland.
 3. Thessalonich war eine kosmopolitische Metropole, ähnlich wie Korinth, besiedelt von Völkern aus der ganzen bekannten Welt.

- a. germanische Barbarenvölker aus dem Norden, die ihre heidnische Religion und Kultur mitgebracht hatten
 - b. Griechen, die von Achaja nach Süden und von den Inseln der Ägäis gekommen waren, welche wiederum ihre Finesse und Philosophie mitgebracht hatten
 - c. Auch Römer aus dem Westen hatten sich hier angesiedelt. Zumeist handelte es sich dabei um Soldaten, die ihren Dienst beendet hatten. Sie brachten ihre Willensstärke, ihren Reichtum und politische Macht.
 - d. Zuletzt kamen Juden in großer Zahl aus dem Osten; irgendwann bestand die Bevölkerung zu einem Drittel aus Juden. Sie brachten ihren ethisch-monotheistischen Glauben und ihren Nationalstolz mit.
4. Thessalonich war mit einer Population von etwa 200.000 eine wahrlich kosmopolitische Stadt. Wegen seiner Thermalquellen war Thessalonich Erholungsort und Gesundheitszentrum. Wegen des Seehafens, der fruchtbaren Ebenen und ihrer Nähe zum Ignatius-Weg war Thessalonich ein Zentrum des Handels.
5. Als größte Stadt und Hauptstadt war Thessalonich ebenso das zentralpolitische Machtzentrum Mazedoniens. Da Thessalonich Hauptstadt einer römischen Provinz war und viele römische Bürger dort wohnten (zum überwiegenden Teil Soldaten im Ruhestand), wurde sie zu einer Freistadt. Thessalonich entrichtete keine Tributzahlungen und wurde nach römischem Gesetz regiert, da die meisten Einwohner römische Bürger waren. Demnach nannte man die Thessalonicher Herrscher „Politarchen“. Dieser Titel kommt nirgendwo sonst in der Literatur vor, er blieb jedoch in einer Inschrift auf dem Triumphbogen, bekannt als Vardar-Tor, in Thessalonich erhalten (Farrar, S. 371ff).
- B. Was Paulus veranlasste, nach Thessalonich zu reisen
1. Vieles, das geschehen war, hatte Paulus nach Thessalonich geführt, doch hinter all den äußeren Umständen steht der direkte, eindeutige Ruf Gottes. Paulus hatte ursprünglich nicht geplant, Fuß auf den europäischen Kontinent zu setzen. Auf dieser zweiten Missionsreise wollte er den Gemeinden in Kleinasien, die er auf seiner ersten Reise begründet hatte, erneut einen Besuch abstatten und dann Richtung Osten weiterreisen. Doch just in dem Moment, als er nach Nordosten aufbrechen wollte, fing Gott an, Türen zu schließen. Was dem Ganzen dann die Krone aufsetzte, war Paulus' Vision von Mazedonien (s. Apg 16,6-10). Diese hatte zweierlei zur Folge: Erstens wurde Europa evangelisiert, und zweitens begann Paulus, aufgrund der Ereignisse in Mazedonien, seine Sendschreiben zu verfassen (Thomas Carter, *Life and Letters of Paul*, Nashville: Cokesbury Press, 1921, S. 112).
 2. äußere Umstände, die Paulus veranlassten, nach Thessalonich zu reisen
 - a. Paulus war nach Philippi gegangen, in eine Kleinstadt, in der es keine Synagoge gab. Sein Wirken dort wurde durch die Besitzer eines „prophetischen“, von Dämonen besessenen Sklavenmädchens sowie durch den Stadtrat verhindert. Paulus wurde geschlagen und gedemütigt, und doch entstand eine Gemeinde. Wegen der Gegenstimmen und der körperlichen Bestrafung sah sich Paulus gezwungen abzureisen, womöglich früher als gewollt.
 - b. Wohin sollte er von dort aus gehen? Er durchreiste Amphipolis und Apollonia, wo es auch keine Synagoge gab.
 - c. Er gelangte in die größte Stadt dieser Region, nach Thessalonich, wo es eine Synagoge gab. Paulus hatte es sich zueigen gemacht, zuerst die Juden vor Ort aufzusuchen. Das tat er, weil
 - (1) man dort das Alte Testament kannte
 - (2) die Synagoge ihm Gelegenheit gab, dort zu lehren und zu predigen
 - (3) die Juden das auserwählte Volk waren, Gottes Bundesvolk (s. Mt 10,6; 15,24; Rö 1,16-17; 9-11)
 - (4) Jesus zuerst den Juden ein Angebot unterbreitet hatte und dann der Welt, und so würde Paulus Christi Beispiel folgen

Paulus' Weggefährten

- A. In Thessalonich wurde Paulus von Silas und Timotheus begleitet. Lukas war mit Paulus nach Philippi gereist und dort geblieben. Das wissen wir aufgrund der Textpassagen mit „wir“ und „sie“ in Apg 16 und 17. In Philippi spricht Lukas von „wir“, bei der Weiterreise nach Thessalonich jedoch von „sie“.

- B. Silas, bzw. Silvanus, war derjenige, den sich Paulus auserwählt hatte, ihn auf seiner zweiten Missionsreise zu begleiten, nachdem Barnabas und Johannes Markus nach Zypern zurückgegangen waren.
1. In der Bibel wird er erstmals in Apg 15,22 erwähnt, wo es heißt, er sei ein bedeutender Mann unter den Brüdern der Jerusalemer Gemeinde.
 2. Außerdem war er ein Prophet (s. Apg 15,32).
 3. Wie Paulus war er Bürger Roms (s. Apg 16,37).
 4. Er und Judas Barsabbas wurden von der Jerusalemer Gemeinde nach Antiochia entsendet, um dort die Lage vor Ort zu inspizieren (s. Apg 15,22.30-35).
 5. Paulus lobt ihn in 2 Kor 1,19 und erwähnt ihn mehrfach in verschiedenen Briefen.
 6. Später wird er mit Petrus und der Niederschrift des 1. Petrusbriefes in Verbindung gebracht (s. 1 Pe 5,12).
 7. Sowohl Paulus als auch Petrus nennen ihn Silvanus, während Lukas ihn Silas nennt.
- C. Timotheus war ebenfalls ein Weggefährte und Mitarbeiter von Paulus.
1. Paulus war ihm in Lystra begegnet, wo Timotheus sich während der ersten Missionsreise bekehrt hatte.
 2. Timotheus war halb Grieche (Vater) und halb Jude (mütterlicherseits). Paulus wollte, dass er unter den Nichtjuden evangelisierte.
 3. Paulus beschnitt ihn, sodass er auch unter dem jüdischen Volk tätig sein konnte.
 4. Timotheus wird in folgenden Grußformeln erwähnt: im 2. Korintherbrief, Kolosserbrief, 1. und 2. Thessalonicherbrief und in dem Brief an Philemon.
 5. Paulus spricht von ihm als seinem „Sohn im Glauben“ (s. 1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2; Tit 1,4).
 6. Paulus' allgemeiner Ton in seinen Briefen deutet darauf hin, dass Timotheus jung und zaghaft war. Dennoch war Paulus von ihm überzeugt und setzte großes Vertrauen in ihn (s. Apg 19,27; 1 Kor 4,17; Phil 2,19).
- D. Es bietet sich durchaus an, in dem Abschnitt über Paulus' Begleiter auch die Männer zu erwähnen, die nach Thessalonich kamen und Paulus auf seinen späteren Missionen begleiteten: Diese sind Aristarch (Apg 19,29; 20,4; 27,2) und Sekundus (Apg 20,4). Auch Demas hätte aus Thessalonich stammen können (Phlm 24; 2 Tim 4,10).

Paulus' Wirken in der Stadt

- A. Paulus' Wirken in Thessalonich folgte dem üblichen Muster, wonach er zuerst zu den Juden ging und sich dann den Nichtjuden zuwandte. Paulus predigte an drei Sabbattagen in der Synagoge. Seine Botschaft hieß „Jesus der Messias“. Er bediente sich Schriften aus dem AT, um zu zeigen, dass der Messias ein Messias des Leidens war (s. 1 Mo 3,15; Jes 53) und nicht ein zeitgebundener Messias mit politischer Macht. Paulus betonte auch Seine Auferstehung und dass Er allen das Heil anbot. Jesus wurde klar als der Messias dargestellt, der vor langer Zeit schon verheißen worden war und der alle Völker erretten konnte.
- B. Die Reaktion auf diese Botschaft war, dass einige Juden, viele gottesfürchtige Nichtjuden und zahlreiche bedeutende Frauen Jesus als Retter und Herrn annahmen. Es ist für das Verständnis von Paulus' späteren Briefen an diese Gemeinde recht sinnvoll, diese Gruppen aus Konvertiten einer Analyse zu unterziehen.
- C. Die meisten Mitglieder der Gemeinde stellten die Nichtjuden, was man daran erkennen kann, dass Verweise auf das AT in beiden Sendschreiben fehlen. Die Nichtjuden nahmen Jesus bereitwillig als Retter und Herrn an, und zwar aus mehreren Gründen:
1. Ihre traditionellen Religionen waren kraftloser Aberglaube. Thessalonich war am Fuße des Olymp gelegen, und alle wussten, dass ganz oben auf dem Berg niemand war.
 2. Das Evangelium stand allen offen.

3. Im Christentum gab es keinen jüdisch-exklusiven Nationalismus. Wegen ihres Monotheismus und ihrer hohen Moralvorstellungen fühlten sich viele von der jüdischen Religion angezogen, viele fühlten sich jedoch auch abgestoßen von den fremdartigen Zeremonien (wie z.B. Beschneidung) und den inhärenten ethnisch-nationalen Vorurteilen.
- D. Viele „bedeutende Frauen“ nahmen den christlichen Glauben an, weil diese Frauen ihre eigenen religionsbezogenen Entscheidungen treffen konnten. In Mazedonien und Kleinasien waren die Frauen freier als im Rest der griechisch-römischen Welt (Sir Wm. M. Ramsay, *St. Paul The Traveler and Roman Citizen*, New York: G. P. Putnam's Sons, 1896, S. 227). Die ärmeren Frauen standen jedoch, obwohl sie frei waren, noch immer unter dem Einfluss von Aberglaube und Vielgötterei (Ramsay, S. 229).
- E. Viele sahen ein Problem in der Dauer von Paulus' Aufenthalt in Thessalonich:
1. Apg 17,2 spricht davon, dass Paulus an drei Sabbattagen in der Synagoge argumentierte, als er in Thessalonich weilte.
 2. In 1 Thess 2,7-11 wird davon berichtet, dass Paulus seinem Handwerk nachging. Er war ein Zeltmacher, oder er bearbeitete Leder, wie einige andeuteten.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 17,1-9

¹Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. ²Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften, ³indem er erklärte und Beweise dafür gab, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und sprach: „Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus.“ ⁴Und einige von ihnen ließen sich überzeugen und gesellten sich zu Paulus und Silas und eine große Menge gottesfürchtiger Griechen und eine Zahl der vornehmsten Frauen. ⁵Die Juden aber wurden eifersüchtig und nahmen einige böse Männer vom Marktplatz zu sich, bildeten einen Volksauflauf und versetzten die Stadt in Aufruhr; und sie griffen das Haus Jasons an und suchten sie hinaus zu dem Volk zu bringen. ⁶Als sie sie nicht fanden, *fingen sie an*, Jason und einige Brüder vor die Obersten der Stadt zu schleppen, und sie riefen: „Diese Männer, die den Erdkreis aufgewiegelt haben, sind auch hierher gekommen; ⁷und Jason hat sie aufgenommen, und sie alle handeln gegen die Verordnungen des Kaisers, da sie sagen, dass ein anderer König sei, Jesus.“ ⁸Sie wiegelten aber die Volksmenge auf und die Obersten der Stadt, die dies hörten. ⁹Und nachdem sie von Jason und anderen eine Bürgschaft bekommen hatten, ließen sie sie frei.

17,1 „durch Amphipolis und Apollonia“ Diese zwei Städte lagen an der römischen Hochstraße, dem Ignatius-Weg (d.h. Straße der Nationen). Diese wichtige Ost-West-Verbindungsstraße war über 800km lang und verband den Ost- und Westteil des Kaiserreiches miteinander. Dieser Weg bildete die Hauptstraße von Thessalonich.

▣ „Thessalonich“ Siehe Einleitung zu diesem Kapitel.

▣ „wo eine Synagoge...war“ Nach diesem Muster und in dieser Reihenfolge ging Paulus vor, wenn er verkündigte (s. V. 2; 3,26; 13,46; Rö 1,16; 2,9.10; Apg 9,20; 13,5.14; 17,2.10.17; 18,4.19; 19,8), vermutlich weil er der Ansicht war, dass das Evangelium zuerst den Juden galt (s. Rö 1,16), aufgrund der Verheißung im AT. Außerdem waren dort auch viele Gottesfürchtige mit anwesend, die das Alte Testament kannten und anerkannten.

17,2 „an drei Sabbaten“ Das bedeutet, dass er nur an drei Sabbattagen in dieser Synagoge redete. Wahrscheinlich war er länger in der Stadt als nur drei Wochen (s. Phil 4,16), aber es war kein ausgedehnter Aufenthalt.

▣ „unterredete sich...mit ihnen aus den Schriften“ Paulus brachte die Vorhersagen über den Messias mit Jesu Leben, Lehre, Tod und Auferstehung in Verbindung. Dieses Schema hatte er von Stephanus (Apg 7) übernommen und in seiner Ausbildung als Rabbiner gelernt.

17,3 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„erklärte und Beweise dafür gab“
NKJV	„erklärte und aufzeigte“
NRSV, NJB	„erklärte und bewies“
TEV	„die Schriften erklärte und daraus bewies“

Das erstere Wort ist *dianoigō*, was davon berichtet, wie Jesus den Zweien auf der Straße nach Emmaus die Schriften öffnete (s. Lk 24,32.45). Es wurde auch im Zusammenhang mit Jesus verwendet, als er ihre Augen öffnete, sodass sie Ihn erkannten (s. Lk 24,31). Dasselbe Wort kommt in 16,14 vor, nachdem Gott Lydias Herz öffnete, damit sie das Evangelium verstand.

Das zweite Wort, *paratithēmi*, kommt häufig bei Lukas vor und spricht davon, dass jemandem Speise vorgesetzt wird, hier impliziert es jedoch, dass ihnen „die Wahrheit vorgesetzt“ bzw. ihnen „empfohlen“ wird (s. 14,23; 20,32). Zweimal ist bei Lukas die Rede davon (s. 12,48; 23,46), dass jemand anderem etwas anvertraut wird. Paulus präsentierte den Zuhörenden das Evangelium gründlich und sorgfältig (d.h. Anzahlung, *parathēkē*, 1 Tim 6,20; 2 Tim 1,12.14). Manche reagierten darauf (einige Juden, einige Gottesfürchtige und zahlreiche führende Frauen).

▣ **„dass der Christus leiden...musste“** Bei dem Wort „musste“ (*dei*) handelt es sich um einen AKTIVEN IMPERFEKT INDIKATIV, der auf eine Notwendigkeit hinweist (siehe vollständige Anmerkungen zu 1,16). Das AT hatte einen leidenden Messias verheißen (s. 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 52,13-53,12; Sach 12,10), doch das hatten die Rabbiner nie so deutlich gesehen. In den Predigten der Apostel wird es nachdrücklich betont (s. Lk 24,46; Apg 3,18; 26,23; 1 Pe 1,10-12). Diese Aussage war für die Juden das größte Hindernis (s. 1 Kor 1,22-23). Siehe Anmerkungen zu 3,18.

▣ **„aus den Toten auferstehen“** Dieses Element ist in allen Predigten von Petrus, Stephanus und Paulus in der Apostelgeschichte enthalten (ein Teil des *Kerygma*, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14). Die Thematik ist eine zentrale Säule des Evangeliums (s. 1 Kor 15).

▣ **„Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus“** Zu den letzten Worten dieses Satzes gibt es mehrere Abweichungen in den griechischen Manuskripten.

1. „der Christus, der Jesus“ – MS B
2. „der Christus, Jesus“ – einige Übersetzungen der Vulgata und in den Koptischen
3. „Christus Jesus“ – MSS P⁷⁴, A, D
4. „Jesus Christus“ – MS \aleph
5. „Jesus der Christus“ – MS E und Bohairisch-Koptische Version
6. „der Christus“ – Georgianische Version

Viele Gelehrte entscheiden sich für die Formulierung #1 (Vaticanus), weil sie so ungewöhnlich ist (die UBS⁴ verleihen dieser eine „C“-Wertung).

In dieser Synagoge würde „der Christus“ der verheißene Gesalbte aus dem AT bedeuten, der Messias (siehe Themenschwerpunkt zu 2,31). Im AT gab es drei Ämter, für die man gesalbt wurde: Könige, Propheten, Priester. Jesus erfüllte alle drei dieser Aufgaben (s. Heb 1,1-3). Diese Salbung war ein Symbol dafür, dass Gott einen erwählt und für eine Aufgabe ausgerüstet hatte. Siehe Themenschwerpunkt: Salbung in der Bibel zu 4,27.

Die Urgemeinde betonte immer wieder, dass Jesus von Nazareth der verheißene Messias war (s. 2,31-32; 3,18; 5,42; 8,5; 9,22; 17,3; 18,5.28), und sie hielten sich dabei an das, was Jesus selbst klar und wiederholt gesagt hatte.

17,4 „gesellten sich zu“ Dieses griechische VERB (AORIST PASSIV INDIKATIV) findet man nur hier im NT. Wörtlich heißt es „durch Los zuteilen“. In diesem Kontext bedeutet es „folgen“ oder „sich anschließen“. Durch „das Los“ erkannte man im AT den Willen Gottes. Wortwahl und Grammatik implizieren göttliches Handeln:

1. die PRÄPOSITION (*pros*)
2. der Wortstamm (*klēpoō*)
3. der PASSIVMODUS

Gott öffnete ihre Herzen, wie er es bei Lydia getan hatte (s. 16,24; achten Sie auch auf ähnliche Gedankengänge in 1 Pe 5,3).

▣ **„gottesfürchtiger Griechen“** Dabei handelte es sich um Anhänger des Judentums, die noch keine vollständigen Konvertiten geworden waren, wozu Folgendes gehörte:

1. Beschneidung
2. Eigentaufe
3. eine Opfergabe wenn möglich im Tempel von Jerusalem

▣ **„und eine Zahl“** Hier sehen wir ein weiteres Beispiel dafür, wie Lukas das Wort *litotes* verwendet (eine absichtliche Untertreibung, s. 12,18; 15,2; 19,11.23.24; 20,12; 26,19.26; 27,20; 28,2), für gewöhnlich in Form einer Verneinung. Hier heißt es im Satz wörtlich „nicht wenige“, am Ende des Satzes stehend, um die Worte hervorzuheben.

▣ **„der vornehmsten Frauen“** Frauen hatten in Mazedonien (Lydia) größere Freiheiten als in anderen Teilen des Mittelmeerraums. Das in Pisidien zu Antiochia festgelegte Schema wiederholte sich (s. 13,43.45.50). In der westlichen Familie griechischer Manuskripte wird zu V. 4 noch angefügt, dass diese Frauen die Gemahlinnen führender Männer waren.

17,5 „die Juden aber wurden eifersüchtig“ Ich finde den Unglauben der Juden traurig (s. 14,2), aber Eifersucht (s. 5,17) ist tragisch! Jene hier waren nicht von religiösem Eifer motiviert, wie Paulus, sondern von Missgunst! Die Anzahl der Bekehrten (s. 13,45) störte sie, nicht der Inhalt der Predigten.

Bei Lukas ist das Wort „Juden“ häufig abwertend und negativ besetzt (s. 12,3; 13,45; 14,2; 17,13), ebenso wie bei Paulus (s. 1 Thess 2,15-16). Es wird zum Synonym für diejenigen, die sich gegen das Evangelium stellen und es zurückweisen.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „einige böse Männer vom Marktplatz“
NKJV „einige üble Männer vom Marktplatz“
NRSV „einige Grobians auf den Marktplätzen“
TEV „nichtsutzige Gammler von den Straßen“
NJB „eine Bande vom Marktplatz“

Der Begriff beschreibt jemanden, der um den Marktplatz herumlungert, ohne zu arbeiten, einen faulen Taugenichts.

▣ **„einen Volksauflauf“** Dieses Wort findet man nur hier im NT, und in der griechischen Literatur kommt es nur sehr selten vor, in der Septuaginta überhaupt nicht. Der Kontext impliziert die Bedeutung „Mob“. Lukas war ein gebildeter Mann mit einem umfangreichen Wortschatz (d.h. Medizin, Nautik, usw.).

17,6 „Jason...schleppen“ Manche spekulieren, dass es sich bei diesem Jason und in Rö 16,21 um ein und dieselbe Person handelt, doch das ist ungewiss.

▣ **„und einige Brüder“** Dieser Satzaufbau impliziert, dass Jason noch kein gläubiger Christ war. Wie genau Jason das Missionsteam aufnahm, bleibt unklar. Es ist möglich, dass

1. Paulus oder Silas für ihn arbeiteten
2. sie Räumlichkeiten von ihm angemietet hatten
3. sie in seinem Haus untergekommen waren

Das VERB aufnehmen in V. 7 bedeutet „einen Gast empfangen“ (s. Lk 10,38; 19,6; Jak 2,25).

▣ **„Obersten der Stadt“** Dieses Wort „Politarch“ bedeutet Führende der Stadt. Dieser spezifische Name bezeichnete die ortsansässigen Obersten der Regierung von Mazedonien. Das Wort ist äußerst selten und kommt im NT bzw. in der griechischen Literatur überhaupt nur an dieser Stelle und in V. 8 vor. Lukas zeigt, indem er es verwendet, seine Kenntnis der Region, und dies wiederum belegt die geschichtliche Genauigkeit der Apostelgeschichte (NASB Study Bible, S. 1607, man fand das Wort in einer griechischen Inschrift auf einem Torbogen über dem Ignatius-Weg in Thessalonich). Lukas war ein präziser Historiker, zu einer Zeit, als dies ausgesprochen selten der Fall war. Er handelt aus Glauben, was christliche Gläubige der Inspiration zuschreiben.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „den Erdkreis aufgewiegelt“
NKJV, NRSV,
NJB „die Welt auf den Kopf gestellt“
TEV „überall Schwierigkeiten verursacht“

Dies legt den Anknüpfungspunkt der Volksverhetzung nahe (s. 21,38; beachten Sie auch 16,20; 24,5). Dieser Begriff ist sehr ausdrucksstark. Achten Sie darauf, wie Paulus ihn in Gal 5,12 verwendet. Aus 1 Thess 2,14-16 wissen wir, dass diese Gemeinde großer Verfolgung ausgesetzt war.

Man fragt sich, ob das hier eine Übertreibung ist oder ob sie wussten, wie sich diese neue Sekte des Judentums ausbreitete.

17,7 „die Verordnungen des Kaisers“ Einige sind der Ansicht, dass hier der Erlass von Klaudius (41-54 n. Chr.) aus dem Jahre 49-50 n. Chr. gemeint ist, wonach jüdische Rituale in Rom verboten wurden. Dieser Erlass veranlasste die jüdische Bevölkerung bei Inkrafttreten, Rom zu verlassen. Ich bin jedoch der Meinung, dass aus dem Kontext klar hervorgeht, dass es hier um die Verkündigung des Evangeliums geht. Es war niemandem gesetzlich erlaubt, einen Römer zu bekehren.

▣ **„da sie sagen, dass ein anderer König sei, Jesus“** Der Grund für diese Anklage bestand womöglich darin, dass

1. Paulus in seinen Predigten in Thessalonich deutlich die Endzeit hervorhob
2. die Begriffe, die die Christen im Hinblick auf Jesus benutzten, dieselben waren, die die Römer für den Kaiser verwendeten (König, Herr und Retter).

17,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, TEV „die Obersten der Stadt“

NKJV „Herrschenden der Stadt“
NRSV „Stadtbeamte“
NJB „die Stadträte“

Hier steht das griechische Wort *politarchs*, die jährlich in den Städten von Mazedonien ernannt wurden. Sie waren keine Römer, sondern führende Ortsansässige (AB, Bd. 5, S. 384-389).

17,9 „eine Bürgerschaft“ Vermutlich war dies eine große Geldsumme, die als Bürgerschaft hinterlegt und von denen aufgebracht wurde, die sich erst vor kurzem bekehrt hatten (s. V. 4.6.10). Damit sollte sichergestellt werden, dass Paulus in der Stadt nicht weiter predigte. Manche bringen dies mit 1 Thess 2,18 in Verbindung.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 17,10-15

¹⁰Die Brüder aber sandten sogleich Paulus und Silas in der Nacht nach Beröa, und als sie ankamen, gingen sie in die Synagoge der Juden. ¹¹Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich, denn sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf und untersuchten täglich die Schriften, um zu sehen, ob dies sich so verhielte. ¹²Viele nun von ihnen glaubten, einher mit einer Zahl vornehmer griechischer Frauen und Männer. ¹³Als aber die Juden von Thessalonich herausfanden, dass das Wort Gottes auch in Beröa von Paulus verkündigt wurde, kamen sie auch dorthin und beunruhigten und erregten die Volksmengen. ¹⁴Da sandten die Brüder sogleich Paulus fort, dass er nach dem Meer hin gehe; und Silas als auch Timotheus blieben dort. ¹⁵Diejenigen aber, die Paulus geleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und als sie für Silas und Timotheus Befehl empfangen hatten, dass sie sobald wie möglich zu ihm kommen sollten, reisten sie ab.

17,10 „Beröa“ Zu Paulus' Zeit war Beröa eine große Stadt, die etwa 100 km westlich lag, ziemlich nahe an dem Ignatius-Hochweg. Dort gab es auch eine Gemeinschaft aus Juden, eine, die offen für Paulus' Reden war und seine Theologie anhand der Texte, die er aus dem AT zitierte, nachprüfte.

▣ „gingen sie in die Synagoge der Juden“ Der Text impliziert, dass sie kurz, nachdem sie ankamen und obwohl sie die ganze Nacht gereist waren, in die Synagoge gingen. Vielleicht war es einfach Sabbat, oder vielleicht wussten sie, dass sie von den Aufwieglern verfolgt wurden. Die Zeit drängte jedenfalls. Die Christen in der heutigen westlichen Welt haben die Dringlichkeit und die Priorität, die das Evangelium hat, vergessen!

17,11 „diese aber waren edler gesinnt“ Mit diesem Begriff bezeichnete man wohlhabende, gebildete Menschen aus der Oberschicht (s. LXX Hiob 1,3; Lk 19,12). Diese wörtliche Definition passt nicht zu den Juden von Beröa, daher steht sie metaphorisch für jemanden, der neuen Ideen gegenüber aufgeschlossener ist und sie anschließend beurteilt. Womöglich war diese offene Gesinnung charakteristisch für die führenden Bürger der Stadt, die in der Synagoge anbeteten (s. V. 12).

▣ „untersuchten täglich die Schriften, um zu sehen, ob dies sich so verhielte“ So findet man die Wahrheit heraus. Paulus' Verkündigungsmethode bestand darin, aus dem AT zu zitieren und dann aufzuzeigen, inwiefern dies auf Jesus zutraf. Der Ausdruck „ob dies sich so verhielte“ beinhaltet einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV (d.h. *ei* mit dem OPTATIV-MODUS, s. 17,27; 20,16; 24,19; 27,12), der anzeigt, dass etwas sehr weit hergeholt ist (weniger wahrscheinlich). Manche reagierten darauf, manche nicht (das Mysterium des Evangeliums).

17,12 „viele nun von ihnen glaubten“ Dies impliziert, dass viele der Juden in der Synagoge und viele der „Gottesfürchtigen“ auf das Gesagte reagierten. Siehe Themenschwerpunkte zu 3,16 und 2,40.

▣ „vornehmer“ Dieses Wort setzt sich zusammen aus „gut“ und „Gestalt“ oder „Erscheinung“. Es bezeichnete ehrenwerte, angesehene und einflussreiche Leute (s. 13,50 sowie Josef von Arimathäa, Mk 15,43).

17,13 Hier sieht man, dass sich die jüdischen Gegenspieler Paulus bewusst in den Weg stellten. Viele von ihnen waren aufrichtige Juden, die aus religiösen Motiven handelten (so wie Saulus es getan hatte). Ihre Methoden offenbarten jedoch, wie es um ihr geistliches Wohl stand.

17,14 „nach dem Meer hin“ Das kann bedeuten, dass
1. Paulus in einem Küstenboot nach Athen reiste
2. Paulus die Küstenstraße nach Athen nahm.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 17,16-21

¹⁶Während aber Paulus auf sie in Athen wartete, wurde sein Geist in ihm erregt, als er die Stadt voll von Götzenbildern bemerkte. ¹⁷Er unterredete sich nun in der Synagoge mit den Juden und mit gottesfürchtigen Heiden

und auf dem Marktplatz an jedem Tag mit denen, die gerade dort waren. ¹⁸Aber auch einige der epikureischen und stoischen Philosophen unterhielten sich mit ihm. Einige sagten: „Was will wohl dieser Schwätzer sagen?“ Andere aber: „Er scheint ein Verkündiger fremder Gottheiten zu sein“ – weil er Jesus und die Auferstehung verkündigte. ¹⁹Und sie ergriffen ihn und brachten ihn zum Areopag und sagten: „Können wir erfahren, was diese neue Lehre ist, die du verkündigst? ²⁰Denn du bringst etwas Fremdes vor unsere Ohren; also möchten wir nun wissen, was das bedeuten mag.“ ²¹(Alle Athener aber und die Fremden, die dorthin kamen, brachten ihre Zeit mit nichts anderem zu, als etwas Neues zu sagen oder zu hören.)

17,16 „Athen“ Athen war die größte Stadt Griechenland, das kulturelle Erbe der Vergangenheit, und sie war immer noch das intellektuelle Zentrum der römischen Welt. Sie war durchdrungen von Tradition, Aberglaube und Unmoral.

▣ **„sein Geist“** In den griechischen Unzialschriften des NT gab es keine

1. Leerzeichen zwischen den Wörtern
2. Zeichensetzung
3. Großbuchstaben (alle Buchstaben waren Großbuchstaben)
4. Unterteilungen in Verse und Kapitel

Daher kann nur der Kontext bestimmen, wo Großbuchstaben nötig sind. Für gewöhnlich werden Großbuchstaben für folgende Eigennamen verwendet:

1. Gottheiten
2. Orte
3. Personen

Mit dem Wort „Geist“ kann gemeint sein

1. der Heilige Geist (s. Mk 1,5)
2. die Bewusstseins-ebene des Menschen (s. Mk 8,12; 14,38)
3. ein Wesen aus dem geistlichen Reich (d.h. unreine Geister, s. Mk 1,23)

In diesem Textzusammenhang geht es um Paulus als Person.

In den paulinischen Schriften gibt es mehrere Stellen, an denen diese grammatikalische Konstruktion beschreibt, was der Heilige Geist in dem einzelnen Gläubigen hervorbringt:

1. „kein Geist der Knechtschaft“, „ein Geist der Kindschaft“, Rö 8,15
2. „ein Geist der Sanftmut“, 1 Kor 4,21
3. „ein Geist des Glaubens (der Treue)“, 2 Kor 4,13
4. „ein Geist der Weisheit und der Offenbarung“, Eph 1,17

Aus dem Kontext wird offensichtlich, dass Paulus das Wort „Geist“ auf sich selbst oder andere Menschen bezieht (1 Kor 2,11; 5,4; 2 Kor 2,13; 7,13; Rö 1,9; 8,16; Phil 4,23).

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „war...in ihm erregt worden“
 NKJV „wurde in ihm erregt“
 NRSV „war tief erschüttert“
 TEV „sehr verstört“
 NJB „lehnte sich auf“

Hier steht der PASSIVE IMPERFEKT INDIKATIV von *paroxunō*, was an sich „schleifen, wetzen“ bedeutet, hier geht es jedoch im übertragenen Sinne um „aufwühlen“. Mit diesem Wort (in der SUBSTANTIVform) wird in 15,39 Paulus‘ und Barnabas‘ Streit wegen Johannes Markus beschrieben. In Heb 10,24 ist es positiv besetzt.

17,17 Paulus war sowohl um die Juden („unterredete sich in der Synagoge“) als auch um die Nichtjuden besorgt, sowohl um jene, die sich vom Judentum angezogen fühlten (Gottesfürchtige), als auch jene, die Götzen anbetende Heiden waren („denen, die gerade auf dem Marktplatz waren“). Paulus sprach diese verschiedenen Gruppen auf unterschiedliche Weise an: Vor den Juden und Gottesfürchtigen benutzte er das AT, bei den Heiden versuchte er, einen gemeinsamen Nenner zu finden (s. V. 22-31).

17,18 „epikureischen“ Diese Gruppe glaubte, dass Vergnügen und Glück das höchste Gut und Ziel im Leben seien. Sie glaubten nicht an ein persönliches, körperliches Leben nach dem Tod. „Genieße das Leben jetzt“ war ihr Motto (eine Form des Hedonismus). Sie behaupteten, dass die Götter sich nicht mit den Menschen abgaben. Ihr Name, die Epikureier, war abgeleitet von Epikur, einem Athener Philosophen, 341-270 v. Chr., aber sie überbewerteten seine grundlegende Erkenntnis. Für Epikur hatte Vergnügen eine weitgreifendere Bedeutung als nur persönliches, körperliches Vergnügen (d.h. ein gesunder Körper und gelassener Geist). Es heißt, Epikur habe gesagt: „Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinem Reichtum hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen.“ (zitiert nach www.zitate.net, *The New Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge*, Bd. IV, S. 153).

▣ „**stoischen**“ Diese Gruppe glaubte, Gott wäre (1) die Weltseele bzw. (2) aller Schöpfung innewohnend (Pantheismus). Sie versicherten, der Mensch müsse in Harmonie mit der Natur (d.h. Gott) leben. Vernunft war das höchste Gut. Ziel der Stoiker war Selbstkontrolle, Selbstgenügsamkeit und emotionales Gleichgewicht in jeder Lage. Sie glaubten nicht an ein persönliches Leben nach dem Tod. Gründer der Stoiker war Zenon, ein Philosoph aus Zypern, der ca. 300 v. Chr. nach Athen gezogen war. Der Name Stoiker leitete sich daher ab, dass Zenon in der bemalten Vorhalle, der *stoa*, in Athen lehrte.

▣ „**Schwätzer**“ Mit diesem Wort bezeichnete man die Spatzen, die die Saat auf dem Feld fraßen. Metaphorisch verwendete man es mit der Zeit im Hinblick auf umherziehende Lehrer, die hier und da stückweise Informationen auf sammelten und dann versuchten, sie zu verkaufen. In der R. S. V. Interlinear von Alfred Marshall heißt es in der Übersetzung „unwissende Plagiatoren“. In der NJB steht „Papagei“.

▣ „**Verkündiger fremder Gottheiten**“ Wörtlich heißt es „fremder *daimōn*“, im Sinne geistlicher Kräfte oder Götter (s. 1 Kor 10,20-21). Jene Athener Philosophen waren religiöse Polytheisten (Götterwelt des Olymp).

1. Es ist durchaus möglich, dass diese griechischen Philosophen in Athen der Ansicht waren, Paulus meine mit seinen Worten zwei Götter (*Jerome Biblical Commentary*, Bd. 2, S. 199).
 - a. die Göttin der Gesundheit
 - b. Göttin der Auferstehung (d.h. Anastasis)
2. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass sie in einem (1) einen Mann (Jesus) und in dem anderen (2) eine Frau sahen (Auferstehung ist ein WEIBLICHES SUBSTANTIV).
3. Paulus' Begrifflichkeiten in Bezug auf das Evangelium (s. NET Bible) waren vielleicht der eigentliche Grund für die Verwirrung um einen Gott in drei Personen (d.h. die Dreieinigkeit, siehe Themenschwerpunkt zu 2,32).
 - a. Vater
 - b. Sohn
 - c. Geist

▣ „**weil er Jesus und die Auferstehung verkündigte**“ Für die Juden war das Hindernis im Zusammenhang mit dem Evangelium „ein leidender Messias“, und für die Griechen war es „die Auferstehung“ (s. 1 Kor 1,18-25). Ein persönliches, körperliches Leben nach dem Tod passte nicht zum griechischen Verständnis von Göttern und Menschen. Sie sahen in jedem Menschen einen göttlichen Funken, der in einem physischen Leib eingeschlossen bzw. gefangen war. Errettung hieß Erlösung von dem Physischen und Reabsorption in eine unpersönliche bzw. halbpersönliche Gottheit.

17,19 „ergriffen ihn und brachten ihn zum Areopag“ Das Wort *areopages* bedeutet Hügel des Ares (Kriegsgott). In der römischen Götterwelt hieß der Gottes des Krieges Mars. In der Blütezeit Athens war der Areopag das philosophische Forum dieser berühmten Stadt der Intellektuellen. Das hier war keine Gerichtsverhandlung, sondern ein offenes Forum in der Stadt, bei dem ein Rat aus führenden Leuten der Stadt zugegen war.

Hier sieht man ein Beispiel dafür, wie Paulus vor Heiden predigte, währenddessen er sich in 13,16ff an gottesfürchtige Nichtjuden gewendet hatte. Gott sei gedankt, dass es diese Zusammenfassung von Paulus' Predigten gibt.

▣ „**Können wir erfahren, was diese neue Lehre ist, die du verkündigst**“ Hier sehen wir den Unterschied zwischen intellektueller Neugier (s. V. 20-21) und der Offenbarung. Gott hat uns wissbegierig gemacht (s. Pred 1,8-9.18; 3,10-11), doch der menschliche Verstand kann keinen Frieden oder Freude bringen. Das kann nur das Evangelium! Paulus behandelt in 1 Kor 1-4 den Unterschied zwischen menschlicher Weisheit und Gottes Offenbarung.

17,19-20 Diese Worte sind vom sozialen Standpunkt her sehr höflich gewählt. In gewisser Weise war das hier eine Art Universität.

17,21 Bei diesem Vers handelt es sich anscheinend um einen Kommentar durch den Autor. Darin zeigt sich, dass die Höflichkeit in den V. 19-20 nicht wirklich eine intellektuelle Frage war, sondern der gegenwärtige kulturelle Trend. Es gefiel ihnen einfach, zuzuhören und zu debattieren. Sie wollten Athens glorreiche Zeit wieder aufleben lassen. Die Tragödie liegt darin, dass sie nicht zwischen der Weisheit des Menschen und göttlicher Offenbarung unterscheiden konnten (und so ist es auch heute in unseren Universitäten)!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 17,22-31

²²Paulus also stand mitten auf dem Areopag und sprach: „Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in jeder Hinsicht sehr religiös seid. ²³Denn als ich umherging und eure Heiligtümer betrachtete, fand ich auch einen Altar mit folgender Inschrift ‚EINEM UNBEKANNTEN GOTT.‘ Was ihr nun, ohne es zu kennen, verehrt, das verkündige ich euch. ²⁴Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, denn Er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind; ²⁵auch wird Er nicht von Menschenhänden bedient, als würde Er

irgendetwas benötigen, da Er selbst allen *Menschen* Leben und Atem und alles gibt; ²⁶und Er hat aus einem *Menschen* jede Nation der Menschen gemacht, dass sie auf der ganzen Oberfläche der Erde wohnen, wobei Er *ihnen* bestimmte Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens festgesetzt hat, ²⁷dass sie Gott suchen würden, ob sie vielleicht nach Ihm tasten und Ihn finden möchten, obwohl Er doch nicht fern ist von jedem von uns; ²⁸denn in Ihm leben wir und bewegen uns und sind wir, wie selbst einige eurer Dichter gesagt haben ‚Denn wir sind auch Seine Kinder.‘ ²⁹Da wir nun die Kinder Gottes sind, sollen wir nicht meinen, dass das Göttliche wie Gold oder Silber oder Stein sei, ein Gebilde geformt durch die Kunst und den Gedanken des Menschen. ³⁰Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, verkündet Er jetzt den Menschen, dass alle *Leute* überall Buße tun sollen, ³¹weil Er einen Tag festgesetzt hat, an dem Er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den Er dazu bestimmt hat, und Er hat allen Menschen dadurch Beweis gegeben, dass er Ihn auferweckt hat aus den Toten.“

17,22 „ihr... sehr religiös seid“ Wörtlich heißt es „die Götter (*daimōn*) fürchtet“. Das kann bedeuten (1) im negativen Sinne „abergläubisch“, wie in der King James Version, oder (2) im positiven Sinne, „sehr genau im Praktizieren religiöser Details“ (NKJV, NJB s. 25,19). Diese Menschen waren intellektuell wissbegierig und respektierten religiöse Angelegenheiten, jedoch nur innerhalb bestimmter Parameter (ihrer Traditionen).

▣ **„alle“** Achten Sie darauf, wie oft Paulus in dieser Predigt das einschließende Wort „alle“ bzw. synonyme Formulierungen verwendet:

1. „in jeder Hinsicht“, V. 22
2. „alles“, V. 24
3. „allen Leben und Atem“, V. 25
4. „alles“, V. 25
5. „jede Nation“, V. 26
6. „ganzen Oberfläche der Erde“, V. 26
7. „von jedem von uns“, V. 27
8. „wir“ (zweimal), V. 28
9. „alle überall“, V. 30
10. „den Erdkreis“ (wörtlich die bewohnte Erde), V. 31
11. „allen Menschen“, V. 31

Paulus‘ frohe Botschaft hieß, dass Gott alle Menschen liebt (d.h. sie wurden nach Seinem Bild geschaffen, s. 1 Mo 1,26-27) und Er ihnen eine Möglichkeit bietet, Ihn kennenzulernen (d.h. der ursprüngliche Sinn der Schöpfung war Gemeinschaft mit Gott, s. 1 Mo 3,8) und Vergebung zu erfahren (d.h. von den Auswirkungen des Sündenfalls, s. 1 Mo 3).

17,23 „Inschrift“ ‚EINEM UNBEKANNTEN GOTT‘ Die Griechen hatten Angst davor, in ihrer Götterverehrung womöglich eine wichtige Gottheit vergessen oder ausgelassen zu haben, welche wiederum für Probleme sorgen könnte, weil sie sich vernachlässigt sah, daher gab es regelmäßig Denkmäler dieser Art (s. Pausanias, *Beschreibung Griechenlands* 1.4.4 sowie Philostratus, *Vita Apollonii* 6.3.5). Darin zeigt sich ihre Angst vor dem geistlichen Reich und ihre Vielgötterei.

▣ **„Was ihr nun, ohne es zu kennen, verehrt“** Hier gibt es ein Wortspiel zu „unbekannt“ (*agnōetō*) und „unwissend“ (*agnoountes*). Das deutsche Wort „Agnostiker“ leitet sich von diesem griechischen Wort ab. Paulus passte seine Darlegung des Evangeliums den Heiden an, die an eine unpersönliche Weltseele glaubten.

▣ **„das verkündige ich euch“** Paulus macht deutlich, dass er kein „Schwätzer“ ist (V. 18) und dass er den Hochgott kennt, der ihnen unbekannt ist.

17,24 „Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist“ Paulus‘ erster theologischer Punkt heißt, dass Gott Schöpfer ist (s. 1 Mo 1-2; Ps 104; 146,6; Jes 42,5). Die Griechen glaubten, dass Geist (Gott) und Materie (Atome) gleichermaßen ewig waren. Paulus bringt das Konzept von 1 Mo 1 an, wonach ein persönlicher Gott bewusst den Himmel und die Erde geschaffen hat (diesen Planeten und das Universum).

▣ **„wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind“** Dieses Zitat ist aus (1) dem AT (s. 1 Kö 8,27; Jes 66,1-2) oder (2) von einem griechischen Philosophen, Euripides, Fragment 968. In diesem Kontext gibt es mehrere Zitate von griechischen Schreibern (s. V. 25 & 26). Paulus war auch im Gelehrtentum der Griechen ausgebildet.

17,25 „als würde Er irgendetwas benötigen“ Denselben Gedanken findet man bei (1) Euripides *Herakles* 1345f, (2) Plato *Euthyphro* 14c, (3) Aristobulos, Fragment 4 bzw. (4) Psalm 50,9-12. Die griechischen Tempel sah man zumeist als die Stätte, wo die Götter gespeist und versorgt wurden.

▣ **„da Er selbst allen Menschen Leben und Atem und alles gibt“** Womöglich ist das ein Verweis auf Jes 42,5. Damit trifft Paulus folgende theologische Aussagen: (1) Gott liebt die Menschen (Barmherzigkeit, Gnade) und (2) Gott sorgt gnädig für die Menschen (Fürsorge). Zenon, Gründer der stoischen Schule, macht eine ähnliche Aussage, dokumentiert bei Clemens von Alexandria, *Stromateis* 5.76.1. Achten Sie auf das „*autos*“, Er selbst! Welch eine wunderbare Aussage, die die nichtjüdischen Nationen da hörten und aufnahmen.

17,26 „Er hat aus einem...gemacht“ In der westlichen der griechischen Manuskriptfamilien wird angefügt „aus einem Blut“. In den griechischen Manuskripten P⁷⁴, κ , A und B wird das Wort jedoch ausgelassen (die UBS⁴ verleihen der Weglassung eine „B“-Wertung [nahezu sicher]). Wenn der Text so im Original steht, dann ist damit Adam gemeint. Wenn es eine Anspielung auf die griechische Philosophie ist, dann spiegelt dieser Ausdruck die einheitliche Abstammung des Menschen wieder. Diese Formulierung und die nächste bestätigen ganz klar die Verbundenheit aller Menschen (womöglich ein Verweis auf Mal 2,10, oder gar die LXX zu 5 Mo 32,8), und theologisch gesehen wird hier ausgesagt, dass die Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27).

Der Rest des Verses spielt womöglich auch auf den Bericht im 1. Buch Mose an. Den Menschen war geboten worden, sich zu vermehren und die Erde zu füllen (s. 1,28; 9,1.7), sie sträubten sich jedoch dagegen und wollten sich nicht trennen und die Erde bevölkern. Durch Sein Eingreifen beim Turmbau zu Babel (s. 1 Mo 10-11) zeigt Gott, wie Er dennoch dafür sorgte.

▣ **„Er ihnen bestimmte Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens festgesetzt hat“** Paulus sagt aus, dass Gott nicht nur alles geschaffen hat, sondern auch alles lenkt. Womöglich ist dies ein Verweis auf 5 Mo 32,8 (LXX). Diese Aussage steht jedoch auch an anderen Stellen im AT (s. Hi 12,23; Ps 47,8-10; 66,7).

17,27 Der erste Teil des Satzes ist womöglich ein weiteres Zitat des griechischen Dichters Aratos.

▣ **„ob“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV, was das am weitesten von der Wirklichkeit Entfernte bedeutet. Die Menschen müssen ihre Not (an)erkennen. Beide VERBEN sind AKTIVE AORIST OPTATIVE.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**
NASB, NKJV

NRSV **„vielleicht nach Ihm tasten“**
TEV **„wie sie nach ihm umherfühlten“**
NJB **„ihren Weg zu ihm hin zu erfühlen“**

Das Wort bedeutet „berühren, anfassen“ oder „fühlen“ (s. Lk 24,39). Der Kontext impliziert, dass sie umhertasteten, weil Dunkelheit und Verwirrung herrschen. Sie versuchen, Gott zu finden, doch es ist nicht leicht. Das Heidentum ist eine blendende Kraft, die charakteristisch für den Sündenfall ist, ebenso wie Götzenanbetung und Aberglaube (s. Rö 1-2), doch Gott ist gegenwärtig!

▣ **„obwohl Er doch nicht fern ist von jedem von uns“** Welch eine wundervolle Aussage. Gott hat uns geschaffen, Gott ist für uns, Gott ist bei uns (s. Ps 139)! Paulus betont nachdrücklich, dass Gott alle Menschen liebt, sich um sie sorgt und bei ihnen ist. So lautet die Wahrheit des Evangeliums (s. Eph 2,11-3,13).

Möglicherweise deutet Paulus hier auf 5 Mo 4,7 oder Jer 23,23-24 hin, schließt von da jedoch auf alle Menschen. Das ist das verborgene Geheimnis des Neuen Bundes!

17,28 „wie selbst einige eurer Dichter gesagt haben“ Die davor stehende Formulierung „in Ihm leben wir und bewegen uns und sind wir“ ist ein Zitat aus

1. Kleantes' *Zeushymne*; von 263-232 v. Chr. Oberhaupt der stoischen Schule; oder
2. Aratos (von Soloi, eine Stadt nahe Tarsus) *Phainomena*, Zeile 5; Aratos stammte aus Sizilien und lebte von 315-240 v. Chr. Dieses Zitat betont entweder, dass (1) Gott in den Menschen wohnt (s. V. 27) oder (2) Gott alle Menschen geschaffen hat (s. V. 26).

Außerdem zitiert Paulus in 1 Kor 15,32 die Epikureer und in 1 Kor 15,33 Menander's *Thais*. Paulus war in griechischer Literatur und Rhetorik ausgebildet worden, vermutlich in Tarsus, welche eine wichtige Universitätsstadt war.

▣ **„Denn wir sind auch Seine Kinder“** Dies hier ist ein weiterer Ausspruch, womöglich von Epimenides, zitiert von Diogenes Laertios in *Über Leben und Lehren berühmter Philosophen* 1.112.

17,29 So lautet Paulus' Schlussfolgerung, und damit argumentiert er gegen die Götzenanbetung (s. Ps 115,1-18; Jes 40,18-20; 44,9-20; 46,1-7; Jer 10,6-11; Hab 2,18-19). Die Tragödie der gefallen Menschen liegt darin, dass sie nach geistlicher Wahrheit suchen und nach Gemeinschaft durch Dinge, die von Menschenhand geschaffen wurden und die nicht hören, antworten oder helfen können!

17,30 „die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat“ Dieser Aspekt von Gottes Barmherzigkeit kommt überraschend (s. Rö 3,20.25; 4,15; 5,13.20; 7,5.7-8; 1 Kor 15,56). Doch jetzt haben sie das Evangelium gehört und sind in geistlicher Hinsicht verantwortlich!

▣ **„verkündet Er jetzt den Menschen, dass alle Leute überall“** Diese Aussage unterstreicht, dass

1. es nur einen Gott gibt und
2. Er will, dass alle Menschen überall Buße tun.

Daran zeigt sich, dass Gottes Barmherzigkeit und Liebe universell gelten (s. Joh 3,16; 4,42; 1 Tim 2,4; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,1; 4,14). Das hier ist kein Universalismus in dem Sinne, dass alle gerettet werden (s. V. 32-33), sondern dahingehend, dass Gott von allen Menschen will, dass sie Buße tun und Jesus vertrauen, ihnen das Heil zu bringen. Jesus ist für alle gestorben!! Alle können gerettet werden! Das Mysterium des Bösen ist, dass nicht alle gerettet werden.

▣ **„Buße“** Das hebräische Wort dafür bedeutet „ein verändertes Handeln“, während der griechische Begriff „ein verändertes Denken“ meint. Beides ist überaus wichtig. Beide Philosophenschulen, die in V. 18 erwähnt werden, hätten dies abgelehnt, jedoch aus unterschiedlichen Gründen. Siehe Themenschwerpunkt Buße zu 2,38.

17,31 „weil Er einen Tag festgesetzt hat, an dem Er den Erdkreis richten wird“ Paulus' Botschaft hat klar und deutlich etwas über Gottes Barmherzigkeit und Fürsorge gesagt. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Der Gott der Liebe und Barmherzigkeit ist auch der Gott des Gerichts, der Gerechtigkeit will. Die Menschen, die nach Seinem Bild geschaffen wurden, werden Rechenschaft ablegen, wie sie mit der Gabe des Lebens umgegangen sind (d.h. Ps 96,13; 98,9). Im NT kommt das Thema, dass Gott die Welt richten wird (eine Hyperbel auf die bekannte Welt), immer wieder vor (Bsp: Mt 10,15; 11,22.24; 16,27; 22,36; 25,31-46; Offb 20,11-15).

▣ **„durch einen Mann, den Er dazu bestimmt hat“** Diese Vorstellung von einem Tag des Gerichts, die auf unserer Glaubensbeziehung an einen wiederauferstandenen Menschen, Jesus von Nazareth (JHWHs Mittler im Gericht), beruht, war jenen griechischen Intellektuellen völlig unbekannt und erschien ihnen ungläublich (s. 1 Kor 1,23), doch das ist der Kern dessen, was das Evangelium bezeugt (s. 10,42; Mt 25,31-33).

▣ **„dass er Ihn auferweckt hat aus den Toten“** Dieses Thema wird zahlreiche Male in der Apostelgeschichte wiederholt (s. 2,24.32; 3,15.26; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31). Es ist das Herzstück dessen, was das Evangelium bekräftigt, dass Gott der Vater das Leben, die Lehre und den stellvertretenden Tod von Jesus angenommen hat. Der umfangreichste Lehrtext über (1) Jesu Auferstehung und (2) die Auferstehung der Gläubigen ist 1 Kor 15.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 17,32-34

³²Als sie aber von Totenaufstehung hörten, *begannen einige zu spotten, andere aber sprachen: „Wir wollen dich darüber auch nochmals hören.“* ³³So ging Paulus aus ihrer Mitte fort. ³⁴Einige Männer aber schlossen sich ihm an und glaubten, unter denen waren auch Dionysius, der Areopagit, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

17,32 „Als sie aber von Totenaufstehung hörten“ Die Griechen, ausgenommen die Epikuräer, glaubten an die Unsterblichkeit der Seele, nicht aber des Leibes. Für die Griechen war die Auferstehung das größte Hindernis (s. V. 18; 1 Kor 1,23).

▣ **„spotten“** Dieses Wort kommt nur hier im NT vor, die verstärkte Form taucht jedoch in ApG 5,30 und 26,21 auf. Mit dem Wortstamm (*chleusma* oder *chleusmos*) wird in der Septuaginta mehrfach „Spott“ und „Hohn“ bezeichnet (s. Hi 12,4; Ps 79,4; Jer 20,8).

▣ **„andere aber sprachen: ‚Wir wollen dich darüber auch nochmals hören‘“** Was Paulus über Gottes Liebe und Fürsorge gegenüber allen Menschen sagte, war so radikal neu, dass sich diese Zuhörer davon angezogen fühlten, aber sie waren noch nicht völlig überzeugt.

17,34 „einige Männer aber schlossen sich ihm an und glaubten, unter denen waren auch Dionysius“ Es gibt drei Möglichkeiten, auf das Evangelium zu reagieren:

1. Ablehnung, „begannen einige zu spotten“ (V. 32)
2. hinausgezögerte Entscheidung, „wir wollen dich darüber auch nochmals hören“ (V. 32)
3. Glaube, „einige...schlossen sich Paulus an und glaubten“ (V. 34; 1 Thess 1,9-10)

Dieser Text ist eine Parallele zum Gleichnis des Sämanns (s. Mt 13):

▣ „Dionysius der Areopagit“ Er muss ein regelmäßiger Besucher bei diesen philosophischen Diskussionen auf dem Marshügel gewesen sein. Mindestens ein Intellektueller war gläubig geworden.

Bei Eusebius, *Kirchengeschichte* 3.4.6-7 und 4.23.6, heißt es, er wurde der erste Bischof von Athen oder Korinth. Wenn das wahr ist, welche eine großartige Wandlung ist das gewesen! Das Evangelium verwandelt!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum umging Paulus bestimmte große Städte wie Amphipolis und Apollonia?
2. Warum erschien das Leiden des Christus den Juden so verstörend?
3. Weshalb ist die Antwort Beröas auf das Evangelium so bemerkenswert und ermutigend?
4. Weshalb war Paulus so bewegt über den geistlichen Zustand Athens?
5. Warum ist Paulus' Predigt auf dem Marshügel so bedeutsam (V. 22-24)?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 18

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus in Korinth 18,1-4 18,5-11	Einsatz in Korinth 18,1-17	Gründung der Gemeinde in Korinth 18,1-4 18,5-11	In Korinth 18,1-4 18,5-8 18,9-11	Gründung der Gemeinde in Korinth 18,1-4 18,5-11 Die Juden bringen Paulus vor Gericht
18,12-17		18,12-17	18,12-13 18,14-17	18,12-17
Paulus' Rückkehr nach Antiochia 18,18-23	Paulus kehrt nach Antiochia zurück 18,18-23	Ende der zweiten Missionsreise und Beginn der dritten 18,18-21 18,22-23	Die Rückkehr nach Antiochia 18,18-21 18,22-23	Rückkehr nach Antiochia und Aufbruch zur dritten Reise 18,18 18,19-21 18,22-23
Apollos predigt in Ephesus 18,24-28	Apollos' Wirken 18,24-28	Apollos in Ephesus 18,24-28	Apollos in Ephesus und Korinth 18,24-28	Apollos 18,24-26 18,27-28

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 18,1-4

¹Danach verließ er Athen und ging nach Korinth. ²Und er fand einen Juden namens Aquila, gebürtig aus Pontus, der kürzlich aus Italien gekommen war mit seiner Frau Priszilla, weil Klaudius allen Juden befohlen hatte, Rom zu verlassen. Er kam zu ihnen, ³und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen, und sie arbeiteten, denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks. ⁴Und er argumentierte in der Synagoge an jedem Sabbat und versuchte, Juden und Griechen zu überzeugen.

18,1 „verließ er Athen und ging nach Korinth“ Korinth lag etwa 80 km westlich von Athen auf einem dünnen Landstrich (Isthmus). Paulus war allein in Athen und auch noch eine Zeitlang in Korinth (s. V. 5). Paulus hatte Probleme mit den Augen (Dorn im Fleisch, s. 2 Kor 12). Für ihn war es sehr schwer, allein zu sein.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE STADT KORINTH

- A. Die Schifffahrtsrouten um den südlichsten Zipfel Griechenlands (d.h. Kap Malea) waren im Winter sehr gefährlich. Daher war es überaus wichtig, einen Landweg zu haben, der so kurz wie möglich war. Die geographische Lage von Korinth auf der 6,5 km langen Landbrücke zwischen dem Golf von Korinth (d.h. Adria) und dem Saronischen Golf (d.h. Ägäis) machte aus der Stadt ein wichtiges Handels- (d.h. Schifffahrt und Handwerk, spezialisiert auf Töpferwaren und Erz) und militärisches Zentrum. Zu Paulus' Lebzeiten war Korinth buchstäblich der Punkt, an dem die Kulturen des Ostens und Westens aufeinandertrafen.
- B. Außerdem war Korinth ein bedeutendes kulturelles Zentrum der griechisch-römischen Welt, weil dort seit 581 v. Chr. die zweimal jährlich stattfindenden Isthmischen Spiele ausgetragen worden (im Tempel des Poseidon). Nur die Olympischen Spiele in Athen, die alle vier Jahre stattfanden, konkurrierten damit, was ihre Größe und Bedeutung anbelangte (Thukydides, *Der Peloponnesische Krieg* 1.13.5).
- C. Im Jahre 146 v. Chr. war Korinth an einem Aufstand (d.h. Achaischer Bund) gegen Rom beteiligt. Korinth wurde von dem römischen General Lucius Mummius zerstört und die Bevölkerung zerstreut. Wegen seiner ökonomischen und militärischen Bedeutung wurde Korinth entweder 46 oder 48 v. Chr. von Julius Cäsar wiederaufgebaut. Korinth wurde eine römische Kolonie, in der sich Soldaten nach ihrer Dienstzeit niederließen. Korinth ahmte Roms Architektur und Kultur nach und wurde 27 v. Chr. zum administrativen Zentrum der römischen (d.h. Senatoren-)Provinz von Achaja. Im Jahre 15 n. Chr. wurde Korinth kaiserliche Provinz.
- D. Die Akropolis des Alten Korinth, die sich mehr als 500 m hoch über der Ebene erhob, beherbergte den Tempel der Aphrodite. Zu diesem Tempel gehörten 1.000 Prostituierte (Strabon, *Geographie*, 8.6.20-22). Wenn man jemanden als „Korinther“ bezeichnete (d.h. *Korinthiazesthai*), der Ausdruck stammt von Aristophanes [450-385 v. Chr.], stand das synonym für ein lockeres, zügelloses Leben. Dieser Tempel wurde, wie der Großteil der Stadt, etwa 150 Jahre, bevor Paulus dort eintraf, durch ein Erdbeben zerstört. Im Jahre 77 n. Chr. ereignete sich erneut ein Erdbeben. Es ist unklar, ob der Fruchtbarkeitskult bis zu Paulus' Lebzeiten anhielt. Seitdem die Römer im Jahre 146 v. Chr. die Stadt zerstört und alle Bürger getötet oder versklavt hatten, wurde das griechische Flair der Stadt durch deren Status als römische Kolonie verdrängt (Pausanias, II.3.7).

18,2 „einen Juden namens Aquila...Priszilla“ Seine Frau Priszilla, auch Priska, wird normalerweise zuerst genannt (s. 18,18.26; 1 Kor 16,19; 2 Tim 4,19), was in dieser patriarchisch geprägten Kultur äußerst ungewöhnlich war (siehe Themenschwerpunkt: Frauen in der Bibel zu 2,17). Ihr Name entspricht dem einer wohlhabenden römischen Familie (gens Prisca). Nirgends heißt es, sie sei Jüdin gewesen. Was wäre das für eine großartige Liebesgeschichte, wenn sie eine reiche Römerin gewesen wäre, die sich in einen umherziehenden jüdischen Zeltmacher oder Gerber verliebt hätte! Sie freundeten sich mit Paulus an und gingen gemeinsam ihrem Handwerk nach. Sie halfen auch Apollos auf seinem Weg zum Glauben.

▣ **„kürzlich“** In *A Translator's Handbook on the Acts of the Apostles*, S. 347, gibt es eine interessante Anmerkung von Newman und Nida zu diesem ADVERB, *prospatōs*. Ursprünglich bedeutete es „frisch getötet“, mit der Zeit aber wurde es als Metapher für „vor kurzem“ verwendet. Das hier ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Etymologie nicht immer ein richtiger Hinweis auf die Wortbedeutung ist. Wörter muss man in ihrem aktuellen und kontextbezogenen Zusammenhang lesen. Viele Fehlinterpretationen der Bibel rühren daher, dass neuzeitliche Ausleger die alten Metaphern oder Redewendungen nicht erkennen.

▣ **„der kürzlich aus Italien gekommen war mit seiner Frau Priszilla, weil Klaudius allen Juden befohlen hatte, Rom zu verlassen“** In *Historia Contra Paganus* 7.6.15 bei Orosius heißt es, dieser Erlass datiere aus dem Jahre 49 n. Chr. Sueton berichtet in *Leben des Klaudius* 25.4 davon, dass es dabei um einen Aufstand im Judenviertel ging, der von einem *Chrestus* angestiftet wurde. Die Römer verwechselten Christus mit Chrestus (s. Tacitus, *Annalen* 24.44.3). Cassius Dio gibt in

Römische Geschichte 60.6 an, die Juden seien nicht vertrieben, sondern es wäre ihm verboten worden, die Gebräuche ihrer Väter weiter auszuüben.

Bei dem PARTIZIP „gekommen war“ handelt es sich um ein AKTIVES PERFEKT PARTIZIP, was darauf hindeutet, dass der Umzug dauerhaft oder auf lange Sicht geplant war. Der Erlass von Klaudius (Befehl) steht als PERFEKT PASSIV INFINITIV.

18,3 „weil er gleichen Handwerks war“ Für gewöhnlich wird angenommen, dass damit die Herstellung von Zelten gemeint war, das Wort kann jedoch auch Lederarbeiten meinen. Paulus' rabbinischer Hintergrund hätte es erforderlich gemacht, einem sekulären Beruf oder Gewerbe nachzugehen. Kein Rabbiner konnte Geld für sein Lehren nehmen. Zilizien, Paulus' Heimatregion, war bekannt für ihre Ziegenfelle und -häute.

18,4 „argumentierte in der Synagoge an jedem Sabbat“ Jeden Sabbat wurde Paulus aktiv, er „argumentierte“ und „versuchte zu überzeugen“ (beides IMPERFEKTE). Paulus ging zuerst zu den Juden, weil

1. Jesus es so gesagt hatte (s. Mt 10,5-6)
2. sie das AT kannten
3. die gottesfürchtigen Griechen dort im Allgemeinen empfänglich für sein Reden waren (s. Rö 1,16)

Während der Zeit des babylonischen Exils entwickelten sich die Synagogen zu einer Stätte der Anbetung, Erziehung und des Gebets. Sie war dazu gedacht, die jüdische Kultur zu pflegen und zu erhalten.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 18,5-11

⁵Als aber Silas und Timotheus aus Mazedonien herabkamen, *fi*ng Paulus *damit an*, sich vollständig dem Wort zu widmen, und er bezeugte feierlich den Juden, dass Jesus der Christus sei. ⁶Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und sprach zu ihnen: „Euer Blut *sei* auf euren Köpfen! Ich bin rein. Von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen. ⁷Sodann ging er von dort fort und kam in das Haus eines Gottesanbeters namens Titius Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß. ⁸Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Haus; und viele Korinther, die hörten, wurden gläubig und ließen sich taufen. ⁹Der Herr aber sprach in der Nacht zu Paulus durch eine Vision: „Fürchte dich nicht *länger*, sondern rede weiter und schweige nicht; ¹⁰denn Ich bin mit dir, und niemand wird dich angreifen, dir Böses zu tun; denn Ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“ ¹¹Und er hielt sich *dort* ein Jahr und sechs Monate auf und lehrte unter ihnen das Wort Gottes.

18,5 „Silas und Timotheus aus Mazedonien herabkamen“ Offenbar überbrachten sie eine Spende von den Gläubigen in Philippi, die es Paulus ermöglichte, in Vollzeit zu predigen (s. 2 Kor 11,9; Phil 4,15). Timotheus hatte außerdem Neues von der Gemeinde in Thessalonich zu berichten. Damit antwortete er auf das, was Paulus im 1. und 2. Thessalonicherbrief geschrieben hatte (s. 17,14). Es hat den Anschein, als wäre Timotheus in Thessalonich geblieben, Silas in Beröa, ebenso wie Lukas in Philippi zurückgelassen worden war, um dort neue Jünger zu machen. Paulus war überaus besorgt um die Ausbildung neu bekehrter Christen (d.h. der Missionsbefehl lautet, Menschen zu Jüngern zu machen und sie zu unterweisen, nicht nur Entscheidungen zu treffen). Er wollte in jeder Stadt, die er besuchte, eine aktive, wachsende Gemeinde zurücklassen.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „*fi*ng Paulus *damit an*, sich vollständig dem Wort zu widmen“
NKJV „wurde Paulus durch den Geist genötigt“
NRSV „war Paulus damit beschäftigt, das Wort zu verkündigen“
TEV „gab Paulus seine ganze Zeit, um die Botschaft zu verkündigen“
NJB „widmete Paulus all seine Zeit der Verkündigung“

Zu diesem Satz gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten. In den ältesten und best erhaltensten Texten steht der DATIV von *Logos* (s. MSS P⁷⁴, K, A, B, D, E, ebenso Vulgata, Peschitta und Koptische Übersetzungen). Die UBS⁴ verleihen dieser Version eine „B“-Wertung (nahezu sicher). Der Textus Receptus gibt an „Geist“ (*pneumati*), was man ausschließlich in wesentlich späteren griechischen Minuskelschriften findet (drei aus dem 10. Jhd. sind die ältesten).

▣ „er bezeugte feierlich den Juden, dass Jesus der Christus sei“ Vergleichen Sie 9,22 mit 17,3, was Paulus' Überzeugungstaktik angeht (IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV von *sunechō*, was einengen oder bedrängen bedeutet). Sie ähnelte durchaus Stephanus' Methodik und Enthusiasmus (s. Apg 7). Siehe Anmerkungen zu 2,40. Diese häufig wiederholte theologische Beteuerung (d.h. Jesus sei der Messias, siehe Anmerkungen zu 17,3) ist der Schlüssel zu allem anderen!

18,6 „widerstrebten und lästerten“ Beides sind MITTLERE PRÄSENS PARTIZIPIEN, die eine fortwährende persönliche Beteiligung unterstreichen. Leider wurde das die allzu häufige Reaktion der Juden aus der Diaspora.

▣ **„schüttelte er seine Kleider aus“** So zeigten die Juden symbolisch ihre Ablehnung (s. Neh 5,13; Apg 13,51; Lk 9,5; 10,11). Siehe vollständige Anmerkungen zu 13,51.

▣ **„Euer Blut sei auf euren Köpfen“** Zu dieser Redewendung aus dem AT gibt es mehrere Bedeutungen:

1. die Verantwortung eines Wächters, sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft, Hes 3,16ff; 33,1-6
2. eine persönliche Verantwortung, Jos 2,19; 2 Sam 1,16; Hes 18,13; Apg 18,6; 20,26
3. eine gemeinschaftliche Verantwortung der Vorfahren oder Nationen, 2 Sam 3,28-29; 2 Kö 2,33
4. NT: eine Kombination aus #2 und #3, Mt 27,25

Blut hieß Leben (s. 3 Mo 17,11.14). Wer Blut vergoss, machte sich vor Gott verantwortlich für desjenigen Tod (s. 1 Mo 4,10; 9,4-6).

▣ **„Ich bin rein“** Das ist eine Metapher aus dem Opferwesen des AT, sie spricht von persönlicher Verantwortung. Paulus war nicht länger geistlich verantwortlich (s. Hes 33) dafür, dass die Juden in dieser Stadt das Evangelium hörten. Er hatte von der Botschaft gesprochen, und sie wollten nicht darauf eingehen. Sind wir rein?

▣ **„Von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen“** Dieses evangelistische Vorgehen und Fluchwort wurde für Paulus maßgebend (s. 13,46; 18,6; 26,20; 28,28). Paulus fühlte sich verpflichtet, zuerst dem Hause Israel zu predigen, in Anlehnung an Jesus (s. Mt 10,6; 15,24; Mk 7,27). Er erklärt dies theologisch in Rö 1,3.5.9-11 und auf der Gefühlsebene in Apg 9,15; 22,21; 26,17 (s. Rö 11,13; 15,16; Gal 1,16; 2,7-9; Eph 3,2.8; 1 Tim 2,7; 2 Tim 4,17).

18,7 „Titius Justus“ Es existieren verschiedene Möglichkeiten, was die Identität dieses „Gottesfürchtigen“ angeht, der neben der Synagoge in Korinth wohnte:

1. Sein vollständiger Name lautet Gajus Titius Justus, und die Gemeinde von Korinth traf sich in seinem Haus (s. Rö 16,23).
2. Womöglich ist er der Gajus aus 1 Kor 1,14, der von Paulus getauft wurde.
3. Im Zusammenhang mit seinem Namen gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten:
 - a. *Titiou Ioustou*, MSS B, D² (die UBS⁴ verleihen dieser Version eine „C“-Wertung)
 - b. *Titou Ioustou*, MSS \aleph , E, P
 - c. *Ioustou*, MSS A, B², D^{*}
 - d. *Titou*, Peschitta und Koptische Übersetzungen

▣ **„eines Gottesanbeters“** Eine Inschrift von Aphrodisias (3. Jhd.) benutzt den Ausdruck „Gottesanbeter“ im Hinblick auf jene Nichtjuden, die der Synagoge angehörten und sie besuchten. „Gottesfürchtige“ (10,1-2.22; 13,16.26) steht somit synonym zu „Gottesanbeter“ (s. 13,50; 16,14; 18,6-7).

Es ist schwierig, diesen Ausdruck zu erklären. Derselbe Begriff wird in 16,14 für Lydia verwendet sowie in 17,4 für etliche Griechen in Thessalonich als auch in 17,17 in Beröa. Es scheint sich dabei um Griechen zu handeln, die sich zum Judentum hingezogen fühlten, wenn möglich die Synagoge besuchten, aber keine vollständigen Proselyten waren. Der Ausdruck „gottesfürchtiger Proselyt“ wird jedoch in 13,43 verwendet, um einen voll Bekehrten in Perga zu Pamphylien zu beschreiben.

18,8 „Krispus“ Dieser Mann war der Organisator und Vorsteher der örtlichen Synagoge (s. 1 Kor 1,14).

▣ **„glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Haus“** Die Apostelgeschichte berichtet mehrfach von Begebenheiten, bei denen sich das Oberhaupt des Hauses bekehrt und die ganze erweiterte Familie getauft wird (s. 11,14; 16,15.31-34; 18,8; siehe Themenschwerpunkt Taufe zu 2,38). Die Menschen aus dem westlichen Abendland vergessen den Stand der erweiterten Familie in der antiken Welt des Mittelmeerraums. Die Familie hatte Priorität. Es ging nicht um den Einzelnen. Auch wenn das von unserem individualistischen Verständnis von Evangelisation abweicht, heißt das nicht, dass dies hier unangebracht oder weniger wirklich wäre.

Es gilt jedoch auch anzumerken, dass nicht alle Mitglieder aus erretteten Familien, die in die Kirche gingen, auch gerettet waren. Onesimus war Sklave im Haus von Philemon, wo die Gemeinde zusammenkam, aber er war nicht gerettet, bis er Paulus im Gefängnis begegnete.

Zu „glaubte“ siehe Themenschwerpunkte zu 2,40 und 3,16.

▣ **„viele Korinther, die hörten, wurden gläubig und ließen sich taufen“** Viele Korinther nahmen Paulus' Botschaft bereitwillig an, doch Paulus fühlte sich entmutigt und musste durch eine besondere göttliche Vision mit neuer Kraft erfüllt werden (s. V. 10b). Die Gemeinden von Korinth (Hauskreise) waren diejenigen, die Paulus die meisten Schwierigkeiten und Probleme bereiteten. Er liebte sie, doch sie hatten ihm großen persönlichen Schmerz zugefügt (s. 1 & 2 Kor).

Zu diesem Kontext gibt es eine relevante Parallelstelle in 1 Kor 1,14-17. Im Folgenden eine meiner Notizen aus dem Kommentar zum 1. Korintherbrief. Kostenlos zum Nachlesen unter www.freebiblecommentary.org.

„1,17 „Denn Christus hat mich nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen“ Damit soll die Taufe nicht herabgewürdigt werden, sondern dies war eine Reaktion auf das streitsüchtige Temperament in der Gemeinde von Korinth, das bestimmte Leiter aufleben ließ. Diese Aussage deutet jedoch an, dass die Taufe nicht als ein „sakramentaler“ Akt der Gnade angesehen wurde. Es ist doch überraschend, dass manche einen sakramentalen Gedanken in Paulus‘ Schriften hineininterpretieren, wo er doch in all seinen Schreiben das Abendmahl spezifisch nur einmal in 1 Kor 11 und die Taufe zweimal, in Rö 6,1-11 sowie Kol 2,12, erwähnt. Gott will jedoch, dass jeder Gläubige sich taufen lässt.

1. Jesus hat es vorgelebt
2. Jesus hat es geboten
3. Es stellt für alle Gläubigen das erwartete, normale Vorgehen dar.

Ich glaube nicht, dass man durch die Taufe die Gnade Gottes oder den Geist empfängt. Es war die Gelegenheit für Neubekehrte, ihren Glauben in der Öffentlichkeit und entschieden zum Ausdruck zu bringen. Kein neutestamentlicher Christ würde fragen „Muss ich getauft werden, um errettet zu sein?“ „Jesus hat es getan! Jesus hat es der Gemeinde geboten! Also tu's!“ Die Taufe ist immer noch ein wichtiges eindeutiges öffentliches persönliches Glaubensbekenntnis, besonders in nichtchristlichen Kulturen.

18,9 „Fürchte dich nicht länger“ Hier steht ein MITTLERER PRÄSENS IMPERATIV mit einem NEGATIVEN PARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Womöglich ist dies ein Verweis auf 1 Mo 26,24 oder 5 Mo 1,29-33; 20,1 wo Isaak sich fürchtet. Paulus hatte Angst und brauchte die Ermutigung durch Christus. Lukas dokumentiert diese besonderen ermutigenden Visionen in 22,17-18; 23,11; 27,23-24. Wenn ein Mann wie Paulus müde wurde, Gutes zu tun, überrascht es Sie dann, dass es Ihnen auch so geht? Jesus ist auch bei uns (s. V. 10; Mt 28,20)! Der Missionsbefehl ist immer noch das Leitziel, das Wichtigste (s. Mt 28,18-20; Lk 24,27; Apg 1,8).

☐ **„sondern rede weiter und schweige nicht“** Beides sind IMPERATIVE (PRÄSENS AKTIV und AORIST AKTIV). Furcht darf den Verkünder des Evangeliums nicht zum Schweigen bringen! Unsere Emotionen gehen rauf und runter, doch Apg 1,8 ist immer noch das Wegweisende Licht (s. 2 Tim 4,2-5).

18,10 „Ich bin mit dir“ Es gibt keine größere Verheißung (s. 1 Mo 25,24; 2 Mo 3,12; 33,4; Ps 23,4; Mt 28,20; Heb 13,5). Achten Sie darauf, Er ist mit uns, es geht nicht um unseren persönlichen Zuspruch oder Sicherheit, sondern um den Mut zu evangelisieren (auch dazu diente das Erfüllen durch den Heiligen Geist in der Apostelgeschichte). Die Gegenwart des Geistes gilt der Verkündigung, nicht allein dem persönlichen Frieden.

☐ **„denn Ich habe ein großes Volk in dieser Stadt“** Der Ausdruck „Ich habe ein großes Volk“ ist ein Hinweis auf das AT, wo dieser Begriff für Israel verwendet wurde (d.h. das Volk Gottes), doch jetzt im NT bezieht er sich auf jene in Korinth (Juden und Nichtjuden), die auf die Botschaft des Evangeliums Antwort gaben. Jetzt heißt es nicht mehr Jude oder Grieche (s. Rö 3,22; 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Kol 3,11). Die Gemeinde wird nun mit Titeln aus dem AT bedacht (s. Gal 6,16; 1 Pe 2,5,9; Offb 1,6).

Hier werden Gottes Vorherbestimmung und Vorauswissen hervorgehoben (s. Rö 9; Eph 1). Oh, wenn wir doch nur jetzt das Buch des Lebens sehen könnten! Das Zeugnis der Gemeinde ist wirkungsvoll (s. Offb 13,8). Persönliche Heilsgewissheit dient dazu, Gläubigen Mut zum Evangelisieren zu verleihen, nicht, ihnen nach dem Tod eine Fahrkarte in den Himmel zu garantieren!

18,11 Dieser Vers hilft dabei, eine mögliche Chronologie für Paulus‘ Missionsreisen zu erstellen. Obgleich der Satz mehrdeutig ist, legt er doch nahe, dass die Verkündigungsmision in Korinth achtzehn Monate dauerte.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 18,12-17

¹²Als aber Gallio Prokonsul von Achaja war, traten die Juden einmütig gegen Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl und sagten: „Dieser überredet die Menschen, Gott entgegen dem Gesetz zu verehren.“ ¹⁴Als aber Paulus gerade seinen Mund auftun wollte, sagte Gallio zu den Juden: „Wenn es um ein Unrecht oder eine böse Tat ginge, Juden, so wäre es vernünftig für mich, euch zu ertragen; ¹⁵wenn es aber Streitfragen sind über Worte und Namen und euer eigenes Gesetz, so seht ihr selbst zu; über diese Dinge will ich nicht Richter sein.“ ¹⁶Und er trieb sie von dem Richterstuhl weg. ¹⁷Sie alle aber ergriffen Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und *begannen* ihn vor dem Richterstuhl zu schlagen. Doch Gallio bekümmerte sich nicht um dies alles.

18,12 „Gallio“ Aus biblischen und außerbiblischen Quellen erfahren wir, dass er ein fairer und kompetenter politischer Führer war. Sein Bruder Seneca sagt Folgendes über ihn aus: „Selbst jene, welche meinen Bruder Gallio aus Herzensgrund lieben, lieben ihn dennoch nicht genug“ sowie „Kein Mensch war je so gut zu einem, wie es Gallio zu allen ist“. Dieser

politische Amtsträger hilft uns bei der Datierung von Paulus' Reisen. Er war ab dem Jahr 51 n. Chr. für zweieinhalb Jahre Prokonsul.

▣ **„Gallio Prokonsul von Achaja war“** Lukas ist ein präziser Historiker. Die Namen römischer Beamter in dieser Gegend hatten sich seit 44 n. Chr. geändert (s. 13,7; 19,38); „Prokonsul“ war korrekt, weil Kaiser Klaudius diese Provinz dem Senat übertragen hatte.

▣ **„die Juden einmütig“** Lukas verwendet diesen Begriff mehrere Male, um die Einheit der Gläubigen zum Ausdruck zu bringen (s. 1,14; 2,1.46; 4,24; 5,12; 8,6; 15,25), hier jedoch bezeichnet er die Einmütigkeit unter den eifersüchtigen und gegen das Evangelium eingestellten aufbegehrenden Juden von Korinth (s. V. 6). Weitere Beispiele für die Verwendung dieser Formulierung im negativen Sinne sind 7,57; 12,20 und 19,29. Bei Lukas ist das Wort „Juden“ oft negativ besetzt.

▣ **„führten ihn vor den Richterstuhl“** Hier steht das Wort *bēma* (wörtlich „Stufe“). Dies war der Sitz bzw. die erhöhte Plattform, auf der die römische Gerichtsbarkeit saß (s. Mt 27,19; Joh 19,13; Apg 25,6.10.17; 2 Kor 5,10):

18,13 „Gott entgegen dem Gesetz zu verehren“ Diese Behauptung der Juden, das Christentum stelle eine Übertretung ihrer Gesetze dar und gehöre daher nicht zum Judentum, war ein äußerst wichtiger rechtlicher Punkt. Wenn Gallio diese Anklage entschieden hätte, wäre das Christentum zur illegalen Religion geworden. Das Christentum genoss jedoch politische Protektion (da man es als eine Sekte des Judentums ansah, was eine legale Religion war) unter dem römischen Gesetz, bis zur Verfolgung unter Nero 10-12 Jahre später.

Es ist durchaus möglich, dass Lukas die Apostelgeschichte in der Absicht schrieb zu dokumentieren, dass das Christentum keine Bedrohung für die römische Obrigkeit darstellte. Von jedem römischen Beamten ist verzeichnet, dass er diese Tatsache erkannte.

18,14 „Wenn“ Dies ist ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE II. Es handelt sich dabei um eine seltene Konstruktion, wobei eine falsche Aussage getroffen wird, um ein Argument vorzutragen oder eine Diskussion fortzuführen. Oftmals wird diese Kondition als „den Fakten widersprechend“ bezeichnet. Die Übersetzung sollte hier lauten „Wenn es um ein Unrecht oder eine böse Tat ginge, was nicht der Fall ist, so wäre es vernünftig für mich, euch zu ertragen, doch das ist es nicht.“

18,15 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Die rechtliche Frage war in Wirklichkeit ein religiöses Thema. Gallio war weise und erkannte das wahre Motiv der Juden. Er konnte und würde nicht als Richter über solche Angelegenheiten agieren.

18,16 „trieb sie...weg“ Dieses VERB kommt im NT nur hier vor, es wurde jedoch mehrfach in der Septuaginta verwendet (s. 1 Sam 6,8; Hes 34,12). Es handelt sich dabei um die verstärkte Form von *elaunō*, was gewaltsam hinauswerfen bedeutet.

18,17 „sie alle aber ergriffen Sosthenes“ „Sie alle“ bezieht sich auf die Juden aus V. 12 oder womöglich die Griechen, worin sich der unterschwellige Antisemitismus dieser griechischen Städte zeigt. Von einem Sosthenes ist in 1 Kor 1,1 die Rede; ob er derselbe Mann ist oder nicht, bleibt ungewiss, aber es ist ein sehr seltener Name. Dieser Sosthenes hatte den Platz von Krispus als Vorsteher der Synagoge eingenommen. Weshalb die Juden ihn schlugen, ist unklar. Vielleicht hatte er Paulus in der Synagoge reden lassen.

▣ **„Doch Gallio bekümmerte sich nicht um dies alles“** Dieser führende römische Politiker wollte sich nicht, wie Pilatus, von der Menge beeinflussen lassen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 18,18-21

¹⁸Paulus, der aber viele Tage länger geblieben war, nahm Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab, und mit ihm waren Priszilla und Aquila. In Kenchreä ließ er sich das Haar schneiden, denn er hielt ein Gelübde. ¹⁹Sie kamen aber nach Ephesus, und er ließ sie dort zurück. Er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden. ²⁰Als sie ihn aber baten, längere Zeit zu bleiben, willigte er nicht ein, ²¹sondern nahm Abschied von ihnen und sagte: „Ich werde wieder zu euch zurückkehren, wenn Gott will.“ Und er setzte Segel von Ephesus fort.

18,18 „Kenchreä“ Kenchreä war einer von zwei Seehäfen in Korinth. Er lag an der Ägäis, auf der Ostseite der Isthmusenge, wo sich Korinth befand. In Rö 16,1 wird Kenchreä nochmals erwähnt, als ein Ort, an dem es eine Gemeinde gab.

▣ **„hielt ein Gelübde“** Damit ist ein zeitlich begrenzter Nasiräischer Schwur gemeint, der in 4 Mo 6,1-21 beschrieben ist (s. F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 52). In Apg 21,24 tat Paulus noch einmal dasselbe (siehe Anmerkungen zu dieser Stelle). Ließ man sich das Haar schneiden bzw. das Haupt rasieren, bedeutete dies das Ende des Schwurs.

Sowohl A. T. Robertson als auch M. R. Vincent sind der Ansicht, dass dies hier kein Nasiräischer Schwur war, weil dieser gemäß den jüdischen Gepflogenheiten nur in Jerusalem beendet werden konnte. Paulus war allen alles geworden, um einige zu gewinnen (s. 1 Kor 9,19-23). Wir können uns dessen sicher sein, dass dieser Schwur dem Evangelisieren galt, nicht der Gesetzlichkeit! Und natürlich ist es auch möglich, dass es Aquila war, der ihm das Haupt geschoren hatte.

18,19 „Ephesus“ Ephesus war eine große Handelsstadt im Westen Kleinasien. Nachdem der Hafen von Milet vom Schlamm des Flusses Mäander zerstört worden war, verlegte sich der kommerzielle Handel hinauf entlang der Küste nach Ephesus, wo es ebenfalls einen natürlichen Hafen gab. Zur Zeit des NT waren die großen Tage von Ephesus bereits vorbei. Es war immer noch eine große und einflussreiche Stadt, aber nicht vergleichbar mit der Pracht vergangener Zeiten.

1. Ephesus war die größte Stadt der römischen Provinz Kleinasien. Sie war nicht die Hauptstadt, obwohl der römische Statthalter dort lebte. Sie galt wegen ihres großartigen natürlichen Hafens als ein zentraler Handelsplatz.
2. Ephesus war eine freie Stadt, was eine lokale Verwaltung und einiges an Freiheit ermöglichte, einschließlich dessen, dass dort keine römischen Soldaten stationiert waren.
3. Es war die einzige Stadt, in der es erlaubt war, die zweimal jährlich stattfindenden Spiele Asiens auszutragen.
4. Ephesus war die Stätte des Artemistempels (Diana im Lateinischen), der als eines der sieben Weltwunder seiner Zeit galt. Er maß etwa 130 x 67m mit 127 Säulen, die über 18m hoch waren, 86 davon waren mit Gold überzogen (siehe Plinius *Naturalis historia* 36:95ff). Man nahm an, dass die Statue der Artemis eine Art Meteor war, der einer weiblichen Figur mit vielen Brüsten glich. Dies bedeutete, dass es in der Stadt zahlreiche kultische Huren gab (s. Apg 19). Ephesus war eine äußerst unmoralische, multikulturelle Stadt.
5. Paulus hielt sich mehr als drei Jahre in dieser Stadt auf (s. Apg 18,18ff; 20,13).
6. Die Überlieferung besagt, dass sie nach Marias Tod in Palästina zu Johannes' Heimstätte wurde.

▣ **„Er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden“** Paulus liebte sein Volk (s. Rö 9,1-5). Er versuchte auf alle Fälle, sie mit und für das Evangelium zu erreichen.

18,20 Diese Juden waren wie die Beröer. Sie waren gewillt zuzuhören. Weshalb Paulus nicht bleiben wollte, wird im Text nicht angegeben, aber aus V. 21 geht hervor, dass er unter Gottes Führung später zurückkehren wollte.

18,21 „Ich werde wieder zu euch zurückkehren, wenn Gott will“ Paulus glaubte daran, dass sein Leben in Gottes Hand lag, nicht in seiner eigenen (s. Rö 1,10; 15,32; 1 Kor 4,19; 16,7). Das ist das Weltbild der Bibel (s. Heb 6,3; Jak 4,15; 1 Pe 3,17). Paulus würde zurückkehren, und auf Ephesus würde sich seine dritte Missionsreise konzentrieren.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 18,22-23

²²Als er zu Cäsarea gelandet war, ging er hinauf und begrüßte die Gemeinde und zog hinab nach Antiochia.
²³Und als er einige Zeit dort zugebracht hatte, reiste er ab und durchzog der Reihe nach die galatische Region und Phrygien und stärkte alle Jünger.

18,22 Vers 21 endet damit, dass Paulus von Ephesus abreist. In V. 22 landet er in Palästina (Cäsarea), besucht die Gemeinde in Jerusalem („ging er hinauf“, theologisch gesprochen) und geht dann (hinab) nach Antiochia in Syrien. Man darf nicht vergessen, dass Lukas keinen ausführlichen täglichen Reiseverlauf dokumentiert, sondern von einem wichtigen theologischen Ereignis zum nächsten springt. Die Apostelgeschichte ist keine neuzeitliche Historie, sondern eine gute und genaue Geschichtsdarstellung! Mit V. 22 endet die zweite Missionsreise, und in V. 23 beginnt die dritte.

▣ **„die Gemeinde“** Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

▣ **„die galatische Region und Phrygien“** Wegen der Formulierung „galatische Region“ debattieren Gelehrte immer noch darüber, ob damit die ethnische oder politische Unterteilung der heutigen Zentraltürkei gemeint ist.

Die Region Phrygien wird erstmals in 2,10 erwähnt. Einige, die Pfingsten miterlebt hatten, waren aus dieser Gegend. Laut 16,6 war es Paulus verboten, in diesem Gebiet zu predigen.

Man fragt sich, ob mit dem Satz „stärkte alle Jünger“ im letzteren Teil von V. 23 Gläubige in Phrygien gemeint sind, die sich während des Pfingsterlebnisses bekehrt hatten, oder Neubekehrte aus Derbe, Lystra und Ikonion, welche im südlichen Teil Pisidiens in der römischen Provinz Galatien lagen.

Dies ist der Beginn von Paulus' dritter Missionsreise (s. 18,23-21,16).

▣ **„stärkte alle Jünger“** Paulus nahm den Missionsbefehl aus Mt 28,19-20 ernst. Es war Teil seines Wirkens, zu evangelisieren (s. Mt 28,19) und Menschen zu Jüngern zu machen (s. 15,36; Mt 28,20).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 18,24-28

²⁴Ein Jude aber mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, ein wortgewandter Mann, kam nach Ephesus; und er war mächtig in den Schriften. ²⁵Dieser war im Weg des Herrn unterwiesen worden, und, eifrig im Geist, redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesus, obwohl er nur von der Taufe des Johannes wusste; ²⁶und er fing an, freimütig in der Synagoge zu reden. Als aber Priszilla und Aquila ihn hörten, nahmen sie ihn beiseite und erklärten ihm den Weg Gottes genauer. ²⁷Und als er hinüber nach Achaja reisen wollte, ermutigten ihn die Brüder und schrieben den Jüngern, ihn willkommen zu heißen; und als er angekommen war, half er den gläubig gewordenen durch die Gnade sehr; ²⁸denn machtvoll widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften zeigte, dass Jesus der Christus war.

18,24-28 Es scheint, als beziehe sich dieser Bericht

1. entweder auf Priszilla und Aquila oder
2. auf die Nachfolger von Johannes dem Täufer (es ist kein chronologischer Ablauf)
3. er fungiert als Empfehlungsschreiben für Apollos von Paulus

18,24 „ein Jude mit Namen Apollos“ Es ist äußerst ungewöhnlich, dass ein Jude nach einem griechischen Gott benannt wurde. Er war höchst gebildet und ein beredter Prediger (s. 18,24-19,1). Sein Dienst in Korinth erwies sich als hilfreich, wurde aber zu einem Problem, als eine der drei Fraktionen (Unterstützer von Paulus, Petrus, Apollos, s. 1 Kor 1-4) ihn zu ihrem Verfechter erklärte. Er weigerte sich, nach Korinth zurückzukehren (s. 1 Kor 16,12).

▣ **„aus Alexandria gebürtig“** Alexandria war die zweitgrößte Stadt des römischen Reiches, bekannt für ihre große Bibliothek und akademisches Flair. In Alexandria gab es eine große jüdische Population (weshalb die hebräische Bibel ins Griechische übersetzt wurde, die Septuaginta), und war Heimat von Philo, einem berühmten jüdischen Neoplatoniker und allegorischem Gelehrten.

▣ **„kam nach Ephesus“** Die Apostelgeschichte ist keine detaillierte chronologische Niederschrift. Paulus war bereits abgereist (s. V. 23).

▣ **„ein wortgewandter Mann“** Dieses Wort kann im Koine-Griechisch entweder redegewandt oder gebildet bedeuten. In der Septuaginta bezeichnet *logios* die Gottessprüche. Augenscheinlich war Apollos begabter in öffentlicher Rede (griechische Rhetorik) als Paulus (vgl. 1 Kor 1,17; 2,1; 2 Kor 10,10 und 11,6). Apollos war ein mächtiger Prediger!

▣ **„und er war mächtig in den Schriften“** Das Wort „Schriften“ bezieht sich auf das AT (s. 1 Thess 2,13; 2 Tim 3,16; 1 Pe 1,23-25; 2 Pe 1,20-21, mit Ausnahme von 2 Pe 3,15-16, wo den Schriften von Paulus (durch eine Analogie) Inspiration zugeschrieben wird. Apollos kannte sein AT gut.

Das Wort „mächtig“ heißt *dunatos*, welches in Lk 24,19 von Jesu machtvollen Worten und Taten spricht sowie in Apg 7,22 von Mose.

18,25 „Dieser war im Weg des Herrn unterwiesen worden“ Hier steht ein PERIPHRASTISCHER PLUSQUAMPERFEKT PASSIV (s. Lk 1,4). Er war in den Lehren Jesu unterwiesen worden, jedoch nur bis zu einem bestimmten Level bzw. Zeitpunkt. Curtis Vaughan zählt in *Acts*, S. 118, Fußnote #2, die Dinge auf, die Apollos vielleicht wusste und predigte:

1. Johannes war der Vorbote des Messias
2. Er verwies auf den Messias als das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt fortnimmt.
3. Jesus von Nazareth war der Messias.

Ich bin außerdem der Ansicht, dass er bei seinen Verkündigungen vermutlich die Buße hervorhob, da diese sowohl in den Predigten von Johannes als auch bei Jesus vorkam.

▣ **„im Weg des Herrn“** „Der Weg“ war der erste Name, mit dem die Nachfolger Jesu bezeichnet wurden (s. 9,2; 19,9.23; 22,4; 24,14.22; Joh 14,6). Im AT kommt das Wort häufig vor (s. 5 Mo 5,32-33; 31,29; Ps 27,11; Jes 35,8), wobei es um Glauben als Lebensstil geht. Es ist unklar, ob in diesem Text diese Bedeutung gemeint ist.

Apollos wusste außerdem etwas über Jesus, offensichtlich ging es aber um Sein irdisches Wirken, nicht um das Evangelium von der Zeit nach Golgatha und nach der Auferstehung.

▣ **„eifrig im Geist“** Wörtlich heißt es „brennend im Geist“. Mit dieser Formulierung soll Apollos' Enthusiasmus hinsichtlich dessen, was er über das Leben und die Lehren von Jesus wusste und verstand, beschrieben werden.

▣ „**obwohl er nur von der Taufe des Johannes wusste**“ Mit diesem Satz über Apollos wollte Lukas womöglich auf literarische Weise einleitend auf die Anhänger von Johannes aus 19,1-7 verweisen. Im Palästina des ersten Jahrhunderts kamen mehrere Irrlehren im Zusammenhang mit den Lehren und Predigten von Johannes dem Täufer auf.

Johannes war der letzte Prophet des AT, der das Kommen des Messias vorbereitete (s. Jes 40,3; Mt 3,3), er war allerdings nicht der erste Verkündiger des Evangeliums. Wenn Apollos' Predigten Johannes zu sehr in den Mittelpunkt rückten, dann hatte er die volle Bedeutung von Jesus verfehlt. Sowohl Johannes als auch Jesus betonten „Buße“, „Glaube“ und ein „gottesfürchtiges Leben“. Beide riefen zunächst die Juden dazu auf, sich neu dem praktizierten Glauben zu verpflichten (Bundestreue und persönlicher Glaube an JHWH). Jesu Botschaft entwickelte sich jedoch hin zu einer deutlichen Aussage hinsichtlich Seiner zentralen Stellung (z.B. Joh 10 und 14); womöglich war es das, was bei Apollos fehlte.

18,26 „fing an, freimütig in der Synagoge zu reden“ Dieses VERB wird in 13,46; 14,3; 19,8 verwendet, als Paulus zu den Juden in der Synagoge spricht, sowie im Hinblick auf Festus in 26,26. Apollos war ein mächtiger und wirkungsvoller Prediger.

▣ „**in der Synagoge**“ Achten Sie darauf, dass auch Priszilla und Aquila dort waren. Auch Paulus hatte sich dies zur Angewohnheit gemacht.

▣ „**Priszilla und Aquila**“ Sie wird mehrfach zuerst genannt, in 18,18.26; Rö 16,3; 2 Tim 4,19. Das ist höchst ungewöhnlich. Möglicherweise war sie eine starke Persönlichkeit oder gehörte dem römischen Adel an. In Apg 18,2 heißt es, Aquila sei Jude, Priszilla wird dabei jedoch nirgends erwähnt. Sie sahen sich gezwungen, nach dem Erlass von Kaiser Klaudius im Jahre 49 n. Chr. Rom zu verlassen. Sie begegneten Paulus in Korinth, freundeten sich mit ihm an und folgten ihm nach Ephesus. Die drei waren Zeltmacher.

▣ „**nahmen ihn beiseite**“ Dieser Begriff beschreibt jemanden, den man als einen Freund an- oder aufnimmt. Es ist unklar, wie oder wo Priszilla und Aquila Apollos beiseite nahmen. Vielleicht haben sie sich privat mit ihm unterhalten oder ihn mit zu sich nach Hause genommen. Achten Sie darauf, dass sie ihn nicht öffentlich in Verlegenheit brachten oder kritisierten!

▣ „**erklärten ihm den Weg Gottes genauer**“ Er ließ sich belehren, und das ist selten bei begabten und gebildeten Menschen! Offensichtlich reagierte er auf die detaillierteren Informationen, die er über Jesus erhielt.

18,27 „er hinüber nach Achaja reisen wollte“ Im griechischen Manuskript D wird angefügt „auf Drängen der Christen in Korinth“. Er war ein Prediger nach ihrer Art (griechische Rhetorik).

▣ „**die Brüder...schrieben**“ In Rö 16,1; 2 Kor 3,1 und 2 Joh ist von Empfehlungsschreiben einer Gemeinde an eine andere die Rede. So vermied die Urgemeinde falsche und zerstörerische Wanderprediger.

▣ „**half er den gläubig gewordenen durch die Gnade sehr**“ Dieser Satz lässt sich auf zweierlei Weise interpretieren:

1. Es geht um Gläubige, die bereits aus Gnade errettet waren (NASB, NKJV, NRSV, TEV).
2. Gott hatte Apollos gnädig bevollmächtigt (NJB).

Bei dem HauptVERB, half (leistete einen Beitrag), handelt es sich um einen MITTLEREN AORIST INDIKATIV. Apollos erwies sich als Segen!

Das PARTIZIP, „gläubig geworden“, ist ein PERFEKT AKTIV, der nahelegt, dass sie bereits Christen waren. In Korinth machte Apollos Menschen zu Jüngern, er evangelisierte nicht.

18,28 Apollos benutzte das AT genauso wie Petrus, Stephanus und Paulus. Er zeigte anhand des AT auf, dass Jesus der Messias war. Dieses Schema kommt in den Predigten vor den Juden in der Apostelgeschichte wiederholt vor (siehe Anmerkungen zu 17,3).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum wird Priszilla im Neuen Testament so oft an erster Stelle genannt?
2. Wie hatte Paulus Priszilla und Aquila kennengelernt? Warum?

3. Kehrten Priszilla und Aquila nach Rom zurück? Woher wissen wir das?
4. Vergleichen Sie den Predigtstil von Paulus und Apollos.
5. War Apollos Christ, bevor er Aquila und Priszilla begegnete?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 19

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus in Ephesus 19,1-7	Paulus in Ephesus 19,1-10	Paulus' langer Einsatz in Ephesus 19,1-7	Paulus in Ephesus 19,1-2a 19,2b 19,3a 19,3b 19,4 19,5-7	Die Jünger von Johannes in Ephesus 19,1-7 Gründung der Gemeinde in Ephesus
19,8-10		19,8-10	19,8-10	19,8-10
Die Söhne des Skeva 19,11-20	Wunder verherrlichen Christus 19,11-20	19,11-20	Die Söhne des Skeva 19,11-14 19,15 19,16-20	Die jüdischen Beschwörer 19,11-12 19,13-17 19,18-19 19,20
Der Aufstand in Ephesus 19,21-27	Der Aufstand in Ephesus 19,21-41	19,21-22	Der Aufstand in Ephesus 19,21-22	Paulus' Pläne 19,21-22
19,28-41		19,23-27 19,28-41	19,23-27 19,28-34 19,35-41	Ephesus: Aufstand der Silberschmiede 19,23-31 19,32-41

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 19,1-7

¹Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, dass Paulus die höheren Gegenden durchzog und nach Ephesus kam, und er fand einige Jünger. ²Er sprach zu ihnen: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid?“ Sie aber *sprachen* zu ihm: „Nein, wir haben nicht einmal gehört, ob es einen Heiligen Geist gibt.“ ³Und er sprach: „Worauf seid ihr denn getauft worden?“ Sie aber sagten: „Auf die Taufe des Johannes.“ ⁴Paulus aber sprach: „Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, indem er dem Volk sagte, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das ist an Jesus.“ ⁵Als sie dies hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. ⁶Und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie *begannen*, in Zungen zu reden und zu weissagen. ⁷Es waren aber insgesamt etwa zwölf Männer.

„die höheren Gegenden“ Damit ist die alternative Route durch die höher (in Bezug auf den Meeresspiegel) gelegenen Landstriche hin zu den Gemeinden gemeint, die Paulus während seiner vorherigen Missionsbestrebungen in Südgalatien gegründet hatte.

▣ „Ephesus“ Bei Michael Magill gibt es in *NT TransLine* auf S. 413, #25, eine informative Notiz:

„Ephesus war die Hauptstadt von Asien. In 16,6 wurde Paulus verboten, dorthin zu gehen. In Apg 18,19-21 legt er dort einen kurzen Halt ein und plant, nach Ephesus zurückzukehren. Nun in 19,10 verbringt er hier mehr als zwei Jahre.“

▣ „Jünger“ Die Begriff legt nahe, dass sie durch die Botschaft von Johannes dem Täufer oder womöglich aufgrund der Predigten von Apollos an Jesus als den Messias glaubten (s. V. 2, „als ihr gläubig geworden seid“, s. Themenschwerpunkte zu 3,16 und 6,5).

Offensichtlich sandte der Geist Paulus eben deshalb entlang dieses oberen Wegs, um diesen „Jüngern“ zu helfen, die volle Wahrheit des Evangeliums kennenzulernen und zu erleben.

19,2 „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid“ Die Tatsache, dass sie als „Jünger“ (v. 1) bezeichnet werden, und die Aussage „als ihr gläubig geworden seid“ legen nahe, dass es Christen waren. Die Frage verknüpft zwei Dinge miteinander: (1) das persönliche Empfangen des Geistes zu dem Zeitpunkt, als man gläubig wurde (AORIST AKTIV INDIKATIV und AORIST AKTIV PARTIZIP) und (2) das vorbereitende Wirken des Geistes, ohne das niemand überhaupt glauben könnte (s. Joh 6,44.65; Rö 8,9). Dieses sind verschiedene Ebenen und Stufen, auf denen der Geist wirkt (s. Apg 8,11. 15-17). Die Apostelgeschichte selbst sollte heutigen Auslegern eine Warnung sein, dass man im Hinblick auf die „notwendigen“ Elemente, die zur Errettung gehören, und ihrer Reihenfolge nicht dogmatisch sein sollte. Die Apostelgeschichte dokumentiert, was sich zugetragen hat, nicht was sich jedes Mal ereignen sollte. Das Heil ist eine persönliche Beziehung, die den ganzen Menschen einschließt, oftmals ist das jedoch ein progressives Erleben, während dessen sich die Beziehung vertieft und man mehr aus der Bibel versteht. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,40.

▣ „Nein, wir haben nicht einmal gehört, ob es einen Heiligen Geist gibt“ Ohne den Heiligen Geist hätte die Verkündigung von Johannes keine geistliche Wirkung erzielen können (s. Rö 8,6-11; 1 Kor 12,3; 1 Joh 4,2). Johannes sprach in seinen Predigten von dem Geist (s. Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,32-33), aber man darf nicht vergessen, dass seine Rede eine vorbereitende Botschaft war und nicht die Erfüllung (s. Jes 40,3; Mt 3,3). Johannes war der letzte Prophet des AT, ein Prediger der Übergangszeit und Vorbereiter für das Kommen des Messias. Er wies Menschen auf Jesus hin (s. Joh 1,19-42).

19,3 „Worauf seid ihr denn getauft worden“ Sie waren Anhänger von Johannes dem Täufer. Offensichtlich waren sie treu gemäß des Lichts, das sie hatten, aber sie brauchten, genauso wie Apollos (s. 18,24-28), mehr Klarheit über das Leben, den Tod, die Auferstehung und Himmelfahrt (d.h. das Evangelium) von Jesus.

19,3-4 „Taufe des Johannes“ Die Taufe des Johannes beinhaltete Buße und eine Erwartungshaltung (s. Mt 3,11; Mk 1,15). Diese muss jedoch durch Glauben an Jesus zur Vollendung gelangen. Aus der Geschichte wissen wir, dass es mehrere häretische Gruppierungen gab, die sich im ersten Jahrhundert herausbildeten und die behaupteten, Nachfolger von Johannes dem Täufer zu sein (*Recognitionen [Wiedererkennungen] von Clemens*, Kap 60). Da Lukas hiervon berichtet, wollte er damit womöglich die Auswirkung dieser Gruppierungen für nichtig erklären. Johannes' Dienst deutete weg von ihm selbst hin zu Jesus (s. Joh 1,19-42).

19,4 „an den glauben“ Siehe Themenschwerpunkte Glauben zu 3,16 und 6,5.

19,5 „ließen sie sich taufen“ Siehe Themenschwerpunkt zu 2,38.

▣ **„auf den Namen des Herrn Jesus“** Lukas bezeichnet die Taufe als „im Namen Jesu“ (s. 2,38; 8,12.16; 10,48). Siehe Themenschwerpunkt Der Name des Herrn zu 2,21. Bei Matthäus wird die Taufe beschrieben mit „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (s. Mt 28,19). Die Taufformel ist nicht der Schlüssel zum Heil, sondern die Herzensgesinnung desjenigen, der getauft wird. Wer die Taufformel als das Wichtigste ansieht, der legt den Schwerpunkt auf das Falsche. Das Heil ist nicht die sakramentale Richtigkeit eines Rituals, sondern das Eintreten in eine Buß-/Glaubensbeziehung zu Jesus. Siehe Anmerkungen zu 2,38.

Soweit wir wissen, ließ sich Apollos, der auch nur die Taufe des Johannes kannte, nicht wiedertaufen! Der Geist war klar in Apollos' kraftvollen Predigten und Lehren zu erkennen.

19,6 „Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie“ Händeauflegen wird häufig im Zusammenhang mit dem Heiligen Geist erwähnt (s. 8,16-17; 9,17), jedoch nicht immer (s. 10,44; siehe Themenschwerpunkt zu 6,6). Die Bibel bringt den Geist auf dreierlei Weise mit dem Gläubigen in Verbindung:

1. wenn jemand gläubig wird
2. wenn jemand sich taufen lässt
3. beim Händeauflegen

Diese Diversifikation sollte uns vor Dogmatismus in dieser Sache warnen. Die Apostelgeschichte ist nicht dazu gedacht, ein festgelegtes Muster zu lehren, sondern das dynamische Wirken des Geistes zu schildern.

Ich muss zugeben, dass mich diese zwölf Jünger von Johannes, die in Zungen reden, doch überraschen. Normalerweise sind Zungen in der Apostelgeschichte ein Zeichen für die gläubigen jüdischen Verkündiger, dass Gott

1. eine neue Gruppe angenommen oder
2. eine geographische Grenze überwunden hat (siehe vollständige Anmerkungen zu 2,4b)

Welche neue Gruppe repräsentierten diese Männer? Sie waren bereits Jünger (s. V. 1). Weshalb hat sich Lukas entschieden, von diesem Ereignis zu berichten? Es beginnt bei Apollos in Kap 18. Das passt einfach nicht zu dem Schema, und das bedeutet vermutlich, dass neuzeitliche Bibelausleger versuchen, Lukas' Schriften eine Absicht oder ein Auslegungsraster überzustülpen, die einfach nicht dazu passen! Vielleicht entspricht diese Zungenrede eher derer von Korinth!

Es gibt im NT eine interessante Wortvielfalt hinsichtlich dessen, wie das Kommen des Geistes auf einzelne Personen beschrieben wird:

1. kam auf (*erchomai* plus *epi*), s. Mt 3,16; Lk 19,6 [nur *epi*, 2,25]
2. getauft mit, s. Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; 11,16; Joh 1,33; Apg 1,5
3. kam herab auf, s. Mt 3,16; Mk 1,10; Lk 3,22
4. kommend auf (*eperchomai* plus *epi*), s. Lk 1,35; Apg 1,8
5. erfüllt mit, s. Lk 1,15.41.67; Apg 2,4; 4,8.31; 9,17; 13,9.52
6. ausgegossen (*ekcheō*), s. Apg 2,17-18.33; 10,45; Tit 3,6
7. empfangen, s. Apg 2,33.38; 8,15.17.19; 10,47; 19,2
8. gegeben, Apg 5,32; 10,45; 15,8
9. gefallen auf (*epiptō*), s. Apg 8,16; 10,44; 11,15

▣ **„und zu weissagen“** Diesem Begriff wohnt die alttestamentliche Bedeutung von ekstatischem Gebaren inne (s. 1 Sam 10,10-12; 19,23-24). Womöglich stützt der Kontext diese Auslegung. Im 1. und 2. Korintherbrief (s. 1 Kor 11,4.5.9; 14,1.3.4.5.24.31.39) impliziert dieser Terminus jedoch eine freimütige Verkündigung des Evangeliums. Es ist schwierig, Prophetie im NT zu definieren. Da das Erfüllen durch den Geist oftmals im Zusammenhang mit einer mutigen Verkündigung des Evangeliums steht, ist es womöglich das, was dieser Text aussagen will. Siehe Themenschwerpunkt Prophetie des NT zu 11,27.

19,7 „Es waren aber insgesamt etwa zwölf Männer“ Zwölf ist eine von mehreren Zahlen, die in der Bibel häufig symbolisch benutzt werden, hier scheint es jedoch eine historische Angabe zu sein. Siehe Themenschwerpunkte Zwölf zu 1,22 und Symbolische Zahlen in der Schrift zu 1,3.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 19,8-10

⁸Und er betrat die Synagoge und sprach freimütig weiter für drei Monate, indem er sich mit *ihnen* unterredete und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeugte. ⁹Als aber einige sich verhärteten und ungehorsam wurden und vor den Menschen schlecht redeten von dem Weg, zog er sich von ihnen zurück und nahm die Jünger hinfort und redete täglich in der Schule des Tyrannus. ¹⁰Dies aber geschah zwei Jahre lang, so dass alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten, sowohl Juden als auch Griechen.

19,8 „er betrat die Synagoge“ So ging Paulus standardmäßig vor (s. 9,20; 13,5.14; 14,1; 17,2.10; 18,4.19.26).

▣ **„sprach freimütig“** Hier steht ein MITTLERER PERFEKT INDIKATIV. Dar war eine der Folgen, wenn man „vom Geist erfüllt“ war (s. 4,13.29.31; 9,28.29; 14,3; 18,26). Eben darum betet Paulus in Eph 6,19.

▣ **„drei Monate“** Diese Synagoge in Ephesus gestattete Paulus offensichtlich, dort an vielen Sabbattagen zu predigen, zu lehren und zu argumentieren. Darin zeigt sich an sich ein gewisser Grad von Offenheit gegenüber dem Evangelium, und es ist ein Tribut an Paulus' gottgegebene Fähigkeiten.

▣ **„des Reiches Gottes“** Das ist das zentrale Thema von Jesu Verkündigung. Damit ist die jetzige Regentschaft Gottes im Leben der Menschen gemeint, die sich eines Tages über der ganzen Welt vollenden wird, so wie jetzt im Himmel (s. Mt 6,10). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

19,9 „einige sich verhärteten und ungehorsam wurden“ Alle, die das Evangelium hören, haben eine Wahl (s. 17,32.34). In diesen Worten spiegelt sich das Gleichnis vom Sämann (s. Mt 13; Mk 4). Es ist das Mysterium des Frevels (s. 2 Kor 4,4).

Das Wort „verhärteten“ (*sklērunō*) steht im PASSIV IMPERFEKT INDIKATIV (ungehorsam ist ein AKTIVER IMPERFEKT INDIKATIV), womit der Beginn einer Handlung oder ein wiederholtes Handeln in der Vergangenheit impliziert wird. Eben dieses Wort wird in Rö 9,18 benutzt, um zu beschreiben, wie Gott das Herz Israels verhärtete, und in Heb 3 und 4 spricht das VERB wiederholt (s. 3,8.13.15; 4,/) davon, wie Gott mit Israels verhärteten Herzen während der Zeit der Wüstenwanderung umging. Gott verhärtet die Herzen der Menschen, die Er liebt und die nach Seinem Bild geschaffen wurden, nicht aktiv, aber Er lässt zu, dass das Aufbegehren des Menschen sich selbst manifestiert (s. Rö 1,24.26.28) und das personifizierte Böse Seine Geschöpfe beeinflusst (s. Eh 2,1-3; 4,14; 6,10-18).

▣ **„vor den Menschen schlecht redeten von dem Weg“** Das Evangelium unterscheidet sich so radikal von dem Exklusivitätsanspruch und dem leistungsorientierten Denken des Judentums, dass es keinen möglichen Mittelweg gab, wenn jemand die grundlegenden Lehren des Evangeliums ablehnte.

Das Muster der aggressiven jüdischen Opposition gegen das Evangelium wiederholt sich bei Lukas und setzt sich fort (s. 13,46-48; 18,5-7; 19,8-10; 28,23-28).

▣ **„dem Weg“** Siehe Anmerkungen zu 18,25 und 19,23.

▣ **„der Schule des Tyrannus“** Im Codex Bezae, D, aus dem fünften Jahrhundert, wird angefügt, dass Paulus von 11-16 Uhr lehrte, wenn der Großteil der Stadt ruhte und das Gebäude zur Verfügung stand. Womöglich war das eine mündliche Überlieferung. Während der regulären Geschäftszeiten wäre Paulus wohl seinem Handwerk nachgegangen, um dann während der Ruhezeiten zu lehren (s. 20,34).

Es gibt mehrere Theorien hinsichtlich der Identität von Tyrannus:

1. Er war ein Sophist, der bei Suidas erwähnt wird. Suidas schrieb im 10. Jhd, er bediente sich jedoch seriöser Quellen bis hin zur Zeit der Antike. Sein literarisches Werk ist wie eine Enzyklopädie politischer, literarischer und kirchlicher Personen.
2. Er war ein jüdischer Rabbiner (Meyer), der eine Privatschule zur Unterweisung im Gesetz Mose betrieb, für diese Position gibt es jedoch keinerlei Textbelege.
3. Es handelte sich um ein Gebäude, ursprünglich ein Gymnasium, später ein Hörsaal, im Besitz von oder benannt nach Tyrannus. Dadurch stand Paulus in einem gewissen Kontakt zur Bevölkerung von Ephesus.

19,10 „zwei Jahre“ In 20,31 gibt Paulus die Dauer seines Gesamtaufenthaltes in dieser Provinz an (drei Jahre).

▣ **„alle, die in Asien wohnten, ... hörten“** Offensichtlich ist das hier eine Übertreibung. Jesus machte oft übertriebene Aussagen, sie gehören zum idiomatischen Wesen östlicher Literatur.

THEMENSCHWERPUNKT: LITERATUR AUS DEM MORGENLAND

Das Gesamtbild – Biblische Paradoxa

1. Diese Erkenntnis war für mich persönlich, als jemand, der die Bibel als Gottes Wort liebt und ihr vertraut, äußerst hilfreich. Als ich mich bemühte, die Bibel ernst zu nehmen, wurde es offensichtlich, dass verschiedene Texte die Wahrheit in ausgewählter, nicht systematischer, Art und Weise preisgeben. Eine inspirierte Textstelle kann einen anderen inspirierten Text nicht aufheben oder abwerten! Die Wahrheit ergibt sich, wenn man die gesamte Schrift kennt (die ganze Schrift, nicht nur ein Teil davon, ist inspiriert, s. 2 Tim 3,16-17) und nicht einen einzelnen Abschnitt zitiert (Beweis-Texten)!
2. Die meisten biblischen Wahrheiten (morgenländische Literatur) werden in dialektischen oder paradox erscheinenden Paarungen dargestellt (denken Sie daran, die Verfasser des NT, ausgenommen Lukas, waren hebräische Denker, die in einfachem Griechisch schrieben). Weisheitsliteratur und poetische Literatur präsentieren die Wahrheit in parallel zueinander stehenden Zeilen. Der antithetische Parallelismus funktioniert wie das Paradoxon. Dieser synthetische Parallelismus funktioniert wie parallele Textabschnitte. Irgendwie sind beide gleich wahr! Diese Paradoxa fühlen sich für unsere gepflegten, allzu einfachen Traditionen schmerzvoll an!
 - a. Vorherbestimmung versus freier Wille des Menschen
 - b. Gewissheit der Gläubigen versus die Notwendigkeit des Ausharrens
 - c. Erbsünde versus willentliche Sünde
 - d. Jesus als Gott versus Jesus als Mensch
 - e. Jesus als eins mit dem Vater versus Jesus als dem Vater untertan
 - f. die Bibel als Gottes Wort versus menschliche Schreiber
 - g. Sündlosigkeit (Perfektionismus, s. Rö 6) versus weniger sündigen
 - h. initiale unmittelbare Rechtfertigung und Heiligung versus zunehmende Heiligung
 - i. Rechtfertigung durch Glaube (Rö 4) versus Rechtfertigung, die sich in Werken bestätigt (s. Jak 2,14-26)
 - j. die Freiheit des Christen (s. Rö 14,1-23; 1 Kor 8,1-13; 10,23-33) versus die Verantwortung des Christen (s. Gal 5,16-21; Eph 4,1)
 - k. Gottes Erhabenheit versus Seine Immanenz
 - l. Gott, der letztlich nicht erkennbar ist, versus Gott, der in der Schrift und Christus erkennbar wird
 - m. die vielen Metaphern des Paulus in Bezug auf die Errettung
 - (1) Kindesannahme
 - (2) Heiligung
 - (3) Rechtfertigung
 - (4) Erlösung
 - (5) Verherrlichung
 - (6) Vorherbestimmung
 - (7) Versöhnung
 - n. das Königreich Gottes ist gegenwärtig versus zukünftige Vollendung
 - o. Bußfertigkeit als eine Gabe Gottes versus Buße als eine notwendige Erwiderung für die Errettung (s. Mk 1,15; Apg 20,21)
 - p. das AT ist bleibend versus das AT ist vergangen und für null und nichtig erklärt (s. Mt 5,17-19 vs. 5,21-48; Rö 7 vs. Gal 3)
 - q. Gläubige sind Diener/Sklaven oder Kinder/Erben

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 19,11-20

¹¹Gott vollbrachte außergewöhnliche Wunder durch die Hände des Paulus, ¹²so dass man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren. ¹³Aber auch einige von den umherziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus anzurufen, indem sie sagten: „Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt.“ ¹⁴Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Skevas, die dies taten. ¹⁵Und der böse Geist antwortete und sprach zu ihnen: „Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich, aber wer seid ihr?“ ¹⁶Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie los und bezwang sie miteinander und überwältigte sie, so dass sie nackt und verwundet aus jenem Haus flohen. ¹⁷Dies aber wurde allen bekannt, sowohl Juden als auch Griechen, die zu Ephesus wohnten; und Furcht fiel auf sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde erhoben. ¹⁸Viele aber von denen, die gläubig geworden waren, kamen fortan und bekannten und offenbarten ihre Praktiken. ¹⁹Zahlreiche aber von denen, die Zauberei betrieben, trugen ihre Bücher zusammen und *begannen*, sie vor allen zu verbrennen; und sie berechneten ihren Preis und kamen auf fünfzigtausend Silberstücke. ²⁰So wuchs das Wort des Herrn mächtig und verbreitete sich weithin.

19,11 Das hier ist nicht das erste Mal, dass Gott außergewöhnliche Wunder benutzt, um Seine Wahrheit und Seine Sprecher zu bestätigen (s. 3,1-10; 5,15; 8,6.13; 9,40-42; 13,11-12; 15,8-11). Aberglaube und okkulte Praktiken waren in Ephesus weitverbreitet und tief verwurzelt. Gott, der reich an Gnade ist, ließ es zu, dass Seine übernatürliche Kraft und Vollmacht, die in Seinem Messias wohnt, vor diesen von Satan gebundenen Menschen durch Paulus zur Schau gestellt werden. Oh Gnade Gottes!

19,12 „Schweißtücher“ Vermutlich waren dies Schweißbänder, die man während der Arbeit um den Kopf gebunden trug.

▣ **„Schurze“** Damit sind Arbeitsschürzen gemeint, in etwa wie die von Zimmerern. Diese Heilungen zeigten Gottes Mitgefühl und Macht und bekräftigen das Evangelium sowie den Dienst von Paulus.

▣ **„die bösen Geister ausfahren“** Hier werden diese Dämonen (s. Lk 10,17) als „böse Geister“ bezeichnet (s. Mt 12,45; Lk 7,21; 8,2; 11,26; Apg 19,12.13.15.16). Lukas nennt sie jedoch auch „ unreine Geister“ (s. 5,16; 8,7; siehe Themenschwerpunkte zu 5,3 und 5,16). In Apg 16,16 wird der Dämon als „der Geist von Python (Wahrsagerei)“ bezeichnet. Alle diese Begriffe scheinen Synonyme zu sein.

Paulus spricht oft von Kategorien des Bösen, wie „alle Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft“ (Eph 1,21), „den Gewalten und den Mächten in den Himmelsstätten“ oder „gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Kräfte der Bosheit in den Himmelsstätten“ (Eph 6,12). Damit müssen gewisse Ebenen organisierter dämonischer Geister gemeint sein. Aber das Wie, Warum, Wo und Wer sind allesamt spekulativ, weil die Bibel bewusst keine detaillierte Beschreibung des geistlichen Reiches offenbaren will. Christi Macht (und die Seiner Apostel) über Satan und dessen Reich der Finsternis und des Todes werden jedoch ganz klar offenbart. Jesu „Name“ steht über allen Namen! Wer Ihn kennt, empfängt das Heil, Frieden, Ganzheit, Wiederherstellung und Wohlsein.

THEMENSCHWERPUNKT: LITERATUR AUS DEM MORGENLAND

Die Rabbiner meinten, die Engel wären eifersüchtig auf Gottes Liebe und Beachtung für die Menschen und seien ihnen deshalb feindselig gegenüber gestimmt. Die falschen Lehrer der Gnostik behaupteten, dass Errettung nur über geheime Kennwörter durch feindliche Engelssphären bzw. *Äonen* zugänglich war (s. Kolosserbrief und Epheserbrief), die zu dem Hochgott führten.

George Eldon Ladd gibt in seinem Buch *A Theology of the New Testament* eine gute Übersicht der Wörter an, die Paulus im Hinblick auf Engel verwendete.

„Paulus spricht nicht nur von guten und bösen Engeln, Satan und Dämonen, er bedient sich einer weiteren Wortgruppe, um Ränge von Engelsgeistern zu bezeichnen. Die Terminologie lautet wie folgt:

’Herrschaft‘ [*arche*], 1 Kor 15,24; Eph 1,21; Kol 2,10

’Herrscher‘ [*archai*; RSV „Gewalten“], Eph 3,10; 6,12; Kol 1,16; 2,15; Rö 8,38

’Vollmacht‘ [*exousia*], 1 Kor 15,24; Eph 1,21; Kol 2,10

’Machthaber‘ [*exousiai*; RSV „Obrigkeiten“], Eph 3,10; 6,12; Kol 1,16; 2,15

’Macht‘ [*dynamis*], 1 Kor 15,24; Eph 1,21

’Mächte‘ [*dynameis*], Rö 8,38

’Throne‘ [*thronoi*], Kol 1,16

’Lordschaft‘ [*kyriotes*; RSV „Dominion“], Eph 1,21

’Lordschaften‘ [*kyriotetes*], Kol 1,16

’Weltbeherrscher dieser Finsternis‘, Eph 6,12

’die geistigen (Scharen) des Bösen in der Himmelswelt‘, Eph 6,12

’die Macht der Finsternis‘, Kol 1,13

’jeder Name, der genannt wird‘, Eph 1,21

’himmlische, irdische und unterirdische Wesen‘, Phil 2,10“ (S. 401)

19,13-16 „jüdischen Beschwörern“ Jüdische Dämonenaustreiber waren weitverbreitet (s. Lk 11,19). Dieser Text zeigt klar auf, dass Dämonenaustreibung nichts mit magischen Formeln (Namen) zu tun hat, sondern mit einer persönlichen Beziehung zu Jesus. Wenn dieser Textabschnitt nicht so traurig wäre, wäre er lustig! Flavius Josephus berichtet in *Jüd. Altertümer* 8.2.5 von einem jüdischen Exorzismus-Ritual von einem gewissen Eleasar, der eine Beschwörungsformel von Salomo anwendet.

19,13 „böse Geister“ Damit sind Dämonen gemeint. Das NT berichtet häufig davon, dass das Geistliche Wirklichkeit ist, doch es werden weder dessen Ursprünge noch Einzelheiten zu Organisation oder Aktivitäten erörtert. Neugier, Angst und der Bedarf an praktischem Dienst haben zu zahlreichen Spekulationen geführt. Im NT wird nirgendwo die Gabe der Dämonenaustreibung angeführt, aber es ist offensichtlich, dass diese gebraucht wurde. Einige hilfreiche Bücher sind:

1. Kurt Koch, *Christian Counseling and Occultism, Demonology Past and Present (auf Deutsch erschienen unter dem Titel Seelsorge und Okkultismus)*

2. Merrill F. Unger, *Biblical Demonology, Demons in the World Today (Biblische Dämonenlehre, Dämonen in der heutigen Welt)*
3. John Warwick Montgomery, *Principalities and Powers (Fürstentümer und Mächte)*
4. Hendrik Berkhof, *Christ and the Powers (Christus und die Mächte)*
5. Clinton E. Arnold, *Three Crucial Questions About Spiritual Warfare (Drei wichtige Fragen zu geistiger Kriegsführung)*

Siehe Themenschwerpunkt Dämonen zu 5,16.

19,14 „eines jüdischen Hohenpriesters Skevas“ Heutige Gelehrte können diesen Namen in keinen anderen Schriften finden. Für einen jüdischen Hohenpriester (*archiereus*) war es problematisch, in Ephesus zu sein. Es gab eine Synagoge vor Ort, aber der einzige jüdische Tempel befand sich in Jerusalem. Lukas benutzt eben dieses Wort mehrfach in seinem Evangelium und in der Apostelgeschichte im Hinblick auf den Hohenpriester und dessen Familie in Jerusalem.

Einige spekulieren, dass dieser Mann in irgendeiner Verbindung zur Familie des Hohenpriesters stand oder möglicherweise das Oberhaupt einer der vierundzwanzig Priesterklassen war, die David eingesetzt hatte (s. 1 Chr 24,7-19).

Wenn dieser Mann und seine Söhne Priester waren, dann überrascht es, dass sie nicht JHWH als den mächtigen Namen verkündeten, um die Geister zu kontrollieren, wie es die Magier und Okkultisten taten.

19,15 „Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich“ Das erste VERB ist *ginōskō*, das zweite *epistamai*. In gewisser Weise sind das Synonyme. Beide kommen häufig in der Apostelgeschichte vor, in diesem Kontext hier wird jedoch offensichtlich ein Unterschied gemacht zwischen dem, was dieser Dämon über Jesus als den Christus wusste und von Paulus als Seinem Sprecher.

19,17 Lukas berichtet von diesem Ereignis, um zu zeigen, wie der Geist Jesus (s. Joh 14,25; 16,13-14) verherrlichte (IMPERFEKT PASSIV INDIKATIV).

19,18 „denen, die gläubig geworden waren“ Es handelt sich hier um ein PASSIVES PERFEKT PARTIZIP. Die Frage lautet, glaubten sie an das Okkulte oder bezieht sich dieser Ausdruck auf ihren neu gefundenen Glauben an das Evangelium? Es ist auch möglich, dass Neubekehrte in der Anfangszeit noch unter dem Einfluss ihres bisherigen Aberglaubens standen. Siehe Themenschwerpunkt Griechische Zeitformen des Verbs für Errettung zu 2,40.

Frühere Okkultisten ließen sich vielleicht von dem überzeugen, was diesen jüdischen Beschwörern laut den V. 13-16 widerfahren war. Die Nachricht von diesem Vorfall, der die Kraft der Person und des Namens Jesus zeigte, verbreitete sich rasant (s. V. 17). Diesen Menschen wäre durchaus bewusst gewesen, welche Kraft „der Name“ tragen konnte.

▣ **„kamen fortan“** Hier steht ein MITTLERER IMPERFEKT INDIKATIV.

▣ **„bekannten und offenbarten ihre Praktiken“** Der antike Mittelmeerraum versank im Okkulten. Es herrschte allgemein der Glaube, dass es die Wirkung der magischen Formel außer Kraft setzte, wenn sie jemand preisgab. Auf diese Weise verwarfen sie ihre vorherigen okkulten Praktiken. Es gibt eine Kategorie magischer Literatur, die in der alten Welt berühmt war und als „Ephesische Schriften“ bezeichnet wurden! Dieser Vorfall zeigt, dass das Evangelium dem Okkulten überlegen war (s. V. 20).

THEMENSCHWERPUNKT: BEKENNEN

- A. Es gibt zwei Formen desselben griechischen Wortstamms, die zur Benennung von Bekennen oder Bekunden verwendet werden, *homologeō* und *exomologe*. Die Wortzusammensetzung leitet sich ab aus *homo*, dasselbe, *legō*, reden, und *ex*, heraus aus. Die grundlegende Bedeutung heißt das gleiche sagen, übereinstimmen mit. Das hinzugefügte *ex* weist auf eine öffentliche Erklärung hin.
- B. Die deutschen Übersetzungen für diese Wortgruppe lauten
 1. lobpreisen
 2. zustimmen
 3. erklären
 4. bekunden
 5. bekennen
- C. Diese Wortgruppe wurde für zwei scheinbare Gegensätze gebraucht
 1. zu lobpreisen (Gott)
 2. Sünde zu bekennen

Dies könnte aus dem menschlichen Gespür für die Heiligkeit Gottes und die eigene Sündhaftigkeit heraus entstanden sein. Eine Wahrheit anzuerkennen heißt beide einzugestehen.

- D. Im NT wird die Wortgruppe wie folgt verwendet
1. zusagen (s. Mt 14,7; Apg 7,17)
 2. einwilligen oder etwas zustimmen (s. Joh 1,20; Lk 22,6; Apg 24,14; Heb 11,13)
 3. lobpreisen (s. Mt 11,25; Lk 10,21; Rö 14,11; 15,9)
 4. beipflichten
 - a. einer Person (s. Mt 10,32; Lk 12,8; Joh 9,22; 12,42; Rö 10,9; Phil 2,11; 1 Joh 2,23; Offb 3,5)
 - b. einer Wahrheit (s. Apg 23,8; 1 Joh 4,2)
 5. eine öffentliche Erklärung abgeben (von einem rechtlichen Sinne hin zu einem religiösen Bekenntnis, s. Apg 24,14; 1 Tim 6,13)
 - a. ohne ein Schuldgeständnis (s. 1 Tim 6,12; Heb 10,23)
 - b. mit einem Schuldgeständnis (s. Mt 3,6; Apg 19,18; Heb 4,14; Jak 5,16; 1 Joh 1,9)

19,19 „Zauberei“ Siehe Themenschwerpunkt zu 8,9.

Mit den „Büchern“ (*biblos*) könnten große Bücher oder kleine Papyrusrollen gemeint sein, auf denen Schwur- oder Fluchsprüche geschrieben waren. Diese wurden wie Amulette getragen. Der enorme Preis zeigt, (1) wie abergläubisch diese Menschen waren und (2) wie das Evangelium sie frei gemacht hatte!

☐ **„sie vor allen zu verbrennen“** Diese Bücher und Pergamente waren äußerst wertvoll und heiß begehrt. Indem diese Neubekehrten sie verbrannten, taten sie öffentlich Buße und bekundeten ihren Glauben an Christus, nicht an „die Mächte“!

19,20 Die Botschaft des Evangeliums wird hier personifiziert (d.h. das Wort des Herrn) und zusammengefasst. Diese Zusammenfassungen bei Lukas helfen uns, die Apostelgeschichte in sechs Abschnitte zu unterteilen (s. 6,7; 9,31; 12,24; 16,5; 19,20; 28,31).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 19,21-22

²¹Als dies aber beendet war, nahm sich Paulus im Geist vor nach Jerusalem zu reisen, nachdem er Mazedonien und Achaja durchzogen habe, und sprach: „Nachdem ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.“
²²Er sandte aber zwei von denen, die mit ihm dienten, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien, und er selbst verweilte eine Weile in Asien.

19,21 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „nahm sich Paulus im Geist vor“ (*engl. spirit*)

NKJV „nahm sich Paulus im Geist vor“ (*engl. Spirit*)

NRSV „beschloss Paulus im Geist“ (*engl. Spirit*)

TEV, NJB „fasste Paulus den Vorsatz“

TEV (Fußnote) „entschied Paulus, geleitet vom Geist“ (*engl. Spirit*)

Hier sehen wir eine Mischung aus Gottes Souveränität und dem freien Willen des Menschen. Es ist unklar, was mit dem Begriff „Geist“ hier gemeint ist:

1. der Heilige Geist oder
2. der menschliche Geist (s. 7,59; 17,16; 18,25; Rö 1,9; 8,16; 1 Kor 2,11; 5,4; 16,18; 2 Kor 2,11; 7,13; 12,18; Gal 6,18; Phil 4,23).

Wenn es hier um den Heiligen Geist geht, dann ist das ein weiteres Beispiel dafür, wie Gott den Menschen in Kombination mit dessen entsprechender Reaktion leitet.

Lukas schreibt oft einen kurzen Kommentar, um Geschehnisse einzuleiten, die sich erst später in seiner Erzählung zutragen. Es ist sicherlich möglich, dass Lukas Paulus als Folge von Gottes Führung (d.h. die, V. 21, siehe vollständige Anmerkungen zu 1,16) entscheiden lässt, nach Jerusalem zu ziehen, und nicht wegen der Aufstände von Demetrius und der Gilde der Silberschmiede in Ephesus (s. V. 23-41).

☐ **„muss ich auch Rom sehen“** Paulus musste (*dei*) die Gemeinde in Rom (s. 9,15; Rö 1,10) auf seinem Weg nach Spanien (s. Rö 15,24.28) besuchen. Er wollte, dass sie ihn kennen und seine Missionsarbeit unterstützen. Außerdem wollte er ihnen in ihrer Situation seinen Segen geben und seine Gaben zur Verfügung stellen.

19,22 „Erastus“ In Rö 16,23 wird ein Mann dieses Namens erwähnt. Er wird als der Stadtkämmerer von Korinth bezeichnet. Der Name taucht erneut in 2 Tim 4,20 auf. Womöglich handelt es sich um dieselbe Person, das ist jedoch ungewiss.

☐ **„und er selbst verweilte eine Weile in Asien“** Das Evangelium hatte sich auf herrliche Weise ausgebreitet und die Provinz beeinflusst und bekehrt (s. 1 Kor 16,9).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 19,23-27

²³Es entstand aber um jene Zeit ein nicht geringer Tumult betreffs des Weges. ²⁴Denn ein Mann mit Namen Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Schreine der Artemis machte, verschaffte den Kunsthandwerkern nicht geringen Erwerb; ²⁵und diese versammelte er samt den Arbeitern ähnlichen *Handwerks* und sprach: „Männer, ihr wisst, dass unser Wohlstand von diesem Erwerb abhängt. ²⁶Ihr seht und hört, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern beinahe in ganz Asien eine beträchtliche Anzahl von Menschen überzeugt und abgewandt hat, indem er sagt, dass das *überhaupt* keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden. ²⁷Nicht allein aber ist für uns Gefahr, dass dieses Geschäft in Verruf kommt, sondern auch, dass der Tempel der großen Göttin Artemis als wertlos erachtet und sie, die ganz Asien und der Erdkreis verehrt, gar von ihrer Herrlichkeit entthront wird.“

19,23 „des Weges“ Als „der Weg“ wurde das Christentum zu Beginn bezeichnet. Der Name gibt die alttestamentliche Vorstellung (Bsp: Ps 1,1.6; 5,8; 25,4.8.9.12; 27,11; 37,5.7.23.34; 119,101.105) eines gottesfürchtigen Lebensstils wieder (s. Apg 9,2; 19,9.23; 22,4; 24,14.22; möglicherweise auch 18,25-26).

19,24 „silberne Schreine“ Damit sind kleine silberne Abbilder (1) des Artemistempels oder (2) des Meteoriten gemeint, der wie eine Frau mit vielen Brüsten aussah. Die Archäologie hat zahlreiche silberne Abbilder dieser Göttin zutage gebracht, jedoch keinen eigentlichen Schrein (Tempel). Er galt als einer der sieben Weltwunder. Siehe Anmerkungen zu 18,19,#4.

☐ **„Artemis“** Die Artemis, die in Ephesus angebetet wurde, ist nicht gleichzusetzen mit der Diana der römischen Götterwelt. Diese Göttin hier ist mehr wie Kybele, die Göttermutter. Diese religiösen Praktiken hatten viel mit den Fruchtbarkeitskulten von Kanaan gemein (siehe M. R. Vincent, *Word Studies*, Bd. 1, S. 271).

☐ **„nicht geringen Erwerb“** Diese Verfolgung hatte einen wirtschaftlichen Grund (s. V. 25.27). Siehe vollständige Anmerkungen zu den absichtlichen Untertreibungen (d.h. *litotes*) bei Lukas in 12,18.

☐ **„Kunsthandwerkern“** Von diesem griechischen Wort ist das deutsche Wort „Techniker“ abgeleitet. In der alten Welt des Mittelmeerraums waren Gilden oder Handwerkervereinigungen sehr populär und mächtig. Paulus hätte der Zeltmachergilde angehört.

19,26-27 Dies gibt uns Einblick in das Wirken von Paulus, das Asien durchdrang und von Erfolg gekrönt war.

☐ **„dass das *überhaupt* keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden“** Hier spiegelt sich die Vorstellung aus dem AT, dass Götzendienst vergeblich ist (s. 5 Mo 4,28; Ps 115,4-8; 135,15-18; Jes 44,9-17; Jer 10,3-11).

19,27 In der griechischen Literatur des ersten Jahrhunderts gibt es zahlreiche Textpassagen, in denen die Artemis der Epheser erwähnt wird. Offensichtlich gab es neununddreißig voneinander unabhängige Stätten im Mittelmeerraum, die in den Fruchtbarkeitskult um diese Gottesmutter eingebunden waren.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 19,28-41

²⁸Als sie *dies* hörten und mit Wut erfüllt wurden, *fingen sie an* zu schreien und sagten: „Groß ist die Artemis der Epheser!“ ²⁹Die Stadt war erfüllt von der Verwirrung; und sie stürmten einmütig in das Theater und zerrten Gajus und Aristarch, die Reisegefährten des Paulus aus Mazedonien, mit fort. ³⁰Als aber Paulus in die Versammlung gehen wollte, ließen ihn die Jünger nicht. ³¹Auch einige von den Asiarchen, die seine Freunde waren, sandten zu ihm und bedrängten ihn wiederholt, sich nicht in das Theater zu begeben. ³²Die einen nun schrien dies, die anderen jenes, denn die Versammlung war in Verwirrung, und der Großteil wusste nicht, aus welchem Grund sie zusammengekommen waren. ³³Einige aus der Volksmenge schlussfolgerten, *es sei Alexander*, da die Juden ihn vorgeschoben hatten; Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor der Versammlung verteidigen. ³⁴Als sie aber erkannten, dass er ein Jude war, erhob sich ein *einzig* *Aufschrei* von ihnen allen, und sie schrien etwa zwei Stunden lang „Groß ist die Artemis der Epheser!“ ³⁵Als aber der Stadtschreiber die Volksmenge beruhigt hatte, sprach er: „Männer von Ephesus, welcher Mensch ist denn, der nicht wüsste, dass die Stadt der Epheser eine Tempelhüterin der großen Artemis und des vom Himmel gefallenen *Bildes* ist? ³⁶Da nun dies unbestreitbare Tatsachen sind, solltet ihr ruhig bleiben und nichts *Übereiltes* tut. ³⁷Denn ihr habt diese Männer hergeführt, die weder Tempelräuber sind noch unsere Göttin lästern. ³⁸Wenn nun Demetrius und die Kunsthandwerker, die mit ihm sind, gegen irgendjemand eine Beschwerde haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Prokonsule *verfügbar*; mögen sie einander verklagen. ³⁹Wenn ihr aber irgendetwas anderes darüber hinaus wollt, so soll es in der gesetzlichen Versammlung erledigt werden. ⁴⁰Denn wir sind durchaus in Gefahr, wegen des heutigen Aufruhrs angeklagt zu werden, da es keinen wirklich Grund *dafür* gibt, und in diesem Zusammenhang werden wir uns für diese

19,28 Dieser Vers zeigt, wie wichtig Religion und lokale Traditionen für die alte Welt waren. Viele Menschen verdienten ihren Lebensunterhalt mit Arbeit, die in Verbindung stand mit den heidnischen Tempeln vor Ort.

▣ **„Groß ist die Artemis der Epheser“** Diese Fruchtbarkeitsgöttin wird häufig „die Große“ genannt. Womöglich war dies der Leitspruch für die Anbetung im Tempel.

19,29 „stürmten...in das Theater“ Die Ruinen dieses riesigen römischen Amphitheaters existieren heute noch. Es fasste etwa 25.000 bis 56.000 Menschen (die Schätzungen gehen auseinander).

▣ **„einmütig“** In der Apostelgeschichte wird der Ausdruck „einmütig“ häufig benutzt, um die Einheit und Gemeinschaft unter den Gläubigen zu beschreiben (s. 1,14; 2,1.46; 4,24; 5,12; 8,6; 15,25), jedoch auch im Hinblick darauf, wie das Böse vereinen kann (s. 7,57; 12,20; 18,12). Einheit ist nicht das eigentliche Ziel. Es geht um den Zweck der Einheit, der entscheidend ist!

▣ **„Gajus“** Gajus stammte aus Derbe (s. 20,4). Der Name war weit verbreitet, es ist also schwierig, definitiv zu bestimmen, um wen es sich hier handelt (s. 1 Kor 1,14; 3 Joh 3).

▣ **„Aristarch“** Er war aus Thessalonich (s. 20,4; 27,2; Kol 4,10-11; Phil 2,4).

19,30 „ließen ihn die Jünger nicht“ Paulus war ein willensstarker Mann! Er ließ es jedoch zu, dass andere Gläubige Einfluss auf bestimmte Entscheidungen nahmen (s. V. 31).

19,31 „einige von den Asiarchen“ Diese Formulierung meint die „gewählten Beamten vor Ort“, der Ausdruck wurde jedoch verschiedentlich verwendet. Dies ist einer der Fachbegriffe, die Lukas so präzise gebraucht und der politische Bedienstete im Ort bezeichnet. Offensichtlich waren sie auch gläubig geworden, oder zumindest waren es Freunde von Paulus. Erneut zeigt Lukas auf, dass das Christentum keine Bedrohung für die lokalen Regierungsbehörden darstellte. Verse wie diese haben einige Kommentatoren zu der Annahme veranlasst, dass die Apostelgeschichte deshalb geschrieben wurde, um bei Paulus' Gerichtsverfahren in Rom verlesen zu werden. Wiederholt geriet die Gemeinde in Konflikt mit den Juden, nicht jedoch mit den Obrigkeiten!

19,32 „die Versammlung“ Dies ist dasselbe griechische Wort (*ekklesia*), das im Hinblick auf die Gemeinde verwendet wird. In Apg 19,32.39.41 bezieht es sich auf eine Zusammenkunft der Stadtbewohner.

Die Urgemeinde wählte diesen Begriff, weil er sich in der Septuaginta auf die „Versammlung Israels“ bezieht. Siehe Themenschwerpunkt Gemeinde (*ekklesia*) zu 5,11.

▣ **„der Großteil wusste nicht, aus welchem Grund sie zusammengekommen waren“** Das hier war eine typische Szene für einen Mob.

19,33 „Alexander“ Die Juden vor Ort wollten klarstellen, dass sie eine andere Gruppe waren als diese umherziehenden Christenmissionare, das ging jedoch nach hinten los. Ob es sich hier um denselben Mann wie in 2 Tim 4,14 handelt, bleibt unklar, aufgrund von 1 Tim 1,20 ist es jedoch zweifelhaft.

▣ **„winkte mit der Hand“** Das war eine kulturelle Geste, mit der man um Ruhe bat, damit jemand sprechen konnte (s. 12,17; 13,16; 19,33; 21,40).

▣ **„verteidigen“** Das englische Wort „*apology*“ (Entschuldigung) leitet sich von diesem griechischen Terminus ab, womit eine rechtliche Verteidigungsrede gemeint war. Lukas gebrauchte dieses VERB häufig (s. Lk 12,11; 21,14; Apg 19,32; 24,10; 25,8; 26,1.2.24), und das SUBSTANTIV steht in Apg 22,1 und 25,16.

19,34 Hier zeigt sich entweder (1) der Antisemitismus der griechisch-römischen Welt oder (2) die Wut der Menge auf Paulus' Wirken.

19,35 „der Stadtschreiber“ Er war der oberste zivile Beamte, der als Kontaktperson mit der römischen Regierung in jenen Städten fungierte, in denen es berühmte Tempel gab. Das Wort lautet *grammateus*. In den meisten Fällen bezeichnet es in der Apostelgeschichte jüdische Schriftgelehrte (s. 4,5; 6,12; 23,9). In der Septuaginta bezieht es sich auf führende Ägypter, die ranghöheren Behörden (s. 2 Mo 5,6) und jüdischen Amtsträgern (s. 5 Mo 20,5) Niederschriften vorlegten.

▣ „die Stadt der Epheser eine Tempelhüterin...ist“ Wörtlich bedeutet der Ausdruck für Tempelhüter „Tempelfeger“ (*neōkos*, Tempelwächter). Daraus war ein Ehrentitel geworden, obwohl ursprünglich damit die niedrigsten Tempeldiener gemeint waren.

▣ „des vom Himmel gefallenen *Bildes*“ Offensichtlich war es ein Meteor, der die Gestalt einer Frau mit vielen Brüsten hatte, ein idealer Götze für einen Fruchtbarkeitskult. Der Ausdruck „Himmel“ heißt wörtlich „welcher von Zeus herabfiel“ (*dios*).

19,37 Der Aufstand entbehrte jeglicher Grundlage, und daher waren die Aufständischen der römischen Gerichtsbarkeit verantwortlich (s. V. 40).

19,38-39 „mögen sie einander verklagen“ Sollen sie sich doch an die offiziellen Stellen wenden, die für Beschwerden zuständig waren. Beide Sätze bilden KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I.

19,38 „Prokonsule“ Es gab zwei Arten von römischen Provinzen: jene, die vom Kaiser kontrolliert wurden, und diejenigen, die der Senat beaufsichtigte (Augustus, *Acts of Settlement*, 27 v. Chr.). Die römischen Provinzen wurden wie folgt regiert:

1. Senatorenprovinzen, regiert von Prokonsulen oder Propraetoren
2. Imperialprovinzen, regiert durch *legatus pro praetors*
3. andere niedrigere oder problematische Provinzen, regiert von *praefectus*
4. Freistädte, regiert von ortsansässigen Obrigkeiten, jedoch nach römischen Vorgaben
5. Klientelstaaten wie Palästina, regiert von ortsansässigen Obrigkeiten, jedoch mit Einschränkungen und Auflagen

Ephesus war eine Senatorenprovinz und hatte daher einen „Prokonsul“. Prokonsule werden dreimal erwähnt:

1. Sergius Paulus, Zypern, Apg 13,7-8.12
2. Annaeus Gallio, Achaja, Apg 18,12
3. kein spezifischer Name, aber die Kategorie, Ephesus, Apg 19,38

19,39-41 „Versammlung“ Hier steht das Wort *ekklesia*, welches die griechischen Freistädte im Hinblick auf eine Stadtversammlung benutzten. Daraus wurde der Name für die versammelte Gemeinde, weil in der Septuaginta damit das hebräische Wort für „Versammlung“ (*Kehillah/Kahal*) wiedergegeben wird.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Sollten wir die V. 2-6 als Beweistexte ansehen für
 - a. eine Wiedertaufe für manche Gläubige
 - b. das Händeauflegen, um den nachfolgenden Segen der Zungenrede zu empfangen?
2. Definieren Sie Weissagen (V. 6).
3. Weshalb sind in der Apostelgeschichte Paulus' Begegnung mit Apollos und diesen zwölf Jüngern von Johannes dem Täufer verzeichnet?
4. Sind die V. 11-12 maßgebend für die Gemeinde, zu jeder Zeit und in jedem Kulturkreis? Warum/warum nicht?
5. Weshalb wird Dämonenaustreibung bei der Aufzählung geistlicher Gaben nicht angeführt?
6. Weshalb werden den Gläubigen nicht mehr Informationen zu diesem Thema geboten?
7. Welchem Zweck dienten diese wundersamen Ereignisse (s. V. 17)?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 20

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus' Reise nach Mazedonien 20,1-6	Reisen in Griechenland 20,1-6	Letzter Besuch in Griechenland 20,1-6	Nach Mazedonien und Achaja 20,1-6	Paulus verlässt Ephesus 20,1-6
Paulus' Abschiedsbesuch in Troas 20,7-12	Wirken in Troas 20,7-12	Paulus' Rückkehr nach Palästina (20,7-21,14) 20,7-12	Paulus' letzter Besuch in Troas 20,7-12	Troas: Paulus erweckt einen Toten zum Leben 20,7-12
Überfahrt von Troas nach Milet 20,13-16	Von Troas nach Milet 20,13-16	20,13-16	Von Troas nach Milet 20,13-16	Von Troas nach Milet 20,13-16
Paulus spricht zu den Ältesten von Ephesus 20,17-24	Die Ältesten von Ephesus werden ermahnt 20,17-38	20,17-18a 20,18b-24	Paulus' Abschiedsrede vor den Ältesten in Ephesus 20,17-24	Abschied von den Ältesten in Ephesus 20,17-18a 20,18b-21 20,22-24
20,25-35		20,25-35	20,25-31 20,32-35	20,25-27 20,28 20,29-32
20,36-38		20,36-38	20,36-38	20,33-35 20,36-38

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU DEN VERSEN 1-6

- A. Die Verse 1-6 bilden eine kurze und etwas verwirrende Zusammenfassung von Paulus' Wirken in Mazedonien und Griechenland während seiner dritten Missionsreise.
- B. Am besten ordnet man Paulus' Einsatz in dieser Region, indem man seine Briefe liest, im Besonderen den 1. und 2. Korintherbrief.
- C. Lukas versucht, Paulus' Wege im Detail zu schildern, indem er zeitliche Markierungen und Ortsnamen benutzt, aber seine knappen Angaben sorgen für Verwirrung.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 20,1-6

¹Nachdem aber der Tumult aufgehört hatte, sandte Paulus nach den Jüngern und ermahnte sie, und als er Abschied von ihnen genommen hatte, ging er fort, um nach Mazedonien zu reisen. ²Als er aber jene Gegenden durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland. ³Und dort hielt er sich drei Monate auf, und als von den Juden ein Anschlag gegen ihn unternommen wurde, als er nach Syrien abfahren wollte, entschloss er sich, durch Mazedonien zurückzukehren. ⁴Er wurde aber begleitet von Sopater aus Beröa, dem Sohn des Pyrrhus, Aristarch und Sekundus von den Thessalonichern, Gajus aus Derbe und Timotheus und Tychikus und Trophimus aus Asien. ⁵Diese aber gingen voraus und warteten auf uns in Troas. ⁶Wir aber segelten von Philippi ab nach den Tagen der ungesäuerten Brote und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas; und dort verweilten wir sieben Tage.

20,1 „Nachdem aber der Tumult aufgehört hatte“ Diese Formulierung ist mehrdeutig. Damit soll nicht impliziert werden, dass Paulus Ephesus unverzüglich wegen des von Demetrius initiierten Aufstands verließ. Paulus reiste nicht wegen des Aufruhrs ab, sondern weil sein evangelistisches Wirken zu Ende war, wie klar aus Demetrius' eigenen Worten hervorgeht (s. 19,26).

☐ **„sandte Paulus nach den Jüngern und ermahnte sie“** Paulus war damit beschäftigt, Menschen das Evangelium zu verkünden und aus ihnen Jünger zu machen (s. V. 2; Mt 28,18-20). Aus dem Evangelium wird, obwohl es jeder einzeln aufnimmt, eine Familie, der man verpflichtet ist (s. 1 Kor 12,7). Ziel der Gläubigen vor Ort war es, eine Gemeinde zu haben!

20,2 „er aber jene Gegenden durchzogen“ Womöglich bezieht sich das auf (1) Illyricum (s. Rö 15,19) oder (2) die mazedonischen Städte Philippi, Thessalonich und Beröa.

☐ **„kam er nach Griechenland“** Mit Griechenland (*Hellas*) ist die römische Provinz Achaja (s. 19,21) gemeint. In erster Linie geht es dabei um die Stadt Korinth. Paulus hatte den Zeitraum seines Wirkens in dieser Region ausgedehnt. In dieser Zeit schrieb er den Römerbrief. Er war besorgt um die Gemeinde in Korinth, wie aus 1 Kor 16,5-9 und 2 Kor 2,12-13 klar hervorgeht.

20,3 Dieser Vers bezieht sich auf Paulus' Reisepläne. Er musste sie oft aufgrund der gegebenen Umstände ändern. In diesem Fall schien es Paulus unklug (d.h. ein Anschlag von den Juden), ein Pilgerschiff Richtung Jerusalem zu nehmen, also reiste er über Land.

☐ **„als von den Juden ein Anschlag gegen ihn unternommen wurde, als er nach Syrien abfahren wollte“** Womöglich hatte er geplant, auf einem Pilgerschiff mitzureisen, das an allen Häfen entlang der Route einen Halt einlegte und jüdische Pilger zu den Feierlichkeiten in Jerusalem brachte.

☐ **„Sopater, Aristarch, Sekundus, Gajus, Timotheus, Tychikus, Trophimus“** Vermutlich handelt es sich hier um Männer aus verschiedenen Gemeinden, die ausgesandt worden waren, Paulus zu begleiten und die besondere Spende an die Gemeinde in Jerusalem zu überbringen (s. 1 Kor 16,1-3; 2 Kor 8-9).

1. Sopater ist möglicherweise der Sosipater aus Rö 16,21.
2. Aristarch wird in Apg 19,29; 27,2 und Kol 4,10 erwähnt.
3. Von Tychikus ist die Rede in Eph 6,21-22; Kol 4,7-8; 2 Tim 4,12 und Tit 3,12.
4. Gajus wird in Apg 19,29 erwähnt.
5. Trophimus wird in Apg 21,29 und 2 Tim 4,20 genannt.

Der nachfolgende Text ist meinem Kommentar zum 1. Korintherbrief entnommen (siehe www.freebiblecommentary.org).

„**die Sammlung**“ Das Wort *logia* fand man in den griechischen Papyri in Ägypten, dort bezeichnet es eine Geldspende für einen religiösen Zweck, diese hatte jedoch nichts mit einer regulären Steuer zu tun (s. Moulton, Milligan, *The Vocabulary of the Greek Testament*, S. 377). Es ist unklar, ob in diesem Kontext hier eine regelmäßige oder eine gesonderte Spende an die Gemeinde gemeint ist. Paulus begann sich um die Armen in Judäa zu sorgen, nachdem er sich mit Jakobus, Petrus, Johannes und Barnabas unterhalten hatte, siehe Gal 2,10; 6,10. Diese spezifische Opfergabe wurde von der Gemeinde in Antioch eingeführt, in der Paulus und Barnabas tätig gewesen waren, s. Apg 11,27-30. Eben diese Opfergabe wird in mehreren Büchern des NT erwähnt (s. Rö 15,26; 2 Kor 8-9; 1 Kor 16,1). Damit hatte man versucht, die Beziehung zwischen der hebräischen Mutterkirche und den nichtjüdischen Gemeinden zu sichern.

Paulus benennt diesen einmaligen Beitrag mit unterschiedlichen Bezeichnungen:

1. Almosengeben, Apg 24,17
2. Gemeinschaft, Rö 15,26.27; 2 Kor 8,4; 9,13
3. eine Verpflichtung, Rö 15,27
4. Dienst, Rö 15,27; 2 Kor 9,12“

Laut 2 Kor 8,6.16 scheint es, als wäre Titus auch ein Repräsentant der Gemeinde gewesen. Es verwundert jedoch, dass Lukas Titus nirgends in der Apostelgeschichte erwähnt. Die Theorie dazu lautet, dass Titus Lukas' Bruder war und Lukas seinen Namen aus Bescheidenheit nicht erwähnt. Womöglich erklärt das auch den namenlosen Bruder in 2 Kor 8,18, von dem viele annehmen, dass es sich um Lukas handelt (Origenes, niedergeschrieben bei Eusebius in dessen *Kirchengeschichte* 6.25.6; A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 245).

F. F. Bruce kommentiert in *Paul: Apostle of the Heart Set Free* die Annahme, dass Titus und Lukas Brüder seien:

„Eine Erklärung dafür, weshalb sich Lukas über einen so getreuen Stellvertreter von Paulus ausschweigt, ist, dass Titus Lukas' Bruder war; s. W. M. Ramsay, *St. Paul the Traveler and the Roman Citizen* (London, 1895), S. 390; *Luke the Physician and Other Studies* (London, 1908), S. 17f.; A. Souter, ‚A Suggested Relationship between Titus and Luke‘, *Expository Times* 18 (1906-7), S. 285 sowie ‚The Relationship between Titus and Luke‘, *ibid.*, S. 335f. Wenn man dieses Beziehungsverhältnis jedoch beibehält, dann schließt das die Möglichkeit, dass Lukas der ‚Bruder‘ aus 2 Kor 8,18f. sei (s. S. 320), aus: Paulus schickte diesen ‚Bruder‘ gemeinsam mit Titus fort, damit er als unabhängiger Begleiter die seriöse Verwaltung der Geldspende garantieren würde, und diese Absicht hätten Kritiker durchkreuzt, wenn man ihnen so Gelegenheit gegeben hätte, auf die Verwandtschaftsbeziehung zwischen den beiden aufmerksam zu machen. Nichts wäre besser dazu angetan gewesen, bereits vorhandenes Misstrauen zu nähren“ (S. 339 Fußnote #5).

20,5 „uns“ Lukas fängt erneut seinen Augenzeugenbericht an, der in Philippi geendet hatte (s. Apg 16). Die Textabschnitte mit „wir“ sind 16,10-17; 20,5-15; 21,1-18 und 27,1-28,1b.

20,6 „den Tagen der ungesäuerten Brote“ Diese sieben Tage anhaltende Feier Mitte April wurde mit dem eintägigen Passahfest (s. 2 Mo 13) zusammengelegt. Paulus' jüdischer Hintergrund beeinflusste seine Sicht auf den Kalender. Wir wissen nichts über Juden oder eine Synagoge in Philippi, also hielt sich Paulus nicht an dieses Fest, um Zeugnis zu sein (s. 1 Kor 9,19-23). Vielleicht wird es hier nur erwähnt, weil er beabsichtigte, vor Pfingsten nach Jerusalem zu reisen (s. 20,16).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 20,7-12

⁷Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, *begann* Paulus, sich mit ihnen zu unterreden, da er beabsichtigte, am nächsten Tag abzureisen, und er verlängerte seine Botschaft bis Mitternacht. ⁸Es waren aber viele Lampen in dem Obersaal, wo wir versammelt waren. ⁹Ein junger Mann aber mit Namen Eutychus saß auf dem Fenstersims und versank in einen tiefen Schlaf; und während Paulus noch weiterredete, wurde er vom Schlaf überwältigt und fiel vom dritten Stock hinunter und wurde tot aufgehoben. ¹⁰Paulus aber ging hinab und warf sich über ihn, und nachdem er ihn umfasst hatte, sagte er: „Seid unbesorgt, denn in ihm ist Leben.“ ¹¹Als er zurück nach oben gegangen war und das Brot gebrochen und gegessen hatte, redete er lange mit ihnen bis Tagesanbruch, und dann reiste er ab. ¹²Sie brachten aber den Jungen lebend hinfort und wurden sehr getröstet.

20,7 „Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen“ Hieran lässt sich erkennen, dass es sich die Urgemeinde zur Gewohnheit gemacht hatte, sich am Sonntag zu treffen (erster Werktag der Woche), um das Gemeinschaftsmahl zu feiern (V. 11) sowie das Abendmahl im Gedenken an Jesus („Brot brechen“ ist im NT eine Redewendung, die das Abendmahl meint). Jesus selbst hatte es durch Sein dreimaliges Erscheinen nach der Auferstehung vorge gemacht, dass der Sonntag dem Lobpreis galt (s. Joh 20,19.26; 21,1; Lk 24,36; 1 Kor 16,2).

In der Reihe *Helps for Translator (Hilfestellung für Übersetzer)* heißt es (*The Acts of the Apostles*, von Newman und Nida, S. 384), dass sich Lukas auf jüdische Zeitangaben bezieht und damit Samstagabend gemeint sei (s. TEV), die meisten Übersetzungen nehmen jedoch die wörtliche Übersetzung und geben an „der erste Tag der Woche“. Das ist das einzige Mal in der Apostelgeschichte, dass dieser Ausdruck vorkommt. Paulus verwendet diese Formulierung „erster Tag der Woche“ nur in 1 Kor 16,2, wo sie Sonntag impliziert.

☐ „**verlängerte seine Botschaft**“ Paulus wollte so viel wie möglich lehren und ermutigen (s. V. 2.31).

☐ „**bis Mitternacht**“ Wegen 1 Mo 1 begann für die Juden der Tag mit der Dämmerung bzw. Abend, währenddessen für die Römer der Tag um Mitternacht losging.

20,8 „Es waren aber viele Lampen“ Die Atmosphäre muss ziemlich heiß, stickig, womöglich sogar verraucht gewesen sein. Es hat fast den Anschein, als versuche Lukas zu erklären, weshalb Eutychus einschlief.

20,9 „ein junger Mann“ Das Wort verweist auf einen Mann in der Blüte seines Lebens. In V. 12 wird ein anderes Wort benutzt, was ein Kind bezeichnet. Eutychus war ein junger Erwachsener.

☐ „**Eutychus...versank in einen tiefen Schlaf,...während Paulus noch weiterredete**“ Dieses PRÄSENS PASSIV PARTIZIP zeigt den biblischen Beweis dafür, dass es lange Predigten und schlafende Zuhörer gibt!

☐ „**wurde tot aufgehoben**“ Offensichtlich war er tot! Siehe Vers 12.

20,10 „warf sich über ihn, und nachdem er ihn umfasst hatte“ Paulus handelt in etwa wie Elia und Elias im AT, die auf gleiche Weise Tote auferweckten (s. 1 Kö 17,21; 2 Kö 4,34). Paulus sagt seinen Zuhörern, sie sollen nicht besorgt sein, aber ich bin mir sicher, dass er in Wirklichkeit ziemlich erschüttert war von diesem Geschehen!

☐ „**Seid unbesorgt**“ Hier steht ein PRÄSENS IMPERATIV mit einem NEGATIVEN ARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung, die bereits im Gange ist, unterlassen werden soll.

20,12 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, TEV „und wurden sehr getröstet“

NKJV, NRSV „sie wurden nicht wenig getröstet“

NJB „und wurden sehr ermutigt“

Die NKJV und NRSV sind wörtliche Übersetzungen und zeigen Lukas' Hang zu negativen Untertreibungen (s. 12,18; 15,2; 19,11.23.24; 20,12; 26,19.26; 27,20; 28,2).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 20,13-16

¹³Wir aber gingen voraus auf das Schiff, um Segel nach Assos zu setzen, und wollten von dort Paulus an Bord nehmen; denn so hatte er es angeordnet, da er selbst auf dem Landweg gehen wollte. ¹⁴Als er aber in Assos mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn an Bord und kamen nach Mitylene. ¹⁵Als wir von da abgesegelt waren, kamen wir am folgenden Tag Chios gegenüber an; am nächsten Tag aber setzten wir über nach Samos; und am folgenden Tag kamen wir nach Milet. ¹⁶Denn Paulus hatte sich entschlossen, an Ephesus vorbeizusegeln, damit er in Asien keine Zeit verschwenden würde; denn er eilte, um, wenn es ihm möglich wäre, am Pfingsttag in Jerusalem zu sein.

20,13 „das Schiff“ Paulus' Reisepläne mussten geändert werden, weil ein Anschlag auf sein Leben geplant war, der auf See verübt werden sollte (s. V. 3). Vielleicht wollte Paulus wissen, wer an Bord war, bevor er das Schiff bestieg. Paulus ging zu Fuß auf dem Landweg von Troas nach Assos, wo das Schiff von Troas ihn aufnehmen wollte. Alle in V. 4 genannten Personen befanden sich bereits auf diesem Schiff.

20,14 „kamen nach Mitylene“ Mitylene war die wichtigste Stadt auf Lesbos, der größten Insel vor der Küste Kleinasiens (westliche Türkei).

20,15-16 Es ist erstaunlich, wie viel Lukas über das Segeln wusste. In seinen Berichten (Textabschnitte mit „wir“) in der Apostelgeschichte benutzt er viele Fachbegriffe, die mit dem Segeln zu tun haben. Mehrere dieser „wir“-Abschnitte drehen sich um Seereisen. Augenscheinlich war er ein gut ausgebildeter Mann, der ausgiebige Reisen unternommen hatte.

20,15 „Chios“ Chios ist eine weitere Insel, lang und schmal und sehr nahe an der Küste zur Ägäis gelegen.

☐ „**Samos**“ Samos ist ebenfalls eine Insel vor der Westküste Kleinasiens, in der Nähe von Ephesus.

☐ „**Milet**“ Einst war Milet eine große und wichtige maritime Stadt an der südlichen Küste von Ephesus, an der Mündung des Flusses Mäander. Paulus legte hier an und ließ nach den Gemeindeleitern von Ephesus senden. Es war eine Reise von etwa fünfzig km.

20,16 „Paulus hatte sich entschlossen, an Ephesus vorbeizusegeln“ Diese Aussage scheint darauf hinzudeuten, dass Paulus eine gewisse Kontrolle über das Schiff hatte. Wenn das zutrifft, dann hatten sie (1) entweder ein Schiff gechartert oder (2) ein Schiff ausgewählt, das in Ephesus nicht vor Anker ging.

☐ **„wenn“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV (*ei* mit dem OPTATIV-MODUS), der einen Wunsch zum Ausdruck bringt.

☐ **„Pfingsttag“** Dieses jüdische Fest fand fünfzig Tage nach dem Passah statt. Wegen V. 3 hatte Paulus das Passahfest verpasst.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU APG 20,17-21,16

- A. Dieser Textabschnitt enthält ein gewisses Element an Selbstverteidigung, so als ob einige weiterhin Paulus persönlich angreifen wollten (s. V. 33).
- B. Das ist das einzige Beispiel in der Apostelgeschichte, wo Paulus vor Gläubigen predigt. In Apg 13,16ff wendet er sich an Juden, währenddessen er sich in 14,15ff und 17,22 den heidnischen Griechen zuwendet.
- C. Diese Verkündigung enthält viele Parallelen zu Paulus' Briefen, wie es zu erwarten wäre. Paulus' einzigartige Wortwahl lässt sich leicht in diesen Ermahnungen zum Abschied erkennen. Darin zeigt sich, dass Lukas getreu die Zeugnisse anderer aufzeichnet.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 20,17-18a

¹⁷Von Milet aus aber sandte er nach Ephesus und berief die Ältesten der Gemeinde zu sich. ^{18a}Als sie aber zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen:

20,17 „Milet“ Der Hafen von Milet lag knapp fünfzig km südlich von Ephesus.

☐ **„Ältesten“** Von diesem Wort (*presbuteros*) leitet sich „Presbyter“ bzw. „Presbyterianer“ ab. Basierend auf Apg 20,17.28 und Tit 1,5.7, sind die Begriffe „Älteste“ (*presbuteroi*) sowie „Bischöfe“ (*episcopoi*) Synonyme zu dem Wort „Pastor“ (*poimenos*, s. Eph 4,11). Der Ausdruck „Älteste“ war jüdischen Ursprungs (jüdische Stammesanzführer), die Begriffe „Bischof“ bzw. „Aufseher“ rührten aus der griechischen Stadtstaatspolitik bzw. –verwaltung.

Im NT werden nur zwei Gruppen von Gemeindeleitern vor Ort erwähnt – Pastoren und Dekane (s. Phil 1,1). Womöglich gab es drei Gruppen, die in 1 Tim 3 aufgeführt werden, die auch die Rolle der Witwen bzw. Diakonisse mit einschließt (s. Rö 16,1).

Achten Sie darauf, dass das Wort im PLURAL steht. Vermutlich sind damit die Leiter der Hausgemeinden gemeint (s. 11,30; 14,23; 15,2.4.6.22-23; 16,4; 21,18; 1 Tim 5,17.19; Tit 1,5; Jak 5,14; 1 Pe 5,1).

☐ **„der Gemeinde“** Dieses griechische Wort (*ekklesia*) bezeichnete die Stadtversammlung (s. 19,39). Damit übersetzte man in der Septuaginta jedoch auch den alttestamentlichen Ausdruck „die Versammlung Israels“ (*Kehilla/Kahal*). Die Urgemeinde entschied sich für diesen Begriff für den neuen Leib aus Gläubigen, weil sie sich gleichgesetzt mit dem Volk Gottes aus dem AT sah. Die Gemeinde des NT betrachtete sich selbst als die wahre Erfüllung der Verheißung aus dem AT, weil Jesus von Nazareth der wahre Messias war. Siehe Themenschwerpunkt zu 5,11.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 20,18b-24

^{18b}Ihr wisst selbst, wie ich vom ersten Tag an, da ich Asien betrat, die ganze Zeit bei euch gewesen bin ¹⁹und dem Herrn diente mit aller Demut und unter Tränen und Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhr; ²⁰wie ich nicht schwand, euch alles zu verkünden, was nützlich ist, und euch öffentlich und von Haus zu Haus zu unterweisen, ²¹feierlich bezeugend sowohl Juden als auch Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus. ²²Und nun siehe, gebunden im Geist, bin ich auf meinem Weg nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort geschehen wird, ²³außer dass der Heilige Geist mir in jeder Stadt feierlich bezeugt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten. ²⁴Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, das Evangelium der Gnade Gottes feierlich zu bezeugen.“

20,18 „Ihr wisst selbst, wie ich...die ganze Zeit bei euch gewesen bin“ Was Paulus tat und sagte, bestätigte seine Beziehung zu Christus. Die Tatsache, dass Paulus so deutlich in den V. 18-19 darauf hinweist, zeigt, dass Kritiker anwesend waren.

20,19 „dem Herrn diene mit aller Demut“ Dieses Wort leitet eine Auflistung christlicher Tugenden ein, die Einheit hervorbringen (s. Eph 4,2-3). „Demut“ ist eine eindeutig christliche Tugend, die bei den griechischen Moralisten (Stoiker) nicht vorkam. Sowohl Mose (s. 4 Mo 12,3) als auch Jesus (s. Mt 11,29) wird diese Tugend zugeschrieben. Paulus verwendet das Wort mehrfach (s. Eph 4,2; Phil 2,3; Kol 2,18.23; 3,12).

THEMENSCHWERPUNKT: LASTER UND TUGENDEN IM NT

Aufzählungen von Lastern und Tugenden sind im NT geläufig. Häufig geben sie sowohl rabbinische als auch kulturelle (hellenistische) Aufzählungen wieder. Die Angaben im NT über gegensätzliche Eigenschaften kann man in folgendem sehen:

	<u>Laster</u>	<u>Tugenden</u>
1. Paulus	Rö 1,28-32 Rö 13,13 1 Kor 5,9-11 1 Kor 6,10 2 Kor 12,20 Gal 5,19-21 Eph 4,25-32 Eph 5,3-5 ---	--- Rö 12,9-21 --- 1 Kor 6,6-9 2 Kor 6,4-10 Gal 5,22-23 --- --- Phil 4,8-9 Kol 3,12-14 --- ---
2. Jakobus	2 Tim 2,22a.23 Tit 1,7; 3,3 Jak 3,15-16	2 Tim 2,22b.24 Tit 1,8-9; 3,1-2 Jak 3,17-18
3. Petrus	1 Pe 4,3 2 Pe 1,9	1 Pe 4,7-11 2 Pe 1,5-8
4. Johannes	Offb 21,8; 22,15	---

☐ **„unter Tränen und Versuchungen“** Paulus zählt hier die physischen und emotionalen Dinge auf, denen er sich als Apostel der Heiden laut 2 Kor 4,7-12; 6,3-10; 11,24-28 ausgesetzt sah. Der Einsatz für Gott kostet etwas!

☐ **„durch die Nachstellungen der Juden“** In der Apostelgeschichte finden wir mehrere Beispiele für solche „Nachstellungen“ (s. 9,24; 13,45.50; 14,2.4.5.19; 17,5.13; 18,12; 20,3; 21,27; 23,12.27.30; 24,5-9.18-19).

20,20 „nicht schwand“ Das ist ein Begriff, der mit dem Segeln zu tun hat (s. 20,27; MITTLERER AORIST INDIKATIV). Es bedeutet, die Segel zu streichen, wenn sich ein Schiff dem Kai nähert.

☐ **„alles...was nützlich ist“** Paulus hatte sie in allem unterwiesen, was mit dem Evangelium zu tun hatte: wie man es empfängt, wie man danach lebt, wie man es verteidigt und wie man es voranbringt.

☐ **„euch öffentlich und von Haus zu Haus zu unterweisen“** Vermutlich ist damit gemeint, dass Paulus nicht nur in offenen öffentlichen Gruppenversammlungen lehrte (es waren keine geheimen Treffen), sondern auch in einzelnen Häusern (möglicherweise verschiedene Hausgemeinden). Es geht darum, dass sie ziemlich gut wussten, wie sich Paulus unter ihnen verhalten und was er gesagt hatte.

Paulus musste von irgendeiner Gruppierung vor Ort angegriffen worden sein. Damit wies er die Kritik von sich.

20,21 „bezeugend sowohl Juden als auch Griechen“ Es gibt eine Botschaft für beide Gruppen. Wie das Ganze präsentiert wird, ist oft unterschiedlich, aber der Inhalt ist derselbe, wie die Predigten in der Apostelgeschichte (*kerygma*, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14) zeigen. Für Paulus hatte es Vorrang, zuerst den Juden das Evangelium darzulegen (s. Rö 1,16; 1 Kor 1,18.24).

☐ **„Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus“** Buße bedeutet ein verändertes Denken (griechisches Wort), das ein verändertes Handeln nach sich zieht (hebräisches Wort). Buße ist eine von mindestens zwei Bedingungen für das Heil. Die andere ist Glaube an unseren Herrn Jesus (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; siehe Themenschwerpunkt zu 3,16). Die eine ist negativ (sich von dem Ich und der Sünde abwenden), die eine positiv (sich hin zu

Jesus wenden und Sein Erlösungswerk, das um unseretwegen geschah, annehmen). Beides ist notwendig. Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass es im NT mehrere Bedingungen gibt: mit Sicherheit eine Buße zu Beginn sowie Glaube, danach fortwährende Buße und Glaube, jedoch auch Gehorsam und Ausharren.

Es gibt einige Abweichungen in den alten griechischen Texten hinsichtlich des Ausdrucks „unseren Herrn Jesus Christus“. Der Titel „Christus“ wird in den Manuskripten B (Vaticanus) ausgelassen, jedoch in P⁷⁴, \aleph , A und C angegeben. Wie es bei der überwiegenden Mehrheit dieser Varianten der Fall ist, ändert das nichts am Sinn des Textes. Nach dem griechischen Text der UBS⁴ wird angenommen, dass die kürzere Lesart „nahezu sicher“ ist, da es keinen Grund gibt, weshalb irgendein Schriftgelehrter das Wort hätte weglassen sollen, es gibt jedoch Belege dafür, dass sie parallele Formulierungen ausweiteten, um daraus die anzunehmenden vollständige Formulierung zu machen (siehe Anhang Zwei: Textkritik).

20,22 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „gebunden im Geist“

NRSV „ein Gefangener des Geistes“

TEV „in Gehorsam dem Heiligen Geist“

NJB „in Gefangenschaft dem Geist“

Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Hier zeigt sich Paulus' Gespür für Gottes Führung (s. 18,21; 19,21; 20,23; 1 Kor 4,19; 7,40; 16,7). Siehe Themenschwerpunkt: Geist (*pneuma*) im NT zu 2,2 sowie Anmerkungen zu 19,21. Vom Heiligen Geist ist in V. 23 die Rede.

20,23 „dass der Heilige Geist mir in jeder Stadt feierlich bezeugt und sagt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten“ Vermutlich geschah dies durch verschiedene Propheten, die der Heilige Geist benutzte, um Paulus zu warnen (s. Apg 9,16; 21,4.10-12). Oftmals sendet und gebraucht Gott etwas, das negativ erscheint, jedoch etwas Positivem dient (s. Jes 55,8-11). Paulus ließ sich durch persönliche Not nicht vom Weg abbringen, solange er glaubte, dass es Gottes Absichten dienlich war.

20,24 „ich achte mein Leben nicht der Rede wert“ Diese Denkweise ist das Gegenteil des ich-bezogenen Denkens der gefallenen Menschen. Christen haben eine andere Weltsicht. Sie sind sich selbst und der Sünde gestorben, sie leben für Gott (s. Rö 6; 2 Kor 5,14-15; Gal 2,20; 1 Joh 3,16). Der Tod der Tyrannei des Ichs bringt die Freiheit für einen selbstlosen Dienst für Gott.

▣ **„meinen Lauf vollende“** Dieser Begriff aus dem Sport bezieht sich auf das Laufen in einem Rennen. Paulus liebte es, Metaphern aus dem Sport zu verwenden. Er spricht häufig von seinem Leben als einem Sportevent (s. 1 Kor 9,24-27; Gal 2,2; 5,7; Phil 2,16; 3,14; 2 Tim 2,5; 4,7). Paulus glaubte daran, dass Gott einen spezifischen Willen und Plan für sein Leben hatte und eine Absicht mit ihm verfolgte.

▣ **„den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe“** Paulus empfing seine Berufung auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9). Alle Gläubigen sind berufene und mit Gaben ausgestattete Diener Gottes (s. Eph 4,11-12). Diese Erkenntnis, diese Weltsicht wird die Art und Weise, wie wir leben, verändern (s. 2 Kor 5,18-20). Wir sind Männer und Frauen auf einer Mission! Wir sind gerettet, um zu dienen. Wir alle sind Treuhänder des Evangeliums und der Gaben!

▣ **„das Evangelium der Gnade Gottes“** Die einzige Hoffnung der gefallenen Menschheit ist die unveränderliche, gnädige Barmherzigkeit Gottes. Der Dreieine Gott hat für alles gesorgt, was wir für ein Leben im Überfluss benötigen. Unsere Hoffnung liegt darin, wer Er ist und was Er getan hat.

Es ist überraschend, wie selten Lukas das SUBSTANTIV „Evangelium“ verwendet (im Lukasevangelium überhaupt nicht und nur zweimal in der Apostelgeschichte; 15,7; 20,24), das VERB benutzt er jedoch viele Male in seinen Büchern.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 20,25-35

²⁵Und nun, siehe, ich weiß, dass ihr alle, unter denen ich umhergegangen bin und das Königreich gepredigt habe, mein Angesicht nicht länger sehen werdet. ²⁶Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin vom Blut aller. ²⁷Denn ich schwand nicht, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen. ²⁸Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die Er sich erworben hat mit Seinem eigenen Blut. ²⁹Ich weiß, dass nach meiner Abreise wilde Wölfe unter euch kommen werden, die die Herde nicht verschonen; ³⁰und aus eurer eigenen Mitte werden Männer sich erheben, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger wegzuziehen hinter sich her. ³¹Darum seid wachsam und erinnert euch, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen. ³²Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort Seiner Gnade, das imstande ist, euch aufzuerbauen und euch das Erbe unter allen Geheiligten zu geben. ³³Ich habe niemandes Silber noch Gold oder Kleidung begehrt. ³⁴Ihr selbst wisst, dass diese Hände meinen eigenen Bedürfnissen und denen gedient haben, die mit mir waren. ³⁵Ich habe euch in allem gezeigt,

dass ihr auf diese Weise schwer arbeitend den Schwachen helfen und euch der Worte des Herrn Jesus erinnert müsst, die Er selbst gesagt hat: ‚Geben ist seliger als Nehmen.‘“

20,25 „ich weiß, dass ihr alle...mein Angesicht nicht länger sehen werdet“ Paulus hatte geplant, nach Spanien zu reisen (s. Rö 15,24.28), dem Kontext nach ist hier jedoch womöglich seine bevorstehende, vorhergesagte Gefangennahme und möglicher Tod in Jerusalem gemeint. Wenn die Pastoralbriefe von Paulus' vierter Missionsreise berichten, dann ist er tatsächlich in eben diese Gegend zurückgekehrt.

1. Ephesus, 1 Tim 1,3; 3,14; 4,13
2. Milet, 2 Tim 4,20
3. womöglich sogar Troas, 2 Tim 4,13

Paulus lebte aus Glauben an Gottes Führung. Er wusste nicht, wie die Zukunft genau aussehen würde.

▣ **„das Königreich gepredigt“** Siehe Anmerkungen zu 2,34.

20,26 „ich rein bin vom Blut aller“ Dabei handelt es sich um eine jüdische Redensart, wie in Apg 18,6, oder besser gesagt 3,16ff sowie 33,1. Paulus hatte das Evangelium getreu dargelegt (s. 2 Kor 2,17). Jetzt tragen die, die darauf geantwortet, und die, die es abgelehnt haben, die Last ihrer eigenen Entscheidung. Die einen zum Dienst, die anderen zur Vernichtung (s. 2 Kor 2,15-16).

20,27 „ich schwand nicht“ Siehe Anmerkungen zu 20,20.

▣ **„den ganzen Ratschluss Gottes“** Wir müssen immer Gottes ganze Botschaft verkünden, nicht nur unsere Lieblingsstellen! Vielleicht ist das hier eine Anspielung auf die Judaisierer, die behaupteten, Paulus hätte einen Teil der Botschaft ausgelassen (d.h. das Judentum nach dem Gesetz Mose), oder die Worte richteten sich an die Charismatiker in 2 Kor 12, die dachten, Paulus mangle es an geistlichen Erfahrungen. Gott will, dass die Menschen wiederhergestellt werden, zur vollen Gemeinschaft mit Ihm selbst, dafür war die Schöpfung gemacht worden (s. 1 Mo 1,26.27; 3,8; 12,3).

20,28 „Habt acht auf euch selbst“ Es handelt sich hier um einen AKTIVEN PRÄSENS IMPERATIV. Diese Ermahnung steht auch in 1 Kor 16,13; Kol 4,2; 1 Thess 5,6.10. Zum Leben eines Christen gehört sowohl ein göttlicher als auch ein menschlicher Aspekt. Gott ergreift stets die Initiative und legt den Plan fest, doch die Gläubigen müssen etwas erwidern und hinfort Antwort darauf geben. In gewisser Weise sind wir verantwortlich für unser geistliches Leben (s. Phil 2,12-13). Was für den einzelnen Gläubigen gilt, gilt ebenso für Gemeindeleiter (s. 1 Kor 3).

▣ **„und auf die ganze Herde“** Diese Metapher bezieht sich auf das Volk Gottes (s. Ps 23; Lk 12,32; Joh 21,15-17). Daher kommt auch das Wort „Pastor“. Siehe Anmerkungen zu 20,17. Gemeindeleiter sind für sich selbst und ihre Gemeinden vor Gott verantwortlich (s. 1 Kor 3).

▣ **„der Heilige Geist euch...eingesetzt hat“** Hier zeigt sich die göttliche Berufung bei der Wahl von Gemeindeleitern.

▣ **„Aufseher“** Siehe Anmerkungen zu 20,17.

▣ **„die Gemeinde Gottes“** „Gott“ steht in den antiken griechischen Manuskripten P⁷⁴, A, C, D und E, während in den MSS \aleph und B „Herr“ angegeben ist. Paulus benutzt den Ausdruck „Gemeinde Gottes“ häufig, nicht jedoch die Formulierung „Gemeinde des Herrn“. Der Kontext stützt „die Gemeinde des Herrn“, weil mit dem nachfolgenden Ausdruck „mit Seinem eigenen Blut“ mit Sicherheit Christus gemeint ist. Das ist jedoch lediglich die Art von verändernder Textbearbeitung durch Schriftgelehrte, die man erwarten würde (siehe Bruce M. Metzger, *A Textual Commentary*, S. 480-482). Daher behalten die UBS⁴ im griechischen Text „Gott“, verleihen dem jedoch eine „C“-Wertung. „Herr“ wäre die ungewöhnlichste und schwierigste Lesart (siehe Anhang Zwei: Textkritik).

Dieser Text dient als gutes Beispiel dafür, wie Schriftgelehrte Texte aus theologischen Gründen abänderten. Eine ansprechende Erörterung dazu finden Sie in Bart D. Ehrman's *The Orthodox Corruption of Scripture*, S. 87-89. Schriftgelehrte veränderten Text so, dass sie die Glaubenslehren stärker gegen die christlichen Irrlehren jener Zeit untermauerten. Apg 20,28 enthält eine Vielzahl von Änderungen, die vermutlich etwas mit historischen/theologischen Spannungen zu tun haben.

Bevor wir verzweifelt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, müssen wir uns vor Augen halten, dass das NT auf überragende Weise textlich überliefert ist, weit besser als irgendeine andere antike Schrift. Obwohl wir nicht absolut sicher sein können, wie der exakte Wortlaut der Urschriften hieß, liegt uns dennoch ein vertrauenswürdiger und akkurater Text vor! Die Originalworte stehen in den Textvarianten. Diese Abweichungen haben keinerlei Auswirkung auf irgendeine wichtige Doktrin! Siehe *Rethinking New Testament Textual Criticism* hrsg. David Alan Black.

▣ „Er sich erworben hat mit Seinem eigenen Blut“ Diese Formulierung gibt die alttestamentliche Vorstellung eines stellvertretenden Opfers wieder (s. 3 Mo 1-7; Jes 53). Dieser inhaltliche Schwerpunkt findet überraschend wenig Erwähnung in *Kerygma* der Apostelgeschichte (siehe James D. G. Dunn, *Unity and Diversity in the NT*, S. 17-18). Womöglich wird damit deutlich Bezug genommen auf Christi Göttlichkeit (d.h. „Gemeinde Gottes“). Paulus bedient sich häufig Formulierungen, die auf diese Wahrheit hinweisen (s. Rö 9,5; Kol 2,9; Tit 2,13).

Es ist auch möglich, diesen griechischen Satz zu übersetzen mit „durch Sein eigenes“, im Sinne eines nahen Verwandten (d.h. Seines Sohnes Jesus). F. F. Bruce schreibt in seinem *Commentary on the Book of the Acts*, S. 416 #59, man solle diesen Ausdruck übersetzen mit „mittels des Blutes Seines eigenen“, und er macht geltend, dies sei gut in der ägyptischen Koine-Papyri-Literatur belegt.

20,29 „wilde Wölfe unter euch kommen werden“ Diese Metapher basiert auf dem zuvor erwähnten Bild von der „Herde“ und „hüten“. Damit wird die Problematik der falschen Lehrer hervorgehoben, sowohl von außen (V. 29) als auch von innen (V. 30). Beide kamen in Schafmänteln daher (s. Mt 7,15-23; Lk 10,3; Joh 10,12, außerdem in der apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten, 1 Hen 89,10-27; IV Esr 5,18). Gläubige müssen jene prüfen, die behaupten, für Gott zu sprechen (s. 1 Joh 4,1). Man muss sie prüfen, nach ihrer Treue zum Evangelium, in Wort und Tat (s. V. 18-24; Mt 7; Rö 16,17-18).

20,30 „verkehrte Dinge reden“ „Sprechen“ ist ein AKTIVES PRÄSENS PARTIZIP, wohingegen es sich bei „verkehrte Dinge“ um ein PASSIVES PERFEKT PARTIZIP handelt, das als SUBSTANTIV (DIREKTES OBJEKT) verwendet wird. Die Grundbedeutung lautet „verdrehen“. Damit wird die menschliche Gesellschaft beschrieben (s. Lk 9,41; Phil 2,15). Von diesem Tun berichtet auch (anderer Begriff) 2 Pe 3,15-16.

▣ „die Jünger wegzuziehen hinter sich her“ Die theologische Frage lautet „Sind die Weggezogenen geistlich verloren oder verwirrt?“ (s. Mt 24,24). Es ist unmöglich, in dieser Sache dogmatisch zu sein, doch der wahre Glaube hört nicht auf! (s. 1 Joh 2,18).

THEMENSCHWERPUNKT: APOSTASIE (*APHISTĒMI*)

Dieser griechische Begriff *aphistēmi* besitzt ein breites Wortfeld. Jedoch leitet sich das deutsche Wort „Apostasie“ davon ab, und der heutige Leser lässt sich von dessen Gebrauch beeinflussen. Der Textzusammenhang ist wie immer der Schlüssel, nicht eine vorgefertigte Definition.

Hier handelt es sich um ein zusammengesetztes Wort aus der Präposition *apo*, was „von“ oder „fern von“ bedeutet, und *histēmi*, „sitzen“, „stehen“, „festmachen“. Beachten Sie die folgenden (nicht theologischen) Verwendungen:

1. physisch beseitigen/entfernen
 - a. aus dem Tempel, Lk 2,37
 - b. aus einem Haus, Mk 13,34
 - c. von einer Person, Mk 12,12; 14,50; Apg 5,38
 - d. von allen Dingen, Mt 19,27.29
2. politisch beseitigen/entfernen, Apg 5,37
3. Beziehungen beseitigen, Apg 5,38; 15,38; 19,9; 22,29
4. rechtlich beseitigen/entfernen (Scheidung), 5 Mo 24,1 (LXX) und NT, Mt 5,31; 19,7; Mk 10,4; 1 Kor 7,11
5. eine Schuld beseitigen, Mt 18,27
6. Unbekümmertheit beim Weggang zeigen, Mt 4,20; Joh 4,28; 16,32
7. in Sorge sein, wenn man nicht geht, Joh 8,29; 14,18
8. erlauben oder gestatten, Mt 13,30; 19,14; Mk 14,6; Lk 13,8

Im theologischen Sinne wird auch das VERB vielfältig verwendet.

1. annullieren, begnadigen, die Schuld einer Sünde erlassen, 2 Mo 32,32 (LXX); 4 Mo 14,19; Hi 42,10 und NT, Mt 6,12.14-15; Mk 11,25-26
2. Sünde unterlassen, 2 Tim 2,19
3. Vernachlässigung durch Entfernung vom
 - a. Gesetz, Mt 23,23; Apg 21,21
 - b. Glauben, Hes 20,8 (LXX); Lk 8,13; 2 Thess 2,3; 1 Tim 4,1; Heb 3,12

Heutige Gläubige stellen viele theologische Fragen, über die die Schreiber des NT nie hätten nachdenken müssen. Eine davon würde sich damit beschäftigen, dass man heutzutage dazu neigt, Glaube von Treue zu trennen.

Es gibt Personen in der Bibel, die mit dem Volk Gottes zu tun haben, und es geschieht etwas.

A. Altes Testament

1. diejenigen, die den Bericht der zwölf (zehn) Kundschafter hörten, 4 Mo 14 (s. Heb 3,16-19)
2. Korach, 4 Mo 16
3. Eli's Söhne, 1 Sam 2,12ff

4. Saul, 1 Sam 11-31
 5. falsche Propheten (Beispiele)
 - a. 5 Mo 13,1-5; 18,19-22 (Möglichkeiten, einen falschen Propheten zu erkennen)
 - b. Jer 28
 - c. Hes 13,1-7
 6. falsche Prophetinnen
 - a. Hes 13,17
 - b. Neh 6,14
 7. schlechte Führer Israels (Beispiele)
 - a. Jer 5,30-31; 8,1-2; 23,1-4
 - b. Hes 22,23-31
 - c. Mi 3,5-12
- B. Neues Testament
1. Dieser griechische Begriff bedeutet wörtlich *vom Glauben abfallen*. Sowohl das Alte als auch das Neue Testament bestätigen eine Zunahme böser und falscher Lehren vor dem Zweiten Kommen (s. Mt 24,24; Mk 13,22; Apg 20,29-30; 2 Thess 2,9-12; 2 Tim 4,4). Dieses griechische Wort gibt vielleicht Jesu Worte in dem Gleichnis vom Sämann in Mt 13, Mk 4 und Lk 8 wieder. Jene falschen Lehrer sind offensichtlich keine Christen, aber sie kamen von innen (s. Apg 20,29-30; 1 Joh 2,19); sie sind jedoch imstande, unreife Gläubige zu verführen und einzufangen (s. Heb 3,12).
Die theologische Frage lautet, waren die falschen Lehrer gar Gläubige? Das ist schwer zu beantworten, denn es gab in den örtlichen Gemeinden falsche Lehrer (s. 1 Joh 2,18-19). Oftmals geben unsere theologischen oder konfessionellen Traditionen darauf Antwort, ohne spezielle Bibeltexte zu berücksichtigen (mit Ausnahme der Beweis-Text-Methode, die einen Vers ohne Bezug auf den Textzusammenhang zitiert, um so vermutlich jemandes Vorurteil zu belegen).
 2. sichtbarer Glaube
 - a. Judas, Joh 17,12
 - b. Simon der Zauberer, Apg 8
 - c. jene, von denen in Mt 7,13-23 die Rede ist
 - d. jene, von denen in Mt 13, Mk 4, Lk 8 die Rede ist
 - e. die Juden bei Joh 8,31-59
 - f. Alexander und Hymenäus, 1 Tim 1,19-20
 - g. jene in 1 Tim 6,21
 - h. Hymenäus und Philetus, 2 Tim 2,16-18
 - i. Demas, 2 Tim 4,10
 - j. falsche Lehrer, 2 Pe 2,19-22; Jud V. 12-19
 - k. Antichristen, 1 Joh 2,18-19
 3. fruchtloser Glaube
 - a. 1 Kor 3,10-15
 - b. 2 Pe 1,8-11

Wir denken selten über diese Texte nach, weil unsere systematische Theologie (Calvinismus, Arminianismus, usw.) die vorgeschriebene Antwort diktiert. Bitte urteilen Sie nicht vorschnell über mich, weil ich dieses Thema anspreche. Meine Sorge gilt der richtigen hermeneutischen Vorgehensweise. Wir müssen zulassen, dass die Bibel zu uns spricht, und nicht versuchen, sie in eine vorgegebene Theologie einzupassen. Dies ist oftmals schmerzlich und erschütternd, denn vieles in unserer Theologie ist konfessionell, kulturell oder durch Beziehungen geprägt (Eltern, Freund, Pastor) und nicht biblisch begründet. Bei einigen, die im Volk Gottes sind, stellt sich heraus, dass sie nicht zum Volk Gottes gehören (z.B. Rö 9,6).

20,31 „seid wachsam“ Hier steht ein AKTIVER PRÄSENS IMPERATIV (s. Mk 13,35), parallel zu V. 28 „Habt acht auf euch selbst“ (AKTIVER PRÄSENS IMPERATIV). Gottes Leitende und Gottes Gemeinde müssen stets auf der Hut sein vor falschen Lehrern – nicht vor denen, die unseren persönlichen Vorlieben keine Beachtung schenken, sondern jenen, die das Evangelium und wie es sich auf den Lebensstil auswirkt, nicht beachten.

▣ **„drei Jahre lang“** Damit ist Paulus' Aufenthalt in Ephesus gemeint. Diese Zeitangabe schließt Paulus' gesamtes Wirken in dieser Region ein. Bei diesen Gläubigen blieb Paulus länger als in irgendeiner anderen Stadt, Gemeinde oder Gebiet. Sie kannten das Evangelium. Jetzt mussten sie es schützen und verbreiten!

20,32 „befehle ich euch Gott“ Damit ist gemeint „vertraue ich euch an“ (s. 14,23). Wir sind Gott gegenüber verantwortlich wegen des Evangeliums, das uns anvertraut wurde (s. 1 Tim 1,18). Wir sind dafür verantwortlich, es an andere weiterzugeben, die es wiederum weitertragen (s. 2 Tim 2,2).

Die Bezeichnung „Gott“ findet man in den MSS P⁷⁴, \aleph , A, C, D und E. „Herr“ steht hingegen in MS B. Die UBS⁴ bewerten *Theos* mit „B“ (nahezu sicher).

▣ **„und dem Wort Seiner Gnade“** Dieser Ausdruck steht synonym für „das Evangelium“. Siehe Anmerkungen zu V. 24.

▣ **„imstande ist, euch aufzuerbauen“** Achten Sie darauf, es sind die Person und die Wahrheit Gottes (das Evangelium), die zu geistlicher Reife führen (s. 9,31). Paulus verwendet diesen bildhaften Ausdruck öfters. Dieses griechische Wort lässt sich mit „aufbauen“ oder „erbauen“ (s. 1 Kor 14) übersetzen. Das ist das Ziel des Evangeliums, nicht nur die geistliche Reife des einzelnen Gläubigen, sondern der ganzen Gemeinde.

THEMENSCHWERPUNKT: ERBAUEN

Dieses Wort, *oikodomeō*, und dessen andere Formen werden häufig von Paulus benutzt. Wörtlich heißt es „ein Haus bauen“ (s. Mt 7,24), mit der Zeit wurde dies jedoch als bildhafter Vergleich verwendet für:

1. den Leib Christi, die Gemeinde, 1 Kor 3,9; Eph 2,21; 4,16
2. aufbauen
 - a. schwache Brüder, Rö 15,1
 - b. Nächste, Rö 15,2
 - c. einander, Eph 4,29; 1 Thess 5,11
 - d. die Heiligen für den Dienst, Eph 4,12
3. wir bauen auf oder erbauen, indem wir
 - a. lieben, 1 Kor 8,1; Eph 4,16
 - b. persönliche Freiheiten einschränken, 1 Kor 10,23-24
 - c. uns nicht mit Spekulationen befassen, 1 Tim 1,4
 - d. Sprecher in Gottesdiensten begrenzen (Sänger, Lehrer, Propheten, Menschen, die in Zungen reden, und Ausleger), 1 Kor 14,3-4.12
4. alle Dinge sollten der Erbauung dienen
 - a. Paulus' Vollmacht, 2 Kor 10,8; 12,19; 13,10
 - b. zusammenfassende Aussagen in Rö 14,19 und 1 Kor 14,26

▣ **„und euch das Erbe...zu geben“** Im AT war Gott das Erbe der Leviten und Priester. Im NT ist Gott das Erbe aller Gläubigen, weil Christen Gottes Kinder sind, durch die Person und das Werk Christi (s. Rö 8,15.17; Gal 4,1-7; Kol 1,12).

Die Glaubenden des NT sind, wie die Israeliten im AT, Priester (s. 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6). Wir sollen uns der verlorenen Welt annehmen.

▣ **„unter allen Geheiligten“** Hier steht ein PASSIVES PERFEKT PARTIZIP. Siehe Themenschwerpunkt Heiligung zu 9,32.

20,33 „Silber noch Gold oder Kleidung“ Das waren Dinge des Wohlstands. Paulus verteidigt sein Handeln und seine Motive. Im NT sind Gier und sexuelle Ausschweifung oftmals Kennzeichen falscher Lehrer (s. 1 Kor 3,10-17).

20,34 „meinen eigenen Bedürfnissen...gedient haben“ Paulus weigerte sich, Hilfe von den Gemeinden anzunehmen, denen er gerade diente, weil die falschen Lehrer ihn beständig wegen seiner Motive anklagten. Paulus sorgte für seinen eigenen Unterhalt (s. 1 Kor 4,12; 9,3-7; 2 Kor 11,7-12; 12,13; 1 Thess 2,9; 2 Thess 3,6-13). Außerdem hätte Paulus als ausgebildeter Rabbiner persönliche Skrupel gehabt, Geld für sein Lehren anzunehmen. Er macht jedoch geltend, dass Diener des Evangeliums bezahlt werden sollten (s. 1 Kor 9,3-18; 1 Tim 5,17-18).

Es gibt eine hervorragende kurz zusammengefasste Geschichte des Mittelmeerraums im ersten Jahrhundert von James S. Jeffers, *The Greco-Roman World of the New Testament Era*. Darin steht, dass Paulus darauf hinweist, er arbeite mit seinen eigenen Händen, um für sein leibliches Wohl auf allen drei Missionsreisen zu sorgen (s. S. 28).

1. Erste Reise, 1 Kor 4,12; 9,6; 1 Thess 2,9
2. Zweite Reise, Apg 18,3
3. Dritte Reise, Apg 19,11-12; 20,34; 2 Kor 12,14

20,35 Beachten Sie, dass die schwere Arbeit der Gläubigen nicht persönlichem Gewinn oder Luxus dient, sondern denen, die Not leiden in Christi Namen (s. 2 Kor 9,8-11). Das Zitat von Jesus, das Paulus hier wiedergibt, steht nirgendwo in den Evangelien. Daher muss es sich um eine mündliche Überlieferung handeln.

Dieses Wort „schwach“, das hier verwendet wird, meint nicht übertrieben gewissenhafte Christen (s. Rö 14,1; 15,1; 1 Kor 8,9-13; 9,22), sondern jene, die Not litten. Paulus arbeitete für seinen eigenen Lebensunterhalt und um andere Gläubige in Not zu unterstützen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 20,36-38

³⁶Als er dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. ³⁷Und sie begannen, laut zu weinen und umarmten Paulus und küssten ihn wiederholt, ³⁸besonders betrübt über das Wort, das er gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Sie geleiteten ihn aber zu dem Schiff.

20,36 „kniete nieder“ Wenn man Paulus‘ jüdischen Hintergrund bedenkt, war das nicht die übliche Pose zum Gebet. Möglicherweise war das ein besonderes Hingaberitual (s. V. 32; 21,5).

20,37 „umarmten Paulus“ Die Angabe in der NKJV ist eher wörtlich, „fielen Paulus um den Hals“. Gott sei Dank für Gemeindeführer, die kommen, um uns zu helfen!

20,38 „besonders betrübt über das Wort, das er gesagt hatte“ Damit ist V. 25 gemeint.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb reiste Paulus gemäß V. 4 mit so vielen Männern aus unterschiedlichen Städten?
2. Welchem theologischen Zweck dienen die V. 7-10?
3. Weshalb ist V. 13 so verwirrend?
4. Warum verteidigt sich Paulus vor den Ältesten aus Ephesus?
5. Weshalb ging Paulus nach Jerusalem, wenn Propheten ihn vor den ernsten Folgen seines Besuches gewarnt hatten (s. V. 22-23)?
6. Warum gibt es zu jeder Zeit und überall falsche Propheten? Sind sie erlöst? Sind die erlöst, die ihnen nachfolgen? Was ist ein falscher Prophet?
7. Weshalb sollten uns die V. 36-38 dazu bringen, unsere Ältesten vor Ort zu lieben und für sie zu beten?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 21

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus' Reise nach Jerusalem	Warnungen auf der Fahrt nach Jerusalem	Paulus kehrt nach Palästina zurück (20,7-21,14)	Paulus geht nach Jerusalem	Die Fahrt nach Jerusalem
21,1-6	21,1-14	21,1-6	21,1-6	21,1-6
21,7-14		21,7-14	21,7-11	21,7-14
	Man drängt Paulus Frieden zu schließen	Paulus' Konformismus mit dem Judentum	21,12-13	Paulus' Ankunft in Jerusalem
21,15-16	21,15-25	21,15-16	21,15-16	21,15-16
Paulus besucht Jakobus			Paulus besucht Jakobus	
21,17-26	Im Tempel verhaftet	21,17-26	21,17-25	21,17-25
	21,26-36		21,26	21,26
Paulus wird im Tempel verhaftet		Paulus' Gefangennahme und Verteidigungsrede (21,27-22,29) 21,27-36	Paulus wird im Tempel verhaftet	Paulus' Gefangennahme
21,27-36			21,27-29	21,27-29
			21,30-36	21,30-36
Paulus' verteidigt sich	Ansprache vor der Jerusalemer Volksmenge		Paulus verteidigt sich	
21,37-22,5	(21,37-22,21)	21,37-40	(21,37-22,5) 21,37a 21,37b-38 21,39 21,40-22,2	21,37-40

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt

4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

Dieses Kapitel überrascht in dem, was es nicht sagt! Nirgends ist die Rede davon, dass Paulus hervorhebt, wie die nichtjüdischen Gemeinden Geld für die Jerusalemer Gemeinde gesammelt hatten.

James D. G. Dunn macht in *Unity and Diversity in the NT*, S. 272-278, eine interessante Anmerkung, indem er mutmaßt, dass es zwischen Jakobus (der bekannt dafür war, dass er getreu an den jüdischen Traditionen festhielt) und Paulus Spannungen darüber gab, welchen Platz die Mündlichen Überlieferungen im Leben eines gläubigen Juden einnehmen sollten.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 21,1-6

¹Als wir uns aber von ihnen getrennt und Segel gesetzt hatten, fuhren wir geradewegs nach Kos und am nächsten Tag nach Rhodos und von da nach Patara; ²und nachdem wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien übersetzte, stiegen wir an Bord und setzten Segel. ³Als wir aber Zypern gesichtet und es links liegen lassen, segelten wir weiter nach Syrien und legten zu Tyrus an; denn dort hatte das Schiff die Ladung abzuliefern. ⁴Nachdem wir die Jünger besucht hatten, blieben wir sieben Tage dort; und sie sagten dem Paulus durch den Geist, er möge Jerusalem nicht betreten. ⁵Als unsere Tage dort zu Ende waren, zogen wir fort und begannen unsere Reise, und sie alle geleiteten uns mit Frauen und Kindern, bis wir außerhalb der Stadt waren. Nachdem wir am Ufer niedergekniet und gebetet hatten, nahmen wir voneinander Abschied. Danach stiegen wir an Bord des Schiffes, sie aber kehrten wieder nach Hause zurück.

21,1 „fuhren wir geradewegs“ Dies ist ein Begriff aus der Seefahrt, der bedeutet, dass sie direkten Kurs nahmen (s. 16,11). Lukas war äußerst vertraut mit Formulierungen, die mit dem Segeln zu tun hatten (s. V. 3). In den meisten Textabschnitten in der Apostelgeschichte, die das Wort „wir“ enthalten, geht es ums Segeln.

▣ **„Kos“** Der Name bedeutet „Gipfel“. So hieß sowohl eine Insel als auch deren größte Stadt. Diese Insel war Heimat von Hippokrates (fünftes Jhd. v. Chr.), und dort gab es eine medizinische Fakultät. Kos war ein Freistaat, der als Teil der römischen Provinz Asiens galt. Die Insel lag etwa achtzig Kilometer südlich von Milet.

▣ **„Rhodos“** Rhodos ist ebenfalls Name einer Insel und deren größter Stadt. Diese wirtschaftlich ausgerichtete Insel war berühmt für (1) ihre Rosen und (2) ihre Universität, die sich auf Rhetorik und Redekunst spezialisiert hatte. In der Vergangenheit (29 v. Chr.) war Rhodos weltbekannt für seinen bronzenen, über 31m hohen Koloss, der am Hafen stand. Die Statue diente als Leuchtturm.

▣ **„Patara“** In den westlichen griechischen Manuskriptfamilien (s. P⁴¹, D) und einigen altlateinischen Versionen wird „und Myra“ hinzugefügt (sehr wahrscheinlich eine Ergänzung aus 27,5), wobei es sich um den wichtigsten Hafen für Schiffe nach Syrien handelte. Die UBS⁴ bewerten die kürzere Lesart mit „A“ (sicher).

Patara war eine Küstenstadt in Lykien. Sie war berühmt für ihr Orakel des Apollo, das einst sogar Delphi Konkurrenz machte.

21,2 „nachdem wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien übersetzte“ Das muss ein großes Schiff gewesen sein. Die kleineren Schiffe hielten sich entlang der Küste. Dieses Schiff sparte ihnen eine Menge Zeit, weil sie so den direkten Weg nehmen konnten.

21,3 „Zypern gesichtet“ Dabei mussten sie sicher an Barnabas und die erste Missionsreise denken.

▣ **„Tyrus“** Tyrus hieß die Hauptstadt von Phönizien, die an der Küste lag.

21,4 „die Jünger“ Es gab eine Gemeinde in dieser Stadt, die wahrscheinlich nach der Verfolgung von Stephanus gegründet worden war (s. 8,4; 11,19). In dieser Zeit kamen Christen zu anderen Christen, und dort blieb man beisammen (s. V. 7.16).

▣ **„sie sagten dem Paulus durch den Geist, er möge Jerusalem nicht betreten“** Hier wird berichtet, dass in dieser örtlichen Gemeindeversammlung Propheten anwesend waren (s. 20,23; 21,10-12). Was sie über eine Verfolgung weissagten,

entsprach der Wahrheit, und dennoch geschah Paulus' Reise nach dem Willen Gottes (s. V. 14). Jesus hatte Paulus durch Hananias etwas über sein Lebenswerk erzählt (s. Apg 9,15-16). Leid würde dazugehören, aber er würde auch Zeugnis vor Königen ablegen.

21,5 „nachdem wir am Ufer niedergekniet und gebetet hatten“ Das ist ein schönes Bild für christliche Liebe und Anteilnahme. Vielleicht ist es eine besondere Art von Gottesdienst gewesen, wie 20,32.36.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 21,7-14

⁷Als wir nun die Fahrt von Tyrus beendet hatten, gelangten wir nach Ptolemais, und nachdem wir die Brüder begrüßt hatten, blieben wir einen Tag bei ihnen. ⁸Am nächsten Tag aber zogen wir fort und kamen nach Cäsarea, und wir betraten das Haus von Philippus, dem Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. ⁹Dieser aber hatte vier Töchter, Jungfrauen, die Prophetinnen waren. ¹⁰Als wir nun einige Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judäa herab. ¹¹Und er kam zu uns und nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Füße und die Hände und sprach: „Dies sagt der Heilige Geist: 'So werden die Juden in Jerusalem den Mann binden, dem dieser Gürtel gehört, und in die Hände der Nationen überliefern.'“ ¹²Als wir aber dies hörten, *begannen* sowohl wir als auch die Einheimischen, ihn anzuflehen, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen. ¹³Paulus aber antwortete: „Was tut ihr da, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht nur gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben.“ ¹⁴Und da er sich aber nicht überreden ließ, wurden wir still und sprachen: „Der Wille des Herrn geschehe!“

21,7 „Ptolemais“ Diese Stadt war nach einem Feldherrn Alexanders des Großen benannt worden, der in Ägypten geherrscht hatte und Vorfahre von Ptolemaios II war, der diese Stadt 26 v. Chr. erbaute. Ptolemais war der einzige natürliche Hafen entlang der Küste Palästinas. Im AT wurde er Akko genannt (s. Ri 1,31). Heute heißt die Stadt Akkon, der Name stammt aus der Zeit der Kreuzzüge.

☐ **„die Brüder“** In der Apostelgeschichte ist dieses Wort ein Synonym für „Jünger“ s. V. 4.16). So bezeichnete man jene, die an Jesus Christus glaubten.

☐ **„blieben wir...bei ihnen“** Siehe Anmerkungen zu V. 4.

21,8 „zogen wir fort“ Ob sie auf dem Land- oder Seeweg weiterreisten, ist ungewiss.

☐ **„Cäsarea“** Cäsarea war das Hauptquartier der Römer in Palästina. Die Stadt lag an der Küste und besaß einen kleinen Hafen, der von Menschenhand erbaut worden war. In Cäsarea lebte der Evangelist Philippus (s. 8,40).

☐ **„dem Evangelisten“** Dieser Begriff kommt überraschenderweise nur dreimal im NT vor (s. Eph 4,11 und 2 Tim 4,5). Wir wissen nicht mit Sicherheit, was genau diese geistliche Gabe mit einschloss. Das Wort an sich bedeutet „einer, der das Evangelium verkündet“.

☐ **„der einer von den Sieben war“** Hier geht es darum, dass sich die Jerusalemer Gemeinde beschwert und ein Problem damit hatte, wie unfair die Lebensmittel von den griechischsprachigen Witwen verteilt worden waren. Die Gemeinde hatte sieben Männer erwählt, die sich dieses Problems annehmen sollten. Alle hatten griechische Namen. Jene Sieben war mächtige Prediger. Sie waren die ersten, die die weltweite Vision des Evangeliums begriffen (s. Apg 6).

21,9 „hatte vier Töchter, Jungfrauen...Prophetinnen“ Vergessen Sie nicht, Frauen waren Lukas ein besonderes Anliegen. Aufgrund der Belege im NT müssen wir unseren Standpunkt im Hinblick auf Frauen in Führungspositionen in der Gemeinde überdenken (s. Joel 2,28-32; Apg 2,16-21). Siehe Themenschwerpunkt Frauen in der Bibel zu 2,17. Bei diesem Thema hat mir die Lektüre des Buches *Gospel and Spirit* von Gordon Fee geholfen.

Die kirchliche Überlieferung besagt, dass sie nach Kleinasien (Phrygien) reisten und seine Töchter lange lebten und Gott bis ins hohe Alter dienten. Diese Überlieferung geht zurück auf Eusebius, der sowohl Polykrates als auch Papias zitiert (s. *Kirchengeschichte* 2:31:2-5).

21,10 „ein Prophet mit Namen Agabus“ Dieser Terminus lässt sich auf mindestens zweierlei Weise interpretieren:

1. In den Korintherbriefen ist damit jemand gemeint, der vom Evangelium erzählt bzw. es verkündet (s. 1 Kor 14,1).
2. In der Apostelgeschichte werden Propheten erwähnt (s. 11,27-28; 13,1; 15,32; 21,10; sogar Prophetinnen, 21,9).

Das Problem mit diesem Begriff ist Folgendes: „Wie hängt die neutestamentliche Gabe der Prophetie mit den Propheten des AT zusammen?“ Im AT sind Propheten Verfasser der Schrift. Im NT kam diese Aufgabe den ursprünglichen zwölf Aposteln und deren Helfern zu. So wie das Wort „Apostel“ als eine fortwährende Gabe blieb (s. Eph 4,11), nach dem Tod der Zwölf jedoch mit einer anderen Aufgabenstellung, so verhält es sich auch mit dem Amt des Propheten. Die Inspiration (siehe

Themenschwerpunkt zu 13,1) hat aufgehört; es gibt keine weitere inspirierte Schrift (s. Jud V. 20). Die primäre Aufgabe der neutestamentlichen Propheten ist die Verkündigung des Evangeliums, jedoch gibt es auch eine andere Aufgabe, die womöglich darin besteht zu erklären, wie man die neutestamentlichen Aussagen auf gegenwärtige Situationen und Nöte anwendet. Siehe Themenschwerpunkt zu 11,27.

21,11 Wie die Propheten Jeremia und Hesekiel sprach Agabus aus, was ihm offenbart worden war.

21,12 „*begannen...ihn anzuflehen*“ Hier steht ein AKTIVER IMPERFEKT INDIKATIV. Das kann bedeuten (1) eine Handlung beginnen oder (2) wiederholtes Handeln in der Vergangenheit.

21,13 Es ist schwer, dieses prophetische Wort mit Paulus' Gefühl, nach Jerusalem zu gehen, wäre Gottes Wille, in Einklang zu bringen (s. V. 4).

▣ „**den Namen des Herrn Jesus**“ Siehe Themenschwerpunkt Der Name des Herrn zu 2,21.

21,14 „**Der Wille des Herrn geschehe**“ Es handelt sich hier um einen MITTLEREN PRÄSENS IMPERATIV, der im Sinne eines Gebets verwendet wird. Gott hatte einen Plan für Paulus' Leben, und Er verfolgte ein Ziel mit ihm. Paulus hatte das Gefühl, er kenne Gottes Willen, sogar angesichts der spezifischen und wiederholten prophetischen Aussagen hinsichtlich der Probleme, die vor ihm lagen. Paulus musste wohl den Eindruck haben, dass diese Weissagungen seiner geistlichen und mentalen Vorbereitung dienten und kein Verbot darstellten.

THEMENSCHWERPUNKT: DER WILLE (*thelēma*) GOTTES

JOHANNESSEVANGELIUM

- Jesus kam, um den Willen des Vaters zu tun (s. 4,34; 5,30; 6,38)
- um am letzten Tag all jene aufzuwecken, die der Vater dem Sohn gegeben hat (s. 6,39)
- damit alle an den Sohn glauben (s. 6,29.40)
- antwortete auf Gebet, das sich auf das Tun Gottes Willens bezieht (s. 9,31 und 1 Joh 5,14)

DIE SYNOPTISCHEN EVANGELIEN

- Es ist überaus wichtig, Gottes Willen zu tun (s. Mt 7,21).
- Gottes Willen zu tun, macht jemanden zu Bruder und Schwester von Jesus (s. Mt 12,50; Mk 3,35).
- Es ist nicht Gottes Wille, dass jemand verloren gehe (s. Mt 18,14; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9).
- Golgatha war der Wille des Vaters für Jesus (s. Mt 26,42; Lk 22,42).

DIE BRIEFE DES PAULUS

- Reife und Dienst aller Gläubigen (s. Rö 12,1-2)
- Gläubige werden aus diesem bösen Zeitalter heraus gerissen (s. Gal 1,4).
- Gottes Wille war Sein Heilsplan (s. Eph 1,5.9.11).
- Gläubige erleben und leben das von dem Geist erfüllte Leben (s. Eph 5,17-18).
- Gläubige werden mit der Erkenntnis Gottes erfüllt (s. Kol 1,9).
- Gläubige werden vollkommen und gänzlich erfüllt sein (s. Kol 4,12).
- Gläubige werden geheiligt (s. 1 Thess 4,3).
- Gläubige sagen in allen Dingen Dank (s. 1 Thess 5,18).

DIE BRIEFE DES PETRUS

- Gläubige tun das Rechte (d.h. Unterordnung vor Obrigkeiten) und bringen damit die Törichtigen zum Schweigen und schaffen eine Gelegenheit zur Evangelisation (s. 1 Pe 2,15).
- Gläubige leiden (s. 1 Pe 3,17; 4,19).
- Gläubige leben kein ichbezogenes Leben (s. 1 Pe 4,2).

DIE BRIEFE DES JOHANNES

- Gläubige bleiben für immer (s. 1 Joh 2,17).
- Gläubige sind für die Antwort auf Gebet von wesentlicher Bedeutung (s. 1 Joh 5,14).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 21,15-16

¹⁵Nach diesen Tagen aber machten wir uns bereit und begannen unseren Weg hinauf nach Jerusalem. ¹⁶Es kamen auch *einige* der Jünger aus Cäsarea mit uns und brachten uns zu Mnason aus Zypern, einem alten Jünger, bei dem wir herbergen sollten.

21,15 „machten wir uns bereit“ In der King James Version steht wörtlich „nahmen wir unsere Fracht auf“ (in der NKJV steht „packten“). Dieses bildhafte Wort benutzte man für Reisevorbereitungen, und man findet es nur hier im NT.

▣ **„Jerusalem“** Jerusalem lag etwa hundert Kilometer entfernt.

21,16 „Mnason“ Dieser Mann war ein Judenchrist aus Zypern (wie Barnabas). Er wäre einer der hellenistischen Juden gewesen, wie die Sieben in Apg 6. Augenscheinlich war er ein Gläubiger aus der Anfangszeit; möglicherweise hatte Lukas über sein Evangelium mit ihm gesprochen, während er in Palästina weilte, als Paulus in Cäsarea gefangen war.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU APOSTELGESCHICHTE 21,17-23,30

A. ÜBERSICHT ÜBER APG 21,17-26,32 (Paulus‘ Inhaftierung und Verteidigungsrede, in Jerusalem und Cäsarea)

- | | |
|---|-------------|
| 1. Aufstand und Verhaftung im Tempel | 21,17-40 |
| 2. Paulus‘ Verteidigungsrede vor der Volksmenge | 22,1-22 |
| 3. Befragung durch die Römer | 22,23-30 |
| 4. Befragung durch den Sanhedrin | 23,1-10 |
| 5. Mordkomplott gegen Paulus | 23,11-35 |
| 6. Paulus vor Felix | 24,1-23 |
| 7. Paulus vor Felix und Drucilla privat | 24,24-27 |
| 8. Paulus vor Festus | 25,1-12 |
| 9. Paulus vor Agrippa II und Bernice | 25,13-26,32 |

B. GEMEINSAMKEITEN IN PAULUS‘ VERTEIDIGUNGSREDEN

Gemeinsame Elemente	Paulus vor der Volksmenge	Paulus vor dem Sanhedrin	Paulus vor Felix	Paulus vor Festus und Agrippa II
1. Er ist Jude.	22,3		24,14.17-18	26,4
2. Er war von Pharisäern ausgebildet worden, und er war voll Eifer gewesen.	22,3	23,6-9	24,15.21	26,5-8
3. Er hatte „den Weg“ verfolgt.	22,4-5			26,9-11
4. Er gibt persönlich Zeugnis von seiner Bekehrung.	22,6-16			26,12-16
5. Er war von Gott zu einem bestimmten Dienst berufen.	22,17-22			26,17-23

C. GEGENÜBERSTELLUNG SADDUZÄER UND PHARISÄER

	SADDUZÄER	PHARISÄER
Ursprung	Zeit der Makkabäer	Zeit der Makkabäer
Namensbedeutung	„Zadokiten“?	„Abgesonderte“?
Sozialer Status	Priesteradel	Mittelständische Laien
Zentrale biblische Frage	nur das geschriebene Gesetz (im Besonderen 1.-5. Buch Mose)	das ganze Gesetz, mündlich & schriftlich, sowie die Propheten und Schriften des alttestamentlichen Kanons
Theologie	konservativ – das genaue Gegenteil der Pharisäer, die man beschuldigte, dass sie sich vom Zoroastrismus beeinflussen ließen (s. 23,8)	progressiv – hoch entwickelte Engelslehre – Glaube an ein Leben nach dem Tod und die Auferstehung – äußerst strukturierte Regeln für den Alltag

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 21,17-26

¹⁷Als wir aber in Jerusalem ankamen, nahmen uns die Brüder freudig auf. ¹⁸Am folgenden Tag aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten waren anwesend. ¹⁹Nachdem er sie begrüßt hatte, *begann* er eines nach dem anderen zu erzählen, was Gott unter den Nationen durch seinen Dienst getan hatte. ²⁰Als sie es gehört hatten, *fingen sie an*, Gott zu verherrlichen; und sie sprachen zu ihm: „Du siehst, Bruder, wie viele Tausende von Juden es gibt, die gläubig geworden sind, und alle sind eifrig für das Gesetz; ²¹es ist ihnen aber über dich berichtet worden, dass du alle Juden lehrest, die unter den Nationen sind, sich von Mose abzuwenden, und ihnen sagst, sie sollen weder ihre Kinder beschneiden noch nach den Gebräuchen wandeln. ²²Was *soll man nun tun*? Sie werden sicherlich hören, dass du gekommen bist. ²³Tu daher dies, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich genommen haben; ²⁴diese nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten für sie, damit sie sich ihr Haupt scheren lassen können; und alle werden erkennen, dass nichts an dem ist, was ihnen über dich berichtet worden ist, sondern dass du selbst auch nach den Ordnungen wandelst und das Gesetz hältst. ²⁵Was aber die Gläubigen aus den Nationen betrifft, so haben wir geschrieben und entschieden, dass sie sich sowohl vor dem Götzenopferfleisch als auch vor Blut und Ersticktem und Unzucht hüten sollen. ²⁶Dann nahm Paulus die Männer zu sich, und nachdem er sich am nächsten Tag gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht war.

21,17 Es war ein gutes Zeichen, dass die Gläubigen in Jerusalem Paulus und jenen nichtjüdischen Konvertiten ein herzliches Willkommen bereiteten (s. Lk 8,40; 9,11; Apg 2,41; 18,27; 21,17; 24,3; 28,30), es gab jedoch auch in der Jerusalemer Gemeinde Vorurteile (s. V. 20-21).

21,18-19 „ging Paulus mit uns zu Jakobus“ Die Spende von den nichtjüdischen Gemeinden (s. 24,17) wird hier überhaupt nicht erwähnt. In 15,12 hält Paulus einen ähnlichen Bericht vor Jakobus. Letztgenannter ist der Halbbruder von Jesus und angesehener Leiter der Jerusalemer Gemeinde (s. Apg 12,17; 15,13).

21,18 „und alle Ältesten waren anwesend“ Beachten Sie, dass die Apostel nicht erwähnt werden. Offensichtlich befanden sie sich auf Missionsreisen außerhalb des Landes, oder vielleicht waren sie verstorben. Das Wort „Älteste“ wird hier im Sinne der jüdischen Traditionen verwendet (s. 4,5.8.23; 6,12; 11,30; 15,2.4.6.22.23; 16,4; 23,14; 24,1.25; 25,15; Heb 11,2; Jak 5,14), nicht im Hinblick auf Pastoren, die die Gemeinde später so bezeichnete (s. 14,23; 20,17.18.23; 1 Tim 5,17.19; Tit 1,5; 1 Pe 5,1; 2 Joh 1; 3 Joh 1).

21,19 Manche Kommentatoren sind der Ansicht, dass man Paulus einen eher kühlen Empfang bereite und das Geld von den nichtjüdischen Gemeinden nicht gewürdigt wurde. Im Folgenden die dafür angeführten Gründe:

1. Paulus blieb im Haus eines hellenistischen Juden, nicht bei einem der Leitenden der Jerusalemer Gemeinde.
2. Nirgendwo wird ein Dank für die Spende zum Ausdruck gebracht. Sie wird nicht einmal erwähnt.
3. Die Gemeindeleitung lässt Paulus umgehend wissen, dass Tausende Juden in der Jerusalemer Gemeinde ihn nicht leiden können.
4. Nirgends heißt es von der Gemeinde, sie hätte Paulus im Gefängnis oder bei seiner Gerichtsverhandlung unterstützt.

Es muss gesagt werden, dass es im Hinblick auf Paulus' Botschaft und Mission Konflikte und Verwirrung gab. Mir erscheint der V. 19 jedoch positiv!

21,20 „wie viele Tausende von Juden es gibt“ Welch ein wunderbares Zeugnis, was die Kraft des Evangeliums und die Liebe Gottes für das Volk der Juden in Jerusalem bewirkt hatten. Es gab einen gläubigen jüdischen Rest. Womöglich hat sich damit Sach 12,10 erfüllt!

☐ „die gläubig geworden sind“ Hier steht ein AKTIVES PERFEKT PARTIZIP (siehe Themenschwerpunkte zu 3,16 und 6,5). Damit ist gewiss wahrer errettender Glaube gemeint. Man kann gerettet sein, ohne dass man alle theologischen Fragen völlig verstanden und sogar, wenn man etwas missverstanden hat (s. Apg 1,6; Lk 19,11).

Paulus würde diese Christen als „schwach“ charakterisieren (s. Rö 14,1-15,13; 1 Kor 8; 10,23-33). Er würde sich ein Bein ausreißen, um sie zu ermutigen, solange ihre „Schwachheit“ keine Auswirkungen auf das Evangelium hatte (die Judaisierer im Galaterbrief).

☐ „alle sind eifrig für das Gesetz“ Hieran erkennt man die große Zahl bekehrter Pharisäer, Zeloten bzw. Essener. Die Bekehrung hatte ihre religiösen Vorurteile jedoch nicht beseitigt. Damit ähnelten sie den Judaisierern unter den Galatern. Es ist bemerkenswert, wie Paulus die „schwachen“ Gläubigen liebte und unterstützte, aber „falsche Lehrer“ oder jene, die das Evangelium falsch darstellten, würde er nicht tolerieren.

21,21 „es ist ihnen aber über dich berichtet worden, dass du alle Juden lehrest, die unter den Nationen sind, sich von Mose abzuwenden“ Die Formulierung „berichtet worden“ gibt die hebräische Redensart „widerhallen“ wieder, was auf eine mündliche Lehre hinweist. Kombiniert wird das mit dem VERB im PRÄSENS (lehren), um zu zeigen, dass den Juden in Jerusalem wiederholt voreingenommen von Paulus' Aktivitäten berichtet worden war. Diese Anklagepunkte waren ernster als eine Verkündigung vor Nichtjuden, die so viel Ärger verursacht hatte (s. Apg 15).

Der Begriff „abwenden“ ist ein ausdrucksstarkes Wort, das im Deutschen mit „Apostasie“ (s. 2 Thess 2,3) übertragen wird. Die theologische Frage, wie sich gläubige Juden im Hinblick auf das AT verhalten sollten, war noch nicht geklärt! In gewisser Weise widerspiegelt das die Thematik der „Messianischen Synagogen“!

21,23 „Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich genommen haben“ Augenscheinlich waren es Gemeindeglieder. Mit Gelübde ist ein zeitlich begrenzter Nasiräer-Eid gemeint (s. 4 Mo 6,1-8). Paulus hatte einen ähnlichen Schwur geleistet (s. 18,18). Es herrscht große Unklarheit darüber, welche Details dieser begrenzte Schwur beinhaltete (s. *Nazir* 1,3).

21,23-25 Dieser Textabschnitt gibt uns einen Einblick dahingehend, was Paulus über die Haltung von Judenchristen gegenüber dem Mosaischen Gesetz dachte. Womöglich hat Paulus die jüdischen Traditionen weiterhin befolgt (s. 18,18; 20,6), zumindest wenn er versuchte, Juden zu evangelisieren (s. 1 Kor 9,19-23). Vielleicht wird damit die heutige Messianisch-Jüdische Gemeinschaft befürwortet.

21,24 „trage die Kosten für sie“ Womöglich hatte Paulus zu diesem Zeitpunkt keinen Nasiräer-Schwur auf sich genommen, er zahlte jedoch für die erforderlichen Opfergaben der anderen. Die Rabbiner lehrten, dass es eine große Ehre war, für den Nasiräer-Schwur zu zahlen (*Ned.* 10a).

THEMENSCHWERPUNKT: NAZIRÄER-EID

- A. Damit konnte sich jemand, Mann oder Frau (s. 4 Mo 6,1), der nicht dem Stamm Levi angehörte, zum Dienst für Gott verpflichten (d.h. „dem Herrn heilig“. Nasiräer bedeutet „Abgesonderter“ (BDB 634), was der grundlegenden Vorstellung des hebräischen Wortes für heilig entspricht.
- B. Im AT galt der Schwur ein Leben lang:
 - 1. Simson (Ri 13,7)
 - 2. Samuel (1 Sam 1,21)
 - 3. Johannes der Täufer
- C. Im Judentum entwickelte sich ein auf eine gewisse Zeit begrenzter Nasiräer-Eid (vermutlich abgeleitet von den Worten in 4 Mo 6,5). Die kürzeste Frist betrug dreißig Tage. Dieser Kurzzeitschwur erreichte seinen Höhepunkt damit, dass derjenige sich den Kopf kahl scheren ließ und das geschorene Haar zusammen mit einer Opfergabe im Tempel verbrannte.
- D. Die spezifischen Anforderungen lauteten (s. 4 Mo 6,1-8):
 - 1. auf Wein und alkoholische Getränke verzichten, keine Weinprodukte essen (s 4 Mo 6,3-4)
 - 2. sich das Haar nicht schneiden lassen
 - 3. keine Toten berühren; Damit wäre es unmöglich, an einer jüdischen Beerdigungsprozession teilzunehmen.
 - 4. Laut 4 Mo 6,9 war für den Fall vorgesorgt, dass sich jemand versehentlich verunreinigte. Offensichtlich hatte Paulus' Situation in Apg 21,23-25 mit diesem Thema zu tun. Für Reinigung und Opfergabe war ein gewisser Zeitraum vorgeschrieben (s. 4 Mo 6,9-12).

▣ **„sich ihr Haupt scheren lassen“** Der Nasiräer-Eid wird in 4 Mo 6 erörtert. Denjenigen, die den Schwur auf Lebenszeit auf sich nahmen, war es nicht gestattet, sich ihr Haar schneiden zu lassen. Der temporäre Eid war jedoch dadurch gekennzeichnet, dass sich derjenige am Ende des Zeitraums das Haupt scheren ließ. Dieser Vers zeigt, wie Paulus versuchte, sich dem Kulturkreis anzupassen, vor dem er gerade predigen wollte (s. 1 Kor 9,19-23; 10,23-33).

21,25 „haben wir geschrieben“ Damit ist die offizielle Stellungnahme des Jerusalemer Konzils gemeint (s. Apg 15,19-20.28-29). Mit diesem Dokument wurden hauptsächlich die rituellen und speisenbezogenen Barrieren zwischen gläubigen Juden und gläubigen Nichtjuden in den Mischgemeinden der Diaspora (außerhalb Palästinas) beseitigt. Es nahm jedoch keinen Bezug darauf, wie sich gläubige Juden im Hinblick auf den Mosaischen Bund verhalten sollten.

21,26 „ging...in den Tempel“ Das würde Ärger geben und nicht das Problem lösen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 21,27-36

²⁷Als aber die sieben Tage beinahe vorüber waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und *begannen*,

die ganze Volksmenge aufzustacheln und legten die Hände an ihn ²⁸und schrien: Männer von Israel, kommt uns zu Hilfe! Dies ist der Mensch, der allen überall predigt gegen unser Volk und das Gesetz und diese Stätte; und dazu hat er auch noch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte verunreinigt.“ ²⁹Denn sie hatten vorher Trophimus, den Epheser, mit ihm in der Stadt gesehen, und sie nahmen an, dass Paulus ihn in den Tempel geführt habe. ³⁰Und die ganze Stadt war verärgert, und das Volk drängte sich zusammen, und sie ergriffen Paulus und schleppten ihn aus dem Tempel, und sogleich wurden die Türen geschlossen. ³¹Während sie danach trachteten ihn zu töten, kam ein Bericht vor den Kommandeur der *römischen* Kohorte, dass in ganz Jerusalem Verwirrung herrschte. ³²Sofort nahm er *einige* Soldaten und Hauptleute mit und lief zu ihnen hinab; und als sie aber den Kommandeur und die Soldaten sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen. ³³Dann kam der Kommandeur herauf und ergriff ihn und befahl, ihn mit zwei Ketten zu fesseln; und er *ging an* zu fragen, wer er denn sei und was er getan habe. ³⁴In der Volksmenge aber schrien die einen dies *und* die anderen jenes; und als er aber wegen des Aufruhrs nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in die Kasernen zu führen. ³⁵Als er aber zu den Stufen gelangte, wurde er wegen der Gewalt der Volksmenge von den Soldaten getragen; ³⁶denn die Menge des Volkes folgte ihnen und schrie: „Weg mit ihm!“

21,27 „Juden aus Asien“ Paulus‘ alte Feinde waren wegen der Feierlichkeiten ebenfalls nach Jerusalem gekommen. Jetzt befand sich Paulus auf jüdischem Gebiet.

21,28 „Dies ist der Mensch, der...predigt“ Jene asiatischen Juden interpretierten Paulus‘ Predigten so, als richteten sie sich gegen das Judentum, anstatt darin die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen zu erkennen. Diese Anklagepunkte ähneln denen, die gegen Stephanus erhoben wurden (s. 6,13). Womöglich hat Paulus das gesagt; mit Sicherheit stimmte er vor seiner Begegnung mit Christus auf der Straße nach Damaskus mit dem theologischen Standpunkt der Juden überein (s. 22,20). Die Botschaft von Christus unterminierte die Gesetzlichkeit und den Ritualismus des populären Judentums im ersten Jahrhundert! Das lässt sich nicht nur in Paulus‘ Universalismus – das Heil steht „allen Menschen“ offen – erkennen, sondern auch in der theologischen Aussage, dass es das Heil ausschließlich in und durch Glauben an Christus gibt.

▣ **„dazu hat er auch noch Griechen in den Tempel geführt“** Dieses vermeintliche Ereignis hätte sich im Äußeren Hof zugetragen, wo der Nasiräer-Eid in der Südwestecke vollzogen wurde. Es war Nichtjuden rechtlich gestattet, nur den äußeren Hof des Tempels zu betreten. Dieser Anklagepunkt war falsch (s. V. 29).

21,29 „Trophimus den Epheser“ Diese Juden aus Asien (Ephesus) kannten sowohl Paulus als auch Trophimus und hatten bereits zuvor Paulus‘ Tod geplant (s. 20,3). Jetzt sahen sie ihre Chance, ihr Spiel mit den rassistischen Vorurteilen der Juden zu treiben und Paulus so umzubringen (s. V. 31.36).

21,30 „wurden die Türen geschlossen“ Augenscheinlich war dies das Tor zwischen dem Äußeren Hof und dem Vorhof der Frauen. Der Tempel hatte einen eigenen Polizeiparapparat von Leviten, die für Ordnung sorgten. So wollte man sicherstellen, dass

1. der Tempel nicht verunreinigt wurde
 2. Paulus nicht versuchen konnte, im Tempel Schutz zu suchen
- Diese Juden verhielten sich genauso wie der Mob in Ephesus (s. Apg 19).

21,31 „den Kommandeur der römischen Kohorte“ Wörtlich heißt es Anführer von Tausend. Das wäre der höchstrangige Amtsträger in der römischen Armee (Eques), die während der Feiertage in Jerusalem stationiert war, wenn die Bevölkerungszahl auf das Dreifache ihrer üblichen Größe anstieg. Seine Aufgabe war es, für Ordnung zu sorgen.

▣ **„Kohorte“** Sie residierten in der Festung Antonia, von wo aus man über den Tempelhof blickte. Sie wurde von Herodes dem Großen als Palast erbaut, von den Römern jedoch als militärisches Hauptquartier benutzt (s. Josephus, *Der Jüdische Krieg* 5.5.8).

21,32 „einige Soldaten und Hauptleute“ Ein Hauptmann bzw. Centurion war wörtlich genommen ein Anführer einer Hundertschaft. Von der Festung Antonia aus konnte man das Tempelgebiet überblicken. Besonders während der Festtage war es von zahlreichem Militär besetzt.

21,33 „mit zwei Ketten zu fesseln“ Damit könnte gemeint sein (1) Hände und Füße oder (2) zwischen zwei römischen Soldaten. Offensichtlich dachten die Soldaten, er sei ein Aufständischer (s. V. 38).

21,34-35 Daran zeigt sich die Gewalt und Raserei der Menge (s. V. 30).

21,35 „den Stufen“ Auf diese Stufen, die von der Festung Antonia in den Tempelbereich führten, wurde in V. 32 verwiesen, „lief hinab“. Es gab zwei dieser Zugangstreppen, jede davon führte in einen anderen Abschnitt des Tempels. Die Römer wollten jeden Aufruhr rasch unterdrücken. Feiertage waren oftmals geprägt von nationalistischen Unruhen.

21,36 „Weg mit ihm“ Dieselben Worte hatte man Jesus zugeschrien (s. 22,22; Lk 23,18; Joh 19,15). Es gibt zahlreiche Parallelen zwischen dem, wie Paulus und Jesus von Juden und Römern behandelt wurden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 21,37-40

³⁷Als Paulus eben in die Kasernen hineingebracht werden sollte, sprach er zu dem Kommandeur: „Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen?“ Er aber sprach: „Verstehst du Griechisch?“ ³⁸Dann bist du also nicht der Ägypter, der vor einiger Zeit eine Revolte angestachelt und die viertausend Männer der Sikarier in die Wüste hinausgeführt hat?“ ³⁹Paulus aber sprach: „Ich bin ein Jude aus Tarsus in Zilizien, Bürger einer nicht unberühmten Stadt; und ich bitte dich, erlaube mir, zu dem Volk zu reden.“ ⁴⁰Als er ihm Erlaubnis erteilt hatte, winkte Paulus, auf den Stufen stehend, dem Volk mit der Hand; als aber eine große Stille eingetreten war, sprach er zu ihnen in hebräischer Mundart und sagte:

„Verstehst du Griechisch“ Der Oberst war überrascht, dass Paulus Koine-Griechisch sprach, denn offensichtlich hatte er angenommen, dass Paulus ein ägyptischer Aufständischer war, von dem er gehört hatte (s. V. 38 und Josephus *Jüd. Altertümer* 2.13.5; 20.8.6). Dieser ägyptische Aufstand ereignete sich zwischen 52-57 n. Chr.

21,38 „Männer der Sikarier“ Das Wort lautet *sicarii*, ein lateinischer Begriff für Meuchelmörder oder Dolchträger. Im NT werden sie oft als „Zeloten“ bezeichnet (s. Lk 6,15; Apg 1,13). Sie bestanden aus einer Gruppe Juden, die sich einem gewaltsamen Umsturz der Römer verschrieben hatten.

In *Word Pictures in the New Testament* bei A. T. Robertson, Bd. 3, S. 382, heißt es, dass Josephus eben dieses Wort für die Anhänger des ägyptischen Aufständischen benutzte (s. Josephus, *Der Jüdische Krieg* 2.13.5; *Jüd. Altertümer* 20.8.6,10).

21,39 „Bürger einer nicht unberühmten Stadt“ Dabei handelt es sich um eine Redensart (*litotes*, siehe Anmerkungen zu 12,18), womit Paulus seine bürgerliche Zugehörigkeit zu einer Universitätsstadt von Weltruhm geltend machte. Der Text macht keine Aussage darüber, ob der römische Offizier davon beeindruckt war.

21,40 „ihm Erlaubnis erteilt hatte“ Dieser Kommandeur wollte immer noch wissen, worum es hier eigentlich ging!

☐ **„winkte...dem Volk mit der Hand“** Offensichtlich war das eine bekannte Gebärde, mit der man um Ruhe bat, sodass jemand reden konnte (s. 12,17; 13,16; 19,33; 21,40; 26,1). Womöglich war dies eine rhetorische Geste, die Paulus während seines Studiums der Redekunst in Tarsus gelernt hatte.

☐ **„sprach er zu ihnen in hebräischer Mundart“** Paulus sprach die Volksmenge auf Aramäisch an (die Juden hatten während der Jahre unter persischer Herrschaft Aramäisch gelernt). Damit brachte er den Mob für einen gewissen Zeitraum zum Schweigen (s. 22,2).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wenn Propheten Paulus in jeder Stadt sagten, er solle nicht nach Jerusalem gehen, weshalb ging er dann?
2. Wie sollten/sollen sich gläubige Juden im Hinblick auf den Mosaischen Bund verhalten?
3. Waren die Anklagen der Juden aus Asien gegen Paulus in V. 28a wahr?
4. Soll mit dem Kommentar des Kommandeurs (s. 38) impliziert werden, dass nur wenige Juden Griechisch sprachen oder dass er dachte, Paulus wäre ein Ägypter?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 22

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus verteidigt sich 21,37-22,5	Ansprache vor der Volksmenge in Jerusalem 21,37-22,21	Paulus' Verhaftung und Verteidigungsrede (21,27-22,29) 21,37-22,1 22,2 22,3-5	Paulus verteidigt sich (21,37-22,5) 22,3-5	Paulus wendet sich an die Juden in Jerusalem 22,1-5
Paulus erzählt von seiner Bekehrung 22,6-11 22,12-16		22,6-11 22,12-16	Paulus erzählt von seiner Bekehrung 22,6-11 22,12-16	22,6-11 22,12-16
Paulus wurde zu den Nationen gesandt 22,17-21		22,17-21	Paulus wurde dazu berufen, vor den Nationen zu predigen 22,17-21	22,17-21
Paulus und der römische Tribun 22,22-29	Paulus' römisches Bürgerrecht 22,22-29	22,22-29	22,22-25 22,26 22,27a 22,27b 22,28a 22,28b 22,29	Paulus, Bürger Roms 22,22-29
Paulus vor dem Rat (22,30-23,11) 22,30-23,5	Der Sanhedrin ist sich uneins 22,30-23,10	22,30	Paulus vor dem Rat (22,30-23,11) 22,30	Sein Auftritt vor dem Sanhedrin (22,30-23,11) 22,30

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 22,1

¹„Ihr Brüder und Väter, hört meine Verteidigung, die ich euch nun anbiete.“

22,1 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „(Glaubens)Brüder und Väter“ (engl. *Brethren and fathers*)
 NKJV „Männer, (Glaubens)Brüder und Väter“ (engl. *Men, brethren and fathers*)
 NRSV „Brüder und Väter“ (engl. *Brothers and fathers*)
 TEV „Meine jüdischen Landsleute“
 NJB „Meine Brüder, meine Väter“ (engl. *My brothers, my fathers*)

In *A Translator's Handbook on the Acts of the Apostles* von Newman und Nida heißt es, damit seien Männer in Paulus' Alter gemeint sowie jene, die älter als er waren (s. S. 4,19). Ich bin jedoch der Ansicht, dass es sich hier um eine Redewendung handeln muss (Stephanus verwendet in 7,2 dieselben einleitenden Worte), denn Paulus war zu diesem Zeitpunkt über sechzig, und das passt nicht zum Alter der Volksmenge.

Unter der Menschenmenge wären auch Gläubige gewesen. Möglicherweise bezieht sich das Wort „Brüder“ (engl. *brethren = Glaubensbrüder*) einzig und allein auf sie. Paulus identifizierte sich jedoch immer mit seiner ethnischen Herkunft und Nationalität (s. Rö 9,1-5; Phil 3,5).

☐ „Verteidigung“ Von diesem griechischen Wort (*apologia*) leitet sich das englische Wort für „Entschuldigung“, „apology“, ab. Damit ist eine mündliche Verteidigungsrede im rechtlichen Sinne gemeint. Dieser Begriff wird in der Apostelgeschichte mehrfach im Zusammenhang mit Paulus' Gerichtsverhandlung verwendet (s. 25,16; 2 Tim 4,16).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 22,2

²Als sie aber hörten, dass er sie in hebräischer Mundart anredete, wurden sie noch stiller; und er sprach:

22,2 „hebräischer Mundart“ Damit ist Aramäisch gemeint. Überall in den Evangelien, wo Jesu genaue Worte wiedergegeben werden, handelt es sich um Aramäisch. Die Sprache war verwandt mit dem Althebräischen. Es war die Sprache des Perserreiches. Die Juden hatten sie unter deren Herrschaft erlernt. Als Esra z.B. in Neh 8 das Gesetz Mose in Hebräisch las, mussten Leviten es für das Volk ins Aramäische übersetzen (s. Neh 8,7).

☐ „wurden sie noch stiller“ Paulus' höfliche Begrüßungsworte als auch sein fließendes Aramäisch und die Tatsache, dass viele in der Menge ihn kannten oder von ihm gehört hatten, sorgten sofort und überraschend für Ruhe. Sie wollten hören, was er zu sagen hatte – eine hervorragende Gelegenheit, um vor den obersten Juden zu predigen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 22,3-5

³„Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Zilizien, aber auferzogen in dieser Stadt, unterwiesen durch Gamaliel, streng nach dem Gesetz unserer Väter, war ich ein Eiferer für Gott, wie ihr alle heute seid. ⁴Ich habe diesen Weg verfolgt bis in den Tod, indem ich sowohl Männer als auch Frauen band und in Gefängnisse überlieferte, ⁵wie auch der Hohepriester und der ganze Rat der Ältesten bezeugen können. Von ihnen empfang ich auch Briefe an die Brüder und reiste nach Damaskus, um auch diejenigen, die dort waren, als Gefangene nach Jerusalem zu bringen, dass sie bestraft würden.“

22,3 „Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus“ Paulus versucht, sich mit dieser Menschenmenge aus Juden zu identifizieren. Er macht seine Abstammung als Jude geltend (s. 2 Kor 12,22; Phil 3,5-6). Man würde in ihm einen griechischsprachigen Juden aus der Diaspora sehen.

Die Formulierung „auferzogen in dieser Stadt“ kann sich grammatikalisch gesehen entweder auf (1) Tarsus oder (2) Jerusalem beziehen. Dem Kontext nach liegt Jerusalem nahe. Wenn dem so ist, dann musste Paulus noch anderswo als in Tarsus in griechischer Rhetorik ausgebildet worden sein.

▣ **„unterwiesen durch Gamaliel“** Gamaliel war ein überaus angesehener Rabbiner (s. 5,34-40). Er wird mehrfach in der *Mischna* erwähnt. Paulus war Schüler der liberalen Rabbinerschule von Hillel gewesen. Die Volksmenge hier wäre von dieser Aussage beeindruckt gewesen. Siehe Themenschwerpunkt Gamaliel zu 5,34.

▣ **„streng nach dem Gesetz unserer Väter“** Damit würde impliziert, dass er ein Pharisäer war (s. 23,6; 26,5), und noch dazu ein eifriger (s. V. 4; Gal 1,14; Phil 3,6). Die Pharisäer hatten sich dazu verpflichtet, sich streng an die Mündlichen Überlieferungen (d.h. Talmud) zu halten, die eine Auslegung des Alten Testaments darstellten.

▣ **„wie ihr alle heute seid“** Paulus würdigt ihren Enthusiasmus und Einsatz. Er war einst wie sie gewesen!

22,4 „Ich habe...verfolgt“ Während seiner gesamten Wirkungszeit blickte Paulus mit tiefem Bedauern auf diese Tage zurück. Er spricht oft davon (s. 9,1.13.21; 22,4.19; 26,10-11; Gal 1,13.23; Phil 3,6; 1 Tim 1,13). Paulus bezeichnet sich wegen dieser Taten häufig als den geringsten unter den Heiligen (s. 1 Kor 15,9; 2 Kor 12,11; Eph 3,8; 1 Tim 1,15).

▣ **„diesen Weg“** So lautete der erste Name für die christliche Gemeinde (s. 9,2; 19,9.23; 22,4; 28,14.22). Damit wird Bezug genommen auf

1. Jesus als „der Weg“ (s. Joh 14,6)
2. biblischen Glauben als Lebensstil (s. 5 Mo 5,32-33; 31,29; Ps 27,11; Jes 35,8)

▣ **„bis in den Tod“** Paulus hatte einige Christen töten lassen (s. 8,1.3; 26,10)! Mit Sicherheit hatte er Anteil an Stephanus' Tod (s. 7,58; 8,1).

▣ **„sowohl Männer als auch Frauen band und in Gefängnisse überlieferte“** Die Tatsache, dass Paulus dies auch Frauen antat, zeigt wahrhaft, wie erbittert er bei seinen Verfolgungen vorging.

22,5 Paulus erzählt von den Umständen, die dazu führten, dass er sich auf der Straße nach Damaskus zum Glauben an Jesus bekehrte (s. Apg 9).

▣ **„der Rat der Ältesten“** Wörtlich heißt es „alle Ältesten“. In Lk 22,66 benutzt Lukas denselben Ausdruck im Hinblick auf den Sanhedrin. Hier steht nicht das Wort, das man normalerweise für dieses offizielle Komitee aus führenden Juden in Jerusalem verwendete (Sanhedrin). Womöglich war damit ein kleines untergeordnetes Verwaltungskomitee gemeint.

▣ **„empfang ich auch Briefe“** Bei F. F. Bruce in *Paul: Apostle of the Heart Set Free* gibt es eine interessante Erörterung und Dokumentation über die Rechte des Sanhedrin, Menschen aus umliegenden Ländern ausliefern zu lassen (s. 72). Weitere historische Informationen dazu finden Sie in 1 Makk 15,21 und bei Flavius Josephus.

▣ **„diejenigen, die dort waren“** Diese Formulierung impliziert, dass jene Menschen gläubige Juden waren, die vor der Verfolgung in Jerusalem geflohen waren.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 22,6-11

⁶„Es geschah aber, als ich auf meinem Weg war und mich Damaskus um die Mittagszeit näherte, dass plötzlich ein sehr helles Licht aus dem Himmel um mich her strahlte, ⁷und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: ‚Saul, Saul, warum verfolgst du Mich?‘ ⁸Ich aber antwortete: ‚Wer bist du, Herr?‘ Und Er sprach zu mir: ‚Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst.‘ ⁹Die aber mit mir waren, sahen zwar das Licht, verstanden aber nicht die Stimme dessen, der mit mir redete. ¹⁰Ich sagte aber: ‚Was soll ich tun, Herr?‘ Der Herr aber sprach zu mir: ‚Steh auf und geh nach Damaskus, und dort wird dir von allem erzählt werden, wofür du ernannt worden bist.‘ ¹¹Da ich aber wegen der Helligkeit jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von denen, die bei mir waren, an der Hand geleitet und kam nach Damaskus.“

22,6 „um die Mittagszeit“ Dieses ergänzende Detail steht nicht in 9,3.

22,7 Hier wird 9,4 wiederholt.

22,8 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NJB „Jesus, der Nazarener“

TEV „Jesus von Nazareth“

Dreimal berichtet Paulus in der Apostelgeschichte von seinem persönlichen Zeugnis, in Apg 9,1-31; 26,4-18, jedoch nur hier und in 26,9 verwendet er diese Bezeichnung. Wörtlich heißt es „Jesus der Nazarener“. In 24,5 ist es ein Ausdruck des Hohns, in Mt 2,23 jedoch ein prophetisches Wort. Es ist möglich, dass es sich dabei nicht um eine geographische Bezeichnung handelte, sondern hier der Titel „Zweig“ für den Messias wiedergegeben wird (s. Jes 11,1; 53,2), abgeleitet von dem hebräischen Wort *nēser* (s. Jer 23,5; 33,15; Sach 3,8; 6,12). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,22.

▣ „den du verfolgst“ Siehe vollständige Anmerkungen zu 9,4.

22,9 „verstanden aber nicht die Stimme“ Es besteht kein Widerspruch zwischen den Berichten über Paulus' Bekehrung in 9,7 und 22,9. Die griechische Grammatik deutet darauf hin, dass seine Begleiter den Klang der Stimme hörten, die Worte jedoch nicht verstanden. Siehe 9,7 für eine umfangreichere Erörterung.

22,10 „allem...wofür du ernannt worden bist“ Es handelt sich hier um einen PERFEKT PASSIV INDIKATIV. Damit werden die Worte von Jesus an Hananias in 9,15-16 wiedergegeben. Paulus musste eine sehr spezifische und schwierige Mission erfüllen. In mehrfacher Hinsicht gleichen Paulus' Vision und Auftrag den Propheten im AT (s. Jes 6; Jer 1; Hes 2-3).

22,11 Ich glaube, das war der Grund für Paulus' „Dorn im Fleisch“. Einige Theorien dazu lauten wie folgt

1. Die ersten Kirchenväter sowie Luther und Calvin meinten, es seien geistliche Probleme mit seiner gefallenen Natur gewesen (d.h. „im Fleisch“).
2. Chrysostomos war der Ansicht, er habe Probleme mit Menschen gehabt (s. 4 Mo 33,55; Ri 2,3).
3. Manche glauben, er litt unter Epilepsie.
4. Sir William Ramsay gibt an, es sei Malaria gewesen.
5. Ich glaube, es war Ophthalmie, eine häufige Augenkrankheit (vgl. Gal 4,13-15 und 6,11), die sich durch diese erste Erblindung auf der Straße nach Damaskus verschlimmert hatte oder dadurch ausgelöst worden war (s. Apg 9; womöglich ein Verweis auf Jos 23,13 im AT).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 22,12-16

¹²Ein gewisser Hananias aber, ein Mann, der fromm war nach dem Maßstab des Gesetzes *und* von dem alle dort wohnenden Juden gut sprachen, ¹³kam zu mir, trat heran und sprach zu mir: „Bruder Saul, sei wieder sehend!“ Und zu eben dieser Zeit schaute ich zu ihm auf. ¹⁴Er aber sprach: „Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, Seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus Seinem Mund zu hören. ¹⁵Denn du wirst für Ihn vor allen Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast. ¹⁶Und nun, was zögerst du? Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du Seinen Namen anrufst.““

22,12 Diese Beschreibung von Hananias fällt deutlich umfangreicher aus als in 9,10. Er war Laie und wie Paulus nach den Vorgaben des Mosaischen Gesetzes ein gottesfürchtiger Mann. Womöglich wird damit impliziert, dass er auch ein Pharisäer war.

1. Lukas schildert Simeon, der Jesus als Kind im Tempel sah, mit ähnlichen Worten (s. Lk 2,25).
2. Lukas benutzt denselben Ausdruck auch für Juden in der Diaspora, die zu Pfingsten nach Jerusalem gereist waren, als der Geist mit Macht herniederkam (s. Apg 2,5).
3. Ein drittes Mal verwendet Lukas den Begriff für die Männer, die Stephanus, nachdem er gesteinigt worden war, begraben (s. Apg 8,2).

Dieser Terminus bezieht sich daher nicht auf einen christlichen Gläubigen, sondern vielmehr auf einen aufrichtigen Anhänger des Judentums. In 9,10 wird Hananias als „Jünger“ bezeichnet, daher musste er gläubig geworden sein. Doch obwohl er Christ war, genoss er immer noch die Achtung der jüdischen Gemeinschaft in Damaskus.

22,13 Was Hananias für Paulus tat, zeigt uns, dass es im NT keine klare Unterscheidung zwischen Geistlichen (eine auf besondere Weise geweihte Gruppe) und Laien gab. Die Worte Jesu verliehen Hananias Vollmacht, um

1. Paulus die Hände aufzulegen (s. 9,12.17) und seine Heilung zu gebieten (AORIST AKTIV IMPERATIV, V. 13, siehe Themenschwerpunkt zu 6,6);
2. Jesu Willen für Paulus' Dienst zu offenbaren (V. 15);
3. Paulus zu sagen, er solle sich taufen lassen (womöglich taufte Paulus sich selbst, wie es von jüdischen Proselyten verlangt wurde, MITTLERER AORIST IMPERATIV, V. 16);
4. als Mittler zu dienen, durch den Paulus mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde (s. 9,17).

Man kann Hananias' Innerstes erkennen, als er diesen üblen Verfolger und Mörder (s. 9,13-14) „Bruder Saul“ nennt.

22,14 „Der Gott unserer Väter“ Diese Formulierung beschrieb die Gottheit, die die Juden anbeteten. Paulus wollte klarstellen, dass es JHWH war (siehe Themenschwerpunkt zu 1,68), der zu ihm gesprochen und ihm durch Seinen Sohn Jesus einen Auftrag erteilt hatte. Paulus wurde von keinem anderen Gott berufen als durch den Gott des Judentums!

▣ **„Seinen Willen zu erkennen“** Was JHWH in erster Linie will, ist, dass die Menschen Jesus kennen (s. Joh 6,29.40). Außerdem lautete Gottes Wille für Paulus, dass er der Apostel der Heiden sein sollte (s. 9,15; 22,15; 26,16).

▣ **„den Gerechten zu sehen“** Das ist ein Titel für den Messias (s. Ps 45; 72; Apg 3,14; 7,52; 1 Joh 2,1). Paulus hatte das Privileg, den verherrlichten Jesus in einer persönlichen Offenbarung zu sehen (wie Stephanus, s. 7,55-56). Siehe Themenschwerpunkt Gerechtigkeit zu 3,14.

▣ **„eine Stimme aus Seinem Mund zu hören“** Anscheinend ist damit die Stimme aus dem Himmel in den V. 7-8 gemeint (d.h. *Bat Kol*, s. 5 Mo 4,12; 1 Kö 19,12-13; Hi 4,16; Jer 25,30; Hes 1,25.28; Joel 3,16; Am 1,2; Lk 3,22; 9,35; Apg 10,13.15), es kann sich jedoch genauso gut auf die V. 17-21 beziehen. Es ist auch möglich, dass damit mehrere besondere Visionen gemeint sind, die Paulus während seiner Wirkungszeit hatte. Siehe Aufzählung zu V. 17-21.

22,15 „allen Menschen ein Zeuge“ Darin liegt die wunderbare Wahrheit, dass das Evangelium von Jesus Christus allen Menschen gilt (s. Joh 3,16; 4,42; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,1; 4,14). Nicht alle werden es annehmen, nicht alle mögen es deutlich hören, aber Gottes Liebe, Jesu Opfertod und Paulus' Predigten gelten allen! Eben diese Aussage lehnte die Volksmenge hier ab (s. V. 22).

Paulus verwendet absichtlich nicht das Wort „Nationen“, das Hananias ihm von Jesus sagen ließ (s. 9,15). Er wusste, welche explosive Wirkung dieser abwertende Terminus *go'im* (die Nationen bzw. Nichtjuden) vor diesen ultrakonservativen Juden haben würde. Ihre Vorurteile und ihr rassisches Überlegenheitsgefühl hatten sogar die alttestamentlichen Propheten ihrer Weissagungen beraubt, laut derer alle Menschen angesprochen waren!

▣ **„was du gesehen und gehört hast“** Bei dem ersten VERB handelt es sich um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV, das zweite ist ein AORIST AKTIV INDIKATIV. Weshalb hier verschiedene Zeitformen benutzt wurden, ist unklar. Sie scheinen parallel zueinander zu stehen. Paulus wird die Erinnerung an diese persönliche Begegnung mit dem auferstandenen Christus sein ganzes Leben lang mit sich tragen. Er spricht dreimal in der Apostelgeschichte davon. Vermutlich legte er in jeder Synagoge persönlich Zeugnis ab.

22,16 „lass dich taufen und deine Sünden abwaschen“ Beides sind MITTLERE AORIST IMPERATIVE. Hier wird auf die alttestamentliche rituelle Waschung angespielt (s. 3 Mo 11,25.28.40; 13,6.34.56; 14,8-9; 15,5-13.21-22.27; 16,26.28; 17,15-16; 4 Mo 8,7.21; 19,19; 5 Mo 23,11). Hier dient sie als Symbol für unsere geistliche Reinigung in Christus (s. 1 Kor 6,11; Eph 5,26; Tit 3,5; Heb 10,22). Durch die Taufe bekundete die Urgemeinde öffentlich ihren Glauben. Siehe Anmerkungen und Themenschwerpunkt zu 2,38 für eine weiterführende theologische Erörterung.

Achten Sie darauf, dass sich der MITTLERE MODUS sowohl auf die Taufe (MITTLERER AORIST IMPERATIV) als auch die Reinigung (MITTLERER AORIST IMPERATIV) bezieht. Paulus konnte seine Sünden nicht abwaschen, aber er konnte sich taufen (jüdischer Brauch für Proselyten). Oft heißt es, Untertauchen sei die einzige Taufform im NT (s. Rö 6 und Kol 2), aber hier steht die Taufe in Verbindung mit der Metapher einer Waschung (s. 2,38; 1 Kor 6,11; Eph 5,26; Tit 3,5; Heb 10,22). Theologisch betrachtet, zeigt 1 Pe 3,21, dass die Taufe ein Symbol ist und kein Sakrament!

Neuzeitliche Ausleger müssen vorsichtig sein und nicht zuviel mit dem MITTLEREN bzw. PASSIVEN MODUS begründen, denn diese verschmolzen im Koine-Griechisch zur PASSIVFORM. In 9,18 heißt es, dass Paulus sich hatte taufen lassen (PASSIV). Es geht nicht darum, wie, sondern dass Paulus getauft wurde!

▣ **„Seinen Namen anrufst“** Der „Name“ ist keine magische Formel, sondern eine öffentliche Bekräftigung dessen, dass jemand Jesus gehört und eine persönliche Beziehung mit Ihm begonnen hat (MITTLERES AORIST PARTIZIP, als IMPERATIV verwendet), woraus eine christliche Gesinnung und Lebensweise resultieren. Die Taufformel der Urgemeinde, die von dem Täufling gesprochen wurde, hieß „Jesus ist Herr“ (s. Rö 10,9-13; 1 Kor 1,2; 2 Tim 2,22). Die genauen Worte oder die Taufformel sind nicht das Wesentliche (Sakramentalismus), sondern der Schlüssel ist das Herz des Täuflings (glauben, empfangen). Siehe Anmerkungen zu 2,38 und Themenschwerpunkt zu 2,21.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 22,17-21

¹⁷„Es geschah, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in Verzückung geriet, ¹⁸und ich sah Ihn, der zu mir sprach: ‚Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus, denn sie werden dein Zeugnis über Mich nicht annehmen.‘ ¹⁹Und ich sprach: ‚Herr, sie selbst wissen, dass ich die, die an Dich glaubten, ins Gefängnis werfen und hin und her in den Synagogen schlagen ließ.‘ ²⁰Und als das Blut Deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und willigte mit ein und passte auf die Kleider derer auf, die ihn umbrachten.‘ ²¹Und Er sprach zu mir: ‚Geh hin! Denn Ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.‘“

22,17-21 Hier sehen wir ein weiteres Beispiel für Paulus' besondere Visionen (s. 18,9-10; 23,11; 27,23-24). In diesem Kontext passt sie zu der Prophezeiung in V. 14.

22,17 „als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war“ Paulus' Zeugnis sowohl in Kap 9 als auch hier scheint darauf hinzudeuten, dass er kurz nach seiner Bekehrung nach Jerusalem zurückkehrte, in Gal 1,22-24 wird jedoch ausgesagt, dass es eine lange Zeit war (bis zu drei Jahre), bevor Paulus wieder dorthin gelangte.

▣ **„in Verzückung geriet“** Siehe Anmerkungen zu 10,10.

22,18 Jesus spricht in zwei AORIST AKTIV IMPERATIVEN zu Paulus: „eile“ und „geh hinaus“. Jesu Warnung wird in den von hellenistischen Juden geplanten Anschlägen auf Paulus' Leben veranschaulicht, von denen in 9,29 die Rede ist.

22,19 „Herr“ Das grammatikalische Bezugswort dazu konnte entweder „der Gott unserer Väter“ (V. 14) oder „der Gerechte“ (V. 14) sein. Der jüdische Mob hätte darunter JHWH verstanden, für jeden anwesenden Christen wäre jedoch Jesus gemeint gewesen. Diese Art der Übertragung findet man häufig, wenn sich alttestamentliche Zitate im NT auf Jesus beziehen. Das ist die Ambiguität des „dreieinen Monotheismus“ (siehe Themenschwerpunkte zu 2,32 und 2,39)!

▣ **„ins Gefängnis werfen und...schlagen ließ“** Hier stehen AKTIVE PERIPHRASTISCHE IMPERFEKTE, die ein fortwährendes Handeln in der Vergangenheit bezeichnen. Siehe vollständige Anmerkungen zu 22,4.

▣ **„die an Dich glaubten“** Siehe verwandte Themenschwerpunkte zu 2,40; 3,16 und 6,5.

22,20 Siehe Anmerkungen zu 7,58 -59 und 8,1. Paulus beschreibt seine vorherigen schlimmen Taten mit drei PERIPHRASTISCHEN IMPERFEKT PARTIZIPIEN:

1. Er hatte zusammen mit dem Mob daneben gestanden.
 2. Er hatte in die Steinigung eingewilligt.
 3. Er hielt die Umhänge derer, die Stephanus steinigten.
- Die Predigt von Stephanus und sein Tod hatten Paulus tief geprägt.

22,21 „Ich werde dich weit weg zu den Nationen senden“ Offensichtlich sind damit Paulus' Missionsreisen gemeint und letztlich auch die Tatsache, dass er Zeugnis geben würde vor römischen Regierungsbeamten in Palästina als auch in Rom vor dem Kaiser (s. 23,11). Paulus wusste, dass diese Aussage die Gemüter der Menge erhitzen würde!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 22,22-29

²²Sie hörten ihm aber zu bis zu dieser Aussage zu, und *dann* erhoben sie ihre Stimmen und sagten: „Weg von der Erde mit einem solchen, denn es darf nicht sein, dass er lebt!“ ²³Als sie aber schrien und ihre Kleider abwarfen und Staub in die Luft schleuderten, ²⁴gebot der Befehlshaber, ihn zurück in die Kasernen zu bringen, und sagte, man solle ihn mit Geißelhieben ausforschen, damit er den Grund erfahre, weshalb sie so gegen ihn schrien. ²⁵Als sie ihn aber mit Riemen ausgestreckt hatten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabei stand: „Ist es euch nach dem Gesetz erlaubt, einen Menschen, der Römer ist, zu geißeln, und zwar unverurteilt?“ ²⁶Als aber der Hauptmann *dies* hörte, ging er zu dem Befehlshaber und sprach zu ihm: „Was hast du vor zu tun? Denn dieser Mensch ist ein Römer.“ ²⁷Der Befehlshaber aber kam herbei und sprach zu ihm: „Sage mir, bist du ein Römer?“ Er aber sprach: „Ja.“ ²⁸Und der Befehlshaber antwortete: „Ich habe für eine große Summe dieses Bürgerrecht erworben.“ Paulus sprach: „Ich aber bin sogar als *ein Bürger* geboren worden.“ ²⁹Sogleich nun ließen die, welche ihn ausforschen wollten, von ihm ab; aber auch der Befehlshaber fürchtete sich, als er herausfand, dass er ein Römer war und weil er ihn in Ketten gelegt hatte.

22,22 Diese Aussage ist idiomatischer Natur und besteht aus zwei Teilen:

1. „nimmt fort (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV) von der Erde solch einen Menschen“ (s. Lk 23,18; Apg 21,36)
2. „es passt nicht (IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV), dass er lebt“ (s. Apg 25,24)

Ihre rassistischen und religiösen Vorurteile werden offenbart. Alle Menschen sind historisch und kulturell konditioniert.

22,23 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB	„ihre Kleider abwarfen“
NKJV	„warfen <i>ihre</i> Kleider ab“
NRSV	„ihre Umhänge abwarfen“
TEV	„mit ihren Kleidern wehten“
NJB	„mit ihren Umhängen wehten“

Dieses Herunterreißen und Schwenken der Gewänder bzw. sie in die Luft zu werfen, waren im AT Zeichen der Wehklage über eine Gotteslästerung (*Greek-English Lexicon*, Louw und Nida, Bd. 1, S. 213, s. 14,14).

☐ „und Staub in die Luft schleuderten“ Paulus hatte Glück, dass gerade keine Steine da waren. Wenn jemand Staub über sein Haupt schüttete, war das ein Zeichen der Trauer (s. Jos 7,6; 1 Sam 4,12; 2 Sam 1,2; Hi 2,12), hier wird eine Gotteslästerung beweint (s. Jes 47; Klg 2; Mi 1,10).

THEMENSCHWERPUNKT: TRAUERRITEN

Die Israeliten drückten ihre Trauer um den Tod eines lieben Menschen, über persönliche Reue als auch wegen gemeinschaftlicher Verbrechen auf mehrere Art und Weise aus.

1. Zerreißen des Obergewands, 1 Mo 37,29.34; 44,13; Ri 11,35; 2 Sam 1,11; 3,31; 1 Kö 21,27; Hi 1,20
2. Kleiden in Sacktuch, 1 Mo 37,34; 2 Sam 3,31; 1 Kö 21,27; Jer 48,37
3. Ausziehen der Schuhe, 2 Sam 15,30; Jes 20,3
4. Hände auf den Kopf legen, 2 Sam 13,19; Jer 2,37
5. Staub auf das Haupt werfen, Jos 7,6; 1 Sam 4,12; Neh 9,1
6. auf dem Boden sitzen, Klg 2,10; Hes 26,16 (auf den Boden legen, 2 Sam 12,16), Jes 47,1
7. auf die Brust schlagen, 1 Sam 25,1; 2 Sam 11,26; Nah 2,7
8. sich Schnittwunden am Körper beibringen, 5 Mo 14,1; Jer 16,6; 48,37
9. fasten, 2 Sam 12,16.22; 1 Kö 21,27
10. ein Klagelied anstimmen, 2 Sam 1,17; 3,31; 2 Chr 35,25
11. Kahlköpfigkeit (das Haar wurde ausgerissen oder abrasiert), Jer 48,37
12. Bärte kürzer schneiden, Jer 48,37
13. das Haupt oder Gesicht bedecken, 2 Sam 15,30; 19,4

22,24 „der Befehlshaber“ Hier steht das Wort *chiliarch* (s. V. 27-29), was Leiter einer Tausendschaft bedeutet, so wie der Begriff *centurion* (s. V. 25.26) auf den Anführer einer Hundertschaft hindeutet. Die Zahlen sind jedoch relativ. Er war der diensthabende Beamte der römischen Garnison in Jerusalem.

☐ „die Kasernen“ Damit ist die Festung Antonia gemeint, von der aus man das Tempelgebiet überblickte und die eine Verbindung dazu darstellte. Sie wurde unter den Persern zur Zeit von Nehemia errichtet (s. Neh 2,8; 7,2). Herodes der Große gab ihr einen neuen Namen und benannte sie nach Marcus Antonius. Während der Festtage wuchs die Bevölkerungszahl in Jerusalem auf das Dreifache ihrer normalen Größe an. Die Römer schickten aus Sicherheitsgründen eine große Zahl Truppen von Cäsarea zur Festung Antonia.

☐ „mit Geißelhieben ausforschen“ Dies impliziert „die Information aus ihm herausprügeln“. Geißeln war eine grausame Foltermethode. Viele kamen dabei ums Leben. Sie war viel schlimmer als das Auspeitschen bei den Juden oder die Stockschläge der Römer. Mit einer Lederpeitsche, bei der Metall-, Stein- oder Knochenstücke in die Stränge hineingenäht waren, wurden die Gefangenen ausgepeitscht.

22,25 „ausgestreckt hatten“ Für gewöhnlich wurden die Opfer für die Geißelung vornüber gebeugt und an einen niedrigen Pfosten gebunden.

☐ „ist es euch nach dem Gesetz erlaubt“ Diese Soldaten waren dabei, ihre eigenen Gesetze in mehreren Punkten zu übertreten:

1. Ein römischer Bürger durfte nicht gebunden werden (s. 21,33 und 22,29).
2. Ein römischer Bürger durfte nicht geißelt werden (s. Livius, *Ab urbe condita libri CXLII* 10:9:4; Cicero *Pro Rabirio* 4,12-13).
3. Paulus war nicht vor ein Gericht gestellt und für schuldig befunden worden (s. 16,37).

22,27 „bist du ein Römer“ Das „du“ wird betont. Dieser römische Beamte konnte nicht glauben, dass Paulus ein Bürger Roms war.

22,28 „Ich habe für eine große Summe dieses Bürgerrecht erworben“ Man konnte auf dreierlei Art römischer Bürger werden:

1. durch Geburt
2. verliehen aufgrund eines besonderen Dienstes am Staat
3. käuflich erworben (Dio Cassius, *Röm. Geschichte*, 60:17:5-6)

Die Bezeichnung dieses Soldaten deutet darauf hin, dass er sein Bürgerrecht unter Claudius erworben hatte und er ein Grieche war (Klaudius Lysias, s. 23,26). Die Gemahlin von Claudius, Messalina, hatte römische Bürgerrechte oft für große Geldsummen verkauft.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 22,30

³⁰Am nächsten Tag aber, da er mit Gewissheit erfahren wollte, weshalb er von den Juden angeklagt worden war, machte er ihn los und befahl, dass die Hohenpriester und der ganze Rat zusammenkommen sollten, und er führte Paulus hinab und stellte ihn vor sie.

22,30 „er...befahl...die Hohenpriester und der ganze Rat zusammenkommen sollten“ Daran zeigt sich die Macht der Römer. Der Sanhedrin war gezwungen, zusammenzukommen, möglicherweise in der Festung Antonia. Dabei scheint es sich um ein inoffizielles formloses Treffen zu handeln.

Paulus musste sich den Anklagen vor Ort stellen, aber vor römischer Kulisse.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb wollte sich Paulus überhaupt vor dem Mob verteidigen?
2. Weshalb dokumentiert Lukas dreimal Paulus' Zeugnis von seiner Bekehrung auf der Straße nach Damaskus?
3. Inwiefern entkräftet die Art, wie der Heilige Geist Hananias gebrauchte, die Apostolische Nachfolge?
4. Zählen Sie Paulus' besondere Visionen auf. Warum brauchte er so viele übernatürliche Begegnungen?
5. Wie passt die Wirkung von Paulus' Verteidigungsrede vor dieser Volksmenge im Tempel zu Gottes Plan?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 23

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus vor dem Hohen Rat 22,30-23,5	Der Sanhedrin ist sich uneins 22,30-23,10	Paulus vor dem Sanhedrin (22,30-23,10) 22,30-23,5	Paulus vor dem Hohen Rat (22,30-23,11) 23,1-3 23,4 23,5	Sein Auftritt vor dem Sanhedrin (22,30-23,11) 23,1-3
23,6-10		23,6-10	23,6 23,7-9	23,6-10
23,11	Das Komplott gegen Paulus 23,11-22	Paulus wird nach Cäsarea gesandt 23,11	23,10 23,11	23,11
Das Mordkomplott gegen Paulus 23,12-22		23,12-15 23,16-22	Das Mordkomplott gegen Paulus 23,12-15 23,16-18 23,19 23,20-21 23,22	Die Verschwörung der Juden gegen Paulus 23,12-15 23,16-22
Paulus wird zu Statthalter Felix gesandt 23,23-30	Zu Felix gesandt 23,23-35	23,23-25 23,26-30	Paulus wird zu Statthalter Felix gesandt 23,23-25 23,26-30	Paulus wird nach Cäsarea überstellt 23,23-25 23,26-30
23,31-35		23,31-35	23,31-35	23,31-35

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt

3. Dritter Abschnitt

4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 23,1-5

¹Paulus aber blickte den Rat fest an und sprach: „Ihr Brüder, ich habe mein Leben mit einem vollkommen guten Gewissen vor Gott gelebt bis zu diesem Tag.“ ²Der Hohepriester Hananias aber befahl denen, die bei ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. ³Da sprach Paulus zu ihm: „Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzt du da, mich nach dem Gesetz vor Gericht zu stellen, und, das Gesetz übertretend, befehlst du, mich zu schlagen?“ ⁴Die Dabeistehenden aber sprachen: „Schmähst du den Hohenpriester Gottes?“ ⁵Und Paulus sprach: „Ich war mir nicht bewusst, Brüder, dass er Hohepriester war; denn es steht geschrieben: ‚DU SOLLST NICHT SCHLECHT REDEN VON EINEM OBERSTEN DEINES VOLKES.‘“

23,1 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV „blickte...fest an“

NKJV „blickte...ernst an“

TEV „blickte direkt an“

NJB „blickte stetig an“

Siehe vollständige Anmerkungen zu 1,10. Lukas verwendet dieses Wort häufig. Hier bezieht es sich auf Paulus. Paulus benutzt es nur in 2 Kor 3,7.13.

▣ „den Rat“ Paulus nennt die Juden mehrere Male „Brüder“ (13,26.38; 22,1.5; 23,1.5.6). Die Juden bezeichnen Paulus in 13,15 als Bruder. Hananias hatte ihn in 9,17 Bruder genannt, so wie auch die Gemeinde in Jerusalem laut 21,20.

Es werden jedoch auch jüdische Gläubige so titulierte (z.B. 9,30; 10,23; 11,1.12; 12,17; 15,3.7.13.22). In 11,29; 18,27 steht das Wort im Zusammenhang mit „Jünger“. Auch griechische Gläubige werden in 16,2.40 so bezeichnet. Daher ist das Wort mehrdeutig und muss in Verbindung mit einem spezifischen Text bzw. einer bestimmten Gruppe interpretiert werden.

▣ „ich habe mein Leben...gelebt“ Hier steht der MITTLERE PERFEKT (Deponens) INDIKATIV von *politeuō*, von dem sich das deutsche Wort politisch bzw. Police ableitet. Der Ausdruck wird in seiner Bedeutung für einen Bürger verwendet (s. Phil 1,27). Paulus sagt aus, dass er seiner Verantwortung als Angehöriger des Judentums vor Gott getreu nachgekommen ist.

▣ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „einem vollkommen guten Gewissen“

NKJV „in allem guten Gewissen“

NRSV „einem reinen Gewissen“

TEV „mein Gewissen ist vollkommen rein“

NJB „ein vollkommen reines Gewissen“

Paulus verwendet das Wort „Gewissen“ häufig in den Korintherbriefen (s. 4,4; 8,7.10.12; 10,25.27.28.29; 2 Kor 1,12; 4,2; 5,11). Damit ist jenes moralische Gespür für das, was recht und unrecht ist, gemeint (s. Apg 23,1). Das Gewissen kann durch unsere Vergangenheit, schlechte Entscheidungen oder durch den Geist Gottes beeinflusst sein. Das Gewissen ist kein fehlerloser Wegweiser, aber es legt die Grenzen des individuellen Glaubens fest. Daher ist es ein großes Glaubensproblem, das eigene Gewissen zu verletzen, selbst wenn es irrtümlich oder aus Schwachheit geschah.

Das Gewissen des Christen muss mehr und mehr durch das Wort und den Geist Gottes geformt werden (s. 1 Tim 3,9). Gott wird die Gläubigen (d.h. die schwachen und starken, s. Rö 14,1-15,13) nach dem Licht beurteilen, das sie haben, doch wir alle müssen offen dafür sein, dass uns die Bibel und der Heilige Geist mehr Licht schenken und wir in der Erkenntnis des Herrn Jesus Christus wachsen.

▣ „vor Gott...bis zu diesem Tag“ In 2 Kor 1,12; 2 Tim 1,3 sagt Paulus das gleiche aus. Er gibt zu, dass er Begierden nachging (s. Rö 7,23; bes. V. 7). Seine theologische Argumentation in Rö 1-8 basiert darauf, dass jeder Mensch das Gesetz und das Gewissen übertritt (s. 3,9-23; 4,15; 5,20).

23,2 „der Hohepriester Hananias“ Auf Hebräisch würde sein Name Chananja lauten. Das hier ist nicht derselbe Hananias wie in Lk 3,2; Joh 18,13 oder Apg 4,6, sondern ein späterer (Hananias, Sohn des Nedebaios bzw. Nedebacus), der von Herodes von Chalkis eingesetzt wurde und von 48-59 n. Chr. herrschte (Josephus, *Jüd. Altertümer* 20.9.2).

Die Schriften von Josephus erzählen uns viel über diesen Hohepriester:

1. wann er Hohepriester wurde, *Jüd. Altertümer* 20.5.2.; *Geschichte des jüd. Krieges* 2.12.6

2. wann er und sein Sohn (Ananus) in Fesseln nach Rom gesandt wurden, *Jüd. Altertümer* 20.6.2.
 3. wann er und sein Bruder von Aufständischen getötet wurden, *Geschichte des jüd. Krieges* 2.17.9
- Josephus stellt oftmals unsere einzige zeitgenössische Quelle in der Zeit der Antike dar, wenn es um Ereignisse und Personen in Palästina geht.

☐ „ihn auf den Mund zu schlagen“ Das war ein Zeichen für Blasphemie (s. Joh 18,22).

23,3 „Gott wird dich schlagen“ Darüber wird ausführlich bei Josephus in *Geschichte des jüd. Krieges* 2.17.9 berichtet.

☐ „du getünchte Wand“ Es ist unklar, was genau Paulus damit aussagt:

1. Möglicherweise verwendeten die Juden diesen Ausdruck als Metapher für Heuchelei (s. Mt 23,27).
2. Es könnte eine Anspielung auf Hes 13,10-15 sein.

☐ „das Gesetz übertretend“ Womöglich ist das ein Verweis auf 3 Mo 19,15. Siehe auch Joh 7,51.

23,5 „Ich war mir nicht bewusst, Brüder, dass er Hohepriester war“ Die Theorien, weshalb Paulus nichts davon wusste, lauten wie folgt:

1. verminderte Sehkraft
2. Er kannte Hananias nicht, weil Paulus mehrere Jahre nicht in Jerusalem gewesen war.
3. Er erkannte den Hohepriester nicht, weil dieser nicht seine offiziellen Gewänder trug.
4. Er wusste nicht, wer da gesprochen hatte.
5. sein Handeln war unangemessen (d.h. Sarkasmus)

☐ „denn es steht geschrieben“ Paulus zeigt, dass er das Gesetz kennt und respektiert, indem er aus 2 Mo 22,28 zitiert.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 23,6-10

⁶Da aber Paulus wahrnahm, dass eine Gruppe Sadduzäer, die andere aber Pharisäer waren, *fi*ng er an, im Hohen Rat auszurufen: „Ihr Brüder, ich bin ein Pharisäer, ein Sohn von Pharisäern; ich werde gerichtet wegen der Hoffnung und Auferstehung der Toten!“ ⁷Als er aber dies gesagt hatte, entstand ein Zwiespalt unter den Pharisäern und Sadduzäern, und die Versammlung war sich uneins. ⁸Denn die Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung noch einen Engel noch einen Geist, die Pharisäer aber bekennen beides. ⁹Es entstand aber ein großer Aufruhr; und einige der Schriftgelehrten von der Partei der Pharisäer standen auf und *begannen*, heftig zu streiten und sagten: „Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; wenn aber ein Geist oder ein Engel zu ihm geredet hat?“ ¹⁰Als aber ein großer Zwiespalt entstand, fürchtete der Befehlshaber, Paulus würde von ihnen in Stücke zerrissen werden, und befahl, dass die Truppen hinabgingen und ihn gewaltsam von ihnen fortnahmen und in die Baracken führten.

23,6 „wahrnahm“ Womöglich begriff Paulus, dass er von diesem Hohepriester der Sadduzäer keine faire Anhörung erwarten konnte.

☐ „Sadduzäer“ Siehe Themenschwerpunkt zu 4,1.

☐ „Pharisäer“ Paulus war ein Pharisäer gewesen (s. 26,5; Phil 3,5-6), und er stammte aus einer Familie von Pharisäern. Siehe Themenschwerpunkt zu 5,34.

☐ „ich werde gerichtet wegen der Hoffnung und Auferstehung der Toten“ Paulus warf ihnen ein theologisches Thema hin, worüber die Sadduzäer und Pharisäer unterschiedlicher Ansichten waren. Die Sadduzäer leugneten ein Leben nach dem Tod, während die Pharisäer es bejahten (s. Hi 14,14; 19,23-27; Jes 25,8; 26,19; Dan 12,2). Damit brachte er die zwei Fraktionen des Hohen Rates gegeneinander auf (s. V. 7-10).

23,7 „die Versammlung war sich uneins“ Die grundlegende Bedeutung dieses Wortes lautet „zerrissen“ (s. Lk 5,36; 23,45). Mit der Zeit wurde der Ausdruck bildhaft für Gruppen verwendet, die geteilter Meinung waren (s. Apg 14,4; 23,7). Die Spaltung zwischen diesen beiden jüdischen Religionsgemeinschaften brodelte immer nur unter der Oberfläche. Paulus hatte nun die Flammen entfacht.

23,8 „noch einen Engel noch einen Geist“ Vers 8 gibt einen Kommentar von Lukas zu seiner Informationsquelle wieder. Impliziert diese Formulierung, dass es zwei Kategorien von Geisteswesen gibt oder eine? Der Ursprung beider ist, biblisch gesehen, unklar, Heb 1,5.13.14 legen jedoch nahe, dass sie dasselbe darstellen.

Was die Sadduzäer verneinten, war der Dualismus von guten und bösen geistlichen Wesen (zoroastrischer Dualismus). Die Pharisäer hatten das Konzept aus dem AT zu einem streng persischen Dualismus verfeinert und daraus sogar eine

Hierarchie von Engeln und Dämonen entwickelt (jeweils sieben Anführer). Die beste Quelle, die ich zum Thema jüdische Engelslehre im ersten Jahrhundert gefunden habe, ist *The Life and Times of Jesus the Messiah*, Anhang XIII, von Alfred Edersheim.

23,9 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „es entstand aber ein großer Aufruhr“

NKJV „es entstand aber ein lauter Aufschrei“

NRSV „dann entstand ein großes Geschrei“

NJB „die Rufe wurden lauter“

Denselben Ausdruck findet man in der Septuaginta von 2 Mo 12,30 (beachten Sie auch 2 Mo 3,7; 11,6; Est 4,3; Jes 58,4; 65,19). Das Wort „Ruf“ bzw. „Schrei“ (*kraugē*) steht auch in Mt 25,6; Lk 1,42; Eph 4,31; Heb 5,7; Offb 21,4). Nur der Textzusammenhang kann festlegen, um welche Art lautes „Geschrei“ es geht (d.h. positiv oder negativ).

Ein weiteres emotionsgeladenes Wort, „heftig streiten“ (*diamachomai*), kommt ebenfalls in der LXX von Dan 10,20 vor. Paulus' Kommentar hatte eine laute emotionale Konfrontation zur Folge, und genau das hatte er beabsichtigt!

☐ „Schriftgelehrten“ Sie waren die rechtlichen Experten, sowohl für das mündliche (Talmud) als auch das geschriebene Gesetz (AT). Die meisten unter ihnen waren Pharisäer.

THEMENSCHWERPUNKT: SCHRIFTGELEHRTE

Der Name leitet sich von dem hebräischen SUBSTANTIV (BDB 706) ab, das „eine mündliche Nachricht“ bzw. „ein schriftliches Dokument/Dekret“ bedeutet. Die griechische Übersetzung „*grammateus*“ bezieht sich für gewöhnlich auf eine schriftliche Nachricht. Mit diesem Wort bezeichnete man einen:

1. Erzieher (Neh 8)
2. Regierungsbeamten (2 Kö 22,3-13)
3. Schreiber/Sekretär (1 Chr 24,6; 2 Chr 34,13; Jer 36,22)
4. Militäroffizier (s. Ri 5,14)
5. religiösen Anführer (Esr 7,6; Neh 12,12-13)

Im NT werden sie oft mit den Pharisäern assoziiert. Sie waren gewissermaßen Personen, die im AT und den Mündlichen Überlieferungen (d.h. Talmud) unterrichtet worden waren. Sie boten Hilfestellung, wenn es darum ging, die jüdischen Traditionen für den Alltag auszulegen und umzusetzen (s. Sir 39,6). Ihre Gerechtigkeit (d.h. jüdische Gesetzlichkeit und Rituale) konnten jedoch keinen Frieden mit Gott bringen (s. Mt 5,20; Rö 3,19-20; 9,1-5.30-32; 10,1-6; Kol 2,20-22).

In den Synoptischen Evangelien (Johannes erwähnt sie nirgends, 8,3 ist kein Originalvers) werden sie oft als Gegner von Jesus dargestellt, obgleich einige auf Ihn ansprachen (s. Mt 8,19).

1. Streit um das gemeinsame Mahl mit Sündern und Steuereintreibern, Mk 2,16; Mt 9,9-13
2. Streit über den Ursprung von Jesu Vollmacht bei der Dämonenaustreibung, Mk 3,22
3. Streit um die Sündenvergebung durch Jesus, Mt 9,3; Lk 5,21
4. Forderung nach einem spektakulären Zeichen, Mt 12,38
5. Streit um das Reinigen der Hände (d.h. zeremonielle Waschungen), Mt 15,1-2; Mk 7,1-5
6. Konflikt, als die Menschenmenge den triumphalen Einzug nach Jerusalem begrüßt, Mt 21,15
7. Jesus klagt sie wegen ihrer Motive an (d.h. sie wollen Ehrerbietung und eine Vorrangstellung), Mk 12,38-40
8. Jesus beschuldigt sie, Heuchler und blinde Führer auf Mose Stuhl zu sein, Mt 23,1-36

Weil sie die Schrift kannten, hätten sie die ersten sein müssen, die Jesus erkannten und annahmen, doch ihre Traditionen (s. Jes 29,13; 6,9-10) hatten sie blind gemacht! Wenn aus Licht Finsternis wird, wie groß ist dann die Dunkelheit!

☐ „diesem Menschen“ Dass dieser SUBSTANTIV-Ausdruck in diesem Kontext verwendet wird, zeigt, dass es nicht automatisch eine negative Formulierung darstellt.

☐ „wenn aber“ Hierbei handelt es sich um einen Teilsatz oder unvollständigen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I. Jene Schriftgelehrten bestätigten, dass Paulus etwas aus dem Geistesreich gesehen hatte, sie waren sich jedoch nicht sicher, was genau. Dass sie Paulus sofort und energisch verteidigten, zeigt, wie voreingenommen sie für ihre eigene Gruppe waren. Augenscheinlich konnten sie die Sadduzäer weniger leiden als einen vermutlich abtrünnigen Pharisäer.

Da diese grammatikalische Struktur unvollständig ist, fügt der Textus Receptus, der sich an die griechischen Unzialmanuskripte H, L und P anlehnt, hinzu „lasst uns nicht gegen Gott streiten“, was Apg 5,39 entnommen ist.

23,10 „dass die Truppen hinabgingen und ihn gewaltsam von ihnen fortnahmen“ Zweimal hatte nun die römische Regierung in Jerusalem Paulus das Leben gerettet. Kein Wunder, dass Paulus die Regierung als Diener Gottes ansah (s. Rö 13). Womöglich gibt es hier einen Zusammenhang mit „dem, der noch zurückhält“ in 2 Thess 2,6-7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 23,11

¹¹In der *unmittelbar* darauf folgenden Nacht aber stand der Herr an seiner Seite und sprach: „Fasse Mut; denn wie du feierlich Meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du sie auch in Rom bezeugen.“

23,11 „stand der Herr an seiner Seite“ Hier finden wir eine weitere persönliche Vision, die Paulus ermutigen soll (s. 18,9-10; 22,17-19; 27,23-24). Paulus war kein Mensch, dem Entmutigung und Zweifel fremd waren.

▣ „Fasse Mut“ Es handelt sich dabei um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Das ist das einzige Mal in den Schriften von Lukas, dass er diesen Ausdruck benutzt. Paulus musste Lukas hiervon erzählt haben. Jesus verwendet den Begriff mehrere Male (s. Mt 9,2.22; 14,27; Joh 16,33).

▣ „musst du sie auch in Rom bezeugen“ Es war Gottes Wille, dass Paulus gefangen genommen wurde, damit er vor dem Kaiser auftreten konnte. Das Evangelium würde in Rom verkündet werden (s. 19,21; 22,21)!

Zu „müssen“ siehe vollständige Anmerkungen zu 1,16.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 23,12-15

¹²Als es Tag war, bildeten die Juden eine Verschwörung und banden sich an einen Schwur und sagten, dass sie weder essen noch trinken würden, bis sie Paulus getötet hätten. ¹³Es waren aber mehr als vierzig, die dieses Komplott gebildet hatten. ¹⁴Sie kamen zu den Hohenpriestern und den Ältesten und sprachen: „Wir haben uns an einen feierlichen Schwur gebunden, nichts zu genießen, bis wir Paulus getötet haben. ¹⁵Benachrichtigt ihr und der Rat nun den Befehlshaber, damit er ihn zu euch herabführe, als wolltet ihr seinen Fall genauer untersuchen; wir unsererseits aber sind bereit, ihn umzubringen, ehe er sich *dem Platz* nähert.“

23,12-15 Dieser Textabschnitt gibt uns Kenntnis von dem Anschlag, den ein paar Juden geplant hatten. Hier erkennen wir noch eine vorsätzliche Mordabsicht, genauso hatten es die Juden auch für Jesus vorgesehen.

23,13 „mehr als vierzig“ Vierzig ist unter den Juden ein idiomatischer Ausdruck für einen langen unbegrenzten Zeitraum, hier geht es jedoch um Personen, also ist diese Zahl vermutlich wörtlich zu nehmen. Siehe Themenschwerpunkt Symbolische Zahlen in der Schrift zu 1,3.

23,14 „den Hohenpriestern und den Ältesten“ Damit ist kurz gesagt der Sanhedrin gemeint. Siehe Themenschwerpunkt zu 4,5.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „wir haben uns an einen feierlichen Schwur gebunden“

NKJV „wir haben uns an einen großen Schwur gebunden“

NRSV „wir haben uns streng durch einen Schwur gebunden“

TEV „wir haben einen feierlichen Eid abgelegt“

NJB „wir haben einen feierlichen Eid geleistet“

Diese Übersetzungen stellen den Versuch dar, einen sprachlich verwandten idiomatischen Ausdruck wiederzugeben, der in etwa lautet „mit einem Fluch verfluchen wir uns selbst“. Jene Personen, die diesen Eid abgelegt hatten, brachten Paulus nicht um. Ich frage mich, ob sie sich zu Tode gehungert haben? Augenscheinlich ließ die mündliche Überlieferung einen Ausweg aus diesem blutigen Schwur zu. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: FLUCH (ANATHEMA)

Für „Fluch“ gibt es im Hebräischen mehrere Wörter. *Herem* (BDB 356) gebrauchte man für etwas, das Gott gegeben wurde (s. LXX als *anathema* (BAGD 54), 3 Mo 27,28), üblicherweise, um zerstört zu werden (s. 5 Mo 7,26; Jos 6,17-18; 17,12). Der Begriff wurde im Sinne eines „heiligen Krieges“ verwendet. Gott hatte gesagt, Er würde die Kanaaniter vernichten, und Jericho bot die erste Gelegenheit dazu, den „Erstling“.

Im NT wurden *anathema* und dessen verwandte Formen auf mehrere verschiedene Art und Weise benutzt:

1. als ein Geschenk oder eine Opfergabe für Gott (s. Lk 21,5)
2. als ein Todesschwur (s. Apg 23,14)
3. als Fluch oder Schwur (s. Mk 14,71)
4. ein Fluchspruch im Hinblick auf Jesus (s. 1 Kor 12,3)
5. jemanden oder etwas dem Gericht oder der Vernichtung durch Gott übergeben (s. Rö 9,3; 1 Kor 16,22; Gal 1,8-9)

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 23,16-25

¹⁶Aber der Sohn von Paulus' Schwester hörte von ihrem Hinterhalt, und er kam hin und ging in die Kasernen und meldete es dem Paulus. ¹⁷Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sagte: „Führe diesen jungen Mann zu dem Befehlshaber, denn er hat ihm etwas zu melden.“ ¹⁸Der nun nahm ihn und führte ihn zu dem Befehlshaber und sagte: „Der Gefangene Paulus rief mich herbei und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu führen, da er dir etwas zu sagen hat.“ ¹⁹Der Befehlshaber aber nahm ihn bei der Hand und zog sich mit ihm abseits zurück und *fieng an*, ihn vertraulich auszufragen: „Was ist es, das du mir zu melden hast?“ ²⁰Er aber sprach: „Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, dass du Paulus morgen vor den Rat hinabbringst, als wolle er etwas Genaueres über ihn erkunden. ²¹Höre du nun nicht auf sie, denn mehr als vierzig von ihnen lauern ihm auf, die sich an einen Fluch gebunden haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben; und jetzt sind sie bereit und erwarten die Zusage von dir.“ ²²Der Oberste nun entließ den jungen Mann und wies ihn an: „Sage niemandem, dass du mir dies mitgeteilt hast.“ ²³Und er rief zwei von den Hauptleuten herbei und sprach: „Macht zweihundert Soldaten bereit, von der dritten Stunde der Nacht an, damit sie weiter bis Cäsarea ziehen, mit siebzig Reitern und zweihundert Lanzenträgern.“ ²⁴Und *sie sollten* auch Pferde bereithalten, dass sie Paulus darauf setzten und sicher zu Felix, dem Statthalter, hinbrächten. ²⁵Und er schrieb einen Brief, der diese Form hatte:

23,16 „der Sohn von Paulus' Schwester“ Wir haben viele Fragen, was Paulus' Familie angeht, aber darüber wird geschwiegen. Woher sein Neffe von dem Plan wusste, darüber ist auch nichts bekannt. Womöglich war er auch ein Pharisäer.

23,21 Bei diesem Angriff wären auch die römischen Wachen getötet worden!

23,23 Die Truppenstärke, von der Paulus eskortiert wurde, betrug offensichtlich entweder (1) 200 Fußsoldaten, 70 Kavaleristen und 200 Lanzenträger oder (2) 200 Lanzenträger und 70 Reiter. In der westlichen griechischen Manuskriptfamilie gibt es eine längere ergänzende Beschreibung (s. NKJV).

☐ **„der dritten Stunde“** Offensichtlich bezieht sich diese Angabe auf die römische Zeit. Für sie begann die Nacht um 18 Uhr. Damit wäre hier 21 Uhr gemeint.

☐ **„Cäsarea“** Cäsarea bildete das Hauptquartier für die römischen Besatzungsmächte in Palästina.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NKJV,

NRSV, TEV

„Lanzenträger“

NJB

„Hilfstruppen“

REB

„leicht bewaffnete Truppen“

NASB (Fußnote)

„zusätzliche Pferde“ oder „Lasttiere“

NEB

„Bogenschütze“

Die Bedeutung des Wortes *dexiolabos* ist unklar. Wörtlich heißt es „der zur rechten Seite Postierte oder Bewaffnete“ (*dexios*). Damit ist gemeint

1. ein leicht bewaffneter Soldat (Bogen oder Speer)
2. jemand, der an der rechten Seite eines Gefangenen angebunden ist
3. jemand, der ein zweites Pferd hält
4. jemand an der Flanke

Dass es so viele Möglichkeiten gibt, zeigt, dass zeitgenössische Ausleger die genaue Bedeutung nicht kennen.

23,24 „Felix“ Der römische Historiker Tacitus (*Historien* 5:9, *Annalen* 12:54) bezeichnet Antonius Felix als grausam und lüstern. Er erhielt seine Stellung durch seinen Bruder Pallas (beide waren befreite Sklaven), der eng mit Kaiser Klaudius befreundet war. Felix war der elfte Prokurator von Palästina und regierte von 52-59 n. Chr.

23,25 „Form“ Siehe Themenschwerpunkt Form (*tupos*) zu 7,43.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 23,26-30

²⁶„Klaudius Lysias, dem hochedlen Statthalter Felix zum Gruß. ²⁷Als dieser Mann von den Juden gefangen genommen wurde und nahe daran war, von ihnen umgebracht zu werden, bin ich mit den Truppen eingeschritten und habe ihn gerettet, da ich erfahren hatte, dass er ein Römer sei. ²⁸Da ich aber feststellen wollte, weshalb sie ihn anklagten, führte ich ihn in ihren Hohen Rat hinab; ²⁹da fand ich, dass er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt war, dass aber keine Anklage gegen ihn vorlag, die Tod oder Inhaftierung verdient hätte. ³⁰Als mir aber berichtet wurde, dass es ein Komplott gegen den Mann gäbe, habe ich ihn sofort zu dir gesandt und auch seine Ankläger

angewiesen, Vorwürfe gegen ihn vor dich zu bringen.“

23,26-30 Das ist das erforderliche Erklärungsschreiben, das der zuständige Offizier für Paulus' Vernehmung ausgestellt hatte (s. 25,12ff). Darin wird der Hergang der Ereignisse geschildert, jedoch so, dass Lysias dabei gut wegkommt.

23,26 In diesem Vers erfahren wir den Namen des Befehlshabenden.

23,29 Dieser Vers passt zu dem Muster, nach dem Lukas aufzeigt, dass das Christentum und dessen Oberste, wann immer sie vor Regierungsbeamten angeklagt wurden, jedes Mal freigesprochen und für unschuldig erklärt wurden. Rom hatte von „dem Weg“ nichts zu befürchten!

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 23,31-35

³¹Die Soldaten nun nahmen, gemäß ihrer Befehle, Paulus und brachten ihn bei Nacht nach Antipatris. ³²Am nächsten Tag aber ließen sie die Reiter mit ihm fortziehen und kehrten zu den Kasernen zurück. ³³Als diese nach Cäsarea gekommen waren und dem Statthalter den Brief ausgehändigt hatten, führten sie ihm auch Paulus vor. ³⁴Als er es gelesen hatte, fragte er, aus welcher Provinz er sei, und als er erfuhr, dass er aus Zilizien war, ³⁵sprach er: „Ich werde dich verhören, nachdem auch deine Ankläger angekommen sind.“ Und er gab Befehl, dass er in dem Prätorium des Herodes festgehalten werde.

23,31 „brachten ihn bei Nacht nach Antipatris“ Diese Stadt war von Herodes dem Großen erbaut und nach seinem Vater Antipatros II benannt worden. Es war ein weiter Fußmarsch, möglicherweise 45-65 km. Es ist unklar, wo genau sich die Stadt befand. Der Grund, weshalb die Fußsoldaten an dieser Stelle umkehrten (s. V. 32), lag darin,

1. dass dies hier vorrangig nichtjüdisches Gebiet war und
2. das Gelände offen und flach war, sodass die Gefahr für einen Überraschungsangriff gering war.

23,33 „dem Statthalter“ Wörtlich heißt es „Prokurator“. Lukas ist sehr präzise, wenn es um Titel für ortsansässige oder römische Beamte geht.

23,34 „fragte er, aus welcher Provinz er sei“ Damit sollte die gerichtliche Zuständigkeit geklärt werden. Da Paulus auch aus einer kaiserlichen Provinz stammte, konnte Felix den Fall verhandeln. Im Römischen Reich gab es drei Unterteilungen der Gerichtsbarkeit:

1. imperial (Kaiser)
2. senatorisch
3. lokal (wie Herodes)

23,35 „nachdem auch deine Ankläger angekommen sind“ Die Römer behandelten Paulus freundlich, während er ihr Gefangener war (s. 24,34). Paulus verblieb in einem Palast, den Herodes der Große erbauen ließ und zuvor als persönliche Residenz genutzt hatte. Jetzt war es jedoch das Hauptquartier der Römer.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Vergleichen Sie Paulus' Verteidigungsansprachen miteinander und zählen Sie Gemeinsamkeiten auf.
2. Betrachtete Paulus sich als gläubiger Jude?
3. Erfahren wir in der Apostelgeschichte etwas über Paulus' erweiterten Familienkreis?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 24

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der Prozess gegen Paulus 24,1-9	Angeklagt wegen Aufwiegelei 24,1-9	Paulus vor Felix 24,1-2a 24,2b-8 24,9	Der Prozess gegen Paulus 24,1-2a	Der Prozess gegen Paulus 24,1-9
Paulus verteidigt sich vor Felix 24,10-21	Die Verteidigungsrede vor Felix 24,10-21	24,10a 24,10b-21	Paulus' Verteidigungsrede vor Felix 24,10a 24,10b-16 24,17-21	24,10a Paulus' Ansprache vor dem römischen Statthalter 24,10b-13 24,14-16 24,17-21
24,22-23	Felix schiebt die Sache auf 24,22-27	24,22-23	24,22-23	Paulus' Gefangenschaft in Cäsarea 24,22-23
Paulus in Gewahrsam 24,24-26 24,27		24,24-26 24,27	Paulus vor Felix und Drusilla 24,24-26 24,27	24,24-26 24,27

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 24,1-2a

¹Nach fünf Tagen aber kam der Hohepriester Hananias mit einigen Ältesten und einem Anwalt namens Tertullus herab, und sie brachten Anzeige vor den Statthalter gegen Paulus. ^{2a}Nachdem Paulus aber gerufen worden war, begann Tertullus ihn zu beschuldigen und sprach zu dem Statthalter:

24,1 „der Hohepriester Hananias“ Siehe vollständige Anmerkungen zu 23,2. Wow! Der Hohepriester selbst kam von Jerusalem herab nach Cäsarea. Paulus war ihnen wirklich ein Dorn im Auge!

▣ **„kam...herab“** Für Juden bedeutete Jerusalem immer „oben“, und somit lagen alle anderen geographischen Lokationen „unten“.

▣ **„Ältesten“** Im AT waren damit die älteren Stammesführer gemeint. Nach dem Exil wurde der Ausdruck mehr und mehr im Hinblick auf wohlhabende, einflussreiche Leute in Jerusalem benutzt. Oft wird der Sanhedrin im NT mit „die Hohenpriester, Schriftgelehrte und Älteste“ umschrieben. Hier handelt es sich vermutlich um Mitglieder des Sanhedrin, die die Sadduzäer unterstützten. Die Obersten des Tempels hatten das potenzielle Problem erkannt, als die Pharisäer anwesend waren (s. 23,6-10).

▣ **„Tertullus“** Tertullus war ein angeheuerter Anwalt (Advokat) oder Orator (s. NKJV). So lautet eine Form des griechischen Terminus *rēma* bzw. „gesprochenes Wort“. Augenscheinlich präsentierte er die Klage des Sanhedrin in einer für die Römer akzeptablen Rechtsform, möglicherweise auf Latein.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 24,2b-9

^{2b}„Da wir durch dich großen Frieden erlangt haben und da durch deine Fürsorge Reformen für diese Nation durchgeführt werden, ³erkennen wir *dies* in jeder Hinsicht und überall, edelster Felix, mit aller Dankbarkeit an. ⁴Damit ich dich aber nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, uns in deiner Güte eine kurze Anhörung zu gewähren. ⁵Denn wir haben erkannt, dass dieser Mann eine wahre Pest ist und jemand, der Zwietracht schürt unter allen Juden in der ganzen Welt, und ein Rädelsführer der Sekte der Nazarener ist. ⁶Und er hat sogar versucht, den Tempel zu entweihen; und dann haben wir ihn verhaftet. [Wir wollten ihn nach unserem eigenen Gesetz richten. ⁷Doch der Befehlshaber Lysias kam herbei und nahm ihn mit viel Gewalt aus unseren Händen, ⁸und befahl, dass seine Ankläger vor dich kämen.] Indem du selbst ihn wegen all dieser Angelegenheiten verhörst, kannst du feststellen, wessen wir ihn anklagen.“ ⁹Auch die Juden schlossen sich dem Angriff an und bekräftigten, es verhielte sich so.

24,2b-4 Diese einleitenden Worte stellten nicht nur den Versuch dar, Felix zu schmeicheln (das war vermutlich zu erwarten), jedoch entbehrten sie jeglicher Grundlage. Felix war ein grausamer Mann (s. Tacitus, *Historien* 5.9 und *Annalen* 12.2). Er hatte seine Stellung nur durch seinen Bruder Pallas erhalten, der ebenso wie Felix ein freigelassener Sklave von Antonia (Tochter von Marcus Antonius) war, der Mutter von Klaudius, dem Kaiser. Später wurde er von Nero auf Bitten des Volkes abgesetzt (s. Josephus, *Geschichte des jüd. Krieges* 2.12.8-13.7 sowie *Jüd. Altertümer* 20.7.7-8.9).

24,2b „großen Frieden erlangt“ Manche sind der Ansicht, damit wären Felix' Bemühungen gemeint, die Aktivitäten der jüdischen Extremisten, genannt *Sikarier* (Dolchträger), zu unterbinden. Siehe Josephus *Geschichte des jüd. Krieges* 2.13.2.

24,5 „wir haben erkannt“ Lukas versucht durchweg in der Apostelgeschichte, der römischen Welt zu zeigen, dass die Anklagen gegen das Christentum falsch waren. Deshalb dokumentiert Lukas derart viele Auftritte vor römischen Gerichten und Beamten. Paulus' Anklage bestand aus drei Punkten:

1. er sei ein Unruhestifter
2. er sei Anführer einer neuen Sekte
3. er entweihe den Tempel

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB	„eine wahre Pest“
NKJV	„eine Plage“
NRSV	„ein verderblicher Mann“
TEV	„ein gefährliches Ärgernis“

NJB „eine wirkliche Pest“

Dieser Ausdruck leitet sich von dem Wort für Plage ab (s. Lk 21,11). Auch im AT (LXX) bedeutete es Plage, es konnte jedoch auch bildhaft im Hinblick auf eine Person benutzt werden (s. Spr 19,25).

▣ „in der ganzen Welt“ Diese Aussage ist mit Sicherheit eine absichtliche Übertreibung, und dennoch war sie irgendwie auch ein Kompliment, was Paulus' Wirken in der Diaspora betraf.

▣ „Rädelsführer“ Dieses griechische Wort setzt sich zusammen aus „erster“ und „stehen“. In der Septuaginta zu Hi 15,24 wurde damit „ein Hauptmann ersten Ranges“ bezeichnet. Man findet das Wort nur hier im NT und überhaupt nicht in den Koine-Papyri Ägyptens.

▣ „der Sekte“ Das Wort *hairesis* bedeutete ursprünglich „Abteilung“ oder „Fraktion“ (wörtlich „eine Entscheidung treffen“). Mit der Zeit erhielt es einen negativen Beiklang, wie man an dem deutschen Wort Häresie erkennen kann, das sich von diesem griechischen Terminus ableitet. In 5,17 werden die Sadduzäer so angesprochen und in 15,5 die Pharisäer. Laut diesem Kontext in der Apostelgeschichte sieht Paulus das Christentum als integralen Bestandteil des historischen jüdischen Glaubens und dessen Hoffnung (s. V. 14).

▣ „der Nazarener“ Damit sind die Nachfolger des Jesus von Nazareth gemeint. Einige behaupten, der Terminus leite sich von der Stadt Nazareth ab, wohingegen andere es mit *nezer* (BDB 666) bzw. „Zweig“ in Verbindung bringen, einem Titel für den Messias (s. Jes 11,1; 53,2). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,22.

24,6 Beachten Sie, dass die Anklage, die in 21,28 gegen Paulus vorgebracht wird, lautet, er hätte den Tempel entweiht. Nun heißt es hingegen, er habe „versucht, den Tempel zu entweihen“. Ihre Anklage stand wirklich auf schwachen Füßen. Das wirkliche Problem waren Paulus' effektive Predigten.

24,7 Die Anmerkung in der NASB in Klammern zeigt eine textliche Ergänzung, die man in den Unzialschriften MS E (8. Jhd.) sowie mehreren Minuskelschriften, beginnend mit dem 9. Jhd., findet. Die längere Fassung steht in der NKJV. Es scheint, als hätte sich der Personenkreis, der Paulus schaden wollte, damit geändert, weg von den jüdischen Obersten hin zu Lysias.

Die UBS⁴ lassen den zusätzlichen Text weg und bewerten die kürzere Lesart (MSS P⁷⁴, \aleph , A, D, einige Altlateinische, Koptische und Georgianische Versionen, Vulgata) mit „B“ (nahezu sicher). Die UBS³ hatten die längere Textfassung angegeben, dieser jedoch eine „D“-Wertung verliehen (höchst zweifelhaft).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 24,10-21

¹⁰Als der Statthalter ihm zugenickt hatte, er möge sprechen, antwortete Paulus: „Weil ich weiß, dass du seit vielen Jahren Richter diesem Volk bist, will ich frohen Sinnes meine Verteidigung vortragen, ¹¹da du von der Tatsache Kenntnis nehmen kannst, dass es nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich nach Jerusalem hinaufzog, um anzubeten. ¹²Weder im Tempel noch in den Synagogen noch in der Stadt selbst haben sie mich dabei gefunden, wie ich mit jemandem gestritten oder einen Aufruhr verursacht hätte. ¹³Sie können dir auch nicht *die Vorwürfe* beweisen, weswegen sie mich jetzt verklagen. ¹⁴Das bekenne ich dir aber, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott meiner Väter diene und alles glaube, das übereinstimmt mit dem Gesetz und was geschrieben steht in den Propheten; ¹⁵ich habe die Hoffnung zu Gott, die diese auch selbst wertschätzen, nämlich dass es gewiss eine Auferstehung der Gerechten und der Gottlosen geben wird. ¹⁶Angesichts dessen tue auch ich mein Bestes, allezeit ein tadelloses Gewissen aufrechtzuerhalten, *sowohl* vor Gott als auch den Menschen. ¹⁷Nach mehreren Jahren nun bin ich gekommen, um Almosen für mein Volk zu bringen und zu opfern; ¹⁸dabei fanden sie mich im Tempel *beschäftigt*, als ich mich reinigte, ohne irgendeinen Auflauf oder Getümmel. ¹⁹Es *waren dort* aber einige Juden aus Asien – die sollten jetzt hier sein vor dir und Anschuldigungen vorbringen, wenn sie irgendetwas gegen mich hätten. ²⁰Oder lass diese Männer hier selbst sagen, was für ein Unrecht sie fanden, als ich vor dem Hohen Rat stand, ²¹es sei denn wegen dieser einen Aussage, die ich rief, als ich unter ihnen stand, 'Wegen der Auferstehung der Toten werde ich vor euch heute angeklagt.'“

Da der Anwalt des Sanhedrin formale einleitende Worte benutzte (was in diesem Kulturkreis vermutlich erwartet wurde), tat es Paulus ihm gleich.

▣ „Verteidigung“ Von diesem griechischen Terminus leiten sich die Wörter „Apologie“ bzw. „Apologetik“ ab. Ursprünglich war damit eine mündliche Verteidigung vor einem Gerichtshof gemeint.

24,11-12 Paulus sagt aus, dass sein öffentliches Handeln in Jerusalem alles andere als unnormale oder umstritten war. Er wurde beschuldigt, den Tempel zu entweihen, doch in Wirklichkeit vollzog er ein anerkanntes Ritual.

24,14 „dem Weg“ So wurden die Christen zuerst bezeichnet; damit wird Jesus als der Weg zu Gott hervorgehoben (Joh 14,6) sowie eine Verbundenheit in der Lebensweise (s. 9,2; 19,9.23; 22,4; 24,22 und möglicherweise 18,25-26).

☐ **„dem Gott meiner Väter diene“** Paulus gibt in diesem Vers deutlich zu verstehen, dass das, was er über Jesus predigt, in keiner Weise gegen das AT verstößt. Jesus ist die Erfüllung von Israels Hoffnungen und Verheißungen. Er sah das Christentum nicht als etwas Neues und Andersartiges an, sondern als eine Erfüllung (s. Jesus in Mt 5,17-19).

☐ **„dem Gesetz...den Propheten“** Diese sind zwei der drei Sparten, in die der alttestamentliche Kanon unterteilt ist:

1. die Thora (Gesetz) – 1.-5. Buch Mose
2. die Propheten
 - a. vordere Propheten – Josua bis Könige (ausgenommen Rut)
 - b. hintere Propheten – Jesaja bis Maleachi (ausgenommen Klagelieder und Daniel)
3. die Schriften
 - a. Megillot – Rut, Ester, Prediger, Hohelied, Klagelieder
 - b. Weisheitsliteratur – Hiob, Psalmen, Sprüche
 - c. Nachexilische Geschichte – 1. & 2. Chroniken, Esra und Nehemia

24,15 „habe die Hoffnung zu Gott, die diese auch selbst wertschätzen“ Paulus sagt aus, dass seine religiöse Überzeugung dieselbe ist wie die seiner Ankläger (s. V. 16), mit Ausnahme seiner Ansichten, was die Auferstehung betrifft. Paulus versucht sich zu verteidigen, indem er aufzeigt, dass sich der Streit um theologische Fragen des Judentums dreht, womit Rom nichts zu tun haben wollte.

Zu „hoffen“ siehe Themenschwerpunkt Hoffnung zu 2,25.

☐ **„dass es gewiss eine Auferstehung der Gerechten und der Gottlosen geben wird“** Damit ist die Theologie der Pharisäer gemeint, nicht der Obersten der Sadduzäer im Tempel. Josephus sagt in *Jüd. Altertümer* 18.1.3 sogar aus, dass einige Pharisäer die Auferstehung der Gottlosen leugneten (eine zeitgenössische Betrachtung zu Vernichtung finden Sie bei Edward Fudge, *The Fire That Consumes*). Die Bibel ist voll des Konzepts einer allumfassenden Auferstehung (s. Jes 25,8; Dan 12,1; Mt 25,46; Joh 5,29; Rö 2,6-11; Offb 20,11-15). Paulus sah in dem Christentum die natürliche Erfüllung des AT (s. Mt 5,17-19). Es war nichts Neues!

24,16 „tue auch ich mein Bestes, allezeit ein tadelloses Gewissen aufrechtzuerhalten“ Derselbe Satz hatte in 23,1-2 den Hohepriester so verärgert. Paulus wiederholt die Aussage erneut in dessen Gegenwart. Sie ähnelt seiner Erörterung über persönliche Bemühungen in 1 Kor 9,24-27. Es war nicht leicht, die Selbstdisziplin, die er vor Felix predigte (s. V. 25), zu erreichen und zu erhalten. Selbstkontrolle ist laut Gal 5,22 eine der Früchte des Geistes und womöglich der Höhepunkt in dieser Aufzählung!

24,17 „bin ich gekommen, um Almosen für mein Volk zu bringen“ Zu „Almosen“ siehe Themenschwerpunkt zu 3,2. Vermutlich ist damit der Beitrag von den nichtjüdischen Gemeinden für die Jerusalemer Gemeinde gemeint (s. Rö 15,25-27; 1 Kor 16,1-4; 2 Kor 8-9). Überraschenderweise wird die Spende in 21,15ff nicht erwähnt. Womöglich ist das ein Anzeichen dafür, dass sie nicht von allen in der Jerusalemer Gemeinde positiv aufgenommen wurde (siehe James D. G. Dunn, *University and Diversity in the New Testament*). Es ist schwer, selbst für Gläubige, mit rassistischem Denken umzugehen, das sich verfestigt hat.

☐ **„und zu opfern“** Diese Aussage bezieht sich auf

1. das Ende von Paulus' zeitlich begrenztem Nasiräer-Eid (s. 21,24)
2. seine Zahlung für den temporären Nasiräer-Eid der anderen (s. 21,24).

Weil dieser Ausdruck grammatikalisch gesehen im Zusammenhang mit „Almosen bringen“ zu stehen scheint, ist es möglich, dass sich beide auf jüdische Rituale beziehen und nicht auf die Spenden von den Gemeinden.

24,18 „fanden sie mich im Tempel beschäftigt, als ich mich reinigte“ Diese rituelle jüdische Prozedur geschah auf Veranlassung von Jakobus und den Ältesten der Gemeinde (s. 21,17-26). Damit sollten die gesetzlichen jüdischen Gläubigen in der Gemeinde beschwichtigt werden, tatsächlich erhitzte das jedoch die Gemüter der griechischsprachigen Juden aus Asien.

24,18-19 „einige Juden aus Asien – die sollten jetzt hier sein“ Das war ein wichtiger rechtlicher Punkt in Paulus' Verteidigungsansprache (s. V. 19). Die Ankläger und Augenzeugen waren nicht anwesend! Diejenigen, die Paulus

vorwarfen, Schaden von weltweitem Ausmaß zu verursachen, hatten keine Beweise, die auf eigenen Erfahrungen beruhten (s. V. 20)!

Asien bezieht sich geographisch auf Juden aus der südlichen und westlichen Türkei, die damals Kleinasien hieß.

24,19b „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV, mit dem eine Eventualität zum Ausdruck gebracht wird, die am weitesten entfernt vom Möglichen liegt. A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, S. 420, nennt diesen Satz eine vermischte Kondition mit einer Schlussfolgerung der KATEGORIE II (d.h. aber sie sind nicht anwesend, V. 19a). Sein Werk *Grammar [Grammatik]* (S. 1022) listet weitere gemischte KONDITIONALSÄTZE in den Schriften von Lukas auf (s. Lk 17,6 und Apg 8,31).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 24,22-23

²²Felix aber, der von dem Weg genauere Kenntnis hatte, vertagte ihre Sache und sagte: „Wenn Lysias, der Befehlshaber, herabkommt, so will ich euren Fall entscheiden.“ ²³Dann gab er dem Hauptmann Befehle, ihn in Gewahrsam zu halten und ihm dennoch *einige* Freiheit zu gewähren und niemandem von seinen Freunden zu wehren, ihm zu dienen.

24,22 Offensichtlich hatte Felix von Jesus und dem Christentum gehört. Vermutlich war er als römischer Beamter kurz über die Lage vor Ort unterrichtet worden, da diese Angelegenheit ihm zugewiesen würde.

Felix' Gemahlin war Jüdin (s. V. 24), somit hatte er Gelegenheit, auf Erfahrung beruhendes Wissen über die Lehren des Judentums einzuholen. Man betrachtete den Weg als eine Sekte innerhalb des Judentums, und daher galt er im Römischen Reich als „legale“ Religion.

24,23 Hier zeigt sich, dass Felix Paulus nicht als Bedrohung ansah, er gestattete ihm gewisse Freiheiten und Zugang. Hier sehen wir erneut einen römischen Beamten, der das Christentum nicht für ein politisches Problem hielt. Sicherlich war das eine der Absichten, die Lukas mit der Niederschrift seines Evangeliums verfolgte!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 24,24-27

²⁴Einige Tage später aber kam Felix herbei mit Drusilla, seiner Frau, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christus Jesus *sprechen*. ²⁵Als er aber über Gerechtigkeit, Selbstbeherrschung und das kommende Gericht redete, wurde Felix angsterfüllt und sprach: „Für jetzt geh hin, und wenn ich aber Zeit finde, werde ich dich rufen lassen.“ ²⁶Zugleich hoffte er, dass ihm von Paulus Geld gegeben würde; deshalb ließ er ihn auch öfter holen und unterhielt sich mit ihm. ²⁷Als aber zwei Jahre verflossen waren, trat Porzcius Festus die Nachfolge von Felix an, und da Felix den Juden einen Gefallen tun wollte, ließ er Paulus in Gefangenschaft.

24,24 „Drusilla“ Sie war die jüngste und augenscheinlich schönste Tochter von Herodes Agrippa I und die Schwester von Berenike und Agrippa II. Drusilla war Felix' dritte Ehefrau, die er Azizus, dem König von Emesa weggenommen hatte (s. Josephus, *Jüd. Altertümer* 20.7.2).

☐ Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV,

TEV, NJB „Christus Jesus“

NKJV „Christus“

Möglichkeit #1 findet man in den MSS P⁷⁴, \aleph^* , B, E und den Altlateinischen Versionen der Vulgata. Die kürzere Lesart steht in den MSS \aleph^C , A, C sowie in der Peschitta und den Koptischen Versionen. Die UBS⁴ verliehen der längeren Lesart eine „B“-Wertung (nahezu sicher).

Man stellt sich die Frage, ob „Christus“ in diesem Kontext mit „Messias“ übersetzt werden sollte (in MSS 044 steht „an den Messias“).

☐ „Glauben“ Dieses Wort ist von entscheidender theologischer Bedeutung. Siehe Themenschwerpunkte zu 2,40; 3,16 und 6,5. Vergessen Sie nicht, diese theologischen Begriffe in Koine-Griechisch basieren nicht auf der griechischen Verkehrssprache, sondern der Septuaginta. Lukas kannte die Septuaginta gut. Sie war das AT für die Gemeinde.

24,24-25 Paulus predigte oft das Evangelium (s. V. 26b) vor Felix und Drusilla. Das war genau das, was Jesus von ihm gewollt hatte (s. 9,15). Er war überführt, aber er war auch gierig (d.h. er wollte, dass Paulus ihn bestach) und schob seine Entscheidung auf (s. V. 26).

24,26 Augenscheinlich stand Paulus während der Zeit seiner Inhaftierung etwas Geld zur Verfügung, möglicherweise (1) aus einem persönlichen Nachlass oder (2) durch Hilfe der Gemeinden (d.h. Philippi oder Thessalonich). Felix ließ Paulus oft holen, nicht um ihn reden zu hören, sondern in der Hoffnung, von ihm Bestechungsgeld zu bekommen.

24,27 „als aber zwei Jahre verflossen waren“ Viele sind der Überzeugung, dass Lukas während dieses Zeitraums Informationen von Augenzeugen in Palästina für sein Evangelium sammelte (s. Lk 1,1-4). Diese Zeit musste für einen angriffslustigen Mann wie Paulus entmutigend gewesen sein! Er wollte seine Freiheit jedoch nicht durch Bestechung erreichen. Er wusste, dass er sich innerhalb von Gottes Willen befand.

▣ „**Porzius Festus**“ Es gibt bei den römischen Historikern Sueton und Tacitus eine gewisse Unstimmigkeit, was seinen Amtsantritt angeht. Felix wurde 55 n. Chr. vor Gericht gestellt, es ist jedoch unklar, ob er dann verurteilt und abgesetzt wurde oder erst im Jahre 59 n. Chr. Festus starb 62 n. Chr., als er sein Amt noch inne hatte (s. Josephus, *Jüd. Altertümer* 20.9.1). Über ihn ist wenig bekannt (s. Josephus, *Jüd. Altertümer* 20.8.9-10; *Geschichte des jüd. Krieges* 2.14.1).

▣ „**ließ er Paulus in Gefangenschaft**“ Es war üblich, alle Gefangenen freizulassen, wenn es eine Änderung im Verwaltungsapparat gab. Dieser Vers zeigt die politische Lage in Palästina sowie die Schwäche der römischen Obersten als auch die Macht des Sanhedrin.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Was bedeutet das Wort „Nazarener“?
2. Was impliziert die erste Bezeichnung für die Gemeinde in der Apostelgeschichte, „der Weg“?
3. Erläutern Sie die Bedeutung von V. 15.

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 25

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus beruft sich auf den Kaiser 25,1-5 25,6-12	Paulus beruft sich auf den Kaiser 25,1-12	Berufung auf den Imperator 25,1-5 25,6-12	Paulus beruft sich auf den Imperator 25,1-5 25,6-8 25,9 25,10-11 25,12	Paulus beruft sich auf den Kaiser 25,1-5 25,6-12
Paulus wird vor Agrippa und Berenike gebracht 25,13-22 25,23-27	Paulus vor Agrippa 25,13-27	Paulus' Verteidigungsrede vor Agrippa (25,13-26,32) 25,13-22 25,23-27	Paulus vor Agrippa und Berenike 25,13-21 25,22a 25,22b 25,23-27	Paulus erscheint vor König Agrippa 25,13-22 25,23-26,1

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 25,1-5

¹Als nun Festus in der Provinz angekommen war, ging er drei Tage später von Cäsarea hinauf nach Jerusalem. ²Und die obersten Priester und die führenden Männer der Juden brachten Anzeige gegen Paulus, und sie bedrängten ihn, ³indem sie ein Zugeständnis gegen Paulus erbaten, dass er ihn nach Jerusalem kommen ließe (*zugleich* bereiteten sie einen Hinterhalt, um ihn auf dem Weg umzubringen). ⁴Festus nun antwortete, Paulus werde in Cäsarea in Gewahrsam gehalten, er selbst aber wolle in Kürze abreisen. ⁵„Daher“, so sprach er, „mögen die einflussreichen Männer unter euch mit mir dorthin reisen, und wenn irgendetwas Unrechtes an dem Mann ist, so sollen sie ihn anklagen.“

25,1 „Festus“ Festus war Felix' Nachfolger. Er war nobler gesinnt, stand jedoch offensichtlich unter dem gleichen politischen Druck und ließ die gleiche Denkweise erkennen. Er war zwei Jahre im Amt und starb im Jahre 62 n. Chr., als er dieses noch inne hatte (s. Josephus, *Jüd. Altertümer*, 20.8.9).

▣ **„drei Tage später“** Hier zeigt sich, wie verärgert und hartnäckig die obersten Juden im Hinblick auf Paulus waren. Festus wollte außerdem einen guten ersten Eindruck machen.

25,2 „die obersten Priester und die führenden Männer der Juden“ Damit ist möglicherweise der Sanhedrin gemeint, der sich aus 70 jüdischen Obersten aus Jerusalem zusammensetzte. Sie bildeten die höchste jüdische Gerichtsbarkeit in Politik und Religion. Siehe Themenschwerpunkt zu 4.5. Es könnten jedoch auch die anderen wohlhabenden und elitären Bürger Jerusalems gemeint sein, die sehr erpicht darauf gewesen wären, den neuen römischen Prokurator zu treffen und gute Beziehungen zu ihm aufzubauen.

Sicherlich könnten hier auch beide Gruppen gemeint sein. Nach zwei Jahren gab es einen neuen Hohepriester, Ismael ben Phiabi (56-62 n. Chr.). Er wollte sich ebenfalls etablieren, den abtrünnigen Pharisäer Paulus anzugreifen, wäre eine Möglichkeit gewesen.

▣ **„sie bedrängten ihn“** Es handelt sich um einen IMPERFEKT AKTIV INDIKATIV. Sie baten wiederholt darum.

25,3 Hier zeigt sich, dass die religiösen Anführer Paulus gegenüber feindlich eingestellt waren. Sie sahen in Paulus einen Feind in den eigenen Reihen!

▣ **„(zugleich bereiteten sie einen Hinterhalt, um ihn auf dem Weg umzubringen)“** Die Taktik der jüdischen Obersten hatte sich nicht geändert (s. 23,12-15).

25,5 „wenn“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Verfassers bzw. für seine Zwecke als wahr anzunehmen ist (s. A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, Bd. 3, S. 429). Dr. Bruce Tankersley, Experte für Koine-Griechisch an der East Texas Baptist University, gibt an, dass es sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III handeln könnte, da es in der Protasis kein VERB gibt. Festus nahm an, dass Paulus schuldig war. Weshalb sonst würden die Obersten aus Jerusalem so hartnäckig und stur sein?

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 25,6-12

⁶Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage unter ihnen verweilt hatte, ging er nach Cäsarea hinab, und am nächsten Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und befahl, Paulus vorzuführen. ⁷Als Paulus aber angekommen war, stellten sich die von Jerusalem herabgekommenen Juden um ihn her und brachten viele und ernste Beschuldigungen gegen ihn vor, die sie nicht beweisen konnten, ⁸da Paulus zu seiner eigenen Verteidigung sprach: „Weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen den Tempel noch gegen den Kaiser habe ich in irgendeiner Weise verstoßen.“ ⁹Festus aber, der den Juden einen Gefallen erweisen wollte, antwortete Paulus und sagte: „Bist du gewillt, nach Jerusalem hinaufzugehen und wegen dieser Anklagen vor mir vor Gericht zu stehen?“ ¹⁰Paulus aber sprach: „Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, wo ich gerichtet werden muss. Ich habe *den* Juden kein Unrecht getan, wie auch du sehr wohl weißt. ¹¹Wenn ich nun ein Übeltäter bin und irgendetwas Todeswürdiges begangen habe, so weigere ich mich nicht zu sterben; wenn aber nichts davon *wahr* ist, wessen diese mich anklagen, so kann mich niemand ihnen aushändigen. Ich berufe mich auf den Kaiser.“ ¹²Dann besprach sich Festus mit seinem Rat und antwortete: „Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du gehen.“

25,6-9 Diese Geschehnisse hatten Paulus gezeigt, dass er von Festus keine Gerechtigkeit zu erwarten hatte. Er wusste, was ihn in Jerusalem erwartete (s. V. 3). Er wusste auch, dass Jesus ihn nach Rom hatte senden wollen (s. 9,15).

25,6 „Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage unter ihnen verweilt hatte“ Ich stelle mir vor, dass die jüdischen Obersten Festus fürstlich bewirtet hatten. Sie manipulierten alle römischen Beamten.

25,8 Paulus versichert, dass er in allen Anklagepunkten unschuldig ist. Er hatte sich nicht versündigt gegen

1. das Gesetz Mose (s. 21,21.28)
2. den Tempel (s. 21,28; 24,6)
3. den Kaiser (s. 16,21; 17,7).

Eben wegen der Punkte #1 und #2 war Stephanus in 6,13-14 beschuldigt worden.

25,10-11 Paulus macht geltend, dass er bereits vor der zuständigen Autorität und am richtigen Platz stand. In V. 11 dokumentiert Lukas Paulus' offizielle Berufung auf den Kaiser.

Das Recht, sich auf den Kaiser zu berufen, wurde 30 v. Chr. unter Oktavian eingeführt (s. Dio Cassius, *Römische Geschichte*, 51.19). Diese ursprüngliche Weisung wurde erweitert, um Blenden, Geißeln und Folter an jedem römischen Bürger zu verbieten, der sich auf den Kaiser berief (s. Iulius Paulus, *Sententiae* 5.26.1).

Bei A. N. Sherwin-White in *Roman Society and Roman Law in the New Testament* gibt es eine ansprechende Erörterung des römischen Gesetzes im ersten Jahrhundert, „lecture four: Paul before Felix and Festus“, S. 48-70).

25,11 „Wenn...wenn“ Hier stehen zwei KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, die aus Sicht des Verfassers oder für dessen Absichten als wahr anzunehmen sind. Dass diese grammatikalische Konstruktion hier in diesem Kontext zweimal verwendet wird, zeigt, wie damit ein Argument vorgetragen wurde. Der erste Satz vermittelt ein falsches Bild von der Wirklichkeit (dieselbe Kondition wird jedoch von Felix in V. 5 verwendet), der zweite Teil entspricht der Wahrheit.

▣ **„so weigere ich mich nicht zu sterben“** Paulus erkannte die Macht des Staates an (s. Rö 13,4). Was das AT zur Todesstrafe meinte, kann man in 1 Mo 9,6 nachlesen. Siehe auch eine interessante Erörterung der Todesstrafe in *Hard Sayings of the Bible*, S. 114-116.

▣

NASB, TEV „kann mich niemand ihnen aushändigen“
NKJV „kann mich niemand ihnen ausliefern“
NRSV „kann mich niemand ihnen übergeben“
NJB „hat niemand das Recht, mich ihnen preiszugeben“

Das Wort *charizomai* bedeutet im Wesentlichen „zufriedenstellen“ oder „eine Gunst gewähren“. Paulus hatte erkannt, dass Festus versuchte, die jüdische Obrigkeit zu beeindrucken, indem er ihnen Paulus ausliefern wollte!

Es ist jedoch möglich, dass Festus versuchte, einen Erlass von Julius Caesar zu befolgen (s. Josephus, *Jüd. Altertümer* 14.10.2), wonach römischen Beamten in Palästina nahegelegt wurde, den Wünschen des Hohenpriesters zu entsprechen.

▣ **„Ich berufe mich auf den Kaiser“** Das war das Recht eines jeden römischen Bürgers in Fällen, bei denen die Todesstrafe verhandelt wurde (Plinius der Jüngere, *Briefe* 10.96). Zu diesem Zeitpunkt war Nero Kaiser (54-68 n. Chr.).

25,12 „seinem Rat“ Damit sind Festus' Experten für römisches Recht gemeint, nicht die jüdischen Obersten.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU APOSTELGESCHICHTE 25,13-26,32

HINTERGRUND

- A. Herodes Agrippa II (Marcus Julius Agrippa)
1. Er war der Sohn von Herodes Agrippa I (s. Apg 12), der als politischer Machthaber über Judäa geherrscht und den Tempel und die Priesterschaft kontrolliert hatte (41-44 n. Chr.). Außerdem war er Enkel von Herodes dem Großen.
 2. Er wurde in Rom ausgebildet, und seine Gesinnung war pro-römisch. Nach dem jüdischen Krieg 70 n. Chr. kehrte er nach Rom zurück und starb dort 100 n. Chr.
 3. Als er 17 war, starb sein Vater, aber er selbst war noch zu jung, um sein Amt als König zu übernehmen.
 4. Im Jahre 50 n. Chr. starb der Onkel von Agrippa II, König Herodes von Chalkis (ein kleines Reich in Nordpalästina), und Kaiser Klaudius übergab Agrippa II sein Herrschaftsgebiet. Er erhielt auch Kontrolle über den Tempel und die Hohenpriesterschaft.
 5. Im Jahre 53 n. Chr. tauschte er dieses kleine Reich ein gegen die Tetrarchien von Herodes Philippos (Ituräa und Trachonitis) und Lysanios (Abilene).
 6. Später fügte Kaiser Nero bestimmte Städte und Dörfer um den See Genezareth seinem Einflussbereich hinzu. Seine Hauptstadt hieß Cäsarea Philippi, die er in Neronias umbenannte.
 7. Historische Literatur:
 - a. Josephus, *Geschichte des jüd. Krieges* 2.12.1,7-8; 15,1; 16,4; 7.5.1
 - b. Josephus, *Jüd. Altertümer* 19.9.2; 20.5.2; 6.5; 7.1; 8.4; 9.6
- B. Berenike
1. Sie war die älteste Tochter von Herodes Agrippa I.
 2. Sie war Schwester von Agrippa II, und womöglich war sie eine gewisse Zeit dessen inzestuöse Geliebte (darüber gibt es keine Belege, nur Gerüchte). Später wurde sie Mätresse von Kaiser Titus, während dieser Feldherr war. Er war der römische Heerführer, der im Jahre 70 n. Chr. Jerusalem und den Tempel zerstören ließ.

3. Sie war Drusillas Schwester (s. 24,24).
4. Sie war verheiratet mit Herodes von Chalkis (Bruder von Agrippa I, ihr Onkel), doch als dieser starb, zog sie zu ihrem Bruder.
5. Später ehelichte sie Polemon, König von Kilikien, verließ ihn jedoch später wieder, um zu ihrem Bruder zurückzukehren, dem soeben der Titel „König“ verliehen worden war.
6. Sie war die Geliebte von Kaiser Vespasian.
7. Historische Literatur:
 - a. Josephus, *Geschichte des jüd. Krieges* 2.1.6; 15.1; 17.1
 - b. Josephus, *Jüd. Altertümer* 19.9.1; 15.1; 20.1.3
 - c. Tacitus, *Historien* 2.2
 - d. Seuton, *Leben des Titus* 7
 - e. Dio Cassius, *Röm. Geschichte* 65.15; 66.18
 - f. Juvenal, *Satire* 61.156-157

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 25,13-22

¹³Als aber mehrere Tage vergangen waren, kamen der König Agrippa und Berenike nach Cäsarea und zollten Festus Respekt. ¹⁴Als sie aber viele Tage dort verweilt hatten, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: „Ein Mann ist von Felix gefangen zurückgelassen worden; ¹⁵und als ich in Jerusalem war, erhoben die obersten Priester und die Ältesten der Juden Anklagen gegen ihn und baten um ein vernichtendes Urteil gegen ihn. ¹⁶Ich antwortete ihnen, dass es bei den Römern nicht Sitte ist, irgendeinen Menschen auszuhändigen, ehe der Angeklagte seine Ankläger von Angesicht zu Angesicht vor sich habe und Gelegenheit hat, sich wegen der Vorwürfe zu verteidigen. ¹⁷Als sie sich nun hier versammelt hatten, setzte ich mich, ohne irgendeinen Aufschub, tags darauf auf den Richterstuhl und befahl, den Mann vorzuführen. ¹⁸Als die Ankläger aufstanden, *begannen* sie, gegen ihn Anschuldigungen vorzubringen, nicht wegen solcher Verbrechen, wie ich vermutete, ¹⁹sondern sie hatten *lediglich* einige Streitfragen mit ihm wegen ihrer eigenen Religion und wegen eines Toten, Jesus, von dem Paulus sagte, er lebe. ²⁰Da ich aber ratlos war, wie ich solch Angelegenheiten untersuchen sollte, fragte ich, ob er nach Jerusalem gehen und dort wegen dieser vor Gericht stehen wolle. ²¹Als aber Paulus Berufung einlegte und forderte, dass er für die Entscheidung des Kaisers in Gewahrsam gehalten werde, befahl ich, ihn in Gewahrsam zu halten, bis ich ihn zum Kaiser senden werde.“ ²²Agrippa aber *sprach* zu Festus: „Ich möchte wohl auch selbst den Menschen hören.“ „Morgen“, sagte er, „sollst du ihn hören.“

25,13 „König Agrippa“ Damit ist Agrippa II gemeint. Er war der Bruder von Drusilla und Berenike. Er war in Rom ausgebildet worden und galt als überaus loyal gegenüber der Politik Roms und dessen Plänen.

THEMENSCHWERPUNKT: BERENIKE

1. Sie war die älteste Tochter von Herodes Agrippa I.
2. Sie war Schwester von Agrippa II und eine gewisse Zeit dessen inzestuöse Geliebte (später wurde sie Mätresse von Kaiser Titus, während dieser Feldherr war).
3. Sie war Felix' dritte Ehefrau und Drusillas Schwester (s. 24,24).
4. Sie war verheiratet mit Herodes von Chalkis (Bruder von Agrippa I, ihr Onkel), doch als dieser starb, zog sie zu ihrem Bruder.
5. Später ehelichte sie Polemon, König von Kilikien, verließ ihn jedoch später wieder, um zu ihrem Bruder zurückzukehren, dem soeben der Titel „König“ verliehen worden war.
6. Sie war die Geliebte von Vespasian und Titus.
7. Historische Literatur:
 - a. Josephus, *Geschichte des jüd. Krieges* 2.1.6; 15.1; 17.1
 - b. Josephus, *Jüd. Altertümer* 19.9.1; 15.1; 20.1.3
 - c. Tacitus, *Historien* 2.2
 - d. Seuton, *Leben des Titus* 7
 - e. Dio Cassius, *Röm. Geschichte* 65.15; 66.18
 - f. Juvenal, *Satire* 61.156-157

25,13-19 Hier offenbart sich erneut, welche literarischen und theologischen Absichten Lukas verfolgte, nämlich, aufzuzeigen, dass das Christentum keine politische Bedrohung für Rom darstellte (s. V. 25). In den frühen Jahrzehnten des ersten

Jahrhunderts galt das Christentum als Sekte innerhalb des Judentums, welches von Rom als gesetzlich erlaubte Religion anerkannt worden war. Rom wollte mit den Streitigkeiten zwischen jüdischen Religionsgemeinschaften nichts zu tun haben!

25,18 „begannen sie, gegen ihn Anschuldigungen vorzubringen, nicht wegen solcher Verbrechen, wie ich vermutete“
Daran zeigen sich die Intensität und der Charakter der jüdischen Gegner. Es ging nicht um Politik, sondern um Religion.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB, NRSV,

NJB, NIV „Verbrechen“

NKJV „solcher Dinge“

TEV „üblen Verbrechen“

REB „Anklagen“

NET Bible „übler Taten“

ASV „übler Dinge“

Dazu existieren mehrere Varianten:

1. *ponērōn* – GENITIV PLURAL, MSS \aleph^2 , B, E, bedeutet „Dinge des Bösen“ (s. 28,21)
2. *ponērau* – AKKUSATIV NEUTRUM SINGULAR, MSS P⁷⁴, A, C*
3. *ponēra* – AKKUSATIV NEUTRUM PLURAL, MSS \aleph^* , C²
4. ausgelassen – MSS L, P sowie einige Lektionare (s. NKJV)

Die UBS⁴ geben in ihrem Text Möglichkeit #1 an, mit einer „C“-Wertung (schwierig zu bestimmen).

Felix war überrascht, dass es keine ernst zu nehmenden Vorwürfe waren, die nur etwas mit jüdischen religiösen Angelegenheiten zu tun hatten und keine Rechtssache darstellten.

25,19 „Religion“ Wörtlich ist dies eine Zusammensetzung aus „Furcht“ und „Götter“. Der Ausdruck kann bedeuten „Aberglaube“, und genau dafür hielten die römischen Obersten die jüdische Religion. Festus würde jedoch nicht die jüdischen Würdenträger beleidigen wollen, also verwendete er einen zweideutigen Begriff (wie auch Paulus, 17,22).

Die Verse 18-19 zeigen erneut, dass die römische Justiz nichts an Paulus oder dem Christentum zu beanstanden hatte.

▣ **„wegen eines Toten, Jesus, von dem Paulus sagte, er lebe“** Die Auferstehung war eine der zentralen Säulen in den Predigten (*Kerygma*, siehe Themenschwerpunkt zu 2,14) der Apostelgeschichte (s. 26,8). Das Christentum steht und fällt mit dieser theologischen Aussage (s. 1 Kor 15).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 25,23-27

²³Als nun am nächsten Tag Agrippa und Berenike unter großem Pomp kamen und den Verhörsaal betraten, begleitet von den Befehlshabern und vornehmen Männern der Stadt, und Festus Befehl gegeben hatte, wurde Paulus vorgeführt. ²⁴Festus sprach: „König Agrippa und all ihr Ehrenmänner, die ihr hier zugegen seid, ihr seht diesen, um dessentwillen mich das ganze Volk der Juden angegangen hat, in Jerusalem wie auch hier, indem sie lautstark erklärten, er dürfe nicht länger leben. ²⁵Ich aber fand, dass er nichts Todeswürdiges begangen hatte; da er nun selbst sich auch auf den Kaiser berufen hat, habe ich beschlossen, ihn zu senden. ²⁶Ich habe jedoch meinem Herrn über ihn nichts Gewisses zu schreiben. Deshalb habe ich ihn vor euch *alle* gebracht und besonders vor dich, König Agrippa, damit ich, wenn die Untersuchung geschehen ist, etwas zu schreiben habe. ²⁷Denn es scheint mir unsinnig, einen Gefangenen zu senden und nicht auch die gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen mitzuteilen.“

25,23 Welch eine wunderbare Gelegenheit bot sich hier, das Evangelium zu predigen!

▣ **„den Befehlshabern“** Hier steht das Wort *chiliarch*, was bedeutet Anführer einer Tausendschaft, so wie Centurion Anführer einer Hundertschaft bedeutet. Von Josephus, *Jüid. Altertümer* 19.19.2, erfahren wir, dass es zu diesem Zeitpunkt in Cäsarea fünf Hilfskohorten gab. Hier sind also womöglich fünf Männer des Militärs gemeint.

▣ **„vornehmen Männern der Stadt“** Damit wären die bürgerlichen Obersten von Cäsarea gemeint.

Achten Sie darauf, welche Gruppierungen sich hier versammelt hatten:

1. ein römischer Prokurator
2. ein König über eine Region von Idumäa
3. römische Militäroberste
4. vornehme hochrangige Bürger von Cäsarea

▣ **25,26 „den Kaiser“** Das Wort lautet *sebastos*, was die griechische Entsprechung zu dem lateinischen Terminus *augustus* darstellt. Die grundlegende Etymologie lautet „huldigen“, „verehere“, „hochachten“ oder „anbeten“. Erstmals wurde der Begriff vom Senat im Jahre 27 v. Chr. für Oktavian benutzt. Hier geht es um Nero (54-68 n. Chr.). Es hat den Anschein, als hätte Nero den Kult um die Vereherung des Kaisers noch ausgeweitet.

25,26 „ich habe...über ihn nichts Gewisses zu schreiben“ Festus hatte das gleiche Problem wie Lysias, der Befehlshaber aus Jerusalem. Er war durch das römische Gesetz verpflichtet, eine Anklageschrift gegen Paulus zu verfassen, zusammen mit Beweisen oder einer Rechtsmeinung. Paulus war für diese römischen Anführer ein Rätsel.

▣ **„Herrn“** Hier steht das griechische Wort *kurios*, was Eigentümer, Meister, Herrscher bedeutet. Das ist der erste dokumentierte Beleg, dass *kurios* als eigenständiger Titel für Nero benutzt wurde. Die Kaiser Oktavian/Augustus und Tiberias hatten diesen Titel abgelehnt, weil sie das Gefühl hatten, er würde dem lateinischen *rex* (König) zu sehr ähneln, welcher Unbehagen in der römischen Öffentlichkeit und dem Senat auslöste. Der Ausdruck taucht jedoch oft während und nach der Zeit von Nero auf. Vespasian und Titus nahmen den Begriff „Retter“ auch für sich in Anspruch, und Domitian beschrieb sich selbst als „Gott“ (s. James S. Jeffers, *The Greco-Roman World*, S. 101). Das Wort *kurios* stand im Fokus der Christenverfolgung, da die christlichen Gläubigen diesen Begriff nur für Jesus Christus verwenden konnten. Sie weigerten sich, ihn im Zuge des Räucheropfers oder dem Treueschwur gegenüber Rom zu verwenden.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum fürchteten und hassten die jüdischen Obersten Paulus?
2. Inwiefern gibt dieses Kapitel eine von Lukas' Absichten beim Verfassen der Apostelgeschichte wieder?
3. Welchen Zweck verfolgte Paulus, als er sich vor Agrippa und Berenike verteidigte?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 26

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus verteidigt sich vor Agrippa	Paulus' früheres Leben	Paulus' Verteidigungsrede vor Agrippa (25,13-26,32)	Paulus verteidigt sich vor Agrippa	Paulus erscheint vor König Agrippa 25,13-26,1
26,1-11	26,1-11	26,1	26,1	Paulus' Rede vor König Agrippa
		26,2-3	26,2-3	26,2-3
		26,4-8	26,4-8	26,4-8
		26,9-11	26,9-11	26,9-11
Paulus berichtet von seiner Bekehrung	Paulus erzählt von seiner Bekehrung		Paulus erzählt von seiner Bekehrung	
26,12-18	26,12-18	26,12-18	26,12-18	26,12-18
Paulus' Zeugnis vor Juden und Nichtjuden	Paulus' Leben nach der Bekehrung		Paulus berichtet von seinem Wirken	
26,19-23	26,19-23	26,19-23	26,19-23	26,19-23
Paulus' appelliert an Agrippa zu glauben				Reaktionen seiner Zuhörer
26,24-29	26,24-32	26,24-29	26,24	26,24-29
			26,25-27	
			26,28	
			26,29	
26,30-32		26,30-32	26,30-32	26,30-32

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 26,1

¹Agrippa aber sprach zu Paulus: „Es ist dir gestattet, für dich selbst zu sprechen.“ Da streckte Paulus seine Hand aus und fuhr fort, sich zu verteidigen:

26,1 „streckte...seine Hand aus“ Diese Geste galt der Begrüßung und als rednerische Einleitung (s. Apg 12,17; 13,16 sowie 21,40, wo Gebärden mit den Händen für Aufmerksamkeit und Ruhe sorgen sollten).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 26,2-3

²„Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, dass ich mich über alles, dessen ich von den Juden angeklagt werde, heute vor dir verteidigen soll; ³besonders weil du ein hervorragender Kenner bist von allen Gebräuchen und Fragen, die unter *den* Juden sind; darum bitte ich dich, mich geduldig anzuhören.“

26,2-3 Paulus leitete seine Verteidigung auf typisch formale und schmeichelnde Weise ein, wie er es bei seiner Verhandlung vor Felix getan hatte (s. 24,10), was vermutlich eine in diesem Kulturkreis erwartete Notwendigkeit war.

26,2 „über alles, dessen ich von den Juden angeklagt werde“ Agrippa II war von Rom die Verantwortung für den Tempel und die Priesterschaft übertragen worden. Obwohl er pro-römisch eingestellt und in Rom ausgebildet worden war, verstand er die Feinheiten des jüdischen Glaubens (s. V. 3).

▣ **„glücklich“** Mit demselben Wort wird jede der Seligpreisungen in Mt 5,3-12; Lk 6,20-22 sowie Ps 1,1 in der Septuaginta eingeleitet.

26,3 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NKJV „allen Gebräuchen und Fragen“

NRSV „allen Gebräuchen und Kontroversen“

TEV „aller jüdischen Gebräuche und Streitigkeiten“

NJB „Gebräuchen und Kontroversen“

Das erste Wort lautet *ethōn*, von dem sich das deutsche Wort „ethnisch“ ableitet, der kulturelle Hintergrund einer bestimmten Völkergruppe.

Bei dem zweiten Wort handelt es sich um *dzētēmatōn*, mit dem in der Apostelgeschichte oftmals Debatten und Argumentationen in Bezug auf Aspekte des rabbinischen Judentums bezeichnet werden (s. 15,2; 18,15; 23,19; 26,3). Diese waren nicht unüblich, da es im Judentum des ersten Jahrhunderts mehrere Fraktionen gab: Sadduzäer, Pharisäer (sowie die theologischen Fraktionen von Shammai und Hillel) und die Zeloten.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 26,4-8

⁴„So kennen denn alle Juden meinen Lebenswandel von Jugend auf, der von Anfang an unter meiner *eigenen* Nation und in Jerusalem gewesen ist; ⁵da sie mich lange Zeit kannten, wenn sie gewillt sind zu bezeugen, dass ich *als* ein Pharisäer nach der strengsten Sekte unserer Religion lebte. ⁶Und nun stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott an unsere Väter geschehen ist; ⁷die Verheißung, zu der unsere zwölf Stämme hinzugelangen hoffen, da sie Gott ernsthaft Nacht und Tag dienen. Und wegen dieser Hoffnung, o König, werde ich von den Juden angeklagt. ⁸Warum wird es bei euch für etwas Unglaubliches gehalten, wenn Gott Tote auferweckt?“

26,4 „kennen alle Juden meinen Lebenswandel“ Paulus wiederholt dies mehrfach (s. Apg 22,3-5; 23,1; 24,16; 25,8). Paulus hatte unter den Juden in Jerusalem ein vorbildliches Leben geführt (s. V. 5).

▣ **„einer eigenen Nation“** Es ist ungewiss, wo Paulus aufwuchs. Damit könnte (1) Tarsus in Zilizien oder (2) Jerusalem gemeint sein.

26,5 „wenn“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der potenzielles Handeln meint. Gemäß diesem Kontext wusste Paulus, dass sie seine Vergangenheit bezeugen konnten, aber sie wollten nicht.

▣ **„ein Pharisäer nach der strengsten Sekte unserer Religion“** Die Pharisäer waren eine theologische Fraktion innerhalb des Judentums, die während der Zeit der Makkabäer aufkam. Sie fühlten sich den mündlichen und schriftlichen Überlieferungen verpflichtet. Siehe Themenschwerpunkt zu 5,34.

26,6 „der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott an unsere Väter geschehen ist“ Dieser Satz bezieht sich auf die Verheißung aus dem AT, dass (1) ein Messias kommen würde oder (2) die Toten auferstehen würden (s. 23,6; 24,15; Hi 14,14-15; 19,25-27; Dan 12,2). Paulus sah in „dem Weg“ die Erfüllung des AT (s. Mt 5,17-19; Gal 3).

Zu „Hoffnung“ siehe Themenschwerpunkt zu 2,25 und Themenschwerpunkt Das *Kerygma* zu 2,14.

26,7 „unsere zwölf Stämme“ Die Stammeslinie (Kinder von Jakob) war für die Juden immer noch sehr wichtig. Viele der zehn nördlichen Stämme kehrten nie aus dem assyrischen Exil zurück (722 v. Chr.). Aus dem NT erfahren wir einige stammesbezogene Informationen:

1. Maria, Josef und Jesus waren aus dem Stamme Juda (s. Mt 1,2-16; Lk 3,23-33; Offb 5,5).
2. Asser wird als Stamm von Hanna benannt (s. Lk 2,36).
3. Paulus' Stamm wird mit Benjamin angegeben (s. Rö 11,1; Phil 3,5).

Herodes der Große neidete den Juden ihre Abstammung und ließ daher die Aufzeichnungen im Tempel, die die Genealogien zeigten, verbrennen.

Zu „zwölf“ siehe Themenschwerpunkt zu 1,22.

▣ **„Hoffnung“** Man stellt sich die Frage, welche Hoffnung Paulus hier genau meint. Dem weiter gefassten Kontext nach könnte man annehmen, es ginge um die Auferstehung (s. V. 8). Siehe Themenschwerpunkt Hoffnung zu 2,25.

▣ **„da sie Gott ernsthaft Nacht und Tag dienen“** Paulus empfand große Liebe für sein Volk (s. Rö 9,1-3). Er wusste, wie sehr sie sich bemühten, JHWH zu dienen. Er wusste aber auch, welche Gefahr Gesetzlichkeit, Dogmatismus und elitäres Denken bargen.

„Nacht und Tag“, so lautete eine Redewendung, die zum Ausdruck brachte, dass etwas regelmäßig und intensiv geschah (s. 20,31; Lk 2,37).

26,8 „Warum wird es bei euch für etwas Unglaubliches gehalten, wenn Gott Tote auferweckt“ Paulus wendet sich hier an zwei Gruppen:

1. Agrippa und die anderen Juden, die zugegen waren
2. die anwesenden Nichtjuden, wie z.B. Festus

▣ **„wenn“** Es handelt sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, der aus Sicht des Autors bzw. für dessen literarische Absichten als wahr anzunehmen ist.

▣ **„Gott Tote auferweckt“** Diese Formulierung spricht von der Hoffnung der Juden auf eine allumfassende Auferstehung (s. Hi 14,14-15; 19,25-27; Jes 25,8; 26,19; Dan 12,2-3), doch Paulus hatte spezifisch die Auferstehung Christi im Sinn (s. 1 Kor 15,1-28). An dieser Stelle wären die Ankläger unter den Sadduzäern ziemlich nervös geworden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 26,9-11

9 „Ich dachte freilich bei mir, viel Feindseliges tun zu müssen gegen den Namen Jesus von Nazareth. **10** Und genau das tat ich auch in Jerusalem; nicht nur habe ich viele der Heiligen in Gefängnisse eingeschlossen, nachdem ich von den obersten Priestern die Vollmacht empfangen hatte, sondern auch wenn sie umgebracht wurden, gab ich meine Stimme dazu. **11** Und wenn ich sie oftmals in allen Synagogen strafte, versuchte ich sie zur Lästerung zu zwingen; und indem ich heftig gegen sie wütete, verfolgte ich sie sogar bis in ausländische Städte.“

26,9 Paulus (*egō*, „ich“, und *emautō*, selbst) bekennt seinen fehlgeleiteten religiösen Eifer, von dem er jetzt erkannt hat, dass er nicht Gottes Wille war (s. 1 Tim 1,13). Er dachte, er würde Gott dienen und Ihm gefallen, wenn er die Anhänger Jesu verfolgte. Auf der Straße nach Damaskus änderten sich Paulus' Denken und sein Weltbild komplett (s. App 9).

▣ **„den Namen“** Diese semitische Redewendung meint „die Person Soundso“ (s. 3,6.16). Es geht nicht um eine magische Formel, sondern um eine persönliche Beziehung!

▣ **„Jesus von Nazareth“** Siehe Themenschwerpunkt zu 2,22.

26,10 „der Heiligen“ (*engl. „saints“*) Wörtlich heißt es „die Heiligen“ (*engl. „the holy ones“*). Jetzt wusste Paulus genau, wen er verfolgt und umgebracht hatte, Gottes Volk! Seine Vision auf der Straße nach Damaskus mussten schockierend, schmerzhaft und eine Erleuchtung gewesen sein, eine komplette Neuorientierung seines Denkens und seines Lebens!

Zu „Heilige“ siehe Themenschwerpunkt zu 9,13.

▣ **„Vollmacht empfangen hatte“** Paulus war für den Sanhedrin dessen „offizieller“ Verfolger gewesen.

▣ **„wenn sie umgebracht wurden“** Hier zeigt sich, wie erbittert die Verfolgung vonstatten ging. Der „Weg“ war keine unbedeutende Angelegenheit, hier ging es um Leben oder Tod, und so ist es immer noch!

▣ **„gab ich meine Stimme dazu“** Im Griechischen ist dies ein Fachausdruck für ein offizielles Votum entweder im Sanhedrin oder einer örtlichen Synagoge. Da jedoch keine lokale Synagoge über ein Todesurteil abstimmen wollte/konnte, war es vermutlich der Sanhedrin. Wenn das der Fall ist, dann musste Paulus verheiratet gewesen sein. Ursprünglich bedeutete das Wort „ein Kiesel“, denn damit wurde das Votum abgegeben – entweder war der Kieselstein schwarz oder weiß (s. Offb 2,17).

26,11 „versuchte ich...zu zwingen“ Es handelt sich hier um das IMPERFEKT eines griechischen Wortes, welches forcieren oder erzwingen bedeutet (s. 28,19), hier geht es jedoch eher darum, dass er es versuchte. Damit ist wiederholtes Handeln in der Vergangenheit gemeint.

▣ **„Lästerung“** Paulus versuchte sie zu zwingen, öffentlich ihren Glauben an Jesus als den Messias zu bejahen und sie dann zu verurteilen. Bei den späteren Christenverfolgungen wurden Gläubige gezwungen, dem Glauben an Christus abzuschwören, dieser Kontext hier erzählt jedoch von einer anderen kulturellen Situation.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „heftig gegen sie wütete“
NKJV „übermäßig gegen sie wütete“
NRSV „ich war so heftig wütend“
TEV „ich war so erzürnt“
NJB „mein Zorn gegen sie war so extrem“

Das ADVERB („viel mehr“) ist hier sehr ausdruckskräftig, wie auch das PARTIZIP (MITTLERER [Deponens] PRÄSENS). Festus benutzt denselben Wortstamm im Hinblick auf Paulus (d.h. rasen, phantasieren).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 26,12-18

¹²„Als ich dabei mit Vollmacht und dem Auftrag der obersten Priester nach Damaskus reiste, ¹³sah ich mitten am Tag auf dem Weg, o König, vom Himmel her ein Licht, heller als die Sonne, welches mich und die, die mit mir reisten, umstrahlte. ¹⁴Und als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräischer Mundart zu mir sagen: ‚Saul, Saul, was verfolgst du Mich? Es ist hart für dich, gegen den Stachel auszuschlagen.‘ ¹⁵Ich aber sprach: ‚Wer bist du, Herr?‘ Der Herr aber sprach: ‚Ich bin Jesus, den du verfolgst. ¹⁶Aber richte dich auf und stelle dich auf deine Füße; denn hierzu bin Ich dir erschienen, dich zu einem Diener und Zeugen dessen zu ernennen, was du gesehen hast, wie auch dessen, worin ich dir erscheinen werde; ¹⁷Ich werde dich erretten aus dem jüdischen Volk und von den Nationen, zu denen Ich dich sende, ¹⁸ihre Augen zu öffnen, dass sie sich abkehren von der Finsternis hin zum Licht und von der Herrschaft des Satans hin zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen mögen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an Mich geheiligt worden sind.“

26,12 Lukas dokumentiert Paulus' persönliches Zeugnis dreimal in der Apostelgeschichte, in 9,1-31; 22,3-21 und hier. Dass Gott barmherzig ist und Paulus erwählt hatte, ist so offenkundig. Wenn Gott diesem Mann in Christus vergeben und ihn gebrauchen konnte, dann kann Er jedem vergeben und jeden gebrauchen!

26,13 Siehe vollständige Anmerkungen zu 9,3.

Die Tatsache, dass es Abweichungen in den Details zu den drei Berichten gibt, in denen Paulus von seiner Bekehrung erzählt, spricht für die Genauigkeit in Lukas' Dokumentation von Paulus' Verteidigungsreden (und daher auch für die Predigten) in der Apostelgeschichte!

26,14 Siehe vollständige Anmerkungen zu 9,4.

Bei Frank Staggs in *New Testament Theology* gibt es einen großartigen Text über die lebenswichtige Verbindung zwischen Jesus und Seiner Gemeinde.

„Die wichtigste Tatsache im Hinblick auf das Gericht ist, dass wir nach unserer Beziehung zu Christus gerichtet werden. Diese wird wiederum nach der Beziehung zu seinem Volk gerichtet. Unsere wahre Beziehung zu ihm spiegelt sich in unserer Beziehung zu seinem Volk. Ihnen zu dienen, heißt, ihm zu dienen, und sie nicht zu beachten, heißt, ihn nicht zu beachten (s. Mt 25,31-46). Niemals gestattet es das Neue Testament jemandem, seine Beziehung zu Christus von der zu anderen Menschen zu trennen. Sie zu verfolgen, heißt, ihn zu verfolgen (Apg 9,1-2.4-5; 22,4.7-8 26,10-11.14-15). Gegen die Brüder zu sündigen, heißt, gegen Christus zu sündigen (1 Kor 8,12). Obwohl wir nicht durch unsere Werke errettet werden, werden wir durch sie gerichtet; denn sie widerspiegeln unsere wahre Beziehung zu Christus und seiner Gnade. Das Urteil fällt barmherzig gegenüber denen aus, die es annehmen und die barmherzig sind (Mt 5,7)“ (S. 333).

▣ **„in hebräischer Mundart“** In den drei persönlichen Zeugnissen von Paulus in der Apostelgeschichte ist dieses das einzige, in dem detailliert berichtet wird, was Jesus auf Aramäisch sagte. Siehe vollständige Anmerkungen zu 22,2.

▣ **„Saul, Saul“** Diese zweite Hälfte von V. 14 sowie der hintere Teil von V. 15 und die V. 16-18 sind die von Jesus an Paulus gerichteten Worte auf der Straße nach Damaskus.

▣ **„Es ist hart für dich, gegen den Stachel auszuschlagen“** Dieser Satz ist einzig in diesem Kontext enthalten, möglicherweise weil es eine griechische/lateinische Redewendung ist und keine jüdische. Paulus war sich immer bewusst, vor welchem Publikum er gerade sprach und wie er mit ihnen kommunizieren musste! Dieser Ausdruck bezieht sich auf

1. einen spitzen Stock, mit denen jemand Ochsen antrieb, die Karren oder Pflug zogen
2. Schutzvorrichtungen vorn am Karren oder Wagen, damit die Tiere nicht nach hinten ausschlagen konnten.

Dieser Spruch sagte aus, dass es ein zweckloses Unterfangen des Menschen war, sich göttlichem Handeln zu widersetzen.

26,15 Siehe vollständige Anmerkungen zu 9,5.

▣ **„Jesus, den du verfolgst“** Daran sieht man die enge Beziehung zwischen Jesus und Seiner Gemeinde (s. Mt 10,40; 25,40.45). Wer ihr schadet, schadet Ihm!

26,16 „Aber richte dich auf und stelle dich auf deine Füße“ Beides sind AORIST AKTIV IMPERATIVE. Diese Aufforderung ähnelt stark der prophetischen Berufung bei Jeremia 1,7-8 und Hesekiel 2,1.3.

▣ **„hierzu bin Ich dir erschienen“** Gott hatte für Paulus eine spezifische Aufgabe. Paulus' Bekehrung und Berufung sind nicht typisch, sondern außergewöhnlich! Gottes Barmherzigkeit wird auf machtvolle Weise demonstriert, ebenso wie Gottes Erwählung für einen Dienst in Gottes Reich und zu dessen Wachstum.

▣ **„zu ernennen“** Wörtlich heißt es „in die Hand nehmen“. Mit dieser Redewendung sprach man von Schicksal (s. 22,14; 26,16).

▣ **„einem Diener und Zeugen“** Das erste Wort bezog sich wörtlich auf einen „unteren Ruderer“ auf einem Schiff. Mit der Zeit wurde der Begriff idiomatisch für einen Diener benutzt.

Von dem zweiten Wort, *martus*, leitet sich das deutsche Wort „Märtyrer“ ab. Es hatte eine doppelte Bedeutung:

1. Zeuge (s. Lk 11,48; 24,48; Apg 1,8.22; 5,32; 10,39.41; 22,15)
2. Märtyrer (s. Apg 22,20)

Die meisten Apostel und viele viele Gläubige in allen Jahrhunderten erlebten beide Wortbedeutungen am eigenen Leib.

26,17 „dich erretten“ Es handelt sich hier um ein MITTLERES PRÄSENS PARTIZIP. Im MITTLEREN MODUS bedeutet dieses Wort für gewöhnlich erwählen oder auswählen. Normalerweise wird es übersetzt mit „retten“ oder „erlösen“ (s. 7,10.34; 12,11; 23,27). Gottes schicksalhafte Fürsorge wird hier offenkundig. Während seines Wirkens empfing Paulus mehrere dieser Visionen, die ihn ermutigen sollten. Womöglich wird hier auf die Lesart von Jes 48,10 in der Septuaginta verwiesen, oder vielleicht Jer 1,7-8.19.

▣ **„aus dem jüdischen Volk und von den Nationen“** Paulus würde Widerstand von beiden Gruppen erfahren (s. 2 Kor 11,23-27).

▣ **„zu denen Ich dich sende“** Das „Ich“ wird hier, wie auch in V. 15, betont (*egō*). Das VERB lautet *apostellō* (PRÄSENS AKTIV INDIKATIV), von dem sich das Wort „Apostel“ ableitet. So wie der Vater Jesus gesandt hat, so sendet Jesus Seine Zeugen, Seine Apostel (s. Joh 20,21).

26,18 „zu öffnen...abkehren“ Beides sind AORIST INFINITIVE. Womöglich ist dies ein Verweis auf Jes 42,7. Der Messias wird blinde Augen öffnen, eine Metapher dafür, dass geistliche Augen geöffnet werden (s. Joh 9). Kenntnis vom Evangelium und Verständnis müssen dem Ruf nach einer freiwilligen Antwort (Buße und Glaube) vorausgehen. Satan versucht, unseren Verstand und unsere Herzen zu verschließen (s. 2 Kor 4,4), und der Geist versucht, sie zu öffnen (s. Joh 6,44.65; 16,8-11):

▣ **„von der Finsternis...von der Herrschaft des Satans“** Achten Sie auf den Parallelismus. „Herrschaft“ ist das griechische Wort *exousia*, welches für gewöhnlich mit Vollmacht oder Macht übersetzt wird (s. NKJV, NRSV, TEV). Die Welt steht unter dem Einfluss des personifizierten Bösen (s. Eph 2,2; 4,14; 6,10-18; 2 Kor 4,4; Kol 1,12-13, siehe Themenschwerpunkt zu 5,3.

Laut dem AT, im Besonderen in den Prophetien bei Jesaja, sollte der Messias (siehe Themenschwerpunkt zu 2,31) den Blinden das Augenlicht bringen. Die Vorhersage meinte sowohl den physischen Zustand als auch metaphorisch gesehen die Wahrheit (s. Jes 29,18; 32,3; 35,5; 42,7.16).

THEMENSCHWERPUNKT: VOLLMACHT (*EXOUSIA*)

Es ist interessant zu beobachten, wie Lukas *exousia* (Vollmacht, Autorität, Macht oder gesetzliches Recht) verwendet.

1. In 4,6 behauptet Satan, er könne Jesus Macht geben.
2. In 4,32.36 waren die Juden darüber erstaunt, wie Jesus lehrte, indem Er Seine persönliche Vollmacht benutzte.
3. In 9,1 gab Er Seinen Aposteln Seine Kraft und Vollmacht.
4. In 10,19 übertrug Er sieben Missionaren Seine Vollmacht.
5. In 20,2,8 wird die zentrale Frage über Jesu Vollmacht gestellt.
6. In 22,53 wird dem Bösen Vollmacht gestattet, Jesus zu verurteilen und zu töten.

Auch wenn dieser Text nicht im Lukasevangelium steht, so sind Matthäus' einleitende Worte zu dem Missionsauftrag, „Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden“, doch eine wunderbare Aussage (Mt 28,18).

Jesu Antwort auf ihre Frage würde sein

1. Gottes gesprochenes Wort bei Seiner
 - a. Taufe (s. Lk 3,21-22)
 - b. Verklärung (Lk 9,35)
2. erfüllte Prophetie aus dem AT
 - a. Stamm Juda (s. 1 Mo 49,10)
 - b. Familie Isaïs (s. 2 Sam 7)
 - c. geboren in Bethlehem (s. Mi 5,2)
 - d. geboren zur Zeit des vierten Königreiches (Rom), Dan 2
 - e. half den Armen, Blinden, Bedürftigen (Jesaja)
3. Seine Dämonenaustreibungen offenbarten Seine Kraft und Vollmacht über Satan und dessen Fürstentum.
4. Seine Auferweckung der Toten zeigte Seine Macht über das physische Leben und den Tod.
5. All Seine Wunder offenbarten Seine Kraft und Vollmacht über Raum, Zeit und die Naturgesetze.
 - a. Naturgewalten
 - b. Speisungen
 - c. Heilungen
 - d. Gedankenlesen
 - e. Fischfang

▣ **„hin zum Licht...hin zu Gott“** Beachten Sie den Parallelismus. Die Menschen des Altertums fürchteten die Dunkelheit. Sie wurde zur Metapher für das Böse. Licht hingegen wurde zu einem Bild für Wahrheit, Heilung und Reinheit. Eine gute Parallelstelle zu dem Licht des Evangeliums ist Joh 3,17-21.

▣ **„damit sie Vergebung der Sünden empfangen“** Das VERB ist in diesem Satz ein weiterer AORIST INFINITIV. Im griechischen Text (s. TEV, NJB) steht kein „mögen“. Die einzige Bedingung in diesem Kontext ist „durch Glauben an Mich“, die im griechischen Satz der Hervorhebung wegen am Schluss steht. Alle Segnungen von Gott sind abhängig von einer Glaubensantwort (d.h. empfangen, s. Joh 1,12) auf Seine Gnade (s. Eph 2,8-9). Das ist der neutestamentliche Gegenpart zu den bedingenden Bündnissen des AT.

▣ **„Verggebung der Sünden“** Lukas benutzt diesen Begriff (*aphesis*) recht häufig.

1. In Lk 4,18 gehört er zu einem Zitat aus Jes 61,1 im AT, wo der Ausdruck freilassen bedeutet, was die Verwendung des Wortes in der LXX von 2 Mo 18,2 und 3 Mo 16,26 widerspiegelt.

2. In Lk 1,77; 3,3; 24,47; Apg 2,38; 5,31; 10,43; 13,38; 26,18 bedeutet das Wort „die Beseitigung der Schuld aus Sünde“, was wiederum die Verwendung des Begriffs in der LXX von 5 Mo 15,3 wiedergibt, wo es um die Aufhebung einer Schuld geht.

Womöglich gibt die Verwendung des Wortes bei Lukas die Verheißung des Neuen Bundes in Jer 31,34 wieder.

▣ **„und ein Erbe“** Hier steht das griechische Wort *klēros*, welches anzeigt, dass ein Los geworfen wird (s. 3 Mo 16,8; Jon 1,7; Apg 1,26), um ein Erbteil zu bestimmen, wie in 1 Mo 48,6; 2 Mo 6,8 und Jos 13,7-8. Im AT fiel den Leviten kein Land als Erbe zu, nur die 48 Städte der Leviten (s. 5 Mo 10,9; 12,12), doch der Herr selbst war ihr Erbe (s. 4 Mo 18,20). Jetzt im NT sind alle Gläubigen Priester (s. 1 Pe 2,5,9; Offb 1,6). Der Herr (JHWH) ist unser Erbe, wir sind Seine Kinder (s. Rö 8,15-17).

▣ **„die...geheiligt worden sind“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Die Glaubenden sind durch Glauben an Christus geheiligt worden (s. 20,21) und werden hinfort dadurch geheiligt. Siehe Themenschwerpunkt zu 9,32. Weder Satan noch Dämonen können dies von ihnen wegnehmen (s. Rö 8,31-39).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 26,19-23

¹⁹„Daher, König Agrippa, erwies ich mich nicht als ungehorsam der himmlischen Erscheinung, ²⁰sondern verkündigte *hinfort* denen in Damaskus zuerst und *auch* in Jerusalem und *dann* in der ganzen Region von Judäa und sogar den Nationen, dass sie Buße tun und sich zu Gott hinwenden sollten, indem sie der Buße entsprechende Werke vollbrächten. ²¹Aus diesem Grund haben mich *einige* Juden im Tempel ergriffen und versucht, mich zu ermorden. ²²Da ich nun Hilfe von Gott erlangte, stehe ich bis zu diesem Tag und bezeuge Klein und Groß, indem ich nichts sage außer dem, was die Propheten und Mose geredet haben, dass es geschehen werde; ²³dass der Christus leiden sollte, und dass Er als Erster durch Seine Auferstehung von den Toten Licht verkündigen sollte, sowohl dem *jüdischen* Volk als auch den Nationen.“

26,19 „Daher, König Agrippa“ Siehe Anmerkungen zu 25,13, Einleitung. Paulus versuchte, diesen Mann mit dem Evangelium zu erreichen (s. V. 26-29).

▣ **„erwies ich mich nicht als ungehorsam“** Das griechische Wort *peithō* ist der Name der Göttin der Überredung. In diesem Text trägt es den ALPHA PRIVATIV, der ihn negiert und somit „Ungehorsam“ anzeigt (s. Lk 1,17; Rö 1,30; 2 Tim 3,2; Tit 1,16; 3,3). In gewisser Weise war das also eine ausdrucksstarke Möglichkeit, etwas auf Koine-Griechisch zu verneinen, in diesem Kontext wird jedoch auf literarische Weise Paulus' Gehorsam bekräftigt!

▣ **„himmlischen Erscheinung“** Damit ist die Begegnung von Paulus mit dem auferstandenen, verherrlichten Christus gemeint.

26,20 „Damaskus...Jerusalem“ Siehe Apg 9,19-25,27 zu Paulus' Wirken in Damaskus, 9,26-30 zu Paulus' Wirken in Jerusalem und möglicherweise 9,31 zu Paulus' Wirken in Judäa.

▣ **„Buße tun und sich zu Gott hinwenden“** Paulus' Botschaft (s. Apg 20,21) war dieselbe wie

1. bei Johannes dem Täufer (s. Mt 3,1-12; Mk 1,4-8)
2. in Jesu ersten Predigten (s. Mk 1,15)
3. bei Petrus (s. Apg 3,16.19).

Das griechische Wort Buße meint ein verändertes Denken, während das hebräische Wort verändertes Handeln bedeutet. Zu einer wahren Buße gehört beides. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,38. Die zwei Bedingungen des Neuen Bundes (was auch Bedingungen des Alten Bundes waren), um das Heil zu erlangen, sind Buße (sich abwenden vom eigenen Ich und Sünde) und Glaube (sich hinwenden zu Gott in Christus).

▣ **„der Buße entsprechende Werke vollbrächten“** Der Lebensstil eines Gläubigen (PRÄSENS AKTIV PARTIZIP) bestätigt seine/ihre ursprüngliche Hingabe aus Glauben (s. Mt 3,8; Lk 3,8; Eph 2,8-10; Jak und 1 Joh). Gott will ein Volk, das Seinen Charakter widerspiegelt. Christen sind zu Christusgleichheit berufen (s. Rö 8,28-29; Gal 4,19; Eph 1,4; 2,10). Das Evangelium ist

1. eine Person, die es willkommen zu heißen gilt
2. Glaube an die Aussagen über diese Person
3. ein Leben, wie es diese Person gelebt hat

26,21 Es waren nicht Paulus' theologische Ansichten, die zu dem Aufruhr im Tempel führten, sondern die Tatsache, dass er vor „den Nichtjuden“ (s. V. 20) predigte und behauptete, sie wären in Gottes Verheißungen mit eingeschlossen.

☐ **„versucht, mich zu ermorden“** Hier steht ein MITTLERER (Deponens) IMPERFEKT INDIKATIV (sie versuchten es wieder und wieder) mit einem MITTLEREN AORIST INFINITIV (umzubringen). Die Juden (s. Apg 9,24) aus Asien (s. 20,3.19; 21,27.30) hatten mehrfach versucht, Paulus zu töten.

26,22 „bezeuge Klein und Groß“ Dies ist eine semitische Redewendung, die alle mit einschließt. Damit bekräftigt Paulus (wie Petrus, s. 10,38), dass bei ihm, wie bei Gott, kein Ansehen der Person ist (s. 5 Mo 10,17; 2 Chr 19,7, siehe ausführlichere Anmerkungen zu 10,34). Er predigt vor allen Menschen.

☐ **„nichts...außer dem, was die Propheten und Mose geredet haben“** Paulus beteuert, dass seine Aussagen und seine Zuhörerschaft (d.h. Nichtjuden) nichts Neues sind, sondern das, was das AT verheißen hat. Er beachtet lediglich die Richtlinien (siehe Themenschwerpunkt zu 1,8), Verheißungen und Wahrheiten aus dem AT.

26,23 Beachten Sie, dass Paulus' Botschaft aus drei Teilen bestand:

1. Der Messias litt für die Vergebung der Menschen.
2. Die Auferstehung des Messias war die Erstlingsfrucht der Auferstehung aller Gläubigen.
3. Diese Frohe Botschaft galt Juden und Nichtjuden.

Diese drei theologischen Aspekte müssen mit V. 20 kombiniert werden, der zeigt, wie wir Christus persönlich empfangen (Buße, sich von Ich und Sünde abwenden, sich hinwenden zu Gott in Christus).

☐ **„dass der Christus leiden sollte“** Zu grundlegenden theologischen Punkten der apostolischen Predigten in der Apostelgeschichte siehe Themenschwerpunkt zu 2,14. Das war für die Juden der Stein des Anstoßes (s. 1 Kor 1,23), doch eben das war im AT vorhergesagt worden (s. 1 Mo 3,15; Ps 22; Jes 53). Dieselbe Aussage finden wir in Lk 24,7.26.44-47.

Der griechische Ausdruck „der Christus“ gibt den hebräischen Titel „der Messias“ wieder. Paulus beteuert, dass Jesus, der gekreuzigt wurde, wahrhaft der Christus war, der Verheißene, der Gesalbte (s. 2,36; 3,6.18.20; 4,10.26; 13,33; 17,3; 26,23, siehe Themenschwerpunkt Messias zu 2,31).

☐ **„dass Er als Erster durch Seine Auferstehung von den Toten“** Wegen dieses Textes und Rö 1,4 entstand eine der ersten Häresien, genannt „Adoptianismus“ (siehe Glossar), die besagt, dass der menschliche Jesus den Lohn für sein gutes Leben empfing, als Er von den Toten auferweckt wurde. Dieses irrtümliche Bild von Christus ignoriert jedoch alle Textstellen über Seine Präexistenz, wie z.B. Joh 1,1; Phil 2,5-11; Kol 1,15-17 und Heb 1,2-3). Jesus existierte seit jeher, Er war seit jeher göttlich gewesen, Er wurde Mensch, als die Zeit gekommen war.

☐ **„Licht“** Licht ist eine altertümliche Metapher für Wahrheit und Reinheit (s. V. 18; Jes 9,2; 42,6-7).

☐ **„dem jüdischen Volk als auch den Nationen“** Es gibt nur ein Evangelium für beide Gruppen (s. Eph 2,11-3,13). Dies war das Geheimnis, das für Zeitalter verborgen gewesen war, nun aber vollkommen offenbart wurde in Christus. Alle Menschen sind nach dem Bild des einen Schöpfergottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27). In 1 Mo 3,15 wird verheißen, dass Gott der gefallenen Menschheit Erlösung schaffen wird. Jesaja bestätigt den Universalitätsanspruch des Messias (z.B. Jes 2,2-4; 42,4.6.10-12; 45,20-255; 49,6; 51,4; 52,10; 60,1-3 sowie auch Mi 5,4-5).

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 26,24-29

²⁴Während Paulus dies zu seiner Verteidigung sagte, sprach Festus mit lauter Stimme: „Paulus, du bist von Sinnen! Deine große Gelehrsamkeit bringt dich zum Wahnsinn.“ ²⁵Paulus aber sprach: „Ich bin nicht von Sinnen, hochedler Festus, sondern ich rede Worte von besonnener Wahrheit.“ ²⁶Denn der König weiß um diese Dinge, und ich sprach auch zu ihm mit Freimütigkeit, denn ich bin überzeugt, dass ihm nichts hiervon unbemerkt bleibt; denn nicht in einem Winkel ist dies geschehen.“ ²⁷Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, dass du daran glaubst.“ ²⁸Agrippa aber antwortete Paulus: „In kurzem überredest du mich, ein Christ zu werden.“ ²⁹Paulus aber sprach: „Ich möchte zu Gott beten, dass über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche werden, wie auch ich bin, ausgenommen diese Fesseln.“

26,24 „sprach Festus mit lauter Stimme“ Was Paulus da sagte, erschien Festus unglaublich. Seine Weltsicht und Kultur, Bildung und Position ließen ihn voreingenommen sein, und er konnte das Gesagte nicht verstehen.

☐ **„Deine große Gelehrsamkeit bringt dich zum Wahnsinn“** Durch die Blume gesprochen, sagen diese Worte etwas über die Tiefe, Klarheit und Überzeugungskraft von Paulus' Verteidigungsrede aus.

26,25 „von besonnener Wahrheit“ Der griechische Terminus *sōphrosunē* leitet sich von den beiden griechischen Wörtern „vernünftig“ und „Verstand“ ab. Damit ist eine ausgewogene Haltung im Leben und Denken gemeint. Der Begriff ist das Antonym zu „von Sinnen“ und „wahnsinnig“ (s. V. 24).

▣ „Wahrheit“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: „WAHRHEIT“ IN DEN SCHRIFTEN DES PAULUS

Paulus' Gebrauch dieses Begriffes und dessen verwandter Formen stammt von dessen Entsprechung im AT, *emet*, was vertrauenswürdig oder treu bedeutet (BDB 53). In den jüdischen Schriften zwischen dem AT und NT wurde es verwendet, um damit Wahrheit als Gegensatz zu Falschheit zu bezeichnen. Vielleicht bilden die Schriftrollen vom Toten Meer, die „Hymnenrolle“, am ehesten eine Parallele dazu, wo es um offenbarte Glaubenslehren geht. Die Mitglieder der Gemeinschaft der Essener wurden „Zeugen der Wahrheit“.

Paulus benutzt den Begriff als eine Möglichkeit, damit auf das Evangelium Jesu Christi zu verweisen.

1. Rö 1,18.25; 2,8.20; 3,7; 15,8
2. 1 Kor 13,6
3. 2 Kor 4,2; 6,7; 11,10; 13,8
4. Gal 2,5.14; 5,7
5. Eph 1,13; 6,14
6. Kol 1,5.6
7. 2 Thess 2,10.12.13
8. 1 Tim 2,4; 3,15; 4,3; 6,5
9. 2 Tim 2,15.18.25; 3,7.8; 4,4
10. Tit 1,1.14

Paulus verwendet dieses Wort auch, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass sein Reden durchdacht ist.

1. Apg 26,25
2. Rö 9,1
3. 2 Kor 7,14; 12,6
4. Eph 4,25
5. Phil 1,18
6. 1 Tim 2,7

Er beschreibt damit auch seine Beweggründe in 1 Kor 5,8 sowie seine Lebensweise (auch für alle Christen) in Eph 4,24; 5,9; Phil 4,8. Gelegentlich benutzt er das Wort in Bezug auf Personen.

1. Gott, Rö 3,4 (s. Joh 3,33; 17,17)
2. Jesus, Eph 4,21 (ähnlich wie Joh 14,6)
3. apostolische Zeugen, Tit 1,13
4. Paulus, 2 Kor 6,8

Nur Paulus gebraucht die Verbform (d.h. *alētheuō*) in Gal 4,16 und Eph 4,15, wo es um das Evangelium geht. Für weiterführende Studien lesen Sie bitte Colin Brown (Herausgeber), *The New International Dictionary of New Testament Theology* (Das Neue Internationale Wörterbuch zum Neuen Testament), Bd. 3, S. 748-902.

26,26-28 „der König weiß um diese Dinge“ Dieser Vers ist viel diskutiert worden. Offenbar wollte Paulus Agrippa II dazu bringen, sein Zeugnis zu bestätigen und nach Möglichkeit dessen Wahrheit anzunehmen. Vers 28 ließe sich überstezen mit „Willst du, dass ich ein Christenzeuge sei?“

26,26 „ich sprach auch zu ihm mit Freimütigkeit“ Lukas benutzt diesen Begriff häufig in der Apostelgeschichte und immer im Zusammenhang mit Paulus (s. 9,27.28; 13,46; 14,3; 18,26; 1,8). Für gewöhnlich wird das Wort übersetzt mit „freimütig sprechen“ (s. 1 Thess 2,2). Daran zeigt sich u.a., dass jemand vom Heiligen Geist erfüllt ist. Darum bat Paulus in seinem Gebet in Eph 6,20. Es ist das Ziel des Geistes, dass jeder Gläubige das Evangelium freimütig verkündet.

▣ „denn nicht in einem Winkel ist dies geschehen“ Gegenüber den ersten Zuhörern in Jerusalem behauptete Petrus dasselbe, wieder und wieder (s. 2,22.23). Die Fakten über das Evangelium waren nachprüfbar und historisch belegt.

26,27 Paulus wusste, dass Agrippa das AT kannte. Paulus behauptet, dass seine Botschaft vom Evangelium aus den alttestamentlichen Schriften klar erkennbar ist. Es war keine „neue“ oder „innovative“ Botschaft, sondern erfüllte Prophetie!

26,28 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „In kurzem überredest du mich, ein Christ zu werden“

NKJV „Fast überredest du mich, ein Christ zu werden“
NRSV „Überredest du mich so schnell, ein Christ zu werden“
TEV „Meinst du, du würdest mich in dieser kurzen Zeit zu einem Christen machen“
NJB „Noch ein wenig mehr, und deine Argumente würden aus mir einen Christen machen“

Lexikalisch gesehen, gibt es zwei Möglichkeiten, das Wort *oligō* (klein bzw. wenig) zu interpretieren, „in kurzer Zeit“ (NASB, NRSV, TEV) oder „mit wenig Anstrengung“ (NKJV, NJB). V. 29 weist die gleiche Unklarheit auf.

Außerdem gibt es eine textliche Abweichung zu diesem Satz: „machen“ (*poieō*) in den MSS P⁷⁴, Ɀ, A (die UBS⁴ bewerten diese Lesart mit „A“) oder „werden“ in MS E und den Übersetzungen der Vulgata und Peschitta.

Die Bedeutung ist dem weiter gefassten Kontext nach offensichtlich. Paulus wollte das Evangelium auf eine Weise darlegen, dass diejenigen, die das AT kannten und anerkannten (Agrippa), zu der Überzeugung gelangten oder zumindest bejahen würden, dass diese Prophetien aus dem AT von Bedeutung waren.

▣ „Christ“ Die Menschen, die „dem Weg“ angehörten (Nachfolger Christi), wurden zuerst in Antiochia zu Syrien als Christen bezeichnet (s. 11,26). Das einzige Mal, dass dieser Name in der Apostelgeschichte auftaucht, ist von den Lippen Agrippas II, was bedeutet, dass die Bezeichnung weithin bekannt geworden war.

26,29 „Ich möchte zu Gott beten“ Vers 29 ist zum Teil ein KONDITIONALSATZ der Kategorie IV (*an* mit dem OPTATIV-MODUS), womit ein Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, dessen Erfüllung sehr vage war. Für gewöhnlich klingt so ein Gebet oder ein Wunsch. Paulus wünschte sich, dass alle seine Zuhörer, Römer und Juden, zum Glauben an Christus kommen würden, so wie er selbst.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 26,30-32

³⁰Der König stand auf und der Statthalter und Berenike und die mit ihnen dasaßen, ³¹und als sie beiseite gegangen waren, *begannen sie, untereinander zu reden und sprachen: „Dieser Mensch tut nichts, was des Todes oder der Gefangenschaft wert wäre.“* ³²Agrippa aber sprach zu Festus: „Dieser Mensch hätte freigelassen werden können, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.“

26,30 Woher hatte Lukas diese Information erhalten? Es war eine private Unterhaltung zwischen führenden Regierungsbeamten (und deren Familien).

1. Hatte ein Diener das Gespräch gehört und Lukas davon berichtet?
2. Aufgrund der darauffolgenden Aussagen nahm Lukas an, was besprochen wurde.
3. Lukas nutzt die Gelegenheit, um sein literarisches Anliegen zu verstärken und aufzuzeigen, dass weder Paulus noch das Christentum eine Bedrohung für Rom darstellten.

26,31-32 „Dieser Mensch hätte freigelassen werden können, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte“ Hieran erkennt man eine der wichtigsten Absichten, die Lukas mit der Niederschrift der Apostelgeschichte verfolgte, nämlich zu zeigen, dass das Christentum für Rom nicht bedrohlich war. Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE II, worin eine unwahre Aussage gemacht wird, um eine Wahrheit hervorzuheben. Dieser Mann hätte freigelassen werden können (was aber nicht der Fall war), wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte (was er getan hatte).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Inwiefern unterscheidet sich diese Verteidigungsrede von der vor Festus und Felix?
2. Wie passt Paulus' persönliches Zeugnis zu seiner allgemeinen Verteidigung?
3. Weshalb war ein leidender Messias den Juden so befremdlich?
4. Warum lässt sich V. 28 so schwer auslegen?
5. Wie passt die Diskussion zwischen Festus, Agrippa und Berenike (V. 30-31) zu Lukas' übergreifenden literarischen Absichten in der Apostelgeschichte?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 27

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus segelt gen Rom 27,1-8	Die Überfahrt nach Rom 27,1-8	Die Überfahrt nach Malta 27,1-8	Paulus segelt gen Rom 27,1-6	Die Abreise gen Rom 27,1-3 27,4-6
27,9-12	Paulus' Warnung wird ignoriert 27,9-12	27,9-12	27,7-8 27,9-12	27,7-8 27,9-12
Sturm auf See 27,13-20	Im Sturmwind 27,13-38	27,13-20	Sturm auf See 27,13-20	Sturm und Schiffbruch 27,13-20
27,21-26		27,21-26	27,21-26	27,21-26
27,27-32		27,27-32	27,27-32	27,27-32
27,33-38		27,33-38	27,33-38	27,33-38
Schiffbruch 27,39-44	Schiffbrüchig auf Malta 27,39-44	27,39-44	Schiffbruch 27,39-41 27,42-44	27,39-41 27,42-44

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Lukas verfügte über enormes Wissen, vom Segeln (A. T. Robertson, *Word Pictures in the New Testament*, Bd. 3, S. 456, gibt an, dass Lukas neun Wortzusammensetzungen mit *pleō*, segeln, benutzte.) über Literatur, Medizin, Geschichte bis hin zu Theologie. Im Folgenden eine Auflistung nautischer Fachausdrücke:

1. segelte (s. 13,4; 14,26; 20,15; 27,1)
2. unter dem/im Schutze von (s. 27,4.7)
3. lichteten die Anker (s. 27,13)
4. *eueraquilo* (s. 27,14)
5. gegen den Wind gerichtet (s. 27,15)
6. im Schutz dahintrieben (s. 27,16)
7. untergürten (s. 27,17)
8. Treibanker (*skeuos*) (s. 27,17)
9. Schiffsgerät (*skeuēn*) (s. 27,19)
10. Senkblei (s. 27,28 [zweimal])
11. Faden (s. 27,28 [zweimal])
12. vom Heck des Schiffes vier Anker (s. 27,29.40)
13. die Haltetaue der Steuerruder (s. 27,40)
14. hissten das Vordersegel vor den Wind (s. 27,40)
15. wenden (MSS P⁷⁴, **κ**, A, s. 28,13)

- B. Ein älteres Buch, das sich für Kommentatoren als überaus hilfreich erwiesen hat, ist James Smith's *The Voyage and Shipwreck of St. Paul*, 1848.
- C. Man begab sich zu einer für die Seefahrt gefährlichen Jahreszeit auf diese Reise Richtung Rom (s. 27,1.4.7.9.10.14). November bis Februar waren normalerweise die riskantesten Reisemonate, plus ein gewisser Spielraum von zwei bis drei Wochen davor und danach. Die regelmäßigen Getreidelieferungen nach Rom dauerten zehn bis vierzehn Tage, doch wegen der Windrichtung konnte man für die Rückreise durchaus sechzig Tage benötigen.
- D. In diesem Text werden drei, möglicherweise vier, verschiedene Schiffe erwähnt:
1. ein Küstenschiff, welches an jedem Hafen anlegte und sich entlang der Küstenlinie hielt
 2. zwei ägyptische Getreideschiffe, die Getreide von Ägypten nach Italien beförderten
 3. möglicherweise eine Fahrt auf einer Barge zwischen Neapel bis zur Anlegestelle 70km südlich von Rom
- Es ist durchaus interessant, Lukas' Bericht von dieser Überfahrt auf einer Karte des Mittelmeerraums nachzuverfolgen.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 27,1-8

¹Als es aber beschlossen war, dass wir nach Italien absegeln würden, überlieferten sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann mit Namen Julius von der Kohorte des Augustus. ²Nachdem wir aber in ein adramyttisches Schiff gestiegen waren, das im Begriff stand, zu den Regionen entlang der Küste Asiens zu segeln, stachen wir in See, begleitet von Aristarch, einem Mazedonier aus Thessalonich. ³Am anderen Tag legten wir in Sidon an; und Julius behandelte Paulus mit Respekt und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen, damit er deren Fürsorge teilhaftig wurde. ⁴Von dort fuhren wir ab und segelten unter dem Schutz von Zypern hin, weil die Winde widrig waren. ⁵Als wir das Meer entlang der Küste von Zilizien und Pamphylien durchsegelt hatten, legten wir in Myra in Lyzien an. ⁶Dort fand der Hauptmann ein alexandrinisches Schiff, das nach Italien segelte, und er brachte uns an Bord. ⁷Als wir aber viele Tage langsam segelten und mit Mühe vor Knidos angekommen waren, segelten wir, da es uns der Wind nicht erlaubte, weiter *voranzukommen*, im Schutz Kretas hin, gegen Salmone; ⁸und als wir mit Mühe daran vorbei segelten, kamen wir an einen Ort, Guthafen genannt, in dessen Nähe die Stadt Lasäa war.

27,1 „Als es aber beschlossen war, dass wir nach Italien absegeln würden“ Festus schickte sie zu einer gefährlichen Jahreszeit auf eine Segelreise. Mit „wir“ sind Paulus und Lukas gemeint (womöglich noch andere). Die meisten Abschnitte mit „wir“ in der Apostelgeschichte haben mit dem Segeln zu tun (s. 16,10-17; 20,5-15; 21,1-18; 27,1-28,16).

☐ „einige andere Gefangene“ Wir wissen nichts über sie, außer dass sie Gefangene des Kaisers und auf dem Weg nach Rom waren.

☐ „Hauptmann“ Im NT werden diese Männer stets in einem positiven Licht dargestellt (s. Mt 8; Lk 7; 23,47; Apg 10 sowie Paulus' Verhöre 21-28).

☐ „**von der Kohorte des Augustus**“ Man nahm an, dass sie die offiziellen Kuriere zwischen Rom und den Provinzen waren (s. W. M. Ramsay, *St. Paul the Traveler and Roman Citizen*, S. 315.348), aber das ist lediglich eine undokumentierte Vermutung, die sich auf die die Zeit vor Kaiser Hadrian bezieht (117-138 n. Chr.).

27,2 „ein adramyttisches Schiff“ Dabei handelte es sich um ein kleines Küstenschiff, das an jedem Hafen anlegte. Der Heimathafen dieses Schiffes war der Seehafen von Mysien in Kleinasien. Das hier ist die erste Etappe auf der langen und gefährlichen Reise nach Rom.

☐ „**Aristarch**“ Seine Heimat war Thessalonich; möglicherweise kehrte er nach Hause zurück (s. Apg 19,29; 20,4; Kol 4,10; Phil 24). Vielleicht wurde er von Sekundus begleitet (s. 20,4 sowie einige westlich-griechische Manuskripte zu diesem Vers).

27,3 „Sidon“ Sidon war eine phönizische Stadt, die mehr als 100 km nördlich von Cäsarea lag. Sie war die alte Hauptstadt von Phönizien, wurde jedoch längst von Tyrus in den Schatten gestellt.

☐ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „mit Respekt“

NKJV, NRSV „freundlich“

TEV „war freundlich“

NJB „war rücksichtsvoll“

Hierbei handelt es sich um ein zusammengesetztes Wort aus „Liebe“ (*philos*) und „Menschheit“ (*anthrōpos*). Der Begriff kommt zweimal in der Apostelgeschichte vor, das SUBSTANTIV in 28,2 (s. Tit 3,4) und das ADVERB hier in 27,3. Julius war ein mitfühlender Mensch (etwas überraschend für einen römischen Besatzungssoldaten). Vermutlich hatte er von Paulus‘ Prozess gehört.

☐ „**seinen Freunden**“ Wahrscheinlich sind damit die dortigen Christen gemeint. Julius vertraute Paulus, aber möglicherweise wurde er von einer römischen Wache begleitet.

☐ „**deren Fürsorge teilhaftig wurde**“ Der Text macht keine genauen Angaben darüber, um welche Art von Hilfestellung es hier ging (emotionale, gesundheitliche, finanzielle).

27,4 „unter dem Schutz von Zypern“ Diese Formulierung ist verwirrend, weil der Leser annehmen könnte, es bedeute „südlich von Zypern“, während tatsächlich nördlich gemeint war. Die anderen hier erwähnten Orte liegen an der südlichen und westlichen Küste der heutigen Türkei.

27,6 „alexandrinisches Schiff, das nach Italien segelte“ Dieses war ein größeres Schiff (276 Leute an Bord plus riesige Mengen Getreide), das sich auf dem Weg von Ägypten nach Rom befand. Man weiß heutzutage von diesen großen Schiffen aufgrund von Bildern auf den Mauern von Pompeji und aus den Schriften von Lukian um 150 n.Chr. Myra war der Haupthafen für diese riesigen Getreidefrachter.

27,7 „Knidos“ Knidos war eine maritime Freistadt an der Südwestküste der römischen Provinz Asien. Die meisten Schiffe Richtung Rom liefen diesen Hafen an (s. Thukydides, *Gesch.* 8.35). Es gab zwei Häfen, da Knidos auf einer Halbinsel lag.

☐ „**Salmone**“ Diese Stadt lag an der östlichen Spitze der Insel Kreta. Aufgrund der Jahreszeit versuchten sie, auf ihrem Weg Richtung Westen voranzukommen, indem sie nahe an der Insel vorbei segelten.

27,8 „Guthafen“ Dies ist eine Bucht nahe der im Süden gelegenen Stadt Lasäa auf Kreta. Es handelt sich nicht um einen Hafen, sondern eine Bucht. Es wäre schwierig gewesen, den ganzen Winter über hier zu bleiben.

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 27,9-12

⁹Als aber eine beträchtliche Zeit verflissen und die Überfahrt schon unsicher war, weil auch das Fasten schon vorüber war, *begann* Paulus sie zu mahnen und sprach zu ihnen: „Männer, ich erkenne, dass die Fahrt mit Unheil und großem Schaden sein wird, nicht nur der Ladung und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens.“ ¹¹Der Hauptmann aber ließ sich mehr von dem Lotsen und dem Kapitän des Schiffes überzeugen als von dem, was Paulus sagte. ¹²Da aber der Hafen zum Überwintern ungeeignet war, kamen die meisten zu einer Entscheidung, von dort in See zu stechen, ob sie etwa nach Phönix, einem Hafen von Kreta, der gegen Südwesten und gegen Nordwesten sieht, gelangen und *dort* überwintern könnten.

27,9 Zu bestimmten Jahreszeiten (in den Wintermonaten) wurden Segelreisen im Mittelmeer aufgrund der sich schnell bewegenden Gewitterfronten und Windrichtungen gefährlich.

☐ „das Fasten“ Damit ist der Versöhnungstag gemeint (s. 3 Mo 16). Er ist der einzige Fastentag, der in den Mosaischen Schriften erwähnt wird. Damit wäre die Überfahrt irgendwann zwischen September und Oktober gewesen. Oktober war der spätestmögliche Zeitraum für eine Seereise.

☐ „begann Paulus“ Dieses IMPERFEKT kann sich beziehen auf (1) fortwährendes Handeln in der Vergangenheit oder (2) den Beginn einer Handlung. Dem Kontext nach ist Möglichkeit #2 die bessere.

27,10 Paulus spricht eine gewichtige und spezifische Warnung aus. Tatsächlich verlief es jedoch nicht so. Äußerte Paulus hier seine persönliche Meinung („ich erkenne“) oder änderte Gott Seine Meinung und entschied, die Menschen an Bord zu verschonen (s. V. 24)?

27,11 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB „dem Lotsen und dem Kapitän“

NKJV „dem Steuermann und dem Eigentümer“

NRSV „dem Lotsen und dem Eigentümer“

TEV, NJB „dem Kapitän und dem Eigentümer“

In diesem Satz werden zwei verschiedene Leute benannt:

1. der Lotse (*kubernētēs*), womit der Steuermann gemeint ist, der das Schiff auf Kurs hält (s. Offb 18,17)
2. der Kapitän (*nauklēros*, Zusammensetzung aus „Schiff“ [*naus*] und „besitzen“ oder „ein Los“ [*klēros*]), obwohl das Wort auch „Schiffseigner“ meinen kann (s. F. F. Bruce, *The Book of Acts*, S. 507, zit. Ramsay, *St. Paul the Traveler*, S. 324, zit. *Inscriptiones Graecae*, 14.918). In den Koine-Papyri bedeutet der Ausdruck „Kapitän“. Was genau die Wörter unterscheidet, ist unklar (s. Louw und Nida, *Greek-English Lexicon*, Bd. 1, S. 548 vs. Harold Moulton, *The Analytical Greek Lexicon Revised*, S. 275), aber vermutlich gab es auf einem Schiff dieser Größe (alexandrinischer Getreidefrachter) mehrere Führungsebenen als auch normale Seeleute.

27,12 „Da“ Es handelt sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV. Diejenigen, die beschlossen hatten, die Segelreise anzutreten, wussten um die Gefahren, doch sie dachten, sie könnten es schaffen.

☐ „Phönix“ Phönix war ein Hafen an der südlichen Küste von Kreta, westlich von Guthafen. Die antiken Quellen lassen gewisse Zweifel darüber aufkommen, wo genau sich der Ort befand (Strabon, *Geographie*, 10.4.3 vs. Ptolemäus, *Geographia* 3.17.3). Sie segelten immer noch nahe am Ufer, entlang der Südküste von Kreta.

☐ „der gegen Südwesten und Nordwesten sieht“ Offenbar gab es in Phönix zwei Städte, die von einem Stück Land getrennt ins Meer hinaus ragten. Ein Hafen lag günstig zu einer Windrichtung, der andere wurde vom Wind aus der anderen Richtung begünstigt. Die Jahreszeit bestimmte, welcher Hafen gerade am besten war.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 27,13-20

¹³Als aber ein sanfter Südwind aufkam, meinten sie, ihre Absicht erreicht zu haben, lichteteten die Anker und begannen, an Kreta heran zu segeln, nahe an der Küste. ¹⁴Aber nicht lange danach erhob sich vom Land aus ein gewaltiger Wind, Eurakylon genannt; ¹⁵und als aber das Schiff *darin* mitgerissen wurde und dem Wind nicht widerstehen konnte, gaben wir es preis und ließen uns treiben. ¹⁶Als wir aber unter dem Schutz einer kleinen Insel, Kauda genannt, hinliefen, konnten wir kaum des Schiffes Rettungsbootes mächtig werden. ¹⁷Nachdem sie es heraufgezogen hatten, benutzten sie stützende Seile, indem sie das Schiff umgürteten; und da sie fürchteten, in die *Seichten* von Syrte verschlagen zu werden, ließen sie den Seeanker nieder und trieben so dahin. ¹⁸Am nächsten Tag aber, da wir kräftig vom Sturm gebeutelt waren, fingen sie an, die Fracht über Bord zu werfen; ¹⁹und am dritten Tag warfen sie mit ihren eigenen Händen das Schiffgerät über Bord. ²⁰Da aber viele Tage lang weder Sonne noch Sterne erschienen und ein nicht geringes Unwetter *uns* bedrängte, verließ uns allmählich alle Hoffnung, dass wir gerettet würden.

27,14 Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen

NASB, NRSV „ein gewaltiger Wind“

NKJV „ein stürmischer Wind“

TEV „ein sehr starker Wind“

NJB „ein Wirbelsturm“

Dieses griechische Wort heißt *tuphōn* (Taifun) + *ikos* (wie). Dies hier war ein plötzlich aufkommender sehr kräftiger Wind. Vermutlich wurde er durch die über 2000m hohen Berge auf Kreta noch verstärkt.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „Eurakylon“
NKJV „Euroklydon“
NRSV, TEV „den Nordost“
NJB „den Nord-Ost“

Diesen besonderen Namen hatten die Seeleute dieser Art von Wind gegeben, der zu dieser Jahreszeit blies. Das Wort setzt sich zusammen aus (1) einem griechischen Terminus, „Ostwind“ (*euros*), und (2) einem lateinischen Wort, „Nordwind“ (*aquilo*). Es war ein kräftiger, plötzlich aufkommender Nordostwind.

Weil daraus ein Fachbegriff der Nautik wurde (*eukakulōn*), unterlagen spätere Schriftgelehrte einem Missverständnis und veränderten den Begriff mehrfach in dem Versuch, dem Kontext Sinn zu verleihen.

27,15 „dem Wind nicht widerstehen konnten“ Auf altertümlichen Schiffen waren auf jeder Seite des Bugs Augen aufgemalt. Später wurden Menschen- oder Tierfiguren auf dem Bug angebracht (s. 28,11). Selbst heute sind Schiffe in unseren Augen weiblich. Diese Formulierung hier heißt wörtlich „gegen“ (*anti*) plus „Auge“ (*ophthalmos*). Sie konnten das Schiff nicht in den Wind steuern.

27,16 „Klauda“ Diese kleine Insel liegt etwa 80 km vor der südlichen Küste von Kreta. Jetzt waren sie angesichts eines starken Nordostwindes machtlos. Sie nutzten die kurze Zeit, in der sie Schutz vor dem Wind fanden, und taten, was sie konnten, um das Schiff für die raue See zu präparieren.

Zu dem Namen dieser Insel gibt es mehrere Abweichungen in den griechischen Manuskripten:

1. *Kauda*, MSS P⁷⁴, K², B
2. *Klauda*, MSS K^{*}, A
3. *Klaudēn*, MSS H, L, P und zahlreiche spätere Minuskelschriften
4. *Gaudēn*, der von Hieronymus verwendete griechische Text
5. *Klaudion*, einige Minuskelschriften

Die UBS³ und UBS⁴ verleihen #1 eine „B“-Wertung (nahezu sicher). Bei den ersten zwei Möglichkeiten handelt es sich eventuell um die griechische und die lateinische Namensform.

▣ **„des Schiffes Rettungsbootes mächtig werden“** Damit ist ein kleineres mitgezogenes Boot gemeint (s. V. 30.32). Dieses angehängte Boot bildete einen Luftwiderstand, aufgrund dessen es schwierig wurde, das große Schiff zu steuern.

27,17 „benutzten sie stützende Seile, indem sie das Schiff umgürteten“ Damit ist gemeint, dass sie den Schiffskörper mit Spezialseilen umwickelten, um es im Sturm zusammenzuhalten (s. Aristoteles, *Rhetorik*, 2.5.18).

▣ **„die Seichten von Syrte“** Dabei handelte es sich um wandernde Sandbänke vor der Küste Nordafrikas. Sie hießen Syrtis Major (Große Syrte) und Syrtis Minor (Kleine Syrte) (s. Plinius, *Nat. Hist.* 5.4,27). Zahlreiche Segelschiffe waren dort begraben. Um die Große Syrte zu meiden, steuerten die Seeleute das Schiff zur Seite, um sich langsam gen Süden treiben zu lassen.

▣ **„den Seeanker“** Der Schlüssel zur richtigen Interpretation dieses Kontexts ist das Wort „niederlassen“. Was ließen sie herab: (1) einen Treibanker oder (2) einen Teil des Segelwerks? Ziel war es, das Schiff zu verlangsamen, gleichzeitig aber eine gewisse Kontrolle darüber zu ermöglichen.

Ein Seeanker ist kein Anker, der sich am Boden festgreift, sondern ein fallschirmähnliches Schot (Tuch), bei dem man sich das darin enthaltene Gewicht des Wassers zunutze machte, um das Schiff beim Abdrift Richtung Süden zu verlangsamen (s. altlateinische Texte und NASB, NRSV und NJB).

Es gibt mehrere englische Übersetzungen, wo es in heißt „das Segel niederlassen“ (s. NKJV, TEV, NJB und die englische Peschitta). Das griechische Wort bedeutet wörtlich „ein Ding“ (s. Louw & Nida, *Greek-English Lexicon*, Bd. 2, S. 223) und muss angesichts eines spezifischen Textzusammenhangs interpretiert werden. Es existieren mehrere spezifische Papyri, in deren Texten das Wort für ein Segel benutzt wird (s. Moulton & Milligan, *The Vocabulary of the Greek Testament*, S. 577). Sie mussten eine gewisse Kontrolle über das Schiff behalten und versuchen, so langsam wie möglich seitwärts zu fahren.

27,18-19 Daran zeigt sich, wie kräftig und gefährlich dieser Sturm den routinierten Seeleuten erschien (s. 20).

27,18 „die Fracht über Bord zu werfen“ Diese Aktion zeigt, dass die Seeleute wirklich Angst um ihr Leben hatten.

27,19 „das Schiffsgerät“ Was genau damit gemeint war, ist nicht bekannt, möglicherweise das Hauptsegel und dessen Takelage. Das Wort ist mehrdeutig. Derselbe Ausdruck bezeichnet in V. 17 den Seeanker oder Teile des Segelwerks.

27,20 „viele Tage lang weder Sonne noch Sterne erschienen“ Dieser Satz offenbart, dass sie keine Ahnung hatten, wo sie sich befanden. Sie fürchteten sich vor der Küste Nordafrikas, doch sie konnten nicht sagen, wie nahe davor sie waren (s. V. 29). Ohne Sterne und Sonne konnten sie nicht navigieren oder ihre Position bestimmen.

☐ **„verließ uns allmählich alle Hoffnung, dass wir gerettet würden“** Damit war der Weg bereitet für Paulus' ermutigende Worte, die sich auf seine vorherige Vision begründeten (s. V. 21-26). Ihre Vorräte waren weg!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 27,21-26

²¹Als sie lange nichts gegessen hatten, trat Paulus mitten unter sie und sprach: „Männer, ihr hättet meinen Rat befolgen sollen und nicht von Kreta aufbrechen und diesen Schaden und Verlust erleiden müssen. ²²Doch nun ermahne ich euch: bleibt unverzagt, denn keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff. ²³Denn diese Nacht trat zu mir ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, ²⁴und sprach: ‚Fürchte dich nicht, Paulus; du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir fahren.‘ ²⁵Darum, Männer, bleibt unverzagt; denn ich glaube Gott, dass es genau so geschehen wird, wie mir gesagt wurde. ²⁶Aber wir müssen auf eine bestimmte Insel auflaufen.“

27,21 „sie lange nichts gegessen hatten“ In Bezug auf V. 33 existieren mindestens drei mögliche Bedeutungen.

1. Möglicherweise waren sie wegen des kräftigen und andauernden Sturms seekrank.
2. Sie beteten und fasteten aus religiösen Gründen, damit sie verschont blieben (d.h. heidnisches Ritual, s. V. 29).
3. Sie waren so damit beschäftigt, das Schiff zu retten, dass Essen zur Nebensache wurde.

☐ **„ihr hättet meinen Rat befolgen sollen“** Damit meint Paulus „Ich hab's euch ja gesagt!“ Für Paulus ergab sich so die Gelegenheit, als Sprecher des Heiligen Geistes aufzutreten.

27,22 „nur das Schiff“ Achten Sie auf das *dei* in V. 26. Siehe vollständige Anmerkungen zu *dei* zu 1,16. In diesem Kapitel kommt das Wort dreimal vor (V. 21.24.26).

27,23 „ein Engel des Gottes“ Mehrmals erschien Jesus oder ein Engel vor Paulus, um ihm Mut zuzusprechen (s. 18,9-10; 22,17-19; 23,11; 27,23-24). Gott verfolgte mit Paulus ein evangelistisches Ziel und eine Absicht (s. V. 26; 9,15), und ein Sturm würde ihn nicht aufhalten.

27,24 „Fürchte dich nicht, Paulus“ Hier steht ein MITTLERER (Deponens) PRÄSENS IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIZIP, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist (s. Apg 23,11; Spr 3,5-6).

☐ **„Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir fahren“** Das erste VERB ist ein MITTLERER (Deponens) PERFEKT INDIKATIV. Gott hatte einen Plan und verfolgte mit dem Wirken von Paulus eine Absicht (s. 9,15; 19,21; 23,11). Er musste (*dei*) in Rom Zeugnis ablegen vor den dortigen führenden Leuten aus Regierung und Militär.

Paulus' Leben und Glaube hatten Auswirkungen auf das Schicksal seiner Gefährten. Dieselbe erweiterte Gnade kann man in 5 Mo 5,10; 7,9; 1 Kor 7,14 erkennen. Damit wird die persönliche Verantwortung nicht beiseite geschoben, sondern der potenzielle Einfluss einer gläubigen Familie, von Freunden oder Kollegen hervorgehoben.

27,25 Paulus' Ermahnung aus V. 22, „bleibt unverzagt“, ein PRÄSENS INFINITIV, wird wiederholt, „bleibt unverzagt“, wobei es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV handelt.

☐ **„denn ich glaube Gott“** Paulus' Begegnung mit dem lebendigen Christus machte es ihm möglich, Gottes Wort zu vertrauen („es wird genau so geschehen, wie es mir gesagt wurde“, PERFEKT PASSIV INDIKATIV). Glaube ist die Hand, die die Gaben Gottes empfängt – nicht nur das Heil, sondern auch Providenz.

Bei Robert B. Girdlestone, *Synonyms of the Old Testament*, gibt es einen großartigen Text und ein Zitat von W. Romaine, *Life of Faith*:

„Im NT unterscheiden wir jetzt klar zwischen Glaube auf der einen Seite und Vertrauen und Hoffnung auf der anderen. Glaube heißt, Gott beim Wort zu nehmen, während Vertrauen und Geduld sowie Hoffnung die guten Früchte des Glaubens sind, die sich in verschiedenster Form zu der Zuversicht manifestieren, die der Glaubende empfindet. Zu mir gelangt eine Botschaft von dem Urheber meines Lebens; vielleicht ist es eine Drohung, eine Verheißung oder ein

Gebot. Wenn ich dazu „Ja und Amen“ sage, dann ist das Glaube; und das daraus folgende Handeln geschieht durch die **Emuna** bzw. die Treue Gottes. Glaube scheint, laut der Bibel, ein Wort, eine Botschaft oder Offenbarung zu implizieren. So sagt der gebildete Romaine in seinem Werk *Life of Faith*: – ‚Glaube bedeutet an die Aussagen von Gottes Wort zu glauben; Glaube hängt mit Worten zusammen, die Er gesprochen oder verheißen hat, und damit wird ausgedrückt, dass die Person, die diese hört, das Gesagte für wahr hält; er stimmt dem zu, er verlässt sich darauf und handelt dementsprechend: Das ist Glaube.‘ Die Früchte des Glaubens sind je nach Wesen der empfangenen Botschaft und in Abhängigkeit von der Situation des Empfängers unterschiedlich. Glaube führte Noah dazu, die Arche zu bauen, Abraham, seinen Sohn als Opfer darzubringen, Mose, sich zu weigern, Sohn des Pharaos Tochter genannt zu werden, die Israeliten, um die Mauern von Jericho zu marschieren. Ich glaube Gott, dass es so sein wird, wie es mir gesagt wurde – mit diesem Bild beschreibt die Bibel den Prozess, der als Glaube bezeichnet wird.“ (S. 104-105)

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 27,27-32

²⁷Als aber die vierzehnte Nacht kam und wir im Adriatischen Meer umhertrieben, *fangen* die Seeleute gegen Mitternacht *an* zu vermuten, dass sie sich Land näherten. ²⁸Sie warfen Senkblei aus und fanden, dass es zwanzig Faden sei; und ein wenig weiter warfen sie noch ein Senkblei und fanden, es sei fünfzehn Faden. ²⁹Da sie fürchteten, wir könnten irgendwo auf felsige Stellen auffahren, warfen sie vom Heck vier Anker aus und wünschten, dass es Tag würde. ³⁰Als aber die Seeleute aus dem Schiff zu fliehen versuchten und das Boot *des Schiffes* unter dem Vorwand, sie wollten vom Bug Anker auswerfen, in das Meer hinabließen, ³¹sprach Paulus zu dem Hauptmann und den Soldaten: „Wenn diese Männer nicht im Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden.“ ³²Dann hieben die Soldaten die Tauen des Bootes ab und ließen es hinabfallen.

27,27 „die vierzehnte Nacht“ Dieser Zeitpunkt passt genau zu der Distanz, die ihr Abtrieb zuließ (d.h. Seeanker). Sie hatten 766km zurückgelegt, bei ca. 60km pro Tag.

▣ **„Adriatischen Meer“** Damit ist das südlich-zentrale Mittelmeer (Adria) gemeint. Es ist nicht das Adriatische Meer, das man heute kennt.

▣ **„fangen die Seeleute gegen Mitternacht an zu vermuten, dass sie sich Land näherten“** Möglicherweise hörten sie die Brandung oder sahen bestimmte Vögel oder Fische.

27,28 „Senkblei“ Dieses Wort leitet sich von dem VERB ab, welches bedeutet „das Blei hieven“. Dieser Ausdruck bezog sich darauf, dass man ein beschwertes Tau hinabließ, das so markiert war, dass es die Wassertiefe anzeigte.

▣ **„Faden“** Das war der Abstand zwischen zwei ausgestreckten Armen. Damit wurde das Maß bezeichnet, das die Seeleute benutzten, um die Wassertiefe anzuzeigen.

27,29 Es war immer noch dunkel. Sie wussten nicht genau, wo sie sich befanden. Sie wollten das Schiff, während es sich Land näherte, verlangsamen oder stoppen, bis sie sehen konnten, worauf das Schiff zutrieb.

27,30 Diese Seeleute waren keine Glaubensmänner. Sie würden alles in ihrer Macht Stehende tun, um sich selbst zu retten.

27,31 Es gab ein paar Bedingungen (KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III) im Zusammenhang mit Paulus' neuerlicher Vision und Gottes Versprechen.

▣ **„gerettet“** Hier geht es um „retten“ im Sinne des AT, also physische Befreiung (s. Jak 5,15). Wie man Paulus kennt, hatten diese Seemänner, Soldaten und Mitreisende auch das Evangelium gehört, womit die neutestamentliche Bedeutung dieses Wortes, geistliche Erlösung, mit hinzukam. Welch eine Tragödie, wenn man vom körperlichen Tod gerettet wird, um dann den ewigen Tod zu sterben!

NASB (überarbeiteter) TEXT: Apg 27,33-38

³³Als aber der Tag anbrach, ermunterte Paulus sie alle, etwas Speise zu sich zu nehmen, und sprach: „Heute ist der vierzehnte Tag, dass ihr ohne Unterlass wachet und ohne Essen geblieben seid, da ihr nichts zu euch genommen habt. ³⁴Deshalb ermuntere ich euch, etwas Speise zu euch zu nehmen, denn dies gehört zu eurer Bewahrung, denn keinem von euch wird ein Haar des Hauptes verloren gehen.“ ³⁵Als er dies gesagt und Brot genommen hatte, dankte er Gott vor allen, und als er es gebrochen hatte, begann er zu essen. ³⁶Alle aber wurden guten Mutes und nahmen auch selbst Speise zu sich. ³⁷Wir waren aber in dem Schiff, alle Seelen, zweihundertsechundsiebzig. ³⁸Als sie genug gegessen hatten, *begannen* sie, das Schiff zu erleichtern, indem sie den

Weizen in das Meer warfen.

27,34 „keinem von euch wird ein Haar des Hauptes verloren gehen“ Paulus benutzt ähnliche Worte wie Jesus (s. Lk 12,7; 21,18). Es war eine hebräische Redewendung, die von Schutz sprach (s. 1 Sam 14,45; 2 Sam 14,11; 1 Kö 1,52).

27,35 Damit ist nicht das Herrenmahl gemeint, doch hier zeigt sich Paulus' Glaube, selbst inmitten einer Krisensituation. Paulus' Glaube beeinflusste andere (s. V. 36).

27,37 „zweihundertsechundsiebzig“ Diese Zahl schloss Besatzung und Passagiere mit ein.

1. Manuskript B (4. Jhd.) gibt „76“ an.
2. In den MSS \aleph (4. Jhd.) und C (5. Jhd.) steht „276“.
3. In MS A (5. Jhd.) heißt es „275“.
4. Alle zeitgenössischen englischen Übersetzungen geben 276 an.

Die UBS⁴ verleihen dieser Lesart eine „B“-Wertung (nahezu sicher).

27,38 Dieses Schiff war ein großer Weizenfrachter aus Ägypten. Sie hatten bereits alle andere Ladung und Takelage über Bord geworfen (s. V. 18).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 27,39-44

³⁹Als es aber Tag wurde, konnten sie das Land nicht erkennen; sie bemerkten aber eine Bucht mit einem Strand, und sie gedachten, das Schiff darauf zu treiben, wenn sie konnten. ⁴⁰Und als sie die Anker gekappt hatten, ließen sie sie im Meer und machten gleichzeitig die Haltetaue der Ruder los und hissten das Vordersegel vor den Wind und hielten auf den Strand zu. ⁴¹Da sie aber auf ein Riff stießen, wo zwei Meere aufeinander trafen, ließen sie das Schiff stranden; und der Bug saß fest und blieb unbeweglich, das Heck aber *begann*, durch die Kraft der Wellen aufzubrechen. ⁴²Der Soldaten Plan aber war, die Gefangenen zu töten, damit keiner *von ihnen* fortschwimmen und entfliehen würde; ⁴³der Hauptmann aber, der Paulus sicher hindurch bringen wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben und befahl, dass die, welche schwimmen konnten, zuerst über Bord springen und an Land gehen sollten, ⁴⁴und der Rest *sollte*, teils auf Brettern, teils auf Stücken vom Schiff, *folgen*. Und so geschah es, dass alle sicher an Land gebracht wurden.

27,39 Bis zu einem gewissen Grad hatten sie das Schiff noch unter Kontrolle (s. V. 40).

Es gibt eine Abweichung in den griechischen Manuskripten hinsichtlich „das Schiff darauf zu treiben“ (s. MSS \aleph , A, B²) und „das Schiff sicher anlegen“ (s. MSS B* und C). Diese beiden Wörter klingen sehr ähnlich (*exōsai* vs. *eksōsai*). Antike griechische Manuskripte wurden oft von einer Person vorgelesen, und viele erstellten dazu Abschriften. Ähnlich klingende Wörter wurden dabei oft durcheinander gebracht.

27,40 Diese Riffe entlang der Küste hatten schon viele Schiffsunglücke verursacht. In diesem Fall bildete sich dort ein Riff, wo die Meereswellen und das Wasser der Bucht aufeinander trafen.

▣ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB, NKJV

NJV „Ruder“

NRSV, TEV „Steuerruder“

Damit waren die doppelten Ruder gemeint, die typisch für größere Schiffe waren. In Jak 3,4 wird dasselbe Wort für „Ruder“ benutzt.

▣ „das Vordersegel“ Dieser Begriff ist äußerst selten, aber damit muss wohl ein kleines Segel auf dem Bug gemeint sein (s. Juvenal, *Sat.* 12.69).

27,42 „Der Soldaten Plan aber war, die Gefangenen zu töten“ Wenn sie entkamen, hätten die Soldaten deren Strafe auf sich nehmen müssen!

27,43 Paulus' Worte, Glaube und Taten hatten den Anführer des römischen Trupps davon überzeugt, dass er ihm vertrauen und ihn beschützen wollte.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. In Lukas' Bericht über Paulus' Segelreise nach Rom kommen viele nautische Fachbegriffe vor. Worauf deutet das hin?
2. Warum ist V. 20 theologisch gesehen so bedeutsam?

APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 28

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Paulus auf der Insel Malta 28,1-10	Paulus' Wirken auf Malta 28,1-10	Paulus auf Malta 28,1-6 28,7-10	Auf Malta 28,1-6 28,7-10	Abwarten auf Malta 28,1-6 28,7-10
Paulus kommt in Rom an 28,11-15 28,16	Ankunft in Rom 28,11-16	Die Reise nach Rom 28,11-15 28,16	Von Malta nach Rom 28,11-15 In Rom 28,16	Von Malta nach Rom 28,11-14 28,15-16
Paulus predigt in Rom 28,17-22 28,23-29 28,30-31	Paulus' Wirken in Rom 28,17-31	Paulus und die Juden von Rom 28,17-22 28,23-29 Schluss 28,30-31	28,17-20 28,21-22 28,23-27 28,28 28,29 28,30-31	Paulus tritt in Kontakt mit den römischen Juden 28,17-20 28,21-22 Paulus' Deklaration vor den römischen Juden 28,23-27 (26-27) 28,28 Epilog 28,30-31

LESEZYKLUS DREI (aus „Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium“, S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 28,1-6

¹Als sie sicher durchgebracht worden waren, fanden wir heraus, dass die Insel Malta hieß. ²Die Eingeborenen erwiesen uns außergewöhnliche Freundlichkeit; denn wegen des eingetretenen Regens und wegen der Kälte zündeten sie ein Feuer an und nahmen uns alle zu sich. ³Als aber Paulus ein Bündel Reisig gesammelt hatte und auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Giftschlange heraus und hängte sich an seine Hand. ⁴Als aber die Eingeborenen die Kreatur an seiner Hand hängen sahen, *begannen* sie, untereinander zu sagen: „Ohne Zweifel ist dieser Mensch ein Mörder, und obschon er aus dem Meer gerettet worden ist, hat es ihm Dike nicht erlaubt zu leben.“ ⁵Er jedoch schüttelte das Tier in das Feuer ab, und ihm geschah kein Leid. ⁶Sie aber erwarteten, dass er anschwellen oder plötzlich tot hinfallen werde. Als sie aber lange Zeit gewartet und gesehen hatten, dass ihm nichts Ungewöhnliches geschah, änderten sie ihre Meinung und *begannen* zu sagen, er wäre ein Gott.

28,1 „sie sicher durchgebracht worden waren“ Hier steht das Wort *sōzō* (s. 27,31) mit dem Präfix *dia*. Man verwendet es geläufig für jemanden, der einen sicheren Ort erreicht hatte (s. 23,24; 27,44; 28,1.4). Lukas gebraucht den Ausdruck in Lk 7,3 sogar für eine körperliche Heilung.

Das AORIST PASSIV PARTIZIP zeigt, dass Lukas es Gott zuschreibt, der gemäß seinem Wort (s. 27,21-26) für ihre Sicherheit gesorgt hatte (PASSIVMODUS).

☐ **„Malta“** Die phönizischen Segler nannten diese Insel auch Melite, wobei es sich um ein kanaanitisches Wort handelt, das „Zuflucht“ bedeutet. Ursprünglich war dieser Ort eine phönizische Kolonie gewesen. Sie lag zwischen Sizilien und Nordafrika und misst nur knapp 30km in der Länge und weniger als 13km in der Breite, die Lage der Insel gewährte jedoch enorme Vorteile für den Seehandel, da es mehrere gute Häfen gab.

28,2 „Eingeborenen“ Wörtlich heißt es „Barbaren“. Das ist keine abwertende Bezeichnung, damit ist lediglich jemand gemeint, der weder Griechisch noch Latein sprach.

☐ *Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen*

NASB „außergewöhnliche Freundlichkeit“

NKJV, NRSV,

NJB „ungewöhnliche Freundlichkeit“

TEV „waren sehr freundlich“

Dieser verstärkte Ausdruck beinhaltet den Terminus *philanthrōpos*, was wörtlich, wie in 27,3, „Menschenfreund“ bedeutet. Die Einheimischen versorgten und kümmerten sich besonders um sie, weil sie gesehen hatten, was Wundersames passiert war, als Paulus am Strand auf eine Schlange gestoßen war. Diese und andere Wundertaten (s. V. 7-10) bereiteten den Weg für eine Evangelisierung! Paulus hatte immer die Verkündigung des Evangeliums im Sinn (s. 1 Kor 9,19-23).

28,3 „Paulus ein Bündel Reisig gesammelt hatte“ Hier erkennt man, wie bescheiden Paulus war. Er arbeitete gemeinsam mit allen anderen. Seit der Straße nach Damaskus gab es für ihn kein elitäres Denken mehr!

☐ **„eine Giftschlange...hängte sich an seine Hand“** Die wesentliche Bedeutung des Wortes lautet „anhängen“. Es kann „beißen“ oder „umwickelt“ bedeuten.

28,4 „die Kreatur“ Aus diesem Wort für „Kreatur“ wurde der medizinische Begriff für Giftschlangen (s. 10,12).

☐ **„hat es ihm Dike nicht erlaubt zu leben“** „Dike“ war der Name einer ihrer Gottheiten. Hier brachten sie die Ironie der Situation zum Ausdruck, ähnlich wie in Am 5,19. Vers 6 zeigt, dass die einheimischen Inselbewohner abergläubische Polytheisten waren.

28,6 Jene Inselbewohner kannten sich mit den Schlangen aus, die dort lebten. Ihr radikaler Sinneswandel ähnelt den Reaktionen der Heiden auf die wundersamen Geschehnisse in ApG 14,11-13.

☐ **„anschwellen“** Dies ist einer der vielen von Lukas verwendeten medizinischen Fachbegriffe (s. V. 8). Man findet das Wort nur hier im NT.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 28,7-10

⁷In der Umgebung jenes Ortes aber gab es Ländereien, die dem führenden Mann der Insel, mit Namen Publius, gehörten, der hieß uns willkommen und unterhielt uns höflich drei Tage. ⁸Es geschah aber, dass der Vater des Publius *im Bett lag*, von *wiederkehrendem* Fieber und Ruhr befallen; und Paulus ging hinein, ihn *zu sehen*, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn. ⁹Als dies aber geschehen war, kamen auch die Übrigen auf der Insel, die Krankheiten hatten, zu ihm und wurden kuriert. ¹⁰Sie erwiesen uns auch viele Ehren, und als wir die Segel setzten, luden sie *uns* alles auf, was wir benötigten.

28,7 „dem führenden Mann“ Dieses Wort bezieht sich auf irgendeine Art Regierungsbeamten, wörtlich heißt es „dem Ersten“ (s. 13,50; Lk 19,47, „des Volkes“; 16,12; „einer Stadt“). Man fand den Ausdruck auf zwei Inschriften auf der Insel, eine davon auf Griechisch, die andere in Latein. Rom hatte dieser Insel Selbstregierung eingeräumt und irgendwann die vollen römischen Bürgerrechte.

28,8 „im Bett lag, von wiederkehrendem Fieber und Ruhr befallen“ Malta war bekannt für das dort auftretende Fieber, das durch Mikroben in der Ziegenmilch verursacht wurde.

☐ „legte er ihm die Hände auf und heilte ihn“ Siehe Themenschwerpunkt: Händeauflegen zu 6,6.

28,9 Bei beiden VERBEN handelt es sich um IMPERFEKTE, die ein wiederholtes oder fortwährendes Handeln in der Vergangenheit anzeigen (INKDIKATIVMODUS). Sie kamen wiederholt, und Gott heilte sie wieder und wieder durch Paulus.

Das griechische VERB hinter der deutschen Übersetzung „kuriert“ heißt *therapeuō*, wovon sich das Wort „Therapie“ ableitet. Es lässt sich auch im Hinblick auf „Dienst“ und „Heilen“ verwenden. Nur ein spezifischer Kontext kann bestimmen, welche Bedeutung die richtige ist.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 28,11-15

¹¹Nach drei Monaten aber fuhren wir ab in einem alexandrinischen Schiff mit den Zwillingbrüdern als Galionsfigur, das auf der Insel überwintert hatte. ¹²Als wir in Syrakus gelandet waren, blieben wir dort drei Tage. ¹³Von dort fuhren wir in einem Bogen und kamen nach Rhegion, und einen Tag später erhob sich ein Südwind, und am zweiten Tag kamen wir nach Puteoli. ¹⁴Dort fanden wir *einige* Brüder, und man lud uns ein, sieben Tage bei ihnen zu bleiben; und so kamen wir nach Rom. ¹⁵Und von dort kamen die Brüder, als sie von uns gehört hatten, uns bis Forum-Appii und Tres-Tabernae entgegen; und als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste Mut.

„**einem alexandrinischen Schiff**“ Vermutlich war dies ein anderer großer Getreidefrachter, der von Ägypten zur Bucht von Neapel unterwegs war (s. 27,6.38).

☐ „**das auf der Insel überwintert hatte**“ Das Mittelmeer war zu stürmisch, um während der Wintermonate dort zu navigieren. Die Schifffahrtswege öffneten erst wieder Ende Februar oder März.

☐ „**mit den Zwillingbrüdern als Galionsfigur**“ Damit sind Zeus' Zwillingssöhne Castor und Pollux gemeint. Sie waren in der römischen Götterwelt die Schutzpatrone der Seeleute. Poseidon hatte ihnen Macht und Kontrolle über den Wind, die Wellen und Stürme verliehen. Ihr Sternbild hieß Gemini. Offensichtlich gab es am Bug eine Schnitzerei, die die beiden wie zwei kleine elfenähnliche Menschen zeigte.

28,12 „Syrakus“ Syrakus war die bedeutendste Stadt Siziliens und befand sich an der Ostküste. Dieser Hafen lag etwa 130 km nördlich von Malta.

28,13 „fuhren wir in einem Bogen“ In den antiken Unzialmanuskripten \aleph (Sinaiticus) und B (Vaticanus) steht „den Anker lichten“, wobei es sich um einen Fachausdruck im Segeln handelt (typisch für Lukas), andere alte Manuskripte, P⁷⁴ und A, geben jedoch „vorbeifahren“ an, wie in 16,8.

☐ „**Rhegion**“ Diese Stadt lag an der südwestlichen Spitze von Italien.

☐ „**Puteoli**“ Puteoli war der Getreideumschlagplatz für Rom in der Bucht von Neapel. Sie waren in zwei Tagen etwa 290 km gereist.

28,14 „Dort fanden wir *einige Brüder*“ In Italien (s. V. 15) und Rom gab es bereits christliche Kongregationen, die Paulus mit offenen Armen empfangen.

28,15 „Forum-Appii“ Dieses bildete das Ende der Reise auf der Barge vom Süden Italiens und den Anfang der großen römischen Hochstraße, der Via Appia. Bis nach Rom waren es knapp 70 km.

☐ **„Tres-Tabernae“** Dort konnte man eine Rast einlegen, und von da waren es noch 53 km bis nach Rom.

☐ **„Paulus...fasste Mut“** Offenbar fühlte sich Paulus erneut entmutigt. Er scheint anfällig dafür gewesen zu sein. Jesus erschien ihm persönlich mehrmals, um ihn zu ermutigen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APOKALYPSE 28,16

¹⁶Als wir aber nach Rom kamen, wurde es Paulus erlaubt, mit dem Soldaten, der ihn bewachte, für sich zu bleiben.

28,16 „Als wir aber nach Rom kamen“ Paulus hatte nicht erwartet, auf diese Art nach Rom zu kommen. Doch so hatte Gott dafür gesorgt, dass Paulus vor der römischen Regierung, dem Militär und den religiösen Obersten sprechen konnte.

☐ **„wurde es Paulus erlaubt, mit dem Soldaten, der ihn bewachte, für sich zu bleiben“** Paulus wurde unter Hausarrest gestellt. Das Zeugnis des Offiziers, der ihn hergebracht hatte, gab den Ausschlag für diese Entscheidung.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APOKALYPSE 28,17-22

¹⁷Nach drei Tagen aber rief Paulus die, welche die führenden Männer unter den Juden waren, zusammen, und als sie aber zusammengelassen waren, begann er zu ihnen zu sprechen: „Ihr Brüder, obwohl ich nichts gegen unser Volk oder die Gebräuche unserer Väter getan habe, wurde ich doch als Gefangener von Jerusalem in die Hände der Römer überliefert. ¹⁸Und als sie mich verhört hatten, wollten sie mich loslassen, weil es keinen Grund gab, mich umzubringen. ¹⁹Als aber die Juden widersprachen, war ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als hätte ich gegen meine Nation etwas zu klagen. ²⁰Aus diesem Grund nun bat ich, euch zu sehen und zu euch zu reden, denn wegen der Hoffnung Israels trage ich diese Kette.“ ²¹Sie aber sprachen zu ihm: „Wir haben über dich weder Briefe von Judäa empfangen, noch ist jemand von den Brüdern hergekommen und hat uns über dich etwas Böses berichtet oder gesagt. ²²Aber wir begehren von dir zu hören, welche Gesinnung du hast; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, dass überall gegen sie gesprochen wird.“

28,17 „rief Paulus die, welche die führenden Männer unter den Juden waren“ So ging Paulus standardmäßig vor (s. Rö 1,16; 2,9). Er erklärte seine gegenwärtigen Umstände und bereite damit den Weg, um dann das Evangelium darzulegen.

28,18-19 Hier kann man wiederum Lukas' apologetische Absichten klar erkennen! Das Christentum war für die römische Regierung keine Bedrohung.

28,19 „die Juden widersprachen“ Diese Formulierung mutet befremdlich an, da Paulus hier doch vor jüdischen Obersten in Rom sprach. Lukas benutzt das Wort *Ioudaios* (Juden) mit zweierlei Bedeutung:

1. Nationalität – 2,5.11; 9,22; 10,22.28; 11,19; 13,56; 14,1; 16,1.3.20; 17,1; 17,10.17; 18,2.4.5.19; 19,10.17.34; 20,21; 21,21.39; 22,3.12; 24,5.9; 24,24.27; 25,8.9.24; 20,7; 28,17
2. Personen, die Augenzeugenkenntnisse von Jesu letzter Lebenswoche hatten – 2,15; 10,39

Er verleiht dem Wort auch unterschiedliche Bewertungen:

1. negativ – 9,23; 12,3.11; 13,45.50; 14,2.4.5.19; 17,5.13; 18,12.14.28; 19,13.14.33; 20,3.19; 21,11.27; 22,30; 23,12.20.27; 24,19; 25,2.7.10.15; 26,2.21; 28,19
2. positiv – 13,43; 14,1; 18,2.24; 21,20

Der Text, der die verschiedenen Konnotationen dieses Wortes wohl am besten zeigt, ist 14,1-2.

28,20 „denn wegen der Hoffnung Israels“ Paulus spricht diese führenden Juden auf eine Weise an, um eine Beziehung zu seinem Publikum herzustellen. Er versucht, in „der Hoffnung Israels“ einen gemeinsamen Nenner mit diesen jüdischen Obersten zu finden. Für Paulus war damit Jesus gemeint, der Verheißene, der Messias oder möglicherweise die Auferstehung!

28,21 Dieser Mangel an Informationen über Paulus überrascht angesichts seines Einsatzes auf drei Missionsreisen sowie der Geschehnisse und Gerüchte in Jerusalem.

28,22 Es ist offensichtlich, dass sich die Neuigkeiten über Jesus verbreiteten und viele auf das Evangelium reagierten. In jüdischen Kreisen waren das keine guten Nachrichten! Diese jüdischen Anführer wollten Paulus jedoch bereitwillig zuhören.

☐ „**dieser Sekte**“ Siehe Themenschwerpunkt: Jesus der Nazarener zu 2,22.

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 28,23-29

²³Als sie aber für Paulus einen Tag bestimmt hatten, kamen sie in großer Zahl zu ihm in seine Herberge; und er erklärte ihnen, indem er feierlich bezeugte, etwas über das Reich Gottes und versuchte sie von Jesus zu überzeugen, sowohl aus dem Gesetz Moses als auch den Propheten, von frühmorgens bis zum Abend. ²⁴Einige wurden überzeugt von dem, was gesagt wurde, andere aber glaubten nicht. ²⁵Als sie aber unter sich uneins waren, *fingen sie an wegzugehen, nachdem Paulus ein Abschiedswort gesprochen hatte*: „Trefflich hat der Heilige Geist durch Jesaja, den Propheten, zu euren Vätern geredet ²⁶und gesagt: "GEH HIN ZU DIESEM VOLK UND SPRICH, HÖREND WERDET IHR HÖREN UND NICHT VERSTEHEN, UND SEHEND WERDET IHR SEHEN UND NICHT WAHRNEHMEN; ²⁷DENN DAS HERZ DIESES VOLKES IST STUMPF GEWORDEN, UND MIT DEN OHREN HÖREN SIE KAUM, UND IHRE AUGEN HABEN SIE GESCHLOSSEN; SONST KÖNNTEN SIE MIT IHREN AUGEN SEHEN UND MIT IHREN OHREN HÖREN UND MIT IHREM HERZEN VERSTEHEN UND ZURÜCKKEHREN UND ICH WÜRDE SIE HEILEN." ²⁸So sei euch nun kund, dass dieses Heil Gottes den Nationen gesandt worden ist; sie werden auch hören. ²⁹[Als er diese Worte gesprochen hatte, gingen die Juden weg und hatten viel Wortwechsel untereinander.]

28,23 „kamen sie in großer Zahl...von frühmorgens bis zum Abend“ Paulus erklärte diesen Juden den christlichen Glauben jeden Tag! Welch eine wunderbare Gelegenheit.

☐ „**das Reich Gottes**“ Das war das zentrale Thema von Jesu Predigten und Lehre (Gleichnisse). Im Leben der Gläubigen ist das Reich Gottes gegenwärtige Realität, und Gottes Herrschaft über die gesamte gefallene Erde wird sich in der Zukunft vollenden (s. Mt 6,10). Dieser Satz hat augenscheinlich nicht nur etwas mit Israel zu tun, sondern dies war ein integraler Bestandteil von Israels Hoffnung (s. V. 20). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

☐ „**dem Gesetz Moses als auch den Propheten**“ Das sind zwei der drei Unterteilungen des hebräischen Kanons (siehe Themenschwerpunkt zu 13,15 sowie Anmerkungen zu 24,14), welche für das gesamte AT standen (s. Mt 5,17; 7,12; 22,40; Lk 16,16; 24,44; Apg 13,15; 28,23). Paulus' Methodik (christologische Typologie und voraussagende Prophetien) bestand darin, die alttestamentlichen Texte in Bezug zum Leben von Jesus zu setzen.

28,24 Darin spiegelt sich das Geheimnis des Evangeliums. Warum einige glauben und einige nicht, ist das Mysterium eines souveränen Gottes und dem freien Willen des Menschen.

In gewisser Weise ist Paulus' Handeln im Hinblick auf die jüdischen Obersten in Rom ein Mikrokosmos von Paulus' Wirken. Zuerst sprach er vor den Juden. Er erzählte davon, dass Jesus die Erfüllung der alttestamentlichen Schriften ist. Einige glaubten, die meisten jedoch nicht. Auch das war im AT vorausgesagt worden (s. Jes 6,9-10).

28,25-27 „Trefflich hat der Heilige Geist durch Jesaja...gesprochen“ Hier wird offenbart, wie Paulus das Geheimnis um den Unglauben Israels sah! Das Zitat in den V. 26-27 stammt aus Jes 6,9-10. Jesus benutzte diesen Vers oftmals im Hinblick auf den Unglauben der Menschen (s. Mt 13,14-15; Mk 4,12; Lk 8,10; Joh 12,39-40). Zu diesem Zeitpunkt hatte Paulus bereits Rö 9-11 geschrieben (Weshalb hat Israel seinen Messias abgelehnt?). Auch das Israel des AT wollte nicht zur Gänze glauben. Es gab einen gläubigen Rest, doch die Mehrheit zeigte Unglauben.

THEMENSCHWERPUNKT: DER REST, DREI BEDEUTUNGEN

Die Vorstellung aus dem AT von „einem getreuen Rest“ bildet bei den Propheten ein wiederkehrendes Thema (zumeist bei den Propheten des achten Jahrhunderts und Jeremia). Der Begriff wird auf dreierlei Weise verwendet:

1. jene, die das Exil überlebten (z.B. Jes 10,20-23; 17,4-6; 37,31-32; Jer 42,15.19; 44,12.14.28; Am 1,8)
2. diejenigen, die JHWH treu bleiben (z.B. Jes 4,1-5; 11,11.16; 28,5; Joel 2,32; Am 5,14-15; Mi 2,12-13; 4,6-7; 5,7-9; 7,18-20)
3. jene, die Teil der endzeitlichen Erneuerung und Wiederherstellung sind (z.B. Am 9,11-15)

In diesem Text wählt Gott nur einige (jene mit einem treuen Eifer) aus dem Rest (Überlebende des Exils), um nach Juda zurückzukehren. Wie wir zuvor in dem Kapitel gesehen haben, wiederholen sich Themen aus Israels Vergangenheit (V. 6). Gott vermindert die Zahl, damit Er Seine Macht, Versorgung und Fürsorge zeigen kann (z.B. Gideon, Ri 6-7).

28,28 „dieses Heil Gottes den Nationen gesandt worden ist“ Womöglich ist dies ein Verweis auf Ps 67, besonders V. 2. Eben dieser allumfassende Aspekt des Christentums führte zu dem Aufstand in Jerusalem und stellte ein fortwährendes Problem für viele Juden dar. Die Aussage ergibt sich logisch aus 1 Mo 1,26.27; 3,15; 12,3. So wurde es bei Jesaja, Micha und Jona vorausgesagt. Paulus sagt in Eph 2,11-3,13 klar aus, dass das Gottes ewiger Plan gewesen ist! Siehe Themenschwerpunkt zu 1,8.

☐ **„sie werden auch hören“** So lautet die Aussage von Rö 9-11. Die Juden lehnten den Messias ab, weil Er nicht zu ihren Erwartungen passte und das Evangelium allen Menschen die Tür zum Glauben geöffnet hatte.

Im NT geht es nicht wirklich um Jude oder Nichtjude, sondern darum, ob jemand gläubig oder ungläubig ist. Es geht nicht darum, wer deine Mutter ist, sondern ist dein Herz offen für Gottes Geist und Gottes Sohn?

28,29 Dieser Vers wird in den antiken griechischen Manuskripten P⁷⁴, **ℵ**, A, B, und E ausgelassen. Er taucht in keinem griechischen Manuskript vor P auf, welches auf das sechste Jhd. datiert wird. Die UBS⁴ bewerten die Auslassung mit „A“ (sicher).

NASB (überarbeiteter) TEXT: APG 28,30-31

³⁰Und er blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und hieß alle willkommen, die zu ihm kamen, ³¹er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Offenheit, ungehindert.

28,30 „zwei ganze Jahre“ Möglicherweise war das

1. der normale Zeitraum, den man benötigte, um den Kaiser zu sehen
2. die Zeit, die nötig war, um von Festus neue Papiere zu bekommen
3. die verbindliche Wartezeit für Zeugen aus Asien oder Jerusalem
4. nahe an der gesetzlichen Verjährungsfrist

Während dieser Zeit verfasste Paulus seine Gefängnisbriefe (Kolosser, Epheser, Philemon und Philipper).

☐ **„seiner eigenen Mietwohnung“** Paulus hatte irgendeine Einnahmequelle:

1. Er arbeitete als Zeltmacher oder Gerber.
2. Er wurde von den Gemeinden unterstützt (Thessalonich und Philippi):
3. Er verfügte über Erbvermögen.

☐ **„hieß...willkommen“** Lukas benutzt dieses Wort häufig mit der Bedeutung von „herzlich willkommen“ (s. 18,27; 28,30 sowie *paradechōmai* in 15,4). Es bezieht sich in Lk 8,40 und 9,11 auf die Volksmenge, die Jesus empfing. Petrus benutzt das Wort in seiner Predigt in Apg 2,41, als er davon spricht, das Evangelium aufzunehmen.

☐ **„alle...die zu ihm kamen“** Das war das Problem. Paulus' Evangelium streckte sich zu allen aus. Es waren „gute Nachrichten“ für alle Menschen, nicht nur für die Juden!

28,31 „predigte...lehrte“ Die erste nachapostolische Gemeinde unterschied zwischen diesen beiden Arten, eine Wahrheit darzulegen. Das Gerüst an Predigten, die in der Apg aufgezeichnet sind (Petrus, Stephanus, Paulus) wird als das *Kerygma* bezeichnet (Verkündigung, s. 20,25; 28,31; Rö 10,8; Gal 2,2; 1 Kor 9,27; 2 Tim 4,2), während die Lehren von Jesus, die in den Episteln ausgelegt werden, *Didache* genannt werden (Lehre, s. 2,42; 5,28; 13,12; Rö 16,17; 1 Kor 14,20).

☐ **„das Reich Gottes“** Das war das Thema von Jesu Predigten. Damit ist die jetzige Herrschaft Gottes in den Herzen der Menschen gemeint, die sich eines Tages auf Erden vollenden wird, wie es im Himmel bereits geschehen ist. Dieser Textabschnitt zeigt auch, dass das Thema nicht nur den Juden gilt. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

☐ **„den Herrn“** „Herr“ ist die Übersetzung des hebräischen Wortes *adon*, was bedeutet „Eigentümer, Ehemann, Meister bzw. Herr“ (siehe Themenschwerpunkt Namen für das göttliche Wesen zu 1,6). Die Juden hatten Angst davor bekommen, den heiligen Namen JHWH auszusprechen, um ihn nicht zu missbrauchen und eines der Zehn Gebote zu brechen. Wann immer sie aus den Schriften lasen, ersetzten sie JHWH durch *Adon*. Deshalb steht in unseren deutschen Übersetzungen überall für JHWH das Wort HERR in Großbuchstaben. Indem sie diesen Titel (*kurios* im Griechischen) auf Jesus übertragen, bejahen die Verfasser des NT Seine Göttlichkeit und Gleichstellung mit dem Vater.

☐ **„Jesus“** „Jesus“ lautet der Name, den der Engel dem Baby in Bethlehem gegeben hatte (s. Mt 1,21). Er setzt sich zusammen aus zwei hebräischen Substantiven: „JHWH“, der Bundesname Gottes, und „Heil“ (d.h. Hosea). Es ist derselbe

hebräische Name wie Josua. Für sich genommen steht er oft für den Menschen, Jesus von Nazareth, Sohn von Maria (z.B. Mt 1,16.25; 2,1; 3,13.15.16).

▣ „Christus“ „Christus“ ist die griechische Übersetzung des hebräischen *Messias* (d.h. der Gesalbte, siehe Themenschwerpunkt zu 2,31). Damit wird bekräftigt, dass Jesus diesen Titel aus dem AT trägt, weil Er der Verheißene JHWHs ist, der gesandt wurde, um das neue Zeitalter der Gerechtigkeit zu errichten.

▣ **Original Wortlaut amerikanischer Bibelübersetzungen**

NASB „mit aller Offenheit, ungehindert“

NKJV „mit aller Zuversicht, niemand verbat es ihm“

NRSV „mit aller Freimütigkeit und ohne Hinderung“

TEV „er sprach mit aller Freimütigkeit und Freiheit“

NJB „mit völliger Furchtlosigkeit und ohne irgendeine Hinderung von irgendwem“

Dieser Vers zeigt, dass die römischen Behörden das Christentum nicht für subversiv oder gefährlich hielten. Der griechische Text endet mit dem ADVERB „uneingeschränkt“ bzw. „ungehindert“. Damit wird anscheinend betont, dass die Aufgabe der Verkündigung und die Kraft des Geistes weitergingen.

Viele vermuten aufgrund des Wortes „ersten“ in Apg 1,1, was auf mehr als zwei hindeutet, dass Lukas einen dritten Band zu schreiben beabsichtigte. Einige nehmen sogar an, dass dieser dritte Band womöglich die Pastoralbriefe sind (1. Tim, 2 Tim und Tit).

Zu dem griechischen Wort (*parrhēsia*), das in der NASB mit „Offenheit“ übersetzt wird, siehe Themenschwerpunkt zu 4,29.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Warum endet die Apostelgeschichte, während Paulus noch im Gefängnis ist? Weshalb endet sie so abrupt?
2. Warum lässt sich Lukas so viel Zeit, um Paulus' Reise und Aufenthalt in Rom zu schildern?
3. Warum versuchte Paulus immer zuerst vor den Juden Zeugnis zu geben?
4. Erläutern Sie den Unterschied zwischen dem *Kerygma* und *Didache*.

ANHANG 1

BEGRIFFE AUS DER GRIECHISCHEN GRAMMATIK KURZ ERKLÄRT

Koine-Griechisch, oft auch als hellenistisches Griechisch bezeichnet, war seit den Feldzügen Alexanders des Großen (336-323 v. Chr.) über einen Zeitraum von etwa 800 Jahren (300 v. Chr. bis 500 n. Chr.) die gebräuchliche Sprache des Mittelmeerraums. Es handelte sich dabei nicht bloß um ein vereinfachtes, klassisches Griechisch, sondern in vielerlei Hinsicht um eine neuere Form von Griechisch, die zur zweiten Sprache im Alten Orient und Mittelmeergebiet wurde.

Das Griechisch des Neuen Testaments war in gewisser Weise einzigartig, denn für diejenigen, die es verwendeten, außer Lukas und dem Verfasser des Hebräerbriefes, war Aramäisch wahrscheinlich deren Hauptsprache. Aus diesem Grunde wurden ihre Schriften von Redewendungen und sprachlichen Elementen des Aramäischen beeinflusst. Außerdem lasen und zitierten sie die Septuaginta (griechische Übersetzung des AT), die ebenfalls auf Koine-Griechisch verfasst war. Die Septuaginta wurde jedoch auch von jüdischen Gelehrten geschrieben, deren Muttersprache nicht Griechisch war.

Dies soll daran erinnern, dass wir das Neue Testament nicht in eine eng gefasste grammatikalische Form pressen können. Es ist einzigartig und hat dennoch viel gemeinsam mit (1) der Septuaginta, (2) jüdischen Schriften wie denen des Flavius Josephus und (3) den in Ägypten gefundenen Papyri. Wie gehen wir also an eine grammatische Analyse des Neuen Testaments heran?

Die grammatikalischen Merkmale des Koine-Griechisch und des neutestamentlichen Koine-Griechisch sind fließend. In vielerlei Hinsicht war es eine Zeit, in der die Grammatik vereinfacht wurde. Der Kontext wird unser primärer Leitfaden sein. Worte haben nur in einem größeren Textzusammenhang eine Bedeutung, deshalb lässt sich der Aufbau der Grammatik nur unter Betrachtung (1) des spezifischen Stils des Verfassers und (2) eines bestimmten Textzusammenhangs verstehen. Abschließende Definitionen griechischer Satzformen und -strukturen lassen sich nicht bestimmen.

Das Koine-Griechisch war in erster Linie eine gesprochene Sprache. Oft liegt der Schlüssel der Interpretation in Typ und Form des VERBS. In den meisten Hauptsätzen wird das VERB zuerst genannt und damit dessen Vorrangstellung aufgezeigt. Bei der Betrachtung des griechischen VERBS müssen drei Teilbereiche an Informationen beachtet werden: (1) der grundlegende Schwerpunkt von ZEITFORM, GENUS VERBI und MODUS (Formenlehre oder Morphologie), (2) die grundsätzliche Bedeutung des spezifischen VERBS (Lexikographie) und (3) der Verlauf des Textzusammenhangs (Syntax).

I. ZEITFORM

- A. Die Zeitform bzw. der Aspekt der VERBEN sagt aus, in welcher Beziehung sie zu vollendeten oder unvollendeten Handlungen stehen. Oft wird dies als „perfektiv“ bzw. „imperfektiv“ bezeichnet.
 - 1. Perfektive Zeitformen konzentrieren sich auf das Geschehnis einer Handlung. Es wird nur darüber berichtet, dass etwas passiert ist, nichts weiter! Beginn, Dauer oder Höhepunkt werden nicht angesprochen.
 - 2. Imperfektive Zeitformen legen den Schwerpunkt auf den beständigen Verlauf einer Handlung. Dies kann in Begriffen linearer Handlung, dauernder Handlung, progressiver Handlung usw. beschrieben werden.
- B. Zeitformen können je nachdem, wie der Verfasser die Handlung als fortschreitend sieht, kategorisiert werden.
 - 1. Sie geschah = AORIST
 - 2. Sie geschah, und das Ergebnis bleibt = PERFEKT
 - 3. Sie geschah in der Vergangenheit, das Ergebnis war von Dauer, jedoch nicht jetzt = PLUSQUAMPERFEKT
 - 4. Sie geschieht = GEGENWART
 - 5. Sie war geschehen = IMPERFEKT
 - 6. Sie wird geschehen = ZUKUNFT

Ein konkretes Beispiel dafür, wie diese Zeitformen bei der Auslegung von Nutzen sein können, wäre der Begriff „retten“. Er wurde in mehreren verschiedenen Zeitformen gebraucht, um sowohl seinen Verlauf als auch Höhepunkt aufzuzeigen:

AORIST – „gerettet“ (s. Rö 8,24)

PERFEKT – „gerettet worden, und das Ergebnis bleibt“ (s. Eph 2,5.8)

GEGENWART – „gerettet werden“ (s. 1 Kor 1,18; 15,2)

ZUKUNFT – „sollen gerettet werden“ (s. Rö 5,9.10; 10,9)

- C. Bei der Betrachtung der ZEITFORMEN des VERBs suchen diejenigen, die den Text auslegen, nach dem Grund, weshalb der ursprüngliche Verfasser entschied, sich in einer bestimmten ZEITFORM auszudrücken. Die Standardform „ohne Extras“ war der AORIST. Bei ihm handelte es sich um die reguläre „unspezifische“, „nicht gekennzeichnete“ bzw. „uneingeschränkte“ Form des VERBs. Er lässt sich auf vielfältige Art und Weise gebrauchen, wobei der Kontext über den spezifischen Inhalt Aufschluss geben muss. Er sagt lediglich aus, dass sich etwas zugetragen hat. Der Aspekt der Vergangenheit ist nur im INDIKATIV MODUS beabsichtigt. Wäre irgendeine andere ZEITFORM gebraucht worden, hätte man etwas Spezifischeres betont. Aber was?
1. ZEITFORM PERFEKT. Diese berichtet von einer vollendeten Handlung mit bleibenden Ergebnissen. In gewisser Hinsicht war dies eine Kombination aus den ZEITFORMEN AORIST und GEGENWART. Gewöhnlich liegt die Betonung auf den bleibenden Folgen oder der Vollendung einer Handlung (Beispiel: Eph 2,5 & 8, „ihr seid gerettet worden und ihr bleibt gerettet“).
 2. ZEITFORM PLUSQUAMPERFEKT. Hier verhält es sich wie mit dem PERFEKT, außer dass die verbliebenen Folgen nicht mehr von Bestand sind. Beispiel: Joh 18,16 „Petrus blieb draußen am Tor stehen.“
 3. ZEITFORM GEGENWART. Diese erzählt von einer unvollendeten oder imperfektiven Handlung. Der Schwerpunkt liegt gewöhnlich auf der Dauer des Geschehnisses. Beispiel: 1 Joh 3,6 & 9 „Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht.“ „Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“
 4. ZEITFORM IMPERFEKT. Bei dieser Zeitform ist der Bezug zur GEGENWARTSFORM analog wie das Verhältnis von PERFEKT zu PLUSQUAMPERFEKT. Der IMPERFEKT berichtet von einer unvollendeten Handlung, die sich zugetragen hat, aber nicht mehr besteht, oder von dem Anfang einer Handlung in der Vergangenheit. Beispiel: Mt 3,5 „da ging zu ihm hinaus ganz Jerusalem“ oder „dann begann ganz Jerusalem, zu ihm hinaus zu gehen.“
 5. ZEITFORM ZUKUNFT. Diese spricht von einer Handlung, die gewöhnlich auf einen zukünftigen Zeitraum projiziert wird. Der Schwerpunkt liegt hierbei eher auf der Möglichkeit des Geschehnisses als auf dessen eigentlichem Zustandekommen. Oftmals geht es um das sichere Eintreffen des Ereignisses. Beispiel: Mt 5,4-9: „Glücklich sind...sie werden...“

II. GENUS VERBI

- A. Der GENUS VERBI beschreibt das Verhältnis zwischen der Handlung des VERBs und dessen SUBJEKT.
- B. Der AKTIV war die übliche, erwartete, unbetonte Art, um auszudrücken, dass das Subjekt die Handlung des VERBs ausführte.
- C. Der PASSIV bedeutet, dass das Subjekt Empfänger der Handlung des VERBs ist, die durch einen außen stehenden Mittler verursacht wird. Der außen stehende Mittler, der die Handlung tätigte, wurde im griechischen NT durch die folgenden PRÄPOSITIONEN und Fälle angedeutet:
1. ein persönlicher direkter Mittler durch *hupo* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22; Apg 22,30)
 2. ein persönlicher zwischenliegender Mittler durch *dia* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22)
 3. ein unpersönlicher Mittler gewöhnlich durch *en* bei Gebrauch des INSTRUMENTALS
 4. mitunter entweder ein persönlicher oder unpersönlicher Mittler allein durch den Gebrauch des INSTRUMENTALS
- D. Der MITTLERE GENUS VERBI bedeutet, dass das Subjekt die Handlung des VERBs vornimmt und ebenfalls direkt in die Handlung des VERBs mit einbezogen ist. Dies wird oft als Handlungsrichtung gesteigerten persönlichen Interesses bezeichnet. Diese Konstruktion betont auf die eine oder andere Art und Weise das Subjekt des Teil- oder ganzen Satzes. Im Englischen gibt es diesen Aufbau nicht. Im Griechischen bietet diese Form ein breites Spektrum an Bedeutungs- und Übersetzungsmöglichkeiten. Einige Beispiele für diese Form sind:
1. REFLEXIV – die direkte Handlung des Subjekts auf sich selbst; Beispiel: Mt 27,5 „erhängte sich“
 2. INTENSIV – Das Subjekt nimmt die Handlung für sich selbst vor. Beispiel: 2 Kor 11,14 „Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an.“
 3. REZIPROK – die Interaktion zweier Subjekte; Beispiel: Mt 26,4 „sie ratschlagten miteinander“

III. MODUS

- A. In Koine-Griechisch gibt es vier MODI. Sie geben das Verhältnis des VERBs zur Realität wider, zumindest im Rahmen des eigenen Verständnisses des Verfassers. Die MODI sind in zwei breit gefächerte Kategorien unterteilt: der Bezug zur Wirklichkeit (INDIKATIV) und derer zur Wahrscheinlichkeit (KONJUNKTIV, IMPERATIV und OPTATIV).
- B. Der MODUS INDIKATIV war die übliche Form, um Handlung auszudrücken, die sich zugetragen hatte oder sich zutrug, zumindest in der Vorstellung des Autors. Dies war der einzigste griechische Modus, der eine konkrete Zeit zum Ausdruck brachte, und selbst hier war dieser Aspekt zweitrangig.
- C. Der MODUS KONJUNKTIV drückte eine mögliche zukünftige Handlung aus. Etwas war noch nicht geschehen, doch die Chancen standen gut, dass es passieren würde. Dies hatte viel mit dem INDIKATIV FUTUR gemeinsam. Der Unterschied bestand darin, dass der KONJUNKTIV einen gewissen Grad an Zweifel zum Ausdruck brachte. Im Deutschen wird dies oft durch die Begriffe „könnte“, „würde“ oder „möge“ dargestellt.
- D. Der MODUS OPTATIV brachte einen Wunsch zum Ausdruck, der theoretisch möglich war. Man hielt dies für einen Schritt weiter weg von der Realität als den KONJUNKTIV. Der OPTATIV drückte eine Möglichkeit unter bestimmten Bedingungen aus. Im Neuen Testament kommt der OPTATIV selten vor. Seine gebräuchlichste Verwendung findet sich in der berühmten Formulierung von Paulus „Das sei ferne!“ (Elberfelder „Auf keinen Fall!“), welche fünfzehn Mal gebraucht wird (s. Rö 3,4.6.31; 6,2.15; 7,7.13; 9,14; 11,1.11; 1 Kor 6,15; Gal 2,17; 3,21; 6,14). Andere Beispiele findet man in Lk 1,38; 20,16; Apg 8,20 und 1 Thess 3,11.
- E. Der MODUS IMPERATIV legte die Betonung auf eine Anweisung, die im Bereich des Möglichen war, der Schwerpunkt lag jedoch in der Intention des Redners. Es zeigte lediglich eine willentliche Möglichkeit auf, war jedoch gebunden an die Entscheidungen eines anderen. Eine besondere Verwendung des IMPERATIV gab es bei Gebeten und Bitten in der dritten Person. Im NT fanden sich derartige Gebote nur in den ZEITFORMEN GEGENWART und AORIST.
- F. Einige Grammatiken kategorisieren PARTIZIPIEN als eine andere Form von MODI. Im NT finden sie häufige Verwendung und werden üblicherweise als EIGENSCHAFTSWORT des VERBs definiert. Sie werden in Verbindung mit dem HauptVERB, auf das sie sich beziehen, übersetzt. Es gab vielfältige Möglichkeiten, PARTIZIPIEN in eine andere Sprache zu übertragen. Am besten zieht man verschiedene Bibelübersetzungen zu Rate. *The Bible in Twenty Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, von Baker herausgegeben, ist hierbei von großer Hilfe.
- G. Bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV handelte es sich um die übliche oder „ungekennzeichnete“ Form, ein Ereignis aufzuzeichnen. Jede andere ZEITFORM, jeder GENUS VERBI oder MODUS hatte eine bestimmte interpretative Bedeutung, die der ursprüngliche Autor wiedergeben wollte.

IV. Wer mit der griechischen Sprache nicht vertraut ist, für den erweisen sich die im folgenden angegebenen Hilfsmittel als Quelle nützlicher Informationen:

- A. Friberg, Barbara und Timothy. *Analytical Greek New Testament*. Grand Rapids: Baker, 1988.
- B. Marshall, Alfred. *Interlinear Greek-English New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1976.
- C. Mounce, William D. *The Analytical Lexicon to the Greek New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1993.
- D. Summers, Ray. *Essentials of New Testament Greek*. Nashville: Broadman, 1950.
- E. Akademisch anerkannte Korrespondenzkurse in Koine-Griechisch sind über das Moody Bible Institute in Chicago, Illinois, erhältlich.

V. SUBSTANTIVE

- A. Bezogen auf die Syntax werden SUBSTANTIVE nach dem FALL klassifiziert. Der FALL war die gebeugte Form des SUBSTANTIVs, der dessen Beziehung zu dem VERB und anderen Satzteilen zeigte. Im Koine-Griechisch wurden viele Funktionen des FALLs durch PRÄPOSITIONEN angezeigt. Da man durch den FALL in der Lage war, mehrere verschiedene Beziehungen herzustellen, boten die PRÄPOSITIONEN eine klarere Abtrennung dieser möglichen Funktionen.
- B. Ein FALL wird im Griechischen in die folgenden acht Arten eingeteilt.
1. Der NOMINATIV wurde zur Benennung verwendet und war üblicherweise das SUBJEKT des Teil- oder gesamten Satzes. Er wurde auch für SUBJEKTSPRÄDIKATIVE und ADJEKTIVE mit den verbindenden Verben „sein“ oder „werden“ gebraucht.
 2. Der GENITIV wurde zur Beschreibung verwendet, und dem Wort wurde üblicherweise eine Eigenschaft oder ein Merkmal zugeordnet, zu dem es in Beziehung stand. Es war die Antwort auf die Frage „Welcher Art?“ Im Englischen wurde dies oftmals durch den Gebrauch der PRÄPOSITION „of“ (von, des) ausgedrückt.
 3. Der ABLATIV verwendete die gleiche gebeugte Form wie der GENITIV, wurde jedoch verwendet, um eine Abgrenzung zu beschreiben. Er kennzeichnete für gewöhnlich eine Abtrennung im Sinne von Zeit, Raum, Quelle, Herkunft oder Ausmaß. Im Englischen wurde dies oft mittels der PRÄPOSITION „from“ (von, aus) zum Ausdruck gebracht.
 4. Mit dem DATIV beschrieb man persönliches Interesse. Dies konnte einen positiven oder negativen Aspekt meinen. Oft war dies das INDIREKTE OBJEKT. Im Englischen wurde dies meist mit der PRÄPOSITION „to“ (zu, hin) dargestellt.
 5. Bei dem LOKATIV handelte es sich um die gleiche gebeugte Form wie beim DATIV, er beschrieb jedoch eine Position oder Stelle in Raum, Zeit oder logische Begrenzungen. Dies wurde im Englischen oft mit Hilfe der PRÄPOSITIONEN „in, on, at, among, during, by, upon und beside“ (in, auf, bei, inmitten, während, durch, über, neben) ausgedrückt.
 6. Der INSTRUMENTAL nutzt die gleiche gebeugte Form wie der DATIV und der LOKATIV. Mit ihm drückte man Mittel oder Assoziationen aus. Im Englischen wird dies durch die PRÄPOSITIONEN „by“ (durch, von) oder „with“ (mit) angezeigt.
 7. Der AKKUSATIV wurde verwendet, um den Ausgang einer Handlung zu beschreiben. Mit ihm drückte man eine Begrenzung aus. Seine hauptsächliche Verwendung war das DIREKTE OBJEKT. Er war die Antwort auf die Frage „Wie weit?“ oder „Bis zu welchem Ausmaß?“
 8. Der VOKATIV wurde zur direkten Ansprache verwendet.

VI. KONJUNKTIONEN UND BINDEWÖRTER

- A. Griechisch ist eine sehr genaue Sprache, da sie so viele Bindewörter hat. Sie stellen die Verbindung von Gedankengängen her (Teilsätze, Sätze und Abschnitte). Sie finden sich so häufig, dass ihr Fehlen (Asyndeton) im Hinblick auf die Auslegung oftmals von Bedeutung ist. Tatsächlich weisen diese Konjunktionen und Bindewörter auf die Richtung der Gedankengänge des Verfassers hin. Oft sind sie ausschlaggebend bei der Bestimmung dessen, was genau er zum Ausdruck bringen möchte.
- B. Hier finden Sie eine Auflistung einiger Konjunktionen und Bindewörter sowie deren Bedeutung (diese Angaben stammen größtenteils aus H. E. Dana's und Julius K. Mantey's *A Manual Grammar of the Greek New Testament [Leitfaden zur Grammatik des griechischen Neuen Testaments]*).
1. Bindewörter der Zeit
 - a. *epei, epeidē, hopote, hōs, hote, hotan* (SUBJ.) – „wann“
 - b. *heōs* – „während“
 - c. *hotan, epan* (SUBJ.) – „wann immer“
 - d. *heōs, achri, mechri* (SUBJ.) – „bis“
 - e. *priv* (INFIN.) – „bevor“
 - f. *hōs* – „seit“, „wann“, „als“
 2. Logische Bindewörter
 - a. Zweck
 - (1) *hina* (Subj.), *hopōs* (Subj.), *hōs* – „damit“, „dass“
 - (2) *hōste* (ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“
 - (3) *pros* oder *eis* (beides ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“

- b. Ergebnis (Es besteht eine enger Bezug zwischen den grammatischen Formen des Zwecks und des Ergebnisses.)
 - (1) *hōste* (INFINITIV, dieser ist am geläufigsten) – „damit“, „dadurch“
 - (2) *hiva* (SUBJ.) – „so dass“
 - (3) *ara* – „so“
- c. Ursache oder Grund
 - (1) *gar* (Ursache/Wirkung oder Grund/Schlussfolgerung) – „da“, „weil“
 - (2) *dioti, hotiy* – „weil“
 - (3) *epei, epeidē, hōs* – „da“
 - (4) *dia* (in Verbindung mit dem Akkusativ) und (in Verbindung mit dem artikularen Infin.) – „weil“
- d. Folgerung
 - (1) *ara, poinun, hōste* – „deshalb“
 - (2) *dio* (stärkste folgernde KONJUNKTION) – „wegen“, „weswegen“, „deswegen“
 - (3) *oun* – „deshalb“, „so“, „also“, „folglich“
 - (4) *toinoun* – „demzufolge“
- e. Gegensatz bzw. Gegensätzlichkeit
 - (1) *alla* (starker GEGENSATZ) – „aber“, „außer“
 - (2) *de* – „aber“, „jedoch“, „doch“, „andererseits“
 - (3) *kai* – „aber“
 - (4) *mentoi, oun* – „jedoch“
 - (5) *plēn* – „trotzdem“ (am häufigsten im Lukasevangelium)
 - (6) *oun* – „jedoch“
- f. Vergleich
 - (1) *hōs, kathōs* (Einleitung für vergleichende Nebensätze)
 - (2) *kata* (in Zusammensetzungen, *katho, kathoti, kathōsper, kathaper*)
 - (3) *hosos* (im Hebräerbrief)
 - (4) *ē* – „als“
- g. Fortsetzung bzw. Reihen
 - (1) *de* – „und“, „nunmehr“
 - (2) *kai* – „und“
 - (3) *tei* – „und“
 - (4) *hina, oun* – „dass“
 - (5) *oun* – „dann“ (im Johannesevangelium)
- 3. nachdrückliche Betonung
 - a. *alla* – „Gewissheit“, „ja“, „tatsächlich“
 - b. *ara* – „gewiss“, „sicherlich“, „wirklich“
 - c. *gar* – „ja wirklich“, „sicherlich“, „tatsächlich“
 - d. *de* – „gewiss“
 - e. *ean* – „sogar“
 - f. *kai* – „sogar“, „tatsächlich“, „wirklich“
 - g. *mentoi* – „tatsächlich“
 - h. *oun* – „wirklich“, „auf jeden Fall“

VII. KONDITIONALSÄTZE

- A. Ein KONDITIONALSATZ ist dadurch gekennzeichnet, dass er einen oder mehrere Bedingungssätze enthält. Dieser grammatikalische Aufbau ist hilfreich bei der Auslegung, da er die Bedingungen, Gründe oder Ursachen dafür aufzeigt, weshalb die Handlung des HauptVERBs vorkommt oder nicht. Es gab vier Arten von KONDITIONALSÄTZEN. Sie bewegen sich von dem, was der Autor aus seiner Sicht oder für sein Vorhaben für wahr hielt, zu dem, was lediglich eine Wunschvorstellung war.
- B. Der KONDITIONALSATZ KATEGORIE I drückte eine Handlung aus bzw. das, was aus der Sicht des Verfassers oder für sein Vorhaben als wahr angenommen wurde, obwohl dies mit einem „wenn“ (im Sinne von „falls“) zum Ausdruck gebracht wurde. In verschiedenen Textzusammenhängen hätte man dies mit „da“ übersetzen können (s. Mt 4,3; Rö 8,31). Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Sätze der KATEGORIE I der Wahrheit entsprechen. Sie wurden oftmals verwendet, um bei einer Auseinandersetzung ein Argument vorzubringen oder einen Irrtum aufzuzeigen (s. Mt 12,27).

- C. Über den KONDITIONALSATZ KATEGORIE II heißt es oft, er „widerspricht den Tatsachen“. Er sagt etwas aus, das nicht der Wirklichkeit entsprach, um ein Argument anzubringen. Beispiele:
1. „Wenn Er wirklich ein Prophet wäre, was Er nicht ist, so würde Er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die Ihn anrührt; aber Er erkennt es nicht.“ (Lk 7,39)
 2. „Denn wenn ihr wirklich Mose glaubtet, was ihr nicht tut, so würdet ihr mir glauben, doch das tut ihr nicht.“ (Joh 5,46)
 3. „Wenn ich noch versuchte Menschen zu gefallen, was ich nicht tue, so wäre ich Christi Knecht nicht, doch das bin ich.“ (Gal 1,10)
- D. Die KATEGORIE III berichtet von einer möglichen Handlung in der Zukunft. Oftmals unterstellt sie die Wahrscheinlichkeit dieser Handlung. Für gewöhnlich deutet sie eine Möglichkeit an. Die Handlung des HauptVERBs wird bedingt durch die Handlung des „wenn“-Satzteils. Beispiele in 1 Joh 1,6-10; 2,4.6.9.15.20.21.24.29; 3,21; 4,20; 5,14.16.
- E. Die KATEGORIE IV ist am weitesten von der Möglichkeit entfernt. Sie kommt selten im NT vor. Tatsächlich gibt es keinen vollständigen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV, in dem beide Teile der Bedingung der Definition entsprechen. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV ist der einleitende Satzteil in 1 Pe 3,14. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV im Schlussteil des Satzes ist Apg 8,31.

VIII. VERBOTE

- A. Der IMPERATIV der GEGENWART mit der Komponente MĒ legt oft (aber nicht ausschließlich) die Betonung auf die Unterlassung einer Handlung bereits während des Vorgangs. Einige Beispiele: „Sammelt euch nicht (weiter) Schätze auf Erden...“ (Mt 6,19), „Seid nicht (weiterhin) besorgt um euer Leben...“ (Mt 6,25), „Stellt nicht (weiterhin) eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit...“ (Rö 6,13), „Betrügt nicht (weiter) den Heiligen Geist Gottes...“ (Eph 4,30) und „Berauscht euch nicht (weiterhin) mit Wein...“ (5,18).
- B. Der Schwerpunkt des AORIST KONJUNKTIV mit der Komponente MĒ liegt auf „Beginne bzw. fang‘ eine Handlung gar nicht erst an.“ Einige Beispiele: „Meint gar nicht erst, dass...“ (Mt 5,17), „Fangt gar nicht erst an, euch zu sorgen...“ (Mt 6,31), „Du musst dich niemals schämen...“ (2 Tim 1,8).
- C. Der DOPPELTE NEGATIV in Verbindung mit dem MODUS KONJUNKTIV ist eine sehr nachdrückliche Negierung. „Niemals, auf keinen Fall“ oder „unter gar keinen Umständen“. Einige Beispiele: „er wird den Tod niemals, auf gar keinen Fall, sehen“ (Joh 8,51), „so will ich nie und nimmermehr...“ (1 Kor 8,13).

IX. DER ARTIKEL

- A. Im Koine-Griechisch fand der BESTIMMTE ARTIKEL „the“ (der, die, das) eine ähnliche Verwendung wie im Englischen. Seine wesentliche Funktion war die eines „Anzeigers“, ein Mittel, um auf ein Wort, einen Namen oder Ausdruck hinzuweisen. Die Verwendung im Neuen Testament variiert von Autor zu Autor. Der BESTIMMTE ARTIKEL konnte ebenfalls die folgende Funktion inne haben:
1. als eine abgesetzte Einheit, wie ein DemonstrativPRONOMEN
 2. als ein Bezugszeichen zu einem zuvor eingeführten SUBJEKT oder Person
 3. als eine Möglichkeit, in einem Satz das SUBJEKT mit einem verbundenen VERB zu kennzeichnen; Beispiele: „Gott ist Geist“ (Joh 4,24), „Gott ist Licht“ (1 Joh 1,5), „Gott ist Liebe“ (4,8.16).
- B. Im Koine-Griechisch gibt es keinen UNBESTIMMTEN ARTIKEL wie das Englische „a“ oder „an“ (ein, eine). Das Fehlen des BESTIMMTEN ARTIKELs könnte bedeuten
1. Fokus auf die Merkmale oder Eigenschaften von etwas
 2. Fokus auf die Kategorisierung von etwas
- C. Bei den Verfassern des NT gibt es große Unterschiede, wie der ARTIKEL eingesetzt wurde.

X. MITTEL DER HERVORHEBUNG IM GRIECHISCHEN NEUEN TESTAMENT

- A. Die Mittel, um eine Hervorhebung aufzuzeigen, variieren im Neuen Testament von Autor zu Autor. Die am meisten konsistenten und formalen Schreiber waren Lukas und der Verfasser des Hebräerbriefes.
- B. Bereits an früherer Stelle haben wir festgestellt, dass es sich bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV um die standardmäßige und ungekennzeichnete Form der Hervorhebung handelte, alle anderen ZEITFORMEN, GENERA VERBI oder MODI waren jedoch von Bedeutung für die Auslegung. Dies soll nicht aussagen, dass der AORIST AKTIV INDIKATIV nicht oft in einem bedeutsamen grammatischen Sinne gebraucht wurde. (Beispiel: Rö 6,10 [zweimal]).
- C. Reihenfolge der Wörter im Koine-Griechisch
1. Koine-Griechisch war eine gebeugte Sprache, die nicht, wie Englisch, von der Reihenfolge der Wörter abhängig war. Deshalb konnte der Verfasser die normale, zu erwartende Reihenfolge abändern, um zu zeigen
 - a. was der Autor dem Leser deutlich machen wollte
 - b. womit der Autor den Leser überraschen wollte
 - c. worüber der Autor starke Gefühle hegte
 2. Die normale Reihenfolge der Wörter im Griechischen ist immer noch ungeklärt. Die vermutete übliche Reihenfolge ist jedoch:
 - a. für verbindende VERBEN
 - (1) VERB
 - (2) SUBJEKT
 - (3) ERGÄNZUNG
 - b. für TRANSITIVE VERBEN
 - (1) VERB
 - (2) SUBJEKT
 - (3) OBJEKT
 - (4) INDIREKTES OBJEKT
 - (5) PRÄPOSITIONALSATZ
 - c. für NOMINALSÄTZE
 - (1) SUBSTANTIV
 - (2) BESTIMMUNGSWORT
 - (3) PRÄPOSITIONALSATZ
 3. Für die Auslegung kann die Reihenfolge der Wörter extrem wichtig sein. Beispiele:
 - a. „die rechte Hand reichten sie mir und Barnabas zum Zeichen der Gemeinschaft.“ Der Ausdruck „rechte Hand der Gemeinschaft“ wurde geteilt und vorn angestellt, um dessen Bedeutsamkeit zu unterstreichen. (Gal 2,9)
 - b. „Christus in mir“ wurde an erste Stelle gesetzt. Sein Tod war das Wesentliche (Gal 2,20).
 - c. „Vielfältig und auf vielerlei Weise“ (Heb 1,1) stand am Anfang. Es ging darum zu vergleichen, wie Gott Sich selbst offenbart hat, nicht um die Tatsache der Offenbarung als solche.
- D. Gewöhnlich wurde ein Ausmaß der Hervorhebung durch das folgende aufgezeigt.
1. Wiederholung des PRONOMENS, das bereits in der gebeugten Form des VERBS vorhanden war. Beispiel: „Ich versichere euch, ich bin immer bei euch...“ (Mt 28,20).
 2. Das Fehlen einer zu erwartenden KONJUNKTION oder eines anderen Verbindungswortes zwischen Wörtern, Wendungen, Satzteilen oder Sätzen. Dies wird als Asyndeton bezeichnet („unverbunden“). Man erwartete das Bindewort, so dass dessen Fehlen Aufmerksamkeit erzeugen würde. Beispiele:
 - a. Die Bergpredigt, Mt 5,3ff (Hervorhebung der Auflistung)
 - b. Joh 14,1 (neues Thema)
 - c. Rö 9,1 (neuer Abschnitt)
 - d. 2 Kor 12,20 (Hervorhebung der Auflistung)
 3. Wiederholung von vorhandenen Wörtern oder Wendungen in einem vorgegebenen Kontext. Beispiele: „zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade“ (Eph 1,6.12 & 14). Mit diesem Ausdruck wurde das Wirken jeder Person der Dreieinigkeit gezeigt.

4. Gebrauch einer Redewendung oder eines Wort(Laut)spiels von Begriffen
 - a. Euphemismus – Ersatzwörter für Tabuthemen, wie „Schlaf“ für Tod (Joh 11,11-14) oder „Füße“ für männliche Genitalien (Rut 3,7-8; 1 Sam 24,3).
 - b. Umschreibung – Ersatzwörter für den Namen Gottes, wie „Reich der Himmel“ (Mt 3,2) oder „eine Stimme vom Himmel“ (Mt 3,17).
 - c. REDEWENDUNGEN
 - (1) unmögliche Übertreibungen (Mt 3,9; 5,29-30; 19,24)
 - (2) leichte Übertreibungen (Mt 3,5; Apg 2,36)
 - (3) Personifizierungen (1 Kor 15,55)
 - (4) Ironie (Gal 5,12)
 - (5) poetische Abschnitte (Phil 2,6-11)
 - (6) Lautspiele von Wörtern
 - (a) „church“ (Gemeinde)
 - (i). „church“ (Gemeinde), Eph 3,21
 - (ii). „calling“ (Berufung), Eph 4,1.4
 - (iii). „called“ (berufen), Eph 4,1.4
 - (b) „free“ (frei)
 - (i). „free woman“ (freie Magd), Gal 4,31
 - (ii). „freedom“ (Freiheit), Gal 5,1
 - (iii). „free“ (frei), Gal 5,1
 - d. idiomatische Ausdrucksweise – für gewöhnlich spezifisch in Abhängigkeit von Sprache und Kultur
 - (1) metaphorischer Gebrauch von „Nahrung“ (Joh 4,31-34)
 - (2) metaphorischer Gebrauch von „Tempel“ (Joh 2,19; Mt 26,61)
 - (3) hebräische Redewendung des Mitgeföhls, „hassen“ (1 Mo 29,31; 5 Mo 21,15; Lk 14,36; Joh 12,25; Rö 9,13)
 - (4) „alle“ im Vergleich zu „viele“. Vgl. Jes 53,6 („alle“) mit 53,11 & 12 („viele“). Die Begriffe sind Synonyme, wie man in Rö 5,18 und 19 sehen kann.
 5. Gebrauch einer ganzen sprachlichen Redewendung anstelle eines einzelnen Wortes. Beispiel: „Der Herr Jesus Christus.“
 6. Der besondere Gebrauch von *autos*
 - a. in Verbindung mit dem ARTIKEL (Positionierung als Attribut) übersetzt mit „der-/dasselbe“
 - b. ohne den ARTIKEL (Positionierung als Prädikat) übersetzt als ein REFLEXIVES INTENSIV-PRONOMEN – „er selbst“, „sie selbst“ oder „es selbst“.

E. Wer die Bibel studiert, ohne sie auf Griechisch zu lesen, hat folgende Möglichkeiten, Hervorhebungen zu bestimmen:

 1. Verwendung eines analytischen Lexikons und interlinearen Griechisch/Deutschen Texts
 2. Vergleich deutscher Übersetzungen, besonders aus dem Blickwinkel verschiedener Übersetzungsansätze. Beispiel: Vergleich von „Wort-für-Wort“ Übersetzungen (KJV, NKJV, ASV, NASB, RSV, NRSV, s. S. i-ii) mit einer „dynamischen Entsprechung“ (Williams, NIV, NEB, REB, JB, NJB, TEV). Hilfreich dafür wäre *The Bible in Twenty-Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, herausgegeben von Baker.
 3. *The Emphasized Bible (Die Betonte Bibel)* von Joseph Bryant Rotherham (Kregel, 1994).
 4. Verwendung sehr wortgetreuer Übersetzungen
 - a. *The American Standard Version* von 1901
 - b. *Young's Literal Translation of the Bible* von Robert Young (Guardian Press, 1976)

Das Studium der Grammatik ist mühsam, aber für eine richtige Auslegung notwendig. Diese kurzen Ausführungen, Kommentare und Beispiele sollen dazu dienen, diejenigen, die Griechisch nicht verstehen, zu ermutigen und auszurüsten, damit sie die Notizen zur Grammatik in diesem Band verwenden. Natürlich sind diese Definitionen mehr als vereinfacht dargestellt. Man sollte sie nicht in dogmatischer, unflexibler Manier gebrauchen, sondern als Sprungbrett hin zu einem besseren Verständnis der Syntax des Neuen Testaments. Ich hoffe, diese Definitionen werden es den Lesern auch ermöglichen, die Kommentare anderer Arbeitshilfen, wie fachsprachliche Kommentare zum Neuen Testament, zu verstehen.

Wir sollten in der Lage sein, unsere Auslegung auf der Grundlage von Informationen zu verifizieren, die sich in den biblischen Texten finden lassen. Die Grammatik ist dabei einer der hilfreichsten Punkte, andere wären der historische Hintergrund, der literarische Kontext, Verwendung von zeitgenössischen Wörtern und Parallelstellen.

ANHANG 2

TEXTKRITIK

Mit der Art und Weise, in der dieser Themenabschnitt gehalten wird, sollen die textlichen Anmerkungen in diesem Kommentar erklärt werden. Dabei wird die folgende Gliederung angewendet:

- I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
 - A. Altes Testament
 - B. Neues Testament
- II. Kurze Erklärung der Problematik und theoretischen Ansätze der „niedereren Kritik“, auch „Textkritik“ genannt.
- III. empfohlene weiterführende Literatur
 - I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
 - A. Altes Testament
 1. Masoretischer Text (MT) – Der hebräische Konsonantentext wurde von Rabbi Akiba im Jahre 100 n. Chr. aufgesetzt. Im 6. Jahrhundert wurde begonnen, die Vokale, Akzente, Randvermerke, Zeichensetzung und Einteilungen in Abschnitte hinzuzufügen, diese Arbeit war im 9. Jahrhundert abgeschlossen. Sie wurde von einer Familie jüdischer Gelehrter ausgeführt, die Masoreten hießen. Die Textform, die sie benutzten, war die gleiche wie diejenige in der Mischna, dem Talmud, den Targumim, der Peschitta und der Vulgata.
 2. Septuaginta (LXX) – Die Überlieferung besagt, dass die Septuaginta für die Bibliothek in Alexandria durch die Unterstützung von König Ptolemaios II. (285-246 v. Chr.) in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die Übersetzung wurde vermutlich von einer jüdischen einflussreichen Person, die in Alexandria lebte, angefordert. Diese Überlieferung geht zurück auf das „Schreiben des Aristeas“. Häufig basierte die LXX auf einer abweichenden hebräischen Überlieferung des Textes von Rabbi Akiba (MT).
 3. Schriftrollen des Toten Meeres (DSS, „Dead Sea Scrolls“) – Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden während der römisch-vorchristlichen Periode (200 v. Chr. bis 70 n. Chr.) von einer Sekte jüdischer Separatisten, genannt die „Essener“, verfasst. Die hebräischen Manuskripte, die man an verschiedenen Stellen um das Tote Meer herum fand, weisen eine leicht abweichende hebräische Textfamilie hinter sowohl dem MT als auch der LXX auf.
 4. Hier einige Beispiele dafür, wie der Vergleich dieser Texte auslegenden Personen half, das Alte Testament zu verstehen:
 - a. Die LXX half den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
 - (1) die LXX zu Jes 52,14: „Wie viele sich an ihm entsetzten“
 - (2) der MT zu Jes 52,14: „So viele über dich entsetzt waren.“
 - (3) In Jes 52,15 findet sich die Bestätigung des unterschiedlichen Pronomens aus der LXX
 - (a) LXX „viele Völker werden über ihn erstaunt sein“
 - (b) MT „er benetzt viele Völker“
 - b. Die DSS halfen den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
 - (1) die DSS zu Jes 21,8: „und der Späher rief, ich stehe auf einem Wachturm...“
 - (2) der MT zu Jes 21,8: „und ich schrie [wie] ein Löwe! Mein Herr, bei Tage stehe ich stets auf dem Wachturm...“
 - c. Sowohl die LXX als auch die DSS halfen dabei, Klarheit über Jes 53,11 zu erlangen.
 - (1) LXX & DSS „nach der Mühsal seiner Seele wird er Licht sehen, er wird sich sättigen.“
 - (2) MT „er wird sehen...von der Mühsal seiner Seele, Er soll gesättigt sein.“
 - B. Neues Testament
 1. Mehr als 5.300 Manuskripte des gesamten oder von Teilen des Neuen Testaments sind erhalten geblieben. Etwa 85 wurden auf Papyrus geschrieben, und bei 268 handelt es sich um ausschließlich in Großbuchstaben (Unzialschrift) verfasste Schriften. Später, um das neunte Jahrhundert n. Chr., wurde eine fließende Schreibweise (Minuskelschrift) entwickelt. Von griechischen Manuskripten in Schriftform existieren etwa 2.700. Darüber hinaus verfügen wir über etwa 2.100 Abschriften von Auflistungen von Texten aus der Heiligen Schrift, die zur Gottesverehrung verwendet wurden. Diese werden Lektionare genannt.

2. Circa 85 griechische Manuskripte, die auf Papyrus geschriebene Teile des Neuen Testaments enthalten, werden in Museen aufbewahrt. Einige datieren aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr., die meisten stammen jedoch aus dem dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. Keines dieser Manuskripte enthält das gesamte Neue Testament. Allein die Tatsache, dass es sich hierbei um die ältesten Abschriften des Neuen Testaments handelt, bedeutet nicht automatisch, dass es davon weniger abweichende Textvarianten geben würde. Viele wurden rasch für lokale Zwecke kopiert. Bei diesem Vorgang wurde keine Sorgfalt an den Tag gelegt. Deshalb sind darin viele Abweichungen enthalten.
3. Der Codex Sinaiticus, der durch den hebräischen Buchstaben א (*aleph*) oder (01) gekennzeichnet wird, wurde im Katharinenkloster auf dem Berge Sinai durch von Tischendorf entdeckt. Er stammt aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. und beinhaltet sowohl die LXX des AT als auch das griechische NT. Er zählt zu dem „alexandrinischen Texttyp“.
4. Der Codex Alexandrinus, bekannt als „A“ oder (02), ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde in Alexandria, Ägypten, gefunden.
5. Den Codex Vaticanus, unter der Bezeichnung „B“ oder (03) bekannt, fand man in der vatikanischen Bibliothek in Rom; er entstammt dem mittleren vierten Jahrhundert und beinhaltet sowohl die LXX des Alten Testaments als auch das griechische Neue Testament. Er gehört zum „alexandrinischen Texttyp“.
6. Der Codex Ephraemi, als „C“ oder (04) bezeichnet, ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde teilweise zerstört.
7. Bei dem Codex Bezae, bekannt als „D“ oder (05), handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert. Er gilt als die bedeutendste Darstellung des sogenannten „Westlichen Texts“. Er enthält viele Ergänzungen und war der wichtigste griechische Beleg für die King James Übersetzung.
8. Die Manuskripte des NT lassen sich in drei, möglicherweise vier, Kategorien unterteilen, die gewisse gemeinsame Merkmale aufweisen.
 - a. Alexandrinischer Text aus Ägypten
 - (1) p⁷⁵, p⁶⁶ (um 200 n. Chr.), Niederschrift der Evangelien
 - (2) p⁴⁶ (um 225 n. Chr.), die Briefe des Paulus
 - (3) p⁷² (um 225-250 n. Chr.), die Briefe des Petrus und Judas
 - (4) Codex B, genannt Vaticanus (um 325 n. Chr.), gesamtes AT sowie NT
 - (5) Origenes zitiert aus diesem Texttypus.
 - (6) Andere Manuskripte mit diesem Texttyp sind א, C, L, W, 33
 - b. Westlicher Text aus Nordafrika
 - (1) Zitate nordafrikanischer Kirchenväter, Tertullian, Cyprian sowie die Alte Lateinische Übersetzung
 - (2) Zitate von Irenäus
 - (3) Zitate von Tatian sowie die Alte Syrische Übersetzung
 - (4) Der Codex D „Bezae“ folgt diesem Texttyp.
 - c. Ostbyzantinischer Text aus Konstantinopel
 - (1) Dieser Texttyp kommt in mehr als 80% der 5.300 Manuskripte vor.
 - (2) zitiert von den Kirchenvätern durch Antiochos von Syrien, Kappadoziern, Chrysostomos und Theodoret
 - (3) Codex A, nur in den Evangelien
 - (4) Codex E (achtes Jahrhundert) für das gesamte NT
 - d. Der vierte mögliche Typ ist der „Cäsarianische“ aus Palästina.
 - (1) Er findet sich überwiegend nur im Markusevangelium.
 - (2) Einige Belege dafür sind P⁴⁵ und W.

II. Die Problematik und theoretischen Ansätze der „niedereren Kritik“ bzw. „Textkritik“

A. Woher die Abweichungen stammen

1. unbeabsichtigt bzw. versehentlich (bei der überwiegenden Mehrheit)
 - a. Fehler bei der handschriftlichen Übertragung, wobei das Auge beim Lesen die zweite Möglichkeit von zwei ähnlichen Wörtern wahrnimmt und dabei alle Worte dazwischen auslässt (Homoioteleuton)
 - (1) Lesefehler durch die Auslassung von doppelt vorkommenden Buchstaben, Wörtern oder Wendungen (Haplographie)

- (2) gedanklicher Wahrnehmungsfehler durch die Wiederholung einer Wendung oder Zeile eines griechischen Textes (Dittographie)
 - b. Hörfehler bei der Abschrift durch mündliches Diktat, wobei eine fehlerhafte Schreibweise vorkommt (Itazismus). Oftmals unterstellt oder buchstabiert ein Rechtschreiber ein ähnlich klingendes griechisches Wort.
 - c. Bei den frühesten griechischen Texten gab es weder Kapitel noch eine Unterteilung in Verse, wenig bis gar keine Zeichensetzung und keine Abgrenzung zwischen Wörtern. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Buchstaben an verschiedenen Stellen zu trennen und damit unterschiedliche Wörter zu bilden.
2. beabsichtigt
- a. Änderungen wurden vorgenommen, um die grammatikalische Form des zu kopierenden Textes zu verbessern.
 - b. Änderungen wurden vorgenommen, um den Text mit anderen Bibelstellen zu vereinheitlichen (Harmonisierung von Parallelstellen)
 - c. Änderungen wurden vorgenommen, indem man zwei oder mehr abweichende Lesarten zu einem längeren kombinierten Text zusammen fügte (Verschmelzung)
 - d. Änderungen wurden vorgenommen, um eine vermeintliche Problematik in dem Text richtig zu stellen (s. 1 Kor 11,27 und 1 Joh 5,7-8)
 - e. Einige zusätzliche Anmerkungen zu dem historischen Hintergrund oder der richtigen Deutung des Textes wurden durch einen Schreiber an den Seitenrand platziert und von einem zweiten Schriftgelehrten in den Text hinein (s. Joh 5,4).
- B. Die Grundsätze der Textkritik (logische Richtlinien, um die ursprüngliche Lesart eines Textes zu bestimmen, wenn Abweichungen existieren)
1. Bei dem merkwürdigsten oder grammatikalisch ungewöhnlichsten Text handelt es sich vermutlich um das Original.
 2. Der kürzeste Text ist wahrscheinlich das Original.
 3. Dem älteren Text wird aufgrund seiner historischen Nähe zum Original mehr Gewicht beigemessen, mit allem anderen verhält es sich gleich.
 4. Manuskripte von verschiedenen geographischen Orten weisen für gewöhnlich die ursprüngliche Lesart auf.
 5. Dogmatisch schwächeren Texten, besonders denen, die auf wesentliche theologische Debatten zum Zeitpunkt der Änderungen des Manuskripts Bezug nehmen, wie die Dreieinigkeit in 1 Joh 5,7-8, wird Vorrang gegeben.
 6. der Text, der die Herkunft der anderen Varianten am besten erklären kann
 7. zwei Zitate, die helfen, die Ausgewogenheit in diesen störenden Abweichungen aufzuzeigen
 - a. J. Harold Greenlee's Buch *Introduction to New Testament Textual Criticism (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 68:
 „Kein christlicher Lehrsatz hängt an einem umstrittenen Text, und wer das NT studiert, sollte sich davor hüten, seinen Text als orthodoxer oder dogmatisch stärker als das inspirierte Original anzusehen.“
 - b. W. A. Criswell sagte zu Greg Garrison von *The Birmingham News*, dass er (Criswell) nicht daran glaube, dass jedes Wort in der Bibel inspiriert wäre, „zumindest nicht jedes Wort, das dem modernen Publikum durch Jahrhunderte von Übersetzern dargereicht wurde.“ Criswell sagte: „Ich glaube sehr an die Textkritik. Deshalb denke ich, dass es sich bei der letzten Hälfte des 16. Kapitels im Markusevangelium um eine Irrlehre handelt: Das ist nicht inspiriert, das ist einfach nur zurecht gelegt. . . Wenn Sie die ganz weit zurück liegenden Manuskripte vergleichen, gab es keinen derartigen Abschluss des Markusevangeliums. Jemand hat das hinzugefügt...“
- Das Oberhaupt der SBC Verfechter der Unfehlbarkeitslehre behauptete ebenfalls, dass eine „Interpolation“ auch in Joh 5 ersichtlich ist, dem Bericht über Jesus am Teich von Bethesda. Außerdem erörtert er die zwei verschiedenen Darstellungen vom Selbstmord des Judas (s. Mt 27 und Apg 1): „Es ist lediglich eine andere Sichtweise des Selbstmords“, sagt Criswell. „Wenn etwas in der Bibel vorkommt, gibt es dafür auch eine Erklärung. Und es gibt zwei Berichte über den Selbstmord des Judas in der Bibel.“ Criswell fügt an „Die Textkritik an sich ist eine wunderbare Wissenschaft. Sie ist nicht kurzlebig, sie ist nicht unverschämt. Sie ist dynamisch und wesentlich...“

III. Problematiken der Manuskripte (Textkritik)

A. Empfohlene weiterführende Literatur

1. *Biblical Criticism: Historical, Literary and Textual*, von R. H. Harrison
(*Bibelkritik: historisch, literarisch und textlich*)
2. *The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption and Restoration*, von Bruce M. Metzger
(*Der Text des Neuen Testaments: Seine Übertragung, Verfälschung und Wiederherstellung*)
3. *Introduction to New Testament Textual Criticism*, von J. H. Greenlee
(*Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments*)

ANHANG 3

ALTTESTAMENTLICHE ERZÄHLUNG

I. EINLEITUNG

- A. Beziehung zwischen dem AT und anderen Ereignischronologien
1. Andere antike nahöstliche Literatur ist mythologisch.
 - a. polytheistisch (für gewöhnlich humanistische Götter, die die Kräfte der Natur darstellen, jedoch zwischenmenschliche Konflikte als Motiv verwenden)
 - b. angelehnt an den Kreislauf der Natur (sterbende und aufsteigende Götter)
 2. Die griechisch-römische Welt steht eher für Unterhaltung und Aufmunterung als die Dokumentierung historischer Ereignisse an sich (Homer gibt auf vielerlei Art Leitgedanken Mesopotamiens wieder).
- B. Vielleicht veranschaulichen drei deutsche Wörter den Unterschied in Typus und Definition von Geschichte:
1. „Historie“, die Dokumentation von Ereignissen (bloße Tatsachen)
 2. „Geschichte“, die Interpretation von Ereignissen, wodurch deren Bedeutung für die Menschheit aufgezeigt wird
 3. „Heilsgeschichte“ bezieht sich einzig auf Gottes Erlösungsplan und Sein Handeln innerhalb des Geschichtsprozesses.
- C. Die Erzählungen im AT und NT sind „Geschichte“, die zu einem Verständnis der „Heilsgeschichte“ führen; sie sind ausgewählte theologisch orientierte historische Ereignisse.
1. nur ausgewählte Geschehnisse
 2. Chronologie ist nicht so wichtig wie Theologie.
 3. Ereignisse werden erzählt, um eine Wahrheit offen zu legen.
- D. Die Erzählung ist die häufigste literarische Gattung im AT. Schätzungen haben ergeben, dass ca. 40% des AT Erzählungen sind. Daher benutzt der Heilige Geist dieses Genre, um einer gefallenen Menschheit dadurch Gottes Botschaft und Wesen zu vermitteln. Dies geschieht nicht aussagenlogisch (wie in den neutestamentlichen Episteln), sondern durch Implikation, Plädoyer oder selektive Dialoge/Monologe. Man muss sich fortwährend die Frage stellen, warum etwas niedergeschrieben wurde. Was wird damit versucht hervorzuheben? Welche theologische Absicht steckt dahinter?
- Damit soll keineswegs die Geschichte herabgewertet werden. Das hier ist jedoch Geschichte als Diener und Weg der Offenbarung.

II. Biblische Erzählung

- A. Gott handelt aktiv in Seiner Welt. Inspirierte Bibelauf Autoren wählen bestimmte Geschehnisse aus, um Gott zu offenbaren. Gott ist die Hauptperson des AT.
- B. Jede Erzählung fungiert auf unterschiedliche Weise:
1. Wer ist Gott, und was tut Er in Seiner Welt?
 2. Anhand dessen, wie Gott mit einzelnen Personen und nationalen Einheiten umgeht, lässt sich das gesamte Menschengeschlecht erkennen.
 3. Achten Sie zum Beispiel gezielt auf Josuas militärischen Sieg in direktem Zusammenhang mit der Erfüllung des Bundes (s. 1,7-8; 8,30-35).
- C. Oftmals werden Erzählungen zu einer größeren literarischen Einheit aneinandergereiht, die eine einzige theologische Aussage offenbart.

III. Grundsätze bei der Auslegung alttestamentlicher Erzählungen

- A. Die beste Erörterung, die ich je zum Thema Auslegung alttestamentlicher Erzählungen gesehen habe, steht bei Douglas Stuart in *How to Read the Bible For All Its Worth*, S. 83-84 (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*).

1. Eine alttestamentliche Erzählung vermittelt für gewöhnlich nicht direkt eine Glaubenslehre.
 2. Eine alttestamentliche Erzählung veranschaulicht normalerweise eine Glaubenslehre bzw. Glaubenslehren, die aussagenlogisch an anderer Stelle vermittelt werden.
 3. In Erzählungen wird aufgezeichnet, was passiert ist – nicht notwendigerweise, was hätte geschehen sollen oder was jedes Mal passieren müsste. Daher gibt es nicht zu jeder Erzählung eine individuelle identifizierbare Moral von der Geschichte.
 4. Was die Menschen in Erzählungen tun, ist nicht notwendigerweise ein gutes Beispiel für uns. Häufig ist es genau das Gegenteil.
 5. Die meisten Charaktere in alttestamentlichen Erzählungen sind weit davon entfernt, vollkommen zu sein, genau so wenig wie ihr Handeln.
 6. Am Ende der Erzählung wird oft nicht gesagt, ob das, was passiert ist, gut oder schlecht war. Es wird von uns erwartet, dass wir in der Lage sind, dies aufgrund dessen, was Gott uns direkt und kategorisch an anderer Stelle in der Schrift gelehrt hat, zu beurteilen.
 7. *Alle* Erzählungen sind selektiv und unvollständig. Nicht immer werden alle relevanten Einzelheiten genannt (s. Joh 21,25). Was in der Erzählung vorkommt, ist alles, was der inspirierte Autor für wichtig hielt, dass wir es erfahren.
 8. Erzählungen wurden nicht geschrieben, um alle unsere theologischen Fragen zu beantworten. Sie dienen einzelnen, spezifischen, eingeschränkten Zwecken und befassen sich mit bestimmten Themen, während andere an anderer Stelle auf andere Weise behandelt werden.
 9. Erzählungen lehren entweder explizit (indem sie klar etwas aussagen) oder implizit (indem sie klar etwas implizieren, ohne es tatsächlich zu benennen).
 10. Letzten Endes ist Gott der Held aller biblischen Erzählungen.
- B. Eine weitere ansprechende Erörterung zur Auslegung von Erzählberichten steht in Walter Kaiser's *Toward Exegetical Theology*:
- „Der einzigartige Aspekt der erzählenden Abschnitte in der Bibel besteht darin, dass es der Schreiber den Personen in seiner Erzählung erlaubt, so zu reden und zu handeln, dass dadurch der Haupttenor seiner Botschaft vermittelt wird. Anstatt uns also durch direkte Aussagen anzusprechen, wie man sie in doktrinellen oder lehrhaften Texten der Bibel findet, bleibt der Schreiber hier eher im Hintergrund, soweit es eine direkte Belehrung oder bewertende Aussagen betrifft. Folglich ist es von entscheidender Bedeutung, den erweiterten Textzusammenhang zu verstehen, in den die Erzählung hineinpasst, und sich die Frage zu stellen, weshalb der Schreiber die spezifische Auswahl an Ereignissen in eben dieser Reihenfolge benutzt, in die er sie platziert hat. Die beiden Schlüssel zur Bedeutung sind somit die *Anordnung* von Begebenheiten und die *Auswahl* an Details aus einer Unzahl möglicher Reden, Personen und Episoden. Des Weiteren müssen die Antwort Gottes und die Einschätzung dieser Menschen und Ereignisse oftmals nach der Art und Weise bestimmt werden, wie der Autor eine Person oder eine Gruppe von Menschen am Höhepunkt der ausgewählten Reihenfolge der Ereignisse reagieren lässt, d.h. falls er die Erzählung nicht unterbricht, um seine eigene (in diesem Fall Gottes) Einschätzung des Geschehenen anzugeben“ (S. 205).
- C. In Erzählungen findet man die Wahrheit in der gesamten literarischen Einheit und nicht in den Einzelheiten. Hüten Sie sich davor, Beweistexterei zu betreiben oder alttestamentliche Erzählungen als Beispiel für Ihr Leben zu verwenden.

IV. Zwei Ebenen der Auslegung

- A. JHWHs erlösende und offenbarende Taten für den Samen Abrahams
- B. JHWHs Wille für das Leben eines jeden Gläubigen (zu jeder Zeit)
- C. Die erste konzentriert sich darauf, Gott (das Heil) zu erkennen, die zweite, Ihm zu dienen (das Glaubensleben eines Christen, s. Rö 15,4; 1 Kor 10,6.11).

ANHANG 4

GLOSSAR

Adoptianismus: Hierbei handelte es sich um eine der frühen Ansichten über Jesu Verwandtschaftsverhältnis zur Gottheit. Die grundlegende Aussage besteht darin, dass Jesus in jeder Hinsicht ein normaler Mensch war und auf eine besondere Weise von Gott zu seiner Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11) oder Himmelfahrt (s. Rö 1,4) adoptiert wurde. Jesus lebte ein derart vorbildliches Leben, dass Gott ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt (Taufe, Auferstehung) als Seinen „Sohn“ (s. Rö 1,4, Phil 2,9) annahm. Dies war die Auffassung der frühen Kirche und einer Minderheit im achten Jahrhundert. Anstelle eines Mensch gewordenen Gottes (die Inkarnation) wird dies nun umgekehrt und ein Mensch wird Gott!

Es ist schwierig, in Worten auszudrücken, wie Jesus, Gott der Sohn, vor der Schöpfung existierende Gottheit, für ein vorbildhaftes Leben belohnt oder erhoben wurde. Wenn Er bereits Gott war, wie konnte Er dann belohnt werden? Wenn Ihm bereits zu Vorzeiten eine göttliche Herrlichkeit inne wohnte, wie hätte Er noch mehr geehrt werden können? Auch wenn es schwer für uns zu begreifen ist, so hat der Vater Jesus jedoch irgendwie auf besondere Weise für Seine vollkommene Ausführung des Vaters Willens gewürdigt.

Alexandrinische Schule: Diese Methode biblischer Auslegung wurde im zweiten Jahrhundert n. Chr. in Alexandria, Ägypten, entwickelt. Sie beruft sich auf die wesentlichen Grundsätze der Auslegung von Philo, der ein Anhänger Platons war. Dies wird oft als die allegorische Methode bezeichnet. Sie hatte sich in der Kirche bis zur Reformationszeit durchgesetzt. Seine fähigsten Vertreter waren Origenes und Augustinus. Siehe auch Moises Silva, *Has The Church Misread The Bible? (Hat die Kirche die Bibel falsch gelesen?)* (Academic, 1987).

Alexandrinus (Codex Alexandrinus): Dieses griechische Manuskript aus dem fünften Jahrhundert aus Alexandria, Ägypten, beinhaltet das Alte Testament, die Apokryphen und den Großteil des Neuen Testaments. Es gilt als unser wesentlichster Beleg für das gesamte griechische Neue Testament (ausgenommen Teile des Matthäusevangeliums, Johannesevangeliums und des 2. Korintherbriefs). Wo es eine Übereinstimmung der Lesart zwischen diesem Manuskript, als „A“ bezeichnet, und demjenigen mit der Kennziffer „B“ (Vaticanus) gibt, wird es von der überwiegenden Zahl von Wissenschaftlern in den meisten Fällen als Original angesehen.

Allegorie: Hier handelt es sich um eine Art der Bibelauslegung, die ursprünglich innerhalb des alexandrinischen Judentums aufkam. Populär wurde sie dank Philo von Alexandria. Ihr grundlegender Tenor besteht in dem Bestreben, die Heilige Schrift auf die eigene Kultur oder philosophische Ordnung zu beziehen, während man den historischen Hintergrund der Bibel und/oder den literarischen Kontext außer acht lässt. Sie sucht hinter jedem Text der Heiligen Schrift eine verborgene oder spirituelle Bedeutung. Zugegebenermaßen verwendeten Jesus in Mt 13 und Paulus in Gal 4 Allegorien, um Wahrheiten darzustellen. Dies geschah jedoch mittels Sprachtypologie, nicht strikter Allegorie.

Analytisches Lexikon: Dies ist ein Nachschlagewerk, das es einem ermöglicht, jede griechische Form im Neuen Testament zu erkennen. Es ist eine Zusammenstellung von Formen und grundlegenden Definitionen in der Reihenfolge des griechischen Alphabets. In Kombination mit einer interlinearen Übersetzung erlaubt es dem gläubigen Leser, der des Griechischen nicht mächtig ist, Formen der Grammatik und Syntax im neutestamentlichen Griechisch zu analysieren.

Analogie der Heiligen Schrift: Dies ist der Ausdruck, mit dem man die Auffassung beschreibt, dass die gesamte Bibel von Gott inspiriert wurde und deshalb nicht widersprüchlich ist, sondern sich ergänzt. Diese Voraussetzung bzw. Bejahung stellt die Grundlage für die Verwendung von Parallelstellen bei der Auslegung eines biblischen Textes dar.

Ambiguität (Mehrdeutigkeit): Diese bezieht sich auf die Unsicherheit, die sich aus einem geschriebenen Dokument ergibt, wenn es zwei oder mehr mögliche Bedeutungen gibt oder wenn auf zwei oder mehr Dinge zur gleichen Zeit Bezug genommen wird. Es ist möglich, dass Johannes sich absichtlich Ambiguitäten (Doppeldeutigkeiten) bediente.

Anthropomorph: Bedeutet soviel wie „menschliche Eigenschaften besitzend“. Dieser Begriff wird verwendet, um unsere religiöse Sprache in Bezug auf Gott zu beschreiben. Er hat seinen Ursprung in dem griechischen Wort für Menschheit. Er bedeutet, dass wir von Gott reden, als ob Er ein Mensch wäre. Gott wird in physischen, soziologischen und psychologischen Begriffen beschrieben, die sich auf Menschen beziehen (s. 1 Mo 3,8; 1 Kö 22,19-23). Dies ist natürlich nur eine Analogie. Es gibt für uns jedoch keine anderen Kategorisierungen oder Begriffe, die wir verwenden könnten, als menschliche. Deshalb ist unser Wissen über Gott begrenzt, wenn auch wahr.

Antiochenische Schule: Diese Methode biblischer Auslegung wurde im dritten Jahrhundert n. Chr. in Antiochia, Syrien, als Reaktion auf die allegorische Methode von Alexandria, Ägypten, entwickelt. Ihr wesentlicher Tenor lag in dem Fokus auf die historische Bedeutung der Bibel. Sie interpretierte die Bibel als gewöhnliche, menschliche Literatur. Diese Schule wurde Teil der Kontroverse darüber, ob Christus zwei Wesen besaß (Nestorianismus) oder eines (vollständige Gottheit und ganzer Mensch). Sie wurde von der Römisch-Katholischen Kirche als Irrlehre benannt und nach Persien verlegt, doch die Schule war von geringer Bedeutung. Ihre elementaren hermeneutischen Prinzipien wurden später zu Grundsätzen der Auslegung durch die klassischen protestantischen Reformatoren (Luther und Calvin).

Antithetisch: Dies ist eine der drei Beschreibungen, mit denen das Verhältnis zwischen Zeilen hebräischer Poesie bezeichnet wird. Der Ausdruck bezieht sich auf Zeilen eines Gedichts, die gegensätzliche Bedeutungen haben (s. Spr 10,1; 15,1).

Apokalyptische Literatur: Dies war vornehmlich ein, möglicherweise sogar einzigartiges, jüdisches Genre. Es handelte sich dabei um eine kryptische Schreibart, die zu Zeiten von Invasion und Besetzung jüdischer Gebiete durch fremdländische Weltmächte Verwendung fand. Sie unterstellt, dass ein persönlicher, erlösender Gott weltliche Ereignisse verursachte und kontrolliert und dass Israel für Ihn von besonderer Bedeutung ist und einer besonderen Fürsorge unterliegt. Diese Art von Literatur verheißt den endgültigen Sieg dank der besonderen Bemühungen Gottes.

Sie ist hochgradig symbolhaft und reich an vielen kryptischen Begriffen. Sie drückt Wahrheit oft durch Farben, Zahlen, Visionen, Träume, engelsartige Mittler, geheime Codewörter und häufig durch einen scharfen Dualismus zwischen Gut und Böse aus.

Einige Beispiele für diese Gattung sind (1) im AT Hesekiel (Kap 36-48), Daniel (Kap 7-12), Sacharja und (2) im NT Mt 24; Mk 13; 2 Thess 2 und die Offenbarung.

Apologet (Apologetik): Dies entstammt dem griechischen Ausdruck für „rechtliche Verteidigung“. Es handelt sich hierbei um ein bestimmtes Fachgebiet innerhalb der Theologie, welches versucht, Beweise und rationale Argumente für den christlichen Glauben zu liefern.

A priori: Dieser Ausdruck wird im wesentlichen als Synonym für „Präsupposition“ („Vorannahme“) verwendet. Man schlussfolgert aus vorher akzeptierten Definitionen, Grundsätzen oder Ansichten, die als wahr angenommen werden. Es beschreibt das, was ohne Untersuchung oder Analyse angenommen wird.

Arianismus: Arius war im dritten und frühen vierten Jahrhundert ein Presbyter der Kirche in Alexandria, Ägypten. Er behauptete, dass Jesus bereits vor der Schöpfung existierte, aber nicht göttlich war (nicht aus dem gleichen Wesen wie der Vater), möglicherweise aufgrund von Spr 8,22-31. Er wurde von dem Bischof von Alexandria angefochten, der (318 n. Chr.) eine Kontroverse startete, die viele Jahre andauerte. Der Arianismus wurde zum offiziellen Credo der Östlichen Kirche. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 verurteilte Arius und bestätigte die völlige Gleichheit und Gottheit des Sohnes.

Aristoteles: Er war einer der Philosophen des altertümlichen Griechenlands, ein Schüler Platons und Lehrer von Alexander dem Großen. Sein Einfluss, selbst heute, reicht in viele Bereiche moderner Studien, weil er den Schwerpunkt auf Erkenntnis durch Beobachtung und Klassifizierung legte. Dies ist einer der Grundsätze der wissenschaftlichen Methode.

Autographe[n]: Diesen Namen gab man den Originalschriften der Bibel. All diese original handgeschriebenen Manuskripte sind verloren gegangen. Es blieben nur Kopien von Kopien. Darin liegen die vielen textlichen Abweichungen in den hebräischen und griechischen Manuskripten und alten Versionen begründet.

Beschreibende Sprache: Dieser Ausdruck wird in Verbindung mit den Redewendungen gebraucht, in denen das Alte Testament geschrieben wurde. Dabei geht es um die sprachliche Darstellung unserer Welt, in Begriffe gefasst, wie sie von unseren fünf Sinnen wahrgenommen werden. Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Beschreibung, dies war auch nicht beabsichtigt.

Beweis-Texten: Damit wird die Vorgehensweise bei der Auslegung der Heiligen Schrift bezeichnet, die einen Vers ohne Einbeziehung seines unmittelbaren Kontexts oder des größeren Zusammenhangs innerhalb der literarischen Einheit zitiert. Damit löst man die Verse aus der Absicht des ursprünglichen Verfassers heraus und versucht üblicherweise dadurch eine persönliche Meinung zu untermauern, während man auf biblische Vollmacht pocht.

Bezae (Codex Bezae): Hierbei handelt es sich um ein griechisch-lateinisches Manuskript aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr. Es wird mit „D“ gekennzeichnet. Es beinhaltet die Evangelien, die Apostelgeschichte und einige der allgemeinen Sendschreiben. Es ist geprägt von unzähligen Hinzufügungen von Schriftgelehrten und bildet die Grundlage für den „Textus Receptus“, die wesentliche griechische Manuskriptüberlieferung für die King James Version.

Biblische Vollmacht: Dieser Begriff wird in einem sehr spezifischen Sinne gebraucht. Er wird definiert als Verständnis dessen, was der ursprüngliche Verfasser über seine Zeit sagte, und Umsetzung dieser Wahrheit auf unsere Zeit. Biblische Vollmacht wird üblicherweise definiert als Betrachtung der Bibel selbst als unseren einzigen verbindlichen Leitfaden. Angesichts der gegenwärtigen unrichtigen Interpretationen habe ich das Konzept begrenzt auf die Bibel, wie sie durch die Grundsätze der historisch-grammatikalischen Methode ausgelegt wurde.

Brown-Driver-Briggs-Lexikon (BDB): englisches Standardnachschlagewerk für alttestamentliches Hebräisch

Christozentrisch: Mit diesem Begriff wird die zentrale Bedeutung von Jesus beschrieben. Ich verwende das Wort in Verbindung mit der Auffassung, dass Jesus Herr der gesamten Bibel ist. Das Alte Testament weist auf Ihn hin, und Er ist dessen Erfüllung und Ziel (s. Mt 5,17-48).

Deduktiv: Diese Methode von Logik und Beweisführung reicht von allgemeinen Grundsätzen bis zu spezifischen Anwendungen mittels Vernunft. Sie verhält sich konträr zur induktiven Beweisführung, welche die wissenschaftliche Methode widerspiegelt, bei der man allgemeine Schlüsse (Theorien) aus beobachteten Spezifika zieht.

Dialektisch: Dies ist die Methode der Beweisführung, bei der das, was widersprüchlich oder paradox erscheint, in einer Spannung zusammen gehalten wird und damit nach einer einheitlichen Antwort gesucht wird, die beide Seiten des Paradoxons einschließt. Viele biblische Lehrsätze enthalten dialektische Paarungen: Vorbestimmung – freier Wille, Gewissheit – Ausharren, Glaube – Werke, Entscheidung – Jüngerschaft, christliche Freiheit – christliche Verantwortung.

Diaspora: Dies ist der griechische Fachterminus, der von palästinensischen Juden gebraucht wird, um andere Juden zu beschreiben, die außerhalb der geographischen Grenzen des Verheißenen Landes leben.

Dynamische Entsprechung: Dies ist ein Ansatz bei der Übersetzung der Bibel. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35, sowie in Robert Bratcher's Einleitung zur TEV.

Eklektisch: Dieser Begriff taucht im Zusammenhang mit Textkritik auf. Er bezieht sich auf die Vorgehensweise, Lesarten aus verschiedenen griechischen Manuskripten auszuwählen, um zu einem Text zu gelangen, der vermutlich nahe an die original Autographen kam. Die Ansicht, dass irgendeine einzelne Gruppe griechischer Manuskripte das Original erfasst, wird abgelehnt.

Eisegese: Dies ist das Gegenteil von Exegese. Wenn die Exegese eine „Herausleitung“ der Absicht des ursprünglichen Verfassers darstellt, dann impliziert dieser Begriff eine „Hereinleitung“ einer fremden Idee oder Meinung.

Erleuchtung: Mit diesem Begriff wird die Vorstellung verdeutlicht, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Für gewöhnlich existieren für dieses umfassende Prinzip drei Ausdrücke: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

Etymologie: Dies ist ein Aspekt des Wortstudiums, der versucht, die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes festzustellen. Ausgehend von dieser Stammbedeutung lassen sich spezialisierte Verwendungen leichter bestimmen. Bei der Auslegung liegt der Hauptschwerpunkt nicht auf der Etymologie, eher auf der zeitgenössischen Bedeutung und dem Wortgebrauch.

Exegese: Dies ist der Fachausdruck für die Vorgehensweise bei der Auslegung eines bestimmten Abschnitts. Er bedeutet „herausführen“ (aus dem Text) und deutet damit an, dass es unser Anliegen ist, die Absicht des eigentlichen Autors unter Betrachtung der historischen Kulisse, des literarischen Kontexts, der Syntax und zeitgenössischen Bedeutung des Wortes zu erfassen.

Genre: Dies ist ein französischer Begriff, der verschiedene Arten von Literatur bezeichnet. Der Tenor dieses Begriffs ist die Einteilung von literarischen Formen in Kategorien, die gemeinsame Charakteristika aufweisen: historische Erzählung, Gedichte, Sprüche, apokalyptische Literatur und Gesetzgebung.

Gesetzlichkeit: Diese Gesinnungshaltung ist gekennzeichnet durch eine Überbetonung von Regeln oder Ritualen. Sie neigt dazu, sich auf menschliche Leistung bei der Einhaltung von Verordnungen zu berufen und dadurch von Gott anerkannt zu werden. Die Gesetzlichkeit mindert den Wert einer persönlichen Beziehung und erhöht die Bedeutung von Leistung, *beides* sind wichtige Aspekte der auf dem Bund beruhenden Beziehung zwischen einem heiligen Gott und der sündigen Menschheit.

Gnostik: Der Großteil unseres Wissens über diese Irrlehre stammt aus den gnostischen Schriften des zweiten Jahrhunderts. Die aufkommenden Ideen waren jedoch im ersten Jahrhundert (und davor) gegenwärtig.

Im zweiten Jahrhundert lauteten einige festgelegte Grundsätze des Gnostizismus nach Valentin und Kerinth wie folgt: (1) Materie und Geist waren beides von ewigem Bestand (ein ontologischer Dualismus). Materie ist böse, Geist ist gut. Gott, welcher Geist ist, kann nicht direkt an der Erschaffung böser Materie beteiligt sein. (2) Es gibt Strömungen (*Äonen* oder engelsgleiche Ebenen) zwischen Gott und Materie. Deren letzte oder niedrigste war der JHWH des AT, der das Universum (*kosmos*) formte. (3) Jesus war eine Strömung wie JHWH, jedoch auf einer höheren Ebene, die näher an dem wahren Gott lag. Einige sehen in Ihm die höchste, jedoch immer noch geringere als Gott und definitiv nicht Mensch gewordene, Gottheit (s. Joh 1,14). Da Materie böse ist, konnte Jesus keinen menschlichen Körper besitzen und dennoch göttlicher Natur sein. Er war ein spirituelles Phantom (s. 1 Joh 1,1-3; 4,1-6). (4) Errettung erlangte man durch Glauben an Jesus und zusätzliches spezielles Wissen, das nur besonderen Personen bekannt war. Wissen (Codewörter) wurde benötigt, um durch die himmlischen Sphären zu gelangen. Ebenfalls benötigte man jüdische Gesetzlichkeit, um Gott zu erreichen.

Die falschen gnostischen Lehrer vertraten zwei gegensätzliche ethische Systeme: (1) Für einige stand der Lebensstil in keinerlei Bezug zur Errettung. Sie vertraten die Auffassung, dass Erlösung und Spiritualität in geheimes Wissen (Codewörter) durch die engelsgleichen Sphären (*Äonen*) eingefasst war. (2) Für andere hatte der Lebensstil im Hinblick auf die Errettung eine entscheidende Bedeutung. Für sie war eine asketische Lebensführung Beweis für wahre Spiritualität.

Hermeneutik: Dies ist die Fachbezeichnung für die Grundsätze, die den Leitfaden bei der Exegese bilden. Sie ist sowohl eine Reihe von Richtlinien als auch eine Kunst/Gabe. Biblische, oder sakrale, Hermeneutik wird für gewöhnlich in zwei Kategorien unterteilt: allgemeine Prinzipien und spezifische Grundsätze. Diese beziehen sich auf die unterschiedlichen Literaturgattungen, die es in der Bibel gibt. Für jede Art (Genre) gibt es eigenständige Richtlinien, es existieren jedoch auch einige gemeinsame grundlegende Annahmen und Vorgehensweisen bei der Auslegung.

Höhere Kritik: Dies bezeichnet den Prozess der biblischen Auslegung, der sich auf das historische Umfeld und die literarische Gliederung eines bestimmten Buches der Bibel konzentriert.

Induktiv: Dies bezeichnet eine Methode der Logik und Beweisführung, die vom Spezifischen auf das Gesamte schließt. Es ist die empirische Methode der modernen Wissenschaft und der wesentliche Grundgedanke bei der Herangehensweise von Aristoteles.

Interlinear: Hierbei handelt es sich um ein Nachschlagewerk, das es demjenigen, der einer biblischen Sprache nicht mächtig ist, erlaubt, deren Bedeutung und Struktur zu analysieren. Dabei steht der deutsche Text Wort für Wort direkt unter dem Originalabschnitt in der biblischen Sprache. Dieses Mittel, zusammen mit einem „analytischen Lexikon“, liefert die Formen und grundlegenden Definitionen der hebräischen und griechischen Sprache.

Inspiration: Diese Auffassung besagt, dass Gott zur Menschheit sprach, indem er die biblischen Verfasser dazu anleitete, Seine Offenbarung akkurat und in deutlicher Form niederzuschreiben. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

JHWH: Dies ist der Name des Bundes im Alten Testament für Gott. Er wird in 2 Mo 3,14 definiert. Es handelt sich um die Kausativform des hebräischen Wortes für „sein“. Die Juden fürchteten sich davor, den Namen auszusprechen, um ihn nicht lästernd zu gebrauchen, deshalb ersetzten sie ihn durch den hebräischen Begriff *Adonai*, „Herr“. Damit wird dieser Name aus der Zeit des Bundes ins Deutsche übersetzt.

Kanon: Mit diesem Ausdruck werden Schriften bezeichnet, von denen man glaubt, dass sie auf einzigartige Weise inspiriert wurden. Er wird sowohl in Bezug auf Schriften des Alten und Neuen Testaments verwendet.

Kanon Muratori: Dies ist ein Verzeichnis der kanonischen Bücher des Neuen Testaments. Es wurde in Rom vor 200 n. Chr. verfasst. Darin werden die gleichen 27 Bücher wie im evangelischen NT genannt. Dies ist ein klarer Beweis dafür, dass die örtlichen Gemeinden in den verschiedenen Gebieten des römischen Kaiserreiches den Kanon „praktisch“ bereits vor den großen Kirchenkonzilen des vierten Jahrhunderts festgelegt hatten.

Kommentar: Hierbei handelt es sich um eine bestimmte Art von Nachschlagewerk. Es liefert den allgemeinen Hintergrund zu einem biblischen Buch. Danach wird versucht, die Bedeutung von jedem Abschnitt des Buches zu erläutern. Einige legen den Schwerpunkt auf die Umsetzung, während andere sich dem Text auf einem eher fachlichen Weg nähern. Diese Bücher sind hilfreich, sollten jedoch erst nach dem eigenen Vorstudium verwendet werden. Die Auslegung der Kommentatoren sollte niemals unkritisch akzeptiert werden. Für gewöhnlich erweist es sich als hilfreich, verschiedene Kommentare aus unterschiedlichen theologischen Sichtweisen zu vergleichen.

Konkordanz: Sie ist ein Nachschlagewerk für das Studium der Bibel. Sie listet jedes vorkommende Wort im Alten und Neuen Testament auf. Dies ist auf verschiedene Weise hilfreich: (1) bei der Bestimmung des hebräischen oder griechischen Wortes, das hinter irgendeinem bestimmten deutschen Begriff steht, (2) beim Vergleich von Abschnitten, in denen das selbe hebräische oder griechische Wort verwendet wurde, (3) um aufzuzeigen, wo zwei verschiedene hebräische oder griechische Termini zu dem selben deutschen Wort übersetzt wurden, (4) um die Verwendung bestimmter Wörter in bestimmten Büchern des Verfassers zu zeigen, (5) um einem beim Auffinden eines Abschnitts in der Bibel zu helfen (s. Walter Clark *How to Use New Testament Greek Study Aids [Wie man Arbeitshilfen zum Neuen Testament verwendet]*, S. 54-55).

Literarisches Genre: Hier wird auf die unterschiedlichen Formen menschlicher Kommunikation Bezug genommen, wie etwa Gedichte oder historische Erzählungen. Für jede Art von Literatur gibt es eine eigene spezifische hermeneutische Herangehensweise in Ergänzung zu den allgemeinen Prinzipien, die für jedwede geschriebene Literatur gelten.

Literarische Einheit: Sie bezeichnet die wesentlichen gedanklichen Abschnitte eines biblischen Buches. Sie kann aus ein paar Versen, Absätzen oder Kapiteln bestehen. Sie ist eine in sich geschlossene Einheit mit einem zentralen Thema.

Manuskript: Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die verschiedenen Abschriften des griechischen Neuen Testaments. Für gewöhnlich werden sie in unterschiedliche Typen unterteilt, je nach (1) Material, auf dem sie geschrieben wurden (Papyrus, Leder), oder (2) Schriftform (ausschließlich Großbuchstaben oder Verlaufschrift). Der Begriff wird mit „MS“ (Einzahl) oder „MSS“ (Mehrzahl) abgekürzt.

Masoretischer Text: Mit diesem Begriff wird ein hebräisches Manuskript des Alten Testaments aus dem neunten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet, das von Generationen jüdischer Gelehrten verfasst wurde und Vokale sowie andere Anmerkungen zum Text enthält. Es bildet die textliche Grundlage unseres deutschen Alten Testaments. Die historische Zuverlässigkeit des Textes wurde durch die hebräischen MSS aus den Schriftrollen vom Toten Meer, im besonderen Jesaja, bestätigt. Die Abkürzung lautet „MT“.

Metonymie: Hierbei handelt es sich um eine Redewendung, bei der eine Sache genannt wird, um etwas anderes darzustellen, das damit assoziiert wird. Ein Beispiel wäre „der Kessel ist am Kochen“, was eigentlich bedeutet „das Wasser im Kessel ist am Kochen“.

Natürliche Offenbarung: Dies bezeichnet eine Kategorie von Gottes Selbst-Offenbarung an den Menschen. Ihr liegen die natürliche Ordnung (Rö 1,19-20) und das moralische Bewusstsein (Rö 2,14-15) zugrunde. Von ihr ist die Rede in Ps 19,1-6 und Rö 1-2. Sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung, bei der Gott sich selbst auf besondere Weise in der Bibel und in der höchsten Form in Jesus von Nazareth offenbart.

Diese theologische Kategorie fand einen neuerlichen Aufschwung durch die „Alte Erde“-Bewegung von christlichen Wissenschaftlern (z.B. in den Werken von Hugh Ross). Sie machen sich diese Rubrik zu eigen und behaupten, dass alle Wahrheit Gottes Wahrheit ist. Die Natur ist eine offene Tür zur Erkenntnis über Gott, sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung (der Bibel). Dadurch ist der modernen Wissenschaft die Freiheit gestattet, die natürliche Ordnung zu erforschen. Meiner Meinung nach ist dies eine wunderbare neue Gelegenheit, der modernen wissenschaftlichen westlichen Welt Zeugnis zu geben.

Nestorianismus: Im fünften Jahrhundert war Nestorius Patriarch von Konstantinopel. Er wurde in Antiochia in Syrien ausgebildet und behauptete, dass Jesus zwei Wesensarten besaß, eine völlig menschliche und eine vollständig göttliche. Dies stellte eine Abweichung von der orthodoxen Sichtweise von Alexandria dar, nach der nur eine Wesensart existierte. Nestorius' größte Sorge war der Titel „Mutter Gottes“, den man Maria verliehen hatte. Nestorius gegenüber stand Kyrill von Alexandria und indirekt auch seine eigene Ausbildung in Antiochia. Antiochia war das Zentrum der historisch-grammatischen Textauslegung der Bibel, während Alexandria als Mittelpunkt der vierfachen (allegorischen) Schule bei der Interpretation galt. Letzten Endes wurde Nestorius seines Amtes enthoben und ins Exil verbannt.

Niedere Kritik: siehe „Textkritik“

Offenbarung: Die mit diesem Ausdruck benannte Idee besagt, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

Old Latin (OL) Manuskripte: siehe Vetus Latina

Papyri: Hierbei handelt es sich um ein Schreibmaterial aus Ägypten. Es wurde aus Flussgräsern hergestellt. Auf diesem Material wurden unsere ältesten Abschriften des griechischen Neuen Testaments geschrieben.

Parallelstellen: Sie sind Teil des Konzepts, dass die gesamte Bibel ein von Gott gegebenes Werk ist und damit selbst die beste Auslegung bietet und paradox erscheinende Wahrheiten ausgleicht. Parallelstellen erweisen sich auch als hilfreich, wenn man versucht, einen unklaren oder mehrdeutigen Abschnitt zu interpretieren. Auch helfen sie dabei, zu einem bestimmten Thema die deutlichste Textstelle zu finden sowie alle weiteren dazu gehörigen Aspekte in der Heiligen Schrift.

Paraphrasierung: Dies bezeichnet einen Ansatz bei der Bibelübersetzung. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35.

Parochialismus: Damit werden Vorurteile bezeichnet, die sich vor einem örtlich begrenzten theologischen/kulturellen Hintergrund verfestigt haben. Dadurch wird das kulturübergreifende Wesen biblischer Wahrheit oder deren Umsetzung nicht erkannt.

Paradoxon: Dies ist der Begriff für jene Wahrheiten, die widersprüchlich erscheinen und doch beide wahr sind, jedoch in Spannung zueinander stehen. Die Wahrheit wird umrahmt, in dem man sie von unterschiedlichen Seiten darstellt. Viele biblische Wahrheiten werden in paradox erscheinenden (oder dialektischen) Paarungen präsentiert. Biblische Wahrheiten sind keine einzelnen Sterne, sondern Sternbilder, die sich aus den Mustern der Sterne zusammen setzen.

Platon: Er war einer der Philosophen im alten Griechenland. Seine philosophischen Ansichten hatten durch die Gelehrten von Alexandria, Ägypten und später Augustinus großen Einfluss auf die frühe Kirche. Platon behauptete, dass alles auf der Erde eine Illusion darstellte und lediglich ein Abbild einer spirituellen Urform sei. Später setzten Theologen Platons „Ideen/Formen“ mit der geistigen Welt gleich.

Präsupposition: Dies bezeichnet unser voreingenommenes Verständnis von etwas. Oft bilden wir uns Meinungen oder Urteile über etwas, bevor wir die Heilige Schrift zu Rate ziehen. Diese Prädisposition wird auch Voreingenommenheit, *a-priori*-Position, Annahme oder Vorverständnis genannt.

Rabbinisches Judentum: Diese Ära im Leben des jüdischen Volkes begann im babylonischen Exil (586-538 v. Chr.). Als der Einfluss der Priester und des Tempels beseitigt worden war, rückten die örtlichen Synagogen in den Mittelpunkt jüdischen Lebens. Diese ortsgebundenen Zentren jüdischer Kultur, Gemeinschaft, des Lobpreises und Bibelstudiums wurden zum zentralen Gegenstand nationalen religiösen Lebens. Zu Jesu Zeiten verhielt es sich mit dieser „Religion der Schriftgelehrten“ ebenso wie mit den Priestern. Als Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. fiel, kontrollierte diese Gruppe der Schriftgelehrten, allen voran die Pharisäer, die Ausrichtung des jüdisch-religiösen Lebens. Rabbinisches Judentum ist gekennzeichnet durch eine praxisbezogene, gesetzliche Auslegung der Thora, wie sie in den mündlichen Überlieferungen (Talmud) erklärt wird.

Redewendung: Diesen Begriff gebraucht man für die sprachlichen Wendungen, die sich in verschiedenen Kulturen finden und denen eine bestimmte Bedeutung inne wohnt, die nicht mit der üblichen Bedeutung der einzelnen Wörter im Zusammenhang steht. Einige Beispiele aus der heutigen Sprache sind: „gut beschlagen in etwas sein“ oder „einen Korb bekommen“. In der Bibel kommen derartige Wendungen ebenfalls vor.

Schriftrollen vom Toten Meer: Dieser Begriff bezieht sich auf eine Reihe von alten Texten, die auf Hebräisch und Aramäisch verfasst und 1947 in der Nähe des Toten Meers gefunden wurden. Sie waren die religiösen Bibliotheken religiös motivierten Judentums im ersten Jahrhundert. Aufgrund des Drucks durch die römische Belagerung und die fanatischen Kämpfe der 60er Jahre wurden die Schriftrollen in hermetisch verschlossenen Tonkrügen in Höhlen oder Erdlöchern versteckt. Die Schriftrollen haben uns dabei geholfen, den historischen Hintergrund Palästinas im ersten Jahrhundert zu verstehen, und sie bestätigten den Masoretischen Text als sehr exakt, zumindest bis in die frühe vorchristliche Ära. Sie werden durch die Abkürzung „DSS“ (Dead Sea Scrolls) gekennzeichnet.

Septuaginta: Diesen Namen verlieh man der griechischen Übersetzung des hebräischen Alten Testaments. Die Überlieferung besagt, dass sie für die Bibliothek in Alexandria in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die geläufige Datierung liegt bei etwa 250 v. Chr. (tatsächlich benötigte man für die Fertigstellung wahrscheinlich mehr als hundert Jahre). Diese Übersetzung ist von großer Bedeutung, da (1) sie uns einen alten Text liefert, den man mit dem Masoretischen hebräischen Text vergleichen kann, (2) sie uns den Stand jüdischer Auslegung im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. aufzeigt und (3) sie uns das jüdische Verständnis des Messias vor Augen führt, bevor Jesus abgelehnt wurde. Die Septuaginta wird mit „LXX“ abgekürzt.

Sinaiticus (Codex Sinaiticus): Dabei handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. Er wurde von dem deutschen Wissenschaftler von Tischendorf im Katharinenkloster auf dem Dschebel Musa, der überlieferten Stätte des Berges Sinai, entdeckt. Dieses Manuskript wird mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, genannt „aleph“ [א], gekennzeichnet. Es beinhaltet sowohl das Alte als auch das gesamte Neue Testament. Der Codex Sinaiticus ist eines unserer ältesten MSS mit Unzialbuchstaben.

Spiritualisierung: Dieser Begriff verhält sich synonym zu Allegorisierung in dem Sinne, als dass man damit den historischen und literarischen Kontext eines Textabschnitts ausklammert und letzteren auf der Grundlage anderer Kriterien auslegt.

Synonym: Damit sind Begriffe mit exakt gleicher oder ähnlichen Bedeutung gemeint (auch wenn in Wirklichkeit keine zwei Wörter eine vollständige semantische Überlappung aufweisen). Sie stehen in so nahem Bezug zueinander, dass man sie in einem Satz austauschen kann, ohne dass die Bedeutung verloren geht. Sie werden auch zur Bestimmung einer der drei Formen hebräischen poetischen Parallelismus verwendet. In diesem Sinne bezieht sich der Begriff auf zwei Zeilen eines Gedichts, die die gleiche Wahrheit zum Ausdruck bringen.

Syntax: Dieses griechische Wort bezieht sich auf die Gliederung eines Satzes. Damit wird die Art und Weise bezeichnet, wie Teile eines Satzes zusammen gefügt wurden, um einen vollständigen Gedankengang herzustellen.

Synthetisch: Dies ist einer der drei Begriffe im Zusammenhang mit Formen hebräischer Poesie. Dieser Ausdruck bezeichnet Zeilen eines Gedichts, die in einem kumulativen Sinne aufeinander aufbauen, was gelegentlich „zum Höhepunkt führend“ genannt wird (s. Ps 19,8-10).

Systematische Theologie: Dies bezeichnet ein Stadium bei der Auslegung, in dem man versucht, die Wahrheiten der Bibel auf einheitliche und rationale Art und Weise widerzugeben. Es handelt sich weniger um eine rein historische, sondern um eine logische Darstellung christlicher Theologie nach Kategorien (Gott, Mensch, Sünde, Errettung, usw.).

Talmud: Mit dieser Bezeichnung ist die Chiffrierung der jüdischen mündlichen Überlieferung gemeint. Die Juden glauben, dass diese in mündlicher Form von Gott an Moses auf dem Berg Sinai weitergegeben wurde. Tatsächlich scheint es so, als ob es sich dabei um die über Jahre gesammelten Weisheiten der jüdischen Lehren handelt. Es existieren zwei verschiedene schriftliche Versionen des Talmud: der babylonische und der kürzere, unvollständige palästinensische.

Textabschnitt: Auf dem Gebiet der Prosa ist dies die grundlegende literarische Einheit bei der Auslegung. Sie beinhaltet einen zentralen Gedanken und dessen Weiterführung. Wenn wir innerhalb des wesentlichen Themas bleiben, konzentrieren wir uns nicht auf Kleinigkeiten oder übersehen die Absicht des ursprünglichen Verfassers.

Textkritik: Damit wird das Studium der biblischen Manuskripte bezeichnet. Textkritik ist notwendig, da keine Originale existieren und die Abschriften voneinander abweichen. Die Textkritik versucht, eine Erklärung für die Abweichungen zu finden und (so nahe wie möglich) an den originalen Wortlaut der alt- und neutestamentlichen Schreiber heran zu kommen. Oft wird dies „niedere Kritik“ genannt.

Textus Receptus: Diese Bezeichnung wurde geprägt durch Elzevir's Ausgabe des griechischen NT im Jahre 1633 n. Chr. Im Wesentlichen stellt er eine Form des griechischen NT dar, die aus einigen wenigen späten griechischen Manuskripten und lateinischen Fassungen von Erasmus (1510-1535), Stephanus (1546-1559) und Elzevir (1624-1678) resultierte. In *An Introduction to the Textual Criticism of the New Testament (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 27, sagt A. T. Robertson „der byzantinische Text ist praktisch der Textus Receptus“. Bei dem byzantinischen Text handelt es sich um diejenige der drei Kategorien früher griechischer Manuskripte (westliche, alexandrinische, byzantinische) mit dem geringsten Wert. In ihm sind die angehäuften Fehler der manuellen Textabschriften aus Jahrhunderten. A. T. Robertson sagt jedoch auch „der Textus Receptus hat einen im Wesentlichen präzisen Text für uns bewahrt“ (S. 21). Diese Überlieferung eines griechischen Manuskripts (im besonderen Erasmus' dritte Ausgabe von 1522) bildet die Grundlage der King James Version von 1611.

Thora: Sie ist der hebräische Ausdruck für „unterweisen“ und wurde zur offiziellen Bezeichnung für die Schriften des Moses (1.-5. Buch Mose). Für die Juden stellt sie den Teil des hebräischen Kanons mit der höchsten Autorität dar.

Typologisch: Hierbei handelt es sich um eine spezielle Form der Auslegung. Üblicherweise findet sich dabei eine neutestamentliche Wahrheit in Abschnitten des Alten Testaments mittels analogischer Symbolik. Dieser Teil der Hermeneutik bildete ein Hauptelement der alexandrinischen Methode. Wegen der missbräuchlichen Verwendung dieser Art von Auslegung sollte man deren Anwendung auf bestimmte Beispiele aus dem Neuen Testament beschränken.

Ursprünglicher Verfasser: Dies bezieht sich auf die eigentlichen Autoren/Schreiber der Heiligen Schrift.

Vaticanus (Codex Vaticanus): Damit wird das griechische Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet. Man fand es in der Bibliothek des Vatikans. Ursprünglich enthielt es das gesamte Alte Testament, die Apokryphen und das Neue Testament. Einige Teile (1. Buch Mose, Psalter, Hebräerbrief, die Pastoralbriefe, Philemon und die Offenbarung) sind jedoch verloren gegangen. Bei der Bestimmung des originalen Wortlauts der Autographen erweist sich dieses Manuskript als sehr hilfreich. Es wird mit dem Buchstaben „B“ gekennzeichnet.

Voreingenommenheit/Vorurteil: Mit diesem Begriff wird eine starke Prädisposition gegenüber einem Objekt oder einer Sichtweise beschrieben. Es ist die geistige Haltung, in der Unbefangenheit bezüglich eines bestimmten Objekts oder Blickwinkels unmöglich ist. Es ist ein voreingenommener Standpunkt.

Vetus Latina: Sammelbegriff für die lateinischen Bibelmanuskripte, die bereits vor der Vulgata existierten. Die Abkürzung lautet OL, abgeleitet von „Old Latin“ [altlateinisch], der englischen Entsprechung für Vetus Latina.

Vulgata: Sie ist die Bezeichnung für Hieronymus' lateinische Übersetzung der Bibel. Sie wurde zur Grundlage bzw. „allgemein gültigen“ Übersetzung der Römisch-Katholischen Kirche. Sie entstand etwa 380 n. Chr.

Weisheitsliteratur: Dies war eine weit verbreitete literarische Gattung im Alten Orient (und der Moderne). Im Wesentlichen versuchte man, eine neue Generation mittels Gedichten, Sprüchen oder Aufsätzen in den Grundlagen für eine erfolgreiche Lebensführung zu unterweisen. Weisheitsliteratur wendete sich eher an das Individuum als an die allgemeine Gesellschaft. Es wurde darin nicht auf geschichtliche Ereignisse hingewiesen, sondern sie basierte auf Lebenserfahrungen und Beobachtung. In der Bibel wurde von Hiob bis zum Hohelied von der Gegenwart und dem Lobpreis JHWHs ausgegangen, doch diese religiöse Weltsicht findet sich nicht zu jeder Zeit in jeder menschlichen Erfahrung.

Als Genre gibt sie allgemeine Wahrheiten wider. Diese literarische Gattung kann man jedoch nicht auf jede spezifische Situation anwenden. Es handelt sich um allgemeine Aussagen, die sich nicht immer für jede individuelle Lage umsetzen lassen.

Diese Weisen wagten es, die schwierigen Fragen des Lebens zu stellen. Oftmals hinterfragten sie traditionelle religiöse Ansichten (Hiob und Prediger). Sie bilden ein Gleichgewicht und eine Spannung für die einfachen Antworten auf die Tragödien des Lebens.

Weltbild und Weltsicht: Dies sind Wortgefährten. Bei beiden handelt es sich um philosophische Auffassungen in Bezug auf die Schöpfung. Der Begriff „Weltbild“ bezieht sich auf das „Wie“ bei der Schöpfung, während „Weltsicht“ sich des „Wer“ annimmt. Diese Begriffe sind wichtig bei der Auslegung, dass 1. Mo 1-2 vorrangig das „Wer“ und nicht das Wie bei der Schöpfung behandelt.

Wortfeld: Damit wird die gesamte Reihe an Bedeutungen bezeichnet, die mit einem Wort assoziiert werden. Im wesentlichen sind dies die verschiedenen Konnotationen eines Wortes in unterschiedlichen Kontexten.

Wortgetreu: Hierbei handelt es sich um eine andere Benennung für die textbasierte und historische Methode der Hermeneutik aus Antiochien. Es bedeutet, dass man bei der Auslegung die normale und offensichtliche Bedeutung der menschlichen Sprache einbezieht, auch wenn das Vorhandensein figurativer Wendungen weiterhin anerkannt wird.

ANHANG 4

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich mache mir nicht besonders viel aus Glaubensbekenntnissen oder Credos. Ich bejahe lieber die Bibel als solche. Ich sehe jedoch ein, dass ein Glaubensbekenntnis für diejenigen hilfreich ist, die mich nicht kennen, um dadurch die Ansichten meiner Lehre zu beurteilen. In unserer heutigen Zeit, in der es so viel theologisches Fehlverhalten und Täuschung gibt, gebe ich hiermit eine Kurzfassung meiner Theologie wider.

1. Die Bibel, sowohl das Alte als auch das Neue Testament, ist das inspirierte, unfehlbare, maßgebliche, ewige Wort Gottes. Sie ist Gottes Selbstoffenbarung durch Menschen, die durch übernatürlichen Einfluss geführt wurden. Sie ist die einzige Quelle der offenkundigen Wahrheit über Gott und Seine Absichten. Außerdem ist die Bibel die einzige Quelle des Glaubens und der praktischen Umsetzung für Seine Gemeinde.

2. Es gibt nur einen einzigen ewigen Gott, Schöpfer und Erlöser. Er ist der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und der unsichtbaren. Er hat sich selbst als liebevoll und fürsorglich geoffenbart, Er ist jedoch auch fair und gerecht. Er hat sich selbst in drei verschiedenen Persönlichkeiten geoffenbart: Vater, Sohn und Geist; wahrhaft getrennt voneinander und doch derselbe.

3. Gott steuert Seine Welt aktiv. Es gibt sowohl einen ewigen Plan für Seine Schöpfung, der unabänderlich ist, als auch einen individuellen, der dem Menschen den freien Willen gestattet. Nichts geschieht, ohne dass Gott es weiß und zulässt, Er gewährt jedoch sowohl Engeln als auch Menschen eigene Entscheidungen. Jesus ist der Auserwählte Mensch, und jeder ist ein möglicher Auserwählter in Ihm. Gottes Vorauswissen der Ereignisse macht das Leben eines Menschen nicht zu einem bereits geschriebenen Drehbuch. Der Mensch ist für seine Gedanken und Taten verantwortlich.

4. Die Menschheit, obwohl nach dem Bilde Gottes und frei von Sünde geschaffen, entschied sich zum Aufstand gegen Gott. Auch wenn sie von einem übernatürlichen Mittler in Versuchung geführt wurden, waren Adam und Eva für ihren willentlichen Egoismus selbst verantwortlich. Ihr Aufbegehren hatte Auswirkungen auf die Menschheit und die Schöpfung. Wir alle bedürfen der Barmherzigkeit Gottes und Seiner Gnade für unseren aus Adam resultierenden Zustand und unsere eigene gewollte Rebellion.

5. Gott bietet der gefallenen Menschheit einen Weg der Vergebung und Wiederherstellung. Jesus Christus, Gottes einziger Sohn, wurde Mensch, lebte ein Leben ohne Sünde, und zahlte mit Seinem stellvertretenden Tod die Strafe für die Sünde der Menschheit. Er ist der einzige Weg der Wiederherstellung und für eine Gemeinschaft mit Gott. Es gibt keinen anderen Weg der Errettung außer durch Glaube an Sein vollendetes Werk.

6. Ein Mensch muss Gottes Angebot der Vergebung und Wiederherstellung in Jesus persönlich annehmen. Dies geschieht, indem man Gottes Zusagen durch Jesus willentlich Vertrauen schenkt und sich bewusst von bekannten Sünden abwendet.

7. Jedem von uns wurde vollständig vergeben und jeder wurde erneuert durch unser Vertrauen in Christus und Umkehr von Sünde. Der Beweis für diese neue Verbindung ist jedoch in einem veränderten und sich weiter verändernden Leben sichtbar. Das Ziel Gottes für die Menschheit besteht nicht darin, eines Tages in den Himmel zu kommen, sondern Christus heute ähnlicher zu werden. Diejenigen, die trotz hin und wieder vorkommender Sünden wahrhaft erlöst wurden, werden ihr Leben lang beständig in Glauben und Bußfertigkeit verbringen.

8. Der Heilige Geist ist „der andere Jesus“. Er ist in der Welt gegenwärtig, um die Verlorenen zu Christus zu führen und die Erlösten dazu zu bringen, Christus ähnlicher zu werden. Die Gaben des Geistes werden bei der Errettung geschenkt. Sie sind das eigentliche Leben und der Dienst Jesu, verteilt in Seinem Leib, der Gemeinde. Die Gaben, bei denen es sich grundsätzlich um die Gesinnung und Beweggründe Jesu handelt, müssen durch die Frucht des Geistes angeregt werden. Der Geist ist heute genau so am Wirken wie zu biblischen Zeiten.

9. Der Vater hat den auferstandenen Jesus Christus zum Richter über alle Dinge ernannt. Er wird auf die Erde zurückkehren, um über die ganze Menschheit zu richten. Diejenigen, die Jesus vertraut haben und deren Namen in des Lammes Buch des Lebens stehen, werden ihre ewigen verherrlichten Körper bei Seiner Wiederkunft erlangen. Sie werden in Ewigkeit bei Ihm sein. Diejenigen jedoch, die es ablehnten, auf Gottes Wahrheit zu antworten, werden auf ewig von der Freude der Gemeinschaft mit dem Dreieinen Gott getrennt sein. Sie werden zusammen mit dem Teufel und seinen Engeln verdammt werden.

Dies ist mit Sicherheit keine vollständige oder umfassende Darstellung, ich hoffe jedoch, dass Sie darin das theologische Aroma meines Herzens erkennen. Mir gefällt der Ausspruch:

"Im Wesentlichen – Einheit, im Unwesentlichen – Freiheit, in allem - Liebe."